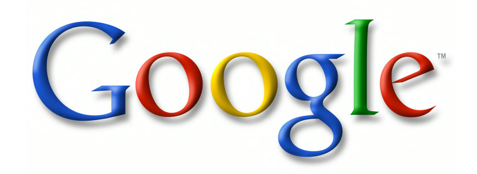
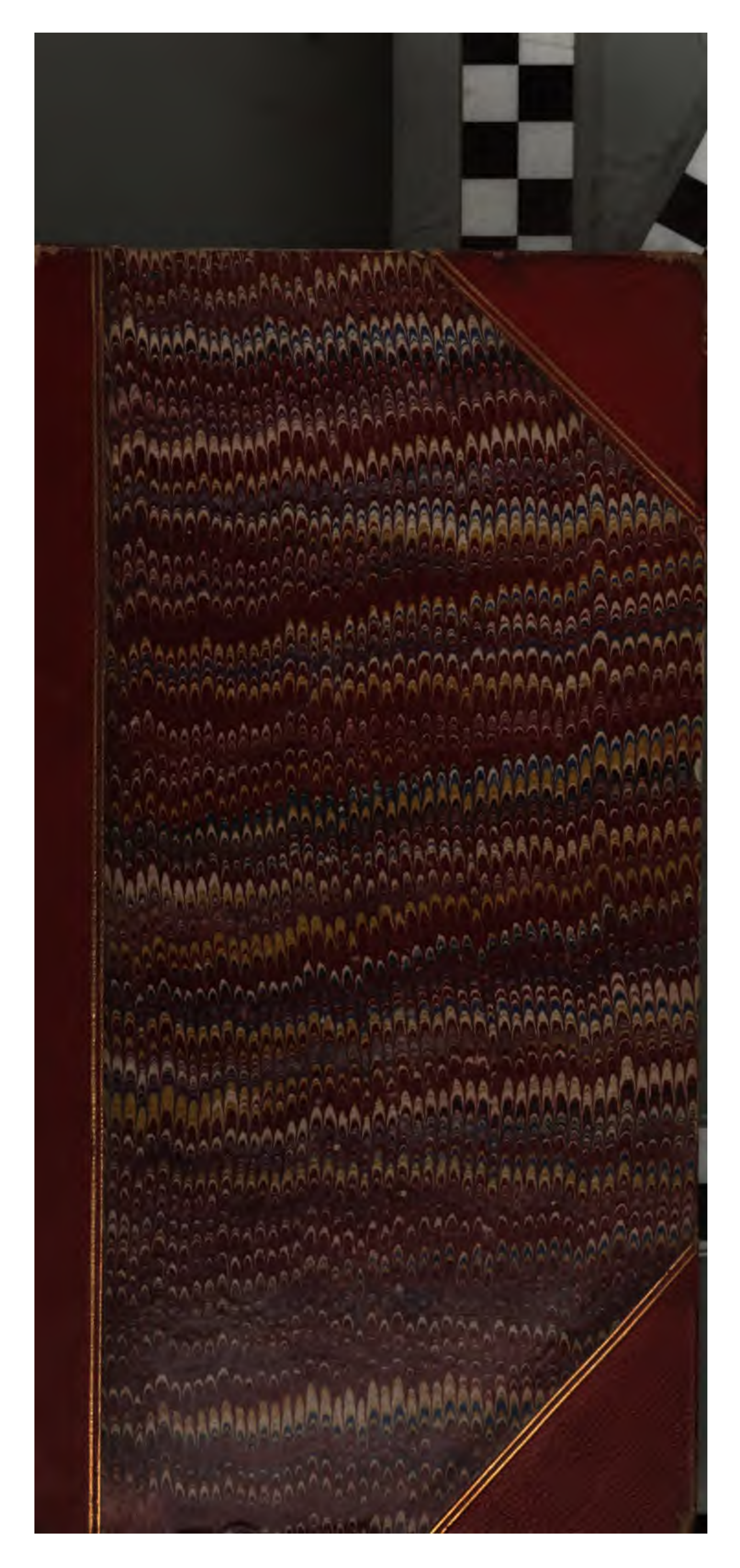
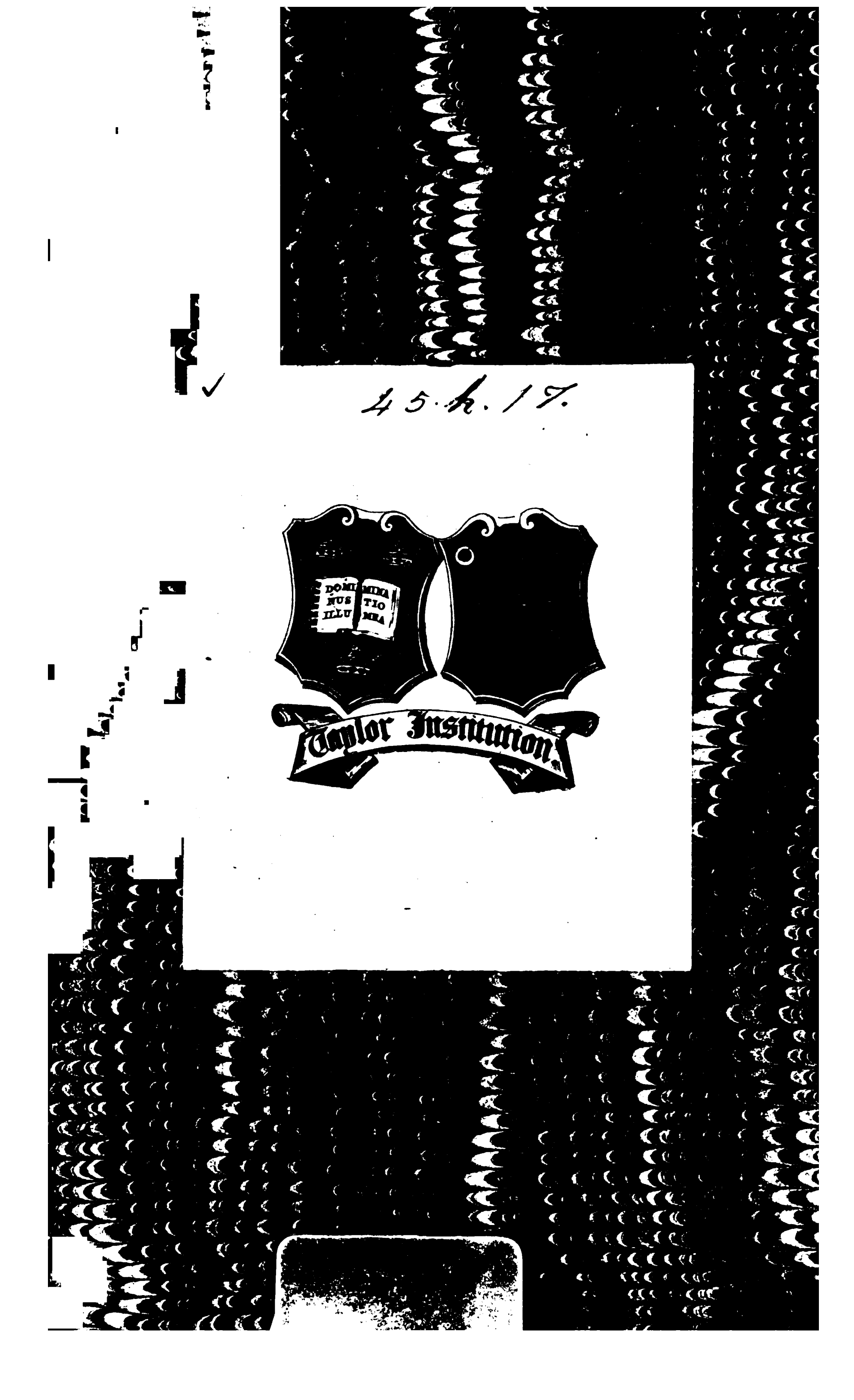






45.h.17.
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution









Handbuch der Archäologie der Kunst

von

K. O. Müller.

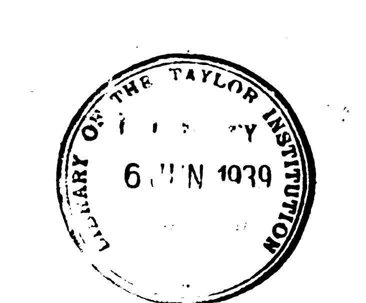
Dritte, nach dem Handexemplar des Verfassers verbesserte, berichtigte und vermehrte Auflage

von

Dr. Fr. G. Welcker.

Breslau,
im Verlage bei Josef Max und Komp.
1848.





Vorrede zur zweiten Ausgabe.

Da das Buch, welches ich dem Publicum hiermit zum zweitenmal übergebe, in seiner frühern Gestalt brauchbar gefunden worden ist: so habe ich diese im Ganzen unverändert bestehen lassen, und auch einige neuhinzugekommene Paragraphen (§. 75*. 157*. 241*. 324*. 345*. 345**.) so bezeichnet, daß die bisherige Reihenfolge dadurch nicht gestört wird. Ich bin freilich gewahr, daß in einem Handbuche der Archäologie noch manche andre Mittheilungen über Inschriften, Münzen und die topographischen Beziehungen der Denkmäler erwartet werden konnten: aber ich mußte nach meinem Plane Alles ausschließen, wodurch unsre Kenntniß der bildenden Kunst im Alterthum nicht unmittelbar gefördert wird, und durfte also z. B. auch die Münzen nur als höchstbedeutende Reste der alten Kunst, nicht aber als Denkmäler des politischen Lebens und Handelsverkehrs der Alten — die noch zu wenig hervorgehobne Hauptrücksicht bei diesem Studium — in Betracht ziehen. Auf der andern Seite bin ich eben so überzeugt, daß auch in der Darlegung der innern Prinzipien der alten Kunst, von denen die Künstler bewußt oder unbewußt bei der Entwickelung ihrer Ideen geleitet wurden, bei weitem mehr geleistet werden kann, als dies Handbuch angiebt: jedoch hielt ich auch bei dieser

neuen Bearbeitung den Gedanken fest, daß es doch nur bestimmt sein könne, die Summe aus der bisherigen Bearbeitung der Wissenschaft zu ziehen, und daher nur die sichersten und einleuchtendsten Bemerkungen über diese im höhern Zusammenhange noch zu wenig verhandelten Fragen mitzutheilen habe. Eine ähnliche Entsagung mußte ich mir in Betreff der Kunstmythologie zur Pflicht machen, über welche meine Ansichten noch immer von denen sehr abweichen, welche die jetzige Generation archäologischer Forscher großentheils bekennt. Wenn nach dieser die Bildner des Alterthums gewisse Grundideen des Heidenthums mit Bewußtsein und Absicht in ihren Werken auszudrücken suchten, die daher gleichsam wie Hieroglyphen einer physischen Theologie zu deuten seien: so ist, nach meiner Ueberzeugung, von dem Künstler der Blüthezeit der alten Kunst im Ganzen nur so viel Kenntniß des väterlichen Glaubens zu erwarten, wie von jedem Manne aus dem Volke; alles Andre aber war bei den schöpferischen Geistern unter den Künstlern eine eben so freie und ihnen eigenthümliche und nur von den Forderungen ihrer Kunst abhängige Thätigkeit, wie die Ausbildung irgend eines Mythus zu einer Sophokleischen Tragödie. Wie aber auch diese Frage, die in unsrer Zeit eine gründliche Erörterung verdiente, entschieden werden mag: so wird es doch diesem Handbuch von den Anhängern jener Lehre nicht zum Vorwurfe gemacht werden können, daß es von einer antiken Theologie, die aus den Kunstwerken allein zu schöpfen sei, bis jetzt nur Weniges zu melden hat.

Um desto mehr bin ich bemüht gewesen, die in mein Buch aufzunehmenden Fakta, innerhalb der Gränzen meines Plans, zu vervollständigen, schärfer zu bestimmen und genauer zu ordnen. Man wird die großen Erweiterungen, die die Kenntniß der alten Kunst in den letzten Jahren erhalten hat, nicht nach flüchtig zusammengerafften Notizen äußerlich angeschoben, sondern durch fortgesetzte Aufmerksamkeit in das Ganze verwebt finden. Die zahlreichen Beurtheilungen, die dem Werke von gelehrten Archäologen

zu Theil geworden, sind sorgfältig benutzt worden. Ueberhaupt aber darf ich sagen, daß die Arbeit dieser zweiten Ausgabe kaum geringer gewesen ist, als die, welche ich zuerst auf das Buch überhaupt gewandt habe.

Zwischen dem Zuwenig und Zuviel des mitgetheilten Stoffes überall die rechte Mitte getroffen zu haben, darf ich mir freilich nicht einbilden. Die festen Grundsätze, die ich mir über die aufzunehmenden Fakta und Denkmäler gebildet, wird der Kenner der Sache leicht herausfinden: aber in sehr vielen Fällen konnte doch nur ein subjektives, oft nur ein momentanes Gefühl leiten. Meine Aufgabe wurde dadurch erschwert, daß ich mein Buch zugleich zur Grundlage von mündlichen Vorträgen und zum Handbuche für das Privatstudium bestimmte, indem eine Absonderung des einen Zwecks von dem andern in der gegenwärtigen Lage unsrer Studien nicht rathsam sein möchte. Daher ist denn in diesem Buche viel mehr Stoff gegeben, als ein akademisches Collegium etwa in hundert Stunden verarbeiten und entwickeln kann; und wenn es auch vielleicht archäologischen Vorlesungen von sehr verschiedner Art zum Grunde gelegt werden könnte, wird die Benutzung desselben doch immer eine freie und eigenthümliche sein müssen: wie der Verfasser selbst nach längerer Erfahrung es in der letzten Zeit am zweckmäßigsten gefunden hat, schon in den ersten oder geschichtlichen Theil das Wissenswürdigste über Technik, Formenbildung und Gegenstände der alten Kunst herüber zu nehmen, ohne darum weniger überzeugt zu sein, daß die systematische Disposition des zweiten Theils für das Studium wesentliche Vortheile gewährt.

Dem von mehreren Seiten geäußerten Bedürfniß eines Registers hat Herr Dr. A. Lion, welcher auch die Correctur dieser [illegible] hauptsächlich besorgt hat, wenigstens in den Punkten [illegible], zu deren Auffindung die Kenntniß der Anordnung [illegible] nicht schon hinreicht. Ein Alles umfassendes Register [illegible] Umfang des Werks zu sehr ausgedehnt haben.

Auch die Nachträge habe ich auf das Wichtigste beschränkt; weil, wenn ich die Notizen, welche ich aus den während des Druckes erschienenen Werken, ganz so wie aus den früher herausgekommenen, ausgezogen, dafür hätte benutzen wollen, der Gebrauch des Buches sehr unbequem geworden wäre. Irgend eine Gränze muß doch hier angenommen werden, und so kann im Ganzen das Ende des J. 1833. als der Zeitpunkt betrachtet werden, bis zu welchem die archäologische Literatur, soweit sie nach Göttingen gelangt war, für dies Handbuch mit einer gewissen systematischen Gleichförmigkeit benutzt worden ist.

Göttingen, im Januar 1835.

Vorrede des Herausgebers.

Die neue Ausgabe dieses Buchs übernahm ich nach dem dringenden Wunsche der hochachtbaren hinterlassenen Gattin des Verfassers und seiner nächsten Freunde. Wie dasselbe bisher dem Studium der alten Kunst und ihrer Denkmäler anerkannt sehr förderlich gewesen ist, so wird es ihm ohne Zweifel auch künftig gute Dienste thun, und wenn es zuerst nach seiner ganzen Einrichtung unvermeidlich bei Manchen auch einen Irrthum veranlaßt haben mag, die Vorstellung nämlich, daß die Kenntniß der alten Kunst eine ziemlich leichte und beiläufig zu erlangen sei, so muß gerade die Ausbreitung des Studiums selbst, die durch das zweckmäßig und geschickt ausgeführte Compendium und Repertorium vermehrt wird, auch beitragen zu der Vertiefung in den Gegenstand zu veranlassen. Denn wie verschieden ein oberflächliches leichtes Wissen von der Kenntniß der Kunstgegenstände selbst und ihres Zusammenhangs sei, muß für Alle offenbar werden, sobald sich erst Viele mit ihnen beschäftigen, und gar Manche werden dann bald gewahr werden, wie viel mehr dazu gehöre nur ein einziges Monument richtig aufzufassen, zu beurtheilen oder gründlich und sicher zu erklären, als alle die vielen in dem Buch zusammengedrängten Monumente, Namen, Zahlen, Stellen und Citate mit dem Gedächtniß oder mit matten unbestimmten und unfruchtbaren Vorstellungen zu umfassen.

Der Verfasser hatte bis zu seiner Reise nach Griechenland, von der er nicht heimgekehrt ist, aus allen neu erschienenen Schriften alles in den Plan seines Buchs Einschlagende in einem mit weißem Papier durchschoßnen Exemplar sehr fleißig eingetragen, nachdem er es vorher auf kleinen an Ort und Stelle leicht unterzubringenden Zetteln ausgezogen hatte. Von diesen Zetteln waren eine beträchtliche Menge noch unübertragen zwischen den Blättern eingelegt, zum Theil auch noch unvertheilt an ihren Stellen haufenweise liegen geblieben. Die eingeschriebenen finden sich zwar ungefähr in der Gegend der Seiten, wohin sie gehören, doch war die genauere Stelle, die sie am füglichsten einnehmen konnten, meistentheils erst noch zu bestimmen. Diese Zusätze sind äußerst flüchtig geschrieben und so schwer zu lesen, daß sie ohne Aufsuchen der Stellen in Büchern und der Monumente, worauf sie sich beziehen, meistentheils gar nicht zu entziffern und zu benutzen gewesen sein würden. Dies Nachschlagen würde ich zwar auch außerdem aus andern Gründen fast in allen Fällen nothwendig gefunden haben. Und so groß ist die Anzahl dieser Zusätze, daß ich nicht weiß, ob ich dem Geschäfte mich zu unterziehen Entschluß gefaßt haben würde, wenn ich sie im voraus gekannt hätte.

Berichtigungen oder Abänderungen hat der Verfasser nur selten vorgenommen oder angedeutet. Hätte er selbst von seinem Werk eine neue Ausgabe machen können, so würden sie vermuthlich nicht seltner als in der zweiten vorkommen. Dann hätte er wahrscheinlich auch von den früher niedergeschriebenen Zusätzen, nachdem unterdessen immer mehr Neues hinzugekommen wäre, gar manche unterdrückt, um das Gleichmaß, worauf er im Ganzen sorgfältig bedacht war, zu erhalten. Dem fremden Herausgeber schien es mir nicht zuzukommen eine strenge Auswahl unter diesen Zusätzen zu treffen, sondern eher im Beibehalten etwas zu weit zu gehn und nur diejenigen auszuschließen, die ihm entschieden entbehrlich geworden oder zur Aufnahme unmittelbar nicht bestimmt gewesen zu sein schienen.

Der andre Theil meiner Arbeit besteht in Erweiterung und Fortsetzung des Werks bis auf die neueste Zeit nach dessen eignem

Plan und Charakter. Aus Rücksicht auf diese mußte ich es ungleich mehr darauf absehn, das Buch mit dem Wichtigsten der seit Jahren hinzugekommenen Denkmäler und gelehrten Arbeiten oder auch mit vielen von dem Verfasser nur übersehenen Nachweisungen von älteren Monumenten, älterer Litteratur zu bereichern, als mir für eigene Ansichten und Bemerkungen geeignete Stellen aufzusuchen. Insbesondre habe ich vermieden durch häufige Einschiebsel in dem Zusammenhang der Kunstgeschichte sowohl als des theoretischen Theils etwas Fremdartiges, einen merklichen Bestandtheil einer neuen Arbeit in die alte einzumischen. Nur die wichtigsten neueren Entdeckungen mußten nothwendig in die Geschichte aufgenommen, und über einige wichtigere Punkte der Technik durften abweichende Ansichten nicht unterdrückt werden. Jemehr meine Zusätze sich an das Einzelne hielten ohne in das Allgemeine und das Innere einzugreifen, um so angemessener schienen sie mir dem Zwecke zu sein. Daher fallen sie hauptsächlich in die Uebersicht der Gegenstände der alten Kunst, obgleich ich die vorliegende kunstmythologische Darstellung der Götter nicht durchgängig für die einfachste, oder die richtigste, oder die erschöpfendste ausgeben will und in den Heroenmythen die Eintheilung der Monumente, eben so wie auch der epischen Sagen selbst nach den Stämmen für nachtheilig halte. Von Kunstwerken war der Zuwachs so sehr groß, daß weder alle größern Kupferwerke, noch die Schriften des archäologischen Instituts in Rom und andere Zeitschriften, worin fortwährend eine Menge von Denkmälern erwähnt, beschrieben und besprochen werden, eben so stark als mit früheren von dem Verfasser geschehn ist, ausgebeutet werden durften. Noch weniger konnte ich daran denken, aus der Fülle von nicht öffentlich bekannt gemachten Denkmälern, die ich in meinen Papieren aus den Zeiten eines mehrmaligen Aufenthalts in Italien in den letzten Jahren, so wie von Reisen in Griechenland und Sicilien, Deutschland, Holland, Frankreich und England her aus öffentlichen und Privatsammlungen verzeichnet aufbewahre, einen andern als sehr beschränkten Gebrauch zu machen, da sie sich nicht ohne mehr Worte hätten

anführen lassen. Manche Werke zu sonsther angeführten Monumenten durchgängig mitzucitiren nach der Weise des Verfassers, wie z. B. Pistolesi Vaticano, den er für die folgende Auflage ausgezogen hatte, Inghirami's Vasi fittili u. a., schien mir überflüssig. Von den Gemmenabdrücken des archäologischen Instituts sind die 5. und 6. Centurie (Bullet. 1839. p. 97.) nicht gleich den vier ersten eingetragen worden. Von Gerhards auserlesenen Vasen war der 3. Band nur bis Taf. 234. in meinen Händen, von der Élite céramographique ein noch kleinerer Anfang des 3., von dem Museo Borbonico erst die Hälfte des 14. Bandes. Je sparsamer der Raum zu benutzen war, um so mehr habe ich gesucht mich auf das Wichtigere und das Versteckteree, das Vereinzelte im Anführen und Beifügen zu beschränken, und die auf diesem Gebiet wohl bewandert sind, werden aus dem Ganzen zu entschuldigen wissen, wenn der Tact der wünschenswürdigsten Auswahl nach ihrer nähern Erfahrung in besondern Kreisen mich im Drang andrer Geschäfte und selbst des Drucks hier und da verlassen hat oder das Rechte mir nicht zu rechter Zeit gegenwärtig gewesen ist. Meine Zusätze sind sämmtlich durch Klammern abgesondert worden, um auch von der Seite den Grundsatz, das Werk in seiner Vollständigkeit bis auf den letzten Buchstaben und völlig unverändert dem Publicum von neuem zu übergeben, auch von dieser Seite aufrecht zu halten.

Bonn d. 15. August 1847.

F. G. Welcker.

Notiz über die Abkürzungen und Anführungs-Arten.

C. A. bedeutet Catalogus artificum (von Sillig).
C. I. — Corpus Inscriptionum Graecarum (von Böckh).
D. N. — Doctrina numorum (von Eckhel).
D. A. K. — Denkmäler der Alten Kunst, s. S. 23.
G. — Galérie, Galeria. G. M. — Galérie mythologique (von Millin).
g. — gens (bei den sog. Familien-Münzen). g. — gegen.
Inst. — Instituto di corrispondenza archeologica, s. S. 22.
M. — Museum, Musée, Museo.
M. I. Mon. In. — Monumenti inediti, Monumens inédits.
M. — Münzen.
N. — Numi. N. Brit. — Veterum popul. et regum numi qui in Museo Britannico asservantur (von T. Combe).
N. H. — Naturalis historia (von Plinius).
N. Pomp. — Pompejana, new series (von W. Gell).
N. — Norden. O. — Osten. S. — Süden. W. — Westen.
N. — Nummer (bei Aufzählungen von Denkmälern).
Ol. — Olympiade.
P. gr. — Pierres gravées.
PCl. M. PCl. — Il Museo Pio-Clementino, s. S. 21.
r. l., die R. die L. — rechts, links, die Rechte, die Linke.
S. — Sohn. st. — stirbt.
T. — Tempel.
V. — Villa.

× verbindet die Zahlen der Länge und Breite eines Rechtecks.

In Büchertiteln bedeutet B. Berlin, F. Firenze, L. London, N. Napoli, P. Paris, R. Roma, V. Venezia.

In dem kunstmythologischen Abschnitt bezeichnen die einzelnen Anfangs-Buchstaben stets die Gottheit, die in der Ueberschrift und dem Columnen-Titel genannt ist.

Die Ziffern bei L. bezeichnen die Nummern, welche die Antiken des Musée Royal im Louvre nach der Description von 1830. (s. S. 353.) haben, bei den Antiken in Dresden die des Verzeichnisses von 1833. (s. S. 357.), bei denen in München die der Beschreibung der Glyptothek von Klenze und Schorn, welche in der neuern Ausgabe von 1833. dieselben geblieben sind. Die Antiken des Britischen Museums sind einigemal nach den Nummern angeführt, die sie im Jahre 1822. hatten.

A. mit einer Ziffer citirt die Anmerkung des Paragraphen; die bloße Ziffer den Abschnitt des §. selbst. Die Anmerkungen gehören stets zu dem Abschnitt des §., der die entsprechende Zahl am Rande hat.

Bouill., das Werk des Mahlers Bouillon (s. S. 22.), ist um der Kürze willen immer so citirt worden, daß die Kupfertafeln vom Anfange bis zum Ende jedes Bandes durchgezählt worden sind.

Micali's Kupferwerk (s. S. 198.) wird immer in der neuen erweiterten Gestalt angeführt, wenn die ältre Ausgabe nicht ausdrücklich genannt ist.

Mionnet's Empr. bezieht sich auf die in dem Catalogue d'une collection d'empreintes. P. an 8. verzeichneten Münzabdrücke, welche die hiesige archäologische Sammlung mit einem großen Zuwachs von spätern Abdrücken aus derselben Hand besitzt. Die letzteren sind nach der Nummer, welche sie in Mionnet's Description de Médailles antiques Grecques et Romaines tragen, angeführt. Mionnet Pl. bezeichnet den der Description beigegebenen Band mit Kupfern.

Bei der Aufzählung von Denkmälern einer Art bezeichnet ein Semicolon zwischen den Anführungen die Verschiedenheit des Denkmals. Z. B. werden durch M. PCl. II, 30.; M. Cap. III, 32. zwei verschiedene Statuen, durch M. PCl. I, 12. Bouill. I, 15. eine und dieselbe angezeigt.

Das Zeichen [] für Bücher, die der Verf. ohne eigene Ansicht anführte, ist in der zweiten Ausgabe verschwunden, weil der Verf. außer der hiesigen Universitäts-Bibliothek für die Zwecke dieses Handbuchs auch (im Herbst 1830.) die Königl. Bibliothek in Berlin und (im Herbst 1833.) die mit dem KK. Antiken-Cabinet in Wien verbundne archäologische Büchersammlung durchgesehen.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

A. Theoretische.

Geschichte der Kunst im Alterthum.

Die Griechen.

Erste Periode bis gegen Ol. 50.

Zweite Periode. Von Ol. 50 bis 80.

Dritte Periode. Von Ol. 80 bis 111.

Vierte Periode. Von Ol. 111 bis 158, 3.

Episode. Von der Griechischen Kunst bei den Italischen Völkern vor Ol. 158, 3.

Fünfte Periode. Von 606 der Stadt (Ol. 158, 3.) bis zum Mittelalter.

Anhang. Die ungriechischen Völker.

I. Aegyptier.

A. Babylonier.

Systematische Behandlung der antiken Kunst.

Dritter Theil. Von den Gegenständen der bildenden Kunst. §. 346. S. 509.

II. Gegenstände des Menschen=Lebens.

A. Individueller Art.

B. Allgemeiner Art.

III. Gegenstände aus der übrigen Natur.

Einleitung.

A. Theoretische.

1. Zergliederung des Begriffes Kunst.

§. 1. Die Kunst ist eine **Darstellung**, d. h. eine Thätigkeit, durch welche ein Innerliches, Geistiges in die Erscheinung tritt. — Sie will nichts als darstellen, und unterscheidet sich dadurch, daß sie sich darin genügt, von allen praktischen, auf einen besondern Zweck des äußern Lebens gerichteten Thätigkeiten.

2. Weil die Kunstübung zwecklos ist, heißt sie oft, besonders bei praktisch gesinnten Völkern, ein Spiel, ludus. **Nützliche** Kunst im Gegensatz der schönen ist nichts als **Handwerk**.

---

2. Die nähere Bestimmung wird besonders durch die Art des **Zusammenhangs** zwischen dem **Innern** und **Aeußern**, Darstellenden und Dargestellten, in der Kunst gegeben. Dieser Zusammenhang muß durchaus ein in der **Natur des Menschen mit Nothwendigkeit gegebener**, nicht durch willkührliche Satzung angenommener sein. Er ist kein Gegenstand des Erlernens, wenn er auch auf verschiedene Naturen, verschiedene Bildungsstufen stärker oder schwächer wirken kann.

1. Die geistige Bedeutung einer Reihe von Tönen, der Charakter und Ausdruck eines Gesichts wird nicht erlernt, obgleich von dem Einen stärker und feiner empfunden als vom Andern. Die Natur selbst hat

diese Sympathie unseres Gemüthes mit den sinnlichen Formen gegründet, auf welcher alle Kunst beruht.

1 3. Zugleich ist dieser Zusammenhang in der Kunst ein so enger und inniger, daß das innere oder geistige Moment unmittelbar zur äußern Darstellung antreibt, und sich selbst erst im Geiste durch die Darstellung vollständig ent-
2 wickelt. — Daher die Kunstthätigkeit gleich von Anfang in der Seele auf das äußere Darstellen gerichtet ist, und die Kunst überall als ein Machen, Schaffen (Kunst, τέχνη) angesehen wird.

1. Die Kunstdarstellung ist nach Kant, Kritik der Urtheilskraft S. 251., eine eigentliche Darstellung, ὑποτύπωσις, exhibitio, kein Charakterismus, wie die Sprache, welche nur Mittel zur Reproduction der Begriffe ist, nicht die Begriffe unmittelbar darstellt.

---

1 4. Das Aeußere oder Darstellende in der Kunst ist
2 eine sinnliche Form. Entweder kann nun die sinnliche Form, welche ein inneres Leben auszusprechen vermag, durch die Phantasie geschaffen werden, oder auch den äußern Sinnen
3 in der Erscheinungswelt entgegentreten. Da aber schon das gemeine Sehen, noch viel mehr aber jedes künstlerische, zugleich eine Thätigkeit der Phantasie ist: so muß die Formen bildende Phantasie überhaupt als das Haupt-Vermögen der Kunstdarstellung bezeichnet werden.

3. „Der Maler malt eigentlich mit dem Auge; seine Kunst ist die Kunst regelmäßig und schön zu sehen. Sehen ist hier ganz aktiv, durchaus bildende Thätigkeit.“ Novalis II. S. 127. — Der Unterschied der nachahmenden und der freischaffenden Kunst ist daher nicht so scharf als es scheinen kann.

5. Der Schöpfung oder phantasievollen Auffassung der Kunstform schließt sich als eine untergeordnete, aber doch mit jener nahe zusammenhangende Thätigkeit die Darstellung der Form im Stoffe an, welche wir die Ausführung nennen.

Z. B. die Darstellung des musikalischen Tons durch den Gesang oder Instrumente, der Form eines organischen Körpers in Stein oder durch Farben. Je weniger die Kunstthätigkeit entwickelt ist, um desto

weniger trennt sich die Ausführung von der Schöpfung der Kunstform, und das Bilden im Stoffe scheint das Erste, Ursprüngliche zu sein.

---

6. Das **Innere** oder Dargestellte in der Kunst, das geistige Leben, dessen entsprechender und befriedigender Ausdruck die Kunstform ist, die Seele dieses Körpers, nennen wir die **Kunstidee**; wir verstehen darunter ganz allgemein die Stimmung und Thätigkeit des Geistes, aus welcher die Auffassung der bestimmten Form hervorgeht.

Auch ein der Natur nachgebildetes Kunstwerk hat doch immer sein inneres Leben in der Kunstidee, das heißt in der geistigen Bewegung, zu welcher die Anschauung des Gegenstandes anregte.

7. Die Kunstidee ist niemals ein **Begriff**, indem der Begriff ein Fach ist, in welches verschiedene Erscheinungen hineinpassen, die Kunstidee aber mit der ganz besondern Form des Kunstwerks in der innigsten Uebereinstimmung stehen (§. 3.), also selbst ein ganz Besonderes sein muß; daher auch die Idee eines Kunstwerks durch die Sprache, als den Ausdruck von Begriffen, niemals auf eine ganz genügende Weise bezeichnet werden kann.

Diese Idee hat keinen Ausdruck als das Kunstwerk selbst. Darstellungen von Begriffen in der Kunst (z. B. der Wahrheit) sind nur scheinbar. Nicht ein Begriff wird durch das Kunstwerk dargestellt, sondern eine Summe ihm zu Grunde liegender concreter Vorstellungen und Eindrücke. Die **Allegorie**, welche Begriffe durch äußere Gestalten, mit dem Bewußtsein ihrer Verschiedenheit, andeutet, ist ein Spiel des Verstandes, welches nicht im Kreise der eigentlichen Kunstthätigkeit liegt.

8. Vielmehr ist die Kunstidee eine **Vorstellung eigenthümlicher**, individueller **Art**, welche zugleich mit [illegible] starken und lebhaften **Empfindung** der Seele ver- 1
[illegible] ist, so daß bald Vorstellung und Empfindung in 2
[illegible] geistigen Zustande (einer dunkeln Stimmung) vereinigt [illegible] bald die Vorstellung gesonderter hervortritt, aber doch [illegible] bei der Erschaffung, wie bei dem Aufnehmen der [illegible], die Empfindung vorherrschend bleibt.

1. [illegible] Interessant redet von der **dunkeln Totalidee**, welche der

Hervorbringung eines Kunstwerks, wie der Keim der Pflanze, voraus geht, Schiller in dem Briefwechsel mit Göthe, Bd. VI. Br. 784 S. 34. Schillers auserlesene Briefe III. S. 228.

2. Man vergleiche die Kunstidee einer einfachen Melodie, welch eine gewisse Stimme der Seele ausdrückt, mit der eines verwandten plastischen Kunstwerks. Die Musik eines Dithyrambus und eine Bac chische Gruppe haben eng verwandte Kunstideen darzustellen, aber di Gruppe stellt die zum Grunde liegende Idee, auch abgesehen von der festeren sinnlichen Eindruck der Kunstformen, zu höherer Bestimmthe der Vorstellung ausgebildet und entwickelt dar.

---

2. Die einfachsten und allgemeinsten Gesetze der Kunst.

1 **9.** Die Gesetze der Kunst sind nichts Anders als di Bedingungen, unter welchen allein das Empfindungsleben de menschlichen Seele durch äußere Formen in eine ihm wohlthä 2 tige Bewegung gesetzt werden kann; sie bestimmen die Kunst form nach den Forderungen des Empfindungslebens, un haben also in der Beschaffenheit des Empfindungsvermögen ihren Grund.

2. Diese Beschaffenheit wird hier nur an den Aeußerungen er kannt, die Erforschung derselben gehört der Psychologie.

10. Zuerst muß die Kunstform, um das Empfindungs vermögen in eine zusammenhängende Bewegung zu versetzen eine allgemeine Gesetzmäßigkeit haben, die als Beobach tung mathematischer Verhältnisse oder organischer Lebensfor men erscheint; ohne diese Gesetzmäßigkeit hört sie auf Kunst form zu sein.

Die Musik wirkt nur dadurch, daß sie sich mathematischen Ver hältnissen, die Plastik dadurch, daß sie sich den organischen Naturfor men einverleibt; reißt sie sich von dieser los, so verliert sie den Boden auf dem sie sich unserm Geiste annähern kann.

11. Diese Gesetzmäßigkeit ist aber an sich noch nich fähig ein inneres Leben auszudrücken; sie ist nur Bedingung der Darstellung, Schranke der sich innerhalb hin und he bewegenden, die Gesetzmäßigkeit modificirenden, im Ganzen aber bewährenden Kunstformen.

Dies ist das Verhältniß der harmonischen Gesetze zur Melodie, des Gesetzes des Gleichgewichts im Rhythmus zur Mannigfaltigkeit der Rhythmen, der organischen Grundform zu den besondern Gestaltungen der Plastik: daß nämlich diese Gesetze die Darstellung zwar bedingen, aber für sich noch keine Darstellung enthalten.

---

12. Während diese Gesetzmäßigkeit erste Forderung an die Kunstform überhaupt: ist die **Schönheit** ein näheres Prädikat der Kunstform in Bezug auf das Empfindungsleben. Schön nennen wir diejenigen Formen, welche die Seele auf eine ihrer Natur durchaus angemessene, wohlthätige, wahrhaft gesunde Weise zu empfinden veranlassen, gleichsam in Schwingungen setzen, die ihrer innersten Structur gemäß sind.

Obzwar die Theorie der Kunst durch eine solche Definition die weitere Frage nach der Natur des Schönen an die Aesthetik als einen Theil der Psychologie abgiebt: so sieht man doch auch schon aus dem Gegebenen, wie das Schöne sich von dem sondert, was blos den Sinnen gefällt; auch, warum Begierde, persönliches Interesse von dem Genusse des Schönen ausgeschlossen sind. „Möchte es doch einmal einer wagen, den Begriff und selbst das Wort Schönheit — aus dem Umlauf zu bringen und wie billig die Wahrheit in ihrem vollständigsten Sinn an ihre Stelle zu setzen.“ **Schiller** Briefwechsel II. S. 293.

13. Da die Seele natürlich dieser gesunden und wohlthätigen Bewegung des Empfindungslebens nachstrebt: so ist das Schöne allerdings Prinzip der Kunst, [1] ohne indeß jemals an sich Gegenstand der Darstellung, Kunstidee im obigen Sinne, zu sein, da diese (§. 7.) eine ganz besondere Vorstellung und Empfindung ist. Im Gegentheil befindet sich auch die [2] Schönheit, auf den höchsten Punkt geführt, im Gegensatze mit jedem Bestreben etwas Besonderes darzustellen.

2. Daher der tiefe Ausspruch Winkelmann's (VII. S. 76.), daß die völlige Schönheit **unbezeichnend** sein müsse, gleich dem reinsten Wasser. Man hat gestritten, ob das **Schöne** oder das **Charakteristische**, Bedeutende Prinzip der Kunst sei. Eine durchgängige [illegible] der Schönheit und Gesetzmäßigkeit durch grelle Charakteristik [illegible] **Caricatur**; dagegen eine theilweise, im Ganzen sich auflösende [illegible] (Dissonanz, Arrhythmie, scheinbare Verhältnißwidrigkeit in der Architektur) ein wichtiges Mittel der Darstellung werden kann.

14. Als entgegengesetzte Punkte in der Reihe von Em=

pfindungen, die man durch das Schöne bezeichnet, kann man das *Erhabene* und *Anmuthige* betrachten, wovon jenes der Seele eine bis an die Gränzen ihrer Kraft gesteigerte Energie der Empfindungen zumuthet, dieses sie von selbst, ohne Steigerung ihrer Kraft, in einen Kreis wohlthätiger Empfindungen hineinzieht.

15. Es liegt im Begriffe eines Kunstwerks als einer innigen Verbindung einer Kunstidee mit äußeren Formen, daß es eine *Einheit* haben muß, auf welche Alles im Kunstwerke sich zurückbezieht, und durch welche die verschiedenen, successiv oder nebeneinander existirenden, Theile so zusammengehalten werden, daß der eine den andern gleichsam fordert und nothwendig macht. Das Kunstwerk muß *ein Eines und Ganzes* sein.

---

3. Eintheilung der Kunst.

1 16. Die Eintheilung der Kunst wird besonders durch die Beschaffenheit der *Formen* gegeben, durch welche sie darstellt: obgleich nicht zu zweifeln ist, daß auch die Kunstideen, in inniger Uebereinstimmung mit den Kunstformen, in verschiedenen Künsten schon in ihrem ersten Beginnen ver-
2 schiedenartig sind. — Nun sind alle Formen, welchen eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zukommt, geeignet Kunstformen zu werden, namentlich die *mathematischen* Formen und Verhältnisse, von denen in der Natur die Gestalt der Weltkörper und ihrer Systeme und die Bildung der Mineralkörper abhängt, und die *organischen* Gestaltungen, in denen das Leben auf unserer Erde sich weiter und höher entwickelt. Auf diese Weise erscheint die Kunst gleichsam als eine zweite Natur, welche den Gang derselben wiederholt und erneuert.

1 17. Hiebei beobachten wir den Umstand, daß, je dunkler und unentwickelter die in der Kunstidee enthaltene Vorstellung ist, um desto mehr die *mathematischen* Verhältnisse zur Darstellung genügen; je klarer, bestimmter aber jene Vorstellung wird, um desto mehr die Formen der höhern, weiter entwickelten, *organischen* Natur entnommen werden.
2 Wie nun aber der wissenschaftliche Verstand nur jene mathe-

matischen Verhältnisse völlig durchdringt, das organische Leben dagegen nie in dem Grade in den Begriff auflösen kann: so erscheint auch die künstlerische Phantasie nur in jenen Formen *frei schaffend*, von der äußern Natur unabhängig, in diesen dagegen *gebundener* und durchaus auf Beobachtung des äußerlich Vorhandenen angewiesen.

1. Rhythmik, Musik, Architektur, welche durch mathematische Verhältnisse wirken, stellen Vorstellungen dunkler Art dar, welche weniger entwickelt und gegliedert sind. Formen derselben Art sind in Raum und Zeit die Grundformen des Universums, aber keines individuellen Lebens. Die Formen des vegetativen Lebens (Landschaftsmalerei) gestatten schon mehr Bestimmtheit der Vorstellungen; am meisten die des höchsten animalischen (historische Malerei, Plastik). Von dem Gefallen an Kunstformen der erstern Art finden wir auch die Thierwelt nicht ganz ausgeschlossen; es giebt musikalische, architektonische Instinkte, keinen plastischen. Jede Kunst fehlt, indem sie ihre Formen anders als ihrer Bestimmung gemäß brauchen will; die Musik z. B., wenn sie *mahlt*.

---

18. Jede Form setzt eine *Größe* voraus, die entweder in der Zeit oder im Raume, in der Succession oder Coexistenz, gegeben sein kann. Die *Zeit* wird nur durch Bewegung zur Erscheinung gebracht, und zur besondern meßbaren Größe. Und zwar ist die Bewegung um so mehr als reine [illegible]öße anzusehen, je weniger dabei das Räumliche, der bewegende Körper und die Linie der Bewegung in Betracht [illegible]. Eine solche reine Zeitgröße ist in Wirklichkeit der [illegible]alische Ton, welcher, als solcher, ganz und gar [illegible] Maaße der Geschwindigkeit der regelmäßigen Schwin[illegible] des tönenden Körpers beruht. Die *Musik* ist es, [illegible] aus der Folge und Verbindung dieser schnellern oder [illegible]ern Schwingungen den vollkommensten Ausdruck von [illegible]ern gewinnt.

1. [illegible]usice est exercitium arithmeticae occultum nescientis se [illegible] animi, Leibniz. Kant S. 117. beschränkt diese richtige Be[illegible] sehr, indem er behauptet, daß die Mathematik blos die [illegible] qua non des musikalischen Eindrucks sei, aber „an den [illegible] Gemüthsbewegungen, welche die Musik hervorbringt, nicht [illegible] Antheil habe." Zum *musikalischen Ton*, der für [illegible] erscheinen kann, kommt in der Ausführung nothwendig [illegible], d. h. die an das Ohr schlagende Tonwelle, die offen-

bar bei verschiedenen Instrumenten verschieden gestaltet, und nicht rein quantitativer, meßbarer Art, sondern wirklich qualitativ bestimmt ist.

1 19. Der musikalische Ton kann eine verhüllte Zeitgröße genannt werden, indem der eigentlich nur quantitative Unterschied der Töne durch die Beschaffenheit unsers Sinns in einen scheinbar qualitativen verwandelt zum Geiste gelangt. 2 Dagegen werden die Töne wieder in ihrer Dauer durch eine andere Gattung von Kunstformen bestimmt, in welcher das Quantitative, das Messen einer Zeitgröße, dem Geiste deutlich entgegentritt, in welcher man mit Bewußtsein mißt und zählt. 3 Die Kunst, welche durch diese Gattung von Maaßen ihre Ideen ausdrückt, ist die Rhythmik, welche als Kunst nie für sich allein auftreten, aber sich mit allen durch die Bewegung darstellenden Künsten verbinden kann.

3. Die Rhythmik mißt Töne, und Bewegungen von Körpern. Ueberdies findet der Begriff des Rhythmus auch in den räumlich darstellenden Künsten seine Anwendung, und bedeutet hier ein einfaches, leichtfaßliches Verhältniß der Größen zueinander. Die Rhythmik auf die Sprache angewandt und durch diesen Stoff bedingt ist die Metrik.

---

1 20. Eine andere Reihe von Künsten nimmt zur Zeit den Raum, zu dem Maaße der Bewegung die Qualität oder Art und Weise derselben, hinzu. Eine solche Darstellung in Raum und Zeit zugleich kann der Mensch nur durch Bewe- 2 gung seines eigenen Körpers möglich machen. Diese Reihe von Künsten erreicht ihr Höchstes in der mimischen Orchestik, einer ausdrucksvollen Tanzkunst, in der außer dem Rhythmus der Bewegung die Art derselben, die schöne und 3 bedeutungsvolle Geberde, Kunstform ist. Aber Aeußerungen einer solchen Kunstthätigkeit durchdringen, in höherem oder geringerem Maaße, nach den Anlagen von Individuen und Nationen, das ganze Leben, und verbinden sich mit verschiedenen Künsten.

2. Die Mimik an sich mit den redenden Künsten verbunden, heißt Declamation, bei den Griechen *σημεῖα*, *σχήματα*.

3. Unwillkührlich spricht jede Bewegung und Geberde an uns; ohne Absicht stellen wir beständig geistiges Leben dar. Diese unwillkührliche Darstellung zu regeln, war Hauptsache der Griechischen

Erziehung. Man erwartete, daß Gewöhnung an äußere Würde und edlen Anstand auch das Gemüth zur σωφροσύνη und καλοκαγαθία stimmen würde. Auch die Gymnastik erschien, besonders in der Uebung des Pentathlon, als eine kunstmäßige, der Orchestik verwandte Darstellung. — Die Künste, wobei der Mensch durch Bewegung und Stimme handelnd auftritt, finden wir im Ganzen viel früher entwickelt als die werkthätigen, welche eines äußern Stoffes bedürfen. Nur jene gehörten daher in Griechenland zur allgemeinen liberalen Erziehung, nicht diese. Vgl. Wachsmuth Hellen. Alterthumskunde, II, II. S. 311 ff. Die lebendige Plastik aber der gymnischen Spiele und Chortänze hat hernach die Bildner in Stein und Erz [illegible] gehoben und gefördert.

21. Die allein im Raum darstellenden (zeichnenden) Künste können nicht durch die reine (arithmetische) Größe, das blos Quantitative, darstellen, wie die Musik, indem das Räumliche immer zugleich als Figur, also qualitativ, bestimmt werden muß. Sie haben nur zwei Mittel darzustellen, die geometrisch bestimmbare und die organische, mit der Vorstellung des Lebens eng verbundene Körperform. 1 2

1. Die Zeit entspricht der Linie im Raum, abgesehn von deren [illegible] Richtung und Wendung, also einem äußerlich Undarstellbaren, [illegible] Vorhandenen.

[illegible] Unter dem Organischen im weitern Sinne wird das Vege[illegible] [illegible]begriffen.

[illegible] Die geometrischen Formen können unläugbar [illegible]lich nach Kunstgesetzen ausgebildet und zur Kunst[illegible]; indeß erscheint diese Gattung von Kunstformen [illegible]en, die im Verhältniß der Kunst zum übrigen [illegible] Menschen und Völker liegen, fast nie unabhängig [illegible]rstellend, sondern in der Regel an ein zwecker[illegible] [illegible] 1, 2.), einem bestimmten Lebensbedürfnisse ge[illegible]schaffen gebunden. Aus dieser Verbindung geht [illegible] von Künsten hervor, welche Geräthe, Gefäße, [illegible] und Versammlungsorte der Menschen zwar einer[illegible] [illegible] Zweckbestimmung, aber andrerseits in Gemäß[illegible] [illegible]len und Kunstideen, gestalten und ausbilden. [illegible] diese Reihe gemischter Thätigkeiten Tektonik; [illegible] die Architektonik, welche am meisten vom 1 2 3

Bedürfniß sich emporschwingen, und zu einer machtvollen Darstellung tiefer Empfindungen werden kann.

3. Den Ausdruck Tektonik habe ich hier zur Bezeichnung eines wissenschaftlichen Begriffs, den man schwerlich entbehren kann, einzuführen gesucht, indem ich dabei nicht übersah, daß bei den Alten τέκτονες in speciellem Gebrauch Bauleute und Schreiner, nicht aber Thon- und Metallarbeiter heißen, aber dabei zugleich den allgemeinen Sinn berücksichtigte, der in der Etymologie des Worts liegt. Vgl. Welcker Rhein. Mus. f. Philol. Bd. II. S. 453. [E. Curtius im Cottaischen Kunstbl. 1845. S. 41.] — Die Architektur zeigt deutlich, welche Herrschaft über das menschliche Gemüth geometrische Formen und Maaßverhältnisse ausüben können. Sobald sie aber die geometrisch construirbare Figur verläßt, eignet sie sich schon eine fremde Kunst an, wie in vegetabilischen und animalischen Zierathen. Die letztern hat das Alterthum mit richtigem Sinn an portativen Geräthen, Kesseln, Thronen u. dgl., am ehesten zugelassen. — Die Gartenkunst kann man eine Anwendung der Architektur auf das vegetabilische Leben nennen.

1 23. Der eigenthümliche Charakter dieser Künste beruht auf der Vereinigung der Zweckmäßigkeit mit der künstlerischen Darstellung, zweier Prinzipien, die in den einfachsten Werken der Art noch wenig unterschieden sind, aber in den höheren Aufgaben immer weiter auseinandertreten, ohne doch je ihren nothwendigen Zusammenhang zu verlieren. 2 Das Hauptgesetz dieser Künste ist daher, daß die Kunstidee des Werks aus seiner Zweckbestimmung für ein lebendig und tief auffassendes Gefühl natürlich hervorgehn müsse.

1. Ein Gefäß für einen einfachen Zweck wird meist schon dadurch schön sein, daß es zweckmäßig ist. Und wie innig auch in der Architektur die utilitas mit der venustas und dignitas zusammenhange, führt schon Cicero de Or. III, 46. schön aus. Doch trennt sich natürlich in den Gebräuchen für den Cultus zuerst die Kunstidee von der äußern Zweckmäßigkeit. Die Gothische Kirche hat ihre Höhe, das Emporstreben aller Theile nicht der Zweckmäßigkeit zu verdanken. Oft giebt hier das Bedürfniß nur den Anlaß, und die Phantasie erscheint in der Zusammensetzung geometrischer Formen fast freischaffend.

---

1 24. Diejenigen Künste, welche durch aus dem Leben hervorgegangene, organische Naturformen darstellen, sind (§. 17, 2.) wesentlich nachahmend, und beruhen auf künstlerischem Naturstudium, indem nur die wirkliche organische Naturform in jenem nothwendigen und innigen Zusam-

[illegible]hange zum geistigen Leben steht (§. 2. 3.), jene durchgängige Bedeutsamkeit hat, von welcher die Kunst ausgeht. Aber 2 der Künstler vermag eine Vorstellung der organischen Form zu erreichen, welche über der einzelnen Erfahrung steht, und in dieser die Grundform für die erhabensten Ideen zu finden.

2. Die vollkommen entwickelte organische Form ist eben so wenig in der Erfahrung gegeben, wie ein reines mathematisches Verhältniß, aber sie kann aus dem Erfahrenen herausgefühlt und in der Be[illegible]ung ergriffen werden. Auf dem Streben nach einer solchen Auffassung des Organismus beruht die wahre und ächte Idealität der besten Griechischen Kunst. Ueber die verkehrten Richtungen der Idealisten und Realisten in Kunst und Theorie spricht sehr einsichtsvoll C. F. von Rumohr, Italienische Forschungen I. S. 1—157. [Briefe von F. Thiersch und Rumohr bei Creuzer Zur Archäol. II. S. 82—99. [illegible] Creuzer I. S. 59 ff. treffend gegen Rumohr.] — Die Verbindungen niedrer Naturformen untereinander und mit der menschlichen ([illegible], Kentauren, Flügelfiguren) werden theils durch den Glauben [illegible]tigt, theils gehörten sie in den besten Zeiten mehr der schmückenden Bildnerei an. In der Arabeske werden mathematische [illegible]linien von Gebäuden und Geräthen auf eine freie Weise zum [illegible] der Verzierung in vegetabilische und selbst animalische Formen [illegible]gespielt. „Eine Gattung der Malerei, die sich aller natürlichen [illegible]en in phantastischer Zusammensetzung und Vermischung bedient, [illegible]deutungsweise allegorische Gestalten auszusprechen: dieß ist die [illegible]." Schorn Umriß einer Theorie der bild. Kunst 1835 S. 38.

[illegible]25. Diese Künste werden nun dadurch unter einander 1 [illegible]ieden, daß die eine, die **Bildnerei** oder **Plastik**, [illegible]anischen Formen selbst körperlich hinstellt (nur daß [illegible]schiedenheit des Stoffes oft Veränderungen der Form 2 [illegible]macht, um einen ähnlichen Eindruck zu erreichen): die [illegible] die **Zeichnung** oder **Graphik**, durch Licht und 3 [illegible] auf einer Fläche blos den Schein der Körper her[illegible], indem nur durch Licht und Schatten unser Auge [illegible]rmen wahrnimmt.

[illegible]Πλαστική, ursprünglich in engerm Sinne gebraucht (s. unten [illegible] diese weitere Bedeutung schon bei spätern Rhetoren und [illegible]akobs und Welcker ad Philostr. p. 195.

[illegible]llig treue stereometrische Darstellung verbietet der we[illegible]dene Eindruck des lebendigen und leblosen Körpers; ver[illegible]statten indeß hierin verschiedene Grade der Annäherung.

3. Die Zeichnung nennt Kant gut die Kunst des Sinnenscheins; doch verwandelt das Auge auch jedes plastische Werk in ein Gemälde, indem es dasselbe von einem bestimmten Standpunkt aus betrachtet.

1 26. Die Farbe ist zwar der äußern Möglichkeit nach mit beiden Künsten vereinbar, aber wirkt in der Plastik um so weniger vortheilhaft, je mehr sie der Natur nahekommen will, weil bei solchem Bestreben, den Körper völlig wiederzugeben, der Mangel des Lebens um so unangenehmer auffällt; 2 dagegen verbindet sie sich ganz natürlich mit der an sich unvollkommener darstellenden Zeichnung, welche nicht die Körper, sondern die Wirkungen des Lichts auf ihnen darstellt, wozu die Farbe selbst gehört, und erhebt diese zu der Kunst 3 der Mahlerei. Die Farbe hat in ihrer Natur, ihren Wirkungen und Gesetzen große Aehnlichkeit mit dem Tone.

1. Daher das Widerwärtige der Wachsfiguren; die bezweckte Illusion ist grade hier das Abstoßende. Die gemahlten Holzbilder der ältern Griechischen Kunst gingen nicht auf diese getreue Nachahmung der localen Farben aus.

3. Auch die Farben sind wahrscheinlich nur quantitativ (nach Euler durch die Zahl der Schwingungen des Lichtäthers) verschieden. Sie bilden eine Art Octave, consoniren und dissoniren, erwecken ähnliche Empfindungen wie Töne. — Vgl. Göthe's Farbenlehre, besonders Abschn. 6. „Sinnlich-sittliche Wirkung der Farben.“

1 27. Hierdurch wird das Verhältniß der Plastik und Mahlerei, ihrem Vermögen und ihrer Bestimmung 2 nach, schon in den Hauptzügen bestimmt. Die Plastik stellt die organische Form in höchster Vollkommenheit dar, und hält sich mit Recht an den Gipfel derselben, die Menschengestalt; sie muß überall völlig und rund darstellen und darf nichts unbestimmt lassen; eine gewisse Beschränktheit in den Gegenständen, aber große Klarheit auf der andern Seite ge- 3 hört zu ihrem Charakter. Die Mahlerei, welche zunächst das Licht darstellt (in dessen Wundern sie recht ihre Größe zeigt), und dafür in der Körperform mit dem dadurch hervorgebrachten Schein zufrieden ist, vermag viel Mehr in ihren Kreis zu ziehn und die ganze Natur zur Darstellung ihrer Kunstideen zu machen; sie ist andeutungsvoller, aber minder 4 scharfbezeichnend. Die Plastik ist ihrer Natur nach mehr auf

das Ruhige, Feste gerichtet, die Mahlerei mehr auf das Vorübergehende; diese kann auch dadurch, daß sie Fernes und Nahes verbindet, mehr Bewegung in sich aufnehmen als jene; die Plastik ist daher mehr für die Darstellung des **Charakters** (ἦθος), die Mahlerei für den **Ausdruck** (τὰ πάθη) geeignet. Die Plastik ist überall an eine strengere Gesetzmäßigkeit, an ein einfacheres Schönheitsgesetz, gebunden; die Mahlerei darf eine größere scheinbare Störung im Einzelnen (§. 13. Anm.) wagen, weil sie reichere Mittel hat, sie im Ganzen wieder aufzuheben.

5. Das Mahlerische wird von Neuern öfter dem Schönen entgegengesetzt, das Plastische niemals.

Das **Basrelief** (Basso-, Mezzo-, Altorilievo), dessen Gesetze schwer zu bestimmen sind, schwankt zwischen beiden Künsten; das Alterthum hat es mehr plastisch, die neuere Zeit, in der die Mahlerei vorherrscht, oft mahlerisch behandelt. Tölken über das Basrelief. Berlin 1815. Die **Scalptur** (Stein- und Stempelschneidekunst) ist in der Regel nichts als die Kunst, ein Relief im Kleinen mittelbar hervorzubringen.

---

28. Die **redenden Künste** haben in ihren Darstellungsformen von den andern viel mehr Abweichendes als diese untereinander. Auch sie stellen äußerlich, sinnlich dar, und folgen äußerlichen Formgesetzen (der Euphonie, der Rhythmik), aber diese äußere Darstellung (der das Ohr berührende Laut) ist so wenig wesentlich und nothwendig, daß der Genuß des Kunstwerks auch ohne sie möglich ist. Gewiß ist die Thätigkeit des Dichters viel complicirter als die der andern Künstler, und macht gewissermaßen den doppelten [illegible] indem aus dem geistigen Grunde, der Kunstidee, ge[illegible] Reihen von geistigen Anschauungen, von Phantasiebil[illegible] erwachsen, welche die Sprache alsdann durch Begriffe [illegible], zu beschreiben und mitzutheilen sucht.

[illegible] Auch kann man nicht läugnen, daß eine jede Rede, welche [illegible]gen auf eine befriedigende und wohlthuende Weise anregt, [illegible]werke verwandt sei; dies findet aber nicht blos bei der [illegible] Beredsamkeit, sondern auch z. B. beim klaren philosophischen [illegible]. Darum ist ein solcher aber noch nicht eigentlich ein [illegible] zu nennen.

---

4. Allgemeines über die geschichtliche Erscheinu der Kunst, insonderheit der bildenden.

1 29. Die gesammte Kunstthätigkeit, insofern sie von geistigen Leben und den Gewöhnungen einer einzelnen Per abhängt, wird eine **individuelle**; von dem einer Nati 2 eine **nationale**. Sie wird durch Beides eben so in Kunstideen als in der Auffassung der Formen bestimmt, nach der Wandelbarkeit des Lebens von Individuen und tionen in verschiedenen Zeiten und Entwickelungsstufen, 3 verschiedene Weise bestimmt. Diese Bestimmung, welche Kunst dadurch erhält, nennen wir den **Styl**.

3. Z. B. den Aegyptischen, den Griechischen; den Styl Griechischen Kunst in besondern Zeiten; den des Phidias, des Praxit Nur der hat einen Styl, dessen Eigenthümlichkeit mächtig genug seine ganze Kunstthätigkeit durchgreifend zu bestimmen. Der Styl dingt auch die Auffassung der Idee, nicht blos der Formen, obgl man neuerlich ihn ganz auf die Erfüllung der Bedingungen des St (§. 25, 2.) hat einschränken wollen. Schorn Umriß S. 40. def Styl: gesetzmäßige Schönheit, das musikalische oder rhythmische Elem der Gestaltenbildung. Dagegen ist **Manier** ein falsches Einmis des Persönlichen in die Kunstthätigkeit nach trägen Gewöhnungen krankhaften Richtungen der Empfindung, wodurch die Form Rücksicht auf die Forderung des Gegenstandes immer auf ähnl Weise modificirt wird.

1 30. Das geistige Leben, welches sich in der Ku äußert, hängt mit dem gesammten Geistesleben auf's en zusammen; nur der beständig wirksame Trieb zur Darstell 2 macht den Künstler. Jedoch steht die Kunst überall g besonders mit dem **religiösen Leben**, mit den Vorstell gen von der Gottheit, in Verbindung; indem die Relig dem Menschen eine geistige Welt öffnet, welche in der fahrung nicht äußerlich erscheint, und doch eine äußere D stellung verlangt, die sie nach der verschiedenen Richt der Völker mehr oder minder in der Kunst findet.

2. So schließt sich in Griechenland an den Cultus durch Tem Bild, Hymnus, Chor, Pompen, Agonen, die Uebung der Architek Plastik, Musik, Poesie, Orchestik, Gymnastik an.

1 31. Die Religion wird um so mehr künstlerisch besonders plastisch sein, je mehr ihre Vorstellungen in

Formen der organischen Welt auf adäquate Weise darstellbar sind. Eine Religion, in welcher das Leben der Gottheit mit dem in der Natur vorhandenen, im Menschen sich vollendenden, verschmolzen wird (wie die Griechische war), ist ohne Zweifel besonders der plastischen Kunst förderlich. Indeß erkennt auch eine solche Religion in der Gottheit zugleich immer ein Undarstellbares, jenen Formen nicht Adäquates, an; und nicht alle Theile und Seiten derselben geben sich der Kunstdarstellung auf gleiche Weise hin.

3. Das religiöse Gefühl, welches adäquate Formen zu finden verzichtet, nennen wir ein mystisches; wenn es äußere Zeichen sucht, so sind es meist absichtlich unförmliche, seltsame.

32. Während die eigentliche Kunstform ein völliges Entsprechen und inniges Durchdringen der geistigen Bedeutung und äußern Darstellung fordert, beruht das Symbol auf einer kühnern Verknüpfung der Vorstellungen von göttlichen Wesen mit äußern Gegenständen, die nur durch den Drang des religiösen Gefühls, äußere Hülfsmittel und Stützpunkte für den Aufschwung des Geistes zu gewinnen, erklärt werden kann.

Solcher Art sind die Thiersymbole Griechischer Götter; nur der von dem bestimmten Gefühl und Glauben Durchdrungene sieht das göttliche Leben in dem Thiere. Der eigentliche Cultus ist symbolisch; die Kunst knüpft sich nur daran an, und das Symbolische wird in ihr untergeordnet, je mehr sie sich entwickelt.

---

33. Indem die Kunstideen aus Vorstellungen, die sich in den Völkern auf geschichtliche Weise gebildet und festgestellt haben, erwachsen, sind sie positiver Art; doch würde das eigenthümliche Kunstleben aufhören, wenn sie völlig positiv wären, womit die Feststellung ganz bestimmter, sich immer nur wiederholender Formen nothwendig zusammenhangen müßte (§. 3. 7.). Solche durch Satzung oder Gewohnheit festgestellten Formen, welche der freien Kunstthätigkeit Schranken setzen, nennt man Typus.

2. Ein Typus wird in der Nachbildung festgehalten, ohne aus dem Geiste des Künstlers als die angemessenste Form von selbst hervorzugehen. Die sogenannten Ideale der Griechischen Götter sind

keine Typen; sie schließen die Freiheit des Künstlers nicht aus; mehr enthalten sie den stärksten Antrieb zu neuen, genialen Schöpfu

34. Aus Allem erhellt, daß ein Volk und eine in denen ein tiefes und zugleich regsames Leben, we durch das Positive des Glaubens und der Sitte mehr terstützt als gefesselt wird, mit einer lebendigen und bege ten Auffassung der Naturformen, und mit der nöt Herrschaft über den Stoff zusammentrifft, für die Ausbil der Kunst besonders glücklich sein wird.

B. Litterarische Einleitung.

35. Schon das **Alterthum** hatte die zeichne Künste zum Gegenstande von Gelehrsamkeit und Wissens gemacht, wenn auch nie in dem allgemeinen Zusammenh wie man es jetzt versucht. Wir unterscheiden hier folg Classen von Schriftstellern: 1) **Künstler**, welche R ihrer Kunst und Betrachtungen über vorzügliche Werke theilen. 2) **Historische Forscher** über die Künstl schichte. 3) **Periegetische** Schriftsteller, welche die M würdigkeiten kunstberühmter Orte schildern. 4) **Sophis** welche von Kunstwerken Gelegenheit zu rhetorischen Co sitionen nehmen. 5) **Gelehrte Sammler**.

1) Alte Schriften, commentarii, der Architekten über einzeln bände derselben, wohl entstanden aus Rechenschaften (vgl. Corp. I n. 160.), hatte man von Theodoros v. Samos (?) um Ol. Chersiphron und Metagenes (?) um 55, Iktinos und Karpion, Philon, 115. und A. bei Vitruv VII. Praef. Die *Νεὼ ποίησις*, n dem alten Theodoros oder Philon beigeschrieben wurde, war einem Fragment (bei Pollux X, 52, 188. vgl. Hemsterh.) eine meine Unterweisung im Tempelbau; *ὁπλοθήκη* des Philo. M. **truvius Pollio**, Ingenieur unter Cäsar und August: de A tectura libri X. Ausg. von L. Marini 1837, Annali d. Inst. arc VIII p. 130. Bullett. 1837 p. 188. Die Künstler Antigonos, nächmos, Xenokrates, nach Alexander, u. A. de toreutice, Plin. El auctor. XXXIII. Pasiteles (a. u. 700.) schrieb mirabilia opera. W schaftliche Mahler, Parrhasios (Ol. 95.), Euphranor (107.), A (112.) u. A., schreiben über ihre Kunst (Pl. El. XXXV.). Sch von Mahlern und Sculptoren, Euphranor, Silanion (114.),

Symmetrie, Plin. xxxv, 40, 25. Vitruv vii. Pr. Laas περὶ λίθων γλυφῆς, Bekker Anecd. Gr. p. 1182.

2) Οἱ πολυπραγμονήσαντες σπουδῇ τὰ ἐς τοὺς πλάστας Paus. v, 20, 1. Aus solchen führen die Historiker bei bestimmten Epochen die gleichzeitigen Künstler an. Ueber die Kunstkennerschaft der Alten s. §. 184, 6.

3) Die erste Quelle sind die Ciceroni, ἐξηγηταὶ, περιηγηταὶ, μυσταγωγοὶ, οἱ ἐπὶ θαύμασιν (s. Cic. Verr. iv, 59. mystagogi Iovis Olympiae et Minervae Athenis, Varro ap. Non. p. 419.), welche von Mythen und Kunstanekdoten lebten (Lukian Philops. 4.) Vgl. Facius Collectaneen S. 198. Thorlacius de gustu Graecorum antiquitatis ambitioso. 1797. Böttiger Archäol. der Mahlerei S. 299. — Periegetische Schriftsteller: der gründliche und umfassende Polemon, ὁ περιηγητὴς, στηλοκόπας, um Ol. 138., Heliodor über Athen, Hegesander, Alketas über Delphi und zahllose andre, s. L. Preller Polemonis Perieg. fragmenta, Lpz. 1838. Pausanias der Lyder, unter Hadrian und den Antoninen, ein genauer und sehr kundiger Schriftsteller, der aber ganz als Perieget zu fassen ist, Ἑλλάδος περιηγήσεως β. ι.

4) Die Gemäldebeschreibungen des Rhetor Philostratos (um ... n. C.) und seines Tochtersohns, des jüngern Philostr. Gegen ... Passow Zschr. f. A. W. 1836. S. 571., aus Unkunde der ... Kunst. [Kayser in seiner Ausg. des Philostr. 1844. im Proömium ... Gemälden.] Libanios (314—390.) und andrer Rhetoren ... Vgl. Petersen vier Programme de Libanio. Havniae ... 28. Das geistreichste der Art sind einige Schriften Lukians. ... Natur sind die meisten Epigramme auf Kunstwerke; ... Heyne, Commentatt. Soc. Gott. x. p. 80 sqq.

5) M. Terentius Varro de novem disciplinis, darunter de ...ura. Plinius Nat. Hist. xxxiii—xxxvii (Cod. Bamberg. ... Kunstblatt 1833. N. 32—51.). J. Chr. Elster Proleg. ad ... ex l. xxxv. Programm von Helmstädt 1838.

Die neuere Behandlung der alten Kunst, seit ... erwachten Liebe zum classischen Alterthum, kann ... drei Perioden unterscheiden. 1

... künstlerische, etwa von 1450 bis 1600. 2 ... Werke des Alterthums werden mit Freude und Liebe ... und mit Eifer gesammelt. Ein edler Wetteifer ... daran. Das Interesse am Kunstwerke als einem ... Denkmal ist gering; man will genießen. Daher ... ...tionen der Kunstwerke.

2. Henrici Commentatt. VII. de statuis ant. mutilatis recentiori manu refectis. Viteb. 1803 sqq. 4. Die Werke der alten Kunst waren im Mittelalter zu keiner Zeit ganz unbeachtet geblieben; Nicola Pisano (st. 1273.) studirte alte Sarkophagen (Cicognara Storia della Scult. I. p. 355.): indessen wurde Nichts für Erhaltung und Aufbewahrung gethan. Die Zerstörungsgeschichte des alten Roms schließt selbst noch nicht mit Sixtus IV. (st. 1484.; vgl. Niebuhr's Kl. Schriften Bd. I S. 433.), doch verfährt man immer schonender. Gibbon's 71stes Kap Prospect of the Ruins of Rome in the fifteenth century. Sammlungen beginnen schon mit Kola Rienzi, dem Nachäffer des Alterthums (1347), mit Petrarca (st. 1374; Münzen); bedeutendere mi Lorenz Medicis (1472—92.; Statuen, Büsten, besonders aber Gemmen, s. Heeren Gesch. der classischen Literatur, II. S. 68.); scho früher in Rom, wie von Eliano Spinola unter Paul II. Poggiu (st. 1459.) kannte etwa nur fünf Statuen in Rom; nach seinem Werk de fortunae varietate urbis Romae, herausg. von Dom. Georgi 1723 Ueber Poggius Florent. de varietate fortunae s. Heumann Poecil T. II. p. 45 sq. Eifer der Päbste Julius II., Leo X. Raphael's großartiger Plan, das alte Rom offen zu legen. (Raphael's Brief an Leo X. bei Bunsen Beschreibung der Stadt Rom, I. S. 266. Leo's Auftrag an Raphael, P. Bembo Epistolae n. 21.). Michel Angelo's Benvenuto=Cellini's Enthusiasmus für die Antike. Bei weitem di meisten Antiken, besonders Statuen, sind zw. 1450. und 1550. gefunden. Hauptrestaurator (am Apollo vom Belvedere, Laokoon) Giovanno Agnolo Montorsoli um 1532. Zahlreiche Palläste füllen sich damit (vgl. Fiorillo Gesch. der Mahlerei, I. S. 125 ff. II. S. 52 ff.) Ostentation tritt an die Stelle ächter Kunstliebe. Die Restauration wird handwerksmäßig besorgt.

1 37. II. Die antiquarische, von 1600 etwa bis 1750. Der Antiquar, welcher ursprünglich besonders als Nomenclator der aufzustellenden Statuen gebraucht wurde, erlangt nach und nach mehr Wichtigkeit, ohne daß indeß die ausgezeichnetern Kenner des Alterthums sich viel um die Kunst 2 bekümmern. Die Bemühungen, die alten Kunstwerke zu erläutern, obgleich nicht ohne Verdienst, sind meist zu sehr auf das Aeußere und Kleinliche gerichtet, und, weil sie von keiner genauen Kenntniß des Griechischen Lebens ausgehn, 3 in falschen Richtungen befangen. Dieselbe Zeit sorgt auch für Bekanntmachung der Sammlungen, zuerst nachlässiger, allmählig mit mehr Sorgfalt und Geschick.

2. Rom war Mittelpunkt dieser Studien, daher der frühe Eifer für Roms Topographie (von Fl. Biondo 1449. an; vgl. §. 258, 3.) daher aber auch die Sucht, die alten Kunstwerke immer aus der Rö

mischen Geschichte zu deuten. — Andr. Fulvius, Raphael's Zeitge- noß, nannte sich zuerst Antiquar. — Hadr. Junius (1511—1575.). Fulv. Ursinus (1529—1600.). Jacques Spon (1675. mit Wheler in Griechenl.) theilt den gesammten Stoff auf eine rohe Weise in Nu- mismato-Epigrammato-Architektono-Ikono-Glypto-Toreumato-Biblio- Angeiographie. Miscellanea antiquit. Lugd. Bat. 1685. Recherches curieuses d'Antiquité contenues en plusieurs dissertations — par Mr. Spon. Lyon 1683. Eine ähnliche Behandlung herrscht in den Schriften Laur. Beger's, Thesaurus Brandeburg. Berl. 1696. In Montfaucon's Antiquité expliquée et représentée en figures. 1. Ausg. 1719. 2te Ausg. 1722., 5 Bde f. (Supplément in 5 Bden 1724.) wird die Kunst nur gebraucht, Aeußerlichkeiten des alten Le- bens anschaulich zu machen. In Ernesti's Archaeologia literaria (ed. alt. von G. H. Martini. Leipz. 1790.), und Christ's Abhand- lungen über die Litteratur und Kunstwerke, vornehmlich des Alterthums (herausg. von Zeune. Leipz. 1776.), herrscht auch noch dieser antiquarische Geist. Man betrachtet die Kunstwerke nur als Denkmäler der Erin- nerung, wie die Inschriften. Notizen von Entdeckungen aus einer Handschrift des Ghibroti, Bullett. d. Inst. 1837 p. 67.

3. Die frühern Kupferwerke über Statuen sind heutzutage meist nur noch für die Geschichte der Aufbewahrung und Ergänzung dersel- ben wichtig. Zuerst waren besonders Insignium virorum imagines (nach [illegible] u. Büsten) beliebt. Wichtiger sind Kupferstiche von Agostino [illegible] (de' Musis) nach Marc Antonschen Zeichnungen, Bartsch [illegible] graveur xiv. p. 176. Lafrerii Speculum Rom. magnitudi- [illegible] Romae [einzeln von 1544—75. gestochene Blätter, Aldroandi [illegible] di Roma 1556]. Ant. statuarum urbis Romae icones. R. [illegible] typis Laur. Vaccarii 1584. T. ii. 1621. ex typis Gott. de [illegible] Cavalerii's Antiquae statuae urbis Romae (1585.), Boiss- [illegible] antiqu. Romanae, 6 Bde f. 1597—1627. Franc. Perrier's [illegible] nobil. signorum et statuarum (1638), u. Icones et [illegible] illustr. e marmore tabularum (1645). Insigniorum stu- [illegible] urbis Romae icones von Io. Iac. de Rubeis (1645). Signo- [illegible] icones von Episcopius (Jan de Bischop). Gio. Batt. Rossi [illegible] statuarum urbis Romae i. et ii. liber. 1668. f. Sandrart [illegible] Academie der Bau- Bild- und Malereikunst." 4 Bde f. 1675. 76. Epoche machen Pietro Santi Bartoli's [illegible] und Stiche, meist vereint mit Erklärungen von G. P. [illegible] Columnae, Lucernae, die Pitture, die Admiranda Ro- [illegible] antiquitatis (eine treffliche Sammlung von Reliefs, erste [illegible] Iac. de Rubeis, zweite von Domen. de Rubeis, R. 1693. [illegible] werthvoll) u. a. Raccolta di statue antiche da Domen. [illegible] illustr. di Paolo Aless. Maffei. R. 1704. Statuae in- [illegible] Preisler 1734. Ant. Franc. Gori (des Etruskischen [illegible] Museum Florentinum. 6 Bde f. 1731—1742. Recueil [illegible] antiques — à Dresde von le Plat. 1733. (schlecht).

Antiche statue, che nell' antisala della libreria di S. Marco e in altri luoghi pubblici di Venezia si trovano, von den beiden Zanetti's, 2 Bde f. 1740. 43. Mich. Ang. Causei (de la Chausse) Romanum Museum. R. 1746., eine bunte antiquarische Sammlung. (Graevii Thesaur. T. v. xii.). [Prange Magazin der Alterth. Halle 1783 f.] Von den Werken über Architektur-Reste besonders: Les restes de l'ancienne Rome, gez. und gest. von Bonavent. d'Overbeke. Amsterd. 1709. 3 Thle. f.

1 38. III. Die wissenschaftliche 1750. — Dies Zeitalter hat sich der größten äußern Hülfsquellen zu erfreuen, wozu die Aufgrabung der verschütteten Städte am Vesuv, die genauere Kenntniß der Baudenkmäler und Localitäten Griechenlands, und die Entdeckung und Erwerbung der wichtigsten Bildwerke von Griechischen Tempeln, auch die über Aegypten und den Orient weiter ausgebreitete Kunde und — das Allerneueste — die unerwartet großen Funde Etruskischer Gräber 2 gehören. Auf der andern Seite wird diesem Zeitalter der Entwurf einer alten Kunstgeschichte verdankt, der aus Winckelmann's großem Geiste hervorgegangen; so wie mancher Versuch, die Kunst der Griechen philosophisch und historisch tiefer zu ergründen; auch eine auf richtigere Basen gebaute und umsichtigere Kunsterklärung.

1. Die Ausgrabung Herculanum's 1711. angeregt, aber erst 1736. von neuem vorgenommen. — Stuart's (1751. in Athen) und Revett's Antiquities of Athens, der erste Bd. Lond. 1762. Unternehmungen der 1734 gestifteten Society of Dilettanti (Ionian antiquities 1769. 97. Uned. antiq. of Attica 1817.). Untersuchungen Englischer, Franz. u. andrer Reisenden: Chandler, Choiseul Gouffier, Cockerell, W. Gell, Leake, Dodwell, Pouqueville, v. Stackelberg, Bröndsted; die Franz. Expedition nach Morea. — Entdeckung in Aegina 1811. in Phigalia 1812. Erwerbung der Elginschen Sammlung (1801.) für das Britische Museum 1816. — Die Aegyptische Expedition 1798. — Die Gräber von Vulci 1828.

2. Winckelmann geb. 1717. gest. 1768. 1755. von Dresden nach Rom. Antiquario della camera apostolica. Für die archäol. Hermeneutik machen die Monumenti inediti 1767. Epoche. Die Kunstgesch. 1764. Hauptausgabe seiner Deutschen Werke zu Dresden 1808—1820. 8 Bde (von Fernow, H. Meyer, Schulze, Siebelis). Noten von C. Fea. [Neue Ausg. Dresden 2 Bde 4. 1829. 1847.] — Gleichzeitig der Graf Caylus, durch technische Kenntnisse und Geschmack ausgezeichnet, Recueil d'Antiq. Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines 1752—67. 7 Bde 4. Lessing (1729—81.)

sucht das Eigenthümliche der Griech. Kunst auf scharfe Begriffe, mitunter einseitige, zurückzuführen. Laokoon oder über die Gränzen der Mahlerei und Poesie 1766. Heyne (1729—1812.) ergänzt Winckelmann's Werk besonders im chronologischen Theile (Antiquar. Abhandl.; Commentt. Soc. Gott., Opusc. Academ.) und macht die Archäologie, nach Versuchen von Christ (st. 1756.) zum philologischen Unterrichtsgegenstand. Academ. Vorlesungen über die Archäol. der Kunst. Braunschweig 1822. Ennio Quirino Visconti, gelehrter und geschmackvoller Kunsterklärer, besonders im Museum Pio-Clem. Sein Wirken in Frankreich und England. Ausg. seiner Werke in Mailand 1818. 19. Kleinere Schriften von Labus gesammelt und herausgegeben. Zoëga, durch Tiefe und Gründlichkeit ausgezeichnet. Bassirilievi antichi. 1807. ff. Millin's Schriften für Verbreitung der Kunde von Kunstwerken und Popularisirung dieser Kenntnisse unschätzbar. Göthe's Wirken für Erhaltung einer ächten Liebe zur antiken Kunst. Propyläen; Kunst und Alterthum. Böttiger's Verdienste um gelehrte Archäologie, Hirt's ganz besonders, aber nicht blos, für Architektur, Welcker's, Millingen's und Andrer für Kunsterklärung. Symbolische Erklärungsweise (Payne Knight, Christie, Creuzer). H. Meyer's (W. K. F.) Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen von ihrem ersten Ursprunge bis zum höchsten Flor 1824 [mit Abbildungen 1825, mit einer Uebersicht in Tabellen 1826 fol.], eine weitere Ausbildung der Winckelmannschen Ansichten. [3. Th. herausgeg. von Riemer 1836.] Ein Versuch eines neuen Systems: Thiersch, über die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen (2te Ausg. 1829.). Vergl. Wiener Jahrb. XXXVI—XXXVIII. — Die Geschichte der bildenden Künste bei den Alten von A. Hirt. Ber. 1833.

Die Mittheilungen von Antiken einzelner oder verschiedner Museen [illegible] Kupferwerke gehen fort und werden vollkommner. Museum Ca[illegible] T. I—III, 1748—55., von Joh. Bottari, T. IV. von [illegible]oggini. Galeria Giustiniana. R. 1631. 2 Bde f. Barbault [illegible] beaux Monumens de Rome ancienne. R. 1761. f. und [illegible] Werke Desselben. Giambatt. Piranesi's (bis 1784.) und des [illegible] Francesco Prachtwerke über Röm. Architektur. Raccolta [illegible] Statue, Busti, Bassirilievi ed altre sculture restaurate [illegible]tol. Cavaceppi. R. 3 Bde 1768—72. Monum. Matthaeiana [illegible] Kupfer) 3 Bde f. 1779. mit Erkl. von Rudolph Venuti und [illegible] Amaduzzi. Il Museo Pio-Clementino descritto da Giam[illegible]conti T. I. 1782. da Enn. Quir. Visc. T. II—VII. 1784— [illegible] Museo Chiaramonti von Fil. Aur. Visconti u. Gius. Ant. [illegible] T. I. 1808. [T. II. von A. Nibby 1837. in f. und 4.] [illegible] Monum. inediti (1784—89. 1805. in 4.) und Memorie [illegible]iche Romane 1806—17. 4. Augusteum; Dresdens an[illegible]mäler von W. G. Becker. 3 Bde f. 1804—1811. [illegible] Berichtigungen und Nachträge 1837. 8.] Hauptwerke [illegible] Paris durch Napoleon vereinigten Antiken: Musée Fran-

çois publ. par Robillard-Péronville et P. Laurent. P. 1803—11. Text von Croze-Magnan, Visconti und Emm. David. Als Fortsetzung Musée Royal publ. par H. Laurent, [immer eine Antike mit drei Gemälden verbunden.] Musée des Antiques dessiné et gravé par B. Bouillon peintre avec des notices explicatives par J. B. de Saint Victor. P. 3 T. 1812—1817. — Specimens of ancient Sculpture, von der Gesellsch. der Dilettanti. Lond. 1809. [Vol. II. 1835.] Ancient Marbles of the British Museum von Taylor Combe. 6 Theile. 1812—1830. [7. 8. 1839.] Ancient unedited monuments von James Millingen. 1822. (ein Musterwerk). Monumens inédits d'Antiquité figurée recueillis et publiés par Raoul-Rochette. 2 Vol. f. 1828. 1829. Antike Bildwerke zum erstenmale bekannt gemacht von Eduard Gerhard, begonnen 1827. [geendigt 1839. E. Braun Ant. Marmorwerke zum erstenmal bekannt gemacht 1. 2. Decade Leipz. 1843 f. Ders. Zwölf Basreliefs aus Palast Spada u. s. w. Rom 1845 f. vgl. Bullett. 1846. p. 54.] Epoche macht für den raschen Umschwung archäologischer Notizen und Ideen die Gründung des Instituto di corrispondenza archeologica. (Gerhard, Panofka, der Herzog von Luynes). Monumenti inediti, Annali und Bullettini dell' Instituto von 1829 an; [1846 achtzehn Bände der Ann. und eben so viele des Bull. Dazu Nouvelles Annales de la Section Française 1836. 1838. 2 Vol. 8. mit 24 Kupfert. fol.] Memorie dell' Inst. fasc. 1. 1832. [2. 3. Bullettino Napoletano seit 1842, ganz Avellinos Werk, in 4. auf die Denkmäler des Königreichs beschränkt; Gerhards Archäol. Zeit. 4. seit 1843, Revue archéol. P. 1844. bis jetzt 3 Bde 8.]

39. Dieses Handbuch hat besonders die Absicht, den Stoff, welcher in der archäologischen Litteratur enthalten, und durch specielle Untersuchungen hinlänglich aufgeklärt ist, mit genauer Beschränkung auf die zeichnenden Künste der Alten, in wissenschaftlicher Anordnung zur Uebersicht zu bringen.

Andere Hülfsbücher. Millin Introduction à l'étude des monumens antiques. 1796 u. 1826. Gurlitt Allg. Einleitung, in seinen archäol. Schriften, herausg. von Corn. Müller. S. 1—72. Joh. Phil. Siebenkees Handbuch der Archäologie. Nürnberg 1799. 2 Bde (wenig kritisch). Chr. Dan. Beck Grundriß der Archäologie. Lpz. 1816. (unvollendet). Böttiger Andeutungen zu vierundzwanzig Vorlesungen üb. die Archäologie. Dresd. 1806. Gio Batt. Vermiglioli Lezioni elementari di Archeologia. T. 1. 2. Milano 1824. (Archäologie als Denkmälerkunde). N. Schow Laerebog i Archaeologia. Kiobenh. 1825. Champollion Figeac Resumé complet de l'Archéologie. 2 Bde. P. 1826. (Deutsch von Mor. Fritsch. Lpz. 1828.). Nibby Elementi di Archeologia R. 1828. (meist Topographie). R. Rochette Cours d'Archéologie. P. 1828. (zwölf Vor-

leitungen). Fr. C. Petersen Allgem. Einleitung in das Studium der Archäol. Aus dem Dänischen übers. von Friedrichsen. Lpz. 1829. A. v. Steinbüchel Abriß der Alterthumskunde. Wien 1829. (auch Mythologie und eine geographische Münzkunde), nebst einem großen antiquarischen Atlas. [A. W. Schlegel Leçons sur l'hist. et la théorie des beaux arts trad. par Couturier, P. 1830.] Levezow über archäol. Kritik u. Hermeneutik, Abhandl. in der Berliner Akad. der Wiss. 1833, B. 1834. — Mit diesem Handbuche stehen in Verbindung die: Denkmäler der alten Kunst von K. O. Müller und K. Oesterley (auch mit französischem Texte), 1832 angefangen, [seit Bd II. Heft 2. fortges. von Wieseler, Heft 3. 1846. Das Handb. ist ins Französische übersetzt u. auch benutzt von L. Roß in seinem Ἐγχειρίδιον τῆς ἀρχαιολογίας τῶν τεχνῶν, διανομὴ πρώτη. Ἀθήνησι 1841. 1. Abth. K. Böttigers Kl. Schriften archäol. u. antiq. Inhalts gesammelt von Sillig 3 Bde 1837. 38. Fr. Creuzers deutsche Schr. 2. Abth. Zur Archäol. oder zur Gesch. u. Erkl. der a. K. 1. 2. Th. 1846. Heynes Akademische Vorlesungen über die Archäol. der Kunst des Alterth. Braunschweig 1822 (meist Kunstmythologie enthaltend) hätten nicht noch spät herausgegeben werden sollen.]

Geschichte der Kunst im Alterthum.

Die Griechen.

Erste Periode, bis gegen Olympias 50. (580 v. Chr.)

1. Allgemeine Bedingungen und Hauptzüge der Kunstentwickelung.

40. Die Griechen sind unter allen Zweigen des Indo-Germanischen Stammes derjenige, in welchem sich sinnliches und geistiges, innerliches und äußerliches Leben in dem schönsten Gleichgewicht befand; daher sie von Anfang zur selbständigen Ausbildung von Kunstformen recht eigentlich bestimmt gewesen zu sein scheinen; wiewohl es einer langen Entwickelung und vieler günstigen Umstände bedurfte, ehe dieser Kunstsinn, der in der Mythologie und Poesie sich so frühzeitig regte, auch auf die äußeren Stoffe übertragen, und zur bildenden Kunst werden konnte.

41. Dies Volk wohnte seit uralter Zeit in dem eigentlichen Griechenland, in Unteritalien, auch theilweise an der Küste Kleinasiens, als eine ansässige, ackerbauende, feste Wohnsitze mit Heiligthümern und Burgen (πόλεις) gründende Nation. Diese Gründungen gehören größtentheils dem Urstamme der Pelasger an.

Ἄργος, Name mehrerer Pelasgischen Länder; *Λάρισσα* (auch *Λάσα* nach Hesych, von λᾶς), Name von Burgen. *Γόρτυς* in Kreta (τειχιόεσσα Il. II, 646.) heißt auch Larissa und *Κρημνία*. Die Burg von Mykenä gegen 1000 Fuß, die von Tiryns 220 Ellen lang nach W. Gell.

42. Schon in der heroischen Zeit, welche auf der Herrschaft von Hellenenstämmen, vorzugsweise kriegerischer Art, beruht, entfaltet sich in den Häusern der Anakten eine

gewisse Pracht des Lebens; welche zum Theil auf dem engen Zusammenhange mit Kleinasien, und dadurch mit dem ferneren Orient, beruht. Sie zeigt sich bei der Anlage ihrer Wohnungen und der Arbeit ihrer Geräthe in einer nach dem Glänzenden strebenden Tektonik und Architektonik (§. 22.).

2. Die Stadt Sipylos (kyklopische Ruinen, Millin's Magas. encyclop. 1810. T. v. p. 349., R. Rochette Hist. de l'établiss. des colon. Grecques. T. iv. p. 384.), der alte Sitz der Tantaliden. Die Herakliden (eigentlich Sandoniden) von Lydien waren eine Assyrische Dynastie. Gold, Silber, Elfenbein, Pontische Metalle (Alybe) kamen frühzeitig nach Griechenland. Phönicischer Handel. Das goldreiche Mykene und Orchomenos Minyeios (Il. ix, 381. Minyas, Sohn des Chryses).

43. Durch die sogenannte Rückkehr der Herakliden werden die Dorier, aus den Gebirgen Nordgriechenlands herabkommend, der mächtigste Stamm in Griechenland, ein Stamm, in dem der Hellenische Sinn für strenge Ordnung und Ebenmaaß am meisten ausgebildet erscheint, mit vorwaltender Neigung zu dem Ernsthaften, Würdigen und Feierlichen. Aus dieser Sinnesart geht, als eine Läuterung und Veredelung früherer architektonischer Unternehmungen, die Dorische Tempelbaukunst hervor, in völligem Einklange mit dem Dorischen Staatsleben, der Dorischen Tonart, den Dorischen Festtänzen und Liedern. Erst gegen Ende der Periode entfaltet sich neben ihr die reichere und fröhlichere Jonische, welche eben so dem weicheren, beweglichern, und dem Einflusse orientalischer Sitte und Kunst offener stehenden Sinne des Jonischen Stammes entspricht.

1. Die Dorische Wanderung 80 n. Troja, 328 vor Ol. 1. Die Jonische nach Asien 140, 268.

44. Dagegen erscheint in dieser ganzen Zeit die bildende Kunst nur beschäftigt, theils Geräthe zu schmücken (δαιδάλλειν), theils Idole für den Cultus zu fabriciren, wobei es nicht darauf ankommt, die dem Künstler vorschwebende Vorstellung von der Gottheit äußerlich darzustellen, sondern nur die herkömmliche Figur von neuem herbeizuschaffen. So bleibt fortwährend die bildende Kunst einem auf Erfüllung äußerer Zwecke gerichteten, handwerksmäßigen Thun und

Treiben untergeordnet; und der eigentliche Geist der bilden-
3 den Kunst ist nur im Keime vorhanden. Der tief in dem
Griechischen Geiste wurzelnde Sinn für das Bedeutungsvolle
und Schöne der menschlichen Gestalt findet seine Befriedigung
in der Nahrung, welche ihm die orchestischen Künste (§. 20
Anm.) gewähren. Die Zeichnung bleibt daher lange roh und
unförmlich.

---

2. Architektonik.

1 45. Als älteste Werke Griechischer Hände müssen die **Riesenmauern** der Akropolen angesehen werden, welche von der Nachwelt, die sie als Menschenwerke nicht begreifen konnte, in Argolis **Kyklopen-Mauern** genannt wurden,
2 aber ohne Zweifel zum größten Theile von den ureinwohnenden, hernach unterworfenen Pelasgern errichtet sind, daher sie sich auch in Arkadien und Epeiros, Hauptländern der Pelasger, zahlreich finden.

1. *Τίρυνς τειχιόεσσα* Il. II, 559. *ἐπίκρημνον τεῖχος* Pherekydes Schol. Od. XXI, 23. *Τιρύνθιον πλίνθευμα* Hesych. *Γᾶ Κυκλωπεία* Argolis bei Eurip. Orest 953. *Κυκλώπεια οὐράνια τείχη* Elektra 1167. *Κυκλώπων θυμέλαι* Iph. Aul. 152. *Κυκλώπια πρόθυρα Εὐρυσθέος* Pindar Fr. inc. 151. *Κυκλώπειον τροχόν* Sophokles bei Hesych s. v. *κύκλους*. Turres Cyclopes inven. Aristot. bei Plin. VII, 57. Ueber deren angebliche Herkunft (aus Kuretis, Thrake, Lykien): ad Apollod. II, 2, 1. *Ὠγύγια ἀρχαῖα τείχη* Hesych.

2. *Πελασγικὸν* oder *Πελαργικὸν τεῖχος* in Athen. [Göttling im Rhein. Mus. f. Philologie 1843. IV. S. 321. 480. Ders. die Gallerien und die Stoa von Tirynth Archäol. Zeit. 1845. N. 26. Taf. 26. Expéd. de la Morée II. pl. 72.]. In Argolis (*Ἄργος Πελασγόν*) zehn Kyklopische Ruinen. Ueber das Alter und die Befestigung Lykosura's in Arkadien Pausan. VIII, 38. Dodwell II. p. 395. W. Gell Städtemauern Tf. 11. Von den sehr zahlreichen Epeirotischen Mauern (Ephyra) Pouqueville Voyage dans la Grèce T. I. p. 464 ff. und sonst, Hughes Travels II. p. 313.

1 46. Die ungeheuern, unregelmäßig und vieleckig geformten und durch kein äußeres Mittel verbundenen Blöcke dieser Mauern sind nach der ältesten und rohesten Weise ganz unbehauen (*ἀργοί*), die Lücken mit kleinen Steinen ausgefüllt (in Tiryns); nach der vervollkommnetern dagegen mit Ge-

[illegible] behauen und mit großer Genauigkeit in einander gefugt (in Argos und zum Theil in Mykenä), woraus die allerunverwüstlichsten Mauern hervorgehn. Die Thore sind meist pyramidalisch; regelmäßige Thürme konnten nicht mit Leichtigkeit angebracht werden. Dieser Bau geht durch allerlei Mittelstufen in den Quaderbau über, der später der herrschende ist, obwohl nicht zu läugnen, daß polygone Blöcke zu allen Zeiten hin und wieder zu Unterbauen gebraucht worden sind.

2

3

1. Bei der ersten, roheren Art ist das Brechen und Bewegen [illegible] Steine mit Hebebäumen (*μοχλεύειν πέτρους* Eurip. Kykl. 241. [illegible] Od. IX, 240.) die Hauptsache. Die Kyklopen-Mauern von [illegible] dagegen sind nach Euripides Ras. Herakl. 948. (Nonnus [illegible] 269.) mit Meßschnur und Steinart bearbeitet, *φοίνικι κανόνι καὶ [illegible] ἡρμοσμένα*. Die Steine sind größer als *ἁμαξιαῖοι*. Mauern [illegible] Tirns zwischen 20 und 24½ Fuß dick.

2. An den Thoren sind Pfosten und Oberschwelle meist einzelne [illegible], die Steinthür war in der Mitte eingezapft. Von Thürmen [illegible] ein eckiger als Schluß einer Mauer in Mykenä, ein halbrun[illegible] angeblich in Sipylos vor. In den Mauern von Mykenä, Larissa, [illegible] in Tiryns (auch in Italien), finden sich giebelförmige Gänge [illegible] gegeneinandergestützten Blöcken gebildet. [Göttling das Thor [illegible] Mykenä, N. Rhein. Mus. I. S. 161. Der im Jahr 1842 aufgeräumte [illegible] von Mykenä ist fünf Schritt breit und verhältnißmäßig lang; [illegible] sind auf den großen Platten des Bodens sichtbar.] Auch hat die [illegible] der Steine öfter etwas Bogenartiges. Bei Nauplia gab es [illegible] *καὶ ἐν αὐτοῖς οἰκοδομητοὶ λαβύρινθοι*, Kyklopeia genannt, Strab. [illegible] 369. 373. Wahrscheinlich Steinbrüche, als Grabstätten benutzt.

[illegible] acus von Ancona (1435.) Inscriptiones seu Epigr. Graeca [illegible] reperta per Illyricum etc. Romae 1747. (Mspt. auf der [illegible] Bibliothek). Winckelmann Anmerk. über die Baukunst. Th. I. [illegible] 535. Petit-Radel im Magasin encyclop. 1804. T. V. [illegible] 1806. T. VI. p. 168. 1807. T. V. p. 425. 1810. T. V. [illegible] (Streit mit Sickler, Mag. enc. 1810. T. I. p. 242. T. III. [illegible] 1811. T. II. p. 49. 301.) im Moniteur 1810. 2. Jun. [illegible] 110., im Musée-Napoléon T. IV. p. 15., in Voyage [illegible] principales villes de l'Italie. P. 1815. und den Ann. dell' [illegible] 345., vgl. Mémoires de l'Institut Royal T. II. Classe [illegible] 1., bei Raoul-Rochette Hist. de l'établ. des col. Gr. [illegible] 79 sqq. und Notice sur les Nuraghes de la Sardaigne. [illegible] Rapport de la 3e classe de l'Institut an 1809. [illegible] à la Cl. des Beaux Arts 14 Août 1811. W. Gell

Argolis. L. 1810. Probestücke von Städtemauern des alte Griechenlands. München 1831. Dodwell's Classical Tour. De Views and descr. of Cycl. or Pelasgic remains in Greece an Italy, with constructions of a later period. L. 1834 f. 131 T [Petit-Radel les murs pélasg. de l'It. in den Memorie d. In archeol. I p. 53. Rech. sur les mon. Cycl. et descr. de la co des modèles en relief composant la galerie Pelasg. de la bi Mazarine par Petit-Radel, publiées d'après les mss. de l'aute P. 1841. 8.]. Squire in Walpole's Memoirs p. 315. Leake Mo rea. T. II. p. 349. 368. I p. 377. u. sonst. Hirt in Wolf's An lekten Bd. 1. S. 153. Gesch. der Baukunst. Bd. 1. S. 195. Tf. — Von den Italiänischen unten §. 166. Heiligkeit des Baues au ἀργοῖς λίθοις bei Altären. Eben so Moses Exod. 20, 25. Deute 27, 5.

---

1 47. Der großartige Sinn, der in der Errichtung diese Mauern, welche meist nur Burgen, seltner ganze Städte 2 schirmten, hervortritt, zeigte sich auch in der Anlage der meist auf den Burgen gelegenen, ausgedehnten und geräumigen 3 **Herrenhäuser** der Fürsten heroischer Zeit [*βασίλεια* bei Pausanias]; er vereinte sich hier mit großem Gefallen an metallischen und glänzenden Zierathen, welches für die Architektonik der heroischen Zeiten charakteristisch ist.

2. Homer's Schilderung des Odysseus-Pallastes ist als allgemeines poetisches Bild gewiß richtig. Vgl. Voß Homer Bd. IV. Tf. 1. Hirt I. S. 209. Tf. 7. *Ἕρκος*, *αὐλή* mit Altar des *Ζεὺς Ἑρκεῖος*, Säulengänge, *αἴθουσα* gegen das Haus, *πρόθυρον*, großes *μέγαρον* mit Säulenreihen, *θάλαμοι* oder verborgnere Zimmer. Das Oberhaus der Frauen, die *ὑπερῷα*, reichte nicht nach Art unsrer Stockwerke über den ganzen Unterstock. Das Odysseus-Haus auf der Akropolis von Ithaka von Gell entdeckt (Ithaca p. 50 f.), Goodisson findet in deß Nichts wieder. Dabei viel isolirte Baue. In Priamos Haus funfzig *θάλαμοι ξεστοῖο λίθοιο* der Söhne, gegenüber in der Aule zwölf *τέγεοι θαλ. ξ. λ.* der Eidame nebeneinander. Il. VI, 243 [nicht weniger freie Dichtung, schon nach den mythischen Zahlen, als im Palaste des Alkinoos.]

3. *Τοῖς δ' ἦν χάλκεα μὲν τεύχεα, χάλκεοι δέ τε οἶκοι* Hesiod *E.* 152. *Χαλκοῦ τε στεροπὴν κὰδ δώματα ἠχήεντα χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καὶ ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος.* Od. IV, 82. *Χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλάδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ· περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο. χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον· ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ ἐν χαλκέῳ ἕστασαν οὐδῷ, ἀργύρεον δ' ἐφ' ὑπερθύριον, χρυσέη δὲ κορώνη*, im Feenpallast des Al-

[illegible], Od. VII, 86. *ἐλεφαντόδετοι δόμοι* in Asien, Eurip. Iph. Aul. 583. Vgl. §. 48. Anm. 2. 3. §. 49, 2.

48. Der merkwürdigste Theil dieser fürstlichen Anlagen 1 aus der heroischen Zeit sind die Thesauren, Dom-artige Gebäude, welche zur Aufbewahrung kostbarer Waffenstücke, Becher und andrer Haus- und Erbgüter (*κειμήλια*) bestimmt gewesen zu sein scheinen. Aehnlich diesen meist unter- 2 irdischen Bauen waren die *Οὐδοί* mancher alten Tempelgebäude, kellerartige und sehr massive Anlagen, welche ebenfalls besonders zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten dienten. Entsprechende Formen hatten endlich nicht selten die Thalamoi, 3 verborgne Frauengemächer, und selbst die Gefängnisse jener Vorzeit.

1. Thesauros des Minyas (Paus. IX, 38. Squire in Walpole's Memoirs p. 336. Dodwell I. p. 227.) aus weißem Marmor, 70 F. Durchmesser. Views pl. 13. — Des Atreus und seiner Söhne zu Mykenä (Paus. II, 16.), von denen Lord Elgin einen gehst (s. Gell Argolis t. 4—6. Squire p. 552. Dodwell II. p. 236. Views pl. 9. 10. Descr. de Morée II, 66 ff. Pouqueville IV. p. 152., besonders Donaldson Antiq. of Athens. Supplement. p. 25.). Durchmesser und Höhe gegen 48 F. Von drei andern sieht man Trümmer daselbst. Leake Morea T. II. p. 382 ff. Views pl. 11. [Vgl. §. 291. A. 5. u. hierzu Col. W. Mure über die königlichen Grabmäler des heroischen Zeitalters im Rhein. Mus. 1838 VI S. 240, welcher das Relief der Antigone bei Sophokles, ein *μνημεῖον κατάγειον* nach Aristophanes von Byzanz im Inhalt, treffend vergleicht. Es widerspricht ihm Col. Leake Peloponnesiaca, a supplem. 1846. p. 258. Eine große Bestätigung aber giebt ein Grab zu Cäre, mit welchem vgl. Canina Cere ant. tv. 3—5. 9. das Mykenische zusammen abbildet, s. p. 94, auch Em. Braun Bull. 1836. p. 57. 58. 1838. p. 173 und Abeken Bull. 1841. p. 41 und Mittelitalien S. 234.]. Das Hyrieus und Augeas, gebaut von den Minyern Trophonios und Agamedes (Orchomenos S. 95. vgl. den Kykliker Eugammon bei Proklos). — Thesauros (des Menelaos) von Gropius unweit Amyklä gefunden (W. Mure Tour in Greece II. p. 246, Grab des Menelaos, der nach der Sage in Amyklä begraben war, oder des Amyklas, der alten Amykäischen Könige]; Spur bei Pharsalos. Autolykos, Dädalions (des Kunstreichen) Sohn, *πλεῖστα κλέπτων* [illegible]*ειζεν*, Pherekyd. Fragm. 18. St. Od. XIX, 410.

2. *Οὐδός*, Fundament, Sockel, daher Schwelle, aber auch unterirdischer Behälter; der *λάϊνος οὐδός* zu Delphi war ein Thesauros, Il. IX, 404., den die Minyeischen Baumeister aus kyklopischen Fels-

massen errichtet haben sollten (Hymn. auf Ap. Pyth. 115. Steph. B. s. v. *Δελφοί*). [Daß dieß unrichtig sei, ist von Andern und von L. Roß *Ἐγχειρίδιον* §. 67, 2. erinnert worden.] Auch der *χάλκεος οὐδός* von Kolonos bei Sophokles wird als Ausmauerung eines Abgrunds gedacht (vgl. Il. VIII, 15. Theogon. 811.) *δόμοιο τρεῖς ἄδυτοι* mit Schätzen, H. in Merc. 247. Der *ὑψόροφος θάλαμος*, in der Tiefe gelegen und mit allerlei Gütern gefüllt, bei Odysseus, Menelaos, Priamos (Od. II, 337. XV, 98. XXI, 8. Il. VI, 288.), ist auch eine Art Thesauros. Einen Schatzbehälter in Ilion erkannte man nach Eurip. Hekabe 1010. an einem schwarzen Stein über der Erde. Unterirdische Behälter von Früchten und andern Dingen waren fast überall gewöhnlich, wie die *σειροὶ* für Getraide in Thrake, Philo, Mathem. vett. p. 88, die favissae in Italien, die *λάκκοι* für Früchte, Wein, Oel in Athen, die Germanischen Keller, Tacit. Germ. 16. Phryger und Armenier wohnen auch unterirdisch (Vitruv II, 1, 5. vgl. Schol. Nikand. Alexiph. 7. Xenoph. Anab. IV, 5, 25. u. A.).

3. Hierher gehören der pyramidale Thalamos der Kassandra (Lykophr. 350.), der eherne der Danae, der der Alkmene, der Prötiden Paus. *ὀχυροὶ παρθενῶνες* Eurip. Iph. Aul. 738. [Die Pyramide ohnweit des Erasinos u. Lernä abgebildet von Mure Tour in Greece II. p. 195, als Denkmal des heroischen Zeitalters, gleich einer andern in Argolis bei Gell p. 102 und der von Pausanias II, 36 erwähnten. Vgl. L. Roß Reisen im Peloponnes S. 142. Stackelberg La Grèce P. 1829. Titelvignette, vgl. §. 294. A. 6.] — Als eine Art von Gebäuden wird auch das eherne Faß der Aloiden (Il. V, 387.) und des Eurystheus (Apollod. II, 5, 1.) gedacht. [Welcker Kl. Schriften Bd. II. S. CXV.] Als Gefängniß dient auch später in Messene (Liv. XXXIX, 50. Plut. Philopömen 19.) ein thesaurus publicus sub terra, saxo quadrato septus. Saxum ingens, quo operitur, machina superimpositum est.

1 49. Das Mykenäische Schatzhaus, das am besten erhaltene Muster dieser so weit verbreiteten und oft angewandten Gattung von Bauwerken, ist aus horizontalen, allmählig zusammentretenden, in einem Schlußstein (*ἁρμονία τοῦ παντός*) sich vereinigenden Steinlagen errichtet und mit 2 einer pyramidalen, kunstreich überdeckten Pforte versehen; es war inwendig wahrscheinlich, wie manche ähnliche Gebäude, mit Erzplatten bekleidet, wovon [in horizontalen Reihen die Löcher der] Nägel noch sichtbar sind, aber an der Fronte mit Halbsäulen und Tafeln aus rothem, grünem, weißem Marmor, welche in einem ganz eigenthümlichen Styl gearbeitet und mit Spiralen und Zikzaks verziert sind, auf das reichste decorirt.

1. Die Pforte 18 F. hoch, unten 11 F. breit, die Oberschwelle ein Stein, 27 F. lang, 16 breit (22 und 20 nach Haller bei Pouqu.). Ueber die Keile zwischen den einzelnen Steinen einer Lage Cockerell bei Leake Morea. II. p. 373. Donaldson pl. 2.

2. Ueber die Fragmente der Bekleidung, wovon zwei Tafeln im Brit. Museum sind, Wiener Jahrbücher XXXVI. S. 186. Donaldson pl. 4. 5. [Diese in der Nähe, ungewiß in welcher, gefundnen Stücke waren von Andern an den Wänden des Thürwegs angebracht. W. Mure Tour in Greece II. p. 167. Stackelberg La Grèce setzt sie an das Portal. Drei Bruchstücke dieser Ornamente auch in München in den Vereinigten Sammlungen.]

---

50. In derselben kraftvollen Weise haben sich die alten Griechen der mythischen Vorzeit, ohne Zweifel auch frühzeitig in Tempelanlagen (1), Grabmälern (2), auch Seeabzügen und Canälen (3), selbst Hafenbauen (4) versucht.

1. Vom Delphischen Tempel erzählen Paus. u. A. viele Sa[gen], der eherne ist wahrscheinlich einerlei mit dem *οὐδός* (§. 48, 2.). [De]r kleine Tempel auf der Spitze des Ocha über Karystos. §. 53. [A.] 2. gehört hierher.]

2. Die Grabmäler der heroischen Zeit hatten meist die Form [eine]r Hügel (tumuli, *κολῶναι*). Phrygische (Athen. XIV. p. 625.), [Amazon]en-Gräber (Plut. Theseus 26). Alte Grabhügel, Stieglitz [Arch.] S. 17. [Lelegien, Grabhügel so wie Bergvesten, der Leleger [in Kar]ien und um Milet, bei Strabo.] Griechenland ist noch voll [solch]er Grabhügel. — Zu den Grabmälern gehören wahrscheinlich [die] [Pyramiden §. 48. A. 3, und] die Labyrinthe zu Nauplia [§. 4]8. Anm. 2.), bei Knossos (ein *σπηλαῖον ἀντρῶδες* nach Etym. [M.), a]uf Lemnos (mit 150 Säulen; exstant reliquiae, Plin.), da [Grabk]ammern in Felsen eine uralte Sitte dieses Volkes waren. Stein[gr]uben Gelegenheit. *Λαβύρινθος* ist ächt griechisch und hängt [mit λαύρ]α zusammen. Dädalos als Architekt in Kreta und den West[ländern] (§. 166.).

[3.] Die unterirdischen Abzüge des Kopaischen Sees (Katabo[thren], d]ie Schlünde (*ζέρεθρα*) von Stymphalos und Pheneos, wo [der] Canal des Herakles, scheinen von Menschenhänden wenigstens [geöff]net worden zu sein. [Vgl. §. 168. A. 3.]

[4.] Der *χυτὸς λιμὴν* von Kyzikos ein Werk der Giganten [(Ger]astoren,) oder der Pelasger, Schol. Apoll. I, 987.

Geschichte der Kunst im Alterthum.

Die Griechen.

Erste Periode, bis gegen Olympias 50. (580 v. Chr.)

1. Allgemeine Bedingungen und Hauptzüge der Kunstentwickelung.

40. Die Griechen sind unter allen Zweigen des Indo-Germanischen Stammes derjenige, in welchem sich sinnliches und geistiges, innerliches und äußerliches Leben in dem schönsten Gleichgewicht befand; daher sie von Anfang zur selbständigen Ausbildung von Kunstformen recht eigentlich bestimmt gewesen zu sein scheinen; wiewohl es einer langen Entwickelung und vieler günstigen Umstände bedurfte, ehe dieser Kunstsinn, der in der Mythologie und Poesie sich so frühzeitig regte, auch auf die äußeren Stoffe übertragen, und zur bildenden Kunst werden konnte.

41. Dies Volk wohnte seit uralter Zeit in dem eigentlichen Griechenland, in Unteritalien, auch theilweise an der Küste Kleinasiens, als eine ansässige, ackerbauende, feste Wohnsitze mit Heiligthümern und Burgen (*πόλεις*) gründende Nation. Diese Gründungen gehören größtentheils dem Urstamme der Pelasger an.

Ἄργος, Name mehrerer Pelasgischen Länder; *Λάρισσα* (auch *Λάσα* nach Hesych, von *λᾶς*), Name von Burgen. *Γόρτυς* in Kreta (*τειχιόεσσα* Il. II, 646.) heißt auch Larissa und *Κρημνία*. Die Burg von Mykenä gegen 1000 Fuß, die von Tiryns 220 Ellen lang nach W. Gell.

1 42. Schon in der heroischen Zeit, welche auf der Herrschaft von Hellenenstämmen, vorzugsweise kriegerischer Art, beruht, entfaltet sich in den Häusern der Anakten eine

gewisse Pracht des Lebens; welche zum Theil auf dem engen Zusammenhange mit Kleinasien, und dadurch mit dem ferneren Orient, beruht. Sie zeigt sich bei der Anlage ihrer Wohnungen und der Arbeit ihrer Geräthe in einer nach dem Glänzenden strebenden Tektonik und Architektonik (§. 22.).

2. Die Stadt Sipylos (kyklopische Ruinen, Millin's Magas. encyclop. 1810. T. v. p. 349., R. Rochette Hist. de l'établiss. des colon. Grecques. T. iv. p. 384.), der alte Sitz der Tantaliden. Die Herakliden (eigentlich Sandoniden) von Lydien waren eine Assyrische Dynastie. Gold, Silber, Elfenbein, Pontische Metalle (Alybe) kamen frühzeitig nach Griechenland. Phönicischer Handel. Das goldreiche Mykene und Orchomenos Minyeios (Il. ix, 381. Minyas, Sohn des Chryses).

43. Durch die sogenannte Rückkehr der Herakliden werden die **Dorier**, aus den Gebirgen Nordgriechenlands herabkommend, der mächtigste Stamm in Griechenland, ein Stamm, in dem der Hellenische Sinn für strenge Ordnung und Ebenmaaß am meisten ausgebildet erscheint, mit vorwaltender Neigung zu dem Ernsthaften, Würdigen und Feierlichen. Aus dieser Sinnesart geht, als eine Läuterung und Veredelung früherer architektonischer Unternehmungen, die **Dorische Tempelbaukunst** hervor, in völligem Einklange mit dem Dorischen Staatsleben, der Dorischen Tonart, den Dorischen Festtänzen und Liedern. Erst gegen Ende der Periode entfaltet sich neben ihr die reichere und fröhlichere **Jonische**, [illegible] eben so dem weicheren, beweglichern, und dem Ein[illegible] orientalischer Sitte und Kunst offener stehenden Sinne [illegible] Jonischen Stammes entspricht.

1. Die Dorische Wanderung 80 n. Troja, 328 vor Ol. 1. Jonische nach Asien 140, 268.

[illegible] Dagegen erscheint in dieser ganzen Zeit die bildende [illegible] nur beschäftigt, theils Geräthe zu schmücken (δαιδάλ- [illegible] theils Idole für den Cultus zu fabriciren, wobei es [illegible] darauf ankommt, die dem Künstler vorschwebende Vor[illegible] von der Gottheit äußerlich darzustellen, sondern nur [illegible] [herkö]mmliche Figur von neuem herbeizuschaffen. So [illegible] während die bildende Kunst einem auf Erfüllung [illegible] gerichteten, handwerksmäßigen Thun und

Treiben untergeordnet; und der eigentliche Geist der bilden-
3 den Kunst ist nur im Keime vorhanden. Der tief in dem
Griechischen Geiste wurzelnde Sinn für das Bedeutungsvolle
und Schöne der menschlichen Gestalt findet seine Befriedigung
in der Nahrung, welche ihm die orchestischen Künste (§. 20.
Anm.) gewähren. Die Zeichnung bleibt daher lange roh und
unförmlich.

---

2. Architektonik.

1 45. Als älteste Werke Griechischer Hände müssen die **Riesenmauern** der Akropolen angesehen werden, welche von der Nachwelt, die sie als Menschenwerke nicht begreifen konnte, in Argolis **Kyklopen-Mauern** genannt wurden,
2 aber ohne Zweifel zum größten Theile von den ureinwohnenden, hernach unterworfenen Pelasgern errichtet sind, daher sie sich auch in Arkadien und Epeiros, Hauptländern der Pelasger, zahlreich finden.

1. *Τίρυνς τειχιόεσσα* Il. II, 559. *ἐπίκρημνον τεῖχος* Pherekydes Schol. Od. XXI, 23. *Τιρύνθιον πλίνθευμα* Hesych. *Γᾶ Κυκλωπεία* Argolis bei Eurip. Orest 953. *Κυκλώπεια οὐράνια τείχη* Elektra 1167. *Κυκλώπων θυμέλαι* Iph. Aul. 152. *Κυκλώπια πρόθυρα Εὐρυσθέος* Pindar Fr. inc. 151. *Κυκλώπειον τροχόν* Sophokles bei Hesych s. v. *κύκλους*. Turres Cyclopes inven. Arist. bei Plin. VII, 57. Ueber deren angebliche Herkunft (aus Kuretis, Thrake, Lykien): ad Apollod. II, 2, 1. *Ὠγύγια ἀρχαῖα τείχη* Hesych.

2. *Πελασγικὸν* oder *Πελαργικὸν τεῖχος* in Athen. [Göttling im Rhein. Mus. f. Philologie 1843. IV. S. 321. 480. Ders. die Gallerien und die Stoa von Tirynth Archäol. Zeit. 1845. N. 26. Taf. 26. Expéd. de la Morée II. pl. 72.]. In Argolis (*Ἄργος Πελασγόν*) zehn Kyklopische Ruinen. Ueber das Alter und die Befestigung Lykosura's in Arkadien Pausan. VIII, 38. Dodwell II. p. 395. W. Gell Städtemauern Tf. 11. Von den sehr zahlreichen Epeirotischen Mauern (Ephyra) Pouqueville Voyage dans la Grèce T. I. p. 464 ff. und sonst, Hughes Travels II. p. 313.

1 46. Die ungeheuern, unregelmäßig und vieleckig geformten und durch kein äußeres Mittel verbundenen Blöcke dieser Mauern sind nach der ältesten und rohesten Weise ganz unbehauen (*ἀργοί*), die Lücken mit kleinen Steinen ausgefüllt (in Tirynς); nach der vervollkommneten dagegen mit Ge-

[illegible] behauen und mit großer Genauigkeit in einander gefugt (in Argos und zum Theil in Mykenä), woraus die allerunverwüstlichsten Mauern hervorgehn. Die Thore sind meist 2 pyramidalisch; regelmäßige Thürme konnten nicht mit Leichtigkeit angebracht werden. Dieser Bau geht durch allerlei 3 Mittelstufen in den Quaderbau über, der später der herrschende ist, obwohl nicht zu läugnen, daß polygone Blöcke zu allen Zeiten hin und wieder zu Unterbauen gebraucht worden sind.

1. Bei der ersten, roheren Art ist das Brechen und Bewegen der Steine mit Hebebäumen (*μοχλεύειν πέτρους* Eurip. Kykl. 241. vgl. Od. IX, 240.) die Hauptsache. Die Kyklopen-Mauern von Mykenä dagegen sind nach Euripides Ras. Herakl. 948. (Nonnus XLI, 269.) mit Meßschnur und Steinart bearbeitet, *φοίνικι κανόνι καὶ τύκοις ἡρμοσμένα*. Die Steine sind größer als *ἁμαξιαῖοι*. Mauern von Tiryns zwischen 20 und 24½ Fuß dick.

2. An den Thoren sind Pfosten und Oberschwelle meist einzelne Blöcke, die Steinthür war in der Mitte eingezapft. Von Thürmen kommt ein eckiger als Schluß einer Mauer in Mykenä, ein halbrun[illegible] [illegible]glich in Sipylos vor. In den Mauern von Mykenä, Larissa, [illegible] in Tiryns (auch in Italien), finden sich giebelförmige Gänge [illegible] gegeneinandergestützten Blöcken gebildet. [Göttling das Thor [illegible] Mykenä, N. Rhein. Mus. I. S. 161. Der im Jahr 1842 aufgeräumte [illegible] von Mykenä ist fünf Schritt breit und verhältnißmäßig lang; [illegible] sind auf den großen Platten des Bodens sichtbar.] Auch hat die [illegible]ung der Steine öfter etwas Bogenartiges. Bei Nauplia gab es [illegible] *καὶ ἐν αὐτοῖς οἰκοδομητοὶ λαβύρινθοι*, Kyklopeia genannt, Strab. [illegible]369. 373. Wahrscheinlich Steinbrüche, als Grabstätten benutzt.

[illegible] [Cyri]acus von Ancona (1435.) Inscriptiones seu Epigr. Graeca [illegible] reperta per Illyricum etc. Romae 1747. (Mspt. auf der [B]ibliothek). Winckelmann Anmerk. über die Baukunst. Th. I. [illegible]535. Petit-Radel im Magasin encyclop. 1804. T. V. [illegible] 1806. T. VI. p. 168. 1807. T. V. p. 425. 1810. T. V. [illegible] (Streit mit Sickler, Mag. enc. 1810. T. I. p. 242. T. III. [illegible] 1811. T. II. p. 49. 301.) im Moniteur 1810. 2. Jun. [illegible] 110., im Musée-Napoléon T. IV. p. 15., in Voyage [illegible] [p]rincipales villes de l'Italie. P. 1815. und den Ann. dell' [illegible] 345., vgl. Mémoires de l'Institut Royal T. II. Classe [illegible], bei Raoul-Rochette Hist. de l'étabt. des col. Gr. [illegible] sqq. und Notice sur les Nuraghes de la Sardaigne. [illegible] Rapport de la 3e classe de l'Institut an 1809. [illegible] la Cl. des Beaux Arts 14 Août 1811. W. Gell

Argolis. L. 1810. Probestücke von Städtemauern des alten Griechenlands. München 1831. Dodwell's Classical Tour. Dess. Views and descr. of Cycl. or Pelasgic remains in Greece and Italy, with constructions of a later period. L. 1834 f. 131 Tf. [Petit-Radel les murs pélasg. de l'It. in den Memorie d. Inst. archeol. I p. 53. Rech. sur les mon. Cycl. et descr. de la coll. des modèles en relief composant la galerie Pelasg. de la bibl. Mazarine par Petit-Radel, publiées d'après les mss. de l'auteur P. 1841. 8.]. Squire in Walpole's Memoirs p. 315. Leake Morea. T. II. p. 349. 368. I p. 377. u. sonst. Hirt in Wolf's Analekten Bd. 1. S. 153. Gesch. der Baukunst. Bd. 1. S. 195. Tf. 7. — Von den Italiänischen unten §. 166. Heiligkeit des Baues aus *ἀργοῖς λίθοις* bei Altären. Eben so Moses Exod. 20, 25. Deuter. 27, 5.

---

1 47. Der großartige Sinn, der in der Errichtung dieser Mauern, welche meist nur Burgen, seltner ganze Städte 2 schirmten, hervortritt, zeigte sich auch in der Anlage der meist auf den Burgen gelegenen, ausgedehnten und geräumigen 3 Herrenhäuser der Fürsten heroischer Zeit [*βασίλεια* bei Pausanias]; er vereinte sich hier mit großem Gefallen an metallischen und glänzenden Zierathen, welches für die Architektonik der heroischen Zeiten charakteristisch ist.

2. Homer's Schilderung des Odysseus-Pallastes ist als allgemeines poetisches Bild gewiß richtig. Vgl. Voß Homer Bd. IV. Tf. 1., Hirt I. S. 209. Tf. 7. *Ἕρκος, αὐλή* mit Altar des *Ζεὺς Ἑρκεῖος*, Säulengänge, *αἴθουσα* gegen das Haus, *πρόθυρον*, großes *μέγαρον* mit Säulenreihen, *θάλαμοι* oder verborgnere Zimmer. Das Oberhaus der Frauen, die *ὑπερῷα*, reichte nicht nach Art unsrer Stockwerke über den ganzen Unterstock. Das Odysseus-Haus auf der Akropolis von Ithaka von Gell entdeckt (Ithaca p. 50 f.), Goodisson findet indeß Nichts wieder. Dabei viel isolirte Baue. In Priamos Hause funfzig *θάλαμοι ξεστοῖο λίθοιο* der Söhne, gegenüber in der Aule zwölf *τέγεοι θαλ. ξ. λ.* der Eidame nebeneinander. Il. VI, 243, [nicht weniger freie Dichtung, schon nach den mythischen Zahlen, als im Palaste des Alkinoos.]

3. *Τοῖς δ' ἦν χάλκεα μὲν τεύχεα, χάλκεοι δέ τε οἶκοι* Hesiod *E.* 152. *Χαλκοῦ τε στεροπὴν κὰδ δώματα ἠχήεντα χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καὶ ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος.* Od. IV, 82. *Χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλάδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ· περὶ δὲ θριγκὸς κυάνοιο. χρύσειαι δὲ θύραι πυκινὸν δόμον ἐντὸς ἔεργον· ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ ἐν χαλκέῳ ἕστασαν οὐδῷ, ἀργύρεον δ' ἐφ' ὑπερθύριον, χρυσέη δὲ κορώνη*, im Feenpallast des Al-

[illegible]mos, Od. VII, 86. ἐλεφαντόδετοι δόμοι in Asien, Eurip. Iph. Aul. 583. Vgl. §. 48. Anm. 2. 3. §. 49, 2.

48. Der merkwürdigste Theil dieser fürstlichen Anlagen [1] aus der heroischen Zeit sind die **Thesauren**, Dom-artige Gebäude, welche zur Aufbewahrung kostbarer Waffenstücke, Becher und andrer Haus- und Erbgüter (κειμήλια) bestimmt gewesen zu sein scheinen. Aehnlich diesen meist unter- [2] irdischen Bauen waren die Οὐδοὶ mancher alten Tempelgebäude, kellerartige und sehr massive Anlagen, welche ebenfalls besonders zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten dienten. Entsprechende Formen hatten endlich nicht selten die Thalamoi, [3] verborgne Frauengemächer, und selbst die Gefängnisse jener Vorzeit.

1. Thesauros des **Minyas** (Paus. IX, 38. Squire in Walpole's Memoirs p. 336. Dodwell I. p. 227.) aus weißem Marmor, 70 F. Durchmesser. Views pl. 13. — Des **Atreus** und seiner Söhne zu Mykenä (Paus. II, 16.), von denen Lord Elgin einen geöffnet (s. Gell Argolis t. 4—6. Squire p. 552. Dodwell II. p. 236. Views pl. 9. 10. Descr. de Morée II, 66 ff. Pouqueville IV. p. 152., besonders Donaldson Antiq. of Athens. Supplement. p. 25.). Durchmesser und Höhe gegen 48 F. Von drei andern sieht man Trümmer [illegible]. Leake Morea T. II. p. 382 ff. Views pl. 11. [Vgl. §. 291. [illegible] u. hierzu Col. W. Mure über die königlichen Grabmäler des [illegible] Zeitalters im Rhein. Mus. 1838 VI S. 240, welcher das [illegible] der Antigone bei Sophokles, ein μνημεῖον κατάγειον nach [illegible]phanes von Byzanz im Inhalt, treffend vergleicht. Es wider[illegible] ihm Col. Leake Peloponnesiaca, a supplem. 1846. p. 258. [illegible] große Bestätigung aber giebt ein Grab zu Cäre, mit welchem [illegible] Canina Cere ant. tv. 3—5. 9. das Mykenische zusammen ab[illegible] [illegible] f. p. 94, auch Em. Braun Bull. 1836. p. 57. 58. 1838. [illegible] und Abeken Bull. 1841. p. 41 und Mittelitalien S. 234.]. [illegible] Hyrieus und Augeas, gebaut von den Minyern **Trophonios** und **Agamedes** (Orchomenos S. 95. vgl. den Kykliker Eu[illegible] bei Proklos). — Thesauros (des Menelaos) von Gropius [illegible] Amyklä gefunden (W. Mure Tour in Greece II. p. 246, [illegible] Menelaos, der nach der Sage in Amyklä begraben war, oder [illegible]as, der alten Amykläischen Könige]; Spur bei Pharsalos. [illegible] Dädalions (des Kunstreichen) Sohn, πλεῖστα κλέπτων [illegible], Pherekyd. Fragm. 18. St. Od. XIX, 410.

[illegible] Οὐδός, Fundament, Sockel, daher Schwelle, aber auch unter[illegible]; der λάϊνος οὐδός zu Delphi war ein Thesauros, [illegible] den die Minyeischen Baumeister aus kyklopischen Fels-

massen errichtet haben sollten (Hymn. auf Ap. Pyth. 115. Steph. B. s. v. *Δελφοί*). [Daß dieß unrichtig sei, ist von Andern und von L. Roß *'Εγχειρίδιον* §. 67, 2. erinnert worden.] Auch der *χάλκεος οὐδός* von Kolonos bei Sophokles wird als Ausmauerung eines Abgrunds gedacht (vgl. Il. VIII, 15. Theogon. 811.) *δόμοιο τρεῖς ἄδυτοι* mit Schätzen, H. in Merc. 247. Der *ὑψόροφος θάλαμος*, in der Tiefe gelegen und mit allerlei Gütern gefüllt, bei Odysseus, Menelaos, Priamos (Od. II, 337. XV, 98. XXI, 8. Il. VI, 288.), ist auch eine Art Thesauros. Einen Schatzbehälter in Ilion erkannte man nach Eurip. Hekabe 1010. an einem schwarzen Stein über der Erde. Unterirdische Behälter von Früchten und andern Dingen waren fast überall gewöhnlich, wie die *σειροὶ* für Getraide in Thrake, Philo, Mathem. vett. p. 88, die favissae in Italien, die *λάκκοι* für Früchte, Wein, Oel in Athen, die Germanischen Keller, Tacit. Germ. 16. Phryger und Armenier wohnen auch unterirdisch (Vitruv II, 1, 5. vgl. Schol. Nikand. Alexiph. 7. Xenoph. Anab. IV, 5, 25. u. A.).

3. Hierher gehören der pyramidale Thalamos der Kassandra (Lykophr. 350.), der e h e r n e der Danae, der der Alkmene, der Prötiden Paus. *ὀχυροὶ παρθενῶνες* Eurip. Iph. Aul. 738. [Die Pyramide ohnweit des Erasinos u. Lernä abgebildet von Mure Tour in Greece II. p. 195, als Denkmal des heroischen Zeitalters, gleich einer andern in Argolis bei Gell p. 102 und der von Pausanias II, 36 erwähnten. Vgl. L. Roß Reisen im Peloponnes S. 142. Stackelberg La Grèce P. 1829. Titelvignette, vgl. §. 294. A. 6.] — Als eine Art von Gebäuden wird auch das e h e r n e Faß der Aloiden (Il. V, 387.) und des Eurystheus (Apollod. II, 5, 1.) gedacht. [Welcker Kl. Schriften Bd. II. S. CXV.] Als Gefängniß dient auch später in Messene (Liv. XXXIX, 50. Plut. Philopömen 19.) ein thesaurus publicus sub terra, saxo quadrato septus. Saxum ingens, quo operitur, machina superimpositum est.

1 49. Das M y k e n ä i s c h e S c h a t z h a u s, das am besten erhaltene Muster dieser so weit verbreiteten und oft angewandten Gattung von Bauwerken, ist aus horizontalen, allmählig zusammentretenden, in einem Schlußstein (*ἁρμονία τοῦ παντός*) sich vereinigenden Steinlagen errichtet und mit 2 einer pyramidalen, kunstreich überdeckten Pforte versehen; es war inwendig wahrscheinlich, wie manche ähnliche Gebäude, mit Erzplatten bekleidet, wovon [in horizontalen Reihen die Löcher der] Nägel noch sichtbar sind, aber an der Front mit Halbsäulen und Tafeln aus rothem, grünem, weißem Marmor, welche in einem ganz eigenthümlichen Styl gearbeitet und mit Spiralen und Zikzaks verziert sind, auf das reichste decorirt.

[Recueil de Dissert. 1817] und Flarmann für eine neue Silberarbeit. Vgl. Welcker Zeitschr. I. S. 553. ad Philostr. p. 631. [Naumwerk der Schild des Ach. in neun Darstell. Berlin 1840. Programme über dens. von D. Lucas, Emmerich 1842, Marx in Coesfeld 1843. Clemens in Bonn 1844. Vgl. H. Brunn im N. Rhein. M. v. S. 340. Ueber den Hesiod. Schild K. Lehrs in Jahns Jahrb. 1840, S. 269 ff.]

2. Ueber das Schmelzen des Metalls Il. XVIII, 468. Hes. Theog. 862. vgl. Schneider s. v. χοάνη. Gußwerke aber sind später, so wie die Kunst des Löthens. Alle älteren Werke sind mit dem Hammer getrieben (σφυρήλατα) u. die Zusammenfügung geschieht durch mechanische Mittel, δεσμοί (Il. XVIII, 379.), ἧλοι (Il. XI, 634.), περόναι, κέντρα (Pauf. X, 16, 1.). Aeschylos Sieben 525 ff. ἐν χαλκηλάτῳ σάκει — Σφίγγ' ὠμόσιτον προςμεμηχανευμένην γόμφοις — λαμπρὸν ἐκκρουστὸν δέμας. Das Befestigen von Metallzierathen auf einen Grund (z. B. auch das Verzieren von Sceptern mit goldnen Nägeln) ist die ἐμπαιστικὴ τέχνη. S. Lobeck zu Soph. Aias v. 846. S. 357. Athenäus XII. p. 543 f. σκίπωνι χρυσᾶς ἕλικας ἐμπεπαισμένῳ.

60. Sehr vervollkommnet wurde nach den Homerischen Zeiten die Arbeit an Gefäßen durch zwei große Erfindungen, [illegible] die des Gusses in Formen, welche einem Samischen Meister Rhökos, Phileas Sohn, und seinem Sohne Theodoros zugeschrieben wird, [nicht nachweislich bei den Phöniciern, §. 240, 3], und ohne Zweifel auch bei der Verfertigung von Krateren und andern Gefäßen, in denen diese Samier sich auszeichneten, ihnen großen Vorschub leistete.

1. Die Geschichte der alten Samischen Künstler-Schule ist schwierig, auch nach Thiersch Epochen S. 181. (der zwei Theodoren, zwei Telekles unterscheidet), Hirt Amalth. I. S. 266. (der die Unterscheidungen verwirft), Meyer Kunstgesch. Anm. S. 26., Sillig Cat. Art. s. vv. Rhoecus, Telecles, Theodorus, Panofka [illegible] p. 51., mit dem das Folgende am besten stimmt. Hierin [illegible] die Zeugnisse: Herod. I, 51. III, 41. 60. Diodor I, 98. [illegible] Praef. VII. Plin. VII, 57. XXXIV, 8, 19, 22. XXXV, 12, 43. [illegible], 19, 3. Pauf. III, 12, 8. VIII, 14, 5. X, 38, 3. Amyn. Athen. XII, 514 F. Diogen. L. II, 8, 19.; nur daß, mit [illegible] Plinius den Rhökos und Theodoros lange vor Ol. 30. zu [illegible] Geschichte des Ephesischen Tempels, §. 80. A. 1., nicht. Die möglichste Dehnung der Genealogie ist diese:

[illegible] Rhökos, Phileas Sohn, der erste Architekt des ungeheuren [illegible] (Samos also schon sehr reich und mächtig; es erhielt

51. Der Dorische Tempelbau dagegen hängt in seinen Ursprüngen deutlich mit der Einwanderung der Dorier zusammen. In ihm kehren die schon mehr auf Glanz und Reichthum gerichteten Bestrebungen der frühern Zeit wieder zur Einfachheit zurück, und die Kunst gewinnt dadurch feste Grundformen, die für die weitere Entwickelung unschätzbar waren.

Angeblich hatte Doros selbst das Heräon bei Argos gebaut. Vitruv IV, 1.

1 52. In dieser Bauweise ist Alles zweckmäßig, in sich übereinstimmend, und eben dadurch edel und groß; nur hat 2 der Steinbau manche Formen dem frühern Holzbau abgeborgt, der sich besonders im Gebälk lange erhielt. Aus dem Holz-3 bau erklären sich nämlich die den Fries bildenden Triglyphen (als Balkenköpfe) und Metopen (als Zwischenöffnungen); so wie auch die Tropfen unter den Triglyphen und an den Die-4 lenköpfen des Daches darauf bezogen werden. Die große Stärke der Säulen, und die starke Verjüngung, so wie die enge Zusammenstellung derselben, bezwecken Festigkeit und Solidität; mit der Stärke dieser Stützen ist aber auch die darauf ruhende Last im rechten Verhältnisse, indem das Gebälke bei den ältern Bauwerken von sehr bedeutender Höhe 5 ($^3/_7$ der Säulenhöhe) und Schwere ist. Die weite Ausladung des Capitäls und der starke Vorsprung des Kranzleistens, welcher die Bestimmung des Daches, sich schützend auszubreiten, deutlich ausspricht, zeigen das Streben nach entschiedenem Charakter der Formen; noch sucht die Architektur nicht, schroffe Uebergänge durch Zwischenglieder zu mildern. Die 6 Verhältnisse sind einfach, und die Gleichheit der Dimensionen, die in den einzelnen Theilen öfter wahrgenommen wird, befriedigt das Auge; im Ganzen aber herrschen über die verticalen Linien der Säulen und Triglyphen, welche durch die Cannelüren noch mehr hervorgehoben werden, die großen horizontalen Hauptlinien des Architravs und Kranzes. Die 7 imposante Einfachheit der Hauptformen wird durch wenige und kleine zierende Glieder (Einschnitte, Ringe, Tropfen, Nagelköpfe nach neueren Architekten) angenehm unterbrochen. 8 Ueberall sind die Formen geometrischer Art, meist aus graden

62. Ein drittes Handwerk, welches wegen der unschein- baren Geräthe, die es, für sich genommen, liefert, weniger erwähnt wird, als es seines Zusammenhangs wegen mit der plastischen Kunst verdiente, ist die Töpferkunst, *κεραμευτική*. Sie blüht als ein sehr ansehnliches Gewerk be- sonders zu Korinth, Aegina, Samos und Athen, wo die Töpfer seit alten Zeiten einen bedeutenden Theil der Bevöl- kerung ausmachten.

Homer beschreibt Il. XVIII, 600. die Töpferscheibe, das niedliche Gedicht *Κάμινος ἢ Κεραμίς* den Ofen, den Athena beschützt, aber viele feindliche Dämonen bedrohen. *Τροχός* von Talos. Das Handwerk wird zeitig in Korinth ausgebildet (Hyperbios, Dibutades, Böckh ad Pind. Ol. XIII, 27.); auf Aegina (Aeginet. p. 79., auch Pollux VII, 197. Hesych u. Phot. s. v. *Ἠχὼ πετραία*); in Samos (Samia terra, vasa, Panofka Sam. p. 16.); in Athen Kerameikos Stadtquartier und Vorstadt; Athena, Hephästos und Pro- metheus Vorsteher des Gewerks; Koröbos sollte die ersten Töpferwerk- stätten, Hyperbios und Euryalos (Agrolas bei Paus.) nach Plin. die ersten Backstein-Mauern errichtet haben; die Erde der Kolias war ein treffliches Material; Oelkrüge Preise an den Panathenäen, daher die Amphora auf Münzen; Topfmarkt besonders am Feste des Weinfül- lens, *ἐν τοῖς Χουσί*; Phönikier führten nach Skylax p. 54. Hudſ. Attische Geschirre bis nach Kerne. Vgl. Valckenaer ad Herod. V, 88. Wien. Jahrb. XXXVIII. p. 272.).

63. So wie die Töpfer in diesen Werkstätten ihr Ma- [1] terial, welches die Natur trefflich darbot, zu verfeinern und durch Mischungen, besonders mit Röthel-Erde, mehr Farbe zu geben suchten: so finden sich auch schon an den älte- [2] sten Gefäßen Griechischer Werkstätten zierliche Formen, und an Henkeln, Griffen und andern aus freier Hand zugefügten Theilen tritt die Kunstfertigkeit des Plasten im ursprünglich- sten Sinne hervor.

1. Über den feinen mit Sand gemischten Thon, der sich in Grie- chenland findet, Duc de Luynes de la poterie antique. Ann. d. Inst. I. p. 138. Dibutadis inventum est, rubricam addere, aut ex rubrica cretam fingere, [Cod. Bamberg und Isidor XX, 4, 3. rubricata creta] Plin. Die Erde von Kolias mischte sich trefflich mit Mennig, Suidas s. v. *Κωλιάδος κεραμῆες*.

Aëtom gekrönt waren, Roß Hall. A. L. Z. 1834. Intell. S. 322.] Klenze Aphorist. Bem. auf einer Reise in Griechenland S. 548 ff. [Gegen Uebertreibungen führt Ulrichs Reisen in Griechenland S. 72 f. viele Stellen der Alten an.]

1 53. Der Grund zu einer reichern Ausbildung des Dorischen Tempelbau's wurde in dem durch Land- und Seehandel frühzeitig blühenden Korinth gelegt; von hier ging die Ausschmückung der Giebel durch Reliefs aus Thon (an deren Stelle hernach Statuengruppen treten), so wie der Stirnziegel durch bildliche Zierathen, später auch die zierliche 2 Form der Felderdecken (φατνώματα, lacunaria), aus. Byzes von Naxos erfindet um Ol. 50. den kunstreichen Schnitt der Marmorziegel.

1. Pindar Ol. 13, 21. nebst Böckh's Expl. p. 213. über den Adler im ἀέτωμα. (Vgl. auch die Münze von Perge, Mionnet Descr. III. p. 463.) Welcker Rhein. Mus. II. S. 482 gegen den Adler. — Ueber die Felderdecken §. 283. In Bezug darauf fragt der Spartiat den Korinthier: Wachsen bei euch die Hölzer viereckig? Plut. Lyk. 13.

2. Von Byzes Paus. V, 10. Ueber die künstliche Verbindung der Ziegel vgl. Liv. XLII, 2.

Wichtige Monumente der Dorischen Gattung aus dieser Zeit waren das Heräon von Olympia (Hirt 1. S. 228.), angeblich acht Jahre vor Oxylos gebaut (Paus. V, 16. vgl. Photios Lex. p. 194.), und das Epoche machende Heräon von Samos, von Rhökos und Theodoros, um Ol. 40., angelegt. Vitruv VII. Praef. vgl. §. 80. Anm. 1, 3.

Ruinen. Der kleine Tempel auf Berg Ocha, aus großen Blöcken, mit pyramidalischem Thor, ohne Säulen, Hawkins in Walpole's Travels. [M. d. I. III, 37. Annali XIV. p. 5. Bull. 1842. p. 169. Rhein. Mus. II. S. 481. Ein Hypäthron, im Dach aus von allen Seiten über einander geschobenen großen Steinplatten ein Einschnitt. E. Dodwell entdeckte in Kyklopischen Anlagen Italiens mehr als ein Hieron, namentlich in Cigliano, 50 F. lang, aus wohlgeschnittnen unregelmäßigen Polygonen, in Marcellina, in Colle Malatiscolo, Universel P. 1829. N. 170. Andere später im Lande der Aequicoler Bull. 1831. p. 45 ff.] — Die Ruinen des Tempels (der Pallas Chalinitis?) zu Korinth, die monolithen Säulen aus Kalkstein, 7⅔ moduli hoch. Le Roy Mon. de la Grèce P. I. p. 42. pl. 25. Stuart Antiq. of Athens V. III. ch. 6. pl. 2. vgl. Leake Morea T. III. p. 245. 268. Descr. de Morée III. pl. 77. 78.

Ein Theil der Tempel in Selinunt scheint noch dieser Periode anzugehören, Thiersch Epochen S. 422 f.] — Der kleine Dorische Tempel der Nemesis zu Rhamnus wird hier besonders der Mauern aus polygonen Blöcken wegen erwähnt. Uned. Antiq. of Attica. ch. 7.

54. Neben diese dorische Bauart tritt, nicht allmählig 1 durch vermittelnde Uebergänge, sondern gleich als wesentlich verschieden, die Jonische. Die Säulen haben hier von 2 Anfang an viel schlankere und sich weniger verjüngende Schäfte, welche durch Basen emporgehoben werden. Die geschmückte 3 und mit vorhängenden Theilen (den Voluten) versehene Form der Capitäle kann nicht blos aus dem Nothwendigen und Zweckmäßigen abgeleitet werden. Das Gebälk behält vom 4 Dorischen nur die allgemeinen Abtheilungen, aber giebt die näheren Beziehungen auf den Holzbau auf; es ist den schlanken und weiter gestellten Stützen gemäß viel leichter, und [illegible] weniger einfache Massen dar als das Dorische. Ueberall 5 [illegible] mehr rundliche und gleichsam elastische Formen (wie [illegible] Basen und Polstern), mehr sanfte Uebergänge (wie [illegible]en Fries und Kranz), wodurch die Gattung eine heitere [illegible] erhält, ohne das Charakteristische der Formen zu [illegible]. Die Verzierungen einzelner Glieder finden sich meist 6 [illegible] Persepolis wieder (§. 244, 6.) [282. A. 5.], und waren [illegible] in Asien frühzeitig weitverbreitet.

Die Säulen am Tempel von Ephesos waren acht Diameter [illegible] Vitruv IV, 1. 2—4. S. §. 275—277.

Das Jonische Capitäl ist ein verziertes Dorisches, über dessen [illegible] ein Aufsatz aus Voluten, Canal und Polstern gelegt ist, [illegible] auf ähnliche Weise am obern Rande von Altären, Cippen, [illegible] vorkommt, und wohl aus angehängten Widderhörnern [illegible] hervorgegangen ist. Vgl. Hesych. s. v. κριός — μέρος τι τοῦ [illegible] κίονος (wahrscheinlich die Voluten daran). Da der Widder [illegible] gewöhnliches Todtenopfer war, so stimmt dies mit der Ableitung der [illegible] Jonischen Ordnung aus Grabsäulen, bei Stackelberg Apollot. [illegible] R. Rochette M. I. I. p. 141. 304., sehr übertrieben von [illegible] eseg. int. all' origine ed al sistema della sacra [illegible] i Greci. N. 1831. Voluten = Capitäl, σπειροκέφαλον [illegible] II, 48, 19. Daher vielleicht bei Plinius in spiris co[illegible] die Voluten zu beziehen. Beispiel einer Jonischen [illegible] Grabstele auf Attischen Vasen, M. Pourtalès pl. 25. [illegible] B. Stackelberg Gräber Taf. 18. Altionische Base [illegible] Pelasgischen und Persischen. Kugler S. 26. [E. Guhl

3*

Versuch über das Jonische Kapitäl, Berl. 1845 aus Crelles Journal für die Baukunst.]

55. Die Anfänge dieser Architektur liegen wahrscheinlich schon in frühen Zeiten, da sie bereits an dem bald nach Olymp. 33. gebauten Schatzhause des Sikyonischen Tyrannen Myron zu Olympia, außerhalb Joniens, gefunden wurde, und sich gleich beim Beginn der folgenden Periode am Heiligthum der Artemis von Ephesos in voller Herrlichkeit entfaltete.

In diesem Thesauros waren zwei Thalamoi, der eine Dorisch, der andere Jonisch gebaut, und mit Erz wenigstens bekleidet, Paus. VI, 19, 1.

Als eins der merkwürdigern Gebäude der Zeit verdient hier noch Erwähnung Theodoros des Samiers kuppelförmige Skias zu Sparta, Paus. III, 12, 8. Etym. M. s. v. Σκιάς.

---

3. Die übrige Tektonik.

1 56. Schon die von Homer geschilderte Zeit legt großes Gewicht auf die zierliche und reiche Arbeit von Geräthen: Sesseln, Bettstellen, Laden, Bechern, Kesseln, Waffenstücken. 2 Was darunter die hölzernen Geräthe anlangt: so werden diese mit dem Beile aus dem Groben gehauen (τεκταίνειν, πελεκεῖν), dann sorgfältiger mit feinern Instrumenten bearbeitet (ξέειν), und hierauf in vertiefte, eingeborte Stellen Schmuck aus Gold, Silber, Elfenbein, Bernstein eingelegt (δινοῦν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ, δαιδάλλειν). [δινοῦν ist drechseln, das Bunte entsteht durch aufgeheftete gedrechselte Stücke.]

2. S. die Beschreibung des Bettes des Odysseus, Od. XXIII, 195. (vgl. Il. III, 391.), des Sessels, den der τέκτων Ikmalios der Penelope gemacht, Od. XIX, 56., auch der χηλὸς καλή, δαιδαλέη im Zelte des Achill, Il. XVI, 221., und der, welche Arete dem Odysseus giebt, Od. VIII, 424. Τεκταίνειν auch von Schiffen, über deren Arbeit Od. V, 244. zu vgl.; der Troische τέκτων Ἁρμονίδης ist darin ausgezeichnet (Il. V, 60.). Δινοῦν bedeutet rundarbeiten, wie τορνοῦν, vgl. Schneider im Lex. s. v. τορεύω. Instrumente bei Homer: πέλεκυς, σκέπαρνον, ἀξίνη, τέρετρα, τρύπανον (mit

Riemen Od. IX, 383. Eurip. Kykl. 460.), *στάθμη*. — **Elfenbein** kommt an Schlüsseln, Zügeln, Schwerdtscheiden (*κολεὸς νεοπρίστου ἐλέφαντος*, Od. VIII, 404. vgl. *πριστοῦ ἐλέφαντος* Od. XVIII, 195. XIX, 564.) vor; so wie **Elektron** (Bernstein, Buttmann in den Schr. der Berl. Akademie 1818. 19. Hist. Cl. S. 38.) [Mythologus Bd. II. S. 337.] an Wänden und Geräthen. [Vgl. die Phönicische Kunst §. 239.]

57. Diese eingelegte Arbeit in Holz wurde auch noch in nachhomerischer Zeit mit Vorliebe fortgesetzt, und anstatt bloßer Zierathen figurenreiche Compositionen an hölzernen Geräthen gebildet. So verziert war die **Lade** (*λάρναξ, κυψέλη*), welche die **Kypseliden** als Tyrannen des reichen Korinthos nach Olympia geweiht hatten. 1 2

2. Dio Chrysost. XI. p. 325. Reisk. *ὡς αὐτὸς ἑωρακὼς εἴην ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐν τῷ ὀπισθοδόμῳ τοῦ νεὼ τῆς Ἥρας ὑπόμνημα τῆς ἁρπαγῆς ἐκείνης, ἐν τῇ ξυλίνῃ κιβωτῷ τῇ ἀνατεθείσῃ ὑπὸ Κυψέλου*. Sie stand im Heräon zu Olympia, war aus Cedernholz, von bedeutendem Umfange, wahrscheinlich elliptisch, da Pausanias keine verschiedenen Seiten erwähnt, und *λάρναξ* von Deukalion's und andern Schiffen gebraucht an eine solche Form zu denken gestattet. Die Figuren waren theils aus dem Holze hervorgearbeitet, theils aus [illegible] und Elfenbein eingelegt, in fünf übereinanderliegenden Streifen [illegible]), die Paus. herumgehend, die erste, dritte und fünfte von [illegible]chten zur Linken, die zweite und vierte von der L. zur R. beschreibt. Sie enthalten Scenen aus den heroischen Mythen, [illegible]eil auf die Ahnen des Kypselos, der aus Thessalien stammte, [illegible]. Vgl. §. 65, 3. Pausanias, welcher die von dieser Lade [illegible] Fabeln glaubt, denkt sie sich um Olymp. 10. verfertigt, und [illegible]los als Urheber der Aufschriften: aber Herakles hatte darauf [illegible] gewöhnliche Tracht (Paus. V, 17. ex.), die er erst nach [illegible] erhielt, §. 77, 1. Ueber die Inschriften Völkel Archäol. [illegible] I. S. 158. — Heyne über den Kasten des Kypselos; eine [illegible] 1770. Descrizione della cassa di Cipselo da Seb. [illegible] Pisa 1814. Quatremère-de-Quincy Jup. Olymp. p. 124. [illegible] Zeitschrift für Gesch. und Auslег. der Kunst. Th. 1. S. 270 ff. [illegible]elis, Amalthea II. S. 257. Thiersch Epochen. S. 169. O. Jahn Archäol. Aufs. S. 3. H. Brunn im N. Rhein. [illegible] 321. 335 ff.]

[illegible] Von **metallnen** Geräthen, wie sie in höchster [illegible]heit Hephästos, der Vorstand aller Schmiede [illegible], verfertigt, rühmt Homer Kessel, Schalen, Drei[illegible], Panzer, Schilde, zum Theil als einheimische, 1

2 zum Theil als ausländische Arbeiten. An diesen komn eine große Menge metallischer und andrer glänzender St vor, welche man auf eine effektvolle Weise zusammenzuste liebte.

1. Dreifüße des Hephästos, Il. xviii, 374. und sonst. Nest Becher mit zwei Böden und vier Henkeln (οὔατα), an denen go Tauben gebildet, Asklepiades περὶ Νεστορίδος, Amalthea iii. S. Der Kyprische Panzer (daran κυάνεοι δράκοντες ἴρισσιν ἐοικότες), Schild mit einem Gorgoneion, und die übrige Rüstung des Agamem Il. xi, 17 ff. Schild des Aeneas, Il. xx, 270. Ein Aegypti Spinnkorb, Od. iv, 125., Sidonische Krateren, Il. xxiii, 7 Od. iv, 616. [vgl. §. 240, 4.] Ein χαλκεὺς und χρυσοχόος L tes vergoldet die Hörner der Stiere, Od. iii, 425.

2. Metalle. Erz, auch Eisen (Ἰδαῖοι Δάκτυλοι εὗροι οὐρείῃσι νάπαις ἰόεντα σίδηρον, ἐς πῦρ τ' ἤνεγκαν καὶ ἀριπρε ἔργον ἔδειξαν, Phoronis), Gold, Silber, κασσίτερος (wahrschein Zinn, Latein. plumbum album, Beckmann Gesch. der Erfindungen S. 327 ff.), Blei, κύανος (ein metallischer Stoff von schwarzbl Farbe), τίτανος (Gyps) am Schilde des Herakles bei Hesiod. Millin Minéralogie Homérique (2 éd. 1816.) p. 65 seq. Ki Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter S. 39. Ueber Instrumente ἄκμων (ἀκμόθετον), ῥαιστήρ, σφυρά, πυράγρα, φῦσαι (ἀκροφύσιον), χόανα Millin p. 85. Clarac Musée de Sculp p. 6 seq.

1 59. An einem dieser Kunstwerke, dem Hephästisc Schilde des Achilleus, schildert Homer auch große Compo tionen aus zahlreichen Figuren: aber grade die große Fi und Ausdehnung dieser Darstellungen und die geringe Ri sicht, welche dabei auf das wirklich Darstellbare genomn wird, entfernen den Gedanken an menschliche Arbeiten v ähnlichem Umfang, wenn man auch wohl zugeben muß, d im Kleinen Figuren auf Metallplatten anzubringen nic
2 Unerhörtes war. Man kann dabei nicht anders verfahr sein, als daß man das erweichte und zu Platten geschlag Metall mit scharfen Instrumenten zuschnitt, und mit Näge Stiften u. dgl. auf den Grund befestigte.

1. Am Schilde des Achilleus haben Restaurationsversuche an stellt früher Boivin u. Caylus, neuerlich Quatremère-de-Quincy . piter Olymp. p. 64. Mém. de l'Institut royal. T. iv. p. 10

[Recueil de Dissert. 1817] und Flaxmann für eine neue Silberarbeit. Vgl. Welcker Zeitschr. I. S. 553. ad Philostr. p. 631. [Nauwerk der Schild des Ach. in neun Darstell. Berlin 1840. Programme über dens. von D. Lucas, Emmerich 1842, Marx in Coesfeld 1843. Clemens in Bonn 1844. Vgl. H. Brunn im N. Rhein. M. v. S. 340. Ueber den Hesiod. Schild K. Lehrs in Jahns Jahrb. 1840, S. 269 ff.]

2. Ueber das Schmelzen des Metalls Il. XVIII, 468. Hes. Theog. 862. vgl. Schneider s. v. χοάνη. Gußwerke aber sind später, so wie die Kunst des Löthens. Alle älteren Werke sind mit dem Hammer getrieben (σφυρήλατα) u. die Zusammenfügung geschieht durch mechanische Mittel, δεσμοί (Il. XVIII, 379.), ἧλοι (Il. XI, 634.), περόναι, κέντρα (Paus. X, 16, 1.). Aeschylos Sieben 525 ff. ἐν χαλκηλάτῳ σάκει — Σφίγγ' ὠμόσιτον προςμεμηχανευμένην γόμφοις — λαμπρὸν ἔκκρουστον δέμας. Das Befestigen von Metallzierathen auf einen Grund (z. B. auch das Verzieren von Sceptern mit goldnen Nägeln) ist die ἐμπαιστικὴ τέχνη. S. Lobeck zu Soph. Aias v. 846. S. 357. Athenäus XII. p. 543 f. σκίπωνι χρυσᾶς ἕλικας [illegible]ισμένῳ.

[illegible]60. Sehr vervollkommnet wurde nach den Homerischen [illegible] die Arbeit an Gefäßen durch zwei große Erfindungen, [illegible] die des Gusses in Formen, welche einem Samischen Meister Rhökos, Phileas Sohn, und seinem Sohne [illegible]doros zugeschrieben wird, [nicht nachweislich bei den [illegible]iern, §. 240, 3], und ohne Zweifel auch bei der Ver[illegible] von Krateren und andern Gefäßen, in denen diese [illegible] sich auszeichneten, ihnen großen Vorschub leistete.

[illegible]eschichte der alten Samischen Künstler-Schule ist [illegible], auch nach Thiersch Epochen S. 181. (der zwei Theo[illegible]i Telekles unterscheidet), Hirt Amalth. I. S. 266. (der [illegible]scheidungen verwirft), Meyer Kunstgesch. Anm. S. 26., [illegible] Cat. Art. s. vv. Rhoecus, Telecles, Theodorus, Panofka [illegible]., mit dem das Folgende am besten stimmt. Hierin ver[illegible] die Zeugnisse: Herod. I, 51. III, 41. 60. Diodor I, 98. [illegible] VII. Plin. VII, 57. XXXIV, 8, 19, 22. XXXV, 12, 43. [illegible]19, 3. Paus. III, 12, 8. VIII, 14, 5. X, 38, 3. Amyn[illegible] XII, 514 F. Diogen. L. II, 8, 19.; nur daß, mit [illegible]linius den Rhökos und Theodoros lange vor Ol. 30. zu [illegible]eschichte des Ephesischen Tempels, §. 80. A. 1., nicht [illegible] möglichste Dehnung der Genealogie ist diese:

[illegible] Rhökos, Phileas Sohn, der erste Architekt des unge[illegible] (Samos also schon sehr reich und mächtig; es erhielt

Ol. 18. die ersten Trieren; seine Macht scheint besonders um Ol.
zuzunehmen), am Lemnischen Labyrinth thätig. Erfindet den Erzg

Ol. 45. **Theodoros** am Heräon thätig, so wie beim Labyrinth. Erbauer der Skias, legt die Fundamente des Ephesischen Artemision. Erfindet angeblich **normam, libellam, tornum, clavem.** Gießt Statuen aus Eisen. — **Telekles** arbeitet mit dem Bruder zusammen.

Ol. 55. **Theodoros**, nicht mehr
chitekt, blos Metallarbeiter, ar
für Krösos (zwischen 55 u. 58.)
großen silbernen Krater, faßt den
des Polykrates, und macht einen
denen Krater, den man im Palla
Perser-Könige sah.

Wahrscheinlich gehörte zu den Werken dieser Schule schon
eherne Kessel, welchen die von Tartessos heimkehrenden Samier
Ol. 37.) ins Heräon weihten, mit Greifenköpfen in Hautrelie
Rande, und drei knieenden, 7 Ellen hohen Figuren als Füßen. H
IV, 152.

61. Zweitens durch die Kunst des **Löthens** (der κ
λησις, ferruminatio), d. h. einer chemischen Verbindung
Metallen, in der **Glaukos** von Chios, ein Zeitgenoß
Halyattes (40, 4—55, 1.), und wahrscheinlich Zögling
Samischen Erzgießer, sich Ruhm erwarb, und seine K
ebenfalls durch künstliche Geräthe, besonders den Unt
eines Kraters zu Delphi, bewährte.

Von Chios nach Herod., Paus. u. A., von Samos nach S
Byz. s. v. *Αἰθάλη*. S. Sillig s. v. Glaucus, nebst den Sch
zu Platon Phäd. p. 108, 18. Bekk. u. Heindorf p. 225. Beso
wird die κόλλησις σιδήρου als seine ausschließliche Erfi
genannt; daß es Löthung ist, läßt sich nach Paus. X, 16, 1
deutlicher Beschreibung des ὑποκρητηρίδιον nicht bezweifeln. Zu
wurde aber Glaukos auch wegen der Kunst, das Eisen zu härter
zu erweichen (σιδήρου στόμωσις καὶ μάλαξις), bewundert (Pl
de def. or. 47.). Vgl. Ramshorn de statuar. in Graecia n
tud. p. 19 sqq. Ueber die Art des Löthens Fea zu Winckelm.
S. 429. Dresden. Ἐπίτηκτος κρατήρ C. I. I. p. 236.

62. Ein drittes Handwerk, welches wegen der unschein- baren Geräthe, die es, für sich genommen, liefert, weniger erwähnt wird, als es seines Zusammenhangs wegen mit der plastischen Kunst verdiente, ist die Töpferkunst, *κεραμευτική*. Sie blüht als ein sehr ansehnliches Gewerk be- sonders zu Korinth, Aegina, Samos und Athen, wo die Töpfer seit alten Zeiten einen bedeutenden Theil der Bevöl- kerung ausmachten.

Homer beschreibt Il. xviii, 600. die Töpferscheibe, das niedliche Gedicht *Κάμινος ἢ Κεραμίς* den Ofen, den Athena beschützt, den viele feindliche Dämonen bedrohen. *Τροχός* von Talos. Das Handwerk wird zeitig in Korinth ausgebildet (Hyperbios, Dibutades, Böckh ad Pind. Ol. xiii, 27.); auf Aegina (Aeginet. p. 79., [illegible] Pollux vii, 197. Hesych u. Phot. s. v. *Ἠχὼ πετραία*); in Samos (Samia terra, vasa, Panofka Sam. p. 16.); in Athen Kerameikos Stadtquartier und Vorstadt; Athena, Hephästos und Pro- metheus Vorsteher des Gewerks; Koröbos sollte die ersten Töpferwerk- [illegible], Hyperbios und Euryalos (Agrolas bei Paus.) nach Plin. die [illegible] Backstein-Mauern errichtet haben; die Erde der Kolias war ein [illegible] Material; Oelkrüge Preise an den Panathenäen, daher die [illegible] auf Münzen; Topfmarkt besonders am Feste des Weinfül- [illegible] *ἐν τοῖς Χουσί;* Phönikier führten nach Skylax p. 54. Hudf. [illegible] Geschirre bis nach Kerne. Vgl. Valckenaer ad Herod. v, 88. [illegible]. Jahrb. xxxviii. p. 272.).

[illegible]. So wie die Töpfer in diesen Werkstätten ihr Ma-[1] [illegible] welches die Natur trefflich darbot, zu verfeinern und [illegible] Mischungen, besonders mit Röthel-Erde, mehr [illegible] geben suchten: so finden sich auch schon an den älte-[2] [illegible] fäßen Griechischer Werkstätten zierliche Formen, und [illegible], Griffen und andern aus freier Hand zugefügten [illegible] tritt die Kunstfertigkeit des Plasten im ursprünglich- [illegible] hervor.

[illegible] den feinen mit Sand gemischten Thon, der sich in Grie- [illegible], Duc de Luynes de la poterie antique. Ann. d. Inst. [illegible] 138. Dibutadis inventum est, rubricam addere, aut [illegible] cretam fingere, [Cod. Bamberg und Isidor xx, 4, 3. [illegible] creta] Plin. Die Erde von Kolias mischte sich trefflich [illegible] Suidas s. v. *Κωλιάδος κεραμῆες*.

4. Bildende Kunst.

1 64. Die Homerischen Gedichte und die auf ande
Wege uns zugekommenen mythischen Nachrichten stimmen da
überein, daß das frühere Griechenland außer Götterbild
2 keine Bildsäulen kannte. Und wenn auch zum Schmuck v
Geräthen dienende oder an Baudenkmälern angebrachte Bi
werke schon frühzeitig vorkommen: so scheint ein rundes, f
sich stehendes Bild, welches kein Tempelidol war, in Gr
chenland lange Zeit etwas Unerhörtes gewesen zu sein.

1. Die goldenen Dienerinnen des Hephästos, die goldenen F
ckelträger und goldenen und silbernen Hunde, die Hephästos dem A
kinoos zu Wächtern des Hauses gegeben, deuten schwerlich auf etw
Wirkliches. [Ein goldner Hund im Temenos des Zeus in Kre
Anton. Lib. 36, Nachahmung der wirklichen Bewachung der Pfor
der Tempel z. B. auf dem Eryx, auf dem Capitol; die goldnen K
chnuchen ahmen die wirklichen Odyss. VII, 91 nach, die einfachste E
findung für Candelaber, die sich wiederholt in Engeln als Fackelh
tern, von einem Zeitgenossen des Lor. Ghiberti (Boisseree Gesch. d
Doms zu Cöln S. 13) und angeblich des Michel Angelo, einem s
schönen Werke in einer Kirche zu Florenz. Nach derselben Idee
der Candelaber sehr alten Styls aus Vulci, Cab. Pourtalès pl. 4
p. 112.] Die Stelle der Il. XVIII, 590. ist mit einigen alten E
klärern so zu verstehn: daß Hephästos einen Tanzplatz, eine Orc
stra, an dem Schilde bildet, jenem ähnlich, den Dädalos in Knos
für die Ariadne eingerichtet (die nach Kretischer Sitte mit Jüngling
tanzt). Dies ist die Grundbedeutung von χορός, vgl. Il. III, 39
Od. VIII, 260. nebst Eust., ihre Festhaltung entfernt alle Schwier
keiten. Die spätern Kreter verstanden die Stelle freilich anders, Pa
IX, 40.; auch d. j. Philostr. 10. [Die alte Vase des Klitias
Florenz (Bullett. 1845. N. 7.) stellt den Chor des Dädalos in sieb
Paaren dar, gewiß nach dem Sinn des Dichters, s. Rhein. Mus.
S. 484.]

2. Ein sehr merkwürdiges architektonisches Bildwerk sind die K
klopischen Löwen auf dem Thor von Mykenä aus grünem Ma
mor, Dodwell II. p. 239. (vgl. die Sage von den Mauern von Se
bis Herod. I, 84.) in einem zwar rohen, aber natürlich einfach
Styl. Paus. II, 16. 4. W. Gell Argol. pl. 8—10. D. A. K. 1
1, 1. Specimens II, 3. Descr. de la Morée II, 60. Aehnlich d
Aegyptischen, Klenze Aphorist. Bem. S. 536. Eher nach Persie
Phönikien und Lydien hinweisend. [Der grüne Marmor ist nur d
Aegyptischen Hypothese zu Liebe angenommen, sehr kecklich, denn d
Stein ist derselbe, der ganz in der Nähe gebrochen wurde, nur au
gesucht. Uebrigens s. auch Göttling das Thor von Mykenä im R

Rhein. Mus. I. S. 161. W. Mure Tour in Greece II. p. 167 ff. Annali d. I. archeol. XVII. p. 168. Merkwürdig genug ist auch die am Sipylos, zwei Stunden von Magnesia, in vertieftem Grund aus dem Felsen in Hochrelief ausgehauene Figur, die schon Chishull als Niobe erkannte und als solche Steuart Tf. I. (§. 341* A. 3.) bekannt gemacht hat. Auch Mac Farlan Constantinople in 1828. L. 1829 gab eine schattenartige Zeichnung p. 317, dachte aber an Cybele, was ein Irrthum ist, s. Bull. 1843. p. 65. Pausanias besuchte diese Niobe I, 21, 5 und gedenkt VIII, 2, 3. der Sage, daß sie im Sommer weine, welche schon die Ilias kennt XXIV, 615. Von der nicht ganz perpendiculären Felsenwand rinnt von einem großen Einschnitt über der Figur Wasser herab. Sie ist übrigens sitzend, hat die Hände über einander geschlagen und den Kopf ein wenig auf die Seite geneigt, beides passend zum Ausdruck der Trauer. Hr. Steuart bestätigte mündlich, was Pausanias andeutet, daß man in der Nähe, wohin man hinauf gestiegen ist, keinen Meisel erkennt, während man von unten, wie Mac Farlan angiebt, aus beträchtlicher Entfernung, in einer Höhe von etwa 200 F. das Bild, das die dreifache natürliche Größe haben soll, deutlich erblickt.] Der Geschmack an Thierfiguren, auch monströsen, zur Verzierung zeigt sich sehr früh in den verschiedensten Arten von Kunstwerken. Vgl. §. 75, 2. 434, 1.

[illegible] Abgesehen von den äußern, in dem Mangel der [illegible] liegenden Umständen, welche der Entwickelung der [illegible] Kunst große Hindernisse in den Weg legten, war [illegible] ganze Charakter der Phantasie, insofern sie sich mit [illegible] der Götter und Heroen beschäftigte, welcher in [illegible] bei den Griechen die Ausbildung der Plastik noch [illegible]. Die Phantasie der Griechen, wie sie in der epi[illegible] hervortritt, ist noch zu sehr mit der Ausmahlung [illegible]erbaren und Uebergewaltigen beschäftigt, die Vor[illegible] von den Göttern haben noch zu wenig sinnliche [illegible] erlangt, als daß die Poesie nicht weit besser [illegible] Darstellung sich geeignet haben sollte als die Plastik. [illegible] Kunst dieser Zeit nehmen grelle Darstellun[illegible] Schreckgestalten (wie das Gorgoneion) einen bedeu[illegible] ein; durch solche vermochte die noch rohe Kunst [illegible] zu erregen.

1. [illegible] ist schon bei Homer das plastische, feste Gestalten [illegible] nicht zu verkennen, aber es bildet sich erst durch die [illegible] allmählig aus. — Die Gestalten der Götter sind gi[illegible] Erscheinungen nicht selten geisterhaft, die Formen, in [illegible], lassen sich oft wenig bestimmt denken. Die Bei-

wörter sind meist weniger plastisch als bedeutungsvoll. Bei der ἠεροφοῖτις Ἐρινύς, bei den im Winde dahin fahrenden Harpyien darf man sich nicht spätere Kunstgestalten vorstellen. Auch die Thaten der Heroen sind oft unplastisch, die des Achilleus am meisten. Homer hat keine von Bildwerken entlehnten Züge, wie spätere Dichter.

Darin liegt wohl der Grund der auffallenden Erscheinung, warum die schmückenden Bildwerke am Schilde des Achill u. sonst bei Homer nie mythische Gegenstände, sondern aus dem bürgerlichen und Landleben genommene enthalten (was die übersahn, die die beiden Städte für Eleusis u. Athen erklärten), ausgenommen etwa die über das Volk vorragenden ganz goldenen Figuren des Ares und der Athena, (denn Eris, Kydoimos haben sich in Menschen verwandelt). Der Schild des Herakles, wenn auch zum Theil roher gedacht und phantastischer ausgeschmückt, steht doch in vielen Stücken den wirklichen Kunstwerken, namentlich den ältesten Vasengemälden, so wie dem Kasten des Kypselos, weit näher, wie in dem Drachenbilde der Mitte, der Ker, der Kentaurenschlacht, Perseus und den Gorgonen, den Ebern und Löwen. Die weitere Ausführung des über den Schild des Herakles Gesagten habe ich in Zimmermanns Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1834. N. 110 ff. gegeben. Vgl. §. 345** A. 5.

3. Die Gorgo-Maske schwebt schon Homer und Hesiod aus Bildern vor, wie das Kyklopische Gorgoneion bei Argos (Pauf. II, 20, 5.) war, dem manche Abbildung auf alten Münzen, Vasen, Reliefs ziemlich nahe stehen mag. S. Levezow über die Entwickelung des Gorgonen-Ideals. B. 1833. S. 25 f. §. 397, 5. bestritten von Duc de Luynes Ann. d. Inst. VI. p. 311. Aehnlicher Art war das Graunbild des Drachen (δράκοντος φόβος) auf dem Herakles-Schilde (Hesiod 144) und der löwenköpfige Phobos des Agamemnon-Schildes auf dem Kasten des Kypselos (Pauf. V, 19, 1. vgl. Il. XI, 37.), auf dem überhaupt eine grelle Symbolik herrschte, wie in der Lahmheit von Tod und Schlaf, der grausigen Ker (Pauf. V, 19, 1. vgl. mit Schild 156. 248.), der seltsamen Artemis-Figur §. 363. Stirnziegel mit Gorgonenmasken geschmückt in Selinus u. a. Orten. Dibutades war nach Plinius XXXIV, 12, 43. der Plastes, qui primus personas tegularum extremis imbricibus imposuit, vgl. Hirts Gesch. der Baukunst I. S. 227. L. Roß im Kunstblatt 1836. N. 57.

1 66. Was nun aber das Götterbild betrifft, so macht dies von Anfang an durchaus nicht den Anspruch, ein Bild (εἰκών) des Gottes zu sein, sondern ist nur ein symbolisches Zeichen (§. 32.) seiner Gegenwart, wozu die Frömmigkeit alter Zeiten um so weniger Aeußeres bedarf, je mehr sie innerlich von dem Glauben an diese Gegenwart erfüllt ist: daher nichts gewöhnlicher, als rohe Steine, Steinpfeiler,

...pfähle u. dgl. als Cultusbilder aufgestellt zu finden. ...m Gegenstande der Verehrung wird alles dies weniger ...ch die Form als durch die Consecration (ἵδρυσις). Wird ...s Zeichen zur Ehre des Gottes kostbarer und zierlicher aus... ...bildet, so heißt es ein ἄγαλμα, wie auch Kessel, Drei... ...ße und andere Zierden der Tempel.

1. Ἀργοὶ λίθοι besonders bei großen Naturgöttern, Eros ...in Thespiä, Chariten in Orchomenos. Pauf. IX, 27, 1. 35, 1. vgl. ...22, 3.

Ἕρμαια Steinhaufen, durch welche man zugleich die Wege rei... ...t, wobei die naive Frömmigkeit der Vorzeit zwei Zwecke zugleich ... Eustath. zur Od. XVI, 471. Suidas Ἕρμαιον. E. Otto de ... vialibus. c. 7. p. 112 sq. Mit Oel begossene Steine an den ...wegen, Theophrast Char. 16. vgl. Casaub. Der Ζεὺς καππώ... ...in Lakonien, Pauf. III, 22. Iupiter lapis als Römischer ...gott.

Die dreißig Pfeiler zu Pharä als Bildsäulen eben so vieler ..., Pauf. VII, 22, 3. Mehr von solchen Steinpfeilern Zoëga ... Obeliscis p. 225 ff.

...Tempel der Chariten von Kyzikos war ein dreieckiger ...ler, den Athena selbst als erstes Kunstwerk geschenkt, Jacobs ... Pal. 1. p. 297. n. 342. Böckh Expl. Pind. p. 172.

...pollon Agyieus κίων κωνοειδής bei den Doriern, in ...und Athen. Dorier I. p. 299. Kommt auf Münzen von ..., und Apollonia und Orikos in Illyrien vor. Millingen ... coins 1831. pl. 3, 19. 20. D. A. K. 1, 2. Ἀγυιεύς nach ...dem Dionysos gehörig. Harpokr. v. ἀγυιᾶς. Artemis Pa... ... II, 9, 6.

... Stele auf dem Grabe, ein ξεστὸς πέτρος, ist ein ἄγαλμ' ...ind. N. X, 67. Das Tropäon ein βρέτας Διὸς τρο... ...ip. Welcker Sylloge Epigr. p. 3.

...zen als alte Götterbildsäulen (Käneus, Parthenopäos bei ... Justin XLIII, 3. Agamemnon's Skeptron oder δόρυ ... verehrt, Pauf. IX, 40, 6. So stellt der Dreizack den ...Böttiger Amalth. II. S. 310.), das κηρυκεῖον den Her... ...solche ἀγάλματα muß man sich auf der κοινοβωμία bei ...er. 219. denken.

...era zu Argos ein κίων, Phoronis bei Klem. Strom. 1. ... Samos σανίς (Kallimachos bei Euseb. Praep. Ev. ...wie die Athena zu Lindos ein λεῖον ἕδος, d. h. ein ... glatter Balken. Nach Tertullian Apolog. 16. die Pal... ... Ceres Raria ein rudis palus. Dionysos (περικιόνιος) ...Säule mit Epheu umrankt, Klem. Str. 1. p. 348. ...Phallus in Kyllene. Pauf. VI, 26, 3. vgl. Artemi...



dor I, 45. Reiff p. 257. Die Dioskuren in Sparta zwei Bal
mit zwei Querhölzern (δόκανα), Plut. de frat. am. 1. p. 36.
Ikarische Artemis ein lignum indolatum, Arnob. adv. gentes VI, 1
u. s. w. Vgl. unten: Phönikier §. 240.

2. Ueber das ἱδρύεσθαι (aufrichten, mit Wolle umwinden,
ben, dabei eine Oblation oder Opfer) Vandale de oraculis p. 62
Vgl. §. 68, 1. 83, 2. 422, 6.

3. Ueber ἄγαλμα Ruhnken ad Timaeum, 2. (Koch Obs. p.
Siebelis Paus. T. 1. p. XLI. Barker's Stephan. s. v.

67. Um das Zeichen in nähere Beziehung zur Gotth
zu setzen, fügt man einzelne besonders bezeichnende The
hinzu, Köpfe von charakteristischer Form, Arme welche
Attribute halten, Phallen bei den erzeugenden Gottheite
Hierdurch entstand die Herme, welche sehr lange Zeit d
Hauptwerk der Sculptur in Stein blieb.

Die Pfeilerbildung (τετράγωνος ἐργασία) der Hermen w
wohl, wie der Hermesdienst, in Arkadien zu Hause (Paus. VIII, 31,
39, 4. 48, 4. περισσῶς γὰρ δή τι τῷ σχήματι τούτῳ φαίνοντ
μοι χαίρειν οἱ Ἀρκάδες); aber wurde zeitig von den verwandten At
nern cultivirt (Thuk. VI, 27.), von wo Pausan. (I, 24. IV, 33.)
viereckten Hermen ableitet. Ἑρμογλυφεῖα in Athen das Quartier
Steinarbeiter (λιθοξόοι Lukian's Traum 7.). Der Kopf keilbär
(σφηνοπώγων, Artemidor II, 37.); statt der Arme (ἄκωλοι, trun
höchstens Vorsprünge zum Kranzaufhängen (D. A. K. 1, 3.);
Phallus darf nicht fehlen (den die Ἑρμοκοπίδαι περιέκοψαν, vgl.
sonders Aristoph. Lysistr. 1093.; Plutarch an seni 28.); öfter
Mantel umher (Paus. VIII, 39, 4. Diogen. L. V, 82.). Sie steh
auf den Straßen, an Kreuzwegen, daher mit mehrern Köpfen (z.
der dreiköpfige Hermes des Prokleides zu Ankyle, von Aristoph. τ
φάλης genannt, Philochoros p. 45. Siebelis; der vierköpfige v
Telesarchides im Kerameikos, Eust. zur Il. XXIV, 333. Hesych s.
Ἑρμῆς), auch als Wegweiser, mit Stadienbezeichnung (zum C.
n. 12. vgl. Anthol. Pal. T. II. p. 702. Planud. II. 254.). V
Sluiter Lectt. Andocid. c. 2. p. 32 sq. Gurlitt Archäol. Schrif
S. 193. 214. unten §. 379, 2.

Eine ähnliche Darstellungsweise kam früh beim Dionysos a
wie in dem Lesbischen Διον. Φαλλήν von Olivenholz (Paus. X, 1
Euseb. Praep. Ev. V, 36. Lobeck Agl. p. 1086.). Dionysos=Herm
§. 383, 3. D. A. K. 1, 5. So bildete sich auch die Erzsäule
Amykläischen Apoll mit behelmtem Kopfe und bewaffneten Händ
Als Kopfbilder sind noch die Πραξιδίκαι θεαί zu merken (G
hard's Bildw. Prodromus S. 64. 107.). [Dionysos als Maskenk
§. 345* 3. 383, 3, und so andre Bakchische Dämonen Zoega Bass. 1

Zweite Periode.

Von Ol. 50 bis 80. (580—460 v. Chr.)

---

1. Der Charakter der Periode im Allgemeinen.

76. Um die funfzigste Olympiade treten mehrere äußere Umstände ein, welche der Kunst vortheilhaft waren: stärkerer Verkehr mit den Herrschern und Völkern Asiens und Aegyptens; [1] größerer Handelsreichthum [§. 98]; das Bestreben der Tyran- [2] [illegible]n, durch glänzende Werke die Aufmerksamkeit, die Hände [3] [illegible] das Vermögen ihrer Unterthanen zu beschäftigen.

1. Krösos Ol. 55, 1 — 58, 3., seine Weihgeschenke in Delphi. [illegible]chen dienen bei Nebucadnezar, dem Chaldäer Ol. 44. Psamme- [illegible] König durch Hülfe der Ioner u. Karer 27, 2. Amasis der [illegible]llene 52, 3 — 63, 3. Naukratis, Hellenion.

2. Blühender Handel von Korinth, Aegina, Samos, Milet, [illegible]. Das in Griechenland seltne Gold wird jetzt allmählig häu- [illegible]. Athenäos vi. p. 231 ff. Böckh Staatshaush. i. S. 6 ff.

3. Kypseliden Ol. 30, 3 — 49, 3. Theagenes von Megara [illegible] Ol. 40. Polykrates 53, 3. bis ungef. 64, 1. Ἔργα Πολυκρά- [illegible] Arist. Pol. v, 9, 4. Peisistratos 55, 1 — 63, 2.; seine Söhne [illegible] 67, 3.

---

77. Tiefere Gründe liegen im Entwickelungsgange des [1] [illegible]ischen Lebens selbst. Die epische Poesie, welche das [illegible] der Mythologie für die Plastik urbar macht, hat um [illegible]50. ziemlich ihren Gegenstand erschöpft; aus ihr wachsen [illegible] der Plastik die Lyrik und Dramatik hervor. Die mit [2] [illegible]ßten Eifer betriebne Gymnastik und Orchestik, Künste, [illegible] die Homerische Zeit noch nicht in der Ausbildung [illegible] die ihnen besonders der Dorische Stamm gab, hat-

(Diod. IV, 76. Suidas s. v. *Δαιδάλου ποιήματα*. Schol. zu Platon p. 367. Bekk.), werden oft durch Frevel erklärt, die die Gottheit nicht habe sehen wollen, wie die Pallas zu Siris, Lykophr. 988. Strab. VI, p. 264. vgl. Plut. Camill 6.

69. Die Hauptsache aber war bei diesen Bildern, daß sie Gelegenheit gaben, die Gottheit nach menschlicher Weise vielfach zu bedienen und zu besorgen. Diese Holzbilder werden gewaschen, gebohnt, angestrichen, gekleidet, frisirt; mit Kränzen und Diademen, Halsketten und Ohrgehängen ausgeschmückt; sie haben ihre Garderobe und Toilette, und in ihrem ganzen Wesen entschieden mehr Aehnlichkeit mit Puppen (manequins), als mit den Werken der ausgebildeten plastischen Kunst.

Die Sitte, die Götter auf solche Weise zu putzen, reicht von Babylon bis Italien. Die Capitolinischen Götter hatten eine förmliche Dienerschaft zu solchen Zwecken (Augustin de C. D. VI, 10.). Die Farben der Holzbilder sind grell, oft bedeutsam. Kugler Polychrom. Sculptur S. 51. Klenze Aphorist. Bemerk. S. 235. gemalte Terracotten des Baron Haller, S. 257. Plutarch Qu. Rom. 98. *τὸ μιλίτινον, ᾧ τὰ παλαιὰ τῶν ἀγαλμάτων ἔχρωζον*. Dionysos wie seine Bakchanten, Hermes und Pan werden roth gefärbt (Paus. II, 2, 5. VII, 26. 4. VIII, 39, 4. Voß zu Virgil Bd. II. p. 514.), Athena Skiras weiß (*Ἀθ. Σκιρὰς λευκῇ χρίεται*, Schol. Arist. Wesp. 961.). In Rom wurde Jupiter von den Censoren miniandus locirt (Plin. VII, 36.). Die Gesichter oft vergoldet, wie der Amykläische Apollon mit Krösos Golde. Vgl. Paus. III, 10, 10. mit Siebelis Anm.

Ueber die bekleideten Tempelbilder Quatr.=de=Quincy Jup. Ol. p. 8 sq. Peplen hatte Pallas in Troja, in Athen, in Tegea (nach Münzen), Hera zu Elis, Asklepios und Hygieia zu Titane. Paus. II, 11, 6. Urkunde über die Garderobe der Artemis Brauronia zu Athen (Ol. 107, 4—109, 1.) C. I. n. 155. *χιτῶνα ἀμόργινον περὶ τῷ ἕδει — ἱμάτιον λευκὸν παραλουργὲς, τοῦτο τὸ λίθινον ἕδος ἀμπέχεται — ἀμπέχονον, ΑΡΤΕΜΙΔΟΣ ΙΕΡΟΝ ἐπιγέγραπται, περὶ τῷ ἕδει τῷ ἀρχαίῳ* u. s. w. Noch in später Kaiserzeit hingen Purpurmäntel um die Bildsäulen, Vopisc. Probus 10. Saturnin 9. Libanios T. I. p. 324. R. Plynteria in Athen, das Fest des Kleiderwaschens der Athena, den 25sten Thargelion (*Πραξιεργίδαι*). Kallynteria das Fest des Abputzens der Bildsäule, den 19. (Vgl. Bekker's Anecd. I. p. 270., wo *Καλλυντήρια* einzufügen). Dabei waren thätig die *λουτρίδες* und *πλυντρίδες* (vgl. Alberti zu Hesych. Th. II. S. 498.) und der *κατανίπτης*, Etym. M. *Λουτρά* der Pallas zu Argos nur mit Oel ohne Salben und Spiegel (Kallim. Hymnus 13 ff. mit Spanheim, u. du Theil Mém. de l'Ac. des

Inscr. xxxix. p. 237.). Die Ἡρεσίδες waren die λουτροφόροι der Hera zu Argos (Etym. M., Hesych), ihr Ankleidefest hieß Ἐνδυμάτια (Plut. de mus. 9.), das Gewand πάτος, Hesych.

Ein Beispiel einer vollständig drapirten Statue ist die Samische Hera, als Zeusbraut nubentis habitu dargestellt (Varro bei Lactanz Inst. i, 17.), verua unter den Händen, auf Münzen (D. A. K. 2, 8.) und in einer Terracotta, die ein Privatmann zu Cambridge besitzt. Wahrscheinlich das Werk des Smilis §. 70.

Andre Cultusbilder (D. A. K. 10—14.): die Hera als ... auf dem Fries von Phigalia, die Göttin Chryse von ... bei Millingen Peint. de div. coll. 50. 51., Artemis-Lu... ... pl. 52., Artemis-Alpheioa Maisonneuve Introd. à ... des Vases pl. 30. vgl. §. 414, 3., die Lydisch-Griechischen Artemis-Bilder von Ephesos (über die Holzart, Vitruv ii, 9. Plin. xvi, 79.), von Magnesia und andern Städten, mit den Stäben in den Händen (Holstenius Epist. de fulcris s. verubus Dianae ...). Vgl. §. 365, 2. Eine steinerne Nachbildung des Xoanon der Nemesis zu Rhamnus gefunden, im Brit. Museum (xv, ... 1821.) Uned. Antiq. of Att. ch. 7. pl. 2.

70. Die Holzschnitzer übten ihre Kunst, wie das frühere 1 ... auch die meisten andern, in Familien und Geschlech... nach der Weise der Väter mit schlichtem und anspruch... Sinne: daher sehr wenige individuelle Namen hervor... Der Name Dädalos bezeichnet die Thätigkeit der 2 ... und Kretischen; der Name Smilis die der Aegi- 3 ... Bildner. Noch mythischer und dunkler ist der Name 4 ... chinen.

Δαίδαλος (§. 50. 64. 68.), mythischer Ahnherr des Dä... ...lechts (vgl. die Hephästiaden) zu Athen, zu denen auch ... gehörte. Sohn des Μητίων, Εὐπάλαμος, Παλαμάων. Zu... ... der Kretischen Kunst. Von seinen Holzbildern besonders ... 49, 2.; Schol. Eurip. Hec. 838. (821.); mehrere davon ... Kreta (Κρητικὰ ξόανα, Paus. i, 18, 5.). Angebliche Ar... ... Dädalos in Libyen (Skylax p. 53 Hudſ.). Seine Erfin... ... Sage nach sind besonders Instrumente der Holzarbeit (vgl. ... serra, ascia, perpendiculum, terebra, ichthyocolla, ... antennaeque in navibus Plin. vii, 57. Dädali... ... Talos und Perdix) Endöos von Athen, Verfertiger ... Holzbildes der Athena zu Erythrä, eines andern von ... zu Athen, eines elfenbeinernen zu Tegea, wahrschein... ... 55. Vgl. Welcker Kunstblatt 1830. St. 49. In... ... ἐποίησεν gefunden in Athen, Bullett. 1835. p. 212.

[R. Rochette Supplément au Catal. des artistes p. 203.] Learchos von Rhegion (also nach Ol. 14.), dessen eherner Zeus zu Sparta aus gehämmerten Stücken zusammengenietet war, Paus. III, 17. Dipönos und Skyllis §. 82.

3. Σμῖλις (von σμίλη) erscheint unter Prokles (140. n. Tr.) in Samos arbeitend, um Ol. 40. in Lemnos am Labyrinth mit Rhökos und Theodoros. Besonders Herabilder. Aeginet. p. 97.

4. Als eine alte Schmiede- und Bildner-Innung erscheinen auch die Τελχῖνες (Mulciber) zu Sikyon, Kreta und Rhodos, von denen Götterwaffen und Bilder (Zeus, Hera, Apollon Telchinios in Rhodos) hergeleitet werden. Auf das Dädalische Leben ihrer Bilder und den bösen Ruf ihrer Zauberkünste deutet Pindar Ol. VII, 50. vgl. Böckh und Dissen. Welcker Prometh. S. 182. Hoeck Kreta I. S. 345. Lobeck Aglaoph. p. 1181. Alle diese Innungen und Geschlechter erscheinen in der Sage nicht selten als bösartige Zauberer.

Auch dem Epeios von Panopeus (einer Minyerstadt), dem Meister des δούρειος ἵππος, wurden einige Schnitzbilder beigelegt. — Die Samischen Brüder Telekles und Theodoros verfertigten ein Schnitzbild des Apollon Pythaeus zu Samos aus zwei Scheiten, angeblich von einander getrennt, woraus man auf einen festen Aegyptischen Kanon schloß. Diodor I, 98.

1 **71.** In dem letzten Jahrhundert dieser Periode finden sich auch, wahrscheinlich nicht ohne Anregung von Kleinasien her, Götterbildsäulen aus Metall, wie der Zeus des Dädaliden Learchos (§. 70. Anm. 2.), einige wenige Bil-
2 der der Samischen Schule; besonders der von Kypselos oder Periander (etwa Ol. 38.) nach Olympia geweihte aus Gold geschlagene Zeus von colossaler Größe, für den die Reichen Korinths einen bedeutenden Theil ihres Vermögens opfern mußten [wenn dieß nicht erdichtete Sage ist.]

1. Auf dem Grabe eines Phrygischen Königs lag eine eherne Jungfrau. Epigr. Homer. 3. Vgl. §. 240. — Von der Samischen Schule konnte Pausanias aus Erz nur eine Statue der Nacht zu Ephesos von Rhökos, ein sehr rohes Werk, ausfindig machen. X, 38, 3.

2. Das Kypseliden-Werk heißt κολοσσός, εὐμεγέθης ἀνδριάς, ἄγαλμα, Ζεύς, χρυσοῦς, σφυρήλατος, ὁλόσφυρος (nicht plattirt). Besonders belehrende Stellen sind Strab. VIII. p. 353. 378. die Schriftsteller bei Photios und Suidas s. v. Κυψελιδῶν, die Schol. Platon Phädr. p. 20, 1. Bekk. Vgl. Schneider Epim. ad Xen. Anab. p. 473.

72. Auch aus den Werkstätten der Töpfer gingen Götterbilder hervor, wenn auch weniger für den Tempeldienst, für den häuslichen Cultus und die Bestattung: dergleichen noch, Werke der Attischen Thonbildner (πηλοπλάϑοι), grosser Simplicität und Rohheit, häufig in Attischen Gräbern gefunden werden. Auch zum Schmuck von Häusern und Hallen werden zeitig, besonders in Korinth und im Attischen Kerameikos, Figuren und Reliefs von Erde gemacht. Geprägtes Silbergeld führt Pheidon ein, §. 98.]

1. Πήλινοι ϑεοί, besonders Hephästos, Schol. Arist. Vögel 436. ... x, 132. Attische Sigillarien, Walpole's Memoirs p. 324. ... 2. [D. A. K. I. Tf. 2. n. 15.] Zeus u. Hera von Samos, Gerhard Ant. Bildw. I, 1. Vergl. Hirt Gesch. der bild. Kunst bei den Alten S. 92. Vier bemalte Thonbilder der Gäa Olympia in einer Todtenlade zu Athen, Stackelb. Gräber Taf. 8. Aehnlich Kunstbl. 836. n. 24. Gerhard Ant. Bildw. 95—99. [Die ungestalten Thon... aus Athen, Samos, womit rohe Marmorfigürchen aus Gräbern ... Paros, Jos, Naxos, Thera zu vergleichen sind, können von Ka... und andern vorhellenischen Bewohnern, zum Theil nach ihrer Aehnlichkeit mit den Sardischen Idolen wie das Walpolesche, von den Phöniziern ..., auf die auch die Thierfiguren der schöneren πίϑοι in den ... von Thera, Melos u. s. w. hinweisen. Vgl. L. Roß über ... in den Schr. der Bair. Akad. Philos. Kl. II, 2. S. 408.]

... Sage von dem ersten thönernen Relief (τύπος) des Dibuta... ... xxxv, 43. Protypa, [prostypa], ectypa Bas- und Haut... Chalkosthenes macht am Kerameikos von Athen ungebrannte ... (cruda opera, Plin. 45.); ebenda sah Paus. auf dem Dache ... Halle ἀγάλματα ὀπτῆς γῆς. I, 3, 1. vgl. 2, 4.

---

5. Anfänge der Mahlerei.

... Die Mahlerei ward in Griechenland noch später, als ... eine unabhängige Kunst, zum Theil deswegen, ... Griechische Cultus ihrer wenig bedurfte. Obgleich ... mehreremal Gewänder mit eingewebten Figuren er... ... er doch von keiner Art von Mahlereien als ... ängigen Meerschiffen" und einem elfenbeinernen ... den eine Mäonerin oder Karerin mit Purpur ... bestand alles Mahlen im Coloriren von Bildern ... Reliefs aus Thon und Holz.

1. Gegen Ansaldus de sacro ap. ethnicos pictar. tabular. cultu. Ven. 1753. s. Böttiger Archäol. der Mahlerei S. 119. Empedokles von Aphrodite p. 309. τὴν οἵγ' εὐσεβέεσσιν ἀγάλμασιν ἱλάσκοντες, γραπτοῖς τε ζωοῖσι. vgl. Böckhs C. I. II. p. 663. — Πίνακες werden als Votivtafeln an Götterbildsäulen gehängt, Aeschyl. Ἱκετ. 466., eben so an heilige Bäume, Ovid. Met. VIII, 744. vgl. Tischbein's Vaseng. I, 42. Millin Mon. inéd. I, 29. [an Brunnen, M. d. I. IV. tav. 18.] Mahler solcher πινάκια. Isocr. de antid. 2.

2. Die Diplax der Helene mit den Kämpfen der Troer und Achäer um sie, Il. III, 126. Die Chläna des Odysseus mit einem Hund und Rehe (doch sind diese vielmehr als Zierathen der περόνη zu denken) Od. XIX, 225.

3. Dem Il. IV, 141. geschilderten ἵππου παρήιον entsprechen die in Epheios gemahlten φάλαρα des Agesilaos, Xen. Hell. III, 4, 17. IV, 1, 39. Ephesos war immer halb-Lydisch (Aristoph. Wolken 600).

74. Die ersten Fortschritte in der Mahlerei schreiben die Griechischen Kunsttraditionen den Korinthiern und Sikyoniern zu; und nennen sogar, doch ohne große Beglaubigung, die einzelnen Erfinder der Umrißzeichnung und monochromen Gemählde mit Namen.

Plin. XXXV, 5. 11. 34. Linearis pictura von Kleanthes von Korinth. [Eucheir, Böckh Metrol. S. 208.] Spargere lineas intus, Arbikes v. Kor. Telephanes v. Sik. Monochromen mahlt Kleophant v. Kor. Hygiemon, Deinias, Charmadas, Eumaros von Athen, qui primus in pictura marem feminamque discrevit [figuras omnes imitari ausus] (durch helleres Colorit).

Bularchos von Kandaules († Ol. 16, 1.) mit Gold aufgewogues Magnetum excidium (VII, 39.), Magnetum proelium (XXXV, 34.), muß um so mehr als Mißverstand des Plin. (Candaules z. B. des Xanthus Vater) verworfen werden, da die von Archilochos erwähnte Zerstörung Magnesias durch die Trerer (die einzige bekannte) erst unter Ardys, nach Ol. 26., fällt. Vgl. Heyne Artium tempora, Opusc. Acadd. V. p. 349. Antiq. Aufs. I. S. 114. [Welcker Kl. Schr. I. S. 439.]

Zur Gesch. der Mahlerei Caylus Mémoires de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 250. Hirt sur la peinture des anciens, Mém. v. Mémoires de Berlin 1803. p. 149. Levesque sur les progrès successifs de la peinture chez les Grecs. Mém. de l'Inst. Nat. Littérat. T. I. p. 374. J. J. Grund Mahlerei der Griechen Bd. I.

S. 72 ff. 234 ff. Böttiger Ideen zur Archäol. der Mahlerei Bd. i. Dresden 1811. Meyer's Kunstgeschichte S. 37.

75. Hier in Korinth, der Töpferstadt (§. 62.), trat 1
auch die Mahlerei zeitig in Verbindung mit der Arbeit von Gefäßen, so daß die nach der Erzählung von Demarat schon Olymp. 30. bestehende Verbindung Korinths mit Tarquinii in Etrurien auch die alterthümliche **Gefäßmahlerei** hinüberführen konnte. Die Vasen-Fabrication zerfällt schon 2
frühzeitig in zwei Hauptzweige: die hellgelben glanzlosen Gefäße von breiteren und gedrückteren Formen mit rothen, braunen, violetten Figuren, welche meist arabeskenartige Thiergestalten darstellen; und die rothgelben besser gefirnißten Vasen von geschmackvollerer Form mit schwarzen Figuren meist mythologischer Art: beide wurden eben so in Griechenland, wie in Italien verfertigt. Die ältesten dieser bemahlten Ge- 3
...geben durch die Rohheit und Plumpheit ihrer Figuren ...deutlichsten Begriff von den Stufen, welche die Kunst ...Zeichnung durchlaufen mußte, ehe sie zu einem **festen** ...**geregelten Nationalstyl** gelangte.

1. Die älteste Farbe nach Plin. xxxv, 5. testa trita. Den ...at begleiten nach Plin. Kleophantos, oder Eucheir und Eugram... ...öpfer und Topfmahler). Kunstbl. 1835. St. 88. Gräber von ...meni bei Korinth, alterthümliche Vasen, schwarze Figuren auf ...Grunde; Herakles Kentaurenkampf, Deïanira.

... Zu der ersten Gattung, welche man auch mißbräuchlich ...sche Vasen nennt, gehört das bei Korinth gefundene Gefäß ... Class. Tour. ii. p. 197. Maisonneuve Introd. pl. 56. ...R. 3, 18.), welches man nach der Schrift (C. I. n. 7.) gegen ...setzen kann; hier ist außer monströsen Thierfiguren eine Eber... ...Heroen gemahlt. Vgl. §. 321.

...Einige Beispiele der schwarzen Figuren von unförmlicher Art: ...n Krieg ziehende Kämpfer, Millingen Collect. de Coghill ...er Dionysos mit zwei Satyrn und Apollon mit zwei Horen, (D. A. K. 3, 16. 17.); Dionysos, Hermes und die Horen ...sitzend, pl. 38.

...Dabei verdient besondere Aufmerksamkeit der grelle ... Formen und Bewegungen, welche an Gegen... ...dem **Dionysischen** Kreise, die einen großen

Theil der alten Vasenmahlerei einnehmen, hervortritt. Aus eigenthümlichen Empfindungen, die mit diesem Gottesdie verbunden waren, sind in den bildenden wie in den musis Künsten einerseits erhabene und schwungvolle, andererf groteske, caricaturartige Productionen hervorgegangen. lettre Gattung kam in der Kindheit der Kunst natürlich erst in Aufnahme; sie hat indeß wahrscheinlich nicht we zu einer freieren und kühnern Bewegung in der Kunst getragen.

Zweite Periode.

Von Ol. 50 bis 80. (580—460 v. Chr.)

---

1. Der Charakter der Periode im Allgemeinen.

76. Um die funfzigste Olympiade treten mehrere äußere Umstände ein, welche der Kunst vortheilhaft waren: stärkerer Verkehr mit den Herrschern und Völkern Asiens und Aegyptens; größerer Handelsreichthum [§. 98]; das Bestreben der Tyrannen, durch glänzende Werke die Aufmerksamkeit, die Hände und das Vermögen ihrer Unterthanen zu beschäftigen.

1. Krösos Ol. 55, 1—58, 3., seine Weihgeschenke in Delphi. [illegible]chen dienen bei Nebucadnezar, dem Chaldäer Ol. 44. Psamme[illegible] König durch Hülfe der Joner u. Karer 27, 2. Amasis der [illegible]lene 52, 3—63, 3. Naukratis, Hellenion.

2. Blühender Handel von Korinth, Aegina, Samos, Milet, [illegible] Das in Griechenland seltne Gold wird jetzt allmählig häu[illegible] Athenäos VI. p. 231 ff. Böckh Staatshaush. I. S. 6 ff.

3. Kypseliden Ol. 30, 3—49, 3. Theagenes von Megara [illegible] 40. Polykrates 53, 3. bis ungef. 64, 1. Ἔργα Πολυκρά[illegible]. Pol. V, 9, 4. Peisistratos 55, 1—63, 2.; seine Söhne [illegible] 3.

[illegible] Tiefere Gründe liegen im Entwickelungsgange des [illegible]en Lebens selbst. Die epische Poesie, welche das [illegible] Mythologie für die Plastik urbar macht, hat um [illegible] ziemlich ihren Gegenstand erschöpft; aus ihr wachsen [illegible] Plastik die Lyrik und Dramatik hervor. Die mit [illegible] Eifer betriebne Gymnastik und Orchestik, Künste, [illegible] Homerische Zeit noch nicht in der Ausbildung [illegible] ihnen besonders der Dorische Stamm gab, hat-

ten um Olymp. 50. ziemlich ihren Gipfel erreicht; sie hinterließen einerseits eine lebhafte Begeisterung für das Schöne und Bedeutungsvolle der menschlichen Gestalt, und erweckten andererseits den Wunsch, besonders das Andenken an die Kraft und Tüchtigkeit siegreicher Kämpfer durch Statuen zu befestigen.

1. Die Hesiodischen Sänger reichen etwa bis Ol. 40. Peisandros Ol. 33—40. schafft den Herakles mit Löwenhaut und Keule, wie ihn hernach die bildende Kunst darstellt. Dorier II. S. 444. Durch Stesichoros (50.) wird der epische Stoff schon lyrisch umgebildet.

2. Die Hellenische Nacktheit beginnt zu Olympia im Lauf (im Ringkampf später) mit Orsipp dem Megarer Ol. 15. C. I. I. p. 553.; sie ging aber besonders von Kreta u. Sparta aus. Ἀγῶνες στεφανῖται (bei Homer giebt es blos χρηματῖται) [dieß Wort allgemein verstanden] in Olympia seit Ol. 7. Die Gymnastik blüht besonders in Sparta (am meisten 20—50.), in Aegina (45—80.), höchst glänzend in Kroton (50—75.).

In der Zeit des Thaletas, Sakadas u. A. (Ol. 40—50.) waren die gymnopädische, hyporchematische und andere Gattungen der Orchestik schon sehr kunstmäßig ausgebildet; die ältesten Tragiker von Thespis an (Ol. 61.) waren besonders Tanzmeister. Die Werke der alten Künstler enthielten nach Athen. XIV. p. 629 b. viel aus der alten Tanzkunst Genommenes.

78. Durch die Bildung von Athleten wird nun die Kunst zuerst auf ein genaueres Studium der Natur hingelenkt, von dem sie indeß auch sehr bald in den Darstellungen von Göttern und Heroen Vortheil zieht. Lebensvolle Gestalten treten als Weihgeschenke in den Tempeln der Götter an die Stelle der Kessel, Dreifüße u. dgl., welche früher die hauptsächlichsten Anatheme gewesen waren. Doch trägt die Nachbildung der Naturformen, wie in jeder Kunst, die mit Fleiß und Liebe beginnt, einen strengen Charakter, und der Zusammenhang mit den Holzbildern der frühern Zeit hemmt in vielen Stücken das Streben nach Natur und Wahrheit.

1. Ueber das Naturstudium als Basis der Entwickelung der eigentlichen Kunst Schorn Studien der Griech. Künstler p. 174., welcher mit Recht hier die Gränze zwischen Kunst und Handwerk zieht.

2. Der Delphische Tempel war nach Theopomp, Athen. VI. p. 231., ehemals nur mit ehernen Weihgeschenken geschmückt, nicht Bildsäulen, sondern Kesseln und Dreifüßen von Erz.

79. Dessenungeachtet ist es diese Periode, in welcher die Kunst, wenn man mehr auf das innere Walten des Kunstgeistes als auf die einzelnen Erscheinungen, welche sichtlich hervortreten, sieht, am mächtigsten erscheint und das Größte leistet. Die scharfe Ausprägung idealer Charaktere, dieser Hauptvorzug der Griechischen Kunst vor jeder andern, wird hauptsächlich dieser Periode verdankt, und wurde von ihr mit desto größerer Sicherheit erreicht, je mehr der Ausdruck vorübergehender Bewegungen ihr noch entfernt lag (vgl. §. 27.). Die Götter und Heroen werden nun eben so bestimmte plastische Gestalten, wie sie vorher poetische Individuen gewesen waren, und die nächste Periode konnte, auch wo sie den Forderungen ihres Geistes gemäß umbildete, doch überall schon entwickelte Formen zum Grunde legen.

---

2. Architektonik.

80. Die Tempelbaukunst hat in dieser Periode durch die außerordentlichsten Anstrengungen der Griechischen Staaten Gebäude ausgeführt, welche nie eigentlich übertroffen worden sind, und beide Style, den Dorischen und Ionischen, ihrer eigenthümlichen Bestimmung gemäß jenen zu großartiger Würde, diesen zu glänzender Eleganz ausgebildet. Die Tempel er[illegible]en sich auf die einzige Art, wie es möglich war, durch Säulenstellungen im Innern, womit meist die Durchbrechung der Decke durch eine weite Oeffnung (Hypäthron) verbunden ist.

1. Die berühmtesten (verschwundenen) Bauwerke der Zeit.

1. Tempel der Artemis von Ephesos. Krösos (Herod. I, [illegible]), Kleinasiens andere Könige und Städte contribuiren (Plin. XXXVI, 21. Liv. I, 45. Dionys. IV, 25.). Theodoros, [illegible] Sohn (Ol. 45.), füllt den Sumpfgrund mit Kohlen; Chersiphron von Knossos stellt die 60 Fuß hohen, zum Theil monolithen Säulen (unter Krösos Herod. a. O.), sein Sohn Metagenes mit Hülfe von Sandsäcken, die 30 u. mehr Fuß langen Architrave (Plin. Vitruv). Ein anderer Architekt vergrößert ihn ([illegible] XIV, 640.; erst Demetrios und Päonios von Ephesos ([illegible]—100.) vollendeten ihn. Octastylos, dipteros, dia-[illegible]thros, 425 × 220 Fuß, auf 10 Stufen. Aus wei[illegible], dessen Brüche, nur 8 m. p. entfernt, von Pixodaros

entdeckt waren. Herostrat verwüstet, Deinokrates erneuert das W wunder. Epigramme, Münzen, bei Menetreius Symbol. Dianae Ep siae statua. R. 1688. Forster Mémoires de Cassel p. 187. Tempel der Diana von Ephesus. Berl. 1809. Gesch. der Baukun S. 232. Abweichend die Herausg. von Stuart's Antiqq. of Ath V. 1. p. 332. der Deutschen Uebers.

2. Tempel der Kybebe in Sardis, ein Werk der Lydis Dynastie, von den Joniern Ol. 69, 3. zerstört, dann erneuert. Ei Trümmer der Jonischen Gattung. Octastylos, dipteros. G 261 X 144 F. Cockerell bei Leake Asia minor p. 344. A. v. P kesch Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien III. S. 143. [Di mäon zu Milet, zerstört Ol. 71. §. 109, 15.]

3. Heräon in Samos, wovon noch einige Trümmer Jonischen Gattung, 346 X 189 F. (Bedford bei Leake Asia m p. 348. Ionian Ant. T. I. ch. 5). Es muß an die Stelle ältern Dorischen (§. 53.) getreten sein, wahrscheinlich in Polykr Zeit. Es war der größte Tempel, den Herodot kannte, indem Artemision wohl noch nicht die nachmalige Größe erreicht hatte. rod. II, 148. III, 60.

4. Tempel des Olympischen Zeus zu Athen, unter Pe stratos u. s. Söhnen von Antistates, Kalläschros, Antimachides Porinos gebaut, aber unvollendet, ein colossaler Bau der Dorisc Gattung. Nach den Ruinen des spätern Umbaus war die Größe 3 X 167 F. (Stuart), oder 354 X 171 (Leake). Ὀλύμπιον ἡ τελὲς μὲν, κατάπληξιν δ' ἔχον τὴν τῆς οἰκοδομίας ὑπογραφ γενόμενον δ' ἂν βέλτιστον εἴπερ συνετελέσθη. Dikäarch p. 8. H Vgl. Hallische Encykl. Athen p. 233. Hirt Gesch. I. S. 225. Das Pythion der Peisistratiden. Vielleicht auch der ältere P thenon.

5. Tempel von Delphi nach dem Brande Ol. 58, 1. Spintharos dem Korinthier gebaut. (Die Amphiktyonen verdingen Bau; wozu die Delpher ein Viertel geben und überall dafür samme die Alkmäoniden unternehmen ihn für 300 Talente, aber führen viel herrlicher aus, Herod. II, 180. V, 62. u. A.; jedoch wurde erst nach Ol. 75. vollendet. Aeschin. g. Ktes. §. 116. Bekk.). P Porosstein, der Pronaos aus Parischem Marmor. Pronaos, N mit dem Hypäthron (darauf deuten Justin XXIV, 8. Eurip. Jon 156 und Adyton. Ein ἑκατόμπεδος ναός nach Philostrat Apollon. Tyan. 11. Fragmente altdorischer Säulen (6 Fuß dick) in Castri, Dodwel p. 174. Gell Itin. in Greece p. 189.

6. Das eherne Haus der Pallas in der Polis zu Spa um Ol. 60. gebaut, inwendig mit ehernen Reliefs verziert. Paus. 17. X, 5. [Der Tempel zu Assos §. 255. A. 2.]

II. Erhaltene Gebäude.

1—4. Pästum (Poseidonia), die Trözenisch-Sybaritische C lonie. Der große Tempel (des Poseidon), peripteros, hexas

os, pycnostylos, hypaethros mit einer Nische für das Bild, groß 95 × 79 Engl. Fuß, die Dorischen Säulen 8 moduli, in ungebildeter Strenge und Einfachheit des altdorischen Styls. Der viel jüngere kleine T. (der Demeter, das Bild stand in einem innern Thalamos) peript. hexast. 107 × 47 F. Der kleine T. Mauch Supplem. zu Normand Taf. 1. Die Säulen sind nicht schlanker, aber haben eine sehr starke Schwellung, einen eingezogenen Hals, in der Vorzelle Basen, auch stehen hier schon Halbsäulen. An die Ecke des Gebälks ist eine halbe Metope gestellt. Eine Stoa, deren Säulenumgang 9 Säulen an den schmalen, 18 an den langen Seiten hat. Im Innern läuft eine Säulenreihe durch. Der Fries ohne Triglyphen-Eintheilung. 177 × 75 F. Das Material dieser Gebäude ist ein fester, dem Travertin ähnlicher Tuf von weißgelblicher Farbe. Die Arbeit ist nicht sorgfältig. — [The ruins of Paestum by Th. Major, L. 1768 f. m. übers. von Baumgärtner, Würzb. 1781 f.] Paoli Rovine di Pesto 1784. Delagardette Les ruines de Paestum. P. an 2. [Paris 1840 fol. maj.] Wilkins Magna Graecia, ch. 6. (nicht ganz zuverlässig). Winckelmann's Werke I. S. 288. Stieglitz Archäol. der Baukunst Th. II. Abschn. 1. Hirt Geschichte I. S. 236. [Merc. ...a Descr. di un viaggio a Pesto, in Napoli 1827. 4. mit ...] — Ein neuentdeckter Tempel (beim Amphitheater) ... sonderbare Capitäle aus später Zeit des Verfalls, auf die ein ...sches Gebälk mit Bildwerken in den Metopen gesetzt worden ist. ...ur 1830. 7. Juill. Preuß. Staatsz. 1830. 13. u. 17. Jul. ... d. Inst. 1830. p. 135. 226. Mon. d. Inst. T. II. tav. 20. ... Capitäler. Hittorff Journ. des Sav. 1835. p. 303. cf. p. 309. ... Archaeol. Brit. XXIII. p. 85. Mauch Supplement zu Normand 1831. Tf. 15.

... Metapont. Der T., wovon 15 Säulen noch stehen, ein ...peript. ist nach den Verhältnissen der Säulen (10 mod.) be... länger, als der große T. von Pästum. Ein anderer liegt in Trümmern, in denen sehr interessante Fragmente des Rinnleisten der Deckenverzierung, aus gebrannter Erde und bemahlt, ... worden sind. Metaponte, par le Duc de Luynes et F. ... P. 1833.

...T. [B. Olivieri Vedute d. avanzi dei mon. ant. delle ... R. 1794 f.] Die ältern Sicilischen Tempel sind nicht ...eit zu bestimmen, da die schwereren Verhältnisse sich hier erhielten. Wahrscheinlich gehören dazu: ...kus (Ol. 5, 3.), T. der Athena auf Ortygia (D'Orville 195.), die Säulen noch nicht 9 mod. (6 1/2 F. Diam.; ... Peript. hexast. Basen im Pronaos. Wilkins ch. 2. ...Cicero's Zeit. [Cavallari bei Serradifalco antich. d. Si... 9. p. 120.]

... (43, 4.), besonders unter Theron (73, 1 bis 76, 4.) ...als große Tempel gebaut, mit Karthagischen Gefang-

nen (Diod. XI, 25.). Viele Tempelruinen; die zwei vollständigsten heißen ganz willkührlich (D'Orville p. 95 sq.) T. der Concordia (128 × 50 F.) und T. der Juno (124 × 54 F.); besonders hat sich der erste als christliche Kirche wohl erhalten. Die Säulen 9 bis 10 mod. Das Material ist ein bräunlich-gelber Kalkstein mit versteinerten Muscheln. Houel Voyage pittor. T. IV. pl. 218. 221. Pancrazi Antichità Siciliane T. II. p. 86. Wilkins ch. 3. Fr. Gärtner's Ansichten der am meisten erhaltenen Monumente Siciliens Tf. 1 ff. Baltaro Restauration du temple de la Concorde à Girgenti Bull. lett. 1837. p. 49.

Selinus (38, 1.). Die älteren Tempel sind die drei auf der Burg, der nördliche 171 × 73 F., der mittlere 197 × 72., der südliche 116 × 51. (nach Hittorff). Alle drei hexast. peript., aber besonders der mittlere, wahrscheinlich älteste, sehr eigenthümlich, mit schmaler Cella, breitem Säulenumgange, doppeltem Prostyl, durch Mauern umschlossenem Pronaos u. Opisthodom. Die Säulen 9 mod., bei dem dritten T. $9\frac{1}{2}$; bei dem ersten am meisten (um $\frac{8}{13}$ mod.) verjüngt. S. Houel I. p. 24. pl. 16 ff. de St. Non Voy. pitt. IV. p. 184. D'Orville p. 60 sqq. Hittorff u. Zanth Architecture antique de la Sicile pl. 10—29. vgl. Reinganum Selinus S. 78. Göttling im Hermes XXXIII. S. 235. Hittorff behauptet das Ionische Capitäl bei dorischem Gebälk am [angeblichen] Empedokleum. Journ. des Sav. 1835. p. 298. Beispiele dieser Verbindung p. 302. (Therons Denkmal, Cyrene, Jerusalem, Petra.).

12. Aegina, T. des Hellenischen Zeus (vgl. Ann. d. Inst. I. p. 342.) oder [vielmehr] der Minerva (Stackelberg Apollotempel zu Bassä Beil. 3. Ann. d. Inst. II. p. 319.), wahrscheinlich nach dem Siege über die Perser gebaut, Ol. 75 [?] daher er dem Theseustempel (Ol. 78.) schon sehr ähnlich ist. Peript. hexast. hyp. Die Säulen $10\frac{1}{3}$ mod. 94 × 45 Fuß. Aus gelblichem Sandstein, Dach und Kranz von Marmor. Die Cella war roth angestrichen, das Tympanum himmelblau, am Architrav gelbes und grünes Laubwerk, Triglyphen blau, eben so der Leisten mit den Tropfen, das Band darüber roth; die Marmorziegel mit einer Blume. Ionian Antiq. II. ch. 6 sq. Wagner Aeginet. Bildw. S. 217. Cockerell im Journ. of Science and the Arts V. VI. n. 12. L. 1819. Descr. de Morée III. pl. 53. Ἰόν. Ἀνθολογ. Heft 1 gegen den Zeus Panhellenios. Kunstbl. 1836. St. 41. verfehlt. Klenze Aphor. Bemerk. S. 159. Taf. I, 1.

1 81. Zugleich geschah, besonders durch die Tyrannen, Bewunderswürdiges im Bau von Wasserleitungen, Canälen, Fontänen und ähnlichen zum Nutzen der Gemeinden dienen-
2 den Werken. Für die Schau der Spiele indeß behalf man sich noch mit einfachen und kunstlosen Anlagen; und von herr-

[illegible] Theatern, Hippodromen, Stadien ist noch nirgends [illegible] Rede.

1. Die Enneakrunos (Kallirrhoe) der Peisistratiden. Die Fon[illegible] des Theagenes. Die Wasserleitung in Samos, sieben Stadien [illegible] durch den Berg, von Eupalinos dem Megarer geführt, und der [illegible] des Hafens, wahrscheinlich ἔργα Πολυκράτεια. Kloaken (ὑπό-[illegible]) von Akragas, Φαίακες; ein großes Badebassin (κολυμβήθρα). [illegible] XI, 26. bei Ol. 75. 1. (Solche Kolymbethren sollte schon [illegible] in Sicilien gebaut haben, z. B. bei dem Megarischen Ge[illegible]; so wie ihm auch die Einrichtung eines natürlichen Schwitzbades [illegible] wurde, Diod. IV, 78.).

---

3. Bildende Kunst.

α. Verbreitung derselben.

82. Die bildende Kunst erhebt sich nach Olymp. 50. mit [illegible]einer Kraft in den verschiedensten Gegenden Griechen[illegible], und statt des einförmigen Wirkens von Geschlechtern [illegible] kunstbegabte, von ihrem Talent zur Kunst getriebene [illegible] in großer Anzahl hervor. Die Sculptur in Mar[illegible] erhält durch Dipönos und Skyllis von Kreta die erste [illegible]kommnung; Schüler dieser Meister finden sich in Sparta [illegible] Orten. Der Erzguß wird besonders auf Aegina, [illegible] Eiland mit Samos in enger Verbindung stand, und [illegible] von zahlreichen Meistern zu Athleten-, Heroen- [illegible]bildern angewandt; eben so besteht eine mit der [illegible] verbundne ausgezeichnete Künstlerschule zu Sikyon. [illegible] Ende des Zeitraums erhebt sich die Plastik auch in [illegible] größerer Auszeichnung.

[illegible] Chios geht die Sculptur in der Familie des Bupalos bis [illegible] Anfang der Olympiaden zurück.] Namhafte Künstler dieser [illegible] die Dädaliden Dipönos und Skyllis (marmore scul[illegible] omnium inclaruerunt) Ol. 50. nach Plin. Sie arbei[illegible] Holz und Elfenbein, an verschiedenen Orten in Griechen[illegible], Argos, Kleonä, Ambrakia?). [Ihre Artemis, Hera, [illegible] erscheinen durch Cyrus, als er gegen Krösus kriegte, [illegible]setzt, in Armenien, nach Moses von Chorene, wie der [illegible] d. A. W. 1835. N. 110. ausführt. Hatte also vorher [illegible] den Sikyoniern erworben?] Tektäos und Angelion, [illegible] gegen 55. Paus. II, 32. Dorykleidas, Dontas (oder [illegible] von Lakedämon, Holzschnitzer und Toreuten, Schü-

ler des Dipönos und Skyllis g. 55. Paus. v, 17. vi, 19. (
(§. 70. Anm. 2.) um 55. Perillos oder Perilaos, Erzgießer
des Phalaris) 55. Bupalos und Athenis, Hipponax
(Ol. 60.), Bildhauer aus einem Künstlergeschlecht von Chios,
des Anthermos (Archennus), des S. Mikkiades, des S. Malas
40.), nach Plin. Welcker Hipponax. p. 9. [Thiersch Epochen S
Bion von Klazomenä oder Chios, ἀγαλματοποιός, bei Hi
nach Diogenes iv, 58, von Sillig in Hippokrates verwandelt.]
lon von Aegina, Schüler von Tektäos und Angelion, Er
(Aeginetica aeris temperatura Plin.) um Ol. 60—65.
wohl man die von ihm und Gitiadas gearbeiteten Dreifüße m
Messenischen Kriege in Verbindung brachte (Paus. iii, 18, 5. iv, 1
Gitiadas von Lakedämon, sehr wahrscheinlich sein Ze
(dagegen Welcker Hyperb. Römische Studien S. 262.), Erz
(zugleich Dorischer Dichter). Syadras und Chartas von Laked
Erzgießer Ol. 60. (Sparta schickt Ol. 58. dem Krösos einen
Kessel mit Figuren, ζωδίοις, am Rande. Herod. i, 70.). T
von Kroton, Erzg. 65. Eucheiros von Korinth, Schüler von S
und Chartas, Erzg. 66. Kanachos von Sikyon, Holzsc
Torent und Erzgießer, Ol. 67—73. (Schorn Studien S.
Kunstblatt 1821. n. 16. Thiersch Epochen S. 142. vgl. unten §
Aristokles sein Bruder, Erzg. (Sicyon diu fuit offici
omnium metallorum patria Plin.). Aristokles von Kydonia vor
(Paus. v, 25, 6.). Eutelidas und Chrysothemis von Argos (
εἰδότες ἐκ προτέρων), Erzg. 70. Antenor, Euphranor's S. ((
p. 340.) von Athen, Erzg. 70. Arkesilaos, Aristodikos Sohn,
Stomios, Erzg. 72. Damophilos und Gorgasos, Thonbildn
Mahler in Italien, 72. Synnoon von Aegina, Schüler des Ar
von Sikyon, Erzg. 72. Klearchos von Rhegion, Erzg. 72. G
von Aegina, Erzg. 73—75. Askaros von Theben, Erzg. v
nach Paus. Meinung. Ageladas von Argos, Erzgießer
—81. (des Verf. Commentatt. de Phidia i. §. 6—8. Wel
Kunstblatt 1827. N. 81.), arbeitet mit Kanachos und Aristokl
Musen (Anthol. Pal. ii. p. 692. Planud. n. 220.). Anax
von Aegina, Erzg. 75. Diyllos, Amykläos, Chionis, Kor
Erzg., nicht lange vor 75. Aristomedon von Argos, Erzg. um
Zeit. Aristomedes und Sokrates von Theben, Marmorarbeit
Menächmos und Soidas von Naupaktos, Torenten um 75. Kr
von Athen, Erzgießer 75—83. Hegias (Hegesias) von Athen,
aus derselben Zeit. Glaukos von Argos, Erzg. 77. Dionysios von
Erzg. 77. Simon von Aegina, Erzg. 77. Ptolichos von Aegina,
und Schüler des Synnoon, Erzg. 78. Onatas von Aegina,
78—83. auch Mahler, Rathgeber über Onatas in der Encyk
Ersch u. Gruber, im Allgemeinen richtig, der Herakles des Onat
Münzen unglaubhaft. Kalynthos von Aegina Erzg. 80. Ka
von Aegina, Onatas Schüler, Erzg. 83. Für die Künstlergesch

ich überhaupt auf Franc. Junius ältern und J. Sillig's un-
vollkommnern Catalogus artificum. Dresd. 1827., wozu Wel-
(Kunstblatt 1827. S. 321. 333 f. 1828. S. 36.), J. M. Schultz
Jahrb. 1829. III, 1.), Osann (Kunstbl. 1830. S. 330.
S. 293.) und R. Rochette (Lettre à M. Schorn. P. 1832.)
als Supplément au Catal. des artistes 1845. Graf Clarac
des art. de l'antiqu. 1844, Emeric David Essai sur le
ent chronol. des sculpteurs Grecs les plus célèbres. P.
, nach den Ansichten des Bildhauers Giraud, wie Gr. Clarac
), H. Brunn Artificum liberae Graeciae tempora, Bonnae
] manchen Nachtrag geliefert haben. Wo Abweichung davon nöthig
, sind die Gründe zum Theil schon aus der Zusammenstellung
Ganzen, zum Theil aus dem Folgenden zu ersehn.

---

b. Cultusbilder (*ἀγάλματα*).

83. Wie es nicht die Cultusbilder waren, von denen 1
freiere Ausbildung der Kunst ausging: so entzogen sie
durch die Pietät, mit der die alte Form festgehalten
, auch noch in dieser Periode und später dieser Ausbil-
sehr häufig. Man gab in Colonieen getreu die Gestalt 2
der der Metropolis wieder; und man ahmte nicht sel- 3
wenn man ein neues Bild bedurfte, die Figur des alten
nach.

Solche Bilder heißen *ἀφιδρύματα* (Wesseling zu Diod.
, die namentlich bei der Artemis Ephesia viel vorkommen
, 22. vgl. VIII, 56.). Jn Massalia (Ol. 45. oder 60.)
Colonieen bewahrte man dieselbe Form des alten Schnitz-
b. IV, p. 179. Die *ἀφιδρύσεις* der Tempel, wie in der
n Helike, Olymp. 101, 4. bei Diod. a. O. Strab. VIII.
der von Selinunt, umfassen die Nachahmung des Cultus-

natas ahmt das alte verbrannte Schnitzbild der Demeter
Phigalia, mit Pferdekopf, aus dem Drachen und andere
wuchsen, Delphin und Taube auf der Hand, der Tradi-
in Erz nach, Paus. VIII, 42. Vgl. die Geschichte von
-Priesterin zu Sparta, Paus. III, 16.

Auch im Stoffe entfernt man sich nur allmählig 1
er gebräuchlichen Holze. Man setzt an die be-
auch vergoldeten Körper von Holz Köpfe, Arme,
Stein (*ἀκρόλιθοι*); man fügt dem Holz auch 2
oder man belegt es ganz mit Gold. 3

[Apollon von Kanachos in Theben aus Cedernholz, ein Athlet au Feigenholz §. 87, 1. der Sosianische Apollon aus Cedern, Plin. xii 11. Hekate von Myron zu Aegina, die ersten Olympiasieger Ol. 59 61. Paus. vi, 18, 5.] Ἀκρόλιθοι Pauf. ii, 4, 1. vi, 25, 4. vi 21, 4. 23, 5. viii, 25, 4. 31, 1. 3. ix, 4, 1. Ein Beispiel i das Standbild des Apollon bei Phigalia, Stackelberg Apollotemp S. 98.

2. Die Dioskuren mit Frauen, Kindern und Rossen zu Argo von Dipönos und Skyllis, aus Ebenholz; an den Rossen Einiges au Elfenbein, Pauf. ii, 22, 6.

3. Χρυσέων ξοάνων τύποι Eurip. Troad. 1081.

1 85. Hieraus entwickeln sich die in dieser Periode seh beliebten Götterbilder, in welchen ein Kern von Holz m 2 Elfenbein und Gold überzogen wird. Man rechnet diese Ar beit, welche schon früher auf ähnliche Weise bei Geräthe angewandt worden war (§. 56.), zum Kreise der Toreu 3 tik; worunter Sculptur in Metallen (die Kunst des ciseleur) aber auch diese Combination von Metall mit andern Stoffe 4 verstanden wird. Indeß wird jetzt auch der Erzguß häufige auf die Darstellung der Götter in ihren Tempeln verwand

1. Solche χρυσελεφάντινα ἀγάλματα existirten von Dorykleide Theokles, Medon (im Heräon zu Olympia), von Kanachos (die Aphro dite zu Sikyon), Menächmos und Soidas.

2. Wahrscheinlich war ein Werk der Toreutik auch der Thro des Amykläischen Apollon, den Bathykles der Magnesier baut wohl in Krösos Zeit, wo die Spartaner zuerst auf kostbare ἀναθήματα b dacht gewesen zu sein scheinen, vgl. §. 69. 82. Den Thron schmück ten Reliefs in 42 Feldern; an den Füßen waren stützende Bildsäule zwei Chariten, zwei Horen, Echidna und Typhoeus, Tritonen. Pau iii, 18. 19. Heyne Antiquar. Auff. St. 1. S. 1. Quatr.=de Quincy Jup. Ol. p. 196., wo aber eine unrichtige Vorstellung d καθέδραι und εὐρυχωρίαι gegeben wird, Welcker Zeitschrift I, i S. 280 ff.

3. Ueber die Toreutik Heyne Antiq. Auff. St. 2. S. 127. Schne der Lex. s. v. τορεύειν. Quatr.=de=Quincy a. O. S. 75 ff. [Wen man die Toreutik, wie sie §. 173. 311. richtig erklärt ist, die me oder weniger im Kleinen und Feinen auf der Fläche arbeitet, mit de Aufbau von Kolossen und Thronen zusammenwirft, so ist es in Fol einer Deduction von Quatremère, die an Unrichtigkeit kaum sein Attischen Demos etwas nachgiebt, dennoch wunderbarerweise ganz al gemein Eingang gefunden hat. So auch hier und §. 120, 2. 31

1 u. s. w. Bei den Künstlern schwankt daher die Bezeichnung To- zwischen caelator oder Ciselirer und Goldelfenbeinkünstler, Meister Colossen, wie z. B. in den Verzeichnissen §. 112. 124. 196. m wird nicht Statuen in Marmor und in Erzguß (sculptura und toria) oder beide und Glyphik (in Edelsteinen) oder anaglypha d Cameen unter denselben Namen vereinigen wollen: warum also in Widerspruch mit einem bei den Alten unendlich verbreiteten Sprachgebrauch Toreutik und Goldelfenbeinarbeit?]

4. Eherne Cultusbilder z. B. der Apollon Philesios des Kanachos im Didymäon, die §. 83, 3. erwähnte Demeter des Onatas u. a.

86. Die Darstellung der Götter selbst geht in dieser Periode durchaus von einem frommen, von Ehrfurcht und Scheu vor der Gottheit durchdrungenen Gemüthe aus. Die Gottheiten werden gern thronend (*εὔθρονοι*) oder in ruhigem, festem Stande dargestellt; sinnlicher Liebreiz wird noch [...]iner hervorgehoben; wie die Glieder gewaltige Kraft: [...]gen die Mienen einen starren und unbewegten Ernst. [...]bildern werden sehr häufig kleinere Figuren untergeordneter Gottheiten, die ihren Charakter bezeichnen, oder heilige [...] auf die ausgestreckte Hand gestellt.

[...] 3. Vgl. unten die einzelnen Götter im zweiten Haupttheil. [Be]ispiele sind der Delische Apollon des Tektäos und [...]lion mit den Chariten auf der Hand (Plutarch de mus. 14. [...]ıx, 35, 1.), wiedererkannt in der Gemme G. M. 33, 474.; [a]uf dem M. von Athen, Combe N. M. Br. 7, 9. Pellerin [...] peuples pl. 23, 19. M. Hunter. 11, 14. [Sestini De[scri]z. med. Gr. del Princ. di Danimarca Fir. 1821. tav. 2. [V]gl. des Verf. Dorier ı. S. 353., unten §. 359, 5. [Die [...] Pythodoros mit den Sirenen, der Zeus des Phidias mit [...] auf der Hand.] Dann der Apollon Philesios als Tem[pelbild im] Didymäon aufgestellt (so sieht man ihn auf den Mün[zen) von] Kanachos nach der Plünderung und Anzündung des Hie[...], 1. (wobei der Erzcoloß gewiß nicht ausgedauert hätte) [...]5, 2. (wo ihn Xerres fortführte) gearbeitet — in steifer [...] sehr musculös und vierschrötig, auf der ausgestreckten R. ein [...] in der gesenkteren L. einen Bogen haltend. (Von dem [...] der Hand ist der automatisch gearbeitete cervus, besser [...] Plin. xxxıv, 19, 14. zu unterscheiden). [Der cervus [...]riften wird vertheidigt von Soldan Zeitschr. f. A. W. 1841. [...]5. (welcher den jüngeren Kanachos ohne Grund in Frage [...] von Jan Jen. L. Z. 1838. Febr. S. 254 f. Dieser von [...] der Inschriften verschiedene Apollon, mit dem der des [...] in Theben nach Paus. ıx, 10, 2. genau übereinstimmte, [...] Stellung der Hindin vor dem Gott überein mit dem zu

Delphi bei Paus. x, 13, 3, auf einem geschn. St. in den D. A. K. I. Tf. 15. n. 61, und so wird zugleich die Art des Automats und das Motiv es anzubringen, was auch später geschehen sein kann, klar.] Die Gesichtszüge streng und archaistisch (§. 94.), die Haare gescheitelt, mit Drahtlöckchen über der Stirn. Zusammenzusetzen aus den Milesi-schen Münzen (Seleukos Nikator gab das Bild zurück), der Bronze im Brit. Mus. Specimens of antient sculpture pl. 12., dem Kopfe ebenda Spec. pl. 5., und manchen Marmorbildern (Bonus Eventus). Völkel in Welcker's Zeitschr. I, 1. S. 162. Schorn's Kunstbl. 1821. N. 16. D. A. K. 4, 19—23. [vgl. die Statue des Mus. Chiara-monti in Gerhards Ant. Bildw. I, 11. Eckhel D. N. II. p. 531.]

---

c. Ehrenbildsäulen (ἀνδριάντες).

1 87. Die **Athletenbilder**, welche die Kunst auf das Leben hinwiesen, beginnen nach den vorhandenen Nachrichten mit Olymp. 58., aber werden sogleich sehr zahlreich und be-
2 schäftigen die vorzüglichsten Künstler. Obgleich in der Regel keineswegs eigentliche Porträtstatuen, waren sie doch bestimmt die körperliche Tüchtigkeit und Ausbildung der Athleten im
3 Andenken zu erhalten; sie deuteten oft auch durch Stellung und Bewegung die eigenthümliche Kunst des Kämpfers an. Zur Menschenfigur gesellt sich in diesen Anathemen das Roß.

1. Paus. VI, 18, 5. nennt als die ersten nach Olympia ge-weihten Athleten: Praxidamas von Aegina Ol. 58. (von Cypressen) Rheribios von Opus Ol. 61. (von Feigenholz). Also ist Euteli[illegible] Statue (Paus. VI, 15, 4.) sicher jünger als Ol. 58. Aelter [illegible] indessen doch die alterthümlich steife Bildsäule (Ol. 53.) des Arrha-chion von Phigalia, der als Todter zu Olympia gekränzt worden war. Sehr alterthümlich war noch die um Ol. 65. von Dameas für Olym-pia gearbeitete Statue des großen Milon, mit geschlossenen Füßen und sehr steif gebildeter Hand (Philostr. Apoll. Tyan. IV, 28.), a[illegible] deren Haltung das Mährchen bei Paus. VI, 14, 2. am Ende, ent-standen zu sein scheint.

2. Olympiae omnium qui vicissent statuas dicari mos era[t]. Eorum vero qui ter ibi superavissent, ex membris ipsorum simi-litudine expressa, quas i c o n i c a s vocant, Plin. XXXIV, 9.

3. Glaukos der Karystier, ausgezeichnet in den Handbewegungen des Faustkampfs, war von Glaukias von Aegina präludirend (σκια-μαχῶν) dargestellt, Paus. VI, 10, 1. Diagoras und seine Famil[ie] erhoben die Rechte betend, und hielten die Linke zum Faustkampfe und Pankration bereit. Schol. Pind. O. 7, in. und vgl. Nepos Chabrias [illegible] (mit Beseitigung des Anachronismus). Xenoph. Memor. III, 1[illegible] Ὅτι μὲν, ἔφη, ὦ Κλείτων, ἀλλοίους (vgl. Sympos. 2, 17.) ποιε[illegible]

τε καὶ παλαιστὰς καὶ πύκτας καὶ παγκρατιαστὰς, ὁρῶ τε
α.

ι. Außer diesen Siegern in heiligen Wettkämpfen wa-
dsäulen von Individuen in dieser Zeit noch sehr sel-
re Weihung setzt immer ganz besondere Veranlassungen
s; das χαλκοῦν τινὰ στῆσαι war zuerst eine fast
η τιμή.

)ies gilt von den Bildern der Argiver Kleobis und Biton in
, Herod. 1, 31., gegen Ol. 50.; [des Bathyllos von Poly-
in Samos geweiht, §. 96. N. 17, wenn nicht die Worte:
hil videor effectius cognovisse, Verdacht erregten, daß im
einem reizenden und lebensvoll ausgeführten Erzbild späterer
e falsche Inschrift gegeben worden sei] der Freiheitshelden Har-
und Aristogeiton von Athen (die ersten machte Antenor 67, 4.,
len Kritias Ol. 75, 4. Böckh C. I. II. p. 320. 340. Sta-
Gräber, Vign. S. 33. Welcker Rhein. Mus. IV. S. 472.
ter. tab. 9. n. 4. [R. Rochette sur le torse du Belvedère
Suppl. au catal. des artistes p. 204.]); der Phokeischen
er in dem furchtbaren Kriege gegen die Thessaler, Werken des
hon geg. Ol. 74. Paus. X, 1, 4.; auch den εἰδώλοις der
ge gefallnen Fürsten Sparta's, Herod. VI, 58. Hipponax
. 82.) war nichts weniger als ein Ehrenbild. Vgl. §. 420, 1.
ber die Ehre der Bildsäulen, Schriften der Münchner Akade-
. VI. S. 67. Hirt Schr. der Berl. Akad. 1814. 15. Hist.
Böckh C. I. I. p. 18 sq. 872 sq. (zur Sigeischen In-

Mythologische Figuren als Weihgeschenke (ἀναθήματα).

Viel häufigere Weihgeschenke waren jetzt Figuren 1
ganze Gruppen, meist von Erz, aus der Götter-
nsage. Zur Erinnerung an die früher allgemeine 2
Weihgeschenke (§. 78.) werden auch mitunter Sta-
Dreifüße gestellt, die ihnen als Einfassung und
n. Die Mythologie wird in diesen Weihgeschen- 3
ganz ähnliche Weise, wie in der Lyrik und von
m Drama, gebraucht, um der Gegenwart eine hö-
ng zu verleihen.

...ße in Amyklä von Kallon u. Gitiadas mit Göttinnen
III, 18. Vgl. Amalthea III. S. 30 f. Noch die
... den Perserkrieg u. die Siege der Sicil. Tyrannen
... waren zum großen Theil Dreifüße. Ebd. S. 27.

3. Die Phokeer weihten, für den Sieg über die Thessal[illegible] Parnaß, den Dreifußraub des Herakles: Leto, Artemis, Apollo der einen Seite, Herakles, Athena gegenüber. Die Idee dabei die Phokeer als Beschirmer des Delphischen Dreifußes darzust die Thessaler-Fürsten waren Herakliden, ihr Feldgeschrei Athena nia. Die Meister waren Chionis, Diyllos, Amykläos. Herod. 27. Paus. x, 13, 4. vgl. x, 1, 4. — Ein Sieg Tarents üb[illegible] Peuketier wird durch eine Gruppe des Onatas gefeiert, worin [illegible] und Phalanthos. Paus. x, 13, 5.

---

c. Tempelsculpturen.

1 90. Auf eine ähnliche Weise wurden mythologische G[illegible] pen für die in dieser Periode gewöhnlich gewordene Aussc[illegible] ckung der **Tempel** durch Steinbildwerke, in den Met[illegible] an dem Friese, auf den Giebeln und Akroterien, gew[illegible] indem auch hier Alles in Bezug gesetzt wurde auf die [illegible]
2 heit, die Weihenden, die Umstände der Weihung. [illegible] Werke der architektonischen Sculptur bezeichnen ziemlic[illegible] Gränzen dieser Periode, die Selinuntischen Metopenr[illegible]
3 und die Aeginetischen Giebelstatuen. Von diesen sind die tern besonders geeignet, auch jene Kunst in der Wahl Behandlung des mythologischen Gegenstandes deutlich machen.

2. Die auf der Burg von **Selinus** bei dem mittlern T[illegible] im J. 1823. von W. Harris und Sam. Angell entdeckten un[illegible] sammengesetzten, in Palermo aufbewahrten, **Metopen-Tafeln** 9½ Z. × 3 F. 6½ Z.) aus Kalktuf sind mit Reliefs geschm[illegible] welche bemahlt waren, und die Kunst noch ganz in ihrer Ki[illegible] zeigen (etwa um Ol. 50. [oder 5—10 Ol. früher]). *a.* Herakle[illegible] (die Löwenhaut wohl von vergoldeter Bronze) die Kerkopen tra[illegible] *b.* Perseus mit dem Hute (κυνῆ) des Hermes (vgl. die Münzen Aenos, Mionnet Descr. Pl. 49, 3.) und den Flügelschuhen, A[illegible] im Peplos, Medusa mit dem Pegasos. Bedeutend später ist das daher stammende Relief mit dem Viergespann, so wie die Met[illegible] Reliefs von dem mittlern Tempel der Unterstadt, obgleich diese, [illegible] eine einen Helden oder Giganten niederstoßende Göttin, und den [illegible] eines sterbenden Kämpfers zeigen, besonders der letzte, in einem thümlich harten Style gearbeitet sind, der etwa dem Ende dieser riode angehört. Vgl. §. 119. Beide Tempel hatten nur an der fronte Metopen.

P. Pisani Memorie sulle opere di scultura in Selinunte perte. Palermo 1823. V. Klenze im Kunstblatt 1824. N. 8.

N. 28. 39. 69. 78. 1825. N. 45. 1826. N. 98. Böttiger's Amalthea III. S. 307 ff. Sculptured Metopes discovered amongst the ruins of Selinus — descr. by S. Angell and Th. Evans. 1826. f. Hittorff Archit. ant. de la Sicile pl. 24. 25. 49. (Fr. Inghirami) Osservazioni sulle antich. di Selinunte illustr. del S. P. Pisani 1825. Monum. Etruschi Ser. VI. t. V. 5. Thiersch Epochen S. 404 ff. Tf. 1. (mit Zeichnungen von Klenze). R. Rochette Journ. des Sav. 1829. p. 387. Bröndsted Voy. en Grèce II. p. 149. D. A. K. Tf. 4, 24. 5, 25—27.

Von den Metopen des Tempels von Pästum (s. §. 80. II, 4.), dem Styl den Aeginetischen Bildwerken verwandt, ist nur wenig (Phrixos auf dem Widder) zu erkennen; die zu Assos (§. 255, 2.) sind noch nicht hinlänglich bekannt.

4. Die Aeginetischen Bildwerke, 1811. von mehrern [...]en, Dänen und Engländern (Bröndsted, Koes, Cockerell, Fo[...] von Haller, Linkh, von Stackelberg) gefunden, sind von Thor[...] restaurirt und nach München (Glyptothek n. 55—78.) ge[...] worden. Sie bildeten zwei einander entsprechende Gruppen in [...] Giebelfeldern des Minerventempels (§. 80), wovon die westliche [...]diger, die östlichen Figuren aber größer und besser gearbeitet [...] Athena leitet die Kämpfe der Aeakiden oder Aeginetischen Hel[...]gen Troja, im W. den Kampf um Patroklos Leichnam (nach [...], um Achilleus, s. Welcker, Rhein. M. III, 1. S. 50.), in [...] Oikles, der als Streitgenoß des Herakles gegen Laomedon [...] Troern erschlagen wurde (vgl. Gött. G. A. 1832. S. 1139.). [...] steht in O. zum Aeakiden Telamon im Verhältniß des Bo[...]gen zum Schwerbewaffneten (vgl. Pind. I. v, 27., auch Eurip. [...] 158.), wie Teukros zu Aias in W.; Costüm und Ge[...] Herakles entspricht der auf den Thasischen Münzen. Wie [...] hier die Barbaren Asiens schlagen, und ihre Landsleute [...] Noth retten, so hatten sie neuerlich bei Salamis, dem [...]ach, mitgefochten (Herod. VIII, 64. A.), und ihre Nach[...] Aegineten, zur Rettung von Hellas das Ihrige beigetra[...] diese Parallele [?] deutet besonders das Persische Bogen[...]tüm des Paris, der Lederhabit, die gebogene Mütze u. [...]rod. I, 71. V, 49. VII, 61.). Vase in altem Styl, wie [...]ewaffnung von Helden, darunter einer dem Paris sehr ähn[...] Pourtalès pl. 8, auch in Stackelbergs Gräbern Tf. 10. [...]hören die Gruppen sicher in Ol. 75 ff. [?]. Dem Mar[...] vergoldete Bronze angefügt (viele Löcher lassen den Platz [...]stücken errathen), auch die Locken zum Theil aus Draht [...] Spuren von Farbe an Waffen, Kleidern, Augäpfeln, Lip[...] am Fleische. Die Anordnung der Gruppen ist einfach und [architektonisch-symmetrisch]; vom Styl der Arbeit §. 92. [...]kroterien standen weibliche Figuren in alterthümlicher Dra[...]pirung (Mören, Niken, Keren?).

Wagner's Bericht über die ägin. Bildw. mit kunstgeschichtl. Anm. von Schelling von 1817. Hirt in Wolf's Analekten H. III. S. 167. (wo für Erklärung und Zeitbestimmung das Meiste geleistet). [vgl. Götting. Anz. 1818. St. 115 ff.] Cockerell §. 80. Anm. II, c. Leake Morea II. p. 467. Thiersch Amalthea I. S. 137 ff. Göthe's Kunst u. Alterthum III. S. 116 ff. D. A. K. Tf. 6—8. B. Edw. Lyon Outlines of the Egina Marbles. Liverpool 1829.

[90*. Würdig neben den Statuen von Aegina zu stehen sind die Reliefe des älteren großen Denkmals von Xanthos in Lykien, das nicht nach der Einnahme der Stadt durch Harpagos Ol. 58, 3, ungefähr die Zeit, in welcher jene entstanden sein möchten, errichtet sein kann. Denn bei dieser giengen alle Xanthier bis auf die abwesenden Familienväter unter (Herod. I, 176.), und nachher als Lykien tributpflichtig war und, bei eigner Verwaltung der Städte und vermuthlich schon damals einer Conföderation, doch einen Persischen Agenten in der Hauptstadt Xanthos hatte, wurde ein so ansehnliches Grabmal gewiß keinem der Unterworfnen erbaut. Auch läßt bei aller Verschiedenheit der Figuren der alterthümlich strenge, doch schon von Anmuth leis umflossene Styl, die bewundernswürdige Einfalt, Wahrheit und bereits erworbene Sicherheit und Feinheit der Arbeit mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Lykische Werk ungefähr in der gleichen Zeit entstanden sei, als das andre in Aegina: ob aus einheimischer Schule oder unter dem Einfluß der zur Zeit hochberühmten Werkstätte von Chios oder der Schüler des Dipönos und Skyllis, dieß wird nie auszumachen sein. Auf dieser Stufe kann die Kunst, wie das neuere Italien lehrt, auf den verschiedensten Punkten, bei geringer Verbindung unter einander von innen heraus die wunderbare Uebereinstimmung entwickeln, worin wir diese Lykisch-Griechischen Werke mit den sonsther bekannten Griechischen Denkmälern erblicken. Wie weit stehn hinter diesem Denkmal die Friesstücke von Assos zurück.

Hr. Karl Fellows, dem wir die überraschende Erweiterung der Kunstgeschichte durch das Lykische Alterthum verdanken, für dessen im Lande gesammelte und dem Nationalmuseum geschenkte Denkmäler dieses ein besondres großes Gebäude errichtet hat, machte diese Entdeckung auf seiner ersten Reise 1838. The Xanthian Marbles, their acquisition cet. L. 1843. Abbildung der Reliefe s. in Fellows Journal

written during an excursion in Asia Minor L. 1839. p. 231 und eine bessere in seinem Account of discoveries in Lycia L. 1841. p. 170, wiederholt in Gerhards Archäologischer Zeitung 1843. Tf. 4. S. 49, noch sehr berichtigt und verbessert. M. d. I. IV. tv. 3., womit zu verbinden die sehr eindringende Beschreibung und Erklärung von E. Braun Ann. XVI, p. 133. Bull. 1845. p. 14 und im N. Rhein. Mus. 1844. S. 481—490. vgl. Gerhard Archäol. Zeit. 1845. S. 69. Das Grabmal ist, wie noch vier andre, meist in Xanthos selbst gefunden, ein viereckter Thurm aus Kalkstein in einem einzigen Stücke auf einer Basis, so daß der Fries über 20 F. vom Boden war, über dem Fries ein starker Karnieß mit Abacus darauf. Die Figuren sind [illegible] wie am Fries des Parthenon, 3 F. 6 Z. hoch, und vertheilt [illegible] drei weißen Marmorplatten auf jeder Seite; die Ost- und [illegible] 8 F. 4 Z., die beiden andern etwas weniger lang. M. d. [illegible] tv. 2. Auf der westlichen als der Hauptseite ist der Fries durch [illegible] Thüröffnung, worüber eine säugende Kuh, wie über einer [illegible] (Fellows Asia M. p. 226.) ein Löwe ist, durchbrochen; [illegible] Thüre führt in eine achthalb Fuß hohe Kammer und ist sehr [illegible] um einzusteigen, wohl eher zum Hineinschieben eines Aschen- [illegible] oder von Spenden bestimmt. Diese Einrichtung hat Aehnlich- [illegible] dem Grabe des Kyros §. 245. A. 2. Die Kunst hingegen [illegible] nicht nur im Ganzen rein Griechisch, sondern es treffen noch [illegible] einzelne Figuren überein, die thronenden Göttinnen mit [illegible] Albani, von der darum ein Abguß genommen und ne- [illegible] Grabkammer aufgestellt worden ist, nach dem Anzug überhaupt [illegible] Figuren mit der den Wagen besteigenden Göttin und der [illegible] Mann mit dem Aristion der Stele in Athen (§. 96. n. 19.). [illegible] auffallender ist das Fremdartige, Eigenthümliche in den dar- [illegible] Religionsgebräuchen, Göttern und deren Attributen. Die [illegible] der vier Seiten sind deutlich in einheitlichem Zusammen- [illegible] engerm Bezug unter einander. Auf der Seite mit der Gra- [illegible] sind allerdings Demeter und Kora, jene mit einer Patera, [illegible] Figur mit Granat-Frucht und Blüthe, nebst den drei [illegible] Chariten, die mittleren mit Granat-Apfel- und Blüthe, [illegible] mit einem Ei, mit großer Wahrscheinlichkeit zu erkennen; [illegible] den drei andern Seiten die Mitte eingenommen wird von [illegible] Göttern, mit Stäben, in weiten Aermelgewändern und [illegible] zwei bärtig, der dritte ohne Bart ohne jünger zu sein, so [illegible] der Gedanke an die drei Zeus von selbst auf (nur daß [illegible] nicht aus diesem Bezug heraus auch mit der Demeter [illegible] insbesondre zu verbinden ist). Doch wird diese An- [illegible] ein dem Bären am meisten ähnliches Thier unter dem [illegible], einen Triton als Ornament unter der Stuhllehne und [illegible] in der Hand des andern und Granatäpfel in beiden [illegible] nicht unterstützt. Diesen drei Göttern scheint eine [illegible] zu weihen, der geharnischte Mann seinen Helm,

die Frau eine Taube, ein Kind einen Hahn und einen Granatap
Dieß Kind ist auf der andern breiteren, der mit der Thüre und
zwei Göttinnen gegenüber liegenden Seite, welche an den Enden n
zwei und eine stehende, gleich den Horen gegenüber untergeordn
Figuren hat, wogegen die Enden der zwei schmäleren Seiten von
sehr schönen mädchenraubenden Harpyien eingenommen werden.
passend und verständlich bei einer Grabvorstellung dieß Beiwerk ist, w
auf man Anfangs auf mancherlei Weise spielend die Figuren der Hau
vorstellung bezog, so wenig läßt diese selbst sich im Besondern und a
den künstlich herbeizuziehenden, meist selbst seltnen oder nach ihren B
zügen, nach Zeit und Ort mehrdeutigen und völlig zusammenhangslos
Einzelheiten einheimischer Griechischer Mythologie und Symbolik befrie
ter erklären. Von farbigen Ornamenten erkennt man Spuren außer d
Blau des Grundes in der rothen Helmspitze und daß die Leisten der Plin
und an den Thronen bei ihrem niedrigern Relief bemalt gewesen sin

Proben weit früherer Kunst und in rauherem Stein aus Xanth
sind in London eine Stele mit zwei Löwen darauf, mehrere Th
aus einer zur Zeit der Römer gebauten Mauer, zum Theil abgebil
Lycia p. 174. Sehr alt sind auch Stücke eines Frieses ähnlich
von Assos, ein Bär, ein Hirsch, ein Löwe einen Hirsch zerfleisch
ein laufender Satyr mit einem Baumzweig; ein schmälerer Fries
fechtenden Hahnen und andern Vögeln, vier geflügelte Sphinxe
einem Grab und eine kauernde Sphinx von vollendeter Arbeit im str
gen Styl u. s. w. Löwe und Stier sind vorherrschende Gegenstände
der Lykischen Sculptur (Lycia p. 173), und Löwen sollen noch in
Lykischen Bergen leben (p. 182.). Uebrigens sind alle Monumente des ne
Lykischen Museums aus Xanthos; von andern Städten, Tlos, Tel
sos, Pinara, Myra, Kadyanda, hat Hr. Fellows nur Zeichnu
und einige Abgüsse mitgebracht.]

---

f. Styl der bildenden Kunst.

1 **91.** So wenig zu erwarten ist, daß in einer Zeit ei
so angestrengten Strebens, bei der großen Ausdehnung
Kunstbetriebs, dem verschiedenen Stammcharakter der Dor
und Jonier, dem Mangel eines Mittelpunkts, die Ku
überall auf gleiche Weise fortgeschritten sei: so bemerkt m
doch gewisse durchgängige und in dem Gange der Helle
schen Kunstentwickelung mit Nothwendigkeit gegebene Ver
2 derungen. Sie bestehen hauptsächlich darin, daß die Form
aus der ursprünglichen unbezeichnenden Rohheit in ein Ueb
maaß der Bezeichnung, einerseits von Kraft, Energie, Th
tigkeit, andererseits von Zierlichkeit, welche für diese Zeit

Anmuth vertreten mußte, übergehn. Die dieser Richtung an- 3
gehörenden Bildwerke nennt man „im altgriechischen
Style" gearbeitet: wofür früher mißbräuchlich immer der
Etruskische genannt wurde.

3. Nach Winckelmann erkannte das richtige Verhältniß dieser
Style noch deutlicher L. Lanzi Notizie della scultura degli antichi
e dei vari suoi stili (Sec. ed. 1824. Deutsch von Lange. L. 1816.).
c. 2. dello stilo Etrusco. [Zoega Bassir. II. p. 57. de Obel.
p. 222, von dem auch der bezeichnende Name hieratisch herrührt.]

92. Die Formen des Körpers sind an diesen Bildwer- 1
ke übermäßig muskulös; Gelenke, Sehnen sehr stark hervor-
...n, und eben dadurch alle Umrisse hart und schneidend.
...e Härte wird in hohem Maaße von Kallon, schon 2
...er von Kanachos ausgesagt, aber auch dem Styl der
...hen Meister um Ol. 75. noch zu scharfe Muskelbezeich-
... vorgeworfen. Indeß führte grade diese Strenge der 3
...ung zu der Naturwahrheit, welche an den Aeginetischen
...uen, in den meisten Stücken, so sehr bewundert wird.
Mit dieser Kräftigkeit der Zeichnung verbinden sich ge- 4
...lich kurze und gedrungene Proportionen, obgleich auch
übermäßiges in die Länge Ziehen der Figuren nicht selten,
mehr in Mahlereien als Sculpturen, gefunden wird. —
Bewegungen haben oft etwas Gewaltsames (was durch 5
...ufige Darstellung mythologischer Kampfscenen sehr be-
...igt wird), aber auch bei großer Lebendigkeit immer eine
...isse Steifheit, etwas Schroffes und Eckiges.

1. Duriora et Tuscanicis proxima Callon atque Hegesias,
Inst. XII, 10. Canachi rigidiora quam ut imitentur veri-
...ic. Brut. 18, 70. *Οἷα τὰ τῆς παλαιᾶς ἐργασίας ἐστὶ*
καὶ τῶν ἀμφὶ Κριτίαν τὸν Νησιώτην, ἀπεσφιγμένα (ad-
καὶ νευρώδη καὶ σκληρὰ καὶ ἀκριβῶς ἀποτεταμένα ταῖς
... Lukian praec. rhet. 9. Demetr. de elocut. §. 14. sagt,
... rhetorische Styl sei unperiodisch, aber *περιεξεσμένος*, wie
ἀγάλματα, deren *τέχνη συστολὴ καὶ ἰσχνότης*.

In den Aeginetischen Statuen verbindet sich mit einer
...heit, die in Erstaunen versetzt, manche Sonderbarkeit, wie
...Angeben des Brustknorpels, die eigne Abtheilung des mu-
...tus, und die spitze Form auch stark gebogner Kniee. Wag-
...r S. 96. — Gleiches Verdienst der Naturtreue scheint der
... aufgestellte Hermes *ἀγοραῖος* gehabt zu haben, noch in

Lukian's Zeit (Zeus Tragod. 33.) ein Studium der Erzgießer. Wiener Jahrb. XXXVIII. S. 282.

4. Kurze Proportionen besonders in den Selinuntischen Metopen (deren Zeichnung auch durch das Bestreben, jeden Körpertheil in möglichster Breite zu zeigen, bestimmt wird). In den Aeginetischen Statuen sind die Köpfe, besonders in den untern Theilen, groß, die Brust lang und breit, der Leib verhältnißmäßig kurz, die Schenkel kurz gegen die Schienbeine. Andre Beispiele kurzer Proportionen §. 96. N. 4. 5. 6. 10. 12. 16. 19. Vgl. §. 99. N. 1. 2. 3. 6. Beispiele der schlanken §. 96. N. 20. 21. 23. Vgl. §. 99. N. 4. 5., auch 9. 10.

1 93. Jene alterthümliche Zierlichkeit aber zeigt sich in den sauber und regelmäßig gefältelten Gewändern (vgl. §. 69.); 2 den zierlich geflochtenen oder drahtförmig gelockten und sym- 3 metrisch angeordneten Haaren; dann in der eignen Haltung der Finger, die beim Anfassen von Sceptern, Stäben u. dgl., an weiblichen Figuren auch beim Aufnehmen der Gewänder, 4 immer wiederkehrt; in dem schwebenden Gange auf den Fuß- 5 spitzen und zahlreichen andern Einzelheiten. Verwandter Art ist die Forderung des Parallelismus und der Symmetrie bei der Gruppirung mehrerer Figuren.

1. S. §. 96. N. 5. 6. 7. 13. 14. 16. 17. Außer den gesteiften und geplätteten Tempelgewändern, muß hier der Geschmack der Zeit für zierliche, faltenreiche Gewandung in Anschlag gebracht werden, der besonders in Jonien herrschte, und sich in Athen mit der Zeit des Perikles verlor. *Τεττιγοφόροι, ἀρχαίῳ σχήματι λαμπροί.* Des Verf. Minervae Poliadis aedis p. 41.

2. So bei den Aegin. Statuen (auch an der pubes), vgl. §. 96. N. 1. 7. 12. 14. 16. 17. Auch dies stammt aus der Sitte des feineren und vornehmeren Lebens damaliger Zeit, die besonders an Festen hervortrat und sich erhielt. Asios bei Athen. XII, 525 F. *Βαδίζειν Ἡραῖον ἐμπεπλεγμένον. Ἀθηνᾶ παραπεπλεγμένη*, Pollux II, 35.

3. S. N. 14. 15. 16. 17. 21. Primore digito in erectum pollicem residente adorirte man, Appulej. Met. IV. p. 90. Bip. Mit drei Fingern legt man Opferfladen, Weihrauch u. dgl. Aristoph. Wesp. 95. Porphyr. de abstin. II, 15. Ovid F. II, 573. Lactant. Inst. V, 19.

1 94. In der Bildung der Köpfe herrschen in der altgriechischen Kunst gewisse Grundformen, welche, theils aus alter Unvollkommenheit der Kunst, theils aus einer unschönen

[Auf]fassung nationaler Züge hervorgegangen, durch häufige [An]wendung in berühmten Kunstschulen ein beinahe typisches [An]sehn erlangt hatten, und daher auch dann noch beibehalten [wu]rden, als die Kunst in der Bildung des übrigen Körpers [sch]on sehr weit vorgeschritten war. Dazu gehören im Gan- 2 [ze]n eine zurückliegende Stirn, spitze Nase, eingezogener Mund [m]it emporgerichteten Winkeln, flache langgezogene Augen, [st]arkes eckiges Kinn, flache Wangen, hochsitzende Ohren.

1. Vultum ab antiquo rigore variare, war Verdienst des [Po]lygnot in der Mahlerei. Plin. xxxv, 35.

2. Vgl. den Apollon des Kanachos §. 86. mit den Aegin. [Sta]tuen, u. §. 96. N. 5. 12. 13. 14. 16. nebst den Münzen §. 98.

[§.] 95. Das Eigenthümliche des Aeginetischen Styls [scheint] den Andeutungen bei den alten Schriftstellern und dem [Char]akter der erhaltenen Werke (§. 90, 3. u. 96. N. 3.) [zufol]ge, theils in strenger Festhaltung des Alterthümlichen, [theil]s in sehr genauer und emsiger Nachahmung der Natur, [und] (dem Stammcharakter der Dorier gemäß) in einer sehr [gewi]ssenhaften, aber wenig freien Art, die Kunst zu treiben, [bestan]den zu haben.

[Τ]ρόπος τῆς ἐργασίας ὁ Αἰγιναῖος, πλαστικὴ ἡ Αἰγιναία u. [Pa]us. I, 42. II, 30, 3. VII, 5. VIII, 53, 5. X, 36, 3., welcher [ἀ]ττικῶν τὰ ἀρχαιότατα, so wie die Αἰγύπτια davon genau [unterschei]det, VII, 5. Hesych: Αἰγινητικὰ ἔργα τοὺς συμβεβηκότας [(§.] 68. Anm. 3.) ἀνδριάντας.

Ueberreste der bildenden Kunst (D. A. K. Tf. 9—14.).

Die Reste des altgriechischen Styls [zu erken]nen ist deswegen schwierig, weil, abgesehn von dem [Fortb]estande desselben in Etrurien, auch in Griechenland [zu allen] Zeiten besonders Weihgeschenke für Tempel in einem [alten] steifen und überzierlichen Styl gearbeitet worden. [M]an nennt diesen den hieratischen oder archai[schen] Styl. Von den Holzstatuen dieser Periode hat [man nichts], von Erzbildern, außer analogen Werken in [Etrurien n]ur eine sehr alterthümliche steife Bronzefigur er[halten].

N. 1. Die Figur diente als Fuß eines Geräths. Inschrift (
n. 6.): Πολυκρατες ανεθεκε. [den berühmten Samier zu verstehn
viel gewagt.] Bei Paciaudi Mon. Pelop. II. p. 51. Collectio
tiqq. Mus. Nan. n. 29. 276. Die Aechtheit bezweifelt Graf C
Mélanges d'Antiq. p. 24. Panofka Cab. Pourtalès pl. 13. p.

2. Ein Meisterwerk altpeloponnesischer Kunstschulen der Lan
dephor §. 422. A. 7.

3. Altgriechische Bronze in Tübingen, gegen 6 Zoll hoch
Grüneisen im Kunstbl. 1835. N. 6 ff. auch besonders gedr. 8. A
netischer Styl, doch die Gesichtszüge mehr natürlich, auch schlan
Figur. Des Amphiaraos ἐξελασία? Pandaros nach Thiersch;
deutlich ein Wagenlenker, antreibend und zugleich zurückhaltend.

4. Bronzene Minerva von Besançon, hieratisch, der Kopf sc
pièces de rapport von Silber.

5. Kentauren in Bronzen §. 389. A. 2.

Von einer alten Kunstarbeit in demselben Stoffe, g
virten Zeichnungen, haben sich sehr alterthümliche
beiten, und ein vortreffliches Denkmal aus der Aeginetisc
Schule erhalten.

6. Graffito in Bronze, ein von zwei Löwen zerfleischter Hi
in uraltem Style. Als Beispiel vieler ähnlichen Arbeiten im äl
Griechenland zu betrachten. Gerhard Ant. Bildwerke Cent. I. Tf. 80

7. Sehr dünne Bronzeplatte mit getriebenen Figuren, sehr al
thümlich, die Augen aus Kügelchen, fünf Männer, vier Frauen;
erkläre die Argonauten u. Lemnierinnen. Cab. Pourtalès, Titelv

8. Bronzener Discus aus Aegina, mit zwei auf das Pentatl
bezüglichen Figuren, einem Springer mit Springgewichten und ei
Wurfspießwerfer (mit dem ἀγκυλωτὸν ἀκόντιον), von sehr naturtre
sorgfältiger Zeichnung. E. Wolf, Ann. d. Inst. IV. p. 75. tv. I

Die genauer bekannt gewordenen Steinbilder des al
Styls möchten sich, außer den schon §. 86. 90. erwähnt
nach ihrem Style, ungefähr so stellen lassen.

9. Apollo, Coloß, erst angelegt. Roß im Kunstblatt 18
N. 12., ähnliche kleinere Statue in Thera, Roß Kunstbl. 1836. N.
[Dessen Inselreise I. S. 34. 81.], Löckchen aus Stein, Flechten
den Schultern, Brust voll und breit, athletisch, etwas schreitend
dem linken Bein, wie in dem Coloß von Naxos und den Bruch
cken des Delischen [reichen diese letzteren zu um dieß zu bestimm
Der Theräische Apollon, eins der merkwürdigsten Denkmäler ält
Zeit, jetzt im Theseion in Athen, gestochen in A. Schölls Mitt
lungen Tf. IV, 8., vgl. Schneidewins Philologus I. S. 344. N

minder wichtig die Statue der sitzenden Athena auf der Akropolis, A. Schöll Tf. I., womit eine kleinere auch auf der Akropolis ergänzend zusammentrifft. Vgl. Bull. 1842. p. 186.]

10. Statuen am heiligen Wege der Branchiden. Ungeachtet der höchsten Simplicität und Rohheit reichen sie nach den Inschriften bis Olymp. 80. Ionian Ant. T. 1. n. Ausg. Amalthea III. S. 40. C. I. n. 39. und p. XXVI.

11. Pallas der Villa Albani. Winckelm. Mon. Ined. P. I. p. 18. n. 17. Werke VII. Tf. 4.

12. Penelope im Museum Pio=Clementinum, und Chiaramonti, bekannt gemacht von Thiersch Kunstblatt 1824. St. 68 ff., Epochen S. 426. und R. Rochette Mon. In. pl. 32, 1. 33, 3. vgl. p. 420.

13. Dresdner Pallas (n. 150.). Ἐν προβολῇ. Nachbildung eines bekleideten Holzbilds mit Bezug auf den Panathenaischen Peplos (über den Böckh tragic. princ. p. 192., des Verf. Minervae Poliadis aedis p. 26.). Das Relief, welches den hineingestickten Gigantenkampf darstellt, ist mit gutem Grunde im vervollkommneten Style ... Augusteum 9. 10. Böttiger's Andeutungen S. 57. Schorn, Amalthea II. S. 207. Meyer's Gesch. Tf. 5. A.

14. Herculanische Pallas in hieratischem Styl, vergoldet und bemalt. Millingen Un. Mon. Ser. I. pl. 7. p. 13. vgl. §. 368, 5.

15. Artemis aus Pompeji in ähnlichem, sich zu Etruskischem Geschmacke neigendem Styl, aus Marmor und bemahlt, 4 Palmen ... Winckelm. W. V. S. 20. 44. 200. M. Borbon. II. tv. 8. ... 363.

16. Unter den archaistischen Apollobildern ist besonders merkwürdig ... Apollon (Ἀργεῖος von Argos?) im Mus. Chiaramonti. Gerhard ... Bildwerke I. Tf. 11.

17. Giustinianische Vesta, merkwürdig durch die säulenartige ... und die cannelürenartigen Falten, wahrscheinlich durch archi... Zwecke bedingt. Ob aus Athen, ist zweifelhaft. Raccolta ... Winckelm. W. VII. Tf. 4. Hirt Gesch. der bild. Kunst S. 125. Epochen S. 134. Mit der Giustinianischen Vesta sind durch ... Proportionen, große Köpfe, gradlinige Falten des Doppelchiton ... eigenthümliche Mittelstufe zwischen alterthümlicher Herbigkeit ... Grazie verschiedene Figuren verwandt, welche alle Attische ... Procession oder dazu sich costumirend vorzustellen scheinen, ... die Herculanischen Bronzefiguren M. Borbon. II, 4—7. und ... damit §. 422. A. 7. zusammengestellten.

... **Reliefs** in Stein können etwa so gestellt werden ... indeß zu bemerken, daß nur wenige sicher der Zeit ... werden können, deren Kunst sie ungefähr darstellen).

18. Samothrakisches Relief, mit Agamemnon, Talthybios, E
Von einem richterlichen Sitze nach Stackelberg, Ann. d. Inst. i. p
Nach Ol. 70. (wegen des Ω, C. I. n. 40. Clarac Mélanges p.
aber in sehr alter Weise gearbeitet. Tischbein's u. Schorn's
nach Antiken H. ix, Tf. 1. Millingen Un. Mon. Ser. ii. pl. 1.
thea iii. S. 35. Clarac M. de Sculpt. pl. 116. Vgl. W
Nachlaß S. 171.

19. Sogen. Relief der Leukothea; eine Mutter, die ihr
einer kindernährenden Gottheit (κουροτρόφος θεά) darbringt.
ckelm. Mon. In. P. i. p. 67. n. 56. Zoëga Bassir. 1. tv. 41.
ckelm. W. iii. Tf. 3. Vgl. Panofka Ann. d. Inst. iv. p. 217.
burt der Hera). [Die Stele des Aristion, ἔργον Ἀριστοκλέους,
liches Bild eines Marathonomachos, mit Spuren von Farben
Theseion, Ἐφημερὶς ἀρχαιολογ. Tf. 75. i. S. 127 f. R.
Mus. iv. S. 4. Tf. 1., Schöll Mittheil. Tf. 1. Bei Schöll Tf.
ist auch das große Relief einer den Wagen besteigenden weiblich
gur auf der Akropolis, worin mit Alterthümlichkeit sich Anmuth
würdig verbindet. Weit alterthümlicher ist das Basrelief Des
§. 364. A. 8.]

20. Dreifußraub. Ein zeitig gebildetes Sujet (
Anm. 3.), wahrscheinlich bei Weihung von Tripoden viel gebrauch
in Delphi, Theben, Athen sehr häufig. Die Basis zu Dresden
(August. 5—7.) läßt sich am besten erklären als Untersatz eines
fußes, der in einem ἀγὼν λαμπαδοῦχος als Preis gewonnen.
dasselbe Original führen zurück die Reliefs bei Paciaudi Mon. Pel
p. 114. (aus Lakonika; Mon. du M. Napol. ii. pl. 35. (im L. n
Clarac pl. 119.); Zoëga ii. tv. 66. (Villa Albani). Auf alte
sengemälden wird der Gegenstand schon freier und lebendiger beh
Vgl. besonders Fr. Passow in Böttiger's Archäol. und Kunst i. S
[Auf einem einzigen: so auch nur in einem Relief, an einem Sall
in Cöln, Verein der Alterthumsfreunde, Bonn 1845. vii. S. 9
46 Mon. zusammengestellt sind, zu denen noch andre hinzukom

21. Versöhnung des Herakles, dem Athena (die Gotthei
Heros) voranschreitet, Alkmena (?) folgt, mit den Göttern von T
auf die Hermes und die Chariten als Friedens- und Freundscha
ter folgen, von einem Korinthischen Tempelbrunnen (περιστόμιο
teal sigillatum) bei L. Guilford. Dodwell Alcuni bassir. 2
Tour ii. p. 201. vgl. Leake Morea iii. p. 246. Gerhard Ant.
werke i. Tf. 14—16. (Zug der neugebornen Aphrodite nach
Olymp, auch Welcker, Ann. d. Inst. ii. p. 328.). Panofka A
tv. F. p. 145. (Hochzeit des Herakles und der Hebe). Am an
lichsten K. W. Bouterweck in Schorns Kunstblatt 1833. N. 96
welcher auch des Herakles Einführung in den Olymp und Verm
mit Hebe darin nachzuweisen sucht. [Der Verf. wiederholt seine
Erklärung auch Dorer i, 431 u. D. A. K. xi, 42., Gerha
seinige im Text zu den Ant. Bildw. 2. Lief. 1844. S. 194–

Auch E. Braun nimmt die Vorstellung für hochzeitlich, aber als Her. u. Hebe, in seinem Tages S. 10, u. O. Jahn stimmt ihm bei Archäol. Aufs. S. 108. 110 — 113.]

22. Altar der Zwölfgötter aus Villa Borghese im Louvre n. 378., ein treffliches Werk, edel gedacht und überaus fleißig gearbeitet. Unterhalb der Zwölfgötter die Chariten, Horen und Mören. Vielleicht eine Nachbildung des *βωμὸς Δώδεκα θεῶν* der Pisistratiden, um Ol. 64. Visconti Mon. Gabini tv. agg. a. b. c. Winckelm. W. III. Tf. 7. 8. M. Bouill. III, 66. Clarac pl. 173. 174. Aehnliche Zusammenstellungen: das Capitol. Puteal mit zwölf Göttern, Winckelm. Mon. In. n. 5. M. Cap. IV. tb. 22. Winckelm. W. III. Tf. 4. Die ara tonda des Capitols mit Apoll, Artemis, Hermes, M. Cap. IV. tb. 56. Winckelm. W. III. Tf. 5. Eine andre aus dem Mus. Cavaceppi's mit Zeus, Athena, Hera, Welcker's Zeitschr. I, Tf. 3. n. 11. Zoëga Bassir. II. tv. 100. 101.

23. Anathemen für Siege in musischen Spielen, im zierlichsten [illegible] Style. Apollon, häufig begleitet von Leto und Artemis, als Pythischer Kitharsänger, nach dem Siege libirend; eine Siegsgöt[illegible] einschenkend. Zoëga Bassir. II. tv. 99.; Mon. du M. Napol. IV. [illegible] 9. 10. (Clarac pl. 120. 122.); Marbles of the Brit. M. II. [illegible]; Fragment aus der Elginschen Sammlung im Brit. M. R. xv. [illegible] aus Capri bei Hadrava tv. 4. Als Friesverzierung in Terra[illegible] Brit. M. n. 18. — Apollon in demselben Costüm einen Päan [illegible] Kithar singend, deren Saiten er mit der Linken greift (*ψάλλει*) [illegible] zugleich mit dem Plektron in der R. schlägt (*κρέκει*), Mon. du [illegible]l. IV. pl. 8.; ganz wie das Samische Erzbild des Bathyllos [illegible]on-Costüm. Appulej. Florid. p. 128. Bip. Anakreont. 29, Vgl. Welcker, Ann. d. Inst. v. p. 147. [§. 361, 4.]

[illegible] Siegsopfer für Athena-Polias, die man an der hütenden [illegible], *οἰκουρὸς ὄφις*, deutlich erkennt, in mehreren Reliefs, die [illegible] einer nicht seltenen Ausdehnung der ursprünglichen Bedeutung [illegible] Grabpfeilern von Kriegern angebracht wurden. Mon. du M. [illegible] pl. 11., Clarac M. du Louvre pl. 223. n. 175. Annal[illegible] [illegible]. 48. Vgl. R. Rochette Mon. In. I. p. 288. 426. Wel[illegible] [illegible] d. Inst. v. p. 162. Diese Vorstellung auch auf einem [illegible] M. Borbon. x, 11. Die Stele hat das Aphlaston. [illegible] Casa di Pompeji 1840. tav. 4. p. 57—80., wo der Sa[illegible] Sieg des Aias nachgewiesen ist. Vgl. Annali d. Inst. v. R. Rochette Mon. ined. p. 288. 426.]

[illegible] Uebergang des altgriechischen Styls zu dem voll[illegible] folgenden Periode können besonders folgende Re[illegible] [illegible]licher zu machen dienen.

[illegible] Herakles auf der Hindin knieend (*πάντα νευρώδη*). Combe

Marbles of the Brit. M. II. pl. 7. Specimens pl. 11. Die (
lung blieb auch in der spätern Kunst fast dieselbe; s. Anthol. Pa
p. 653. Plan. 96. [Die schöne in Pompeji gefundne Gruppe,
von Gaet. d' Ancora, Neapel 1805. 4 und in den M. d. I. I
mit einer ähnlichen aus Marmor, Annali XVI. p. 175. von H.

26. Kastor als Rossebändiger mit dem Kastorischen Hunde,
der Tiburtinischen Villa des Hadrian. Combe II. pl. 6. Speci
pl. 14.

27. Festzug eines Satyr und dreier Mänaden in alter
lichkeit, Inschrift: Καλλιμαχος ἐποιει. M. Cap. IV. tb. 43.

28. Grabpfeiler mit der Figur des Gestorbenen (als ἡρ
auf einen Stab gestützt, einem Hunde eine Heuschrecke reichend,
Orchomenos. Clarke Travels III. p. 148. Dodwell Tour I. p.
Sehr ähnlich ist die Figur eines Reliefs in Neapel, von dem G
eines Campanischen Meddix nach der Inschrift [die Inschrift g
nicht zu der Stele und ist jetzt auch davon getrennt], nur kürze
kleidet, und mit einem am Handgelenk hängenden Oelgefäß (λήκυ
als Zeichen der Gymnastik. R. Rochette Mon. In. I. pl. 63. p.
Odysseus mit dem Hund Argos auch nach Welcker (wie nach R.
chette und dem Catal. del Mus. Borbon.) Rhein. Mus. III, 4. S.
[was indessen ein Irrthum ist. Mus. Borbon. XIV, 10.]

Auch in Terracotta sind Arbeiten des hierati
Styls viel gewöhnlicher, als unbezweifelt ächte Werke d
Periode.

29. Aecht alterthümlich sind die auf Melos gefundnen R
figuren, ohne Unterlage, wahrscheinlich von einem Votivschilde, Pe
als Gorgotödter und Bellerophon als Sieger der Chimära darstel
Millingen Un. Mon. Ser. II. pl. 2. 3. [Auch Alkäos und Sa
im Brittischen Mus. noch unedirt.]

30. Terracottarelief von Aegina, die Hyperboreische Artemis
Eros auf einem Greifenwagen fahrend. Welcker, Mon. In. d.
tv. 18b. Ann. II. p. 65.

Stein- und Stempelschneidekunst.

1 97. Als geringere und unbeachtetere Zweige der Pla
in die erst spät das Leben aus den Hauptästen sich ver
tet, erhob sich allmählig die Kunst, Edelsteine zu grav
und die, Münzstempel zu stechen. Beide dienen zun
2 den Zwecken der Oekonomie und des Verkehrs. Die St
schneidekunst sorgt für Siegelringe, σφραγῖδες, d
Bedürfniß durch das im Alterthum gewöhnliche Versie

von Vorräthen und Schätzen noch sehr vermehrt wurde, aber eben so gut durch metallne (ja hölzerne) Petschafte mit bedeutungslosen Kennzeichen befriedigt wurde. Doch entwickelte 3 sich schon sehr früh die Arbeit in harten und edlen Steinen, nach dem Vorgange der Phönikisch-Babylonischen Steinschneider (§. 238. 240.) aus einem rohen Einschneiden runder Höhlungen zu sorgfältiger Eingrabung der ganzen Figuren in alterthümlich strengem Style.

2. Von dem Versiegeln der ταμιεῖα Böttiger Kunstmythol. S. 272. u. sonst. Ueber die alten Siegelringe aus Metall Atejus Capito bei Macrob. Sat. VII, 13. Plin. XXXIII, 4. Von den θρι-[illegible]τοις, θριπηδέστοις (theils wirklich aus wurmstichigem Holz ge-[illegible], theils dem nachgebildeten Petschaften) s. Salmas. Exc. Plin. p. [illegible]. b. Ob Polykrates Ring geschnitten gewesen, ist zweifelhaft; [illegible] sprechen Strab. XIV. p. 638., Paus. VIII, 14, 5. Clemens [illegible] III. p. 247. Sylb. — bestimmt dagegen Plinius XXXVII, 4. [illegible] Herod. III, 41. σφρηγὶς χρυσόδετος σμαράγδου λίθου; Theo-[illegible] hatte ihn gewiß nur gefaßt [si fabula vera.] Nach Diogen. [illegible] I, 2. §. 57. war es ein Solonisches Gesetz: δακτυλιογλύφῳ [illegible]ῦναι σφραγῖδα φυλάττειν τοῦ πραθέντος δακτυλίου. Derselbe [illegible] nach Hermipp, Pythagoras Vater einen δακτυλιογλύφος [illegible] 1.)

3. S. über Scarabäen (§. 175. 230, 2.) mit Figuren, die [illegible] aus runden, roh nebeneinandergesetzten Höhlungen bestehn, [illegible] Kunstgesch. I. S. 10. Tf. 1. Eine treffliche Sammlung theils [illegible] Art, theils von sorgfältiger alter Arbeit, meist aber Etrus-[illegible]geben die Impronti gemmarie d. Inst. Cent. I. 1—50. III, [illegible] Sonst s. Lippert Dactyl. Scr. I. P. II. n. 79. 496. II, I, [illegible] 103. Millin Pierres gravées inéd. 6. 7. 13. 25. 26. 50. [illegible]imens p. LXXXI. Vgl. Lessing Antiq. Briefe Th. 1. S. 155. [illegible] Miscellaneen zur Gesch. der Kunst im Alterthum IV, 2. S. 62. [illegible] die angeblichen σφραγῖδες der Mythologie bemerkt sind). [illegible]er die Gemmenkunde, Archäol. Schriften S. 97 ff. Hirt [illegible] II. S. 12. D. A. K. Tf. 15.

Das geprägte Silbergeld war schon durch 1 [illegible]ischen König Pheidon, um Olymp. 8., an die [illegible] frühern Stabgeldes getreten, Aegina die erste Of-[illegible] Münzprägens geworden. Aber lange begnügte man 2 [illegible] einfachsten Zeichen auf den convexen Vorder-[illegible] Münzen, mit roh angedeuteten Schildkröten (auf [illegible] Schilden (in Böotien), Bienen (Ephesos) u. dgl.; [illegible] Revers blieb der Eindruck eines die Münze

beim Prägen festhaltenden Vorsprungs (quadratum incusum).
3 Erst in dieser Periode treten Götterköpfe und vollständig Figuren ein, und die vertieften Felder der Reverse fülle sich allmählig mit immer kunstreichern Darstellungen; es ent wickeln sich verschiedene Schulen der Münzprägung, wie i den charakteristisch, aber ohne Zierlichkeit gezeichneten numi incusis (mit erhobenen und zugleich vertieften Figuren) Unter italiens, und den sehr scharf und in feinem Detail ausgeführ ten Münzen Makedoniens und Chalkidike's.

1. Ueber Pheidon und den alten Aeginetischen Münzfuß des Bf Aeginet. p. 51. 88. [Böckhs Metrologie S. 76.]

2. Die unförmlichsten χελώνια Aegina's (in Mionnet's Empreintes n. 616 ff.) gehen gewiß sehr hoch hinauf. Nahe kommen manche Korinthische mit dem Pegasos und Koppa, und Böotische mit dem Schilde. Levezow über mehrere im Großherz. Posen gef. uralte Griech. Münzen, B. 1834.

3. Auf den Attischen M. tritt an die Stelle des rohen Gorgoneions (vgl. Cousinery Voy. d. la Macéd. II. p. 119. pl. 4.) der Minervenkopf mit dem alterthümlich bizarren Profil (Mionnet Descr. pl. 41. 50. 54. Empr. 603. 4. 5.) und der Eule auf dem Reverse, welcher Typus sich sehr lange erhält. Münzen von Athen im kaiserl. Münzcabinet, Wiener Jahrb. 1838. LXXXII. S. 28. — Die numi incusi (vgl. Stieglitz Archäol. Unterhaltungen II. S. 54.) von Sybaris, Siris, Poseidonia, Pandosia, Taras, Kaulonia, Kroton, Metapont, Pyxoeis reichen etwa von Ol. 60. bis 80. (Sybaris zerstört 67, 3. Pyxoeis gegründet 77, 2. Siris erobert g. 50., aber Siriten existirten fort). Mionnet Descr. pl. 58—60. Micali Italia tv. 58. 60. Millin Mag. encycl. 1814. T. II. p. 327. — Münzen von Rhegion und Messana mit dem Hasen u. Maulthiergespann (Mionnet pl. 61, 5. Combe M. Brit. tb. 3, 27.) sind aus Anaxilas Zeit (70--76.), Aristot. bei Pollux v, 12, 75.; andre von Messana haben die Typen der Samier, die sich (70, 4.) dort niedergelassen hatten. Gött. G. A. 1830. S. 380. Zierlich gearbeitete alte M. von Syrakus, Gela. [Münzen mit dem Kopf des Theron, wahrscheinlich um Ol. 77., Visconti Iconogr. Gr. A. p. 16 ff. — In strenger, aber sehr vortrefflicher Kunstweise sind die M. von Alexander I. (Ol. 70 bis 79.), die von den Bisalten nachgeahmt wurden; sehr zierlich erscheint der alte Styl auf den M. von Akanthos, auch von Mende. Löwe u. Stier auf M. von Akanthos erklärt aus Herod. VII, 125. von Pinder p. 20. Aber der Löwe greift dort nur die Kamele an. Die Thasischen M. (ΘΑ) mit dem die Nymphe umarmenden Satyr (auf andern, wahrscheinlich ebe daher, verfolgt der Satyr die Nymphe) zeigen die Kunst von roh

Caricatur (vgl. §. 75*) zu zierlicher Ausbildung fortschreitend. Zu Lete in Mygdonien und Orrheskos in derselben Gegend sind jene und andre alterthümliche M. in barbarischer Fabrik nachgeahmt worden (mit einem Kentaur statt des Satyrs). Mionnet Descr. pl. 40. 44. 50. Suppl. II. p. 545. III. pl. 6. 8. Cadalvène Recueil de Méd. p. 76. Cousinery Voy. dans la Macéd. T. I. pl. 6. 7. vgl. Gött. G. A. 1833. S. 1270. — Sehr alterthümlich sind oft auch besonders die Thierfiguren und Monstra auf den alten Goldstateren Kleinasiens, von Phokäa, Klazomenä, Samos, Lampsakos, Kyzikos. (Die Verbindung von Löwe und Stier auf den Samischen Stateren erinnert sehr an orientalische Combinationen.) S. Sestini Descr. degli Stateri antichi. Firenze 1817. und besonders Mionnet Suppl. V. pl. 2. 3. Vgl. sonst Stieglitz Versuch einer Einrichtung antiker Münzsammlungen zur Erläuterung der Geschichte der Kunst. Leipz. 1809. D. A. K. Tf. 16. 17.

---

4. Mahlerei.

99. Die Mahlerkunst macht in dieser Periode, durch [1] Kimon von Kleonä und Andre, besonders in perspektivischer Auffassung der Gegenstände, diejenigen Fortschritte, welche sie in den Stand setzen, gleich beim Beginn der nächsten in großer Vollkommenheit aufzutreten. Beschränkter in ihren [2] ...ln bleibt die Vasenmahlerei, welche von ihren beiden ...opolen, Korinth und Athen, sich nach Sicilien und ... verbreitet, so daß namentlich die Fabriken bei den ...dischen Griechen in Unteritalien in Gegenständen und ...n Attische Muster zum Grunde legen. In der jetzt [3] ...rschenden Gattung mit schwarzen Figuren auf rothgel...on zeigen sich alle Eigenthümlichkeiten des alten Styls: ...ig hervortretende Hauptmuskeln und Gelenke, steif ...e oder regelmäßig gefaltete Gewänder, steife Hal... ...der schroffe Bewegungen des Körpers — dabei aber, ...rufen durch die Leichtigkeit dieser Kunstübung, gar ...faltige, einzelnen Fabrikorten angehörende Manieren, ... absichtlichem Streben nach dem Bizarren.

Kimon von Kleonä, Plin. XXXV, 34. Ael. V. H. VIII, 8. ...bei Simonides, Anthol. Pal. IX, 758., auch wohl App. ...648., *Μίκων* zu schreiben ist) [der die Erfindung des Eu... ...74. ausbildete], erfindet catagrapha, obliquas imagines, ...e Ansichten der Figuren von der Seite, von oben, unten; ... eine genauere Ausführung des Körpers und der Draperie an.

Ein großes Bild war das von dem Baumeister Mandrokles in da Heräon geweihte, die Brücke über den Bosporos und Dareios Uebe gang (Herod. IV, 88.). Gemälde in Phokäa gegen Ol. 60. Herod I, 164. Mimnes, von Hipponax Ol. 60. erwähnt, mahlt Trierer [Aglaophon in Thasos, Polygnots und Aristophons Vater un Meister.]

2. Hier muß die Frage erwähnt werden, ob die große Mass der Vasen von Volci (von deren Auffindung §. 257.), die etwa au der Zeit von Olymp. 65 bis 95. stammt, und durch Gegenstände un Inschriften entschieden auf Athen zurückweist, von Attischen Colonister oder Metöken in Volci gearbeitet, oder durch den Handel von Athe oder einer Chalkidischen Colonie Athens gekommen ist. Vgl. Millin gen, Transact. of the R. Soc. of Literat. II, 1. p. 76. Gerhar Rapporto int. i Vasi Volcenti, Ann. d. Inst. III. p. 1. (Mon. tv 26. 27.). Welcker Rhein. M. für Philol. I, II. S. 301. (für di erstre Ansicht, welchem Gerhard beistimmt, Bull. 1834. p. 76.) — R Rochette Journ. des Sav. 1831. Févr. Mars. Der Verf. in Com ment. Soc. Gotting. VII. p. 77. (für die zweite so wie Bunsen An nali VI. p. 40. R. Rochette das. p. 285., Journ. des Sav. 1837 p. 486. für Importation. Gerhard giebt die Tyrrhenische Gattung als solche auf, Ann. IX. p. 136., erklärt sich aber für die Entstehung in Italien p. 140.). Vgl. im Folgenden N. 13. Von der Nachbil dung Athenischer Vasenmahlereien in dem Chalkidischen Nola hat Böckh Prooem. lect. hiem. 1831., ein merkwürdiges Beispiel ans Lich gestellt.

3. Unter der großen Menge alterthümlicher Vasenbilder wählen wir hier einige besonders interessante, welche den verschiedenen Manieren, die sich in Griechenland selbst entwickelten, angehören. Von den schattenrißartigen giebt eine ganze Reihe Stackelberg Tf. 10—15. [Die größte und merkwürdigste aller Vasen der älteren Zeit ist die 1845 im Gebiet von Chiusi durch Alessandro François entdeckte, jetzt eine Zierde der Gallerie zu Florenz, von Klitias gemahlt, von dem Töpfer Ergotimos, mit einem vermuthlich unter bestimmtem Gesichtspunkt zusammengestellten Cyclus bedeutender Compositionen, mit 115 Namen dargestellter Personen. Vorläufige Nachricht geben E. Braun Allgem. Zeit. 1845. S. 1379. Bull. 1845. p. 113 und Gerhard das. p. 210. und Archäol. Zeit. 1846. S. 319.]

N. 1. Die Attische Preisvase, *TON AΘENEΘ[E]N AΘΛON EMI*, bei Mr. Burgon (Millingen Un. Mon. S. I. pl. 1—3. vgl. C. I. n. 33. u. p. 450.), mit der Athena als Vorkämpferin und einem Wagensieger mit *κέντρον* und *μάστιξ*. Eine Panathenäische Vase aus Aegina, Bull. 1830. p. 193. 1831. p. 95., eine aus Kyrene Annali VI. p. 2873. [Eine Menge solcher Vasen M. d. I. I. tv. 22. Gerhard Etr. u. Campanische Vasen Tf. A. B.] In zierlicherem Style und offenbar nur Prunkvasen sind die zahlreichen Amphoren derselben

Art, mit verschiedenen gymnischen und Roß=Wettkämpfen, auch einem Flötenspänger, aus Volci (Gerhard Ann. d. Inst. II. p. 209. Ambrosch ebd. v. p. 64. Mon. 21. 22.), so wie einige in Groß=Griechenland gefundene (die Kollersche in Berlin, bei Gerhard Ant. Bildw. I. Tf. 5—7.; εγιας εγραψε νικε b. Stackelb. Tf. 25., das einzige Beispiel aus Athen; eigener Styl der Mahlerei, mit kurzen steifen Figuren, von einem kleinen Atheniensischen Dreifuß. Die Lambergsche in Wien, die am wenigsten alterthümliche, bei Laborde I, 73. 74.; vgl. Panofka M. Bartoldiano p. 65 sqq.). Ueber die Bestimmung dieser Vasen Bröndsted Transact. of the R. Soc. II, I. p. 102.

2. Vase mit der Erlegung des Minotaur, in alterthümlich steifem Style, die weiblichen Figuren mit faltenlosen buntgegitterten Gewändern. Werk des Töpfers Taleidas; in Sicilien gefunden: aber wahrscheinlich aus Attischer Schule, da der Gegenstand auf einer Attischen Vase, bei Mr. Burgon, grade ebenso dargestellt ist. Am genausten bei Maisonneuve Introduction pl. 38.

3. Geburt der Pallas, in sehr ähnlichem Style, wie die vorige Vase. Aus Volci, wo sehr viele der Art. Micali Ant. popoli Italiani, Monum. tv. 80, 2. [Gerhard Auserles. Vasen I. Tf. 1—4.]

4. Vase mit der Eberjagd eines Heros Antiphatas, Preis für den Sieg mit dem Rennpferde, aus einem Grabe bei Capua, mit ... Inschriften. Sehr symmetrische Anordnung der Figuren. Hancarville Antiqq. Etr. Gr. et Rom. I. pl. 1—4. Maisonneuve Introd. pl. 27.

5. Hermes mit den drei Göttinnen zu Paris eilend, wie auf dem Kasten des Kypselos. Paus. v, 19, 1. Aehnlich wie die vorige Vase; parallele Richtung der Glieder; regelmäßig gefaltete Gewänder, ... Proportionen. Millingen Coll. de Coghill pl. 34.

6. Herakles mit der Löwenhaut, aber zugleich einem Böotischen ..., in gewaltigem Ansprunge gegen Kyknos (vgl. das Bild am ... Thron, Paus. III, 18.) bei Millingen Un. Mon. S. I. pl. 38.

... Achilleus, der den erlegten Hektor (in riesiger Gestalt) hinter ... gen schleppt, öfter auf Sicilischen Vasen, bei R. Rochette ... I. pl. 17. 18. Auf einer ähnlichen in Canino ist die kleine ... Heldenfigur als Eidolon des Patroklos bezeichnet. R. Ro... 220.

... Abschied der Eriphyle von Amphiaraos und Adrastos, zwei ... auf einer Großgriechischen Vase. Scotti Illustrazioni di un ...lo-Greco. N. 1811. 4. [Millingen Peint. de Vases pl. 20. ... Vfs. D. A. K. Denkm. I. Tf. 19, 98. Minervini im ... Napol. II. p. 122. III. p. 48. 52. O. Jahn Archäol. Aufs. ... f.]

... Memnon von Achilleus erlegt und von Eos entführt, zwei ... einer Agrigentinischen Vase (aber mit Attischer Inschrift), ... und ausgebildeter Zeichnung. Millingen Un. Mon. I.

10. Pyrrhos, welcher vor Ilions Mauern, am Altare de Thymbräischen Apollon, den kleinen Astyanax tödtet, auf einer Va von Volci. Mon. d. Inst. I, 34. vgl. Ambrosch Ann. III. p. 361 [den kleinen Troilos, Ann. V. p. 251—54., O. Jahn Telephos un Troilos S. 70.]

11. Athena, kenntlich an Helm und Lanze, zur Rechten de Zeus, mit dem Blitze, sitzend; vor ihnen zwei Horen, hinter de Sitze Hermes und Dionysos, in ausgebildetem alten Style, wie in Volci vorherrscht. In Farben (mit aufgesetztem Roth u. Wei copirt bei Micali tv. 81.

12. Dionysos auf dem Schiffe der Tyrrhenischen Seeräuber (ein geistreiche und großartige Composition), auf einer Schale von Vol im Innern. Am äußern Rande Kämpfe um zwei gefallene Helde Inghirami G. Omerica tv. 259. 260., [Gerhard Auserles. Vasen Tf. 49.]

13. Athenische Jungfrauen, welche das bräutliche Bad aus d Fontäne Kallirrhoe (*ΚΑΛΙΡΕ ΚΡΕΝΕ*, lies *Καλλιῤῥῄ κρήνη*) schö pfen, aus Volci. Bröndsted A brief descr. of thirty-two an Greek Vases. n. 27. Vgl. die Hochzeit-Vasen für Lysippides Rhodon, bei Pr. Lucian Musée Etrusque n. 1547. 1548.

14. Eine Scene des Handels, Verkauf von Wolle [Silphion unter Aufsicht eines Magistrats, mit Dorischen Inschriften (*Ἀκρεσ λας*), auf einer Vase aus Etrurien, in einem bizarren, nicht Attische Styl. Mon. d. Inst. 47. Ann. V. p. 56. Micali tv. 97. [Cal Durand n. 422. Panofka Bilder antiken Lebens Taf. XVI, 3. In ghirami Vasi fitt. tav. 250.]

Dritte Periode.

Von Olymp. 80 bis 111. (460—336 v. Chr.)

Von Perikles bis auf Alexander.

---

1. Die Ereignisse und der Geist der Zeit in Beziehung auf die Kunst.

100. Die Perserkriege weckten in Griechenland das schlum- mernde Bewußtsein der Nationalkraft. Athen, durch die Sinnesart seiner Bewohner ganz geeignet, Mittelpunkt der Griechischen Bildung zu werden, bemächtigt sich der in den Zuständen gegebnen Hülfsmittel mit großem Geschick; wo- durch es schnell zu einer Höhe der Macht gelangt, wie sie ... je eine Stadt besessen.

2. Die Attiker haben mit ihren Stammgenossen, den Joniern ..., das Empfängliche, Lebendige, Neuerungssüchtige gemein, aber ...inden damit eine Energie, die dort früh verschwunden. *Τό δρα- στήριον, τὸ δεινόν.*

3. Den Beginn des höhern Aufschwungs in Athen setzt Herod. ..., 78. schon Olymp. 67, 4. Themistokles Volksbeschluß über Ver- wendung des Silbers von Laurion für die Flotte g. 73. Schlacht ... Salamis 75, 1. Die Hegemonie der Griechen, die unter dem ... gewesen waren, für den Perserkrieg kommt an Athen, wahr- ... 77, 1. Aristeides billige Schatzung; das Schatzhaus auf ...; die Summe der jährlichen Tribute, *φόροι*, 460 Talente (spä- ter 600 und 1200). Perikles versetzt den Schatz nach Athen g. 79, 3. Bundesgenossen werden von da an meist Unterthanen, der Bun- desschatz Staatsschatz. Die höchste Summe des Schatzes vor dem ... Kriege war 9700 Talente, die jährliche Einnahme damals ge- gen 1000. Böckh Staatshaush. 1. S. 427 ff. 465.

101. Der große Reichthum, welcher Athen in dieser ... zufloß und nur zum geringsten Theile von dem lässig ...enen Kriege mit Persien verzehrt wurde, wird im An- fange besonders zur **Befestigung** Athens verwandt; dann

aber zur großartigsten Ausschmückung der Stadt mit
peln und Bauwerken für die Spiele.

1. Der Mauerbau des Peiräeus begann durch Themistokles
dem Archon Kebris vor Ol. 75. (nach Böckh de archont. pseud
Ol. 72, 1.), fortgesetzt 75, 3. Der Aufbau Athens und die E
rung der Mauern 75, 2. Gegen 78, 4. veranlaßt Kimon die
stigung der Südseite der Akropolis (Plut. Kim. 13. Nepos Cim
und die Grundlegung der langen Mauern, die Perikles Ol. 80.
vollendete, aber später noch eine Mauer hinzufügte. Ueber die
langen Mauern Leake's Topographie von Rienäcker, Nachtr. S

2. Das Theseion wird unter Kimon Ol. 77, 4. begonnen
gen Ol. 80, 3. tragen die Athener auf gemeinsame Erneueru
von den Persern zerstörten Heiligthümer an; und in Attika werd
diese Zeit viele Tempel gebaut. Parthenon Ol. 85, 3. vol
Propyläen Ol. 85, 4. bis 87, 1. gebaut. — Das steinerne T
wird (μετὰ τὸ πεσεῖν τὰ ἴκρια) 70, 1. begonnen, aber in den
Theilen erst unter Lykurg's Finanzverwaltung (109—112.) vol
Die Peisianaktische Halle wird zur Gemäldegallerie, Ποικίλη,
richtet, um 79, 3. Das Odeion baut Perikles, für die Panath
vor 84, 1. S. des Verf. Commentatt. de Phidia I. §. 5. —
Kosten dieser Gebäude waren bedeutend, die Propyläen kosteten
allem was dazu gehörte) 2012 Talente (Harpokration) = 2,76
Rthl., wogegen Thukyd. II, 13. nicht zeuget.

1 102. Indem sich an diesen Bauwerken ein K
geist entfaltete, der Majestät mit Anmuth auf die glück
Weise vereinigt: erreicht die bildende Kunst, durc
freien und lebendigen Geist des demokratischen Athens
allen Fesseln alterthümlicher Steifheit gelöst, und von
großartigen und gewaltigen Sinne der Perikleischen Zeit
2 drungen, durch Phidias denselben Gipfelpunkt. Jedoch
dem Charakter der ältern Hellenen gemäß, noch imme
hige Würde und eine leidenschaftslose Stille der Seel
3 Gepräge der bewunderten Hauptwerke der Zeit. Der
der Athenischen Kunst macht sich schnell in Griechenland
schend: obgleich auch im Peloponnes, namentlich unte
demokratischen und industriösen Argivern, die Kunst in g
Vollkommenheit geübt wird.

3. Athenische Künstler arbeiten gegen Ol. 83. (De Phi
14.) für den Delphischen Tempel [R. Rhein. Mus I. S. 18.]
die Phidiassische Schule schmückt um Ol. 86. Olympia und El
Bildwerken. — Ueber Argos Zustand des Verf. Dorier II, S

103. Der Peloponnesische Krieg, von Olymp. 87, 1 ex. bis 93, 4., vernichtet erstens Athens Reichthum durch die das Maaß der Einkünfte überwiegenden Kriegskosten, und zerreißt zugleich das Band der Athenischen Künstlerschule mit den Peloponnesischen und andern. Tiefer greift die innre Veränderung, welche im Peloponnesischen Kriege eintrat, nicht ohne bedeutende Mitwirkung der großen Seuche (Ol. 87, 3.), die das mannhafte Geschlecht der alten Athener hinwegraffte, und ein schlechteres zurückließ. Sinnlichkeit und Leidenschaftlichkeit auf der einen Seite, und eine sophistische Bildung des Verstandes und der Rede auf der andern, treten an die Stelle der festen und durch sichre Gefühle geleiteten Denkweise früherer Zeiten; das Griechische Volk hat die Schranken der alten National-Grundsätze gesprengt; und, wie im öffentlichen Leben, so drängt sich auch in allen Künsten Sucht nach Genuß und Verlangen nach heftigern Aufregungen des Gemüths mehr hervor.

1 2 3

1. Ueber die Kriegskosten s. Böckh Staatshaush. 1. S. 311. [illegible] die Trennung der Kunstschulen während des Krieges De Phidia [illegible], 19.

2. *Πρῶτόν τε ἦρξε καὶ ἐς τἆλλα τῇ πόλει ἐπὶ πλέον ἀνο*[illegible] *τὸ νόσημα — ὅτι δὲ ἤδη τε ἡδὺ καὶ πανταχόθεν τὸ ἐς αὐτὸ* [illegible]*λέον, τοῦτο καὶ καλὸν καὶ χρήσιμον κατέστη.* Thukyd. II, 53.

3. Im öffentlichen Leben tritt an die Stelle des durch die durch[illegible] Kraft des Geistes herrschenden Olympios Perikles das Ge[illegible] der Schmeichler des Demos, Kleon u. s. w.; auf das häusliche [illegible]halten die Hetären immer mehr Einwirkung; in der Tragödie [illegible] den Geschmack des großen Publicums der *παθητικώτατος* [illegible]*ώτατος* Euripides; die Lyrik geht in den neuen zügellosen und [illegible]n Dithyrambos über, dessen Meister (Melanippides, Kinesias, [illegible]s, Telestes, Phrynis und Timotheos von Milet) von den [illegible] als die Verderber der Musik, besonders ihres ethischen Cha[illegible]angesehn wurden: wodurch zugleich die Rhythmik, um Ol. 90., [illegible] und schlaffer wird. Die alte Redekunst ist auf einen symme[illegible] Satzbau gegründet, und fordert die ruhigste Declamation; ne[illegible] tritt allmählig eine affektvolle, pathetische Redekunst hervor.

[illegible]nders zu beachten ist hier die immer zunehmende Freiheit [illegible]tigkeit im körperlichen Ausdrucke der Gemüths[illegible]en. Der Spartanische Jüngling bewegt nach Xenophon [illegible]nicht mehr als ein Erzbild (Dorier II. S. 268.). In [illegible] noch Perikles die „feste Haltung des Gesichts, den

ruhigen Gang, die bei keiner rednerischen Bewegung in Verwirrun gerathende Lage der Gewänder, den gleichmäßigen Ton der Stimme. Plut. Perikl. 5. Vgl. Siebelis zu Winckelm. W. VIII. S. 94. Durc Kleon kamen heftige und freie Bewegungen (τὸ τὴν χεῖρα ἔξω ἔχειν auf der Rednerbühne auf, und die alte εὐκοσμία der Redner ve schwand. Plut. Nikias 8. Tib. Gracchus 2. Aeschines g. Timar §. 25 ff. Bekk. Demosth. π. παραπρ. p. 420. R. Bei Demosthene muß man sich das Höchste affektvoller Bewegtheit denken; bei Aeschi nes etwas affektirt Steifes. Auf der Bühne beginnt eine lebhaft pathetische Gesticulation mit Kallippides, Alkibiades Zeitgenossen, wel chen Mynniskos, Aeschylos Schauspieler, deswegen πίθηκος nannte Aristot. Poet. 26. cum Intpp. Xenoph. Sympos. 3, 11.

1 104. Mit diesem Zeitgeiste hängt die Richtung de Künstler eng zusammen, durch welche die bildende Kunst nac Olymp. 100. zu einer neuen Stufe sich erhebt, indem sic in ihren Schöpfungen, gegen die Werke der frühern Gene ration gehalten, viel mehr Sinnlichkeit und Pathos, ein meh gestörtes Gleichgewicht und ein unruhigeres Verlangen de Seele kund giebt, wodurch freilich die Kunst sich wieder eine ganz neuen Welt von Ideen bemächtiget. 2 Zugleich verhin dert aber die Richtung auf augenblicklichen Genuß, in wel cher besonders das Atheniſche Volk befangen war, bedeutende öffentliche Unternehmen, und die Kunst bleibt (Konon's und Lykurg's Unternehmungen abgerechnet) ohne die große öffent liche Aufmunterung der Perikleischen Zeit, bis sie sich die 3 Gunst der Makedonischen Könige erwirbt. Dies Ver hältniß führt Veränderungen im Geiste der Kunst herbei, welche schon am Schlusse dieses Abschnitts, deutlicher im fol genden, hervortreten.

2. Demosthenes klagt bitter über die Dürftigkeit der öffentlichen und die Pracht der Privatbaue seiner Zeit. Vgl. Böckh Staatshaush. I. S. 220. Von Konon's Werken Paus. I, 1, 3. I, 2, 2. Vgl. De Phidia I, 3. u. d. und zur Bestätigung, daß das Heiligthum des Zeus Soter von Konon errichtet worden, auch Isokr. Euagor. §. 57. Unter Lykurgos wurden besonders frühere Werke ausgebaut, aber auch einiges Neue. S. das Psephisma bei Plutarch X. Orat. p. 279. H., wo wohl zu schreiben: ἡμίεργα παραλαβὼν τοὺς τε νεωσοίκους καὶ τὴν σκευοθήκην καὶ τὸ θέατρον τὸ Διον. ἐξειργάσατο καὶ ἐπετέλεσε, καὶ τό τε στάδιον τὸ Παναθ. καὶ τὸ γυμνάσιον τὸ Λύκειον κατεσκεύασε. Vgl. p. 251. Pauſ. I, 29, 16 Doch bleibt immer der edelste Privataufwand der auf Kampfrosse un Bildsäulen, und es ist ein harter Vorwurf für Dikäogenes (Isäos vo

Dikäog. Erbsch. §. 44.), daß er die von seinem Erblasser für 3 Talente (4125 Rthl.) angeschafften Weihgeschenke ungeweiht in den Bildhauerwerkstätten herumliegen lasse.

---

2. Architektonik.

105. Das erste Erforderniß für das Gedeihen der Baukunst, das Aufbieten aller Kräfte, um etwas Großes zu schaffen, tritt schon an den **Mauerbauen** dieser Zeit hervor, vorzüglich den Mauern des Peiräeus, die, an Colossalität den kyklopischen ähnlich, zugleich durch die größte Regelmäßigkeit der Ausführung ausgezeichnet waren. [1]

1. Der Mauerkreis des **Peiräeus** mit Munychia maß 60 Stadien; die Höhe war 40 Gr. Ellen (Themistokles wollte die doppelte), die Breite die, daß beim Bau zwei mit Steinen beladene Wagen nebeneinander vorbei konnten; die Steine waren ἁμαξιαῖοι, genau aneinander gefugt (ἐν τομῇ ἐγγώνιοι), durch keinen Mörtel, sondern nur durch eiserne mit Blei vergossene Klammern zusammengehalten. Eben so die Mauern des **Parthenon**; die Cylinderblöcke der Säulen daselbst durch Döbel aus Holz (Cypressenholz beim T. von Sunion, Bullett. d. Inst. 1832. p. 148.) verbunden. [Einer dieser Zapfen mit Kapsel in München.] Alles Technische ist hier in höchster Vollendung.

106. Ferner bewährt sich in den Bauen von Theatern, [1] Odeen und andern Gebäuden für die Festspiele ein klarer durchdringender Verstand, welcher den Zweck des Baus aufs Bestimmteste auffaßt, und auf dem nächsten Wege zu erreichen weiß. Das **Theatron** ist, wie der alte Choros [2] (§. 64, 1.), noch immer der Hauptsache nach ein offener, von allen Seiten zugänglicher Tanzplatz (Orchestra), um welchen sich die, möglichst viel Personen zu fassen, eingerichteten Sitze und das erhöhte Bühnengerüst erheben. Der Theaterbau ging wahrscheinlich von Athen aus, aber verbreitete sich schon in dieser Periode über ganz Griechenland. Auch [3] das **Odeion**, ein kleineres und schirmförmig bedecktes Theater, erhält seine Form in Athen; so wie wahrscheinlich einer [4] der Genossen des Phidias zuerst zu Olympia die kunstreiche Anlage der **Schranken** (ἄφεσις) eines **Hippodrom**

1. Von dem **Theater** Athens §. 101. Anm. 2. Das Epi-

taurische, ein Werk des Polykleitos (um Ol. 90.), war an S
heit und Ebenmaaß das erste; von den sehr zweckmäßig angel
Stufen ist Einiges übrig. [Die Sitze sind noch fast vollständig
Herstellung mit den aus ihrer Stelle gebrachten Steinen selbst
leicht sein.] S. Clarke Travels II, 11. p. 60. Donaldson A
of Athens, Suppl. p. 41. pl. 1. Das Syrakusische Theater
Houel T. III. pl. 187 sqq. Wilkins Magna Gr. ch. 2. p. 6.
Donaldson p. 48. pl. 4. 5.) [Cavallari bei Serradifalco Antic
Sicilia IV. tv. 17—22. p. 132.] baute Demokopos-Myrilla vo
phron (Ol. 90.). Eustath. zur Od. III, 68. p. 1458. R. Vgl. §.

3. Das Odeion angeblich dem Zelte des Xerxes nachge
das Dach sollte aus Persischen Masten bestehn, daher auch The
kles, statt Perikles, als Gründer genannt wird (Hirt Gesch. II. S.
Aber auch Attika lieferte früher weit längere Bäume als späte
die Dachung großer Baue, Platon Kritias p. 111. Ueber die A
eines Odeions §. 289.

4. Ueber Kleötas, Aristokles Sohn, Böckh C. I. p. 39.
der Verf. De Phidia I, 13.; über seine ἄφεσις Hirt Gesch. III. S.
Sie erfüllte den Zweck, alle Wagen in gleiche Distanz von dem
malen Anfangspunkte der Umläufe um die Spina zu bringen.

1 107. Wahrscheinlich diente bei diesen Theater-B
auch schon die, bei Tempeln in diesem Zeitraume noch
gends als etwa beim Eleusinischen Megaron (§. 109,
2 angewandte, Kunst zu wölben. Nach der Ueberliefe
der Alten erfand diese Demokritos, übertrug sie aber viel
3 nur aus Italien (s. §. 168.) nach Griechenland. Der
Demokritos stellte mit Anaxagoras über die perspekt
sche Anlage und Ausführung der Scene des Theaters
schungen an; er war es besonders, durch den ein philos
scher Untersuchungsgeist den Künsten Vorschub zu leisten an

2. Poseidon. bei Seneca Ep. 90.: Democr. dicitur inve
fornicem ut lapidum curvatura paulatim inclinatorum medio
(Schlußstein, key-stone) alligaretur. Demokritos stirbt nac
wahrscheinlichsten Angabe Ol. 94, 1. geg. 90 Jahr alt.

3. Vitruv Praef. VII. Namque primum Agatharchus (§. 1
Athenis, Aeschylo docente tragoediam, scenam fecit et d
commentarium reliquit. Ex eo moniti Democr. et Anax.
eadem re scripserunt, quemadmodum oporteat ad aciem ocul
radiorumque extensionem, certo loco centro constituto, ad li
ratione naturali respondere etc. Die Sache gehört in die l
Zeiten des Aeschylos (gegen Ol. 80.), daher Aristot. Poet. 4, 16
Skenographie oder perspektivische Bühnenmahlerei erst dem Soph

zuschreibt. Die Skenographie erscheint von nun an als eine besondre Kunst; gegen Ol. 90. treffen wir in Eretria einen Architekten und Skenographen Kleisthenes (Diog. Laert. II, 125.), später gab es deren mehrere, wie Eudoros, Serapion bei Plin. Arist. Poet. 4, 16. Auch ein pictor scaenarius bei Gori Inscr. Etr. I. p. 390. Vgl. §. 324.

108. Von den Säulenordnungen wird in dieser 1 Zeit die Dorische in Athen zu höherer Anmuth ausgebildet, ohne indeß den vorherrschenden Charakter der Majestät zu verlieren. Die Jonische findet man in Athen in einer eigen- 2 thümlichen schmuckreichen Form, in Jonien selbst in derjenigen, welche sich hernach als die gesetzmäßige, kanonische, erhalten hat. Daneben erscheint um Ol. 85. das Korinthische Capi- 3 täl, welches sich durch eine sehr geistreiche Verbindung der Jonischen Volutenformen mit freieren und reicheren vegetabilischen Formen entwickelt, aber erst allmählig seine kanonische Form erlangt. Auch findet es sich zuerst nur einzeln; dann 4 wiederholt, aber nur in untergeordneten Theilen des Gebäudes; als Hauptgattung aber zuerst bei kleineren Ehrenmonumenten.

3. S. das Geschichtchen von Kallimachos Erfindung bei Vitruv IV, 1.

4. S. §. 109. N. 5. 12. 13. 15. Durchgängig findet man es zuerst an dem zierlichen, aber keineswegs durchaus musterhaften Choragischen Denkmale des Lysikrates, Ol. 111, 2., Stuart I. ch. 4.

109. Während die Tempel Athens in diesem Zeit- … den Charakter des reinsten Maaßes, der gewähltesten …, der vollkommensten Harmonie tragen, und ein ähn- …eist im Peloponnes sich zeigt: strebt man in der erst …intretenden Blüthezeit Joniens vorzugsweise nach Ele- … und Pracht, und baut daher fast nur im Jonischen … (mit zwar effektvoller, aber nicht so sorgfältiger Aus- … im Detail); dagegen die Sicilischen Tempelgebäude, … Dorischen Formen beharrend, durch riesenmäßige Größe …nheit des Plans imponiren.

I. Attika.

… [Maßvergleichung von siebenzehn Tempeln bei Serradifalco … Sicilia II. p. 80, und Zusammenstellung von 21 Sicilischen

Tempeln im Grundriß v. tv. 43.] Theseion, von Ol. 77, (§. 101. Anm. 2.) bis über 80. (§. 118.). Peript. hexast. in D rischer Ordnung, 104 × 45 F., aus Pentelischem Marmor. T Säulenhöhe über 11., die intercolumnia 3 mod. Wohl erhalte auch die schönen Deckenfelder. Stuart Antiqq. of Athens. III. ch. Supplem. ch. 8. pl. 1. [L. Roß τὸ Θησεῖον καὶ ὁ ναὸς τοῦ Ἄρε ἐν Ἀθήναις 1838. 8. Archäol. Zeitung 1844. S. 245. Dageg Ulrichs Annali d. Inst. XIII. p. 75. E. Curtius in Gerhards A chäol. Zeit. I. S. 97.]

2. Parthenon oder Hekatompedon, 50 Fuß größer (lä ger) als ein älteres, dessen Platz es einnahm, Hesych. Gebaut vo Iktinos und Kallikrates, Schrift darüber von Iktinos und Karpio Peript. octast. hypaethros, in Dorischer Ordnung, auf einer hoh Platform, ganz aus Pentel. Marmor. Unterbau, Roß Kunstbl. 183 N. 31. Besteht aus dem Säulenumgange; dem Vortempel (πρ νήιον) an beiden schmalen Seiten, gebildet durch Säulen mit Gitte dazwischen; dem eigentlichen Hekatompedon, d. h. der 100 Fuß la gen Cella. [Vielmehr breiten, berechnet nach Stuart p. 8 und le Ro p. 5. von Ideler in den Schr. der Berl. Akad. 1812. S. 186.] mi 16 (oder 23?) Säulen um das Hypäthron; dem eigentlichen Pa thenon oder Jungfrauengemach, einem quadratischen eingeschlossene Raum um die Bildsäule; dem geschlossenen Opisthodomos mit 4 Sä len, nach W. Die Vorderseite war O. Gesammtgröße 227 × 10 Engl. F.; Höhe 65 F. Die Säulenhöhe 12 mod., die interco fast $2\frac{2}{3}$; Verjüngung des Schafts $\frac{13}{30}$; Schwellung $\frac{1}{44}$; Ecksäul 2 Zoll stärker. Am Architrav hingen Schilde; von dem Reichthum a Bildwerken §. 118. Der Triglyphenfries sinnreich zusammen gese mit möglichster Ersparung von Stein, Klenze Aphorist. Bem. S. 3 Tf. 1. Fig. 2. 3. Den reinen Glanz des Marmors hob der a kleineren Streifen u. Gliedern angebrachte Farben- und Goldschmu Der T. hat besonders 1687 den 28. Sept. durch die Venetianer, neu lich durch Elgin, gelitten: aber erregt noch immer einen wunderbar Enthusiasmus. J. Spon (1675.) Voy. de Grèce. Stuart II. ch. Wilkins Atheniensia p. 93. Leake Topogr. ch. 8. Böckh C. p. 177. Die neuen Herausg. Stuart's in der Deutschen Uebersetzu (Darmstadt 1829.) I. S. 293., wo auch S. 349. von den Spu des alten Parthenon Nachricht gegeben wird. Cockerell's Plan Bröndsted Voy. dans la Grèce II. pl. 38. Ueber Heger's Unter chungen Gött. G. A. 1832. S. 849. Das Parthenon neu gemess von J. Hoffer, Wiener Bauzeit. 1838. N. 40 ff. [Ein $6\frac{1}{2}$ F. lan Modell des vollständigen Parthenon ist in der Gallerie der Bodleja zu Orford.]

3. Propyläen, gebaut von Mnesikles. Sie bildeten den Z gang zu der Burg als einem heiligen Tempelhofe, und standen einer vom Markte ausgehenden Auffahrt in Verbindung. Fahrweg

den Propyläen aus Pentelischen Marmorplatten, L. Roß im Kunstbl. 1836. N. 60. Ein Prachtthor, mit vier Nebenthüren, nach außen eine Jonische Vorhalle, nach beiden Seiten Dorische Frontispice, deren Architektur mit der innern Jonischen sehr geschickt vereinigt ist. Vgl. N. 5, c. An den Seiten springen Flügelgebäude vor, wovon das nördliche als eine Pökile diente; vor dem südlichen lag ein kleiner Tempel der Nike Apteros. Stuart II. ch. 5. Kinnard Antiqq. of Athens, Suppl. (über die Auffahrt). Leake Topogr. ch. 8. p. 176. Le temple de la Victoire sans ailes, restauré par R. Kousmin, décrit par V. Ballanti. R. 1837 f. Bull. 1837. p. 218. [Kunstbl. 1835. N. 78 f. L. Roß u. E. Schaubert die Akropolis von Athen, 1. Abth. der T. der Nike Apteros. B. 1839 f.]

4. Tempel der Athena Polias und des Poseidon Erechtheus. Ein uraltes Heiligthum, welches nach dem Perserkriege erneuert, aber (zufolge der Urkunde, C. I. n. 160.) erst nach 92, 4. vollendet wurde, voll von heiligen Denkmälern, durch die der Plan des Gebäudes eigne Bestimmungen erhielt. Ein Doppeltempel (ναὸς διπλοῦς) mit einem getrennten Gemach gegen W. (Pandroseion), einem Prostyl gegen O., und zwei Hallen (προστάσεις) an der NW. und SW. Ecke. Das Gebäude lag auf zwei verschiednen Boden, indem sich an der O. und S. Seite eine Terrasse hinzog, welche gegen N. und W. aufhörte (nach welcher Seite der τοῖχος ὁ ἐκτὸς in der Inschrift liegt). Größe, ohne die Hallen, 73 × 37 F. Karyatiden (κόραι, Attische Jungfrauen im vollen Panathenaischen Putze) [§. 330, 5.] um die Halle an der SW. Ecke (worin der Erechtheische Salzquell und der uralte Ölbaum gewesen zu sein scheinen); Fenster und Halbsäulen am Pandroseion. Der Fries des Ganzen war aus Eleusinischem Kalkstein mit angehefteten (metallnen) Reliefs (ζῷα). [Siebenzehn Stücke stehen im [illegible]eion, verzeichnet Ann. d. I. xv. p. 309 f.] Die Jonische Architektur zeigt viel Eignes, besonders in den Capitälen (§. 276.); die [illegible]alt der Ausführung ist unübertrefflich. Stuart II. ch. 2. Wil[illegible] 75. Des Verf. Minervae Poliadis sacra et aedis. 1820. [illegible]script. Graecae vetustissimae p. 145. C. I. I. p. 261. [illegible]g. von Stuart p. 482. Bruchstücke einer zweiten diesen [illegible] angehenden Inschrift Kunstbl. 1836. St. 60. [39 f. Voll[illegible] in der Ἐφημερὶς ἀρχαιολ. 1837. p. 30. bei Rangabis Antiqu. [illegible] p. 45 und Ann. d. I. xv. p. 286 - 327. darin ein Architekt [illegible]os von Agryle.] Inwood the Erechtheion of Athens, fragments of Athenian architecture and a few remains in Attica, [illegible] and Epirus. L. 1827. [v. Quast das Erechtheum zu Athen [illegible] Werk des Hr. Inwood. B. 1840. — Tempel der Athene [illegible] auf der Akropolis s. Ulrichs in der Ἀθηνᾶ 1841. 4. Juny [illegible] Abhd. der Münchner Akad. philos. philol. Kl. III, 3. [illegible].]

[illegible] Eleusis. Unedited Antiqq. of Attica ch. 1—5. (Tra[illegible] par M. Hittorff. Ann. d. Inst. IV. p. 345.). [Deutsch von

E. Wagner Darmst. 1829. 8.] a. Der große Tempel (*μέγαρο ἀνάκτορον*), unter Leitung des Iktinos von Koröbos, Metagene Xenokles gebaut, und für die Feier der Mysterien eingerichtet. Abwe chung der Eleusinischen Gebäude vom reinen Styl, Kugler S. 4: Eine große Cella mit vier quer durchlaufenden Dorischen Säulenreihe in zwei Stockwerken; dazwischen eine große Lichtöffnung, welche Xen kles wölbte (*τὸ ὀπαῖον ἐκορύφωσε* Plut. Perikl. 13. vgl. Pollur u 54.), indem dieser Tempel kein Hypäthros sein durfte. Vorhalle a 12 Dor. Säulen (von Philon unter Demetrios Phalereus) welch schon dünne Stege zwischen den Cannelüren haben. 212. 10. 2 X 178. 6. das Innere □ 167 X 166. 6. Unter der Cella eine Krypte, unverjüngte Cylinder stützten den obern Boden. Das Material meist Eleusinischer Kalkstein, wenig Marmor. Die Größe des Ganzen 220 X 178 F. Etwas abweichende Angaben Ionian antiqq. ch. 6, 19—21. neue Ausg. b. Die kleinern Propyläen im innern Peribolos, mit räthselhafter Einrichtung der Thür. Hier kommt ein Pilaster-Capitäl mit Akanthusblättern vor. c. Die größern im äußern. Ganz denen auf der Burg gleich; nur ohne die Seitengebäude. Die von Pausanias dort gepriesene Felderdecke (*ὀροφή*) ist hier deutlicher. (Ob Appii propylaeum, Cicero ad Att. vi, 1.) d. Kleiner Tempel der Artemis Propyläa, ein templum in antis, Dorisch. e. Kleiner Tempel auf dem Felsen über dem Megaron, im innern Peribolos. — Keins der Gebäude in Eleusis ist ganz vollendet worden.

Andre Attische Tempel.

6. Zu Rhamnus. Der größre Tempel der Nemesis, hexast. peript., Dorisch, 71 X 33 F., wurde wahrscheinlich in Perikles Zeit begonnen (vgl. §. 117.), aber erst später vollendet (Stege der Cannelüren). Man bemerkt reiche Mahlereien und Vergoldungen am Kranze nach außen, und dem Simse über dem Friese im Innern, deren Umrisse eingeschnitten sind. Schöne Felderdecke. Un. Antiqq. ch. 6.

7. Tempel der Pallas auf Sunion, hexast. peript., mit Propyläen derselben, Dorischen, Ordnung. Auch aus Perikles Zeit. Ionian Antiqq. ii. ch. 5. pl. 9—14. Un. Antiqq. ch. 8.

8. Stoa zu Thorikos (7 Säulen vorn, 15 an der Seite, vgl. §. 80. Anm. ii, 3.). Die Säulen (11 mod. hoch) haben erst den Anfang der Cannelüren erhalten. Un. Antiqq. ch. 9.

II. Peloponnesische Haupttempel.

9. Tempel des Zeus zu Olympia, aus der Beute Pisa's (welches gegen Ol. 50. fiel.) von Libon dem Eleer gebaut, um Ol. 86 vollendet. Aus Porosstein. Hexast. peript. hypaethros. Der Pronaos durch Gitterthüren (*θύραι χαλκαῖ*) zwischen Säulen geschlossen eben so der dem Pronaos entsprechende Opisthodomos; die Cella zier

lich eng, mit obern Gallerien (στοαὶ ὑπερῷοι). Größe 230 × 95 Griech. F.; Höhe 68. Ueber die Ruinen besonders Stanhope's Olympia p. 9. Cockerell Bibl. Italiana 1831. N. 191. p. 205. Expédition scient. de la Morée Livr. 11. pl. 62 ff. vgl. Völkel's Nachlaß I.

10. 11. T. der Hera von Argos, von Eupolemos nach Ol. 89, 2. Das Olympieion zu Megara vor 87. Keine Ruinen von diesen Tempeln. [Entdeckung der Grundlage, W. Mure Ann. d. Inst. x. p. 308. tav. H. dessen Tour in Greece II. p. 177.]

12. T. des Apollon Epikurios bei Phigalia, von Iktinos dem Athener (Eustath. zur Od. p. 1825. R.), also wohl vor Ol. 87, 2. (nach Pausanias Vermuthung nach der Pest, 88.) gebaut. Größe 126 × 48 F. Außen ein Dorisches Pteroma; innen bilden Ionische Säulen Nischen (wahrscheinlich für Donarien) und ein Hypäthron. Eine Korinthische Säule stand am Schlusse des Hypäthron hinter dem Bilde. Ueber die Ruinen Combe Brit. M. IV. pl. 25—. Stackelberg Apollotempel Tf. 1—5. Donaldson Antiqq. of Athens, Supplem. p. 1. pl. 1—10.

13. T. der Athena Alea zu Tegea, von Skopas nach Ol. gebaut, der größte und schönste des Peloponnes. Die Verbindung von Ionischen Säulen nach außen, Dorischen und Korinthischen über[einander] im Innern, ist für die Geschichte der Baukunst wichtig. Paus. 45. Geringe Ueberreste. Dodwell Tour II. p. 419. Klenze Aphorist. Bemerk. auf einer Reise nach Griechenland S. 647.

14. Die sehr schlanken (über 13 mod. hohen) Dorischen Säulen des Zeustempels zu Nemea scheinen dem Ende dieser Periode anzugehören. Ionian Antiqq. II. ch. 6. pl. 15—18. Descr. de Morée pl. 72. [Clarke Trav. II, 2. ch. 18. p. 714. Quartausg.]

III. Ionien [und Karien.]

Didymäon zu Milet, nach der Zerstörung Ol. 71. neu besonders durch Päonios und Daphnis von Milet, aber vollendet. Dipteros decast. hypaethros, 163 F. breit, in der Ionischer Gattung, mit Korinthischen Halbsäulen im Pro... Die Säulen 6¼ Fuß stark, 63⅛ hoch; schlanker als die in Samos, Sardis (§. 54. 80.), mit schwächerem Gebälk. Antiqq. I. ch. 3. p. 27. Choiseul Gouffier Voy. pittor. I. 114. Hirt Gesch. II. S. 62. Tf. 9. 11.

T. der Pallas Polias zu Priene, gebaut von dem Architekten Pytheus, um Ol. 110. Alexander hatte, nach den Ruhm, ihn zu weihen. C. I. n. 2904. Peript. ... Ionischer Ordnung, mit Propyläen, die statt der ... inwendig Pilaster haben, deren Capitäle mit Grei... verziert sind. Ionian Antiqq. I. ch. 2. neue Ausg. pl. 116.

17. T. des Dionysos zu Teos, von Hermogenes, wahrscheinlich gegen Alexanders Zeit gebaut. Peript. hexast. u. eustyl nach Vitruv (der besonders Hermogenes folgt). Ionian Antiqq. ch. 1. Choiseul Gouff. pl. 124. Vgl. dazu Hirt Gesch. II. S. 6[illegible]

18. T. der Artemis Leukophryne zu Magnesia a Mäandros, von Hermogenes gebaut, pseudodipteros nach Vitru 198 × 106 F. Leake Asia min. p. 349. Dazu gehört der Aufri Ionian Antiqq. I. ch. 1. pl. 2. erste Ausg. [R. Rochette nach de Arbeit des Architekten Clerges im Journ. des Sav. 1845. Oct. Nov.

19. Trümmer eines Apollotempels zu Delos in Dorische Ordnung (die Säulenhöhe 12 mod.). Stuart III. ch. 10. p. 57. [Von dem Asklepiostempel, dem bedeutendsten in Kos, Friesplatten, s. Roß in Gerhards Archäol. Zeit. 1846. Tf. 42. S. 281. T. des Dionysos zu Aphrodisias, octast. peripteros, vermuthlich von Hermogenes; am Architrav Panther und Krater abwechselnd, Ion. Antiqu. III. ch. 2. pl. 13 ff. vgl. Fellows Lycia p. 33 und Texier. Der schöne Ionische T. von Azani in Phrygien bei Fellows Asia Minor p. 136. 141 und bei Texier.]

IV. Sicilien.

20. 21. Akragas. Vgl. oben §. 80. Der große Dorische Tempel des Zeus Olympios war unvollendet, als Akragas Ol. 93, 3. von den Karthagern erobert wurde, und blieb es auch nach der Erneuerung der Stadt. Diod. XIII, 82. Größe nach Diodor 340 × 160 F. (369 × 182 Engl. F. nach den neuesten Messungen). Höhe 120, ohne den Unterbau (κρηπίδωμα). Die Cella hat nach innen Pilaster, 12 Fuß breit, nach außen Halbsäulen, 20 F. im Umfang, aber Säulenhallen an den schmalen Seiten nach Diodor, nach Cockerell jedoch auch hier Halbsäulen und Pilaster. Die Säulen unter 10 mod. hoch. Im Innern standen über Säulen oder Pfeilern, als Träger der Decke, Gigantenfiguren, in alterthümlich strengem Style. [§. 279.] Nic. Maggiore Opusc. archeol. 1834. vgl. Bullett. 18[illegible] p. 62. Vieles an diesem T. ist noch dunkel. S. Wilkins Magn. Gr. ch. 3. pl. 14—17. Hirt II. S. 90. Tf. 9, 12. Klenze [illegible] des Olymp. Jupiters 1821. und im Kunstblatt 1824. N. 36. (vgl. 28. 39.). Cockerell Antiqq. of Athens, Supplem. p. 1. pl. 1—8. Unweit davon der sog. T. des Herakles. Cockerell pl. 9. Neue Nachgrabungen bei dem [sogenannten] T. des Hercules, Bull. 18[illegible] p. 97. 129., Therons Denkmal, Pyramide eines Siegerrosses (Plin. VIII, 42.), nach Göttling im Kunstbl. 1836. N. 7.

22—24. Selinus. Vgl. §. 80. Seine großen und reichen Tempel werden bei Thuk. VI, 20. und bei der Karthagischen Zerstörung (92, 4.) erwähnt. Der Dorische Haupttempel war damals noch unvollendet, da erst die acht Säulen der Ostfront (mit Stegen) cannelirt, einige andre angefangen waren. Dipteros nach Wilkins, pseu

[illegible]dipt. nach Hittorff u. Serradifalco, mit großem Säulen=Pronaos und Hypäthron. 331 × 161 F. nach Wilkins, 367 × 161 nach Göttling, im Hermes xxxiii. S. 248. Die Säulen gegen 10 mod. hoch. Südlich von diesem, in demselben östlichen Theile der Stadt, liegen zwei andre Tempel, alle zusammen i pilieri dei Giganti genannt, 186 × 76 und 232 × 83 F. groß; beide hexastyli peripteri, die im Ganzen derselben Zeit anzugehören scheinen. Der mittlere, [illegible] T. ist fast eben so angelegt, wie der mittlere T. der Burg, [illegible] erst in späterer Zeit, als schlankere (gegen 10 mod.) und dabei [illegible] (um $\frac{2}{3}$ mod.) verjüngte Säulen in Sicilien aufgekommen [illegible]; etwa um Olymp. 80. Vgl. über die Bildwerke §. 90. u. 119. Wilkins ch. 4. pl. 1—11. Hittorff u. Zanth Archit. de la Sicile. Livr. 5. pl. 30 ff.

25. Egesta. Hexast. peript., 190 × 77 F., die Säulen [illegible] nicht cannelirt. Wilkins ch. 5. Gärtner's Ansichten der Monumente Siciliens. Hittorff pl. 2—6. [Syrakus. Hexast. peript. Serradifalco i. tav. 3—8. Canina im Bullett. 1836. p. 91.] Die Cella 86, 6. x. 47, 4. Palm, ganze Länge 218, 2. P. Catulani bei Serradifalco iv. tv. 5—8. p. 120. Korfu. Ohnweit der Stadt Hexast. peript. W. Railton §. 253. A. 1.]

110. Der Luxus in Privatbauen, Häusern, Denkmälern, beginnt in Athen besonders erst gegen Ende dieser [illegible] (§. 104, 2.), früher bei den reichen und übermüthigen Agrigentinern, die, nach dem bekannten Ausspruch, [illegible] als gedächten sie ewig zu leben.

[illegible] die Wundergeschichten bei Diod. xiii, 81. von Gellias Palast, colossalem Weinkeller, der öffentlichen Piscina, den Monumenten [illegible]reicher Rosse und Lieblingsvögel. Das sogenannte Grabmal des Theron (Wilkins ch. 3. pl. 19.) ist wegen der Jonischen [illegible] mit Dorischem Gebälk und des Kreuzgewölbes im Innern [illegible]. Aehnliche Mischung ist an dem sog. Heroon des Empedokles auf der Burg von Selinus wahrgenommen worden.

[illegible] Auch die größte Aufgabe des Architekten, die Anlage der Städte, wurde in dieser Periode besonders dem [Hippodamos] von Milet zu Theil, welcher den Peiräeus, den [illegible] mehr zu einer Zuflucht in Kriegszeit bestimmt [illegible] einer herrlichen Stadt ausbaute, Thurioi (Ol. 83, [illegible] rechtwinklig [illegible] großen Straßen anlegte, und Rhodos [illegible] ebenfalls höchst symmetrisch und regelmäßig, [illegible] ähnlichen Form aufbaute. Durch ihn, so wie [illegible] erscheint die regelmäßige (Jonische) Bauweise

über die altgriechische, winkliche und enge, Städteanlage d Oberhand gewonnen zu haben.

1. Ueber Hippodamos Anlagen vgl. Aristot. Pol. II, 5. u Schneider, VII, 10. Photios u. Hesych. s. v. Ἱπποδάμου νέμησ mit Diod. XII, 10. Schol. Aristoph. Ritt. 327. (vgl. Meier zu de Scholien, p. 457. Dindorf). Ueber Rhodos Strab. XIV, 654 Aristeides Rhodiakos, Meurs. Rhodus I, 10. Aehnlich war wohl di Anlage der schönen Stadt Kos (103, 3.), so wie des neuen Hali karnass (von Mausolos; der Plan bei Cuper Apoth. Homeri p. 241 ist nicht ganz richtig). [Vitruv I, 7. de electione locorum ad usu communem civitatis.]

2. Ueber Meton's (des Astronomen u. Hydraulikers) Plän einer Stadtanlage Aristoph. Vögel 995. u. Schol. Ueber alt griechische und Ionische Städteanlagen vgl. Dorier Bd. II. S. 255 Die Städte des Peloponnes, welche nach Sparta's Sturz erwuchsen waren gewiß auch regelmäßiger, wie das neue Mantinea (Ol. 102, 2. s. Gell Städtemauern Tf. 35.), Megalopolis (102, 2.), Mes sene (Ol. 102, 4.) mit gewaltigen Quadermauern und schönen Fe stungsthoren; die Dorische Architekter der Porticus um das Stadium fällt indeß schon in das Kleinliche. Leake Morea T. I. p. 372. pl. 3 Gell Städtemauern Tf. 36. Donaldson Antiqq. of Ath. Suppl. p. 19 pl. 1. 2. Expéd. scient. de la Morée pl. 24 sqq.

---

3. Bildende Kunst.

a. Die Zeit des Phidias und Polykleitos.

1 **112.** Die höchste Blüthe der Kunst, welche in dies Periode im ganzen Griechenland, aber besonders in Athe und Argos eifrig betrieben wird, bereiten die trefflichen Küns
2 ler Kalamis und Pythagoras vor; von denen jen zwar noch nicht von aller Härte des alten Styls frei wa aber doch in den mannigfachsten Aufgaben, erhabnen Götte bildern, zarten und anmuthreichen Frauen, feurigen Rosse
3 Bewunderungswürdiges leistete; dieser in lebensvoller Da stellung der Muskeln und Adern, in genauer Kunde de Proportionen, zugleich aber auch schon (was in dieser Ze seltener) in ergreifendem Ausdrucke, vortrefflich war.

1. Kalamis (von Athen?), Toreut [§. 85. A. 2.], Erzgieß und Bildhauer. Ol. 78—87. Pythagoras von Rhegion, Erz Schüler des Klearch, Ol. 75—87. Paus. VI, 6. VI, 13. vgl. Ei

[illegible] Dissert. agon. p. 124. 130. Plin. xxxiv, 8, 19. Eukadmos von Athen, Bildh. 80. Telephanes, der Phokeer, Erzg. (arbeitet für die Aleuaden und Perserkönige) um 80. Polygnotos, Mahler, auch Bildh., um 80. Ptolichos von Korkyra, Kritias Schüler, Erzg. 83. Skymnos und Dionysodoros, Erzg. und Toreuten, Kritias Schüler, 83. Akestor von Knossos, Erzg. 83. [Onatas von Aegina, Ol. 78—83, und seine Schüler §. 82.] Pheidias, Charmides Sohn, von Athen, Ageladas Schüler, Mahler, Erzgießer, Toreut, Bildhauer, Ol. 80—87, 1. Praxias von Athen, Kalamis Schüler, Bildh. 83. Androsthenes von Athen, Eukadmos Schüler, Bildh. 83. [illegible], Mitarbeiter des Kritios, Roß im Kunstbl. 1836. N. 16. [R. Rochette Supplém. au Catal. des artistes p. 368.] Polykleitos, Sikyonier und Argeier, Ageladas Schüler, Erzg., Toreut, Bildhauer u. Architekt, etwa von 82—92. Myron, ein Athener von Eleutherä, Ageladas Schüler, Erzg., Toreut, Bildhauer, um dieselbe Zeit. Kallimachos, Erzgießer u. Toreut, um 85. Stypax von [illegible], Erzg. 85. Alkamenes von Athen, Phidias, vielleicht auch [illegible], Schüler, Kleruch in Lemnos, Erzg., Bildh. u. Toreut, 83—94. (de Phidia I, 19.). Kolotes, Phidias Schüler, Toreut 86. [illegible]ios von Mende, Bildh. 86. Kleötas (von Athen?), Erzg. u. [illegible] (§. 106. 4.) geg. 86. Agorakritos von Paros, Phi[illegible] Schüler, Erzg. u. Bildh. 85—88. Phradmon von Argos, [illegible] um 87. Kallon von Elis, Erzg. um 87. Gorgias von La[illegible], Erzg. 87. Ktesilaos, Erzg. 87. Sokrates, Sophronis[illegible] Sohn, von Athen, Bildh. g. 87. Polyklet's Söhne als Künst[illegible] um 87. erwähnt Platon Protag. p. 328. Theokosmos von Me[illegible], Phidias Schüler, Erzg. und Toreut, 87—95. Amphion von [illegible], Akestor's Sohn, Ptolichos Schüler, Erzg. 89. Sostratos [illegible] Rhegion, Pythagoras Schüler, gegen 89. Nikodamos, ein Mä[illegible] Erzg. 90. Therikles, der Korinthische Töpfer (Θηρικλεῖα), [illegible] Athenäos XI, p. 470. f. Bentlei's Phalariden. [Theri[illegible] Thiermaler, von den mit Thierfiguren verzierten Bechern ab[illegible] Rhein. Mus. VI. S. 404—20.] Kleiton von Athen, Erzg. [illegible]ς) g. 90. Nikeratos von Athen, Erzg. 90. Apellas, [illegible] 90. Demetrios, Athener von Alopeke, g. 90. Er darf [illegible] Simon nicht zu sehr von dem Zeitalter des Mahler Mikon [illegible]erden, und ich halte daher die alte Pallas-Priesterin Lysi[illegible] er bildete, für die Vorgängerin der bekannten Theano. [illegible] zu Lanzi S. 84. Sillig C. A. p. 180.). Pyro[illegible] (Plin. xxxiv, 19, 20.). Naukydes von Argos, [illegible], Erzg. u. Toreut, 90—95. Perikleitos, Nau[illegible], Polykleitos Schüler, um dieselbe Zeit (Paus. II, 22, 8. [illegible] Inschr.: τὸ μὲν Πολύκλειτος, τὸ δὲ Περίκλειτος ἐποί[illegible] [illegible]φὸς Περικλείτου Ναυκύδης). Lykios von Eleutherä, [illegible] Schüler, Erzg. u. Toreut, um 92. Athenodo[illegible] [illegible] Kleitor, Schüler des Polykleitos, Erzg. 94.

Asopodoros von Argos, Alexis, Phrynon, Deinon, Erzg., nebst Aristeides, Erzg. u. Architekt, sämmtlich Schüler des Polykleitos, um 94. Aristandros von Paros, Erzg. 94. Aristokles, Kleötas Sohn, Erzg. u. Toreut, 92—95. (vgl. Böckh C. I. p. 237.). Kanachos von Sikyon, der Jüngere, Polykleitos Schüler, Erzg. 95. Deinomenes, Erzg. 95. Patrokles, Erzg. 95. Pison von Kalauria, Amphion's Schüler, Erzg. 95. Alypos von Sikyon, Naukydes Schüler, Erzg. 95. Tisandros, Erzg. 95. Sostratos von Chios, 95. Archias von Athen, Toreut, 95. (C. I. n. 150. §. 42). Antiphanes von Argos, Perikleitos Schüler, Erzg. 95—102. Polykleitos d. j. von Argos, Naukydes Schüler, Erzg. 95—101. (Paus. ii, 22. iii, 18. vi, 2., vgl. Corsini Diss. agon. p. 123., vi, 6.). Mys, Toreut, 95. Dädalos von Sikyon, Patrokles Schüler, Erzg. 96—104. (Paus. vi, 2. vi, 3., vgl. Corsini Diss. agon. p. 130. 133., x, 9.). Kephisodotos von Athen, Erzg. 97—104. (er arbeitete für Kononische Unternehmungen und für Megalopolis. Des Vfs. Abh. de Phidia p. 6. Pantias von Chios, Sostratos Schüler, Erzg. 100. Kallikles von Megara, Theokosmos Sohn, Erzg. 100. [L. Stephani zur Attischen Kunstgesch. im N. Rhein. Mus. iv. S. 1.]

2. Calamidos dura illa quidem, sed tamen molliora quam Canachi, Cicero. Iam minus rigida Calamis Quintilian, oben §. 9... An seiner Sosandra lobt Lukian, Imagg. 6. τὸ μειδίαμα λεπτὸν καὶ· λεληθός — καὶ τὸ εὐσταλὲς δὲ καὶ κόσμιον τῆς ἀναβολῆς, vgl. die Hetärengespr. 3. Sillig C. A. p. 115.

3. Hic primus (?) nervos et venas expressit, capillumque diligentius. — Vicit Myronem pancratiaste Delphis posito. — Syracusis (fecit) claudicantem, cuius ulceris dolorem sentire etiam spectantes videntur. Plinius xxxiv, 19. Πυθαγόραν πρῶτον δοκοῦντα ῥυθμοῦ καὶ συμμετρίας ἐστοχάσθαι Diog. L. viii, Pyth. 25. Sillig C. A. p. 399. nebst Varro de L. L. V. §. 31.

1 113. Nun tritt der Athener **Phidias** auf, ein Künstler, dessen Genius so mächtig, und dessen Ruhm so anerkannt war, daß die Werke der Perikleischen Zeit sämmtlich von ihm geleitet, und das ganze in Athen versammelte Heer mannigfacher Künstler nach seinen Ideen beschäftigt wurde.
2 Er selbst arbeitet besonders die aus Gold und Elfenbein zusammengesetzten Colossalstatuen, zu deren vollkommnerer Ausführung eine beispiellose Freigebigkeit der Staaten, und eine erweiterte Technik sich die Hand boten.

1. Phidias Lebensumstände nach des Verf. Comm. de Phidia Vita I. (vgl. Em. David in der Biographie univers. xxxiv. p. 27.) Geboren gegen 73. Zuerst von einheimischen Meistern, wahrscheinlich

Hegias, um Ol. 80. auch von dem Argiver Ageladas unterwiesen, leitet er die Perikleischen Werke, von 82 oder 83 an, vollendet die Pallas im Parthenon 85, 3., den Olympischen Jupiter nach 86. Angeklagt durch Cabale gegen Perikles 86, 4.; stirbt im Gefängniß 87, 1. — Gegen die Meinung, daß er schon um 73. als Künstler thätig gewesen sei, spricht am besten die Vergleichung seines Zeitalters mit dem der Vorgänger, des Kritias, Pythagoras, Kalamis.

Unter Phidias Direction standen nach Plutarch Per. 12. τέκτονες, πλάσται, χαλκοτύποι, λιθουργοὶ, βαφεῖς, χρυσοῦ μαλακτῆρες καὶ ἐλέφαντος (§. 312, 2.), ζωγράφοι, ποικιλταὶ, τορευταί. Ποικιλταί sind Buntweber, Sticker, deren Teppiche (παραπετάσματα) man bei Vergegenwärtigung des Gesammteindrucks jener Tempel und Tempelbilder nicht vergessen muß. Ob Akesas und Helikon, die Künstler aus Cypern, die dem Delphischen Apoll (vgl. Eurip. Jon. 1158.) und der Pallas so prächtige Teppiche gewebt, dieser Zeit angehören? Athen. II. p. 48. b. Eust. zu Od. I, 131, p. 1400. Rom. [illegible] ποικιλία ὑφασμάτων) Plut. Alex. 32., Apostol. II, 27. [illegible] I, 56. Daß die genannten Buntweber nicht jünger als Phidias, dafür spricht, daß Plutarch Alex. 32. den Helikon für Alexanders Zeit „den alten" nennt. Sein Werk war der Kriegsmantel (ἐφόρημα) des Königs, ein Geschenk der Stadt Rhodos. In Phönicien, Cypern, Karthago (Athen. XII. p. 541. b.) war diese Kunst besonders zu Hause.

2. Das abnehmbare Gewand der Pallas wog 44 Goldtalente nach Philochoros, 786,500 Rthl; doch betrug die Dicke wenig über [illegible]. Bredow zu Thukyd. II, 13. Einzelne Locken des Zeus nach Lukian, Zeus Trag. 25., 6 Minen, etwa 300 Louisd'or. Über die technische Beschaffenheit dieser Statuen §. 312, 2.

114. Zu diesen gehört unter andern das sechs und [illegible] Griechische Ellen hohe Standbild der Pallas Parthenos, welches als ein Bild einer gerüsteten, aber sieg[illegible] in heitrer Majestät herrschenden Götterjungfrau ge[illegible]. Die grandiose Einfachheit der Hauptfigur war [illegible] in andern Werken des Phidias, durch reichen [illegible] der Basis, den Waffen, selbst dem Sohlen[illegible]oben.

[illegible] ὀρθὸν ἐν χιτῶνι ποδήρει. Isokr. π. ἀντιδ. 2. Φειδίας [illegible]νᾶς ἕδος ἐργασάμενος. Aegis mit Gorgoneion. Auf [illegible] Sphinx (rund) und Greifen (in Relief). Lanze in der [illegible] zu Füßen; dieser stützte wahrscheinlich zugleich die Hand [illegible] hohen Nike. Die heilige Schlange (Erichthonios) [illegible] am Boden. Am Schilde nach innen die Giganto[illegible] Amazonenschlacht (Perikles und Phidias künstlich

angebrachte Porträte). Am Rande der Tyrrhenischen Sohlen die Kentauromachie. (Alle Bildwerke sind Attische Nationalsüjets.) **Pandora genesis** an der Basis. Paus. I, 24, 5—7. mit Siebelis Anm. Plin. XXXVI, 4, 4. (vgl. Ann. d. Inst. II. p. 108.) Maximus Tyr. diss. 14. T. I. p. 260. R. Böttiger Andeut. S. 86. Am nächsten steht der Parthenos des Phidias ohne Zweifel die in V. Albani (Cavaceppi Raccolta I. t. 1.), bei Hope (Specimens pl. 25.) [u. II. pl. 9.], und in Neapel (M. Borb. IV, 7. Neapels Antiken S. 41.) vorhandne Pallas, welche auch Q. de Quincy (Jup. Ol. p. 226. Mon. et ouvrages d'art ant. restitués T. I. p. 63.) zum Grunde gelegt. Häufig auf M. Asiatischer Städte nachgebildet, Eckhel Syll. 5, 10. M. S. Clement. 4, 74. 5, 75. 21, 152. Mionnet Suppl. VIII. pl. 14, 1. Antiochos IX.

1 115. Noch mehr erregte das Staunen und den Enthusiasmus der gesammten Hellenen der Olympische Zeus. Höchster Reichthum der die einfach erhabne Gestalt umgebenden plastischen Zierden, tiefe Wissenschaft in der Anordnung der Maaße der sehr colossalen Figur, und der erhabenste Schwung des Geistes in der Auffassung des Zeusideals mach-
2 ten diese Statue zu einem Wunder der Welt. Die zum Grunde liegende Vorstellung ist die des allmächtig herrschenden, überall siegreichen Gottes in huldvoller Gewährung, gnädiger Erhörung menschlicher Bitten. In ihm schauten die Griechen den Zeus gegenwärtig; ihn zu sehn, war ein Nepenthes; ihn vor dem Tode nicht erblickt zu haben, beinahe ein solches Unglück, wie in die Mysterien uneingeweiht zu sterben.

1. Der Thron des Olymp. Zeus aus Cederholz mit Zierden und Reliefs aus Gold, Elfenbein, Ebenholz, Steinen, auch Mahlerei. Der Scepter aus allen Metallen zusammengesetzt; der Fußschemel reich geziert; die Basis mit Bildwerken, aber wahrscheinlich nur in einem Streifen an der Vorderseite, geschmückt. Die Schranken hatte Panänos gemahlt (gegen die Hinterthüren waren sie blau angestrichen), wie wahrscheinlich die Blumen des Goldgewandes. — Die Figur unter einem Theile des Daches stehend, war auch für den Tempel (§. 109, 7.) colossal. Etwa 40 Fuß hoch auf einer Basis von 12. Sie schien noch größer als sie war, Paus. V, 12, 4. Beweise für die perspektivische Kenntniß: die Geschichte mit dem Antlitz, Lukian pro mag. 14., der Streit mit Alkamenes, Tzetz. Chil. VIII, 193. und die allgemeinen Zeugnisse §. 324.

2. In der Rechten hielt Zeus eine Nike (die wahrscheinlich von ihm ausging, wie bei dem Olympischen Zeus von Antiochien §. 160.

in der L. das Skeptron mit dem Adler (vgl. die Eleischen Münzen, [illegible] Olympia 10.). Phidias führt die Beschreibung des *Z.* [illegible] Il. I, 529. als sein Vorbild an. *Εἰρηνικὸς καὶ παντα-* [illegible] *πρᾶος*, Dio Chrysost. XII. (Olympikos) p. 215. Allgemeinere Ausdrücke der Bewunderung Livius XXXXV, 28. Quintil. XII, 10. Dio Chrysost. Or. XII p. 209 ff. A. Unter den erhaltenen Werken sind am verwandtesten der Jupiter Verospi u. die Mediceische u. Vaticanische Büste, §. 349. Eleische Kaisermünzen mit dem Z. Olympios bei Q. de Quincy pl. 17. p. 312. u. M. Fontana 6, 1.

Völkel über den großen Tempel und die Statue des Jupiter zu Olympia. Lpz. 1794. Archäol. Nachlaß. 1831. S. 1. Siebenkees über den Tempel u. die Bildsäule des Jupiter zu Olympia. Nürnb. 1795. Böttiger Andeutungen S. 93. (Marchese Haus) Saggio sul tempio e la statua di Giove in Olimpia. Palermo 1814. Q. de Quincy Jup. Olympien p. 384. Des Verf. Comm. de Phidia II, [illegible] Rathgeber, Encyklop. III, III. S. 286.

116. Außer diesen und andern Werken der Toreutik [1] machte Phidias zahlreiche Götter- und Heroenstatuen aus Erz und Marmor als Cultusbilder oder Weihgeschenke. Besonders [2] aber war es die Vorstellung der Athena, welche er, in verschiednen Modifikationen, sinnreich entwickelte, indem er für Platää in einem Akrolith (§. 84.) als Streitbare (Areia), für die Athener auf Lemnos dagegen besonders anmuthig und in einem milden Charakter (*Καλλίμορφος*) bildete. Das colossalste Bild, die eherne Promachos, welche [3] zwischen den Propyläen und dem Parthenon stehend, über [illegible] emporragend, von den Schiffern schon aus großer Ferne gesehen wurde, war, als Phidias starb, noch nicht fertig; ein Menschenalter später arbeitete Mys nach Parrhasios Zeichnungen die Kentauromachie am Schilde, so wie die [illegible] Werke der Toreutik, womit das Gußwerk geschmückt

[illegible] Observ. ad Plin. XXXIV, 19, 1., ein Programm [illegible] 1824. Sillig C. A. p. 344. vgl. p. 288. Comm. de [illegible]

[illegible] Tempel der Athena Areia war nach der umständ- [illegible] Plutarchs aus der Platäischen Beute (Aristid. 20.), [illegible] Zeit des Werks aber wenig bestimmt wird. Ueber die [illegible] Paus. I, 28. 2. Lukian Imagg. 6. Plin. XXXIV, [illegible] Or. XXI, 4. [vgl. Preller in Gerhards Archäol. [illegible] 1834.]

3. Der Platz der Promachos wird durch Paus. I, 28, vgl. mit Herod. V, 77., bestimmt; hier zeigt sie auch die Mün (Leake Topogr. Vignette. Mionnet Suppl. III. pl. 18. Bröndst Reise II. Vign. 37.). Sie hob den Schild (ἀνέχει τὴν ἀσπίδα) u faßte den Speer (οἷον τοῖς ἐπιοῦσιν ἐνίστασθαι μέλλουσα, Zosim V, 6, 2.). Die Höhe der Statue, ohne die Basis, war wohl üb 50 Fuß, aber unter 60., wie man aus Strab. VI, p. 278. schließ kann. Ueber die Zeit des Werkes Comm. de Phidia I, 9. 10.

1 117. Auch Phidias Anhänger, besonders der dem Me ster innig ergebne Agorakritos und der unabhängiger seinem Lehrer auch widerstrebende Alkamenes, wandte 2 ihre Kunst am meisten auf Götterbilder. Eine voll Blüthe der Schönheit, vereinigt mit einer milden ruhige Hoheit in den Zügen, charakterisirte ohne Zweifel die gött lichen Frauenbilder, welche sie im Wetteifer mit einander ver fertigten: die Aphrodite in den Gärten, von Alkamenes und die entsprechende Statue des Agorakritos, aus Parischen Marmor, die, des Preises verlustig, mit hinzugefügten At tributen, als Nemesis in Rhamnus consecrirt wurde.

2. Vgl. außer Andern Zoëga's Abhandlungen S. 56. 62. Wel cker ebd. S. 417. De Phidia I, 20. Sillig p. 26 sqq. — Alka menes sinnreich gebildeter Hephästos. Sillig p. 32.

1 118. Jetzt existiren als Werke dieser ersten aller Kunst schulen noch die architektonischen Sculpturen, womit sie die Tempel Athens, ohne Zweifel unter Phidias unmit 2 telbarer Aufsicht und Leitung, ausgeschmückt hat. Erhalten hat sich erstens Einiges von den achtzehn sculpturirten Meto pen nebst dem Friese der schmalen Seiten der Cella vom Theseus-Tempel, dessen Styl offenbar der Phidiassische Schule angehört; zweitens eine bedeutende Anzahl von de sämmtlich mit Hautrelief geschmückten Metopen des Parthe non, so wie ein großer Theil des Frieses von der Cella zugleich einige colossale Figuren und eine Masse von Bruch stücken von den beiden Giebeln desselben Tempels; an wel chen Giebelstatuen der Meister selbst am meisten Hand ange 3 legt zu haben scheint. In allen diesen Werken erscheint im Ganzen derselbe Geist der Kunst; nur daß bei den Metopen bisweilen Künstler der ältern Schule, welche noch immer fortbestand (§. 112. Anm. 1.), gebraucht worden zu sei

n, deren Arbeit minder rund und fließend ist, und daß
m Friese die gleichmäßige Füllung des Raums, welche
hitektonische Decoration forderte, so wie das Gesetz der
netrie und Eurhythmie, das Streben nach Natur und
heit in manchen Punkten bedingte. Abgesehn davon, 4
i wir überall eine Wahrheit in der Nachahmung der
r, welche, ohne Wesentliches (wie die von der Anstren-
schwellenden Adern) zu unterdrücken, ohne sich irgend
der Natur losreißen zu wollen, den höchsten Adel und
inste Schönheit erreicht; ein Feuer und eine Lebendig-
er Bewegung, wo sie die Sache fordert, und eine Be-
keit und Bequemlichkeit der Ruhe, wo diese, wie be-
s bei Göttern, angemessen erschien; die größte Natür-
t und Leichtigkeit in der Behandlung der Gewänder,
icht Regelmäßigkeit und eine gewisse Steifheit grade er-
lich ist, ein lichtvolles Hervorheben der Hauptvorstellung
eine Fülle sinnreich erfundner Motive in untergeordne-
Gruppen; endlich eine natürliche Würde und Anmuth
t mit edler Einfalt und Unbefangenheit, ohne alles
en nach Lockung der Sinne, glänzendem Effekt und
rhebung der eignen Meisterhaftigkeit, welche die besten
, nicht blos der Kunst, sondern des Griechischen Lebens
upt charakterisirt.

. Theseion. Die Statuen, die im O. Giebel standen, sind
nden. Roß Θησεῖον p. 26. [Not. 63. behauptet, daß in
Giebeln 6 oder 7 Statuen standen; Ulrichs stellte die im hin-
Abrede, indem keine Spuren der Aufstellung im Giebelfeld
In den zehn Metopen gegen O. Thaten des Herakles; in den
enden gegen N. u. S. des Theseus. Im Friese vorn ein
f unter der Leitung von Göttern, als Kampf des Theseus
Pallantiden erklärt, Hyperbor. Römische Studien I. S. 276.
ntomachie nach Dodwell Trav. I. p. 362.; nach Ulrichs
t. XIII. p. 74. die Herakliden vertheidigt von Theseus ge-
Eurystheus, was K. F. Hermann Götting. Anz. 1843.
bestreitet, E. Curtius in Gerhards Arch. Zeit. 1843.
ätigt, O. Jahn Jen. L. Z. 1843. S. 1167 „nicht
gleich'n" will.]; hinten die Kentauromachie. Alles gleich
d großartig. Gypsabgüsse im Britischen Museum (R. XIV,
Stuart III. ch. 1. Dodwell Tour I. p. 362., nebst
bassirilievi tv. 5. D. A. K. Tf. 20—22.

. Metopen, gegen 4 F. hoch, der Vorsprung

der Figuren bis 10 Zoll. Im Ganzen waren 92 Tafeln; 15
der Südseite sind jetzt im Brit. Museum, 1 im Louvre (Clarac
147.), Bruchstücke in Copenhagen (Bröndsted Voy. en Grèce
pl. 43.); 32 von der Südseite sind von Carrey auf Befehl des
Nointel 1674 (vgl. §. 109, 2.) gezeichnet (bei Bröndsted mitgethe
einige bei Stuart II. ch. 1. pl. 10—12. IV. ch. 4. pl. 28—34.
im Museum Worsleyanum II. ch. 5. Nachrichten von andern in
neuen Ausgabe Stuart's, und in Leake's Topography ch. 8. p. 2
Darnach sieht man, daß an der vordern, oder östlichen, Seite be
ders Pallas als Gigantenkämpferin und andre Götterkämpfe (auch
um den Dreifuß) vorgestellt waren, an der südlichen in der M
Scenen aus der ältern Attischen Mythologie, gegen die beiden E
hin die Kentauromachie (dieser gehört Alles besser Erhaltene an),
der nördlichen unter andern der Amazonenkampf, an der westlichen
wechselnd Kämpfe von Reutern, und zu Fuß, wahrscheinlich geschi
lichen Inhalts. Vgl. Stuart's Alterth. Athens, in der Deuts
Ausg. II. S. 658.

b. Fries der Cella, 3⅓ Fuß hoch, 528 lang (wo
an 456 noch genauer bekannt). Davon sind 53 Platten, außer
Gypsabgüssen der ganzen Westseite, im Brit. Museum, 1 im Lou
n. 82. (Clarac pl. 211.); 4 sind kürzlich (nebst einem Stück Meto
in Athen ausgegraben worden, s. Hall. ALZ. 1833. Intell. 7
Vieles geben die in Paris aufbewahrten, noch nicht edirten, Car
schen Zeichnungen, Stuart II. pl. 13—30. IV. pl. 6—28. und
M. Worsleyanum. Vgl. die Uebersicht im Deutschen Stuart
S. 667. D. A. K. Tf. 23—25. Drei aufgefundene Friesstücke
Kunstbl. 1835. N. 8., a) Gefäßträger, b) Wagenführer (aus
Tafel b. Stuart II, 1, 18.), c) drei Männer und zwei Kühe; fe
drei der zwölf sitzenden Gottheiten (Poseidon, Theseus und Agrau
nach Visconti) Kunstbl. 1836. N. 60., vgl. Forchhammer im Arch
Intell. Bl. 1833. N. 14. Bull. 1833. p. 89. 137. 1835. p. 1
—20. — Das Ganze stellt die Panathenaische Pompa dar.
der W. Seite sah man die Vorbereitungen des Reuterzugs; dann
und N. in der ersten Hälfte die Reuter Athens in Gliedern gallo
rend (ἐπιραβδοφοροῦντας); hierauf die Theilnehmer des auf den
zug folgenden Wagenkampfes, in der lebhaften Bewegung der
und abspringenden Apobaten (s. den Deutschen Stuart II. S. 68
neben ihnen Kampfgöttinnen als Wagenlenkerinnen; weiter alsdann
S. die Greise und Greisinnen der Stadt, in N. Chöre nebst Auli
und Kitharisten, Askophoren, Skaphephoren, Hydriaphoren; am mei
vorn auf beiden Seiten die Opferkühe nebst ihren Begleitern. Auf
O. Seite sitzen, von Jungfrauen, welche die Weihgeschenke brin
und den ordnenden Magistraten umgeben, 12 Götter (Zeus,
nebst Iris oder Hebe, Hephästos [§. 366, 5.], Demeter, die Ana
Hygieia, Asklepios, Poseidon, Erechtheus?, Peitho, Aphrodite
Eros nach dem Vf.), zwischen denen die Priesterin der Pallas Po

... zwei Erſephoren und der Prieſter des Poſeidon Erechtheus, der ... den Peplos einem Knaben übergiebt, die Mittelgruppe einnehmen. — ... den Gewändern und Haaren ſind Spuren von Farbe und Gold; ... Zügel, Stäbe und dgl. waren aus Metall, wie auch im Giebel- ... das Gorgoneion und die Schlangen an der Aegis der Pallas, ... Andres.

... c. Giebelſtatuen. (Höhe des Giebels 11½ F.; Breite ... Tiefe des untern Kranzes 2 F. 11⅓ Z.) Das Brit. Muſ. ... vom O. Giebel 9 Figuren, vom W. Giebel 1 Figur und 5 be- ... Bruchſtücke, abgebildet in: Marbles of the Brit. M. P. vi.; ... Zeichnung (Stuart iv. ch. 4. pl. 1—5.) giebt den W. Gie- ... vollſtändig, vom öſtlichen 1 Figur (die Nike) weniger als im ... Muſ. iſt. D. A. K. Tf. 26. 27. [Bei den durch L. Roß ge- ... Ausgrabungen ſind mehrere Bruchſtücke zum Vorſchein gekom- ... Ein Kopf aus Venedig, jetzt in Paris, Kunſtbl. 1824. S. 92. ... Das akad. Muſ. in Bonn S. 86., als neue Entdeckung in ... archéol. 1845. p. 832. vgl. 1846. p. 335.] Im Oſten ... erſte Erſcheinung der Athena unter den Göttern (wie im Homer. ... 28. σέβας δ' ἔχε πάντας ὁρῶντας ἀθανάτους — στῆσεν ... Ὑπερίονος ἀγλαὸς υἱὸς ἵππους ὠκύποδας δηρὸν χρόνον); im ... W... beſiegt Pallas, um Athens Schutzherrſchaft ſtreitend, den ... dadurch, daß ſie die von ihm geſchaffnen Roſſe den Erich- ... anjochen lehrt. So nach der Erklärung des Verf. de Phidia ... iii. Andre davon verſchiedene geben Viſconti, Leake, Q. de ... Mon. restitués T. i. p. 1. Bröndſted Voy. en Grèce ii. ... Cockerell in: Marbles of the Brit. Mus. P. vi. Vgl. Reu- ... Classical Journal N. 53. 56. Antiquiteiten, een oud- ... Tijdschrift ii, i. S. 1. ii. S. 55., und Millingen ... Inst. iv. p. 197. [Nach Gerhard Drei Vorleſ. Berlin 1844. ... der Athene aus dem Haupt des Zeus, nach Welcker in ... Schmitz Classical Mus. L. 1845. vi. p. 367—404. die ... Göttin, die unmittelbar erwachſen iſt, unter den Göttern ... mitten und Göttern Attikas zu beiden Seiten; und der ... des ausgeſprochnen Siegs der Athena, die ſich zu ihrem ... wendet, während Poſeidon ſeinen Unmuth ausdrückt, mit den ... übrigen Göttern auf den Seiten.] Im Allgemeinen: Me- ... on the subject of the Earl of Elgin's Pursuits in ... Gr. 1815. Viſconti Deux mémoires sur les ouvrages ... de la collection d'Elgin. 1816. Q. de Quincy Let- ... Canova sur les marbres d'Elgin. 1818. [Die Elgin- ... Bildwerke in Umriſſen nach der Londoner Ausg. (des Stuart) ... Leipz. u. Darmſt. f. mit dem Tempel 51 Tf.]

... dieſe Werke, aber doch in vieler Hinſicht verwandt, ... Energie und Lebhaftigkeit, ſind die Reliefs vom T. ... (§. 109. Anm. 3. vgl. Leake Topogr. p. 193.)

im Brit. Museum. R. xv. u. 257—260., bei Stuart ii. ch. 5. 12. 13., welche zum Theil Kämpfe von Griechen mit Persern, Theil von Griechen unter einander darstellen. [Bei Roß und Sch bert Tf. 11. 12. Brit. Mus. ix. pl. 7—10. p. 30., neue Au nung, der zwischen London und Athen getheilten sehr verstoßnen P ten. Ob Perser oder Amazonen, die in einigen Figuren unverkenn scheinen, auch von Stuart, Visconti und Le Bas anerkannt word und alsdann Scythen, ist wenigstens sehr zweifelhaft.] Die Ein kung des Phidiassischen Styls erkennt man auch in den Sepulcr Reliefs von Athen aus dieser und der nächstfolgenden Zeit. Cla M. de sculpt. pl. 154. 155. (vgl. pl. 152.). D. A. K. Tf. Stackelb. Gräber Tf. 1. 2. Vielleicht wäre hier noch eine Zusamm stellung der sonst zerstreuten Sculpturen an ihrem Platze, die den G der Phidiassischen Schule an sich tragen, deren edle Simplicität, fr Natürlichkeit in den Formen und behagliche Lässigkeit in den Stell gen sie auf den ersten Blick von allen andern unterscheidet. Vorl fig nenne ich hier das berühmte Relief des Wiedersehns der Euryd §. 413. A. 4., das Bruchstück eines Heldenkampfs von einem großen Friese in V. Albani, bei Winck. M. I. i, 62. Zoëga Bas i, 51., vgl. p. 247, und die §. 429. A. 3. erwähnten Darstellun der Uebergabe der Braut; auch das Fragment bei Zoëga ii, 1 welches 1822 sich im Hofe des Louvre befand.

4. Die Alten rühmen an Phidias besonders τὸ μεγαλεῖον τὸ ἀκριβὲς ἅμα, Demetr. de eloc. 14. τὸ σεμνὸν καὶ μεγα τεχνον καὶ ἀξιωματικόν, Dionys. Hal. de Isocr. p. 542.

1 119. Der belebende und von alter Starrheit befrei Einfluß dieser Schule zeigt sich auch in andern Gegen Griechenlands bei der plastischen Ausschmückung der Tem aber auf merkwürdige Weise durch die Richtung und Sin

2 art andrer Individuen und Kunstschulen modificirt. Olympia sind die herrlichen Gruppen in den Giebeln Zeustempels, welche Alkamenes und Päonios von Me arbeiteten, gänzlich verschwunden; dagegen zeigen die R der Metopen am Pronaos und Opisthodomos (vgl. §. 1 ii, 9.), welche die Arbeiten des Herakles darstellten, frische Naturwahrheit und naive Grazie, welche von Fesseln des alten Styls nichts mehr hat, aber auch der Gr artigkeit Phidiassischer Idealbildungen (namentlich in der A

3 fassung des Herakles) noch fern bleibt. Die Reliefs Phigalia lassen in einzelnen Gruppen deutlich Athen Vorbilder erkennen, und zeigen in der Composition eine übertreffliche Erfindungsgabe und höchst lebendige Phant

auf der andern Seite erscheint in ihnen ein weit weniger geläuterter Sinn für Formen, ein Gefallen an übertrieben [illegible]igen Bewegungen und beinahe verrenkten Stellungen, ein [illegible]f der Gewänder mit sonderbar straffen, oder wie vom [illegible] gekräuselten Falten, und auch in der Auffassung des [illegible]standes selbst ein grellerer Charakter, als der Phidias- [illegible] Schule zugeschrieben werden kann. In Sicilien 4 [illegible] wir freilich in den Giganten des Agrigentinischen Zeus- [illegible]s, für architektonische Zwecke, noch in dieser Zeit den [illegible] Styl in aller Strenge festgehalten; aber sowohl die [illegible]stücke aus den Giebelfeldern dieses Heiligthums, als die bei dem südlichsten Tempel der Unterstadt von Se- [illegible] (vgl. §. 109. IV, 24.) gefundenen Metopen zeigen, [illegible]ch hier in den nächsten Jahrzehenden nach dem Wir- [illegible]r Phidiassischen Schule von Athen aus eine freiere und [illegible]llere Behandlung Eingang gefunden hatte.

[illegible] Olympia. Im O. Giebel sah man, von Päonios gear- [illegible], um das Bild des Zeus auf der einen Seite Oenomaos mit [illegible] Frau Sterope, auf der andern Pelops und Hippodameia, dann [illegible]agenlenker, Viergespanne und Wärter der Rosse, zuletzt die [illegible]tter Alpheos und Kladeos in symmetrischer Anordnung; im W. [illegible] von Alkamenes, als Mittelpunkt einer Kentaurenschlacht den [illegible] Peirithoos, welchem Käneus die von Eurytion geraubte Frau [illegible]obern hilft, während Theseus zwei Kentauren als Mädchen- [illegible]ben-Räuber züchtigt. Paus. V, 10, 2. Von den zwölf [illegible] des Herakles aber (in deren Aufzählung bei Paus. V, 10, 2. [illegible]lich Kerberos ausgefallen ist) sind der Kampf mit dem Knos- [illegible]ier, der erlegte und sterbende Löwe, eine Localgöttin (viel- [illegible] Stymphalische Nymphe Metopa), ein Stück von der Hydra [illegible] der zu Boden liegenden Amazone am Opisthodom, Theile [illegible]d, Eber, Geryon am Pronaos nebst mehrern kleinern [illegible] im J. 1829. aufgefunden worden, und jetzt in Paris. [illegible]ausgearbeitet, wurden durch Farben bezeichnet. Expéd. [illegible] la Morée pl. 74—78. Clarac M. d. Sculpt. pl. 195 [illegible] Tf. 30. Vgl. R. Rochette Journ. des Sav. 1831. [illegible] d. Inst. 1832. p. 17. 33. Ann. p. 212. Welcker's [illegible] S. 503. Hall. Encyklop. III, III. S. 243.

[illegible]galia. Der Fries des T. des Apollon Epikurios [illegible]2.), welchen Linckh, von Haller, Cockerell, Foster u. A. [illegible] über den Jonischen Säulen um das Hypäthron; er [illegible]dig erhalten, im Britischen Museum. Er stellt, in [illegible]auren- und Amazonen-Schlacht, zwischen beiden

Apollon und Artemis, als hülfreiche Götter mit einem Hirschgesp herbeieilend, dar. Die Gruppe des Käneus ist wie am Theseion, Raub des Mädchens und Knaben wie in dem Giebel zu Olym behandelt. Bassirilievi della Grecia disegn. da G. M. Wag 1814. Marbles of the Brit. M. P. IV. O. M. Baron von S ckelberg's Apollotempel zu Bassae in Arcadien und die dase ausgegr. Bildwerke. 1828.

4. Agrigent. Ueber die Giganten §. 109. IV, 20.; ihnen haben die Karyatiden vom T. der Athena Polias (§. 109. 4 die feste u. grade Haltung gemein, obgleich sie sonst von einem andern Kunstgeiste beseelt sind. Die Giebelgruppen stellten in O Gigantomachie, in W. Troja's Einnahme dar; die geringen Bruchst davon gehören dem edelsten Style an. Cockerell, Antt. of Ath Suppl. p. 4. frontisp.

Selinus. Stücke von 5 Metopen vom Pronaos u. Posti des dem Meere zunächst gelegenen T., nach den Angaben von A im J. 1831. von dem Herzog Serradifalco und von Villareale vorgezogen, jetzt in Palermo. Aktäon in eine Hirschhaut gehüllt bei Stesichoros), Herakles mit der Amazonen-Königin, Palla Ares [ein Gigant], Apoll u. Daphne (?), [Hera vor Zeus auf Ida nach Il. 14.] glaubt man darin zu erkennen. Die Körper Kalktuf, mit farbigem Anstrich; nur die Extremitäten nach Art Akrolithen (§. 84.) aus Marmor angefügt, doch nur bei Frauen in den Vasengemälden] weiße Extremitäten. Bullet. d. Inst. 1 p. 177. Transact. of the R. Soc. of Litter. II, I, VI. [Se difalco Ant. d. Sicilia II. tav. 30—34.]

---

1 120. Neben dieser Attischen Schule erhebt sich auch Sikyonisch-Argivische (vgl. §. 82.) durch den großen Po 2 kleitos zu ihrem Gipfel. Obschon dieser Meister in nem Colossalbilde der Hera zu Argos nach Einigen die K der Toreutik noch vervollkommnete: so stand er doch im den von Göttern im Allgemeinen dem Phidias bei We 3 nach. Dagegen schwang sich durch ihn die im Pelopo vorwaltende Kunst, Erzstatuen von Athleten zu bilden, vollkommensten Darstellung schöner gymnastischer Figuren vor, an denen zwar keineswegs ein eigenthümlicher Chara vermißt wurde, aber doch die Darstellung der reinsten men und ebenmäßigsten Verhältnisse des jugendlichen K 4 die Hauptsache war. Daher eine seiner Statuen, der D phoros, es sei nun nach der Absicht des Künstlers oder

Urtheil der Nachwelt, ein **Kanon** der Proportionen
menschlichen Körpers wurde, welche im Allgemeinen da-
s noch kürzer und stämmiger waren als später. Ebenso 5
t man ihm (nach Plinius) die Durchführung des Grund-
es bei, den Schwerpunkt des Körpers hauptsächlich auf
einen Fuß zu legen (ut uno crure insisterent signa);
... der so anziehende und bedeutende Gegensatz der tra-
..., gedrängteren, und der getragenen, mehr entwickelten,
... des menschlichen Körpers hervorgeht.

2. Von der **Hera** in dem Heiligthum bei Argos besonders
... II, 17., Maximus Tyr. Diss. 14. p. 260. R., Böttiger An-
... S. 122., Q. de Quincy p. 326. [Seine Nachbildung ist
...er als eine Caricatur.] Vgl. §. 353. Der Kopf der Statue
... spätern Münzen von Argos abgebildet (Millingen Anc. Coins
... 19. Cadalvene Recueil pl. 3, 1. vgl. die *ΗΡΑ ΑΡΓΕΙΑ*
...xandrinischen M. von Nero, Eckhel D. N. IV, p. 53.), er ist
...selben breiten Stephanos (vgl. §. 340.) geschmückt, wie die
...rem Styl dargestellte Hera Olympia auf den M. von Elis, die
...che Hera auf M. von Pandosia und von Kroton (nach Eckhel;
...eris nach Millingen Anc. Coins pl. 2, 8.), auch die Platäi-
...sammengestellt in D. A. K. Tf. 30. *Τὰ Πολυκλείτου ξόανα*
... *κάλλιστα τῶν πάντων* — nach Strab. VIII. p. 372. To-
... sic erudisse, ut Phidias aperuisse (iudicatur) Plin.
... 19, 2. [Vorhergeht von Phidias primusque artem toreu-
... aperuisse atque demonstrasse merito iudicatur, an beiden
... in deutlicher Beziehung auf ihre Erzstatuen, so wie noch ein-
... toreutice der Malerei gegenübergestellt ist, XXXV, 36, 8.,
...tliche plastice oder als Plastik, Sculptur überhaupt. Daß
... die Bildnerei in Bronze überhaupt verstehe, bemerkt Schnei-
... Wörterbuch: wie denn dessen Ausdruck an Seltsamkeiten,
...en und zufälligen Ungenauigkeiten aller Art leidet.] (Da-
... Quintil. Phidias in ebore longe citra aemulum). Vgl.
...einen die Urtheile Cic. Brut. 18. Quintil. XII, 10. Schorn
... S. 282. Meyer Geschichte I. S. 69.

... Diadumenum fecit molliter puerum (eine ähnliche Statue
... Farnese, Winckelm. W. VI. Tf. 2. Gerhard Ant. Bildw.
... Doryphorum viriliter puerum [Gegenstücke mit Bezug auf
... Welcker Kl. Schr. II. S. 482.] — destringentem se
...) et nudum talo incessentem (d. h. *παγκρατιαστὴν*
...ra, s. Jacobs ad Philostr. p. 435.), duosque pueros
... talis ludentes (*ἀστραγαλίζοντας*). Plin. a. O. Sillig
... sqq.

... **Kanon** Plin. a. O. (Doryphorum, quem et canona

artifices vocant), Cic. Brut. 86. Orat. 2. Quintil. v, 12. Luk. de salt. 75. Hirt Abh. der Berl. Akad. 1814. Hist. Cl. S. 1 [Thiersch Ep. S. 357. beseitigt die Emendation quem et f. et que Als eine Schrift nur bei Galen περὶ τῶν καθ' Ἱπποκράτην Πλάτ. iv, 3. T. v. p. 449. Kühn, u. sonst. Quadrata (τετρ γωνα) Polycl. signa esse tradit Varro et paene ad unum exe plum, Plin. Genaueres §. 332. [vgl. §. 130, 2.]

1 121. Mit diesem Charakter des Polykleitos stimmt sehr wohl überein, daß er in einem Künstler-Wettkampfe Ephesos mit seiner Amazone den Phidias, Ktesila
2 Phradmon und Kydon überwand. Phidias an eine La gestützte Amazone ist in der zum Sprunge sich bereitend im Vatican, Ktesilaos verwundete in einer Capitolinisch Statue wieder erkannt worden; die Polykletische müssen uns darnach als das Höchste in der Darstellung dieser b
3 henden und kräftig ausgebildeten Frauengestalten denken. A war Polykleitos wie Ktesilaos schon in Porträtstatuen a gezeichnet; jener bildete den Artemon Periphoretos, dieser Perikles Olympios.

2. Ueber die Amazone des Vatican (Raccolta 1 Piranesi Stat. 37. M. Franç. iii, 14. Bouill. ii, 10.; eine eben schöne ist im Capitol, andre Copieen desselben Originals häufig), Vers. de Myrina Amazone, in Commentat. Soc. Gott. rec. p. 59. D. A. K. Tf. 31. vgl. Gerhard Bullet. d. Inst. 18 p. 30. 273. Beschr. Roms i. S. 94. Hirt Gesch. der Kunst S. 1 [Das akad. Mus. zu Bonn 1841. S. 63 ff.] Ueber die verw dete Amazone (im Capitol M. Cap. iii. t. 46.; im Louvre n. 2 Bouill. ii, 11.; im Vatican Gerhard Beschr. Roms S. 95.) f. Herausg. Winckelm. iv. S. 356. vi. S. 103. Meyer Gesch. S. Anm. 78. Von einer schönen, aber fragmentirten, Statue derse Art, nur in etwas härtlichem Style, auf dem Schlosse zu Wö Hirt a. O. S. 160. Ein Torso im K. K. Antiken-Cabinet zu W unter Menschengröße, ist dadurch sehr merkwürdig, daß in den sch fen Zügen des links geneigten Kopfs, in den drahtartig angele Haaren um die Stirn, in dem steifgefalteten Ober- und Untergew (das letztre bedeckt auch die rechte Brust) das Amazonen-Ideal er ten ist, wie es die Künstler-Generation vor Phidias und Ktesil bereits ausgebildet hatte.

3. Artemon Periphoretos war der Maschinenbauer des Peri im Kriege gegen Samos (Ol. 84, 4.); das angeblich Anakreonti Gedicht (Mehlhorn Anacr. p. 224.) auf ihn ohne Zweifel spä Ursprungs. [Das Gedicht ist sicher ächt und der Artemon περιφό

ros; als Zeitgenoß des Anakreon und ein Weichling von dem Maschi-
nenbauer Artemon zu unterscheiden; der A. Periphoretos des Polyklet
war ein Gegenstück des Herakles Ageter; wie im Rhein. Mus. III, 1.
S. 155 ff. worauf der Verf. am Rande selbst verwiesen hat, gezeigt
ist.] Die Statuen des Artemon und Perikles erwähnt Plin. Von
der Sosandra §. 112. Kolotes, Phidias Schüler, bildet nach einer
auffallenden Angabe des Plin. philosophos. Styppax bildet (zum
Scherz) einen Sklaven des Perikles als σπλαγχνόπτης, den Plin. mit
dem Arbeiter des Mnesikles (Plut. Perikl. 13.) verwechselt zu haben
scheint.

---

122. Noch körperlicher äußert sich die Kunst in My- 1
ron dem Eleuthereer (einem halben Böoter), den seine In-
dividualität besonders dahin führte, kräftiges Naturleben in
der ausgedehntesten Mannigfaltigkeit der Erscheinungen mit
der größten Wahrheit und Naivetät aufzufassen (primus hic
multiplicasse veritatem videtur). Seine Kuh, sein Hund, 2
sein Seeungeheuer waren höchst lebensvolle Darstellungen 3
der Thierwelt; aus derselben Richtung gingen sein Do-
lichodrom Ladas, der in der höchsten und letzten Anspannung
dargestellt war, sein Diskobol, der im Moment des Abschleu-
derns aufgefaßt war, und durch zahlreiche Nachbildungen sei-
nen Ruhm beweist, seine Pentathlen und Pankratiasten her-
vor. Von mythischen Gestalten sagte ihm besonders Hera-
kles zu, den er nebst der Athena und dem Zeus in einer
kolossalen Gruppe für Samos bildete. Doch blieb er in der 5
alterthümlichen, regungslosen Bildung des Gesichts, und in
der [illegible] Arbeit der Haare auf der Stufe der frühern Erz-
gießer (der Aegineten besonders) stehn, von denen er sich
[illegible] weniger unterschied, als Polyklet und Phidias.

1. Ueber Myron Böttiger Andeut. S. 144. Sillig C. A.
Myron qui paene hominum animas ferarumque aere
[illegible], Petron 88. Steht nicht im Widerspruch mit: corpo-
rum curiosus, animi sensus non expressisse videtur, Plin.
[illegible], 8. [Statius Silv. IV, 6, 25, quae docto multum vi-
gilata Myroni Aera, von Sillig übersehn, mit Ovids operosus zu-
sammen.]

2. Ueber die durch Epigramme (Anthol. Auson.) berühmte Kuh,
mit Eutern nach Tzetz. Chil. VIII, 194., s. Göthe Kunst
u. Alt. II. p. 1. (Doch kann es aus mehrern Gründen nicht

die auf den Münzen von Epidamnos sein). Vier andre Kühe bei Myron, Properz II, 31, 7.

3. Von dem Ladas Anthol. Pal. T. II. p. 640. Plan. n. 53. 54. Ueber zwei Erzfiguren in Neapel als Nachbildungen(?) Schorn's Kunstblatt 1826. N. 45. vgl. M. Borb. v. 54. Der Diskobol ein distortum et elaboratum signum, Quintil. II, 13. Eine Copie beschreibt genau Lukian Philops. 18. τὸν ἐπικεκυφότα κατὰ τὸ σχῆμα τῆς ἀφέσεως, ἀπεστραμμένον εἰς τὴν δισκοφόρον, ἠρέμα ὀκλάζοντα τῷ ἑτέρῳ, ἐοικότα ξυναναστησομένῳ μετὰ τῆς βολῆς. Sonst über den Akt des Wurfes Ovid M. x, 177. Ibis 587. Stat. Theb. VI, 680. vgl. Welcker ad Philostr. p. 352. Nachbildungen in Statuen: M. Capit. III, 69.; M. Franç. I, 20. Bouill. II, 1[illegible] (im Vatican aus Hadrian's Villa); Piranesi Stat. 6. Guattani M. I. 1784. Febr. p. IX. (in Villa Massimi) [jetzt im Pallast Massimi alle Colonne, weit das schönste Exemplar und eine der ersten Statuen der Welt]; Specimens pl. 29. (im Brit. Museum); und in Gemmen: M. PioCl. I. t. agg. A. n. 6. D. A. K. Tf. 32. Vgl. Franc. Cancellieri del Discobolo scoperto nella Villa Palombara. R. 1806. Welcker's Zeitschr. I. S. 267. Amalthea III. S. 24[illegible] [Meyer in den Propyl. II, 1. S. 35. Wagner im Kunstbl. 18[illegible] N. 54. Nachgebildet ist die Figur nicht blos in dem Philostratischen Gemälde, auch in einem Relief mit Kampfspielen durch Kinder dargestellt M. du Louvre pl. 187. n. 455. Zu den bekannten Wiederholungen der Statue kommt eine in Turin, wozu Millin Voy. en Piémont eine in Neapel nennt, u. eine im Vatican Beschr. Roms II, [illegible] S. 242. N. 10.]

4. Plin. a. O. Cic. Verr. IV, 3, 5. Strabon XIV, 637 [illegible]

5. Ueber die Arbeit der Haare s. Plin. u. vgl. die Bemerkung der Herausg. Winckelm. VI. S. 113. über zwei Copieen des Diskobol. — Myron arbeitet auch Schalen u. dgl. (Martial VI, 92. VIII, 51.), wie Polykleitos, u. Myron's Sohn Lykios (Λυκιουργῆ?).

1 123. Als Abweichungen von dem herrschenden Geist und Sinne erscheinen die Bestrebungen des **Kallimachos** und **Demetrios**. Ein sich nie genugthuender Fleiß zeichnete Kallimachos Werke aus, aber verdarb sie auch, und verdiente ihm den Beinamen Katatexitechnos, weil seine Kunst im feinen Ausführen kleinlicher Einzelheiten gleichsam zusammenschwinde.
2 Demetrios dagegen, der Athener, war der erste, der in Nachbildungen von Individuen, besonders ältern Leuten, eine Treue erstrebte, welche auch das Zufällige, in Darstellung des Charakters Unwesentliche und Unschöne, getreu wiedergab.
3 — Unter den Künstlern, welche sich **gegen**

Ende (wie Naukydes) und nach dem Ende des Pelop. Krieges (wie Dädalos) auszeichneten, scheint, auch wenn sie nicht selbst Schüler des Polyklet waren, doch besonders der Polykletische Geist fortgelebt zu haben. Der Erzguß herrscht noch immer vor; gymnastische Figuren, Athleten- und Ehrenstatuen, beschäftigen die Künstler am meisten.

1. Ueber Kallimachos s. Sillig C. A. p. 127. und Völkel's Nachlaß S. 121. Ueber κατατηξίτεχνος vgl. auch ebd. S. 152. Der häufige Gebrauch des Bohrers, dessen erste Anwendung auf Marmor ihm zugeschrieben wird (vgl. §. 56. Anm. 2.), das Korinthische Capitäl (§. 108.), der zierliche Lychnos der Pallas Polias (wohl nach Ol. 92. gearbeitet), die saltantes Lacaenae, emendatum opus, sed quo gratiam omnem diligentia abstulerit, stimmen sehr gut mit dem Beinamen überein.

2. Dem. nimius in veritate, Quintil. XII, 10. Sein Peli- von Korinth (vgl. Thuk. I, 28.) war προγάστωρ, φαλαντίας, -μνος τὴν ἀναβολὴν, ἠνεμωμένος τοῦ πώγωνος τὰς τρίχας, ἐπίσημος τὰς φλέβας, αὐτοανθρώπῳ ὅμοιος, nach Lukian Phi- 18., wo Dem. ἀνθρωποποιός heißt. Ein signum Corin- ganz derselben Kunstart beschreibt Plin. Epist. III, 6.

3. S. besonders die Nachrichten über die Weihgeschenke der Lakedämonier von Aegospotamoi (die meerblauen Nauarchen) Paus. X, 9. Plut. Lysander 18. de Pyth. orac. 2. Vgl. Paus. VI, 2, 4. Die ikonische Statue Lysanders von Marmor in Delphi Plut. Lys. 1.

---

b. Die Zeit des Praxiteles und Lysippos.

124. Nach dem Peloponnesischen Kriege erhebt sich zu Athen und in der Umgegend eine neue, mit der vorigen durch -nachweisbare Succession zusammenhängende Kunstschule, -kunstweise in gleichem Maaße dem Geiste des neuatti-schens entspricht, wie die Phidiassische dem Charakter -n (§. 103.). Besonders waren es Skopas, von -einer Athen stammverwandten und damals auch -nen Insel, gebürtig, und Praxiteles, aus Athen -ch welche die Kunst zuerst die der damaligen Stim- Gemüther zusagende Neigung zu aufgeregteren -en Empfindungen erhält, welche indeß bei diesen -f mit einer edlen und großartigen Auffassung -de aufs schönste vereinigt war. 1 2

1. Bildende Künstler der Zeit: Mentor, Toreut, zwischen Ol. 90. (er ahmt Therikleische Becher in Silber nach) und 106. (wo Werke von ihm im Ephesischen Artemision untergehn). Kleon von Sikyon, Antiphanes Schüler, 98—102. **Skopas**, der Parier, wahrscheinlich Sohn Aristanders (§. 112. Böckh C. I. 2285 b.), Architekt, Bildhauer u. Erzg. 97—107. **Polykles** von Athen, Stadieus Schüler (?), Erzg. 102. Damokritos von Sikyon, Schüler Pison's, Erzg. 102. Pausanias von Apollonia, Erzg. g. 102. Samolas aus Arkadien, Erzg. geg. 102. Eukleides von Athen, Bildh. geg. 102. (?). **Leochares** von Athen, Erzg. und Bildh. 102—111. (Gegen 104. war er nach dem Ps. Platon. Brief XIII. p. 361. ein junger und trefflicher Bildner). Hypatodoros (Hekatodoros) und Aristogeiton von Theben, Erzg. 102. Sostratos, Erzg. 102—114. Damophon aus Messenien, Erzg. 103 ff. Xenophon von Athen, Erzg. 103. Kallistonikos von Theben, Erzg. 103. **Strongylion**, Erzg. g. 103 (?). Olympiosthenes, Erzg. geg. 103 (?). **Euphranor**, der Isthmier, Mahler, Bildh., Erzg. u. Toreut 104—110. **Praxiteles** von Athen (C. I. 1604. Opera eius sunt Athenis in Ceramico, Plin. N. H. XXXVI, 4, 5.), Bildh. u. Erzg. 104—110. Echion [oder Aëtion], Erzg. und Mahler, 107. Therimachos, Erzg. u. Mahler, 107. **Timotheos**, Bildh. u. Erzg. 107. Pythis, Bildh. 107. **Bryaxis** von Athen, Bildh. u. Erzg. 107—119. Herodotos von Olynth, g. 108. Hippias, Erzg. 110. **Lysippos** von Sikyon, Erzg. 103—114. (zu Paus. VI, 4. vgl. Corsini Diss. Agon. p. 125.), nach Athen. XI. p. 784. noch 116, 1 (?). Lysistratos, Lysippos Bruder, von Sikyon, Plastes 114. **Silanion** von Athen, ein Autodidakt. Sthenis, Euphronides, Jon, Apollodoros, Erzgießer 114. Amphistratos, Bildh. 114. Hippias, Erzg. 114. (zu schließen aus Paus. VI, 13, 3.). Menestratos, Bildh. um 114 (?). Chäreas, Erzg. g. 114. Philon, Antipatros Sohn (?), Erzg. 114. Pamphilos, Praxiteles Schüler, 114. Kephissodotos (oder -doros) u. Timarchos, Praxiteles Söhne, Erzg. 114—120.

1 125. **Skopas**, besonders Arbeiter in Marmor (dem Produkt seiner Heimat), dessen milderes Licht ihm für die Gegenstände seiner Kunst ohne Zweifel geeigneter schien als das strengere Erz, entlehnt seine liebsten Gegenstände aus 2 dem Kreise des Dionysos und der Aphrodite. In **jenem** Kreise war er sicher einer der ersten, welcher den Bacchischen Enthusiasmus in völlig freier, fesselloser Gestalt zeigte (vgl. 3 §. 96. Anm. 21.); seine Meisterschaft in **diesem** beweist unter andern die Zusammenstellung der durch geringe Nüancen unterschiedenen Wesen: Eros, Himeros und Pothos, in 4 einer Statuengruppe. Das Apollonideal verdankt ihm die anmuthigere und lebensvollere Form des Pythischen Kithar

den; er schuf sie, indem er der in der Kunst früher herkömmlichen Figur (§. 96. Anm. 17.) mehr Ausdruck von Schwung und Begeisterung verlieh. Eins seiner herrlichsten Werke war die Gruppe der Meergottheiten, welche den Achilleus nach der Insel Leuke führen: ein Gegenstand, in dem göttliche Würde, weiche Anmuth, Heldengröße, trotzige Gewalt und üppige Fülle eines naturkräftigen Lebens zu so wunderbarer Harmonie vereinigt sind, daß auch schon der Versuch, die Gruppe im Geiste der alten Kunst uns vorzustellen und auszudenken, uns mit dem innigsten Wohlgefallen erfüllen muß. Es ist sehr wahrscheinlich, daß durch Skopas zuerst der dem Bacchischen Kreise eigene Charakter der Formen und Bewegungen auf die Darstellung der Wesen des Meers übertragen wurde, wonach die Tritonen sich als Satyrn, die Nereiden als Mänaden der See gestalten, und der ganze Zug wie von innrer Lebensfülle beseeligt und berauscht erscheint (vgl. §. 402.). 5 6

2. Dionysos zu Knidos von Marmor, Plin. xxxvi, 4, 5. Eine [illegible] mit flatterndem Haar als *χιμαιροφόνος*, aus Parischem Marmor, Kallistratos 2. Anthol. Pal. ix, 774. u. Plan. iv, 60. (App. [illegible] 642.), wahrscheinlich die auf dem Relief bei Zoëga Bassir. ii. [illegible], die auch auf den Reliefs ebd. 83. 106., auf der Vase des [illegible] (Bouill. iii, 79.), bei Gr. Landsdown und im Brit. Museum (R. vi. n. 17*) wiederkehrt. Panisk, Cic. de divin. i, 13.

3. Zu Rom eine unbekleidete Venus Praxiteliam illam antecedens (der Zeit nach?) Plin. xxxvi, 4, 7. Venus, Pothos (und [illegible]?) zu Samothrake, Plin. ebd. Eros, Himeros, Pothos zu [illegible], Paus. i, 43, 6. Skopas eherne Aphrodite Pandemos [illegible] auf einem Bocke sitzend, macht einen merkwürdigen Gegen[satz zu] Phidias benachbarte Urania mit der Schildkröte, Paus. vi, [illegible] Chametaerae?

[illegible] Der Apollon des Skopas war nach Plin. die Hauptstatue [illegible], durch den Augustus seinem Schutzgott für den Sieg von [Acti]um, und erscheint daher auf Römischen Münzen seit Augu[stus mit] beiderlei Beischrift: Ap. Actius u. Palatinus. S. Eckhel [illegible] p. 94. 107. vii. p. 124. vgl. Tacit. Ann. xiv, 14. [illegible] 25. (nebst Patinus Anm.). Diesen beschreibt Properz [illegible] Inter matrem (von Praxiteles, Plin.) deus ipse inter[illegible] (von Timotheos, Plin.) Pythius in longa carmina [illegible]. Eine Copie dieses Palat. Apollon ist der mit den [illegible] Villa des Cassius aufgefundene Vaticanische, s. M.

PioCl. I. tv. 16. (vgl. Visconti p. 29., welcher indeß Timarchides Statue, Plin. XXXVI, 4, 10., für das Original halten möchte) M. Franç. I. pl. 5. Bouill. I. pl. 33.

5. Sed in maxima dignatione, Cn. Domitii delubro in Circo Flaminio, Neptunus ipse et Thetis atque Achilles, Nereides supra delphinas et cete et hippocampos sedentes. Item Tritones, chorusque Phorci et pristes ac multa alia marina omnia eiusdem manus, praeclarum opus etiamsi totius vitae fuisset. Plin. Ueber den Mythus des Bildwerks besonders v. Köhler Mém. sur les Iles et la Course d'Achille. Pétersb. 1827. Sect. 1.

1 126. Ob die Gruppe der Niobe (welche in Rom sich im Tempel des Apollo Sosianus befand) von Skopas oder Praxiteles sei, wußten die Römischen Kunstkenner, wie 2 bei einigen andern Marmorwerken, nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall zeugt die Gruppe für eine Kunst, welche gern ergreifende und erschütternde Gegenstände darstellt, aber diese zugleich mit der Mäßigung und edlen Zurückhaltung behandelt, wie sie der Sinn der Hellenen in den besten Zeiten 3 forderte. Der Künstler bietet Alles auf, um unser Gemüth für die von den Göttern gestrafte, getroffne Familie zu gewinnen; die edlen und großartigen Formen der Gesichter, in denen die Familienverwandtschaft sich ausspricht, erscheinen nirgends durch körperlichen Schmerz und Furcht vor der drohenden Gefahr widrig verzogen; das Angesicht der Mutter, der Gipfel der ganzen Darstellung, drückt die Verzweifelung der 4 Mutterliebe in der reinsten und höchsten Gestalt, aus. Das Urtheil über die Composition und die Motive, welche die Gruppe in ihren Theilen belebten und zusammenhielten, ist durch den Zustand, in dem sie auf uns gekommen, sehr er- 5 schwert. Doch liegt so viel am Tage, daß außer der Mutter auch unter den übrigen Figuren mehrere zu kleineren Gruppen vereinigt waren, in denen das Bemühen Andre zu schützen und ihnen zu helfen, die Reihe der Fliehenden und sich Rettenden auf eine für Auge und Gemüth gleich wohlthätige Weise unterbrachen.

1. Par haesitatio est in templo Apollinis Sosiani, Nioben cum liberis morientem (oder Niobae liberos morientes) Scopas an Praxiteles fecerit, Plin. XXXVI, 4, 8. Die Epigramme (Anthol. Pal. App. II. p. 664. Plan. IV, 129. Auson. Epit. Her. 28.) stimmen für Praxiteles. Der T. des Ap. Sosianus war wahrschein-

lich von C. Sosius, der unter Antonius in Syrien stand, gegründet werden (vgl. Dio Cass. XLIX, 22. mit Plin. XIII, 11.). [Wagner S. 296.] Ueber die Aufstellung in einem Giebel (nach Bartholdy's Idee) s. Guattani Memorie enciclop. 1817. p. 77. u. Le statue della favola di Niobe sit. nella prima loro disposizione, da C. R. Cockerell. F. 1818., auch (Zannoni) Galeria di Firenze, Stat. P. II. tv. 76. [Wagner bestreitet,] Thiersch bezweifelt sie, aber giebt doch die dreieckige Form und bilaterale Anordnung der Gruppe zu. [Die dreieckige Form nicht, S. 369. vgl. 273.]

4. Zu der Florentinischen Gruppe (1583. bei dem Thor S. Giovanni in Rom gefunden) sind viele ungehörige Figuren hinzu gekommen (ein Diskobol, eine Psyche, eine Musenfigur, eine Nymphe, ein Pferd). Auch die Gruppe jugendlicher Pankratiasten, obwohl daselbst gefunden, fügt sich nicht wohl in das Ganze ein, sondern scheint nach dem Symplegma von Kephissodotos, Praxiteles Sohn, gearbeitet zu sein (digitis verius corpori quam marmori impressis Plin.). [?] Aber auch die übrigen Statuen sind von ungleichem Werth, selbst von verschiednem Marmor. Von den in Florenz befindlichen Niobiden [illegible] außer der Mutter mit der jüngsten Tochter zehn Figuren für [illegible] zu halten, und (nach Thorwaldsen's Bemerkung) der sog. Narciß (Galeria tv. 74.) dazuzufügen sein. Ob die Florentinischen Figuren die im Alterthum berühmten sind, ist noch sehr zweifelhaft, da die Behandlung der Körper, obwohl im Allgemeinen vortrefflich u. [illegible]artig, doch nicht die durchgängige Vollendung und die lebendige [illegible] zeigt, wie die Werke des Griechischen Meißels aus der besten [illegible]. — Der lebendige Hauch Griechischer Kunst ist dagegen in dem [illegible] Ilioneus in der Glyptothek zu München (n. 125.) unverkennbar; [illegible] Skopas würdig, kann er indeß aus der Verbindung mit den [illegible]den keine ganz befriedigende Erläuterung erhalten. Vgl. Kunst= [illegible] 1828. N. 45. Die sog. Niobide in Paris (L. 441. Clarac [illegible].) ist viel eher eine Mänas, die sich einem Satyr entringt. [illegible] sichern Figuren der Gruppe kommen außer Florenz am häu[illegible] der erhabene Kopf der Mutter (sehr schön in Sarskoselo und [illegible] Yarborough) und der sterbende ausgestreckt liegende Sohn [illegible] Dresden und München) vor.

[illegible] Außer der Mutter sind folgende partielle Gruppirungen nach= [illegible] a. Der Pädagog (Gal. 15.) war mit dem jüngsten Sohne [illegible].) so zusammengestellt, daß dieser sich an ihn von der linken [illegible] andrängte, und er ihn mit dem rechten Arme an sich zog, nach [illegible] Soissons gefundenen Gruppe, welche (mit Verwechselung von [illegible] links) bei R. Rochette M. I. pl. 79. vgl. p. 427. abge= [illegible] b. Ein Sohn (Gal. 9.) stützte mit dem vorgestellten linken [illegible] umsinkende sterbende Schwester, welche in einer Vaticanischen [illegible] Kephalos u. Prokris genannt, erhalten ist, und suchte sie mit [illegible] ausgebreiteten Gewande zu schützen; nach der Bemerkung von

[Canova], Schlegel, Wagner, Thiersch (Epochen S. 315.). c. Ein Tochter (Gal. 3.) suchte ebenfalls mit ausgebreitetem Obergewande de auf das linke Knie gesunkenen Sohn (Gal. 4. Racc. 33.) zu bedecken eine Gruppe, die aus einer spätern Gemmen-Arbeit (Impronti gem d. Inst. I, 74.) mit Sicherheit erkannt werden kann. Dieses Niobi denpaar, den Bruder, der von seiner Schwester geschirmt wird (D. A K. Taf. 33, d. e.) erkenne ich auch in der Gruppe M. Capit. III, 42 wieder, wo man nur genauere Angaben über die Restaurationen wün schen muß, durch welche die Schwester aus der aufrechten Stellung i diese zusammengebeugte gebracht zu sein scheint.

Fabroni Dissert. sulle statue appartenenti alla favola d Niobe. F. 1779. (mit unpassenden Erläuterungen aus Ovid). H Meyer, Propyläen Bd. II. St. 2. 3. und Amalthea I. S. 27 (Ergänzungen). A. W. Schlegel Bibliothèque universelle 181 Littér. T. III. p. 109. [Oeuvres T. 2.] Welcker Zeitschrift I. S 588 ff. Thiersch Epochen S. 315. 368. Wagner im Kunstblat 1830. N. 51 ff. [Welcker über die Gruppirung der Niobe u. ihre Kinder im Rhein. Mus. IV. S. 233. Feuerbach Vatic. Ap. S. 250 ff Guigniaut Réligions de l'antiqu. pl. 215 bis, Explic. p. 331—33. Ed. Gerhard Drei Vorles. 1844. S. 49 ff. Ad. Trende lenburg Niobe, einige Betrachtungen über das Schöne u. Erhaben Berl. 1846.] Abbildungen bei Fabroni, in der Galérie de Floren I..IV. und der Galeria di Firenze, Stat. P. I. tv. 1 ff. D. A. K. Tf. 33. 34. Vgl. §. 417.

1 127. Auch **Praxiteles** arbeitete besonders in Marmor, und that sich selbst am meisten in Gegenständen aus dem Cyklus des Dionysos, der Demeter, der Aphrodite, des Ero 2 genug. In den zahlreichen Figuren, die er aus dem erste Kreise bildete, war der Ausdruck Bacchischer Schwärmerei, so wie schalkhaften Muthwillens mit höchster Anmuth und Lieb 3 lichkeit vereinbart. Praxiteles war es, der in mehrern Mu sterbildern des Eros die vollendete Schönheit und Liebens würdigkeit des Knabenalters darstellte, welches den Griech 4 grade das reizendste schien; der in der enthüllten Aphrodit die höchste sinnliche Reizfülle mit einem geistigen Ausdruc vereinigte, in dem die Herrscherin der Liebe selbst als da von innerer Sehnsucht erfüllte, der Liebe bedürftige Wei 5 erschien. So herrlich diese Werke waren: so tritt doch i ihnen an die Stelle der göttlichen Würde und Herrschermacht welche die frühern Bildner auch in den Gestalten dieses Kre ses auszudrücken gesucht hatten, die Verehrung der sinn 6 reizenden Erscheinung für sich. Diese Richtung zu begün

gen, dazu wirkte gewiß auch das Leben des Künstlers mit den Hetären; manche unter diesen ganz Griechenland mit ihrem Ruhme erfüllenden Buhlerinnen erschien dem Künstler wirklich, und nicht ohne Grund, als eine in die Erscheinung getretene Aphrodite. Auch in dem Kreise des Apollon gefiel 7 es Praxiteles, Manches umzubilden, wie er den jugendlichen Apollon in einem seiner schönsten und geistreichsten Werke in Stellung und Figur den edlern Satyrgestalten näher brachte, als es ein früherer Künstler gethan haben würde. Ueber= 8 haupt war Praxiteles, der Meister der jüngern, wie Phidias der ältern Attischen Schule, fast ganz Götterbildner; Heroen bildete er selten, Athleten gar nicht.

1. Von Praxiteles als Marmor=Arbeiter Plin. xxxiv, 8, 19. xxxvi, 4, 5. Phädr. v. Praef. Statius S. iv, 6, 26. Ὁ κατα-[illegible] ἄκρως τοῖς λιθίνοις ἔργοις τὰ τῆς ψυχῆς πάθη, Diodor xxvi. Ecl. 1. p. 512. Wess.

2. Cyclus der Demeter, s. Preller Demeter u. Persephone S. 91. Dionysos von Elis, Paus. vi, 26, 1., vielleicht der von Kallistratos 8. beschriebene, von Erz, ein reizender Jüngling, mit Epheu bekränzt, mit einer Nebris umgürtet, die Lyra (?) auf den Thyrsus stützend, weich und schwärmerisch blickend. Neben dieser, damals erst aufgekommenen, jugendlichen Bildung stellte Prax. den Gott [illegible] in älterer Weise, in reifem Mannesalter, dar, wie in der Gruppe, [illegible] Plin. xxxiv, 8, 19, 10. beschreibt: Liberum patrem et [illegible]tatem nobilemque una Satyrum, quem Graeci περιβόητον [illegible]nant. Es ist nicht ausgemacht, ob der Satyr der Tripoden= [illegible] (Paus. i, 20, 1. Athen. xiii, 591. b. vgl. Heyne Antiq. [illegible] S. 63.) derselbe ist. Dieser wird für den öfter vorkommen= [illegible] einen Baumstamm gelehnten, vom Flötenspiel ruhenden ge= [illegible] M. PioCl. ii, 30. M. Cap. iii, 32. M. Franç. ii. pl. 12. [illegible] 55. vgl. Winckelm. W. iv. S. 75. 277. vi. S. 142. [illegible] PioCl. ii. p. 60. Satyr in Megara, Paus. i, 43, 5. [illegible]dete eine Gruppe von Mänaden, Thyaden, Karyatischen Tän= [illegible] (S. 365.) und Silenen in rauschendem Zuge, Plin. xxxvi, [illegible] Anthol. Pal. ix, 756. Pan einen Schlauch tragend, lachende [illegible] eine Danae, aus Marmor, Anthol. Pal. vi, 317. App. [illegible] 705. Plan. iv, 262. Hermes den kleinen Dionysos tra= [illegible] Marmor (Paus. v, 17, 1.), wahrscheinlich copiert in dem [illegible] Zoëga Bassir. i, 3., und auf dem Gefäße des Salpion.

[illegible]ros. a. Zu Parion, aus Marmor, nakt, in der Blüthe [illegible] Plin. xxxiv, 4, 5. b. Zu Thespiä, von Penteli= [illegible]mor, mit vergoldeten Flügeln (Julian Or. ii. p. 54. c.

Spanh.), ein Knabe in der Jugendblüthe (ἐν ὥρᾳ), Lukian Amor. 11. 17. Paus. IX, 27. Von der Phryne (oder Glykera) geweiht, von Caligula, dann wieder von Nero geraubt, zu Plinius Zeit in Octaviae scholis (Manso Mythol. Abhandl. S. 361 ff.). In Thespiä stand eine Copie des Menodoros, Paus. Von dem Thespischen als einem ehernen spricht (aus Unkunde) Julian. Aegypt. Anthol. Pal. App. II. p. 687. Plan. IV, 203. c. Der Eros aus Marmor im sacrarium des Hejus zu Messana, dem Thespischen ähnlich, Cic. Verr. l. IV. 2, 3. (Vgl. Amalthea III. S. 300. Wiener Jahrb. XXXIX. S. 138.). d. e. Zwei eherne von Kallistratos 4. 11. beschriebene, einer ruhend (Jacobs p. 693.), der andre mit einem Bande die Haare umwindend. Der Parische oder Thespische ist wahrscheinlich nachgebildet in dem schönen Torso, mit schmachtendem Ausdrucke und jugendlichem Lockenputz (Krobylos) von Centocelle, M. PioCl. I, 12. Bouill. I, 15., der vollständiger, mit Flügelansätzen, in Neapel vorhanden ist, M. Borbon. VI, 25. Aehnlich, nur noch schlanker und zarter, ist der Eros aus der Elginschen Sammlung im Brit. Museum R. XV. n. 305.* D. A. K. Tf. 35. [Brit. Mus. T. IX.]

4. Aphrodite. a. Die von den Koern bestellte, veluta specie, d. h. ganz bekleidet, Plin. XXXIV, 4, 5. b. Die von den Knidiern gekaufte, beim Tempel der Aphr. Euplöa, in einer besonders dazu eingerichteten Kapelle (aedicula quae tota aperitur, Plin., νεὼς ἀμφίθυρος, Lukian Amor. 13. περισκέπτῳ ἐνὶ χώρῳ Anthol. Pal. App. T. II. p. 674. Plan. IV, 160.) aufgestellt; später nach Kedrenos in Byzanz. Aus Parischem Marmor; die wesentlichen Züge giebt Lukian Amor 13 f. Imagg. 6. so an: Σεσηρότι γέλωτι μικρὸν ὑπομειδιῶσα. — Ὀφρύων τὸ εὔγραμμον καὶ τῶν ὀφθαλμῶν τὸ ὑγρὸν ἅμα τῷ φαιδρῷ καὶ κεχαρισμένῳ. — Πᾶν δὲ τὸ κάλλος αὐτῆς ἀκάλυπτον, οὐδεμιᾶς ἐσθῆτος ἀμπεχούσης, γεγύμνωται, πλὴν ὅσα τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ τὴν αἰδῶ λεληθότως ἐπικρύπτειν. — Τῶν δὲ τοῖς ἰσχίοις ἐνεσφραγισμένων ἐξ ἑκατέρων τύπων οὐκ ἂν εἴποι τις ὡς ἡδὺς ὁ γέλως. Μηροῦ τε καὶ κνήμης ἐπ' εὐθὺ τεταμένης ἄχρι ποδὸς ἠκριβωμένοι ῥυθμοί. Hiernach und nach den Münzen von Knidos zu Ehren der Plautilla erkennt man diese Aphr. in der Statue der Vaticanischen Gärten (Perrier n. 85. Episcopius n. 46. Racc. 4.), in der neudrapirten im PioCl. I, 11. und einer aus Pallast Braschi nach München (n. 135.) gekommenen (Flarman Lectures on sculpt. pl. 22.), und darnach auch in Büsten (im L 59. Bouill. I, 68.), auch in Gemmen, Lippert Dactyl. I, I, 81. Die Nacktheit war bei ihr motivirt durch das Ablegen des Gewandes im Bade mit der Linken, die Rechte deckte den Schooß. Die Formen waren großartiger, das Gesicht, bei einem schmachtendlächelnden Ausdrucke, doch von erhabenerm Charakter und runderer Form, als der Mediceischen Venus, das Haar durch ein einfaches Band zusammengehalten. Die Identität der Knidischen und Mediceischen Venus

behauptete A. Meyer, zu Winckelm. W. VI, II. S. 143. Jenaer LZ. 1806. Sept. 67. Gesch. der Kunst I. S. 113., gegen Heyne lat. Aufs. I. S. 123. Visconti M. PioCl. I. p. 18. Levezow Ob ie Mediceische Venus ein Bild der Knidischen sei. B. 1808. Thiersch Epochen S. 288. — c. Eine eherne, Plin. d. Eine marmorne in Thespiä, Paus. IX, 27. e. Eine Aphr. des Prax. stand im Adonim zu Alexandreia am Latmos, Steph. B. s. v. Ἀλεξάνδρεια. Peitho und Paregoros (πάρφασις Homer) neben der Aphr. Praxis n Megara. Paus. I, 43.

6. Prax. bildet nach Klem. Alex. Protr. p. 35. Sylb. Arnob. dv. gent. VI, 13. die Kratina in seiner Aphrodite nach; nach Anern die Phryne, die auch von ihm in Marmor gebildet in Thespiä (Paus. IX, 27.) und vergoldet in Delphi stand (Athen. XIII. 591. Paus. X, 14, 5. Plut. de Pyth. orac. 14. 15.), das Weihgeschenk Hellenischer Wollust nach Krates. Vgl. Jacobs in Wieland's Att. Museum Bd. III. S. 24. 51. Nach Strab. IX. p. 410. schenkt er auch die Glykera. Er bildet nach Plin. den Triumph einer heitern Hetäre über eine Attische Hausfrau von trister Gemüthsbeschaffenheit: signa flentis matronae et meretricis gaudentis (der Phryne). Vgl. V. Murr „Die Mediceische Venus und Phryne.“

7. Fecit et (ex aere) puberem [Apollinem] subrepenti lacertae cominus sagitta insidiantem, quem Sauroctonon vocant, Plin. vgl. Martial Epigr. XIV, 172. Daß dieser Eidechsentödter ein Apollon, behauptete Seitz, Mag. encyclop. 1807. T. V. p. [illegible] Jetzt sieht man darin eine Andeutung der Eidechsen-Weissagung (Welcker Akad. Kunstmus. zu Bonn S. 71 ff. A. Feuerbach Vatic. Apoll S. 226.), aber spielend behandelt. Nachbildungen, von [illegible] Anmuth und Lieblichkeit, dem Satyr des Prax. auch in der [illegible] der Füße sehr ähnlich, sind häufig (Vill. Borgh. St. 2. n. 5. [illegible] M. I. I. n. 40. M. Royal. I. pl. 16.; M. PioCl. I, [illegible] eherne in Villa Albani); auch auf Gemmen (Millin Pierr. [illegible] 5. und sonst). Auch werden ein Apollon mit Schwester [illegible] Mutter; Leto und Artemis mehreremal (osculum quale Praxiteles [illegible]re Dianam credidit, Petron), und zahlreiche andre Götter von Prax. erwähnt. Sillig C. A. p. 387. Ueber die enkaustische Behandlung der Statuen des Prax. §. 310.

Ein gleicher Geist der Kunst lebte in Leochares, 1 [illegible] Ganymedes den vom Adler emporgetragenen Liebling eben so reizend wie edel auffaßte, wiewohl der [illegible] immer eine sehr bedenkliche Seite hatte. Noch 2 [illegible] wiegt das Streben nach sinnlichen Reizen in der [illegible]ung des Hermaphroditen, welche wahrscheinlich Polykles verdankt wird. Das Streben nach dem 3

Rührenden zeigt besonders Silanion's sterbende Jokaste,
4 eine eherne Bildsäule, mit todtblassem Antlitz. Als Zeit-
und Kunstgenossen des Praxiteles erscheinen noch Timo-
theos (§. 125. Anm. 4.) und Bryaxis; beide verzier-
ten mit Skopas und Leochares zusammen das Grabmal des
5 Mausolos, nach Olymp. 106, 4. (§. 149.). Von Leocha-
res und Bryaxis hatte man auch Bildnißstatuen Makedoni-
scher Fürsten, so wie in Athen selbst, [wo Demetrios Muster
aufstellte, §. 123, 3.], die Ehrenstatuen viele Künstler be-
6 schäftigten (vgl. §. 420.). Alle die genannten Meister (nur
über Timotheos mangeln die Nachrichten) waren Athener;
sie bilden mit Skopas und Praxiteles zusammen die neuere
Schule von Athen.

1. Leochares (fecit) aquilam sentientem quid rapiat in Ga-nymede, et cui ferat, parcentemque unguibus (φειδομέναις ὀνύχεσσι Nonn. xv, 281.) etiam per vestem, Plin. xxxiv, 19. 17. vgl. Straton Anthol. Pal. xii, 221. Eine sichere Nachbildung ist die Statue im PioCl. iii, 49., welche die Hingebung des geliebten Knaben an den Erasten in der andeutenden Manier des Alterthums darstellt. Denn daß der Adler den Liebenden selbst bedeutet, tritt z. B. auf den Münzen von Dardanos (Choiseul Gouffier Voy. pitt. ii. pl. 67, 28.) deutlicher hervor, wo der Gegenstand frecher behandelt ist. Ganymedes wird deswegen auch mit der Leda zusammengestellt, wie an der Säulenhalle von Thessalonike (Stuart Ant. of Athens iii. ch. 9. pl. 9. 11.), als mascula und muliebris Venus. Da-durch wird es wahrscheinlich, daß auch diese Conception der alten Kunst (§. 351.) derselben Zeit angehört.

2. Polycles Hermaphr. nobilem fecit, Plin. Daß hier der ältere Polykles, aus dieser Zeit, gemeint sei, wird durch die Bemer-kung noch wahrscheinlicher, daß bei Plin. xxxiv, 19, 12 ff. die alphabetisch aufgezählten Plasten in jedem Buchstaben wieder so stehn, wie sie hinter einander in den historischen Quellen gefunden wurden (eine Regel, die ziemlich ganz durchgeht, und wonach vielleicht das Zeitalter noch einiger Künstler bestimmt werden kann); wonach dieser Polykles vor dem Schüler des Lysippos, Phönix, lebte. Ob sein Hermaphrodit ein stehender oder liegender war (§. 392, 2.), ist eine schwer zu beantwortende Frage.

3. Von der Jokaste Plut. de aud. poët. 3. Quaest. symp. v, 1.

5. Von Leochares die Statuen des Amyntas, Philipp, Alexan-der, Olympias und Eurydike aus Gold und Elfenbein, Paus. v, 20. des Isokrates, Plut. Vit. x. Oratt. Von Bryaxis ein König Se-

[illegible]lentes. Ob eine Ehrenstatue den Schild, das Akrostolion eines Schiffs, ein Buch erhalten, zu den Göttern beten solle, fragt Polyeuktos gegen Demades bei Apsines Art. rhetor. p. 708. [Longin de invent. ed. Walz T. ix. p. 545.]

6. Die Kunst in Athen zu dieser Zeit können auch die Reliefs am Choregischen Denkmal des Lysikrates (§. 108.) — Dionysos und seine Satyrn, welche die Tyrrhener bändigen — deutlich [illegible]; Anlage, Zeichnung sind trefflich, der Ausdruck im höchsten [illegible]lebendig, die Ausführung indeß schon minder sorgfältig. Stuart i. ch. 4. Meyer Gesch. Tf. 25—27. D. A. K. Tf. 27. vgl. §. 385.

[128*. Hier ist die äußerste Grenze jenseit deren das [illegible] große Denkmal von der Akropolis von Xanthos nicht herabgesetzt werden kann. Erst bei seiner dritten Reise [illegible] Hr Fellows durch emsigste Nachgrabung und mit [illegible] Glück die weit umher zerstreuten Bestandtheile, wor[illegible] er nachmals den unter dem Namen eines Mausoleum [illegible] eines Ehrendenkmals des Harpagus bekannten Bau in [illegible]ung zu reconstruiren sinnreich versucht hat. Noch [illegible] es darauf an, ob diese Herstellung des Jonischen [illegible]des völlig sicher stellen kann, daß die Statuen, die [illegible] Mänaden des Skopas in Kühnheit und Leichtigkeit [illegible] Darstellung noch hinausgehn, zu dem Gebäude gehört [illegible], dessen meisterhafte Friese eher auf die Zeit derer von [illegible]alia hindeuten.

Dieser Friese sind zwei, der eine 3 F. 4 Z., der andere 1 F. [illegible] hoch, der größere aus 16 Marmorplatten. Die Composition [illegible]gen und der Zusammenhang einzelner Theile bleibt ungewiß, [illegible] ein Theil aufgefunden ist. Der größere Fries stellt eine [illegible] dar mit dem Feuer und der Lebendigkeit der Darstellungen [illegible]galia, aber eine wirkliche Schlacht und mit Nachahmung der [illegible]keit auch in den Rüstungen der Kämpfer, nach welchen die [illegible]tten schwer zu unterscheiden sind. Deutlich sind langbeklei[illegible]sche Hopliten, Lykier ähnlich wie Herodot (vii, 92.) sie be[illegible] Andre tragen Anaxyriden, die Bogenschützen Lederharnische; [illegible] von Helmen, das Laiseïon (Philostr. Imagg. p. 323.) [illegible] Platten sind Hopliten gegen Reiter im Gefecht, auf andern [illegible]ämpfer, die mannichfaltigsten Kampfgruppen. Die Lanzen, [illegible] und Bogen waren nicht ausgedrückt, nur als Ausnahme [illegible] Princip findet sich ein Schaft in Marmor, ein Loch zum [illegible] Schwerts in die Hand. Auf dem kleineren Fries ist [illegible] Einnahme einer Stadt, Niederlage außen, welcher die

Belagerten von den Mauern zusehn, Angriff auf das Hauptthor, ein Ausfall, Sturmleitern gegen dreifach über einander ragende wohlbemannte Mauern, Gesandte welche die Stadt übergeben. Vor dem Sieger nämlich, mit Phrygischer Mütze und Mantel, welcher einen Thron einnimmt und über welchen ein Sonnenschirm gehalten wird (Zeichen des höchsten Rangs, das von den Persern nach Aegypten übergieng und noch jetzt in Marokko im Gebrauch ist; die Franzosen erbeuteten den des kaiserlichen Prinzen), stehn zwei Greise sprechend, von fünf Bewaffneten begleitet. Auf einem Eckstein werden Gefangne mit auf den Rücken gebundnen Händen abgeführt, die nicht Kriegsleute sind. Beschreibungen im Einzelnen geben Sam. Birch Britannia xxx. p. 192—202 (mit vorsichtig aufzunehmenden Deutungen) und E. Braun im N. Rhein. Mus. III. S. 470, nachher auch erweitert in der Archäol. Zeit. 1844. S. 358 ff. vgl. Bull. 1846. p. 70. Diese Scenen nun werden auf die Eroberung von Xanthos durch den Feldherrn des Kyros bezogen; darin stimmt man mit Sir Fellows (Xanthian Marbles 1842. p. 39.) bis jetzt überein. Col. Leake nimmt zwar an (Transact. of the R. Soc. of litter. Second Series I. p. 260 ss.), daß das Denkmal des Harpagos nicht bald nach der Einnahme der Stadt (Ol. 58, 3.), sondern erst gegen Ol. 70, vielleicht von dem bei Herodot Ol. 71, 4 vorkommenden Enkel des Harpagos gesetzt worden sei, des Styls wegen; nach diesem werde man lieber noch ein Jahrhundert (Ol. 95.) heruntergehn wollen „oder zwei“: aber das erlaube die Geschichte Kleinasiens nach Alexander nicht. Doch wir dürfen nur bei dem einen Jahrhundert stehen bleiben, da wir ohnehin an die Periode des Skopas und Praxiteles denken würden, und diese Einwendung der Geschichte gegen die Aussage des Styls über die Zeit ist gehoben: auch setzt E. W. Head im Classical Museum N. II., obgleich sonst einverstanden mit Leake (p. 224. 228.), das Denkmal Ol. 83 oder 96 oder noch später (p. 230.). Allein der Inhalt der Friese selbst ist der Annahme entgegen: er ist nicht blos verschieden im Einzelnen von der Geschichte, wie Leake entschuldigend annimmt, sondern im Ganzen und Wesentlichen, und sogar gewissermaßen das Gegentheil von ihr. Nachdem die Xanthier durch die Massen des Harpagos in die Stadt zurückgeschlagen worden waren, brachten sie ihre Weiber und Kinder, Sklaven und andere Habe in der Akropolis zusammen, verbrannten sie und stürzten sich dann, durch furchtbare Eide verbunden, auf die Feinde und suchten im Gefecht den gemeinsamen Tod, so daß Xanthos eine ganz neue Einwohnerschaft erhielt, mit Ausnahme von achtzig Hausvätern, die zur Zeit des Untergangs in der Fremde gewesen waren. Unmöglich also konnte man die Perser, die über Leichen in die offenstehende Akropolis eingezogen waren, im heißen Kampf der Bestürmung und die Xanthier als unterhandelnd darstellen. Zu derselben Zeit ungefähr, worin die wahre Geschichte, deren eigne Natur gegründeten Verdacht der Entstellung oder Uebertreibung nicht zuläßt und die

ich so wenig künstlerisch verdecken als im Allgemeinen vergessen ließ, von Herodot erzählt wurde, oder bald nachher. Hierzu kommt, daß die Friese keine Perser im Kampfe zeigen, die im Heere des Harpagos über die Jonischen und Aeolischen Hülfsvölker hervorragen müßten. Darum nöthigt uns eine so bedeutende historische Darstellung zu einer andern Annahme. Die Xanthier, die ihre Stadt auch gegen Alexander mit ähnlicher Hartnäckigkeit vertheidigten und im Kriege des Brutus und der Triumvirn sich abermals mit Weibern und Kindern vernichteten nachdem durch List der Feind eingedrungen war, könnten früh auch, wie die Jonier, einen Versuch gemacht haben sich der Persischen Oberherrschaft wieder zu entziehn, dessen üblen Ausgang das Monument ihren Kindern triumphirend und drohend vor Augen stellt; doch würde dies von Herodot vermuthlich nicht übergangen worden sein. Oder die Darstellung der eroberten Stadt bezieht sich nicht auf Xanthos, sondern auf auswärtige Thaten des Persischen Commandanten in Xanthos, wie an der von Appian erwähnten, jetzt in London befindlichen, mit Lykischer Schrift überdeckten Friedenssäule von Xanthos die Griechischen Verse von dem Sohn eines Harpagos rühmen, daß er als der beste in der Landschlacht (χερσὶ πάλην) unter den Lykiern, die demnach hier mit ihm, nicht wider ihn stritten, viele Akropolen zerstörte und seinen Verwandten einen Theil der Herrschaft (μέρος βασιλείας) zuwandte (die auswärts eroberten Städte, mit oberhoheitlicher Genehmigung). Dieß vermuthlich in dem Krieg des Euagoras, der auch Kilikien zum Aufstand brachte und von den Persern Ol. 98, 2. zur See und sechs Jahre später in Cypern selbst besiegt wurde (Franz in der Archäol. Zeitung 1844. S. 279.). Die Jonier sind alsdann auch hier ohne Zweifel Söldner im Dienste des Artaxerxes, so wie auf der andern Seite vielleicht Arkadier fochten, die Schweizer des Alterthums, wie aus der alten Komödie bekannt ist. Von den beiden Giebeln haben sich die Hälfte des einen mit einer Schlachtscene und Stücke des andern mit zwei thronenden und stehenden Figuren erhalten, wahrscheinlich Dankopfer an Götter für den Sieg und dieß wohl auf der Vorderseite. Unter den sehr unvollständigen Statuen von verschiedner Größe, die Fellows in den Intercolumnien des Vorder- und Hintergiebels und den Akroterien anbringt, setzen am meisten in Verwunderung die weiblichen Figuren, die nach der rechten oder der linken Seite gewandt in lebhaftester Bewegung, zum Theil sich umschauend, enteilen, durch sie in Linien des Körpers, dem auch das Gewand sich wie durchsichtig anschmiegt, und der fliegenden Gewandmassen, einer so kühnen als erfindungsreichen Hand des Werkmeisters, eine Fülle von Schönheiten entwickeln, über welche, was in der raschen Ausführung unvollendet oder verfehlt erscheint, leicht zu übersehn ist. Von alterthümlicher Härte möchten diese Eigenheiten der Behandlung zu unterscheiden sein. Auf den Plinthen dieser Figuren, zu ihren Füßen, findet sich ein Fisch, ein größerer Fisch, ein

ein Seekrebs, eine Schneckenmuschel, ein Vogel, der in dieser Verbindung für einen Seevogel, nicht für eine Taube zu nehmen ist: und ähnliche Thiere sind nach diesen fünf in den Zeichen übereinstimmenden Figuren auch in zwei andern ähnlichen und zugehörigen vorauszusetzen, wo sie mit dem größeren Theil des Ganzen fehlen. Wenn nun diese Symbole Nereiden deutlich anzeigen, so ist deren Flucht nur zu begreifen aus Störung in ihrem eignen Reich durch eine Seeschlacht entweder, wie die gegen Euagoras, oder durch einen Landsieg, welcher die Feinde nöthigte sich über Hals und Kopf in die Schiffe zu werfen, wie z. B. bei Herodot V, 116: und nur unter dieser Voraussetzung passen auch Nereiden an ein Siegesdenkmal. Zugleich geben sie dann einen Beweis mehr ab, daß in den Friesen nicht die Einnahme von Xanthos durch den ersten Harpagos, sondern ein späterer Sieg der Persischen Regierung über einen Aufstand gegen sie dargestellt sei. Aber es scheint auch die unverkennbare Beziehung dieser Nereiden auf einen Seesieg die architektonische Combination, daß sie zu demselben Bau mit den Friesen gehört haben, sehr zu bestätigen. Diese Vereinigung vom Getümmel der Schlacht und (andeutend) zur See und dem Bild erstürmter Städte bringt eine gute Totalwirkung hervor. Auf solche Art war hier durch Ionische Hand und in rein Griechischer Weise der Assyrische und Persische Gebrauch Schlachten vorzustellen (§. 245*. 248 A. 2.) nachgeahmt.

Außer diesem Monument sind aus der besten Kunstzeit aus Xanthos nach London gebracht worden besonders zwei Löwen, das nach dem geflügelten Wagen benannte Grab mit merkwürdigen Vorstellungen (Asia M. p. 228. Lycia p. 165.), ein Fries von Wagen und Reitern (Lycia p. 173.), eine Jagd, vermuthlich von einem Grabe, so wie der Zug der Landleute, die ihre Abgaben in Zucht- und Jagdthieren und andern Naturalien dem Herrn entrichten (Lycia p. 176.). Sehr gut scheinen auch die Fragmente von Amazonengefecht und Festprocession das. p. 177., Bellerophon die Chimära bekämpfend p. 136, die in colossaler Figur von einem Grabe ebenfalls versetzt worden ist, und nicht wenige unter den Reliefen von Grabmälern, die nur häusliche Scenen oder Krieg darstellen (nicht einmal p. 209. scheint eine Ausnahme zu machen), enthalten sehr vorzügliche und eigenthümliche Compositionen, p. 116. (vgl. das Titelkupfer, wo ΜΕΣΟΣ zu schreiben ist), 118. 135. 141. 166. 178. 197. 198. 200. 206. 207. 208.].

---

1 129. Wie die Ersten dieser Schule immer noch den Geist des Phidias, nur in einer Verwandlung, in sich tragen, und daher vorzugsweise ein inneres, geistiges Leben in Göttern oder andern mystischen Gestalten auszudrücken bemüht sind: so setzen dagegen besonders **Euphranor** und

Lysippos die Schule des Polyklet, die Argivisch-Sikyonische, fort, deren Augenmerk immer mehr auf körperliche Wohlgestalt und die Darstellung athletischer und heroischer Kraft gerichtet gewesen war. 2 Unter den Heroen wurde von Lysippos der Herakles-Charakter auf eine neue Weise ausgebildet, und das mächtige Gebäude seiner durch Mühe und Anstrengung ausgearbeiteten Glieder (§. 410.) zu dem Umfange aufgethürmt, dem die Kunst der spätern Bildner allezeit nachstrebte. 3 Die Athletenbilder nahmen die Künstler jetzt nicht mehr so wie früher in Anspruch, obgleich auch sechs Statuen der Art als Werke des unglaublich thätigen Lysip... angeführt werden; dagegen waren es besonders ideali... Porträte mächtiger Fürsten, welche die Zeit forderte. 4 ... der Gestalt des Alexander wußte Lysippos selbst den ... Ausdruck zu verleihn, und, wie Plutarch sagt, al... ... das Weiche in der Haltung des Nackens und den Au... mit dem Mannhaften und Löwenartigen, was in Ale... ...ders Mienen lag, gehörig zu verschmelzen. 5 So waren ... Porträtstatuen überhaupt immer lebensvoll und geist... gedacht; während dagegen andre Künstler der Zeit, wie ...strat o s, Lysippos Bruder, der zuerst Gesichter in ... abformte, sich blos die getreue Nachahmung der äu... ... vorhandnen Gestalt zum Ziele ihrer Kunst setzten.

1. Cicero Brut. 86, 296. (vgl. Petron Satyr. 88.) Poly... Doryphorum sibi Lysippus magistrum fuisse aiebat. Grade, ...yklet §. 120., bildet er nach Plin. destringentem se. Da... ... die Verwechselungen, Sillig C. A. p. 254. N. 7.

2. Euphranor (als Mahler) primus videtur expressisse di... heroum, Plin. xxxv, 40. 25. — Lysippische Hera... ...en, Sillig C. A. p. 269. a. Der bei großer Unterneh... ...mentan rastende Herakles, Farnesische Colossalstatue (Maf... ... 49. Piranesi Statue 11. M. Borb. III, 23. 24.), in ...men des Caracalla gefunden, unter welchem Kaiser die Sta... ...scheinlich nach Rom kam (Gerhard Neapels Bildw. S. 32.), ... Athener Glykon einem Lysippischen Original nachgebildet, ...schrift einer schlechtern Copie beweist (Bianchini Palazzo ... tv. 18.). Die Hand mit den Aepfeln ist neu; die äch... ...ind 1787 an die Stelle der von Gul. della Porta gekom... ... ganz ähnliche Statue beschreibt Libanios (Petersen De ...mment. II. Havn. 1827); auch kommt die Figur sonst ...aten, Gemmen und auf Münzen vor (Petersen p. 22.);

den Kopf derselben übertrifft vielleicht der: Marbles of the Brit. M. i, 11., an ergreifendem Ausdrucke. — Vgl. Winckelm. W. vi, 1 S. 169. ii. S. 256. Meyer Gesch. S. 128. D. A. K. Tf. 38 b. Der nach vollbrachten Arbeiten ausruhende Herakles, Coloss zu Tarent, durch Fabius Max. nach dem Capitol, später nach Byzanz gebracht, von Niketas de statuis Constantinop. c. 5. p. 12. ed. Wilken. [Fabr. Bibl. Gr. vi. ed. 1. p. 408.] beschrieben. Er saß sorgenvoll gebeugt, auf einem Korbe (in Bezug auf Augeas Stallreinigung), worüber die Löwenhaut lag, und stützte den l. Arm auf das gebogene Knie, der r. lag auf dem herabhängenden r. Bein. Offenbar ist dies die auf Gemmen so häufige Figur, bei Lippert Dact. i, 285—87. ii, 231. Suppl. 344—246. c. Der von Eros Macht niedergebeugte, seiner Waffen beraubte Herakles (Anthol. Pal. ii. p. 655. Plan. iv, 103.), wahrscheinlich erhalten in einer der vorigen ähnlich gebildeten Figur auf Gemmen. Lippert Dact. i, 280. 28 ii, 225—27. Suppl. 331. Gal. di Fir. v. tv. 6, 2. 3. d. Ein kleiner bronzener Herakles (ἐπιτραπέζιος), den Statius S. iv, 6. Martial ix, 44. beschreiben, von der großartigsten Bildung und heiterm Ausdrucke, wie beim Göttermahl, auf einem mit der Löwenhaut bedeckten Steine sitzend, in der r. Hand den Becher, die l. an die Keule ausruhend. Offenbar (nach Heyne) das Vorbild des Torso (§. 160. und 411.). [An Lysipp erinnert durch die schlankeren Proportionen, den höheren, weniger dicken Hals, durch seine Vorzüglichkeit der H. aus vergoldeter Bronze im Capitol, obgleich in der Ausführung etwas Manier und Ueberladung hinzugekommen ist, wie zu andern meisterlichen Compositionen in der Nachbildung: auch kommt die Figur auf Münzen von Berytus (Rasche Suppl. I. p. 1361) u. a. vor.]

3. Euphranor's Alexander et Philippus in quadrigis, Plin. Lysippus fecit et Alexandrum Magnum multis operibus a pueritia eius orsus — idem fecit Hephaestionem — Alexandri venationem — turmam Alexandri, in qua amicorum eius (ἑταίρων) imagines summa omnium similitudine expressit (Alexander, und her 25 Hetäroi, die am Granikos gefallen, 9 Krieger zu Fuß, Plin. vgl. Vellej. Paterc. i, 11, 3. Arrian. i, 16, 7. Plut. Alex. 16.) — fecit et quadrigas multorum generum. Ueber Alexanders Edikt Sillig C. A. p. 66. N. 24.

4. Hauptstatue des Alex. von Lysipp, mit der Lanze (Plut. de Isid. 24.) u. der spätern Beischrift: Αὐδασοῦντι δ' ἐοικεν ὁ χάλκεος εἰς Δία λεύσσων· Γᾶν ὑπ' ἐμοὶ τίθεμαι, Ζεῦ, σὺ δ' Ὄλυμπον ἔχε (Plut. de Alex. virt. ii, 2. Alex. 4. Tzetz. Chil. viii. v. 426. u. A.) Eine Reiterstatue Alexanders, des Gründers (von Alexandrien, wie es scheint), hatte strahlenförmig wallendes Hauptbaar. Libanios Ekphr. T. iv. p. 1120. R. Von dem übereinstimmenden Charakter der Alexanderbilder Appulej. Florid. p. 118

ip. Das von der Stirn emporgebogene Haupthaar (relicium frons, ἀνασολὴ τῆς κόμης Plut. Pomp. 2.) gehört immer zu den Hauptzeichen. Von der Statue mit der Lanze ist auf den Münzen der Makedoner aus der Kaiserzeit (Cousinery Voyage dans le Macéd. T. I. pl. 5. n. 3. 5. 8.) der behelmte, eigenthümlich gewandte Kopf erhalten; diesem entspricht die Gabinische Statue (Visconti Mon. Gab. 33.), und der ähnliche Kopf der Statue im L. 684. Bouill. II, 21. Clarac pl. 263. Dagegen der von Manchen für Helios gehaltene Capitolinische Alexanderskopf (Winckelm. M. I. n. 175.) von jener Reiterstatue genommen sein kann. Die Rondaninische Statue in München (n. 152. Guattani M. I. 1787. Sett.) des zur Schlacht rüstenden Alex. hat wenig von Lysippischem Charakter, namentlich der Proportionen. Vortrefflich ist die Bronze des im Kampfgewühl streitenden Alex. M. Borb. III, 43 b. vgl. §. 163, 6. Ein Wunder der Archäologie ist der Kopf des sterbenden Alex. in Florenz. Meyer Principj del disegno tv. 4 b. Le Blond le vrai portrait d'Alexandre. Mém. de l'Inst. Nat. Beaux arts I. p. 615. Als treues, aber ohne Lysippos Geist gearbeitetes Porträt gilt am meisten die Büste des Ritters Azara im L. 132. Visconti Iconogr. Grecque pl. 39, 1. Meyer Gesch. Tf. 13. 29. D. A. K. Tf. 39. Ueber Alexander als Zeus-Sohn und Herakles §. 158, 2.

3. Hominis autem imaginem gypso e facie ipsa primus expressit ceraque in eam formam gypsi infusa emendare instituit Lysistratus. — Hic et similitudinem reddere instituit; ante eum quam pulcherrimas facere studebant (dagegen §. 123.). Plin. xxxv, 44.

130. Beobachtung der Natur und Studium der frühern Meister, welches Lysippos eng mit einander verband, führten den Künstler noch zu mancher Verfeinerung im Einzelnen (argutiae operum); namentlich legte Lysippos das Haar natürlicher, wahrscheinlich mehr nach mahlerischen Effecten an. Auch wandten diese Künstler auf die Proportionen des menschlichen Körpers das angestrengteste Studium; dabei führte sie das Bestreben, besonders Porträtfiguren eine ungewöhnliche Schlankheit gleichsam über das Lebensmaaß hinauszuheben, zu einem neuen System der Proportionen, welches von Euphranor (in der Mahlerei auch von Zeuxis) begonnen, von Lysippos aber consequent durchgeführt, und in der Griechischen Kunst herrschend wurde. Es muß indeß gestanden werden, daß dieses System weniger aus einer warmen und innigen Auffassung der Natur, welche namentlich in Griechen-

land sich in gedrungenern Figuren schöner zeigt, als aus ei-
nem Bestreben, das Kunstwerk über das Wirkliche zu erhe-
4 ben, hervorgegangen ist. Auch zeigt sich in den Werken
dieser Künstler schon deutlich die vorwaltende Neigung zu
dem Colossalen, welche in der nächsten Periode herrschend
gefunden wird.

1. Propriae huius (Lysippi) videntur esse argutiae operum, custoditae in minimis quoque rebus. Plin. xxxiv, 19, 6. Statuariae arti plurimum traditur contulisse capillum exprimendo. Ebd. Vgl. Meyer Gesch. S. 130. Die veritas rühmt an ihm und Praxiteles besonders Quintil. xii, 10. — Lysipp und Apelles beurtheilen ihre Werke wechselseitig, Synesios Ep. 1. p. 16[illegible] Petav.

2. Euphr. — primus videtur usurpasse symmetriam, sed fuit in universitate corporum exilior, capitibus articulisque grandior (grade dasselbe von Zeuxis xxxv, 36, 2.): volumina quoque composuit de symmetria. — Lys. stat. arti plur. tr[illegible] cont. capita minora faciendo quam antiqui, corpora graciliora siccioraque, per quae proceritas signorum maior videretur. Non habet Latinum nomen symmetria, quam diligentissime c[illegible] stodivit, nova intactaque ratione quadratas (§. 120.) ve[illegible] rum staturas permutando. Plin. xxxiv, 19, 6. xxxv, 40, [illegible] Vgl. unten §. 332. Ueber seinen Grundsatz, darzustellen, qua[illegible] viderentur homines, Wien. Jahrb. xxxix. S. 140.

4. Fecit et Colossos (Euphranor), Plin. xxxv, 40, 2[illegible] Lysippos Jupiter zu Tarent war 40 cubita hoch; vgl. Sillig C. [illegible] p. 257. 259.

Stein- und Stempelschneidekunst.

1 131. Der Luxus des Ringtragens hebt in dieser Peri[illegible]
die Kunst des Daktylioglyphen zu der Höhe, w[illegible]
ihr im Verhältniß zu den übrigen Zweigen der bilden[illegible]
2 Kunst erreichbar ist; obgleich die Nachrichten der Schriftste[illegible]
keinen Namen eines Einzelnen bemerklich machen, als [illegible]
3 des Pyrgoteles, der Alexanders Siegelringe schnitt. A[illegible]
in den Gemmen kann man hin und wieder eine den P[illegible]
diassischen Bildwerken entsprechende Formenbehandlung [illegible]
Composition finden; weit häufiger aber sind Kunstwerke [illegible]
ses Faches, in welchen der Geist der Praxitelischen Sch[illegible]
sich kund thut.

1. Ueber die Ringe der Kyrenäer (Eupolis Marikas) und den i Cypern gekauften Smaragd des Auleten Ismenias mit einer Amy=mone Aelian V. H. xii, 30. Plin. xxxvii, 3. Die Musiker wa=en besonders reich damit geziert (σφραγιδονυχαργοκομῆται) und schmück=en auch ihre Instrumente so, vgl. Lukian adv. indoct. 8. Appulej. Florid. p. 114. Bip.

2. Ueber die angeblichen Gemmen des Pyrgoteles Winckelm. Bd. vi. S. 107 ff. vgl. Fiorillo Kleine Schriften ii. S. 185. Ein von R. Rochette, Lettre à Mr. Schorn p. 49., angeführtes Factum zeigt, daß schon im Alterthum der Name dieses, wie andrer berühm=ter Künstler betrügerisch gebraucht wurde. Andre, nur durch Gemmen bekannte Namen dieser Periode zuzueignen, hat man keinen Grund (s. v. Köhler in Böttiger's Archäol. u. Kunst 1. S. 12.), doch sind wohl einige der berühmteren Steinschneider nicht viel jünger.

132. Auch auf das Schneiden der **Münzstempel** wird 1
dieser Periode, oft in Gegenden und Orten, welche sonst
t als Sitze von Kunstschulen bekannt sind, große Sorg=
t verwandt; jedoch behält in der ersten Hälfte des Zeit=
ums die oft großartige und charaktervolle Zeichnung der
ünztypen meist noch eine gewisse Härte; dagegen in der
eiten Abtheilung, besonders in den Städten Siciliens, in
hönheit des Gepräges (oft bei auffallendem Ungeschick in
r Mechanik des Prägens) das Höchste und Herrlichste, was
geleistet worden ist, erreicht wird. Dabei wird die Kunst 2
r durch die Sitte gehoben, die an sich höchst mannigfachen
ypen der Münzen durch die Rücksicht auf Siege in heiligen
pielen, Befreiung von Gefahren durch göttliche Hülfe, und
dre Begebenheiten, die eine mythologische Darstellung zu=
en, noch zu vermannigfaltigen; und so stellt sich uns hier
im kleinsten Raume, eine plastische Scene voll sinnreicher
nken und Beziehungen dar.

1. Unter den Münzen gehören der ersten Hälfte dieser Periode (vor
e des Pelop. Krieges) an, außer denen von Athen, die ihr
ches Gepräge auch in der besten Zeit behaupteten (s. Diog.
4, 19.), viele von Korinth, von Argos mit dem Wolf, auch
Sikyon oder Sekyon (Ann. d. Inst. ii. p. 336.) mit der
ichneten Chimära; aus Sicilien die M. von Selinus mit
ttern Selinos u. Hypsas (zw. Ol. 80. u. 94.), die von
dem edlen Kopfe des bärtigen Dionysos und der kecken
alten Satyrs, auch die schönen Agrigentinischen mit den
auf dem Hasen (vor Ol. 93, 3.). — Nach dem

Pelop. Kriege, als Arkadien bereichert und durch die Polykletische Schule gebildet war, werden die schönen Silberstücke von Pheneos und Stymphalos geschlagen sein; dann gegen Ol. 104. die M. des Arkadischen Bundes mit dem Zeuskopfe und dem Pan; von da beginnen die meist geringern M. von Megalopolis u. Messene. Des Vfs. Médailles de l'Arcadie in den Annali d. Inst. archeol. VII. p. 167—72. Um Ol. 100., da Olynth der Chalkidischen Conföderation vorstand, war das Chalkidische Silbergeld, mit dem Apollokopf und der Kithar, dort gebräuchlich (s. Cadalvène Recueil pl. 1, 28.); die herrlichen M. von Opus sind der besten Zeit würdig, wie manche von Thessalien, Lesbos, Kos, Kreta. An die von Philipp schließen sich die von Philippi, doch von auffallend harter Zeichnung, an. In Italien gehören viele von Tarent, Herakleia, Thurii, Velia, Metapont dieser Periode; so wie die köstlichen Meisterwerke von Sicilischen Graveurs (vgl. §. 317.), die großen Syrakusischen Pentekontalitren (Etrusker I. S. 327. Ann. d. Inst. II. p. 81.) an der Spitze, einer Zeit, der der beiden Dionysios (Payne Knight, Archaeol. Brit. XIX, p. 369.), zuzuschreiben sind, in der auch die von Karthago abhängigen Orte Siciliens an demselben Kunsteifer Theil nahmen. Als aber Timoleon, Ol. 109, 2., die Colonialverbindung von Syrakus mit Korinth herstellte, wurde wahrscheinlich, mit geringerm Eifer für Schönheit, das viele in Sicilien vorhandene Geld mit dem Korinthischen Pallaskopfe u. Pegasos geschlagen, welches auch in den andern Colonien Korinths (mit andern Anfangsbuchstaben statt des Korinthischen Koppa) damals gebräuchlich war (R. Rochette Ann. d. Inst. I. p. 311 ff.). Münzen der Campanier in Sicilien von Duc de Luynes Annali d. Inst. I. p. 150. — Für die Kunstgeschichte brauchbare Abbildungen Griechischer M. in Landon's Numismatique du voy. du j. Anacharsis. 2 Bde. 1818., in den neuern Werken von T. Combe, Mionnet, Millingen, R. Rochette, Cadalvène, Cousinery u. A.; sehr glänzende in den Specimens of anc. coins of M. Grecia and Sicily, sel. from the cabinet of the L. Northwick, drawn by del Frate and engr. by H. Moses; the text by G. H. Nöhden. 1824. 25. D. A. K. Tf. 41. 42. [Duc de Luynes Choix de méd. Grecques 1840 f. 17 Tf. Sammlung Prokesch in Gerhards Arch. Zeit. Tf. 21. 22. 32. 41. 43. Akermann Ancient coins of cities and princes L. 1844—46. P. 1—6. 8vo.]

2. Von Philipp sagt es Plut. Alex. 4., daß er die Olympischen Siege auf seine Münzen setzte; von den Sicilischen beweist dasselbe der Augenschein. — Die Arkader bezeichnen ihre Herrschaft über Olympia, aus dessen Schätzen sie ihre Truppen besoldeten, dadurch, daß sie den Kopf des Olympischen Zeus, und ihren Gott Pan, auf dem Felsen von Olympia sitzend und den Adler des Zeus aussendend, abbildeten. Auf den M. von Selinus sieht man Apollon und Artemis als Pestsendende Götter heranziehn, aber zugleich auf der Rückseite die Götter der Flüsse, durch deren Wasser Empedokles den Pesthauch der

Sümpfe entfernt hatte, dem Asklepios libirend. Die Münzen von Alexandria sahen sehr gut aus ohne gut zu sein im Gegensatz der Attischen Tetradrachmen, wie Zeno anführt bei Diogenes L. VII, 1, 18.

---

4. Mahlerei.

133. In dieser Periode erreicht, in drei Hauptstufen, 1 die Mahlerei eine Vollkommenheit, welche sie, wenigstens nach dem Urtheil der Alten, zu einer würdigen Nebenbuhlerin der Plastik machte. Immer blieb indeß die antike Mahlerei, 2 durch das Vorherrschen der Formen vor den Lichtwirkungen, der Plastik näher, als es die neuere ist; Schärfe und Bestimmtheit der Zeichnung; ein Getrennthalten der verschiedenen Figuren, um ihre Umrisse nicht zu verwirren; eine gleichmäßige Lichtvertheilung und durchgängig klare Beleuchtung; die Vermeidung stärkerer Verkürzungen (ungeachtet der nicht geringen Kenntniß der Linearperspektive) gehören, wenn auch nicht ohne Ausnahmen [§. 140, 2.], doch im Ganzen immer zu ihrem Charakter.

2. Artifices etiam quum plura in unam tabulam opera contulerunt, spatiis distinguunt, ne umbrae in corpora cadant, Quintil. VIII, 5, 26. Der Schatten sollte blos die körperliche Form der Figur für sich hervortreten lassen.

---

134. Der erste Mahler von großem Ruhm war Polygnotos, der Thasier, in Athen eingebürgert, Kimon's 1 Freund. Genaue Zeichnung und eine edle und scharfe Cha- 2 rakterisirung der verschiedensten mythologischen Gestalten war sein Hauptverdienst; auch seine Frauengestalten hatten Reiz und Anmuth. Seine großen Tafelgemälde waren mit großer 3 Kenntniß der Sagen und in ernstem religiösem Geiste gedacht, und nach architektonisch-symmetrischen Prinzipen ange-

1. Polygnot, des Mahlers Aglaophon Sohn, wahrscheinlich in Ol. 79, 2. Mahlt für die Pökile, das Theseion, Anakeion, die Halle bei den Propyläen, den Delphischen Tempel die Lesche der Knidier, den T. der Athena in Platää, in Böttiger Archäologie der Mahl. 1. S. 274. Sillig C. A. De Phidia I, 3.

2. Ἠθογράφος, ἠθικός, d. h. der Mahler edler Charakter Aristot. Poet. 6, 15. Pol. VIII, 5. vgl. Poet. 2, 2. u. §. 13[illegible] Instituit os aperire etc. Plin. XXXV, 9, 35. Die schönen Linie der Augenbrauen, sanfte Röthe der Wangen, einen leichten Wu[illegible] zarter Gewänder (ἐσθῆτα ἐς τὸ λεπτότατον ἐξειργασμένην) rühm[illegible] Lukian Imagg. 7. Primus mulieres **lucida veste** pinxit, Pli[illegible] [vgl. Nouv. Ann. de la Section Franç. de l'Inst. archéol. I[illegible] p. 389 f. wo in der Vase mit Boreas und Oreithyia pl. 22. 23. jetzt in München, Aehnlichkeit mit dem Polygnotischen Styl gesuch[illegible] ist. Verwandt sind Vases Luynes pl. 21. 22. der Abschied des Achil[illegible] leus von Nereus pl. 28. Zeus das Bacchuskind den Naïaden über[illegible] gebend, pl. 34 und in Gerhards Trinkschalen Tf. 9., Peleus und Thetis u. a.] Ueber das Technische seiner Gemälde vgl. §. 319 [135. A. 3.]

3. Ueber die Bilder in der Lesche, rechts das eroberte Ilion u. die Abfahrt der Hellenen; links Odysseus Besuch in der Unterwelt Paus. X, 25—31. Caylus Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 34. F. u J. Riepenhausen Gemälde des Polygn. in der Lesche zu Delphi Th. I. 1805. mit Erläuterungen von Chr. Schlosser (die Zerstörung Ilion's, vgl. dazu Meyer in der Jen. ALZ. Juli 1805. u. Böttige[illegible] Archäol. der Mahl. S. 314.). Peintures de Polygn. à Delphe[illegible] dessinées et gravées d'après la descr. de Pausanias par F. e[illegible] J. Riepenhausen. 1826. 1829. (über die Composition vgl. GGA 1827. S. 1309.). [O. Jahn die Gemälde des Polygnot in der Lesche zu Delphi, Kiel 1841.] Bei dem Gemälde der Unterwelt i[illegible] besonders auf die Andeutungen der Mysterien zu achten, welche theil[illegible] an den Ecken (die Priesterin Kleoböa, Oknos, die Ungeweihten), theil[illegible] in der Mitte angebracht waren. Hier saß der Mystagog Orpheus i[illegible] einem Kreise von Sängern und Greisen, umgeben von fünf Troische[illegible] und fünf Griechischen Helden. Vgl. Rathgeber in der Encykl. unter Oknos. Bei dem Gemälde von **Ilion** steht der unermüdlich Bluträcher Neoptolemos (dessen Grab in der Nähe war) mit den sanften Menelaos, der nur die schöne Beute fortzubringen sucht, i[illegible] einem interessanten Gegensatze. Mit diesem Bilde hat das, etwa alterthümlich gehaltene, Nolanische Vasenbild, Tischbein's Homer IX 5. 6., einige, doch nur wenige Züge gemein. — Im Allgemeine[illegible] über diese Bilder Correspond. de Diderot. T. III. p. 270 f. (éd 1831.). Göthe's W. XLIV. S. 97.

1 **135.** Neben Polygnotos werden mehrere andre Mahle[illegible] (größtentheils **Athener**, aber auch Onatas der Aeginet[illegible]
2 mit Auszeichnung genannt; welche meist mit großen figuren reichen historischen Bildern, deren Gegenstand auch sehr ger[illegible] aus der Zeitgeschichte genommen wurde, Tempel und Halle[illegible]
3 schmückten. Dionysios erreicht unter ihnen Polygnot's aus[illegible]

drucksvolle und zierliche Zeichnung, aber ohne seine Großartigkeit und Freiheit.

1. Iphion der Korinther bei Simonides ccxxi. Schneidew. Sillax der Rheginer g. 75. bei demſ. ccxxii. Onatas auch Mahler 78—83. Mikon von Athen, Mahler u. Erzg.; besonders in Rossen ausgezeichnet, 77—83. (Sillig C. A. p. 275. Vgl. oben §. 99, 1. Bei Simonides ccxix. und ccxx. ist bei Schneidewin Μίκων zu schreiben. Μίκων ist auch Arrian Alex. vii, 13. zu restituiren). Dionysios von Kolophon, Mikon's Zeitgenoß (vgl. Simonides §. 99. Anm. 1.). Aristophon, Polygnot's Bruder. Euripides (der Tragiker, Eurip. Vita ed. Elmsleius) um dieselbe Zeit. Timagoras von Chalkis 83. Panänos von Athen, Phidias ἀδελφιδοῦς, um 83—86. Agatharchos, Bühnen- und Zimmer-Mahler, etwa von 80 (so daß er für Aeschylos letzte Trilogie scenam fecit) bis 90. (vgl. Völkel's Nachlaß S. 103. 149.). Aglaophon, Aristophon's Sohn, wie es scheint, 90. (vgl. ebd. 113.). Kephissodoros, Phrylos, Euenor von Ephesos, Demophilos von Himera, Neseas von Thasos, 90. Kleisthenes von Eretria (oben §. 107. Anm. 3.) um 90. Nikanor, Arkesilaos von Paros, enkaustische Mahler, um 90 (?). Zeurippos von Herakleia um 90. (vgl. Heindorf ad Plat. Protag. p. 495.). Kleagoras von Phlius 91. (Xen. Anab. vii, 8, 1.). Apollodoros von Athen, 93.

2. In der Pökile (braccatis illita Persis) befanden sich: 1. die Marathonische Schlacht von Mikon (oder Panänos, auch Polygnot); die Heerführer beider Partheien ikonisch; die Platäer mit Böotischen Hundhüten (Demosth. g. Neära p. 1377.). Götter und Heroen waren eingemischt; mehrere Momente der Schlacht aufgefaßt; außerdem die Flucht zu den Schiffen (Böttiger Archäol. der Mahl. S. 246.). 2. Troja's Einnahme und das Gericht über Kassandra's Schändung, von Polygnotos. 3. Kampf der Athener und Amazonen, von Mikon. 4. Schlacht bei Oenoe. S. Böttiger S. 278. [O. Jahn Archäol. Aufs. S. 16.] Platon Euthyphr. p. 6. spricht auch von Götterkämpfen, mit denen die Tempel (?) bemahlt waren. [Dieselbe Erklärung ohne Bedenken §. 319. A. 5.]

3. Dionysios ahmte nach Aelian V. H. iv, 3. Polygnot's Kunst hinsichtlich der Darstellung des Charakters, der Affekte, der Gebärden, der zarten Gewänder genau nach, aber ohne dessen Großartigkeit, vgl. Aristot. Poet. 2. und Plut. Timol. 36., der seine Werke gezwungen und mühsam nennt, wie Fronto ad Verum 1. non inlustria [geht auf die Stoffe]; bei Plinius heißt er ἀνθρωπογράφος, ähnlich wie Peiraikos §. 123.

§. 136. Der Erste aber, welcher auf die Nüancen von Licht und Schatten ein tieferes Studium richtete, und durch

diese wesentlichen Erfordernisse Epoche machte, war Apollo-
2 doros von Athen, der Skiagraph. Seine Kunst ging ohne Zweifel von der perspektivischen Bühnenmahlerei des Agatharchos (§. 107. Anm. 3.) aus, und war zunächst darauf berechnet, die Augen der Menge durch den Schein der Wirklichkeit zu täuschen; wobei auf sorgfältigere Zeichnung verzichtet wurde (daher manche ungünstige Urtheile der Alten über die gesammte Skiagraphie); jedoch war sie auf jeden Fall eine nothwendige Vorstufe für die höhere Entwickelung der Kunst.

1. Apollodor erfand *φθορὰν καὶ ἀπόχρωσιν σκιᾶς*, Plut. de glor. Athen. 2. Hesych. (Luminum umbrarumque rationem invenisse Zeuxis dicitur, Quintil. XII, 10.). Er sagte von sich: *Μωμήσεταί τις μᾶλλον ἢ μιμήσεται.* Neque ante eum tabula ullius ostenditur quae teneat oculos, Plin. Aehnliche, eigentlich ungerechte, Urtheile Quintil. XII, 10.

2. Apollodor war Skiagraph oder Skenograph nach Hesych. Ueber den engen Zusammenhang beider Schneider Ecl. phys. Ann. p. 265. Von der Bestimmung der Skiagraphie, in der Ferne zu wirken (*σκιαγραφία ἀσαφὴς καὶ ἀπατηλός* Plato Kritias p. 107.), Plat. Staat X. p. 602. vgl. Phädon p. 69. Parmen. p. 165. Theätet p. 208. mit Heindorf's Anm. Arist. Rhet. III. c. 12.

---

1 137. Nun beginnt mit Zeuxis das zweite Zeitalter der vollkommnern Mahlerei, in welchem die Kunst zu sinn-
2 licher Illusion und äußerem Reize gelangt war. Die Neuheit dieser Leistungen verleitet die Künstler selbst zu einem, unter den Architekten und bildenden Künstlern unerhörten,
3 Hochmuthe; obgleich ihre Kunst in Betracht des Ernstes und der Tiefe, womit die Gegenstände aufgefaßt wurden, so wie der sittlichen Strenge, gegen den Geist der frühern Periode
4 schon entartet erscheint. In dieser Epoche herrscht die Ionische Schule der Mahlerei, welche dem Charakter des Stammes gemäß (§. 43.) mehr Neigung zum Weichen und Ueppigen hat, als die alten Peloponnesischen und die zunächst vorhergegangene Attische Schule.

1. S. die Geschichten von den Trauben des Zeuxis und Parrhasios Leinwand u. dgl. [Hierauf deutet auch die Sage, daß Zeuxis sich über ein von ihm gemaltes altes Weib zu Tode gelacht habe, Festi

ched. p. 209. Müll.] Von der Illusion der Mahlerei Plat. Sophist .234. Staat x. p. 598. Viele hielten dies offenbar für das Höchste, hnlich wie die tragische Kunst seit Euripides auf die ἀπάτη (früher uf die ἔκπληξις) hinausging.

2. Apollodoros trug nach Perserart [die ein Alkibiades und der reiche Kallias nachahmten] eine hohe Tiare, Hesych. Zeuxis verschenkt zuletzt seine Werke, weil unbezahlbar (Plin. xxxv, 36, 4.), und nahm dagegen Geld für das Sehenlassen der Helena (Ael. V. H. iv, 12.). Parrhasios ist nach Art eines Satrapen stolz und schwelgerisch, und behauptet, an den Gränzen der Kunst zu stehn.

3. Parrhasius pinxit et minoribus tabellis libidines eo genere petulantis ioci se reficiens. Ein Beispiel Sueton Tiber. 44. vgl. Eurip. Hippol. 1091. Klem. Alex. Protr. iv. p. 40. Ovid Trist. ii, 524. Lobeck Aglaoph. p. 606.

4. Ephesos war in Agesilaos Zeit (95, 4.) voll von Mahlern, Xenoph. H. iii, 4, 17. [Mehrere §. 139. A. 2.] — Die Mahler der Zeit: Zeuxis, von Herakleia, oder Ephesos (nach dem Hauptorte der Schule, Tölken, Amalth. iii. S. 123.), etwa um 90—100. Plinius setzt ihn 95, 4.; aber er mahlte für 400 Minen den Pallast des Archelaos, der 95, 3. starb, Aelian V. H. xiv, 7. vgl. Plin. xxv, 36, 2. Einen rosenbekränzten Eros bei Aristophanes Acharn. 92. — Olymp. 88, 3. — schreibt der Schol. dem Zeuxis zu. [Sillig A. p. 464. bezweifelt die Richtigkeit, R. Rochette Peintures ant. ined. p. 170. widerspricht ihm], auch Thonbildner. Parrhasios, Euenor's Sohn und Schüler, von Ephesos, um 95. (Seneca Controv. v, 10. ist eine bloße Fiction). [Kunstbl. 1827. S. 327. ...bachs Vatic. Apollo S. 71.] Timanthes von Kythnos (Si...on) u. Kolotes von Teos, gleichzeitig. Eurenidas 95. Idäos ...silaos φάλαρα, Xenoph. H. iv, 1, 39.) um dieselbe Zeit. Pau..., der Mahler der Häßlichkeit (Aristot.), um 95. (s. indeß Wel... im Kunstblatt 1827. S. 327. [Des Vfs. Erkl. ist bestritten ...l. 1833. S. 88.] Androkydes von Kyzikos 95—100. Eupompos von Sikyon 95—100. Brietes von Sikyon, um dieselbe Zeit.

...136. Zeuxis, welcher in der Skiagraphie Apollodo- 1 ...Entdeckungen sich aneignete und weiter bildete, und be... gern einzelne Götter- und Heroenfiguren mahlte, ... in der Darstellung weiblichen Reizes (seine Helena zu ...) und erhabner Würde (sein Zeus auf dem Thron ... Göttern umgeben) gleich ausgezeichnet gewesen zu sein; ...vermißt Aristoteles (§. 134. Anm. 2.) in seinen Bil... Ethos. Parrhasios wußte seinen Bildern noch 2 ...Rundung zu geben, und war viel reicher und mannig-

faltiger in seinen Schöpfungen; seine zahlreichen Götter=
Heroenbilder (wie sein Theseus) erlangten ein kanoni
3 Ansehn in der Kunst. Ihn überwand indeß in einem M
ler=Wettkampf der geistreiche Timanthes, in dessen J
genien=Opfer die Alten die Steigerung des Schmerzes
auf den Grad, den die Kunst nur andeuten durfte, bew
derten.

1. Am genauesten bekannt ist von Zeuxis die Kentaurenfa
(Lukian Zeuxis), eine reizende Zusammenstellung, in der auc
Verschmelzung von Mensch und Roß, und die Genauigkeit der
führung bewundert wurde. Vgl. die Gemme M. Florent. I. tb. 9

2. Parrh. in lineis extremis palmam adeptus — am
enim se extremitas ipsa debet. Plin. Von ihm als Gesetz
der Kunst Quintil. XII, 10. — Ueber seinen Demos der Atl
wo in einer Figur durch Körperbildung, Ausdruck, Gesten und
bute sehr widersprechende Züge ausgedrückt waren, hat Q. de Q
Mon. restitués T. II. p. 71 ff. eine sonderbare Hypothese aufg
(eine Eule mit andern Thierköpfen). Ueber die frühern Meinu
E. A. Lange im Kunstblatt. 1820. N. 11. [Lange Vermischte
S. 277.]

3. Graphische Agonen bei Quintil. II, 13. Plin. XXXV
36, 3. 5., in Korinth Apostol. XV, 13., in Samos Aelian V
IX, 11. Athen. XII, 543. Timagoras von Chalkis hatte sich
ein Siegslied gedichtet. Mit Timanthes Bild hat das Pom
nische (Zahn's Wandgemälde 19. R. Rochette M. I. I, 27.
Borb. IV, 3. vgl. §. 415, 1.) wenigstens den verhüllten Agame
gemein. Vgl. Lange in Jahn's Jahrbüchern. 1828. S. 316. [L
Schr. S. 163.] Mit seinem Marsyas religatus kann das Ge
Antich. di Ercolano II, 19. verglichen werden; [auch ein Vasengem
In unius huius operibus intelligitur plus semper quam pin
(wie in dem sehr artig erfundenen Kyklopenbilde), Plin. XXXV, 3

---

1 139. Während Zeuxis, Parrhasios und ihre Anhä
unter dem allgemeinen Namen der Asiatischen Schul
früher blühenden, besonders in Athen ansässigen, Griech
2 (Helladischen) Schule entgegengesetzt werden: erheb
jetzt durch Pamphilos die Schule von Sikyon im Pelo
nes neben der Jonischen und Attischen als eine
3 wesentlich verschiedene. Ihre Hauptauszeichnung war w
schaftliche Bildung, künstlerisches Bewußtsein, und die h
4 Genauigkeit und Leichtigkeit in der Zeichnung. In

Zeit wurde auch durch Aristeides von Theben und Pausias von Sikyon die enkaustische Mahlerei ausgebildet, die indeß (nach Plinius) schon von Polygnotos geübt worden war (vgl. §. 320.).

2. Die Sikyonischen Mahler als eine Classe, Athen. v. p. 196 e. Polemon (§. 35, 3.) schrieb über die Pökile in Sikyon, gebaut um Ol. 120. Athen. vi, 253 b. xiii, 577 c. [In der ersten Ausg. folgte: „Daher Sicyon Helladica, welcher Ausdruck später Schriftsteller wohl nur aus der Sprache der Kunstgelehrten abgeleitet werden kann.“ Und Aeginet. p. 156. ist die Unterscheidung der Athenischen und der Helladischen Malerei im Gegensatze der Asiatischen richtig abgeleitet. Suid. Σικυών ἡ νῦν Ἑλλάς.]

Berühmte Mahler der Zeit: Pamphilos von Amphipolis, Eupompos Schüler (Sikyon. Schule), 97—107. Aristeides von Theben, Eurenidas Schüler, etwa 102—112., auch enkaustischer Mahler. Leontion, in ders. Zeit. [fällt nach dem Cod. Bamberg. weg.] Pausias von Sikyon, Brietes Sohn, Pamphilos Schüler, enkaust. Mahler in ders. Zeit. Ephoros von Ephesos, und Arkesilaos (Jonische Schule) geg. 103. Euphranor, Isthmier, d. h. von Korinth (doch arbeitete er in Athen, und wird von Plutarch de glor. Athen. 2. den Attikern zugezählt), Enkaust 104—110. Kydias von [illegible]nos, Enk. 104. Pyrrhon von Elis, g. 105. Echion [wenn nicht Aetion], Therimachos 107. (§. 124.). Aristodemos 107. An[illegible], Euphranor's Sch., Enk. 108. Aristolaos, Pausias Sohn u. Sch., Enk. 108. Mechopanes (?) [vielleicht Μηχοφάνης; denn Ni[illegible]anes liegt weit ab] 108. Melanthios, Pamphilos Sch., etwa [illegible]—112. Ktesidemos g. 108. Philochares von Athen, Aeschines [illegible], 109. Glaukion von Korinth g. 110 (?). Alkimachos 110. ([illegible] vgl. Corsini Dissert. Agon. p. 128.). Apelles von Kolo[illegible] der Schule nach Ephesier (durch Ephoros u. Arkesilaos), aber [illegible] Sikyonier (durch Pamphilos), 106—118. vgl. Tölken, Amal[illegible] S. 123.). Nikomachos, Aristodemos Sohn u. Sch. (Si[illegible] Schule), 110 ff. Nikias von Athen, Nikomedes Sohn, An[illegible] Sch., Enk. (Praxiteles hülfreich) 110—118. Amphion (?) [illegible] Bamb. Melanthio] 112. Asklepiodoros von Athen 112. [illegible]stos 112. Theon von Samos g. 112. Karmanides, Eu[illegible] Sch. 112. Leonidas von Anthedon, Euphranor's Sch. 112. [illegible] war Schriftsteller über Proportionen). Protogenes, der [illegible] (auch Erzg.), 112—120. Athenion von Maroneia, Glau[illegible] Sch., Enk. g. 114 (?). Gryllon g. 114. Ismenias von [illegible] 114 (?).

Pamphilos praestantissimus ratione, Quintil. xii. 10. [illegible] für 1 Talent 10 Jahre. Fordert mathematische Vorkennt[illegible] Zeichnung wird jetzt in den Kreis der liberalen Erziehung

aufgenommen, Plin. xxxv, 10, 40. vgl. Aristoteles Pädagogik von Orelli, in den Philol. Beiträgen aus der Schweiz S. 95. [Teles bei Stobäus xcviii, 72. nennt unter den Lehrern der Epheben den Maler und den ἁρμονικός, der Axiochos 7 und Kebes 13 dafür die κριτικούς.] Auf die Feinheit und Sicherheit der Umrisse geht die Geschichte bei Plin. xxxv, 36, 11., die Qu. de Quincy Mém. de l'Inst. Royal. T. v. p. 300. zu frei deutet; der Ausdruck in illa ipsa muß festgehalten werden. Dieselbe Figur wird in demselben Raum dreimal immer feiner und genauer umschrieben; der Eine corrigirt dem Andern die Zeichnung durchgängig. Vgl. Böttiger Archäol. der Mahl. S. 154. Melanthios der Maler in seinen Büchern von der Malerei bei Diog. L. iv, 3, 18. δεῖν αὐθάδειάν τινα καὶ σκληρότητα τοῖς ἔργοις ἐπιτρέχειν, ὁμοίως δὲ κἀν τοῖς ἤθεσιν.

1 140. Auf der dritten Stufe der Mahlerei that sich Aristeides von Theben durch Darstellungen der Leidenschaft
2 und des Rührenden hervor; Pausias durch Kinderfiguren, Thier- und Blumenstücke, von ihm beginnt die Mahlerei der
3 Felderdecken; Euphranor war in Helden (Theseus) und
4 Göttern ausgezeichnet; Melanthios, einer der denkendsten Künstler der Sikyonischen Schule, nahm nach Apelles Urtheil
5 in der Anordnung (dispositio) den ersten Rang ein; Nikias aus der neuern Attischen Schule, mahlte besonders große Historienbilder, Seeschlachten und Reuterkämpfe in hoher Vorzüglichkeit.

1. (Aristides) primus animum pinxit et sensus hominis expressit, quae vocant Graeci ἤθη (dagegen §. 133. Anm. 2.), item perturbationes (die πάθη). Huius pictura oppido capta ad matris morientis ex vulnere mammam adrepens infans: intelligiturque sentire mater et timere, ne emortuo lacte sanguinem lambat. Plin. xxxv, 36, 19. vgl. Aemilian. Anthol. Pal. vii, 623.

2. Ueber Pausias schwarzen Stier (ein Meisterstück der Verkürzung und Schattirung), und die liebliche Kranzflechterin Glykera Plin. xxxv, 40, 24. — Idem et lacunaria primus pingere instituit, nec cameras ante eum taliter adornari mos fuit; d. h. er führte die hernach gewöhnlichen zierlichen Deckenbilder, aus einzelnen Figuren, Blumen, Arabesken bestehend, ein. Die Lakunarien mit gemahlten Sternen u. dgl. zu verzieren, war schon früher in den Tempeln üblich gewesen.

3. Euphranor scheint in den Zwölfgöttern, die er für eine Halle im Kerameikos mahlte, nachdem er sich im Poseidon erschöpft hatte, für den Zeus sich mit einer Copie des Phidiassischen Werks begnügt zu haben. S. die Stellen bei Sillig C. A. p. 208. add. Sch

Il. 1, 528. — Von Echion's nova nupta verecundia notabilis ist wohl etwas in die sog. Aldobrandinische Hochzeit übergegangen, vgl. §. 319.

141. Allen voran geht indeß der große Apelles, der [1] die Vorzüge seiner Heimat Jonien — Anmuth, sinnlichen Reiz, blühendes Colorit — mit der wissenschaftlichen Strenge der Sikyonischen Schule vereinigte. Seinem reichen Geiste [2] war zum Vereine aller übrigen Gaben und Vermögen, deren der Mahler bedarf, als ein Vorzug, den er selbst als den ihm eigenthümlichen anerkannte, die Charis ertheilt; wohl [3] keins seiner Bilder stellte diese so vollkommen dar, als die vielgepriesene Anadyomene. Aber auch heroische Gegenstände [4] [illegible] seinem Talent angemessen, besonders großartig aufgefaßte Porträte, wie die zahlreichen des Alexander, seines [illegible] und seiner Feldherrn. Wie er Alexander mit dem [illegible] in der Hand (als κεραυνοφόρος) darstellte: so ver- [5] [illegible] er, der Meister in Licht und Farbe, selbst Gewitter ([illegible]τὴν, ἀστραπὴν, κεραυνοβολίαν) zu mahlen, wahr[illegible]lich zugleich als Naturscenen und als mythologische Per[illegible]ficationen.

1. Parrhasios Theseus war nach Euphranor mit Rosen genährt; [illegible] waren Antidotos, Athenion, und Pausias Schüler Aristolaos [illegible] Mechopanes [Mechophanes §. 139. A. 2.] severi, duri in [illegible] (Mechopanes besonders durch das vielgebrauchte sil §. 319.). [illegible] herrschte in der Jonischen Schule ein blühender, in Sikyon [illegible]erer Farbenton vor.

[illegible] Die Anadyomene befand sich in Kos im Asklepieion [illegible] Κώϊον Kallim. Fragm. 254. Bentl.), und kam durch Au[illegible] den Tempel des D. Julius zu Rom, wo sie aber schon in [illegible] verdorben war. [Höchst wahrscheinlich die, wovon Petron [illegible]: quam Graeci Monocnemon vocant, etiam adorant, s. [illegible] Imagg. p. LXI. Kunstbl. 1827. S. 327. (gegen Sillig). [illegible] eine Amazone von Strongylion εὔκνημος, und monocre[illegible] die verdorbene Lesart; s. §. 318.] Sie war nach Einigen [illegible] nach der Pankaste, nach Athen. nach der Phryne gemahlt. [illegible] von Leonidas von Tarent u. A. Ilgen Opusc. I. p. 34. [illegible] Wieland's Att. Mus. III. S. 50. Ein späteres Gemälde [illegible]omene Bartoli Pitt. I, 22. vgl. Anakreont. 51.

[illegible] Alexanders vortretenden Arm mit dem Blitz Plin. [illegible] 15. So wird an Niklas ut eminerent e tabulis pictu-

rae, an Euphranor das ἐξέχον gerühmt. [Fr. Lindemann de ima gine Al. M. ab Ap. picta Lips. 1820. 8.]

5. Vgl. Philostr. I, 14. Welcker p. 289. Plin. XXXV, 36 17. Ueber die Lasirung der Bilder des Apelles §. 319, 5. — Ar naud sur la vie et les ouvrages d'Apelle, Mém. de l'Ac. de Inscr. T. XLIX. p. 200. [Apelles und Antiphilus von Tölken i Böttigers Amalthea III. S. 111—134.]

1 142. Neben ihm blühte, außer den Genannten, Pro togenes, welchen der durch sein Genie über jede niedrig Gesinnung emporgestellte Apelles selbst berühmt gemacht hatte ein Autodidakt; dessen, oft allzu sorgfältiger, Fleiß und ge naues Naturstudium seine wenig zahlreichen Werke unschätz
2 bar machten. Auch der durch die Lebendigkeit seiner Erfin dungen (Φαντασίαι, visiones) ausgezeichnete Theon gehör dieser schnell vorübergehenden Blüthezeit der Mahlerei an.

1. Protogenis rudimenta cum ipsius naturae veritate cer tantia non sine quodam horrore tractavi, Petron 83. Sein be rühmtestes Bild war der Stadt-Heros Jalysos mit dem Hunde und dem ausruhenden Satyr, eine mythische Darstellung der Stadt und Gegend, über der er 7 (oder nach Fronto 11) Jahre gemahlt hatt (Ol. 119.). Fiorillo Kleine Schriften I. S. 330 ff. Cic. Verr. IV, 60. nennt als eins der schönsten Bilder Paralum pictum (pictam), nämlich das Schiff Paralos, welches er nebst der Ammonischen Trier in den Propyläen der Burg Athens mahlte, und zwar als einen Theil des Gemäldes des Phäaken-Eilands, wie man aus Plin. XXXV, 36, 20. Paus. I, 22, 6. erräth. Meine, wenn auch noch nicht gan feste Meinung ist, daß bei Paus. I, 22, 6. (cf. Hermann de pict. parietum p. 19., der die Sache nicht im Zusammenhang betrachtet) der Name des Protogenes, als des Mahlers des Nausikaa-Gemälde in den Athenischen Propyläen, ausgefallen sei; und Plinius XXXV, 36, 20. auf dasselbe Bild ziele, welches zugleich eine Darstellung eines Hafens enthalten habe, wobei die Athenischen Prachtschiffe Ammonias und Paralos angebracht worden seien, nach welchem letztern Cicero das ganze Bild benennt. [Das Letzte aus den Nachträgen S. 707. Am Rand ist später verwiesen auf Welcker's ganz verschiedne Erklärung zwei Gemälde des Protogenes bei Plinius in Zimmermanns Zeitschr. 1837. N. 83 f. Vgl. Raoul Rochette Lettres archéolog. 1840. I p. 46—61. Westermann in den Jahrb. f. Philol. XXV. S. 480.]

2. Böttiger's Furienmaske S. 75. Ueber den Muttermord des Orest von Theon auch R. Rochette M. I. p. 177.

1 143. Dieser Meister herrliche Kunst ist, insofern sie sich in der Beleuchtung, dem Farbenton, den Localfarben zeigt

...uns bis auf ziemlich dunkle Meldungen und spätre Nach-...ungen untergegangen; dagegen geben von den Fortschrit-...und Leistungen der Zeichnung in dieser Periode die Va-...gemälde (mit ausgesparten hellen Figuren), wenn man ...den Arbeiten gemeiner Handwerker auf die Werke der ...Künstler zu schließen wagt, die höchste Vorstellung. Und 2 ...enthalten die Funde von Volci (§. 99, 2.) besonders ...Proben: 1) der zwar eleganten und edlen, aber noch ..., symmetrischen und überzierlichen Zeichnung; aber auch ...einer freien und dabei einfachen und großartigen Zeich-..., wie man sie sich von Polygnot ausgehend denken ...; auch 3) ein sehr interessantes Beispiel überfleißiger und ...icher Naturnachahmung, ungefähr auf Dionysios Weise ...135, 3.): dagegen in dem, der Masse nach jüngeren ...vorrath von Nola neben den älteren Manieren 4) ...er von einer Leichtigkeit, Grazie und weichen Anmuth, ...sie erst von der Jonischen Schule der Mahlerei aus-...gen sein kann, getroffen werden.

...2. Proben von 1): Der Kampf über Patroklos Leichnam und ...ersöhnung mit Achill, auf einer Schale von Volci, Inghirami ...ner. II, 254. Peleus die Thetis zur Grotte des Cheiron brin-... V. von Volci, Ingh. ebd. 235. Vasi fittili 77. Thetis unter ...ereiden geraubt, auf dem Deckel einer V. von Nola, mehr in ...er Weise, M. I. d. Inst. 37. vgl. J. de Witte Ann. v. p. 90. ...s und Idas um die Marpessa kämpfend (?), auf einer V. von ...nt, M. I. d. Inst. 20. vgl. Ann. II. p. 194. IV. p. 393. ...t. 1831. p. 132. Poseidon die Insel Nisyros über den Gi-... Ephialtes stürzend, auf einer V. aus Sicilien, Millingen Un. ... 7.

2) Athena das von der Erde hervorgelangte Kind Eri-...ios aufnehmend, in Gegenwart des Hephästos, V. von Volci. ... Inst. 10. Ann. I. p. 292. Achill und Hektor zum Kampfe ...jener von Phönix, dieser von Priamos zurückgehalten, V. von ... (Die Heldenfiguren noch sehr alterthümlich.) M. I. d. Inst. ... vgl. Ann. III. p. 380. IV. p. 84. Tityos von Apollon er-... von Volci (die Muskelzeichnung auch hier in älterer Manier). ... Inst. 23. vgl. Ann. II. p. 225. Apollon, nach seiner Meer-... Delphinsgestalt, auf dem von Schwanenflügeln umfaßten ... die Kithar schlagend, V. von Volci. M. I. d. Inst. 46. ... p. 233. Micali Mon. 94.

3) Schale des Sosias, deren inneres Gemälde den von ...bundenen Patroklos darstellt, mit sorgfältiger Angabe aller

Details an Körper und Bekleidung, die Außenseite wahrscheinlich die bei Peleus Hochzeit versammelten, Glück verheißenden Götter, in einer älteren, weniger studirten Manier. M. I. d. Inst. 24. 25. Ann. II. p. 232. III. p. 424. IV. p. 397. [Jetzt in Berlin n. 1030. Gerhard Trinkschalen des K. Mus. Taf. 6.]

4) Die Helden Aktäon, Kastor, Theseus u. Tydeus auf der Jagd vereinigt, auf einer wahrscheinlich Nolanischen V. von höchst graciöser Zeichnung, Millingen Un. Mon. I, 18. Raub der Thetis, geistreich, aber nachlässiger behandelt, ebend. I, 10. Achilleus und Patroklos Abschied von ihren Vätern, nebst andern Bildern, auf einer Prachtvase im Louvre, vermuthlich von Lokri oder Kroton, von sehr sorgfältiger, edler Zeichnung, ebd. I, 21. — Vgl. D. A. K. Tf. 43 —46. Frauen und zwei Eroten, in bunten Farben und mit Vergoldung, höchst anmuthig, Stackelberg Gräber Tf. 27. Vergoldungen, das. Tf. 17. 30. Polychrom. Attische Vasen, mit Licht und Schatten, Stelen mit Spendenden, das. Tf. 44—46., [ähnlich und sehr schön Cab. Pourtalès pl. 25.], Charons Kahn, Hermes führt eine Frau zu ihm Tf. 47., ein Mann kommt bei ihm an 48. (von Stackelberg mythisch erklärt). [Polychrom. Lekythen, deren aus Athen jetzt viele verbreitet sind, bei R. Rochette Peint. inéd. pl. 9. 10. Eine in Athen vor einigen Jahren gebildete Sammlung, worin mehrere ausgezeichnete Stücke, ist jetzt in Paris.]

Vierte Periode.

Von Olymp. 111 bis 158, 3. (336—146 v. Chr.)

Von Alexander bis zur Zerstörung Korinths.

---

1. Ereignisse und Charakter der Zeit.

144. Dadurch, daß ein Griechischer Fürst das Persische 1 Reich eroberte, seine Feldherrn Dynastien gründeten: erhielten die zeichnenden Künste unerwartete und sehr mannigfache Veranlassungen zu großen Werken. Neue Städte, nach 2 Griechischer Weise eingerichtet, entstanden mitten im Barbarenlande; die Griechischen Götter erhielten neue Heiligthümer. 3 Die Höfe der Ptolemäer, Seleukiden, Pergamenischen und 4 andrer Fürsten gaben der Kunst fortwährend eine reichliche Beschäftigung.

2. Alexandreia bei Issos Ol. 111, 4.?, in Aegypten 112, 1. (Ste Croix Examen des hist. d'Alex. p. 286.), in Ariadna und Arachotis 112, 3., am Paropamisos 112, 4., am Akesines 112, 2. u. s. w. (70 Städte in Indien?) Raoul-Rochette Hist. de l'établ. T. IV. p. 101 sqq. — Antigoneia (dann Alexandreia genannt) in Troas, Philadelpheia, Stratonikeia, Dokimeia u. a. Städte in Kleinasien; Antigoneia Ol. 118, 2., Antiocheia am Orontes 119, 4., gleichzeitig Seleukeia am Tigris und viele Städte in Syrien. — Kassandreia 116, 1., Thessalonike. Uranopolis auf dem Athos von Alexarchos, Kassander's Bruder (Choiſ. Gouff. Voy. pitt. II. pl. 15.).

3. Ein Beispiel ist Daphne, Heiligthum des Pythischen Apollon und Lustort bei Antiocheia, seit 120. etwa, Gibbon Hist. of the Decline etc. ch. 23. T. II. p. 396. (1781.). Die Seleukiden waren angeblich Abkömmlinge, und große Verehrer des Apollon (wie auch die Weihgeschenke nach dem Didymäon und die Rückgabe des Bildes von Kanachos beweisen; Apollon am Dreifuß und auf dem Omphalos sitzend auf ihren Münzen). S. Norisius Epochae Syro-Macedonum diss. 3. p. 150.

4. Die Ptolemäer sind Gönner und Beförderer der Kunst bis auf den VII. (Physkon), unter diesem allgemeine Flucht der Künstler

und Gelehrten, gegen Ol. 162. Unter den Seleukiden Seleukos i u. ii., Antiochos iii. u. iv. In Pergamon Attalos i. und Eumenes ii. Außer diesen die Syrakusischen Tyrannen Agathokles u. Hieron ii. Auch Pyrrhos von Epeiros, Agathokles Eidam, war ei Kunstfreund, s. über Ambrakia's Kunstreichthum Polyb. xxii, 13 Liv. xxxviii, 9.

1 145. Unläugbar wird dadurch zugleich der Gesichtskrei der Griechischen Künstler erweitert; sie werden durch die Wunder des Morgenlands zum Wetteifer in Colossalität un
2 Pracht angetrieben. Daß indessen keine eigentliche Vermischung der Kunstweisen der verschiednen Völker eintrat, davo liegt der Grund theils in der innerlich festen, aus eigne Keim hervorgewachsenen und daher nach außen abgeschlossenen
3 Bildung der Nationen des Alterthums, namentlich de Griechen; zugleich aber auch in der scharfen Trennung, welch lange zwischen dem erobernden und den einheimischen Völker bestand; so daß die Städte des Griechischen Kunstbetriebs w Inseln in fremdartigen Umgebungen mitten inne liegen.

3. Diese Trennung geht für Aegypten, wo sie am schärfste war, besonders aus den neuen Untersuchungen hervor (§. 217, 4. Die Verwaltung behielt hier ganz den Charakter der Einrichtung eine in einem fremden Lande stehenden Heeres. Im Cultus kamen Alexandreia der Pontisch-Aegyptische Serapis und der Agathodämon Knuphis zu den Hellenischen Göttern hinzu; die Ptolemäer-Münze zeigen indeß bis auf die letzten Zeiten von fremden Göttern nur de schon lange hellenisirten Ammon (Eckhel D. N. i, iv. p. 28.). Au die Alexandrinischen Kaisermünzen haben nicht viel Aegyptische Got heiten; dagegen die Nomen-Münzen §. 232. Antiochien hat einen Griechischen Demos mit Phylen und Volksversammlungen i Theater, und einen Rath aus altreichen Familien. Alle seine Götte sind Griechisch, nur daß Isis unter Seleukos ii. einen Tempel erhiel und die Chaldäische Astrologie zeitig Eingang fand. Auf Münze Antiochos des vii. kommen Aegyptische Symbole, auf denen des viii ein Zeus-Belos als Gestirngott vor. — Selten waren Städte g mischter Bevölkerung, wie Antiocheia μιξοβάρβαρος (später Edess in Osroene. Malalas T. ii. p. 50. Ven.

146. Auch bleiben die Städte des alten Griechenlan fortwährend die Sitze des Kunstbetriebs; nur wenige Kün ler gehen aus den Griechischen Anlagen im Orient hervo und nirgends knüpft sich an einen der Höfe eine namha Kunstschule an.

Vgl. §. 154. Ueber den Kunsthandel von Sikyon nach Ale-
xandria Plut. Arat 13. Athen. v. p. 196 e. Für Antiocheia ar-
beiten besonders der Athener Bryaxis (§. 128, 5. 158, 1.) und der
Sikyonier Eutychides (§. 158, 5.).

147. Nun ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die 1
Kunstschulen Griechenlands, besonders im Anfange dieser Pe-
riode, in einem blühenden Zustande waren, und in einzel-
nen von den Mustern der besten Zeit genährten Gemüthern
noch lange der reine Kunstsinn der frühern Periode lebendig
blieb. Auf der andern Seite konnte es nicht ohne Einfluß 2
auf die Kunst bleiben, wenn die innige Verbindung, in der
sie mit dem politischen Leben freier Staaten stand, geschwächt,
und ihr dagegen die Verherrlichung und das Vergnügen
einzelner Personen als ein Hauptzweck vorgeschrieben wurde.
Es mußte sie wohl auf mancherlei Abwege führen, wenn 3
sie, bald die Schmeichelsucht knechtisch gesinnter Städte, bald
die Launen von Glanz und Herrlichkeit übersättigter Herr-
scher zu befriedigen und für den Prunk von Hoffesten in
der Schnelligkeit viel Glänzendes herbeizuschaffen, aufgegeben
wurde.

2. Vgl. über die Verbindung der Kunst der republikanischen
Zeiten mit dem öffentlichen Leben Heeren Ideen III, 1. S. 513.
Dagegen über den Geist dieser Periode Heyne de genio saeculi
Ptolemaeorum, Opusc. Acad. I. p. 114.

3. Den Charakter dieser Hoffeste zeigen: die Beschreibung der in
Alexandreia, unter Ptol. II., von der zweiten Arsinoe veranstalteten
Adonisfeier bei Theokrit XV, 112 ff. Aphrodite und Adonis auf
Ruhebetten in einer Laube, in der viel kleine Eroten umherflieger
[...]isch wie an dem Fest in Florenz im Weißkunig; Automat
[...] Folgenden mehrere erwähnt], zwei Adler den Ganymed em-
[...] u. dgl. Alles aus Elfenbein, Ebenholz, Gold, prächtigen
[...], Laub, Blumen und Früchten zusammengesetzt. Vgl. Grod-
[...]. Versuche I. S. 103 ff. — Ferner die Beschreibung der
[...]. II. allen Göttern, besonders Dionysos und Alexander, auf-
[...] Pompa, aus Kallixenos, bei Athen. V. p. 196 sqq.
[...] von Bildern, auch colossale Automate, wie die neun Ellen
[...] Ein φαλλὸς χρυσοῦς πηχῶν ἑκατὸν εἴκοσι (wie im T. zu
[...] διαγεγραμμένος καὶ διαδεδεμένος στέμμασι διαχρύσοις,
[...] ἄκρου ἀστέρα χρυσοῦν οὗ ἦν ἡ περίμετρος πηχῶν ἕξ.
[...]00. Manso vermischte Schriften II. S. 336. u. 400. —
[...] Pompa Antiochos des IV., wobei Bilder von allen Göttern,
[...] und Heroen, von denen nur irgend eine Sage war, meist

vergoldet, oder mit golddurchwirkten Kleidern angethan. P
xxxi, 3, 13.

1 148. Zu diesen äußern, durch den Gang des p
schen Lebens herbeigeführten Umständen treten andre im
nern Leben der Kunst selbst gegebene hinzu. Die K
scheint mit dem Ende der vorigen Periode den Kreis
und würdiger Productionen, für die sie als Hellenische K
die Bestimmung in sich trug, im Ganzen durchlaufe
2 haben. Die schaffende Thätigkeit, der eigentliche M
punkt der gesammten Kunstthätigkeit, welche für eigent
liche Ideen eigenthümliche Gestalten bildet, mußte, r
der natürliche Ideenkreis der Hellenen plastisch ausgeb
war, in ihrem Schwunge ermatten, oder auf eine krankl
3 Weise zu abnormen Erfindungen getrieben werden.
finden daher, daß die Kunst in dieser Periode sich bald
im größten, bald im kleinsten Maaß der Ausführung,
in phantastischen, bald in weichlichen, nur auf Sinne
berechneten Kunstwerken gefällt. Und auch die bessern
edlern Werke der Zeit unterscheidet doch im Ganzen et
zwar wenig in die Augen fallendes, aber dem natürl
Sinne fühlbares, von den frühern, das Streben r
Effekt.

1. Hoc idem (eminentissima ingenia in idem artati te
ris spatium congregari) evenisse ... plastis, pictoribus, sca
ribusque, si quis temporum institerit notis, reperiet, et em
tia cuiusque operis artissimis temporum claustris circum
Vellej. i, 17. Die Viscontische Lehre von dem langen Bestand
Griechischen Kunst in gleicher Trefflichkeit, sechs Jahrhunderte hi
(l'état stationnaire de la sculpture chez les anciens depuis Pé
jusqu'aux Antonins), welche in Frankreich und nun auch einig
ßen in Deutschland Eingang gefunden, verträgt sich schon mit de
gemeinen Geschichte des menschlichen Geistes nicht. [Köhler in
gers Archäol. und K. I. S. 16.]

3. Nützlich ist auch hier die Vergleichung mit der Geschich
andern Künste, besonders der Redekunst (vgl. §. 103. Anm. 3.
welcher in diesem Zeitraume, besonders durch den Einfluß der zu
Pathos, Schwulst und Prunk von Natur geneigten Lyder und
ger, die Asiatische Rhetorik, daneben die Rhodische aufkam.

2. Architektonik.

9. Die Architektonik, welche früher den Tempel zum 1
egenstande gehabt hatte, erscheint in dieser Periode
hr thätig für die Bequemlichkeit des Lebens, den
er Fürsten und die glänzende Einrichtung der Städte
gen. Unter diesen machte Alexandreia Epoche, 2
nach dem Plane des Architekten Deinokrates, dessen
es Genie allein Alexanders Unternehmungsgeiste ge- 3
war; die Zweckmäßigkeit und regelmäßige Schönheit
lans, die Pracht und Colossalität der öffentlichen,
Solidität der Privatgebäude machten diese Stadt
rbild für die übrige Welt (vertex omnium civi:a-
ch Ammian). Abgesehn aber von den großartigen 4
welche der Seehandel veranlaßte, machte doch wahr-
Antiocheia, als es vollständig ausgebaut war,
ch glänzendern und reizendern Eindruck; seine Pracht-
blieben durch das Alterthum hindurch das Muster
ähnlichen Unternehmungen in diesen Gegenden (§.

Deinokrates (Deinochares, Cheirokrates, Stasikrates, Ti-
) war der Erbauer von Alexandreia, der Erneuerer des T.
s; derselbe, der den Athos in eine knieende Figur umformen
Nach Plin. xxxiv, 42. soll er auch den magnetischen Tem-
weiten Arsinoe (Ol. 133.) unternommen haben; von welchem
mährchenhaften Bau der wirkliche T. der Arsinoe-Aphrodite
s wohl zu unterscheiden ist (Valckenaer ad Theocr. Adon.
b.). Auson. Mos. 311—17. [Böcking in seiner Ausg. 1845
erschiedenheit dieses Dinochares von dem Gründer Dinokrates
Troß, welchen Osann in den Mem. d. Inst. I. p. 341 ff.
Die Abweichung in den Namensformen ist herkömmlich.
glaoph. p. 996. 1301.] Den Bau Alexandriens leitete
s von Naukratis (Justin xiii, 4. vgl. Fr. Dübner), neben
Architekten von Jul. Valerius (de R. G. Alex. i, 21. 23.)
, Crateus, und Libios Söhne Heron u. Epithermos (?)
werden. In derselben Zeit lebte der Canalbauer Krates
aert. iv, 23. Strab. ix. p. 407. Steph. Byz. s. v. Ἀθη-
vas jünger (Ol. 115.) ist der Knidier Sostratos (von sei-
ebenden Halle Hirt Geschichte ii. S. 160.). Amphilochos,
ohn, ein berühmter Architekt von Rhodos, wohl auch aus
iode (Inschrift bei Clarke Trav. ii, i. p. 228. C. I. n.
Architekt Satyros, Phönix der Maschinenbauer unter Pto-

lem. II. Plin. xxxvi, 14, 3. Ktesibios unter Ptolem. Euergetes II, Beckers Gallus I. S. 187.

3. Ueber Alexandreia vgl. Hirt ii. S. 78. 166. Mannert Geogr. x, i. S. 612. Die Stadt erstreckte sich in oblonger Gestalt, von zwei über 100 F. breiten Hauptstraßen im rechten Winkel durchschnitten, wovon die längere sich 30 Stadien von dem W. Thor, nach der Nekropolis, bis zu dem O. Thor, dem Kanobischen, erstreckte. Ziemlich ein Viertel des Ganzen die Burg (Bruchion) in N.O., mit dem Pallast, dem Mausoleum (σῶμα), dem Museion, und Propyläen (bestehend aus vier Riesensäulen, auf denen ein Rundtempel mit einer Kuppel sich erhob, nach der, indeß ziemlich dunkeln, Beschreibung in Aphthonios Progymn. 12. p. 106. Walz.) [Ueber die Burg von Alexandria nach Aphthonius von Hefter. Ztschr. f. A. W. 1839. n. 48. Ueber die sogenannte Pompejussäule s. §. 193 A. Eine ähnliche Granit-Säule, „nach dieser die größte in der Welt," ohne Basis und Capitäl, 37 F. 8 Z. hoch, 5 F. 3 Z. im Durchmesser (die von Alexandria hat 9 F. Durchmesser) und aus Einem Stück fand Clarke bei Alexandreia Troas, auf einem Hügel über der Stadt, und vermuthete daher, daß beide bestimmt waren das Bild Alexanders zu tragen, Travels II, i. p. 149. (III, p. 188 der Octavausg.). Dieß ist irrig, da nicht weit davon in den Steinbrüchen selbst noch sieben andre genau von denselben Verhältnissen liegen, und wie jene aus einem Stück, unzerbrochen und ohne Spur eines Fußgestells. Ch. Fellows Asia minor p. 61 f. (Aehnliche liegen viele in den Steinbrüchen über Karystos.) Abdollatif sah in Alexandreia 400 in zwei oder drei Stücke gebrochne Säulen von demselben Stein wie jene ungeheure und einem Drittheil oder Viertheil, wie es scheine, der Größe. Abdoll. traduit par Silv. de Sacy p. 282.]

4. Antiocheia bestand aus vier mit besondern Mauern und einer Hauptmauer eingeschlossenen Städten. 1. und 2. waren unter Seleukos i. gebaut, am S. Ufer des Orontes, die Mauern von dem Architekten Xenäos. 3. unter Seleukos ii. und Antiochos iii., auf einer Flußinsel, sehr regelmäßig, mit rechtwinklig sich durchschneidenden Säulenstraßen; im nördlichen Theile die große und prachtvolle Königsburg, nach hinten mit doppelten Säulengallerien über der Stadtmauer. 4. unter Antiochos iv., nach dem Berge Silpion hinauf; welcher Stadttheil die Akropolis und die Felsengräber einschloß, zugleich im untern Theile die 36 Stadien lange Hauptstraße, von zwei bedeckten Säulenhallen eingefaßt, und von einer eben so angelegten rechtwinklig durchschnitten, mit Triumphalbögen (τετραπύλοις) an allen Kreuzpunkten. Des Verf. Antiochenae dissertationes (1834.)

1 150. Gewiß ging die glänzendere, dem republikanischen Griechenland unbekannte, Zimmereinrichtung

vir sie hernach in Rom finden, und wie sie Vitruv
ibt, von diesem Zeitraume aus, wie man schon aus
lamen der Kyzikenischen, Korinthischen und Aegypti-
Sääle (oeci) abnehmen kann. Einen Begriff davon 2
die erfindungsreiche Pracht und Herrlichkeit, mit der
Dionysische Zelt des zweiten und das Nilschiff des vier-
tolemäos — und doch nur für einzelne Fest- und Lust-
ten — ausgestattet waren. Aber neben den Pallästen 3
rrscher wurde auch für die Volksmasse der Haupt-
durch Theater, wahrscheinlich auch durch Thermen und
häen (§. 292, 1. 4.), für das Leben der Litteraten
Museen (§. 292, 5.) gesorgt.

Ueber das Dionysische Zelt für die Pompa Ptol. des
147, 4. 244, 5.) Kallixenos bei Athen. v. p. 196 f. Co-
Säulen von der Form von Palmen und Thyrsen; über den
ven, unten der zu einer Kuppel (οὐρανίσκος) sich erhebenden
e, Grotten, in denen lebendig scheinende Personen der Tra-
Komödie und des Satyrdrama's bei Tische saßen. Caylus
le l'Ac. des Inscr. XXXI. p. 96. Hirt S. 170. — Ueber
ῦς θαλαμηγός) Ptol. des IV., einen schwimmenden Pal-
allixenos ebd. p. 204. Ein Oekos darin mit Korinthischen
n von Elfenbein und Gold, aber die elfenbeinernen Reliefs
dnen Friese waren doch nur von mittelmäßiger Kunst; ein kup-
iger Aphroditentempel (der Knidischen Capelle §. 127, 4. ähn-
t einem Marmorbilde; ein Bacchischer Saal mit einer Grotte;
isesaal mit Aegyptischen Säulen u. Vieles der Art. [Alexan-
elluata conchyliata tapetia, neben peristomata picta Cam-
, Plautus Pseud. I, 2, 16.]

1. Gleich prachtvoll zeigt sich die Zeit in Grab- 1
mälern, in welcher Gattung von Bauwerken das
soleion der Karischen Königin Artemisia, schon vor
der, zum Wetteifer aufforderte. Selbst die zum Ver- 2
bestimmten Scheiterhaufen wurden in dieser Periode
mit unsinnigem Aufwande an Kosten und Kunst
gethürmt.

Mausolos st. 106, 4. Pytheus (§. 109, III.) u. Satyros
[illegible] seines Denkmals. Ein fast quadratischer Bau (412 F.)
Säulenumgange (25 Ellen hoch) trägt eine Pyramide von
; darauf eine Quadriga, aere — vacuo pendentia Mau-
rtialis de spectac. I. Gesammthöhe 104 F. Reliefs am
Bryaxis, Leochares, Skopas, Timotheos [nach Vitruv

Praxiteles), von denen wahrscheinlich noch Reste auf der Burg vo Budrun sind. (Von diesen Reliefs, zum Theil Amazonenkämpfen Einiges bei R. Dalton Antiq. and Views in Greece and Egypt L. 1791. Anhang; Ionian antiq. II. pl. 2. add. in der 2. Ausg [Fünf Stücke wurden 1846 nach London gebracht.] Ueber eine schönen Karyatiden-Torso ebendaher Bullet. d. Inst. 1832. p. 168. S. Caylus Mém. de l'Ac. XXVI. p. 321. Chois. Gouff. Voy. pitt I. pl. 98. Hirt S. 70. Tf. 10, 14. Philo de septem orbi spectac. c. 4. u. in Orellis Ausg. p. 127. Leonis Allatii diat u. p. 133. Cuper. de nummo Mausoleum Artem. exhib. Quatre mère de Quincy Rec. de Dissert. I. Aehnliches Grabmal in My lasa, R. Rochette im Journ. des Sav. 1837. p. 202. Diese Form von Denkmälern findet sich in Syrien sehr verbreitet, ähnlich war in Palästina das um Ol. 160. von dem Hohenpriester Simon seinem Vater und seinen Brüdern errichtete Grabmal, ein Grundbau, von Säulen umgeben, mit 7 Pyramiden darüber, Joseph Ant. XIII, 6.

2. Das sogen. Denkmal des Hephästion war nur ei Scheiterhaufen (πυρά, Diod. XVII, 115.), von Deinokrates ge reich und phantastisch in pyramidalischen Terrassen construirt (für 12000 Tal.?) Aehnlich war wahrscheinlich die von Timäos beschriebene Pyr des ältern Dionysios (Athen. V. p. 206.) gewesen, so wie die rog der Cäsaren auf Münzen dieselbe Grundform zeigen. Vgl. 294, 7. Ste Croix Examen p. 472. Caylus Hist. de l'Ac. des Inscr. XXXI. p. 76. Qu. de Quincy Mém. de l'Inst. Royal IV. p. 395. Mon. restitués II. p. 105.

1 152. Die Lieblingswissenschaft der Zeit, die Mecha nik, zeigt sich indessen noch bewundernswürdiger in großen kunstreich construirten Wagen, in kühn erfundenen Kriegs maschinen, besonders Riesenschiffen, mit denen die Fürsten 2 Aegyptens und Siciliens sich zu überbieten suchten; die Hy draulik in vielfachen Wasserkünsten.

1. Ueber den Prachtwagen (ἁρμάμαξα) für Alexanders Lei nam Caylus Hist. de l'Ac. des Inscr. XXXI. p. 86. Ste Croix 511. Qu. de Quincy Mém. de l'Inst. Roy. IV. p. 315. Mon. restitués II. p. 1. — Die Belagerungsmaschine des Demetrios Po liorketes, Helepolis, gebaut von Epimachos, vereitelt von Diognet Ol. 119, 1. Um dieselbe Zeit (Vitruv VII. Praef.), indeß wo schon unter Lykurgs Verwaltung, baut Philon den Athenern die gro ßen Schiffshäuser. Archimedes Maschinen zu Syrakus Ol. 141, Gleichzeitig der Tarentinische Maschinenbauer Herakleides, Erfinder d Sambyke. Polyb. XIII, 4. Athen. XIV. p. 634. Polyän V, 17. — Ungeheures Seeschiff Ptol. des IV. mit 40 Ruderreihen. Hieron d II. großes Schiff, mit 3 Verdecken, 20 Ruderreihen, von Archi von Korinth gebaut, von Archimedes ins Meer geführt. — Etw

Weniges zur Geschichte der Mechanik bei den Griechen (Viel ist nicht bekannt) giebt Kästner Gesch. der Mathematik II. S. 99. vgl. Hirt u. S. 259.

2. Ktesibios von Alexandreia, unter Ptol. VII. Sein Schüler Heron, der Hydrauliker.

153. Indeß versteht sich, daß auch die Tempelbaukunst in einer so baulustigen Zeit, welche noch dazu mit Freigebigkeit gegen die Götter prunkte, keineswegs vernachlässigt wurde. Die Korinthische Ordnung wurde dabei immer mehr die gewöhnliche, und gelangte zu den festen und gewählten Formen, welche hernach die Römischen Baukünstler beibehielten. Aber alle Prachtbauten der Griechischen Herrscher im Orient sind, wie die Griechische Cultur selbst, fast spurlos verschwunden; nur Athen, welches jetzt wenig durch eigne Anstrengung leistet, aber von fremden Monarchen wetteifernd geschmückt wird, hat noch Einiges davon erhalten. 1 2 3 4

2. An den Korinthischen Capitälen liebte man in dieser Zeit den Blätterschmuck von vergoldeter Bronze zu machen, wie am Museion zu Alexandreia (Aphthonios). Vgl. §. 150. Anm. 2.

3. Tempelgebäude der Zeit. T. des Apollon zu Daphne, in Kaiser Julian's Zeit amphiprostylos, mit innern Säulenreihen (Jo. Chrysost. de Babyla c. Iulianum c. 17. 21.). T. des [illegible] und der Atergatis (Zeus u. Hera) zu Hierapolis oder Bambyke, gebaut von der Stratonike (g. 123.), das Vorbild von Palmyra. Ueber den Naos erhob sich der Thalamos (das Chor); Wände und Decke waren ganz vergoldet. Lukian de dea Syria. Wahrscheinlich gehört dieser Zeit auch, was sich in Kyzikos [illegible] fand, namentlich der Tempel, nach Dio Cass. LXX, 4. der [illegible] und schönste aller T., mit monolithen (?) Säulen von 75 F. [illegible] 24 F. Peripherie. [Aehnliche Monolithe §. 149. A. 3.] [illegible] ist wohl der prächtige T. des Zeus, dessen Marmor-Fugen [illegible]fäden bezeichnet waren (Plin. XXXVI, 22.). Ein Erdbeben [illegible] ihn unter Antoninus Pius, der ihn zu Hadrian's Ehren her[illegible] S. Aristeides Paneg. Cyzic. I. p. 241. Malalas p. 119. Den Tempel der Apollonis in Kyzikos baute Attalos II., einer [illegible] vier Söhnen, nach Ol. 155, 3.; vgl. §. 157, 2. Sonst [illegible]es Anlage (ähnlich der von Rhodos, Massalia und Karthago) [illegible] D. Strab. XII. p. 575. XIV. p. 653.; die Ruinen (Renou[illegible]ères Lettres sur l'Orient I. p. 165. pl. 11.) sind noch [illegible] durchforscht. [illegible] Olymp. Zeus in Syrakus von Hieron II. gebaut, Diodor [illegible] Cic. Verr. IV, 53. [Serradifalco IV. tv. 28 f. p. 153.] [illegible] Dorische Ruine in Halikarnass (Choiss. Gouff. I. pl.

99 sq.), wohl aus der Zeit nach Mausolos, zeigt die Gattung in ihrem Verfall; sie wird charakterlos. [In Knidos ein Korinthischer pseudoperipteros prostylos, Ion. Antiqu. III. ch. 1. pl. 5 ff. ein Dorischer, etwa 200 Jahre vor Christus (p. 30.) pl. 26.; in Aphrodisias das. ch. 2. ein Korinthischer pl. 23. Ein Korinthischer Tempel in Labranda, Fellows Asia Minor p. 261., vielleicht später.]

4. In Athen bauen die Könige (Gymnasion Ptol. des II. Porticus des Eumenes, des Attalos, ein Odeion der Ptolemäer?), vor allen Antiochos Epiphanes, welcher den T. des Zeus Olympios (§. 80. 1, 4.) gegen Ol. 153. durch einen Römer Cossutius (C. I. 363. vgl. p. 433.) Korinthisch umbauen läßt; jedoch vollendete ihn erst Hadrian. Stuart III. ch. 2. vgl. Ersch Encykl. Attika S. 233. Später erneuerte Ariobarzanes II. von Cappadocien das 173, 3. von Aristion verbrannte Odeion des Perikles durch die Architekten C. und M. Stallius u. Menalippos. C. I. 357. Noch gehört das achteckige horologische Gebäude des Andronikos Kyrrhestes, mit eigenthümlichen Korinthischen Säulen, in diese Zeit, Stuart I. ch. 3. Hirt S. 152. In Rom hatte man eine Nachbildung davon, aber mit 12 Figuren der Winde. S. Polenus Exercit. Vitruv. II, 2. p. 179. [Prächtige Gymnasien in Kleinasien §. 292. A. 2.]

---

3. Bildende Kunst.

1 154. Im Anfange dieses Zeitraums, bis gegen Olymp. 120. und etwas weiter hinab, blüht, neben den nächsten Schülern des Praxiteles, besonders die Sikyonische Schule, in welcher der Erzguß in alter Vollkommenheit und edlem Styl geübt wird, von Euthykrates sogar mit mehr Strenge 2 (austerius), als es der Geschmack der Zeit billigte. Hernach verlor sich nach den geschichtlichen Nachrichten die Uebung 3 des Erzgusses (cessavit deinde ars); und obwohl in Kleinasien eine Zeitlang noch sehr achtbare Bildner thätig waren, kam der Erzguß und die Kunst überhaupt doch sichtlich in Abnahme, bis am Ende dieser Periode in Athen durch Studium der frühern Werke eine Restauration der Kunst bereitet wird, welche mit der Herrschaft des Griechischen Geschmacks in Rom zusammenfällt.

Bildende Künstler der Periode, deren Zeit bekannt ist: Aristodemos, Erzg. 118. Eutychides von Sikyon, Lysipp's Schüler, Erzg. und Mahler 120. Dahippos und Beda, Lysipp's Söhne und Schüler, Euthykrates und Phönix, Lysipp's Sch., Erzg. 120. Zeuxiades, Silanion's Sch., Erzg. 120. (vgl. Welcker im Kunstbla

1827. N. 82.). Dätondas von Sikyon, Erzg. 120. Polyeuktos, Erzg. in Athen, g. 120(?). Chares von Lindos, Lysipp's Sch., Erzg. 122 — 125. Praxiteles, der jüngere, Erzg. 123. (in Theophrast's Testament?). Aetion (Eetion) von Amphipolis, Bildschn. g. 124. (Theokr. Ep. 7. Kallimach. Ep. 25.). Tisikrates von Sik., Euthykrates Sch., Bildh. 125. Piston, Erzg., Zeitgenoß des Tisikrates(?). Kantharos von Sik., Eutychides Sch., Bildh. 125. Hermokles von Rhodos, Erzg. 125. Pyromachos, Erzg. u. Mahler, 125 (120 nach Plin.) bis 135. (vgl. §. 157.*). Xenokrates, Tisikrates (od. Euthykrates) Sch., Erzg. 130. Isigonos, Stratonikos, Antiochos, Erzg. g. 135. u. später. Mikon, Nikeratos Sohn, von Syrakus, Erzg. 142. Aeginetes, ein Plaste 144. Stadieus 150. ...andros, des König Perseus Sohn, Toreut 153. (Plutarch Paulus 37.). Antheus, Kallistratos, Polykles, Athenäos (?), Kallixenos, Pythokles, Pythias, u. Polykles Söhne, Timokles u. Timarchides (Paus. x, 34, 3. 4.), Erzg., auch zum Theil Bildh. 155. Timarchides Söhne, Bild. 158. s. §. 159. [Eine Reihe Rhodischer Erzgießer entdeckte L. Roß auf der Akropolis von Lindos, zum Theil ... Soli, Kalymna u. a. Orten, Archimenidas, Epicharmos, Vater ... Sohn, Zenon, Mnasitimos, Peithandros, Protos, Pythokritos, Sopatros, die er sämmtlich vor die Zeiten der Römischen Herrschaft und zum größeren Theile selbst ziemlich weit zurück in die Makedonischen ...zeit, N. Rhein. Mus. iv. S. 161 f.]

155. Von der Lysippischen Schule zu Sikyon ging zu... die Rhodische aus; Chares von Lindos, ein Schü... des Lysippos, verfertigte den größten unter den hundert ...encolossen zu Rhodos. Wie die Rhodische Beredsam... prunkvoller als die Attische und dem Geiste der Asiati... verwandter war: so ist glaublich, daß auch die bildende ... in Rhodos durch das Streben nach glänzendem Effekt ... der Attischen unterschieden habe. Rhodos blühte am ... von der Zeit der Belagerung durch Demetrios (119, ... zur Verheerung durch Cassius (184, 2.); in dieser ...g wohl auch die Insel am meisten Mittelpunkt der ... gewesen sein.

1. Der Coloss war 70 Gr. Ellen hoch, in einzelnen Theilen ..., angeblich aus dem Metall der Helepolis, von 122, 1. bis ... gearbeitet, stand beim Hafen, aber nicht über dem Eingang, ... dem Erdbeben 139, 1. (So nach den Chronographen; ... v, 88. trifft aber das Erdbeben vor 138, 2.; dann muß ... Verfertigung etwas früher gesetzt werden). S. Plin. xxxiv, ... Philon von Byzanz de vii. mundi miraculis (offenbar ein ... eines Rhetors) c. 4. p. 15. nebst Allatius und Orelli's

Anm. p. 97—109. Caylus Mém. de l'Ac. d. Inscr. xxiv. p. 360 Von Hammer Topograph. Ansichten von Rhodos S. 64. Ueber die andern Colosse Meurs. Rhod. i, 16. Lysipps Jupiter in Tarent, 40 Ellen hoch.

3. Der Rhodier Hermokles arbeitete die Erzstatue des Eunuchen Kombabos; ob aber auch die vielen andern Statuen von Heroen und Königen in dem T. zu Hierapolis, bleibt gänzlich ungewiß.

1 156. Dieser Zeit gehört nun wahrscheinlich der Laokoon an: ein Wunder der Kunst in Betracht des feinen und edlen Geschmacks in der Lösung einer so schwierigen Aufgabe, und der tiefen Wissenschaft in der Ausführung, aber deutlich auf glänzenden Effekt und Darlegung der Meisterhaftigkeit berechnet, und, verglichen mit den Werken früherer Zeiten, von einem gewissen theatralischen Charakter. 2 Zugleich erscheint in diesem Werke das Pathos so hoch gesteigert, als es nur immer der Sinn der antiken Welt und das Wesen der bildenden Kunst zuläßt, und viel höher, als es die Zeit des Phidias gestattet haben würde.

1. Plin. xxxvi, 4, 11.: Laocoon, qui est in Titi imp. domo, opus omnibus et picturae et statuariae artis praeponendum (d. h. ein Bildhauerwerk von einer Kühnheit der Composition wie sie der Erzguß und die Mahlerei kaum erreichen). Ex uno lapide eum et liberos draconumque mirabiles nexus de consilii sententia fecere summi artifices, Agesander et Polydorus et Athenodorus Rhodii (Athenodor war Agesander's Sohn, nach einer Inschr.). Similiter (nämlich auch de consilii sententia) Palatinas Caess. domos etc. 1506 in der Gegend der Bäder des Titus wiedergefunden; aus 6 Steinen; der rechte Arm restaurirt nach Modell von Giov. Agnolo. Auch Einiges an den Söhnen ist neu. Racc. 1. M. PioCl. ii, 39. Piranesi Statue. M. Franç. iv, 1. M. Bouill. ii, 15. Eine pyramidale, nach einer Verticalfläche geordnete Gruppe. Die Nebenfiguren auch dem Maaße nach subordinirt, wie bei Niobe. Drei Akte desselben Trauerspiels; im Vater der mittelste, in welchem Energie und Pathos am höchsten. Antike Köpfe des Laokoon in der Sammlung des Herzogs von Aremberg, und zu Bologna in der Villa Litta zu Lainata bei Mailand.] Winckelm. W. vi, i. S. 101 ff. vgl. ii. S. 203 ff. Heyne Antiq. Aufs. ii. S. 1. Lessings Laokoon. Propyläen Bd. 1. St. 1. Thiersch Epochen S. 322. [Der Kopf des Herzogs von Aremberg in Brüssel in den Mon. d. I. ii, 41 b., vgl. Schorn Annali ix. p. 153., über den in Mailand p. 160. [Jener ist nicht antik, das akad. Kunstmus. zu Bonn 18.. S. 14.; der von Winckelmann angeführte Farnesische Kopf scheint den Kapaneus vorzustellen.]

157. Auch scheint sich an die Rhodische Schule das 1 Werk Trallianischer Künstler, welches von Rhodos nach Rom gebracht wurde, der Farnesische Stier, anzuschließen, welches zwar sinnlich imposant, aber ohne einen befriedigenden geistigen Inhalt ist. Die Darstellung der Scene war 2 damals in Kleinasien beliebt, und genau dieselbe, wie an dem Tempel der Apollonis zu Kyzikos (§. 153.), dessen Reliefs, welche in zahlreichen, mythologischen und historischen Gruppen Beispiele von Pietät der Söhne gegen ihre Mütter [illegible], als ein schöngedachtes und sinnreich erfundenes [illegible] der Kunst gegen Ende dieser Periode zu bemerken sind.

1. Plin. XXXVI, 4, 10.: Zethus et Amphion ac Dirce et [illegible], vinculumque, ex eodem lapide, Rhodo advecta opera [illegible] et Taurisci. Wahrscheinlich schon in Caracalla's Zeit, dann [illegible] in neuerer, ergänzt und mit ungehörigen Figuren (wie der An[illegible]) überladen. Piranesi Statue. Maffei Racc. 48. Winckelm. VI, 1. S. 128 ff. (vgl. II. S. 233.) VII. S. 190. Heyne An[illegible] Auff. II. S. 182. Fr. Paganuzzi sopra la mole scultoria [illegible] den. il Toro Farnese. [Der Vf. Annali XI. p. 287—92. Wandgemälde und andre Monumente bei Avellino Descriz. di [illegible] di Pompei 1843. p. 40.]

2. Dieselbe Gruppe auf einer Münze von Thyateira, Eckhel N. [illegible] tb. 15, 1.; und wahrscheinlich auch in Antiochien, Malalas [illegible] Ven. — Dieselbe beschreiben die Epigr. auf die Kyzikenischen [illegible] Anthol. Pal. III. (ἄγε καὶ ἐκ ταύροιο καθάπτετε δίπλακα [illegible] ὄφρα δέμας σύρῃ τῆσδε κατὰ ξυλόχου). Diese Reliefs [illegible]ακια, deren Anbringung schwer zu bestimmen ist) stellten [illegible]: Dionysos die Semele zum Olymp führend, Telephos die [illegible]findend, den Python von Apoll und Artemis getödtet, bis [illegible] Katanäischen Brüder, Kleobis und Biton und Romulus und [illegible]rab. Ueber die Gegenstände vgl. besonders Polyb. XXIII, 18. [illegible]onti Iscr. Triopee p. 122. Jacobs Exerc. crit. in scriptt. [illegible] 139. Animadv. ad Anth. III, III. p. 620. [Hall. Litt. [illegible] Oct. S. 226 f. Letronne Append. aux lettres d'un [illegible] 35.]

[illegible] Früher hatte in Pergamon Pyromachos den 1 [illegible] Ruhm als Künstler erworben, der Meister einer be[illegible] Statue des Asklepios in dem glänzenden Heiligthum [illegible] bei Pergamon. Er war der erste unter den 2 [illegible] welche die Siege Attalos des I. und Eumenes [illegible] die Kelten durch Gruppen von Erzstatuen ver-

herrlichten, denen einige berühmte Statuen des Alterthum welche sich durch eine ergreifende und rührende Darstellu auszeichnen, ihre erste Entstehung danken mögen. Gleichz 3 tig scheint in Ephesos, einer damals sehr reichen und bl henden Stadt, eine vorzügliche Künstlerschule geblüht, ähnliche Kampfscenen dargestellt zu haben, wovon uns n ein vortreffliches, Lysippischer Vorbilder würdiges Werk halten ist.

1. Von Pyromachos Pergamenischem Asklepios Pol xxxii, 25. Diodor Exc. p. 588. nebst Valesius u. Wesseling. Ma erkennt die Figur ziemlich sicher als die gewöhnliche Darstellung d Gottes auf zahlreichen Münzen von Pergamon wieder (Choiſ. G Voy. pitt. ii. pl. 5.), mit der am meisten die Statue Gal. di F 27., und auch viele andre, aber minder genau, stimmen. Vgl. §. 3

2. Von diesen Kelten-Schlachten Plin. xxxiv, 19. die von Attalos nach Athen geweihte Kelten-Niederlage war Gruppe von Statuen (Pauſ. i, 25, 2. vgl. mit Plut. Anton. 6 R. Rochette sur les représent. d'Atlas p. 40. nimmt diese für liefs und unterscheidet davon die Statuengruppe bei Plutarch. Hi gehört erstens aller Wahrscheinlichkeit nach der sterbende Fecht der zwar an Kteſilaos vulneratus deficiens (Plin. xxxiv, 19, 1 erinnert, aber durch Schnurrbart, Haartracht, Halskette und An sich deutlich als Kelten erweist. Nibby Osserv. sopra la statua v app. il Gladiator moribundo. R. 1821., gestützt auf Propertius 31. Beschreibung der Palatinischen Elfenbein-Thüren, brachte die gur mit der Vernichtung der Gallier in Verbindung: aber besser ei sie sich noch zur Eckfigur einer der angeführten Schlachtscenen. S Rochette im Bulletin universel, Sct. vii. 1830. Août. We Rhein. Muſ. i. S. 529. [Das akad. Kunstmuſ. in Bonn. 2. A S. 80. Nach Göttling Thusnelda u. Thumelicus S. 16 f. ein diator in der Stellung, worin er gefallen.] Im M. Cap. iii, Piranesi Stat. 36. Maffei Racc. 65. M. Franç. ii, 22. ähnlicher Torso in Dresden n. 298. Leplat pl. 79. Ferner nach der Vermuthung R. Rochette's, die Arria und Pätus gen Gruppe der Villa Ludovisi, die einen Barbaren darstellt, der Weib und sich durch Mord der Gefangenschaft entreißt. Piranesi Maffei 60. 61. vgl. Heyne Vorlesungen S. 240.

3. Die drei Agasias von Ephesos (Agasias, Dosith Sohn, am Borgh. Fechter; Agasias, Menophilos S., etwa um v. Chr. C. I. 2285. b.; und Agasias als Vater des Herakleides einer Statue im L. 411. noch ziemlich deutlich zu erkennen) w deutlich darauf hin, daß der Name Agasias entweder in einer K lerfamilie von Ephesos gebräuchlich, oder durch einen großen Me

... sehr berühmt geworden war. Der Borghesische Fechter im ... 304. (nach einem Einfall Lessing's ein Chabrias, nach Mongez ... de l'Inst. Nat. Litt. II. p. 43. [p. 423—69.] ein Athlet, ... Sibelin ebd. IV. p. 492. und Hirt ein Ballonschleudrer, nach ... de Quincy Mém. de l'Inst. Roy. IV. p. 165. ein Hoplitodrom) ... am wahrscheinlichsten ein Krieger, der mit Schild und Lanze einen ... abwehrte, welchen Agasias wahrscheinlich aus einer größern ...gruppe nahm, um ihn mit besonderm Raffinement der Kunst ... Maffei Racc. 76. Piranesi Stat. 13. M. Roy. I, 8. ... pl. 304. vgl. §. 328, 4. Auch der sog. Jason (§. 412.) ... sich hier anschließen.

158. (159.) In den Residenzstädten der Makedonischen 1 ...scher wurden indeß die Tempelstatuen mehr nach dem ...ster früherer berühmter Werke, als nach neuern Ideen Künstler verfertigt. Dagegen veranlaßte die damals den 2 ...stlern am häufigsten gestellte Aufgabe, die Herrscher durch ...bnißstatuen zu verherrlichen, manche neue und geist...e Produktionen, besonders da die Identificirung der Für... mit bestimmten Gottheiten durch Körperbildung, Costüm Attribute der künstlerischen Phantasie einen großen Spiel... gewährte. In den ersten Geschlechtern nach Alexander 3 ... ohne Zweifel noch manche in Lysippos edlem und ...rtigem Style aufgefaßte Werke der Art hervor; wie aber die Porträtdarstellungen der Seleukiden, Ptolemäer der Könige Makedoniens zu gemeinen und unbedeuten... Bildungen herabsanken, sieht man aus den Münzen die... ...nastien mit großer Deutlichkeit. Dabei gebot die bis 4 ...sinn getriebene Schmeichelei oft die übereilteste Anfer...; ja man begnügte sich bei vorhandenen Statuen blos ...pfe oder die Inschriften zu vertauschen. Mit den Bild... 5 ...der Herrscher wurden oft auch Statuen der Städte...nnen (Τύχαι πόλεων) combinirt: eine Gattung ...guren, welche damals sehr beliebt wurden, und durch ... auf Localitäten und Produkte auf eine interessante Individualisirt werden konnten.

Der Daphnäische Apollon des Bryaxis, ein colossaler Akro..., war dem Palatinischen des Skopas sehr ähnlich, nur ... der K. aus einer Schale eine Libation ausgoß. Der ...eus, den Antiochos IV. zu Daphne aufstellte, war in ... ganz eine Nachbildung des Phidiassischen. S. des ... dissert. I, 17. 24. Die Alexandrinische Haupt...

statue des Serapis wird bei Klemens, Protr. p. 14. Sylb. (in se verwirrter Erzählung), dem Bryaxis, von Jul. Valerius I, 35. de Architekten Parmenion zugeschrieben.

2. In dem Göttercostüm der Herrscher ist Alexander d Vorbild der Makedonischen Dynastien; dieser Herrscher erschien sel in seiner spätern Zeit theils mit den Gewändern und Hörnern d Zeus Ammon geschmückt, theils mit Herakles Löwenhaut und Ke (Athen. XII. p. 537.), und wollte auch in jener Tracht von den Bi nern dargestellt sein (Klemens Protr. 4. p. 16. Sylb. vgl. Paus. 24, 3.). Daher ich nicht zweifle, daß 1) der Kopf mit dem A monshorn und dem Diadem auf den schönen Münzen des Lysimach welcher auf spätern M. der Makedonischen Nation aus der Römerz mit der Beischrift Ἀλεξάνδρου vorkommt, und 2) der Kopf mit d Löwenhaut, mit mehr oder minder porträtartigen Zügen, währe Alexanders Regierung auf den Münzen vieler Städte Asiens und ei ger Europa's, später auf denen der Makedonischen Nation mit der ben Beischrift, und eben so auf spätern Contorniaten (Eckhel D. VIII. p. 289.) abgebildet, den Alexander darstellen sollen. Eine g reiche Modification der letztern Vorstellung ist der Alex. mit der E vie eines Elephanten auf einer M. Apollonia's in Karien und P des I. (wie später Demetrios von Indien). S. über diese Fr Eckhel D. N. II. p. 108. (mit ihm Arneth Wien. Jahrb. XL S. 171. gegen den Alex. mit der Löwenhaut), Visconti Iconogr. p. 43. (bedingt dafür), Choif. Gouff. Voy. pitt. II. p. 41., Stieg Archäol. Unterhalt. II. S. 107., besonders die neuern Untersuchun von Cadalvène Recueil des méd. p. 107. 260. u. Cousinéry V dans la Macéd. I. p. 229. pl. 3—5. vgl. Mionnet Suppl. II. pl III. pl. 10. D. A. K. Tf. 39. Nach Alexander wurde Demet Poliorketes, ein neuer Dionysos und Poseidon's Sohn, stierhörnig in der Stellung des Meergottes gebildet (so in einer Herculanis Bronze, Visconti II. p. 58. pl. 40, 3. 4.); eben so als ταυρόκερ Seleukos I. (Appian Syr. 57. Libanios T. I. p. 301. Reiske, Münzen) und Attalos I. (Paus. X, 15, 2.); mit Bockshörnern, w der Sagen von Karanos, manche Makedonische Herrscher (Visc. II 61. 69. 341.); mit den Strahlen des Helios besonders die Epi nes benannten Fürsten, aber auch andre (Visc. II. p. 337.). L machos Bildung erschien ganz der des Herakles gleich (Anthol. Pal p. 654. Plan. IV, 100.).

3. Ein Fragment einer Büste von Demetrios Poliork. (de edles u. schönes Ansehn nach Plut. Dem. 2. kein Künstler errei konnte) in großartigem Style im L. 680. Im Ganzen sind Büsten der Nachfolger Alexanders selten; der Name Ptolemäos oft mit Unrecht angewandt; Visconti theilt nur zwei Herculani Bronze-Büsten Ptol. dem I. und seiner Frau Berenike zu, pl. 3. 4. 6. 7. Minder zuverlässige Büsten Antich. di Ercol. V. 61 ff. M. Borb. VII, 12. Specimens of anc. sculpt. II, 40.

[illegible]. II, 39. Ptolemäerin. Musa θεὰ Οὐρανία, Gattin Phraates [illegible], auf Münzen, R. Rochette deux. Suppl. à la Notice sur quelques [illegible] Gr. de rois de la Bactriane et de l'Inde p. 51 ss.

4. Die 360 (oder nach Dion Chryſ. Or. 37. p. 122. gar [1]500) Statuen des Demetrios Phalereus sind bekannt. Das με-[τα]ρρυθμίζειν (welches in der Kaiserzeit selbst an Gemälden von [illegible] geübt wurde, Plin. xxxv, 36, 16.) und μεταγράφειν [illegible] Aerger darüber, 1, 2, 4., vgl. Siebelis, 18, 3. ii, 9, [illegible]) war in Athen wenigstens schon in Antonins Zeit üblich [illegible]. 60.), besonders aber in Rhodos nach Dion Chryſ. [Or.] 31. (Ῥοδιακός) p. 569 sqq. vgl. 37. (Κορινθιακός) p. 121. Köhler, Münchn. Denkſchr. vi. S. 207. Winckelm. W. vi, S. 285. Böttiger Andeut. S. 212.

5. Die Tyche oder der weibliche Genius Antiochiens, von [illegible] gearbeitet, war eine reich bekleidete Frau mit einer Mauer-[krone], in nachlässiger Stellung auf einem Felsen (dem Berge Silpion) [illegible], Aehren, oder eine Palme, in der R. haltend, vor deren Fü-[ßen] in Jünglingsfigur der Fluß Orontes mit halbem Leibe em-[portaucht]. Um sie standen, sie kränzend, Seleukos und Antiochos; in-[nerhalb] eines vierſäuligen offenen Tempelchens (τετρακιόνιον); Vi-[sconti] PioCl. iii. p. 72. tv. 46. [wovon eine kleinere Wiederholung [illegible], eine in der Vigna Campana in Rom und eine Minia-[tur] in Bronze im Collegium Romanum]. Diss. Antioch. i, 14. [Nach] dieser wurden sehr viele Städtegöttinnen Asiens gebildet. — [Im] Tychäon von Alexandreia (wie es scheint) stand in der Mitte [die Erd]göttin die Erde kränzend, diese den Alexander. Libanios [illegible] 1113. Reiske. In dem von Ptol. iv. erbauten Homers-[tempel] standen um den Thron des Sängers seine angeblichen Vater-[städte] an der Zahl.]. Aelian V. H. xiii, 21. vgl. §. 405.

[illegible] (160.) Erstaunend viel wurde in denselben Re-[gionen] in kunstreich getriebenen und ciselirten Gefäßen [geleistet]; Syrien, Kleinasien, auch Sicilien war voll sol-[cher Kunst]schätze; jedoch war die eigentliche Blüthe dieser [Kunst sch]on vorüber, als die Römer den Orient eroberten. [Wahrschein]lich gehören dieser Periode, die in so vielen Din-[gen nach de]m Auffallenden strebte, auch die sog. Kleinkünst-[ler (μικρο]τέχνοι) an, unter welchem Namen im Alterthum [die] Toreuten Myrmekides von Athen, oder Milet, [und Kalli]krates der Lakedämonier (der alte Theodoros von [Samos durch] Mißverstand) angeführt werden.

1

2

[illegible] zwar, der vortrefflichste caelator argenti (Μεντο-[ρουργή]), gehört der vorigen Periode (§. 124.) an, und

Boethos (wohl kein Karchedonier, sondern Kalchedonier) [Wiener Jahrb. xxxix, 149] scheint sein Zeitgenoß; aber Akragas, Antipatros, Stratonikos, Tauriskos von Kyzikos dürften in diese Periode gehören. Antiochos iv. verkehrt viel mit Toreuten. Athen. v. p. 193. d.

2. Die Hauptaufgabe ist immer ein Viergespann von Eisen (vgl. §. 311, 5.), das eine Fliege bedecken konnte. Die Elfenbein-Arbeiten wurden nur sichtbar, wenn man schwarze Borsten dran hielt. S. die Stellen bei Facius ad Plutarchi Exc. p. 217. Osann ad Appulei. de orthogr. p. 77. Böckh C. I. i. p. 872 sq.

---

1 160. (158.) Daß bei allen Anstrengungen des Luxus doch schon in der Zeit des Römerfeindes Philipp und Antiochos des Großen die Kunst in der gesammten Griechisch gebildeten Welt gesunken war, und von keinen großen Ideen bewegt auch in technischer Vollendung immer weiter zurück

2 blieb, ist mit Sicherheit anzunehmen. Aber ein halbes Jahrhundert später traten besonders in Athen Erzgießer und zugleich Bildhauer auf, die, wenn auch, nach Plinius, weit unter den früheren stehend, doch Vortreffliches leisteten, indem sie sich mit richtigem Sinne und feinem Geschmack an die großen Muster aus der wahren Blüthezeit der Kunst an-

3 schlossen. An diese Wiederhersteller der Kunst reihte sich der Athener Kleomenes an, der durch seine Aphrodite als ein glücklicher Fortbilder des von Praxiteles geschaffenen Ideals

4 hohe Bewundrung verdient; dessen Sohn Kleomenes, ausgezeichnet in weicher Behandlung des Marmors; auch wohl in den folgenden Generationen die Athener Glykon (§. 129. Anm. 2.) und Apollonios, Nestor's Sohn (§. 41[illegible]

5 3.), welche sich besonders an Lysippische Vorbilder hielten. Die Reliefs am Monumente des Kyrrhestes (§. 153.), so vortrefflich sie in der plastischen Verkörperung der dar-vorgestellten acht Hauptwinde sind (§. 401.), zeigen in der Ausführung eine weit rohere Technik, als diesen Wiederherstellern der bildenden Kunst zugeschrieben werden kann.

2. Unter den Erzgießern von Ol. 155. stehen Polykles und Timokles; wahrscheinlich die durch Paus. x, 34. vgl. vi, 12. bekannte Attische Künstler-Familie: Polykles mit zwei Söhnen, Timokles und Timarchides. Damals baute Metellus mit Griechischen Baumeistern (§. 180.) die große Porticus mit den Tempeln des Jupiter und der

[...]me, und zog zu den Sculpturwerken für diese offenbar mehrere damals lebende (daher zum Theil von Plinius in seinen aus Griechischen Quellen stammenden chronologischen Listen nicht angeführte) Künstler herbei; man kann aus Plin. XXXVI, 4, 10. abnehmen, daß damals Polykles, Timarchides und dessen Söhne in Rom waren, wie auch Dionysios und Philiskos von Rhodos. In Elatea war von Timokles und Timarchides ein bärtiger Asklepios und eine Athena [...], deren Schild dem der Parthenos in Athen nachgebildet war. Vgl. Hirt Gesch. der bild. Kunst S. 295, wo für die Geschichte der Restauration der Kunst das Wesentlichste geleistet ist; nur bedarf die Stelle des Plin. wohl nicht der verlangten Aenderung. [...] v. Jan Jen. Litt.Zeit. 1838. S. 256—58.]

[...] 3. Kleomenes, Apollodoros Sohn, von Athen, der [...] der Mediceischen Venus, ist wahrscheinlich auch der der The[...], die im Besitze des Asinius Pollio waren (von denen die [...] beim T. der Felicitas zu unterscheiden sind). Vgl. über [...] seinen Sohn Visconti Décade philos. et litér. an. X. n. 34. Völkel's Nachlaß S. 139. Die Mediceische Venus [...] elf Stücken zusammengesetzt; nur die Hände und ein Theil [...] fehlte. Die Ohren trugen Schmuck, die zierlich geordneten [...] waren vergoldet. Sie ist aus der Knidischen Venus hervor[...]; nur bedurfte die Nacktheit jetzt keiner Motivirung durch das [...] mehr (auch der Delphin ist nur Stütze und deutet auf keine [...]); und das Gesicht hat die schmälern, feinern Formen der [...] Kunst jener Zeit. M. Franç. II, 5. vgl. §. 377, 3.

[...] Kleomenes, Kleomenes Sohn, ist nach der In[...] Meister der Statue im L. 712, gewöhnlich Germanicus ge[...] nach Clarac Marius Gratidianus (s. darüber Gött. G. A. [...] S. 1325.), nach Thiersch Idee Quinctius Flaminin (dessen [...] auf einem wahrscheinlich in Griechenland geschlagenen Stater, [...] Suppl. III. p. 260. Visconti Iconogr. Rom. pl. 42, [...] dieser Statue sehr verschieden ist); auf jeden Fall ein Römer [...] späterer Zeit, der durch das Costüm des Hermes und [...] Geberde als Redner bezeichnet wird. Bei sehr vortrefflicher [...] die Statue wenig Leben. Racc. 69. M. Franç. IV, 19. [...] 318.

[...] Derselbe Apollonios [Nestors Sohn], welcher auf dem Torso, [...] auf einer Statur des Asklepios zu Rom genannt sein. Spon [...] antiq. p. 122. [und ist genannt an einem Satyr, [...] Vorrede der Kunstgeschichte S. XIII. (1809), erwähnt [...] Vita de' pittori p. 118.] In beiden Namen, Apollo[...], sind in die Cursivschrift übergehende Züge (ω) zu [...] in Steinschriften nicht viel vor Chr. Geb. aufkamen.

Stein- und Stempelschneidekunst.

1 161. Der Luxus in geschnittenen Steinen wird beson ders durch den Gebrauch noch erhöht, der aus dem Orient stammte, und jetzt vorzüglich von dem Hofe der Seleukiden unterhalten wurde, auch Becher, Krateren, Leuchter und andre Arbeiten aus edlen Metallen mit Gemmen zu zieren. 2 Zu diesem und anderm Behufe, wo das Bild des Edelsteins blos schmücken, und nicht als Siegel abgedrückt werden soll, schneidet man die Gemmen erhaben, als Cameen, zu denen gern mehrfarbige Onyxe genommen werden (§. 313.). 3 In diese Classe gehören auch die in derselben Zeit aufkommenden, ganz aus edlen Steinen geschnittenen Becher und 4 Pateren (Onyxgefäße). In dieser Gattung werden in den ersten Zeiten dieser Periode, in denen die Kunst noch von einem höhern Geiste belebt war, wahre Wunder an Schönheit und technischer Vollendung geschaffen.

1. In Alexanders Persischer Beute waren, nach Parmenions Briefen (Athen. xi. p. 781.), mit Gemmen besetzte Becher (ποτήρια λιθοκόλλητα) von 56 Babyl. Talenten, 34 Minen Gewicht. Theophrast's Bravazzo (Char. 23.) hat auch λιθοκόλλητα ποτήρια von Alexanders Zuge heimgebracht, und hält darum die Künstler in Asien für besser als die Europäischen. Ueber den Seleucidischen Luxus darf Cic. Verr. iv, 27. 28. Athen. v. p. 199. verglichen mit Virgil Aen. i, 729. Ein ψυκτὴρ βαρβαρικὸς λιθόκολλος mit andern Silbergeschirr von Seleukos II. an das Didymäon geschenkt, Corp. Inscr. n. 2852, 48.

3. Mithridat, dessen Reich der große Stapelplatz des Handels mit Edelsteinen war, hatte nach Appian Mithr. 115. zweitausend Becher von Onyx mit goldenen Einfassungen. Bei Cic. Verr. iv, 27. vas vinarium ex una gemma pergrandi, trulla excavata.

4. Das edelste Werk ist der Cameo-Gonzaga (jetzt im Besitz des Russischen Kaisers) mit den Köpfen Ptol. des ii. und der ersten Arsinoe (nach Visc.), fast 1/2 Fuß lang, im schönsten u. geistreichsten Styl. Visconti Iconogr. pl. 53. Eine treffliche Arbeit, wenn auch minder großartig, ist der Wiener mit den Köpfen desselben Ptol. und der zweiten Arsinoe. Eckhel Choix des pierres grav. pl. 10. Derselbe Ptol. ist auf eine geistreiche Weise costümirt in einem Bruchstück zu Berlin zu sehen. Beger Thes. Brand. p. 202. Schöner Cameo mit den Köpfen Demetrios i. und der Laodike von Syrien, bei Visconti pl. 46. Auch der Cameo bei Millin M. I. ii. pl. 15. p. 11[...] gehört dieser Zeit. Vgl. die Beschreibung des sehr künstlich geschn[...]

...ats, welchen Pyrrhos hatte, mit Apoll und den Musen, bei ...xvII, 3. Nikomedes IV. von Bithynien, Impronte gemm.

...l. In den Münzen thut sich deutlicher als an- 1 ... und zugleich auf die sicherste und urkundlichste Weise, ...ken der Kunst in den Makedonischen Reichen kund. ... ersten Hälfte der Periode zeigen sie meist eine treff- 2 ...ichnung und Ausführung, wie die von Alexander ...Philipp Arrhidäos, Antigonos und Demetrios Poliork... von Lysimachos, von Seleukos Nikator, Antiochos ...und Theos, besonders die in Sicilien geschlagenen, ...r Behandlung unübertrefflichen, aber doch an Kraft ...oßartigkeit frühern Werken nachstehenden Münzen von ...les, Hiketas und Pyrrhos. Viel geringer sind die 3 ...nischen von Antigonos Gonatas, die Syrischen ...tiochos III. an; auch die Sicilischen von Hieron II. ...ner-Familie (Philistis, Gelon und Hieronymos) ...den frühern nach. Ebenso zeichnen sich unter ...ünzen der Ptolemäer, welche indeß im Allgemeinen ...rzüglich sind, doch die ältern als die bessern aus. 4 ...en Münzen aber, welche Griechische Staaten nach ...ers Zeiten geschlagen haben, wird man viele finden, ...durch leichte, effektvolle Behandlung auszeichnen, aber ...denen eigentliche Kunstvollendung nachzurühmen ist.

3. Mionnet's Abdrücke geben hinlängliche Beispiele; und ...Alexander beginnende Sitte, Porträte der Fürsten auf die ...zu setzen, erleichtert die chronologische Anordnung sehr, wie... ...sonders bei den Ptolemäern, wo bestimmte Beinamen fehlen, ...eilung der Münzen an die Regenten, die sie schlagen ließen, ...wierigkeiten hat. Vaillant's Seleucidar. imperium u. Hist. ...orum, Fröhlich's Ann. regum Syriae; P. van Damme ...le Méd. des rois Grecs.

...Besonders wichtige Classen für die Kunstgeschichte bilden das ...undesgeld von Ol. 133—158. (Cousinéry Sur les monn. ...la ligue Achéenne), die Kistophoren in dem vordern ...n Ol. 130—140. geschlagen (Neumann N. V. II. p. 35. ...großen Athenischen und Rhodischen Silbermünzen, welche ...von den frühern unterscheidet. Cavedoni Oss. sopra le ...te di Atene. Modena 1836, Bullett. 1837. p. 142.

4. Mahlerei.

1 163. Die Mahlerei wird besonders im Anfange diese
Zeitraums in den drei Schulen, welche in der vorigen Pe
riode blühten, eifrig geübt; doch reicht keiner der Nachfolge
nur von fern an den Ruhm der großen Meister der zunäch
2 vorhergegangenen Zeit. In Sikyon, wo am meisten Künst
ler vereinigt waren, wurden die Werke der frühern um Olymp
3 134. mehr bewundert, als durch ähnliche vermehrt. Di
Richtungen, welche dieser Zeit eigenthümlich waren, brachten
bald Gemälde, welche einer niedrigen Sinnlichkeit dienten
bald durch Lichteffekte anziehende Bilder, auch Caricaturen
4 und Travestirungen mythischer Gegenstände hervor. Das
Schnellmahlen, welches besonders die Prachtaufzüge in den
Residenzen der Herrscher (§. 147.) nöthig machten, mußte
5 manchen Künstler verderben. Auch kam in dieser Zeit wohl
die Rhyparographie (sogenannte Stillleben) auf, und
die Skenographie wurde auf die Verzierung der Palläste
6 der Großen verwandt (§. 209.). Indem die Prachtliebe
der Großen nun auch von den Fußböden den Schmuck der
Mahlerei verlangte, entstand die Mosaik, welche sich schnell
entwickelte, und große Heldenkämpfe, sehr belebte Schlacht-
7 scenen darzustellen unternahm. Die früher so beliebte Be-
mahlung irdener Gefäße verliert sich im Laufe dieses
Zeitraums, früher, so viel man bemerken kann, bei den
Griechen des Mutterlandes und der Colonien, als in man-
chen nur oberflächlich hellenisirten Landschaften Unteritaliens,
wo diese Vasen als Luxusgegenstände länger in Schätzung
blieben, aber dadurch auch den Verfall der Zeichnung in
nachlässige Fabrikarbeit oder ein manierirtes und geputztes
Wesen recht deutlich vor Augen stellen.

1. Floruit circa Philippum et usque ad successores Ale-
xandri pictura praecipue, sed diversis virtutibus, Quintil. xii, 10.
vgl. Plaut. Pönul. v, 4, 103. Namhafte Künstler: Antiphilos aus
Aegypten, Ktesidemos Schüler, 112—116. (daraus, daß er Alexan-
der als Knaben mahlte, folgt wohl nicht nothwendig, daß er ihn als
Knaben gesehn). Aristeides, Arist. von Theben Sohn und Schüler,
g. 113. Ktesilochos, Apelles Bruder u. Sch. (Jonische Schule),
115. Aristeides, Nikomachos Bruder u. Sch. (Sikyon. Schule), g.
116. Nikophanes u. Pausanias (Sikyon. Schule), gleichzeitig, wie
es scheint. Philoxenos von Eretria, und Korybas, Nikomachos

Sch. (Sikyon. Schule), g. 116. Helena, Timon's Tochter, gleichzeitig. Aristokles, Nikomachos S. u. Sch. (Sikyon. Schule), geg. 116. Omphalion, Nikas Sch. (Attische Schule), g. 118. Nikeros u. Ariston, Aristeides von Theben S. u. Sch., 118. Antorides u. Euphranor, Aristeides (Ariston's?) Sch., 118. Perseus, Apelles Sch. (Ionische Schule), 118. Theodoros (Sillig C. A. p. 443.) 118. Nikophanes, Tisikrates S., geg. 119. Klesides 120 (?). Artemon 120 (?). Diogenes 120. Olbiades (Paus. I, 3, 4.) 125. Mydon von Soli [Cod. Bamberg. Monac. Milon], Sch. des Erzg. Pyromachos, 130. Nealkes von Sikyon, 132. Leontiskos (Sikyon. Schule), g. 134. Timanthes, der zweite, von Sikyon, 135. (wie es scheint). Erigonos, Nealkes Farbenreiber, 138. Anaxandra, Nealkes Tochter, 138. (Klem. Alex. Strom. IV. p. 523.). Pasias, Erigonos Schüler (Sikyon. Schule), 144. Herakleides, aus Makedonien, Schiffsmahler, Enkaust, 150. Metrodoros, in Athen, Philosoph und Mahler, 150.

2. Ueber die Sikyon. Schule besonders Plut. Arat 13. Das Theokritische Gedicht (28.), wo die Mahlerei die Rhodische Kunst ..., gehört schon deswegen in die Zeit nach Protogenes.

3. Als πορνογράφοι nennt Ptolemon bei Athen. XIII. p. ... den Aristeides (wahrscheinlich den von Ol. 116.) nebst Nikophanes und Pausanias. Verwandt (wenn nicht einerlei) mit Nikophanes der Chärephanes, der ἀκολάστους ὁμιλίας γυναικῶν πρὸς ... mahlte, Plut. de aud. poët. 3. Antiphilos feueranblasender ..., Plin.; derselbe mahlt zuerst gryllos (§. 435.). Von Ktesilochos ein gebärender Zeus, [in Vasen Parodieen auf Herakles den ...bändiger (d'Hancarville III, 88. Saint Non Voy. pitt. T. 243.), auf das Parisurtheil u. a.], über solche parodische Behandlung s. Hirt Gesch. S. 265. unten §. 390, 6. Galaton speiender Homer war gewiß gegen die Alexandrinischen Dichter ...

4. Als Schnellmahler kommen schon Pausias (ἡμερήσιος πίναξ) Nikomachos, besonders aber Philoxenos (hic celeritatem praeceptoris secutus, breviores etiamnum quasdam picturae vias et compendiarias invenit), später die Lala vor. An Antiphilos rühmt facilitas Quintil. XII, 10. Räthselhaft ist die Stelle Petron 2.: ... quoque non alium exitum fecit, postquam Aegyptiorum audacia tam magnae artis compendiariam invenit.

5. Pyreicus (aus unbekannter Zeit) — tonstrinas sutrinasque ... asellos et obsonia ac similia: ob hoc cognominatus Rhyparographos, in iis consummatae voluptatis. Quippe eae pluris veniere quam maximae multorum. Vgl. Philostratos I, 31. II, ... Rhopographie dagegen, bei Cic. ad Att. XV, 16., ... die Darstellung beschränkter Naturscenen: ein Stückchen Wald,

ein Bach, dgl. Welcker ad Philostr. p. 397. [Obsonia ac similia
Früchte und Blumen, §. 211. A. 1. 434. A. 2., sind nicht schmutzig
selbst Buden, beladene Esel, das Genre überhaupt faßt der gesund
Sinn nicht von Seiten des etwa anklebenden Schmutzes auf; der Nam
würde nicht geringschätzig, sondern ein ekler Scheltname, er kann nich
ein Griechischer Kunstausdruck sein. Außer Cicero bezeugt das Etym
M. ῥωπογράφους, von Buschwerk, ῥῶπες, ὕλη. Der Beiname de
Pyreikos geht auf eine andre Art der ῥωπογραφία, von ῥῶπος, bunte
Waare, die das Handelsschiff bringt (Aeschyl. fr. Hect. Bekker
Anecd. p. 61.). Solcher ῥῶπος stach in den Buden hervor, dam
waren die Esel beladen, auch Fische lassen sich darunter begreifen
Darauf bezieht sich ein unklar gefaßter Artikel bei Phot. Suid. un
Zonaras und die Anspielung des Leonidas Tar. ῥωπικὰ γραφαμ
in witzigem Doppelsinn (Syll. Epigr. Gr. p. 98.). Hingegen ber
rhyparographus einzig auf der Stelle des Plinius und auf Emenda
tion darin, die auch von Passow und Pape in ihren Wörterbüchern
verworfen wird. Die Erklärung Stillleben rügt, wie der Vf. sel
anmerkte, A. W. Becker de com. Romanor. fab. p. 43. Fruch
stücke speciell heißen auch Xenia, Philostr. I, 31. Vitruv VI, 7,
ideo pictores ea quae mittebantur hospitibus picturis imitan
Xenia appellaverunt, wodurch die zum Philostr. vermuthete Erklärun
bestätigt wird.]

6. Die ersten Mosaiken, die erwähnt werden, sind So
des Pergameners, Kehrichtzimmer (οἶκος ἀσάρωτος) aus Thonwürfe
Plin. XXXVI, 60.; den darin angebrachten Kantharus mit den tr
kenden und sich sonnenden Tauben ahmt, doch nur unvollkommen,
Mosaik aus der Villa Hadrian's, M. Cap. IV, 69., nach, [die sich
Neapel 1833 vollständiger wiederholt gefunden hat.] Dann die Fu
böden mehrerer Sääle in Hieron's großem Schiffe (§. 152, 1.) a
Stein=Mosaik, welche den ganzen Mythos von Ilion darstellte, [wor
300 Arbeiter ein Jahr lang arbeiteten. Hieron Ol. 127, 3—148
Unter den erhaltenen verdient dieser Periode am meisten die am 24. O
1831. zu Pompeji im Hause del Fauno ausgegrabene, aus Marmor
stückchen [wie spätere Untersuchung gezeigt hat, aus Glas] bestehen
[jetzt im Museum zu Neapel im Saal der Flora], zugeeignet zu w
den, welche zugleich von der lebhaften, beinahe tumultuarischen,
Griechischem Geschmacke merklich abweichenden, Manier einen Beg
giebt, mit der Mahler dieser Zeit Schlachtscenen auffaßten, unter
nen Philoxenos eine Schlacht Alexanders mit Dareios, Helena
Schlacht bei Issos mahlte. Die Mosaik stellt sicher eine Alexande
schlacht dar, nach Quaranta's wahrscheinlichster Meinung die von Is
(Curtius III, 27.), die auch von Minutoli Notiz über den 1831 gefunde
Mosaik=Fußboden B. 1835., [von G. B. Baizini Due lettere, B
gamo 1836., Heeren in den Götting. Anz. 1837. N. 89., auch
Rhein. Mus. IV. S. 506] angenommen wird, nach Avellino [und
nelli, Nuove rifless. sul gran mus. 1834.] die am Granikos,

Nicolini [und Roulez Not. sur la mos. de Pompéi 1836.] die von ..., nach Hirt die mit den Mardern wegen des Bukephalos. M. Borb. VIII. tv. 36—45. Kunstblatt 1832. N. 100. Schulzeitung 1832. N. 33. Berlin. Jahrb. 1832. II, 12. [Des Bfs. D. A. K. ... Taf. 55. Zahn Ornam. Neue Folge Taf. 91—93. Irrthum von Schreiber, die Marcellusschlacht in Clastidium, Freiburg 1843. 4., nicht wesentlich verbessert durch die Wendung, die ihm Bergk giebt Zeitschr. f. A. W. 1844. N. 34 f.]

7. Wenn die durch Eleganz der Formen u. Zeichnung, schönen ... u. angenehme gelbrothe Farbe ausgezeichneten Nolanischen ... aus der Zeit des Philipp u. Alexander sein mögen, wo die ... große Freunde alles Griechischen waren (Dionys. Hal. Exc. p. 2315. Reiske): so werden dagegen die Vasen Apuliens (aus ..., Rubi, Canusium), meist große, schlanke Gefäße von gesuchten Formen und manierirter Zeichnung, so wie die ähnlichen, welche ... Lucanien (Armento) gefunden werden, einer Periode ..., wo mit Griechischem Luxus eine schon gesunkene Kunst sich ... den Sabellisch-Oskischen Völkern den Weg bahnte (etwa in Pyrrhus Zeit). Die bald auf luxuriösen Lebensgenuß, bald auf Bacchusfeier bezüglichen Gegenstände, die mit großer Willkühr und Nachlässigkeit behandelt sind, deuten auf den Zustand Unteritaliens vor ... SC. de Baccanalibus, 564. a. u. c. (vgl. Gerhard, Bullet. d. I. 1832. p. 173.). Große Vase von Ruvo mit einer Menge von ...ungen, M. d. I. II, 30—32. E. Braun Annali VIII. p. 99. ... andre mit Reliefs an Hals und Henkeln, Malereien am Bauch, ... A. Z. Intell. 1838. N. 91. Andre Apulische das. 1837. N. 30. ... läßt sich der Verfall der Kunst in den Campanischen Vasen ..., vgl. §. 257. und über die letzte Epoche der Vasenmahlerei ...

... Plünderungen und Verheerungen Griechenlands.

... Die Wegnahme von Kunstwerken, welche als Raub ...ligthümern schon in der mythologischen Zeit, als ... Kunstraub in den Perserkriegen, als Werk der ... besonders in dem Phokischen, [als Raub von Seiten ... hier und da] vorkommt, wurde nun durch die ... einem regelmäßigen Lohn, welchen sie sich selbst ... Siege nahmen. Indessen waren ihnen darin manche ... frühern Makedonischen Fürsten vorausgegangen, ...denzen schwerlich Alle durch Kauf geschmückt hatten ... wären manche Denkmäler aus Tyrannenhaß (wie ... zahlreiche Heiligthümer besonders von den Aetoliern ... ...talität zerstört worden.

1. Hierher gehören die Palladienraube u. dgl., so wie die deo rum evocationes. In Sophokles Xoanephoren trugen die Götte ihre Bilder selbst aus Ilion. Aus Frömmigkeit wurden auch späte noch öfter Bildsäulen geraubt. S. die Beispiele bei Paus. VIII, 46 Gerhard's Prodromus S. 142. Xerres nahm den Apollo des Kana chos (§. 86.) und die Attischen Tyrannenmörder (§. 88.). Dann di Einschmelzungen der Phokischen Söldner=Hauptleute (ὅρμος Ἐριφύ λης; die goldnen Adler); und Dionysios Tempelberaubungen.

2. Die Aetoler verheeren im Bundesgenossenkriege, von 139 4. an, die T. von Dodona und Dion, des Poseidon auf Tänaron der Artemis in Lusoi, Hera bei Argos, Poseidon bei Mantinea, da Pamböotion, Polyb. IV, 18. 62. 67. V, 9. 11. IX, 34. 35.; Phi lippos II. dagegen zweimal Thermon, Pol. V, 9. XI, 4. (2000 ἀνδριάντες). Derselbe verheert g. 144. die Heiligthümer von Per gamon (Nikephorion), Pol. XVI, 1.; später plündert Prusias (156, 3.) die Kunstschätze von Pergamon, dem Artemision von Hiera=Kome, dem T. des Apollon Kynios bei Temnos. Pol. XXXII, 25.

1 165. Die Römischen Feldherrn rauben zuerst mit einer gewissen Mäßigung, wie Marcellus von Syrakus und Fa bius Maximus von Tarent, blos aus der Absicht, ihre
2 Triumphe und die öffentlichen Gebäude zu schmücken. Be sonders füllen die Triumphe über Philipp, Antiochus, die Aetoler, die Gallier Asiens, Perseus, Pseudophilipp, am meisten Korinths Eroberung, später die Siege über Mithridat und die Kleopatra die Römischen Hallen und Tempel mit
3 den mannigfachsten Arten der Kunstwerke. Von dem Achäi schen Kriege an werden die Römer Kunstliebhaber; die Feld herrn rauben nun für sich; zugleich nöthigt das Streben nach Militärherrschaft, wie bei Sulla, zur Einschmelzung kostbarer
4 Stücke. Immer weniger wird auch eigentlicher Tempelraub, den früher das Collegium der Pontifices zu verhüten beauf tragt wurde, gescheut; von den Weihgeschenken geht man zu
5 den Cultusbildern. Die Statthalter der Provinzen (Verres ist Einer von Vielen), und nach ihnen die Kaiser vollenden das Werk der erobernden Imperatoren; und eine ungefähre Berechnung der geraubten Statuen und Bilder führt bald in die Hunderttausend.

1. Die Imperatoren. Von Marcellus (Ol. 142, 1.) Mä ßigung Cic. Verr. IV, 3, 52. Von Fabius (142, 4.) Livius XXVII 16.; dagegen aber Strab. VI, p. 278. Plut. Fabius 22. Marcell

[illegible] auch Griechische T., wie Samothrake, Plut. Marc. 30. Von Capua's Kunstschätzen (Ol. 142, 2.) Liv. XXVI, 34.

2. T. Quinctius Flamininus Triumph über Philipp III., Ol. 146, 3., führt allerlei Kunstwerke aus den Städten der Makedonischen Partei auf. L. Scipio Asiaticus über Antiochos III. 147, 4. (vasa caelata, triclinia aerata, vestes Attalicae, s. besonders Plin. XXXIII, 53. XXXVII, 6. Liv. XXXIX, 6.). Fulvius Nobilior Triumph über die Aetoler und Ambrakia (285 Erzbilder, 230 marmorne, vgl. §. 144. [illegible]) 148, 1. (Vorwürfe wegen Beraubung der Tempel Liv. XXXVIII, 44). Cn. Manlius über die Asiatischen Gallier 148, 2. (auch besonders Gefäße, triclinia aerata, abaci Plin. XXXIV, 8. und XXXVII, 6.). L. Aemilius Paulus über Perseus, 153, 2. (250 Wagen voll Kunstwerke). Q. Cäcilius Metellus Macedonicus über Pseudophilipp, 158, 2., besonders Statuen aus Dion. Zerstörung Korinths durch Mummius 158, 3. Ueber Mummius Rohheit (doch ohne [illegible]) Vellej. I, 13. Dion Chrys. Or. 37. p. 137 sq. Römische Soldaten spielen auf Aristeides Dionysos und leidendem Herakles Würfel, Polyb. XL, 7. Von nun an Geschmack für signa Corinthia und tabulae pictae in Rom, Plin. XXXIII, 53. XXXVII, 6. [illegible] kommt nicht Alles nach Rom, Vieles nach Pergamon; Viel [illegible] auch verschleudert. Auch andre Gegenden Griechenlands damals [illegible]. Vgl. Petersen Einleitung S. 296. Zugleich Karthago zer[illegible] wo ebenfalls Griechische, Sicilische, Kunstwerke (Phalaris Stier, [illegible] ad Pind. Schol. p. 310., der große Apollon, Plut. Flami[illegible] 1.). — Etwas später, 161, 3., bringt Attalos des III. Ver[illegible] besonders Attalica aulaea, peripetasmata nach Rom. — [illegible] erobert und plündert im Mithridatischen Kriege Athen (173, 2.) [illegible] Böotien, und läßt sich die Tempelschätze von Olympia, Delphi, [illegible] ausliefern. Das ganze Heer raubte und stahl (vgl. Sallust [illegible] 11.). Lucullus erwirbt, um Ol. 177., viel Schönes, aber [illegible] sich. — Die Seeräuber plündern, vor 178, 2., die T. [illegible] in Klaros, bei Milet, auf Aktion, Leukas, des Poseidon [illegible] Isthmos, Tänaron, Kalauria, der Hera in Samos, Argos, [illegible], der Demeter zu Hermione, des Asklepios zu Epidauros, [illegible] zu Samothrake, bis Pompejus sie besiegt. Plut. Pom[illegible] — Pompejus Triumph über Mithridat (179, 4.) bringt [illegible] geschnittene Steine (Mithridat's Daktyliothek), Bilder aus Perlen u. dgl. Kostbarkeiten nach Rom; victoria illa Pom[illegible] ad margaritas gemmasque mores inclinavit. Plin. [illegible] 6. Octavian schafft Kunstschätze aus Alexandreia (187, 8.), [illegible] Griechenland, nach Rom.

Die Statthalter. Verres systematischer Kunstraub in [illegible], besonders Sicilien (Ol. 177.) von Statuen, Gemälden [illegible] caelatis. Fraguier sur la galérie de Verrès, Mém. de [illegible] Inscr. IX. Jacobs Miscellen S. 150 vgl. §. 196, 2. —

Plena domus tunc omnis et ingens stabat acervus numorum Spartana chlamys, conchylia Coa, et cum Parrhasii tabulis signisque Myronis Phidiacum vivebat ebur, nec non Polyclei multus ubique labor: rarae sine Mentore mensae. Inde Dolabellae atque hinc Antonius, inde sacrilegus Verres referebant navibus altis occulta spolia et plures de pace triumphos, Juven. VIII, 100. Cn. Dolabella, Conf. 671., Proc. in Makedonien, und Cn. Dolabella, Prätor Ciliciens (Verres sein Quästor), beide repetundarum belangt; Cn. Dolabella, Cicero's Eidam, plündert die Tempel Asiens Cic. Phil. XI, 2. Ein Proconsul plündert die Athenische Pökile nach Synesios Ep. 135. p. 272. Petav. Böttiger Archäol. der Mahlerei. S. 280.

Die Kaiser. Besonders Caligula, Winckelm. W. VI, 1. S. 235., Nero, der die Siegerstatuen in Griechenland aus Eifersucht umstürzte, von Delphi 500 Statuen, besonders für das goldne Haus, holte, u. s. w. Winckelm. S. 257. Von Athens Verlusten Leake Topogr. XLIV ff. Und doch zählt Mucianus (Vespasian's Freund) nach Plin. XXXIV, 17. noch 3000 Statuen zu Rhodos; nicht weniger waren zu Delphi, zu Athen, zu Olympia. Vgl. unten §. 252.

Im Allgemeinen: Völkel über die Wegführung der alten Kunstwerke aus den eroberten Ländern nach Rom 1798. Sickler's Gesch. der Wegnahme vorz. Kunstwerke aus den eroberten Ländern in die Länder der Sieger 1803. (minder genau). Petersen Einleitung S. 20 ff. . [R. Rochette Peintures ant. inédites 1836.]

Episode.

[V]on der Griechischen Kunst bei den Italischen Völkern vor Ol. 158, 3. (v. Chr. 146., a. u. 606. nach Caton. Aera).

---

1. Griechischer Urstamm.

166. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Be- (1) [wo]hner des untern und mittlern Italiens im Ganzen den [Pe]lasgischen Griechen näher verwandt waren, als irgend einem [an]dern Indo-Germanischen Stamme. Daher auch die, nicht (2) [blo]ß aus äußern Bedingungen des Locals zu erklärende, auf[fal]lende Aehnlichkeit der alten Städtemauern in den gebirgi[ge]n Gegenden Mittelitaliens mit den altgriechischen; auch (3) [si]nd wohl aus demselben Völker- und Cultur-Zusammen[ha]nge manche ältere Bauanlagen in Italien und den benach[ba]rten Inseln, namentlich den Griechischen Thesauren ähnliche [R]undgebäude, abzuleiten.

1. Darüber Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 26 ff. (zw. Aufl.). [D]es Verf. Etrusker I. S. 10 ff. Weitere Aufklärung über diesen [Ge]genstand hängt ganz von den Untersuchungen über die Lateinische [Spr]ache und die Umbrischen und Oskischen Sprachreste ab. [Grote[fend] Rudim. l. Umbricae P. 1—8. 1836—39. 4. Rud. l. Oscae [18]39. 4. Th. Mommsen Oskische Studien B. 1845. Nachträge [18]46.]

2. Die sog. Kyklopischen Mauern finden sich besonders ge[hä]ngt in dem alten Lande der Aboriginer oder Casker, welches her[na]ch die Sabiner einnahmen (hier fand schon Varro die Städte-Rui[ne]n und alterthümlichen Gräber sehr merkwürdig, Dionys. I, 14.), bei [de]n benachbarten Marsern, Hernikern (herna Felsen), im östlichen und [sü]dlichen Latium, auch in Samnium. So in Lista, Batia, Trebula [Su]ffena, Tiora; Alba Fucentis, Atina; Alatrium, Anagnia, Signia, [Fer]entinum; Sora, Norba, Cora, Arpinum, Fundi, Circeji, Anxur; [Bo]vianum, Calatia, Aesernia; vgl. §. 168. Ziemlich alle aus Kalk[stei]n, daher in der Nähe des Apennin, aber doch keineswegs in ganz

Italien, nur in dem Theile zwischen den Flüssen Arnus u. Vulturnus. Offenbar gehören diese Anlagen einem ältern System an, und können auch in Signia und Norba schwerlich von Römischen Colonien abgeleitet werden; wiewohl der Bau aus großen polygonen Massen sich bei Untermauerungen, namentlich von Straßen, viel länger erhielt. Die Mauern sind fast alle in der zweiten Kyklop. Weise (§. 46.), die Thore pyramidalisch, mit einem ungeheuern Stein als Oberschwelle, oder nach oben ganz convergirend. Hin u. wieder finden sich Spuren eingehauener, phallischer Figuren daran, wie zu Alatrium und Arpinum. [Vgl. mit den Thoren bei Dionigi tv. 54. die zu Chäronea, Thorikos, Missolongi, Daulis bei Dodwell Views pl. 16, 22. 27. 44 f. 28. 31. Mehrere bei Abeken Mittelitalien Tf. 2.] Der Brief M. Aurel's an Fronto (e cod. Vatic. ed. Mai. IV, 4.) zeigt, wie voll diese Mauern von alterthümlichen Anlagen waren, in Anagnia kein Winkel ohne ein Heiligthum; eben so hat man in Norba zahlreiche Substructionen alter Gebäude aus Polygonen gefunden. M. I. d. Inst. tv. 1. 2. Ann. I. p. 60 f. Sonst, außer der zu §. 46. angeführten Litteratur: Marianna Dionigi Viaggi in alcune città del Lazio. R. 1809 f. Middleton Grecian remains in Italy. L. 1812. f. Micali Ant. Monumenti tv. 13. Gerhard, Ann. d. Inst. I. p. 36 f. III. p. 408. Memorie I. p. 67. Dodwell, Bull. d. Inst. 1830. p. 251. 1831. p. 43. 213. Petit=Radel auch in den Ann. d. Inst. IV. p. 1. u. 233 ff. IV. p. 350. Memorie I. p. 55. Bunsen Carta del sito dei più antichi stabilimenti Italici nell' agro Reatino e le sue adjacenze, M. d. I. II, 1. Annali VI. p. 99—145. vgl. p. 35. [W. Abeken Mittelitalien vor den Zeiten Römischer Herrschaft, nach s. Denkmalen dargestellt, mit 11 Taf. 1843., hist. Einleitung, Architektur S. 121., Plastik und Malerei S. 263., Uebersicht der Künste in ihrer Technik und ihren Leistungen S. 355.]

3. In Norba theils viereckige, theils runde Kammern, mit zusammentretenden Steinlagen statt einer Wölbung. Dasselbe System wird bei einer alten Wasserleitung zu Tusculum wahrgenommen. Donaldson Antiq. of Athens, Suppl. p. 31. pl. 2. [Canina Tusculo tv. 14.] In Sardinien gab es im Alterthum, in den sogen. Iolaischen Orten (Paus. x, 17, 4.), angeblich Dädalische Bauwerke (Diod. IV, 30.), darunter gewölbartige Gebäude (θόλοι) nach althellenischer Weise, Ps. Aristot. mirab. ausc. 104. Diese sind wiederentdeckt in den sog. Nuraghen, meist symmetrischen Gruppen konischer, aus horizontalen Lagen, von ziemlich rohen Steinen, ohne Mörtel, aufgeschichteter und nach Art der Thesauren gewölbter Monumente. Petit=Radel's Werk darüber, citirt zu §. 46. Bull. 1833 p. 121. Aehnlich den Talajots in Majorca u. Minorca, Bull. 1834 p. 68. Arch. Intell. 1834. St. (34.) Phönicisch? Micali Ant. Monum. tv. 71. Hallische ALZ. 1833. Intell. p. 13. (101.) Wahrscheinlich sind diese indeß erst aus der Etruskischen Zeit; vgl. des Verf

Etrusker ii. S. 227. und §. 170, 3. In Sicilien das Kyklopische Bauwerk von Cefalu (Kephalödion), s. besonders G. F. Nott, Ann. d. Inst. iii. p. 270. M. I. tv. 28. 29. (Dädalos ist nach Griechischer Sage auch in Sicilien Architekt colossaler Mauern, vgl. §. 50. 81., namentlich am Eryx, zu Kamikos, Diod. iv, 78. vgl. Paus. viii, 46, 2.). Einige Aehnlichkeit mit den Nuraghen scheint die torre de' Giganti auf Gozzo (Gaulos) zu haben. Bull. 1833. p. 85. Houel Voy. pitt. T. iv. pl. 249—251. Mazzera Temple antediluvien; Kunstblatt 1829. N. 7. Cpt. W. H. Smyth Notice of some remains at Gozzo near Malta, Archaeologia Vol. xxii. p. 294. pl. 26—28. Giant Tower. Vier Abtheilungen des Terrains durch Mauern, zwei runde Cellen mit Terrassen und innern Einschließungen. (Soll unzuverlässig sein.)

---

2. Etrusker.

167. Jedoch sehen wir das Streben nach Errichtung tiger und der Zeit trotzender Denkmäler, wie es in äl- Zeiten vorhanden gewesen sein muß, hernach bei den ischen und Sabellischen Stämmen (aus denen die Römer erwuchsen) verschwinden, und die einheimischen Völker -und Unteritaliens verlieren fast alle Bedeutung für Kunstgeschichte. Dagegen verbreiten sich in Norditalien zur Tiber hinab die Etrusker oder Rasener, ein Stamm, dem Zeugnisse der Sprache nach ursprünglich dem Grie- en sehr fremd war, aber dessenungeachtet mehr, als d ein andrer ungriechischer in diesen frühern Zeiten, von nischer Bildung und Kunst angenommen hat. Der grund lag wahrscheinlich in der Colonie der aus dem en Lydien (Torrhebis) verdrängten Pelasger-Tyr- er, welche sich besonders um Cäre (Agylla) und Tar- (Tarchonion) festsetzte. Letztere Stadt behauptete eine ng das Ansehn eines Vorortes in dem Städtebund ens, und blieb immer der Hauptausgangspunkt Grie- Cultur für das übrige Land. [Verbindung mit Ko- m Ol. 30. §. 75.] Doch empfingen die Etrusker r viel Hellenisches durch den Verkehr mit den unter- Colonien, besonders als sie sich selbst in Vultur- pua) und Nola niedergelassen hatten; so wie her- ch den Handel mit Phokäa und Korinth.

ung der in des Verf. Etruskern, in der Einleitung, ent- ichten. Bei Niebuhr sind diese Pelasger-Tyrrhener ur-

einwohnende Sikeler; bei Andern (wie bei Raoul-Rochette) die Etrusker überhaupt ein Pelasgischer Stamm.

---

1 168. Die Etrusker erscheinen nun im Allgemeinen als ein industriöses Volk (φιλότεχνον ἔθνος), von einem kühnen, großartigen Unternehmungsgeiste, welcher durch ihre priesterlich aristokratische Verfassung sehr begünstigt wurde.
2 Gewaltige Mauern, meist aus unregelmäßigen Quadern,
3 umgeben ihre Städte (nicht blos die Akropolen); die Kunst, durch Kanalbau und Seeableitungen Gegenden vor Ueberschwemmungen zu sichern, wurde von ihnen sehr eifrig
4 betrieben. Tarquinische Fürsten legten in Rom zur Entsumpfung der niedrigen Gegend und Abführung des Unraths die Cloaken, besonders für das Forum die Cloaca Maxima, an: ungeheure Werke, bei denen, schon vor Demokrit (§. 107.) die Kunst des Wölbens durch den Keilschnitt auf eine völl
5 zweckmäßige und treffliche Weise angewandt worden ist. D Italische Häuseranlage, mit einem Hauptzimmer in de Mitte, nach welchem der Tropfenfall des umliegenden D ches gerichtet ist, ging auch von den Etruskern aus, od
6 erhielt wenigstens durch sie eine feste Form. In den Anl gen von Städten und Lagern, wie in allen Abmarku gen, zeigt sich ein durch die disciplina Etrusca befestigter Si für regelmäßige und stets gleichbleibende Formen.

2. Auf Etruskische Weise ummauert sind Volaterrä (dessen Bo genthor indeß als Römische Restauration nachgewiesen ist, Bull. d. Inst. 1831. p. 51.), Vetulonium, Rusellä, Fäsulä, Populonia, Co tona, Perusia, Veji (W. Gell Memorie d. Inst. I.). Aus Polyg nen bestehen die Mauern von Saturnia (Aurinia), Cosa, Fale (Winckelm. W. Bd. III. S. 167.); so wie die Umbrischen von Ameria, Spoletium u. sonst. Micali tv. 2—12.

3. Die Kanäle des Padus leiteten ihn in die alten Lagun von Adria, die Septem maria, ab. Aehnliche gab es an den Mü dungen des Arnus. Etrusker I. S. 213. 224. Der Emissar d Albanischen See's, durch einen Etruskischen Haruspex veranlaßt, w auch geleitet, war durch hartes vulcanisches Gestein gebrochen, 750 F. lang, 7 hoch, 5 breit. Sickler, Almanach aus Rom I. S. 1 Tf. 2. Hirt Gesch. der Baukunst II. S. 105 ff. Niebuhr R. G. S. 570. Ueber ähnliche in Südetrurien Niebuhr I. S. 136.

4. Zur Beseitigung der Zweifel von Hirt an dem Alter d

Cloaca, Gesch. i. S. 242., vgl. Bunsen Beschreibung der Stadt Rom i. S. 151. Ann. d. Inst. i. p. 44., übereinstimmend mit Piranesi Magnificenza de' Romani t. 3.

5. Das cavaedium heißt mit einem Tuskischen Worte atrium; dessen Mitte ist das impluvium u. compluvium. Das einfachste Cavaedium in Rom hieß Tuscanicum, dann tetrastylum, Corinthium. Varro de L. L. v, 33. §. 161. Vitruv vi, 10. Diod. v, 40.

169. Der Tuscanische Tempelbau ging von dem Dorischen aus, jedoch nicht ohne bedeutende Abweichungen. Die Säulen, mit Basen versehn, waren schlanker (14 moduli nach Vitruv) und standen weiter auseinander (araeostylum), indem sie nur ein hölzernes Gebälk trugen, mit vorspringenden Balkenköpfen (mutuli) über dem Architrav, weit vorspringendem Sims (grunda), und hohem Giebel. Der Plan des Tempels erhielt durch die Rücksicht auf den geweihten Bezirk der Auspicien-Beobachtung das Augural-Templum, Modificationen; die Grundfläche wurde einem Quadrat ähnlicher, die Cella, oder mehrere Cellen, wurden in den Hintertheil (die postica) gebracht, Säulenreihen füllten die vordre Hälfte (antica), so daß die Hauptthür grade in die Mitte des Gebäudes fiel. Nach dieser Regel war der Capitolinische Tempel, mit drei Cellen, von den Tarquiniscen Fürsten gebaut worden. Obgleich in der Ausführung zierlich und reich, hat diese Baukunst nie das Ernste und Majestätische der Dorischen erreicht, sondern immer etwas Breites und Schwerfälliges gehabt. Reste derselben existiren nicht; die Etruskischen Aschenkisten zeigen in den architektonischen Verzierungen einen verdorbnen Griechischen Geschmack späterer Zeiten.

1. Vitruv iii, 3, 5. Ueber die Tuscanische Säulenordnung Ricerche dell' ordine Dorico p. 109 sqq. Stieglitz Archäol. der Baukunst ii, i. S. 14. Hirt Gesch. i. S. 251 ff. Klenze über die Wiederherstellung des Toscanischen Tempels. München. Inghirami Mon. Etr. iv. p. 1. tv. 5. 6. [Memorie per le belle arti T. 3. p. cclxx.]. Erhalten ist davon nichts als etwa Bruchstücke in Volci und Bomarzo, M. I. d. Inst. tv. 41, 2 c. Ann. . 269. Ueber die mutuli besonders die Puteolanische Inschrift. Piranesi Magnific. tv. 37. Scheppig über Capitäler von bei Gräbern in Volci, Toscanella u. s. w. Annali d. Inst. vii. Vitr. ii, 20.

2. Vgl. hierzu des Verf. Etrusker II. S. 132 ff. u. Tf. 1.

3. Der Capitolin. T., groß 207½ × 192½ F., enthielt d[ie] Cellen, des Jupiter, der Juno u. Minerva; der vordere Raum hei[ßt] ante cellas. Vovirt und gebaut etwa von 150 Roms an; dedici[rt] 245. Stieglitz Archäol. der Baukunst II, I. S. 16. Hirt Abh. d[er] Berl. Akad. 1813. Gesch. I. S. 245. Tf. 8, 1. Vgl. Etrusker I S. 232. Die gewaltigen Substructionen, Piranesi, Magnific. tv.[?] Derselbe Styl zeigt sich auch in der Mauer des Peribolos des Jup[i]ter Latiaris auf dem Albanischen Berge.

1 170. Auch in den Gebäuden für Spiele finde[n] wir Griechische Grundformen, wie die Spiele selbst zu[m] 2 großen Theile Griechisch waren. Die Grabmäler, au[f] welche die Etrusker mehr Aufmerksamkeit verwandten als d[ie] ältern Griechen, sind größtentheils Excavationen im Geste[in] des Bodens, deren Anlage durch die Beschaffenheit des Bo[dens] bestimmt wird, unterirdisch, wo Ebnen sich ausbreite[n,] über der Fläche des Bodens, wo Felswände sich darbiete[n.] Ueber den excavirten Grabkammern erheben sich häufig Hü[]gel, welche mitunter untermauert, und in großen Dimen[]sionen aufgeführt, an die Monumente Lydischer Herrscher e[r]3 innern (§. 241.*). Bei den ganz gemauerten Denkmäler[n] war die Form konischer Thürme beliebt, welche theils Gra[b]kammern enthielten (wie die Sardinischen Nuraghen), thei[ls] nur zur Zierde auf einen viereckigen Unterbau gestellt ware[n;] die letztre Form erscheint in den Sagen von Porsena's Mau[]soleum auf eine ganz phantastische Weise ausgebildet.

1. Die Circi (in Rom unter Tarquin I.) entsprechen den Hi[p]podromen. Theater-Ruinen in Fäsulä, Adria am Po, Arretiu[m,] Falerii (Bull. d. Inst. 1829. p. 72.). Amphitheater, für Gl[a]diatoren, vielleicht Tuskischen Ursprungs; mehrere Ruinen. Ein G[?] Brunnen in Fiesole entdeckt, Ann. VII. p. 8.

2. a. Unterirdische Gräber, im Tuf unter Ebenen, mit hera[b]führenden Treppen oder Gängen und einem Vestibul; oft aus mehre[ren] symmetrisch gestellten Kammern bestehend; bisweilen stützende Pfei[ler] darin stehen gelassen; die Decke horizontal, aber auch giebelförm[ig] ansteigend. So die Gräber von Volci (s. besonders Fossati, An[n.] d. Inst. I. p. 120. Lenoir und Knapp, IV. p. 254 ff. M. I. 40. 41.), ähnliche in Clusium, Volaterrä u. sonst. Gori M. Etr. I cl. 2. tb. 6 ff. b. Unterirdische Gräber im Tuf und Tumuli darüb[er] mit horizontalen Gängen, aber auch Treppen; meist einzelne K[l]Kammern, sonst ähnlich wie nach der ersten Art. So die meisten [in] Tarquinii, in denen die Leichen auf Steinbetten liegend gefun[den]

werden (s. E. Avvolta Ann. d. Inst. I. p. 91. tv. B. Lenoir und Knapp a. O. Inghirami tv. 22. Micali tv. 64. Millingen Transact. of the R. Society of Literat. II, I. p. 77.). c. Grabkammern, über denen künstlich ummauerte Hügel, mit thurmartigem Gemäuer darin, emporsteigen, wie die sogen. Cocumella bei Volci, deren Durchmesser über 200 F. ist (Micali tv. 62, 1.). Aehnliche aufgemauerte Hügel bei Tarquinii u. Viterbo. d. In senkrechte Felswände eingehauene Kammern, mit einfachem, oder verziertem Eingange zu dem Innern, bei Tuscania oder Toscanella (Micali tv. 63.) und Bomarzo (Ann. d. Inst. IV. p. 267. 281. 284.). e. In eben solche Felswände eingehauene Kammern mit Façaden über dem mehr versteckt liegenden Eingange, welche theils bloße Thürverzierungen darstellen, wie in dem Tarquinischen Orte Aria, theils Dorische Tempelfrontons, in Etruskischem Geschmacke verschnörkelt, wie in Orchia. Orioli, Opuscoli Lett. di Bologna I. p. 36. II. p. 261. 309. [Ders. Ann. V. p. 18—56. zu Mon. d. I. I, 48 u. 60., Gräber [illegible] und Castel d'Asso, Castellaccio.] Bei Inghir. IV. p. 149. 176. Ann. d. Inst. V. p. 18. vgl. Ann. IV. p. 289. M. I. tv. 48.

3. [Fr. Orioli dei sepolcrali edifizi dell' Etr. media e in generale dell' archit. Tuscanica, Poligrafia Fiesol. 1826. 4.] [illegible]gemauerte Grabkammern, z. B. bei Cortona (sog. Grotte des Pythagoras), bisweilen auch gewölbt, Gori M. Etr. III. cl. 2. tb. [illegible] p. 74. Inghirami IV. tv. 11. Gräber bei Cervetri (Cäre) [illegible] I. II, 19. Ann. VII. p. 177. Vgl. Hall. A. L. Z. 1834. [illegible] Bl. N. 38. 1836. Int. Bl. N. 6. Gräber in Cäre mit Spitz[illegible], das. 1836. N. (30.) Bull. 1836. p. 56. [Heideloff über [illegible] Spitzbogen der Alten 1843. 4. vgl. Edinb. Rev. CLVI. p. 449. [illegible] Visconti Mon. sepolcrali di Ceri, R. 1836 f. Canina De[illegible] di Cere ant. R. 1838 f. vgl. Bull. 1838. p. 169. Kunstbl. [illegible] N. 40. Das große und besonders reiche Grab Mus. Gregor. [illegible] 107. Gräber von Cäre und Monterone Micali M. I. 1844. [illegible]—57. p. 355.] Ein Grab bei Perugia, publicirt von Spe[illegible] Bull. 1834. p. 191. Vermiglioli il sep. de' Volumni scop. [illegible] Perugia nel 1840. Perugia 1840. 4., sehr ausgezeichnet. Ca[illegible] Osserv. sopra un sepolcreto Etrusco nella collina Mode[illegible] Mod. 1842. 8., vgl. Bull. 1841. p. 75. Grabmonumente zu [illegible] M. d. I. III, 55—57. Ann. XV. p. 223. 233. vgl. Bull. [illegible] p. 155.] Den Nuraghen ähnliche Grabmäler von konischer [illegible] bei Volaterrä, Inghirami Ann. d. Inst. IV. p. 20. tv. A. [illegible] Spitzsäulen auf einem cubischen Unterbau an dem sogen. Grab[illegible] Horatier bei Albano, Bartoli Sepolcri ant. tv. 2. Inghir. [illegible], und auf Etruskischen Urnen (bei der decursio funebris) [illegible] M. I. I. pl. 21, 2. Ueber Porsena's Grabmal Plin. [illegible] 4., ältere Abhandlungen von Cortenovis, Tramontani, [illegible] von Qu. de Quincy Mon. restitués I. p. 125., Düc [illegible] Ann. d. Inst. I. p. 304. (M. I. tv. 13.), Letronne ebd.

p. 386. [E. Braun il laberinto di Porsenna comparato coi sep. d. Poggio-Gojella ultimamente dissotterrati nel agro Clusino, R. 1840 f. Vgl. Bull. 1840. p. 147. 1841. p. 6.]

---

1 171. Unter den Zweigen der bildenden Kunst blühte in Etrurien besonders die Arbeit von Fictilien. 2 Gefäße aus Thon wurden in Etruskischen Städten in sehr verschiedner Art, zum Theil mehr nach Griechischer, zum Theil nach abweichenden, einheimischen Manieren, verfertigt; bei den letztern ist überall die Vorliebe für plastische Zierathen bemerkbar. 3 Eben so waren Tempelzierden (antefixa), Reliefs oder Statuen in den Giebelfeldern, Statuen auf den Akroterien und in den Tempeln aus Thon in Italien gebräuchlich; wovon das thönerne Viergespann über, und der an Festen bemennigte Jupiter von Thon in dem Capitolinischen Tempel Beispiele sind. Jenes war in Veji, dieser von einem Volsker, Turrianus von Fregellä, gearbeitet.

1. Elaborata haec ars Italiae et maxime Etruriae, Plin. N. H. xxxv, 45.

2. Tuscum fictile, catinum, bei Persius und Juvenal. Man unterscheidet folgende Hauptclassen: 1. Auf Griechische Weise fabricirte und bemahlte Gefäße, s. §. 177. 2. Schwärzliche, meist ungebrannte, Vasen, von schwerfälliger, auch kanobusartiger Form, theils mit einzelnen Reliefsiguren an Füßen und Henkeln, theils mit umlaufenden Reihen stumpf eingedrückter Figürchen von Menschen, Thieren, Ungeheuern: eine alterthümliche Arabeske, wobei auch orientalische Compositionen (§. 178.), u. mitunter Griechische Mythen, namentlich der von den Gorgonen, benutzt sind; besonders in Clusium einheimisch. Dorow Notizie int. alcuni vasi Etruschi, in den Memorie Rom. iv. p. 135. und zu Pesaro 1828. Voy. archéologique dans l'anc. Etrurie. P. 1829. p. 31 f. Bull. d. Inst. 1830. p. 63. Micali tv. 14—27. [Mon. ined. 1844. tv. 27—34.] M. Etrusco Chiusino. F. 1830 ff. (vgl. Bull. d. Inst. 1830. p. 37. 1831. p. 52 1832. p. 142.). Ueber die Schwärzung der Gefäße in Chiusi Bullett. 1837. p. 28. [Außer in Chiusi sind deren besonders viele im Museum zu Florenz.] 3. Glänzend schwarze Gefäße, mit Zierathen in Relief von schöner Griechischer Zeichnung, bei Volaterrä gefunden. 4. Arretinische Gefäße, noch in der Kaiserzeit gearbeitet, corallenroth, mit Zierathen und Figuren in Relief. Plinius, Martial Isidor. Inghir. v. tv. 1. Ausgrabungen Bullett. 1834. p. 10: 1837. p. 105. Bruchstücke von Modenesischen Gefäßen Bul

1837. p. 10. [A. Fabbroni Storia degli ant. v. fitt. Aretini cong. tav. Arezzo 1841. 8.]

3. Die Belege, Etrusker II. S. 246. Die Existenz und Heimat des Turrianus hängt freilich sehr von einzelnen Handschriften des Plinius ab. [Der Gegensatz von Veji und den Volskern ist nach den nicht interpolirten Handschriften nicht begründet, L. v. Jan Jen. Litt. Zeit. 1838. S. 258.] Aus dem Volsker-Lande stammen indeß auch die sehr alterthümlichen gemahlten Reliefs: Bassirilievi Volsci in terra cotta dipinti a vari colori trovati nella città di Velletri da M. Carloni (Text von Becchetti). R. 1785. M. Borb. x, 9—12. Inghir. M. tv. T-x, 4. vgl. Micali tv. 61. Sie stellen Scenen aus dem Leben, meist Agonen, dar. Sonst ist nicht viel von diesem Kunstzweige, als Aschenkisten (von Clusium) übrig, wovon §. 174. Vgl. Gerhard, Hyperb. Röm. Studien S. 206.

---

172. An die Plastik im ursprünglichsten Sinne schließt 1 sich auch bei den Tuskern der Erzguß an. Erzbilder waren in Etrurien sehr zahlreich; Volsinii hatte deren im J. 2 der St. 487. gegen zweitausend; vergoldete Bronzestatuen schmückten auch die Giebel; es gab Colosse und Statuetten, von welchen letztern sich noch am meisten erhalten hat. Nur 3 ist es oft schwer, das ächt-Etruskische unter der Masse späterer Römischer Arbeiten herauszuscheiden.

2. Metrodor bei Plin. XXXIV, 16. Vitruv. III, 2. Tuscanicus Apollo L pedum a pollice, dubium aere mirabilior, an pulchritudine, Plin. XXXIV, 18. Tyrrhena sigilla Horaz.

3. Berühmte Werke sind: a. die Chimära von Arretium in [illegible] (sehr kräftig und lebensvoll), Dempster Etr. Reg. I. tb. 22. [illegible] III. t. 21. Micali Mon. tv. 42, 2. b. die Wölfin auf dem [illegible], wahrscheinlich die von Dionys. I, 79. u. Liv. x, 23. er[illegible] welche, im J. der Stadt 458. geweiht, am Ruminalischen [illegible] stand, von steifer Zeichnung der Haare, aber kräftigem [illegible]; Winckelm. W. VII. Tf. 3. c. Micali tv. 42, 1. [Urlichs [illegible] aenea im N. Rhein. Mus. IV. p. 519. L. Byron Child [illegible] IV, 25.] c. der Aule Meteli, genannt Arringatore oder [illegible] in Florenz, ein sorgfältig, aber ohne sonderlichen Geist be[illegible] Porträt, Dempster I. tb. 40. d. die Minerva von Arezzo [illegible], eine anmuthige Gestalt der schon verweichlichten Kunst, [illegible] Mor. III. tb. 7. M. Etr. T. I. tb. 28. e. der Apollon [illegible] Bildung mit Etrusk. Halskette und Beschuhung, M. [illegible] 32. Einer in Paris, Journ. des Sav. 1834. p. 285. [illegible] Knabe mit der Gans, eine Figur von anmuthigem [illegible] Charakter, im Mus. von Leyden, Micali tv. 43. g. Der

Mars von Lodi, Bull. 1837. p. 26. Int. Bl. der A. L. Z. 1836 N. 6. Kunstbl. 1838. N. 65.; ein unbekannter Kämpfer ganz ähnlich in England, Specimens of anc. sculpt. II, 4. [und im Mus. zu Florenz, Micali Mon. 1833. tv. 39. Abbildung des Kriegers von Lodi Mus. Chiaram. II. tv. B. M. Gregor. I. tv. 44. 45.] Vgl. noch, außer Gori M. Etr. I., Micali tv. 29..32 — 39. 42 — 44, namentlich 32, 2. 6. u. 33. als Beispiele der unförmlichen, bizarren Art; 29, 2. 3. orientalisirende Flügelfiguren (aus einem Grabe von Perusia); 39., eine altgriechische Heldenfigur, aber mit Etruskischen Besonderheiten im Costüm; 35, 14. (Hercules), 36, 5. (Pallas), 38, 1. (ein Held) altgriechischen ähnlich, aber plumper und ungeschickter; 38, 5. als Beispiel Etruskischer Uebertreibung im Gewaltsamen; 44, 1. der Knabe von Tarquinii in einem spätern Style, doch noch härter als der oben f. bezeichnete. Am meisten Bronzefiguren liefert Perugia, Gerhard, Hyperb. Röm. Studien S. 202. Elf Figürchen Mon. d. Inst. II, 29. Annali VIII. p. 52. [Das älteste von Allem eine weibliche Büste aus der sogenannten grotta Egizia bei der Polledrara zu Vulci, in Brauns Besitz, Bull. 1844. p. 106. Vgl. Micali Mon. ined. 1844. tv. 4—8. das. tv. 11—16. Erzfiguren und Geräth aus Falterona im Jahr 1838. tv. 17—19. andre Erzfiguren und Reliefe. Aus Vulci ist auch eine der schönsten Erzstatuen, Griechischer Art aus der Kaiserzeit, irrthümlich nach einem zugleich gefundnen Helm, da der Kopf angesetzt gewesen war und fehlte, für Pallas Ergane genommen, in München. Bull. 1835. p. 11. 120. 1836. p. 145. Kunstbl. 1838. S. 78. 349. Ztschr. f. AW. 1839. S. 192. M. Chiaram. II. tv. A.]

1 173. Besonders geschätzt war ferner in Etrurien die Arbeit des Toreuten (des ciseleur, graveur, orfèvre), für Tyrrhenische aus Gold getriebne Schalen und allerlei Bronzearbeiten, wie Candelaber, wurden selbst in Athen, und noch in der Zeit der höchsten Kunstbildung gesucht; eben so wurden silberne Becher, Throne von Elfenbein und edlem Metall, wie die Curulsessel, Bekleidungen von Prachtwagen (currus triumphales, thensae) mit Erz, Silber, Gold, und reich verzierte Waffenstücke in Menge und Vorzüglichkeit ver-2 fertigt. Auch hat sich in Gräbern noch manche getriebene Arbeit, welche zur Zierde solcher Geräthe diente, von alter-3 thümlich zierlicher und sorgfältiger Behandlung erhalten. In diese Classe gehören auch die auf der Rückseite gravirten Bronze-Spiegel (ehemals Pateren genannt), nebst den sogenannten mystischen Cisten, welche letztern zwar aus Latium stammen, aber aus einer Zeit, in der Etruskische Kunstmanieren dort noch die herrschenden waren.

1. Ueber Etruskische Geräthe aus Bronze und edlen Metallen Athen. I, 28 b. XV, 700 c. und die Aufzählung in des Verf. Etrusker II. S. 253. Von den Triumphalwagen und Thensen I. S. 371. II. S. 199. Henkel von einem Etr. Erzgeräth in phantastischem Styl, Gerhard Ant. Bildw. CI.

2. Eine Sammlung Tyrrhenischer Candelaber, welche eine kühne Erfindungsgabe, besonders in animalischen, auch monströsen Verzierungen zeigt, bei Micali tv. 40. Bei Perusia sind im J. 1812. in einem Grabe, außer verschiedenen runden Figuren, mehrere Bronzeplatten gefunden worden, welche einen Wagen verzierten, und theils am Orte geblieben, theils nach München (n. 32—38.) gekommen sind; sie stellen, in getriebenem Relief mit gravirten Linien, und in ältern Tuskanischen Style, Ungeheuer, Gorgonen, Monstra aus Fischen und Menschen oder Pferden, auch eine Eberjagd vor. Vermiglioli Saggio di bronzi Etr. trovati nell' agro Perugino. 1813. Inghir. III. tv. 18. 23 sqq. Ragion. 9. Micali tv. 28. [Ein Bronzewagen aus Vulci, sehr zusammengestückelt und mit wenigen Flügelgestalten, als Belegstücken, die zwei Räder sehr groß, der Deichselkopf ein schöner Widderkopf, bei dem Pr. von Mussignano in Rom. Schöner Dreifuß von Vulci, M. d. I. III, 43. Ann. XIV. p. 62. Drei andre Mon. II, 42. Annali IX. p. 161. Ein unvergleichlicher Candelaber aus Vulci §. 63. A. 1. Bronzegeräth aller Art, auch mit Bildwerk, aus den Gräbern von Cäre, Vulci, Bomarzo Mus. Gregor. I. tv. 1—21. 38—42. 46—75. II. tv. 101—106. (Statuetten nur I, 43. II, 103. L. Grifi Monum. di Cere ant. R. 1841 f. 12 Kpft. höchst alterthümlich und zum Theil roh.] Aus Perugia stammen auch drei andre Platten, welche den Fuß eines Candelabers bilden, mit Götterfiguren in Relief (Juno Sospita, Hercules, Hebe?), in München (n. 47.) u. Perugia Inghir. III. tv. 7. 8. Ragion. 3. Micali tv. 29. Ferner die fragmentirten Bronzeplatten von ausgezeichneter Sorgfalt in der alterthümlichen Behandlung, welche einen [illegible]wagen, und, wie es scheint (?), einen Amazonen-Kampf darstellen (Micali tv. 30.), nebst andern interessanten Stücken ähnlicher [illegible] Ueberdies getriebene Silberplatten, mit aufgenieteten Zierden von [illegible] (also Werken der Empästik, §. 59.), welche eine Reuterschlacht [illegible] einen Kampf wilder Thiere vorstellen, jetzt im Brit. Museum. [illegible] Un. Mon. II, 14. Micali tv. 45. In einem Tarquiniensischen Grabe sind 1829. elf Bronzeschilde gefunden worden, mit ge[illegible] Köpfen von Löwen u. Panthern, und Stieren mit Menschen[illegible] in alterthümlicher Arbeit; die Augen mit Emailfarben. Bull. 1829. p. 150. Micali tv. 41, 1—3. Andre Schilde mit [illegible] von Menschen- und Thierfiguren, s. Ann. I. p. 97. Silber[illegible] Clusium mit der Darstellung einer Pompa im alten Styl, [illegible] tb. 78. Inghir. III. tv. 19. 20. Ein Etr. Spiegel[illegible] arabeskenartiger Weise, Specimens II, 6. Goldfibuln Mi[illegible] 45, 3. Gerhard Bull. 1830. p. 4 — 9. [Eins der merk-

würdigsten Etr. Werke die große 1741 gefundne Grablampe (λύχ
aus der Nähe von Crotona, aufgestellt im öffentlichen Museum
selbst Bull. 1840. p. 164. Mem. de I. III, 41. 42. Ann. :
p. 53. Micali M. I. 1844. tv. 9. 10; auf dem Boden eine
dusa, umher sechszehn Lichter und eben so viele Figuren, Satyr
Sirenen abwechselnd; das Gewicht 170 Toscanische Pfunde.]

3. Von den sog. Pateren als mystischen Spiegeln h
deln am ausführlichsten Inghir. II. p. 7 ff. R. Rochette M. I.
187.; doch ist immer der Gebrauch der Spiegel in Mysterien
Etrusker noch nicht nachgewiesen; der Verf. hält sie für Spiegel (χαὶ
ἔσοπτρα), welche unter andern Geräthen und Schätzen des Leb
(κτερίσματα) den Todten mit ins Grab gegeben wurden. Gött. G
1828. S. 870. 1830. S. 953. [Niemand zweifelt mehr, daß
Spiegel seien, und die Unterscheidung in häusliche und mystische w
sich auch nicht halten. Nur Micali T. 3. p. 84 s. vertheidigte
Pateren und hält sie selbst in seinem neuesten Werk fest, so wie
Thiersch Jahresberichte der k. Bayr. Akad. von 1829—31. VII.
53 f. that. Spiegel erkannten L. Vescovali und Inghirami, u. n
findet sie ähnlich oft abgebildet auf Vasen, z. B. mit Parisurtheil
und in Wandgemälden (Pitt. d'Ercol. III, 26.) Jahn Neue Fo
II, 10.] Auch Spiegeldecken ähnlicher Art sind vorhanden (λοφε
στρογγύλον, Aristoph. Nub. 751. λόφιον Hesych.). Die Bil
der Rückseiten sind meist nur Umrißlinien, selten in Relief, meist
einem spätern, theils verweichlichten, theils caricirten Style; die G
genstände mythologisch und zum großen Theil erotisch, oft aber a
nur als ein gleichgültiger Zierath behandelt. Viele bei Lanzi Sagg
II. p. 191. tv. 6 ff. Bianconi de pateris antiquis. Bon. 18
Borgia'sche, Townley'sche sind auf einzelnen Blättern gestochen. I
ghir. II. P. I. u. II. Micali tv. 36. 47. 49. 50. Das schönste St
[von rein Griechischer Kunst] ist der in Volci gefundene Spiegel
Besitze Gerhard's, wo in einer Zeichnung voll Seele und Anmu
Dionysos die aus der Unterwelt emporgeführte Semele in Gegenw
des Pythischen Apollon umarmt. S. Gerhard Dionysos u. Sem
B. 1833. Ueber andre s. §. 351, 3. 367, 3. 371, 2. 384,
396, 2. 410, 4. 413, 2. 414, 2. 4. 415, 1. 430, 1. und so
[Gerhard Etr. Spiegel 1. 2. Th. Götterbilder, 2. Th. Heroenbil
1843. 1845. 4. 240 Taf. E. Braun Tages u. des Hercules
der Minerva heilige Hochzeit. München 1830 f. vgl. N. Rhein. M
I. S. 98. Mus. Gregor. I. tv. 22—36.].

Diese Spiegel findet man in den Gräbern bisweilen mit ande
Schmuck= und Badegeräth (wie man nach Plin. XXXVI, 27. spec
et strigiles in die Gräber nahm) in runden Kästchen aus getrieb
Bronze, die man nun auch cistae mysticae nennt. S. besond
Lami sopra le ciste mistiche, u. Inghir. II. p. 47. tv. 3. [Pl
tus Mostell. I, 3, 91. cum ornamentis arcula.] Auf dem De
derselben stehen Figuren als Griff; Thierklauen bilden die Füße; g

ngen verzieren Gefäß und Deckel. Die meisten stammen
, wo sie zum Theil als Weihgeschenke von Frauen im
Fortuna aufbewahrt worden zu sein scheinen. Die be=
ıd: 1. Die mit schönen u. interessanten Darstellungen
genanten = Mythos (Landung in Bithynien, Amykos und
geschmückte, mit der Inschr. **Novios Plautos med Ro-
Dindia Macolnia filea dedit**; wonach die Arbeit etwa
u. zu setzen ist. **M. Kircheriani Aerea. I.** Die **Ma-
utii** sind Pränestiner, Grotefend A.L.Z. 1834. N. 34.
aber, der das Werk zu Rom ausführte, war ein Osker
vgl. Mommsen Oskische Studien S. 72. Eine Zeich=
hards Spiegeln I, 2. Eine des großen Künstlers wür=
ater Marosi herausgeben. Vgl. Heyne Ant. Aufs. I, 48.
p. 81. Das Coll. Rom. besitzt zwei andre Werke von
ünstlern, einen Jupiter mit **C. POMPONIO QVIRINA
FECID** und eine schöne Medusa mit **C. OPIOS FE-**
Oskischer Vasenmaler ist Pupidiis Stenis, **Bull. 1846. p.**
ie 1826 gefundne, wo Ciste, Deckel und Spiegel mit
ythen geziert ist, bei R. Rochette **M. I. pl. 202. p. 90.**
Kunstbl. 1827. St. 32. 33. [47. **Gal. Omer. 167.**]
6 gefundne im Brit. Mus., mit dem Opfer der Poly=
gleich des Astyanax, bei R. Rochette pl. 58. Dagegen
Rhein. Mus. III. S. 605. [Gerhard Etr. Spiegel Tf.
Leichenopfer Achills für Patroklos.] Ueber die Brönd=
nenn andre bekannt gewordne Cisten Gerhard, Hyperb.
en S. 90. R. Rochette p. 331. Eine Cista mit Pa=
n Palestrina gefunden beschreibt Uhden, s. Gerhard ar=
Bl. 1836. S. 35. Bröndsted **de cista aenea Prae-
n. 1834.** Darin ein Spiegel mit Aurora. [Im Jahr
in Präneste die fünfte gefunden, **Mem. sulle belle arti
r. p. 65.** Fr. Peter in den **Ann. d. Acad. di Lucca,
8. N. 2.** Auch in Vulci wurden solche Cisten gefunden;
eggio in Rom. Die schöne Cista aus der Akademie von
t jetzt im **Mus. Gregor. I, 37.**]

Weniger wird in Etrurien der Bildschnitzerei 1
Bilder ersetzten die ξόανα Griechenlands) und der
r in Stein gedacht; nur wenige Steinbilder 2
h eine sorgfältige und strenge Behandlung, daß
r Zeit der blühenden Kunst Etruriens stammen; 3
lich bemahlten, mitunter vergoldeten, Bas= und
der Aschenkisten, welche aus zusammengezo=
nsärgen hervorgegangen sind, gehören mit gerin=
men einer handwerksmäßigen Technik späterer Zei=

ten, zum großen Theil wahrscheinlich der Römischen H
schaft, an.

1. Plin. XIV, 2. XXXVI, 99. [? XXXIV, 16. XXXV,
Vitruv. II, 7. Der Marmor von Luna blieb für Sculptur unben
S. Quintino Mem. della R. Acc. di Torino T. XXVII. p. 211

2. So die Reliefs von Cippen und Säulenbasen bei Gori
Etr. I. tb. 160. III. cl. 4. tb. 18. 20. 21., bei Inghir. VI. tv.
(Mi Afiles Tites etc.) C. D. E 1. P 5. Z a. Micali tv. 51,
2. 52—56. (bei Clusium und in der Nähe ausgegrabene Reli
welche meist Funeral-Gebräuche darstellen, und einen einfach al
thümlichen Charakter haben; vgl. Dorow Voy. archéol. pl. 10,
12, 2.). [Micali M. ined. 1844. tv. 22. aus der Gegend
Chiusi viereckte Basis mit Todtenlager, Leichenzug, Mahl und S
len, jetzt in Berlin; ähnlich tv. 23—26. Grabreliefe tv. 48.
Gorgonenmasken 50. 51.] Rohgearbeitete und obscöne Reliefs
einer Felswand von Corneto, Journ. des Sav. 1829. Mars. H
her gehören auch die alterthümlichen Thier-, Sphinx- u. Mensch
figuren, die sich auf der Cocumella und an den Eingängen der G
ber von Volci aus einer Art von Peperino ausgehauen finden.
I. d. Inst. tv. 41, 9. 12. Micali tv. 57, 7.

3. Die Todtenkisten aus Alabaster (Volaterrä), Kalktuf, Tra
tin, sehr oft auch aus gebrannter Erde (Clusium). Die Süjets: 1.
der Griechischen, meist aus der tragischen Mythologie, mit vieler Be
hung auf Tod und Unterwelt; dabei Etruskische Figuren der Mania,
Mantus (Charun) mit dem Hammer, der Furien. Ambrosch de C
ronte Etr. Vratisl. 1837. 4. E. Braun Ann. IX. p. 253. [Cha
XAPV, auf einer Etrurischen Vase neben dem Tod des Ajas u. ne
Penthesilea Mon. de I. II, 9. Ann. VI. p. 274.] 2. Glänzende S
nen aus dem Leben: Triumphzüge, Pompen, Mahlzeiten. 3. D
stellungen des Todes und jenseitigen Lebens: Abschiede; Sterbescen
Reisen zu Roß, auf Seeungeheuern. 4. Phantastische Bilder,
bloße Verzierungen. Die Composition meist geschickt; die Ausführ
roh. Dieselben Gruppen wiederholen sich in verschiedener Bedeutu
Die oben liegenden (accumbentes) Gestalten sind oft Porträts,
her die unverhältnißmäßige Größe der Köpfe. Der Bacchische Cul
war in der Zeit dieser Arbeiten schon aus Italien verdrängt; nur
älterer Sarkophag von Tarquinii (Micali tv. 59, 1.) hat die Fi
eines Bacchuspriesters auf dem Deckel. Die Inschriften entha
meist nur die Namen des Verstorbnen, in späterer Schriftart. (
Etruskische Sprache und Schrift ging nach August, vor Julian
unter.) Uhden, Abhandl. der Akad. von Berlin vom J. 1816.
25. 1818. S. 1. 1827. S. 201. 1828. S. 233. 1829.
67. Inghir. I. u. VI. v2. Micali tv. 59. 60. 104—112. A
rere von Zoëga (Bassir. t. IV. 38—40.), R. Rochette, Clara

publicirt. Einzelne Beispiele §. 397. 412, 2. 416, 2. 431. u. a. [Urnen aus Cäre, Bomarzo u. s. w. zum Theil aus Thon, Mus. Gregor. I. tv. 92—97. Die eines Grabes, in Perugia, mit Inschriften, Bull. 1845. p. 106.]

---

175. Die Etrusker, bemüht den Körper auf alle Weise zu schmücken, daher auch große Freunde von Ringen, schnitten häufig in Edelsteinen; mehrere Scarabäen des ältesten Styls sind der Schrift und den Fundorten nach entschieden etruskisch. Die Stufen, in denen die Technik fortschritt, sind schon oben (§. 97.) angegeben worden; auf der höchsten, welche die Etrusker erreichten, verbindet sich eine bewundernswürdige Feinheit der Ausführung mit der Vorliebe für gewaltsame Stellungen und übertriebene Bezeichnung der Musculatur, wodurch selbst die Wahl der Gegenstände meist bestimmt wird. Auch goldne Ringplatten mit gravirten oder mit gepreßten arabeskenartigen Figuren hat man bei den neuesten Nachgrabungen gefunden, durch die überhaupt der schon den Alten bekannte Reichthum der Etrusker an Schmucksachen eine merkwürdige Bestätigung erhalten hat.

2. Für den Etruskischen Ursprung Vermiglioli Lezioni de Arch. I. p. 202. Etrusker II. S. 257. vgl. auch R. Rochette's ... p. 138. [Skarabäus mit Griechischer Inschrift in Aegina, u. in Griechenland gefundne, Finlay im Bull. 1840. p. 140. Seitdem sind dort viele zum Vorschein gekommen.] Zu den früher bekannten Meisterwerken, der Gemme mit den fünf Helden gegen Theben (bei Perugia gefunden), dem Theseus in der Unterwelt, dem Tydeus ἀποξυόμενος, dem Peleus der das nasse Haar ausdrückt (Winckelm. I. II. n. 101. 105. 106. 107. 125. Werke VII. Tf. 2. Eine ähnliche Figur Micali tv. 116, 13.), kommen jetzt der Herakles der den Kyknos niederstößt (Impronti d. Inst. I, 22. Micali tv. 116, 1.), der kummervoll nachsinnende Herakles (Micali tv. ...), der das Faß des Pholos öffnende Herakles (Micali tv. ...) u. andre, besonders in Volci und Clusium gefundne. [Der etruskische Gemmenrand.]

4. Von diesen Graffito's in Goldringen sind mehrere in den Mon. d. Inst. I. 57—62., III, 58—62, sehr Phönicisch, und Micali tv. 46, 19—23. mitgetheilt; in allen zeigt sich ein Streben nach monströsen Combinationen, welches besonders von Babylonischen Arbeiten der Art Vortheil zog. Eine Zusammenstellung von in Volci gefundenen goldenen Schnallen (eine sehr große

in rohem Geschmack zusammengesetzt, und mit gravirten Kämp
Löwen, Vögeln von unförmlicher Zeichnung geschmückt) und Fi
(die zum Theil sehr schön mit Sphinxen, Löwen geschmückt si
Halsketten und Gehenken (darunter Aegyptische Phthas-Idole
emaillirter Terracotta, in Etruskischer Fassung), Diademen, Ke
Ringen und andern Schmucksachen bei Micali tv. 45. 46. vgl. G
hard, Hyperbor. Röm. Studien S. 240. Ein Halsschmuck Mon
Inst. II., 7. Annali VI. p. 243. Funde in Cäre Bull. 1836.
60. 1839. p. 19. 72. (dieß letzte ähnlich wie Micali 45, 3.) [
verschiedenen Kronen und Kränze, priesterlichen Brustschilde, die H
und Armbänder, Ringe und Spangen u. s. w. der neuen päpstli
Sammlung, Mus. Gregor. I. tv. 76—91. Grifi Mon. di C
tv. 1. 2. P. Secchi Tesoretto di Etr. arredi in oro del C
Campana, Bull. 1846. p. 3. Die Sammlung Campana ist üb
haupt reich an den auserlesensten und nicht blos an Etrurischen S
cken, von einer jetzt unerreichbaren Feinheit und Kunst der Arb
wenn sie auch an Zahl der des Mus. Gregorianum nachsteht. E
Armband weist als Italischen Nationalschmuck nach K. F. Herm
Gött. Gel. Anz. 1843 S. 1158. 1844 S. 504. Schiassi sopra u
armilla d'oro del M. di Bologna. Bol. 1815. 8.]

1 176. In den **Münzen** hatten die Etrusker erst
ihr einheimisches System; gegossene, vielleicht zuerst viereck
Kupfer-Stücke, welche das Pfund mit seinen Theilen d
2 stellten. Die Typen sind zum Theil sehr roh, doch zeig
sie Bekanntschaft mit Griechischen Münzbildern von Aegi
Korinth und andern Orten (Schildkröte, Pegasos, Musc
3 u. dgl.), manche auch einen edlen Griechischen Styl. G
ger schloß sich Etrurien an Griechenland in seinen Silb
und Goldmünzen an, dergleichen aber nur wenige Stä
geschlagen haben.

1. **Aes grave** giebt es von Volaterrä, Kamars, Telam
Tuder, Vettona und Iguvium, Pisaurum und Hadria (in Picenu
Rom (seit Servius), und vielen unbenannten Orten. Der As, u
sprünglich der libra (λίτρα) gleich, wird durch I oder L, der T
cussis durch X, der Semissis durch C, die Uncia durch 0 (globul
bezeichnet. Fortwährende Reductionen wegen des steigenden Kupf
preises (ursprünglich die Libra = Obolos, 268: 1.), daher das A
ter der Asse ungefähr nach dem Gewicht bestimmt werden kann. V
200 (Servius) bis 487 a. u. c. sinkt der As von 12 auf 2 Unci
Die viereckten Stücke mit einem Rinde sind Votivmünzen nach P
seri. — Passeri Paralipomena in Dempst. p. 147. Eckhel D.
I, I. p. 89 sq. Lanzi Saggio T. II. Niebuhr R. G. I. S. 474
Etrusker I. S. 304—342. Abbildungen besonders bei Demp

[...]marracci, Arigoni, Zelada; Schwefelabgüsse von Mionnet. [Jos. [...]chi u. P. Tessieri L'aes grave del M. Kircheriano ovvero le monete primitive de' popoli dell' Italia media. Rom. 1839. 4. mit 40 Taf. Querfol. Dagegen mit der gesundesten Kritik J. Millingen Considér. sur la numism. de l'ancienne Italie. Florence 1841. Supplément. Flor. 1844. Gennarelli la moneta primitiva e i mon. dell' Italia ant. R. 1845. 4. Lepsius über die Tyrrhen. [...] in Etrurien u. über die Verbreitung des Italischen Münz[...] von Etrurien aus. Leipz. 1842.]

2. Manche von Tuder z. B., mit Wolf und Kithara, sind in [...] Griechischen Styl. Der Janus von Volaterrä und Rom [...] roh gezeichnet, ohne Griechisches Vorbild.

3. Silbermünzen von Populonia (Pupluna. x. xx.), den [...]ischen ähnlich, wohl meist aus dem fünften Jahrh. Roms. [...] von Populonia und Volsinii (Felsune). In Rom beginnen [...] Denare (1/84 Pfund) a. u. 483.

---

177. Die Etruskische Mahlerei ist ebenfalls nur ein [...]eig der Griechischen; doch scheint früher, als wir in [Gri]echenland davon hören, hier die Wandmahlerei geübt [wor]den zu sein. Zahlreiche Grabkammern, besonders [in] Tarquinii, sind mit Figuren in bunten Farben bemahlt, [oh]ne viel Streben nach Naturwahrheit, mehr mit Rück[sicht a]uf eine harmonische Farbenwirkung, ziemlich rein und [unvermi]scht auf den Stucco gesetzt sind, mit dem der Tuf [der] Grotten überzogen ist. Der Styl der Zeichnung geht [...]ner den alten Griechischen Werken verwandten Strenge [und] Sorgfalt in die flüchtigen und caricaturartigen Manie[ren] über, welche in der spätern Kunst der Etrusker herrsch[en]. Auch sind nach Plinius in Italien (Cäre, Lanuvium, [...]) Wandgemälde von ausgezeichneter Schönheit verfertigt [...] aber natürlich erst nach Zeuxis und Apelles Zeiten. [Die G]riechische Vasenmahlerei wurde den Etruskern [...] bekannt (§. 75.); indessen müssen die Etrusker es [in der R]egel vortheilhafter gefunden haben, sich Griechischer [...] zu bedienen, diese mögen nun durch den Handel [...]uinii, Adria und andre Küstenorte eingeführt, oder [...]schen Künstlern im Lande gearbeitet worden sein [...], 2. 257.). Nur die verhältnißmäßig wenigen [...]unstwerth geringeren Vasen, welche mit Etruski-

scher Schrift versehen sind, können einen sichern Anhalts-
punkt geben, um Etruskisches und Griechisches zu scheiden.

2. 3. Die Etruskischen Sepulcralgemälde zerfallen in zwei Clas-
sen. 1. Die ältern, dem altgriechischen Style mehr nahe stehend, hal-
ten sich auch in den Gegenständen an Griechische Sitten und Ideen.
Hierher gehört a. die Grotte del fondo Querciola in Tarquinii (1831
entdeckt), von besonders reiner, einfacher Zeichnung; Mahle der Seli-
gen; ein Zug nach dem mit übereinandergestellten Vasen angefüllten
Grabe. M. I. de Inst. tv. 33. b. Die Grotte del f. Marzi (1830)
der Styl der Zeichnung Etruskisch caricirt, Mahle und Tänze der Se-
ligen in Weinlauben und Gärten, wie bei Pindar, nach Orphisch
Quellen. M. I. d. Inst. tv. 32. c. d. e. Die drei 1827 geöffnet
und von Baron v. Stackelberg und Kestner gezeichneten Gräber, v
läufig bekannt gemacht [bei Cotta liegen die Zeichnungen gestochen
Jahren] von Micali tv. 67. 68. Die Inschriften Bullet. d. I
1833. fol. 4. Mahle (der Seeligen oder Todtenfeiernden), Zug
dem Grabmal, gymnische Spiele, Wagenrennen mit Zuschauern
Gerüsten. Die am wenigsten sorgfältig ausgemahlte Grotte zeic
sich durch Etruskische Personen-Namen über den Figuren der
Todtenfest Feiernden aus. vgl. R. Rochette, Journ. des Savans 18
p. 3. 80. Kestner, Ann. d. Inst. I. p. 101. Stackelberg in Ja
Jahrb. I. S. 220. [Hypogaei or sep. caverns of Tarquinii
the l. Byres edit. by Frank Howard. L. 1842 f. Die Gemä
der Tarquinischen Grotten auch im Mus. Gregor. I. tv. 99 — 10
nach den Abbildungen an den Wänden des Museums, wie auch
München.] f. Grotte von Clusium (auch 1827), mit Wagenren
und gymnischen Spielen, die auf den Tuf selbst in einem nachlässig
aber kecken Style gemahlt sind. Ueber die zuletzt gefundnen unte
dischen Gemälde in Gräbern von Chiusi, Annali VII. p. 19. 2. D
neuern, die nichts von der Strenge des alten Styls haben, sond
eine leichte, zum Theil durch übermäßige Dehnung der Figuren c
cirte Zeichnung; hier sind auch die Gegenstände mehr aus Etruskisch
Glauben, wohl aus den Acheruntischen Büchern des Tages, genomm
Hierher das Tarquinische Grab, in welchem weiße und schwarze,
Hämmern gerüstete, Genien den Todten sich streitig machen. S. W
cox, Philos. Transact. LIII. tv. 7 — 9. Agincourt Hist. de l'A
chit. pl. 10, 1. 2. Inghir. IV. tv. 25—27. u. VI. tv. c 3. M
cali tv. 65. Ein anderes Grab (Dempster II. tb. 88. Aginc.
11, 5. Inghir. tv. 24.) zeigt die Verdammten aufgehängt,
mit Feuer und Marterinstrumenten gequält. Die ältern Nachri
über Etruriens bemahlte Hypogeen stellt Inghir. IV. p. 111 — 1
zusammen; vgl. C. Avvolta, Ann. d. Inst. p. 91. Bull. 1831
81. Gerhard, Hyperb. Röm. Studien S. 129. vgl. p. 234.
der drei neu entdeckte Tarquinische Gräber mit trefflichen Gemä
Bullet. 1832. p. 213. [Kestner über zwei in Vulci bei Ponte

entdeckte Gräber Bull. 1833. p. 73. M. d. I. II, 2—5. Ann. VI. p. 153—190. Wandgemälde eines Grabes in Veji, decorativ, bei Micali M. I. 1844. tv. 58; eines mit Sphinx, Pferden, Panthern in dem Stil der Therikleen s. Bull. 1843. ff. Noch andre Gräber in Veji sind seitdem durch Campana worden.]

5. Unter den Vasen von Volci sind nur drei, welche Etruskische Schriften haben, die sich auf die gemahlten Gegenstände beziehen ist bei E. Braun mit einem Spruch in Etr. Schrift; der Borghese fand in Bomarzo im Frühjahr 1845 ein kleines Gefäß dem vollständigen Etr. Alphabet, vgl. Mus. Gregor. II. tv. 103, aus Bomarzo mit Namen Bull. 1846. p. 105.]; auf einem andern, von rohester Arbeit, sind Etruskische Personen-Namen (kale Mukathesa), nach Gerhard, Ann. d. Inst. III. p. 73. Micali tv. 101. Später sind bei Nachgrabungen, die Baron bei Volci angestellt, noch zwei Bilder einer Vase gefunden, die durch die Einmischung Etruskischer Genien u. die Bei(Aivas, Charu; Turms, Pentasila) große Aehnlichkeit mit Schriften erhalten. Hallische ALZ. 1833. Intell. 46. M. d. I. Aivas sich in sein Schwert stürzend. Ataiun von Hunden II, 9. A. Aivas, von einem Andern erstochen, Gladiator bei Charu. B. Eine Frau (*HINΘIA*), Charon (*TVPMV*-eine Frau (*ΠENTASILA*), gelbe Figuren, höchst rohe Ann. VI. p. 264. Vase von Perugia Ann. IV. tv. G p. 346. [Meleager u. Atalanta nach Zannoni in der Anto-Firenze], Spiegel mit vielen Inschriften, Bull. 1835. p. 158. Eine bei Clusium gefundne Schale hat ein Gorgoneion Etruskischer Umschrift. Micali tv. 102, 5. Ein Fragment einer besserer Arbeit scheint es, mit Etruskischer Inschr. (Tri-ecca) bei Inghir. V. tv. 55, 8. Auch ist bei Volci eine mit Odysseus Fahrt bei der Sirenen-Insel und der Inschrift pocolom gefunden worden (ALZ. a. O.), wie bei Tarquinii mit einer Eros-Figur in späterm Style und den Worten pocolom, Levezow Berl. V. n. 909; in Orte zwei Trink- rohen Figuren, Lavernae poculum, Salutes poculum, 1837. p. 130, Beweise, daß auch noch in dem den Römern Etrurien, im sechsten Jahrhundert der Stadt, gemahlte wurden. [Millingen besaß zuletzt die beiden Durand-, nicht Fecetiai, sondern Aecetiae pocolom, so daß) Egeriae las, und Belolai pocolom. Im Gregor. -nae pocolom und Keri pocolom (d. i. Ceri Mani.) bei Micali M. ined. 1844. tv. 35—47., in Ger-hards Neuerworbenen Denkm. n. 1620—29. 1790—95. -alen sind nach Millingens Angabe etwa sechs mit Etr. eine mit Schrift ohne Figuren bekannt.]

1 178. Was nun, theils aus der Betrachtung dieser
zelnen Gattungen der Kunst und Classen von Monume
theils aus einigen Andeutungen der Alten, sich für das G
der Kunstentwickelung in Etrurien ergiebt, ist ungefähr d
2 daß der zwar kräftige, aber zugleich düstre und strenge G
der Etruskischen Nation, welcher der freien schöpferischen Ph
tasie der Griechen entbehrte, sich in der Kunst viel mehr
ceptiv als productiv zeigte, indem er, bei frühzeitiger
kanntschaft mit den Werken Griechischer, besonders Pelop
nesischer Künstler, sich deren Weise getreulich aneignete
3 sie Jahrhunderte lang festhielt; doch nicht ohne daß zug
für verzierende Bildwerke die unverständlichen, aber die Ph
tasie um desto mehr anregenden Bildungen in Anspruch
nommen wurden, die der Handel aus dem Orient her
führte, und zugleich der dem Etruskischen Stamme ei
pflanzte Geschmack für bizarre Compositionen und verze
Bildungen sich hier und da auf verschiedene Weise in a
4 lei Gattungen von Werken zeigte; daß aber, als die K
in Griechenland die höchste Stufe erstieg, theils der V
kehr der beiden Völker durch allerlei Ereignisse — nam
lich Campaniens Samnitische Eroberung, um das J. R
Roms — zu beschränkt, theils die Etruskische Nation se
schon zu gebrochen, zu entartet und innerlich verfallen
und am Ende auch nicht Kunstgeist genug besaß, um
die vervollkommnete Kunst in gleichem Maaße aneignen
5 können: daher ungeachtet mancher einzelnen trefflichen L
stungen doch die Kunst der Etrusker im Ganzen in ein ha
werksmäßiges, auf Griechische Eleganz und Schönheit ke
6 Anspruch mehr machendes Treiben verfiel. Immer
hiernach die zeichnende Kunst in Etrurien ein fremdes G
wächs, fremd den Formen, fremd dem Stoffe nach,
chen sie fast durchaus nicht aus der nationalen Superstit
die sich wenig zu Kunstdarstellungen eignete, sondern
den Götter- und Heroen-Mythen der Griechen entlehnte

2—5. Hiernach zerfallen die Etruskischen Kunstwerke in
Classen: 1. Die eigentlichen **Tuscanica** Quintil. **XII, 10.**
ϱηνικὰ Strab. **XVII. p. 806 a.**, Arbeiten, die den ältesten Gr
schen beigesetzt werden. Schwerfälligere Formen, und Detail
Costüms, auch die bei den Etruskischen Kunstwerken fast allgem

...tlosigkeit machen den Unterschied. Hierher gehören viele Bronzen ...irte Arbeiten, einige Steinbilder, viele Gemmen, einige Pate..., die älteren Wandgemälde. 2. Imitationen orientalischer, beson... Babylonischer Figuren, die durch Teppiche und geschnittene Steine ...breitet hatten; immer nur bei decorirenden, großartigen Bild...en. So auf den Elusinischen Gefäßen, deren Figuren öfter auf ...-Babylonischen Steinen wiederkehren (wie die zwei Löwen hal... ...tem bei Dorow Voy. archéol. pl. 2, 1. b., der bei Ousely ... pl. 21, 16. sehr ähnlich ist) und zugleich mit denen auf ...Aegyptischen Gefäßen (§. 75.) oft große Aehnlichkeit haben ... B. ganz dieselbe zwei Gänse erwürgende weibliche Figur auf ...vorkommt, Micali tv. 17, 5. 73, 1.); u. auf geschnittenen ...n, wo besonders Thiercompositionen (vgl. §. 175.) und Thier..., den Persepolitanischen ähnlich, vorkommen. Daß den Etrus... die Griechischen Monstra noch nicht genügten, zeigt auch die Fi... des Scarabäus bei Micali tv. 46, 17.: ein Kentaur der alter...lichen Form, mit Gorgonenkopf, Schulterflügeln, und Vorder... von einem Adler. 3. Absichtlich verzerrte Bildungen, besonders ...zen (§. 172.) und in Spiegelzeichnungen. Vgl. Gerhard ...ste immagini di bronzo, Bullet. d. Instit. 1830. p. 11. Auch ...tern Wandmahlereien (§. 177.) gehören hierher. 4. Arbeiten ...nem Griechischen Styl, sehr selten, nur einige Spiegelzeichnun... ...d Bronzen. 5. Werke des spätern handwerksmäßigen Betrie... ...r Kunst, der ziemlich in allen Aschenkisten wahrzunehmen ist. ... das eigenthümlich Etruskische Profil in alten Steinarbeiten u. ... Verschiedenheit von Aegyptischen Lenoir, Ann. d. Inst. IV. p. ... [Epochen der Etr. Kunst nach Micali, Annali XV. p. 352 s. ...truscan antiquities, Quarterly Rev. 1845. N. CLI, von ei...haften Kenner.]

...eratur der Etruskischen Kunstalterthümer. Thomas Demp... ...619 geschriebne) De Etruria regali l. VIII. ed. Th. Coke. ... 2 Bde f. Die Abbildungen von Kunstwerken und Erläu... ...sind von Ph. Buonarotti hinzugefügt. A. F. Gori Museum ... 1737—43. (mit Passeri's Dissert.). Dess. Musei Guar... ... Mon. Etrusca 1744. f. Saggi di Dissertazioni dell' ... Etrusca di Cortona von 1742 an. 9 Bde. 4. Museum ... a Fr. Valesio, A. F. Gorio et Rod. Venuti illustr. ... Scipione Maffei Osservazioni letterarj. T. IV. p. 1— ... 255—395. VI. p. 1—178. J. B. Passeri In Demp... ...de E. R. Paralipomena. 1767. f. Guarnacci Origini ...767—72. 3 Bde. f. Heyne's Abhandlungen in den Nov. ... Gott. T. III. V. VI. VI. Opusc. Acadd. T. V. p. ... Lanzi Saggio di lingua Etrusca. 1789. 3 Bde (wel... ...kelmann's und Heyne's Vorgang das vorher ganz ver... ...germaßen gereinigt). Franc. Inghiranti Monumenti ...li Etrusco nome. 7 Bde Text in 4., 6 Bde Kupfer

f. 1821 — 1826. Micali Storia degli antichi popoli It 1832. 3 Bde, eine neue Bearbeitung des Werkes Italia av dominio de' Romani, deren Atlas, Antichi Monumenti betitel frühern an Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der mitgetheilten mente weit übertrifft, und daher hier allein benutzt ist. [Nicht der reichhaltig die letzte Sammlung, Mon. ined. a illustraz. storia d. ant. pop. Ital. Firenze 1844. 2 Vol. f. vgl. xv. p. 346. R. Rochette Journ. des Sav. 1845. p. 349. vedoni Oss. crit. sopra i mon. Etr. del Micali, Modena 184 Etr. Museo Chiusino dai suoi possessori pubbl. con brevi del Cav. Fr. Inghirami P. I. 1833. P. II. 1832 (sic.) [Etrusci quod Gregorius xvi. in aedd. Vatic. constituit P. 1842. 2 Vol. fol.] Kleinere Schriften von Vermiglioli, Cardinali u. A.

---

3. Rom vor dem J. der Stadt 600. (Ol. 158, 3.)

1 179. Rom, vor der Herrschaft der Etruskischen K ein unansehnlicher Ort, hatte durch diese die Anlagen, ein Etruskischer Hauptort bedurfte, und zugleich einen bedeutenden Umfang (von etwa sieben Millien) erh 2 Auch waren nun seine Heiligthümer mit Bildsäulen ve 3 deren Rom früher ganz entbehrt haben soll; lange b indeß Roms Götter hölzerne und thönerne, Werke scher Künstler oder Handwerker.

1. Dazu gehören die große Cloaca (§. 168.), die Ein des Forum und Comitium, der Circus (§. 170.), der Capito Tempel (§. 169.), das aus den Latomien des Capitolinischen entstandne Gefängniß (robur Tullianum, S. Pietro in Car der T. der Diana auf dem Aventin, der Wall des Tarquinin Servius (Niebuhr I. S. 107.) und die Servianischen Mauern sen Beschreibung Roms I. S. 623.). Ueber die Substruction Via Appia im Thal von Aricia u. das Grab der Horatier u riatier, M. d. I. II, 39. Canina, Ann. IX. p. 10.

2. Ueber den bildlosen Cultus in Rom vor dem ersten quin Zoëga de Obel. p. 225.

3. Vgl. Varro bei Plin. xxxv, 45. mit Plin. xxxiv,

---

1 180. In der Zeit der Republik trieb die Röm praktischer, auf das Gemeinwohl gerichteter Sinn viel ger zur sogenannten schönen Architektur, als zur

artiger Werke der Wasser- und Straßenbaukunst;
och kommen die mit Kies unterbauten, aus großen Stei-
zusammengesetzten Heerstraßen erst im sechsten Jahrhun-
rt, die ausgedehnten Bogenwerke der Aquäducte erst mit
Anfange des siebenten auf. Tempel wurden zwar sehr 2
, frühzeitig auch allegorischen Gottheiten, gelobt und ge-
; aber wenige waren vor denen des Metellus durch
, Größe oder Kunst ausgezeichnet. Noch geringer, 3
die Götter, wohnten natürlich die Menschen; auch an
öffentlichen Hallen und Säälen fehlte es lange; und
Gebäude für die Spiele wurden nur für den vorüberge-
den Zweck leicht construirt. Indeß war doch unter den 4
enden Künsten die Architektonik noch am meisten den
ischen Sitten und Lebensansichten angemessen; ein Rö-
Cossutius baute gegen 590 in Athen für Antiochos (§.
Anm. 4.). Wie Griechische Formen und Verzierungen 5
Eingang fanden, zeigen die Steinsärge der Scipio-
aber auch, wie sie ohne Rücksicht auf Bestimmung und
akter, nach Etruskischem Vorgange, combinirt und ver-
wurden.

1. Die Sorge der Römer für Straßenbau, Wasserleitungen
Abführung des Unraths stellt Strabo v. p. 235. in Gegensatz
der Gleichgültigkeit der Griechen für diese Dinge. Ableitung des
chen See's g. 359. (§. 168.), des Velinus durch Curius 462.
III. S. 486.). Wasserleitungen: **Aqua Appia** (10 Millien
, 300 F. auf Bogen) 442., **Anio vetus** 481., **Marcia**
später die **Tepula** 627., die **Iulia** von Agrippa 719. (Fron-
aquaeduct. 1.). Neue Cloaken 568. 719. Austrocknung
ptinischen Sümpfe 592. (dann unter Cäsar und August).
Via Appia 442. (zuerst ungepflastert; 460. wurden 10
von der Stadt und mit Basaltlava gepflastert); **Flaminia**
5.; Verbesserung des Straßenbau's in der Censur des Ful-
ccus 578.; treffliche Straßen des C. Gracchus g. 630. Ti-
. Vgl. Hirt Geschichte der Baukunst II. S. 184 ff.

Bemerkenswerth der vom Dictator Postumius gelobte, von
261. geweihte T. der Ceres, des Liber und der Libera
Maximus, Vitruv's Muster der Tuscanischen Gattung,
nach Plin., welchen Griechen, Damophilos und Gorgasos,
und Thonbildner verzierten. T. der Virtus und des Ho-
Marcellus 547. dedicirt und mit Griech. Kunstwerken
T. der Fortuna Equestris, 578. von Q. Fulvius Flaccus

erbaut, systylos nach Vitruv III, 3.; die Hälfte der Marmor
von der Hera Lakinia sollte das Dach bilden. Liv. XLII, 3. T
Hercules Musarum am Circus Flaminius, von M. Fulvius Nob
dem Freunde des Ennius, 573. gebaut, und mit ehernen Musenst
von Ambrakia geschmückt. S. Plin. XXXV, 36, 4., nebst Har
Eumenius pro restaur. schol. c. 7. 3., und die Münzen des P
ponius Musa. Q. Metellus Macedonicus errichtet 605. aus der B
des Maked. Kriegs zwei T., des Jupiter Stator und der Juno,
bei zuerst Marmor vorkam, von einer großen Porticus (722. nach
Octavia genannt) umgeben. Jupiters T. peripteros, der Juno
stylos, nach Vitruv und dem Capitolin. Plane Roms. Jenen
Hermodor von Salamis, nach Vitruv; die Säulen arbeiten, nach
nius, Sauras und Batrachos von Lakedämon (lacerta atque ran
columnarum spiris; vgl. Winckelm. W. I. S. 379. Fea S. 4
Vgl. Sachse Gesch. der Stadt Rom I. S. 537. Ueber die Sta
darin §. 160, 2. Hermodor von Salamis baut auch den T.
Mars am Circus Flaminius nach 614. Hirt II. S. 212.

3. Roher Aufbau der Stadt aus ungebrannten Ziegeln 365.
erste namhafte Basilika (βασιλικὴ στοά) von Cato 568.; früher
ten die Janus als Versammlungsorte. Anlagen des Censor Ful
Nobilior 573. für den Verkehr. Senatusconsult gegen stehende T
ter (theatrum perpetuum) 597. vgl. Lipsius ad Tac. Ann. XIV,
Die columna rostrata des Duilius im ersten Pun. Kriege.
andern Ehrensäulen Plin. XXXIV, 11.

5. S. besonders den Sarkophag des Cornelius Lucius Sc
Barbatus Gnaivod patre prognatus etc. (Consul 454.) bei Pir
Monumenti degli Scipioni t. 3. 4. Winckelm. W. I. Tf. 12.
Tf. 11. F. 28. Ueber die geringen Reste des republicanischen R
Bunsen I. S. 161, über die Gräber der Scipionen Gerhard Be
Roms II, 2. S. 121.

1 181. Die bildende Kunst, anfangs unter den R
mern sehr wenig geübt, ward ihnen allmählig durch den
2 litischen Ehrgeiz wichtig. Senat und Volk, dankbare St
ten des Auslands, und zwar zuerst die Thuriner, erricht
verdienten Männern Erzstatuen auf dem Forum und so
manche auch sich selbst, wie nach Plinius schon Spur
3 Cassius g. 268. Die Bilder der Vorfahren in Atrium
gegen waren keine Statuen, sondern Wachsmasken,
stimmt, bei Aufzügen die Verstorbenen darzustellen. D
4 erste Erzbild einer Gottheit war nach Plinius eine Ce
die aus dem eingezogenen Vermögen des Spurius Cas
5 gegossen wurde. Seit der Zeit der Samnitischen Kri

[illegible] Roms Herrschaft sich über Großgriechenland zu verbrei- [illegible] anfing, wurden auch nach Griechischer Art aus der [illegible]gsbeute Statuen und Colosse den Göttern als Weihge- [illegible] aufgestellt.

1. Plin. xxxiv, 11 ff. giebt zwar viele Erzstatuen für Werke [illegible] Königszeit und frühern Republik aus, und glaubt sogar an Sta- [illegible] Euander's Zeit, und an die Weihung eines Janus durch [illegible] der die Zahl 355, auf die Weise Griechischer Mathematiker, [illegible] Biegung der Finger anzeigte. Aber das meiste von ihm An- [illegible] gehört offenbar späterer Zeit an. Die Statuen des Romulus [illegible] waren in heroischer Nacktheit ganz gegen Römische Sitte; [illegible] nicht Plinius (ex his Romuli est sine tunica, sicut et Ca- [illegible] in Rostris) zu erklären ist aus Asconius in Scaur. p. 30. [illegible] Romuli et Tatii statuae in Capitolio et Camilli in rostris [illegible] sine tunicis. Romulus war eine Idealbildung, deren Kopf [illegible] Münzen des Memmischen Geschlechts erhalten ist; eben so Numa [illegible] Iconogr. Rom. pl. 1.); dagegen Ancus Marcius ein Fami- [illegible] der Marcier erhalten zu haben scheint. Aechtere Werke der [illegible] Zeit sind der Attus Navius (vgl. mit Plin. Cic. de div. i, [illegible] der Minucius vom J. 316. und die wahrscheinlich Griechischen [illegible] des Pythagoras und Alkibiades (um 440. gesetzt) und des [illegible] von Ephesos, Theilnehmers an der Decemviralgesetzgebung. [illegible] Hirt Gesch. der Bild. Kunst S. 271. Römer-Statuen vor [illegible] (454), Cicero Cael. §. 39. c. intpp.

[illegible] S. Plin. xxxiv, 14. Im J. 593. nahmen die Censoren [illegible] Scipio und M. Popilius alle Statuen von Magistraten um [illegible] weg, die nicht vom Volk oder Senat gestellt waren. Eine [illegible] der Cornelia, der Mutter der Gracchen, stand in der Porticus [illegible].

[illegible] Ueber die Imagines maiorum Polyb. vi, 53. mit Schweig- [illegible] Note. Lessing Sämmtl. Schriften Bd. x. S. 290. Eich- [illegible] Prolusiones. Qu. de Quincy Jup. Olymp. p. 14. 36. [illegible] Rechtsgesch. (elfte) S. 334. Bilder seiner Vorfahren auf [illegible] (vgl. §. 345*.) weihte zuerst Appius Claudius in den 456. [illegible]) vovirten T. der Bellona, Plin. xxxv, 3.

[illegible] Merkwürdig ist der 448. auf dem Capitol geweihte Hercules [illegible]); und der von Sp. Carvilius nach 459. dedicirte Ju- [illegible] auf dem Capitol, sichtbar vom Jupiter Latiaris aus, aus [illegible] Waffen der heiligen Legion der Samniter (vgl. Liv. ix, [illegible] gegossen; vor den Füßen befand sich das aus den Feil- [illegible] limae) gegossene Bild des Carvilius. Plin. xxxiv, [illegible] Plautius, Erzarbeiter in Rom, um 500. §. 173.

1 182. In den Consular- und Familienmünzen (so nennt man die mit dem Namen der Aufseher des Münzwesens, besonders der tresviri monetales, bezeichneten) zeigt sich während des ersten Jahrhunderts, nachdem man angefangen Silber zu prägen (483.), die Kunst sehr roh; das Gepräge ist flach, die Figuren plump, der Romakopf unschön. Auch da die mannigfaltigern Familien-Typen aufkommen, bleibt die Kunst noch lange roh und unvollkommen.
2 Auffallend ist die, mit den sonst bekannten Sitten Roms contrastirende, frühzeitige Beschäftigung mit der Mahlerei,
3 besonders bei Fabius Pictor. Doch trägt auch die Anwendung der Mahlerei zur Verewigung kriegerischer Großthaten und zum Schmuck der Triumphe dazu bei, ihr Ehre bei den Römern zu verschaffen.

1. Die ältesten Consular-Münzen haben vorn den Kopf mit dem geflügelten Helm (Roma, nach andern Pallas); auf dem Revers die Dioskuren, wofür aber bald ein Rossegespann eintritt (bigati, serrati). Die Familien-Münzen haben zuerst die allgemeinen Römischen Embleme der Consular-Münzen; nur bildet man auf den Gespannen verschiedne Götter ab; hernach treten verschiedene Typen, in Bezug auf Cultus u. Geschichte der Geschlechter, ein. Interessant ist der Denar des Pompejischen Geschlechts mit der Wölfin, den Kindern und dem Fostlus. Die Wölfin ist gut, wahrscheinlich nach der Etruskischen (§. 172.), gezeichnet; alles Andre noch schlecht und roh. Hauptwerke über diesen Theil der Münzkunde von Car. Patin, Vaillant, Morelli und Havercamp. Eckhel D. N. II, v. p. 53 ff., besonders 111. Stieglitz Distributio numorum familiarum Roman. ad typos accommodata (ein lehrreiches Buch) Lips. 1830. B. Borghesi über Familien-Münzen, in Giornale Arcad. T. LXIV. LXV. Cavedoni Monete ant. italiche impresse per la guerra civile, Bullett. 1837. p. 199.

2. Fabius Pictor mahlt den T. der Salus, u. zwar meisterhaft, 451. Liv. x, 1. Plin. xxxv, 7. Val. Max. viii, 14, 6. Dion. Hal. Fragm. von Mai xvi, 6. Letronne Lettres d'un antiquaire p. 412. Appendice p. 82. läugnet, daß die Stelle des Dionysius auf den Fabius sich beziehe. M. Pacuvius von Rudiae, der Tragiker (ein Halbgrieche), mahlt den T. des Hercules am Forum Boarium, g. 560. Postea non est spectata (haec ars) honestis manibus, Plin. Ein Mahler Theodotos, bei Nävius (Festus p. 204. Lindem.) [Panofka im N. Rhein. Mus. iv. S. 133 ff.], um 530, ist deutlich ein Grieche, so wie der τοιχογράφος Demetrios 590. Diodor Exc. Vat. xxxi, 8. vgl. Osann, Kunstblatt 1832. N. 74.

ωπογράφος ist nur Osanns Vermuthung für τοπογράφος, wahr-
scheinlicher ist τοπιογράφος, in dem aus Vitruv bekannten Sinn von
pia; R. Rochette Suppl. au catal. des artistes p. 271 ff. will
ωπογράφος, obgleich τόπος für Landschaft nicht nachweislich ist.]

3. Beispiele bei Plin. xxxv, 7., besonders M. Valerius Mes-
Schlacht gegen die Karthager in Sicilien 489., L. Scipio's Sieg
Antiochos g. 564. L. Hostilius Mancinus erklärt 606. selbst
Volke ein Gemälde von Karthago's Eroberung. Die Triumphe
ten Gemälde nöthig (Petersen Einl. S. 58.); dafür ließ Aemi-
Paulus den Metrodor von Athen kommen (ad excolendum tri-
bum), Plin. xxxv, 40, 30.

Fünfte Periode.

Von 606. der St. (Ol. 158, 3.) bis zum Mittelalter.

---

1. Allgemeines über den Charakter und Geist der Zeit.

1 183. Wie die gesammte Geschichte des gebildeten Menschengeschlechts (mit Ausnahme Indiens): so concentrirt sich auch jetzt die Kunstgeschichte in Rom. Aber nur durch die politische Uebermacht, nicht durch künstlerische Talente der Römer. Die Römer, obgleich nach der einen Seite hin den Griechen innig verwandt, waren doch als Ganzes aus einem
2 derberen, minder fein organisirten Stoffe. Ihr Geist blieb den äußern Verhältnissen der Menschen untereinander, durch welche deren Thätigkeit im Allgemeinen bedingt und bestimmt wird, (dem praktischen Leben) zugekehrt; zuerst mehr den auf die Gesammtheit bezüglichen (politischen), dann, als die Freiheit sich überlebt hatte, denen der Einzelnen untereinander (Privatleben), besonders den durch die Beziehung der
3 Menschen zu den äußern Gütern gegebenen. Die res familiaris zu erhalten, zu mehren, zu schützen, wurde nirgends
4 so sehr wie hier als Pflicht angesehen. Die sorglose Unbefangenheit und spielende Freiheit des Geistes, welche, innern Trieben sich rücksichtslos hingebend, die Künste erzeugt, war den Römern fremd; auch die Religion, in Griechenland die Mutter der Kunst, war bei den Römern sowohl in ihrer frühern Gestalt, als Ausfluß der Etruskischen Disciplin, als auch in ihrer spätern, wo die Vergötterung ethisch-politischer
5 Begriffe vorherrscht, absichtlich praktisch. Doch war diese praktische Richtung bei den Römern mit einem großartigen Sinne verbunden, der das Halbe und Kleinliche scheute, der jedem Bedürfniß des Lebens auf eine umfassende, durchgreifende Weise durch große Unternehmungen genügte, und dadurch unter den Künsten wenigstens die Architektur emporhielt

3. Vgl. über diesen Punkt (einen Hauptgrund der großen Ausbildung des Privatrechts) Hugo's Rechtsgeschichte elfte Aufl. S. 76. Juvenal XIV. zeigt, wie die avaritia der Jugend als gute Wirthschaft eingeimpft wurde. Horaz stellt öfter, wie A. P. 323., die ökonomisch-praktische Bildung der Römer der ideellern Hellenischen entgegen. Omnibus, diis hominibusque, formosior videtur massa auri, quam quidquid Apelles Phidiasque, Graeculi delirantes, fecerunt. Petron 88.

---

184. Der Charakter der Römischen Welt in Bezug auf die Kunst, diese Periode hindurch, läßt sich am besten in vierfacher Gestalt fassen: I. **Von der Eroberung Korinths bis auf August.** Das Streben der Vornehmen, [illegible] Pracht bei Triumphen, durch unerhört glänzende Spiele [illegible] imponiren, das Volk zu gewinnen, zieht Künstler und [Kun]stwerke nach Rom. Bei Einzelnen entsteht ächter Ge[sch]mack für die Kunst, meist freilich mit großem Luxus ver[bu]nden, nach Art der Kunstliebe Makedonischer Fürsten. Der [Re]iz dieser Genüsse wird durch das Widerstreben einer alt[röm]isch gesinnten Parthei für das Privatleben nur erhöht, [we]nn diese auch im öffentlichen Leben scheinbar die Oberhand [hat]. Rom ist daher ein Sammelplatz der Griechischen Künst[ler], unter denen sich sehr vorzügliche Nacheiferer der Alten [fin]den; Kunstgelehrsamkeit und Kennerschaft schlagen hier [ihr]en Sitz auf.

2. S. §. 182, 3. M. Aemilius Scaurus, Sullae privignus, [bringt] 694. als Aedil für seine Spiele die verpfändeten Bilder Siky[ons n]ach Rom, Plin. xxxv, 40, 24. xxxvi, 24, 7. Durch Un[geschi]cklichkeit verdarben auch Bilder beim Reinigen für solche Zwecke, [Plin. xxx]v, 36, 19. In Cicero's Zeit liehen die Magistrate die Kunst[werke] sich oft weither zusammen, Cic. Verr. iv, 3. Für die Spiele [brauchte] man auch skenographische Bilder, wo Illusion das höchste Ziel [war,] Plin. xxxv, 7.

[4.] S. Cato's Rede (557.) Liv. xxxiv, 4. Plin. xxxiv, 14. [Verres] [sch]eint sich, von den Richtern für einen Kunstkenner gehalten zu [werden:] [n]imirum didici etiam dum in istum inquiro artificum no[mina,] [V]err. iv, 2. 7. Cicero's Kunstliebe war indeß immer mäßig, [ad F]am. vii, 23. Parad. 5, 2. Anders der Damasippus, [bei] Horat. Sat. ii, 3, 64.

[illegible] intelligentes stehen den ἰδιώταις gegenüber, Cicero [illegible] Petron's (52.) Trimalchio sagt bei den lächerlichsten

Kunsterklärungen: Meum enim intelligere nulla pecunia v Wichtige Stellen über die Kunstkennerschaft Dionys. de Din p. 644. de vi Dem. p. 1108. [Juv. I, 56. doctus spectar cunar.] Die Probe war: non inscriptis auctorem reddere si Statius Silv. IV, 6, 24. Die Idioten wurden dagegen viel mi rühmten Namen betrogen. Beck de nomin. artif. in monum. interpolatis. 1832.

1 185. II. Die Zeit der Julier und Flav 723. bis 848. (96. n. Chr.). Kluge Fürsten wissen Römischen Volke durch großartige Bauunternehmungen, auch dem gemeinen Mann außerordentliche Bequemlichk und Genüsse verschaffen, alles politische Leben in Verge heit zu bringen; halbwahnsinnige Nachfolger geben durch riesenhaften Pläne ihres Uebermuths doch den Künsten
2 Beschäftigung. Wie weit auch in solchen Zeiten die K von der Wahrheit und Einfalt der besten Zeiten Grie lands entfernt sein mußte: zeigt sie doch in diesem Jahr dert noch überall Geist und Schwung; das Sinken des schmacks ist noch wenig merkbar.

1. August's Wort: er hinterlasse die Stadt marmorea, l lateritia empfangen. Nero's Brand und Neubau.

1 186. III. Von Nerva bis zu den sog. ginta tyranni, 96. bis g. 260. n. Chr. Lange im Römischen Reiche; glänzende Unternehmungen auc den Provinzen; ein vorübergehendes Aufleuchten der Kun Griechenland selbst durch Hadrian; Prachtbauten im O
2 Bei so eifrigem und ausgedehntem Betriebe der Kunst sich doch, von den Antoninen an, immer deutlicher der M gel an innerm Geist und Leben neben dem Streben äußerem Prunk; Nüchternheit und Schwulst vereinigt,
3 in den Redekünsten. Die Kraft des Geistes der Griec Römischen Bildung war durch das Eindringen fremder weisen gebrochen; das allgemeine Ungenügen an den lichen Religionen, die Vermischung verschiedenartigen glaubens mußte der Kunst in vieler Beziehung verderblich
4 Bedeutende Einwirkung hatte der Umstand, daß ein Syr Priestergeschlecht eine Zeitlang den Römischen Kaiserthron
5 hatte. Syrien, Kleinasien waren damals die blühen Provinzen, und ein von ihnen ausgehender Asiatischer

wird, wie er in der Schriftstellerei herrscht, auch in
eichnenden Künsten deutlich wahrgenommen.

. Der Isisdienst, der um 700. der St. mit Gewalt ein-
gen war, und oft zum Deckmantel der Ausschweifungen gedient
wurde allmählig so herrschend, daß Commodus und Caracalla
lich daran Theil nahmen. — Der Mithrasdienst, ein Ge-
Assyrischer und Persischer Religion, wurde durch die Seeräuber,
Pompejus, zuerst in der Römischen Welt bekannt, in Rom seit
..., besonders seit Commodus Zeit einheimisch. — Syri-
Cultus war schon unter Nero beliebt, aber besonders seit
... Severus herrschend. — Dazu die Chaldäische Genethliolo-
Magische Amulete, §. 206.; theurgische Philosophie. Vgl. Heyne
ndri Sev. Imp. religiones miscellus probantis iudicium, be-
Epim. VI.: de artis fingendi et sculpendi corruptelis ex
..ibus peregrinis et superstitionibus profectis, Opuscc.
. VI. p. 273.

. Auch für die Kunstgeschichte ist die Genealogie wichtig:

Bassianus
Sonnenpriester zu Emesa

...lia Domna — Julia Mäsa
...ptim. Severs Gemahlin

...us — Septimius Geta — Soämias v. einem Röm. Senator — Julia Mammäa v. einem Syrer
...la — Elagabal — Severus Alexander

..7. IV. Von den Trig. tyranni bis in die
..tinische Zeit. Die antike Welt verfällt, mit ihr
..nst. Der altrömische Patriotismus verliert durch die
..en Veränderungen und die innre Kraftlosigkeit des
..en Halt, welchen ihm das Kaiserthum noch gelassen
Der lebendige Glaube an die Götter des Heidenthums
..det; Versuche, ihn zu halten, geben für persönliche
..r allgemeine Begriffe. Zugleich verliert sich über-
.. Betrachtungsweise der Dinge, welcher die Kunst
.. verdankt, die warme und lebendige Auffassung
..n Natur, die innige Verbindung der körperlichen
.. dem Geiste. Ein todtes Formenwesen erstickt
.. freierer Lebenskraft, die Künste selbst werden

1 2 3 4

von einem geschmacklosen, halborientalischen Hofprunk in Dienst genommen. Ehe noch von außen die Axt an den Baum gelegt wird, sind bereits im Innern die Lebenssäfte vertrocknet.

---

2. Architektonik.

1 188. Schon vor den Kaisern hatte Rom alle Arten von Gebäuden erhalten, welche eine große Stadt nach der Weise der Makedonischen Anlagen zu schmücken nöthig schie-
2 nen; zierlich gebaute Tempel, obgleich keinen von bedeuten-
3 dem Umfange; Curien und Basiliken, welche als Versammlungs- und Geschäftorte den Römern immer nöthiger wurden, so wie mit Säulenhallen und öffentlichen Gebäuden
4 umgebne Märkte (fora); auch Gebäude für die Spiele, welche das Römische Volk früher, wenn auch prächtig, doch nur für kurzen Bestand construirt zu sehen gewohnt war, wurden jetzt
5 von Stein und in riesenhaften Maaßen gebaut. Eben so nahm der Luxus der Privatgebäude, nachdem er schüchtern und zögernd die ersten Schritte gethan hatte, bald reißend
6 und auf eine niegesehene Weise überhand; zugleich füllten Monumente die Straßen, und prächtige Villen verschlangen den Platz zum Ackerbau.

2. Tempel des Honor und der Virtus, von dem Architekten C. Mutius für Marius gebaut nach Hirt II. S. 213.; Andre (s. Sachse I. S. 450.) halten ihn für den Marcellischen. §. 180. Anm. Das neue Capitol des Sulla u. Catulus, mit unverändertem Plan 674 geweiht. T. der Venus Genitrix auf dem Forum Julium 7[..] gelobt. T. des Divus Julius, begonnen 710.

3. Die Curia des Pompejus 697; die prachtvolle Basilica des Aemilius Paulus, des Consuls von 702., mit Phrygischen Säulen (basilica Aemilia et Fulvia, Varro de L. L. VI. §. 4.). Die Basilica Julia, welche August vollendete und dann erneuerte, an der SW. Ecke des Palatin. S. Gerhard della basilica Giulia. R. 18[..] Daran stieß das neue Forum Julium, von Augustus vollendet. [..] die Einrichtung eines Forum §. 295.

4. Im J. 694. zierte M. Aemil. Scaurus als Aedil ein [..]zernes Theater prächtig aus; die Bühnenwand bestand aus drei Stockwerken von Säulen (episcenia), hinter denen die Wand unten [..] Marmor, dann aus Glas, dann aus vergoldeten Tafeln war. 30[..]

herne Bildsäulen, viele Gemälde u. Teppiche. Curio's, des Tribunen (702.), zwei Holztheater vereinigen sich zu einem Amphitheater. Pompeji Theater (697.), das erste steinerne, für 40,000 Zuschauer, dem Mitylenäischen nachgeahmt; auf dem obern Umgange stand ein T. der Venus Victrix. Hirt III. S. 98. [Canina sul teatro di Pompeo, in den Mem. d. acad. archeol. 1833.] Das erste Amphitheater von Stein von Statilius Taurus unter August errichtet. Der Circus Max. unter Cäsar für 150,000 Menschen eingerichtet.

5. Den Censor, L. Crassus, traf um 650. wegen seines Hauses sechs kleinen Säulen aus Hymettischem Marmor viel üble Nachrede. Das erste mit Marmor bekleidete (ein Luxus, der jetzt einreißt) Mamurra, 698; aber auch Cicero wohnte für LLSXXXV, d. h. 000 Rthlr. Mazois Palais de Scaurus, fragm. d'un voyage à Rome vers la fin de la républ. par Mérovir prince des Suèves. mit Anm. von den Brüdern Wüstemann. Gotha 1820.

6. Lucullus Villen, Petersen Einl. p. 71. Varro's Ornithon dem Windthurm in Athen, de R. R. III, 3.). Monument der Metella, der Gemahlin des Crassus, beinahe die einzige Ruine dieser Zeit. — Architekten aus Cicero's Zeit Hirt II. S. 257. in Ciceros Briefen.

---

189. In der ersten Kaiserzeit bildet die Römische Architectur an öffentlichen Gebäuden den prächtigen und großen Charakter aus, welcher den Verhältnissen und Ideen eines herrschenden Volks sicher der angemessenste war. Die Mauer und Bogen treten an den ansehnlichsten Gebäuden als eine Hauptform neben die Säulen und das Säulengebälk, indem dabei das Grundgesetz beobachtet wird, daß beide Formen, jede nur sich fortsetzend, nebeneinander hergehen, so daß die Bogen die innere Construction des Gebäudes, die Säulen die äußere Fronte bilden, und da, wo kein Dach auf ihrem Gebälke liegt, als Träger von Bildsäulen ihren Zweck erfüllen. Indeß finden sich doch strengere Schüler der Griechischen Meister, wie Vitruvius, schon jetzt genöthigt, über Vermischung heterogener Formen zu klagen: welcher Vorwurf in der That auch das, erst nach Vitruv aufkommende, sogenannte Römische Capitäl treffen muß. Die Reinheit der Baukunst mußte auch damals schon an den Gebäuden des Griechischen Mutterlands und Joniens gefunden.

1. Vitruv I, 2. IV, 2. über die Vermischung des Jonischen

Zahnschnitts und der Dorischen Triglyphen. Sie findet z. B. am Theater des Marcellus statt. Mehr klagt Vitruv über die aller Architektonik spottende Skenographie, §. 209.

4. Das Römische oder composite Capitäl setzt das Ionische Eckcapitäl vollständig über die untern zwei Drittel des Korinthischen, in welches jenes doch schon auf die angemessenste Weise aufgenommen war; es verliert dadurch alle Einheit des Charakters. Die Säulen erhalten 9 bis $9\frac{1}{2}$ Diameter Höhe. Zuerst am Bogen des Titus.

1 190. Augustus umfaßte alle Zweige einer Römischen Bauordnung mit wahrhaft fürstlichem Sinne: er fand das Marsfeld noch größtentheils frei, und machte es, nebst Agrippa und Andern, zu einer von Hainen und grünen Flächen angenehm unterbrochenen Prachtstadt, von welcher die 2 ganze übrige Stadt verdunkelt wurde. Die nachfolgenden Kaiser drängen sich mit ihren Bauen mehr um den Palatin und die Sacra-Via; ein ungeheures Gebäude erhebt sich 3 hier auf den Trümmern des andern. Die Flavier setzen an die Stelle der Riesenbauten Nero's, welche nur der Schwelgerei und Eitelkeit des Erbauers dienten, gemeinnützige und populäre Gebäude; in ihrer Zeit tritt indeß schon ein merk-4 liches Nachlassen des guten Geschmackes ein. Ein schreckliches Ereigniß unter Titus erhält der Nachwelt die lebendigste Anschauung des Ganzen einer Römischen Landstadt, in welcher bei der sparsamsten Raumbenutzung und einer im Ganzen leichten und wohlfeilen Bauweise, doch ziemlich alle Arten öffentlicher Gebäude, die eine Hauptstadt hatte, vorkommen, und Sinn für elegante Form und gefälligen Schmuck sich überall verbreitet zeigt.

1. Unter August (Monum. Ancyranum):

I. In Rom. a. Vom Kaiser gebaut. T. des Apollo Palatinus, 724. vollendet, aus Cararischem, die Säulenhallen umher aus Punischem Marmor; Bibliotheken darin. Sachse u. S. 1.. Petersen Einl. S. 87. T. des Jupiter Tonans, jetzt des Saturnus (drei Korinthische Säulen nebst Gebälk am Capitolinischen Berge sind von einer Restauration übrig, Desgodetz Les édifices antiques de Rome ch. 10.); des Quirinus, ein Dipteros; des Mars Ultor, auf dem Capitol, ein kleiner Monopteros, den man noch auf Münzen sieht, und auf dem Forum des Augustus, ein großer T., wovon noch drei Säulen übrig sind, Piale Atti dell' Ac. Archeol. Rom. II. p. .. Die Römischen fora nach Bunsen, Mon. d. Instit. II, 33. Theater des Marcellus, in den Pallast Orsini verbaut, 378 F.

urchmesser (s. Guattani M. I. 1689. Genn. Febr. Piranesi Antichità Rom. T. IV. t. 25—37. Desgodetz ch. 23.). Porticus der Octavia (früher des Metell), nebst einer Curia, Schola, Bibliothek u. Tempeln, eine große Anlage. Einige Korinthische Säulen davon übrig, wie man glaubt (vgl. Petersen Einl. S. 97 ff.). Augustus Mausoleum nebst dem Bustum, auf dem Marsfelde an der Tiber; Reste davon. Aquae. Viae.

b. Baue andrer Großen (Sueton August 29.). Von M. Agrippa große Hafen- und Cloakenbaue; die Porticus des [illegible] oder der Argonauten; die Septa Julia und das Diribitorium mit ungeheurem Dache (Plin. XVI, 76. und XXXVI, 24, 1. e cod. Bamberg. Dio Cass. LV, 8.); die großen Thermen. Einen Vorbau [illegible] das Pantheon (727.), ein Rundgebäude, 132 F. hoch und [illegible] im Innern breit, mit einer Vorhalle aus 16 Kor. Granitsäulen; die [illegible] mit Marmor belegt, die Lacunarien mit vergoldeten Rosetten. [illegible] Balken trugen das Dach der Vorhalle, die Ziegel waren ver[illegible]. Geweiht den Göttern des Julischen Geschlechts (Jupiter als [illegible], Mars, Venus, D. Julius u. drei andern), deren Colosse in [illegible] standen. [Statt der Worte Pantheon Iovi Ultori in der [illegible] St. des Plin. hat der Cod. Bamb. vidit orbis: non et [illegible] diribitorii? Der Nischen sind nur sechs.] Andre Statuen in [illegible]kelm, die Karyatiden des Diogenes auf Säulen. Colosse des [illegible] und Agrippa in der Vorhalle. Restaurirt 202. n. Chr. S. [illegible] Rotonda. Desgodetz ch. 1. Hirt im Museum der Alter[illegible] Bd. I. S. 148. Guattani 1789. Sett. Mem. encycl. [illegible] p. 48. [Beschr. Roms III, 3. S. 339—59.] Vier [Proceß-] [illegible] von Fea 1806 u. 1807, [über die Wegräumung der an[illegible] Häuser.] Wiebeking Bürgerl. Baukunst Tf. 24. Rosini's [illegible] Von Asinius Pollio das Atrium der Libertas mit einer [illegible]hek und Schriftsteller-Büsten. S. Reuvens bei Thorbecke de [illegible] Pollione. Cornelius Balbus Theater. — Pyramide [illegible]stius.

[illegible] Von der pittoresken Ansicht (Skenographie) des Campus Martius [illegible] Zeit Strab. V. p. 256. Vgl. Piranesi's phantasiereiches [illegible]bild: Campus Martius R. 1762.

[illegible] Außer Rom. In Italien die Ehrenbogen August's zu [illegible] Werk von Briganti), Aosta und Susa (Maffei Mus. Veron. [illegible] Werk von Massazza), welche noch stehen. Straße durch den Posilippo gebrochen von L. Cocceius Auctus. R. Rochette [illegible] Mr. Schorn p. 92. In den Provinzen mehrere T. des [illegible] der Roma; Trümmer zu Pola. Die Stoa der Athena [illegible] im neuen Markt zu Athen mit einer Reuterstatue des L. [illegible] (Dorische Säulen) g. 750. C. I. n. 342. 477. Stuart [illegible] Von einem kleinen Rundtempel des August (C. I. 478.) [illegible] Reste aufgefunden. Nikopolis bei Aktium, und bei Alexan-

dreia von August gebaut. Ara maxima dem August 744. gebaut den Völkern Galliens, in einer Inschrift bei Osann in der Zeitsc A. W. 1837. S. 387. Prachtbaue Herodes des Gr. in Judäa in den Schriften der Berl. Akad. 1816.); der neue Tempel j den alten Salomonischen mit dem jetzt herrschenden Griechischen schmack der Architektur in Uebereinstimmung zu bringen. T. de und L. Cäsar zu Nemausus, Nismes, ein zierlicher Korinthischer stylos pseudopeript., gebaut 752. (1. n. Chr.). Clerisseau Anti tés de Nismes. Vgl. §. 262, 2.

2. Die Claudier. Für Tiber ist das Lager der Präto ner (22. n. Chr.); für Caligula die straßenartige Schiffbrücke den Busen von Bajä (Mannert Geogr. ix, 1. S. 731.) bezeichn Claudius großer Hafen von Ostia mit Riesenmolo's und einem P rus auf einer künstlichen Insel, später durch Trajan noch verb (Schol. Juven. xii, 76.); seine Wasserleitungen (aqua Claudia Anio novus) u. Ableitung des Fuciner See's [vollendet durch Hadr Martiniere Geogr. Lex. iv. S. 1973 f.] Bunsen Annali d. Inst p. 24. tav. d' agg. A. B. [L. Canina sulla stagione delle nav Ostia, sul porto di Claudio 1838., Atti dell' acad. pontef.] C dius Triumphbogen an der Flaminischen Straße (auf Münzen, Pel vi. tb. 6, 2.), verschüttete Reste davon. Bullet. d. Inst. 18 p. 81. Palatinische Kaiserpalläste. Del palazzo de' Cesari op postuma da Franc. Bianchini. Ver. 1738. Aus Nero's Br (65.) ersteht ein neues, regelmäßiges Rom. Das goldne H (an der Stelle der transitoria) reichte vom Palatin nach Esquilin Cälius hinüber, mit Millien langen Porticus und großen Parkanl im Innern, und unsäglicher Pracht besonders der Speisesääle. Architekten waren Celer und Severus. Die Flavier zerstörten Meiste; zahlreiche Gemächer haben sich hinter den Substructions-Ma der Thermen des Titus am Esquilin erhalten. S. Ant. de Rom Le antiche Camere Esquiline 1822. und Canina Memorie Ro p. 119. vgl. §. 210. Neronische Thermen auf dem Campus. Canina sul porto Neroniano di Ostia R. 1837. aus dem Att acad. pontef.]

3. Die Flavier. Von Vespasian das dritte Capitol, her als die frühern (auf Münzen, Eckhel D. N. iv. p. 327.); vierte von Domitian, immer noch nach demselben Grundplan, mit Korinth. Säulen aus Pentelischem Marmor, inwendig reich goldet (Eckhel p. 377.). T. der Pax von Vespasian (Eckhel p. 33 große Ruinen an der Via Sacra; die Kreuzwölbung des Mittelsc stützt sich auf 8 Korinth. Säulen; zu jeder Seite 3 Nebenräu Bramante entnimmt davon die Idee der Peterskirche. Nach An zu einer Basilica des Constantin gehörig (Nibby del tempio d. P et della bas. di Constant. 1819. La bas. di Constant. sbal della via sacra per lett. del Av. Fea. 1819.). Desgodetz ch

vgl. Caristie Plan et Coupe du Forum et de la Voie sacrée.
mphitheatrum Flavium (Colisenm) von Titus 80. dedicirt und
gleich als Naumachie benutzt. Die Höhe 158 Par. F., die kleine
Achse 156 (Arena) und 2 × 156 (Sitze), die große 264 und 2 × 156.
Desgodetz ch. 21. Guattani 1789. Febr. Marzo. Fünf kleine Ab-
handlungen von Fea. Wagner de Flav. Amph. commentationes.
Marburgi 1829—1831. vgl. §. 290, 3. 4. Titus Pallast und
Thermen. Domitian baut viel Prächtiges, wovon Martial, Sta-
tius Silv. IV, 2, 48. Großer Kuppelsaal auf dem Palatium, von
Rabirius. Albanische Burg (Piranesi Antichità d'Albano). Forum
Palladium des Domitian oder Nerva, mit reichverzierter Architektur;
...dicirte Kranzleisten; Kragsteine und Zahnschnitte zusammen, s. Mo-
... Fragmens d'Architecture pl. 7. 8. 11. 12. 13. 14. 17. 18.
Guattani 1789. Ottobre. Bogen des Titus an der Via Sacra,
Architektur etwas überladen, der Kranzleisten cannelirt. Bartoli
... Arcus August. cum notis I. P. Bellorii ed. Iac. de Rubeis.
... Desgodetz ch. 17. vgl. §. 294, 9. [Gius. Valadier Narraz.
... dell' operato nel ristauro dell' arco di Tito. In Roma
... 4.]

... 4. Unter Titus (79. n. Chr.) Verschüttung von Pompeji,
...ulanum, Stabiä, Wiederentdeckungsgeschichte §. 260. Pom-
...ist als Miniaturbild Roms höchst interessant. In dem offen ge-
... Drittel der Stadt liegt ein Haupt-Forum, mit dem Jupiters-
...), einer Basilica, dem Chalcidicum und der Krypta der Euma-
...u. dem Collegium der Augustales (?), das forum rerum vena-
... zwei Theater (das unbedeckte von Antonius Primus gebaut, M.
... 1, 38.), Thermen, zahlreiche meist kleine Tempel, darunter
...um, viele Privatgebäude, zum Theil recht stattliche, mit Atrium
...istyl versehene Wohnungen, wie das sog. Haus des Arrius
...s, das des Sallust, des Pansa, und die vom tragischen
... und Faun benannten, vor dem Thore nach Herculanum die
...traße; davon getrennt in O. das Amphitheater. Fast Alles in
... Maaßstabe, die Häuser niedrig (auch wegen der Erdbeben),
...ett, reinlich, freundlich; leicht aus Bruchsteinen gebaut, aber
...trefflichem Anwurf; schöne Fußböden aus buntem Marmor und
... Die Säulen meist Dorischer Art, mit dünnen Schäften,
... Jonische, mit sonderbaren Abweichungen von der regelmäßi-
... und farbigem Anstrich (Mazois Livr. 25.), und Korinthi-
...s alterthümlichste Gebäude ist der sog. T. des Hercules.
... seit dem Erdbeben, 63. n. Chr., noch nicht restaurirt.

...bücher: Antiquités de la Grande Grèce, grav. par Fr.
... après les desseins de J. B. Piranesi et expl. par A.
... P. 1804. 3 Bde. f. Mazois Prachtwerk: Antiquités
... 1812 begonnen, seit 1827 von Gau fortgesetzt, [vollen-
... 4. Th. 1838.] W. Gell und Gandy Pompejana or

Observations on the Topography, edifices and ornaments Pompeji. L. 1817. New Series 1830. in 8. Goro von Ag falva's Wanderungen durch Pompeji. Wien 1825. R. Rochette Bouchet Pompéi. Choix d'édifices inédits, begonnen P. 18 [enthält Maison du poète trag. abgebrochen mit der 3. Liefer 22 Taf.] Cockburns und Donaldson Pompeji illustrated with pi resque views. 2 Bde. f. W. Clarke's Pompeji, übersetzt zu Lei 1834. M. Borbonico. Vgl. §. 260, 2. Letzte Ausgrabungen, I lett. 1837. p. 182. [Engelhardt Beschr. der in Pompeji ausge benen Gebäude, Berlin 1843. 4. (aus Crelles Journal f. d. B kunst.). The library of entertaining knowledge. Pompei. 2 2 ed. Lond. 1833. L. Rossini Le antichità di Pompei de sulle scoperte fatte sino l'anno 1830. R. f. max. 75 tav.]

---

1 191. Trajanus gewaltige Bauten und Hadrianus allem Frühern wetteifernde Anlagen, auch einzelne unter Antoninen geführte Bauwerke, zeigen die Architektur in i letzten Blüthezeit, im Ganzen noch eben so edel und gr wie reich und geschmückt, obgleich in einzelnen Werken Ueberladne und Gehäufte der Verzierungen, wohin die 2 sich neigt, schon sehr fühlbar wird. Auch findet man Domitian schon die aus fortlaufenden Postamenten (Ste baten) entstandenen einzelnen Fußgestelle der Säulen (S lobaten), welche keinen Grund und Zweck haben, als Bestreben nach schlanken Formen und möglichst vieler Un brechung und Zusammensetzung.

1. Trajan's Forum, das Erstaunenswürdigste in ganz nach Ammian xvi, 10., mit einem ehernen Dache, das durchbro sein mußte (Paus. v, 12, 4. x, 5, 5. gigantei contextus Ammi neuerlich viel Granitsäulen und Fragmente dort gefunden. In Mitte die Säule (113. n. Chr.) mit dem Erzbilde des Kai (St. Peter). Piedestal 17 F., Basis, Schaft, Capitäl u. Fußg der Statue 100 F. Der Schaft unten 11, oben 10 F. stark. Cylindern weißen Marmors; mit einer Treppe im Innern. Das B mit den Reliefs wird oben breiter, welches die scheinbare Höhe ve gert. Bartoli's Columna Traiana. [1673. Col. Trai. 134. tabulis insc. quae olim Mutianus incidi cur. cum expl. Ciacc nunc a C. Losi reperta imprimitur. R. 1773.] Prachtwerk Piranesi 1770. Raph. Fabretti De Columna Traiani. R. 1 Gegen die Spuren von Farben, die Semper u. A. behaupteten, M im Bullett. 1836. p. 39. Die Basilica Ulpia mit zahlreichen St besetzt, auf Bronze-Münzen (Pedrusi vi. tb. 25.). Sehr viel werke, Thermen, Odeion, Hafen, Aquädukt (auf Münzen). T

aus herba parietaria. Fast Alles von Apollodor, Dio Cass. LXIX, 4., wie auch die Donaubrücke, 105. n. Chr. Vgl. Eckhel D. N. VI. p. 419. Bogen des Trajan existiren in Ancona (sehr schön, aus großen Steinmassen) und in Benevent, von fast Palmyrenischer Architektur. Ueber diesen Werke von Giov. di Nicastro und Carlo Nolli. Der Briefwechsel mit dem j. Plinius zeigt des Kaisers Kenntniß und Antheil an den Bauen in allen Provinzen. Plinius Villen (Architekt Mustius), Schriften darüber von Marquez und Carlo Fea.

Hadrianus, selbst Architekt, tödtet Apollodor aus Haß und Eifersucht. T. der Venus und Roma, pseudodipt. decast., in einem Vorhof mit einer doppelten Säulenhalle, zum großen Theil aus Marmor, mit Korinthischen Säulen, großen Nischen für die Bildsäulen, ... Lacunarien und ehernem Dach. S. Caristie Plan et Coupe ... 4. Die Vorderansicht (Romulus Geschichte im Giebel) auf dem Basrelief bei R. Rochette M. I. I. pl. 8. Grabmal jenseits der Tiber, beschrieben von Procop, Bell. Goth. I, 22. Jetzt Castell S. Angelo, Piranesi Antichità IV. t. 4—12. Restaurationen Hirt Gesch. ... 13, 3. 4. 30, 23. Bunsen (nach Major Bavari's Nachforschungen) Beschr. Roms II. S. 404. Ein quadratischer Unterbau trug ... Rundbau, der sich wahrscheinlich in drei Absätzen verjüngte. [Circus in der Nähe des Mausoleum, darüber Abhdl. von Canina 1839, ... Mem. d. Acad. Rom. di Archeol.] Tiburtinische Villa, voll Nachahmungen Griechischer und Aegyptischer Gebäude, Lyceum, Academia, Prytaneum, Canopus, Pöcile, Tempe [Lesche, großentheils ...], ein Labyrinth von Ruinen, 7 Millien im Umfang, und ... sehr reiche Fundgrube von Statuen und Mosaiken. Pianta ... villa Tiburt. di Adriano von Pirro Ligorio und Franc. Contini. 1751. Winckelm. VI, 1. S. 291. Als Euerget Griechischer ... vollendet Hadrian das Olympieion in Athen (Ol. 227, 3. C. I. n. 331.) und baut eine neue Hadrians-Stadt, wozu der ... des Eingangs noch steht. Heräon, Pantheon, Panhellenion ... mit vielen Phrygischen und Libyschen Säulen. Wahrscheinlich ... die sehr große Halle, 376 × 252 Fuß, nördlich von der ... mit Stylobaten, ein Hadrianischer Bau. Stuart I. ch. 5. ... für die Pökile hielt), Leake Topogr. p. 120. Zu den Attischen Monumenten der Zeit gehört auch das Denkmal des in die Bürgerschaft von Athen eingetretenen Seleukiden Philopappos, g. 114. ... Trajan auf dem Museion errichtet. Stuart III. ch. 5. Grangé ... de Cassas et Bence pl. 3. Böckh C. I. 362. In ... Antinoe (Besa), auf Griechische Weise schön und regelmäßig angelegt; mit Säulen Korinthischer Ordnung, doch von freien ... Description de l'Egypte T. IV. pl. 53 sqq. Decrianus, ... Mechaniker, §. 197.

Antoninus Pius der T. des Antonin u. der Faustina, ... wahrscheinlich nur dieser bestimmt, ein Prostylos mit schönen Ko-

rinth. Capitälen, das Gesims schon sehr überladen. Desgodetz 8. M
pl. 23. 24. Villa des Kaisers zu Lanuvium. Von M. Aure
und L. Verus die Ehrensäule des Anton. Pius errichtet, eine
Granitsäule, von der nur noch das marmorne Postament in den
ticanischen Garten vorhanden ist, §. 204, 4. Vignola de col.
nini. R. 1705. [Seconda lett. del Sgr. M. A. de la Chauss
pra la col. d. apoth. di A. P. Nap. 1805.] Säule des M.
weniger imposant als die Trajanische (die Basreliefstreifen bleiben
hoch). [Die Marcaurelssäule nach P. S. Bartolis Zeichnungen
Bellori 1704.] Zugleich ein Triumphbogen an der Flaminischen S
gebaut, wovon noch die Reliefs im Pallast der Conservatoren er
sind. Herodes Atticus, Lehrer des M. Aurel und L. Verus
Fiorillo und Visconti über seine Inschriften), sorgt für Athen,
Verschönerung des Stadion und ein Odeion. Theater in Neu-Ko
[Tempel, vermuthlich unter den Antoninen erbaut zu Jäckly bei
lasa, Ion. Antiqu. Vol. I. ch. 4.]

1 192. Nach der Zeit von Marc Aurel tritt, ob
die Baulust nicht aufhört, doch im Geschmack der Archit
2 ein schneller Verfall ein. Man häuft die Verzierungen
maßen, daß alle Klarheit der Auffassung verloren geht,
legt überall zwischen die wesentlichen Theile so viel ve
telnde Glieder, daß die Hauptformen, namentlich der K
leisten, ihren bestimmten und entschiedenen Charakter
3 verlieren. Indem man jede einfache Form zu vermar
faltigen sucht, die Säulenreihen nebst dem Gebälk durch
figes Vor- und Zurücktreten unterbricht, Halbsäulen an
laster klebt und einen Pilaster aus dem andern vorspri
läßt, die Verticallinie der Säulenschäfte durch Consolen
Aufstellung von Statuen unterbricht, den Fries bauchig
vortreten läßt, die Wände mit zahlreichen Nischen und Fr
spizen anfüllt: raubt man der Säule, dem Pfeiler, dem
bälke, der Wand und jedem andern Theile seine Bedeu
und eigenthümliche Physiognomie, und bewirkt mit einer
wirrenden Mannigfaltigkeit zugleich eine höchst ermüd
4 Eintönigkeit. Obgleich die technische Construction im G
trefflich, so wird doch die Arbeit im Einzelnen immer sc
fälliger, und die Sorgfalt in der Ausführung der verzi
Theile in demselben Maaße geringer, in welchem sie ge
5 werden. Offenbar hatte der Geschmack der Völker Syr
und Kleinasiens den größten Einfluß auf diese Rich
der Architektur; auch finden sich hier die ausgezeichnetsten

iele dieser luxuriösen und prunkvollen Bauart. Auch ein- 6
römische Bauwerke des Orients mögen nicht ohne Einfluß
blieben sein; die Vermischungen Griechischer mit einheimi-
schen Formen in barbarischen Ländern, welche man nachwei-
en kann, scheinen meist in diese Zeit zu fallen.

1. Unter Commodus der T. des M. Aurel mit converem
(in die Dogana verbaut). Septimius Severus Bogen, in
Anlage mißverstanden (die mittleren Säulen treten zwecklos heraus),
Schnitzwerk, von roher Arbeit, überladen. [Suaresius Arcus
Sev. R. 1676. f.] Ein andrer Bogen, von den Argentarii
Desgodetz ch. 8. 19. Bellori. Septizonium im 16. Jahrh.
abgetragen. Ein Labyrinthos als Anlage zum Vergnügen des
gebaut von Qu. Julius Miletus. Welcker Sylloge p. xvii.
Caracalla's Thermen, eine ungeheure Anlage mit trefflichem Mauer-
; leichte Gewölbe aus Gußwerk von Bimsstein, von großer Span-
, besonders in der cella solearis (einem Schwimmbade g. D.),
Spartian Carac. 9. (Die Hauptfundgrube der Farnesischen Sta-
älterer von vorzüglicher, neuerer von gemeiner Arbeit). A.
's Restauration des Thermes d'Ant. Caracalla. Von neuen
grabungen Gerhard, Hyperb. Röm. Studien S. 142. Sogenann-
Circus des Caracalla (wahrscheinlich des Marentius; doch entschei-
die Inschrift nicht ganz), vor der Porta Capena, schlecht gebaut.
lich aufgedeckt; Untersuchungen von Nibby darüber; Kunstbl. 1825.
. 50. 1826. N. 69. Heliogabalus weiht seinem gleich-
Gotte einen T. auf dem Palatium. Severus Alexander
und andre Badeanstalten; viele frühere Gebäude wurden da-
wiederhergestellt. Aus der Zeit des Schwulstes in der Architek-
in Rom noch sonst Manches, wie die sog. T. des Jupiter
, der Fortuna Virilis (Maria Egiziana), der Concordia (spätre
ation eines T. des Divus Vespasianus, nach Fea).

. In Syrien wurde Antiochien fast von jedem Kaiser mit
, besonders Aquäducten, Thermen, Nymphäen, Basiliken,
Anlagen für Spiele geschmückt, und die alten Herrlichkei-
149.) öfter nach Erdbeben wieder hergestellt. Zu Heliopo-
albeck) der große T. des Baal, unter Antoninus Pius gebaut
p. 119. Ven.), peript. decast. 280 × 155 Par. F., mit
eckten und sechseckigen Vorhofe; ein kleinerer T. peript.
mit einem Thalamos (vgl. §. 153. Anm. 3.); ein seltsam
Tholos. R. Wood The ruins of Balbeck otherwise
L. 1757. Cassas Voy. pittor. en Syrie. ii. pl. 3—57.
pendant un voy. en orient (1832. 33.) par M. Alph.
tine. P. 1835. T. iii. p. 15 sqq. Prächtige Schilderung.
Tempel des Sol Angaben von Russegger im Bullett.
f. Palmyra (Tadmor) hebt sich im ersten Jahrh.

n. Chr. als Handelsort in der Wüste, und blüht, von Hadrian he gestellt, in der Friedenszeit der Antoninen, dann als Residenz d Odenat und der Zenobia, bis zu Aurelian's Eroberung. S. Heer Commentatt. Soc. Gott. rec. VII. p. 39. Auch Diocletian ließ ba bauen, und Justinian erneuerte (nach Prokop u. Malalas) Kirche und Bäder. T. des Helios (Baal) octast. pseudodipt. 185 × 97 F. mit Säulen, deren Laubwerk aus Metall angefügt war, in einem großen Hofe (700 F. lang u. breit) mit Propyläen, in O. Klein T. prost. hexast., in W. Dazwischen Säulenstraße, 3500 F. lang eine Nachbildung der in Antiocheia. Umher Trümmer eines Pallast Basiliken, offne Säulenhallen, Märkte, Aquädukte, Ehrendenkmäler Grabmäler (des Jamblichos vom J. 103. n. Chr. von sehr merkwür diger Architektur); für Spiele nur ein kleines Stadion. Wood The ruins of Palmyra oth. Tedmor. 1753. Cassas I. pl. 26 ff. In ähnlichem Style waren die Städte der Dekapolis, O. vom Jor dan, besonders Gerasa (wovon Burckhardt Trav. in Syria p. 25 und ausführlicher Buckingham Trav. in Palestina p. 353 ff., m mehrern Plänen und Rissen, handelt) u. Gadara (Gamala bei Bu ckingham p. 44.), angelegt. Dieselbe prunkvolle und überladne Ar tektur herrschte in Kleinasien, wie der Tempel zu Labranda (Kisel nach Andern Euromos, Choiseul Gouff. Voy. pitt. I. pl. 122. Io nian ant. I. ch. 4.), das Monument von Mylasa, mit im Durchschn elliptischen Säulen (Ion. ant. ch. 7. pl. 24 f. Chois. pl. 85 f.), d Trümmer eines T. zu Ephesos (Ion. ant. pl. 44. 45. Chois. pl. 122 zeigen; auch die Säulenhalle von Thessalonike (Stuart III. ch. 9 gehört dieser Zeit an. In den Felsengräbern bei Jerusalem, nam lich den sog. Gräbern der Könige, deren Zeit sich sehr wenig bestim men läßt (Münter Antiqu. Abhandl. S. 95 f. Raumer Paläst S. 212. 216.), erscheinen einfachere Griechische Architekturformen nur der Charakter der Zierathen (Trauben, Palmen u. dgl.) ist ori talisch. Cassas III. pl. 19—41. Forbin Voy. d. le Levant. pl. 38.

6. In den merkwürdigen Ruinen von Petra, der von Felse eingefaßten, schwerzugänglichen Stadt der Nabatäer, welche durch de Handel vom rothen Meere aus reich wurde, findet man Felsentemp mit Kuppeln, Theater, Grabmäler, Trümmer von Pallästen; a colossale Statuen; im Ganzen Griechische Formen, aber willkühr zusammengesetzt, und durch Lust an phantastischer Mannigfaltigkeit Formen entstellt. S. besonders Burckhardt Trav. in Syria p. 42 Leon de Laborde und Linant Voy. de l'Arabie Petrée. Livr. 2 Wie im Sassaniden-Reiche (§. 248.): so findet man auch im Re Meroë, besonders an dem Tempelchen bei Naga (Cailliaud Voy Méroé I. pl. 13.), eine interessante Vermischung spätrömischer einheimischen Formen.

193. Von dem Zeitalter der dreißig Tyrannen, [1]
och mehr von Diocletian an, geht die Ueppigkeit ganz in
ohheit über, welche die Grundformen und Prinzipien der
lten Architektur vernachläßigt. Die Säulenbaukunst wird [2]
it der Bogenarchitektur so verbunden, daß die Bogen zu-
erst auf dem Säulengebälk ruhen, dann aber auch so, daß
sie unmittelbar von der Platte des Capitäls emporsteigen,
gen die Gesetze der Statik, welche unverjüngte und eckige
Pfeiler unter dem Bogen fordert; auch läßt man die Ge-
bälke selbst, sammt Zahnschnitt und Kragsteinen die Bogen-
form annehmen. Man setzt Säulen und Pilaster auf Con- [3]
solen, welche aus den Wänden vortreten, um Bogen oder
Giebel zu tragen; man fängt an, den Säulen schrauben-
förmig geriefte und sonst verschnörkelte Formen der Schäfte
zu geben. Deckende Glieder werden wegen der Mannig- [4]
faltigkeit der Theile als Hauptsache betrachtet, und belasten
oft schwerfällig die darunter liegenden, wie das Gesims
das Gebälk im Ganzen und in den einzelnen untergeordne-
ten Theilen. Die Ausführung ist überall mager, platt und [5]
[illegible], ohne Rundung und Effekt: doch bleibt als ein Ueber-
rest des Römischen Sinns eine gewisse Großartigkeit in der
Anlage, und im Mechanischen wird noch immer Bewun-
derungswürdiges geleistet. Die neue Einrichtung des Reichs [6]
bewirkt, daß in Rom selbst weniger Neues unternommen
[illegible]; dagegen, besonders seit Diocletian, sich Provinzial- [7]
[illegible] mit neuem Glanze erheben; am meisten schadet Rom [8]
Versetzung des Throns nach Constantinopel (330.).

1. Gallienus Bogen aus Travertin, von kunstloser Einfach-
[illegible] Unter Aurelian die erweiterten Mauern Roms; die Sorge für
[illegible]heit beginnt. (Nibby's Angaben Mura di Roma 1821. nicht
richtig, s. Stef. Piale in den Dissert. dell' Acc. Archeol.
[illegible]5.) Großer Doppeltempel des Bel und Helios. Besoldete
der Architektur. Diocletian's Thermen ziemlich erhalten;
[illegible] Ringsaal in der Mitte, dessen Kreuzgewölb 8 Granitsäulen
hat M. Angelo 1560 die schöne Kirche S. Maria degli An-
[illegible]acht. Desgodetz 24. Le Terme Diocl. misur. e disegn.
[illegible] Oya. R. 1558. Festes Schloß und Villa des Exkaisers bei
[illegible] (zu Spalatro) in Dalmatien, 705 Fuß lang und breit.
Ruins of the Palace of Diocletian at Spalatro. 1764. f.
Diocletianische Ehren-Säule in Alexandreia (sonst Pompejus-

Säule) ist zwar sehr groß 88½ Par. F.), aber in schlechtem Ge-
schmack. Descr. de l'Egypte T. v. pl. 34. Antiquités T. ii
ch. 26. Appendice, Norry Descr. de la colonne de Pompée. Ha-
milton Aegyptiaca pl. 18. Cassas iii. pl. 58. [(§. 149. A. 2.) Clarke
Travels ii, 2. als Titelkupfer, Dalton Mus. Gr. et Aeg. or Anti-
quities from drawings pl. 43. Der Schaft ist von gutem, Capi-
täl und Basis von schlechtem Styl, weshalb Norry, Leake im Clas-
sical Journal Vol. 13. p. 153. und Wilkinson Topogr. of Thebes
1835 sie für ein Griechisches Werk aus der Glanzzeit von Alexan-
dreia ansehen und nach der von Villoison und Leake hergestellten, 21
F. hoch stehenden Inschrift annehmen, daß sie erst zuletzt dem Dio-
cletian gewidmet worden sei. J. White Aegyptiaca Oxf. 1801
glaubte, schon Ptolem. Philad. habe sie seinem Vater gesetzt. Nur
Zoëga hat de Obel. p. 607 nachgewiesen, daß Aphthonius in der
Beschreibung der Akropolis von Alexandreia Progymn. 12. von dieser
Säule als dem weit her in die Augen fallenden Mittelpunkte der von
den Ptolemäern herrührenden Bauten der Akropolis spricht (ἀρχαὶ δὲ
τῶν ὄντων τῇ τῆς κιόνος κορυφῇ περιεστήκασι) und daß der Di-
auch ihrer jetzigen Aufstellung hiermit übereinstimmt. Dieß Zeugniß ist
unerschütterlich, wenn gleich die von Cyriacus mitgetheilte Inschrift,
welche die Säule durch Deinokrates von Alexander dem Makedonier
errichten läßt und welche Fr. Osann in den Memorie d. Inst. ar-
cheol. iii. p. 329. vertheidigt, nicht ächt sein kann. Demnach ist
die Säule nicht erst in den Jahren 205—209 aus den Granitbrü-
chen von Syene hervorgegangen, wie Letronne Rech. pour servir à
l'hist. de l'Eg. p. 367, und Journ. de Sav. 1836. p. 593. bei-
behält, und auch der Vf. hat in der Hallischen A.L.Z. 1835. Jun.
S. 245. nachgegeben, daß der Schaft von jener Säule herrühren
könne, die in Alexanders oder der Ptolemäer Zeit auf derselben Stelle
errichtet worden war.] Constantin's Bogen, mit Dacischen Sie-
gen von Trajan's Bogen geschmückt, die neuen Arbeiten ganz unge-
stalt. Constantinische Thermen. Grabmal der Constantia, Constan-
tin's Tochter, (sogen. T. Bacchi, Desgodetz ch. 2.) neben der Kirche
der H. Agnes; und der Helena, der Gemahlin des Julian, ein Tho-
lus nach Art des Pantheon, an der Via Nomentana. Noch deutli-
cher als in Ruinen erscheint der verdorbne Baustyl der Zeit mit sei-
nen gewundenen und verschnörkelten Säulen in Sarkophagen (z. B.
dem des Probus Anicius, g. 390., Battelli's Dissertation darüber.
R. 1705.), auch auf Münzen von Kleinasien, wie von Blaundos
unter Philippus Arabs.

7. Neben Rom waren ansehnlich: Mediolanum, von dessen
Bauwerken Ausonius (st. 392.) Clarae Urbes 5.; Verona, mit
dem colossalen Amphitheater, und den 265. gebauten Thoren, in drei
Stockwerken, mit schraubenförmig cannelirten Säulen, und Pilastern
auf Consolen; [Graf Orti Manara delle due antichissime porte
esist. in Verona ai tempi de' Romani, Verona 1840 f.] Tr-

wo viele Trümmer, die Porta Nigra ein gewaltiges, obgleich
zelnen rohes Werk, vgl. §. 264.; Narbo; Carthago.

. In Byzanz hatte schon Septimius Severus viel gebaut;
urde die Stadt schnell mit Gebäuden für die Bedürfnisse des
und Hofs versorgt. Ein Forum August's, andre fora, Sena-
legia, das Palatium, Bäder, wie das Zeuxippeion, der Hip-
(Atmeidan), mit dem von Theodosius aufgerichteten Obelisk,
angeblich Delphischen Schlangen-Dreifuß. Zuerst wurden auch
der Roma und Cybele geweiht. Theodosius baute das Lau-
nd Thermen. Ein merkwürdiges Denkmal (dem Athenischen
der Winde zu vgl.) war das Anemodulion, s. Niketas Akom.
io de statuis ant. quas Franci destruxerunt, ed. Wilken
Ueberhaupt Zosimos, Malalas und andre Chronisten, Prokop
lif. Iustiniani, Codinus und ein Anonymus Antiqq. Cpolita-
Gyllius (st. 1555.) Topogr. Cpoleos, Banduri Imperium
le, Heyne Serioris artis opera quae sub Imper. Byzant.
memorantur, Comment. Soc. Gott. xi. p. 39. Noch sind
en der Obelisk des Theodosius; die 100 Fuß hohe Porphyr-
uf dem alten Forum, worauf Constantin's, dann Theodosius
le stand, erneuert von Man. Comnenus; die 91 F. hohe mar-
Spitzsäule, welche Constantin Porphyrog., oder dessen En-
it vergoldeter Bronze überziehen ließ; das Fußgestell der Theo-
n Säule (§. 207.), und einiges weniger Bedeutende. S.
nano Descr. topograf. della stato presente di Cpoli. 1794.
er Promen. pittoresques dans Cple. 1815. V. Hammer Cpo-
der Bosporus. 2 Bde 1822. Raczynski's Malerische Reise
ff. Hauptbauten waren die Aquäducte (wie der des Valens)
Cisternen, große, aber im Ganzen kleinliche Bauwerke, die
st im Orient sehr beliebt waren (z. B. in Alexandreia, De-
de l'Eg. T. v. pl. 36. 37.) und Vorbilder Arabischer Baue
. In Byzanz sind acht, theils offen, theils mit kleinen Kup-
wölbt; nur eine noch benutzt, die beim Hippodrom, 190 ×
groß, in drei Stockwerken, wovon jedes aus 16 × 14 Säu-
ht. Die Säulen meist Korinthisch, aber auch mit andern,
formen Capitälern. Walsh Journey from Cple to England.
1828. Graf Andreossy Cple et le Bosphore. P. 1828.
ch. 5. 8.

In dieser Zeit entwickelt sich der Christliche Kir- 1
, nicht aus dem Griechischen Tempel, sondern, den
ssen des neuen Cultus gemäß, aus der Basilica,
ls alte Basiliken dazu eingerichtet, theils neue,
Constantin meist mit geraubten Architekturstücken,
. Eine Vorhalle (Pronaos, Narthex); das 2
bedeckt; mehrere Schiffe, das mittlere höher

oder alle gleich hoch; hinten in einem runden Ausſ
(Concha, Sanctuarium) die erhöhte Tribune. Indem
verlängert, und Seitenhallen zugefügt werden, entſteh
3 ſpätre Form der Baſilica Italiens. Daneben hatte ma
Rom zu Baptiſterien beſondre Rundgebäude, deren
und Einrichtung von den Badeſäälen der Römer (§.
1.) ausging; aber im Orient baute man ſchon in Con
tin's Zeit auch Kirchen von runder Form mit weit ge
4 ten Kuppeln. Dieſe Form wurde im Ganzen ſehr gr
tig, wenn auch in den einzelnen Parthien mit kleinli
Geſchmack, in der unter Juſtinian erbauten Sophien-K
ausgebildet; ſie herrſcht hernach im orientaliſchen Reiche,
noch die ſpätern Griechiſchen Kirchen mit ihren Haupt-
5 Nebenkuppeln huldigen dieſem Geſchmacke. Die Geb
der Oſtgothiſchen Zeit, beſonders von der Amalaſuntha
ſind wahrſcheinlich nicht ohne Einwirkung Byzantiniſcher
chitekten entſtanden.

1. Kirche der H. Agnes, von Conſtantia, Conſtantinus
ter, angelegt, eine dreiſchiffige Baſilica mit zwei Säulenſtell
übereinander. Fünfſchiffige Baſilica des H. Paulus außer den
ern, nach Einigen von Conſtantin, die Säulen verſchiedenartig,
auch bei Johann im Lateran, das kunſtreiche Zimmerwerk urſp
lich mit Gold belegt; neuerlich abgebrannt (Roſſini's Vedute).
Nicolai Della Basilica di S. Paolo. R. 1815. f. Die fünfſch
Baſilica St. Peter auf dem Vatican (Bunſen Beſchreibung von
II. S. 50 f.), durch Portiken mit der Tiberbrücke, wie St.
mit der Stadt verbunden. St. Clemens, ein Muſter der alten
richtung der Baſiliken. Nibby Diss. Acc. Rom. II. p. 401.
tenſohn u. Knapp Monumenti della Rel. Cristiana. R. 1822
gonnen. Sonſt Agincourt Hist. de l'Art. par les monumens
puis sa décadence. T. IV. pl. 4—16. 64. Platner, Beſchre
Roms, I. S. 417. Dieſen Römiſchen Baſiliken, beſonders d
ſten, entſpricht in allen Hauptpunkten die Beſchreibung der von
ſtantin zu Jeruſalem erbauten Kirche bei Euſeb. V. Const. III,
40; eben ſo die von Conſtantin u. Helena gebaute Apoſtelkir
Byzanz, Banduri T. II. p. 807. Par.

3. Ein ſolcher Rundbau iſt das ſog. Baptiſterium des
ſtantin, Ciampini Opp. T. II. tb. 8. Ueber das Baptiſteriu
St. Peter Bunſen II. S. 83. Beſonders intereſſant iſt die Be
bung eines Rhetors (Walz Rhetores I. p. 638.) von einem
ſterion (Σεμνεῖον Βαπτιστοῦ) mit reichen Moſaiken an der
über dem Badebaſſin. Von runden Kirchen iſt das älteſte B

e auch von Constantin gebaute Hauptkirche von Antiochien, von
hteckigem Plan, in der Anlage der Kirche S. Vitale (Anm. 5.)
hnlich, mit sehr hoher und weiter Kuppel, Euseb. III, 50. Dronke
nd Lassaulx Matthiaskapelle bei Kobern S. 51. Verzeichniß von 61
Rund- und Polygonkirchen.

4. Die Kirche der H. Sophia wurde vor 537. von Isidor
Milet und Anthemios von Tralles neu gebaut; das auf vier
ruhende Rundgewölbe (τροῦλλος) erneuerte nach einem Erd-
554. der jüngere Isidor, dauerhafter, aber minder effektvoll.
dem Gewölbe das ἱερατεῖον, in den Ausbauten an den Seiten
e für Männer und Frauen, vorn die Narthex. Prokop. I, 1.
s V, 9. Malalas p. 81. Ven. Kedrenos p. 386. Anonym. bei Ban-
Imp. Or. I. p. 65. cf. II. p. 744. — Andre Baumeister und μη-
οί der Zeit: Chryses von Alexandrien, Joannes aus Byzanz.

5. In Ravenna ist die Kirche S. Vitale, welche nach acht-
Grundform ganz peripherisch angelegt ist, mit rohen Formen
Säulencapitäler, ein Bau der letzten Gothischen Zeit; Justinian
ihn durch Julianus Argentarius musivisch auszieren und mit einer
er versehen (Rumohr Ital. Forschungen III. S. 200.). Agin-
IV. pl. 18. 23. Theodorichs Mausoleum (wenigstens ein Werk
Zeit), jetzt S. Maria Rotonda, ist ein aus sehr großen Werk-
zusammengesetzter Bau von einfachen, wiewohl schwerfälligen
n. Smirke, Archaeologia XXIII. p. 323. Vgl. Schorn Rei-
Italien S. 398 f., und über Theodorich's Baue in Rom,
na, Ticinum, [auf der Höhe bei Terracina] Manso's Gesch.
. Gothischen Reichs S. 124. 396 f. Gegen die Ableitung
scher Bauten aus Byzanz spricht Rumohr S. 198 ff. Archi-
ssius in Rom um 500. Cassiodor Var. II, 39. — Beller-
die ältesten christlichen Begräbnißstellen, im Besondern die Ka-
n zu Neapel mit den Wandgemälden, Hamb. 1839. 4.

In Rom ist nur noch die Säule des Kaisers Phokas (F. A.
Lett. sopra la col. dell' Imp. Foca. 1813.), um 600.
einem ältern Denkmal geraubt, zu erwähnen.

5. Durch die neuen Aufgaben eines neuen Cultus 1
n frischen Geist, den die Umkehrung aller Verhält-
dem gealterten Geschlechte wenigstens hin und wieder
t, erhält auch die Architektur einen neuen Lebens-
Zwar bleiben die Formen im Einzelnen roh, ja
fortwährend plumper und ungestalter; aber dabei
die Werke der Justinianischen und Ostgothischen
freiern und eigenthümlichern Sinn, der die Be-
Gebäudes im Ganzen heller faßt, als es bei
Römischen Architekten der Fall war; und die

vasten Räume der Basiliken wirken mit ihren einfa
durch die musivische Arbeit nicht gestörten Linien und Flä
2 mächtiger, als die überreiche Palmyrenische Architektur.
ser für neue Zwecke neu belebte (Vorgothische, Byzantini
Architekturstyl, welcher sich immer noch fast in allen ei
nen Formen an den spätrömischen anschließt, herrscht in
ersten Hälfte des Mittelalters, durch die aus dem Rö
schen Alterthum fortbestehenden, auch wohl mit Griechenl
fortwährend zusammenhängenden Baucorporationen gep
3 und ausgebildet, im ganzen Christlichen Europa; er herr
so lange, bis im dreizehnten Jahrhundert der Germani
Geist, den des Europäischen Süden überflügelnd, die Rö
schen Formen nach einem ganz neuen System, eignen Gru
ideen und Gefühlen gemäß, durchgängig umzuschaffen
4 ginnt. Der spitze Giebel und Bogen und die möglichst
unterbrochene Fortsetzung der Verticallinien bezeichnen
äußern, klimatischen, und die innern, aus dem Gemü
stammenden Grundrichtungen dieser der antiken scharf en
gegengesetzten Baukunst, welche aber in Italien nie ganz
heimisch, und darum auch im funfzehnten Jahrhundert
schnell durch die erneuerte Baukunst der Römischen Kaiser
verdrängt wurde.

2. Stellen, wo im 10. u. 11. Jahrhundert Bauwerke b
more Graecorum, ad consuetudinem Graecorum bezeic
werden, auch von Griechischen Werkmeistern die Rede ist, bei St
litz über die Gothische Baukunst S. 57. Generalversammlung
Bauleute zu York 926.?

3. Opus Teutonicum und ähnlich heißt die sog. Gothische
chitektur in Italien und England, s. Fiorillo Gesch. der Kunst
Deutschland Bd. II. S. 269 ff. Vasari nennt sie bald stilo
desco, bald gotico.

---

3. Bildende Kunst.

1 196. Die Künstler ziehen sich aus den eroberten L
dern immer mehr nach Rom; in der Zeit des Sulla,
Pompejus, des Octavian findet man, was es damals
vorzüglichen Toreuten, Erzgießern, Bildhauern gab, zien
2 in Rom vereinigt. Pasiteles zeichnet sich als ein sehr fl
ger und sorgfältiger Künstler aus, der nie anders als

genau vollendeten Modellen arbeitete; Arkesilaos Modelle wurden für sich höher geschätzt, als Statuen andrer Künstler; Decius wagt es, sich im Erzguß mit Chares zu messen; und es zeigt sich überall die Wirkung der durch Studium der besten Muster bewirkten Restauration der Kunst, die [illegible] von Athen ausging. Auch fehlt es nicht an Ar- 3 [illegible] in Gefäßen, obgleich keiner an die frühern reicht, [illegible] gentum vetus mit schön gearbeitetem gleichbedeutend [illegible] wird. In den Münzen beginnt das beste Zeitalter 4 [illegible]0.; aus dieser Zeit haben wir Denare, welche mit [illegible] und Agathokles Münzen an Feinheit der Arbeit [illegible] Schönheit der Zeichnung wetteifern; obgleich freilich der [illegible]tige Schwung ältrer Griechischer Münzen doch auch diesen nicht gefunden wird.

2. Pasiteles aus Großgriechenland, Toreut u. Erzg., Civis [illegible]662., arbeitete wohl einige Zeit früher die Statue für den Ju[illegible] u. Juno-T. des Metell, Plin. xxxvi, 4, 10. 12. vgl. indeß Amalth. iii, 294. Kolotes, Pasiteles Sch., Toreut, g. 670. (?). [illegible]os, Pasiteles Sch., Bildh. (Thiersch Epochen S. 295.) g. Tlepolemos, Wachsbildner, u. Hieron, Mahler, Brüder von [illegible] Verres canes venatici, um 680. Arkesilaos, Plastes, u. Bildh., 680—708. (Venus Genitrix für Cäsar's Forum). [illegible] Plastes, 690. Coponius, Erzg. 690. Menelaos, Ste[illegible] Sch., Bildh. g. 690. (§. 416.). Decius, Erzg. g. 695. [illegible]teles, Poseidonios, Leostratides, Zopyros, Toreuten, Arbeiter [illegible]hen, g. 695. (Durch Praxiteles kommen silberne Spiegel [illegible] Mode, derselbe bildet den Knaben Roscius, Cic. de div. i, [illegible] Aulanios Euandros, von Athen, Toreut u. Plastes, 710— [illegible]sias, Bildh. g. 724. Diogenes, von Athen, Bildh. Kephisodoros, in Athen, g. 730 (?). C. I. 364. Eunne[illegible] [illegible]ostratides Sohn, in Athen, g. 730. C. I. 359. Add. Py[illegible] [illegible]eucer, Toreuten um diese Zeit. Mäcenas Freigelassener Ju[illegible] [illegible]letio, flaturarius sigillarius, Gruter Thes. Inscr. 638, 6. [illegible] Goldarbeiter der Livia, in den Inschr. des Columba[illegible] [illegible] Athen Eubulides und Eucheir drei Generationen ab[illegible] [illegible] C. I. n. 916. R. Rochette Suppl. au Catal. des Ar- [illegible]306.]

3. Zopyros Urtheil des Orest vor dem Areopag glaubt man [illegible] Hafen von Antium gefundnen Becher, Winckelm. M. I. [illegible] Werke vii. Tf. 7., zu erkennen. Subito ars haec ita [illegible] ut sola iam vetustate censeatur, Plin. xxxiii, 55.

4. [illegible] z. B. an dem Denar des L. Manlius mit Sulla

auf dem Triumphwagen besonders der Revers noch sehr dürftig be handelt. Viel besser der Denar des A. Plautius mit dem Judä Bacchius aus der Zeit der Asiatischen Kriege des Pompejus. Seh vorzüglich der des Nerius mit dem Jupiterkopf von 703. Ebe so schön der des Cornuficius mit dem Ammon (den Revers er kläre ich so: Juno Sospita hat dem auspicirenden Cornuficius e glückliches Zeichen gesandt, daher sie die Krähe auf ihrem Schil trägt, und kränzt ihn nun als Sieger). Auch der des Sext. Pom pejus, mit dem Kopfe seines Vaters, und auf dem Revers den Ka tanäischen Brüdern (vgl. §. 157. Anm. 2.) und dem Neptun a Seeherrscher, obgleich dieser eine gewisse Trockenheit des Styls ze Außerordentlich schön der des Lentulus Cossus (nach 729.) m dem feinen Augustus- u. wackern Agrippa-Gesicht.

---

1 197. In der Kaiserzeit erscheinen die Künste dem a gemeinen Urtheil nach zu Dienerinnen des Luxus und d Launen der Herrscher entwürdigt. Die Schlaffheit der Ze sagt Plinius, hat die Künste vernichtet, und weil man ke Geister mehr darzustellen hat, vernachlässigt man auch 2 Körper. Indessen gab es geistreiche und treffliche Bildhau welche die Palläste der Cäsaren mit ausgezeichnet schö 3 Gruppen anfüllten; und in Nero's Zeit erhebt sich Zen doros, zuerst in Gallien, dann in Rom, als ein gro Erzgießer, der den Auftrag erfüllte, den Kaiser als Hel 4 in einem Coloss von 110 Fuß Höhe darzustellen. So n er in der Geschicklichkeit des Modellirens und Ciselirens d Alten gekommen sein soll (er bildete auch Becher des Ka mis täuschend nach): so wenig konnte er, bei den größ äußern Vortheilen, die verloren gegangene feinere Tech des Erzgusses wieder erneuern.

1. Luxuriae ministri, Seneca Epist. 88. — Plin. xxxv,

2. Similiter Palatinus domos Caesarum replevere prob simis signis Craterus cum Pythodoro, Polydectes cum Her lao, Pythodorus alius cum Artemone; et singularis Aphrodi Trallianus, Plin. xxxvi, 4, 11. [Dieß sind ältere Künstler, d Werke den Pallast erfüllten.] Sonst sind keine Bildhauer der sicher bekannt, als ein Julius Chimarus, welcher dem Germa Statuen gearbeitet, nach einer Inschrift [statuas et aediculam e cit, sedes marmoreas posuit, geweiht;] und Menodoros (unter ligula?) bei Pausan. [A. Pantulejus von Ephesus macht in A die Statue Hadrians C. I. n. 339. M. Cossutius Kerdon arbe für die Villa Antonins des Frommen bei Lanuvium.] Nero sel

gte sich auf Toreutik und Mahlerei. Demetrios, Goldschmied in phesos, Apostelgesch. Die Künstlernamen bei Virgil scheinen sich uf keine wirklichen Personen zu beziehen.

3. Der Coloss sollte ein Nero werden, aber wurde, 75. nach ., als Sol dedicirt. Er hatte 7 Strahlen um das Haupt; wie auch in der Büste im Louvre (n. 334.) und sonst Strahlen Haupt hat. Der Coloss stand vor der Fronte des goldnen auf dem Platze des nachmaligen T. der Venus und Roma, deswegen von Decrianus mit Hülfe von 24 Elephanten . Spartian Hadr. 19. vgl. Eckhel D. N. VI. p. 335. wurde er zum Commodus gemacht, Herodian I, 15.

198. Die sichersten Quellen der Kunstgeschichte der Zeit 1 erstens die Bildwerke an den öffentlichen mälern, deren sich aber erst, bei dem Untergange 2 frühern, unter den Flaviern finden. Die Reliefs am bogen des Titus, die Apotheose des Kaisers und Triumph über Judäa darstellend, sind gut erfunden, voll angeordnet, aber in der Ausarbeitung vernach- und an denen vom Pallas-Tempel auf dem Forum 3 mitian ist auch mehr die Zeichnung im Ganzen, als führung, am wenigsten der Draperien, zu loben.

Bartoli u. Bellori Admiranda Romae tb. 1 – 9. Arcus, I. Münzen mit der Iudaea capta, Pedrusi VI. tb. 12. H. spoliis templi Hierosolymitani in arcu Titiano. Tra-.

Man sieht hier Pallas Frauen in häuslichen Arbeiten un- Bartoli tb. 35 — 42. (63 — 70.). Vgl. die Herausg. VI, II. S. 334.

Zweitens die Statuen und Büsten der 1 welche wenigstens dem Originale nach auf die Zeit ierung zurückgehn. Sie zerfallen in verschiedne welche auch durch das Costüm, und dadurch am unterschieden werden: 1. Solche, welche die In- 2 ohne Erhöhung derselben wiedergeben, und da- das Costüm des Lebens beibehalten, entweder die der Toga, in Beziehung auf Priesterthum über gen; oder die Rüstung des Krieges, wobei 3 gern die der Anrede der Armeen (allocutio) ist; t giebt es gute Statuen der Zeit. Auch ge- 4 Gattung die Statuen zu Pferde und auf

15*

Triumphalwagen, welche ursprünglich wirklich Auszüge an der Spitze eines Heers und Triumphe, oder bedeutende Eroberungen vom Feinde bezeichnen, aber bald aus Schmei-
5 chelei und Eitelkeit bei jeder Gelegenheit gesetzt werden. 2. Solche, welche das Individuum in einem erhöhten, heroisirten oder vergöttlichten Charakter zeigen sollen, wohin seit August gewöhnlichen Statuen ohne Bekleidung und mit Lanzen in den Händen gehören, die man, nach Plinius,
6 Achilleische Statuen nannte; so wie die sitzenden mit nacktem Oberkleide und einem Pallium um die Hüften, wobei gewöhnlich an Jupiter gedacht wird; überhaupt dauert der Gebrauch der Verschmelzung von Individuen mit Göttern fort, und die Kunst, Porträte zu einem ideellen Charakter zu erheben, wurde damals noch mit eben so viel Geist geübt, wie die, den wirklichen Charakter auf eine einfache
7 lebendige Weise darzustellen. Auch die Statuen von Frauen aus der herrschenden Familie zerfallen in die beiden ange-
8 benen Classen. Dagegen ist zu merken, daß die solenne Vorstellung des Divus, des vom Senat consecrirten Kaisers, kein ideelles Costüm, sondern eine sitzende Figur in der Toga (die oft auch das Haupt umzieht), mit dem Sceptrum
9 in der Hand, und der Strahlen-Krone, verlangt. Wie zur Makedonischer Zeit, werden auch jetzt Statuen von Städten und Provinzen oft mit Denkmälern der Herrscher combinirt, und diese Gattung von Figuren überhaupt von ausgezeichneten Künstlern behandelt, wovon auch die Münzen Zeugniß geben.

2. Simulacrum aureum Caligulae iconicum, Sueton 22. Statuae civili habitu (Orelli Inscr. n. 1139. 3186.) oder togatae, z. B. der Tiberius mit schöner Toga von Capri, im L. 1. M. de Bouillon II, 34. In Priestertracht August aus der Basilica von Otricoli PioCl. II, 46., Kopf des Augustus aus Basalt, gef. bei Canopus 1780, Specim. of anc. sculpt. II, 46, Statue des August im Capitol Racc. 16, des Jul. Cäsar das. Racc. 15. [...] sus aus Herculanum Ant. di Erc. VI, 79. M. Borb. VII, 43. [...] Cervetri ausgegraben sieben vortreffliche colossale Statuen, jetzt [...] von de Fabris, im Lateran, Germanicus, Drusus, Tiberius, Caligula, Claudius, Agrippina u. eine andere weibliche, nebst dem [...] des Augustus, Bull. 1840. p. 5. So wurden im alten Privernum treffliche Colossalbilder, vermuthlich aus der Curia oder dem [...] steum der Stadt, gefunden, welche Augustus, Tiberius und Claudius

von neuem erhoben hatten; der Kopf des Claudius Mus. Chiaramonti n. tv. 32. So setzte Veji dem August und Tiberius Colossalstatuen, Mus. Not. 3. Das. tv. 31. Claudius aus Pallast Ruspoli; tv. 31. ... mit Julia, gefunden 1828.]

3. Statuae pedestres habitu militari (Capitolin, Macrin ... oder thoracatae, z. B. der colossale Augustus im Pallast Gri... f. Thiersch Reisen I. S. 250 ff. Drusus, Tiberius Sohn, bei Mongez Iconogr. Romaine pl. 23, 1. Titus im L. 29. ... 34, 1. 2. Bouill. II, 41. Domitian und Marc Aurel aus Giustiniani Racc. 89. 90. [Der Domitian M. Chiaramonti ...] Domitian aus Pallast Giustiniani M. Chiar. II. tv. 36.

4. Die statua equestris des August auf der Tiberbrücke (s. ... 22. u. die Denare des L. Vinicius) deutete wenigstens auf ...sche Pläne. Domitian's colossale Reuterstatue auf dem Forum ... S. I, 1. Fr. Schmieder, Programm 1820.) stellte ihn als ...icus Sieger dar, den Rheinstrom unter den Vorderfüßen des ...; die L. trug eine Pallas mit vorgehaltenem Gorgoneion, die ... Frieden (vgl. §. 335.). Domitian mit Pallasbüste auf ...ter, Relief bei Vaillant de Canopo p. 11.; Angebliche st. ...ris des Augustus Racc. 52. [Die Reiterstatue Theodorichs ... Pallast Karls des Großen zu Aachen von Bock Jahrb. des ... Alterth. Vereins v. S. 1.] In quadrigis, auf einem ...wagen, von zwei Parthern umgeben, erscheint August nach ...gewinnung der Feldzeichen des Crassus, Eckhel D. N. VI. p. ... Statuen in bigis setzte man zuerst Magistraten wegen der ... im Circus, bald wurden Viergespanne (auch Sechsgespanne, ... Rom seit Augustus aufkamen) ohne Rücksicht auf Triumphe ...pen und Ritterstatuen selbst in den Häusern von Sachwaltern, ... Martial IX, 69. Tacit. de orat. 8. 11. Juvenal. VII, ... Apulej. Flor. p. 136. Bip. Den Kaisern wurden dagegen ...-Wagen gesetzt, s. Plin. XXXIV, 10. und die Münzen mit ...de des Divus Vespasianus, vgl. Capitolin, Maximin 26.

... Statuae Achilleae, Plin. XXXIV, 10. Dazu scheint ...liche Pompejus im Pallast Spada], der colossale Agrippa ... ist restaurirt) im Pall. Grimani, angeblich aus dem ... zu gehören. Pococke Trav. II. pl. 97. Visconti Icon. ... August im Hause Rondanini, Winckelm. VII. S. 217. ... Ant. di Ercol. VI, 78. Domitian, Guattani M. I. 1786. ... vgl. die Beispiele bei Levezow Antinous S. 51. Oft liegt ... um den Leib, wie bei dem sonst Achilleischen Germani... Basilica von Gabii im L. 141. Mongez pl. 24., 3., ... 32. Clarac pl. 322.

... Cäsarea errichtet Herodes Colossalstatuen des Augustus ... der Roma. Joseph B. I. I, 21. vgl. §. 203. Jupi... hinsichtlich der Bekleidung haben die sitzenden Colossal-

figuren des August und Claudius aus Herculanum, M. Borb. iv, 37. Als stehender Jupiter mit Blitz ein Augustus von Bronce, di Ercol. vi, 77. Die schöne Augustusbüste in München 227 im L. 278., Mongez pl. 18, hat zwar den Eichenkranz, aber ganz Porträtzüge. Jupiters-Costüm hat die sitzende Statue des A von Piperno, das scheußliche Gesicht möglichst veredelt, Mongez 22. Vgl. die Vejentische Statue, Gnattani Mem. encicl. 1819 74., und den herrlichen Kopf von Gabii, Bouill. ii, 75. Cali wollte selbst den Zeus zu Olympia zu seinem Bilde machen. C Claudius als Gott stellt die herrliche Colossalbüste in Spanien Admir. Romae 80. Mongez pl. 27, 3. 4., der aber auch ver tert ein blödsinniges Ansehn behält. Großartig behandelter Colo kopf des Vitellius in Wien. — August als Apollo §. 362, 2.

7. Porträtstatuen: Livia als Priesterin des August, Pompeji, M. Borb. iii, 37. Avellino, Atti d. Accad. Ercol. p. 1. Die erste Agrippina im Capitol, herrlich in der Anordn der ganzen Figur, weniger in der Draperie zu loben, M. Cap. iii. t. 53. Mongez pl. 24*, 1. 2. Aehnlich in Florenz, iii, 4. Farnesische Statue der zweiten (?) Agrippina, großartig handelt, Mongez pl. 27, 6. 7. M. Borbon. iii, 22. — als Ceres (L. 622. Bouill. ii, 54. vgl. R. Rochette, Ann Inst. i. p. 149. über dies Costüm), Magna Mater (§. 200.), (auf Münzen Eckhel vi. p. 156.). Julia, Augustus Tochter, Kora, L. 77. Bouill. ii, 53. Agrippina, Drusilla und Julia, ligula's Schwestern, auf Münzen, als Securitas, Pietas und tuna, Eckhel vi. p. 219. [Zwei Julia, Tochter des Titus Chiaram. ii, 34. 35.] — Zu den vortrefflichsten Porträtsta gehören die Matrone u. Jungfrau (die letztre zugleich in einer gefunden) aus Herculanum zu Dresden n. 272—274. Becker gust. 19—24. vgl. Racc. 91., von Hirt für Caligula's Mutter zwei Schwestern gehalten. Familie des M. Nonius Balbus von culanum, zwei Reuterstatuen (§. 434.) aus der Basilica, sieben Fuß aus dem Theater, nämlich Balbus nebst Vater, Mutter und Töchtern. Neapels Ant. S. 17 ff.

8. So z. B. Divus Julius auf dem Cameo §. 200, Divus Augustus auf Münzen Tiber's u. a. m. Nero war der der lebend (als Phöbos) die corona radiata nahm, Eckhel vi 269. Mongez pl. 30, 3. 4. Bouill. ii, 76. §. 197, 3. Schöpflin de apotheosi. 1730.

9. Coponius hatte 14 von Pompejus überwundne Nationen die Porticus ad nationes beim Pompejus-Theater gearbeitet; eine dre Reihe scheint Augustus dazugestellt zu haben. Schneider ad R. R. ii. p. 221. Thiersch Epochen S. 296. Dies waren Statuen: dagegen 8 Städtefiguren in Relief zu Rom und existirend (Visconti M. PioCl. iii. p. 61. M. Borb. iii, 57.

[illegible] der Attica der Porticus des Agrippa zugeschrieben werden. An [illegible] großen Altar des Augustus bei Lugdunum (durch Münzen be[illegible]) waren Figuren von 60 Gallischen Völkerschaften. Strab. IV. [illegible] 192. — Von der Statue des Tiber, welche die urbes restitu[illegible] aufstellen ließen, ist zu Puteoli das Fußgestell übrig, mit den [illegible] von 14 Kleinasiatischen Städten, die sehr charakteristisch ge[illegible] sind. S. L. Th. Gronov, Thes. Ant. Gr. VII. p. 432. Bel[illegible] Mém. de l'Ac. des Inscr. XXIV. p. 128. Eckhel D. N. VI. [illegible] Vgl. §. 405.

[illegible] Gleich wichtigen Stoff liefern die Gemmen der 1 [illegible]geschichte. Dioskorides, welcher den Augustus-Kopf [illegible], mit welchem der Kaiser selbst siegelte, war der aus[illegible]netste Arbeiter der Zeit in Intaglio's. Aber noch wich- 2 [illegible], als die unter seinem Namen erhaltenen Steine, ist [illegible] Reihe von Cameen, welche das Julische und Claudische [illegible]lecht in bestimmten Epochen darstellen, und außer der [illegible]keit des Materials und der geschickten Benutzung auch [illegible] vieles Andre Bewunderung verdienen. In allen Haupt- 3 [illegible] der Art herrscht dasselbe System der Darstellung je[illegible] Fürsten als weltbeherrschender und segensreich waltender [illegible], als gegenwärtiger Erscheinungen der höchsten Götter. [illegible] Zeichnung ist ausdrucksvoll und sorgfältig, wenn auch 4 [illegible] Geist der Behandlung und der Adel der Formen, wie [illegible] Ptolemäer-Gemmen (§. 161.), nicht mehr gefunden [illegible] vielmehr hier, wie in den Reliefs der Triumphbogen [illegible] manchen Kaiserstatuen, eine eigenthümlich Römische Kör[illegible] zum Vorschein kommt, welche sich durch eine gewisse [illegible]fälligkeit von der Griechischen bedeutend unterscheidet.

[illegible] Man hat 7 Gemmen des Diosk. bis jetzt für ächt gehalten, [illegible] Augustus Kopf, einen sog. Mäcen, einen Demosthenes, zwei [illegible] einen Palladienraub (Stosch Pierres grav. pl. 25 sqq. Bracci [illegible] Incis. tb. 57. 58. Winckelm. W. VI. Tf. 8. b.): aber [illegible] sind noch genauere Untersuchungen zu erwarten. Augu[illegible] gemm. IV, 93. [Onyx-Camee, Augustus im grünen Ge[illegible] Dresden.] Dioskorides Söhne, Erophilos (Herausg. Win[illegible] 2. S. 301.), Eutyches (R. Rochette Lettre à Mr. Schorn [illegible] Gleichzeitig Agathangelos (Kopf des Sextus Pompejus?), [illegible] Pergamos, ein Kleinasiatischer Gemmenarbeiter, R. [illegible] 47. vgl. p. 48. Auch Solon, Gnäos, Aulos, Ad[illegible] [illegible] Zeit zugeeignet. Aelius unter Tiber, Euodos unter [illegible] Titus Tochter, auf einem Beryll zu Florenz. Lippert I,

2. Cameen. Die drei größten: a. Der Wiener, die G Augustea, von der sorgfältigsten Arbeit, 9 × 8 Zoll groß. Pierres grav. pl. 1. Köhler über zwei Gemmen der KK. S lung zu Wien. Tf. 2. [vgl. Morgensterns Denkschr. auf Köh 16 f.] Millin G. M. 179, 677. Mongez pl. 19*. Arneth, B zur Gesch. von Oesterreich II. S. 118. Darstellung der Augu Familie im J. 12. August (neben ihm sein Horoskop, vgl. D. N. VI. p. 109.), mit dem Lituus als Zeichen der Auspicien, als siegreicher Jupiter mit Roma zusammen; Terra, Oceanus, dantia umgeben den Thron und kränzen ihn. Tiber, über die P nier triumphirend, steigt vom Wagen, den eine Victoria führ sich vor August zu prosterniren. Germanicus hat zugleich di triumphales erhalten. Unten wird von Römischen Legionare Auxiliaren ein Tropäon errichtet (wobei der Scorpion auf einem S vielleicht auf Tiberius Horoskop geht). Sueton Tib. 20. Zu klärung hat zuletzt Passow beigetragen, in Zimmermann's Ze für Alterthumsw. 1834. N. 1. 2. [nach Thiersch Epochen S.

b. Der Pariser, durch Balduin den II. aus an St. Louis; de la Ste Chapelle (dort Josephs Traum ge jetzt im Cabinet du Roi. Le Roy Achates Tiberianus. Millin G. M. 181, 676. Mongez pl. 26. Der größte von 13 × 11 Z.; ein Sardonyx aus fünf Lagen [der gewöhnlich Werk der Augusteischen Zeit genommen, von Andern eher in da Jahrhundert gesetzt wird.] Die Augustische Familie einige Ze August's Tode. Oben: August im Himmel bewillkommnet von Divus Julius und Drusus. Mitten: Tiberius als Jupiter chos neben Livia-Ceres, unter dessen Auspicien Germanicus im nach dem Orient geht. Umher die ältere Agrippina, Caligula tutus patrem et in Syriaca expeditione, Suet. Calig. 10. Borbon. v, 36.), Drusus II., ein Arsaciden-Prinz?, Klio, Pol Unten: Die Nationen Germaniens und des Orients übern Aehnlich erklären Eckhel, Visconti, Mongez, Iconographie und de l'Inst. Roy. VIII. p. 370. (sacerdoce de la famille de pour le culte d'Auguste), besonders Thiersch Epochen S. 305 gegen Hirt, Analekten I, II. S. 332.: Nero's Aufnahme in da sche Geschlecht, womit die Ankunft gefangner Bosporaner gle fiel. Fleck Wissensch. Reise durch das südliche Deutschland, u. s. w. I, 1. S. 172. [Die Apotheose Augustus in einem R der Sacristei von S. Vitale in Ravenna, mit Roma, Claudiu Cäsar, Livia als Juno, Augustus als Jupiter.]

c. Der Niederländische (de Jonge Notice Cab. des Médailles du Roi des Pays-Bas, I Suppl. 1824. ein Sardonyx von 3 Lagen, 10 Zoll hoch, trefflich entworfen viel schlechter, als die andern, ausgeführt. Millin G. M. 17 Mongez pl. 29. Claudius, als triumphirender Jupiter (nach de

tannischen Siege), Messalina, Octavia und Britannicus auf einem Wagen, welchen Centauren als Tropäenträger führen; Victoria vorausfliegend.

In demselben Geiste sinnreicher Schmeichelei ist die Darstellung [illegible]: Germanicus u. Agrippina, als Triptolemos u. Demeter [illegible]phoros (mit der Rolle) durch die Länder fahrend, auf einem [illegible] Pariser Cameo. Mém. de l'Ac. des Inscr. I. p. 276. Mil[illegible] M. 48, 220. Mongez pl. 24*, 3. — Eine ähnliche, treff[illegible]ichnete, Composition zeigt eine in Aquileja gefundene silberne [illegible] dem KK. Antiken-Cabinet. In Relief (die Gewänder ver[illegible]ist, unter Jupiter und Ceres, Proserpina und Hekate inr obern [illegible] Germanicus, wie es scheint, dargestellt im Begriffe an einem [illegible]jenen Gottheiten zu opfern, um dann — als neuer Triptole[illegible] den Drachenwagen zu besteigen; unten liegt die Erdgöttin. [illegible] von dem Vf. Mon. d. I. III. tv. 4. Ann. XI. p. 78.]

[illegible] Andre Werke dieser an schönen Cameen sehr fruchtbaren Zeit, bei [illegible] pl. 24*, 5. 29, 3. und Eckhel pl. 2. 5. 7—12. August [illegible] Livia, Impr. dell' Inst. II, 79. Livia als Magna-Mater eine [illegible] des Div. Augustus haltend. Köhler a. O. Kopf des Agrippa [illegible] ausgezeichneter Schönheit auf einem Niccolo zu Wien. [Der [illegible] Carpegna, jetzt im Vatican, bei Buonarotti Meduglioni p. 427., [illegible] einem andern.]

[illegible] Durchgängig beinahe findet man, daß der Leib im Verhält[illegible] die Beine verlängert ist; daß dies zur Römischen National[illegible] gehöre, bemerkt v. Rumohr Ital. Forschungen I. S. 78.

[illegible]01. In den Münzen, besonders den vom Senat [illegible] Bronze-Medaillen, der Kaiser des Julischen und [illegible] Geschlechts erscheint die Kunst auf gleicher Höhe [illegible]; die Köpfe sind durchaus lebensvoll, charakteristisch [illegible] aufgefaßt, die Reverse seltner, aber doch auch bis[illegible] besonders auf Neronischen Bronzen, von vollkomm[illegible]führung. Die mythisch-allegorischen Compositionen [illegible], welche die Lage des Reichs und Kaiser-Hauses [illegible] bestimmt sind (§. 406.), sind sehr sinnreich und [illegible] erfunden, wenn auch die Figuren auf eine herkömm[illegible]tige Weise behandelt werden.

Die Abbildungen bei Mediobarbus, Strada sind, wie die [illegible]olzischen, unzuverlässig; nach Eckhel's Angabe auch die [illegible]stellungen in Gori's M. Florentinum. Zuverlässigere in [illegible] über Kaisermünzen von Patinus, Pedrusi, Banduri (von [illegible] Morelli. Bossière Médaillons du Cab. du Roi. Le[illegible]résor de Glyptique.

1 202. Unter **Trajanus** sind die Reliefs der Säule ge-
2 arbeitet, welche seinen Sieg über die Dacier feiern. Kräftig
Gestalten, in natürlichen angemessenen Stellungen, Charak-
ter und Ausdruck in den Gesichtern, sinnreiche Motive um
die Monotonie militärischer Anordnung zu verringern, Gefü
und Innigkeit in der Darstellung gemüthlicher Scenen, wi
der um Gnade flehenden Frauen und Kinder, geben die
Arbeiten, bei manchem Fehler in der Behandlung des Nack
3 der Draperieen, einen hohen Werth. — Die Statuen d
Kaiser, wie ihre Abbildungen auf Münzen und Cam
sind in dieser Zeit kaum geringer, als in der nächstvorh
4 gehenden; doch würde es übereilt sein, aus deren Trefflich
auf gleiche Leistungen in andern Gegenständen zu schließen

2. S. die Herausg. Winckelm. VI, 2. S. 345. Ueber das H
storische, außer Bellori, Heyne de Col. Trai. bei Engel's Comm
tatio de expeditione Traiani. Hierher gehören auch die Bildw
am Bogen des Constantin, wo neben Trajan auch Hadrian mit A
tinoos erscheint, Admir. Rom. tb. 10—27.; die Tropäen des Par
schen Feldzugs von dem castellum aquae Marciae, jetzt auf d
Capitol; und andre Reliefs mit Kriegern von einem Monumente T
jan's, welche Winckelm. VI, 1. S. 283. beschreibt. Verwandte D
stellungen auf Münzen, z. B. rex Parthorum victus, Pedrusi
26, 7. rex Parthis datus, regna assignata. [Das treffliche H
relief von Trajan aus Palast Aldobrandini in den sale Borgia d
Vatican ist vermuthlich vom Forum Trajan's, so wie viele Monume
dieses Hauses, vielleicht auch die äußerst lebendigen Ringer (Dare
Entellus genannt), die jetzt eben dort sind, M. Chiaramonti II,
22.; wo auch tv. 49—51. herrliche Friesstücke von der Basilica
der Bibliotheca Ulpia.]

3. Schöne Colossalstatue des Nerva im Vatican, PioCl. III,
Mongez pl. 36, 1. 2. Von Trajan eine schöne statua thora
im L. 42. (Clarac pl. 337.), colossaler Kopf 14. Mongez pl.
3. 4. Große Bronzebüste Hadrian's im Capitol. Mus. Mongez pl.
Von andern Winckelm. VI, 1. S. 306. Statue Racc. 104. S
tuen Hadrian's wurden von allen Griech. Städten gesetzt, C. I. 321
Auf den numis aeneis maximi moduli, welche mit Hadrian begin
ist der Kopf dieses Kaisers sehr geistreich und glücklich behandelt, a
schöne Reverse. Auf Cameen Hadrian kriegerisch, Eckhel Pierres
pl. 8. Apotheose, Mongez pl. 38, 7. Sabina, Racc. 107.
gemm. IV, 99.

4. Dion Chrysost. Or. 21. p. 273. erklärt die Athleten-Sta
in Olympia für um so schlechter, je später, die *πάνυ παλαιοὺς*
δας für die besten.

203. Durch Hadrianus, wenn auch immer zum [1] großen Theile affektirte, Kunstliebe erhielt die Kunst, welche ...her immer mehr zur Darstellerin der äußern Wirklichkeit ...orden war, einen höhern Flug. Die Gegenden, welche [2] ...als von neuem gehoben wurden, Griechenland und beson... das vordere Kleinasien, erzeugten Künstler, welche, für ...ünsche und Neigungen des Kaisers, die Kunst neu zu ... verstanden. Dies zeigen besonders die Statuen des [3] ...oos, welche in dieser Zeit und in den genannten ...den gearbeitet worden sind. Am bewunderungswürdig- [4] ...scheint die Sicherheit, womit dieser Charakter von den ...ern einerseits nach verschiednen Stufen, als Mensch, ..., Gott, modificirt, andrerseits aber doch in seinem ...ümlichen Wesen festgehalten und durchgeführt worden. Uebrigens ist Hadrian's Zeit grade auch die, wo am [5] ... theils in strengerem, theils in gemildertem Aegypti- ... Style gearbeitet wurde, wie Statuen der Art aus ... Villa Tiburtina und eine eigne Classe der Antinoos-Bil- ...eweisen. Meist sind sie aus schwarzen Steinen, soge- [6] ...ten Basalten: wie überhaupt in dieser Zeit der Geschmack ... Pracht farbiger Steine auch in die bildende Kunst ...gedrungen war (vgl. §. 309.).

1. Hadrianus war selbst ein Polyklet oder Euphranor nach Victor. ... der Zeit: Papias u. Aristeas von Aphrodisias, welche ... Arbeiter zweier Kentauren von marmo bigio aus der Tibur- ... Villa nennen (M. Cap. iv, 32.); einer davon ist dem be- ... Borghesischen Kentauren (§. 389.) ähnlich. Winckelm. vi, 1. ... Auch ein Zenon in mehrern Inschriften, Gruter p. 1021, 1. ... vi, 1. S. 278. 2. S. 341. R. Rochette Lettre à M. ... p. 91., u. der Attilianus (Attikion?) auf einer Musenstatue ..., beide ebendaher, führten Winckelmann auf die Annahme ...hrodisischen Schule. Ein Ephesischer ἀνδριαντοποιός ...lsus, C. I. 339. Xenophantos von Thasos, 336.

3. Antinoos, aus Claudiopolis in Bithynien, in praedago- ...iis, ertrinkt bei Besa (§. 191.) im Nil, oder fällt als ... düstern Aberglaubens (eine durchaus räthselhafte Geschichte) ... Chr. Die Griechen apotheosiren ihn Hadrian zu Gefallen, ...; sein Cultus in Bithynien u. Mantinea (weil man die ...isch von Mantinea herleitete, Paus. viii, 9.). Zahl- ... und Darstellungen auf Reliefs u. Münzen. S. Leve- ... Antinous. B. 1808. Petit-Radel M. Napol. iii. p. 91

—113. Mongez T. III. p. 52. Antinoos als Ganymed, Specim. of anc. sculpt. II, 52? Eckhel D. N. VI. p. 528. Kenntlich an dem Haarwuchse, den Augenbrauen, dem vollen Munde, der etwas Düst[illegible] hat, der breiten, starkgewölbten Brust u. s. w. — Als neuer Dionysos zu Mantinea verehrt (auch auf Münzen als Dionysos, Jakch[illegible] Pan mit allerlei Bacchischen Insignien). Von dieser Art sind [illegible] colossale Statue von Palestrina im Pallast Braschi [jetzt im Late[illegible] Levezow Tf. 7. 8. (ähnlich die Dresdner 401. August. 18.) [[illegible] gute Statue des Antinous=Bacchus auch in Villa Casali]; die [illegible] liche Büste in Villa Mondragone, jetzt im L. 126., ehemals [illegible] gefärbt [aus Marmor von hellröthlicher Farbe], die Augen aus [illegible] stein, Trauben und Pinienfrucht aus Metall, der Charakter ernst [illegible] streng aufgefaßt, Bouill. II, 82. Levezow 10. (eine Wiederholung [illegible] Berlin 141.); der Cameo mit Antinooskopf, dem eine Silenus=M[illegible] als Kopfbedeckung dient, Eckhel Pierr. gr. 9. Als Agathodämon ([illegible] Füllhorn aus einem Elephanten=Rüssel gebildet) in Berlin 140. B[illegible] II, 51. M. Roy. II, 1. Als Hermes auf Alexandrinischen Mün[illegible] Kopf mit Flügeln in Berlin 142. Als Herakles im L. 234. C[illegible] rac pl. 267. Bouill. II, 50. Als Aristäos im L. 258. Bouill. [illegible] 48. Als neuer Pythios auf Münzen. Ein Antinoos=Apollo [illegible] Marmor bei Lykopolis gefunden, in der Drovetti'schen Sammlung. Heroisch (mit kurzgelocktem Hauptthaar und von kräftiger Bildu[illegible] der Capitolinische Antinoos, M. Cap. III, 56. Bouill. II, 49. Le[illegible] zow 3. 4. Aehnlich in Berlin 134. Ἀντινοος ἡρως ἀγαθος [illegible] Münzen. Aber auch als Heros wird er mitunter Bacchisch gebil[illegible] auf dem Panther sitzend, wie auf Münzen von Tios. — Mehr [illegible] individuell unter andern in dem Brustbild im L. 49. Mongez [illegible] 39, 3. PioCl. VI, 47. Racc. 121. Schönes Brustbild auf Bi[illegible] nischen Münzen, Mionnet Suppl. V. pl. 1, 1. — Die berü[illegible] Gruppe von Ildefonso ist von Visconti su due musaici p. 31., Mo[illegible] gez (T. III. p. 55. pl. 39.) und Andern auf Antinoos bezogen w[illegible] den, wegen der Aehnlichkeit des Kopfes der einen Figur, den [illegible] Andre für der Figur fremd halten; der andre Jüngling wird dann [illegible] besten für Hadrian's Lebens=Dämon genommen. Hypnos und T[illegible] natos, nach Lessing, Gerhard Venere Pros. p. 49., R. Rochette [illegible] I. p. 176. 218., Welcker Akadem. Kunstmuseum S. 53.

6. Ueber den Aegyptischen Antinoos Winckelm. VI, 1. S. 2[illegible] 2, 357. VII, 36. Bouill. II, 47. Levez. 11. 12. Sonst vgl. §. [illegible]

1 204. Während der langen Regierung der Anton[illegible] ruhte die ermattete Römische Welt aus, ohne die alten Kr[illegible] wiedererlangen zu können. Wie in der Redekunst Asiat[illegible] Bombast auf der einen, trockne Nüchternheit auf der an[illegible] Seite immer mehr überhandnehmen: so scheinen sich au[illegible]
2 den bildenden Künsten beide Richtungen gezeigt zu haben.

ewissermaßen zeigen sich in den oft sehr fleißig gearbeiteten Brustbildern der Kaiser beide zugleich, indem das Haar des Hauptes und Bartes in einer übertriebenen Lockenfülle wu- [illegible], und in allem andern Zubehör eine studirte Eleganz [illegible]ndet; während die Züge des Gesichts mit einer unver- [illegible]baren Trivialität aufgefaßt und wiedergegeben sind. Auch 3 [illegible] Münzen werden an Kunst geringer, obgleich die in Rom [illegible]gen immer noch, besonders in der Auffassung der [Physio]gnomie des Kaisers, viel besser sind, als die damals in [illegible] Anzahl in den Städten Kleinasiens und Thrakiens [illegible]en Bronzemedaillen, auf denen die Städte, mit der [illegible]eit sophistischer Prunkredner, ihre Götterbilder, Heilig- [illegible]r, Localmythen und Kunstwerke zur Schau stellen, ohne [illegible]en selbst beachtungswerthe Kunstwerke dabei zu produci- [illegible] Eben so sehr muß das Lob künstlerischer Vollendung 4 [illegible]andern Werken dieser Periode bedingt werden; Pausanias [illegible]ie Meister derselben im Ganzen kaum der Nennung werth. 5

1. S. besonders die beiden colossalen Büsten des M. Aurel [L.] Verus im L. 138. 140. (Villa Borgh. St. 5, 20. 21. Bouill. [illegible]), von Acqua Traversa bei Rom, wovon besonders die letztre [bei] Mongez pl. 43, 1. 2.) ein Meisterstück in ihrer Art ist. [Die] Farnesische Statue des L. Verus im M. Borbon. x, 27. Racc. [Dem] M. Aurel und der Faustina wurden silberne Statuen gesetzt [im] [illegible]tempel, eine goldne von ihr ins Theater gebracht, wenn sie [illegible], Dio Cassius LXXI, 31. Ueber die bei Marathon (Herodes [illegible]) gefundnen Büsten des Sokrates, M. Aurel u. A. s. Dubois [Cat. d']Antiq. de Choiseul-Gouff. p. 21. Der M. Aurel im L. 26. [illegible]. 314.) ist, bei sehr fleißiger Ausführung des Thorax, ein [illegible] Werk. — An jenen Büsten ist das Haar sehr mühsam aus- [illegible] und mit dem Bohrer unterhöhlt. Die Augenlieder liegen [illegible]an, der Mund ist zugedrückt; die Hautfalten um Auge und [illegible]erk markirt. Die Bezeichnung der Augensterne und Brauen [illegible]i Büsten des Antinoos zu finden. [Die Büste angeblich des [illegible]tticus aus einem Grabe bei Marathon im Cab. Pourtalès [illegible] — An den Büsten vornehmer Frauen (wie schon der Plo- [illegible]tiana und Matidia in Trajanus Zeit) gaben sich die Bild- [illegible] höchste Mühe, den geschmacklosen Kopfputz getreu wieder- [illegible] In den Draperieen macht sich eine gedunsene, schwülstige [illegible] der Falten bemerklich.

[Ma]nche große Bronzemünzen von Antoninus Pius ste- [illegible] Hadrianischen fast gleich, obgleich das Gesicht immer [illegible]ber geistvolle Weise behandelt ist: besonders die, welche

auf dem Revers Darstellungen aus der Urzeit Roms und dem da
erneuerten Pallantion in Arkadien enthalten (worüber Eckhel vii, p. 2
Besonders schön ist die, mit der Umschrift um Antoninus Brust
Antoninus Aug. Pius P. P. Tr. P. Cos. iii.; auf dem Re
Hercules, welcher seinen Sohn Telephos an der Hirschkuh sau
wiederfindet. Die Münzen M. Aurel's sind durchgängig geringer.
den Städtemünzen unten: Local, §. 255. — Racc. 105.
runde Basis mit Antonin, der von Lanuvium war, seinen beiden G
nen, Juno Lanuvina, Victoria, Roma, Mars, Venus, in
Pamfili ist aus der Nachbarschaft dahin gebracht, wo Antonin G
hatte.]

4. Die Reuterstatue M. Aurel's auf dem Platze des Cap
(früher vor S. Giovanni im Lateran) aus vergoldetem Erz ist
achtungswerthes Werk, aber Roß und Mann unendlich weit von ei
Lysippischen Werke entfernt. Perrier tb. 11. Sandrart ii, 1.
conet sur la statue de M.-Aurèle. Amst. 1781. Racc. 14. Cicog
Stor. della Scultura iii. tv. 23. Mongez pl. 41, 6. 7. A
Base der Reiterstatue Bullett. 1834. p. 112. Vergötterung
Antonin und der ältern Faustina an der Basis der Gr
säule §. 191., ein schönes Relief; die decursio funebris an den
benseiten viel geringer. PioCl. v, 28—30. [Jetzt ist die ganze B
restaurirt, de Fabris il piedistallo d. col. Antonina collocato
giardino della pigna R. 1846. 4.] Auf Antonin beziehen sich
die Reliefs an der Attica des Constantin-Bogens. Die Säule
Aurel's ist der Scenen aus dem Marcomannen-Kriege wegen int
sant (zu der Darstellung des Ungewitters, Bellori tb. 15., vgl.
ner's Agape S. 463—490.); die Arbeit ist viel geringer als an
Trajanischen. Apotheose der jüngern Faustina vom Bogen M. Au
M. Cap. iv, 12.

5. Pausanias Ausdruck: ἀγάλματα τέχνης τῆς ἐφ' ἡμῶν
21. ist unmöglich ehrend. Die Bildsäule von Gold und Elfe
im Atheniſchen Olympieion lobt er „wenn man auf den Eindruck
großen Ganzen sieht" i, 18, 6. Von Künstlern nennt er überh
nach Ol. 120. nur zwei oder drei sichre Namen. Ob Kriton und
kolaos, die Arbeiter der an der Via Appia bei Rom gefundnen Ka
tiden [in Villa Albani, nach Winckelmann aus Ciceros Zeit], in
Zeit gehören? Guattani M. I. 1788. p. lxx. Ein geschickter
schnitzer Saturnin zu Oea in Africa, Appulej. de magia p. 66.
Ueber Kunstwerke, welche Herodes veranlaßte, Winckelm. vi, 1. S.

1 205. Die unruhigere Zeit des Commodus, der r
sten Nachfolger, des Septimius Severus und s
Familie hält in der Kunst den Styl fest, welcher sich in
der Antonine gebildet; doch mit immer entschiedenern
2 chen des Verfalls. Die besten Werke der Zeit sind Ka

ten, deren Verfertigung der sklavische Sinn des Senats
r beförderte; doch zeigen grade die am sorgfältigsten gear-
teten am meisten Schwulst und Manier in der Behand-
g. Aufgesetzte Perrücken, Gewänder aus bunten Steinen 3
prechen dem Geschmack, worin das Ganze behandelt ist.
den Büsten hängen die Brustbilder der Bronze-Medail- 4
nd Cameen nahe zusammen; noch immer bringt auch
Vermischung der Individuen mit idealen Gestalten
s interessante Werk hervor, obgleich sie aufgehört hat,
so innige Verschmelzung zu sein, wie in früherer Zeit.
Caracalla's Zeit sind viel Statuen, besonders von Ale- 5
er dem Makedonier, gearbeitet worden; auch war Seve-
Alexander ein besonderer Freund von Bildsäulen, inso-
er sie als Denkmäler vortrefflicher Menschen betrachten
e. Die erhobenen Arbeiten an den Triumphbogen des 6
mius, besonders an dem kleinern, sind handwerksmäßig
eführt.

2. Commodus erscheint bald jung (einem Gladiator ähnlich),
in reiferen Jahren. Auf Bronze-Medaillen sieht man sein Brust-
in jugendlicher Gestalt, mit athletischem Körper, mit dem Lorbeer-
und der Aegis. Schöner Kopf im Capitol. Gute Büste des
ar aus Velletri im Vatican, Cardinali Mem. Romane tb. I,
83. Geschnittene Steine, Lippert I, II, 415. Crispina,
108. Septim Sever, nach L. Verus am häufigsten in
PioCl. VI, 53. (mit Gorgoneion auf der Brust); aus Gabii
9. Mon. Gab. n. 37. Mongez pl. 47, 1. 2. Die Arbeit
noch trockner, als bei den Antoninen. Bronzestatue des Se-
Pallast Barberini, jetzt in Sciarra], Maffei Racc. 92.;
in Nebenwerken sehr sorgfältig gearbeitet. Von Caracalla
Büsten, mit einem affektirten Ausdrucke von Wuth, in
Borbon. III, 25.), im PioCl. (VI, 55.), Capitol, Louvre
z pl. 49, 1.). S. die Herausg. Winckelm. VI. S. 383.
ißig, aber geistlos gearbeitete Gemme, Lippert I, II, 430.
Reiterstatue im Pallast Farnese zu Rom, Racc. 54. Von
al werden einige Büsten wegen feiner Arbeit geschätzt, in
6., im L. 83. Mongez pl. 51, 1. 2.; PioCl. VI, 56.
rus Alexander kommen die kurzgeschnittenen Haare und
Bart wieder auf. — Von Künstlern kennen wir Attikus
ns Zeit, C. I. p. 399., Zenas durch eine Büste des
im Capitol.

den Kaiserinnen wird die Haartracht immer abge-
der Julia Domna, Soämias, Mammäa, Plautilla

(Caracalla's Gemahlin) sind es deutlich Perrücken, galeri, galeric
sutilia, textilia capillamenta. Ein Kopf der Lucilla mit einer
nehmbaren aus schwarzem Marmor, Winckelm. v. S. 51.
über ähnliche die Herausg. S. 360. nach Visconti und Böttiger.
Nicolai über den Gebrauch der falschen Haare und Perrücken S.
Julia Mammäa im Capitol Racc. 18.

4. Commodus erhielt nach Lamprid. 9. Statuen in Herc
Habitus, dergleichen noch vorhanden sind. Epigramm darauf bei
Cass. in Mai's Nova Coll. II. p. 225. Kopf des Hercules-Com
dus auf Gemmen, Lippert I, II, 410. Eine schöne Medaille
auf der einen Seite das Brustbild des Hercules-Commodus, auf
andern, wie er als Hercules nach Etruskischem Ritus Rom (als C
modus-Colonie) neu gründet; Herc. Rom. conditori P. M.
P. XVIII. Cos. VII. P. P. Eckhel VII. p. 131. vgl. p. 122.
spätern Chronographen setzte Comm. auch dem von Vespasian (
Hadrian) neu aufgestellten Koloss von Rhodos sein Haupt auf:
tius zu Philon p. 107. Orelli. Septim Sever mit seinen be
Söhnen (?) als Jupiter, Hercules und Bacchus bei Luna (Fanti sc
di Carrara), Gius. A. Guattani in den Dissert. dell' Acc. Rom
Arch. T. I. p. 321. Noch Gallienus wollte als Sol darges
werden und erschien bei Aufzügen radiatus. Trebell. 16. 18.

Die Kaiserinnen mit geringer Bekleidung als Venus
zustellen, war in dieser Zeit sehr gewöhnlich. Der nüchterne Port
Charakter, auch oft der Haarputz der Zeit, bildet mit der Vorstell
dann gewöhnlich einen schneidenden Contrast. So Marciana, Traj
Schwester, St. di S. Marco II, 20. Winckelm. VI, 284. vgl. V, 2
Julia Soämias (mit beweglichem Haarputz), PioCl. II,
Sallustia, Sever Alexander's Frau, Veneri felici sacrum, PioCl
52. Edler war die Darstellung der beiden Faustinen als Ceres
Proserpina, R. Rochette Ann. d. Inst. I. p. 147.

5. Caracalla's Nachäffung Alexander's brachte überall
tuen des Makedoniers hervor, auch Janusbilder des Caracalla
Alex., Herodian IV, 8. Aus dieser Zeit der Tumulus des Festus
Ilion (doch könnte es auch das Grab des Musonius unter Va
sein, s. Eunapius b. Mai Vet. scr. nova coll. T. I. p. 1
Choiseul Gouff. Voy. pitt. T. II. pl. 30. Ueber Sev. Alex.,
überall Künstler zusammentrieb und viele Statuen errichtete, Lamprid.

6. Siege des Septim Sever über die Parther, Araber,
bener. Arcus Sept. Sev. anaglypha cum explic. Suaresii.
1676. f. An dem Bogen der Argentarii opfernde Figuren des
sers, der J. Domna, des Geta (zerstört) und Caracalla.

1 206. Jedoch ist auch das Jahrhundert der Anton
und ihrer Nachfolger von eigenthümlicher Produktivität
nicht verlassen, welche der Reihe der Entwickelungen der

Kunstwelt neue Glieder zufügt. Die erhobenen Arbeiten an 2
den Sarkophagen, welche überhaupt erst in dieser Zeit
durch Einwirkung ungriechischer Ideen gewöhnlich werden,
behandeln Gegenstände aus dem Kreise der Demeter, des
Dionysos, auch aus der heroischen Mythologie so, daß da-
durch auf mannigfache Weise die Hoffnung einer Palingene-
sie und Befreiung der Seele ausgedrückt wird. Auch die Fa- 3
bel von Eros und Psyche wird oft zu diesem Behufe an-
gewandt, welche unläugbar die Schmerzen der von dem himm-
lischen Eros getrennten Seele darstellt: nach den schriftlichen
Erwähnungen des Mythus zu urtheilen, werden auch die
geistreich componirten, wiewohl nicht vorzüglich ausgeführten
Gruppen von Eros und Psyche kaum über das Zeitalter des
Hadrian hinaufgehn. Zugleich müht sich die Kunst immer 4
mehr, die Ideen eingedrungener orientalischer Cultur zu ge-
stalten, und, nachdem sie im zweiten Jahrhundert in den
mit Griechischem Geist umgebildeten Aegyptischen Götter-
formen manches Ausgezeichnete geschaffen, wendet sie sich,
schon roher und unvermögender, dem Mithrasdienste
zu, unter dessen Bildwerken, etwa zwei Statuen Mithrischer
Fackelträger ausgenommen, nichts Vorzügliches vorhanden ist
(§. 408, 7.). In den Bildern der dreigestalten Hekate 5
(§. 397, 4.), in den vielen Pantheis signis (§. 408, 8.)
zeigt sich ein Ungenügen an den festen Formen der alten
Griechischen Göttergebilde, eine Sehnsucht nach umfassendern,
volleren Ausdrücken, welche nothwendig in Unformen
ausarten mußte. Der eklektische Aberglaube der Zeit braucht 6
Bilder als magische Amulete gegen Krankheiten und dä-
monische Einwirkungen (§. 433.), setzt günstige und heilvolle
Constellationen auf Ringsteine und Münzen (§. 400, 3.),
erzeugt durch Vermischung Aegyptischen, Syrischen und
Jüdischen Glaubens, besonders in Alexandrien, die pan-
theistische Figur des Iao-Abraxas mit allerlei verwandten
Bildern der sogenannten Abraxas-Gemmen hervor
(§. [illegible]8.).

[illegible] dem Aufkommen der Sarkophage Visconti PioCl. iv. [illegible] die Tendenz der dargestellten Mythen Gerhard, Beschr. [illegible]20 f.; unten §. 358, 1. 397, 2. Ans. Feuerbach der [illegible] S. 317.: „Ein ganzes Füllhorn poetischer Blumen

ist noch an Römischen Sarkophagen über die Ruhestätte der Todten ausgegossen, ein wahrhaft unerschöpflicher Reichthum feinsinniger Anspielungen. Die bunte Reihe mystischer Bilder, welche hier durch den Ort selbst, zu dessen Schmuck sie dienen, eine neue und tiefere Bedeutung gewannen, lassen sich Mährchen vergleichen, womit ein gemüthvoller Dichter die Stunden des Trübsinns wegzutäuschen weiß.' Die Beziehung auf den Bestatteten ist z. B. da recht deutlich, wo der Kopf eines Bacchischen Eros, der trunken vom Gastmahl hinweggeführt wird (von dem Gastmahl des Lebens, wovon er genug genossen), noch nicht ausgeführt ist, weil er (durch Sculptur oder auch Mahlerei) die Züge dessen erhalten sollte, der in den Sarkophag gelegt wurde. M. PioCl. V, 13. Gerhard in der Beschr. Roms II, 2. S. 146. — Griechische Stelen in späterem Styl Annali d. Inst. I. p. 143.

3. Eine Münze von Nikomedien, geschlagen um 236., bei Mionnet Suppl. V. pl. 1, 3., zeigt Psyche fußfällig den Amor anflehend. Sonst s. §. 391, 8. Jedoch kommen Eroten und Psychen Blumen flechtend auf einem Pompejanischen Gemälde vor. M. Borbon. IV, 47. Gerhard Ant. Bildw. IV, 62, 2.

---

1 207. Allmählig geht der Schwulst und Luxus der Kunst 2 immer mehr in Dürftigkeit und Armuth über. Auf den Münzen, welche uns am sichersten leiten, werden die Köpfe zusammengezogen, um mehr von der Figur und den Beiwer- 3 ken anbringen zu können; mit dem Ende des dritten Jahrhunderts aber verlieren plötzlich die Brustbilder alles Relief, die Zeichnung wird auf eine schülerhafte Weise unrichtig, die ganze Darstellung platt, charakterlos und so unbezeichnend, daß auch die verschiedenen Personen nur durch die Umschrift unterscheidbar sind, und bald tritt der völlig leblose Styl ein, 4 in welchem die Byzantinischen Münzen gearbeitet sind. Die Elemente der Kunst gehn auf eine merkwürdig schnelle Weise verloren; die nicht geraubten Bildwerke am Bogen des Constantin sind roh und unbeholfen; die an der Theodosischen Säule, so wie am Fußgestell des Obelisk, den Theodosius 5 im Hippodrom zu Byzanz aufgestellt, kaum geringer. In den Sarkophagen tritt, nach den schwülstigen, mit stark erhobnen Figuren, meist in lebhafter Bewegung, überfüllten Werken der spätern Römerzeit, an christlichen Denkmälern eine monotone, oft architektonisch bedingte, Anordnung und 6 die trockenste, dürftigste Arbeit ein. Die christliche Welt machte von Anfang an von der Plastik weit weniger Gebrauch, als

von der Mahlerei; indessen überdauert die Ehre der Statuen das Leben der Kunst in den verschiednen Theilen des Römischen Reiches, besonders in Byzanz, sehr lange; ja man geizt noch dieser Auszeichnung, bei der man freilich viel mehr auf gehörige Bezeichnung des Ranges durch Platz und Kleidung achtet, als auf die Darstellung von Charakter und Individualität; wie überhaupt alles Leben der Zeit in der Masse leeren Formen ersticken muß. Prunkgeräthe aus edlem Metall und geschnittenen Steinen, ein Luxus, in dem die späte Römerzeit das Höchste erreichte, werden noch immer mit einem gewissen Geschick verfertigt; auch auf die elfenbeinernen Schreibtäfelchen oder Diptycha — eine dem sinkenden Rom eigenthümliche Art von Arbeiten — wird viel Mühe verwandt (§. 312, 3.); und so überdauert in mehrfacher Weise künstliche und mechanische Künstlichkeit das Leben der Kunst selbst. 7

2. So bei Gordianus Pius, Gallienus, Probus, Carus, Nu[illegible]anus, Carinus, Maximianus. Auch in den Büsten zeigt sich [illegible] Bestreben, mehr vom Brustbilde zu geben. So der Gordianus [illegible] von Gabii im L. 2., bei Mongez pl. 54, 1. 2.

3. Den bezeichneten Styl zeigen die Münzen von Constantinus [illegible] Byzantinische Manier beginnt mit Theodosius Nachfolgern (Du [illegible] Banduri). — Den Verfall der Kunst zeigen auch die Conse[illegible]-Münzen (unter Gallien), so wie die bei öffentlichen Spielen [illegible]lten Contorniaten. — Statuen der Zeit: Constantin im [illegible] wird bei plumpen Gliederformen wegen natürlicher Anlage [illegible] Winckelm. VI, 1. S. 339. 2. S. 394. Mongez pl. 61, 1. 2. [illegible]nus II. (?) auf dem Capitol, Mongez pl. 62, 1—3. Julia[illegible] L. 301. Mongez pl. 63, 1—3., eine sehr leblose Figur. [illegible]our d'Agincourt Hist. de l'Art IV, II. pl. 3. — Die Arbeit [illegible] macht man sich in dieser Zeit immer leichter, indem man [illegible]e Steinmasse nur einzelne Löcher einbohrt.

[illegible] Constantin's Bogen (die Streifen über den kleinern Saiten[illegible]chen sich auf Maxentius Besiegung u. Roms Einnahme) bei [illegible] Agincourt pl. 2. Hirt Mus. der Alterthumsw. I. S. 266. [illegible]sische Säule scheint Arcadius dem Theodosius (nach An[illegible]dosius II. dem Arcadius) zu Ehren erbaut zu haben; sie war [illegible] mit einer Treppe inwendig, eine Nachbildung der Tra[illegible] [illegible]t steht nur noch das Fußgestell in Constantinopel. Col. [illegible] vulgo historiatam vocant, ab Arcadio Imp. Cpoli [illegible]orem Imp. Theodosii a Gent. Bellino delineata nunc [illegible] sculpta (Text von Benetreius) P. 1702. Agincourt [illegible]s vom Fußgestell des Obelisken, Montfaucon Ant. expl.

III, 187. Agincourt pl. 10. Vgl. Fiorillo Gesch. der Kunst in Italien S. 18. — Ein rundes steinernes Bild umgedreht von zwei geflügelten Jahreszeiten beschreibt Max. Planudes b. Boissonade Anecd. Gr. II. p. 320.

5. S. besonders den Sarkophag mit Christus, den Aposteln, Evangelisten, Elias, im L. 764. 76. 77. bei Bouillon III. pl. 65 (Clarac pl. 227.) u. vgl. die nächstfolgenden Tafeln. Viele aus den Katakomben in Römischen Museen, [besonders in der Vaticanbibliothek auch im Lateranischen Museum, in Pisa u. a. Orten], bei Aringhi und Aginc. pl. 4—6. Gerhard Ant. Bildw. 75, 2. vgl. Sickler Almanach I. S. 173. Ein Bildhauer Daniel hatte unter Theoderich ein Privilegium für Sarkophagen aus Marmor, Cassiodor Var. III, 19. Ein ähnlicher Künstler Eutropos, Fabretti Inscr. v, 102. Christliche Künstler unter den Märtyrern (Baronius Ann. ad a. 303.). Ein christl. artifex signarius Muratori p. 963, 4.

6. Ueber die Ehre der Statuen im spätern Rom die Herausg. Winckelm. (nach Fea) VI, S. 410 ff., unter den Ostgothen Manso Gesch. des Ostgoth. Reichs S. 403. Als Dichterbelohnung bei Merobaudes, s. Niebuhr Merob. p. VII. (1824.); in Byzanz erhielten auch Tänzerinnen Statuen. Anth. Planud. IV, 283 ff. — Justinians Reiterstatue auf dem Augustäon (welche nach Malalas früher den Arkadios dargestellt hatte) war in heroischem Costüm, was damals schon auffiel, aber trug in der L. die Weltkugel mit dem Kreuz, nach Procop de aedif. Iust. I, 2. Rhetor. ed. Walz. I, p. 578. Prachtgemälde der Kaiser mit der Weltkugel in der Hand, Basilius b. Vales. ad Ammian. XXV, 10, 2. Ueber den Bronzecoloss zu Barletta in Apulien (bei Fea Storia della Arte II. tv. 11.) eine Schrift von Marulli; nach Visconti (Icon. Rom. IV. p. 165.) ist es Heraklius [nach Marulli il colosso di bronzo esistente nella città di Barletta. Nap. 1816. 8. Theodosius.] — In dem projektirten Vertrag zwischen Justinian und Theodat, bei Prokop, wird gehörig ausgemacht, daß der Gothenkönig keine Statue ohne den Kaiser haben, und immer links stehen solle. — Auch jetzt war das μεταγράφειν sehr gewöhnlich, Herausg. Winckelm. VI, S. 405., vgl. §. 159. — Eine richtige Schilderung des Geistes der Zeit giebt P. Er. Müller de genio aevi Theodos. p. 161 sqq.

7. Der Gebrauch der Gemmen, meist wohl Cameen, an Gefäßen (dergleichen Gallienus selbst machte, Trebell. 16.), am balteus, den fibulae, caligae und socci (Heliogabal trug Gemmen berühmter Künstler an den Füßen, Lamprid. 23.), war in dieser spätern Kaiserzeit sehr verbreitet. Der Sieger der Zenobia weihte in den Sonnentempel aus Gemmen zusammengefügte Kleider, Vopisc. Aurel. 28. Honorius mit Amethysten und Hyacinthen prangendes Staatskleid beschreibt Claudian; gewisse Arbeiten der Art durften, nach Kaiser (Codex XI, 11.), nur die Palatini artifices machen. — Daher

sorgfältige Cameen- und Gemmen-Arbeit bis in die späte Zeit. Ein Sardonyx im Cabinet du Roi zu Paris: Constantin zu Pferde seinen Gegner niederschlagend; ein Sardonyx in Petersburg: Constantin u. Fausta, Mongez pl. 61, 5.; Constantinus II. auf einem großen Achatonyx, Lippert III, II, 460.; ein Sapphir zu Florenz: eine Jagd des Kaisers Constantius zu Cäsarea in Cappadocien, Freher Sapphirus Constantii Imp. Banduri Numism. Suppl. tb. 12. — werden gerühmt. In Byzanz wurden besonders Cameen aus Blutjaspis sorgfältig gearbeitet; mehrere der Art mit christlichen Gegenständen im ...-Cabinet zu Wien. — Helias argentarius ſt. 405. Gruter ... 1063, 4.

... Heyne Artes ex Cpoli nunquam prorsus exulantes. Commen. ... Gott. III. p. 3.

---

4. Mahlerei.

...208. Die Mahlerei erscheint in der Zeit Cäsar's in ...r Nachblüthe, welche bald verblüht. Gegenstände des höch- ... tragischen Pathos, der tiefgekränkte, über seinem Zorne ...nde Aias, Medea vor dem Kindermorde voll Wuth und ...eid zugleich in den weinenden Augen, schienen damals ... ausgezeichnetsten Geiste ein besonders trefflicher Stoff. ...den ist die Porträtmahlerei beliebt; Lala mahlt beson- ... Frauen, auch ihr eignes Spiegelbild.

1. Timomachos von Byzanz g. 660. (Zumpt ad Cic. Verr. ...). Lala von Kyzikos — damals ein Hauptsitz der Mahlerei ... 670 (et penicillo pinxit et cestro in ebore). Sopolis, ...os, Zeitgenossen. Arellius g. 710. Der stumme Knabe Pe... 720. Der Griechische Mahler des Junotempels zu Ardea ...ohl um 650—700. Vgl. Sillig C. A. p. 246. und des Verf. ... II. S. 258.

2. Timomachos Aias u. Medea, berühmte, viel in Epigrammen ... Bilder, von Cäsar für 80 Tal. gekauft (wahrscheinlich von ...ikenern, Cic. a. O. vgl. Plin. XXXV, 9.) und in den T. der Genitrix geweiht. Böttiger Vasengemählde II. S. 188. Sil... p. 450. Die Medea wird nach den Epigrammen der An... in einer Herculanischen Figur (Ant. di Ercol. I. 13., M. Bor... 21.) und einem Pompejanischen Gemälde (M. Borb. v, 33.) ... Gemmen (Lippert, Suppl. I, 93. u. a.) erkannt. Panofka, ... I. p. 243. Von dem Aias Welcker, Rhein. Mus. III, ... Auch Timomachos Orestes und Iphigeneia in Taurien ... XXXV, 40, 30. zu verbinden ist) waren aus der Tra... Diogenes Albinus pictor in Gallien wird nach den Zü-

gen der Lateinischen Inschrift in das Ende des ersten Jahrhunde[rts]
gesetzt, Revue archéol. III. p. 511. 583.]

---

1 209. In der Kaiserzeit finden wir die Staffelei-Ma-
lerei, welche allein als wahre Kunst, wenigstens als der Haupt-
zweig derselben, galt, vernachlässigt, und die Wandmahlerei
2 als Dienerin des Luxus vorzugsweise geübt. Plinius unter
Vespasian betrachtet die Mahlerei als eine untergehende Kunst;
er klagt, daß man mit den herrlichsten Farben nichts hervor-
3 bringe, was der Rede werth sei. Die Skenographie, welche
besonders in Kleinasien eine phantastische Richtung genommen
hatte, in der sie allen Regeln der Architektonik Hohn sprach,
wurde nun, auf die Zimmerverzierung übergetragen, wo mög-
lich noch willkührlicher ausgebildet; man gefiel sich, eine durch-
sichtige und luftige Architektur in vegetabilische und seltsam
4 zusammengesetzte Formen hinüberzuspielen. Zugleich wird in
Augustus Zeit die Landschaftsmahlerei von Ludius, auf eine
eigenthümliche Weise gefaßt, zu einer besondern Gattung aus-
gebildet; Ludius mahlt als Zimmerverzierung Villen und
Hallen, Kunstgärten (topiaria opera), Parks, Ströme, Ca-
näle, Hafenstädte, Meeransichten; belebt durch Personen bei
ländlichen Geschäften und in allerlei komischen Lagen: sehr
5 heitre und wohlgefällige Bilder. Auch in allerlei Spielereien
gefällt sich die Zeit; in Nero's goldnem Hause bewunderte
man eine Pallas des Fabullus, die Jeden ansah der nach ihr
hinsah. Nero's 120 Fuß hohes Bild auf Leinwand wird
von Plinius mit Recht zu den Tollheiten der Zeit gerechnet.

1. Mahler der Zeit. Ludius g. 730. Antistius Labeo
[die Handschriften Titedius, Titidius] vir praetorius, um 40 n. Chr.
Turpilius Labeo Eq. Rom. um 50. Dorotheos 60. Fabullus (Amu-
lius), der Mahler des goldnen Hauses (der Kerker seiner Kunst) [illegible]
Cornelius Pinus, Accius Priscus, Wandmahler des T. des Honos und
der Virtus 70. Artemidorus 80. Publius, Thiermahler g. 90. Mar-
tial I, 110. Mosaikarbeiter in Pompeji: Dioskurides von Samos
M. Borb. IV, 34. Herakleitos, Hall. ALZ. 1833. Intell. [illegible]
Bullett. 1833. p. 81 ff. vgl. §. 210, 6.

2. S. Plin. XXXV, 1. 2. 11. 37. Vgl. das spätere Zeugniß
des Petronius c. 88. [Philostr. Imag. ed. Jacobs p. LIX f.] Ueber
den äußern Luxus Plin. XXXV, 32. und Vitruv VII, 5. Quam [illegible]
tilitas artificis adiiciebat operibus auctoritatem, nunc dominio[rum]
sumptus efficit ne desideretur.

3. S. Vitruv's, vii, 5., Nachrichten von einer Scene, welche Apaturios von Alabanda in einem kleinen Theater zu Tralles eingerichtet und gemahlt. Ein Mathematiker Licinius veranlaßte die Veränderung des Alabandischen Werks; Vitruv wünscht seiner Zeit einen ähnlichen. Pinguntur tectoriis monstra potius quam ex rebus finitis imagines certae. Pro columnis enim statuuntur calami, pro fastigiis harpaginetuli striati cum crispis foliis et volutis; item candelabra aedicularum sustinentia figuras etc.

4. Plin. xxxv, 37. — Vitruv spricht überhaupt von folgenden ... von Wandmahlereien: 1. von Nachbildungen architektonischer Glieder, Marmorgetäfel u. dgl. in Zimmern, als der ursprünglichen Decoration in Farben; 2. von architektonischen Ansichten im Ganzen, nach der skenographischen Weise; 3. von den tragischen, komischen und satyrischen Scenen [Bühnen] in größern Säälen (exedris); 4. landschaftlichen Bildern (varietates topiorum) in den ambulationes; 5. historischen Bildern (...alographia), Göttergestalten, mythologischen Scenen; auch mit ...schaften (topiis) dabei.

5. Plin. a. O. Vgl. Lukian de dea Syr. 32.

210. Diesem Charakter der Kunst, wie er den Zeug- 1
...n der alten Schriftsteller entnommen werden kann, ent-
...chen völlig die sehr zahlreichen Denkmäler der Wandmah-
..., welche mit ziemlich gleichem Werthe sich von der Zeit
... Augustus bis zu der der Antonine hindurchziehn: die Ge-
... im Grabmal des Cestius (§. 190, 1.), die in den 2
...chern des Neronischen Hauses (§. 190, 2.), welche be-
... glänzend und sorgfältig ausgeziert waren; der große
...ständig wachsende Vorrath von Mauergemälden aus 3
...anum, Pompeji und Stabiä; so wie die im Grabmal 4
...sonier, und zahlreiche andre in antiken Gebäuden hier
... gefundne, in denen allen auch die entartete Kunst eine
...pfliche Erfindungsgabe und Productivität zeigt. Die 5
... auf das geschmackvollste vertheilt und disponirt; Ara-
... von bewundernswürdigem Reichthum der Phantasie;
...aphieen ganz in jenem spielenden und leichten Archi-
...; die Decken nach Art von Lauben mit herabhängen-
...rlanden und dazwischen flatternden Flügelgestalten;
...ten in Ludius Manier meist nur leicht angedeutet;
...ötterfiguren und mythologische Scenen, manche sorg- 6
... meisten flüchtig gezeichnet, aber häufig von einem
...lichen Reize (besonders die in der Mitte von grö-

ßern Feldern freischwebenden Figuren): dies und Andres lebhaften Farben und einfacher Beleuchtung, heiter und wol gefällig, mit viel Sinn für Harmonie der Farben und ei
7 architektonische Totalwirkung, angeordnet und ausgeführt. Vi ist gewiß hiervon Copie früherer Bilder, da sogar das gan Studium mancher Mahler darin bestand, daß sie alte Bild auf's Genaueste wiedergaben.

2. Histoire critique de la Pyramide de C. Cestius pa l'Abbé Rive (mit Abbildungen nach Zeichnungen M. Carloni's). P 1787. — Description des Bains de Titus — sous la directio de Ponce. P. 1787. 3 Livraisons. Terme di Tito, großes Kupfer werk nach Zeichnungen von Smuglieiwicz, Stich von M. Carloni. Sickler's Almanach II. Tf. 1—7. S. 1.

3. Antichità di Ercolano, I-IV. VII. Pitture antiche. N. 1757 ff. 65. 79. Gli ornati delle pareti ed i pavimenti delle stanze dell' antica Pompeii incisi in rame. N. 1808. 2 Bde. f. Zahn, Neuentdeckte Wandgemälde in Pompeji in 40 Steinabdrücken. Derselbe, Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pomp., Herc. u. Stabiä, [1828. 100 Taf. Zweite Folge 1842. 1844. 100 Taf. Real Museo Borbon. R. Rochette Peintures de Pompée seit 1844 3 Lieferungen. Wandgem. aus Pompeji und Herculanum von W. Ternite, Berlin b. Reimer 3 Lief. u. bei Reimann bis jetzt 3. Lief. Text des ersten Heftes von K. O. Müller, seitdem von Welcker.] Manches bei Mazois, Gell, Goro, R. Rochette (§. 190, 4.). [Pianta de' scavi della Villa Giulia (?) fra Ercolano ed Oplonti Nap. n. 24. 27.]

4. P. S. Bartoli: Gli antichi sepolcri. R. 1797. (Veterum sepulcra, Thes. Antiqq. Gr. XII.). Desselben: Le pitture antiche delle grotte di Roma e del sepolcro dei Nasoni (1675 entdeckt aus der Zeit der Antonine). R. 1706. 1721. f. mit Erläuterungen von Bellori und Causeus (auch lateinisch R. 1738.) [u. im Thes. Ant. Rom. Thes. T. XII.] Bartoli Recueil de Peintures antiques T. I. II. Sec. éd. P. 1783. Collection de Peintures antiques, qui ornaient les Palais, Thermes etc. des Emp. Tite, Trajan, Adrien et Constantin. R. 1781. [Ponce Bains de Titus P. 1786 f. Gem. aus den Thermen des Titus, Sickler Almanach aus Rom II. Tf. 1—7. Landon Choix des plus cel. peint. P. 1820. 4.] Arabesques antiques des Bains de Livie et de la Ville Adrienne nach Raphael gestochen von Ponce. P. 1789. Pitture antiche ritrov. nello scavo aperto 1780. incise e pubbl. da G. M. Cassini. 1783. Cabott Stucchi figurati essist. in un antico sepolcro fuori delle mura di Roma. R. 1795. Parietinae Picturas inter Esqu. et Viminalem collem super. anno detectae in ruderibus privatae domus, D. Antonini Pii aevo depictae

ei Bilder in den Peintures qui ornaient — n. 4., wenn dasselbe
ld, entsprechen ganz der Vorstellung der Münze der Lucilla, Num.
us. Pisani tb. 25, 3.) in tabulis expressas ed. C. Buti Archit.
ph. Mengs del. Camparolli sc. 1778. 7 sehr schöne Blätter
itture antiche della villa Negroni). [Die Gemälde im Vatican
a Torre Marancia in den Mon. Amaranziani R. 1843. Wand-
lereien eines Wohnhauses in Catania Ann. d. Inst. IX. p. 60.
177, eines andern in Anaphe, Roß in den Abhdl. der Münchner
Akad. II. Tf. 3 A. S. 449., eines Grabes in Apulien, Archäol.
Int. Bl. 1835 S. 11. vgl. 1837 S. 49., andre in Kyrene bei
Pacho. Vgl. die Stellen von Aristides über Korinth, von Dio und
Themistius bei R. Rochette Peint. ant. p. 198, Clem. Alex. Protr.
p. 52 s. Pott. Sidonius Apollinaris Epist. II, 11.] Im Allge-
meinen vgl. Winckelm. v. S. 156 ff.

6. Außer diesen schwebenden Gestalten von Tänzerinnen, Ken-
tauren und Bacchanten, Pitt. Erc. I, 25—28., rühmt Winckelmann
am meisten die vier Bilder, IV, 41—44. Zeichnungen (retouchirte?)
des Alexander von Athen auf Marmor, I, 1—4, [welche H. Meyer
zu Winckelmann v. S. 473. besser würdigt als W. selbst.] Unter
den historischen Bildern von Pompeji wird besonders gerühmt die
Wegführung der Briseis von Achill (R. Rochette M. I. I, 19. Gell
N. S. 39. 40. Zahn Wandgem. 7.) [so wie die Chryseis und
der Besuch der Here bei Zeus auf dem Ida aus demselben s. g. Ho-
merischen Hause]; von Andern das durch die Behandlung des Lichts
ausgezeichnete Bild bei R. Rochette M. I. I, 9. Gell 83. (Hypnos
und Pasithea nach Hirt, Mars und Ilia nach R. Rochette, Diony-
sos und Aura nach Lenormant, D. u. Ariadne nach Guarini, Zephy-
ros und Flora nach Janelli und Andern, s. Bull. d. Inst. 1834.
p. 186 f.); auch das räthselhafte Bild, Gell. 48. Zahn 20. R.
Rochette Pompéi pl. 15., die Geburt der Leda, oder ein Nest mit
Eroten (Hirt Ann. d. Inst. I. p. 251.) darstellend [sicher das Erste,
in Bezug auf die Sage in den Kyprien]. Andre im II. Th. Ueber
Aufsätze der Rhyparographie [Rhopographie] Welcker ad Philostr.
p. 397. Die aus bloßen Farbenklecksen bestehenden, nur in der Ferne er-
kennbaren Bilder (Gell p. 165.) erinnern an die compend. via §. 163.

7. [Diese Gemälde bilden zwei Klassen, Nachbildungen älterer
Gemälde aller Art, und neue, Römische. Bull. 1841. p. 107.] Quin-
til. XII, 10. ut describere tabulas mensuris ac lineis sciant. Lu-
cian Zeuxis 3. τῆς εἰκόνος ταύτης ἀντίγραφός ἐστι νῦν Ἀθήνησι
πρὸς τὴν ἐκείνην ἀκριβεῖ τῇ στάθμῃ μετενηνεγμένη. [exemplar
apographon vocant, Plin. XXXV, 40, 23. μίμημα Pausan.
VIII, 9, 4 cf. Siebelis.]

1 Im Zeitalter Hadrian's muß, neben andern
Künsten, auch die Mahlerei sich noch einmal erhoben haben.
Man führt Aetion an, den Lukian den ersten Meistern an

die Seite stellt, und dessen reizendes Bild — Alexander und Roxane, und Eroten mit ihnen und des Königs Waffen beschäftigt — er nicht genug preisen kann. Im Ganzen sinkt indeß dennoch die Mahlerei immer mehr zu einer Farbensudelei herab; und es war gemeiniglich ein Geschäft von Sklaven, die Wände nach Lust und Laune ihrer Herrn aufs Eiligste mit Bildern anzufüllen.

1. Aetion wird sonst in Alexander's Zeit gesetzt (auch von H. Gesch. der bild. Künste S. 265.), aber Lukian sagt bestimmt, daß er nicht in alten Zeiten, sondern ganz kürzlich gelebt habe (τὰ τελευταῖα ταῦτα Herod. 4.), also wohl in Hadrian's und der Antoninen Zeitalter. Vgl. sonst Imagg. 7. Hadrian selbst war Rhyparograph [§. 163 A. 5.]; Apollodor sagte ihm: Ἄπελθε καὶ τὰς κολοκύνθας γράφε. Dio C. LXIX, 4. Suidas s. v. Ἀδριανός. Gegen 140. auch Diognetos. Eumelos (mahlt eine Helena) um 1.. Aristodemos aus Karien, Schüler des Eumelos (?), Gastfreund des ältern Philostratos, auch Schriftsteller über die Geschichte der Kunst, um 210. — Später, 370. n. Chr., ein Mahler Hilarius aus Bithynien in Athen.

2. In Trimalchio's Hause (Petron 29.) waren Trimalchio als Mercur und seine ganze Carriere, dann die Ilias und Odyssee, und Laenatis gladiatorium gemahlt. Bilder von Gladiatoren, von deren Anfang Plin. xxxv, 33. spricht, und andern Spielen waren jetzt sehr beliebt. Capit. Gord. 3. Vopisc. Carin. 18. §. 42. Gladiatoren — Mosaik 1834 in Torrenuova gefunden, ähnlich wie Winck. M. ined. tv. 197. 198, Kellermann Hall. A.L.Z. 1834. Int.Bl. n. 69. [W. Henzen Explic. musivi in Villa Burghesiana asservati quo certamina amphitheatri repraesentata extant, praemio donata. Rom. 1845. 4. Il musaico Antoniniano rappr. la scuola degli atleti, trasferito al pal. Lateranese, Roma 18.. von J. P. Secchi, Prof. am Coll. Rom.] Bei Juven. IX, 1.. wünscht sich Einer unter seinem Gesinde einen curvus caelator, alter, qui multas facies pingat cito. Mahlende Sklaven kommen auch in juristischen Quellen vor, s. Fea's Note in Winckel. W. v. S. 496.

---

212. Hernach ist der Verfall der Mahlerei um desto sichtbarer; der frühere Luxus der Arabesken und architektonischen Verzierungen verschwindet; plumpe Einfachheit tritt an dessen Stelle, wie ziemlich in allen Gemälden aus der Zeit des Constantin. An diese schließen sich die ältesten christlichen Bilder in den Katakomben an, welche immer noch viel von der Weise der frühern Kaiserzeit behalten; so wie

iniaturmahlereien einiger heidnischen und christlichen Hand-
riften, von denen die besten für die Auffassung der Ge-
genstände in der alten Kunst sehr lehrreich sind. Obgleich 4
die enkaustische Mahlerei auch noch in Byzanz sehr geübt
wurde (§. 320.): so wurde doch jetzt bei der Verzierung
der Kirchen, wie der Palläste, vorzugsweise von der Mo-
saik Gebrauch gemacht, einem Kunstzweige, welcher in die-
ser Zeit sehr im Ansehn stieg, und durch das ganze Mittel-
alter hindurch in Byzanz, und von den Byzantinern auch
in Italien, häufig betrieben wurde.

1. Die Mahlereien aus den Thermen des Constantin [im Pal-
last Rospigliosi], Bartoli pl. 42 sq. Agincourt T. v. pl. 4. Ob
das Bild der Roma im Pallast Barberini wirklich der Zeit Constan-
tins angehört? S. Winckelm. W. v. S. 159. Hirt Gesch. der
Kunst ii. S. 440. Sickler's und Reinhart's Almanach Bd. i.
. Tf. 1. Mahlerei P. E. Müller de genio aevi Theodos. p. 161.

2. Von den Katakomben: Sosio Roma sotterranea. R. 1632.
(ital. von Cherubin Alberti). Aringhi Roma subterranea novis-
sima. R. 1651. Bottari Sculture e pitture sagre estratte dai
cimiterj di Roma. 1737—54. Artaud Voy. dans les Catac. de
Rome. P. 1810. 8. Bartoli's Werk §. 210, 4. Agincourt pl. 6—
. Röstell, Beschr. Roms i. S. 410. [Das von Pater Marchi
. großen Untersuchungen begonnene Werk, wovon viele Lieferungen
. erschienen sind.]

3. Die Ambrosianische Ilias (Mai Iliad. Fragm. antiquiss.
. pictura. Med. 1819.), deren Bilder dem classischen Alterthum am
. stehn [auch Rom 1835 fl. f. Homeri Iliados picturae
. Cod. Mediol. Das. 1835 Virgilii picturae ant. ex Codd.
. Der Vaticanische Virgil (aus dem 4. oder 5. Jahrh.?).
Bartoli Figurae antiquae e Cod. Virg. Vatic. (verschönert).
. 20—25. Millin G. M. pl. 175 b. ff. Beschr. Roms ii,
. 345. Der Vaticanische Terenz mit Scenen aus der Komödie,
. personis. 1723. - Beschr. Roms das. S. 346. Die Va-
. Handschr. des Kosmas Indopleustes. Die ältesten Miniaturen
. en Büchern, besonders die Vaticanischen zum Josua, schlie-
. in Costüm und Composition an jene Homerischen an.

4. S. Cassiodor Var. i, 5. vii, 5. Symmachus Ep. vi, 49.
. Justinian's Chalke enthielt große Mosaikgemälde seiner
. Prokop de aed. Iustin. i, 10. Von einem Wand-
. Theodorich aus Mosaik Prokop B. Goth. i, 24., Rumohr
. ungen i. S. 183., minder richtig Manso S. 403. Vgl.
. genio aevi Theod. p. 168. Nachrichten von den nie
. Mosaiken der Basiliken: Sartorius Regierung der Ostgo-

then S. 317. N. 21. — Proben geben u. A. Ciampini Opera. I 1747. Furietti de Musivis. R. 1752. Agincourt v. pl. 14 sq Gutensohn und Knapp (§. 194.). Vgl. §. 322. Zwei Bilder i der Bibl. Coisliniana, Nicephorus Botoniates mit einem Mönch un Kaiser und Kaiserin, über denen Christus schwebt beide Kronen anfassend

---

1 213. Bei dem Verschwinden alles lebendigen Stu diums der Natur, und dem Untergange aller höhern tech nischen Fertigkeiten, hält indeß eine von neuem handwerk mäßig gewordne Praktik des Mahlens und Bildens imme noch sehr Viel von den Grundsätzen und Formen der alte
2 Kunst fest. Die christliche Religion eignet sich zuerst zu Verzierung von Kirchen, Gräbern, Siegelringen nicht bl viele Formen und auch einige Gegenstände der antiken Ku an, sondern gestaltet auch theils aus geschichtlichem, thei aus allegorischem Stoffe nicht ohne künstlerischen Sinn ein eignen Bilderkreis; nur widerstreitet sie, in reinerer un strengerer Auffassung, aller Verehrung bildlicher Gestalt
3 So bilden sich in der christlichen Kirche für die heiligen Pe sonen um so mehr stehende und feste Formen, da man du das Zurückgehn auf die ältesten Bilder, die man hatte,
4 wirkliche Gestalt derselben festzuhalten glaubte. Die Gesi ter wurden dabei nach einer idealen, wenn auch immer ro behandelten, Grundform gebildet; das Costüm war in Hauptsache ein Griechisches, und der Faltenwurf wurde
5 antike Weise in großen Massen angelegt. Das Mitte trige drängt sich in Tracht und Geberde erst allmählig die Welt des Alterthums hinein, mehr bei neuhinzukomm
6 den, als alten traditionellen Figuren. Ueberall in je Zeit Spuren einer alten Schule, nirgends eine eigne leb dige Auffassung der Natur, von deren erneuertem Stu im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert der frische Au schwung der Kunst und die Befreiung von jenen typisch und leblosen Formen ausging, welche in der Griechisch Kirche als der letzte Rest einer untergegangenen Kunstwe noch heutzutage fortbestehen.

1. Cod. Theodos. XIII, 4 de excusationibus artificum.

2. Die christlichen Katakomben zeigen, wie auch heidni Gegenstände (besonders Orpheus) in die christliche Allegorie nommen wurden. Weinlese, Gerhard Beschr. Roms II, 2. S. 2

Die Porphyrurne der Constantia ist mit Bacchischen Scenen geschmückt, Winckelm. vi, 1. S. 342; ein Flußgott auf dem Sarkophag Bouill. m. pl. 65. Die ersten christl. Kaiser haben auf den Münzen persönliche Darstellungen der Städte, und andre in das Heidenthum hinüberstreifende Gegenstände. Constantin trägt das Labarum und den Phönix (felicium temporum reparatio), Constantius wird, das Labarum haltend, von einer Victoria gekränzt. R. Walsh Essay on ancient coins, medals and gems as illustr. the progress of Christianity p. 81 ff. R. Rochette Premier Mém. sur les antiqu. chrétiennes. Peintures des catacombes. P. 1836. Deux. Mém. Pierres gravées. 1836. [Trois. Mém. objets déposés dans les tombeaux ant. qui se retrouvent en tout ou en partie dans les cimetières chrétiens. 1838.] Aber auch neu gebildete Gegenstände, wie der gute Hirte, erscheinen in dieser Zeit auf kunstgemäße Weise aufgefaßt. Eine verdienstliche Statue des guten Hirten in Rom beschreibt Rumohr Ital. Forsch. i. S. 167; eine gute Figur der Art an einem Sarkophag im L. 772. Clarac pl. 152. Ueber die gemma pastoralis s. Thes. gemm. astrif. iii. p. 84. Constantin hatte den guten Hirten, so wie viele Scenen des A. T. bilden lassen (Euseb. V. Const. iv. 49.), unter den letzten Daniel, der nebst Jonas der typischen Bildnerei am willkommensten war. In den Sinnbildern der ältesten Christen (Münter, Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen. 1825.) ist freilich zum Theil aus dem oft empfohlenen Bestreben, auch in den Siegelringen alles Götzenbildartige zu vermeiden, viel Kleinliches und Spielendes (wie im Fische, ΙΧΘΥΣ); doch sind andre (das Lamm, der dürstende Hirsch, die Taube mit dem Oelzweig) auch von Seite der Kunst glücklich erfunden. Die Meinungen der nachdenkenden Christen waren von Anfang an sehr getheilt, in Rom im Ganzen milder die Kunst, in Africa strenger. Tertullian, Augustin, auch Clemens von Alexandreia sprechen mit Härte gegen alle Ausübung der Bildnerei und Mahlerei. Die Concilien, unter denen sich das von Elvira um 300. zuerst damit beschäftigte, waren im Ganzen mehr gegen plastische, als gemahlte Bilder. Vgl. Neander K.Gesch. ii. S. 1093. Jacobs Acad. Reden i. S. 547 f. Grüneisen über die Ursachen und Gränzen des Kunsthasses in den drei ersten Jahrh. nach Chr. Kunstbl. 1831. N. 29. Bei P. E. Müller de genio aevi Theodos. p. 267 sq. Stellen von Chrysostomus u. a. über den Stand der Kunst.

Christus-Bilder gab es schon ziemlich früh, da Severus Alexander Christus in seinem Lararium hatte; dann hatten die Karpokratianer solche Bilder, mit denen in Aegypten auch heidnischer Unfug getrieben wurde (Reuvens Lettres à Mr. Letronne i. p. 33). Dagegen ist das Bild von Edessa eine Erfindung, und die Statue zu Paneas, mit der Samariterin, wahrscheinlich eine mißverstandene Gruppe (Hadrian und Judäa nach Jken). Das Christusbild bildete sich im Ganzen weit weniger durch die Sculptur,

als durch Mosaiken und Mahlereien aus. Einem christlichen Mahler, der es in das Jupiterideal ummodeln wollte, verdorrte die Hand, nach Kedren p. 348. Par. Theodoret Exc. hist. eccles. I, 15. [Ueber die Entstehung der christl. Kunst und ihrer Religionsideale nach der Ansicht der ältesten Werke der christl. Sculptur u. der neugriech. Malerei in Sickler's u. Reinhart's Almanach aus Rom I. S. 153—196.] — Wie die christliche Kunst lange, nur in den Gegenständen anders gewandt, in Technik und Formen eine antike blieb, zeigt besonders Rumohr Ital. Forschungen I. S. 157 ff. Uebereinstimmend mit dem hier Gesagten, meist aus Rumohr's vortrefflichem Buch Entlehnten, führt R. Rochette Discours sur l'origine, le développement et le caractère des types imitatifs qui constituent l'art du Christianisme. P. 1834, aus, wie sich, nach den ersten noch unbestimmten und charakterlosen Versuchen, unter dem Einfluß der antiken Kunst zeitig gewisse ideale Typen des Heilands, der Jungfrau und der Apostel bildeten; die dem Alterthum fremdartigern Gegenstände aber — die Darstellungen heiliger Schmerzen — der Gekreuzigte u. die Martyrien, erst im siebenten, achten Jahrhundert in diese Kunstwelt eingetreten seien.

Die Zerstörungen.

1 **214.** Es ist nach allem Diesem nicht zu läugnen, daß für die Künste in Italien die Versetzung der Residenz nach 2 Byzanz; für die antike Kunst im Allgemeinen das Christenthum, sowohl nach seiner innerlichen Richtung, als auch durch die natürliche und nothwendige Feindseligkeit seiner 3 äußern Stellung; endlich die Einfälle und Eroberungen der Germanischen Stämme verderblich gewirkt haben, weniger indeß durch absichtliche Zertrümmerung, als durch die natürlichen Folgen von Durchzügen, Belagerungen und Eroberungen, indem namentlich den ehrlichen und für Bildung empfänglichen Gothen kaum irgendwo ein freventliches Zerstören von Kunstwerken nach historischen Zeugnissen vor-4 geworfen werden kann. Gewiß ist die unübersehbare Masse von Kriegs- und Hungersnoth, Pest und aller Art von Leiden, welche Rom im sechsten und siebenten Jahrhundert traf, bei der Geschichte des Untergangs der alten Kunst wohl in Rechnung zu bringen; dazwischen liegende Zeiten der Prosperität waren den alten Bauwerken, die nun zu neuem 5 benutzt wurden, nur um so gefährlicher. Und doch waren es nicht diese äußern Ereignisse, welche hauptsächlich das Vergehen der antiken Kunst, das stufenweise schon lange vor-

Beginn eingetreten war, herbeiführten und verschulde- es war die innere Erschöpfung und Schwächung des chlichen Geistes, der Verfall alles antiken Sinnes, kurz in innern Lebensgesetzen begründete Untergang der ge- nten geistigen Welt, aus welcher die Kunst selbst hervor- ngen war. Das Gebäude der antiken Kunst mußte, auch diese äußern Anstöße, in sich selbst zusammensinken.

1. B. Heyne: Priscae artis opera quae Cpoli exstitisse orantur, Commentat. Gott. xi. p. 3. De interitu operum tum tum serioris artis quae Cpoli fuisse memorantur, ebd. p. 273. Petersen Einleitung B. 120.

Constantin führt Bilder von Rom, Griechenland, besonders Kleinasien nach Byzanz. Ueber die Statuen von Göttern, Heroen, schen Personen im Bade des Zeuxippos, welches Severus an-, Constantin verschönert hatte, Christodor Anthol. Palat. ii. Ke- p. 369. Die Erzstatuen, mit denen Constantin die Hauptstraße mückt, wurden für Anastasios Coloss, auf dem forum Tauri, ein- molzen. Malalas xv. p. 42. Auf dem Platze der Sophienkirche n vor Justinian 427 Statuen ältrer Künstler. Auch von unge- Colossen der Hera, des Herakles hört man bei der Geschichte nkischen Verwüstung (Niketas). Im Einzelnen läßt sich aber Sicheres sagen; die Byzantiner nennen gern jedes Götterbild Hauptort des Cultus (Samische Hera, Knidische Aphrodite, scher Zeus). — Rom wurde auch durch das Exarchat noch besonders 663 unter Constans ii., sogar der Bronzeziegel des

Byzanz zerstörten Feuersbrünste, besonders 404. 475. (das 532. (das Bad des Zeuripp) u. s. w.; dann die Ikono- n 728. an); die Kreuzfahrer (1203. u. 1204.), wobei zwei Brände bei weitem den meisten Schaden thaten. Damals Venedig Mancherlei (unten §. 261, 2.). Zugleich litt Grie- viel durch die Franken und Seeräuber. Hernach durch die t durch die Truppen der großen Mächte.

Ueber Constantin's spätre Verwüstungen von Tempeln Winckelm. vi, 2. S. 403. Müller de genio aevi Theo- f. Libanios Klagen sind wohl übertrieben. Das Sera- lexandreia, der erste Tempel nach dem Capitol, wurde durch Theophilos 389. zerstört. Wyttenbach ad Eunap. p. 153. le, Tempel zu zerstören, beginnen erst mit Theodosius Müller de genio aevi Theod. p. 172. Petersen p. 122. zuerst besonders Sitze eines frechen, oder mystischen Cul- öhlen u. dgl., dann auch andre Tempelbilder. Man Wolke das staubige Innere der chryselephantinen Colosse

zu zeigen, Euseb. V. Const. III, 54. Eunapios klagt die Mönche an, Alarich's Heer zur Zerstörung des Tempels von Eleusis geführt zu haben. Dagegen aber immer auch wieder Bemühungen, die Denkmäler des Alterthums zu erhalten. Zum Schutze der Kunstwerke gab es in Rom einen centurio, dann tribunus, comes, rerum nitentium. Va-les. ad Ammian. XVI, 6. Künstler werden im Cod. Theodos. XIII. t. 4. geehrt. Auch die frühern Päpste hatten mitunter Sinn für den Glanz, den die Reste des Alterthums ihrer Stadt verliehen, namentlich der von Fea gerechtfertigte Gregor der Große.

3. Griechenland wird schon sehr zeitig verwüstet; die sog. Skythen durchzogen es mehreremal unter Gallien, sie plünderten auch den Ephesischen Tempel; in Attika schlug sie Dexippos bei der Plünderung der Stadt, Trebellius Gallien 6. 13. (vgl. C. I. n. 380.). 395. bedrohte Alarich Athen; doch wandte nach Zosimos Athena Pro-machos die Zerstörung ab (und grade in Athen bestand das Alter-thum in Monumenten, Glaube und Sitte am längsten ungefährdet). Rom wird 408. von Alarich belagert, und viele Statuen aus edlem Metall eingeschmolzen, um ihn zu befriedigen, 410. von ihm erobert und geplündert. Schrecklicher war die Plünderung durch Genserich's Vandalen 455. Die Kunstschätze des Capitols nach Africa gef… Der in Byzanz gebildete Theodorich schützt das Alterthum und Kunst mit Sorgfalt. Herstellung des Pompejus-Theater's. Theo-ricus rex Roma felix auf Ziegeln aus den Thermen des Carac… Vgl. die Vertheidigung der Gothen bei Sartorius S. 191 fg. … tig belagert Rom 537; die Griechen vertheidigen Hadrian's Mausole… mit Statuen. Totila's Verwüstungsplan 546. Kriege der Longo… den und Griechen. Vgl. im Allgemeinen Gibbon ch. 71., Winck… VI, 1. S. 349 ff. nebst den Anm., Fea sulle rovine di Roma … der Ital. Uebers. Winckelmann's, Hobhouse Anm. zu Byron's Chi… Harold, Petersen Einl. S. 124 ff., Niebuhr's Kl. Schriften I, S. 42… — Umstände, welche auf ein plötzliches Stocken in Kunstu… nehmungen schließen lassen, führt Winckelm. VI, 1. S. 337. an, wie die Herausg. S. 390.

Anhang.

Die ungriechischen Völker.

„Chinesische, Indische, Aegyptische Alterthümer sind immer nur Curiositäten; es ist sehr wohl gethan sich und die Welt damit bekannt zu machen; zu sittlicher und ästhetischer Bildung aber werden sie nur wenig fruchten.“ Göthe Werke XXIII. S. 278.

I. Aegyptier.

1. Allgemeines.

ı. Die **Aegyptier** sind ein durchaus eigenthümlicher 1
der Caucasischen Menschenraçe im weitern Sinne die-
rts. Ihr Körperbau war zierlich, schmächtig, mehr 2
dauernde Arbeit, standhaftes Erdulden, als heroische
ßerung geschaffen. Ihre Sprache, in der Koptischen 3
r, steht in ihrem Baue den Semitischen nahe, aber
noch mehr auf äußerlicher Anreihung, und entfernt
desto weiter von dem innern organischen Reichthum
chischen. Dieser Volksstamm findet sich seit Urzeiten 4
ganzen Ausdehnung des Nilthals; die Aethiopen des
Meroe waren, zwar selten politisch, aber durch über-
ende Sitte, Religion, Kunst, überhaupt Nationali-
t den Aegyptiern vereinigt. So wie dieses Strom- 5
esonders in Aegypten, durch die scharfe Abgränzung,
liche große Ueberschwemmung, einen sehr bestimmten
m Charakter, etwas Abgeschlossenes und Einförmiges
finden wir hier auch das gesammte Leben seit uralten
sehr geregelt, und gleichsam erstarrt. Die Religion, 6
urcult, durch Priesterwissenschaft ausgebildet, war zu
ehr weitläuftigen Cäremoniendienst geworden; ein com-
System der Hierarchie und des Kastenwesens wand
alle Zweige öffentlicher Thätigkeit, wie des Hand-
nd der Kunst hindurch; jegliches Geschäft hatte seine
rauf angewiesenen Leute.

1. Die Aegyptier waren keine Neger, obgleich ihnen unter den Caucasiern am nächsten stehend. Die Lippen stärker, Nase aufgeworfener, als bei den Griechen. Vgl. mit den alten Bildwerken die Köpfe von Kopten, Denon Voy. T. I. p. 136. 8. Gau's Antiq. de la Nubie pl. 16.

2. Plerique subfusculi sunt et atrati (es gab Unterschiede, durch μελάγχρως u. μελίχρως bezeichnet, wie in der Verkaufsurkunde des Pamonthes), magisque maestiores, gracilenti et aridi, Ammian XXII, 16, 23. Ein imbelle et inutile vulgus nach Juvenal XV, 126., aber auf der Folter nicht zu bezwingen, Ammian und Aelian V. H. VII, 18. S. Herod. III, 10. 11. 77. von den Hirnschädeln zu Pelusium.

3. [Bunsen Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte 1845. B. I. Abschn. 4. 5. über die Sprach- und die Schriftbildung der Aegypter.]

4. Die Bildwerke Ober-Nubiens zeigen dieselben Formen und Farbe der Körper, wie die Aegyptischen. — Eine politische Einheit fand nur unter Sesostris (1500. v. Chr.) und Sabakon (800.) statt. — Vgl. Heeren Ideen II, 2. (1826.) Abschn. I. Ansicht des Landes und Volkes.

1 216. Wie dieses Volk durch seine stille und ernste Natur sehr viele Zweige der Industrie und der mechanischen Künste frühzeitig zu einer bewundernswürdigen Höhe gebracht hat, so finden wir hier auch schon in uralter Zeit eine ausgebil-
2 dete und viel gebrauchte Schrift. Und zwar unterscheidet man die Hieroglyphen als eine eigentlich monumentale Schrift, welche, von direkter Abbildung und tropischer Bezeichnung ausgehend, sich in einzelnen Theilen einer alphabetischen Schrift nähert, wie besonders in den Namenschildern;
3 die hieratische Schrift, welche bei der Uebertragung der Hieroglyphik, besonders des phonetischen Theils derselben, auf Papyrus durch Abkürzung und Vereinfachung der Zeichen
4 entstanden zu sein scheint; endlich die demotische, sich wieder an diese anschließende, welche in ihrer Natur noch mehr alphabetisch, und in der Form der Zeichen am meisten simplificirt ist.

2. Die Entdeckung der phonetischen Hieroglyphen beruhte zuerst auf der Vergleichung des Namens Ptolemäos auf dem Rosettastein (§. 217, 4.) mit dem Namen Kleopatra an dem Obelisken zu Philä. Angeregt von Young: Encyclopaedia Britannica Supplement, Artikel Egypt. 1819. Account of some recent discoveries in Hieroglyphical Literature and Egyptian Antiquities 1823. Vollständiger entwickelt von Champollion le jeune. Le[illegible]

M. Dacier relative à l'alphabet des hiéroglyphes phonétiques. 22. Précis du système hiéroglyphique des anciens Egyptiens. 24. Bestätigt durch H. Salt's Essay on Dr. Young's and Mr. ampollion's Phonetic system of Hieroglyphics. Richtiges Urtheil er Champollions Leistungen von Kosegarten in den Berl. Jahrb. 831. N. 94 ff. Ein entgegengesetztes, jetzt aufgegebenes System in farth's Rudimenta Hieroglyphices. 1826. Lepsius sur l'alpha hierogl. Annali d. Inst. IX. p. 1. tav. d'agg. A. B.

3. Ἱερατικὴ γραμμάτων μέθοδος ᾗ χρῶνται οἱ ἱερογραμ- bei Klemens. Auf Papyrus-Rollen, welche liturgischer Art zu und Hymnen zu enthalten scheinen. Dieselbe Schrift enthalten stücke gefalteten Papyrus (vgl. Herod. II, 100.) mit Namen und ierungsjahren der Könige in der Turiner Sammlung. S. Quin- Lezioni intorno a diversi argomenti d'Archeologia. 1825. hieratische Stücke verzeichnet der Catalogo de' papiri Egiziani bibl. Vaticana von Mai. 1825. 4.

4. Ἐπιστολογραφικὴ μέθοδος bei Klemens, δημοτικά, γρ. bei Herod. Diodor (ἐγχώρια ist allgemeiner). Auf Papy- für Urkunden, Briefe, allerlei weltliche Aufzeichnungen gebraucht. en und Akten einer Cholchyten oder Mumienbekleider-Familie ben, theils demotisch, theils Griechisch, zum Theil sich entspre- Einzelnes herausgegeben von Böckh (Erklärung einer Aegypt. de. B. 1821.) und Buttmann (Erkl. der Griech. Beischrift. 1824.), aettini (Papiri Greco-Egizj. 1826.), von Peyron (Papyri R. Taurinensis Musei Aegyptii, besonders die Proceßakte 17. v. Chr.), in Young's Account und Hieroglyphics, bei D., u. Kosegarten de prisca Aegyptiorum litteratura Comm. Die Urkunden und der Rosettastein haben zur Bestimmung ahl von Buchstaben, die in griechischen Namen vorkommen, eichen und andrer Siglen geführt, besonders durch Young, lien, Kosegarten. Ueber Spohn's Arbeit (de Lingua et Li- rum Aegyptiorum, ed. et absolvit G. Seyffarth) vgl. u. a. A. 1825. St. 123.

beste Material dieser Forschungen geben die: Hierogly- ected by the Egyptian Society arranged by Th. Young. C. Yorke und M. Leake Transactions of the R. Soc. of I, I. p. 203. Bunsen Obss. générales sur l'état actuel onnaissances relativement à l'âge des mon. de l'Eg. Inst. VI. p. 87.

Durch die neuerlich gewonnene Kenntniß dieser 1 n, namentlich der ersten, und eine dadurch veran- Beachtung des Manethon haben wir zugleich ungen über das A l t e r v i e l e r M o n u m e n t e , bei der schon von Platon gerühmten Unver-

änderlichkeit der Kunst in Aegypten Jahrtausende hind
unmittelbar aus dem Styl der Denkmäler kaum gewo
werden konnten. Wir unterscheiden nun:

2 I. Die Periode vor der Syrisch-Arabischen Eroberung
Hyksos oder Hirtenkönige (sechszehn Dynastieen bei Maneth
in der This und Memphis besonders blühten. Nichts
ging am Ende derselben der Zerstörung, als die Pyram
von Memphis, Werke der vierten Dynastie. Aber auch T
pelfragmente der frühern Zeit finden sich hier und da s
ren Werken eingebaut; sie zeigen genau dieselbe K
art, wie die spätern. Wie diese nationale Kunstweise
gebildet, stufenweise zu verfolgen, hat besonders eben die
geheure Verwüstung der Hyksos, der Schluß dieser Peri
unmöglich gemacht.

3 II. Der Stamm einheimischer Fürsten, der auch u
den Hyksos nicht erloschen war, aber sich in die entfernt
Gegenden zurückgezogen hatte, erobert, von den Süd-G
zen Aegyptens ausgehend (die achtzehnte, Thebäische, D
stie bei Manethon), allmählig das Reich wieder, und er
es zu neuem Glanze, der unter Ramses dem Großen,
thos bei Manethon, sonst Sesostris genannt (dem ersten
Fürsten der neunzehnten Dynastie, 1473. v. Chr.), se
Gipfel erreicht. Sein Name und die mehrerer anderer R
ses, Amenophis, Thutmosis, stehen auf zahllosen Tem
und andern Monumenten, auch in Unter-Nubien. Th
ist der Mittelpunkt Aegyptens, und erhebt sich zur höch
Blüthe. Auch die nachfolgenden Dynastieen, selbst die,
Aegyptiern verwandten, Aethiopischen Eroberer, lassen in
cher Kunstweise Denkmäler ihres Namens zurück: und u
den philhellenischen Herrschern von Sais ist in der Kunst
Nichts von Griechischem Einflusse zu bemerken.

4 III. Aegypten befindet sich unter fremder Herrsch
zuerst Persischer, dann Griechischer, darauf Römischer,
daß indeß das Leben im Innern des Landes dadurch
verändert würde. Die alte Kasteneinrichtung, die Hiera
im Verhältniß zur Nation besteht fort; alle Geschäfte
Lebens und Zweige der Kunst werden nach der alten W
geübt. Die Könige und Kaiser werden von der Pri

haft der verschiedenen Distrikte in Titeln und Darstellungs-
weise ganz nach der Art der alten Pharaonen behandelt.
Erst das Christenthum vernichtet durch äußerliche Zerstö-
rung diese mumienartig in sich aufgetrocknete und darum
unverwesbare Aegyptische Welt.

1. Manethon (260. v. Chr.) steht, abgesehn von den Cor-
ruptionen des Texts, so hoch an Zuverlässigkeit über den eigentlichen
[illegible] Nachrichten Herodot's, als authentische Aufzeichnungen,
[illegible] kundigen Eingebornen benutzt, über mündlichen Erzählun-
gen [illegible]entiger Mittelspersonen an einen Fremden. Unter solchen
[illegible]ungen, welche Manethon benutzen konnte, ist die Genealogie
[illegible] des Großen merkwürdig, welche die Tafel von Abydos giebt
[illegible] genauesten Hierogl. 47.). Wenigstens stimmt hier die Folge,
[illegible]osis, Amenophis, Horus, mit Manethon überein. [Böckh Ma-
[illegible] u. die Hundsternsperiode, ein Beitrag zur Geschichte der Pha-
[illegible] B. 1845.]

2. Die Pyramiden-Erbauer, Suphis I. (Cheops Herod.),
Götterverächter, Suphis II. (Chephren), Mencheres (Mykerinos),
[illegible] der IV. Dynastie, sind von den Priestern, die Herodot hörte,
[illegible]okratischen Gründen in die Zeit des Verfalls hinabgeschoben.
[illegible] Heeren Ideen, 2. S. 198. mit Champollion Lettres à M. le
[illegible] de Blacas, II.; und den Letztern über die Bruchstücke früherer
[illegible]de, die man im Ammonstempel und Pallast bei Karnak in den
[illegible] Thebens findet.

3. Die XVIII. Dynastie nach Champollion: Amnoftep, Thoyt-
[illegible]Amnmai, Thoytmos II., Amnof, Thoytmos III., Amnof II.
[illegible]ophis, oder Memnon), Horus, Ramses I., Ousirei, Man-
Ramses II, III. IV. (Mei-Amn) V. Die XIX.: Amn-mai
[illegible] VI., Ramses VII., Amnoftep II., Ramses VIII. IX., Amen-
[illegible]amses X. Champollion's Annahmen bestreiten in mehrern
[illegible] Burton Excerpta hierogl. Qahira 1828—30. u. Wilkinson
[illegible] Hieroglyphica. Malta 1828. (vgl. Bull. d. Inst. 1832. p.
[illegible] Rosellini Monumenti dell' Egitto e della Nubia dis. dalla
[illegible] scientifico-letteraria Toscana in Egitto P. I. Mon.
1832. 33. (vgl. Götting. Gel. Anz. 1833, St. 200.) ordnet
[illegible] so: XVIII.: Amenof I, Thutmes I, II, III, die Königin
[illegible], Thutmes IV, Amenof II, Thutmes V, Amenof III (Me-
[illegible], Tmauhmot, Ramses I, Menephtah I, Ramses II,
[illegible] Ramses oder Sesostris), Menephtah II, III, Uerri.
[illegible]; Ramses Mai-Amn (auch Sethos oder Aegyptos
[illegible] unkritische Combination). Von den Folgenden glaubt
[illegible] Monumenten zu finden: Manduftep (Smendes, XXI.),
[illegible] Osorchon, Takelothe (XXII.); Sabaco und Tirraka
[illegible], Psemteg (Psammetichos, XXXI.), Naiphroue,
[illegible] und Akoris, von der XXIX. Dyn. a. d. Perserzeit.)

4. Hauptstützen dieser in neueren Zeiten gewonnenen An
sind 1. der Rosettastein, ein Dankdecret, in hieroglyphischer, de
tischer u. Griechischer Schrift, der in Memphis versammelten Pri
an Ptolemäos V., der sich nach Pharaonen-Weise hatte inaugur
lassen, besonders dafür, daß er die Priesterschaft von manchen La
befreite. Zuletzt erklärt von Drumann, 1823. Dergleichen D
und Lob-Decrete gab es viele; noch Nero's Tugenden wurden
den Einwohnern von Busiris in Hieroglyphen gepriesen. 2.
Griechischen Inschr. an den Tempelwänden, meist des Inhalts,
Ptolemäer und Imperatoren, oder die Landeseinwohner für das
dieser Herrscher (ὑπὲρ αὐτῶν), den Landesgöttern Tempel, oder
Theile derselben, weihen; sie reichen bis in die Zeit der Ant
hinab. Letronne Recherches pour servir à l'histoire de l'Eg
pendant la domination des Grecs et des Romains. 1823. 3.
hieroglyphischen Inschr. mit Namen von Ptolemäern und Römi
Kaisern bei Darstellungen, die dem Inhalt und der Form nach
Aegyptisch sind; sie reichen nach Rosellini bis auf Caracalla. 4.
tiefer in das Privatleben hinein führen die Urkunden der Cholch
§. 216, 4. Vgl. Gött.G.A. 1827. St. 154—156. Man sieht
aus, das ganze heilige Recht der Aegyptier, und was gehörte hier
dazu, bestand in der spätern Ptolemäerzeit noch ziemlich ungefähr

1 218. Dem Local nach zerfallen die Monumente
Aegyptischen Kunstweise:

I. In die Ober-Nubischen. Hier lag das,
nigstens schon vor Herodot blühende Reich, Meroe,
dem die Priesterherrschaft des Ergamenes (um 270. v. C
noch strenger, priesterliche Kenntniß noch allgemeiner ver
tet war. Auf dieser sogenannten Insel findet man jetzt
bedeutende Gruppen von Ruinen, welche indessen meist
Aegyptischen Styl nur in einer spätern Ausartung ze
Am nördlichen Ende derselben, schon außerhalb der In
finden sich ähnliche Ueberreste von Napata, der Residenz
Königinnen Kandake; auch zeigen sich Bauwerke verwa
Art an mehrern Orten Abessyniens.

2 II. Die Unter-Nubischen, durch einen gr
Raum von jenen getrennten, sich an Oberägypten ans
ßenden. Daß sie meist die Gestalt von Höhlenanlagen
gen, hat wohl zum Theil die geringere Ausdehnung
Nilthals bewirkt, welches keine hinlängliche Fläche zu an
Constructionen darbot; den hieroglyphischen Inschriften
stammen die höher gelegenen aus der blühenden Zeit
bens, die im Gränzlande aus spätern Perioden. Der

fertige Zustand der meisten beweist, daß die Verhältnisse, aus denen sie hervorgingen, vorübergehend waren.

III. Die Ober-Aegyptischen, theils oberhalb Thebens, theils in Theben selbst, theils unterhalb bis Hermo[illegible]. Die Monumente von Theben, bei weitem die co[illegible]lsten unter allen, danken meist einer und derselben Zeit, [illegible] achtzehnten und neunzehnten Dynastie, ihre Entstehung, [illegible]llen daher einen und denselben mächtigen und gran[illegible] Styl dar. 3

IV. Die Mittel-Aegytischen und V. die Un[illegible]-Aegyptischen, ursprünglich nicht minder zahlreichen, [illegible] durch die häufigern Völkerzüge und Verheerungen in [illegible] Gegenden, so wie durch die Entstehung neuer bedeu[illegible]der Städte in der Nachbarschaft zum großen Theil ver[illegible]. VI. Oasen. 4

[illegible]1. Das Reich Meroe ist beinahe eine Flußinsel, durch Nil [illegible]staboras gebildet, das vom Gihon umflossene Kusch. Ruinen [illegible]l, um Schendy, 17 nördl. Breite. Hier liegen Gurkab, wo [illegible]ramiden; Assur, wo 80. Südlich von Schendy, vom Nil [illegible]er, Meçaurah mit einem labyrinthisch angelegten Heiligthum [illegible] Orakeltempel nach Heeren) und Naga, wo ein T. des Ammon [illegible]Widderalleen. Unterhalb der Vereinigung der Ströme die Rui[illegible] Berge Barkal und bei Merawe, ehemals Napata. Zum [illegible] sind diese Bauwerke von Aegyptischen Herrschern (der älteste [illegible]ist Amenophis II.) angelegt, zum Theil viel später, daher nicht [illegible]gen Styl Aegyptischer Bau- und Bildkunst; die Königinnen, [illegible] bald mit einem König, bald allein, in kriegerischen wie in [illegible]chen Akten vorkommen, gehören wahrscheinlich zu den Kanda[illegible] welche von der Makedonischen Zeit bis ins 4te Jahrh. n. Chr. [illegible]schten, und außer Napata auch Meroe inne hatten (Plin. VI, [illegible]. Burckhardt's Travels in Nubia. G. A. Hoskins Tra[illegible] Ethiopia 1835. 4. (Götting. G. Anz. 1836. St. 166. 167.) [illegible] Voyage à Méroé etc. 2 Bde Kupfer, 3 Bde Text. Nach[illegible] Rüppel, Lord Prudhon und Major Felix (Bull. d. Inst. 1829. [illegible] Karte von Ritter im zweiten Heft der Karten und Pläne. [illegible] Habesch Axum (nach Mannert durch die Auswanderung der [illegible] Kriegerkaste gegründet) um 500 n. Chr. ein mächtiges [illegible] Obelisken, abweichender Art, ohne Hieroglyphen. Nachrichten [illegible] Salt, Lord Valencia Travels T. III. Aehnliche im [illegible] und wohl auch in Adule.

[illegible]Die Monumente Unter-Nubiens, von Seſce an, sind [illegible] Strecke von 30 Meilen von Meroe getrennt. T. von [illegible] von Amenophis II.); Âamara; Semne; Wady-Halfa;

Ibsambul [Kerkis], zwei Felstempel mit Colossen, der größere i
das Ehrenmonument Ramses des Gr.; Derri; Hasseya; Amada; Wad
Sebua, T. und Sphinxreihen; Moharraka [Hierosykaminon]; Kor
[Corte]; Dakke [Pselkis], T. des Hermes Pautnuphis; Gyrsche [Tu
zis] mit einer sehr großen Tempelgrotte, stützenden Colossen, beso
ders alt; Dondur; Kalabsche [Talmis] mit einem T. u. einem Fe
sendenkmal; Tafa [Taphis]; Kardassy [Tzitzi]; Debod mit der In
Berembre [Parembole]. Bis Sykaminon reichen die Monumente d
Ptolemäer und Römer (so weit reichte die *συνορία* des Reichs v
Diocletian); dann beginnen ältere. Berenike am rothen Meer m
einem kl. T. Hauptquellen die Reisen Burckhardt's, Ligth's, für I
sambul Belzoni: **Narrative of the operations and rec. discoveri
within the pyramids, temples, tombs and excavations in Egyp
and Nubia. Sec. ed. 1821.**, besonders Gau's **Antiquités de la N
bie. 13 Livr.** Kupfer nebst Text. P. 1822., auch Leljegreen a
dem Schwedischen in Schorn's Kunstblatt 1827. N. 13 ff., und d
Karte von A. v. Prokesch, aufgenommen 1827.

3. In Ober-Aegypten, an der Gränze die Insel der I
Philä mit einem großen T. (Viel von Ptolem. Euerg. II. gebau
das Heiligthum bestand noch in Narses Zeit), Parthey **de Phil
ins. eiusque monum. B. 1830**; Elephantine (Denkmäler von Am
nophis II.); Syene [j. Assuan]; Omboi [Koum Ombo]; Silsil
Groß-Apollinopolis [Edfu] mit einem prachtvollen T. nebst Typ
nion, aus der Ptolemäerzeit; Eilethyia [El Kab] mit vielen m
schönen Katakomben; Latopolis [Esneh] mit einem großen sehr mä
tig construirten, und einem kleinen, spät und schlecht gebauten, Te
pel; Aphroditopolis [Eddeir]; Hermonthis [Erment].

Dann Theben, dessen Trümmer im Ganzen an 5 geogr. M
len im Umfang haben. 1. Die eigentliche Stadt auf der Ostse
T. und Pallast bei Luksor (Amenophis II.), durch eine über 6000
lange Sphinx-Allee verbunden mit dem T. (von Amenophis I. u. a
dern Herrschern) und Pallast (Ramses der Gr.) bei Karnak. Kle
Hippodrom. 2. Die Memnoneia, d. h. die Stadt der Mauso
besonders in der Gegend von Kurnah. Hier lag, wo jetzt das
der Colosse, das Memnoneion (bei Strabon) oder Amenophion (in
pyrus-Schriften), wahrscheinlich dasselbe, welches Diodor als
mandyeion beschreibt. S. Gött. G. A. 1833. St. 36. [Dagegen
tronne im **Journ. des Sav. 1836. p. 239.**] Ferner das Rame
(das Osymandeion der **Descript.**) mit der Sphinx-Allee, das
nephtheion (Pallast bei Kurnah), und noch in Ptolem. I. Ze
andre Monumente. Umher Grotten und Syringen. Ueber dem
mnoneion (nach Strabo) lagen gegen 40 in den Felsen geha
herrliche Königsgräber, von denen 16 im Felsenthale Biban-el-
luk aufgefunden sind. Südlicher, bei Medinet-Abu, ein Pallast (
Ramses Meiamun) und Pavillon (nach den Verf. der **Descript**
in zwei Stockwerken, bei dem großen Hippodrom (6000 × 20

5.). Viv. Denon's Voy. dans la haute et basse Egypte pendant les camp. du Gén. Bonaparte. 1802. Description de l'Egypte, Antiquités V. I. II. III. Hamilton Remarks on several parts of Turkey. I. Aegyptiaca. Wilkinson Topogr. of Thebes and general View of Egypt L. 1835. Quarterly Rev. 1835. cv. p. 103. Journ. des Sav. 1836. p. 271. Wilkinson p. 80. ein Bogen von 154 a. C. Grotte von Brei-Hassan, Dorischer Architektur ähnlich. Gewölbe alt. Horkier Voy. en Ethiopie p. 352. ... Holzdöbel. Reise zum T. des Jupiter Ammon in der Libyschen Wüste und nach Ober-Aegypten von H. Freiherrn v. Minutoli, ... von Tölken. 1824. Minutoli's Nachtrag. 1827. Champollion Lettres écrites d'Egypte et de Nubie. P. 1833.

... Weiter hinab: Klein-Apollinopolis [Kous]; Koptos [Kuft]; Tentyra mit einem schönen T., der nach den Namenschildern von Kleopatra und Ptolemäos Cäsar begonnen, von den Kaisern fortgesetzt worden ist; Klein-Diospolis; Abydos [El Arabat]; This [bei Girgeh]; Chemmis [Eckhmin]; Antäopolis [Kau el Kebir]; Lykopolis [Syut].

... 4. In Mittel-Aegypten; Hermopolis [Benisour]; Kynopolis (?) [Nesle Scheik Hassan]; Aphroditopolis [Doulab el Halfeh]; ... die Landschaft des See's Möris [Fayoum] mit dem ... und Pyramiden, auch einem muthmaßlichen T. des Ammon ... Nähe, und der Stadt Krokodilopolis (Arsinoe). Descr. T. ... 69 sqq. Memphis; das *Λευκὸν τεῖχος*, welches ohne ... die Königsburg enthielt, lag hoch, und schloß sich wahrscheinlich ... an die Pyramiden von Sakkarah als Nekropolis an. Die Pyramiden von Ghizeh, die höchsten, liegen 40 Stadien nördlich von der Stadt; die von Dashour südlich davon. Der Boden voll Sy... (Gräber von Beni-Hassan). Vom T. des Phthas nebst der des Apis keine Spur. Descr. T. v.

... Unter-Aegypten: Busiris (Ruinen bei el Bahbeyt); ...lis oder On [bei Matarieh], nur ein Obelisk noch vorhanden; [San], ein Dromos von Granitsäulen; Sais [Sa el Haggar], ... Ruinen, besonders der Nekropolis; Taposiris [Abusir]. ... T. v.

...sen. Ammonische Oase [Siwah], Ruinen des Ammonstempels (Omm-Beydah), der königl. Burg, Katakomben. Reise von ... Voy. à l'Oase de Syouah, redigé par Jomard d'après ... recueillis par Drovetti et Cailliaud. Nördliche ... Aegypten [El Wah oder El-Kassar], mit ausgedehnten Ruinen, ... Belzoni besucht. Südliche Oasis [El Khargeh und El Dakhel] ... ägyptischen T. und spätern Gebäuden, von Cailliaud genau ... Cailliaud Voy. à l'Oasis de Thèbes et dans les déserts à l'Orient et à l'Occ. de la Thébaide, redigé par ... Aegyptisch-Griechische Gebäude im Smaragdgebürge zu

Sekket, Cailliaud pl. 5 sqq. — Hieroglyphische Steine auch in bia Peträa. — Denkmäler des Sesostris bei Berytos (Cassas II 78.), s. Journ. des Sav. 1834 p. 527. Bull. 1834. p. 20. 1835 p. 20. 1837 p. 134. 145. [Lepsius Monum. de Be M. d. I. II, 51. Annali x. p. 12—19. Verschiedenheit zwi Herodots Bericht über die Denkmäler des Herodot und diesen, I 1842. p. 184.]

2. Architektonik.

1 219. Die Architektonik Aegyptens hat nicht, wie Griechische, ihre Formen auf eine augenfällige Weise du den Holzbau erhalten; im Gegentheil hat der Mangel Holz die Aegyptier genöthigt, zeitig ihr reiches Felsenma rial zu benutzen, und ein troglodytisches Hineingraben dasselbe fand wenigstens neben dem Aufhäufen von St 2 massen auf der Erde seit uralten Zeiten statt. Eben wenig konnten diese Formen durch die Rücksicht auf Al tung des Regens bestimmt werden (daher nirgends Gie dächer); nur das Streben nach Schatten und nach ein kühlen Luftzuge kann man als die klimatischen Bedingun angeben, mit denen sich priesterliche Grundsätze und das sondre Kunstgefühl der Nation vereinten, um diesen eig thümlichen, einfach grandiosen, Architekturstyl hervorzubring

Quatr. de Quincy's und Gius. del Rosso's Werke über Aegyptische Baukunst sind jetzt wenig mehr zu brauchen. Dag Hirt Gesch. der Baukunst I, S. 1—112.

1 220. In der Anlage sind die Tempelgebäu ohne die innre Einheit der Griechischen: vielmehr Aggreg die ins Unendliche vermehrt werden konnten, wie auch Geschichte, z. B. des Phthas-Tempels in Memphis bei 2 rodot, lehrt. Alleen von Widder- oder Sphinx-Coloss oder auch Colonnaden bilden den Zugang oder Drom bisweilen findet man davor kleine Vortempel beigeordn Gottheiten (namentlich Typhonien). Vor der Hauptm der Gebäude stehen gern zwei Obelisken als Denkpfeiler Weihung. Die Richtung der ganzen Anlage folgt nicht n wendig derselben graden Linie. Die Hauptgebäude begin mit einem Pylon, d. h. pyramidalischen Doppelthürmen Flügelgebäuden (Strabon's Ptera), welche die Thüre ein

ı, deren Bestimmung aber noch sehr dunkel ist (sie konn-
a als Bollwerk des Eingangs, aber auch zu Himmelsbeob-
htungen dienen). Dann folgt gewöhnlich ein Vorhof, von 4
Säulengängen, Nebentempeln, Priesterwohnungen umgeben
ein Propylon oder Propyläon, zugleich ein Peristylon). Ein 5
zweiter Pylon (die Zahl kann auch vermehrt werden) führt
nun erst in den vordersten und ansehnlichsten Theil des eigent-
lichen Tempelgebäudes, eine von Mauern eingeschlossene Säu-
lenhalle, welche nur durch kleine Fenster im Gebälk oder
Oeffnungen im Dache Licht erhält (der Pronaos, ein hypo-
styler Saal). Hieran schließt sich die Cella des Tempels (der 6
Naos oder Sekos), ohne Säulen, niedriger, meist von meh-
reren Mauern eingefaßt, oft in verschiedne kleine Gemächer
der Krypten abgetheilt, mit monolithen Behältern für Idole
und Thiermumien, dem Anblicke nach der unansehnlichste Theil
des Ganzen.

1. Menes baute diesen T., Sesostris machte einen Anbau aus
[illegible]enen Steinen und setzte 6 Bildsäulen seiner Familie hinein,
[illegible]psinit baute Propyläen gegen W. mit 2 Statuen, Asychis Pro-
[illegible]n gegen O., Psammetich gegen S. und gegenüber eine αὐλή für
[illegible]. Amasis setzte einen Coloss davor.

2. S. Strabon XVII. p. 805. c. Plutarch de Is. 20. und
[illegible]n den Ausdrücken Diod. I, 47. 48. Von einzelnen Tempeln s.
[illegible]ers den T. des Ammon bei Karnak, Descr. III., den von Philä,
[illegible]. I., den von Soleb, Cailliaud II. pl. 13., von B. Barkal, I.
[illegible]

3. Für die letztre Bestimmung des Pylon spricht, daß nach
[illegible]oder Claudius Ptolemäus 40 J., Sterne observirend, in den
[illegible] τοῦ Κανώβου wohnte. πτερὰ καὶ δρόμοι ὑπαίθριοι der Tem-
[illegible]egen κρυπτά mit unterirdischen στολιστήρια, Plutarch de Is. 20.
[illegible]tmann im Museum der Alterthumsw. II. S. 489 ff. Die
[illegible] Flügel sind entweder nach einem Quadrat (in Edfu von 96,
[illegible] von 54 F.) beschrieben, oder höher als breit, welches die
[illegible] Bauweise scheint. Die innern Seitenlinien dieser Flügel fal-
[illegible] auf den Boden verlängert, auf die äußersten Puncte der
[illegible]ng. Ueber die Verzierung mit Masten und Flaggen an Fe-
[illegible] Reliefs Descr. III. pl. 57, 3. Cailliaud Voy. à Méroé II. pl. 74.

[illegible] Diese Anlage kann eben so zusammengezogen wie 1
[illegible] werden, auch so, daß das Haupttempelgebäude
[illegible] eingefaßt wird. Dabei herrscht aber durchgängig 2
[illegible] daß die Säulen zwar innerhalb von Mauern, aber

nicht außen um die Mauer umher stehen können, son
wo sie nach außen angebracht sind, mit steinernen Brü
gen (plutei) verbunden eine Mauer vertreten, daher auc
den Ecken gewöhnlich Mauern für die Säulen eintr
Auch sind dann die Thürpfosten an die Schäfte der mitt
3 Säulen angebaut, ähnlich wie sonst an Pylonen. Mit
dern Worten: die Aegyptier kennen keinen Peripteral-Tem
die Säulenreihe ist ihnen nicht, wie den Griechen, freie
weiterung des Tempels, sie ist nur die durchbrochne M

2. S. z. B. den T. von Tentyra, der, obgleich spät
Aegyptische Architektur in großer Vollkommenheit zeigt. (Die Sc
ist schlecht.) Daß die Ruine bei Meçaurah eine Porticus um die
des Tempels zeigt, Cailliaud I. pl. 29. vgl. 13., ist hiernach ein
weis spätern Ursprungs.

1 222. Die aus Quadern, meist von Sandstein, zu
mengesetzten Mauern sind nur nach innen senkrecht,
außen geböscht, wodurch die untere Stärke derselben bis
len auf 24 Fuß steigt, und die Gebäude im Ganzen
Pyramidalform — die Grundform der Aegyptischen Arch
2 tur — erhalten. Die ebne Fläche der Mauern nach au
wird bei allen Arten von Gebäuden von einem Rund
3 rahmenartig, eingefaßt. Ueber diesem Rundstab erhebt
überall der Sims mit einem, doch nicht bedeutend, vorsp
genden platten Kranzleisten und einer Hohlkehle darunter,
über den Eingängen jedesmal mit der geflügelten Kugel
4 ziert ist. Oefter ist der Kranzleisten auch doppelt vorhan
die Fläche zwischen dem obern und untern ist dann regelm
in der Form von kleinen Schlangen (βασιλίσκοι, u
5 zugehauen. Das Gesims bildet zugleich eine Brüstung g
die Fläche der Decke, welche sehr einfach aus queer übe
legten Steinbalken und eingefugten Platten (oft von gew
ger Ausdehnung) besteht.

1. Die Mauern isodom oder pseudisodom, öfter auch mit s
gen Fugen. Daß die Quadern meist erst, wenn sie aufgesetzt w
nach außen bearbeitet und geschliffen wurden, sieht man an unvoll
ten Theilen. Dasselbe gilt von den Säulenknäufen.

1 223. Die Säulen sind in der Regel etwas schl
als die älteren Dorischen; sie sind eng gestellt, mit B
aus kreisförmigen Platten, oft mit abgeschrägten Ecken,

ı, der Schaft entweder gradlinig verjüngt oder ausgebaucht, ıfig mit senkrechten und queerlaufenden Furchen verziert, r nicht eigentlich cannelirt. Die Capitäle zerfallen in zwei uptordnungen: 1. kelchförmige, mit allerlei Blätterwerk chmückte, mit schmäleren, aber oft sehr hohen Platten; unten ausgebauchte und nach oben sich verengende, mit tretenden, aber niedrigen Platten. Eine seltsame Natur- die Zusammensetzung von vier Masken (der Athor Lantyra), und Façaden von Tempeln darüber, welche wohl als Verzierung der Platte, als auch des ganzen Ca- äls vorkommt. Diese Grundformen der Capitäle erhalten ich einen verschwenderischen Reichthum von Sculptur-Ver- rungen, welche fast immer an die Vegetation des Landes, nders die Nilpflanzen, erinnern, selbst in einer und der- n Tempelhalle die mannigfachsten Modificationen. Außer ulen sind auch Pfeiler gewöhnlich, an denen häufig uren angelehnt stehn, die aber nur selten wirkliche Träger Theils des Gebälks sind. Ueber den Säulen liegt das itrav mit dem Rundstab, durch welche Theile die Ein- mit den Mauern hergestellt, und Alles gleichmäßig dem ..., der überall derselbe bleibt, untergeordnet wird.

2
3
4
5
6

1. Die Höhe der Säulen ist nach der Descr. bei dem T. zu und dem sog. Osymandyeion $5^1/_4$ mal der stärkste Durchmesser. in den Annali d. Inst. IX, 2. p. 65. 99. tav. d'agg. (vor ...jos?), Mon. II, 45., über ursprüngliche Aehnlichkeit der Dori- mit der Aegyptischen Säule, mit wenig Verstand von Architektur. In Indischer Architektur ein cannelirter Pfeiler §. 249.]

Athenäos V. p. 206. (vgl. §. 150. 2.) beschreibt die erste genau: Οἱ γὰρ γεγονότες αὐτόθι κίονες ἀνήγοντο στρογ- διαλλάττοντες τοῖς σπονδύλοις (Cylindern), τοῦ μὲν μέλα- δὲ λευκοῦ, παράλληλα τιθεμένων. Εἰσὶ δ' αὐτῶν καὶ αἱ ... τῷ σχήματι περιφερεῖς, ὧν ἡ μὲν ὅλη περιγραφὴ παρα- ...όδοις ἐπὶ μικρὸν ἀναπεπταμένοις ἐστίν. περὶ δὲ τὸν ...όμενον κάλαθον οὐχ ἕλικες, καθάπερ ἐπὶ τῶν Ἑλλη- ... φύλλα τραχέα περίκειται, λωτῶν δὲ ποταμίων κάλυ- ...οινίκων ἀρτιβλάστων καρπός· ἔστι δ' ὅτε καὶ πλειό- ... ἀνθέων γέγλυπται γένη. τὸ δ' ὑπὸ τὴν ῥίζαν, ὃ δὴ ...ντι πρὸς τὴν κεφαλὴν ἐπίκειται σπονδύλῳ, κιβωρίων ...φύλλοις ὡσανεὶ καταπεπλεγμένοις ὁμοίαν εἶχε τὴν διά- Das Capitäl der zweiten Art ist nach Ritter, Erdkunde I. eine Nachbildung der Lotos-Frucht.

3. Interessant ist der Aegyptische Aufriß eines solchen Capi
durch ein Netz entworfen, Descr. IV. pl. 62.

5. S. solche Atlanten, die indeß Nichts tragen, Descr. III.
29. Belzoni pl. 43. Diodor beschreibt solche, nicht genau, d
ὑπηρεῖσθαι δ' ἀντὶ τῶν κιόνων ζῴδια πηχῶν ἑκκαίδεκα μονόλ
I, 47. Nur bei dem Berge Barkal, Cailliaud I. pl. 67 sq., k
men einmal Zwergfiguren vor, welche wirklich einen Theil des Pfe
tragen.

1 224. Als ein Zubehör der Tempelarchitektur sind
Obelisken zu betrachten: vierseitige, auf eine nied
Basis gestellte, Pfeiler, die sich nach oben verjüngen, u
2 mit einem Pyramidion schließen; gewöhnlich aus Granit, d
pyrrhopoecilus oder Syenites der Alten, mit vortrefflich
3 gegrabenen Bildwerken und Hieroglyphen. Der Gebra
des Obelisks als eines Gnomon ist, so wie die Stellung
einer hohen Basis immitten freier Plätze, erst bei der A
4 setzung einzelner nach Rom aufgekommen; in Aegypten
hörten sie zur Classe der Stelen (Denkpfeiler), und ga
an, welche Ehren und Titel der König, der einen Ten
erbaut, erweitert, reich beschenkt hatte, dafür von der P
sterschaft empfangen habe, daß z. B. Ramesses als Aroe
5 welchen Re und alle Götter lieben, geehrt werde. Die
rühmtesten Obelisken waren in Heliopolis und Theben;
da sind auch die ansehnlichsten der in Rom befindlichen.

1. Die Verjüngung beträgt gewöhnlich $1/3$; das Verhältniß
untern Breite zur Höhe 1 : 9 bis 12.

2. Das Verfahren des Aushebens der Obelisken ist in
Steinbrüchen von Syene noch deutlich zu sehen. Rozière Desc
App. I. Hittorf Précis sur les pyramidions en bronze doré,
ployés par les anc. Eg. comme couronnement de quelques un
leurs obélisques P. 1836.

4. Die Interpretation eines Obelisken von Hermapion bei
mian XVII, 4. (eins der schätzbarsten Fragmente des ganzen Aeg
schen Alterthums), welche leider durch die excerpirende Hand Amm
sehr gelitten hat, muß wohl ungefähr so in Ordnung gebracht wer

*Ἀρχὴν ἀπὸ τοῦ νοτίου διερμηνευμένα ἔχει στίχος πρῶ
τάδε· Λέγει Ἥλιος (πρῶτος?) βασιλεῖ Ῥαμέστῃ· δεδωρήμεθά
πᾶσαν οἰκουμένην μετὰ χαρᾶς βασιλεύειν, ὃν Ἥλιος φιλεῖ.*
stand nämlich oben über den drei Columnen, welche mit den Sper
oder Falken, beginnen, durch die auf vielen Obelisken Aroeris
jeder Reihe bezeichnet ist.

Ἀπόλλων κρατερὸς φιλαλήθης υἱὸς Ἥρωνος, θεογέννητος κτιστὴς τῆς οἰκουμένης, ὃν Ἥλιος προέκρινεν· ἄλκιμος Ἄρεως βασιλεὺς Ῥαμέστης, ᾧ πᾶσα ὑποτέτακται ἡ γῆ μετὰ ἀλκῆς καὶ θάρσους· βασιλεὺς Ῥαμέστης Ἡλίου παῖς αἰωνόβιος.

Στίχος δεύτερος. *Ἀπόλλων κρατερὸς* ὁ ἑστὼς ἐπ' ἀληθείας δεσπότης διαδήματος, τὴν Αἴγυπτον δοξάσας κεκτημένος, ἀγλαοποιήσας Ἡλίου πόλιν, καὶ κτίσας τὴν λοιπὴν οἰκουμένην, πολυτιμήσας τοὺς ἐν Ἡλίου πόλει θεοὺς ἀνιδρυμένους, ὃν Ἥλιος φιλεῖ.

Στίχος τρίτος. *Ἀπόλλων κρατερὸς* Ἡλίου παῖς παμφεγγής, ὃν Ἥλιος προέκρινεν, καὶ Ἄρης ἄλκιμος ἐδωρήσατο, οὗ τὰ ἀγαθὰ ἐν παντὶ διαμένει καιρῷ· [βασιλεὺς] ὃν Ἄμμων ἀγαπᾷ [Ῥαμέστης] πληρώσας τὸν νεὼν τοῦ Φοίνικος ἀγαθῶν· [βασιλεὺς Ῥαμέστης] ᾧ οἱ θεοὶ ζωῆς χρόνον ἐδωρήσαντο. Die durch Klammern bezeichneten Ergänzungen fordert die symmetrische Einrichtung der Obelisken.

[*Ἐφ' ἡλίου δυσμῶν.*]

[*Στίχος πρῶτος.*] Die Ueberschrift aller drei Columnen: ... θεὸς μέγας δεσπότης οὐρανοῦ [βασιλεῖ Ῥαμέστῃ]. δεδώρημαι βίον ἀπρόσκορον. Steht jetzt am falschen Orte.

Ἀπόλλων κρατερὸς [φιλαλήθης] υἱὸς Ἥρωνος, βασιλεὺς ... Ῥαμέστης, ὃς ἐφύλαξεν Αἴγυπτον τοὺς ἀλλοεθνεῖς νι..., ὃν Ἥλιος φιλεῖ. ᾧ πολὺν χρόνον ζωῆς ἐδωρήσαντο θεοί, ... οἰκουμένης Ῥαμέστης αἰωνόβιος.

Στίχος δεύτερος. *Ἀπόλλων κρατερὸς* κύριος δια... ἀνείκαστος, [ὃς τῶν θε]ῶν ἀνδριάντας ἀνέθηκεν ἐν τῇδε βασιλείᾳ, δεσπότης Αἰγύπτου, καὶ ἐκόσμησεν Ἡλίου πόλιν ... καὶ αὐτὸν Ἥλιον δεσπότην οὐρανοῦ· συνετελεύτησεν ἔργον ...· Ἡλίου παῖς βασιλεὺς αἰωνόβιος.

[*Στίχος τρίτος.*] Fehlt.

[*Τὸ βόρειον.*]

[*Στίχος πρῶτος.*] Allgemeine Ueberschrift. Ἥλιος δεσπότης οὐρανοῦ Ῥαμέστῃ βασιλεῖ· δεδώρημαί σοι τὸ κράτος καὶ τὴν ... πάντων ἐξουσίαν. Die erste Columne fehlt.

[*Στίχος δεύτερος.*] Fehlt.

Στίχος τρίτος. *Ἀπόλλων* [*κρατερὸς*] φιλαλήθης ... χρόνων, [ὃν] καὶ Ἥφαιστος ὁ τῶν θεῶν πατὴρ προέκρινεν ... τὸν Ἄρεα· βασιλεὺς [Ῥαμέστης] παγχαρὴς Ἡλίου παῖς καὶ ... φιλούμενος· [βασιλεὺς Ῥαμέστης . . . . .]

Ἀφηλιώτης.

Στίχος πρῶτος. Ueberschrift: Ὁ ἀφ' Ἡλίου πόλεως μέγας ... οὐράνιος [Ῥαμέστῃ βασιλεῖ· δεδώρημαί σοι . . . . .]

Ἀπόλλων κρατερὸς [φιλαλήθης] Ἥρωνος υἱός, ὃν Ἥλιος ..., ὃν οἱ θεοὶ ἐτίμησαν, ὁ πάσης γῆς βασιλεύων, ὃν Ἥλιος ... ὁ ἄλκιμος διὰ τὸν Ἄρεα βασιλεύς, ὃν Ἄμμων φιλεῖ ...] · · καὶ ὁ παμφεγγὴς συγκρίνας αἰώνιον βασιλέα . . . . .

[Στίχος δεύτερος.] Fehlt.
[Στίχος τρίτος.] Fehlt.

Kürzer wird die Dedications=Inschrift eines Obelisken, den sonchosis dem Serapis weihte, von Jul. Valerius de r. g. Al 31. angegeben. Vgl. sonst Zoëga de Ob. p. 593., Heeren ii, 2. S. 415. Champollion Précis p. 146 ff.

5. Manche der Obelisken in Rom sind später, in einem und nachgemachten Style, gearbeitet, wie der Pamphilius, Bar nus, Sallustius nach Zoëga. Unter den alten, ächtägyptischen, besonders wichtig:

a. Der von Thutmosis geweihte, aus Theben nach Al dreia und durch Constantins ii. nach Rom gebracht und im C aufgestellt, hier der größte von allen (sonst 148, jetzt 144 Pal 1587. unter Sixtus v. von Fontana vor dem Lateran aufge Abgebildet bei Kircher.

b. Der von Semenpserteus (nach Plinius, wobei man eine Verwechslung mit dem folgenden annehmen muß) d. h. Psa tich, dessen Namen man noch daran liest, in Heliopolis aufge von August im Campus als Gnomon errichtete, 72 od. 76 Fuß den Alten, 94$^{1}/_{2}$ Palmen nach Neuern hohe, von Pius vi. auf M Citorio von neuem aufgestellte. (Dieser hat nur 2, nicht 3 Colum Abgebildet bei Zoëga. Bandini Comm. de obelisco Augusti. 17

c. Der von Sesostris oder Ramesses dem Großen (nad Voraussetzung der Verwechslung) zu Heliopolis geweihte, von A im Circus, 1589. von Fontana an der Porta del Popolo (Flaminius) aufgestellte, nach den Alten 85, 87 oder 88 Fuß, 107 (vorher 110) Palmen. Bei Kircher. Nach Ammian könnt dieser der von Hermapion erklärte sein; auch findet sich richtig ste der ersten und dritten Columne Ramesses Name; aber in der zu stets ein andrer, Manduei nach Champollion, welcher deswegen völlige Verschiedenheit der beiden behauptet. (Wenn nicht etwa Schild nur die Bezeichnung von Heliopolis ist?).

d. Der Obelisk zu Constantinopel, §. 193, 4., dessen richtung an der Basis desselben abgebildet ist.

e. f. Die zwei schönsten in Aegypten waren die Thebäi bei Luxor, 110 Palmen hoch, deren Hieroglyphen auf dieselbe wie bei Hermapion, angeordnet sind. Descr. iii. pl. 2. Mi Tf. 16—19. Einer davon ist neuerlich nach Paris gebracht. in Theben, auch in Heliopolis. Obelisk in Luxor Annali d. p. 299.

g. Der in Alexandreia, die sogen. Nadel der Kleopatr Die Alten sprechen von noch größern, als die vorhandnen; D von einem des Sesostris, 120 Aegypt. Ellen hoch.

Mich. Mercati degli Obelisci di Roma. R. 1589. 4. A Kircher Oedipus Aegyptiacus. R. 1652—54. 3 Bde. f. Des

Pamphilius. 1650. Obelisci Aegyptiaci praeterito anno
era templi Minervae effossi interpretatio. 1666. Zoëga
ne et usu Obeliscorum. R. 1797. Cipriani sui dodici
che adornano la città di Roma. R. 1823. Rondelet L'art
T. I. pl. 1. [Ungarelli Interpretatio obeliscorum urbis
orium XVI. R. 1842 fol. vgl. Bullett. 1834. p. 159.]

. Die Palläste der Könige in Aegypten sind ent- 1
Nachbildungen der Tempel, wie die Königsstatuen
terbilder, und der Hauptunterschied ist, was die Ar-
anlangt, nur der, daß die Räume, besonders die
en Sääle, noch größer (wie besonders bei dem coloſ-
allast von Karnak), und die hinteren, eigentlich be-
en, Gemächer ausgedehnter und mannigfaltiger sind.
e Anlage der Mausoleen ist, nach Diodor's Be- 2
g des Osymandyeion, nicht wesentlich verschieden. An
e und Säulenhallen schließen sich hier Speisesääle,
e Bibliothek; als Schluß des Ganzen erhebt sich,
sten gelegen, das Grabmal, welches der Fürst sich
i Lebzeiten errichtet.

Bei dem Pallast von Karnak folgen sich vier Pylonen; ein
von 318 × 159 F., mit 134 Säulen, die höchsten 70 Fuß
escr. III.

Gesammtpallast vieler Herrscher (nach Herodot von den Do-
, nach Strabon's Meinung von Ismandes, nach Manethon
stes (Laboris, Sesostris Nachfolger, von der zwölften Dyna-
) Diodor von Mendes gebaut) war der Labyrinthos; die
: als Schluß vertritt den τάφος des Osymandyeion. Ueber
ge des Ganzen vgl. Letronne zur Géogr. de Strabon T. v.
und in Maltebrun's N. Annales des Voy. T. VI. p. 133.

Die Ruinen (Descr. II. pl. 27 ff.), welche Jollois und
für das von Hekatäos von Abdera beschriebene Osymandyeion
sind zwar lange nicht so großartig, wie dieses war, aber zei-
große Uebereinstimmung des allgemeinen Plans beider Mau-
Letronne Mém. sur le Mon. d'Osymandyas, bezweifelt die
des Osym. des Hekatäos; Gail Philologue XIII. und Mém.
. Roy. VIII. p. 131. vertheidigt die Meinung der Verf. der
Osymandyas oder Ismandes war kein geschichtlicher Königs-
nur ein Beiname, wahrscheinlich von Erbauern großer Denk-
besonders hieß nach Strabo so der Amenophis-Memnon (XVII.
. 811.). Vgl. §. 218. Anm. 3.

---

1 226. Die übrigen Grabmonumente zerfallen in z
Classen. I. Die Pyramiden, viereckige und rechtwink
tumuli (eine Form von Grabhügeln, die auch sonst im Or
gefunden wird), zu den ungeheuersten Gebäuden ausgedeh
2 Die ansehnlichsten Pyramiden liegen auf Plateaus der Li
schen Bergkette, um Memphis herum, in mehrern zum T
symmetrischen Gruppen, von Kunststraßen, Dämmen, G
ben und Hypogeen umgeben. Die Grundfläche, ein Quadr
3 ist nach den Himmelsgegenden orientirt. Sie wurden zu
in großen Terrassen aus Kalkstein (nur kleinere aus Backstein
emporgethürmt, und dann erst die Terrassen ausgefüllt;
Bekleidung geschah mit Steinen, welche Politur annahm
und auch mit Sculpturen verziert wurden; sie ist jetzt m
4 weggenommen. Der Eingang zum Innern, den ein einzi
herausnehmbarer Stein verschloß, ist schwer zu finden; du
ihn gelangt man zunächst in schmälere und breitere Gän
welche am Ende in eine oder mehrere Kammern führe
die ansehnlichste enthält den Sarkophag des Königs. N
5 gends findet sich eine Spur von Wölbung. Senkre
Schachte (einen solchen hat man in der Pyramide des Che
entdeckt) führten wahrscheinlich zu dem Nilcanal im Gru
felsen, von welchem Herodot spricht.

2. [Zoëga de Obel. p. 379—414.] Die Pyramide des Cheo
die größte von allen, bei Ghizeh, ist nach Grobert (Descript.
Pyr. de Ghizé) an jeder Seite 728 Par. F. lang, nach Jom
(Descr. T. II. ch. 18. und die damit verbundenen Mémoires T.
p. 163.) 699, nach Coutelle (Mém. II. p. 39.) 716½; die verti
Höhe 448 oder 422 oder 428¼ F. Der zweiten des Chephr
giebt Belzoni (der sie geöffnet) 663 Engl. F. Breite, 437⅖ Hö
An jener arbeiteten nach Herodot 100,000 Menschen 40 J. la
man zählt 203 Steinlagen, die einzelnen von 19 Zoll bis 4
4 Zoll Höhe.

Die Nubischen Pyramiden sind viel kleiner, von schlan
rer Form, mit vorspringenden Stäben an allen Ecken, meist aus Bi
steinen. Nicht selten haben sie Vorhallen mit Pylonen und Sculp
ren und Hieroglyphen darauf. Cailliaud I. pl. 40 sqq.

3. S. über den Bau Plin. XXXVI, 17. Herod. II, 1
Meister de pyramidum Aegypt. fabrica et fine. N. Comtr. S
Gott. V. cl. phys. p. 192., besonders Hirt Von den Pyramid
B. 1815. Der Bau mit Backsteinen war sonst in Aegypten
gewöhnlich; Privatgebäude bestanden wohl meist daraus; vgl. Aristi

1133. vgl. Rosellini II, ii. Reliefe der Backsteinbereitung die Juden pl. 49. Sculpturen an Pyramiden erwähnt . ii, 148.; sie sind mit der Bekleidung verloren. Im Innern Pyr. hat man nur bei der neueröffneten von Sakkarah an einer Hieroglyphen gefunden. Minutoli Tf. 28, 4. a.

4. Theils liegen über den Gängen lange Steinblöcke queerüber; treten die Wände der breitern Gallerien nach oben zusammen; sind die Steine giebelförmig gegen einander gestützt; im Haupt der Pyramide des Cheops findet sich ein doppelter Plafond. Gemach ist 18 F. hoch, 32 lang, 16 breit, von Granitquadern, ohne alle Verzierung. In das Innre dieser Pyramide, des , ist neuerlich besonders Caviglia weit vorgedrungen.

Von frühern Schriftstellern über Pyramiden sind de Sacy zu Ab, Langlès zu Nordens Voy. T. iii., Beck, Anleitung zur Kennt er Weltgesch. i. S. 705 ff., lehrreich. Sylv. de Sacy sur les des pyramides im Mag. encycl. a. vi. N. vi. p. 419. [J. J. Voyage et recherches en Eg. et en Nubie, iii. Pyramides, Revue des deux mondes T. xvi. p. 660—89.]

227. II. Unterirdische in den Felsen gehauene An-, Hypogeen. Diese liegen den Nil entlang überall er Libyschen Bergkette und unter den angränzenden Sand-. Die ansehnlichsten haben vorn einen Vorhof unter n Himmel, einen bogenförmigen Eingang (Bogen aus rmigen Steinen construirt gehören sonder Zweifel sämmt- das Griechische Zeitalter); dann folgen Gänge, Kam-, Sääle, Nebengänge mit Schachten oder Gruben, in Mumien liegen; als Schluß öfter Estraden mit Nischen, Götterfiguren in Hautrelief sitzen. Die Größe der und Kammern ist sehr mannigfach (oft verstatteten kaum den Durchgang), die Disposition höchst laby-. Die Griechen nannten sie Syringen, Höhlengänge. rößerem Maaßstab sind die Gräber der Könige in Thale oberhalb der Nekropolis von Theben; die Gänge, sich gewöhnlich in die Tiefe senken, breiter; die Kam- größer und mit Pfeilern, welche die Decke stützen, ver- In dem von Belzoni entdeckten Grabe ist der Haupt- wölbartig ausgehauen, sehr groß und in hohem Grade geschmückt; in ihm stand ein sehr dünn gearbeiteter Sarkophag, welcher ohne Zweifel in einen noch eingeschlossen, selbst wieder viele andere schachtel- einfaßte.

1. Jollois und Jomard über die hypogées, Descr. T. I. 5. 10. Unter den Alten besonders Heliodor Aeth. II, 27. A[i]
XXII, 15.

2. Das Gesagte gilt von dem bei Belzoni pl. 44. n. gebildeten Bogen (der andre dort mitgetheilte ist kein eigent
Vgl. Cailliaud Voy. à Méroé II. pl. 33.

4. S. Costaz, Descr. T. I. ch. 9, 5. 11. Belzoni pl. 3
Belzoni hat auch ein Modell dieses Grabes zu London und Pari
gestellt. Description of the Eg. Tomb dicovered by G. B
L. 1822. Sicher gehört es einem Thebäischen König, nach
pollion dem Ousirei-Akencheres I., von der XVIII. Dynastie,
Menephthah I, Vater des Rhamses-Sesostris, nach der Beschr.
II, 2. S. 439. Die dritte Grotte an der Westseite des Thal
nach Griechischen Inschr. die Memnonische Syrinx, Transact.
R. Soc. of Liter. I, I. p. 227. II, I, p. 70.

Die Unter-Nubischen Monumente, deren Bestim
meist sehr ungewiß ist, möchten zum Theil bloße Ehrendenkm
Kenotaphien, Aegyptischer Könige sein. Die älteren im Thal
Westen. So ist offenbar die große Grotte von Ibsambul ein
mal Ramses des Großen, dessen Bilder die Colosse am Eingang
und der in der Statuengruppe der innersten Nische unter die
recipirt dargestellt wird. Die kleinere Grotte daneben ist ein De
seiner frommen Verehrung der Götter, namentlich der Athor.

---

3. Bildende Künste und Mahlerei.

a. Technik und Behandlung der Formen.

1 228. Die Aegyptier waren besonders groß in der St
sculptur. In Stoff und Form trägt bei ihnen die bild
2 Kunst einen architektonischen Charakter. Ihre Sta
oft aus den härtesten Steinen, aus Granit, Syenit,
phyr, Basanit, meist aus feinkörnigem Sandstein, un
kleinerem Maaßstab aus Hämatit, Serpentin, Alabaster
meisterhafter Sicherheit gehauen, sind in der Regel bestim
sich an Pfeiler, Wände, Pylonen zu lehnen und Archite
flächen zu schmücken. Bei sitzenden herrscht daher die völl
Ruhe und Regelmäßigkeit der Stellung; stehende schr
3 auf eine steife Weise; die Arme liegen dem Körper an.
Größe ist oft sehr colossal; auch der Transport dieser Co
4 war eine schwierige Aufgabe. Die Behandlung der F
geht stets in's Allgemeine; sie hat darin eine gewisse Mi

keit, und macht durch den einfachen Schwung der Hauptlinien einen großen Eindruck; aber die Formen sind mehr geometrische, als organische, und durchaus mangelt das Leben und die Wärme in der Auffassung des Einzelnen. Die einzelnen [5] Theile des Körpers sind nach einem nationalen Grundtypus gebildet; auch folgten die Aegyptischen Künstler einem festen System der Proportionen. Doch werden auch Abweichungen [6] den Verhältnissen und Formen bemerkt, die von der Ver-schiedenheit der Gegenden und Zeiten abhängen. Die Formen [7] [illegible] Geschlechter werden gut unterschieden; dagegen hat sich [illegible] Charakteristik verschiedenartiger Personen durch Modifica-[illegible] der Gestalt, von einer bestimmten Unterscheidung in der [illegible]ung der Götter und Könige, bis jetzt noch nichts Siche-[illegible] nachweisen lassen. Die Aegyptische Kunst unterscheidet die [8] [illegible]onen durch Farbe, durch Bekleidung, welche mit Sorg-[illegible] aber Steifheit behandelt ist, besonders durch die man-[illegible]chen Arten des Kopfputzes, endlich durch Anfügung von [illegible]-Köpfen, Flügeln und andern Theilen. Lebendiger und [9] [illegible] als die Menschengestalt ist die Thiergestalt aufgefaßt, [illegible]eren bewunderungsvoller Beobachtung die Aegyptier ihre [illegible]ürliche Neigung von Anfang an hintrieb, wie ihre Religion [illegible]eist; auch die Verschmelzungen verschiedner Thierfiguren [illegible] oft sehr glücklich, oft freilich auch im höchsten Grade [illegible]tastisch und bizarr.

[illegible]. Der Coloss vom Ramesseion (dem sogen. Osymandyeion) [illegible] den Fragmenten auf 53 Par. Fuß 10 Zoll berechnet; der [illegible]dyas des Diodor war gegen 60 Fuß hoch. Ueber die Art der [illegible]ringung belehrt das Thebäische Relief bei Minutoli Tf. 13.

[illegible] Nach Diodor 1, 98. theilten die Aeg. Künstler den mensch-[illegible]örper, d. h. die Länge, in 21¼ Theile; wobei vielleicht die [illegible]ge die Einheit bildet. Die Brust im Ganzen breit; der Leib [illegible] schmäler; der Hals kurz; die Füße, besonders Zehen, [illegible] Kniee scharfgezeichnet, oft mit besondrer Sorgfalt und Prä-[illegible]handelt. Die Nase breit und rund; die Augen (welche bis-[illegible]gesetzt wurden) vorgewölbt; der Stirnbogen ohne Schärfe; [illegible] Mundwinkel etwas nach oben gerichtet; der Mund breit [illegible]ippen stark; das Kinn meist kleinlich; die Ohren lang und [illegible] Das Letzte ist Eigenthümlichkeit der Raçe, nach Dureau [illegible], Ann. des Sciences natur. 1832. Avril. Der Bart [illegible] ein künstlicher Ansatz, dessen Bänder man oft deutlich [illegible] Wangen wahrnimmt. Vom Kopfhaare sieht man nur bei

Phthas eine Flechte hervorkommen. S. besonders den colossalen
nitkopf des großen Ramses aus dem Ramesseion, jetzt im Brit.
seum. Descr. II. pl. 32., besser bei Nöhden, Amalthea II. S
Specimens II, 1. Hierogl. pl. 10.

6. Hauptabweichungen scheinen: 1. die sanfteren, dem
chischen Ideal mehr genäherten Formen mancher, besonders kl
Figuren aus späterer Zeit. 2. die plumperen Proportionen un
men, die besonders in Ober-Nubien gefunden werden. Frau
dicken Leibern und hängenden Brüsten (Cailliaud I. pl. 20. vg
ven. XIII, 163.). Sonst ist im Allgemeinen strengere Zeichnun
schärfere, mühsamere Arbeit Indicium des höhern Alterthum
Sculpturen der spätern Ptolemäer- und Römerzeit machen sich
Nachlässigkeit und Charakterlosigkeit kenntlich. Rosselini II, II.
gen von Seiten des Fleißes, vor Ramesses v. (Sesostris) an G
aber unter den folgenden Königen der größte Fleiß. Unter de
lemäern gute Rundung und Musculatur der Figuren. Minut
nige Worte über die Verschiedenheit des Styls in den Aeg.
denkm. so wie über ihre Aehnlichkeit und scheinbare Stammver
schaft mit denen andrer Völkerschaften. B. 1835. Heidelb.
1835. S. 37 fg.

7. Porträtgemälde, Amasis, Herod. II, 182.

8. Die Haupttracht der Aegyptier waren baumwollne G
(*βύσσιναι χαλασίριες*); bei Männern oft nur um die Lend
schlagne Tücher (unter der Brust gegürtete *σινδόνες*, Diod. I,
Obwohl sehr dünn und zart, bilden sie doch, gesteift, gradlini
vortretende Falten. Die Streifen des Zeugs werden durch S
oft auch durch Farbe bezeichnet. Brustschilder waren ein Haupt
Eine enganschließende Haube, die allgemeine Nationaltracht, w
Bezeichnung priesterlicher Würde mannigfach erhöht und ges
Dahin gehören die *βασιλεῖαι* (vgl. Diod. I, 47.) mit *ἀσπίδ*
φυλακτήρια in der Inschr. von Rosette; darunter das *πσχέντ*
dessen Gestalt Champollion und Young differiren. 30 coeffur
roglyphiques stellt Denon pl. 115. zusammen.

9. Am häufigsten sind Widder (aber meist mit Löwe
und Schwanz), Löwen, die wilden Hunde oder Schakals,
Affenarten (*κυνοκέφαλοι*), Ibisse u. s. w. Vortreffliche Abbil
beinahe aller Quadrupeden und Vögel Aegyptens sind gesam
Rosellini's Monum. dell' Eg. Atlas I. Granit-Löwe, Spe
II, 2. — Sphinxe oder Androsphinxe (d. h. Menschensphinx
Löwen mit Menschenköpfen. Die ungeheure von Ghizeh, wel
viglia offen gelegt, ist aus dem Felsen gehauen, mit Ausnah
Vordertatzen, zwischen denen ein Tempelchen lag. Hierogl.
Andre Compositionen: Löwen-Sperber; Löwen-Uräus mit F
Schlangen-Geyer; Schlange mit Menschenbeinen u. dgl. Wäh
Griechen in ihren Combinationen der Art von Menschen der
am meisten festhalten, opferten die Aegyptier diesen am ersten

229. Weit weniger, als die runde Statue, gelang den Aegyptiern die Aufgabe, das optische Bild des menschlichen Körpers auf die Fläche zu übertragen, in **Relief** darzustellen. Das der unmündigen Kunst natürliche Bestreben, jeden Theil des Körpers in einer möglichst deutlichen und leicht zu fassenden Gestalt darzustellen, wirkt hier überall be[...]mend und behindernd ein. Für die Vorstellungen aus [...] Cultus bildete sich eine feste typische Darstellungsweise [...] Körper und ihrer Bewegung; mehr Natürlichkeit herrscht [...] der Auffassung häuslicher Scenen; wo aber die Kunst [...]rische Begebenheiten von großem Umfange schildern will, [...] bei dem Streben nach Mannigfaltigkeit der Handlun[...] und Bewegungen das Ungeschick der Künstler am deut[...]sten hervor; auch sind solche nachlässiger behandelt. Die [...]iefs der Aegyptier sind seltner eigentliche Basreliefs, der[...]chen man mit sehr geringer Erhebung von der Fläche [...] Steintafeln, Stelen findet; gewöhnlicher sogenannte **[...]ilanaglyphen**, basreliefs en creux, bei denen die [...]alten sich in einer eingeschnittenen Vertiefung erheben. [...] mattbehandelte Relief sondert sich dabei angenehm von [...] polirten Fläche umher ab, ohne den architektonischen [...]druck unangenehm zu unterbrechen. Die Schärfe und [...]cision in der Arbeit der oft ziemlich tief eingeschnittenen [...]ren ist bewundernswürdig. Doch hat man sich, beson[...]ers an äußeren Wänden, auch oft begnügt, bloße Umriß[...] einzugraben.

[...] Daher die Brust von vorn, Hüften und Beine von der [...] Kopf von der Seite (Köpfe von vorn kommen oft in Hiero[...] auch bisweilen in freieren Darstellungen, wie Schlachtstücken, [...]hst selten in Cultusdarstellungen vor, s. das Gemälde bei Mi[...]f. 21, 3.), und doch die Augen von vorn; die Schultern u. [...] eckig; sehr oft sind auch die Hände beide rechte oder linke.

[...]0. Auch in **gebrannter Erde** wurde Vorzügli[...]arbeitet, theils Geschirre, zu denen auch die sogenann[...] [...]boben zu rechnen sind; theils kleine Figuren von [...] mit blauer und grüner Schmelzfarbe, meist recht [...]worfen, und zu vielen Tausenden fabrikmäßig ge[...] Auch die Scarabäen sind noch öfter aus gebrann[...] [...] als aus Stein (Amethyst, Jaspis, Agath, Corna[...]

lin, Lapislazuli u. a. m.), obgleich auch die Glyptik,
3 selbst in Aethiopien, frühzeitig zu Hause war. Kunstwerk
aus Metall waren viel seltner; und hier haben die Aegy-
ptier den Griechen die Haupterfindungen übrig gelassen,
während sie in der Steinsculptur ihre Vorgänger waren.
4 Auf Metall zu mahlen, war wenigstens in später
Alexandrinischer Zeit eine Aegyptische Kunst; auch die Fa-
brication von buntfarbigen Glaswaaren blühte in Ale-
xandreia, und wahrscheinlich schon bei den alten Aegyptiern.
5 Die Holzschnitzerei war zwar in Aegypten durch
Mangel an Material beschränkt, doch gab es hölzerne B
der von Göttern und Menschen in großer Anzahl, die w
uns nach den Deckeln der Mumien vorstellen können.

1. Aegyptische Töpfe Descriptio II. pl. 87 ff. v. pl. 7
Kanobos ist eigentlich wirkliche Benennung eines Gottes (
220, 3.), und zwar des Agathodämon Knuph, der als ein K
zum Durchseihen des Nilwassers (Suidas s. v.) mit einem Mensch
kopfe dargestellt wurde. Hernach nennt man alle ähnlichen Töpfe
von sehr verschiedenem Umfang und Stoff — Kanoben. Die Ka
ben bei den Mumien, mit den vier Köpfen (§. 232, 3.), sind
mit Emailfiguren gefüllt, oft auch massiv. Viel solche Terrac
Figuren Descr. v. pl. 67 ff. Chinesische Vasen in alten Aegypti
Gräbern, J. F. Davis in den Annali d. Inst. IX. p. 321. [
Amerikaner, der lange in China gelebt, versicherte dergleichen V
die er in Aegypten bei dem Englischen General=Consul fand, sog
als Chinesisch erkannt zu haben. Auch in der Aegyptischen Sa
lung zu Florenz befinden sich mehrere.]

2. Die Aegyptier brauchten viel Siegelringe; selbst Opfer w
den von dem Sphragisten besiegelt. Von den *σφραγῖδες* der Ae
pen, die sie mit einem scharfen Steine gruben, Herod. VII, 69.
Scarabäen finden sich bei Mumien, an Schnüren auf der B
gewöhnlicher lose zwischen den Mumien=Bandagen; theils gr
offenbar Amulete, theils kleinere, an Fäden zu reihen, in ungeh
Anzahl, oft mit Königsnamen. Unter 1700 in Turin sind 172
Thutmosis=Namen. S. Quintino's (Lezioni int. a div. ar
d'archeol. VI.) Ansicht: diese letztern seien Scheidemünze, wird
den Ps. Platon. Eryxias p. 400. einigermaßen bestätigt. Abbil
gen Descr. v. pl. 79 ff. Steinbüchel Scarabées Egypt. fig
du Musée des Ant. de S. M. l'Empereur. Wien 1824. Be
mann über die Scarabäen=Gemmen. B. 1820. 21. — Auch H
ketten und andrer Schmuck aus Schmelz ist an Mumien nicht se
Unendlich viel davon ist in England, [Italien, Deutschland, Ho
und Frankreich in öffentlichen und Privatsammlungen aufgehäuft. W

, Flaschen von Gold und Silber, Glas u. a. Material, Edinb. ew philos. Journ. 1838. Apr. Jul. p. 101, aus Wilkinson. [Wilson Manners and customs of the anc. Eg. Vol. 2, ch. 7. p. 2 sq. 2. ed. Ueber Kunst und Kunstwerke überhaupt Vol. 3. ch. . p. 264 sq.]

3. Von ehernen Bildsäulen in Aegypten scheint keine Nachricht zu sein; einer goldenen gedenkt Herod. II, 172. Die goldenen u. silbernen Weihgeschenke bei Diodor beweisen nichts für Bildwerke. In Sammlungen aus Aegypten finden sich oft kleine Bronze-Figuren von Göttern und heiligen Thieren, nett und scharf bearbeitet. Auch die räthselhafte Figur des Horus?, welcher, auf Krokodilen stehend, Scorpionen und wilde Thiere mit den Händen zusammendrückt, kommt [illegible] in Bronze, wie in Stein und Terra-Cotta, vor; sie trägt aber immer ein spätes Ansehn. Goldne Blättchen mit dem Auge, dem [illegible], dienten als Amulete.

4. Von Mahlerei auf Silber bei den Aegyptiern Plin. XXXIII, . Ganz genau entspricht den von Plinius erwähnten Vasen (tingit et Aegyptus argentum, ut in vasis Anubem suum spectet) die Kanne, welche im October 1831 bei dem Dorfe Egyed im [Oe]denburger Comitat in Ungarn gefunden worden. Sie besteht aus Kupfer, welches aber überall mit Silberblech überzogen ist, darauf [sind] Aegyptische Götterfiguren und entsprechende Verzierungen aus [Silber]fäden und Silberplättchen gelöthet, der übrige Grund aber ganz [mit] einem braunrothen Lack überzogen, wahrscheinlich demselben, dessen [Berei]tung Plinius lehrt. Eine unvollständige Mittheilung darüber [von] Rosellini, Ann. d. Inst. v. p. 179. M. I. tv. 56.; eine ge[naue] von Jankowich Miklóstól, s. 'A Magyar Tudós Tácsaság [Év]könyvei T. I. p. 354. und die beigefügten drei Kupfertafeln, deren [Mitt]heilung mit genauer Nachbildung der Farben ich Herrn Petrowich [in] Ungarn verdanke. Hofr. Hausmann theilte mir folgende Bemer[kung] mit: „Die natürliche Verbindung von Silber, Kupfer und [Schwe]fel hat ein ganz anderes Verhältniß als Plinius für die Mi[schung] angiebt. Darin mag vielleicht die Verschiedenheit der Farbe [liegen], die bei jener zwar etwas in das Röthliche oder Violette sticht, [je]doch nicht braunroth ist. Mit der Angabe des Plinius aber [stimmt] die in Prechtls Technologischer Encyklopädie Bd. 5. angege[bene] Verfertigungsart des Niello größtentheils überein: nur das Blei [fehlt] er nicht. Die Arbeit der Isistafel zu Turin kommt doch [nach dem], was ich mir darüber notirte, nicht ganz mit der an dem [Gefäß] von Egyed überein. Die Isistafel besteht aus Kupfer mit ein[gelegter] Arbeit von Silber. Man erkennt deutlich, daß das Kupfer [ausgegraben] und das Silber eingelassen worden. Drei Reihen Figu[ren] umher, die durch Silber dargestellten Umrisse oft sehr fein. [Von] Lack habe ich nichts wahrgenommen." [Fein mit Silber [eingelegt] sind auch manche der zierlichen antiken Bronzefigürchen in [Neapel und] anderwärts.] Verwandter Art ist die tabula Bembina,

in Rom gefunden, jetzt in Turin, ein Emailgemälde auf die Umrisse mit Silberfäden ausgelegt, wahrscheinlich für Ri Isisdienst bestimmt. Bei Montfaucon, Caylus Rec. T. vi gnori Mensa Isiaca. R. 1605. Lessings Fragmente über die Tafel, Verm. Schriften x. S. 327 ff. Böttiger Archäol. de lerei S. 36. Oberlin Orbis ant. p. 267. Ueber die Glas Boudet sur l'art de la verrerie né en Egypte, Mém. T. 17. Vgl. Minutoli Tf. 21.

6. S. Herodot. ii, 130 von den Kebsweibern des Mi c. 143. von den 345 Oberpriestern in Theben in hölzernen (auch c. 182. Hölzerne Figuren im Osymandeion, die ein darstellen, nach Diodor. Die Mumiensärge sind den Bild Osiris und der Isis nachgebildet; oft mit vergoldeten G Hölzerne Figuren, auch Reliefs, bemahlt, sind in Museen nich Alles aus Sykomorholz, dessen hohen Preis die sorgsame Zus leimung mancher Mumienkasten aus kleinen Spänen beweist. – elfenbeinernen Arbeiten Diod. i, 46.

---

1 231. Die Mahlerei geht von der Färbun Statuen und Reliefs aus, welche in Aethiopien wie 2 mit dem Färben der lebenden Körper zusammenhing. verändert ihren Charakter nicht durch Uebertragung a Fläche, es sei nun an den Wänden der Hypogeen, auf und in den Mumienkasten, oder unmittelbar a Byssusdecken der Mumien, oder auch auf Papyrus-3 3 Die Farben werden, mit Leim oder Wachs gebunden den Stein, den Anwurf von Stucco, oder bei M kasten auf eine dünne Gypslage, ohne Rücksicht auf Lic Schatten, ohne Mischung und Nüancirung, rein aufge 4 Dieselben einfachen Farbenmateriale werden, mit einig geringer Rücksicht auf die Localfarben der Natur, auf gleiche Weise angewandt, bisweilen scheint eine sy 5 sche Bedeutung dabei bezweckt zu sein. Ueberall aber wo bloße Federumrisse an die Stelle von Mahlereien herrscht das bestimmte, scharf ausgesprochne System d gyptischen Zeichnung.

1. Nach Plin. xxxiii, 36. wurden die Vornehmen Götter bei den Aethiopen mit Minium bemahlt; nach Herod 69. waren die Aethiopischen Krieger halb mit Gyps, halb m nium gefärbt.

2. Die Wände der Hypogeen sind mit rahmena gefaßten Bildern geschmückt, von deren Kunstweise und Gege

233, 4. Die Holzfutterale oder Kasten der Mumien sind außen mit religiösen Gegenständen bemahlt und beschrieben, und halten ein Todten-Ritual, wie sonst die Papyrusrollen. (Daher, Holzfutterale der Mumien, keine Papyrusrollen). Die vollständige Vorstellung geben Guigniaut Rel. de l'ant. pl. 45. Minutoli 36. 37. Im Innern des Kastens findet sich unter der Mumie eine lebensgroße Figur, die bei spätern Mumien aus Römischer Zeit einem Byzantinischen Bilde sehr ähnlich sieht. Cailliaud II. pl. Mumie des Pet-Mant-Ich-Mes im Museum der Insel Wight, Pettigrew Archaeol. Britann. XXVII. p. 262. — Ausführliche Beschreibungen der gemahlten Mumiendecken und Kasten zu München giebt Wagen, Denkschriften der Münchner Acad. 1820. Die späteste Art der Mahlerei auf Mumiendecken zeigen die eben daher interessanten Dresdner Mumien (Becker August. T. I.). Encaustische Mahlerei der Aegypter nach Rosellini II, II. Bemahlte Mumienrollen besonders bei Denon pl. 136 sqq., Descr. v. pl. sqq., Mai Catal. (§. 216, 3.), Cadet Copie figurée d'un rouleau de papyrus tr. à Thèbes dans les tomb. des Rois. 1805.

4. Männer röthlich (eine eigenthümliche Fleischfarbe), Frauen gelblicher; Quadrupeden in der Regel roth, Vögel meist grün oder blau, eben so das Wasser, daher auch Ammon. Blau wird durch Kupfer-, Braun durch Eisen-Oxyd gewonnen. Costaz sur la peinture des Egyptiens, Mém. T. III. p. 134. Böttiger Archäol. der Mahl. S. 25—100. Creuzer Commentationes Herodoteae p. 385. Minutoli, Beilagen zu Minutoli's Reise 3. 4. 5. Minutoli's Abhandlungen verm. Inhalts, zweiter Cyklus, I. S. 49. Baillif und Merimée in Passalacqua's Catalogue p. 242. 258.

---

b. Gegenstände.

232. Der Grundgedanke, welcher aus den neuen Entdeckungen über die Bedeutung Aegyptischer Kunstwerke von selbst hervortritt, und von nun an als Basis festgehalten werden muß, ist der: die Aegyptier waren völlig ohne den plastischen Darstellungstrieb, welcher das die Seele innerlich Erfüllende und Bewegende darzustellen nöthigt, weil es schön und erhebend ist [§. 233, 6.] Ihre Darstellung wird vielmehr durch äußerliche Zwecke geleitet; sie will bestimmte Thatsachen, Akte, Verdienste beurkunden; sie ist durchaus historischer, monumentaler Art, gleichsam eine ausgeführte Schrift. Schrift und Bild sind hier gleichsam noch ungetrennt und zusammengewachsen; daher auch das Bildwerk überall von Hieroglyphenschrift begleitet wird, deren

1

2

Inhalt das erstre nur in größerem Maaßstabe ausführt und
3 veranschaulicht. Die Götter werden nicht an sich vorgestellt,
sondern nur in Bezug auf ihre Feier; es giebt daher kein
rein mythologische Scenen; sondern immer ist die Absicht, di
Huldigungen anzugeben, welche die Gottheit in einer gew
4 sen Modification oder Situation empfängt. Alle Cult
Scenen der Aegyptischen Kunst sind bestimmte Huldigungsa
bestimmter Individuen, Erinnerungsdenkmale an die der Go
heit geleisteten Dienste. Mit Scrupulosität werden hier u
zählige Arten von Darbringungen und Weisen, seine Fr
5 migkeit zu bezeigen, unterschieden. Eben so wird das Le
der Unterwelt stets als das Schicksal eines Einzelnen, als d
6 Todtengericht über ihn, dargestellt. Endlich sind auch
vermeinten rein wissenschaftlichen Darstellungen des Himm
zu Horoskopen einzelner Individuen aus späterer Zeit her
gesunken.

3. Ueber Darstellungen aus Aegyptischem Götterglauben u
Cultus: Hirt über die Bildung der Aegyptischen Gottheiten 18
(nach Griechischen Nachrichten). Champollion's Panthéon Egypt
(nach hieroglyphischen und andern Beischriften). Kupfer zu Creuz
Symbolik, besonders zu Guigniant's Bearbeitung (Religions de l'A
tiquité, Planches, 1. Cah.). [K. Schwenck die Mythol. der Aegy
mit 13 lithogr. Tafeln 1846, mit eindringendem Scharfsinn und
ßer mythologischer Einsicht durchgeführt.] — Eine sehr wichtige Q
der Aegyptischen Symbolik, auch wegen eigenthümlicher Verschmel
gen interessant, sind die von Trajan bis M. Aurel als Cäsar reic
den Nomen-Münzen. S. Zoëga Numi Aeg. imper. R. 17
Tochon d'Annecy Rech. sur les méd. des nomes de l'Egypte.
1822. 4. Descr. v. pl. 58.

Sichere Personen der Aegyptischen Kunstmythologie scheinen

A. unter den Göttern:

I. Phthas, die Beischrift in phonet. Hierogl. Ptah, in
anliegendem Kleide, mit geschlossenen Füßen, an das aus vier St
bestehende Gerüst gelehnt (welches *τὰ τέτταρα θεμέλια* genannt w
und wohl die Elemente bedeutet, Reuvens Lettres à Mr. Letro
1. p. 28 f.). Auch zwergartig und ithyphallisch, wie im T. zu M
phis, vgl. Tölken zu Minutoli S. 426. Auch mit einem Skara
als Kopf, Beischrift Ptah-Tore (*Φωρεί*, Reuvens a. O. p. 1
Der Affe Kynokephalos sein Symbol. II. Ammon, Beischrift A
mit Widder- oder Menschenkopf, eine doppelte, verschiedenfarbige
der darauf, mit künstlichem Barte und dem Scepter. Modificatione

ithyphallisch, die Geißel schwingend, mit verbundnen Füßen, mit Beischrift Amn; wird für den Pan-Mendes von Chemmis gehalten, der in seiner von Herodot erwähnten Bocksgestalt noch nicht nachgewiesen ist. 2. als Ammon-Chnubis oder Knuphis (vgl. Tölken zu Minutoli S. 374.), Beischrift Nef, Nuf (mit gutturalem n, daher Griechisch Κνοῦφις, aber in Zusammensetzung Πετεννοῦφις), mit Bockshörnern. Auch in Schlangengestalt, von den Griechen Agathodämon genannt. Als Nilkrug in Kanobos §. 230, 1. 3. Mit der Sonne verbunden, als Amonra, Amonrasonter. III. Der Sonnengott, Re, Phre genannt, sperberköpfig (ἱερακόμορφος Horapollon) mit der Sonnenscheibe, woran ein Uräos. Verwandt scheint der Mandu, Μανδοῦλις in einer Inschrift von Talmis, dessen Bild oft ausgekratzt ist. IV. Thoyt, der Ibisköpfige, als Grammateus unter den Göttern dargestellt. Auch sperberköpfig nach Champ. als Hermes-Trismegistos, sein Emblem der geflügelte Discus (Tat). V. Sochos oder Suchos, Souk, mit Krokodilkopfe; auch durch ein Krokodil mit umgebogenem Schwanze bezeichnet, auf Münzen des Nomos von Omboi. Zoega 10. Tochon d'Ann. p. 130. VI. Der Mondgott, Pooh oder Pioh (p ist der Artikel), mit geschlossnen Füßen, einer Haarflechte, Mondsichel. Auch mannweiblich, den Aether besamend. VII. Osiris, ganz menschlich mit Krummstab und Geißel (s. Macrob. Sat. I, 23.), meist an seinem hohen Hute kenntlich. Das Auge ein Hauptsymbol. VIII. Aroeris, Horus, Harpokrates, Arori, oft als Knabe, mit einer einzigen Haarflechte, an der Isis saugend, auf Lotos sitzend. Auch sperberköpfig. Den Sperber als Säugling der Isis zeigt ein Torso der Borgiaschen Sammlung, voll interessanter, aber im höchsten Grade phantastischer und monströser Vorstellungen. IX. Anubis, Ambo, mit dem Kopfe des wilden Hundes (Schakals?). X. Typhon, Babys oder Seth (gewöhnlich Typhon), mit Nilpferdleib, Krokodilkopf, einem Schwerdt in Händen. Als Gestirn des großen Bären im Thierkreise von Tentyra.

B. Von den Göttinnen:

I. Neith, der Geyer bezeichnet sie. Mit Menschen- oder Geyer- oder Löwenkopfe (dann mit der Beischrift Tafnet). Auch mannweiblich, Horapollon. Vgl. W. von Humboldt in den Schriften der Akad. 1825. S. 145. II. Athor (Ἀφροδίτη), die Göttin von Tentyra, auch zu Philä, mit Kuhkopf, aber auch menschlich, mit Geyer als Kopfputz. Ihr hieroglyphischer Name: ein Sperber im Quadrat. III. Isis, menschlich, mit Kuhhörnern und einem Discus zwischen, oft schwer von Athor zu unterscheiden. Die Figur jedoch, die Champollion sonst Hera-Sate nannte, wird jetzt sowie von Tölken, für die Aletheia oder Wahrheit (bei den Todtengerichten) angesehn. — — Die vier Genien des ... der Menschen-, Schakal-, Affen- und Sperberköpfige, stehen in mumienartigen Gestalten, oder als Kanoben, zusammen.

4. Häufige Scenen des Cultus sind: Opfer; das Thier zerstückelt; Thierschenkel, Geflügel, mit Früchten und Blumen auf den Opfertisch gelegt; Rauchgefäße auf künstlichen Händen hingereicht; ganze Reihen von Opferthieren vom Könige den Göttern zugeführt. Hierogl. pl. 61. Adorationen von Göttern und heiligen Thieren (z. B. einer heiligen Kuh, Minutoli Tf. 30, 2.). Weihungen von Pharaonen durch Begießung mit heiligem Wasser, durch Aufsetzung heiliger Hü… Processionen (wie sie Appulej. Met. xi. beschreibt), wobei auch der Gott umhergetragen wird (vehitur ferculo, Macrob. Sat. i, 23.), in einem Tempelchen (παστὸς, ναὸς χρυσοῦς), wie sie noch spät … Philä nach Nubien geholt wurden (Letronne Christ. en Egypte p. 77.). Namentlich die große Procession oder κωμασία mit dem Ammon… nach den Memnonien auf der Libyschen Seite hinüber (Peyron, Me… di Torino xxxi. p. 48.). S. das Relief von Karnak, Descr. … pl. 32. 33., vgl. das von Philä, i. pl. 11. Minutoli Tf. 20. u. … — Oft sind sehr zahlreiche Götterversammlungen vorgestellt, wie Hier… pl. 66. 67. — Dabei sind nun durchaus die anbetenden, opfern… Personen conventionelle Porträte, und bezeichnen bestimmte histor… Personen. Daher z. B. in einem T. von Klein-Diospolis, wel… Kleopatra als Vormund des minderjährigen Ptolem. v. geweiht, … diesen Reliefs die Königin stets dem König vorantritt (Salt E… p. 7.). Nicht immer betreffen diese Oblationen die Consecration … Tempels, sondern sind meist bloße Akte der Huldigung (προσκυνήμ… in zahlreichen Aegyptischen und Nubischen Inschr., s. Niebuhr u. … tronne im Anhange zu Gau's Antiq. de la Nubie), wobei man … Opfer und Gaben Priestertitel empfängt (s. besonders die Inschr. … Gartasse, Niebuhr p. 13.), welche in den Bildwerken ohne Z… besonders durch den Kopfschmuck der Darbringer bezeichnet werden. Heeren Ideen ii, 1. S. 388.

Eine mythologische Scene scheint das berühmte Relief … Karnak (Descr. iii. pl. 64., Hirt Tf. 8, 61., Guigniaut pl. 3… wo dem Osiris das von Typhon entrissene Glied durch Ammon zu… gebracht, und Typhon zugleich durch Horus für die Entreißung ge… wird: aber auch hier ist ein Pharao mit Darbringungen dabei. … die Darstellung aus Philä, Hierogl. 68. Ebenso, wenn die … Horus säugende Isis, wenn Horus oder sein Sperber auf der … blume zwischen dem feindlichen Typhon und schützenden Kneph … stellt wird, geschieht dies gewiß immer deswegen, weil Isis grade … Mutter, Horus grade als angegriffen und vertheidigt Gegenstand … Adoration und Darbringung sind.

5. Zum Todtenschicksal gehören: Die Einbalsamirung … Anubis. Der Transport der Mumie nach der Todtenstadt am je… tigen Nilufer zu Schiffe (hölzerne Modelle solcher Schiffe in dem G… welches Passalacqua geöffnet, jetzt in Berlin). Vielerlei, zum … schwer zu erklärende, Consecrationen der Mumie. Das Todtenger…

und die Seelenwägung; Aroeris und Anubis wägen die guten Hand-
lungen, Thoyt bezeichnet eine Zahl am Jahresscepter (nach Guigniaut),
etwa die der Jahre der Seelenwanderung; dem Osiris als Herrscher
der Unterwelt (Petempamentes in der Inschr. von Philä) wird ein
Todtenopfer gebracht; dabei sitzen 42 oder 43 Todtenrichter armlos,
wie in den Thebäischen Richterstatuen (Plut. de Is. 10.), mit dem
Zeichen der Wahrheit. Diese Vorstellungen sind auf Stelen (die in-
teressanteste die zu Carpentras mit der Phönikischen, oder Aramäischen,
Inschrift), an den Wänden der Grabdenkmäler, Descr. II. pl. 35.,
besonders auf Mumienrollen sehr häufig (Descr. II. pl. 60. 64.
72.; Hieroglyph. pl. 5.; Fundgruben des Orients V. S. 273.;
Catalogo, Todtenritual des Nesimandu). Todtenopfer; eine
Familie bringt dem gestorbenen Vater Ptahmes Oblationen,
einer Stele in Florenz, Rosellini Di un basso-rilievo Egiz.
1826. Wie der apotheosirte König von den Göttern empfangen
sie umarmt, Geschenke erhält, stellen besonders die Reliefs des
Königsgrabes bei Belzoni pl. 5. 18. sqq. dar. Wie die Götter
des Gr. Namen auf die Blätter der Persea schreiben, sieht
im Ramesseion. Cailliaud II. pl. 72. Minutoli Tf. 22, 2.

6. Sog. astronomische Darstellungen, nach den Verf. der
Jollois, Devilliers, Jomard, Fourier: das Planisphärium
Tentyra, jetzt in Paris (wahrscheinlich aus der Zeit Nero's), der
von Tentyra (aus der Zeit Tiber's), zwei zu Esneh, eine
Hermonthis, eine zu Theben. Nirgends bildet hier der Zodiacus
Kreis, immer entweder eine Spirale oder Parallelen; so daß
ein Zeichen die Reihe anführt. Bei der Mumie des Peteme-
aus dem Hypogeum einer gräcisirenden Familie bei Kurnah (s.
Quintino Lezioni V. und Mem. d. Acc. di Torino XXIX. p.
), abgebildet bei Cailliaud II. pl. 69., tritt der Steinbock, un-
Petemenon (am 2. Juni 116 n. Chr.) geboren, ganz aus
heraus. S. Letronne Observations critiques et archéo-
sur l'objet des représentations Zodiacales. 1824. Doch
diese Erklärung auf eine andre Mumie derselben Familie
anwenden. Reuvens Lettres à Mr. Letr. II, 2. Die Zodia-
sind offenbar ursprünglich der Aegyptischen Mythologie und
schaft fremd; sie scheiden sich als ganz verschiedenartig aus den
wirklich einheimischen Gestirnbezeichnungen heraus.

33. Eine Heroenmythologie, dieser große Hebel der 1
Kunst, mangelte, nach Herodot, Aegypten durch-
Götter und menschliche Fürsten gränzen hier unmittel-
ander. Seit uralten Zeiten wurden Könige und 2
durch Statuen geehrt, die von denen der Götter
ein allgemeines Kennzeichen zu unterscheiden sind;
Pylonen und Wände der Palläste, die Königs- 3

Gräber und Monumente verewigen in zahllosen Bildern
Hauptthaten des öffentlichen, kriegerischen und politischen
4 bens der Herrscher. Eben so bezeugen die Wände der G
ber des Volkes durch Gemälde überall das besondere
schäft und den speciellen Beruf derer, die sie inne ha
5 Bei diesem engen Verhältniß der Kunst zur Wirklic
darf es auch nicht befremden, wenn die Aegyptischen Kü
ler schon sehr frühzeitig den Abbildungen der Könige
6 Art von Porträtähnlichkeit zu geben bemüht waren. Ue
all herrscht in dieser Kunst die Absicht vor, das Gedäch
bestimmter Begebenheiten und Zustände zu erhalten; so f
daß auch das speciellste Detail, die Zahl erschlagner Fei
gefangener Fische und Vögel, mit in die Kunstdarstell
aufgenommen wird, und sie selbst die Stelle eines Regis
7 darüber vertritt. — Und so baut sich, wie im ganzen
gyptischen Leben, so auch in der bildenden Kunst, auf
Fundament einer wunderbaren Natur- und Weltanschauu
welche in der Religion ausgeprägt war, ein nüchternes
kaltes Verstandesleben auf, welches jene seltsamen Symb
die die Phantasie früherer Zeiten hervorgebracht, wie ge
bene Formeln anwendet, um damit die zahlreichen Dis
ctionen eines künstlich ausgebildeten bürgerlichen Zustan
und einer priesterlichen Wissenschaft zu bezeichnen, auch
durch einen großen Reichthum von bildlichen Darstellun
gewinnt, aber dabei von jener Wärme und Lebendigkeit
Anschauung, der die eigentliche Bedeutung der Naturforn
deutlich wird, von jener gesunden Mitte von Gemüthsle
und Sinnlichkeit, aus der allein die wahre Kunst hero
geht, himmelweit entfernt bleibt.

2. Statuen der Könige, besonders colossale, sind zahlrei
als die der Götter. Der an 50 F. hohe, aus einer granitähnli
Breccia gehauene sogen. Memnon (den blos die Griechen, wi
scheint, wegen des zufälligen Klingens beim Sonnenaufgang, mit
Namen dieses Sohnes der Morgenröthe benannten), Descr. II.
22. Hierogl. 13., ist Amenophis II.; es ist die Statue, die f
zeitig zur Ruine geworden, und noch in Hadrian's Zeit (Juven.
5.) halb abgebrochen war und erst hernach restaurirt wurde, wo
wahrscheinlich das Klingen des Steins aufhörte; daneben steht
vollständigere Coloss Ramses des Gr. Vgl. Jacobs über die Mem
nien, Leben u. Kunst der Alten III, I., und über die Geschichte

tatue besonders Letronne la statue vocale de Memnon. P. 1833. Der klingende Stein, den Wilkinson darin gefunden, ist wohl erst nach Aufhören des natürlichen Klingens eingefügt worden. Letronne in dem Archiv f. die Philol. Leipz. 1834. III. S. 254—57. sur les moyens artificiels employés pour produire la voix de Memnon selon Mr. Wilkinson. L. nimmt an, daß der erklingende Stein ein restaurirter Theil sei. Wilkinson in den Schriften der Society of Litter. II, 2. p. 451. S. über die zahlreichen Statuen der Amenophis, Thutmosis, Ramses im Turiner Museum Champollions Lettres à Blacas, Cost. Gazzera Descr. dei monumenti Egizj del Museo Egizio. Tor. 1824. mit 12 lithogr. Tafeln. [Der Ramses das schönste Werk der Aegypt. Kunst.] Ueber den sehr alterthümlichen Coloss des Ptah men Manduei (nach Champollion Figeac v. Chr.?) auch S. Quintino Lezioni III. Mem. d. Acc. di Torino XXIX. p. 230. Lepsius über die Statuen der Mutter des Sesostris und die des Amasis. Mon. d. I. II, 40. Annali p. 167. Uebrigens errichtete Aegypten solche Ehrenstatuen später nicht blos fremden Königen, sondern auch andern angesehenen Männern, wie dem Kallimachos unter der Kleopatra nach dem Decret der thebäischen Priester des Amonrasonter zu Turin.

3. Die Thaten der Könige findet man jetzt auf den Monumenten so wieder, wie sie dem Germanicus nach Tacit. Ann. II, ausgelegt wurden: Manebant structis molibus litterae Aegyptiae, priorem opulentiam complexae: iussusque e senioribus sacerdotum, patrium sermonem interpretari, referebat: habitasse quondam DCC milia aetate militari, atque eo cum exercitu regem Rhamsen Libya, Aethiopia, Medisque et Persis et Bactriano ac Scytha potitum etc. Legebantur et indicta gentibus tributa, pondus argenti et auri, numerus armorum equorumque, et dona templis, ebur atque odores, quasque copias frumenti et omnium utensilium quaeque natio penderet. Col. Mure sopra i popoli stranieri introdotti nelle rappr. storiche dei mon. egiz. Mem. d. I. VIII. p. 333. Landschlachten auf den Pallästen zu Medinet-Abu, von Ramses Meiamun; zu Karnak (Denon pl. 133), von Ramses dem Gr.; im Ramesseion von demselben (Descr. II. pl. 32.); zu Luxor, von Amenophis II. und Ramses dem Gr. Erstürmung einer Feste, am Ramesseion, durch Ramses den Gr., Descr. II. pl. 31. Hamilton pl. 9. Cailliaud II. pl. 73. Vgl. Dureau de la Malle Poliorcétique des Anciens avec un Atlas de planches. Kampf der Heerführer, des Aegyptiers mit dem Asiaten, Descr. III. pl. 38. Hamilton pl. 8. Ueber den Gebrauch der Streitwagen dabei Minutoli Abhandl. zw. Cyklus, I. S. 128. Seeschlachten, meist zugleich Landschlachten, wahrscheinlich an den Küsten des Erythräischen Meers geliefert, zu Karnak und Medinet-Abu. Descr. II. pl. 10. Hamilton pl. 9. Daß die Gegner der

Aegyptier in diesen Seeschlachten die Aethiopen von Meroe sind, für spricht der scheinbar aus emporstehenden Federn bestehende K putz, in dem ich wiederzuerkennen glaube, was Lukian de salt. von den Aethiopen angiebt: sie brauchen ihren Kopf als Köcher, dem sie die Pfeile strahlenförmig herumbinden. Doch s. jetzt R lini. Triumph des Siegers, sich in eine heilige Procession Ammon-Mendes verwandelnd, wobei der König auch als Ackersmann erscheint, im Innern des Pallastes von Medinet- Descr. II. pl. 11. Aufschüttung der abgehauenen Hände, um Todten zu zählen, vor dem Siegswagen des Herrschers, Desc pl. 12. Ham. pl. 8. Züge von Gefangnen von den Triump gen des Königs, im Pallast zu Medinet-Abu, im Ramess Descr. II. pl. 12. Hierogl. 15. Darbringung der Aethiopi Beute vor den Thron Ramses des Gr. in dem Felsendenkmal zu Tal Gau Tf. 14. 15. Gesandschaften der unterworfenen Völker (ger, Libyer, Syrer?) in sehr charakteristischer Darstellung an Herrscher, in dem Königsgrabe des Akencheres, Belzoni pl. 6. 7 Minutoli Nachtr. Tf. 3. Hinrichtungen oder Opferungen (?) sch zer Menschen in den Königsgräbern, Descr. II. pl. 86. Der H scher, viele Personen, zum Theil offenbar Nicht-Aegyptier, mit aber auch Frauen, am Schopfe fassend und tödtend (opfernd, richtend?), in vielen Bildwerken. Aehnlich die Königin in M Cailliaud I. pl. 46. Mon. dell' Egitto e delle Nubie diseg dalla spedizione scientifico-letter. Toscanica, distrib. in or di materie, interpretati ed illuustr. dal Dott. Ippol. Rosel P. II. mon. civili T. I. 1834.

4. Das Privatleben ist besonders in den Katakomben, mentlich zu Eleithyia, dargestellt (Costaz, Mém. T. I. p. 4 Scenen des Ackerbau's, Pflügen, Erndten des Getraides, E eines Nelumbofeldes, Weinlese und Keltern, Oelpressen (?), schlagen, Descr. I. pl. 68 — 71. II. pl. 90. V. pl. 17. Hamilton pl. 23. vgl. Mongez Sur les instrumens d'agric. les anciens, Mém. de l'Inst. roy. T. II. p. 616. III. Ein Hirte, der sein Vieh zählt, in den Katakomben von Mem Cailliaud II. pl. 73. Weberei (Minutoli pl. 24, 2.), Schiff (Descr. I. pl. 68 sqq. Hamilt. 23.). Handel und Verkehr, gen der Waaren u. dgl. Waffen- und Ringübungen (Descr. pl. 66., ungewiß aus welcher Zeit). Gastmähler, Tanz Musik (herrlich geschmückte Instrumente in der sogen. Harfeng Descr. II. pl. 91.). Die interessanteste Darstellung sind die gnügungen des Königs auf der Jagd, dem Entenfange (Fa beize?), der Fischerei, aus den Hypogeen bei Kurnah. Auch wird alles Erlegte gleich einregistrirt. Cailliaud II. 74. 75. wenjagd des K., Descr. II. pl. 9. Hamilton pl. 8. [Wilk §. 230. A. 3.]

5. Eine Ikonographie der Herrscher Aegyptens von Amenophis I. an, in Rosellini's Monum. dell' Eg., Atlas I. Bedenken regt indeß der Umstand, daß diese Porträte grade da aufhören, wo man sie durch Vergleichung controliren könnte. Denn bei den Ptolemäern ist kaum eine Aehnlichkeit mit den Griechischen Münzbildern wahrzunehmen, bei den Kaisern, auch nach Rosellini, gar keine. Vgl. Rosell. T. 1. p. 461 ff. Besonders ist der Seso-[illegible] tv. VI. f. 22. dem young Memnon des Britischen Museums [illegible]lich. Gegen Rosellini's Ikonogr. R. Rochette Journ. des [illegible] 1834. p. 457. 521. Rosellini P. I. T. 1. 2. Mon. sto-[illegible] 1832. 33. Untersuchungen über Chronol. u. Geschichte. Köpfe [illegible] Amenoph. I, Haupt der 18. Dynastie bis zu den Ptolemäern.

II. Die Syrischen Stämme.

234. Die Syrischen oder sogenannten Semitischen [Na]tionen, welche fast das ganze Vorderasien zwischen H[alys] und Tigris, Armenien und dem Erythräischen Meere bew[ohn]ten, und eben so, wie die Aegyptier, gewisse Grundzüg[e] [des] nationalen Charakters in Religion, Verfassung und Sitt[en] [...]gen, haben besonders in zwei Stämmen Kunstwerke ei[gen]thümlicher Art hervorgebracht, von denen wir noch Ge[nau]res wissen, in Babylon und in Phönikien. Abhä[ngig] davon erscheint Kleinasien, welches, zur einen Hälft[e] [von] Semiten bewohnt, auch in der andern durch die uralte [Herr]schaft der Assyrier über Lydien die frühzeitig entwickelte C[ultur] dieses Stammes überkam.

A. Babylonier.

1. Architektonik.

235. Die Babylonier, durch einen innern [Trieb] wie andre Völker dieser Gegend, frühzeitig in große M[assen] zusammengedrängt, womit die Entwickelung einer str[engen] Monarchie zusammenhängt, und zugleich durch die Lage [des] niedrigen Flußlandes zu schützenden Bau-Unternehmu[ngen] hingetrieben, unternahmen schon in uralten Zeiten große W[erke], wozu als Material wenig Holz (fast nur Palmstämme) [und] Stein (der weit aus Armenien kommen mußte) gebraucht [wer]den konnte; dagegen aus dem feinen Thon des Boden[s die] trefflichsten Backsteine, für die innern Theile der Gebäu[de an] der Sonne getrocknete, für die äußern gebrannte, verfe[rtigt] und durch Asphalt (der von Is, jetzt Hit, am Eu[phrat] kam) und Gyps mit dazwischen tretenden Rohrlagen zu [einer] fest zusammenhängenden Masse vereinigt wurden. Leid[er hat] aber auch diese Wahl des Materials, zumal da immer [neue] große Städte, namentlich das zur Vernichtung Babylon[s an]gelegte ungeheure Seleucien, hier ihren Baustoff suchte[n, be]wirkt, daß es bis jetzt noch unmöglich gewesen, au[...]

unförmlichen Trümmerhaufen die bestimmten Formen der Babylonischen Architektur herauszuerkennen.

1. Canäle des Euphrats; Dämme gegen den Strom; Ableitungs-Seen mit steinernen Mauern eingefaßt; Schleußwerke des Canals Pallakopas.

2. Nur die große Euphratbrücke von Babylon bestand nach Herodot 1, 186. Diodor 11, 8. Curtius v, 4. aus Steinquadern, die [illegible] eisernen Klammern und Blei verbunden waren, und gegen den [illegible] spitzwinklige Pfeiler bildeten. Ueber diese waren, schnell weg-[illegible], Balken von Palmbäumen, Cedern, Cypressen gelegt. — Der [illegible]hafte tunnel wird zwar von Diodor als ein Gewölbe aus Back-[illegible] mit sehr vielem Asphalt geschildert: aber in den Ruinen ist, [illegible] Rich und Porter, keine Spur von Wölbung.

3. Καὶ ἐγένετο αὐτοῖς ἡ πλίνθος εἰς λίθον· καὶ ἄσφαλτος αὐτοῖς ὁ πηλός, Genesis 11, 3. Das Genauere Herodot 1, 179. [illegible]as bei Diodor 11, 7. 10. Berosos bei Joseph g. Apion 1, 19, [illegible] auch Phlegon de mulieribus, Göttinger Bibl. St. vi. Ined. [illegible] 10. Schol. Arist. Vögel 552. Die Ruinen von Ninive aus eben [illegible]chen Backsteinhaufen wie Babylon, A. J. Rich Narrative of a residence in Koordistan and of the site of ancient Nineveh 11 Vol. 836. 8.

236. Die Babylonischen Bauwerke zerfallen in zwei [illegible]ssen. Erstens ältere der einheimischen Dynastien. Dazu [illegible]ren die Anlagen der westlichen Seite, wo sich Alt-Ba[illegible]on mit unabsehbar langen sich rechtwinklich durchschnei[illegible] Straßen ausbreitete, wo die ältere Königsburg [illegible]n einer Anhöhe von Backsteinen erkennbar ist, und wo der große Tempel des Baal, der Thurm zu Babel, der in Birs Nimrod durch dessen Größe und terrassen[illegible]e Anlage mit Sicherheit erkannt wird. Zweitens [illegible]erke der Chaldäischen Fürsten (von 627. v. Chr.), be[illegible] des Nabuchodonosor, welcher der alten Stadt, im [illegible] des Euphrat, eine neue, östlich vom Strome, zum [illegible] dieser Seite hinzufügte, beide mit mehrern Befesti[illegible]nien umgab, und besonders die Neustadt mit herrlichen [illegible] schmückte; unter denen eine Nachahmung eines Per[illegible]birg-Parks uns am genauesten bekannt ist.

[illegible] Birs Nimrod, 1½ Deutsche Meilen vom Euphrat, und [illegible] Herodot und Diodor mitten in der Stadt. Unten ein un-[illegible], 1200 F. im □, welches aber nicht als zusammen-[illegible] Gebäude zu denken ist; mitten darin der T. des Baal mit

der goldnen Bildsäule, von einem runden Thurm eingeschlossen, der, unten 600 F. im Durchmesser, sich in 8 Terrassen erhob. Im obersten Stockwerke der heiligste T. ohne Bild; nur mit einem goldnen Tisch und Ruhebett für den Gott. Herodot I, 181 ff. Der Thurm 600 F. hoch nach Strabon.

3. Wir ziehen entschieden Berosos von Josephus erhaltene Archivnachrichten über den Ursprung dieser Anlagen (Berosi quae supersunt, ed. Richter p. 65.), mit denen sich auch Herodot wohl vereinigen läßt, den Fabeln bei Ktesias und Diodor vor, welche zum Theil auf der volksmäßigen Benennung: Semiramische Werke, für alle großen Werke im Orient beruhen. Wie vortrefflich Berosos Angaben mit den vorhandnen Trümmern stimmen, hat Heeren gezeigt, Ideen I, 2. S. 172 ff.

4. Ueber die Mauern Babylons, Erbauer, Größe u. s. w. die Commentatoren zu Diodor II, 7., besonders Tzetzes Chil. IX, 568.

5. Nabuch. baut nach Berosos diesen künstlichen Paradeis für seine Medische Gemahlin Amuhia (Nitokris? vgl. Niebuhr Klei Schriften S. 208 f.). Nach Diodor II, 10. läßt sich ein völlig genauer Plan davon machen; Strab. XVI. p. 738., welcher von Gewölben spricht, ist ungenauer. Der ganze Bau maß 400 F. im □, und bestand aus 22 F. starken parallelen Backsteinmauern, getrennt durch Gänge (σύριγγες) von 10 F. (Bei Curtius V, 5. schreibe: quippe XX pedes lati parietes sustinent, XI. pedum intervallo distantes, denn der Mauern konnten nur 13 sein, Syringen 12.). Steinbalken 16 F. lang (weil 2 × 16 = 22 + 10.), lagen darüber; alsdann 4 Lagen: Rohr in Asphalt, Backsteine in Gyps, Blei, Gartenerde, deren untere das Durchdringen der Nässe und das Zersprengen des Gemäuers durch die Kraft der Vegetation bezweckten. Die höchste Terrasse, 50 F. hoch, war dem Euphrat am nächsten; in der ersten Syrinx war ein Pumpwerk. Noch sieht man in den Ruinenhaufen Khasr parallele Mauern und Gänge dazwischen, die mit Sandsteinblöcken überlegt sind.

Ruinen von Babylon. Quellen: Niebuhr Reisebeschreib. nach Arabien Bd. II. S. 290. Maurice Rich Memoir on the Ru of Babylon, in v. Hammer's Fundgruben Bd. III., und dann be ders zu L. 8. Von Demselben: Observ. on the Ruins of L. 1816. u. On the Topography of anc. Bab. in der Archae Britann. T. XVIII. 243. Cap. Keppel's Reise von Indien nach E land, s. Kunstbl. 1827. N. 43. Robert Ker Porter's Travels Georgia, Persia, Armenia V. II. pl. 69—76. Bearbeite Rennell Geogr. System of Herodotus, im Auszug in Bredow's U tersuchungen über die alte Gesch. II. S. 533. Ste Croix sur ruines de Bab., Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVIII. p. 1. Bea

...amp Mém. sur les antiqu. Babyloniennes, Journal des Sav. ...790. p. 797 ff. Heeren Ideen 1, 2. S. 157 ff. nebst Plan.

---

2. Bildende Kunst.

237. Die bildende Kunst zeigte sich theils in Reliefs,[1] ...che in die noch ungebrannten Backsteine eingedrückt und ...it einem bunten Firniß überstrichen wurden; theils in Göt-[2] ...terstatuen und Colossen, welche aus einem hölzernen Kern ...anden, über den geschlagnes Metall, Gold oder Silber, ...gen wurde (vgl. §. 71. 84.), und denen zur Erhöhung ...es Glanzes aus Edelsteinen zusammengesetzte Attribute ange-...gt wurden; auch köstliche Gewänder, in deren Verferti-[3] ...ng und Färbung die Babylonier besonders ausgezeichnet ...aren, dienten diesen Bildsäulen zu einem die Augen blen-...den und durch wundersame Figuren die Phantasie beschäf-...tigenden Schmucke.

1. Von den Reliefs an der innersten und zweiten Mauer der ...chen Königsburg, welche allerlei Thiere und königliche Jagden ...stellten, sagt Diodor: Ἐν ὠμαῖς ἔτι ταῖς πλίνθοις διετε-...πωντο θηρία παντοδαπὰ τῇ τῶν χρωμάτων φιλοτεχνίᾳ τὴν ἀλή-...θειαν ἀπομιμούμενα. Vgl. Hesekiel 4, 1.; auch die gemahlten Chal-... mit bunten Röcken und Hüten, Hesekiel 13, 14., waren wohl ...Arbeiten. Noch findet man Backsteine mit Keilschrift an der un-...und eingedrückten Thierfiguren an der vordern Seite in Babylon.

2. S. Herodot 1, 183. über das Bild des Belos, sammt Tisch, ...und Fußschemel aus Gold (800 Talente), und einer andern ... Statue von 12 Ellen Höhe, die aber der Schriftsteller selbst ...h. Fabelhafteres Diodor 11, 9. über die goldenen, getriebenen ... des Zeus, der Hera u. Rhea; dabei ein aus edlen Steinen ...engefügter Scepter, σκῆπτρον λιθοκόλλητον. (So weihte Milto ... neben einer goldenen Venus-Mylitta eine πελειὰς λιθοκόλ-... Aelian V. H. xii, 1.) Ueber die Verfertigung der Bilder ... der Brief Jeremias 1, 7.: γλῶσσα γὰρ αὐτῶν ἐστὶ κατεξυ-... τέκτονος (Berosos zu Athen inaurata lingua Plin. vii, 37.), ... περίχρυσα καὶ περιάργυρα — καὶ ὥσπερ παρθένῳ ... λαμβάνοντες χρυσίον κατασκευάζουσι στεφάνους ἐπὶ τὰς ... τῶν θεῶν αὐτῶν u. s. w., besonders V. 54. 56. 57. Vgl. ... Σαραχήρω, nach Berosos bei Hesych, die κοσμήτρια der ... Hera. Von ehernen Statuen alter Könige in Ba-... 11, 8. Steinerne Bilder kommen nur bei Daniel ... Vgl. Münter Rel. der Babylonier S. 59 ff.

3. Von Babylonischen Zeugen und Teppichen mit [illegible]webten Wunderthieren (ζῶα τερατώδη Philostr. Imagg. II, 32. II, 5.) Böttiger Vasengemählde I, III. S. 105 sqq. Heeren I, [illegible] 205. Münter S. 64. Die Medischen und Persischen waren [illegible] nur Nachahmungen, an diesen rühmt Athen. V. p. 197 b. schön[illegible] genaue Zeichnung der Figuren. Solche βαρβάρων ὑφάσματα [illegible]ten τραγελάφους und ἱππαλεκτρυόνας (Aristoph.) und μιξόθ[ηρας] φῶτας (Eurip. Jon 1176.) nach Griechenland, und hatten beso[nders] auf die Etruskische Kunst Einfluß (§. 178, 3.). Diese Wunder[thiere] waren gewiß zum Theil Nachbildungen der im T. des Baal darg[estell]ten, von Berosos p. 49. beschriebenen.

1 238. Jetzt können uns nur noch einige Reste von St[ein]bildern einen Begriff von dem Kunststyl der Babyl[onier]
2 geben; in viel reicherer Masse aber ihre geschnitte[nen] Steine (jeder Babylonier hatte nach Herodot ein Petsch[aft]), besonders die größtentheils in der Gegend von Babylon [am] meisten zu Borsippa, wo noch spät eine berühmte Chal[däische] Schule existirte) gefundenen, aus harten und edlen St[einen]
3 (Chalcedon, Hämatit, Agat) bestehenden Cylinder; w[elche], wenn sich ihr Gebrauch auch von den Chaldäern zu den [...]gern, von der Baalsreligion zu dem Ormuzd-Dienste, [fort]pflanzte, doch besonders aus Babylonischen Sitten und [Ge]
4 bräuchen abzuleiten und zu erklären sein möchten. Auf i[hnen] erkennt man auch noch muthmaßlich einige der Haupt[bilder] der Babylonischen Cultus, der uns indeß in seinen [in]neren Zusammenhange zu wenig bekannt ist, um durchge[führte]
5 Erklärungen zu versuchen. Die Arbeit dieser Cylinder i[st von] sehr verschiedenem Verdienst, oft fast ganz aus runden [Höh]lungen bestehend, bisweilen sehr sorgfältig und zierlich; [der] Styl der Zeichnung stimmt im Ganzen sehr mit den M[onu]menten von Persepolis überein.

1. S. Münter a. O. S. 63. über einen Granitlöwen au[s Ba]bylons Ruinen. Besonders wichtig ist der Block aus grauem [...] von Rich, Fundgruben III. S. 199. Tf. II, 1., mitgetheilt, u[nd der] 1½ Fuß lange, bei Tak-Kheora am Tigris gefundne Marm[or] (im Pariser Cabinet) mit Figuren von Thieren, Altären, S[ternen], wohl aus Chaldäischer Astrologie. Millin M. I. T. I. p. 58. p[...] Hager Illustrazione di uno zodiaco orientale. Mil. 1811. [...] S. 102. Tf. 3.

2. Abbildungen und Beschreibungen von Cylindern und [Baby]lonischen Siegelsteinen in Caylus Recueil; bei Herder's [...]



Sämmtl. Werke bei Cotta Bd. i. S. 346.; bei Tassie Catal. de pierres grav. pl. 9—11.; in den Fundgruben iii. S. 199. Tf. 2. iv. S. 86. Tf. S. 156. Tf.; bei Ousely's Travels T. i. pl. 21. ... pl. 59.; Porter a. O. pl. 79. 80.; Dubois Pierres grav. Egypt. et Persannes; Dorow's Morgenl. Alterthümer H. 1. T. 1.; J. Land... 's Sabaean Researches. L. 1823.; Guigniaut pl. 21—24. Zur ...klärung, neben Grotefend (§. 248, 4.), Münter S. 95. 135. Von ...dern aus Terracotta mit Keilschrift ders. S. 94.

3. Wenn die Cylinder Amulete sind, wofür auch die durch... Durchbohrung spricht: so hängen sie gewiß mit dem Glauben ... wunderbaren Kräfte der Steine zusammen, den Plin. xxxvi, ... xxxvii, 14 sqq. den Magern beilegt (vgl. die Orphischen Λι... 691.) und Schriften des Zoroaster, aber zugleich des Babylonier ...llas darüber anführt. Auch führen die Namen der Steine: Be...auge (Plin. xxxvii, 55.), Belus-Stein (auch Eumithres, su...stitionibus grata, ebd. 58.), Abadunephros (eiusdem oculus ac ...s dei: et hic colitur a Syris, ebd. 71.; die Gottheit Abad ...rob. i, 23.) darauf, daß dieser Glaube besonders in Assyrien zu ... war. Bei den Magern war auch von Inschriften und Bildern ... Steinen die Rede, Plin. xxxvii, 40., welcher xxxvii, 37. die... Gebrauch der Amulete dem ganzen Orient zuschreibt.

4. Baal mit der Tiara oder Kidaris (vgl. über diese Kopf... Hoeck Vet. Mediae mon. p. 42.) und einer Strahlenkrone, ... Kranz in der Hand, auf einem Thron nebst Fußschemel, Mün... Tf. 1, 3. Mylitta (Astarte) mit den Füßen auf einem Löwen ...rob. Sat. i, 23.), Hunde am Thron, über den Schultern ragen ... hervor, Münter 1, 5. Atergatis den Baal für ihre Fische ...schonung flehend (?), auf dem Cylinder bei Münter 1, 8., vgl. ... dea Syr. 47. Sandon (Herakles) auf einem gehörnten ... stehend (wie auf Tarsischen Münzen, worauf dieser Assyrische ...auf seinem Rogus vorgestellt wird, s. Niebuhr's Rhein. Museum ... S. 22., vgl. Visconti PioCl. ii. p. 107.), auf einem Cy... bei Herder Tf. 1. Ungeheuer, wie sie Berosos beschreibt, ...r 2, 15. 18. 19. u. sonst. Die vierflügligen Menschen findet ... B. auf dem Dorowschen Cylinder wieder.

B. Phönicier und benachbarte Stämme.

1. Architektonik.

...9. Das erwerbthätige Volk der Phönicier war 1 ... weniger auf Colossalität und Unzerstörbarkeit bei Bau... ...ungen bedacht, als auf eine glänzende Auszierung. ...mpel scheinen klein gewesen zu sein, wie der der Astarte 2



3 zu Paphos auf Kypros; ihre eigenthümliche Anlage k
wohl am besten aus dem Tempel des Jehova zu Je
salem beurtheilt werden, auf den offenbar die Phönici
Kunst mehr eingewirkt, als die entfernter stehende Aegyptis
4 Ueberall, an der Bundeslade, der alten Stiftshütte und
dem Salomonischen Tempel, finden wir den für diese Völ
charakteristischen Gebrauch wieder, Bretterwände oder das (
5 täfel an Steinwänden mit Goldblech zu überziehen. A
Elfenbein zur Verzierung von Architektur-Theilen, wie
Auszierung von Thronen und andern Geräthen, zu brauch
war bei den Syrischen Stämmen gewöhnlich: dieser Lu
breitete sich über Kleinasien frühzeitig nach dem Westen a
(§. 47. 56.)

2. Phönicische Haupttempel: des Melkarth zu Tyrus und Gades, der Astarte auf der Burg von Karthago. Den ersten nebst dem des Zeus Olympios (Bel-Samen) und der Astarte König Hiram gebaut, Cedern dazu vom Libanon gehauen, auch gol Säulen hineingestellt haben. Dios und Menandros bei Joseph Apion I, 17. 18. Von keinem weiß man indeß etwas Genauer dagegen ist der T. zu Paphos durch Ruinen (beschrieben von Bey und von Hammer) und Abbildungen auf Gemmen und Mün einigermaßen bekannt. S. Gemmae astriferae I, 16. 77. 78., a die Darstellung von Paphos, Pitt. di Ercol. III, 52. Lenz Göttin von Paphos. 1808. Münter Der T. der himmlischen Gö von Paphos; zweite Beilage zur Rel. der Karthager. Der Tempel 150 × 100 Schritt; in zwei Hälften getheilt, in deren einer kleine Tempelgebäude. Zwei Pfeiler oder Obelisken standen da durch eine Kette verbunden. Ein halbkreisförmiges Geländer um einen Vorhof (Taubengehege). Der mittlere Theil erhob sich bedeut über die Nebenhallen. Im Adyton stand die Göttin als Spitzs von Candelabern umgeben. Von einem uralten T. des Apollo Cedern in Utica Plin. XVI, 79. Tempel von Byblos mit M darin, colossal. Mionnet Suppl. VIII. pl. 17, 2. Meta von Byb R. Rochette Mon. inéd. p. 410. Vign. Tempel auf dem Berg ritzin Mionnet Suppl. VIII. pl. 18, 2.

3. Der T. auf Moriah trat an die Stelle des alten Hir tempels aus beweglichen Bretterwänden mit einem Ueberhange Teppichen, der die Bundeslade mit ihren Cherubim einschloß. — Gr Substructionen füllten ein Thal, 600 Fuß tief, aus. Der eigentl T. war 60 Ellen lang (20 davon das Chor), 20 breit (ohne Kammern), 30 hoch. Die steinernen Mauern wurden nach o schwächer, wie in Aegypten, an ihnen lagen zunächst in drei Stock ken Reihen kleiner Kammern, mit Fenstern, für allerlei Zwecke.

m Eingange ein thurmartiges Gebäude (Ulam), ähnlich wie in Pa-
es, 20 Ellen breit, 10 dick, 120 (?) hoch. Davor zwei mächtige
äulen (Jachin und Boas) mit schön verzierten Capitälern, welche
zu tragen hatten, 40 Ellen hoch. Diese arbeitete Hiram
f aus Tyrus. Das Dach und die innern Wände des Tempels
Chors (Dabir) waren aus Cedernholz, mit Schnitzwerk von Che-
, Palmen und Guirlanden, welches sich durch den dünnen Ueber-
m Gold ausdrückte. Ein doppelter Vorhof, der Priester und des
zu welchem erst Herodes (§. 190, 1, II.) den äußern dritten
der Heiden hinzufügte. Von eigentlichen Säulenhallen ist da-
A. T. nicht die Rede; doch kommen bei Salomon's Pallaste
llen, jede mit 15 Säulen, vor. — S. die Litteratur in Fa-
Bibliogr. antiq. p. 388. u. in Beck's Grundriß S. 30. Ugo-
Thes. Antiqq. Hebr. T. IX-XI. Hirt Der Tempel Salomons.
1809. De Wette Hebr. Jüdische Archäologie. §. 224. 225.
latt 1831. St. 74 ff. Ueber den 2. Tempel von Jerusalem,
Beitr. S. 63, besonders nach Meyer und Grüneisen. Tem-
Samaria Mionnet Suppl. VIII. pl. 18, 2. [W. Kraft Topo-
von Jerus. 1846. S. 52 ff. 98 ff.]

5. S. Könige, B. I, 22, 39. von Ahab's elfenbeinernem Hause
Amos 3, 15.). Ebd. 10, 18. von Salomon's θρόνος χρυσε-
ινος mit Löwen an beiden Lehnen (wie in Aegypten) und an
eiten der 6 Stufen. Von Tyrus sagt Hesek. 27, 6. nach den
τὰ ἱερά σου ἐποίησαν ἐξ ἐλέφαντος.

2. Bildende Kunst.

40. Derselbe Geschmack durchdringt die bildende Kunst. 1
n von den alten Bätylien-Bildern des einfachsten
-Cultus, waren Steinbilder offenbar selten. Dagegen 2
die Phönicier und Cananäer, wie die stammverwand-
bylonier, gewöhnlich Holzbilder, über die gehämmer-
allblech geheftet wurde; für welche Art Arbeit sich eine
elmäßige und sorgfältige Technik ausgebildet zu haben
Gegossne Statuen lassen sich dagegen nicht mit Si- 3
nachweisen, obgleich das Verfahren, Metallmassen in
Formen eine bestimmte Gestalt zu geben, den Phö-
nicht ganz unbekannt war. Auch Gefäße von zier- 4
t colossaler Form, wurden viel hier verfertigt. Mit 5
t in edlen Metallen vereinigte sich, auch in densel-
iduen, die Kunst, Edelsteine zu graben und zu
wie Gewänder und Vorhänge (welche oft auch eine

6 bunte Zeichnung hatten) zu weben. Auch das einheimisch Glas wurde gebraucht, mit buntem Schimmer Wände u. Decken zu schmücken. Ueberall Neigung zu Putz und Gla welche indeß ächtem Kunstsinne oft mehr den Weg ver als die Bahn öffnet. [Wandgemälde kommen bei Ezechiel v

1. Hierher gehört Beth=El in Jakob's Geschichte, und der Bätylos bei Sanchuniathon. Schwarze Steine (Meteorsteine) zu liopolis, Emesa, auch im Phrygischen Pessinus. Ueber die Spi in Paphos §. 239. Der Syrische Zeus Kasios erscheint auf M als roher Steinhaufe (doch gab es hier auch einen dem Apollo ä chen Zeus, mit einem Granatapfel in der Hand, Achill. Tat. III, Vgl. Falconet Mém. de l'Ac. des Inscr. VI. p. 513. Münter Abhandl. S. 257. Von Dalberg Ueber Meteorcultus im Altert 1811. De Wette Archäol. §. 192.

2. S. Deuteron. 7, 25., besonders Jerem. 10, 3. ξύλον ἐκ τοῦ δρυμοῦ ἐκκεκομμένον, ἔργον τέκτονος, καὶ χώνευμα, ἀ ρίῳ καὶ χρυσίῳ κεκαλλωπισμένα ἐν σφύραις καὶ ἥλοις ἐστερ αὐτά κ. τ. λ., Jesaias 40, 19. μὴ εἰκόνα ἐποίησε τέκτων ἢ (χρυσοχόος χωνεύσας χρυσίον περιεχρύσωσεν αὐτόν — ξύλον ἄσηπτον ἐκλέγεται τέκτων κ. τ. λ., auch 44, 13 ff., wo die A des τέκτων mit Schnur und Röthel beschrieben wird, womit er schöne Menschengestalt" hervorbringt. Auch das goldne Kalb (Michaelis) und die Cherubim des Allerheiligsten waren aus Holz mit Goldblech überzogen. — Ein vergoldeter Apollo in einer getriebnen Kapelle zu Karthago, Appian Pun. 127. Das Gefall Zusammensetzung von Metallen nimmt man besonders aus Dan 31. ab. Vgl. Sickler Mythus des Aesculapius. 1819. Zweiter An

3. Die ehernen Säulen am Tempel und die Gefäße w nach dem 1. B. der Könige 7, 46. in dicker Erde, d. h. wo starken irdenen Formen, gegossen. Vgl. De Wette Archäol. §.

4. Mannigfache Gefäße im T. zu Jerusalem, besonders ehrne Meer von zwölf Rindern getragen. Beiläufig ist dabei eiförmige Riesengefäß aus Stein, 30 F. im Umfang, mit vier H und einem Stier als Zierde, zu erwähnen, welches bei Amathu misso) auf Cypern liegt. J. Landseer Sabaean Researches p Punische Silber= und Goldschilde mit Bildern Liv. XXV, 24. XXXV, 4. Vgl. oben §. 58, 1.

5. Hiram, Könige B. I, 7. blos Erzkünstler, versteht nach ralip. II, 2, 14. zu arbeiten ἐν χρυσίῳ καὶ ἐν χαλκῷ καὶ ἐν σι καὶ ἐν λίθοις καὶ ξύλοις καὶ ὑφαίνειν ἐν τῇ πορφύρᾳ καὶ ὑακίνθῳ καὶ ἐν τῇ βύσσῳ καὶ ἐν τῷ κοκκίνῳ καὶ γλύψαι γλ Reiche Zusammensetzungen von Edelsteinen in Tyrus, Hesekiel 28, u. sonst. Obelisk von Smaragd, wahrscheinlich Plasma di Smer

. T. des Melcarth daselbst, Theophrast de lapid. 25. Arbeiten in [...]stein Od. xv, 459. Vgl. Eichhorn de gemmis scalptis Hebr., [Com]ment. Soc. Gott. rec. T. ii. p. 18. Hartmann Hebräerin am [Pu]tztisch Th. iii. S. 84. — Sidonische Gewänder kommen bei Ho[mer] vor. Hiram's Vorhang vor dem Allerheiligsten, mit Cherubim [...]. Aehnliche arbeiteten Kyprier für Griechische T. §. 113. A. 1.

6. Ueber das Glas bei Phöniciern und Hebräern Hamberger [...] Michaelis, Commentar. Soc. Gott. T. iv. Heeren Ideen i, 2. [...] [Ezech. 23, 14. καὶ εἶδεν ἄνδρας ἐζωγραφημένους ἐπὶ [τοῦ τοίχ]ου, εἰκόνας Χαλδαίων, ἐζωγραφημένους ἐν γραφίδι. cf. 15. [...], ad Ezech. 8, 20: sed et omnes templi parietes diversis [...] imaginibus pingebantur, ut nulla esset bestia, quam [v]arietis pictura monstraret: angeführt von Winckelmann.].

241. In wie fern die Bilder der Götter bei diesen [Völk]erschaften durch charakteristische und bedeutsame Bildung [ihren] angebornen Kunstsinn bethätigten, ist bei dem Mangel [an] Monumenten der Art schwer zu sagen: soviel geht sicher [aus] den Nachrichten der Alten hervor, daß sie viel Combi[natio]nen der Menschenfigur mit Thieren hatten, theils halbthie[rische], theils auf Thieren sitzende und stehende Gestalten; auch [ih]ren geschnittenen Steinen spielten mit Ungeheuern combi[nirte] Figuren eine große Rolle, und verbreiteten sich durch solche [...] frühzeitig nach dem Occident. Auch durch ungestalte [zw]ergartige, oder durch formlose und seltsam verhüllte [...] deuteten die Phönicier gern das wunderbare Wesen [der G]ottheit an; und dem Charakter ihres wilden und la[scive]n Naturdienstes gemäß spielte die Bezeichnung des Ge[schlechts], auch der Doppelgeschlechtigkeit, an ihren Bildern [eine gro]ße Rolle. Wenn solcher Greuel dem Volke Gottes [in der] Regel fremd blieb: so ist die Phantasie desselben doch [vo]n dem Gefallen an seltsamen Thiercompositionen [...] ergriffen worden; bei Gebilden der poetischen [...] aber zeigen seine Sänger mehr Neigung zu wun[derbarer] Verknüpfung bedeutungsvoller und imposanter Ge[stalten] als plastische Form und Rücksicht auf Ausführbarkeit.

1 [...] Dagon (Odakon) von Asdod, Atergatis in Askalon, [...] in Babylon, waren alle halb Fisch halb Mensch. Auf [...] von Askalon erscheint Atergatis (nach Andern Semira[mis] [...] auf einem Triton, oder Schiff, oder Drachen, ste[hend, in der] R. eine Taube, in der L. eine Blumenranke haltend, [mit] der Thurmkrone oder einem Halbmond auf dem Kopfe.

S. Norisius Ann. Syromaced. p. 503 f. In Lukian's Zeit (de Syria 31. vgl. 14.) war die Syrische Göttin ein auf Löwen sitzendes (wie Juno-Cälestis auf den Münzen von Karthago) Frauenbild mit vielen Attributen, eine Art von Pantheum. Vgl. Creuz. Symb. II. S. 67. So thront sie mit zwei Löwen, Boissard 95. Zeus (Baal) saß auf Stieren, wie der Jupiter Dolichenus von Commagene auf einem Stier steht. Marini Atti dei frat. Arv. II. p. 539. Böttiger Kunstmyth. I. S. 308. 313. 330. Tf. Münzen von Hierapolis (Neumann Numi Vet. II. tb. 3, 2.) zeigen beide, den Gott auf einem Stier-, die Göttin auf einem Löwen sitzend; ein Carneol des Wiener Cabinets giebt dieselbe Gruppe merkwürdigen Beiwerken. Von einem Syrischen Apollon mit B. einem Brustpanzer, einem Kalathos auf dem Kopfe, in Hierap. Lukian 35. u. Macrob. I, 17. Macrob. beschreibt auch I, 23. Aegyptisirende Bild des Gottes von Heliopolis. Die Atergatis Aphaka nach Macrob. I, 21. capite obnupto, specie tristi.

3. Die Figur, welche Löwen an den Schwänzen empor auf der (Etruskischen?) Gemme, Impronti d. Inst. I, 16., auf einer Münze mit Phönicischer Schrift sehr ähnlich vor, D. Méd. Grecques et Phénic. pl. 2, 10, wie R. Rochette bem. Journ. des Sav. 1834. p. 282. Die mitten zusammengefügten V. dertheile von Thieren auf altgriechischen Münzen, besonders von mos, mögen durch Vorderasiatische Bildwerke mit den Persepolit. schen (§. 244. A. 6.) in Verbindung stehn. Donaldson Antiq. Athens, Supplem. p. 26.

4. Von den Phönicischen Patäken Herod. III, 37. nis in Cypern, nach Hesych. *Πυγμαίων*. Von einem spannenl. alterthümlichen Aphroditenbilde aus Cypern (Ol. 23.) Athen. XV 675. — Astarte als Göttin von Sidon auf Kaisermünzen, verhüllte halbe Figur in einem Tempel auf einem Wagen (*ναὸς γοφορούμενος*), Norisius p. 417. M. S. Clement. tv. 11, 109. 37, 34. [Lenz die Göttin von Paphos. Gotha 1808.] In einer mumienartig eingewickelten Frauenfigur zu Palermo erk. Hirt (Berliner Kunstbl. II. S. 75.) ein Karthagisches Idol. — doppelgeschlechtliche Aphroditos in Amathus. Baal-Peor in war wahrscheinlich priapisch. Im Vorhofe zu Hierapolis zwei hohe Phallen (Lukian 16. 28.); ähnliche in andern Syrischen Babylonischen Heiligthümern. Ein Karthagisches Idol scheint Iside bei Serradifalco Cenni sugli avanzi d. ant. Solunto, Pal. 1831. tv. 6. Sopra alcune monete Fenicie delle isole Bal. von della Marmora, Welcker im Rhein. M. III. S. 504. von Melite Torremuzza tv. 92., vierflüglicher Osiris, von tv. 93., behelmter Kopf, darunter Halbmond, von Kossura mit phönicischer, mit lateinischer Schrift, Götze mit Schlangen, mann T. II. tb. IV, 10—14. Sardische Idole, Archäol. Intell. 1834. n. 34. [Bei della Marmora Voy. de la Sardaigne pl.

i dem in Turin die Sammlung auch in Abgüssen ist. Fr. Münter ...endschreiben über einige Sardische Idole. Kopenh. 1822. 4.]

5. Die Cherubim in Genesis 3, 24. und im Dabir schei...n ganz menschliche und nur geflügelte Figuren, in andern Stellen ...ten groteskere Vorstellungen hervor. F. J. Züllig Der Cherubim-...gen. 1832. u. Grüneisen im Kunstblatt 1834. St. 1 f.

C. Kleinasien.

241.* Von Bauwerken Kleinasiatischer Völker, bevor ...chischer Geschmack ihre Formen bestimmte, wie bei dem ...empel der Kybebe zu Sardis (§. 80.), sind nur Grab...mäler uns bekannt geworden. Die Monumente der Ly...schen Könige, unter denen das Grab des Halyattes das ...ßalste, waren sehr hohe Tumuli auf Unterbauten aus ...en Steinen. In Phrygien finden wir an dem Grabe ...Königs Midas die im Orient so verbreitete Form einer ...eine senkrechte Felswand gehauenen Façade. Sonst wa...unterirdische Wohnungen und Sanctuarien des Attis...tus bei diesem Volkstamme in Gebrauch (§. 48. A. 2.). ...Metallarbeiten, in Webereien und Färbereien werden ...Lyder frühzeitig die Leistungen der Semitischen Stämme ...angeeignet haben, und auf diesem Wege wird manche ...sche Fertigkeit zu den Griechen gekommen sein (vgl. ...1, 1. 73, 3.).

1 2 3 4 5

1. S. Herod. I, 93. mit Creuzer's Excurs in Bähr's Aus... Thiersch Münchner Abhdl. Philol. Cl. I. S. 395. Verglei...mit Porsenas Denkmal, Lydischer Ursprung, Lyder und Tyr...n trennen (gewiß nicht). Ueber die Reste Leake Asia minor ... Prokesch Reisen III. S. 162. Die schräge Höhe dessen, ...n von dem Tumulus steht, beträgt 648 F.; oben stand ein ... Phallus. Vgl. §. 170. — Phrygische Tumuli §. 50. A. 2. ...e ungeheure dreieckige Pyramide bei den Sakern beschreibt Kte...s. 27. p. 117. Lion.

... Das Grab des Midas im Thale Doganlu beim alten Na... Nord-Phrygien, aus rothem Sandstein gehauen; die Façade ... hoch, 60 breit; oben eine Art Fronton mit großen Volu...ckt. Leake in Walpole's Travels p. 207. Asia minor ...Hamilton Aegypt. p. 418. Ueber die Inschrift (*ΜΙΔΑΙ* . . ...) Osann Midas 1830. Grotefend, Transact. of the R. ...Soc. V. III. P. II. p. 317. In der Nachbarschaft sieht man,

nach Leake, Façaden, die aus einem Prostyl von zwei Säulen mit Architrav, Zahnschnitt und Kranzleisten bestehen: die Gestalt, welche in der Nekropolis von Telmissos so viel vorkommt, und dort schon mehr die Formen der Jonischen Ordnung trägt. Choiseul-Gouff. T. 1. p. 118. pl. 67. 68. [Nach J. R. Steuart Descr. of some anc. mon. with inscriptions still existing in Lydia and Phrygia, several of which are supposed to be tombs of the early kings l. 1842. ist die Inschrift vollständiger *ΑΤΕΣ ΑΡΚΙΑΕFΑΙΣ ἈΚΕΝΑΝΟΓΑFΟΣ* (der Name des Vaters im Gen.) *ΜΙΔΑΙ ΛΑFΑΡΤΑΕΙ* (*λαέρτῃ*, wie *λάαγος*, *Λᾶγος*, *Λαάκτης*) *FΑΝΑΚΤΕΙ ΕΔΑΕΣ* (vermuthlich *ἔθηκε*), vgl. Bull. 1843. p. 64. Sieben Grabmäler des Thals Doganlu mit derselben Schrift sind abgebildet, nebst mehreren andern merkwürdigen Denkmälern. Eherne Jungfrau auf dem Grabe des Midas, Hom. epigr. 3.]

[5. Sculptur an einer Felswand des Sipylos §. 64. A. 2. Auf dem Tumulus des Alyattes, der von den Hunderten der Sardischen Nekropolis, jenseit des Hermos, in Gruppen und einzeln über einen erhöhten weiten Raum ausgestreut, weit der größte ist (Herod. 1, 93.), liegt von einem Phallus der Kopf, 40 F. im Umfang, 12 F. Durchmesser, von sehr guter Arbeit. Lykien §. 90. 128*.]

III. Völker vom Arischen Stamme.

242. So wesentlich verschieden auch der Völkerstamm der Arier (oder Iranier), welcher, von Ariana ausgehend, die alten Bewohner Baktriens, Mediens, Persiens in sich begreift, in Sprache, Nationalsitten und Religion von dem Syrischen war: so schloß sich doch die Kunstweise dieser Völker ziemlich eng an die an, welche wir in Babylon kennen gelernt haben; und wir sind gedrungen, die Kunst, welche in dem großen Persischen Reiche blühte, nur als eine weitere Entwickelung der alten Assyrischen anzusehen. Hiervon liegt der Grund theils darin, daß das große Assyrische Reich, wie es, auch Babylon in sich fassend, vor 750. bestand, sich über den größten Theil von Iran, selbst Baktrien eingeschlossen, ausdehnte, und, als hernach der Medische Thron aufgerichtet wurde, die Hofsitten und der Luxus der früheren Dynastien in Assyrien und Babylon ganz natürlich darauf übergingen, so wie später Susa und Persepolis wieder eine Nachahmung von Ekbatana waren: theils darin, daß die alte Nationalreligion der Arier, ein dualistischer Dienst des Lichts, für sich keine Antriebe zur bildlichen Darstellung der Götter enthielt, sondern vielmehr das Gemüth davon abwandte: daher, als Hofprunk und Luxus später das Bedürfniß einer Kunst fühlbar machten, sie von ihnen, und woher sonst, als von den seit alter Zeit cultivirten Syrischen Stämmen, hereingeholt werden mußte.

1. Arier, als allgemeiner National=Name bei Herod. VII, 52. Strab. XV. p. 724., Eudemos bei Damaskios de princ. p. 384. ...pp, in Sassaniden=Inschriften.

2. Der viel verbreitete Cultus der weiblichen Naturgottheit, der Venus unter den Planeten (Mitra bei den Persern, Ana... in Medien, Elymais, Armenien), hängt gewiß mit dieser alten ...rischen Herrschaft zusammen; es sind die Züge der Semiramis... ...to, die in diesem Sinne von Kleinasien bis Baktrien reichen.

3. Ihre Götter waren nicht menschengestaltig (ἀνθρωποφυέες, Herodot I, 131.), wodurch Thiersymbole nicht geläugnet werden.

2. Architektonik.

1 243. So finden wir schon die Burg von Ekbata (715 v. Chr.) in einem Syrisch-Babylonischen Geschm auf einer Anhöhe terrassenförmig angelegt: die über einan hervorragenden Mauerzinnen mit sieben Hauptfarben glä zend angestrichen (ohne Zweifel aus bunten Backsteinen oben Pallast und Tempel der Anahid, die Säulen, Balk Lacunarien aus Cedern- und Cypressenholz mit Gold u Silberblech überzogen, die Dachziegel ganz aus Silb
2 Beim Tempel und Pallast der Persischen Königsburg Susa, welche die Griechen Memnonia nannten, wiss wir aus bestimmten Nachrichten der Alten, mit denen Trümmer wohl übereinstimmen, daß die Bauart die Ba bylonische war.

1. [Ninive §. 245. Eugen Flandin l'Architecture Ass rienne in der Revue des deux mondes 1845. T. x. 6 livr.] Herodot I, 98 (die unterste Mauer der Burg war gleich der Ring mauer Athens, d. h. gegen 50 Stadien; die viel größere Stad war offen). Polyb. x, 27. Diod. xvii, 110. Die überzogen Balken u. s. w. wurden von Antigonos und Seleukos Nikator g schält, ἐλεπίσθη. Jetzt Hamadan; Trümmer großer Substructi nen, Canal der Semiramis, Chaussee. Im Einzelnen findet m namentlich in einer Säulenbasis ganz den Styl von Persepoli wieder. Olivier Voy. dans l'empire Ottoman III. p. 30. Mori Second Journey thr. Persia p. 264 ff. Porter II. p. 90 ff.

2. Ueber die Wunderwerke des angeblichen Memnon (welch mag der einheimische Name gewesen sein?), Burg, Königsstraße u Königsgrab von Susa, Jacobs in den Denkschr. der Münchner Aca 1810. 11. Vermischte Schr. Th. IV. S. 4. Τὸ δὲ τεῖχος ᾠκο δόμητο τῆς πόλεως καὶ ἱερὰ καὶ βασίλεια παραπλησίως ὥσπ τὰ τῶν Βαβυλωνίων ἐξ ὀπτῆς πλίνθου καὶ ἀσφάλτου, Strab. x p. 728. In Schus, wahrscheinlich Susa, findet sich auch jetzt nich als Haufen von Backsteinen, mitunter gefärbten. Kinneir Geog Memoir of the Pers. empire p. 100 f. Porter II. p. 410. Ho Vet. Mediae et Persiae Mon. p. 95.

1 244. Der alte Stammsitz der Persischen Herrscher w in Pasargadä, einer Flußebne im innern Persis, selbst von dem ersten und königlichen Stamme des Volk
2 nach Herodot, den Namen hatte. Dieser dadurch geheilig District, gleichsam die Metropole, aus der das weithe schende Königsgeschlecht hervorgegangen war, erhielt in Blüthezeit des Persischen Reichs eine lange Strecke von

gen, und darunter einen ältern Königssitz (ἀρχαῖα βασί-
λεια), mit Kyros Grabmal, und eine neuere Residenz,
welche die Griechen Persepolis nannten, während sie
ener vorzugsweise den Namen Pasargadä gaben. Dieser 3
neuere Königspallast wird mit Sicherheit in den Ruinen
Tschilminar oder Tacht Dschjemschid erkannt. Das Mate- 4
rial, der harte schwarzgraue Marmor des Gebürges Rach-
med, auf dessen Absenkung mit Hülfe mächtiger Substruc-
tionen diese Königsburg errichtet war, hat hier die Zerstö-
rung der Architekturformen verhütet, obgleich auch nur
Wände und Säulen aus Stein, alles Gebälk und Dach-
werk dagegen ohne Zweifel aus überzogenem Cedernholz
war, womit die enorme Schlankheit der Säulen zusammen-
hängt. Die Anlage steigt terrassenförmig empor; starke 5
Pforten, große Höfe mit Nebengebäuden, prächtige Säulen-
hallen führten zu den am höchsten gelegenen inneren Gemä-
chern des Pallastes. Das Detail der Architektur zeigt eine 6
Kunst, die sich eines reichen Vorraths von Formen decori-
render Art bemächtigt hat, aber nicht sonderlich damit haus-
hält: man findet die wahrscheinlich in Asien frühzeitig ver-
breiteten (§. 54.) Glieder und Zierathen der Jonischen
Ordnung wieder, aber durch Ueberhäufung und seltsame
Verbindung eines großen Theils ihrer Reize beraubt.

2. S. die Schriftsteller über Alexander, welche zuerst Persepolis
erwähnen, besonders Arrian VI, 29 ff. Strabon XV, 729. Diodor
XVII, 71. Curtius V, 7. Pasargadä umfaßte wahrscheinlich die Ge-
bäude bei Murghab und Nakschi-Rustan, §. 245.

3. S. die Abbildungen bei den Reisen von Chardin (neu her-
ausg. mit Zusätzen von Langlès, P. 1812.), Kämpfer, Cornelis
de Bruyn; genauere bei C. Niebuhr Reise nach Arabien II. S. 121.
Morier Journey thr. Persia T. I. p. 129—137. Sec. Journey
p. 75. Ouseley Travels in var. countries of the Eeast. V. II.
pl. 40 sqq. Porter I. p. 580 sqq. Edw. Alexander Travels to
India pl. 10. Buckingham's Trav. in Assyria, Media and Persia.
pl. 17. Caylus, Hist. de l'Ac. d. I. T. XXIX. p. 118. Herder:
Persepolis eine Muthmaßung. Persepolitanische Briefe. Heeren Ideen
I. S. 194. Mongez, Mém. de l'Inst. nation Litt. T. III. p. 212.
Hirt in den Abhandl. der Berliner Acad. 1820. S. 40. [Voy. en
Perse de M. Flandin, peintre, et de M. Coste, architecte. P.
1845. Die Zeichnungen sind nach Hr. Stuart, der viele Jahre in
Persien lebte, vorzüglich treu im Charakter.]

5. Eine breite Doppeltreppe führte zu drei aneinanderstoßenden Thoren; diese zu den Doppelpfeilern mit den colossalen Hautreliefs von Wunderthieren. Eine zweite Treppe stieg man zu dem eigentlichen Pallast. Drei Säulenhallen umgaben eine größre, ohne Trennung durch Mauern; wahrscheinlich waren sie nur durch Teppiche abgesondert (Esther I, 6.), die, wie bei Alexander's Prachtzelt (Aelian V. H. IX, 3.) und dem Dionysischen Zelt Ptolemäos des II. (§. 150, 2.) an Säulen ausgespannt waren. Die innern Gemächer und Sääle liegen jetzt davon getrennt auf der höchsten Terrasse; auch hier Säulen in dem Hauptsaale. Diese Gemächer bildeten indeß gewiß einst mit jenen Säulenhallen ein zusammenhängendes Gebäude. Niedrigere Nebengebäude, darunter ein ziemlich ausgedehntes. Umfang des Ganzen 1400 × 900 F. Den Eindruck, den das Ganze machen mußte, giebt am besten die treffliche Schilderung einer Persischen Residenz bei Appulejus de mundo p. 270. Bip. (der falsche Aristoteles de mundo c. 6.); besonders: (Rex) circumseptus admirabili regia, cuius tecta fulgerent eboris nive, argenti (§. 243.) luce, flammea auri vel electri claritate: limina vero alia prae aliis erant, interiores fores, exteriores ianuae muniebant portaeque ferratae et muri adamantina firmitate.

6. Die Säulen (s. besonders Porter pl. 45.) der großen Halle, 55 F. hoch, unten gegen 4 F. stark, mit Jonischen Cannelüren und hohen Basen von eigenthümlicher Form; die Capitäler theils aus Vordertheilen von Einhörnern zusammengesetzt, theils aus sehr mannigfachen Stücken (ein umgestürzter Krater, darauf ein aufrecht stehender, darauf ein hoher Würfel mit zwei Reihen von Rollen nach allen vier Seiten) seltsam combinirt. Dabei Verzierungen von Blätterwerk, Rosen, Voluten, Perlenstäben. An den Königsgräbern kommen auch der Zahnschnitt, eine Art von Eiern und Schlangenzungen, und das dreitheilige Architrav vor. Die Gesimse über den Thüren haben Aehnlichkeit mit den Aegyptischen (§. 222.). Man bewundert die trefflich behauenen und sehr genau zusammengefügten Quadern und Säulenstücke. Spuren von Wasserleitungen durch die Hallen und Sääle. Von räthselhaften unterirdischen Gängen melden Chardin und Morier.

1 245. Zugleich lagen in diesem Stammsitze des Geschlechts der Achämeniden die Grabmonumente derselben.
2 Dies waren seltner freistehende Gebäude, wie das des Kyros
3 beschrieben wird; gewöhnlicher in den Felsen gehauene Façaden mit verborgnen unzugänglichen Kammern dahinter, dergleichen theils an der Felswand oberhalb des beschriebenen Pallastes von Persepolis, theils nördlich davon bei Nakschi
4 Rustan liegen. Die Architektur zeigt dieselben Formen, wie in Persepolis; die durchherrschende Darstellung ist die eines Gerüstes, auf dem der König in religiöser Handlung er

scheint, über einem Fries und Architrav, welches von Säulen mit Einhorn-Capitälern getragen wird.

2. Das Grab des Kyros im Paradeisos von Pasargadä Arrian vi, 29. Strabon xv, 730. [πύργος οὐ μέγας, κάτω μὲν στερεός, ἄνω δὲ στέγην ἔχων καὶ σηκὸν στενὴν τελέως ἔχοντα τὴν εἴσοδον.] Ein πύργος; unten eine Basis aus Quadern, darauf ein Bau aus einem oder mehrern Stockwerken, oben ein σηκός mit einer ganz engen Thür; darin ein goldner Sarg mit dem Leichnam, ein Sopha mit πόδες χρυσοῖ σφυρήλατοι, auf diesem ein Babylonischer Teppich, Gewänder, Schmuck, Waffen. Ob das Denkmal in Murghab? Ouseley ii. pl. 53. Porter i. pl. 14. p. 498. Heeren S. 276.

3. Eins der Gräber am Berge Rachmed (400 F. vom eigentlichen Pallaste) muß nach Diodor xvii, 71. (vgl. Ktesias Pers. 15.) das des Dareios sein, womit Grotefend's Entzifferung der Keilinschriften von Persepolis trefflich übereinstimmt. Chardin, pl. 67. 68. — Rakschi-Rustan, ebend. pl. 74. Ouseley ii. pl. 41. Porter pl. 17. Ziemlich mit den Persepolitanischen übereinstimmende Grabmäler hat man in Medien, zu Bisutun und Hamadan, gefunden.

---

3. Bildende Kunst.

[§. 245*. Die Assyrische Kunst wird künftig durch die Entdeckungen in Ninive durch den französischen Consul Botta in Mossul bekannt werden. Die Hauptfigur auf den meisten Reliefen ist ein König oder Held in reichverbrämter Tunica mit Oberkleid und mit einer Tiara, welcher kämpft, Feinde vor sich hertreibt, Gefesselte und Gnadeflehende vor sich sieht, beim Mahle sitzt, im festlichen Zug einen Wagen mit vier neben einander gespannten Pferden lenkt. In seiner Nähe gewöhnlich ein bartloser Mann, vermuthlich Eunuche, Heros mit einem Streitkolben. Unter den vielen Figuren von Kämpfern wiederholt sich ein Schildträger, unter dessen Schutz ein Anderer seinen Bogen spannt oder den Wurfspieß schwingt. Eine Gestalt, vermuthlich ein Gott, hält in der rechten Hand eine schlangenförmig gekrümmte Waffe und zieht mit der linken einen Löwen zu sich herauf. Keine weibliche Figuren außer einer, die ein Kind am Arm in die Höhe hält. Stiere 16 F. hoch, mit Menschengesichtern, wurden erst 6, dann noch 120 entdeckt, alle in Hochrelief. Ein Bild stellt vier Vornehme vor, sitzend auf Stühlen, welchen Eunuchen einschenken, diese schöpfen aus einem Gefäß in ein Rhyton mit

Löwenkopf: mehrere stellen Belagerungen dar. Das herrschende Princip ist treue Nachahmung der Natur und des Lebens, bei mäßigem Gebrauch symbolischer, besonders geflügelter Figuren. Das Verdienst der Zeichnung in den Körpern, besonders des Löwen, des Stiers, in den menschlichen Gesichtszügen und in der Ausführung der Haare wird höchlich gerühmt.

Die Ausgrabungen fanden nicht in dem Umfang der alten Stadt oder wie nun angenommen wird, der officiellen Residenz der Könige bei Mossul jenseit des Tigris statt, sondern fünf Caravanenstunden davon (so lang war also die Stadt), wo auf einem hundert Fuß hohen Hügel, gegen 300 Meter lang, 150 breit, das Dörfchen Khorsabad liegt. In diesem Hügel wurden fünfzehn große Säle eröffnet, darunter einer von 120 F. Länge, fast überall bedeckt, so wie auch die vier Façaden, mit Reliefen und Keilschrift in einer „Art von transparentem Marmor," zum Theil „auf Alabasterplatten" oder „in einer sich leicht erweichenden Tünche" **Lettres de M. Botta sur ses découvertes à Khorsabad près de Ninive publiées par M. J. Mohl P. 1845.**, aus dem **Journal Asiat.** vom Mai 1843 bis Febr. 1845 abgedruckt, mit 55 Kpft. worunter 33 Bildwerke enthalten. Darunter zeigen Tf. 22 Farbenschmuck, die Kopf- und Barthaare braun, Tiare und Kopfbinde roth, Tf. 30 rothe Sandalenbänder; viel soll blau vorkommen. Tf. 17 ein Zwiegespann, worauf der König, über welchen ein Sonnenschirm gehalten wird, hinter ihm ein Reiter mit Lanze und Köcher, wie Tf. 19. Tf. 25 Belagerung, Tf. 21 ein naturwahrer ausdrucksvoller Kopf mit Pickelhaube. Die *φάλαρα* der Pferde sind überladen, schwerfällig. Tf. 38. 50 eine männliche geflügelte Figur mit Adlerkopf, die Hand krallend. Aus dem Princip selbst erklärt sich eine gewisse Uebereinstimmung mit den Statuen von Aegina, namentlich in Stellungen in dem gekräuselten Haar, in der dichtanliegenden Gewandung z. B. des Bogenschützen Tf. 2, wo auch der den Schützen deckende Schild durch die fünf Kreise herumlaufender Verzierungen an die so natürliche Anordnung der Homerischen und Hesiodischen Schildcompositionen erinnert. Auch die Architravreliefe von Assos §. 255. A. 2, das alte Grabmal von Xanthos §. 90* und zunächst die Bildhauereien von Persepolis sind zu vergleichen. In wie weit die Griechische Kunst von Assyrien und Medien her zunächst in Kleinasien Anregungen erhalten und Anlässe genommen habe und wie selbständig und frei dabei ihre innere, die eigentlich künstlerische Entwicklung erfolgt sei, wird sich allmälig deutlicher herausstellen. Große Massen der Monumente von Ninive sind bereits in Paris angekommen. Die Herausgabe eines Werkes von 405 Kpft. und 100 Bogen Text in 90 monatlichen Lieferungen hat im Nov. 1846 begonnen; die Zeichnungen von dem in Persien eingeübten Mahler Eugen Flandin. Die nachgezeichneten Keilschriften nehmen eine Länge von 2500 Meter ein

epert in Schmidts Jahrb. f. Gesch. 1844. I. S. 95 denkt daran, ß diese Sculpturen nicht der alten Assyrischen Kunst angehören, son= n aus einer späteren Persischen Zeit sein möchten, da Xenophon όλεια zu Ninive erwähnt, obgleich die alte Stadt seit der Medi= n Eroberung zerstört gelegen. Leo vermuthet, daß das Assyrische ich mit Sardanapals Tode (890), nachdem nun Babylon Sitz der rrschaft geworden, nicht aufgehört, sondern unter eignen Königen tbestanden habe, Lehrb. der Universalgesch. I. S. 118. Die In= riften werden zu Hülfe kommen.]

246. Dieselben Ruinen von Persepolis zeigen eine Fülle 1 n Sculptur mit der Architektur verbunden. Wunderthiere, 2 mbolischer Art, stehen in halbrunder Gestalt als Reichs= ppen am Eingange; ähnliche sind auch für architektonische erke häufig angewandt. Gruppen, in welchen ein mytho= 3 ischer Held ein Unthier der Art durchbohrt, sind in Relief den Pforten des Nebenhauses angebracht. Man sieht 4 König mit Begleitern einherschreitend; seinen Thron, den Baldachin bedeckt, von den Repräsentanten der Haupt= mme des Reiches getragen; den darauf sitzenden Fürsten Richter, an verschiedenen Wänden und Pfeilern. Die 5 bwache des Fürsten, seine Hofleute in zwei verschiednen elmäßig abwechselnden Trachten, der Medischen Stola und Kandys, und die interessanteste Darstellung, die Provin= , welche die jährlichen Ehrengeschenke (δῶρα) bringen, mücken die Prachttreppe, welche zu der großen Säulenhalle aufführt.

2. Hauptfiguren sind das geflügelte oder ungeflügelte Einhorn, räthselhafte Thier mit dem königlich geschmückten Menschenhaupte artichoras? Kaiomorts?), der Greif, der Löwe. [Fel. Lajard ch. sur le culte, les symboles, les attributs et les mon. fig. Venus en Orient et en Occident 1. 2 livr. P. 1837 f. unter= hen.]

3. Der Ansicht, welche in diesem Helden den Stammheros des einheimischen Geschlechts, Achämenes (Dschjemschid?), sieht, mt zu Hülfe, daß nach Aelian H. A. XII, 21. Achämenes wirklich wunderbare Fabelperson war, ein Zögling eines Adlers, wie bei dusi der Vogel Simurg die jungen Helden erzieht.

5. Diese doppelte Tracht ist durchgängig leicht zu unterscheiden. vornehmere, die der König selbst trägt, ist das Medische Gewand, war auch die Magische Stola ähnlich (s. Lukian Nekyom. 8.). Zu andern Tracht gehört der Ueberrock mit den leeren Aermeln oder ανς (Kolchische, Amazonische, Ungarische Tracht, s. Amalthea I.

S. 169. II. S. XII.), dies ist die Persische Kandys (χιτὼν ὃν ἐ[...] ποῦνται, fibulis annectunt, οἱ στρατιῶται, Hesych. Pollux VII, Ueber die Persischen Gewänder vgl. Voß Mythol. Briefe. III. S[...] Mongez sur les costumes des Perses, Mém. de l'Inst. nat. Li[...] p. 22 sq. Xenophon Cyrop. 1, 3, 2 sagt: ταῦτα πάντα (P[...] und Schminke) Μηδικά ἐστι, καὶ οἱ πορφυροῖ χιτῶνες καὶ ο[...] δυες καὶ οἱ στρεπτοὶ περὶ τῇ δέρῃ καὶ τὰ ψέλλια περὶ ταῖν χ[...] ἐν Πέρσαις δὲ τοῖς οἴκοι καὶ νῦν ἔτι πολὺ καὶ ἐσθῆτες φα[...] ραι καὶ δίαιται εὐτελέστεραι. Die Tiara mit den Seitenb[...] (παραγναθίδες Strabon XV. p. 734. fila tiarae Ammian XX[...] die Kidaris und Kyrbasia sind schwer von einander zu untersc[...] vgl. Niccolini M. Borb. VIII. p. 17 ff., auch Demetr. de elo[...] Die Peitsche oder Geißel, welche an manchen Figuren von K[...] deutlich hinter dem Köcher auf dem Rücken hängend angebra[...] bezeichnet die Persischen Mastigophoren. — Für die statistische [...]rung der Provinzen verweise ich ganz auf Heeren, Ideen II, 1. S.[...]

1 247. Nirgends erscheint die bildende Kunst in [...] Gegenständen auf einen so bestimmten Kreis beschränk[...] hier. Die Gottheit, der reine Ormuzd, ursprünglich u[...] stellbar, wird als Gegenstand der Anbetung des Königs [...] eine in der Höhe schwebende, nach unten in Flügel en[...] Halbfigur nur angedeutet; sonst gehören nur die symbol[...] Thiere der Mythologie, alles Andre der geschichtlichen G[...]

2 wart an. Der strenge Anstand, das steife Ceremoniel [...]ten überall sorgfältige Bekleidung und feierliche Bewe[...] selbst der Kampf mit Ungeheuern stört keins von B[...]

3 die völlige Entfernung der Frauen hat denselben Grund [...] dem sehr minutiös ausgeführten Haarputz (κόμαι πρ[...]τοι), den regelmäßigen Falten, den Spuren der Anf[...] goldner Ketten und Zierden an den Handgelenken, dem [...] und der Tiara des Herrschers, erkennt man überall die [...]wirkung des Hofpunks und den Zwang eines äußer[...]

4 setzes. Doch zeigt sich die Kunst nirgends als ein rohe[...] such; vielmehr hat die Zeichnung einen festen, sichern [...] die Gesichtsformen tragen neben dem Stempel der Nati[...]tät das Gepräge von Würde; in der Darstellung der [...]vinzen ist feine Charakteristik, in der der Hofleute ge[...] Abwechslung in Stellung und Geberde; die Thiergestalte[...] mit einer eigenthümlichen Kräftigkeit und Großheit entw[...]

5 auch ist die Arbeit in dem harten Steine durchaus saube[...]

6 Behandlung des Reliefs eigenthümlich: so daß man,

auch immer Aegyptische, so wie Griechische Künstler für den Großkönig arbeiteten, doch eine einheimische, durch lange Jahrhunderte gereifte Kunst in diesen Werken anerkennen muß, die den Persern sonder Zweifel von Ekbatana in Medien, den Medern aber, wie wir meinen, in der Hauptsache von Babylon kam.

3. ὁ μέγας βασιλεὺς — κομᾷ. Aristoph. Plut. 171. [κόμαι πρόσθετοι, falsches Haar, Perücken, welche die Griechen der streng aristokratischen Zeit vermuthlich von dorther angenommen haben.] Die Perser ziehn die Adlernase vor, weil Cyrus γρυπός gewesen sei. Plutarch reip. ger. praec. 28.

5. Das Relief hebt sich mit einer feinen Linie allmählig vom Grunde ab, ganz anders als das Griechische und Aegyptische. Fragmente im Brit. Museum (R. VI. n. 100—103.) und bei Sir Gore Ouseley; genaue Abbildungen bei Morier Sec. Journey pl. 1., Ouseley I. pl. 43—45. und Ker Porter. [Eine der ausführlichsten Abbildungen Archaeol. Britann. XIV. p. 283, Kopf eines Blinden mit einer Binde um das Haupt, Haar und Bart gelockt, ähnlich wie der sog. Indische Bacchus. — Ammianus M. XXIV, 6, die Perser seien in den bildenden Künsten etwas zurückgeblieben, weil sie nur Schlachtstücke machten.]

6. Von den Aegyptischen Künstlern, die für die Persischen Könige arbeiteten, erzählt Diodor I, 46. Von Telephanes (§. 112, 1.) Arbeiten für die Perser Plin. XXXIV, 19, 9.

248. Mit dieser Annahme stimmt auch die große Ausdehnung, in welcher dieser Styl nicht blos in Persien, auch in Medien gefunden wird. Die Reliefs von Bisutun (Bagistanon) zwischen Ekbatana und dem Tigris, die unter andern einen König als Ueberwinder seiner Feinde darstellen, zeigen diesen Styl vielleicht in einer älteren Periode als die Persepolitanischen; die Alten scheinen Werke der Semiramis da gesehn zu haben. Wahrscheinlich werden auch die bedeutenden Ruinen der Armenischen Stadt Van nicht blos Inschriften, sondern auch Architekturformen nach Art der Persepolitanischen ergeben. Auch die Babylonisch-Medischen Cylinder schließen sich, wenn auch oft nachlässig und schlecht gearbeitet, an diesen Kunststyl an; ein Theil derselben wird sicher mit Recht aus Persischem Ritus und Glauben gedeutet; manche gehören auch einer Combination Magischen und Chaldäischen Glaubens an. Noch sind die Dariken zu erwähnen, bei denen die Vorstellung — der König selbst als Bogenschütz — so wie die Zeichnung sehr mit den Monumenten

7 von Persepolis übereinstimmt. In der Zeit der Arsakiden herrschte am Hofe ein von den Makedonischen Eroberern ererbter Griechischer Geschmack, doch hat sich außer Münzen
8 nichts Sicheres erhalten; die Sassaniden, in vielen Stücken Wiederhersteller väterlicher Sitte und Religion, zeigen in ihren Kunstwerken einen aus dem spätrömischen entstandenen, auf orientalisches Costüm angewandten, schwülstigen und geschmacklosen Styl.

1. Ruinen im Persepolit. Styl am Persischen Meerbusen, Morier I. S. 51. Von Ekbatana oben §. 243. Von Bisutun besonders Porter II. p. 154. pl. 60. Vgl. Hist. de l'Ac. des Inscr. XXVII. p. 159. Hoeck p. 22. 29. 73 sqq.

2. Die Identität von Bagistanon bei Diod. II, 13., Baptana bei Isidor und Bisutun halte ich mit Hoeck p. 116., Mannert V, 2. S. 165. u. Andern für einleuchtend. Die Vorstellung der Semiramis mit 100 Trabanten erinnert sehr an Persepolitanische. Die Syrischen Buchstaben bei Diodor sind wohl Assyrische; diese Ἀσσύρια γράμματα aber, die Persische Reichsschrift besonders für Monumente, können nur Keilschrift gewesen sein. [Das Denkmal bei Behistun, auf dem Wege von Bagdad und Hamadan ist näher bekannt geworden durch Abbildungen und Erläuterungen des Major Rawlinson, Journ. of the R. Asiatic Soc. Vol. X. P. 1. L. 1846. Es stellt in einem dem Persepolitanischen ähnlichen Styl dar Darius Hystaspis, welchem die verschiedenen während der ersten Jahre seiner Regierung in ganz Oberasien aufgestandenen Rebellen gegenüberstehen und wird durch zahlreiche Keilschriften, in Uebereinstimmung mit einer Andeutung Herodots, erläutert. Tiefer unten Werke aus der Sassanidenzeit.]

3. Van heißt Schamiramakert, Semiramocerta, bei Armenischen Schriftstellern, welche von Säulen, Statuen, Felsengrotten daselbst sprechen. St. Martin Notice sur le Voy. litt. en Orient de M. Schulz, Journ. des Sav. 1828. p. 451. Grotefend in Seebode's Krit. Bibliothek 1829. Bd. I. N. 30. Kunstblatt 1829. N. 32. Die bekanntgewordenen Keilschriften geben nach Grotefend's, von St. Martin adoptirter, Entzifferungsmanier Xerxes Namen; indeß hindert dies nicht, daß nicht auch hier die Perserkönige alte Semiramische Werke (d. h. überhaupt Werke Assyrischer Dynastien) vorgefunden haben konnten. Burnouf findet ahura mazda, Ormuzd, extrait d'un mém. sur deux inscr. cunéiformes trouvées près d'Hamadan, Journal des Sav. 1836. p. 283. 321.

4. S. besonders Grotefend's Erklärungen, Amalthea I. S. 93. II. S. 65.

5. Zeitig kommen Magier in Babylon, Chaldäer in Persien vor; und schon bei Berosus erscheint Chaldaismus und Magismus so vermischt, daß der Babylonische Kronos (El) für Zeruane gesetzt, und Aramazdes Vater genannt wird. Persisch-Chaldäisch ist wohl auch der Babylonische Cylinder bei Porter II. pl. 80. n. 1., welcher den O[r-]

muzd in der Höhe, und darunter drei Figuren, wovon zwei offenbar göttlicher Natur, darstellt; die eine führt ein Beil (wie Zeus Labrandeus in Karien, und Sandon in Lydien) und steht auf dem Einhorn; sie hat einen Mond über sich, wie die gegenüberstehende einen Stern. — Die Vermischung Persischer und Aegyptischer Symbole [gleich der der Römischen und Gallischen], die der, Amalth. I. S. 93. behandelte Cylinder zeigt, ist auch auf dem bei Susa gefundenen Stein, der eine Art Persische Hieroglyphik enthält (Walpole Trav. p. 420. u. A.), und dem vierflüglichen Mann mit dem Aegyptischen Kopfputz bei Murghab, Porter I. pl. 13., wahrzunehmen. Rhodogune mit fliegenden Haaren nach einer schönen Legende das Persische Reichssiegel, Polyän VIII, 27. Persepolitanische Fragmente in Aegypten, Descr. de l'Eg. T. V. pl. 29.

6. Von den Dariken Eckhel D. N. I, III. 551 sqq. Gute Abbildungen Landon Numism. I, 2. Mionnet Descr. pl. 36, 1. Suppl. VIII. pl. 19, sehr interessant. [Von Persischen geschnittnen Steinen besitzt Hr. Lajard die reichste Sammlung, die man in Europa kennt, Journ. des Sav. 1819. p. 424.]

7. Die Arsakiden, obgleich nach Lukian de domo 5. οἱ φιλόκαλοι, hörten doch bekanntlich an ihrem Hofe Griechische Poesieen; und von ihren Münzen schließen sich besonders die ältern nahe an die Makedonischen an. Auch die Tetradrachmen mit Griechischen allegorischen Figuren scheint mir Eckhel I, III. p. 549. den Arsakiden noch nicht mit Recht abzusprechen. Von Bildwerken ist sehr wenig bekannt. Hoeck p. 141. Von einer Gemme mit Pacorus Bilde, Plin. Ep. X, 16. Solche Gemmen wie sie Plinius erwähnt, existiren noch, Tassie pl. 12, 673—677.

8. Derselbe plumpe und schwülstige Charakter herrscht in den Sassaniden-Münzen und den Bildwerken von Nakschi-Rustan (Sapor I.), Schapur (Valerianus Unterwerfung), Takt-Bostan (Sapor III.). S. über diese Hoeck p. 47. 126 f. und die trefflichen Abbildungen bei Porter pl. 19 f. 62 ff. Schöner Helm bei A. d'Olenine sur le costume et les armes des gladiateurs, Petersb. 1835. pl. 15. das. pl. 14. eine ciselirte Silberschale, die der Vf. für Sassanidisch hält, ein Reiter der rückwärts einen Löwen schießt, dem Styl nach auf höheres Alterthum deutend. [Große Silberschale des Duc de Luynes mit einer Jagd M. d. I. III, 51. Ann. XV. p. 98. A. de Longperier.] Allegorische Figuren sind hier oft ganz späteren Römischen gleich; sonst ist auf die Costüme und Zierden am meisten Fleiß verwandt. Die Kugeln auf den Köpfen der Könige sind Weltkugeln mit dem Zodiacus, den man auf den Münzen oft deutlich sieht, und stellen sie als Weltherrscher dar. Ueber Arsakiden-Münzen Tychsen in den Commentat. Soc. Gott. rec. V. I.; über Sassanidische V. II. — Mani, ein Kezzer, der von dem neuerweckten Magismus ausging, versinnlicht seine Lehre (unter Schapur I. und Hormisdas I.) durch ein ausgemahltes Evangelium.

IV. Inder.

249. Das Indische Volk, das östlichste Glied des Kaukasischen Menschenstammes, welcher hier schon sehr gemischt erscheint, ein Volk von großen geistigen Anlagen, welche sich in einer feinen Ausbildung der Sprache, einer sehr alten speculativen Theologie, und einer phantasievollen Poesie zeigen, war doch sehr wenig geeignet, die bildenden Künste auf eine originale Weise auszubilden. Die stille Beschaulichkeit früherer, die glühende und schwelgerische Phantasie späterer Zeiten fanden in dem Reiche der natürlichen Gestalten und gegebnen Naturformen keinen Ausdruck, in dessen consequenter Fortbildung sie sich genügen konnten; und wenn die hierarchische Verfassung und die große Ausdauer Indischer Arbeiter in der Aushöhlung der Grottentempel und dem Aushauen ganzer Gebürge Bewundernswürdiges geleistet haben: so vermißt man doch ganz den ordnenden Geist, der diesen Fleiß und Kraftaufwand ohne Beispiel für große architektonische Zwecke benutzt und zu beherrschen gewußt hätte. Wir sehen hier vielmehr eine Kunst, die in einer Fülle von Formen unstät umherschweift, und, wenn ihr fast zufällig das Einfache und Grandiose gelingt, es nicht zu einer festen, wiederkehrenden und durchgeführten Kunstform zu nutzen weiß; so daß man den Gedanken schwer aufgeben kann, daß vielerlei Anregungen und Mittheilungen von außen (wahrscheinlich auch von den Griechen oder Yavana's) in Indien erst den architektonischen und plastischen Sinn erweckt, und ihm eine Nahrung dargeboten haben, die er doch nicht recht zu verarbeiten wußte; indem dadurch der Contrast der classischen Eleganz einzelner decorirender Theile mit der barbarischen Geschmacklosigkeit in der Verknüpfung derselben zu architektonischen Ganzen wohl allein auf eine befriedigende Weise erklärt werden kann.

3. Höhlentempel des Siwa auf Elephante unweit Bombay. Mehrere auf Salsette, die größten bei Kenneri. Grotte zu Carl[illegible] Das ungeheure Pantheon zu Ellora in den Ghautgebirgen, zuglei[illegible]

zur Aufnahme von Hunderttausenden von Wallfahrern bestimmt. Buddhistische Grotten in Berar, bei Adschunta und Baug, von einfachern, aber plumpen Architekturformen, ohne Zierathen, dagegen mit Mahlereien auf Stucco. Höhlentempel von Radschastan, welche Griechischem Stile näher stehen sollen. — Mahamalaipur (Mahabalipur im Mahabarata, Maliarpha bei Ptolem.), ein Felsengebirge über der Erde in ein Labyrinth von Monumenten verwandelt, an der Küste von Coromandel. Pyramidalische Pagoden zu Deogur (Tagara, eine Hauptmesse in der Zeit des Peripl. mar. Ind.), Ramiseram. Felsentempel auf Ceylon. Ueber die Felsenkammern von Bamian (Alexandreia am Kaukasos, nach Ritter) Hoeck Monum. vet. Med. p. 176 sqq.

4. Einen grandiosen Eindruck machen z. B. die Grotte von Carli, und der Tempel des Visvakurma zu Ellora, wo die Decken in Rundbogen ausgehauen sind. Was die Details anlangt, so ist folgende Pfeilerform noch die am häufigsten wiederkehrende und am regelmäßigsten gebildete: eine Basis aus mehreren Platten und Wellen, darüber ein kurzer, Jonisch cannelirter Pfeiler, dann ein umgestürztes Akanthus-Capitäl, oben zusammengezogen, über diesem eingezogenen Halse ein großer Pfühl, darüber die Platte mit Verlängerungen in der Richtung des darüberliegenden Hauptbalkens, welcher die Decke trägt. Häufig kommen als Verzierung der Pfeiler umgestürzte Antefixa oder Eckverzierungen antiker Sarkophage vor. Die Dicke dieser Stützen (in deren Gestalt indeß keine Spur eines Nachdenkens über statische Gesetze wahrzunehmen ist) ist nur Werk der Noth; als Zierde von der Außenseite von Felsentempeln hat die Indische Architektur auch sehr schlanke Säulen.

5. Eine Chronologie giebt es leider hier nicht, aber nach den ...en Puncten, die wir haben, scheint es nicht nöthig, diese Kunst...che Indiens (wenn man so sagen darf) älter zu setzen als die Blüthe der dramatischen Poesie in Indien (unter dem Rayah Vicramaditya, der nach gewöhnlicher Annahme 56. v. Chr. starb). Beide ...en nämlich die epische Poesie voraus, und schließen sich an sie an. ...ch existirte in der Zeit dieser Bauwerke der Buddhismus schon (auch ...tte, Carli und der T. des Visvakurma sind Buddhistisch), den ...n nun wohl von etwa 500. v. Chr. datirt. Das älteste Zeugniß ... die Existenz solcher Bauwerke ist Bardesanes (200. n. Chr.) Beschreibung einer Indischen Tempelhöhle eines androgynen Gottes. Porphyr. bei Stobäos Ecl. Phys. I. p. 144. Heeren. Die gräuelvolle ...gelassenheit der Darstellungen in Elephante (Proben der Art sind ... der Townley'schen Sammlung in das Brit. Museum übergegangen) deutet auch auf Zeiten des innern Verfalls. O. Frank über das ...ild des Weltbaumeisters Visvakarman in den Münchner Abhandl. Philol. Cl. I. S. 765.

Demetrios, Euthydemos Sohn, und andre Baktrische Prinzen gründeten um 200. vor Chr. Griechische Reiche im Indus-Lande,

welche sich in verschiedner Gestalt bis zur Invasion der Me
Skythen oder Sakä (136. v. Chr.) erhielten, von denen Vikr
Indien befreite. Vgl. Lassen de Pentapotamia p. 42 ff.
Reihe in Indien gefundener Münzen, welche J. Todd, T
of the R. Asiat. Soc. I. p. 313. pl. 12. zusammenstellt, z
Indo-Skythischen (namentlich die M. des βασιλεὺς βασιλέω
bigris) σωτὴρ μέγας, mit Siwa auf seinem Stier als Rev
interessante Vermischung Griechischer und Indischer Elemen
auch die fleißiger gearbeiteten Indischen lassen wohl etwas
Einwirkung Griechischer Darstellungsweise spüren. Vergl.
Journ. Asiat. II. p. 321. St. Martin, IX. p. 280. Die
Gemme, mit der Herkules-Figur, welche J. Todd III, I.
mittheilt (D. A. K. Tf. 53.), ist deutlich eine Imitation
Münzen des Indischen Königs Demetrios (Tychsen Com
Gott. rec. VI. p. 3. Köhler Mem. Romane IV. p. 82.).
rygaza (Baroandsch) cursirten Münzen der Baktro-Indischen
nach dem Peripl. mar. Ind. [Chr. Lassen Zur Geschichte de
und der Indoskythischen Könige in Baktrien, Kabul und Ind
Entzifferung der altkabulischen Legenden auf ihren Münzen. Bon

1 250. In den Sculpturen Indiens, den Ha
Basreliefs, welche die Wände dieser Felsentempel sc
und außer den Wesen des Cultus auch Scenen a
großen Indischen Epopöen darstellen, vermißt man a
durchgängig dieses feste System, welches eine aus
Wurzeln erwachsene durch lange Generationen gepfleg
2 überall charakterisirt. Eben deswegen stehen die
Bildwerke den Aegyptischen zwar an Natürlichkeit i
dungen, Mannigfaltigkeit der Stellungen und Bew
voran; aber es mangelt auch völlig die Strenge de
nung und das Gesetzmäßige in der Anordnung der
Auch wirken bei der Sculptur wie bei der Archit
Bedingungen des Platzes und Materials auf eine
3 derliche Weise ein. Von charakteristischen Unterschi
Körperbildung bei verschiedenen Personen scheint n
viel nachgewiesen zu sein; auch hier geben Attribut
dung, Färbung, monstrose Zusätze und die Handlun
4 die Bedeutung an. Indeß erscheint in der Häufung
tribute, der Combination vielgliedriger Gestalten, i
schränkung der Stellungen und dem Streben nach
die altindische Kunst der Tempelgrotten im Ganzen n
mäßig und genügsam gegen die Monstrosität vieler
schen Götzenbilder und Mahlereien.

1. Epische Scenen, z. B. der Kampf von Rama und Ravuna, s dem Ramajana, in Ellora. Ardschuna, der von Siwa und den Weltthütern die himmlischen Waffen erhält, in Mahamalaipur. Vischnu s Crishna unter den Gopi's ebenda. Beides aus dem Mahabarata.

4. Nur daß die Bilder der Buddhisten und der Jainas ab-chtlich einfach gehalten werden. Die letztern sind aus schwarzem lankpolirtem Stein, krausshaarig, mit einer Art von Negergesicht.

Indische Idole in East-India Company-House zu London; javanische Steinbilder in Leyden, von Reuvens beschrieben.

Litteratur. Niebuhr's Reise II. S. 31 ff. Tf. 5 ff. W. Hodges Select Views of Antiq. in India. N. 1—12. Prachtwerke er Gebrüder Daniell, The Excavations of Ellora und andre, im Ganzen 54 Blätter. Zum Grunde gelegt bei Langlès Monumens anciens et modernes de l'Hindostan en 150 planches. P. 1812. Macneil in der Archaeol. Britann. V. VIII. p. 251. Malet in den Asiatick Researches, VI. p. 382. L. Valencia Travels V. II. p. 51 ff. pl. 8 f. Maria Graham Journal p. 122 sqq. J. Raf-le's History of Iava. Davy On the Interior of Ceylon. J. Todd's Annals and Antiq. of Rajast'han p. 671. Seely Wonders f Elora (vgl. Classical Journal T. XXX.). Abhandlungen in den Transactions of the Bombay Society (Erskine über Elephante I. . 198., Salt über Salsette I. p. 41., Sykes über Ellora III. p. 55. pl. 1—13., Dangerfield über die Buddhistischen Grotten von Bang II. S. 194., Crawfurd über Boro-Budor in Java II. p. 54. vgl. Erskine III. p. 494.) und den Trans. of the R. Asiat. Soc. (Grindlay und Todd über Ellora II. p. 326. 487. mit acht weich gehaltenen Abbildungen, Babington über Mahamalaipur p. 258. pl. 1—12. 16., Edw. Alexander über Adschunta II. p. 62. pl. 1.). — — Herder's Denkmähler der Vorwelt. Heeren Ideen Th. I. Abth. 3. S. 11 ff. (1824.). Creuzer Symbolik I. 562 ff. Bohlen Indien und Aegypten II. S. 76. [O. Frank über Indische Denkmäler zur genaueren Kenntniß Indischer Kunst-werke, Münchner Gel. Anz. 1836. n. 126 ff. gegen die Chronologie den Hellenismus des Vfs. Vgl. Jen. A.L.Z. 1836. Jun. S. 368.]

Systematische Behandlung der antiken Kun

Propädeutischer Abschnitt.

Geographie der alten Kunstdenkmäler.

1. Allgemeines.

1 251. Wie die Geschichte der alten Kunst im Allgeme
nen die Zeit der Entstehung der alten Kunstwerke lehr
so bedarf es auch einer Kunde der Orte, an welchen
theils ursprünglich standen, theils neu aufgefunden word
sind, theils sich jetzo befinden; und eine Herumführung
diese Orte ist die nothwendige Einleitung des archäologisch
2 Studiums. Für die an den Erdboden gebundne Architekt
fallen, wenn die Denkmäler überhaupt noch vorhanden sin
die drei Arten von Localen zusammen; für die beweglich
Hervorbringungen der bildenden Kunst und Mahlerei dag
gen sondern sich darnach: 1. Kunsttopographie des Alt
thums (die ἐξήγησις oder περιήγησις der Kunst, §. 3
3 3.), 2. Lehre von den Fundorten, 3. Museographie. O
gleich nun dieser ganze geographische Abschnitt für sich ein
wissenschaftlichen Zusammenhangs entbehrt, weil ohne Kenn
niß der politischen und Bildungsgeschichte die Ortsveränd
rungen der Kunstwerke als etwas Zufälliges erscheinen:
ist doch die Museographie dem Lernenden als ein Wegweis
die Topographie der Kunst aber und die Lehre von d
Fundorten dem Forscher als ein Hauptmittel der Kritik u
4 Hermeneutik (§. 39.) von der größten Wichtigkeit. D
erste, wie die dritte Disciplin wird durch die zahlreichen V
setzungen verwickelter, welche die Kunstwerke schon im Alt
thum (§. 165. 214.), und nicht minder in neuerer Z
5 erfuhren. Dort ging der Zug aus Griechenland nach R

nd dann zum Theil nach Byzanz, aus den Republiken in ie Residenzen, aus den Tempelhöfen nach den öffentlichen Hallen und Theatern, dann nach den Pallästen, Villen und Thermen; indem eigentliche Kunst-Museen, d. h. blos zur Kunstbeschauung bestimmte Gebäude, dem Alterthum, wo die Kunst innig mit dem übrigen Leben verwachsen war, fast ganz unbekannt blieben. Hier führen alle Schritte aus 6 Griechenland und Italien heraus nach dem übrigen cultivirten Europa, doch so, daß in diesem Lande noch immer, und hoffentlich bald auch in jenem, der Abgang nach außen durch den steten Zufluß nach innen überwogen wird; und das allgemeine Streben der Gegenwart ist Vereinigung in großen Museen der Herrscher und Nationen.

5. In spätern Inschr. kommen vor signa translata ex abditis locis in celebritatem thermarum; vgl. Gerhard, Beschr. Roms S. 100 f. Agrippa wünschte öffentliche Aufstellung aller Statuen und Gemälde, Plin. xxxv, 9. Annäherungen an Museen im Alterthum waren: 1. die Tempelwinkel und Spelunken, in welchen abgängig gewordne Götterbilder aufbewahrt wurden. S. besonders Ovid M. x, 691. Eine solche Sammlung war im Argivischen Heräon. In Italien dienten die favissae zur Bewahrung alten Tempel-Hausraths. 2. Die großen Sammlungen von Kunstwerken, die sich von selbst in den Höfen und Hallen von Heiligthümern bilden, wie in dem Ephesischen Tempel, dem Samischen Heräon, dem Milesischen Didymäon, an den Orakel- und Agonen-Orten, wie in Olympia. So waren auch im Heräon viele chryselephantine Statuen mit Absicht zusammengestellt. Aehnliche Statuensammlungen hernach in Rom, in den Hallen der Octavia §. 180. A. 2. 190: A. 1. 1, a. 3. Die Sammlungen von Gelehrtenbüsten in öffentlichen Museen, §. 420, 4. 4. Gemäldehallen, wie die Pökile in Athen (§. 101. A. 2.), die ... bei den Propyläen (§. 109. A. 1, 3.), Lesche der Knidier ... A. 3.), auch eine Pökile in Olympia, eine zu Sparta (Paus. ...). Doch war auch hier ursprünglich die Bestimmung eine andere, die Pökile Athens, die Lesche waren zunächst Conversations-Sääle. Zu Strabon's Zeit (xiv. p. 637.) war der große T. zu Samos eine Pinakothek geworden, auch gab es andre in der Nähe; und in Römischer Zeit waren allerdings besonders dazu eingerichtete Pinakotheken keine Seltenheit (Varro, Plinius, besonders Vitruv vi, 5.), wie die des Petronius und die von Philostratos beschriebne zu Neapel. Vgl. ... Verm. Schriften iii. S. 469. 5. Daktyliotheken, wie die des Mithridat §. 165. A. 2., die von Scaurus, Sulla's Stiefsohn, ..., die von Jul. Cäsar in den T. der Venus Genitrix geweihte. ... die Versetzung von Kunstwerken nach Konstantinopel Böttiger ... Archäol. der Malerei S. 231.]

Für die Kunsttopographie ist Jer. Jac. Oberlin **Orbis antiqui monumentis suis illustrati primae lineae, 1776.** und 1790 eine nützliche, nur jetzt völlig veraltete, Arbeit. Zur Vervollständigung der Litteratur leistet der Abschnitt in Reuß **Repertor. Commentationum T. VIII. p. 27. Mon. vet. popul.** wichtige Dienste. Zu Museologie Böttiger Ueber Museen und Antikensammlungen 1808. 8. Der Katalog bei Meusel, Neue Misc. artist. Inh. St. 9. S. 3 ff. Beck's Grundriß S. 3 ff. Register zu Winckelmann's W. VII. S. 321

---

2. Griechenland.

1 252. Die Fülle der in Griechenland vereinigten Kunstwerke kann man sich nicht groß, nicht unübersehbar genug 2 denken. Eine Periegese des Landes muß bei jedem kleinen 3 Orte stillhalten; Hauptorte, in denen der Archäolog topographisch genau orientirt sein muß, sind vor allen andern Athen, Korinth nebst dem Isthmos, Olympia, Delphi; hier ist auch von localen Nachforschungen am meisten zu erwarten.

1. Jacobs Ueber den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken, Verm. Schriften III. S. 415. Ein merkwürdiges Beispiel ist das wenig bekannte Inselchen Bacchion bei Phokäa, welches doch auch mit Tempeln und Statuen auf das herrlichste geziert war. Liv. XXXVII, 21.

2. Gute Anfänge einer Periegese bei Jacobs a. O. S. 421 ff. und Meyer Geschichte der Kunst S. 209 ff., wo aber immer noch viel nachzutragen bleibt.

3. Athen zerfällt in die Burg, die Altstadt gegen Süden mit dem großen Bezirk des Dionysos (Theater, Odeion, Propyläen des Dionysos) und andern alten Tempeln; in die nördlichen Quartiere auf dem frühern Boden der Demen Kerameikos, Kolonos, Melite, Kollytos, mit weniger alten Tempeln. Neu ausgebaut wurde in A. die Hadriansstadt, durch ein Thor und Reste alter Mauern getrennt (§. 191.). S. besonders Meursius Compilationen. **Fanelli Atene Attiche 1704.** Stuart's **Antiquities**, nebst dem **Supplement** von Cockerell, Kinnard, Donaldson, Jenkins, Railton. **L. 1830.** Barbié du Bocage's Plan bei Barthelemy's Anacharsis. Wilkins **Atheniensia. L. 1804.** [**1816.**] Hawkins in Walpole's **Memoirs p. 480** Ersch Encyklopädie, **Art.** Attika. Leake's **Topography of Athens L. 1821.,** Deutsch, mit Zusätzen, zu Halle 1829. [**sec. ed. L. 1841 2 Voll.**] Kruse's Hellas II, 1. S. 70. Vgl. auch Hirt's Plan von Athen. Markts, Geschichte der Bauk. Tf. 23., wo nur der [von Andern sehr bestrittne] Unterschied zwischen Alter und Neuer Agora nicht

zehörig wahrgenommen ist. Ansichten von Thürmer, Hübsch, Heger. [Ulrichs Topogr. der Häfen von Athen, Abhdl. der Münchner Akad. III, 3. S. 645. Ein von dem Baudirector Schaubert in Athen vor Jahren entworfener Plan der Stadt ist leider noch nicht veröffentlicht.]

Korinth kann nur als die Colonia Julia, welche Hadrian verschönerte, topographisch genau erforscht werden. Zur Restauration helfen Münzen, z. B. die Akrokorinth darstellenden, von Hadrian und den Antoninen (Millingen Méd. inéd. pl. 2, 20 et 21. Mionnet Suppl. IV. pl. 3. 6, 4.), mit dem Aphroditentempel, dem Pegasos an der Quelle Peirene, und andern Heiligthümern (vgl. die Vase von Bernay, Journ. des Sav. 1830. p. 460.); und die den Hafen Kenchreä auf interessante Weise abbildende (Millingen 2, 19.) mit den Schiffshäusern, dem T. der Aphrodite an der einen, des Asklepios an der andern Ecke, und dem colossalen Poseidon mit Dreizack und Delphin auf einem Molo (χῶμα) mitten im Hafen, grade wie ihn Paus. II, 2, 3. beschreibt. Triumphbogen Hadrian's auf Münzen. Ueber die Lage des Isthmischen Heiligthums vergleiche das Dorier II. S. 430. Angeführte; über die Heiligthümer im Einzelnen mit Pausanias die Inschrift C. I. 1104. Den Isthmos stellt sehr interessant die Gemme dar, Eckhel Pierres grav. 14.: in der Mitte Poseidon, darüber links ein Meergott den Palämon tragend, rechts Aphrodite Euplöa, oben auf einer Säule Eros, neben Poseidon Rosse, die zum Agon kommen. Das Palämonion (Paus. II, 2, 1. und die Inschr.) sieht man auf Münzen als einen Tholus, von leichten Ionischen Säulen getragen, mit Delphinen als Akroterien; mitten drin das Cultusbild einen Knaben auf einem Delphin liegend, dahinter eine Fichte. Unter dem Tholus liegt der Untertempel (ἄδυτον bei Paus., ἀγιστήριον in der Inschr.) mit seiner Pforte (κάθοδος ὑπόγεως Paus., ἱερὰ εἴσοδος in der Inschr.), zu welcher eben eine Opferprocession mit dem Widder heranzieht. — Auch T. von Trözen und Argos lernt man durch Münzen kennen.

Olympia's heiliger Bezirk, Altis, enthielt mehrere Tempel, einen Hochaltar, ein Theater, Buleuterion, Prytaneion, Stadion, Gymnasion, viele Thesauren und mehrere Hallen, und zahllose ἀγάλματα, ἀνδριάντες, ἀναθήματα; der Hippodrom lag außerhalb. Für die Localität: J. Spencer Stanhope Olympia or Topogr. illustrative of the actual state of the Plain of Olympia. L. 1824. Leake Morea V. I. ch. 1. Expédition scientif. de la Morée. Archit. pl. 10—13. Pindari Carm. illustr. L. Dissenius. Sect. II. p. Encyklopädie, Art. Olympia. [Le Bas Mon. de l'antiqu. recueillis en Grèce par la commission de Morée. 1. cah. Bas-reliefs de Phigalie, 2. cah. Argolide et Laconie. P. 1835. 37. 8.]

Delphi war ein theaterförmiger Ort; auf der obersten Terrasse lag das Temenos mit dem Tempel (auf Reliefs und Münzen, Millingen Méd. inéd. pl. 2, 12.), Hochaltar, Erdheiligthum, Bu-

leuterion, mehreren Hallen, den Thesauren. Darunter die Mittelsta[dt] u. Unterstadt. Der Ort der Agonen lag unterhalb der Stadt geg[en] die Ebne und Kirrha. Pindari C. p. 628. (Ueber die Kunstschä[tze] vgl. Sainte Croix Gouvern. fédératifs p. 274.) [Grundriß von U[lr]ichs in s. Reisen in Griechenland 1840. Ders. Topographie vo[n] Theben. Abhdl. der Münchner Akad. III, 2. S. 413. J. Spe[n]cer Stanhope Topographical sketches of Megalopolis, Tanagr[a,] Aulis and Eretria. L. 1831 f. Karthäa bei Bröndsted Reisen Th. I Argos bei Gell.]

1 253. So bedeutend auch jetzt die Anzahl der üb[er] Griechenlands Landschaften zerstreuten Trümmer von Tem[]peln und andern Bauwerken ist: so ist doch zu hoffen, da[ß] unter günstigen Verhältnissen mit Bedacht und Sorgfalt an[]gestellte Nachgrabungen den Plan und die architektonisch[e] Ausführung einer ungleich größeren Menge ans Licht bringe[n] 2 werden. Auch die Nachforschungen nach Sculpturen finde[n] hier, ungeachtet der Venetianer und der neuesten Erwerbun[]gen, in manchen Gegenden einen noch fast jungfräuliche[n] 3 Boden; und man darf einer Zeit entgegensehen, wo einhei[]mische Museen an ächten Resten Griechischer Kunst alle au[]ßer Griechenland übertreffen werden.

1. Bautrümmer, welche im Histor. Theil erwähnt sind: [zu] Tiryns §. 45. Mykenä 45. 49. Argos 45. Epidauros 106. Ko[]rinth 53. Nemea 109. Phigalia 109. Tegea 109. Mantine[a] 111. Lykosura 45. Olympia 109. Messene 111. bei Amyklä 4[5.] auf Aegina 80. zu Athen 80. 101. 109. 153. 190. 191. in A[t]tika 53. 109. auf Delos 109. vgl. 279. auf Euböa 53. im O[r]chomenos 48. Delphi 80. auf Ithaka 47. Ephyra u. andre Ky[]klop. Mauern in Epeiros 45. Eigenthümlich gebaute Dorische T. [zu] Cardacchio auf Corfu, Railton Antiq. of Athen. Suppl. Theate[r-]Ruinen §. 289.

2. In Griechenland gefundne und gesammelte Bildwerk[e.] Venetianische Erwerbungen aus dem Peloponnes und von Corfu, [be]sonders von Antonio und Paolo Nani (um 1700.) und Späte[rn] desselben Hauses gesammelt (§. 261, 2.). Paciaudi Mon. Pelop[on]nesiaca 1761. Manches ist durch Morosini (1687.) von Athen na[ch] Venedig gekommen, wie die beiden Löwen vor dem Arsenal (mit Ru[]nenschrift). §. 434. Elginsche Sammlung, von Athen, aber auch vo[n] andern Orten zusammengebracht, im Brit. Museum; der Phigalisch[e] Fund (§. 119, 3.) ebenda; die Aeginetischen Statuen (§. 90, 3.) i[n] München. Nachgrabungen auf Keos, Bröndsted Voyages et Recher[]ches dans la Grèce. Livr. I. 1826. Manches durch Clarke in Cam[]bridge (Clarke Greek Marbles, vgl. 357.), im M. Worsleyanum

M. Royal in Paris (durch Choiseul Gouffier und Forbin), besonders die aus der Umgebung des Theaters von Milo erbeutete Ve…, neuerlich die Bruchstücke von Olympia §. 119. und das Messe…he Basrelief (Leake Morea I. p. 379. Ann. d. Inst. I. p. 131. p. 184.). Nachgrabungen von Veli-Pascha bei Argos, Magazin …ycl. 1811. II. p. 142. Zahlreiche Sculpturfragmente bei Luku …tyrea). Leake II. p. 488. Ann. I. p. 133. Gerhard sur les …numens figurés existant actuellement en Grèce, Annali dell' …t. IX, 2. p. 103—150, Statuen, Basreliefe, Terracotten, ge…hte Vasen, Bronzen, Spiegel, Skarabäen. Ueber Vasen und Re…e als das Museum noch in Aegina war, Bibliot. Ital. XLI. p. …i. (1838.) Basrelief. Ein Bacchischer Sarkophag von Mistra — …er. de la Morée. pl. 43. fig. 1. 2. 3.

3. Eine Sammlung Athenischer Kunstreste [ehemals] in Fau… Consulatgebäude; später eine andre von dem Athener Psyllas …j Stanhope's Briefen) angelegt; wahrscheinlich wieder zerstreut. Na…lmuseum in Aegina, meist aus Vasen, Bronzearbeiten, Inschrif…estehend, unter Mustorydi. [Nach Athen versetzt, wo das Museum …etzt im Theseion, in der Stoa Hadrians, in den Propyläen u. a. …nen der Akropolis vertheilt ist. Athens Antikensammlung in A. …lls Archäolog. Mittheilungen aus Griechenland nach K. O. Mül… hinterlassenen Papieren, Frankf. 1843, nicht wenige sind gestochen …ittakis Ἐφημερὶς ἀρχαιολογικὴ ἀφορῶσα τὰς ἐντὸς τῆς Ἑλλ. …νικ. ἀρχαιότητας, Ἀθήνησι 1837—41. 2 Bde. 4. F. de Saulcy …le d'Athènes in der Revue archéol. II. p. 257—77.] Auf …s Museum des Signor Prossalendi.

Für Archäologie der Kunst wichtige Reisebeschreibungen, Cyriacus von Ancona (§. 46.), besonders Spon und Wheler, …ler, Choiseul Gouffier Voy. pittor. de la Grèce, Dodwell's …ical and topographical Tour, wozu Pomardi's Viaggio nella …ia hier und da verglichen werden kann, W. Gell's Itinerary of …e (1818. in 4., blos I. Argolis), Itin. of the Morea. 1817. 8. …ponnesiaca, a Supplem. to Trav. in the Morea. L. 1846.], …of Greece. 1819. 8., Narrative of a Journey in the Morea. … 8., die in Walpole's Memoirs und Travels vereinigten Arti… Hobhouse, Holland, Hughes, Bartholdy, Pouqueville. Leake …ls in the Morea. 3 Bde. L. 1830. Scharnhorst über Aegina, …d. Inst. I. p. 201. [Bröndsteds Reise i Gräkenland i Aarene …—13. 1. 2 Deel. Kiöbenh. 1844. 1 Th. Großgriechenland, … 2. Th. Böotien, Thessalien, Kleinasien, Aegina, Keos, Pe…os, Vorlesungen unter frischen Eindrücken nicht flüchtig nieder…en. Christoph Wordsworth Residence at Athens and Attica …36 (viele Stellen der Autoren fein erläutert durch die Oertlich…) …und Greece pictorial, descriptive and historical 1839. 2. …4. Klenze Aphorist. Bem. gesammelt auf einer Reise nach …enland B. 1838. f. Aldenhoven Itinéraire descriptif de

l'Attique et du Péloponnèse avec cartes et plans topogr. Athènes 1841. Col. W. Mure of Caldwell Journal of a tour in Greece and the Ionian Islands in 2 Vol. Edinb. and L. 1842, voll Kenntniß und Einsicht. Ulrichs Reisen in Griechenland 1 Th. Reise über Delphi bis Theben. Bremen 1840. Aus dessen Papieren durch Henzen Viaggi ed investigazioni nella Grecia, Annali XVIII. p. 1 und über Euböa im N. Rhein. Mus. Bd. 5. L. Roß Reisen durch Griechenland 1. Th. Peloponnes B. 1841 und Reisen auf den Griech. Inseln 1. 2. Bd. 1841. 43. Rob. Pashley Travels in Crete in 2 Vol. Cambr. and L. 1837., sehr gelehrt und genau. Henzen über den gegenwärtigen Zustand der Alterthümer in Griechenland Allgem. Zeit. 1843. N. 28 ff. E. Curtius die neueren Nachgrabungen in Griechenland, Preuß. Staatszeit. 1843. 9. Jan.] Die architektonischen Werke Le Roy's (wenig brauchbar), Stuart's (copirt in Le Grand's Mon. de la Grèce P. 1808.), der Dilettanten-Gesellschaft. (Sorgfältige Nachstiche dieser Engl. Werke, nebst Deutschem Text, Darmstadt bei Leske). Expéd. de la Morée. §. 252. La Grèce; vues pittor. et topogr. dess. par O. M. Bar. de Stackelberg. P. 1832.

1 254. Die Makedonischen, Thrakischen und Illyrischen Länder erscheinen sehr arm an Bautrümmern und Fundorten Griechischer Kunst; nur aus spätrömischer Zeit finden sich 2 hier Reste. Dagegen sind die Städte-Ruinen längs der Nordküste des schwarzen Meers sehr wichtige Denkmäler Griechischer Cultur, über die man mit Begierde zusammenhängenderen Mittheilungen entgegensehen muß.

1. Halle (vom Circus?) in Thessalonike §. 192. A. 5. Byzan 193. A. 8.; von der Col. istor. daselbst, der Guglia giroglifica u. s. w. sind Zeichnungen im Cabinet d'estampes zu Paris. Constantin des Gr. Marmorsäule auf dem Vorgeb. des Bosporus. Sogenannte Pompejussäule am schwarzen Meere. Voy. pitt. de Cple et des rives du Bosphore d'après les dessins de Mr. Melling. P. 1807. Choiseul Voy. T. II. P. IV. Reste in Salona 193. A. 6. (auch von Amphitheatern und Thermen); Jadera (Thor oder Bogen); Pola §. 190. (T. August's, Amphitheater, Bogen der Sergier), Stuart Ant. IV, 1—3. Allason Pictur. Views of the Antiq. of Pola. L. 1819. f. Dell' amfiteatro di Pola — e di alcuni epigrafi e figuline inedite dell' Istria con VII. tav. saggio del Can. P. Stancowich, Venezia 1802. 8. Gianrinaldo Carli Antichità di Capodistria im Archeografo triestino Vol. III. Trieste 1831. Cassas Voy. pitt. de l'Istrie et de la Dalmatie. P. 1797 sqq. Rubbi Antichità Rom. dell' Istria. 4.

2. Die meisten Verhandlungen (von Köhler, R. Rochette und Stempowsky, P. v. Köppen, v. Blaremberg, vgl. C. I. II. p. 80) betreffen Inschriften und Münzen. Warel Recueil de quelques an-

quités trouvées sur les bords de la Mer-Noire. B. 1803. 4.
teisen von Pallas, Clarke u. A.

Sammlungen: Museum zu Odessa, worin schöne Sculpturen von
Kertsch (Pantikapäon), Cabinet von Blaremberg u. Stempowsky ebenda;
andre zu Nikolaef, Kertsch und Theodosia Notice sur un tombeau
découvert aux environs de Kertsch, l'anc. Panticapée (1830), im
Journ. des Sav. 1835. p. 333. [Funde in Kertsch Bull. 1830.
p. 255. 1841. p. 109. 1842. p. 164. 1844. p. 82. Annali XII.
p. 5—22. Voyage au Caucase — et en Crimée par Fr. Dubois
de Montperoux IV. Sect. P. et Neuchatel 1843.]

---

3. Asien und Africa.

255. **Kleinasien** war seit alten Zeiten an den west- 1
lichen Küsten, seit der Makedonischen Zeit auch in einzelnen
Strichen tief ins Land hinein mit Werken Griechischer Kunst
angefüllt, wie Griechenland selbst; und ist auch jetzt an 2
Trümmern, besonders in manchen Gattungen, fast reicher
(da man die Theater in Griechenland mehr zerstört und
unkenntlich gemacht findet, als in Kleinasien und Sicilien).

1. Ueber den Reichthum der Kleinasiatischen Küste, besonders
Ioniens, an Kunstwerken Jacobs S. 424. Meyer S. 209 ff. Von
...s Kunstwerken Einiges im Zusammenhang Tzetz. Chil. VIII,
... auch Aspendos war voll trefflicher Bildwerke, Cic. Verr. II,
... Ueber Cilicische Kunstwerke, nach Münzen, Tölken Kunstbl. I.
... Viele Tempelanlagen lernt man durch Kaisermünzen kennen,
...denen besonders Belley über die Monumente von Pergamon,
..., Tarsos, Cäsarea in Cappadocien handelt, Mém. de l'Ac. des
... XXXII — XL.

2. Bautrümmer oben erwähnt: zu Sipylos §. 42. Sardis
...1.* Teos 109. Ephesos 192. Magnesia am Mäander 109.
...80. Priene 109. Milet 109. Labranda 192. Halikar-
...111. 151. 153. Kyzikos 153. Mylasa 192. Telmissos
...Nakoleia 245. Viele Theater (§. 289.), auch Aquäducte und
... aus Römischer Zeit. Manche Reste auch zu Neu-Ilion,
...dreia Troas (viele Trümmer in Bogenconstruction), Assos (wo
... Stadt noch zu erkennen ist, und merkwürdige Metopen-Re-
... altgriechischem Styl, mit Sphinxen, wilden Thieren und Ken-
...seit 1838 in Paris, M. d. I. III, 34. Annali XIII. p.
... außer den hier abgebildeten Stücken giebt Prokesch Wiener
... 1832. II. S. 59. des Anzeigers noch einen sitzenden Amor
... die Hand auf den Bogen stützt: sie sind in Granit. Te-
... en Asie Mineure. pl. 112.] und schöne Sarkophagen ge-
... worden), Kyme, Smyrna, Herakleia am Latmischen See (Trüm-

mer vieler Gebäude auf interessante Weise zwischen Felsen liegen (Theater in Herakleia, Beda ap. Philon. Orellii p. 149.), Myndos, Myus, Knidos (wo sehr bedeutende Ruinen, besonders Dorischer Architektur; durch eine Mission der Dilettanten erforscht), Xanthos, Phaselis, Perge, Klaudiopolis, Kelenderis, und in andern Städten der Südküste; im Innern besonders Trümmer von den Städten im Flußthale des Mäander und Laodikeia Katakekaumene; auf Kypros von Kition.

Reisen von P. Lucas, Tournefort, Pococke, Dallaway, Chandler, Choiseul Gouffier, Kinneir, für die Südküste Beaufort's Karamania, für einige Nordgegenden v. Hammers Umblick auf einer Reise von Epel nach Brussa, Pesth 1818., und für das Ganze W. M. Leake Journal of a Tour in Asia Minor, with comparative remarks on the anc. and mod. geogr. of that country. L. 1824. mit einer Karte, welche eine vortreffliche Uebersicht der frühern Reisen gibt. A. v. Prokesch Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien. III. B. 27 vgl. Wiener Jahrb. LVIII. LIX. Anz. Die Ant. of Ionia sind in der neuen Ausgabe mit trefflichen Plänen (von Priene, dem Mäanderthal, der Gegend des Didymäon, der Stadt-Samos) und architektonischen Rissen bereichert. Schöne Zeichnungen von Huyot befinden sich im Portefeuille. Entdeckungen von Texier in Kleinasien, Azani (Tschafder), großer Griechischer Tempel, Theater, Basreliefs (1834. p. 238.), Pessinus, Synnada, zwischen Synnada und ... Phrygische Nekropolis mit Griechischen u. Phryg. Inschriften. ...sia, zehn St. vom Halys, auf der Gränze von Galatien, ...sche Stadt, voll herrlicher Werke, Thor mit Löwenköpfen. ... Felsen-Relief der Persischen und der Paphlagonischen Könige. ...gische Entdeckungen, Archäol. Intell.Bl. 1835. n. 20. Journ. des Sav. 1835. p. 365. Reisen der Engländer in Kleinasien und ...rien, Berghaus Annalen 1835. n. 123. S. 245. Prokesch über alte Smyrna, Wiener Jahrb. 1834. IV. S. 55. der Anzeigen, über eine Nekropole ohnfern Thyatira und die ältesten Bergwerke ... Ida Ann. d. I. VI. p. 192. Phrygische Denkmäler bei Steuart 341 *. A. 3., zum Theil zuerst gezeichnet, 17 Taf. [Ch. Fellows Journal written during an excursion in Asia minor. L. 18... An account on discoveries in Lycia during a second exc... L. 1841. Vgl. Journ. des Sav. 1842. p. 366. 385. W. ...milton Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia, ... some account on the Antiqu. and Geology. L. 1842. ... Spratt und Forbes Travels in Lycia, Milyas and the Ci... L. 1846. 2 Vol. Col. Rottiers Descr. des mon. de Rhodes 182...

1 256. Syrien und Arabien scheinen von Denkmälern Griechischer Kunst nur Bauwerke des luxuriösen Römischen Styls oder eines gemischten Griechisch-Orientalischen 2 besitzen. Denkmäler dieser spätern Zeit ziehen sich 3 durch Aegypten, das Reich Meroe, die Oasen.

brigen Africa sind die Städte Kyrenaika's neuerlich ziem-
lich genau bekannt geworden, und besonders der Plan Ky-
rene's liegt deutlich vor Augen; doch ist im Einzelnen dabei
sehr wenig aus alter ächthellenischer Zeit zum Vorschein ge-
kommen. Im westlichen Africa sind zahlreiche und ansehn- 4
liche Trümmer Römischer Anlagen vorhanden.

1. Vorhandene Denkmäler von Antiocheia §. 149. 192. (Ju-
stinians Mauern; Triumphbogen auf dem Weg nach Haleb, Cassas I,
15.), Sidon (Felsengrab Cassas II, 82.), Tyrus (Aquäduct, ebd.
85.), [Aquäduct bei Beirut, Revue archéol. III. pl. 57. p. 489.]
zwischen Tyrus und Ptolemais (Jonischer T. ebd. 87.), zu Jerusalem
§. 192., Emesa (Kenotaph des C. Cäsar, Cassas I, 21.), Heliopo-
lis, Palmyra, Gerasa, Gadara (die Städte des Basaltlandes Tracho-
nitis, worin seit Salomon viel gebaut ist, Ritter Erdk. II. S. 362.).
Petra §. 192. Von Seleukeia am Tigris (oder Ktesiphon) Rui-
nen eines Pallastes aus Römischer Zeit, nach della Vallé. Cassas
Voy. pittor. de la Syrie, de la Phoenicie, de la Palaestine et
de la basse Aegypte, P. an VII. (unvollendet). Frühere Reisen
von Belon, Maundrell, della Vallé, Pococke. Burckhardt Travels
in Syria and the holy land. L. 1822. Trav. in Arabia. L. 1829.
Buckingham Trav. among the Arabian tribes. L. 1825. O. Fr.
Richter Wallfahrten im Morgenlande. B. 1822. Graf Bertou
dans les plaines du Haouran en Syrie im Bull. II. 1837.
[1]—171. Denkmäler von Beirut, Mon. d. I. II. tv. 51.
[illegible] p. 12.

2. Alexandreia §. 149. 193. 224. Antinoe §. 191. Römi-
sche Thürme und Mauern bei Taposiris, zu Babylon bei Cairo, zu
[illegible] Griechisch-Aegyptische Gebäude in Meroe §. 192., auf der
Oase des Ammon bei Zeytun (Cailliaud pl. 3. 5. 6.) Römisch-
Griechische Gebäude in Unter-Nubien, auf der nördlichen und südlichen
Grenze von Aegypten (auf dieser sind Grabmonumente mit Bogen auf
[illegible] sehr häufig, Cailliaud pl. 21. vgl. §. 218.). Kosmas In-
dikopleustes beschreibt den Marmor-Thron des Ares bei Adule, mit der
Inschrift eines Aethiopischen Königs (des Zoskales nach Niebuhr), in
[illegible]ischem Styl, auf einer gewundnen Säule ruhend.

3. Beträchtliche Ueberreste von Ptolemais (ein Amphitheater,
[illegible] Theater); zu Kyrene (ein Amphith., zwei Theater, geringe Trüm-
mer [illegible] zwei T., zahllose Gräber an den Straßen, theils im Felsen,
theils aufgebaut, mit Frontispicen, zum Theil ausgemahlt); Einiges
[illegible]ismos, Apollonia, und an verschiednen Orten weiter östlich.
Della Cella Viaggio da Tripoli alle frontieri occidentali dell'
Egitto. Gen. 1819. F. W. u. H. W. Beechy Proceedings of
the expedition to explore the N. coast of Africa from Tripoli
eastward in 1821. and 1822. 1828. 4. Pacho Relation d'un

voy. dans la Marmarique, la Cyrenaique et les Oases d'Aud
et de Macadeh. 1827. 1828. 4. u. f. Vergl. über Kyrene's
Gött. G.A. 1829. St. 42.

4. Amphitheater zu Tripolis (j. Zavia), marmorner Trium
bogen des M. Aurel u. L. Verus zu Garapha (j. Tripoli).
Castiglioni Mém. géogr. sur la partie orientale de la Barba
Milan 1826. Großes Amphitheater 429 × 368 f. Arena 238 × 1
Höhe 96, zu Thsdrad el Deschemm. Sir Harville Tempels R
in das Baylik Tunis, Ausland 1835. n. 102. Ruinen von Le
Myra von Delaporte, Journ. Asiat. III. S. T. I. n. 4. p. 3
Cisternen von Karthago, treffliches Gußgewölbe, Semilassos Africa
S. 214. [Falbe, Rech. sur l'emplacement de Carthage, f.
tronne, J. des Sav. 1837. p. 641.] Nachgrabungen von Grent
Temple u. Falbe Ztschr.. A. W. 1839. S. 7 f. Aquäduct bei
nis, Amphitheater zu Tisdra (el Jemme), Ruinen von Cirta
Constantina (Vestiges d'un anc. tombeau dans le roy. d'Alg
auprès de Constantine, dess. par Bellicard), von Lambesa,
fetula und sonst. Shaw Trav. of Barbary and the Levant.
benstreit De antiq. Rom. per Africam repertis. 1733. 4.

---

4. Italien.

1 257. Italien vereinigt auf die interessanteste W
in sich die verschiedenartigsten Distrikte für die Kunsttopog
2 phie. I. Den Distrikt einer durch Colonieen in Itali
einheimisch gewordnen Griechischen Kunstwelt. Dazu gehö
die Küstenstriche Unteritaliens und Siciliens, auch man
3 Theile des Innern dieser Länder. Die Herrlichkeit der Ku
in diesen Ländern zeigt sich in den eigenthümlichen Bauw
4 ken; von Bildwerken in Erz und Marmor wird verhältn
mäßig weniger, doch manches Ausgezeichnete im reinsten u
5 schönsten Griechischen Style gefunden; dagegen sind die N
kropolen der Griechischen und halbgriechischen Städte di
Gegend die Hauptfundgruben der verschiednen Gattung
Griechischer Vasen, an deren mehr oder minder geschma
voller Form und eleganter Mahlerei man den Grad ziemli
sicher messen kann, bis zu welchem Griechische Bildung a
bei den Landeseinwohnern Campaniens, Lucaniens und A
puliens eingedrungen war (§. 163, 7.), und dabei a
manchen Ort als hellenisirt und kunstliebend kennen lernt, v
6 dem man es sonst nicht erwartet hätte. II. Den Bezirk i
ländischer Völker, welche die Griechische Kunst durch ei

keit bei sich einheimisch gemacht hatten. Dazu gehört
mlich das Land der Etrusker von Pisä bis Cäre,
Felsina und Adria; auch das Volskische Veliträ und
atinische Präneste schließen sich wegen einzelner Denk-
oder Classen derselben (Terracotta-Reliefs, Spiegel)
an, so wie ein Theil Umbriens. Die Fundorte der 7
gemählde beschränken sich auf den südlichsten Theil Etru-
, besonders den dem Griechischen Handel geöffneten
strich, und das große Emporion am oberen Meere,
(vgl. §. 99. 143. 177.). Der Reichthum dieser Ge- 8
an einheimischen Monumenten hat in zahlreichen Samm-
n im Lande eine bleibende Stätte gefunden.

. Allgem. Hülfsmittel zur Kunsttopographie Italiens: Bern.
aucon Diarium Italicum. P. 1702. 4. Reisen besonders von
Juan Andres, de la Lande u. Volkman, Keyßler, Petit-Radel,
e u. Colt Hoare, Fr. v. der Recke (herausgegeben von Böttiger),
nstern, Kephalides, v. d. Hagen, Thiersch und Schorn, K. Fr.
er. (Baudelot de Dairval De l'utilité des voyages.) Neige-
Handbuch für Reisende in Italien. Hase Nachweisungen für
de in Italien. Lpz. 1821. Fr. Blume Iter Italicum Bd.
1824—1830. giebt beiläufig auch über Museen gründliche
Chr. Kopp Italien. 1837.

Reste von Bauwerken in Großgriechenland: Po-
§. 80. Geringe Trümmer von Elea (Münter's Velia. 1818.).
Ruinen eines herastylen T. u. schöne Terracotta-Fragmente
apont, Herzog von Luynes Metapontum. 1833. Von allen
chen Bauwerken in Tarent, Thurioi, Kroton (Paw Mém. con-
le t. de Junon Lacinienne, Mém. de la Soc. de Cassel
ist fast Nichts übrig. Ueber einige Reste von Lokri Luynes,
Inst. II. p. 3. [Velia ders. Annali I. p. 381—86.] Ughelli
Sacra IX. giebt Einiges über die Ruinen dieser Städte. Ueber
er Städte in Basilicata Lombardi, Bull. d. Inst. 1830. p. 17.
Lombardi sulla topogr. e sugli avanzi delle ant. città
greche, Lucane, Daune e Peucezie dell' odierna Basilicata,
dell' Inst. archeol. III. p. 195. Siciliens Tempelruinen:
§. 80. (zwei Säulen des Olympieions standen noch bis auf
Zeit). Akragas u. Selinus 80. 109. Egesta 109. [Gela,
T. noch eine große Säule, Pizolanti Mem. istor. dell'
città di Gela, in Palermo 1753. 4. Romano Antichità Jer-
(Himera), Palermo 1838. 8.] Katana, Ruinen eines T.,
Theater, eines Amphith., Circus. Zu Solus, bei Panormos,
Architekturfragmente u. Sculpturen. Herz. v. Serradifalco
gli avanzi dell' ant. Solunto. Pal. 1831. vgl. Bull. d.

Inst. 1830. p. 229. 1831. p. 171. Theaterruinen §. 289. Capialbi sulle mura d'Hipponio, Mem. d. Inst. archeol. II. p. tav. 4. 5. [Grundriß von Selinus von Göttling im Hermes xxi 2 und die Hauptstädte der Insel bei Serradifalco.] Kyklop. Bau von Cefalu §. 166. A. 3. Katakomben von Syrakus. — Von dinien (auch Felsengräber) u. Gozzo §. 166. A. 3. [Onor. Malta illustr. co' Monum. 1817.]

4. Das Taufgefäß in Gaëta (jetzt in Neapel) von Sal Welcker Zeitschr. S. 500. Die herrlichen Schulterblätter einer stung mit Amazonenkämpfen von Locri, in Bröndsted's Besitz [je Brittischen Museum; der Fundort ist erdichtet, wie der Verkä Neapel selbst eingesteht. P. O. Bröndsted die Bronzen von Kopenh. 1837. 4.] Der schöne Sarkophag in der Kathedra Agrigent (Pigonati tb. 47. Houel IV. pl. 238. St. Non IV. Gypsabguß im Brit. Museum). Mehrere in Kirchen Siciliens. Berl. Kunstblatt II. S. 73. In Syrakus hat Landolina me treffliche Stück ausgegraben.

5. Jorio's Metodo per invenire e frugare i sepolcri antichi. N. 1824., im Auszuge Kunstbl. 1826. N. 46—53. bemerkt, daß die Nekropolen der Griechischen Städte durchgängig Norden liegen. Vasen=Fundorte in Großgriechenland (s. bes Gerhard's Cenni topogr. Bullett. 1829. p. 161.): In Ca nien Nola (schöne Vasen in Firniß und Zeichnung; auch alter liche der hellgelben Art), Cumä (noch zu wenig erforscht), Avell sen von blasser Farbe), Capua (matter Firniß; auch alterthüm Nocera (Nolanische), Eboli (mehr in Lucanisch=Apulischer vgl. Ann. III. p. 406. IV. p. 295.); in Samnium, besond de Goti im Beneventanischen (vernachlässigte Zeichnung, rothe Farbe); in Lucanien Pästum (schöne Vasen in der beste Gräber von Pästum, Bull. 1834. p. 50.), Castelluccio, Anzi [nicht wenige Vasen von einem eigenthümlich großartigen Styl ausgesuchten Mythen, die große Mehrzahl gewöhnlich Bacchisch, sog. Toilettenvasen, 1842 am Ort eine Sammlung Fattiboni 400 Stück] u. Armento im innern Basilicata (Fundorte der geformten und mit mythologischen Scenen reichgeschmückten Pra in Firniß u. Farben schlecht, die Zeichnung manierirt); Büsten, eherne Rüstungen, Galateo, Japygia p. 97 ed. Basil. in Ap Bari, Ruvo, Ceglia, Canosa (wo neben der Landessprache e ruptes Griechisch gesprochen wurde, Horaz S. I, 10, 30. §. 16 Ruvo, Bull. 1834. p. 36. 164. 228. [Giov. Jatta sull' ant. di Ruvo, in Nap. 1844. 4. S. 56 ff. seine großen Nachgrab und Vasensammlung; angehängt Avellinos Rubastinorum nu catal. Gräber von Ruvo Bull. 1836. p. 69. 113. 1837. p. 81. in Bruttii Locri (Vasen alterthümlicher Art, andre von ausge Schönheit). In Sicilien besonders Agrigent (alterthümliche

ben Art, aber auch sehr schön und grandios gezeichnete der voll-
ern Technik; Sammlung Panettieri; kleine Schriften von Raff.
; im innern Lande Akrä, j. Palazzuola, reich an Gräbern,
Terracotta's. Le antich. di Acre scoperte, descritte ed
dal Bar. G. Judica. Messina 1819. f. Vgl. Gerhard und
'a Hyperb. Römische Studien S. 155 ff. (Kunstblatt 1825. 26.)
ie Vorrede zu Neapels Antiken [auch Bibl. Italiana 1820.
S. 222 ff.] Gräber in Palermo, Bull. 1834. p. 209.

Sartorelli Antichità Neapolitane. Reisen von Riedesel, Swin-
r. A. De St. Non Voy. pittoresque de Naples et de Sicile.
r Nachrichten von Neapel u. Sicilien. 1790. Bartels Briefe
alabrien u. Sicilien. 1791—93. — Fazellus de rebus Sicu-
58. f. Andr. Pigonati Stato presente degli ant. monumenti
ni, a. 1767. Viaggio per tutte le antich. della Sicilia
da Ign. Paterno Pr. di Biscari. N. 1781. 4. Houel Voy.
es îles de Sicile, de Malthe et de Lipari. P. 1782. 4 Bde. f.
Olivieri Vedute degli avanzi dei mon. antichi delle due
R. 1795. Pancrazi, d'Orville, Wilkins, Hittorf (s. §. 80.
Raf. Politi Il viaggiatore di Girgenti e il Cicerone di
ovvero guida agli avanzi di Agrigento, Girgenti 1826.
dess. Antichità e mon. per servire all' opera intit. il viagg.
8.]

Ueber Etruriens Kunstdenkmäler im Ganzen §. 168 bis
Volaterrä §. 168. 70. 71. 74. 76. Pyrgos, Cyklopische
te des Tempels der Eileithyia, J. Mellingen Archäol. In-
1836. N. 11. [Canina Annali d. Inst. XII. p. 34. ant.
di Pirgi.] Fäsulä 168. 70. Arretium 170. 71. 72. Ve-
168. Inghirami Memorie d. Inst. II. p. 95. Ambrosch
Rusellä 168. Populonia 168. 76. Cosa 168. Telamon
Cortona 168. 70. Perusia 168. 73. 74. 75. Saturnia 168.
69. 70. 73. 74. 75. 77. Bullett. 1835. p. 177. Clusium
. 73. 74. 75. 76. 77. 78. Falerii 168. 70. Tarquinii
. 73. 74. 77. Aria 170. Orchia 170. Bomarzo 169. 70.
170. Tuscania 170. Veji 168. Adria am Po 170. 77.
173. Alba Longa 168. 70. Veliträ 171. Umbrien 176.
168. Spoletium 168.

Vasen-Fundorte in Etrurien: Nekropolis von Volci,
Arminia (Fiora) bei Ponte della Badia; Nachgrabungen
auf den Gütern des Prinzen Lucian v. Canino, der Can-
Feoli. Dorow-Magnus'sche Sammlung im K. Mus. zu
Ueber die Gattungen der Vasen §. 99, 2. 143, 2. Ueber
Westphal Topogr. dei cont. di Tarquinii e Vulci, Ann.
p. 12. tv. agg. a. b. Lenoir, Ann. IV. p. 254. M. I.
des Pr. Lucian: Muséum Etrusque de L. Bonaparte.
Catalogo di scelte antichità (Estratto, Ann. I. p. 188.).

Vases Etrusques de L. Bonaparte. Livr. I. II. (Bullet. 1 p. 143. 222.). Candelori'sche Vasen: Bull. d. Inst. 1829. p. Die herrliche Sammlung beschr. von Second. Campanari Rom - ders. intorno i vasi fitt. rinvenuti ne' sep. d'Etruria R. 18 Bröndsted A brief descr. of 32 anc. Gr. vases lately fou Mr. Campanari L. 1832. C. Fea Storia de' vasi dip. c quattro anni si trovano R. 1832. Nekropolis von Tarquinii. Vasen der alterthümlichen Arten, s. Gerhard, Hyp. Römische S S. 134. Cäre, vielversprechender Vasen-Fundort. Bull. 1834. 97. 1836. p. 159. Bomarzo, schöne Vasen u. Bronzen. C manche alterthümliche Vasen. Bull. 1837. p. 192. [Große nur hier und in der Umgegend vorkommender, sehr vielge schwarzer Gefäße mit Verzierungen und Figuren in Relief.] am Po, Vasenfragmente in der Gräberstätte am Tartaro gefund Formen, Mahlereien u. Inschriften denen von Volci auffallend äh auch Terracotta's, Mosaiken, Marmorfragmente u. Intaglio's, g melt im Mus. Bocchi. S. Filiasi, Giorn. dell' Ital. letter. Pa T. XIV. p. 253. Handschriftliches Werk im Wiener Antiken-Ca Steinbüchel Wiener Jahrb. 1830. II. S. 182. u. a. a. O. W im Bullett. 1834. p. 134. (vgl. Hall. A. L. Z. 1834. Jun Rochette Annali VI. p. 292. Den Mahler Euthymides finde den Inschr. dieser Scherben zweimal, wie auch in Volci. Der Handel des Alterthums mit Thongeschirr umfaßte gewiß au mahlte Gefäße; daher erklärt sich das Vorkommen sehr übereinsti der Arbeiten in entlegenen Gegenden, wie z. B. die Tödtung de notaur auf einer Attischen Vase, bei Burgon in London [jetzt im tischen Museum], gerade so gezeichnet ist, wie auf der berühmte cilischen des Taleides bei Hope.

Die ersten im Sabinerland, in Sommavilla gefundne sen, Bull. 1837. p. 65. 70. (Mahler Hieron) 207. [Die Va dem Sonnenauf- u. Untergang Mon. d. Inst. II, 55. Ann p. 266. XIV. p. 210. Eine andre ebendaher ist edirt von L. als il ratto del Palladio, Roma 1845, eine räthselhafte Darst Eine in Berlin, Gerhard Neuerworbene Denkm. N. 1789.]

8. Etruskische Museen: Das Guarnacci'sche, hernach G lage des öffentlichen, zu Volterra [in sieben Zimmern an 50 Aschenkasten]; ebenda das der Franceschini, der Cinci. Antik Campo Santo zu Pisa, seit 1810. daselbst aufgestellt (Lasinio ture del Campo Santo [Römisch, nicht Etrurisch.] Biblioteca p [das Museum seit 1810, ein Werk des D. Ant. Fabroni] u. Bacci zu Arezzo. Accademia Etrusca u. Mus. Venuti zu C (M. Cortonense §. 178.); die Bronzen-Sammlung Corazzi is Holland verkauft. Sammlungen Ansidei, Oddi u. a. zu Perug Lanzi's Register, vgl. Blume II. S. 210.), öffentliches Cabin selbst. [Indic. antiqu. per il gabinetto archeol. di propriet magistrato di Perugia 1830. 8. von Vermiglioli zum Thei

dem Haus Oddi.] Buccelli zu Montepulciano. Casuccini, Paolozzi zu Chiusi, il Circo daselbst. Etrusco Mus. Chiusino dai suoi possessori pubbl. con brevi espos. del cav. Inghirami P. I. II. Poligrafia Fiesolana 1834. Ruggieri in Viterbo. Kleine Sammlung Cervelli zu Orvieto, u. a. m.

Außer den allgemeinen Reisewerken für Etrurien Targ. Tozzetti's schätzbares Werk: Relazioni d'alcuni viaggi fatti in Toscana.

258. Aber bei weitem am ausgedehntesten und ergiebigsten ist III. das Reich der den Römern dienstbar gewordenen, zur Verschönerung Römischer Anlagen gebrauchten Griechischen Kunst. [1] Rom ist schon durch die Menge der vorhandnen Bautrümmer, an welche sich zum Theil sehr ergiebige Fundorte der Statuen anknüpfen, die Hauptstadt [illegible]r antiken Kunstwelt, und ungeachtet es im Alterthum so [illegible]nige Künstler hervorgebracht, der wichtigste Fleck Erde für [illegible]n Archäologen; [2] Roms Topographie bildet einen ansehn[illegible]chen Zweig des Studiums. [3] Die noch vorhandenen Monu[illegible]ente und Trümmer drängen sich am meisten um den älte[illegible] und politisch wichtigsten Theil des alten Roms, das Fo[illegible] Romanum und die Via Sacra; [4] ohne Zweifel auch [illegible]wegen, weil die Bevölkerung sich im Mittelalter zeitig [illegible] diesen Gegenden weggezogen und sie der Vergangenheit [illegible]ssen hat; während der Campus Martius, in der Kai[illegible] eine Stadt von Prachtbauten, deswegen weil das neue [illegible] sich hier besonders angesiedelt, wenige und meist nur [illegible] Denkmäler zeigt, welche den Bedürfnissen und Zwecken [illegible] Zeit selbst angepaßt werden konnten. [5] Die weitläufti[illegible] Gärten, welche den Süden und Osten Roms einnehmen, [illegible] daher reich an Fundgruben, und haben ganze Museen [illegible]; die Geschichte ihrer Besitzer ist mit der Museographie [illegible]knüpft.

[illegible]. Ueber frühere Ausgrabungen giebt es wenig zusammen[illegible]de Berichte, wie Flam. Vacca Notizie antiquarie. a. 1594. [illegible] Miscell. filolog. T. I.); über den Ertrag neuerer Nachfor[illegible] unterrichtete früher Guattani (§. 38. A. 2.), dann durch zahl[illegible]eine Schriften Fea (Prodromo di nuove osservaz. e scoperte [illegible]elle ant. di R. 1816.), nebst den Artikeln von Gerhard im [illegible] 1823—26. (jetzt Hyperb. Röm. Studien S. 87 ff.) „Römi[illegible]sgrabungen". Memorie Romane di Antichità e di belle [illegible] 1824. an, 1827. T. 4. Entdeckungen von 1823 an, Atti [illegible]cademia Rom. di Archeol. II. p. 639. Instituto di corr.

arch. von 1829., besonders die rivista generale del Bullet. Chr
nologische Uebersicht der Nachgrabungen auf dem Forum seit 180
von Bunsen, Bullet. d. Inst. 1829. p. 32., dann Annali vi. p. 1
vii. p. 53. Bull. 1834. p. 225. 1835. p. 33. 65.

3. Die Fragmente des antiken Plans, aus dem T. des Rom
lus und Remus, sind von Bellori (Thes. Ant. Rom. iv.), Amadu
Piranesi (Antich. Rom. i.) herausgegeben. Topographen: Fl
Biondo 1449., bedeutender Andr. Fulvio 1527., Barthol. Marli
Topographia Romae. R. 1544 und 1588. Panvini 1558. B
sard §. 37. A. 3. Nicht wesentlich fördern die Forschung Don
Roma vetus et recens. 1638. u. Nardini Roma antica. 16
(Thes. Ant. Rom. iv.), vierte Ausg. 1818. von Nibby. Fr. Fi
roni Vestigi e Rarità di R. ant. R. 1744. (bei Fea T. i.).
ler's Beschreibung der Stadt Rom. Guattani R. antica. 1793.,
1805. Venuti Descr. topogr. delle antichità di R. 2. ed. R. 18
neu herausg. von Stef. Piali. R. 1824. Fea N. descrizione
R. antica e moderna. R. 1821. 3 Bde. 8. Ders. sulle Rov
di R. (Storia dell' Arti T. iii.). Edw. Burton Description
the Antiq. and other Curiosities of R. L. 1821. (Deutsch
Sickler. 1823.). E. Sachse Gesch. und Beschreibung der alten St
R. 2. Bde., 1824. und (nach dem Tode des Verf.) 1828. Besch
bung der Stadt R. von E. Platner, C. Bunsen, E. Gerhard u.
Röstell i. (allgem. Theil) 1830. ii, (Vatican) i. 1832. [2. 18
iii, 1. 2. 3. 1837. 38. 42. Auszug daraus von Platner und
lichs. L. Canina Indicaz. topografica di Roma ant. 3. ed. 18
mit einem großen Plan. Ders. Espos. stor. e topogr. del f
Rom. e sue adjacenze ed. 2. R. 1845., mit 14 Taf. Ders.
clivo, sulla posizione e sull' archit. del tempio di Giove Ca
in den Mem. d. Ac. Rom. di Archeol. T. vi. Steph. Piale so
alcuni monum. di Roma Dissertazioni R. 2 T. 1833. 34.
W. Gell Topogr. of Rome. Plan von Nolli 1748.; ein Auszug
Monaldini 1818., ein vollständigerer bei Bunsen. Vasi's Itinera
von Nibby erneuert. — Die wichtigsten Kupferwerke sind §. 37. A
und zu §. 190. angeführt. Piranesi's Hauptwerke sind Della mag
fic. ed architett. de' Rom. R. 1761. u. Antichità Rom. R. 1
—56. 4 Bde. f. Veduten von Piranesi, Domen. Pronti, Cleri
und Cunego, Rossini. Ansichten aller sieben Hügel in Cassas
Vence's Grandes Vues.

4. Hier ein Ueberblick der §. 179. 180. 190—95. genan
Baureste (mit einigen Zusätzen) nach den Augustischen Regio
innerhalb der Aurelianischen Mauern. 1. Porta Capena. Grab
der Scipionen. 2. Caelimontana. S. Stefano Rotondo (sog.
des Faunus, ein Gebäude aus dem spätern Alterthum). S. Giov
in Laterano, Obelisk, Baptisterium des Constantin. 3. Isis et
rapis (der südliche Theil der Esquilien). Coliseo. Thermen des
tus. Pallast des Titus (sette scale). Nero's Haus zum Theil (

Esquiline). Basilica S. Clemente. 4. Via sacra (Nibby del R., della via sacra, dell' anfiteatro Flavio e de luoghi adti. R. 1819., Deutsch von Chr. Müller. Stuttgart 1824.). Bogen (neben dem Fahrwege der Via Sacra. Bullet. d. Inst. . p. 56.). Meta Sudans. T. Urbis. T. der Pax. T. des iin und der Faustina (S. Lorenzo in Miranda). 5. Esquilina. : des Tarquinius. Prätorische Castra. Amphitheatrum Castrense. ıhäum des Severus Alex. T. der Minerva-Medica. Gallienus n. Ausgemahltes Haus (der Lucilla?) §. 210. A. 4. 6. Alta ta (Quirinal und Viminal). Thermen des Diocletian und Con-n. Monte-Cavallo. 7. Via lata (in W. vom Quirinal). 8. m Romanum (Ueber die Lage und Ausdehnung des Forum je i. S. 698. und der Plan von Hirt, Gesch. der Baukunst 23.). Bunsen les forums de Rome Mon. d. I. ii, 33. 34. 1. viii. p. 207—281. ix. p. 12—50. [Ders. Herstellung des . Forums u. der Prachtforen Cäsars u. der Kaiser, Beschr. Roms 2. S. 1—188.] T. des Jupiter Tonans, nach Niebuhr des Sa-s, von Bunsen begründet. Sog. T. der Concordia, jetzt Ve-ms, und Reste des wahren T. der Concordia, welchen wahrschein-Septim Sever u. seine Söhne restituerunt. Bogen des Septim. le des Phocas. Sog. T. des Jupiter Stator. Basilica Julia. ḫard della Bas. Giulia ed alcuni siti del foro Rom. estratt. Effemer. letter. R. 1823. 8. Die Ansicht bestätigt durch eine rift, Bull. 1835. p. 33.] Sog. T. des Castor (drei Säulen Maria Liber.). Carcer Mamertinus (robur Tullianum, Leon. Ricerche. R. 1804. 4.). Capitolium (Zoëga Abhandl. S. und Arx (der südliche Gipfel des Hügels, vgl. Dureau de la in Millin's Ann. encycl. ix. p. 17.). Arco di Giano. Klei-Bogen des Sever. Sog. T. der Vesta (S. Stefano an der Ti-ein tholus peripteros). Sog. T. der Fortuna Virilis. Mün-der großen Cloaca. Forum des August (nach Hirt, Niebuhr u. Sachse nennt dies fälschlich das Forum Nerva's); T. des Mars (Sachse nimmt nur einen T. des Namens an). Forum des ; T. der Pallas. Forum des Trajan; Colonna; Basilica Ul-9. Circus Flaminius (der größte Theil des Campus Martius). epta richtig aufgefaßt (in Verbindung mit der Abstimmung so Centurien zugleich) von Peter Ztschr. f. AW. 1839. S. 137. ter des Marcellus, neben welchem ehemals (Ant. Labacco Alcune bili antiqu. di Roma. V. 1584.) ein Dorischer Peripteral-T. Porticus der Octavia. Theater des Pompejus. Thermen des pa; Pantheon. Bogen des Claudius. Säule u. T. des M. Obelisk auf M. Citorio. Mausoleum des August. Obelisk P. del Popolo. 10. Palatium. Palatinische Kaiserpalläste Rancurelliano, Guattani M. I. 1785. Genn. Ott.). Septi-m. Bogen des Constantinus. 11. Circus maximus. Circus hini Circi max. iconographia. R. 1728. f.). 12. Piscina

publica (Fortsetzung des Aventin). Thermä Antoninianä. 13. tinus. Pyramide des Cestius (Falconieri Thes. Ant. Rom. 1461.). [Piranesi Mon. de' Scipioni 1785 f. m.] 14. Tra rina (Janiculum). Außer den vierzehn Regionen: Campus nus. Hadrian's Mausoleum. Basilica des h. Petrus. An d Ostiensis: Basilica S. Paolo. An der V. Appia (Labruzzi pia illustr.): Monument der Cäcilia Metella. Grab der Gemme (Uhden in Wolf's und Buttmann's Museum I. B. 5 viele andre. (Di due sep. Rom. del secolo di Augusto presso la tomba de' Scipioni dal Cav. G. P. Campana. R. fol. Grifi Sepolcro nella vigna Lozano. R. 1840. 4.] Co rium der Freigelassenen der Livia (Werke von Bianchini, Gori, de Katakomben der Christen. Circus des Caracalla (Bianconi Des Circi. R. 1789. f.). Quelle der Egeria (Wagner de fonte et Egeriae. 4.). An der V. Nomentana: Basilica der h. Agnes. mäler der Constantia und Helena. An der V. Flaminia: G der Nasonier §. 210. A. 4. An der V. Aurelia: ausgemahlte monumente der Villa Corsini (bei Bartoli), [der Villa Pamfili, Zeichnungen zur Herausgabe genommen u. Copieen in Farben in chen in den vereinten Sammlungen, P. Secchi Mon. ined. sepolcro di famiglia greca scop. in Roma sulla via Lati 1843 fol. Die Gemählde bei Cav. Campana.]

5. Besonders zu merken: Villa Mattei auf Berg Cäli Giustiniani, jetzt Massimi, östlich vom Cälius; V. Negroni u. hinter V. Esquilin; V. Barberini hinter V. Quirinal; V. L auf M. Pincio, collis hortulorum (hier lagen die großen S schen Gärten, Gerhard's Abhandlung bei Gerlach's Ausg. des S V. Medicis; V. Farnese u. Spada auf V. Palatin; V. Cors schen Janiculum u. Vatican; V. Albani vor der Porta Nom V. Borghese vor der Porta Flaminia u. Pinciana.

259. In der Umgegend Roms, in Latium, si sonders die Orte, welche von Kaisern zu ländlichem A halt erkoren waren, wie das glänzende Antium, Tibur Lavinium (Alba Longa nicht so, wie man es von Domi Prachtliebe erwarten sollte), ergiebige Quellen für werke, ohne es ausschließlich zu sein.

Latium. Kircher's Latium f. 1761. Vet. Latii a vestigia. R. 1751., erweitert: Vet. Latii antiquitatum a collectio. R. 1771., wenig brauchbar: Bonstetten Voy. sur la des dix dern. livres de l'Enéide. P. 1805. Sickler Plan t de la Campagne de R., nebst Text in 8. Weimar 1811. A. Nibby Viaggio antiq. ne' contorni di R. R. 1819. 2 B Sickler's u. Reinhardt's Almanach aus Rom II. S. 182. Tf. J. H. Westphal Die Röm. Kampagne. B. 1829. 4., neb

. W. Gell Essai topogr. des environs de R. (s. Ann. d. II. p. 113.).
Im Einzelnen: Gabii, Forum §. 295. [Tempel von Gabii icia, Annali XII. tv. D. p. 23.] Statuen in V. Borghese 1. Alba Longa (Piranesi's Antich. di Alb. e di Cast. Gan-), Emissar §. 168. A. 3. Grabmal §. 170. A. 3. Sonder-Urnen (Tambroni und Aless. Visconti in den Atti dell' Acc. Rom. II. p. 257. 317.). Lanuvium §. 191. Präneste, Praeneste antiqua. R. 1655. T. der Fortuna. Il tempio Fortuna Prenestina ristaur. da Const. Thon, descr. da A. r. R. 1825. 8. Tibur, sog. T. der Vesta (Desgodetz ch. 5.), Sibylla, della Tosse. Angebliche Villa Mäcens. Ant. del Re antichità Tiburtina. R. 1611. Stef. Cabral u. Fausto del delle ville e monumenti ant. della città e del territorio di i. R. 1779. Villa Hadrian's §. 191. Sabinisches Landhaus Horaz. Capmartin de Chaupy Découverte de la maison de gne d' Horace. 3 Bde. 8. Nibby Viaggio antiqu. alla villa azio, a Subiaco e Trevi, Mem. Rom. IV. p. 3—81. Le ità di Alba Fucense negli Equi, misurate e descritte dall' . Carlo Promis. Roma 1836. 8. Bullett. 1836. p. 76. (Weg om, die Befestigung, Steinarten, Tempel, Tuscanische Basilica.) ulum, Katakomben, Grab der Fam. Furia. Bedeutende neue rabungen, durch Lucian Bonaparte. Vgl. Kunstbl. 1826. N. 3. Descrizione del antico Tusculo 1841 f.] Cora, Dori-des Hercules. G. Antolini Opere T. I, 1. Piranesi Anti- Coro. R. 1761. f. Ostia, Lucatelli Diss. Corton. VI. 190. A. 2. Fea Relazione di un viaggio ad Ostia. cune osserv. sopra gli ant. porti d'Ostia. Sickler's Alma- S. 284. II. S. 231. 244. Nachgrabungen, Bull. 1834. Archäol. Intell. Bl. 1834. N. 61. Antium, unter Ca- andern Cäsaren aus Augustus Hause sehr verschönert; Theater Reste. Fundort sehr vorzüglicher Statuen, s. besonders Win- W. VI, 1. S. 259. u. Fea ebd. 2. S. 320. Phil. a Turre t. Antii. R. 1700. Fea Bull. d. Inst. 1832. p. 145. um in der Nähe, wo 1794. 23 Statuen gefunden wurden. ina, Ruinen auf der Höhe. — Kyklopische Mauern §. 166. Guattani Mon. Sabini. V. I. R. 1827. 8.

0. In Unteritalien geben die Gegenden um den 1 ischen Meerbusen nicht blos von der frühern Helle- Cultur, sondern auch von der Pracht und dem Luxus r Kunde. Wie die Römer selbst in Neapolis den eines freien und behaglichen Hellenischen Lebens such- die Reste desselben gern fortbestehen ließen: so be- sich hier auch in den Trümmern und Gräbern beide

2 Kunstwelten. Aber die deutlichste Anschauung alter Ku
tur im ersten Jahrhundert n. Chr. geben die vom Ve
verschütteten Städte. Wenn hier auch manche Abwei
aus früheren Hellenischen Umgebungen und noch fortbe
der Oskischer Nationalität abgeleitet werden kann: so
wir doch in der Hauptsache Alles dem Geschmack der
schen Hauptstadt analog, und können uns, wenn w
Züge, welche Rom im Großen, aber verwischter, dar
nach der Detailanschauung Pompeji's auszeichnen und
vollständigen, das Leben jener Zeit sehr genau und le
3 erneuern. — Das nördliche Italien bietet eine
zerstreuter Trümmer und Fundorte von Statuen; am n
vereint sich in Verona.

1. Rehfues Gemählde von Neapel und seinen Umgeb
3 Th. 1808. Mormile Descr. della città di Nap. e dell' an
di Pozzuolo con le figure degli edificj e con gli epitafj
sono. N. 1670. Pozzuoli (Dikäarchia, Puteoli) reich an
thümern. Franc. Villamena Ager Puteolanus s. prospectus
dem insigniores. R. 1620. 4. P. Ant. Paoli Avanzi delle
esist. in Pozzuoli, Cuma e Bajae. N. 1768. f. Le anti
Pozz., Bajae e Cuma inc. in rami da F. Morghen. N. 17
Jorio Guida di Pozzuoli. Serapeum, ein Monopteros mit
quellen und vielen Cellen für Incubation, wahrscheinlich dem K
schen nachgebildet (auch in Memphis war das Serapeum zugleich
anstalt, Reuvens Lettres à Mr. Letr. III. p. 83., wie zu St
nart in Südfrankreich), nach Andr. de Jorio's Schrift über de
rapistempel. Kunstbl. 1824. N. 19. Aelterer Plan von Erdm
dorf. Amphitheater, Aquädukt, Piscina, Gräber. Sog. T. de
nus u. Diana (wahrscheinlich Badesääle), piscina admirabili
Andres in Bajä. [In der wenig bekannten Gräberstraße von
wurden in den letzten Jahren manche mit schönen Wandgem
andre durch Bau und Einrichtung merkwürdige aufgedeckt.]
zu Misenum. Circus oder Amphitheater von Cumä. Gra
den angeblichen Skelets (§. 432.). Ueber die Sibyllengrotte von
besonders Jorio Viaggio di Enea all' Inferno. [Die allg
Meinung setzt sie, wie es scheint, falsch; sie ist dicht bei der
lis des ältesten Cumä, geräumig, mit einer hohen Treppe aus
in der Seitenwand hinauf, die zu einem schmalen Sitz ausläuf
einer Felsenspitze in der Nähe stand vermuthlich der Apollote
Stollen im Posilippo §. 190. A. 1. II. Rob. Paolini Me
monumenti di antich. e di belle arti ch'esist. in Miseno, in
in Baja, in Cuma, in Capua ant., in Ercolano, in Pomp
in Pesto. N. 1812. 4. Capua, Amphitheater. [Rucca Cap

tere o sia descr. di tutti i mon. di C. ant. e particol. del suo ansit. Nap. 1828.]

Ueber die Entdeckungen auf Capri Hadrava Ragguagli di varj scavi e scoperte di antich. fatte nell' isola di Capri. N. 1793. 8. [1794. 4.] Gori's Symbolae litter. Decad. Rom. V. III. p. 1. (Flor. 1748. Vol. I.) Ruinen eines T. (?) auf Pandataria.

2. Die ersten Entdeckungen, welche auf die verschütteten Städte hinwiesen, waren: die Auffindung der berühmten Frauenstatuen (§. 199. A. 7.) auf dem Gute des Pr. Elbeuf Emanuel (von Lothringen) im Raum des Theaters von Herculanum, g. 1711.; die Auffindung des sog. Hauses des Arrius Diomedes an der Gräberstraße von Pompeji bei Grabung eines Brunnens 1721.; dann die folgenreichern Entdeckungen in Herculanum bei dem Erbau eines Lustschlosses Carl III. 1736. Das tief verschüttete Herculanum, dessen Markt unter Resina liegt, kann nur, wie ein Bergwerk, durch Schachte gestützt; das leichtbedeckte Pompeji dagegen ganz offen gelegt werden. Doch ist es eben deswegen, besonders nach der ersten Bedeckung mit Asche, von den frühern Einwohnern selbst durch Nachgrabung der kostbaren Gegenstände meist beraubt worden. In der Französischen Zeit [illegible] der fast eingeschlafene Eifer neu belebt, und das Forum auszugraben angefangen worden. Die neuern Nachgrabungen begannen, nachdem das Forum offen gelegt, von dem Bogen beim Jupiters-T. am [illegible], und verfolgen die von da nach N. gehende Straße (T. der [illegible], Thermen, Fullonia, Haus des tragischen Dichters, Haus [illegible]).

[illegible] Werke §. 190. A. 4. 210. A. 3. Außer diesen über [Hercu]lanum: Venuti Descr. delle prime scoperte dell' ant. città [d'Erc]olano. 1748. Berichterstattende Werke von Cochin u. Bellicard, [illegible], Ant. Fr. Gori, Winckelmann, Cramer. (Rosini) Dis[sert]. Isagog. ad Hercul. Volum. explanationem. Bayardi Pro[dromo] delle antich. d'Erc. N. 1752. Le antich. di Ercolano. 1757—92. I-IV. VII. Pitture, V. VI. Bronzi, VIII. Lucerne etc. [illegible] Auszug von Murr mit Umrissen von Kilian). Antiquités [d'Hercu]lanum, grav. par Th. Piroli et publ. par F. et P. Piranesi. P. 1804—6. 6 Bde. 4. Ueber Pompeji: ein interessantes [illegible] von Weber, 1757., Ann. d. Inst. II. p. 42. M. I. 16. [illegible] das gleichsam wieder auflebende Pompeji. Leipz. 1779. 8. [illegible] Prospetto dei scavi di Pompei. 8. Millin Descr. des [tomb]eaux, qui ont été découv. à Pomp. l'a. 1812. Romanelli [Viaggi]o da Pomp. a Pesto. N. 1817. 2 Bde. 8. Choulant de lo[cis P]ompei. ad rem medicam facient. Lips. 1823. Cockburn [illegible] L. 1818. Prachtwerk von Goldicutt. L. 1825. Bonucci [illegible] décrite. N. 1828. Die neueren Nachrichten in Niccolini's [Real Mus. Bor]bon., bei Jorio sugli scavi di Ercolano. N. 1827., und in [Be]richten in Schorn's Kunstblatt 1825. N. 36. 1827. N. 26. [illegible] jährlichen ragguagli de' lavori della r. Accad. Ercol. von

Avellino seit 1833.] Jorio Plan de Pomp. et Remarques
édif. N. 1828. Große Karte von Bibent. Guarini über ein
numente Pompeji's. Verzeichniß der Schriften über Herc. u.
im M. Borbon. I. p. 1. [Nachgrabungen Bull. 1834. p. 14
1835—38. von H. W. Schulz Annali d. Inst. X. p. 148., f
im Bull. 1841. 42. R. Rochette Lettre à Mr. Salvandy P

Beneventum, Triumphbogen §. 191. A. 1. Vit
Antiqu. Beneventanarum. R. 1754. T. I. (Römische Altert

3. In Umbrien: Ocriculum, sehr bedeutende
Brücke, Theater, Amphitheater, mehrere Tempel. Nachgrabung
Guattani M. I. 1784. p. 1 ff. Narnia, schöne Brücke aus
Zeit. Asisium, alter T., Maria della Minerva, Korinthi
zierlicher Einrichtung. S. Antolini Opere T. I, 2. Guattar
p. XX. Göthe Werke XXVII. S. 186. Theater, Amphith.
tempel. Angeblicher T. des Clitumnus. Schorn's Reise S. 4
Venuti Osserv. sopra il fiume Clitumno etc. R. 1753.
rento, im Gebiet von Viterbo, Thor von der Art der σκαι
nali d. Inst. IX, 2. p. 62. Tuder, sog. Mars=T. Schr
Agretti u. Andern, Giorn. Arcad. 1819. III. p. 3. Fulg
Pontano Disc. sopra l'antichità della città di Foligno. Pe
4. Fanum, Triumphbogen des August, und ein zweiter
stantin. Ariminum §. 190. A. 1. I. Schöne Brücke. T
manza Antichità di Rimini. V. 1740. f. In Etrurie
Bedeutendes aus Römischer Zeit. Amphitheater zu Arretiu
(Guazzesi in den Diss. dell' Acc. di Cort. T. II. p. 93.)
andern Orten. In Picenum: Ancona §. 191. A. 1.
Diss. Anconitane. Bol. 1818. 4. Amphitheater von F
Giorn. Arcad. LV. p. 160. Theater von Fallerone in d
Fermo Bull. 1836. p. 131.

In Ober=Italien: Ravenna, §. 194. A. 5. Pat
Ruinen eines Korinthischen T. (Ant. Noale Dell' antichi
scoperto in Pad. negli anni 1812 e 1819. Pad. 1827.
rona, das ungeheure Amphitheater. Maffei degli Amfiteat
godetz Les édif. ch. 22. Ueber neue escavamenti Giulari R
degli escavamenti etc. V. 1818. 8. Arcus Gavii et Gavi
andre Römische Gebäude. §. 193. A. 7. Ausgrabung Bul
p. 173., in der Nachbarschaft ein T. der Minerva u. s.
p. 137. [Modena u. Umgegend Bull. 1846. p. 23. 1842.
1843. p. 151. 1844. p. 178.] Brixia. Ottavio Rossi
morie Bresciane. Br. 1693. 4. Neue Entdeckung eines
großer Bronzefiguren. Dr. Labus, Antologia 1824. n. 43.
intorno vari ant. mon. scop. in Brescia, Relaz. del
Vantini, Brescia 1823. 4. Fort. Benigni Lettera sui sc
nel circadario dell' antica Treja, Macerata 1812. 4.
Im Rathhaus zu Macerata zwei Reihen von Statuen, tog

Foligno, Aesculap genannt, und in den meisten Städten irgend etwas aus dem Alterthum. Vari mon. dell' Italia (Mailand, Brescia, Verona, Vicenza), Annali XI. p. 181.] Monti Escav. Bresciane. Velleja, Forum. Antolini Le rovine di Velleja misurate e disegn. Mil. 1819. f. Amalthea I. S. 331. Die Denkmäler sind meist nach Parma gebracht. [Ausgrabungen Bull. 1842. p. 175. 1843. p. 161.] Mediolanum. P. Gratidius De praeclaris Mediolani aedificiis quae Aënobarbi cladem (1162.) antecesserunt. Med. 1735. 4. Ueber die 16 Säulen bei S. Lorenz Schrift von Gillen 1812. Amati Les antiq. de la ville de Milan. Mil. 1821. Succinte Mem. intorno le sedici ant. col. Mil. 1831 fol. [Von dem Badesaal, Archäolog. Zeit. 1846. S. 389.] Aosta §. 190. A. 1. II. Susa ebd. Millin's Voy. en Savoie, en Piemont, a Nice et à Gènes. P. 1816. Desselben Voy. dans le Milanois, Plaisance, Parme etc. P. 1817. Aquileja. Bertoli de' signori di Bribir Le antich. d'Aquileja profane e sagre. Ven. 1739. f. Die drei letzten Bände mit den Zeichnungen liegen ungedruckt in Venedig bei einem Privatmann; es ist darunter das vollständige Silbergeschirr der Familie der Eusebier in Constantins Zeit.] Forum Julii, Museum aus einheimischen Sachen. [Nachgrabungen Bullett. 1835. p. 213. Antiquities of Pola, Amphitheater, T. der Roma u. des Augustus, Bogen der Sergii in den Antiqu. of Athens Vol. IV. Stancovich dello anfiteatro di Pola. Venez. 1822. 8. Alason Picturesque and views of the antiquities of Pola 1819. f.]

261. Die museographischen Nachrichten, welche 1 wir auf die topographischen folgen lassen, beginnen billig mit Rom. Rom hat, bei dem ungeheuren Reichthum seines Bodens, besonders durch die weise Verfügung, nach der keine Kunstwerke des Alterthums ohne Erlaubniß der Regierung aus Rom fortgebracht werden dürfen, öffentliche Museen erhalten, mit denen [so reich auch an vortrefflichen und ausgewählten Werken aus Rom München und das Brittische Museum sind], noch lange keine andern an Fülle vorzüglicher und wohl erhaltener Gegenstände werden wetteifern können, eine Fülle, gegen die alle Bekanntmachung unvollständig bleibt, und oft grade das Interessanteste zu übergehen in Gefahr geräth. Die schöne Zeit der Privatsammlungen daselbst ist vorüber, die ausgezeichnetsten sind eine Zierde theils römischer, theils fremder Residenzen geworden. Im nörd- 2 lichen Italien ist Florenz durch die Villa Medicis und Rom, Venedig besonders aus Griechenland, aber auch der Umgegend und aus Rom reich geworden; allen an-

dern Sammlungen hat es an solchen Quellen gefehlt. pel aber hat [zu den Farnesischen Sammlungen] übersch liche einheimische Schätze, welche sich ganz von selb concentriren, und dieser Residenz neben Rom eine un gige Wichtigkeit und ein Interesse, das keine andre S lung ersetzen kann, zusichern.

1. Man hat von 60,000, ja Lanzi von 170,000 Statu Antiken in Rom gesprochen. Oberlin p. 127. Jacobs a. O. S — Die allgemeinen Werke über Antiken in Rom von Cavaleri s. §. 37. Minder bedeutend: Borioni Collectanea Antiq. Ro Erklärungen von Rod. Venuti. 1735., meist Bronzen. Antiq Monumenta Rom. collecta et illustr. a Conyers Middleton. L — Ramdohr Ueber Mahlerei u. Bildhauerarbeit in Rom. 3 Thle. 8. Lumisden Remarks on the Antiq. of Rome. 17 Gerhard, Roms antike Bildwerke, in der Beschreibung Roms 277—355.

Statuen in Rom auf öffentlichen Plätzen: vor dem Capi Aurel, die beiden Basaltlöwen, die Dioskuren (nicht vorzüglid Rossebändiger auf M. Cavallo; Marforio und Pasquino (ein gott und Aias mit Patroklos. Notizie di due famose statu fiume e di Patroclo. R. 1789.). [Bonada Anthol. Diss. I, mulacrorum in urbe antiquitas.]

Sammlungen.

I. Oeffentliche.

a. Auf dem Capitol:

Museum Capitolinum; begründet von Clemens XII., v von Benedict XIV. und andern Päbsten. Hauptwerk §. 38. an Hermen von Philosophen u. dgl. — M. Kircherianum im gium Romanum, herausgegeben von Bonnani. R. 1709. f. M. Aerea illustr. notis Contucci. R. 1763—65. 2 Bde. f. — der Conservatoren. [Platner in der Beschr. Roms III, 1. S. das Capit. M. S. 137—258. Ferd. Mori Sculture del M tol. 2 T. R. 1806. 7. 4.]

b. Auf dem Vatican:

M. Pio-Clementinum; eröffnet von Clemens XIV. durch tesoriero Braschi, der es als Pius VI. sehr vergrößerte. Ha §. 38. Vgl. Zoëga's Bemerkungen in Welcker's Zeitschr. I. S 373 ff. M. Chiaramonti von Pius VII. hinzugefügt. §. 38. fernere Erweiterung bildet der Nuovo braccio, vgl. Kunstbl. N. 32. (Eine der neuesten Erwerbungen ist die Sammlung d zogin von Chablais, mit Bacchischen Bildwerken von Tor M an der Via Appia, Gerh[illegible], Hyperb. Röm. Studien S. 101

Biondi I. mon. Amaranziani 1843. f. 50 tav. 142 S. — Zuwachs, s. Gerhard im Kunstbl. 1825. S. 127 f.] Auch die Magazine des Vatican enthalten Bedeutendes, [was jetzt großentheils in das neue Lateranische Museum gebracht ist. Dieß Museum herauszugeben war dem Pater Secchi übertragen.] Fea Nuova descr. de' mon. ant. ed oggetti d'arte nel Vaticano e nel Campidoglio. R. 1819. 12. Gerhard u. Platner das Vatic. M. in der Beschr. Roms II, 2. S. 1—283. Musei Etrusci quod Gregor. XVI. in Aed. Vat. constituit mon. P. 1. 2. R. 1842 f. m. vgl. H. Brunn im Kunstbl. 1844. S. 75 ff. Darin die Sammlung des Generals Galeassi, eine der [illegible] Sammlungen von Goldschmuck, Bronzen, Thonfiguren, besonders die gemalten Vasen. Im Casino des Gartens ist die d'Aginsche Sammlung von Terracotten und eine Menge Römischer Sculpturen.]

II. Privatsammlungen (vgl. Vasi und das Register zu Winckelm. Werken Bd. VII.). [Das Museum des Coll. Rom. besonders reich in kleinen Bronzen, in aes grave.]

Albani, Pallast und Villa (§. 258. A. 5.), welche der Card. Alex. Albani mit Kunstschätzen gefüllt, und Winckelmann (M. I.) und Zoëga (Bassir.) besonders benutzt haben. Ein Catalog ist vorhanden. Schriften von Raffei; Marini's Inscr. Villae Alban. Jetzt ist Viel davon in Paris und München, Manches noch vorhanden. [Noch immer eins der reichsten Museen der Welt und das schönste von allen. Indicazione antiquaria per la V. Albani ed. 2. in Roma 1803, von [illegible] Beschr. Roms III, 2. S. 455 — 565.]

Borghese, Pallast und Villa. Die Schätze der Villa sind von Napoleon durch Kauf erworben, und darum in Paris verblieben: doch [illegible] sich auch dort wieder neue. Sculture del palazzo della villa Borghese detta Pinciana. R. 1796. 2 Bde. 8. Mon. Gabini della V. Pinciana descr. da Visconti. R. 1797. in 8. Visconti's Illustrazioni di Mon. scelti Borghesiani, herausg. von Gher. de Rossi [illegible]. Piale. 1821. 2 Bde. gr. f. [Beschr. Roms III, 3. S. 230 [illegible] (Canina) Indicaz. delle opere ant. di scolt. esist. nella V. [illegible] R. 1840. Beschr. Roms III, 3. 1842. S. 230—57., die vereinigte und vermehrte Sammlung. A. Nibby Mon. scelti d. V. Borghese. R. 1832. 8 maj.]

Barberini, Pallast. Viel ist nach England, das Meiste nach [illegible] gekommen. Tetii Aedes Barberinae. R. 1647. f. Anjetzt im Pallaste Sciarra [in Magazinen.] Gerhard Prodromus S. XV. Einiges ist noch vorhanden.

Mattei, Pallast und Villa. Mon. Mattheiani ill. a Rud. [illegible] cur. I. Cph. Amadutio. R. 1776 — 79. 3 Bde f. Das [illegible] davon im Vatican. [Mehrere Statuen, Büsten und Basreliefe, [illegible] den zwei Friesen aus Pallast S. Croce und zweien aus [illegible] Della Valle, marmornen Stühlen u. s. w. an den Cardinal [illegible] gekommen, wurden in Paris im Juni 1816 versteigert.]

Giustiniani, Pallast, die Antiken sind meist zerstreut. Ga ria Giustiniana. R. 1631. 2 Bde f. [Die erste Sammlung, a der ein Theil öffentlich versteigert wurde.]

Farnese, Pallast; Villa auf dem Palatin; Farnesina in Tr tevere. Alle Antiken jetzt in Neapel. [Eine gute Anzahl, worun bedeutende, ist im Pallast zurückgeblieben.]

Ludovisi, die vorzüglichen Bildwerke dieser Villa scheinen n vorhanden zu sein. [Noch alle. Beschr. Roms III, 2. S. 577—! Capranesi Descr. des sculpt. anc. de la V. Ludovisi, Rome 18 Sämmtliche Monum. sind von Riepenhausen für E. Braun treffl gezeichnet.]

Medicis, Villa. Das Vorzüglichste ist um 1770. nach F renz geführt worden.

[Colonna, Beschr. Roms III, 3. S. 170 ff.]

Negroni, Villa; die Antiken aufgekauft von dem berühm Kunsthändler Jenkins; das Beste im Vatican.

Aldobrandini, Villa, j. Miollis. [Indice d. sculture della galleria — Miollis 1814. 4.] Werk von A. Visconti.

[Corsini, Beschr. Roms III, 3. S. 604 ff. Rospiglio

Panfili, Villa; Statuen und Büsten. Villa Pamphilia ei que palatium. R. f. Manches [sehr viel] ist noch vorhanden. A im Casino Panfili.

[Torlonia. P. Vitali Marmi scolpiti esistenti nel pal. Giov. Torlonia Duca di Bracciano. 3T. Rom. 8. Beschr. Ro III, 3. S. 155 f.]

Villa Altieri, Casali, Strozzi, [Massimo] und viele and Pallast Braschi, Rondanini, Ruspoli (Viel aus diesen in Münch Sammlungen von Thorwaldson, Kestner, Vollard u. A. Magaz von Vescovali u. A. [Die Sammlung Rondanini wurde unter Erben vertheilt, aus Braschi alles Gute verkauft, zum Theil in Lateranische Museum, einige gute Werke im Pallast Massimi alle C lonne, Chigi, Spada, die acht Basr. in E. Braun's Zwölf Ba R. 1845 f. Die neueste bedeutende Sammlung ist die des Ca Campana, an Goldsachen und Terracotten die reichste von al reich auch an ausgesuchten Vasen, Bronzen u. s. w. Marmorw im Gartenhaus in der Nähe des Laterans.]

In der Umgegend Roms: Villa Mondragone in Frasc (enthält wahrscheinlich nicht mehr Viel). Pallast Colonna bei Pa strina [nichts mehr]. Des Cardinals Borgia Museum zu Vell (Heeren in der Amalthea I. S. 311. Et. Borson Lettre. R. 17 [Vitae synopsis Stephani Borgiae cura P. Paol. a St. Bart lomaeo. Rom. 1805. 4. c. 5. 7.] Borgiana (auf einzelnen Kup blättern auf der Gött. [und Bonner] Bibliothek) ist größtentheils n Neapel übergegangen. [Ein Museum Ostiense hat der Card Pacca aus den neueren Nachgrabungen in Rom gebildet.]

2. Florenz, Großherzogliche Gallerie, reich an Statuen (aus Villa Medicis), Vasen, Bronzen, Etruskischen Alterthümern. Gori §. 37. [Lanzi im Giorn. de' letter. Pisa 1782. T. 47. p. 1—212., auch besonders als r. gall. di Fir.] Reale Galleria di Fir. incisa a contorni sotto la dir. del S. Pietro Benvenuti, ed illustr. dai SS. Zannoni, Montalvi, Bargigli e Ciampi. F. 1812. Vgl. H. Meyer, Amalthea I. S. 271. II. S. 191. III. S. 300. Pallast Pitti, Tableaux, statues etc. de la Gal. de Flor. et du Palais Pitti dessinés par Wicar (mit Erläuterungen von Mongez). P. 1789 f. Garten Boboli. Pallast Riccardi. [Einiges in den Pallästen Corsini, Rinuccini, Nicolini, in den Häusern Guicciardini, Orlandini.]

[Lucca, Osservazioni sopra alcuni ant. mon. di b. arte nello stato Lucchese. Lucca 1815. 8. Pisa, P. Lasinio Racc. di sarcofagi, urne e altri mondi scoltura del campo s. di Pisa, Pisa 1824. 4. Ein Verzeichniß auch in (Giov. Rosini) Descr. delle pitture del campo s. Pisa 1810. 4. 1837. 8. Fermo, Mus. de Minicis, s. Giorn. scientif. di Perugia 1840 III, 175. 1842 IV, 347; in Ascoli, durch Msgr. Odoardi seit Ende des 18. Jahrhunderts.]

Pesaro, Marmora Pisaurensia illustr. ab Ant. Oliverio. Pis. 1738. Lucernae fictiles M. Passerii cum prolegg. et notis. Pis. 1739—51. 3 Bde f. [In Onesimo Antiken im Stadthaus.]

Ravenna, Museo Lapidario im Erzbischöflichen Pallast, [illegible] auf der öffentl. Bibliothek. Vieles ist in Kirchen zerstreut. [illegible] Intell.Bl. 1833. S. 101.]

Bologna, Antiquarium auf der Bibliothek (Malvasia Marmora [illegible]ea), vermehrt durch das bunt gemischte Museo Cospiano (De[illegible]e di Lorenzo Legati. Bol. 1677.) u. neuere Auffindungen. [illegible] im Pallast Zambeccari. Thiersch S. 366. [(Schiassi) Guida [illegible] delle antich. d. reg. Univ. di Bol. 1814.]

Ferrara, Studio publico, einige Alterthümer. Reste des M. [illegible]e, bei dessen Sammlung Pirro Ligorio thätig war. [C. Pan[illegible]la statua ed altri mon. ant. scavati a Macaretolo tra Fer[illegible]e Bologna. Bologna 1839. 8.]

Schloß Catajo, Sammlung des March. Obizzi. Thiersch Reise [illegible]2—11. Descr. del Catajo fatta de Betussi. Ferr. 1669. 4. Cavedoni Indic. dei principali mon. ant. del. r. Museo [illegible]e del Catajo, Modena 1842. 8. C. Malmusi Mus. lapi[illegible] Modenese. Mod. 1830. 4.] Quirini'sche Sammlung in Villa [illegible]chiero bei Padua. Alticchiero per Mad. I. W. C. D. R(o[illegible]g). Pad. 1787. 4. Kunstbl. 1829. N. 61 f.

Venedig, öffentliche Sammlung im Vorsaal der Marcusbiblio[illegible] §. 37. Bull. 1835. p. 159. Mus. Nani (dessen Bronzen [illegible]-Gorgier gekauft hat), oben §. 253. A. 2. Mon. Gr. [illegible] Iac. Nanii ill. a Clem. Biagio. R. 1785. 4. Dess. Mon.

Gr. et Lat. ex M. Nanii. R. 1787. 4. Collezione di tutte antichità — nel M. Naniano. V. 1815 f. Mus. Grimani, von Cardinal Domen. Grimani 1497. begründet, viel in Adria Gefunl nes enthaltend, jetzt großentheils in das öffentliche Museum überg gangen (Millin's Orestéide). [Die Reliefe mit Iphigenia jetzt i Weimar.] Auch die Sammlung Contarini ist öffentlich geworde Ueber die Sammlungen [Nani] im Haus Tiepolo (dessen Münzen das Wiener Antiken-Cabinet übergegangen), Giustiniani alla Zecche bei Weber s. Thiersch Reisen in Italien I. S. 220 ff. Ueber Ven dig's Sammlungen überhaupt, besonders die Grimani'sche u. Weber sche, Rink, Kunstbl. 1829. N. 41—44. 60 f. [Collez. di tutte antich. del Mus. Naniano 1815. fol. 46 Taf. nur in 50 Exemp Ant. statue che in Ven. si trovano, Ven. 1740. 8.] Früher glä ten Trevisani, Morosini und andre Häuser. Fiorillo Gesch. der Ma lerei in Ital. II. S. 52 ff. Neue Sammlungen aus den Trümme der alten Bullet. d. Inst. 1832. p. 205. Ueberall begegnet de Suchenden in Venedig Griechisches. Die vier Erzrosse von St. Ma cus sollen im J. 1204. aus dem Hippodrom von Cpel weggebrac worden sein. Ueber diese Mustoxidi sui quattro cavalli della basi di S. Marco in Ven. 1816. 8.; Abhandlungen von Cicognara, Da dolo und A. W. Schlegel; Petersen Einl. 146. 325.

Verona, öffentliche Sammlung von Sc. Maffei veranstaltet, i welcher allerlei Alterthümer, Griechische von Venedig her, auch Etru kische, zusammenstehn. Maffei M. Veronense s. antiq. inscript. anagl. collectio. Ver. 1749. Sammlung des March. Muselli. An tiquit. reliquiae a March. Zac. Musellio collectae. Ver. 1756 Museum Bevilaqua, Brustbilder u. Reliefs (zum Theil in München [Cavaceppi Racc. T. II. prefaz.] Ehemaliges Museum des C Moscardo, aus Allem gemischt (Note overo memorie del M. Ver. 1672.). Sc. Maffei Verona illustrata. Ver. 1731. Graf di Manara Gli mon. Graeci e Rom. — de' Conti Giusti, rona 1835. 4. Bull. 1835. p. 206.

Mantua, Bottani M. della R. Accad. di Mantova. M 1790. 8. Das Museum von Mantua, welches 1631 verwüstet, 17 hergestellt worden ist, enthält viel Marmorwerke, Statuen, Büst Reliefs. D. G. Labus M. della R. Accad. di Mantova. M 1830—33. T. I. II. vgl. Bullet. 1833. p. 117. [T. III. 1837 Journ. des Sav. 1835. p. 396.

Modena, öffentliche Sammlung von Bronzen, Münzen, J schriften, [Sarkophagen. Auch in Reggio ein paar Statuen.]

Cremona, Isidor Bianchi Marmi Cremonesi. Mil. 1792.

Brescia, Mazzuchellianum M. a Com. Gaetano ed. at illustr. V. 1761—63. 2 Bde f. Eine Sammlung im Raum T. §. 260. A. 3. ist im Werke. [Museo Bresciano illustrato. B scia 1838. fol. (von Labus)].

Parma, die ehemaligen Farnesischen Kunstschätze sind 1736 nach Neapel gewandert; neue herzogliche Sammlung, meist aus Velleja. Berliner Kunstbl. II. S. 14 f. [Antolini de rovine di Velleja P. 1. tav. 9., acht große Statuen. In neuerer Zeit vermehrt sich das Museum fortwährend mit schönen Vasen, Bronzen, Goldsachen, Münzen. Bronzen M. d. I. III, 15. 16. Annali XII. p. 105. De Lama Guida al ducal M. di Parma.]

Mailand, K.K. Münzcabinet (darin die Sanclementinische Sammlung). Antiken-Sammlungen von Pelagio Palagi u. Nizzoli, Bull. d. Inst. 1832. p. 202.

Pavia, Sammlung der Universität (einige Statuen, Anticaglien, Münzen). Reiterstatue des M. Aurel (Regisole). [P. V. ...ini Sulle ant. lapidi Ticinesi. Pavia 1831. 8. und Gli ant. ...rmi Comensi figurati e letterati. Pavia 1834. 8.]

Tortona, M. del S. Manfr. Settale. Tort. 1666. 4.

Turin, M. Taurinense, benutzt in Maffei's (der die Stiftung ...laßt) M. Veron. (Ant. Rivautellae et Io. Paulli Ricolvi) ...rmora Taurinensia. 1743. 47. 2 Bde. 4. Ueber den jetzigen ...stand der K. Sardinischen Sammlung s. Schorn, Amalthea III. S. 457. [Millin Voy. en Savoie, en Piémont 1816. I. p. 253 ff. ...ie große Aegyptische Sammlung des Consuls Drovetti 1822 angekauft.]

In Illyrien: Triest, öffentliches Museum [gebildet 1834], ...l. des verstorb. C. Ott. Fontana, Münzen u. Apulische Vasen.

Fiume, Sammlung von Bildwerken (meist aus Minturna) bei ... Nugent. Bull. d. Inst. 1831. p. 65.

... Neapel, Real Museo Borbonico negli Studj, enthält ...nesischen Schätze, vermehrt aus den verschütteten Städten, Pu... dem Großgriechischen Kunstbezirk, auch durch das Museo Bor... ...ivenzio u. a. Schöne Marmorwerke, aber besonders Gemälde, ..., Bronzen, Glaswaaren, Preziosen, geschnittene Steine. Das ...nfassende R. M. Borbonico von Niccolini, Finati u. A., von ... [bis 45 bereits 14 Bde 4.] Gargiulo Raccolta de' mon. piu ...santi di R. M. Borb. Neapels Antike Bildwerke, beschrieben ... Gerhard und Th. Panofka. Th. I. 1828. Cataloge von Jo... ... die Vasen, alten Gemälde. Finati il r. Mus. Borbon. 1817 ... 3 T. [2. ediz. 1842. Aegypt. Mon., Erz- und Marmor... ... und Galerie des petits bronzes 1843. Die erotischen und ... Gegenstände des geheimen Cabinets sind zu Paris 1836. 4. ... H. Roux und Barré 1840. 8. herausgegeben.] Museum ...rtici, das erste Reservoir, in welches die Kunstschätze aus den ...tteten Städten ihren Weg nehmen. Sammlung des Prinzen ...rgio Spinelli zu Neapel (besonders Terracotta's aus Gr. Grä... ...erh. Prodr. p. XIV.) [Des Engl. Gesandten Temple Vasen... ...ung, nebst vielen Bronzen u. s. w. aus Pompeji, Nocera; ...ngelo, eine der bedeutendsten; des Advocaten Torrusia, beson-

ders Nolanische,] u. andre. Vasenmagazine (Garginlo, de Crescenti, Pacileo [besonders Barone.] Reliefs in Sorrent [an vielen Sarkophagen im bischöflichen Pallast.]

In Sicilien: Palermo, Mus. des Prinzen Castello di Torremuzza. Ein andres im ehemaligen Jesuiter-Collegium (?). Vasensammlung von Ciccio Carelli. Hirt, Berlin. Kunstbl. II. S. 71, 1829. Catania, Mus. des Prinzen Biscari (Vasen, Marmors, Münzen). Hirt, S. 67. Sestini Descr. del M. del Pr. di Biscari. F. 1776 und 1787. [Münter Neapel und Sicilien S. 421 ff. Mus. der Benedictiner S. 410.] Sammlung des Can. Spoto. Hirt S. 52. (auch über andre Sicilische Sammlungen). Palazzuola §. 256. A. 5. [Syrakus, Bartels Reise III. S. 275. 617. Hughes Trav. in Sicily, Greece I. p. 48 ff. Vasen, Terracotten, Münzen u. s. w. findet man an vielen Orten Siciliens von Einem und dem Andern gesammelt, wie in Contini, Castelvetrano, Girgenti, Contorbi, Sciacca. In Palermo besteht allerdings noch das Museum der Jesuiten, Bronzegeräthe, Vasen, Terracotten, Römische Sculpturen, und ein ähnliches in dem Benedictinerkloster zu St. Martino in der Nähe. Das öffentliche Museum ist besonders durch die Metopen von Selinunt und eine kleine Anzahl bedeutender Vasen ausgezeichnet und wächst an. Vasen bei dem Prinzen Trabia, dem Herzog Serradifalco. Sammlungen Carelli und Torremuzza sind schwerlich noch vorhanden.]

---

5. Der Westen Europa's.

1 262. Frankreich hat unter den übrigen Ländern Europa's noch am meisten einheimische Kunstwerke des Alterthums. Denn abgesehn von den Denkmälern der Kelten, welche auch einen gewissen Unternehmungsgeist und ein Auf-2 bieten großer Kräfte für hierarchische Zwecke beweisen: ist besonders der Süden Frankreichs reich an Resten Römischer Civilisation und Kunstliebe, wozu sehr vorzügliche Werke der Architektur, auch manche gute Sculptur gehören; römische Arbeiten, Bronzen, Terracotta's, Mosaiken, Gefäße, wie sie jeder Winkel des Römischen Reichs hervorbrachte, sind 3 natürlich auch in ganz Frankreich zu finden. Während die hier gefundnen Alterthümer in den Städten der Provinz Museen bilden: hat allein die Hauptstadt des Reiches sich einer aus den Hauptländern der Kunst zusammengebrachten Sammlung zu erfreun, die nach Wiedererstattung des Geraubten auch bei rechtlichem Besitze immer noch sehr glänzend 4 ist. Von Spanien sind weder die einheimischen Ruinen

und Reste, noch die aus der Fremde erworbenen Kunstschätze so völlig bekannt, als sie es zu verdienen scheinen.

1. Die Druidischen Grotten, Altäre (dolmens), Tumuli, Obelisken (peulvans), pierres branlantes, Steinsärge, Steinkreise (cromlechs). Das umfassendste Denkmal sind der Steinkreis und die Alleen zu Carnac bei Quiberon in Bretagne. Bretagne und die umliegenden Inseln sind als die letzten Sitze Keltischer Religionsübung daran am reichsten. S. besonders Cambry Mon. Celtiques ou recherches sur le culte des pierres, Caylus im Recueil, besonders T. v., und das fabelhafte Buch: Antiquités de Vésone cité Gauloise par le Cte Wlgrin de Taillefer. 1821.

Dieselben Monumente kehren in England, besonders Wales, wieder (cairns, menhirs, rocking-stones und kistvaens, den deutschen Hünenbetten ähnlich), wo Stonehenge einen wirklich imposanten Eindruck macht.

2. S. besonders Millin's Voy. dans les départements du Midi de la France. P. 1807. 3 Bde. 8. [Fiorillo Kl. Schr. ii. S. 242 ff.]; Montfaucon Mon. de la monarchie Françoise. P. 1729. 5 Bde. ...i Galliae antiqu. quaedam selectae. P. 1733. 4. Ders. De ...ith. et theatris Galliae. Caylus Recueil. Pownall Notices ... descriptions of antiqu. of the Provincia Romana of Gaul. 1788. De la Sauvagère, Grivaud de la Vincelle. Lenoir Musée ...s. Français. 1 Partie. Denkmäler der Römer im mittägl. ... von C. L. Ring. Carlsr. 1812. 4. Mémoires de la Soc. ...quaires de Normandie, und ähnliche Sammlungen. Nach... ...s neuern Zeiten giebt Ferussac's Bulletin, Sect. vii. 1824 ... [und der Griech. Ann. d. Inst. Vol. x. p. 88. von Autun, Orange, Vienne, Carpentras, Nimes, Arles, St. Remy. Aus... ...t die Monumens du Midi de la France par Grangent, ... et Durant. P. 1819. royal f. 44 Tf.]

...assilia, Grosson Recueil des antiqq. et monumens ...lois. Mars. 1773. [Notice des mon. ant. conservés daus ...e Mars. 1803. 28 B. Nach der Revol. wieder gesammelt, 1840. 8.] Notice des tableaux et monumens antiques qui ...t la collection du M. de Marseille. 1825. Nemausus ..., oben §. 190. A. 1. ii. Maison carrée, Amphitheater, ... sog. Dianen-T., Musivfußböden. Außer Clerisseau [u. mehreren] Ménard, Hist. des Antiquités de la ville de Nis... de ses environs. Nismes 1825. Neue Ausg. von Perrot ...mit einem Plan der neuentdeckten Porticus um die maison ... [1840. Notice du Mus. de Nismes 1841.] Annali d. I. ...195. Grenoble, Champollion-Figeac Antiq. de Grenoble. ...olosa, Mém. de l'Ac. de Toul. T. i. [Du Mege Descr. ... des antiquités de Toulouse. Toul. 1835. 8. Arelas,

Tempelruinen, Amphitheater. Aeguin Antiq. d'Arles. 1687. (Vénus d'Arles). Ukert Geogr. II. 2. B. 434. [H. Clair les mon. d'Arles ant. mod. Arles 1837. 8. Theater vor wenigen Jahren aufgedeckt, merkwürdig. Bull. 1835. p. 135. Veran Notice des anc. mon. d'Arles. P. Text 4 Kpf. f. Estrangin l'amphith. à Arles. Marseille 1836. 8.] Arausio (Orange), Triumphbogen, Theater, Amphitheater, Aquädukte. Gasparin Hist. de la v. d'Orange. 1815. u. A. Vienna, Notice du M. d'Antiq. de la ville de Vienne par le Sieur Schneyder, fondateur et conservateur. Lugdunum, Spon Recherches des antiq. de Lyon. L. 1675. F. Artaud (Antiquaire de la Ville) Description des antiq. et tableaux dans le M. de Lyon, [Cab. des Antiques du M. Lyon 1816, nicht vollständig] und andre Schriften. Ara Aug. §. 199. A. 9. Bibracte (Autun), Thomas Bibracte s. Augustoduni mon. Lugd. 1650. Alterthümer von Santones (Saintes) herausg. von Chaudruc de Crazannes. Antiqq. Divionenses von Jo. Richard. P. 1585. Vesunna (in Petrocoriis) A. Nerac, Annali d. I. v. p. 327. Bordeaux, Lacour Antiq. Bordelaises. Bord. 1806. (Sarkophage). Paris, Römisches B. Strombeck, Berl. Monatsschr. XIV. S. 81. Thermen des Jul. Berl. Mus. 1837. n. 41 f. nach Quatremère de Quincy. Kataben. 1710 wurde hier das Relief mit den Keltischen (Esus und C. nunnos) und Griechischen Göttern entdeckt. Baudelot Descr. basr. trouvés depuis peu dans l'église cathédr. de Paris. P. 17 und Hist. de l'Ac. des Inscr. III. p. 242. Montfaucon Mém. l'Ac. XVII. p. 429. u. A. Soissons (Augusta Suessonum) neuerdings als Fundort interessanter Statuen merkwürdig geworden. 126. A. 5. Bull. d. Inst. 1833. p. 105. Juliobona (Lillebonne), Theater, neuerlich aufgedeckt, Fund von Statuen. 1824. N. 36. Bull. des scienc. histor. 1828. Mars p. 245. p. 370. 1829. Sept. p. 54. Ann. d. Inst. II. p. 51. tv. ag. Bernay (Eure-Departement), Silbergefäße eines Mercur-T. §. Bethouville in der Normandie, Thongefäße mit Reliefs aus neuerdings gefunden und herausgegeben von Le Prevost.

Elsaß. Schöpflin Alsatia illustrata. 1751. 2 Bde f. Schöpflin'sche Museum (Oberlin Schoepfl. M. 1773. 4.) gehört der Stadt. [Schweighaeuser fils Mém. sur les antiqu. de la ville de Strasbourg. 8. und Enumération des mon. les plus remarquables du Bas Rhin et des contrées adjointes, Strasb. 8. Golbery und Schweigh. Antiquités de l'Alsace 1828. Brocomagus (Brumzt, Röm. Bäder), Niederbronn, Bersch (Heidenmauer), Ell, Ittenswiller sind Fundorte von Altären, Gefäßen u.

3. Die Hauptperioden dieser Sammlung sind: 1. die Zeit der Revolution, die Kunstschätze in Paris und Versailles zerstreut. [Franz I. kaufte 1531. 120 Stück Antiken, Vasari VI. p. 405. der Abtei gingen 1795 im Brande mehrere von Montfaucon besch.

Werke zu Grunde.] Claude Mellan und Etienne Baudet Re-
l des statues et des bustes du Cabinet du Roi. P. 2 Bde f.
h Manches, was jetzt nicht im Louvre). Besondre Cabinette de
Dénis, de St. Geneviève (Felibien Mon. antiques. P. 1690.
— 2. Die Zeit der Vereinigung der schönsten Statuen aus ganz
, im Louvre. Außer den §. 38. genannten Werken: Lenoir
. histor. et chronol. des mon. anciens de sculpture deposés
de Paris. 4 Bde 8. Legrand Galeries des Antiques. P.
8. Landon Annales du Musée. 1800—1809. 17 Bde 8.
collection. 1810—21. 4 Bde. [Filhol Galerie du M.
rédigée par Jos. Lavallée 1804—15, 10 Bde, kl. 4. 120
gen von je fünf Gemählden und einem Marmorwerk.] Be-
nützlich: Mon. ant. du M. Napoléon dessinés par Piroli,
par Piranesi (mit Erklärungen von Schweighäuser d. j. [unter
Visconti's], dann von Petit-Radel). P. 1804. 4 Bde 4. —
Periode seit der Rückgabe. Der alte Besitz; die Borghesi-
Sachen; viele Albanische; die Choiseul-Gouffiersche n [wovon der
von Dubois 1818]; Manches aus Griechenland §.253. A.2.
öffnetes Aegyptisches Museum, die zweite Drovettische Samm-
thaltend. Descr. des Antiques du M. Royal, commencée
Visconti, continuée par M. le Cte Clarac. P. 1820, neue
1830. Clarac's Musée de Sculpture antique et moderne,
er dem Louvre eine sehr umfassende Statuen- und Büsten-
g enthalten. [Die Statuen der Museen Europa's von Taf.
. bis 991 im 5. Bande der Kupfertafeln, wo die Iconogr.
r. et Rom. beginnt. Vom Text ist der 3. Bd. nur zur
hienen. Waagen Kunstw. u. Künstler in Paris. B. 1839,
uren des Louvre in chronologischer Folge beurtheilt. Im
s x. die Vasen.]
er dem Louvre enthält das Cabinet des médailles neben
lichen Münzenschatze auch Gemmen, Cameen, Bronzen und
ticaglien, zum Theil von Caylus und Millin beschriebene
Notice des mon. exposés dans le Cab. des médailles
es de la Biblioth. du Roi. Nouv. éd. accomp. d'un re-
planches. P. 1822. 8.
er den Privatsammlungen sind die vom Herzog von
die Gemmen aus der Barth'schen Sammlung, Panofka's M.
ases peints. Cab. 1—4. f.), vom Grafen Pourtalès (§.
), Panofka Antiques du cabinet du C. Pourtalès-Gor-
34. 41 pl. Bull. 1835. p. 97. [Collections de Mr.
G. Antiquités P. 1844. 8.], von Durand (Vasen u.
die frühere Sammlung ist der königlichen einverleibt), vom
(Vasen, Bronzen), von Révil (Bronzen, Münzen
) die bedeutendsten. [Kataloge von de Witte, Cab. Du-
zum Verkauf, Vases peints et bronzes (des Pr. von
1837 (zum Verkauf), — desgl. de Mr. de M(agnon-

court) P. 1839 (auch verkauft 1841), und de M. le Vic. Beugn
P. 1840.] Die sehr bunt zusammengesetzte Sammlung von De
[in einem großen Prachtwerk edirt] ist jetzt zerstreut. Dumersan D
des Médailles ant. du Cab. de feu M. Allier de Hauteroche. 1829

4. Spanien. Reisen von Pluer, Swinburne, Dillon.
going's Tableau de l'Espagne. Florez Esp. Sagra. Laborde V
pittoresque et histor. de l'Espagne. P. 1806 und 12. 2 B
Vgl. die litter. Notizen bei Westendorp und Reuvens, Antiquit
II, II. S. 274. [In Madrid Apollo und die neun Musen De
zion y breve expl. de las estatuas — de los r. jardines
Ildefonso 1803. p. 41, bei Laborde I. Taf. 11. Barcellona
Taf. 59. Tarragona, drei Torsi in Valencia, Mosaique d'Italica pl.
Ruinen von Barcino (sog. T. des Hercules); Tarraco
Art kyklopischer Mauern, Amphith., Aquäduct, Pallast); Calagu
(Llorente Mon. Romano descubierto en Calahorra. Madr. 17
Saguntum (Theater, Circus, Schrift von Palos y Nova
Valencia (Sammlung von Alterthümern aus der Gegend, im
bischöfl. Pallast. Tychsen, Biblioth. der alten Litt. und Kunst.
100.); Segovia (Aquäd.); bei Augustobriga (Talavera la Vi
Capara (Triumphbogen); Norba Cäsarea (? Alcantara; B
Tempel); Emerita (mehrere Tempel, Theater, Amphith., Aquäd
Cisterne); Italica (Laborde Descr. d'un pavé en mosaique
dans l'anc. ville d'Italica. P. 1802. Descubrimento de los
vimentos de Rielves f. Arabesken, Mäander u. dgl. ohne Fig.
[P. Arnal über die Mosaike von Rielves und Jumilla. Ivo
Cortina Antiguidades de Italica, Sevilla 1840. 8. mit 5 Taf.
Portugal Röm. Theater zu Olisipo (Schrift von Azevedo).
Antike Statuen in Ildefonso und den Gärten von
Münzen und Gemmen auf der Königl. Bibliothek. Privatsam
von Statuen des Herzogs von Medina-Celi. Die Sammlung
calchi ist durch die Königin Christine gesammelt und nach S
gekommen, s. Anm. zu Winckelmann. M. Odescalcum. R.
1751 f. gest. von P. B. Bartoli, Text von Nic. Galeotto (
auch die früher herausgekommenen Gemme d'Odescalchi f.).
dailles du Cabinet de la R. Christine. à la Haye 1742.
Tychsen a. O. S. 90 ff.

1 263. England besitzt ebenfalls viele zerstreute
Römischer Bildung, welche hier sehr bald, und sehr
2 einwurzelte; in einem großen Nationalmuseum aber
deutendste Sammlung von ächtgriechischen Sculpturen,
che existirt, mit vielen Erwerbungen aus Rom und U
3 italien vereinigt. Die zahlreichen Sammlungen, welche
Lande umher zerstreut sind, wenige genau, manche fast
nicht bekannt, sind zum größten Theil aus Römischem K

el (namentlich von Jenkins) und Restaurationswerkstät- (besonders Cavaceppi) hervorgegangen. Interessanter in 4 nschaftlichem Betracht sind manche, wenn auch weniger edehnte, Sammlungen, welche in neuerer Zeit durch nde in Griechenland selbst zusammengebracht worden sind.

1. Cambden Britannia. L. 1607 f. Gordon Itiner. Septentr. 127. Horsley's Britannia Romana. L. 1732 t. W. Roy The antiqu. of the Romans in Britain. L. 1793 f. W. Mus. Antiqq. Britanno-Belgicae. Lysons Reliquiae Brit. Romanae 813 f. Die Archaeologia Britannica in zahlreichen Aufsätzen Repert. p. 39.). Das fünfte Zimmer des Brit. Mus. Roman sepulchral antiquities.

Spuren von Tempeln, Amphitheatern, Thermen, Castellen, Gräbern, Wohnhäusern (Mosaikfußböden) an verschiednen Auch in London sind unter der Bank, und dem Ostindischen Hause Mosaiken gefunden worden. Rutupiä (Richborough), Jo. Battely Antiqu. Rutupinae. Orf. 1745. Ande- (bei Beachy Head) in Sussex. Aquä Calidä, Lysons Re- of two temples at Bath and other Rom. Antiqu. discov. 02 f. Lysons Figures of mosaik pavements disc. at Hork- Lincolnshire. L. 1801 f. Ders. Account of Rom. Antiqu. at Woodchester in the county of Glocester. 1796 f.

Hauptbestandtheile des Britischen Museums sind: 1. Sammlung, von Hans von Sloane begründet. 2. die eine che Sammlung von Vasen, nebst Bronzen und Geräthen Italien. 3. Die Aegypt. Monumente, meist von Nelson gefa- ngravings with a descript. account of Egyptian mon. ritish M. collected by the French Institute in Egypt rendered to the British forces (die Zeichnungen von W.). 4. die Townley'sche Sammlungen von Marmorwerken rracotta's [seit 1810; über diese Sammlung G. Forster's An- n England S. 181 ff.] 5. die Elgin'sche Sammlung (§. 2.) nebst andern neuen Ankäufen, namentlich den Phigali- iefs. 6. die Paine-Knight'sche Sammlung von Bronzen, , Münzen (Numi vet. M. R. P. K. asservati. 1830, vgl. Inst. IV. p. 353.) Dadurch ist auch der große Schatz alter Haym, Combe) durch sehr seltne und vorzügliche Stücke orden. Das Hauptwerk §. 38. Descr. of the collection Terracotta's in the Brit. M. L. 1818. Synopsis of the 47. Ausg. 1844. Das Lykische Museum §. 90*.]

In Oxford die marmora Pomfretiana, die Arundeliana Schriften), das Ashmolean M. (einheimische Alterthümer). Ratcliffs library und Christ-Church college. (Browne) Marmora Oxoniensia. Ox. 1763 f. Zu Cam-

23*

bridge Einiges in Trinity-College; die Clarke'sche Sammlung
Vestibul der public library (oben §. 253. A. 2.).

Lord Pembroke's Sammlung zu Wilton bei Salisbury, s
ansehnlich, reich an (meist falsch benannten) Büsten. Darüber
Schriften von Kennedy u. Richardson Aedes Pembrokianae 1788
L. Egremont's Sammlung zu Petworth, Amalthea III. S. 2
Ueber die Blundell'sche zu Ince bei Liverpool, wovon ein Kup
werk, 2 Bde f., existirt, ebd. S. 48. Sammlung des Her
Bedford in Bedfordshire, Outline, engravings and descrip
of the Woburn Abbey marbles. [1822. 48 Tf.] Gött.
1827. N. 185. Die Gemmensammlung des Herz. v. Marlbo
zu Blenheim bei Oxford. In London die Landsdown'sche
sehr vorzügliche Sachen (Amalth. III. S. 241.), und die Ho
(welche außer Statuen die zweite Hamilton'sche Vasensammlung
hält). Viel aus diesen Sammlungen enthalten (Payne-Knight's)
cimens §. 38. Ueber Sammlungen früherer Zeit: M. Meadia
L. 1755. (Ainsworth) Mon. Kempiana. L. 1720. 8. Midd
nianae Antiqu. cum diss. Conyers Middl. Cant. 1745. 4. [
Lysons die Mosaike in England.]

4. Von dieser Art ist die Worsley'sche Sammlung zu
pulburcombe auf der Insel Wight. M. Worsleyanum (Text
Visconti). 2 Bde f. L. 1794. [in Darmstadt herausgegeben von
Eberhard und H. Schäffer, 6 Liefer. f. Mus. Worsleyano,
1834. 8. 2 Bde.] Das Haus von L. Guilford (Fr. North)
hielt (ob jetzt noch?) manches Wichtige aus Griechenland. D
nen Privatsammlungen von Leake, Hawkins, Burgon, F
(goldner Schmuck aus Gräbern von Ithaka), Rogers, [
Sloane, edirt L. fol. Die Burgonsche Sammlung, vorzüg
Terracotten und Vasen aus Griechenland, jetzt im Britt. Mus.
gegen ist jetzt nicht unbeträchtlich die des Hrn Th. Blayds zu
field Green ohnweit Windsor, worin die Pizzati'schen Vasen au
renz, die des Lord Northampton. Die Coghill'schen Vasen
1843 in London verkauft.] Münzsammlung von L. Northwick,
A. 1., von Thomas [durch Auction verkauft 1844]. Aegypti
L. Belmore, Bankes u. A. [Geschn. Steine bei Sir R.
Herzog von Devonshire, E. Carlisle, Jos. Smith.]

J. Dallaway Anecdotes of the Arts in England. L.
französisch mit Anmerk. von Millin, Paris 1807, enthält Ni
roh und unkritisch angefertigte Cataloge. Göde England, Wa
land und Schottland. 1805. 5 Bde. Spiker, Reise durch En
Wales und Schottland. 1818. 2 Bde. [Waagen Kunstwerke
Künstler in England. B. 1837.]

6. Deutschland und der Norden.

264. In **Deutschland**, wo man nun auch angefan- 1
[illegible] hat, die Museen als öffentliche und offne Institute der
[illegible]onalbildung zu betrachten, haben sich in neuester Zeit,
[illegible] der Dresdner Statuensammlung, welche lange Zeit
[illegible] großem Ruhme der Hauptmittelpunkt archäologischer
[illegible] für unser Vaterland gewesen, und dem in geschnit-
[illegible]teinen und Münzen mit Paris wetteifernden Wiener
[illegible], zwei neue Sammlungen zum ersten Range erho-
[illegible] wovon die eine durch die schöne historische Folge sta-
[illegible]er Denkmäler, die andre durch ihre Ausdehnung über
[illegible]rschiedensten Classen antiker Kunstprodukte das archäo-
[illegible] Material auf die erwünschteste Weise ergänzen und
[illegible]ständigen. Die einheimischen Reste Römischer Cultur 2
[illegible] Provinzen jenseits der Donau, und den agri decu-
[illegible] diesseits der Donau und des Rheins erregen, so hi-
[illegible] wichtig sie sind, doch nur selten ein Kunstinteresse.

[illegible] Zur Gesch. der Sammlungen für Wiss. u. Kunst in Deutsch-
[illegible] Klemm, Zerbst 1837, für äußere Nachrichten recht voll-
[illegible] In **Dresden** ist die Hauptmasse der Antiken von den Prin-
[illegible] 1725 angekauft; hernach Manches aus der Sammlung Al-
[illegible] Herculanerinnen (§. 260. A. 2.) von Eugen von Savoyen.
[illegible] §. 37. 38. Sonst J. Casanova Abh. über alte Denk-
[illegible] Kunst, besonders zu Dresden. Leipzig 1771. 8. Beschrei-
[illegible] Chf. Antiken-Gallerie in Dresden, von J. Fr. Wacker und
[illegible]sius. Dresden 1798. 4. (Hase) Verzeichniß der alten u.
[illegible]werke in den Säälen der Königl. Antikensammlung zu Dres-
[illegible]1833. [1839 5. Aufl.] in 12. (mit manchen richtigeren Be-
[illegible]). [Bemerkungen im Kunstbl. 1827. N. 11.] H. Hase
[illegible]eröffnung der k. Antiken-Samml. zu Dresden im Mai 1836.
[illegible] zu ihrer Geschichte. Hirt, Kunstbemerkungen auf einer
[illegible] Dresden und Prag. 1830. S. 128. [Ders. im artist. No-
[illegible] der Abendzeit. 1830. N. 22.]

[illegible] **Wiener** K. K. Antiken-Cabinet enthält außer der großen
[illegible]mmlung (Eckhel's Cat. M. Caesareo-Vindobonensis 1779.
[illegible]. Syll. I. 1786. Großes handschriftliches Werk von Neu-
[illegible]che durch Funde aus dem ganzen Reiche (goldne Medaillen
[illegible]tin's Zeit, Steinbüchel Not. sur les médaillons Rom. en
[illegible] I. R. 1826. 4.) und Ankäufe (vgl. §. 261. A. 2.) fort-
[illegible]mehrt wird, und dem herrlichen Schatze von Cameen, In-
[illegible]Pasten (Eckhel Choix des pierres gravées du Cab. Imp.
[illegible] représentées en 40 pl. 1788. f.), mehrere antike Gefäße
[illegible] (§. 260. A. 2.) u. Gold (große Byzantinisch-Slavische

Goldgefäße aus Ungarn), schöne Bronzen und Terracotta's, eine bedeutende Vasensammlung, in welche die Gr. Lambergsche übergegangen ist (Al. de Laborde Coll. des Vases Grecs de Mr. le Cte de Lamberg. 1813. 1825. 2 Bde. f.), und mehrere interessante Statuen u. Büsten (§. 121. A. 2. 199. A. 6. 380.). Einiges stammt aus der Sammlung des trefflichen Kunstkenners Barth. Außerdem Sammlung Römischer Büsten, Altäre, Grabsteine im Souterrain des Theseums im Volksgarten (Steinbüchel Beschr. des Theseums. 1829.), u. Aegyptischer Alterthümer (Steinbüchel Beschr. 1826. Scarabäen §. A. 2.). Einige antike Sculpturen u. Bronzen in der Ambraser-Sammlung. Früher das M. Francianum (meist Gemmen), 2 Bde. Vorrede von Wolfg. Reiz. Die Sammlung im Stifte S. F. einst die des Apostolo Zeno, Arneth in den Wiener Jahrb. 18 Anz. S. 40. [J. Arneth das K. K. Münzcabinet Wien (Verzeichniß der Vasen, Bronzen, Gold- u. Silbergefäße, gesch. Beschr. der im Cab. zur Schau ausgelegten Münzen u. Med. 1845. Beschr. der zum — Cab. gehörigen Statuen, Büsten, R. Inschr., Mosaiken 1845. 8.] — Ehemalige Sammlung Kaiser Rudolph II. in Prag.

In München ist die Glyptothek gebildet aus neuern An der Aeginetischen Statuen, trefflicher Sculpturen aus Römischen (§. 261. A. 1.) und der Barth'schen Sammlung, auch Etrus (§. 173. A. 2.) und Aegyptischer Werke. Kunstblatt 1827. 1828. N. 33—48. 1830. N. 1. 3. 4. Klenze u. Schorn der Glyptothek. 1830. Antiquarium in der Residenz, aus Rö Büsten und Bronzen bestehend, [größtentheils modern.] Vgl. 1826. N. 12. Jahresberichte der K. Bayerschen Akademie. Cabinet im Akademie-Gebäude, durch die Consinéry'sche S vermehrt. Eine schöne Vasensammlung, in welche die der Murat, die Panettieri'sche von Agrigent, die Feoli'sche aus Vo gegangen sein sollen, ist noch nicht zu benutzen, [jetzt in fünf aufgestellt. Noch wurden aus den hundert zuletzt aufgesuchten des Pr. von Canino 60 angekauft, worunter höchst merk Die sg. Vereinigten Sammlungen in der alten Gallerie im ten, worin Merkwürdigkeiten aus Griechenland, eine Terracotta lung aus Sicilien (Centorbo), die Fagelbergsche aus Rom, Stück, Bronzen u. a. Gegenstände. Katalog, München 184

In Berlin waren früher vorhanden: 1. die Kunstkam dem Kgl. Schlosse, mit Bronzen, Gemmen, Münzen (die aller dings vermehrt worden), zum Theil aus der Palatinischen Sam (Laur. Beger Thesaurus Palatinus. Heidelb. 1685. Thes. denburgicus. B. 1696.). Hier befand sich auch 2. die von rich II. angekaufte Baron Stosch'sche Daktyliothek (Gemmae tificum nominibus insignitae cum expos. Stoschii. Amst. 17 Winckelmann Descr. des pierres gravées du B. de Stosch. F. 17 Choix de pierres grav. de la coll. du B. de Stosch accomp.

notes par Schlichtegroll. Nürnb. 1798., auch deutsch. Viel Abdrücke daraus bei Lippert u. Tassie, und in einer neuen Sammlung. Verzeichniß der geschn. Steine in dem K. Mus. 1827. Göthe, Werke ... S. 72.). 3. Statuen in den Schlössern von Berlin, Potsdam, ...souci, namentlich die sog. Familie des Lykomedes, aus Cardinal ...ac's Nachlaß (Recueil de Sculpt. ant. Gr. et Rom. [1753. 8.] ... 4.) von Friedr. II. gekauft (Levezow über die Fam. des Ly... ..., B. 1804.). Oesterreich Descr. des deux Palais à Sans-... 1774. 8. Krüger Antiqu. du Roi de Prusse à Sans-Souci. ... f. Dazu sind in neuern Zeiten gekommen 4. die große Kollersche ...ng von Vasen aus Campanien, Lucanien, Apulien, auch ...tta's, Bronzen, Gläsern. Levezow im Berl. Kunstbl. I. S. 341. ... 4.; 5. das M. Bartoldiano (descr. dal D. T. Panofka. ...27. 8.), aus Bronzen, Vasen, Terracotta's, Glassachen und ... Berl. Kunstbl. I. S. 315.; 6. mehrere kleinere Vasensamm... (Gr. Ingenheim, auch Statuen; Henin); 7. eine Anzahl in ... neuerlich angekaufter Statuen; 8. die Dorow'sche (Magnus'-) Sammlung von Vasen, hauptsächlich aus Volci (R. Rochette, ... des Sav. 1829. p. 131. Dorow Einführung in eine Ab... der Vasens. des K. Mus. M. 1833.). Alles dies bildet jetzt ...ße Königl. Museum. Vgl. Levezow Amalth. II. S. 337. III. ... Verzeichnisse von L. Tieck u. Levezow. Gött. G. A. 1830. ... [von Gerhard Berlins Ant. Bildwerke Beschr. B. 1836. ... Sculpturen und Vasen. Neuerworbene Ant. Denkm. 1—3. ...36. 40. 46., Vasen bis N. 1922. Vasenwerke §. 321. A. 5. ...zow die Vasen 1834, von Tölken die vertieft geschn. Steine ... Die Terracotten edirt von Panofka 4. B. 1842.] Getrennt ...eibt eine bedeutende Sammlung Aegyptischer Alterthümer, zu...gebracht durch Freih. v. Minutoli (Hirt Zur Würdigung der ... Gen. Freih. v. Minutoli eingebrachten Sammlung. B. 1823.), ...ck, Passalacqua (Catal. raisonné et historique des antiqu. en Egypte par M. J. Pass. 1826. 8.). — Privatsammlung ...mboldt's (Sculpturen) zu Tegel.

...ssel, Mus. Fridericianum enthält mehrere vorzügliche Statuen, ...mmen, einige schöne Bronzen. Manche Anticaglien sind aus ...n 1687. erworben. Diet. Tiedemann Dissert. III. Cass. ... 4. Völkel in Welcker's Zeitschr. I, 1. S. 151. [Stuhl ... des Museum zu Kassel.]

...aunschweig, Herzogl. Museum, Marmorbüsten, Bronzen, ...nische Gefäß, [seit der Flucht des vorletzten Herzogs ver... ...es indessen längnet mitgenommen zu haben; der Kauf... ... ungeheurer.] Montfaucon Ant. expl. II, 78. Eggeling ... Cereris et Bacchi. 1682. Meurs. Eleusin. II. p. 525. ... antique . . . . dessiné par P. G. Oeding, gravé par ... [Riedmann im Anhang zu Denkwürdigkeiten u. Reisen ... Nordenfels 1830.] Vgl. §. 358, 4.

Hannover, Gräflich Wallmodensche Sammlung. [Nachr. vo einer Kunstsamml. in Hannover 1781. 78 S.] Kaiserköpfe im Gart zu Herrnhausen.

Arolsen, reiche Sammlung von Bronzen und Münzen auf de Schlosse des Fürsten von Waldeck. Gerhard, Kunstbl. 1827. N. 87 [Ueber die Marmore dieser Samml. Jahrb. des Alterthumsvereins Bonn v. S. 348. Wörlitz, seit 1806, Apollo und die Mu Statuen aus Herculanum, Basreliefe, gemalte Vasen u. s. w.]

Gotha, große Münzsammlung. Liebe Gotha numaria. A 1730. f. [bedeutende neuere Ankäufe. Katalog von der Hand Fr. Jacobs.]

Die Gräfl. Erbachsche Sammlung zu Erbach im Odenw

Darmstadt, einige Büsten u. Anticaglien auf dem Sch Göthe, Werke XLIII. S. 389. [Ph. Walther des G.H. Mus. D. der Antikensaal. 1841. 8.]

2. Vgl. Oberlin Orb. ant. p. 62. Schweighäuser im Kun 1826. N. 86 ff. Von Trier's Ruinen §. 193. A. 7. Porta gra, Amphith., Bäder, Moselbrücke, Römische Mauern (sogen. lenen=Pallast) in der Domkirche, Heidenthurm. Antikensamml im Gymnasium u. in der Porta Nigra. Brower Antiqu. et An Trevirenses. Col. 1626. Alterthümer u. Naturansichten im thale b. Trier, gez. v. Ramboux, erkl. von Wyttenbach, 4 Trier u. München. [Wyttenb. Neue Forschungen, Trier 1835. 2. 1844, über das Alter der Moselbrücke 1826. 4. Ch. W. S Röm. Byzant. u. German. Baudenkmäler in Trier 1. Lief.] ger die Ruinen am Altthor zu Trier 1835. Theater? Quedno rer Alterthümer. 1820. Th. v. Haupt Panorama von Trier. Monument der Secundini zu Igel, Abbildung von Hawich, m läuterndem Text von Neurohr. Trier 1826. Schrift von C. Oste Cobl. 1829. [von L. Schorn in den Abh. der K. Bayerischen der W. philos. Kl. I. S. 257. 1835.] Göthe XLIV. S. Aachen, Römische Säulen in Bauten Karls des Gr. Sarkoph dem Raub der Proserpina. Cöln, Röm. Thürme in der Stad Antiken=Cabinet von Wallraf (Göthe XLIII. S. 315.) und im ten=Collegium. [Xanten, Fiedler Römische Antiquitäten des Houben zu Xanten, Denkmäler von Castra vetera u. Col. Tr Xanten 1839 f. Antike erotische Bildw. 1839 f. (derselben Sam lung). Dess. Geschichten u. Alterth. des untern Germaniens I. 1824. 8. Die zu Cleve gesammelten Alterth. B. 1795. 8.] Bo Sammlung der Universität; Manches aus der Römischen Station Wichelshof. Dorow Denkmale Germanischer und Röm. Zeit in Rheinisch=Westphäl. Provinzen. 1823. 4. Röm. Bäder zu nach. Sayn, Antiqu. Saynenses a L. Ph. de Reyffenberg. 1684. coll., ed. 1830. Sammlung in Neuwied, Dorow Rö

terthümer bei Neuwied. 1827. Coblenz, Sammlung von Bron- u. andern Alterthümern des Gr. Rainesse. Röm. Thurm zu Rü- sheim. Wiesbaden, Alterthumssammlung des Nassau'schen reins. Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. schichtsforschung Hft. 1. 1827. Dorow Opferstätten und Grabhügel Germ. u. Römer am Rhein. 1819. 20. Heddernheim, Rui- nes Standlagers. Habel, Annalen I. S. 45. Vgl. §. 408. bücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rhein-Lande 1842—47. zehn Hefte.]

Mainz, Eichelstein auf der Citadelle; andere Baureste (auf dem). Röm. Wasserleitung bei Zahlbach. Sammlung auf der thek, worin auch ein composites Capitäl von Ingelheim (vgl.). Privatsammlung von Emele, Beschreibung Mainz 1825. Taf. Malten Ausgrabungen in und bei Mainz 1842. 8. Das er Mus. Alth. Verein zu Bonn II. S. 50.] Auffindungen in affenburg (Hein). Knapp Röm. Denkmäler des Odenwal- 1813. Alberti, v. Wanstadt, Mayer, Eisenherz, Graff über Alterthümer am obern Rhein, Heidelberger Jahrb. 1838. S. von Wilhelmi. [Pauli die Römischen und Deutschen Alterth. ein. I. Rheinhessen, Mainz 1820.] Mannheim, Alterthümer , von Godramstein, Neuburg an der Donau und sonst. das Antiquarium in Mannheim 1839. I. II.] Speyer, öf- Sammlung. Beschr. von J. M. König. 1832. Karlsruhe, g von Bronzefiguren u. dgl. [Urlichs Alterth. Verein in S. 55—66. Creuzer Zur Gallerie der alten Dramatiker. ongefäße der Großherz. Badischen Sammlung. 1839. Mün- Bibliothek.] Durlach, Altäre und andre Steinbildwerke garten. Baden, Röm. Bad. Badenweiler, Röm. einahe die am besten erhaltene und am meisten unterrichtende Art (Weinbrenner Entwürfe I, 3.). Stuttgart, Röm. er bei der Bibliothek, Aegyptische Anticaglien beim Natura- inet. Im Allgemeinen Wielandt Beitr. zur ältesten Gesch. des am r. Rheinufer von Basel bis Bruchsal. Karlsr. 1811. Bildungszustand der agri decumates besonders gründlich Schwaben unter den Römern (Forschungen im Gebiet der eutschl. IV.). Creuzer Zur Gesch. altröm. Cultur am Ober- Neckar. 1833. S. 44 ff. Sulle antich. rom. trov. in Ann. d. Inst. I. p. 214. [v. Jaumann Colonia Sumlo- tenburg am Neckar, unter den Römern. 1840. 8.]

tien: Augsburg, Antiquarium. W. Raiser Die Röm. Augsburg, mit 13 Kupfert. Augsb. 1820. 4. [u. das arium zu Augsb. 1823. 4.] Von Demselben: Der Ober- Abhandl. 1830—32. u. Antiqu. Reise von Augusta mmingen). 1829. Guntia, Günzburg. Sammlung ler in Baiern. Heft 1. 2. München 1808. 4. u. f.

Röm. Lager zu Oberndorf bei Donauwörth, Hist. Abth. der
ner Akad. Bd. v. [F. A. Mayer über versch. im Königr.
gefundne Röm. Alterth. München 1840. 8.] In Noricum:
ders Salzburg (Mosaik §. 412. A. 1.). Ueber Oesterreichische
das Anzeigebl. der Wiener Jahrb., besonders von Steinbüchel
XLV-XLVIII. Muchar Das Röm. Noricum. Gräz 1825. In
nonien: die Ruinen von Carnuntum bei Petronell; Cilly (
[v. Hohenhausen die Alterth. Daciens im heutigen Siebenb
Wien 1775. 4.]

1 265. Die westlichen Nachbarländer Deutsch
theilen mit den Rheingegenden den Reichthum und di
Römischer Kunstreste; in Holland mangelt es auch ni
Sammlungen von vorzüglicheren Kunstwerken; weit m
2 Belgien. Der Norden, welcher keine einheimischen
thümer als die des Germanischen Heidenthums besitzt
die Slavischen Völker scheinen noch weniger als die G
nen auf Errichtung dauernder Denkmäler bedacht gewes
sein), hat auch keine bedeutenden Sammlungen von gr
Kunstwerken des Alterthums, als die Königlich Schw
(der indeß mancher glänzende Besitz wieder entgange
§. 262. A. 4.) und die immer mehr anwachsende Kai
3 Russische. Das alte Dacien steht in Hinsicht auf Rö
Reste nicht sehr hinter dem Westen Europa's zurück;
das neuerwachte Nationalgefühl der Magyaren sucht sie
lichst in den Gränzen der Heimat zu concentriren.

1. Schweiz. Aventicum, Amphitheater (Mus. Av
num zu Avanche), v. Schmidt Antiqu. d'Avenches et de Culm
nue 1760. 4. (besonders Mosaiken). Ritter Mém. et recu
qqs. antiq. de la Suisse. B. 1788. 4. Augusta Raurac. (
Amphitheater. Schöpflin Alsatia p. 160. Werk von Jacob.
tonalmuseum zu Lausanne. [In Zürich Antiquarium in der
bibliothek.]

Holland. Cabinet im Haag, von Münzen und G
welchem auch Fr. Hemsterhuis bekannte Sammlung einverle
(Göthe, Jenaer LZ. 1807. Progr. Werke, xxx. S. 260.
S. 313.). Notice sur le Cab. des médailles et des pierres
de S. M. le Roi des Pays-Bas par J. C. de Jonge Dir.
Haye. 1823. [Prémier Suppl. 1824. Dess. Catal. d'empr
du Cab. des p. gr. 1837. 8.] Universitäts-Museum zu Le
gebildet aus der Papenbroekschen Sammlung (Oudendorp Descr.
Papenbroekiani. L. B. 1746. 4.) und neu herbeigeschafften
gegenständen, zum Theil aus Griechenland durch Col. Rottiers [

) aus Africa durch Humbert. S. Antiquiteiten, een oudheidndig Tijdschrift bezorgd door Nic. Westendorp en C. J. C. uvens. II. 1. S. 171. 2. S. 259. Amalthea III. S. 422 ff. lonumens Egyptiens du Musée d'antiqu. des Pays-Bas par C. Leans, Leide 1839. Janssen de Grieske, Rom. en Etr. Monuenten van het Museum te Leyden 1843.] In früherer Zeit M. Uldianum descr. a Sig. Havercamp. Amst. 1741. Cabinet de Thoms, theils nach Paris, theils nach dem Haag verkauft. Recueil les planches du Cab. de Thoms. — Cabinet von Herry in Antwerpen (Vasen aus Griechenland).

Beträchtliche Alterthümer von Nimwegen (Neomagus). Smetius, Antiquitates Neomagenses. Noviom. 1678. 4. und andre Schriften. Briefe von Gisb. Cuper, J. Fr. Gronov u. A. Antiquitäten II, 2. S. 206. Graf Wassenaer Catal. statuarum cet. Hagae Comit. 1750. 8. P. Petau Antiqu. recueillies à Amsterdam 1757. 4. Sallengre Nov. Thes. Ant. T. II. Sammlung Guyot in Nimwegen, Jahrb. des Vereins Bonn VII. S. 56. zu Utrecht IX. S. 17.] Chevalier Recherche curieuse d'Antiquité. Utr. f. Forum Hadriani bei Haag, Nachgrabungen seit 1827. Reuvens Notice et des constructions Rom. trouvées sur l'emplac. présumé de Hadr. f. [Nach Brüssel ist die Dodwellsche Sammlung gekommen. M. Notice sur le Musée Dodwell et Catal. rais. des qu' il contient, Rome 1837. 8.]

Königl. Museum in Copenhagen, enthält einige Aegyptische mer, die Fragmente vom Parthenon §. 118. A. 2., einige Büsten und Anticaglien, besonders Gefäße, Lampen, Gläser Gegend von Carthago (wovon in der Schrift von Falbe Sur cement de Carthage Einiges mitgetheilt wird), auch geschnittene Steine. S. v. Ramdohr Studien I. S. 139 ff. Das polit. 1817. Sept. Oct. Königl. Münz-Cabinet, C. Ramus Catal. 3 Bde. 4. Von besonderm Interesse ist gegenwärtig die Sammlung des Prinzen Christian, welche Münzen, besonders Großgriechische, sicilische, Vasen aus Großgriechenland, auch aus Volci, u. einige Bronzen enthält; Vieles davon ist aus der Sammlung des Erzbischofs Tarent, Capece-Latro, erkauft. Sestini Descr. d'alcune med. Greche di sua A. R. Msg. Cristiano Federigo princ. ered. di Danimarca. F. 1821. Einige Alterthümer, aus Aegypten u. Italien, Bischof Münter in der bischöflichen Residenz in die Wände einlassen; seine Münzsammlung wird verkauft werden.

Königl. Schwedisches Museum in Stockholm. E. M. R. Sueciae antiqu. statuarum series acc. C. F. F. (Fredenheim). 1794. f. Musen, Endymion, von dem ein Abguß in Berlin.]

Rußland. Das Schloß Sarskoselo bei Petersburg enthält sehr Ausgezeichnete an Bildhauerarbeit; Statuen in der Eremitage, im Winterpalais. Das Kais. Russische Cabinet von geschnit-

tenen Steinen zu Petersburg, aus der Natterschen Sammlung entstanden, vermehrt in der Revolutionszeit durch die Orleans'sche Sammlung (Werke von La Chau und Le Blond. 1780. 84.), 1802. durch die Sammlung Strozzi von Florenz, vereinigt viel Schönes. Köhler Bemerkungen über die K. Kais. Sammlung von geschn. Steinen 1794. 4. und in verschiednen Monographieen über Gemmen dieser Sammlung. Unbedeutendes Werk von Miliotti. 1803 f. In Petersburg seit 1834 auch eine Pizzatische Sammlung von Vasen, Bronzen, Terracotten. Dorpater Jahrb. II, 1. S. 87. Universitätssammlung zu Dorpat, durch Richter's Reise nach dem Orient bereichert, unbedeutend. [Morgenstern Prolusio continens recensionem numorum familiarum ... qui in Museo acad. continentur P. 1. 2. 1817. 18. XXX. ... rum Graec. argent. 1820. — numorum imperatoriorum 1820. 18... fol.] In Polerb Aegyptisches Cabinet. Von der Küste des schwarzen Meers §. 254. A. 2.

3. Ungarn und Siebenbürgen. Severini Pannonia ... tus monum. illustr. Lips. 1771. 8. V. Hohenhausen Alterthümer Daciens. Wien 1775. 4. Ruinen von Babaria (Stein am Anger). Caryophilus de thermis Herculanis nuper in Dacia detectis. Mantua 1739. 4. Schönwisner de ruderibus Laconici etc. in ... Budensi. Budae 1778. f. Kunstbl. 1824. N. 59. Neue Ausgrabungen in Hermanstadt (Walsh Journey). — Ungarisches Nationalmuseum zu Pesth, 1807. gestiftet. Nachricht bei Cattaneo, Equeja... Milano 1819. 4. Prefaz.; und in den Actis M. Nat. Hungar. T. ... Sammlung des Grafen Wiczay auf Schloß Hedervar bei Raab (Gemmen, Bronzen, besonders Münzen). Ueber die Wiczaysche Sammlung und Bestinis Schriften darüber H. Hase, Zeitgenossen dritte ... N. XIX. S. 79 ff. M. Hedervarii numos ant. descr. C. ... Wiczay. Vindob. 1814. 2 Bde. 4. [Die Ungrischen Museen ... viel erhalten von einem Anticaglienhändler Ehrenreich, Cattaneo ... sopra un framm. ant. di bronzo, Milano 1810. p. 2.]

Erster Hauptabschnitt.

Tektonik.

266. Wir unterscheiden (nach §. 22.) unter den im 1
... darstellenden Künsten zuerst die an ein zweckerfüllen-
... Thun gebundnen, welche Geräthe, Gefäße, Gebäude
...seits den Bedürfnissen und Zwecken des äußern Lebens
...äß, andrerseits aber auch nach innern Forderungen des
...schlichen Geistes erschaffen und darstellen. Das Letztre 2
...cht sie zur Kunst, und muß hier besonders ins Auge
...faßt werden.

I. Gebäude.

Architektonik.

...7. Die unendliche Mannigfaltigkeit an Bauanlagen 1
...ur in dem Begriffe zusammengefaßt werden, daß
...toffe lebloser Natur unorganische Formen dargestellt
..., welche, auf unmittelbare Weise den Raum der
...setzend, bezeichnend oder abgränzend, einen Charakter
...stigkeit und Starrheit in sich tragen. Ueberall wird 2
...ier unterscheiden können: 1. den Stoff der Natur und
...t seiner Benutzung; 2. die Formen, welche die mensch-
... Hand ihm einprägt; und 3. die besondern Zwecke und
...lassungen der Einrichtung, welche die besondern Arten
...ebäuden bestimmen.

1. Giebt es eine andere Begriffsbestimmung, welche auch Tu-
..., Chromlecks, Chausseen, Apnäducte, Springen, endlich Schiffe
...ude, welche die unfeste Fläche, wie sie es leidet, zu occupiren
...t sind) nicht ausschließt? Gewiß dürfen die Begriffe: Woh-
..., Denkmal, Aufenthaltsort u. dgl. noch nicht hereingenommen
...

2. Im Folgenden kann die compendiarische Darstellung meist
...menclatur sein, zu der der Vortrag die Anschauungen zu ge-
.... Dabei sind zu benutzen die zahlreichen Commentatoren Vi-
..., besonders Schneider, nebst den Kupfern zu Vitr. Bauk. von

A. Rhode. B. 1801.; C. L. Stieglitz Baukunst der Alten. Le
1796. 8. mit 11 Kupfert. Dessen Archäol. der Baukunst der G
chen u. Römer. 2 Thle. 1801. 8. nebst Kupfern u. Vignetten, u. Ge
d. Bauk. Nürnb. 1827; dessen Beitr. zur Gesch. der Ausbildung
Baukunst. Th. 1. Leipz. 1834, mit 25 Steindrücken; besonders
Hirt Baukunst nach den Grundsätzen der Alten. B. 1809. f.;
der letztern Thl. 3. die Lehre von den Gebäuden; auch Wiebel
bürgerl. Baukunst. 1821. Hübsch über Gr. Archit. 1822. 2. Au
mit Vertheidigung gegen Hirt. 1824. Durand Recueil et para
les d'édifices de tout genre (Text von Le Grand). P. a. v
Rondelet L'Art de bâtir. 1802—17. 4 Bde. 4. Le Brun Th
rie de l'architecture Grecque et Rom. P. 1807 f. Canina L'
chitettura [antica descritta e dimostr. coi mon. Opera divisa
tre sezioni riguardanti la storia, la teoria e le pratiche dell'
chit. Egiz. Greca e Rom. R. 1839—44. 6 Vol. f. K. Bötti
die Tektonik der Hellenen. Einleitung und Dorika, mit 21 K
Potsdam 1844. 4 u. f.]

1. Baumaterialien.

1 268. Erstens: Steine. In Griechenland wu
viel Marmor aus den Steinbrüchen vom Hymettos, Pe
likon, auf Paros, bei Ephesos, in Prokonnesos, aber a
Kalktufs der verschiednen Gegenden zur Architektur gebrau
2 In Rom ursprünglich besonders der vulcanische Tuf
grauer Farbe, lapis Albanus, jetzt Peperino genannt;
der härtere Kalktuf oder Sinter von Tibur, lapis Tib
3 nus, jetzt Travertino; bis die Liebe zum Marmor im
mehr zunahm, und außer dem weißen, aus Griechenl
oder von Luna (Carara), die grünen, gelben und bu
Arten mit Vorliebe angewandt wurden.

1. *Λᾶς* ist gewöhnlicher Feldstein, *λίϑος* eine bessere S
art. Marmor *λίϑος λευκός*, seltener *μαρμάρινος*. *Πῶρος*,
νος λίϑος porus lapis bei Plin. ist ein leichter, aber fester K
der beim Delphischen und Olympischen T. gebraucht wurde.
sprechen mit Unrecht von einem marmo porino. *Κογχίτης*
Muschel-Kalk oder Marmor (lumachella bianca antica) war in
gara besonders gewöhnlich, Pauf. I, 44, 9.; Xenoph. Anab. III
10. scheint ihn *κογχυλιάτης* zu nennen.

2. Dem lapis Albanus ähnlich ist der Gabinus, Fidenas,
der härtere Volsiniensis. Weniger brauchbar ist der erdige Tuf
pis ruber bei Vitruv). Man unterscheidet structurae molle
Albanus), temperatae (l. Tiburtinus), durae (silex,
besonders auch Basalt).

3. Vgl. unten §. 309. besonders über weißen Marmor. Von dem spätern Aufkommen des bunten Marmors (Menander etiam diligentissimus luxuriae interpres primus et raro attigit) Plin. xxxvi, 5. Die beliebtesten farbigen Marmors der Römischen Architektur waren: Numidicum, giallo antico, goldgelb mit röthlichen Adern; rosso antico, von hochrother Farbe (der alte Name ist unbekannt); Phrygium s. Synnadicum, weiß mit blutrothen Streifen, pavonazzo (die Steinbrüche Synnada's hat Leake wieder aufgefunden, [illegible] minor p. 36. 54.); Carystium, undulirt, mit Venen von grünem Talk (cipollino); Proconnesium, welches für bianco e nero [illegible] wird; Luculleum und Alabandicum, nero antico; Chium, [illegible]fleckt, marmo Africano. *Λέσβιος λίθος κατηφὴς καὶ μέλας*, [illegible]stratus V. Soph. ii, 8. Isidor xv, 8, 13. bases (wohl ba[illegible]) nomen est petrae fortissimae Syro sermone. Der Aegypti[illegible] Basalt ist in der Regel eine dem heutigen Syenit verwandte Mi[illegible]. Das Lacedaemonium marmor ist (nach Corsi) ein grüner [illegible]phyr, den die Marmorarbeiter Serpentin nennen; der lapis ophi[illegible] ein eigentlicher Serpentin, verde ranocchia genannt. Der hell[illegible]sichtige Phengites, aus dem Nero einen T. baute, scheint noch [illegible] richtig bestimmt. Außerdem sind Breccien, Porphyrarten, Basalte [illegible] basanites, vgl. Buttmann, Mus. der Alterthums-W. ii. [illegible] f.), Granite (von Ilva und Igilium; auch bei Philä brach [illegible] um 200 n. Chr. viel davon, Letronne Recherches p. 360.) [illegible] Rom zur Architektur viel verwandt worden. [Catalogo della [illegible] di pietre usate degli ant. per costruire ed adornare [illegible]bbriche dell' Avv. Fr. Belli. R. 1842. 8.]

[illegible]. Die Behandlung dieses Materials ist im Ganzen [1] [illegible]ch. 1. Der gewachsene Felsboden wird behauen, bei [illegible]iechen und Römern nur zu Katakomben, und [illegible] zu Paneen und Nymphäen. 2. Einzelne abgelöste [2] [illegible] werden, wie sie sich finden oder wie sie gebrochen sind, zusammengesetzt und verbunden (λογάδες λί[illegible]aementa, opus incertum). 3. Die Steine werden be[3][illegible] entweder in unregelmäßigen und polygonen Formen, [illegible] den Mykenäischen und andern Mauern und der Ap[illegible] Straße; oder rechtwinklig und regelmäßig (*σύννομοι* [illegible], *πλίνθοι*), woraus das isodomum, pseudisodomum [illegible]ticulatum opus (*δικτυόθετον*, mit durchlaufenden [illegible] Linien) hervorgehn. Die ältere Architektur ver[4][illegible] mit großen Massen, und braucht auch ein edles [illegible], wo es ihr zu Gebot steht, durchgängig; die spätre [illegible]rt in der Regel Werke aus Back- und Bruchsteinen

5 mit Scheiben kostbaren Marmors. Die ältre verbindet g
nicht durch äußere Mittel, oder nur durch hölzerne Dö
und eiserne Klammern und Schwalbenschwänze; die spä
6 wendet zur Verbindung Mörtel in reichem Maaße an. N
ben dem gewöhnlichen Behauen des Steins kömmt schon i
frühen Zeiten das besonders bei weicherem Material anwen
bare Drehen von Säulencylindern (turbines) auf einer
von Drehbank vor; auch sägte man Marmor mit Naxis
(§. 314.) oder Aethiopischem Sande.

2. Diese λίθους λογάδας, wovon öfter bei Thukyd., sa
die λιθολόγοι (Walcken. Opusc. T. II. p. 288. Ruhnken ad T
p. 175.). Im weitesten Sinne umfaßt das opus incertum
Kyklopischen Urbau, §. 45. Vgl. Klenze, Amalthea III. S. 10

3. Ueber πλίνθος besonders die Inschrift aus dem T. der
lias, Böckh C. I. I. p. 273. Isodomum erklärt sich durch die
deutung von δόμος, corium, eine horizontale Steinlage. Das
plectum ist eine Verbindung des isodomum, in den frontes
diatoni (Stirn= und Bindemauern), mit dem incertum als Fü

4. S. oben §. 46. 49. 80. 153. Die Architravsteine a
der Kybebe in Sardis sind $17\frac{2}{5}$ F. bis $23\frac{1}{3}$ F. lang, 4
hoch. Leake Asia min. p. 344 f. An den Propyläen von
Steinbalken von 17 und von 22 F. Länge. Topogr. of A
180 f. Oberschwelle der Thüre des Opisthodomos des Par
25 F. 6 Z. Ein ἀμαξιαῖος λίθος §. 105. (λᾶας ἀμαξ
Eur. Phön. 1175.) füllt einen ganzen Lastwagen. Auch
schen Bauen, Brücken, Bogen erscheinen oft die einzelnen S
mächtige, bedeutungsvolle Glieder des Körpers. Von dem T
in Baalbeck sind Steine bis 60 F. lang zu sehen. Richter Wa
ten S. 87. — Mausolos Pallast war nach Plin. XXXVI, 6.
erste Beispiel eines mit Marmorscheiben incrustirten Backsteinbau

5. S. oben §. 46. 105. Klammern und Schwalbens
heißen τόρμοι (Erklärer Diodor's II, 7.) oder γόμφοι; und k
auch noch in Rom öfter vor. Vom Modell einer Mauer, ex
Vitruv X, 22.

6. Von dem Drehen Klenze Amalth. III. S. 72. D
gen (Plin. XXXVI, 9.) war bei der Verfertigung der Marm
§. 53, 2., von großem Nutzen; darum erfand diese ein Naxie

1 270. Zweitens: Holz. Das am leichtesten zu gew
nende und zu bearbeitende Material, daher von solchem E
fluß auf die Gestaltung der ältesten Tempelbaukunst,
sich in der öffentlichen Baukunst immer mehr in die
(und an den Athenischen Tempeln war auch diese

gel von Stein) und über diese in das Sparrenwerk des ches zurück, bis es durch das Vorherrschen des Gewölbes hieraus vertrieben wird. Dagegen blieb Fachwerk in 2 en (nicht so in Alexandreia §. 149.), die gewöhnliche struktionsweise der minder ansehnlichen Privatgebäude.

1. S. §. 52. und vgl. den Tuscanischen T. §. 169. Im T. Ephesos war das Dach aus Cedernholz (Plin. XVI, 79.), die Decke aus Cypressen, Vitruv II, 9. Daher der Brand §. 80. I, 1. Hauptstücke des Sparrenwerks: tigna, Hauptbalken; columen, culmen, Giebelsäule; cantherii, Sparren; templa, Fetten; asseres, Latten (deliciae Festus; deliciae wohl cantherii angulares). Poll. 7. δοκοί, δοκίδες, ἰκρία, στρωτῆρες, καλυμμάτια — ἰκριωτῆρες. Vom Bauholz (materia) Vitruv II, 8. Pallad. XII, 15. , quercus, esculus, cupressus, larix, alnus etc.

271. Drittens: Von weichen Massen, welche 1 plastisch behandelt, diente der Lehm, zu Backsteinen ge- t und entweder an der Luft getrocknet, oder am Feuer mt, besonders in Lydien wie in Aegypten und Baby- aber auch in Griechenland, so wie hernach in Rom, tlichen Gebäuden. Der gelöschte Kalk, mit Sand 2 Italien mit der vulcanischen Puzzolan-Erde (Puteolvis) verbunden, wurde als Mörtel zur Verbindung e, auch zur Bereitung eines Estrichs und ähnlichen 3 ; Kalk, Gyps, Marmorstaub und dergleichen zum (tectorium, κονίασις), in dessen Bereitung die Alten ndig und sorgfältig waren, zu Stuccaturarbeiten opus) u. dgl. gebraucht.

Aus Backsteinen waren die Mauern von Mantineia (auf Sockel, Xen. Hell. V, 2, 5.); die alte Südmauer von Hall. AL3. 1829. N. 126.); mehrere Gebäude in Olympia in-Ruinen); allerlei kleine T. bei Paus.; Krösos Pallast zu der Attalische zu Tralles, der des Mausolos zu Halikarnass. 1½ Fuß lang, 1 F. breit, hießen Lydion, gewiß weil sie gebräuchlich. Ziegel streichen heißt πλίνθους ἐλαύνειν. Es Babylon nach Lydien. Die alten Ziegel sind im Ganzen verhältnißmäßig niedriger als unsre. Poll. X, 157. κα- Κορινθιουργεῖς. X, 182. κέραμος στεγαστής.

Italien alte Backsteinmauern in Arretium, einer Metropolis und Mevania. Im alten Rom baute man gewöhnlich mauern auf steinernem Sockel, Varro bei Non. s. v. Hernach erschienen die wegen Raumbeschränkung dünnen Privatgebäuden, wenn sie aus Backsteinen, zu schwach,

um die vielen Stockwerke zu tragen. Vitruv II, 8. Landgel
machte man aus ungebrannten Backsteinen und Lehm. Agathia
16. Auch Wände aus gestampftem Lehm (pisé) nahmen die R
von Karthago an.

2. Die Puzzolanerde (eine erdige Tuffwacke) war auch
Gründungen, besonders im Wasser, und bei Gußgewölben, wi
den Thermen, von großer Wichtigkeit. Aber auch bei Griechi
Wasserbauten, wie bei der Hafenmauer von Klazomenä, erscheint
Mörtel sehr fest, wie überglast. De la Faye Recherches su
préparation que les Rom. donnaient à la chaux. P. 1777.
Untersuchungen von Vicat, Rech. expérimentales sur les c
Auch schlechter Mörtel kommt vor.

3. Bruchstein-Mauern, aber mit höchst sorgfältigem An
sind in Pompeji das Gewöhnliche. §. 190. A. 4. Bei dem H
des Faun liegen zwischen der Mauer und dem Anwurf Bleipla
Aehnliche Mauern in Griechenland, z. B. ein T. des Poseidon
Antikyra, λογάσιν ᾠκοδομημένος λίθοις, κεκονίαται δὲ τὰ ἐ
Paus. x, 36, 4.

1 272. Viertens: Metall. In altgriechischen Ze
besonders zur Ausschmückung und Bekleidung, aber, wie
scheint, auch zur innern Construction von Gebäuden an
wandt, verschwindet es hernach aus den wesentlichen Thei
2 der Architektur; bis es in Römischer Zeit wieder meh
Dachwerken, besonders zu Wölbungen von großem Umfa
gebraucht wurde.

1. Oben §. 47—49. Prisci limina etiam ac valva
aere in templis factitavere, Plin. XXXIV, 7. Apollon. Rh.
217. θριγκὸς ἐφύπερθε δόμοιο λάϊνεος χαλκέῃσιν ἐπὶ γλυφίδ
(Triglyphen) ἀρήρει.

Von Korinthischen Capitälen aus Gold und Elfenbein §.
A. 2. vgl. 192. A. 5. Bronzene aus Syrakus im Pantheon,
der Korinthischen Porticus des Cn. Octavius. Plin. a. O.

2. S. vom Pantheon, dem T. der Roma, dem Forum
jan's §. 190. A. 1. I. b. 191. Eine concameratio ferrea in
Inschr. aus Trajan's Zeit, Orelli Inscr. n. 1596. 2518.
τὸ στρῶμα τοῦ νεὼ τοῦ Ἀπόλλωνος C. I. n. 2266. l. 24.

2. Die einfachen geometrischen Grundformen.

1 273. Hauptformen. Erstens die gerade
und ebne Fläche, welche theils aufsteigend, theils lieg
theils schräg geneigt erscheint; die letztre nähert sich ein

r Horizontalfläche an, wie im Dach, oder der Vertical-
iche, wie in den Seitenpfosten pyramidalischer Thüren und
enster: eine in der Mitte stehende schräge Fläche wird von
er schönen Architektur nicht gebilligt. Zweitens die krumme 2
inie und Fläche, welche theils aufsteigende gerade Linien,
indrisch oder konisch, einfaßt, wie in den Säulen; theils 3
nde Ebnen durch halbkugelförmige oder elliptische oder
ndte Formen der Wölbung vertritt (§. 285.). Die 4
nsionen dieser Flächen, so wie ihre Verhältnisse gegen
nder, erhalten durch statische und ästhetische Gesetze (ein-
Zahlenverhältnisse, symmetrisches Entsprechen, Vorherr-
gewisser Hauptlinien) ihre Bestimmung, welche die
chen praktisch auf das feinste beobachteten.

1. Solche Fenster hat z. B. der T. auf Ocha, das Erechtheion,
T. zu Cora (§. 259.); und Thüren der Art schreibt Vitruv nach
chischen Architekten vor.

2. Eigentliche Cylinder kommen nur in Krypten oder Souter-
wie zu Eleusis §. 109. A. 5. und in Römischen Bädern, vor.
ewöhnliche Säule wäre ein oben abgeschnittener Conus, ohne
sis.

Untergeordnete, abbrechende, trennen- 1
rbereitende Formen oder Glieder. Erstens
ige: 1. fascia, Streifen; 2. taenia, Band, 3. qua-
latte, auch Plättlein, Riemlein (listello); 4. superci-
Ueberschlag; 5. schräger Ab- und Anlauf. Zweitens 2
nige: 1. torus, Pfühl, Rundstab, auch Wulst (toro);
nus, Wulst, Viertelstab (ovalo), a. nach oben, b.
nten; 3. astragalus, Rundstab, Stäblein, Ring (ton-
4. striae, striges, Hohlkehlen, Cannelüren; 5. cy-
Doricum, Hohlleisten, Hohlkehle, Viertelkehle (sgu-
a. nach oben, aufrechte, b. nach unten, umgestürzte;
hilus, Einziehung, Hohlkehle, aus zwei ungleichen
nten (scotia); 7. apophygis, apothesis, Anlauf oder
in einer gebogenen Linie; 8. cymatium Lesbium,
Karnies; a. rechter Karnies (gola dritta, der untre
t auswärts), α. steigend (sima), β. fallend; b. 3
Karnies (gola rovescia), α. steigend, β. fallend.
Glieder gestatten eine Unterhöhlung, die im
er Gesammtfläche nicht sichtbar ist, aber für den

Anblick von unten eine wohlthätige Absonderung und Schat-
tirung hervorbringt.

2. Der Gegensatz von **Doricum** und **Lesbium cymatium** hän-
damit zusammen, daß die Dorier die einfachsten Glieder, z. B. [illegible]
einfachen Quadranten, anwandten; die Lesbier dagegen in die K[illegible]
mehr Abwechselung zu bringen suchten, daher ihre *οἰκοδομή*, [illegible]
Aristot. Eth. Nik. v, 10, 7. und Michael Ephes. zur Stelle, ei[illegible]
beweglichen *κανών* erforderte.

Die Verzierungen, die sich an diese Glieder anschließen, kom[illegible]
meist früher gemahlt vor, ehe sie in Marmor ausgeführt w[illegible]
Der Torus erhält Cannelüren oder ein Geflecht von Bändern, [illegible]
Astragalus die Perlen (**astrag. Lesbius** Perlenstab, Paternoster), [illegible]
Echinus die Eier und Schlangenzungen (**ovi**, **ovali**), das Les[illegible]
Cymatium Blätter (oder lieber Muscheln, *κάλχαι* in der Inschr. [illegible]
Erechtheion **C. I. p. 282.**), die Tänia die Mäander-Verzierung [illegible]
Grecque. Der sog. Adlerschnabel, d. h. ein nach unten gek[illegible]
Wulst mit einer Unterhöhlung, erscheint bei bemahlten Tempeln [illegible]
Ueberschlag von Schilfblättern, die darauf angegeben sind und [illegible]
demselben fortlaufen. Der Echinus mit dem Astragalus heißt als [illegible]
besonders eingefügter Stein in der erwähnten Inschr. *γογγύλος λί*[illegible]
In Griechenland sind die architektonischen Verzierungen mehr [illegible]
freier Hand, bei den Römern auf mechanische Weise gezeichnet wo[illegible]

3. Die Griechen liebten in der besten Kunstzeit diese Unte[illegible]
lungen sehr; sie finden sich unter den Kranzleisten, und an Ge[illegible]
der Gebälke und Pilaster unter dem Wulst.

---

3. Die Architekturstücke.

1 275. Die Architekturstücke sind Zusammensetzungen [illegible]
metrischer Formen, welche schon die bestimmte Richtung [illegible]
architektonische Zwecke in sich tragen, aber diese doch in [illegible]
Regel erst erfüllen, wenn sie zu einem größern Ganzen [illegible]
einigt werden. Sie zerfallen in tragende, getragne u[illegible]
2 der Mitte stehende. Unter den **tragenden** ist die S[illegible]
die natürlich gegebne Form, wo einzelne Punkte auf [illegible]
lichst sichre und dauerhafte Weise zu unterstützen sind, [illegible]
denen alsdann durch die Cohärenz der Masse das Da[illegible]
schenliegende gehalten und getragen wird. Die Säule [illegible]
ein völlig in sich geschlossener, eine verticale Achse umsc[illegible]
ßender, tragender Körper, welcher einerseits durch die [illegible]
sche Form, oder Verjüngung (**contractura**), seine eigne [illegible]
stigkeit sichert, andererseits durch die viereckige Platte [illegible]

Gestalt des Gebälks sich annähert. Die besondere Form der Säule hängt hauptsächlich von der Art ab, wie diese tra- ...nde Platte mit dem obern Ende des Schaftes verbunden ... vermittelt wird, was in der Dorischen Säule (§. 52.), ...che die Bestimmung der Säule am klarsten und reinsten ...richt, auf die einfachste Weise durch eine anschwellende ...reitung geschieht, womit die Jonische (§. 54.) über- ...nde und sich gleichsam elastisch vordrängende Zierathen ...det, bis die Korinthische an die Stelle der einfa- Anschwellung der Dorischen Gattung einen sich allmäh- erweiternden, mit Vegetation reich umwachsenen schlank ...strebenden Körper setzt. Dabei nimmt das Jonische ...l das Dorische, das Korinthische die charakteristischen ...en des Jonischen in sich auf, nach dem durchgängigen ...eben der Griechischen Kunst, bei neuer Entwickelung von frühern Form nichts ohne Grund aufzuopfern.

3

...2. Marquez Dell' ordine Dorico. R. 1803. 8. [Antolini ... Dorico ossia il tempio d'Ercole a Cori. R. 1785 f.] Nor- ... Nouv. parallèle des ordres d'architecture, fortgesetzt von J. ...uch. B. 1832. E. A. Rosenthal Von der Entstehung und Be- ... der archit. Formen der Griechen (aus Crelle's Journal für ... III.) B. 1830. (Geistreiche Bemerkungen über die ersten ...rdnungen, ungerechte, wie mir scheint, über die Korinthische). Wolff Beitr. zur Aesthetik der Baukunst oder die Grundsätze ...stischen Formen nachgewiesen an den Haupttheilen der Griechi- ...rchit. Mit 28 Kpftf. 1834. (Jen. L.Zeit. 1835. N. 39.) ... Polychromie S. 36 ff.

...76. Für jede Säulenordnung muß man verschiedne ...en der Entwickelung und Gestaltung unterscheiden. Für ...orische: 1. die alte stämmige Säule des Peloponnes ...iciliens (§. 53. 80. A. II.); 2. die später in Sicilien ... etwas schlankere und sehr stark verjüngte (§. 109. ... 3. die erhaben graciöse des Perikleischen Athen (§. ...); 4. die verlängerte und geschwächte der Make- ... und Römischen Zeit (§. 109. A. 14. 153. A. 3. 190. ...259.); 5. die Versuche, ihr einen reicheren Charakter zu ...sonders an Ehrensäulen (§. 191. A. 1.) Für die ... 1. die in Jonien ausgebildete einfache Form, ...radlinigem, theils mit ausgebogenem Canal (§. ...); 2. die reichere und zusammengesetztere am

1

2

Tempel der Polias (§. 109. A. 4.), und andre Neben-
men in verschiednen Griechischen Städten; 3. manche in R
mischer Zeit gemachte Versuche, ihr abwechselnderen Schm
3 von Sculptur zu geben (§. 190. A. 4.). Für die Kor
thische: 1. die noch schwankenden oder willkührlich abweich
den, zum Theil dem Jonischen Capitäl noch sehr nahe
henden Formen in Phigalia, am Didymäon, am Den
des Lysikrates und Thurm des Kyrrhestes, auch in Po
(§. 108. A. 4. 109. A. 12. 15. 153. A. 4.); 2. die f
Formen der ausgebildeten Ordnung (§. 153. 190—19
3. die überladne Nebenform des compositen Capitäls (§. 1
A. 4.); 4. Variationen durch Zufügung von Figuren,
Victorien, Trophäen, Flügelpferden, Delphinen, Adl
Vorspiele mancher roh phantastischen vorgothischen Form

1. Dabei ist aber auch zu bemerken, daß man der Dor
Ordnung leichtere Verhältnisse gab in Säulenhallen als an Tem
wie Vitruv v, 9. und die Porticus von Messene und Solus ze
Das Maaß der Säule ist der untre Diameter, oder, bei st
Säulen, der halbe Diameter, modulus.

2. Der mit Blumenwerk geschmückte Hals der Jon. C
am T. der Polias (ἀνθέμιον in der Inschr.) findet sich äh
Laodikeia am Theater wieder. Ion. Ant. ch. 7. pl. 50. Ei
benform bilden die Jon. Capitäle an Gräbern von Kyrene, mit
Blatt unter dem Canal, unter einem Dorischen Gesimse. Pach

3. Kyrene's Ruinen überzeugen wieder, wie zahlreiche
cationen sich die Griechischen Baumeister beim Korinthischen C
erlaubten. Pacho pl. 27.

1 277. Die drei Hauptheile der Säule sind: 1. Sp
Fuß oder Basis. Diese giebt der Säule außer einer
teren viereckten Grundlage eine Art von Gürtung am
ren Schaftende, sie ist daher für schlankere und meh
wickelte Säulenformen zweckmäßig, während die Do
Säulen der drei ersten Arten unmittelbar von der G
2 fläche aufsteigen. Hauptarten, neben denen theils V
fachungen, theils weitere Combinationen stattfinden: A.
curges; 1. plinthus oder Platte; 2. torus; 3. scotia s. t
3 chilus; 4. ein zweiter oberer torus. B. Ionica; 1. plin
2. trochilus; 3. ein oberer trochilus; 4. torus; wobei
bereitende und trennende Leistchen nicht gerechnet sind.
4 Scapus, Schaft. Dieser ist in der Regel cann

ῥαβδωτός), wobei die Säule durch die verticalen Streifen an scheinbarer Höhe, und durch das lebendigere Spiel von Licht und Schatten an Reiz gewinnt. Dadurch zerfällt die Oberfläche der Säule entweder in bloße Hohlkehlen oder Cannelüren (striatura Dorici generis), oder in Cannelüren mit Stege (striae et striges). Bei dem Schaft beobachtet man den jüngern Dorischen und andern Säulen die adἐντασις oder Schwellung. III. Capitulum, κιό-, ἐπίκρανον, κεφαλή, Capitäl. A. Doricum, ...in: hypotrachelium, Hals, mit den Einschnitten als ...rung vom Schaft; 2. echinus, mit den annuli oder ... (ursprünglich wohl Metallreifen um das hölzerne ...); 3. plinthus s. abacus (bei Vitruv und an Römischen Gebäuden mit einem cymatium). B. Ionicum: 1. hy... [5, 6, 7]

...elium (nur in der zweiten Gattung); 2. echinus ...em astragalus Lesbius darunter (einem torus darüber ...der zweiten Gattung); 3. canalis, der Canal, und ...tae, Schnecken, mit den oculi et axes, Augen und ..., an zwei Seiten; an den beiden andern die pul...lster, mit den baltei, Gurten (welche Seiten beim ...en Capitäl mit jenen beiden abwechseln, beim Eck...der aneinanderstoßen); 4. abacus et cymatium. ...hiurges. Zwei Haupttheile: 1. calathus, der Kelch ...äls; dessen Ornamente sich in drei Streifen erhe... acht Akanthusblätter; b. acht Akanthusblätter mit ... (cauliculi) dazwischen; c. vier Schnecken, und vier ... (helices), mit Akanthus-Knospen und Blättern. ..., aus cymatium und sima, oder auch anders zu...setzt, mit vorspringenden Ecken, an den eingebognen ...mit Blumen verziert. [8]

Diese Basis herrscht wirklich in Ionien durch; doch findet ... Trümmern des Heräons auf Samos eine einfachere Form, ... mit vielen Bändern gleichsam zusammengeschnürten Kehle ...Pfühl.

...zu unterscheiden ist die bauchige Schwellung, wovon ...1—4., und die graciöse, §. 109. A. 2. Genaue Mes... giebt Jenkins Antiq. of Ath. Suppl. pl. 4. 5. 8. ...ή παρά τοῖς ἀρχιτέκτοσι. Hesych. Dorische Capi... mit Band statt des Rings. Kunstbl. 1836. N. 17.

...ülen, welche strenggenommen gegen das Prinzip der

Säule streiten, aber besonders durch das Bedürfniß der Fenster gerechtfertigt werden können, finden sich wenigstens schon Ol. 90. S. 109. A. 4. vgl. 15. 20. Die Phigalischen, §. 109. A. 12., sind mehr als Halbsäulen.

1 278. Von der Säule unterscheidet sich der Pfeiler, pila, durch die engere Beziehung, in der er zur Mauer steht, um derentwillen er in der strengeren Architektur immer
2 als ein Stück Mauer behandelt wird. Indeß wird er auf der andern Seite doch auch zugleich von der Säule, mit der er oft in gemeinschaftlicher Reihe zu stützen und zu tragen bestimmt ist, angezogen, und entlehnt von ihr theils Verzierungen, besonders des Capitäls, theils auch bisweilen
3 die Verjüngung der Stärke, selbst die Entasis. Hauptarten der Pfeiler sind: 1. abgesondert stehende Pfeiler oder Ständer, zum Beispiel bei einer aus Teppichen gebildeten Wand, pilae, σταθμοί, ὀρθοστάται; 2. Pfeiler, welche den Schluß einer Wand verstärken, Eckwandpfeiler, antae, παραστάδες, φλιαί; 3. Pfeiler, welche die Wand gegen die Thüre abgränzen, Thürpfosten, postes, σταθμοί, παραστάδες; 4. Pfeiler, welche aus einer Wand hervortreten, es sei um eine sich anschließende Säulenreihe vorzubereiten und ihr als Stütze zu entsprechen, oder im Geist der spätern Architektur aus dem bloßen Streben nach Unterbrechung,
4 Wandpfeiler, Pilaster, παραστάται, ὀρθοστάται, Strebepfeiler, anterides. Endlich gehören hierher auch kürzere und abgebrochne Pfeiler, sie mögen als Postamente der
5 Säulen (stylobatae), oder für andre Zwecke dienen. Haupttheile des Pfeilers sind: 1. der Fuß, spira, mehr der Jonischen als der Dorischen Ordnung; 2. der Stamm oder Würfel, truncus; 3. das Capitäl, ἐπίκρανον, [illegible] πον, welches immer leichter als bei den Säulen ist, und entweder gesimsartig aus einfachen Gliedern (z. B. Dor. mit Ringen, Welle, Wulst, Kehle, Platte) zusammengesetzt, oder nach Analogie des Säulencapitäls geschmückt ist.

3. Die Ausdrücke für Pfeiler und Pilaster sind sehr schwankend. Ὀρθοστάται sind abgesonderte Ständer Eurip. Jon. 1148., [illegible] len Eurip. Ras. Herakl. 975., Strebepfeiler Vitruv II, 8.; Anten [illegible] Pilaster in der hier oft berücksichtigten Inschr. C. I. n. 160. Παραστάς ist, abgesehn von den Fällen, wo es, so wie πρόσ[illegible] von einer ganzen Halle steht, eine Anta (Schneider ad Vitr. VI,

); heißt aber auch die Thürwand, der Thürpfeiler, Eurip. Phön. 26. Pollux I, 76. X, 25., vgl. Eur. Androm. 1126. und die- he Inschr. p. 280.; bei Athen. V, p. 196. scheint es ein freiste- nder Pfeiler, bei Hesych. eine Halbsäule. **Parastatae** sind bei Vitruv Pilaster, auch freistehende, wie bei seiner basilica Col. Iul. Fanestri. **Parasticae** bei Plin. und in Inschr. sind Pfeiler. ... φλιαὶ τῶν νεῶν, woran die προξενίαι angeschrieben (Polyb. ... 12, 2.), werden besonders durch die Vergleichung der Stelle, ... dem T. in Keos (Bröndsted Voy. I. p. 19.) ähnliche Decrete ..., deutlich; in demselben Zusammenhange kommt παραστὰς bei ...er I, 59, 1. vor. Bei Plinius XXXVI, 56. heißt ein Pfeiler columna Attica, vgl. Nonius p. 30.

5. Am Parthenon ist das gesimsartige Pilastercapitäl besonders zusammengesetzt; es hat einen obern unterhöhlten Echinus, und untern mit der Eierverzierung. Am T. der Polias nimmt es Blumen-Ornamente des Halses (ἀνθέμιον) vom Jon. Capitäl. Zierden des Jonischen Capitäls, nur recht leicht und schmal ge- ..., mit arabeskenartigen Sculpturen, zeigt das Antencapitäl am ...näon und den Propyläen von Priene, §. 109. A. 15. 16. ...ische Pilastercapitäle §. 109. A. 5., b. und sonst.

279. Einzeln stehende Pfeiler oder Pilaster vertretende ...den, welche Atlanten, Telamonen, Karyati- ...ßen, wendet die Griechische Architektur sehr mäßig ohne eine besondre Beziehung auf den Zweck und ...eutung des Gebäudes an: viel häufiger waren solche bei Dreifüßen, Kesseln, Thronen, Fußschemeln und Geräthen.

...l. §. 109. A. 4. 20., über die Jungfraun der Pallas Po- ... die Giganten des Giganten-Ueberwinders Zeus. Ἄτλαντες ... die Außenseite des Schiffes des Hieron, Athen. V, 208. b. ...ius bei Priscian VI. p. 679. Atlantes gibbosi, Servius ... I, 746. Martial Epigr. VI, 77. (Thermen von Pompeji, ... Tarquinii.) Die Römer nannten solche Figuren Telamo- ... I. II. p. 76. 79. n. 2053b. 2056. R. Rochette Atlas ...78.) und, was früher κόραι hieß, Caryatides. Vitr. VI, 10. ..., Mus. der Alterthums-W. I. S. 271. Böttiger, Amalth. ...37. Vergl. Stuart in der neuen (Deutschen) Ausg. I. S. ... [Preller de causa nominis Caryatidum Annali d. Inst. a. XV. ...406.] — Die Figuren an den obern Pfeilern der Halle ...alonike (§. 192. A. 5.), Incantada genannt, sind keine At- ...sondern bloße Reliefs an den Pfeilern einer oberen Stoa. — ... finden sich auch Vordertheile von Rindern als Pfeilercapi- ...als Verzierungen von Triglyphen angebracht (ähnlich wie in ... Kinnard Antiqq. of Athens, Suppl. pl. 5.

1 280. Die **Mauer** (murus, τεῖχος) oder **Wand** (paries, τοῖχος) ist die Fortsetzung des Pfeilers, welche aber zugleich die Analogie der Säule vollständiger verläßt, indem bei der Säule das Stützen als alleiniger, bei der Wand neben dem Stützen 2 das Einschließen als hauptsächlicher Zweck hervortritt. Sie erhält indeß oft nach Art der Pilaster drei Theile, den Fuß, den Würfel, und eine Art Capitäl oder Sims, welche Begriffe hier zusammenfallen (ἐπίκρανον, θριγκός). Als Capitäl erscheint dieser Theil mehr, wenn ein Gebälk über der Mauer liegt, als Sims, wenn die Mauer für sich allein als eine Einfassung ihren Zweck erfüllt, in welchem Fall sie von dem deckenden und schützenden Sims, θριγκός, selbst den Namen 3 men erhält. **Niedrige** Mauern kommen erstens unabhängig für sich als Umzäunungen vor (maceria, αἱμασιά), dann aber als Untersätze der Hauptwände, um diese über den gewöhnlichen Boden zu erheben und schon den Fuß der-4 selben sichtbar zu machen. Solche Untermauern, welche wenig vor der Hauptwand vortraten, mit oder ohne Stufen, heißen κρηπῖδες, crepidines, Sockel; höhere und zierlicher behandelte Untersätze oder Postamente von Säulenbauten heißen stereobatae, stylobatae (bei Vitruv), podia; sie haben einen Fuß (quadra, spira), Würfel (truncus) und Sims 5 (corona). Auch die Stufen dienen oft hauptsächlich höherer Erhebung eines Gebäudes über den Boden; dann werden durch eingelegte Zwischenstufen Treppen und Zugänge gewon-6 nen. Zu den niedern Mauern gehört auch eine zwischen Pfeilern oder Säulen eingefügte steinerne oder hölzerne Brustlehne (pluteus oder pluteum), an deren Stelle auch metallene Gitter (clatri, cancelli, reticula) treten können.

2. Diese θριγκοί bildeten als Einfassungen von Tempeln, Pallästen, mit großen Hofthüren (αὐλείοις θύραις) in der Mitte, dem Prospekt des Hauptgebäudes darüber, den gewöhnlichen Hintertheil der tragischen Scene.

4. Die zahlreichen Untersuchungen über die scamilli impares des Vitruv am Stereobat und Gebälk (s. u. A. Meister, N. Commentar. Soc. Gott. VI. p. 171. Guattani Mem. encicl. 1817. p. 109. Hirt Baukunst S. 57. Stieglitz Archäol. Unterh. I. S. ...) scheinen darauf zu führen, daß sie gar kein wahrnehmbares Glied der Architektur, sondern nur eine beim Bau gebrauchte Vorrichtung bezeichnen, um dem Stylobat und Gebälk die (nach Vitruv) opti-

hwendige Ausbauchung zu geben. Die zweimal über der corona es kurzen Pfeilers erwähnte lysis ist wahrscheinlich ein kleiner Wulst.

Ueber Theaterstufen §. 289. A. 6. Von Treppen handelt Stieg=rch. Unt. I. S. 121. Graecae scalae . . . omni ex parte rum compagine clausae. Serv. zur Aen. IV, 646. Gellius x, 15, 29.

Ueber die plutei besonders Vitruv IV, 5., vgl. V, 1. 7. 10. ...ldeten solche Brüstungen oder Gitter, indem sie zwischen Anten ...len eingefügt sind, und eine Mauer vertreten, einen Pro=...e §. 109. A. 1. 9. Beim Palmyrenischen T. §. 192. A. ...egen der plutei die Thüre zwischen die Säulenreihe gelegt, Aegypten. §. 221. Gitter und Gitterthüren (κιγκλίδες C. I. clatri, clatratae fores) zwischen den Säulen eines tholus ...teros und peripteros sieht man auf dem Relief bei Winckelm. Tf. 15. 16. Hölzerne Verschläge, δρύφακτοι, waren in ...als Einzäumungen von Vorhöfen gewöhnlich, s. besonders Aristoph. Wesp. 405.

...l. Die Wand wird, in ihrer Bestimmung einzu= 1 ..., modificirt durch das Bedürfniß des Einganges, so=...on Menschen, wie von Luft und Licht. Daraus ent=... Thüren und Fenster. Die Formen der Thür=...ung ahmen die des Gebälks in den verschiedenen ...en (§. 282.) nach. Man unterscheidet: A. Dori= 2 ...ren; diese bestehen aus 1. antepagmentis, Verklei=... welche, zusammen mit dem 2. supercilium, der ...elle oder dem Sturz (ζυγά), die Thüröffnung (lu-...) einschließen, und mit Cymatien und Astragalen ... werden. Dazu tritt über dem Sturz 3. das hy-...m, Thürgesims, bestehend aus Cymatien, Astraga=... dem schützend vortretenden Kranzleisten, corona. ...sche Thüren; auch hier 1. antepagmenta (προστο- 3 ... und 2. supercilium, welche beide nach Art des Jo=...rchitravs in Streifen, corsae, mit Astragalen ge=...rden; 3. das hyperthyrum, an welchem rechts und ... die ancones oder parotides (ὦτα in Athen ge=...die Kragsteine oder Seitenrollen, hängen. C. Atti= 4 ..., Atticurges, der Dorischen ähnlich, nur daß sie ...nischen die Streifen entnimmt. Aehnliche, nur 5 ...Einfassungen hatten die Fenster, θυρίδες. — ...besonders den Thüren, trug die Füllung sehr 6 ...Glanz der alten Tempel bei, und muß, bei

Restaurationsversuchen, als ein für den Gesammteindr
sehr wesentliches Stück mit aufgenommen werden.

1. Vitruv hat indeß hierbei keinen dem Fries entsprechen Theil; indem das supercilium dem Architrav, das hyperthyrum Gesims ähnlich ist. Doch finden sich auch Friese an den Th theils ganz umherlaufend wie an der Prachtthüre des T. der P theils nur unter dem Thürgesims wie an Römischen Gebäuden. zahlreichen Thüren der Gräber von Kyrene haben immer nur und Gesims, dabei Ankonen von einfacher, aber sehr eigenthüml Form. Die Schatten gebende ὀφρύς über einer Hausthüre bei Antioch. S. 239. R. ist mehr hyperthyrum als supercilium. naldson a collection of the most approved examples of door L. 1833. 4. Einer aus der Zeit der Gräber von Bournab Smyrna.]

6. Die Thürflügel (valvae, mit scapi, Schenkeln, imp Leisten, und tympana, Füllungen) waren oft vergoldet (θυρ χρυσαῖσι θύραις Aristoph. Vögel 613.), oft auch chryselephantin die hochberühmten Thüren im Pallas-T. zu Syrakus (Cic. Verr. 56.), wo die Gorgonenköpfe, aus der Mythologie der Pallas, die sonst vorkommenden Löwenköpfe gebraucht sind. Aehnliche T beschreiben Properz II, 31, 11. Virgil G. III, 26. Wegen de stalten zum Verschließen s. besonders Salmas. Exerc. Plin. p. 6 Böttiger Kunstmythologie S. 258. Becker Gallus II. S. 25 die Angeln, wie an den kyklopischen Thüren §. 46. A. 2., a ter noch in der Thürschwelle saßen, dient zur Erklärung von Oed. Tyr. 1261. Eurip. Ras. Herakles 1002. Theokr. 2

Die Fenster-Verschließung geschah theils durch die angustae rimae bei Pers. III, 2.), theils durchsichtig lapis specularis oder Marienglas, lapis phengites (besonde Nero; man wandelte darin tanquam inclusa luce, non trans Glas vitrum, (ὕαλος), entweder candidum (λευκή), oder v auch versicolor (ἀλλάσσουσα). Vgl. Hirt, Gesch. der Bauk S. 66. §. 316.

1 282. Das Gebälk, derjenige Theil des Geb welcher die eigentlich stützenden Glieder mit den unmi deckenden vermittelt, zerfällt natürlich in drei Theile: den die Stützen zu Reihen vereinigenden, das Architrav in den die dadurch gebildeten Wände zusammenspann den Fries, der wenigstens ursprünglich dieser Bestim gemäß aufgefaßt wurde; 3. in den schon dem Dache a
2 hörigen vorliegenden und deckenden Theil, Gesims. chitrav, epistylium, Hauptbalken, Unterbalken. A. sches, glatt, mit der taenia darüber, an welcher unter

lyphen, die regula, das Riemlein, mit den guttae, pfen, sitzt. B. Jonisches, bestehend aus zwei oder ge- 3 nlich drei fasciae, und dem cymatium cum astragalo quadra darüber. Dasselbe wird auch über Korinthische llen gelegt. II. Fries, ζώνη, διάζωμα. A. Dori- 4 ; 1. triglyphi, Dreischlitze, über allen Säulen und In- lumnien (nach Eustratius zu Aristoteles Ethik ad Nicom. 2. Zell. μοῦτλον), woran die femora (μηροί, Stege), uli (Schlitze), semicanaliculi und ein capitulum zu cheiden sind; 2. metopae, Metopen. B. Jonischer und 5 nthischer, welcher von den an der glatten Fläche dessel- aus Metall oder Stein angebrachten Reliefs (Figuren- n, Bukranien mit Blumengewinden, oder andern ara- artigen Verzierungen) zophorus heißt, mit einem cy- um darüber. Der Dorische Fries erinnert durch seine 6 ammensetzung an die ursprüngliche Bestimmung des Frie- §. 52.); zugleich setzen die Triglyphen durch aufrechte ung und verticale Theilung das Emporstreben der Säu- rt, und bringen einen belebenden Gegensatz in das , der erst im Gesims sich völlig in horizontale Er- auflöst. In der Jonischen Architektur ist der Fries Ornament des Gebäudes ohne die wesentliche Be- des Dorischen. III. Gesims. A. Dorisches: 1. cy- Dor.; 2. corona, γεῖσον, der nach allen Seiten 7 vorhängende, aber senkrecht abgeschnittene Kranzleisten, r, über allen Triglyphen und Metopen, die Dielen- (mutuli), woran die Tropfen sitzen; 3. ein zweites cy- m; 4. sima, der Rinnleisten, mit den Löwenköpfen en Säulen. B. Jonisches: 2. denticuli, Zahnschnitte, 8 er intersectio, μετοχή, den Ausschnitten; 2. ein cy- ; 3. corona, mit rundem Ausschnitt des untern Pro- cymatium; 5. sima. C. Korinthisches, dem Joni- nlich, nur daß unter dem Kranzleisten die Kragsteine, s. mutuli, deren Form aus Voluten und Akanthus- zusammengesetzt ist, als Träger vortreten. Bei je- 9 nung ist verhältnißmäßige Höhe, Stärke und Ein- Zeichen des frühern Alterthums; Zusammenziehung ten Flächen, schmälere und dünnere Gestalt, so wie Verzierung Kriterion des spätern.

2. Tropfen in fortlaufender Reihe ohne Triglyphen sind i tertthum nicht ganz selten, am Pronaos von Rhamnus, Thurn Kyrrhestes, Kyrenäischen Gräbern (Pacho pl. 19. 40. 46.).

4. Triglyphen wurden auch zum Schmucke von Burg=M wie an der Akropolis von Athen, und Privathäusern angewand §. 52. A. 3. 272. A. 1. u. Epicharm bei Athen. vi. p. 2 Wenn sie über Säulen liegen, muß die Eck-Triglyphe über di der Säule hinausgerückt werden: eine Unregelmäßigkeit, die durc statisch und optisch begründete Verengerung des letzten Intercolum größtentheils aufgehoben wird, aber bei manchen Römischen Archi zur Verwerfung der ganzen Ordnung benutzt wurde. Früher er die Triglyphen immer eine blaue Farbe (caerulea cera Vi Bröndsted Voy. ii. p. 145.

5. Die älteste Ionische Architektur hatte gewiß gleich über Architrav den Zahnschnitt, indem über die dünneren Säulen auch leichte Latten statt der schweren Queerbalken des Dorischen Dache legt wurden, welche nach außen den Zahnschnitt bilden. Diese richtung findet man auch erstens in der orientalischen Form der schen Baukunst (vgl. §. 54. 244.), in Persepolis, in Telmisso Phrygien (§. 241*. A. 3.), und dann in der Karyatidenhalle zu ʼΕπιστύλιον καὶ ὁ ἐπʼ αὐτοῦ κόσμος, besonders geweiht C. I. n. 52. 53.

7. 8. Vitruv leitet die Dielenköpfe von dem Vorsprun Sparren, den Zahnschnitt von dem Vortreten der Latten des (vgl. §. 270.) her, wogegen mit Recht öfter gesprochen wo Die mutuli bei der Korinthischen Gattung scheinen bei ihm Art Kragsteine zu sein.? Sehr passend heißen die Kragsteine C. I. 2297.

283. Die einfachste Decke, ein queerübergelegter kommt nur bei Monumenten der anspruchlosesten Art Tempel und andre Prachtgebäude hatten Felderdecken, naria, φατνώματα, welche aus der Holzarbeit, die auch mit Gold und Elfenbein auslegte, in Stein über wurden (§. 53.). Die Alten unterscheiden: 1. die über den Architraven liegenden Balken (δοκοί, δουρο 2. die übergelegten schmäleren und ineinandergreifenden zer (im Allgemeinen στρωτῆρες, einzeln wahrscheinlich κίσκοι und ἱμάντες genannt); 3. die die Oeffnungen lenden Decken oder Kappen, καλυμμάτια: welche auch im Steinbau nachgebildet, aber dann gewöhnlich im Ganzen gearbeitet wurden.

1. Ὀροφὴ φάτναις διαγεγλυμμένη Diodor i, 66. Ch

antine Lacunarien rechnet Ennius, Androm. p. 35. Bothe, schon
. alten Königspracht. Bei Diodor III, 47. sind als eine Zierde der
Deckdecken φιάλαι λιθοκόλλητοι erwähnt. Laquearii als eigene
ler im Theodos. Cod. XIII. t. 4, 2. — Der Raum zwischen
Lacunarien und dem Dache kommt öfter als Versteck vor. Vgl.
de B. C. IV, 44. Tacit. A. IV, 69. Valer. Mar. VI, 7, 2.
2. S. besonders Pollux X, 173. und die Untersuchungen bei
C. I. p. 281., vgl. p. 341. Damit ist die genauere Anschau-
welche die Uned. antiq. of Attica von den Lacunarien Attischer
, zusammenzuhalten. Bei den Eleusinischen Propyläen liegen
über dem Jonischen Architrav des Innern, in diese greifen
die Steinplatten mit den vertieften Feldern ein. In Rhamnus
nion sind aber diese Steinplatten wieder so ausgeschnitten, daß
dratische Löcher lassen, in welche die καλυμμάτια, welche die
Felder darstellen, eingefugt sind. Eben so bei dem Selinunti-
, dessen Lacunarien mit ihrem Farbenschmuck Hittorf pl. 40.
t.

284. Das Dach war bei Privatgebäuden entweder 1
(d. h. mit geringer Senkung), oder nach allen Seiten
, abseitig, angelegt; an öffentlichen dagegen, beson-
Tempeln, mit Giebeln nach den schmalen Seiten ver-
welche bei den Griechen ungefähr ein Achtel der Höhe
Breite zu halten pflegen, bei den Römern höher an-
Zu dem Giebel oder Fronton, fastigium, ἀετός, 2
(vgl. §. 53.) gehören: 1. tympanum, das innre
d; 2. corona et sima über dem Tympanum; 3.
, Zierden an den Ecken und über der Spitze; 4.
, angularia et medianum, Postamente für Bildsäu-
den Ecken und in der Mitte. Die schräge Dachseite 3
aus tegulae, Plattziegel, καλυπτῆρες, und 2. im-
Hohlziegel — aus Marmor, Thon oder Bronze —,
strich in einander gefügt sind. Die Reihe der
schließt mit aufrechtstehenden, zierlich geschmückten
geln, frontati, imbrices extremi, welche an Griechi-
mpeln nicht blos über dem Kranze, sondern auch
Höhe des Firstes sich als ein schöner Putz hinziehen.

Bei ἡρῴοις (auf Vasengemälden) verwandelt sich der ἀετός
(vgl. Aristoph. Vögel 1109.) gern in einen niedrigen Bogen,
Fleurons schmücken. Vielleicht sind dies Vitruv's se-

Der Kinnleisten, wie der schrägvorhängende Kranzleisten,
ihrer Bestimmung nicht für die Giebelseite, aber sind, we-

gen der Uebereinstimmung der Formen, überall angebracht. An kleinen T. der Artemis zu Eleusis, wo der Rinnleisten ein sehr nes Profil hat, steht er über dem Fronton mehr gerade, und sich über den Seitenwänden mehr vor, was eben so zweckmäßig wohlgefällig ist. Schönes Aetom an einem Grabdenkmal bei Ex ros, mit zwei verschiedenen Arten von Stirnziegeln, in Marmo hauen. Stackelberg Gräber Tf. 4.

Die Antefixen (des Verf. Etrusker II. S. 247.) lernt ma sonders durch Vasengemälde kennen, wo T. und Heroa selten entbehren. Z. B. Millingen Vases de div. coll. pl. 12. 19. lin Vases II. pl. 32. 33. Tombeaux de Canosa pl. 3. 4. 7. 8. 11 Stirnziegelähnliche Antefixen von Stelen, mit der gewöhnlichen menverzierung, Stackelberg Gräber Tf. 3. 4. Niedliche Stel Theron mit gemahltem Antefix darauf, in Attika, das. Tf. 6, 2. mahlte Sargziegel das. 5, 2. 6, 1.

Die Akroterien waren in Griechenland meist schmäler als in wo die Giebel der T. oft mit einer Fülle von Bildsäulen von besetzt wurden. S. z. B. die Münze des Tiber mit dem T. der cordia, Pedrusi VI, 4, 1. C. I. n. 2388, 5. καὶ νηοῦ δ' ἐπὶ μετῆορ' ἀγάλματα θῆκαν τρισσά, δύο Νίκας, μέσσα δὲ Περ γην. Der Conflikt, in den die Frontziegel über dem Kranze mit Rinnleisten kommen, wurde von den Attischen Baumeistern au beseitigt, daß sie nur ein Stück der sima, mit einem Löwenkopf der Ecke neben dem acroterium anbrachten; seltner so, daß die ziegel, wie bei dem T. der Artemis in Eleusis, hinter die sima ter zurückgestellt, oder auch ganz weggelassen wurden.

285. Die Gewölbe zerfielen, nach der Aus welche dieser Theil der Architektur besonders in Ma scher und Römischer Zeit erhielt (vgl. §. 48. 49. 109. A. 5. 110. 149. A. 3. 168. 170. A. 3. 190 in die Hauptarten, welche in der Natur der Sache li nur daß der Spitzbogen der antiken Baukunst fremd b mußte (§. 195.), deren Charakter nicht thurmartiges vorstreben und Gegeneinanderkämpfen von Strebepfe Strebebogen und Gewölben, sondern vorherrschend ho tale Ausbreitung, sicheres Aufliegen auf dem räumige den verlangt.

Gewölbe heißen fornicationes (cuneorum divisionibus), camerationes (hypogeorum), Vitruv VI, 11. Bei den G ἀψίς, ψαλὶς καμφθεῖσα (vgl. Wessel. zu Diodor II, 9.), E kles Lacaen. στενὴν δ' ἔδυμεν ψαλίδα κοὐκ ἀβόρβορον. D lische Art von Gewölb? καμάρα, οἶκος κεκαμαρωμένος (C. 1104.), στέγη καμαρωτή, στέγη περιφερής, Demetr. de elo

der Schlußstein des Gewölbes heißt bei Ps. Aristot. de mundo 6. ...φαλός, auch σφήν, tholi conclusura, Lobeck Aglaoph. p. 1003 s. ...puptarten nach Festus: tectum pectinatum (in duas partes deve...), Tonnengewölbe; und testudinatum (in quatuor), Kreuz- oder ...ngewölbe. Eine Kuppel οὐρανίσκος §. 150. A. 2., τροῦλλος §. ...4. A. 4. Ein Gewölbe von geringer Curve und weiter Spannung ... wahrscheinlich solea. Hirt, Mus. der Alterthums-W. I. S. 279. ...bliniges Gewölb, s. Philo p. 87. [Merkwürdig sind die ge...n Hallen an dem Theater zu Sikyon, die gegen den dritten ...r Höhe der Sitze durch die Seitenbauten geführt sind, um ...heil der Zuschauer gleich von außen in der Höhe, die sie such...nzulassen. Sie sind 4 Schritte breit, 22 lang, und über 4 ...hten von geradaufsteigenden Quadern bilden 5 andre die Wöl... An einem Grabmal in Phrygien bei Afghan Khia fand Steuart ... weiten schönen Bogen aus großen Steinen gefügt, die indeß ...ger groß sind als die an jenem Theater.]

---

4. Arten der Gebäude.

...386. Bei der Aufzählung der verschiednen Gattungen 1 ...ebäude kommt es besonders darauf an, auf die ein... Zweckmäßigkeit und charakteristische Bedeutsamkeit hin...n, mit der die mannigfachen Zwecke und Seiten des ...architektonisch befriedigt und ausgesprochen wurden. ...e Classe von Bauwerken bilden die, bei denen es 2 ...f die äußere Fläche ankommt; sie zerfallen in ...ten, indem sie theils für sich bestehend (oft mit Hülfe ...hrift und Bild) den Zweck eines Denkmals erfüllen, ...ein andres bedeutungsvolleres Kunstwerk zu tragen, ...ch einer Handlung des Lebens eine emporragende ...age zu verschaffen bestimmt sind. Die einfachsten 3 ...ler jener ersten Art führen an den Punkt zurück, wo ...tur und Plastik in einer Wurzel zusammentreffen, wie ... Hermäen, dem Agyieus, dem Hades-Steine auf ...rabe (§. 66. A. 1.). Daran reihen sich konische, aus 4 ...der Steinen aufgeschichtete Grabhügel (κολῶναι, tu-... Grabpfeiler (στῆλαι, cippi, columellae) von zierli...chitektonischen Formen, mit Inschriften und oft auch ...(§. 431.); und die liegenden Grabsteine, die ...ράπεζαι (mensae) nannte. Zur andern Art ge- 5 ...die einzelnen Säulen, welche schon in den ältesten ...schen Tempeln, bei der Kleinheit der meisten alten

Schnitzbilder, gebraucht wurden, um die Göttergestalten
die Schaar ihrer Verehrer emporzuheben: woraus die E
säulen späterer Römischer Zeiten erwuchsen; nebst den
lern oder auch Säulen, welche Kessel, Dreifüße und a
Anathemen, wie selbst dies Wort andeutet, aufzunehmen
stimmt waren: wovon mehr in Reliefs und Gemählden,
6 in architektonischen Resten vorliegt. Zu derselben re
wir den Heerd (ἑστία), die Stätte des Feuers und da
Mittelpunkt menschlicher Wohnung, an den die Griechen
Vorstellung des Festgegründeten und Unverrückbaren ank
ten, wodurch ein bewegtes Leben einen dauernden Hal
7 winnt. Der Heerd wird in gottesdienstlicher Beziehung
Anwendung zum Altar, der, wenn er nicht eine bloße
drige Feuerstelle (ἐσχάρα) war, die natürliche Form
abgekürzten Pfeilers oder eines Säulenstücks mit Fuß
8 Sims erhielt; doch auch nicht selten in Griechenland
9 großen und weitläuftigen Bauen ausgebildet wurde. A
Bauwerke der Art dienen der lebendigen Menschenge
selbst zum Boden, indem sie den zur Leitung von V
versammlungen oder Kriegsheeren Berufenen über die K
der Menge emporheben, wie das Bema, das Tribunal
Prätor und Feldherrn, die Rostra.

4. Eine Uebersicht von Stelen, einfacheren Griechischen,
mehr geschmückten Römischen, Bouill. III, 84 ff. Clarac pl. 24
Piranesi Vasi, Candelabri, Cippi. 1778. 2 Bde f. Die τρά
dienen zu Spendungen und Wassergüssen, daher Cicero de legg
26. neben der mensa das labellum (Waschgefäß) auf den Att
Gräbern erwähnt. Inschriften darauf, Plut. x Or. Isocr. p.
H. Etwas Aehnliches sind die ἴκρια, als Zeichen des Kenotap
Marcellin V. Thuc. 31. Vgl. §. 54. 174. A. 2.

[5. Sehr alte Beispiele von Säulen, die Götterbilder tr
Welcker Syll. Epigr. Graec. n. 119. 120. Andre Pausan. V, 2
26, 1. (Zeus, Nike) und häufig in Reliefen und Vasengem
(Apollon Pythios, Agyieus, Pallas, Artemis), eben so Säulen
τες), worauf Weihgeschenke, Adler, Eulen, Sirenen, s. L. Ro
den Annali d. I. a. XIII. p. 25. tv. B. vgl. Zoëga de Obel
228. Auch Bildnisse wurden so aufgestellt. Aemilius Paullus
nach Plutarch in Delphi auf eine große Säule, die eine goldne
tue Königs Perseus aufnehmen sollte, seine eigene setzen. Das
des Polybius stand auf einer Säule im Asklepieion zu Man
Pausan. VIII, 9, 1. Ueberreste einer großen Ehrensäule für eine
tue darauf glaubt man in Lodi entdeckt zu haben. Hall. LZ. In

6. N. 29. Eine Ehrensäule war die ungeheuer große zu Alexan- a §. 193 a. 6.]

7. *θριγκώματα* sind die Simse der Altäre, Eur. Iph. Taur. Auf Reliefs sieht man bisweilen (Bouill. III, 33, 1.) einen lich geformten runden Altar auf einem viereckigen einfach gestalte- stehn. Altäre zusammengestellt bei Moses Collect. of anc. Va- Altars etc. pl. 51—63. Clarac pl. 249 ff.

8. So der große Altar von Olympia, dessen Unterbau, *πρό-* 125 F. im Umfang, das Ganze 22 F. Höhe hatte; der Al- Parion, ein Stadion im Quadrat (Hirt Gesch. II. S. 59.); leich große in Syrakus (II. S. 179.); der 40 F. hohe marmorne einer Gigantomachie in Sculptur zu Pergamon, Ampelius c. 8.

9. Die Rostra, zwischen Comitium und Forum gelegen, waren Hin- und Herwandeln eingerichtet, daher in die Länge gestreckt. sieht sie auf den Münzen der Lollia gens.

287. Den Gegensatz gegen diese Classe bilden die **Ein- ließungen** aller Art, wie die Mauern ganzer Burgen Städte, welche oft auch architektonische Formen und ben erhielten, mit ihren meist überwölbten Thoren; die gungen heiliger Bezirke (*περίβολοι*) oder öffentlicher mmlungsorte (septa), welche als nicht unbedeutende ternehmungen vorkommen. 1 2

Septa des Comitium von Tullus Hostilius, Cic. de R. P. Septa Julia §. 190. A. 1. I b. In Athen waren solche gen meist nur leicht aus Flechtwerk (die *γέῤῥα* der Ekklesia), gogenen Seilen (*περισχοίνισμα* des Rathes). Statuen umgab Rohr, *κάνναις*, gegen Besudelung Arist. Wesp. 405; Säu- reticulis, Digest. XIX, 1, 17. §. 4.

88. Indem zu dieser Einschließung das Dach hinzu- entsteht das **Haus**. Das einfachste Haus war der pel (*ναός*, aedis), zunächst nichts als ein Ort, wo ultusbild auf eine sichre Weise aufgehoben und geschützt lcher indeß selbst durch feierliche Wahl und Gründung in Griechenland, inauguratio, dedicatio und con- in Rom) geheiligt wird. Das Verschlossne, Ge- wölle bleibt immer der Charakter des eigentlichen *ναός*, niemals Fenster erhält; damit vereinigt sich indeß Freies und offnes, und zugleich Schatten und Schutz Aeußere, indem der Tempel Vorhallen und Um- von Säulen erhält (laxamentum). Später erhält Innere des Tempels durch die Hypäthral-Einrich- 1 2 3

tung ein helleres und geräumigeres Ansehn; sonst gewähr
4 die sehr große Thür das einzige Tageslicht. Die Temp
zerfallen nun in folgende Arten: a. hinsichtlich der Sä
lenstellung umher, in: 1. aedis in antis, ναὸς ἐν παρα
στάσιν, mit Eckwandpfeilern unter dem Giebel; 2. prost
los, mit Säulenhallen an der Vorderseite, und 3. amph
prostylos, an beiden schmalen Seiten; 4. peripteros, m
Säulenumgängen; 5. pseudoperipteros, mit Halbsäulen u
her; 6. dipteros, mit doppeltem Säulenumgang; 7. pse
dodipteros, mit einem Umgange von doppelter Breite;
den nach Tuscanischem Plan (§. 169.), 9. nach einem
mischten Griechisch-Tuscanischen Plan angelegten Tem
b. hinsichtlich der Säulenzahl (der Vorderseite) in den te
stylos, hexastylos, octastylos, decastylos, dodecasty
c. hinsichtlich der Weite der Intercolumnien in: 1. den
cnostylos (3 mod.), 2. systylos (4.); 3. eustylos 4½
5 4. diastylos (6.); 5. araeostylos (mehr als 6.). Eine Ne
art, die Rundtempel, zerfällt in: 1. den monopteros
blos Brüstungen oder Gitter die Intercolumnien versc
ßen); 2. peripteros; 3. pseudoperipteros; 4. Rundte
6 mit einer Vorhalle, einem prostylum. Was aber die Th
des Tempels anlangt, so unterscheidet man in größeren T
pelgebäuden folgende: 1. den Grundbau mit den
suggestus, κρηπίς oder κρηπίδωμα; 2. das eigentliche T
pelhaus, ναός, σηκός, cella, bisweilen in demselben
7 bäude doppelt; dazu gehören: a. τὸ ἕδος, der oft mit
Brustwehr oder Gittern eingefaßte Ort der Bildsäule (§.
A. 1.), b. ὕπαιθρον, der mittlere Platz unter freiem H
mel, c. στοαί, die Säulenhallen umher, auch ὑπερῷα
here Gallerien (§. 109. A. 9.), d. bisweilen ein ἄδυ
8 das Allerheiligste; 3. das Vorhaus, πρόναος, 4. die R
zelle, ὀπισθόδομος (§. 109. A. 2.); 5. den Säulenumg
πτέρωμα, alae, die prostyla inbegreifend; 6. angeb
Säulenhallen, προστάσεις, nur in besondern Fällen (§.
9 A. 4.). Wie sehr die alte Architektonik sich bei den Tem
gebäuden, ungeachtet der allgemeinen Regelmäßigkeit,
jedesmaligen Bedürfniß des besondern Cultus anzusch
wußte, wird man um so mehr bewundern müssen, je
nauer man die vorhandenen Reste studirt.

2. Ueber die Beleuchtung der T. stellt Quatr. de Quincy (Mém. de l'Inst. Roy. T. III.) [Jup. Olymp. p. 262.] einige unhaltbare Behauptungen auf. Vitruv's Ausdruck (III, 1. vgl. I, 2.) von dem medium sub divo sine tecto zwischen den doppelten Säulengallerien beschreibt die Hypäthral-Einrichtung deutlich genug. Vgl. §. 80. 109. A. 1, 5. [Ein Hypäthron der alte Tempel auf dem Ocha §. 53. A. 2., der zu Phigalia, §. 119. A. 3., der zu Delphi §. 80. I, 5., die Stelle Eurip. Ion. zu tilgen ist, an deren Stelle Wieseler ein Zeugniß beibringen wird, vgl. Ulrichs Reisen S. 83 f. Ueber schwierige Frage über die partielle Deckung der Hypäthraltempel Stuart Antiqu. of Ath. a new ed. II. p. 33. not. c. K. F. Hermann, die Hypäthraltempel des Alterthums, Göttingen 1844. (vgl. Lit. 1845. p. 98.), widerlegt die Meinung, daß diese Gattung ausnahmsweise nur den Cult des Zeus angehe und nimmt eine „eigentliche Hypäthralconstruction an, welche die Cella ganz unbedeckt lasse, des Lichts wegen sei, aber verbunden mit einem Altar in der Cella. Dagegen E. W. in der Allgem. Zeit. 1846. Beil. N. 213. besonders L. Roß Hellenika 1846. St. 1. Dieser leugnet diese Form, hinsichtlich deren auch in der Hall. ALZ. 1831. Int.Bl. Zweifel geäußert sind, gänzlich. Bötticher Der Hypäthralbau Grund des Vitruvischen Zeugnisses gegen Prof. Roß erwiesen, 1846. 4. vgl. Archäol. Zeit. 1846. S. 359. Diesen Erführt auch sehr ausführlich R. Rochette im Journal des Savans p. 669. 721.] Die Thür des T. legt Vitruv IV, 5, 1. Min. Pol. p. 27.) nach W., aber nicht blos die Athenischen die Ionischen und Sicilischen T. pflegen sie nach O. zu haben.

T. mit ungraden Zahlen der vordern Säulen erwähnen die ...t; eine solche Säulenzahl, wie eine Säulenreihe, welche die Länge nach theilt, führt auf eine Stoa, §. 80. A. II, 3. 8. Doch hat auch der sog. T. des Hercules zu Pompeji ungrade Säulenzahl.

Rundtempel besonders zusammengestellt in Piranesi's Raccolta dei Tempi antichi. Den Vesta-T. lernt man durch Münzen Vgl. 280. A. 6. Heratempel in Platäa ἑκατόμποδος, Thuk. 68, gewiß nicht Quadrat.

T. mit doppelten Cellen (ναὸς διπλοῦς) hatten gewöhnlich Hauptthüren nach den entgegengesetzten schmalen Seiten; doch auch vor, daß man durch einen in den andern geht. Paus. VI, Hirt Gesch. III. S. 35. Von zwei T. als Stockwerken über ... kennt Paus. ein Beispiel, IV, 15. Den großen T. zu Ky... 153. A. 3., theilt Aristeides in den κατάγειος, μέσος und überall liefen Gallerien, δρόμοι, durch denselben. Römische Münzen haben oft mehrere Stockwerke von Säulenhallen nach ... basilikenartige T., wie den T. der Pax, Hirt III. S. 36.

... περὶ τὸ ἕδος, in der Inschr. Aegin. p. 160.,

ἐρύματα um den Thron zu Olympia, Paus. v, 11, 2.; ähnliche im Parthenon §. 109. A. 2. [In den dort angeführten Götting sind Bedenken über den Standort des Kolossalbildes im Par erörtert, welche wegfallen durch die Bemerkung von Ulrichs a. S. 84., daß in der Mitte der Cella unter dem Hypäthron ein stand. Nach der Wegräumung der zum Theil von selbst eingesi Moschee sind die Spuren der viereckten Basis dieses Altars noch licher geworden. Daß hier nicht die Statue gestanden habe, wi ckerell und Dodwell meinten, sondern an der Hinterwand der wie in Olympia und überall, wie auch Stuart annahm, ist Der Demeter-T. zu Pästum, §. 80. A. II, 1., hat eine innere Ädicula für das mystische Bild. Der Pompejanische T. der Fortu Tribunal mit einem Prostyl in einer Nische, M. Borb. II. tv. B. ähnlicher Art der Thalamos in Asiatischen T. §. 153. A. 3. 192.

1 289. Eine sehr ausgedehnte Classe von Gebäuden den bei den Alten die zum Zuschauen eines Kampfspiels stimmten, für musische, gymnische und andre Agonen
2 gerichteten. Ein offner Raum, geebnet und nach den derungen des Agon abgesteckt und eingetheilt, bildet de sten und wesentlichen Theil; darüber müssen sich, um lichst Viele zuschauen zu lassen, terrassenförmige Flächen Stufen erheben, welche indessen oft, besonders bei St und Hippodromen, auf eine natürliche Weise durch Ben
3 der umliegenden Höhen gewonnen wurden. Beim The tritt zu dem ebnen Tanzplatz, dem ursprünglichen (§. 64. A. 1.), noch ein Gerüst mit seiner Rückwand, welches einzelne Personen über die Menge emporzu und in einer fremden, dichterischen Welt zu zeigen bes
4 war. Daraus ergeben sich die Theile: A. Orchestra, der Thymele (dem Dionysos-Altar) in der Mitte, un offnen Zugängen (δρόμος?) an der Seite (deren Raum
5 dre der Bühne zutheilen). B. Scenengebäude, best aus 1. der Scenenwand (σκηνή), mit ihrer festen De tion, die sich in mehrern Stockwerken (episcenia) erhebt, aus Säulen, Zwischenwänden und Gebälk zusammen ist; 2. den vortretenden Seitenwänden oder Flügeln (π σκήνια, versurae procurrentes); 3. dem Raum von Scenenwand zwischen den Flügeln (προσκήνιον), n durch ein hölzernes Gerüst (ὀκρίβας, λογεῖον) erhöl 4. der Fronte dieses Gerüstes gegen die Zuschauer un
6 dadurch bedeckten Raume (ὑποσκήνιον). C. Der Scha

oder das eigentliche Theatron (κοῖλον, cavea), die in einem verlängerten Halbkreis umherlaufenden Sitzstufen, concen- trisch getheilt durch breite Gänge (διαζώματα, praecinctio- nes), keilförmig durch herablaufende Treppen (in die κερκί- δας, cuneos). Die Sitzstufen waren ehemals hölzerne Ge- rüste (ἴκρια), hernach bei den Griechischen Theatern meist in dem Felsboden angelegt. D. Der Säulenumgang, πε- ρίπατος, über den Sitzreihen, der dem Theatron zur Er- höhung, dem Ganzen zum imposanten Abschluß diente, 7 auch durch Zwecke der Akustik (τὸ συνηχεῖν) wünschens- werth gemacht wurde, welche nebst der Perspective (§. 107.) Hauptstudium der Theaterbauer war. Auch hinter dem Scenengebäude waren Säulenhallen (porticus pone scenam) dem Publicum erwünschte Zugabe. Das Odeion 8 ... aus dem Theater hervor, wie die Musik einzelner Vir- tuosen aus den Festgesängen der Chöre; hier wo kein Raum für Bewegung nöthig ist, wo hauptsächlich nur gehört zu werden braucht, rückt das Ganze zusammen, und kommt ein kreisförmiges Dach.

Man muß sich indeß hüten, bei den zahllosen Theatern in ...len der Griechischen Welt überall gleich die Bestimmung für ...vorauszusetzen. Züge, mit Wagen und Pferden (Athen. iv. ...), Bacchische Schwärme, Heroldsrufe, Musterungen, wie die ...en der im Kriege Gebliebenen, wenn sie der Athenische Staat ... Rüstung entließ, fanden ebenfalls hier statt; ja das Theater ...mer mehr der Ort der Volksversammlungen, und die Bühne ...dann gewiß das einfachere Bema auf der gleichfalls theater- ...angelegten Pnyx.

7. Theater-Ruinen: in Griechenland, besonders Epidau- ... 106. A. 2.), Argos (450 F. im Diameter, nach Leake), ... (Leake Morea iii. p. 369., 400 F.), Megalopolis, Sparta, ... (Dodwell Views pl. 23.), Chäroneia, Melos (Forbin Voy. ... Levant pl. 1.), Nikopolis, bei Rhiniassa in Epeiros (Hu- ...v. [i. p. 486.] ii. p. 338.), bei Dramyssos in der Nähe ...dona (Donaldson Antiqq. of Ath. Suppl. p. 46. pl. 3.). ...asien, besonders Assos, Ephesos (660 F.), Miletos, Lindos, ..., Jassos, Patara, Telmissos, Kisthene, Antiphellos, ...yra, Side (am besten erhalten), [noch vollständiger das ...os nach Texier], Hierapolis, Laodikeia (wo viel von der ...alten ist, Ion. antiq. ii. pl. 50.), Sagalassos (ebenfalls, ...Visit p. 148.), Anemurion, Selinus in Kilikien. Leake ...p. 320 ff. [Das zu Aphrodisias Ion. Antiqu. iii. ch. 3.

pl. 4 ff. zu Knidos ch. 1. das obere pl. 3. 24 f. das niedere p. 22.
32.]. In Syrien, besonders die Theater von Gerasa, eins mit
ner Scene aus Säulen, eins mit geschlossner. Buckingham Tr.
in Palest. p. 362. 386. In Sicilien, Syrakus (§. 106. A. 2
Tauromenium, Catana, Himera, Egesta (Hittorf pl. 7—9.).
zu Egesta Bull. 1833. p. 169. [Theater und Odeon von Catan
Serradifalco T. V. tv. 1—6., das von Tauromenium das. tv.
25., von Tyndaris tv. 31.] In Etrurien §. 170. A. 1. Die M
dieser Ruinen, und die Vollständigkeit mancher läßt hoffen, daß
nach den neuern Arbeiten von Grobbeck, Genelli, Kanngießer,
neke, Stieglitz, Hirt, Donaldson, Cockerell, den Herausgebern
truv's, noch eine auf vollständige architektonische Benutzung des
terials gegründete Darstellung des alten Theaters erhalten w
Stieglitz Beitr. S. 174. unterscheidet pulpitum und prosce
Merkwürdig ist der Unterschied der Theater in Kleinasien, auch
Syrakusischen, mit stumpfwinklig schließenden Sitzplätzen, und de
Griechenland vorhandnen mit rechtwinklig abgeschnittenen. [J.
Strack das altgr. Theater, Potsdam 1843 f. Manche Nachwei
gen in F. G. Welckers Griech. Trag. S. 925. 1295 ff.]

Das Römische Theater (§. 188. A. 4. 190. A. 1, 2.
A. 4. vgl. §. 256. 259. A.) ist nur eine modificirte Form des
chischen mit anderer Benutzung der Orchestra. Seine Einri
wurde hernach wieder auf Recitationssääle übertragen. Giulio F
Storia e descr. de princip. teatri ant. e moderni. Milano 18
[Vollständig erhalten ist das Römische Theater zu Falerona
von den Periakten die Unterlage), wovon man zu Rom Mod
In Vicenza wurde eines entdeckt 1839, durch den Architekt
ranza, das nach der Größe, dem Reichthum der Marmorv
und Statuen aus der Zeit des Augustus zu sein scheint. D
Parma wurde 1844 tiefer unter dem Boden aufgefunden u
ebenfalls wohl erhalten. Ueberreste außerdem in Brescia, Assisi,
in Nora in Sardinien (della Marmora voy. de la Sardaigne
pl. 37, 2.), in Sagunt (Schiassii de tipo ligneo theatri Sag
Bononiae 1836., cf. Bullett. 1837. p. 376.)]

6. Die raumersparende und elegante Form der Sitzstufen
man an den Ruinen besonders kennen. Die leise Neigung der
zontalen Flächen nach hinten, die in Epidauros statt findet,
Sitz und Schritt. [Man findet dieß öfters, z. B. an dem k
Theater zu Melos.] Der Raum für die Füße ist, gegen den
Sitzen bestimmten, eingesenkt; nur beim Theater von Tauro
und sog. Odeum von Catania sind (nach Hittorff) besondre Stufen
die Füße, andre für den Sitz bestimmt. Ueber die die Plätze
nenden lineae (die man im Amphitheater von Pola noch sieht)
cellini s. v.

7. Ueber diesen Säulengang besonders Appulej. Metam.
p. 49. Bip.; derselbe spricht Florid. p. 141. von der pavimenti

oratio, proscenii contabulatio, scenae columnatio, der culmi- ... eminentia und lacunarium refulgentia. Diesen Säulengang ...brachen mitunter Tempel, wie bei dem Theater des Pompejus, 188. A. 4., auch bei dem Amphitheater von Herakleia, nach der ...ze, Buonaroti Medagl. tb. 4, 7. vgl. p. 275 f. Das Proske... zu Antiocheia enthielt ein Nymphäon. — Gegen die alte Mei... von der Verstärkung des Schalls durch die eingesetzten Gefäße die Form der Masken spricht Chladni, Cäcilia H. 22.; doch soll ... Spuren von Schallkammern zu Skythopolis entdeckt haben.

... Die Odeen waren Theatern ähnlich (θεατροειδὲς ᾠδεῖον, ... aus Arabia Petträa bei Letronne Analyse du recueil d. In... de Vidua p. 24.), mit großem kreisförmigem Dache (§. 106. ..., vgl. das Epigr. in Welcker's Syll. p. 44.), welches auf sehr ... Säulen ruhte (Diodor 1, 48. Theophr. Char. 3. u. A.). Die ... mußte in der Mitte sein. Die theatra tecta dagegen, wie von Valerius, Plin. xxxvi, 24., u. das Pompejanische, hatten gewöhnliche Bühne. Martini von den Odeen. [Klausen in der ...op. von Ersch und Gruber, C. Rose über die Odeen in Athen, u. Karthago, Soest 1831. 4. Odeum in Laodikeia, Ion. An... ch. 6. in Smyrna, Aristides Rhod. 1. p. 630, in Cata... f. w.]

290. Die Stadien erhalten ihre Form hauptsächlich die Bestimmung für den Lauf, worauf sich die Schran... ...αλβίς und ὕσπληξ) und die Zielsäule (τέρμα, ...so wie die Länge der Bahn beziehn; doch wird dabei der Nähe der Zielsäule für den Raum des Ring... ...stkampfs und andrer Uebungen gesorgt: dieser Theil ...adions (σφενδόνη genannt) hat durch abgerundete und Sitzstufen Aehnlichkeit mit einem Theater. Der ...odrom war zuerst eine sehr einfache Anlage; bei den ...en wurde besonders die zweckmäßige Anlage der Schran... ...φεσις mit dem ἔμβολον) ein Gegenstand feiner Be...ng (§. 106. A. 4.); die Römer machten aus ihrem ein großes Prachtgebäude, als dessen Haupttheile un...en werden: das Vordergebäude (oppidum) mit den ...ken (carceres, ψαλιδωταὶ ἱππαφέσεις) und dem ...für die Circus-Pompa; die Rennbahn mit der von ...säulen (metae, νύσσαι, καμπτῆρες) begränzten und dem Euripus umher; die Mauer umher mit ...reihen (podium et sedilia) und Prachtlogen (sugge...bicula); wozu nach außen noch ein Porticus mit hinzukommt. Die Amphitheater, obgleich erst

in Italien aufgekommen, sind durchaus in dem einfachen und großartigen Sinne der Hellenischen Architekten gedacht; auch war die Aufgabe hier leichter als bei dem Theater. Die elliptische Form, welche die Arena durchgängig erhielt, gab den Vortheil einer längeren Linie für andringende und verfolgende Bewegungen; das Local verlor dadurch die Einförmigkeit der überall gleiche Vortheile darbietenden Kreisfläche.

4 Theile des Amphitheaters sind: 1. die Arena mit den unterirdischen Gängen und den für das einzelne Spiel bestimmten Ausrüstungen; 2. die Grundmauer der Sitze (podium); die verschiedenen Stockwerke (maeniana) der Sitzreihen (gradationes) mit ihren Treppen; 4. die verschiedenen Umgänge zwischen den Mänianen (praecinctiones) mit den Pforten unter den Sitzen (vomitoria); 5. die höheren und niederen Gewölbe und Arkaden (fornices, concamerationes) über- und nebeneinander, die den ganzen Raum unter den Sitzen einnahmen; 6. die Stockwerke der Säulenarchitektur nach außen; 7. die Porticus um das ganze Amphitheater über dem höchsten maenianum; 8. der höchste Umgang mit den Balken, von denen vermittelst eines ungeheuern Tauwerks die Segeltücher (vela) ausgespannt wurden.

5 Wie Amphitheater zuweilen mit Wasser gefüllt und die Arena in ein Bassin verwandelt wurde: so entstanden in Rom durch die unersättliche Sucht nach öffentlichen Volksergötzungen auch als besondere Art von Gebäuden die Naumachien, welche größere Flächen im Innern für Seegefechte darboten.

1. Diese Sphendone (Malalas p. 307. ed. Bonn.) sieht man sehr deutlich an dem Ephesischen Stadion, wo sie zugleich durch einige vorspringende Sitze von der übrigen Rennbahn abgesondert ist. Das Messenische Stadion, welches von Colonnaden umgeben ist, hat Sitzreihen in der Sphendone. Expéd. d. la Morée p. 27. pl. 2[illegible]. Beim Pythischen Stadion (welches Cyriacus Inscr. p. xxvii. beschreibt) nennt Heliodor iv, 1. dies ein *θέατρον*. Mehrere Stadien in Kleinasien (Magnesia, Tralles, Sardis, Pergamon) sind an beiden Enden abgerundet. Leake Asia min. p. 244.

2. [Der Hippodrom zu Aphrodisias Ion. Antiqu. iii. ch. [illegible] pl. 10 ff. Wohl erhalten ist auch der in Perga. Ueber die phiale ([illegible] Brunnen) des Hippodroms zu Constantinopel, Texier Revue arch. ii. p. 142.] Die Zierden der Spina des Römischen Circus, u. a. [illegible] pulvinar, die Gerüste mit Eiern u. Delphinen, konische Pyramiden auf einer Basis, sind zum Theil von decursiones funebres, [illegible]

om Poseidonsdienst hergenommen. [Das pulvinar für die ausgezeich- [illegible]ten Personen, das maenianum, eine Treppe der verschiedenen [illegible]tagen; der Euripus wehrte den Rennern sich dem podium zu nähern.] Der Euripus, so wie das Bassin (lacus) der Spina (deutlich am Circus des Caracalla und auf Mosaiken) dienten dazu, den Sand zu [illegible]chten. — Roms Circus Max. war 2100 Fuß lang, 400 breit, [illegible] von Gallerien in drei Stockwerken (στοαῖς τριστέγοις, Dion. Hal.) [illegible]geben, wovon die untern steinerne, die obern hölzerne Sitzreihen [illegible]; er faßte in Trajan's Zeit gegen 300,000 Zuschauer. S. L. [illegible]oni's Werk §. 258. A. 4. Mosaiken §. 424. A. 2.

3. Die Griechen verwandelten bisweilen Stadien in Amphitheater, [illegible] Gesch. II. S. 345. Lipsius de amphith., Thes. Ant. Rom. IX. [illegible]1269. Maffei degli Amfiteatri. Carli d. Anfiteatri (das Fla- [illegible], das von Italica und von Pola). Mil. 1788. Fontana Anfit. [illegible]vio (§. 190. A. 3.). 1725. f. Amphitheater-Ruinen in Italien [illegible]258. 260. A. Bibliot. Ital. XLI. p. 100. Vgl. §. 254. 256. 262.

4. Die unterirdischen Gänge der Arena haben die neuern Aus- [illegible]ungen des Colisco gezeigt. S. Lor. Re, Atti d. Acc. archeol. [illegible] p. 125. (für Bianchi, gegen Fea). [Das Amphitheater von Sy- [illegible], Cavallari b. Serradifalco IV. tv. 13—15, von Catania V. [illegible]—9; über das von Capua ist ein großes Werk vorbereitet.] Die [illegible] der amphitheatralischen Spiele kann man sich in ihren seltsamen [illegible]inationen nicht wunderbar, aufregend und überraschend genug vor- [illegible]. Die glänzende Ausschmückung, die beweglichen elfenbeinernen [illegible] und Goldnetze zum Schutze des Podium, die Gemmen am [illegible], d. h. den Präcinctionen, und die Vergoldung der Porticus [illegible] besonders Calpurnius Ecl. VII, 47 ff.

[illegible]. Bei Augustus Naumachie betrug die längere Achse 1800 [illegible]) u. 100 F. (Sitze), die kürzere 1200 u. 100 F.

291. Eine andre Classe von Gebäuden bilden die zu [illegible]lich-geselligem Verkehr, wie ihn die Alten so sehr lieb- [illegible] zu Handel und Wandel und allerlei Versammlungen [illegible]mmten Hallen, bei denen ein auf Säulen ruhendes, [illegible] gegen Sonne und Regen darbietendes Dach eben so [illegible]auptsache ist, wie es bei den Tempeln blos äußerlich [illegible]tritt. Hierher gehören erstens ganz offne Hallen von [illegible] oder mehrern Säulenreihen (tetrastichoe, pentastichoe), [illegible]lchen bald straßenartig die Städte durchschnitten, wie [illegible] großen Säulenalleen der Syrischen Städte (§. 149. A. 4. [illegible] A. 5.), bald viereckige Märkte oder andre Plätze um- [illegible]; auch bildeten sie bisweilen eigne Gebäude für sich. [illegible] treten aber auch zu den Säulenreihen Wände an einer [illegible] an beiden Seiten hinzu, und es bilden sich die Hallen

aus, die aus Griechenland nach Rom unter dem Nam Basiliken kamen (στοαὶ βασιλικαί §. 180. A. 3. 18 A. 3. 191. A. 1. 194.). Man unterscheidet hier: drei od fünf nebeneinander her laufende Schiffe, nebst den Galleri über den Seitenschiffen, welche durch doppelte Säulenstellun gen gebildet werden; das Chalcidicum vorn, und das Tr bunal im hintern Theil des Gebäudes, oft in einem hal kreisförmigen Ausschnitt (κόγχη). — Andre öffentliche G bäude begnügen wir uns nur zu erwähnen, da über Einrichtung kaum etwas Allgemeines gesagt werden k wie die Buleuterien oder Curien; die Prytaneia Griechen mit den Tholen oder Rundgebäuden, welche Staatsopfer der Prytanen bestimmt waren; [die Schi häuser, νεώρια (Böckh Urkunden des Attischen Seewe S. 64 ff.) und Skeuotheken, die berühmte des Philon Peiräeus Olymp. 112 (das. S. 71.)]; die oft sehr fe und Burgverließen ähnlichen Gefängnisse; die Thes ren (aeraria), wobei unterirdische kellerartige Gewölbe noch später als Hauptsache vorkommen. [?] Die zahlrei Gruppen von Thesauren, welche auf Platformen (κρηπ bei den Tempeln von Delphi und Olympia standen, w wohl auch meist Rundgebäude.

2. So lagen z. B. in Athen nach Paus. I, 2, 4. mehrer ein Gymnasion und Polytion's Haus in einer Stoa, d. h. in e von ihr eingeschlossnen Viereck. Von derselben Art war die P des Metell, §. 180. A. 2. 190. A. 1, 1. Die Halle von T (§. 109. A. 8.) zeigt keine Spur von Mauern, und war also ein bloßes Säulengebäude; so auch größtentheils die Porticu Diocletian zu Palmyra, Cassas I. pl. 93 ff. — Vgl. Hirt III. S. 265.

3. Die Korkyräische Halle zu Elis enthielt eine Mauer zwei Säulenreihen, Paus. VI, 24, 4. Eine Cryptoportic an beiden Seiten Wände mit Fenstern, und wahrscheinlich mit säulen dazwischen. Ueber schwebende Hallen §. 149. A. 2. §. 279. A. Forcellini s. v. maenianum. solaria, Maenian ἀστήρια, Salmasius Hist. Aug. I. p. 676. [Halle der Ago Aphrodisias, Ion. Ant. III. ch. 2. pl. 6 ff.]

4. Die Basiliken lernt man besonders aus der des Vitr zu Fanum (deren Beschreibung indeß noch manche Dunkelheit der Pompejanischen (Mazois III. pl. 15 ff. Gell Pomp. New ch. 2.), der zu Otriculum und den Christlichen kennen. Ueber

rsaal, welcher Chalcidicum hieß, also aus Chalkis stammte, s.
rt II. S. 266. Sachse's Stadt Rom II. S. 7. Das Pompejani-
e Chalcidicum indeß bildete ein besondres Peristyl mit einer Crypto-
rticus dahinter. Becchi del Calcidico ed. Cripta di Eumachia.
1820. porticus crypta Orelli Inscr. n. 3279. 3291. 3293.
Ausdruck *κόγχη* hat Malalas oft. [*οἰκίαι πολυόροφοι* Jacobs
Philostr. Imag. 4, 23.]

5. Der Tholos von Athen hieß auch Skias (Suidas s. v.
, C. I. p. 326.) und war also eine Art Gebäude mit der
des Theodoros zu Sparta, §. 55. A., nur daß diese groß
war, Volksversammlungen fassen zu können. War der tholus
t Delphis (de eo scripsit Theodorus Phocaeus, Vitruv VII.
) das Buleuterion daselbst, oder ein Thesauros? Von Resten
Rundbaues ebenda sprechen die Reisenden öfter. — Die §. 48.
legte Idee von den alten Thesauren stellt Welcker, Rhein. Mus.
. S. 469 ff., in Zweifel: aber erstens bezeichnet doch die ein-
e Tradition die bewußten Gebäude entschieden als die Thesau-
es Minyas u. Atreus (der auch jetzt ein *κατάγαιον οἴκημα* ist,
Paus. nennt), und zweitens mangelt es zu sehr an Analogien
echenland, um solche Dome gegen die Tradition für Gräber
ären. S. jetzt über diese Dodwell Views of Cyclop. remains
10. 11. 13.

Diese Gebäude (über deren Stellung Paus. VI, 19, 1.) hei-
Polemon Athen. XI. p. 479. *ναοί*, bei Euripides Androm.
υσοῦ γέμοντα γύαλα. *Ναοί* werden auch die kleinen Ge-
nannt, die zum Tragen von Preis-Tripoden bestimmt waren
. §. 4.), Plut. Nik. 3. Vgl. §. 232. A. 4.

2. Unter den öffentlichen Gebäuden, welche für die 1
ine Körperpflege errichtet wurden, waren in Griechen-
r Gymnasien, in Rom und wahrscheinlich schon im
mischen Orient die Thermen die bedeutendsten. Beide
in engem Zusammenhang mit einander, indem eben so
h in Griechenland das warme Bad, als Mittel gegen
müdung, an die athletischen Uebungen anschloß, in
nige Leibesübung mit dem Gebrauch der Bäder ver-
zu werden pflegte. Die Griechischen Gymnasien 2
in ihrer Vollständigkeit folgende Räume und Zim-
A. als Stücke des Haupttheils, der Palästra: 1. das
, 2. das Ephebeion, den Uebungssaal der Jüng-
3. Sphäristerion, für das Ballspiel, 4. Apodyterion,
Auskleiden, 5. Eläothesion, Aleipterion, für das
, 6. Konisterion, für das Einreiben mit Staub, 7.

den Schwimmteich (κολυμβήθρα) nebst andern Badeanstalten, 8. bedeckte Bahnen (ξυστοί, in Rom porticus stadiatae, stadia tecta), 9. offne Bahnen (περιδρομίδες, in
3 Rom hypaethrae ambulationes oder xysti); B. als umgebende Theile: allerlei Zimmer (oeci), offne Sääle (exedrae), Säulenhallen (porticus, auch cryptoporticus), durch welche das Gymnasium zugleich der Tummelplatz einer geistigen Gymnastik zu werden geeignet war. Aehnlich unter-
4 scheiden wir nun bei den Thermen: A. das Hauptgebäude darin: 1. das Ephebeum, den ganzen Ringsaal in der Mitte des Ganzen, 2. das kalte Bad (balneum frigidarium), 3. das laue (tepidarium), 4. das heiße (caldarium), 5. die damit oft vereinigte Schwitzstube (Laconicum s. sudatio concamerata, darin der clypeus und das labrum, darunter das hypocaustum mit der suspensura), 6. das Salbzimmer (unctuarium), 7. Sphäristerium oder Coryceum, 8. Apodyterium, 9. Eläothesium, 10. Conisterium, 11. den Schwimmteich (piscina), 12. Xysten, 13. allerlei Zimmer für Wärter, 14. das Vestibulum (alle diese Stücke, das Vestibulum, Ephebeum und die Piscina ausgenommen, pflegen dop-
5 pelt vorhanden zu sein); B. umgebende und einfassende Anlagen, wie sie sonst den Museen besonders zukommen, Porticus, Exedren, Zimmer zur gelehrten Unterhaltung (scholae) und Bibliotheken, auch theaterförmige Baue.

2. Die am besten erhaltenen Ruinen von Gymnasien finden sich in Ephesos (das prächtigste in Asien, erbaut von Hadrian, Philostr. Vit. Soph. I. Polemo), Alexandreia Troas und Hierapolis (die letzten hat Cockerell gezeichnet). Zur Ausführung der obigen Angaben aus Vitruv s. Hirt III. S. 233 ff. Kruse Theagenes S. 1... [Plan der Palästra, Leake Tour in Asia minor, Zusatznote 3.]

4. Im ältern Griechenland und Rom waren die Bäder, λαυεῖα, geringfügige Gebäude, und wahrscheinlich in der Regel Privatunternehmungen. (Oeffentliche λουτρῶνας erwähnt indeß Xen. RP. Ath. 2, 10.) Dabei war eine runde und gewölbte Form in Athen die gebräuchliche, Athen. XI. p. 501. Diese Form blieb aber immer für die Badesääle; große Fenster im Gewölbe fingen die Sonne ein. Vgl. Lukian's Hippias 5. Seneca Ep. 86. Stat. Silv. I, 5, 45. Plin. Ep. II, 17. Sueton de ill. gramm. ... Vgl. §. 194. A. 3. [Bäder in Knidos Ion. Ant. III. ch. 1. pl. ...]

Die Einrichtung der Bäder und Thermen kennen wir besonders durch das Bild aus den Thermen des Titus (Winckelm. W. II. ...

rt Tf. 24, 2.), die auf die nöthigen Theile beschränkten Thermen n Badenweiler (§. 264. A. 2.) und Pompeji (M. Borb. II, 49 ff. ell Pomp. New S. I. pl. 23 ff.), und Palladio's freilich nicht ganz verlässige Risse der Thermen des Agrippa, der Neronisch-Alexandrischen, der des Titus (oder Trajan?), des Caracalla, Philippus (?), cletian und Constantin, welche die lavacra in modum provincia- exstructa (Ammian) im Allgemeinen sehr deutlich machen. Terme Bacucco zu Viterbo und Montefiascone Annali d. I. a. VII. -7. tv. A. Palladio Terme de' Rom. dis. con giunte di arotti Scamozzi. Vic. 1783 f. [Vicence 1797. 4.] Ch. n the baths of the Romans. L. 1772 f. vgl. §. 192. A. 1. A. 6. Becker Gallus II. S. 19. Das Coryceum unterscheidet Sphäristerium Kruse Theagenes S. 138. — Den Bädern ver- t waren die Nymphäen, Sääle mit hohen Kuppeln und Spring- n (Dissert. Antioch. I, 22.)

5. Das Alexandrinische Museum (§. 149. A. 3.) war ein gro- eristyl mit Bibliotheks- und andern Zimmern dahinter, mit ei- großen Speisesaal. Strab. XVII. p. 793. Aphthonios p. 106. alz. Vgl. J. Fr. Gronov und Neocorus Thes. Ant. Graec. p. 2742 ff. Ueber die mit Stoen verbundnen Exedren der Mu- thofred. ad Theod. Cod. XV, 1, 53. Aber auch künstliche ingrotten hießen Museen, Plin. XXXVI, 42. vgl. Malalas p. Bonn. [Auf öffentliche Speicher deuten große Ruinen in

Die Anlage der Privathäuser war natürlich 1 Zeit von den mancherlei Bedürfnissen verschiedner und Gewerbe, wie von den besondern Neigungen genthümer, abhängig, und daher weniger nach durch- n Normen geregelt, als die öffentlichen Bauten; in- bt es doch auch hier gewisse leicht unterscheidbare Haupt- I. Das altgriechische Anaktenhaus (§. 47.), dem 2 userananlagen bei denjenigen Stämmen Griechenlands, die alten Sitten treuer bewahrten, im Allgemeinen iter entsprochen haben mögen. II. Die, wahrschein- 3 n den Joniern ausgegangne und in den Alexandrini- Zeiten ausgebildete Häuseranlage, welche Vitruvius t. A. Vorflur des Thürhüters (θυρωρεῖον). B. -Abtheilung (ἀνδρωνῖτις), ein Peristyl (mit der en Stoa gegen Mittag), umgeben von allerlei Zim- Speisesäälen, Säälen für Männer-Mahlzeiten (ἀν-), Exedren, Bibliothekszimmern, Cellen für Sklaven, ällen. C. Frauen-Abtheilung (γυναικωνῖτις), auch 4

in Zusammenhang mit dem Vorflur, mit einem eign
nen Prostyl und daranstoßenden Flur (προστάς od
παστάς), allerlei Zimmern, Schlafgemächern (dem
μος und ἀμφιθάλαμος), Zellen u. s. w. D. Gastg
(ξενῶνες, hospitalia) als abgesonderte Wohnungen:
5 schenhöfe (μέσαυλοι) trennten sie vom Hauptgebäud
Das Römische Haus, eine Vereinigung des spätern
schen mit dem altitalischen (§. 168. A. 5.), welches
Wohnungen schlichter Bürger immer noch ziemlich festg
wurde; seine Theile: 1. Vestibulum; 2. Atrium oder
dium, entweder Tuscanisch (ohne Säulen), oder t
oder Korinthisch, oder überwölbt (testudinatum); 3.
zimmer des Atrium (alae, tablina, fauces); 4. das
5. Speisezimmer (triclinia, coenationes, aestivae, hib
6. Sääle (oeci, tetrastyli, Corinthii, Aegyptii, Cy
7. Conversations-Sääle (exedrae); 8. Pinakothek
Bibliotheken; 9. das Bad mit der Palästra; 10.
Schlafzimmer (conclavia, cubicula, dormitoria); 1
raths- und Arbeitskammern der Sklaven (cellae fa
12. der Oberstock, coenacula genannt; 13. Keller (
concamerata); 14. Gartenanlagen (viridaria, ambula
6 Zum Charakter des antiken Hauses überhaupt geh
Abgeschlossenheit nach außen (daher wenige und ho
ster) und die offne Verbindung der Hausräume untere
da sie um innre Höfe herumgebaut von da unmittel
gänglich, oft nur durch die offnen Thüren erleuchte
Theil nur durch bewegliche Bretterwände (daher da
7 num) oder Vorhänge (vela) geschieden waren.
Landhäusern genügt es anzumerken, daß sie i
rusticae, wirklich zum Leben eines Landmanns eing
und in urbanae, welche die luxuriöse Einrichtung de
in ländliche Umgebungen übertragen (von solchen ma
nicht an genauen Beschreibungen), zerfallen.

1. Ein Hauptumstand bei der Erklärung dieser Anlage
geringere Bedürfniß der Abführung des Rauches; daher de
der Schornsteine. Ueber die Ersatzmittel vgl. Stieglitz Arch.
Reste alter Kamine Fea zu Winckelm. W. II. S. 347., am
lichsten waren solche in Gallien. Sonst war Heizung dur
in Wand und Boden sehr beliebt.

Vgl. Dorier II. S. 254. In Athen war eine αὐλή vor
auch später noch gewöhnlich; Frauen wohnten meist im
ὑπερῷον, διῆρες (Lysias v. Eratosth. Mord 9.), Mägde
; (Demosth. g. Euerg. p. 1156.). Daher die διστεγία
ühne, Pollux IV, 127., Antigone erscheint auf dem Söller
Parthenon in der διστεγία. Die Vitruwischen Angaben sind
ar im Ganzen nicht anwendbar. Vgl. Schneider Epim. ad
S. III, 8. ad Vitruv. VI, 7.

Diese Angaben Vitruv's stimmen im Ganzen trefflich mit
heren Häusern in Pompeji (§. 190. A. 4.) und auf dem
lane Roms. Mazois Essai sur les habitations des anc.
Ruines de Pompéi. P. II. p. 3 sqq. [Ein Denkmal der
t errichtet. Das Genaueste und Vollständigste Descriz. di
Pompejana Nap. 1837. 4., ein zweites 1840, ein drittes
Avellino, der übrigens versicherte, daß er unsern Winckel=
nichts mehr bewundere als wegen seiner Nachrichten von
da er so viel vorausgesehn, was die spätere Entdeckung be=
ß. Marquez delle case di città d. ant. Romani secondo
a di Vitr. R. 1795. 8. F. Schiassi degli edifizi di R.
ogna 1817. 8. C. G. Zumpt über die bauliche Einrich=
Röm. Wohnhauses. B. 1844. 8.]

Plinius Beschreibung seines Laurentinum und Tuscum, Sta=
I, 3. sind Hauptquellen; [Felibien des Avaux les plans et
de deux maisons de camp. de Pline. L. 1707. 8.] von
camozzi, Felibien, Rob. Castell The Villa's of the An-
str. L. 1728. f. Die Pläne der Villa Hadrian's von Li=
ire, Piranesi sind meist Phantasie. — Von Wirthshäu=
n wir besonders das große, einer Karavanserei ähnliche κατ-
on Platää, Thukyd. III, 68.

In den Gräberanlagen herrscht von zwei 1
gemeiniglich der eine vor, entweder der: eine Kam=
Beisetzung des Leichnams oder der Asche des Todten
, oder der: ein Denkmal der Erinnerung an ihn
hinzustellen (vgl. §. 286.). Jener Zweck ist der 2
i unterirdisch angelegten oder in den Fels gehauenen
mern, wenn nicht auch hier ein Frontispiz an der
nd die Lage einer Grabkammer ankündigt (§. 170, 2.
256. A. 3.). In Griechischen Gegenden, wie bei 3
italischen Colonieen, herrscht die an das ursprüng=
graben der Leichname erinnernde Form sargähnlicher
r oder Steinbehälter. Auch waren labyrinthische 4
ı und Gänge im Gestein des Bodens eine seit Ur=
liebte Form einer Nekropole (§. 50. A. 2.). Der 5

andre Zweck dagegen mischt sich bei Monumenten, wel über die Erde hervortreten, nothwendig ein, obgleich di immer auch eine Kammer enthalten müssen, in welcher d unmittelbare Behälter der Reste des Todten beigesetzt ist. Ei gewölbte Kammer, mit Nischen für die verschiednen Urne wenn das Grabmal (als columbarium) für Mehrere dien soll, befriedigt dies Bedürfniß am einfachsten; dieser entspric auf eine natürliche Weise nach außen die Form eines rund thurmartigen Gebäudes, welche bei Rom und Pompeji hä 6 fig vorkommt. Andre Formen entstehen, indem die alte Tumuli (χώματα, κολῶναι §. 50, 2.) theils kreisförmi untermauert (§. 170, 2. 241*, 2.), theils viereckig gestalt werden, woraus eine Pyramide hervorgeht; welche dann wi der auf einen cubischen Untersatz gestellt die weitverbreite 7 Form des Mausoleion (§. 151. A. 1.) giebt. Die Terra senform der Grabmäler Römischer Kaiser (§. 190. A. 1. 191 A. 1. 192. A. 1.) dankt wohl der Analogie mit dem Rogu 8 wo sie die natürlichste ist, ihren Ursprung. Andre Gestalte bringt die Analogie mit Altären hervor, auf welchen de Todten gespendet wird; so wie die mit Tempeln, womit di Grabmonumente um so näher zusammenhängen, da sie selbs 9 als Heroon's betrachtet wurden. — Hiermit verwandt sin die Ehrendenkmäler, welche in gar keinem Bezuge au Beherbergung des Todten stehn, und Ehrenbildern theils unte einem Säulendach (wie die Tetrakionien §. 158. A. 5.), theil in Nischen eine Stelle verschaffen (wie das Denkmal de Philopappos §. 192.). Die Triumphbogen vereinige auf eine geistreiche Weise die doppelte Bestimmung, an eine siegreichen Heimzug zu erinnern, und Curulstatuen hoch übe den Boden emporzuheben.

3. In Attika findet man öfter Steinsärge in den Felsen ge hauen und mit einer Steinplatte bedeckt (Leake Topogr. p. 318.); ähnliche auf dem Wege nach Delphi. Annali d. I. VII. p. 188 Ueber die Attischen Gräber (θῆκαι) Cic. de legg. II, 26. Ziegelsa (κεράμεος σορός) Stackelberg Gräber Tf. 7, irdener Sarg das. S Steinsärge in Felsennischen finden sich bei Ephesos, auf Melos u. sonst [Eigenthümlich und mannigfaltig die auf dem sanft ansteigende Felsenboden eingehauenen Gräber bei Chalkis. Grabkammer in Mel Roß Hall. A. L. Z. 1838. N. 40. Gräber von Thera derselbe A nali d. I. XIII. p. 13.] Zu Assos, Thasos und an andern Orten f

n viele große Sarkophage auf Piedestalen frei da. [auch vor dem hor von Platää die Straße nach Theben hin.] Ueber die Gräber on Rhenea Bull. d. Inst. 1830. p. 9. Kunstbl. 1836. N. 17. In roßgriechenland herrschen nach Jorio (§. 257. A. 5.) aus großen Steinblöcken zusammengesetzte, mit kleinen Steinen oder Erde bedeckte Gräber vor (s. das Titelkupfer vor Tischbein's Vasengemählden), daeben findet man Gräber im Tuf ausgehöhlt, oder auch in der bloßen Erde. Besonders die Tuf-Gräber sind oft mit Mahlerei, Stuccatur, Reliefs reich verziert. Ein zierliches Grab von Canosa, 1826 entdeckt, M. I. d. Inst. 43. Lombardi, Ann. IV. p. 285. Vgl. Gerhard, Bull. 1829. p. 181. Todtenbestattung Becker Gallus II. S. 271. 291.

4. Die Grotten bei Gortyna giebt Lapie's Karte von Kreta. Unregelmäßig angelegte Katakomben in Rom, Neapel, Paris; planmäßigere zu Syrakus, Wilkins M. Gr. p. 50. Hirt II. S. 88. Diesen sind die Alexandrinischen (Minutoli Abhandl. verm. Inhalts, zw. Cycl. I. S. 1.) und die Kyrenäischen (Pacho pl. 61.) ähnlich. [G. Braun il laberinto di Porsenna comparato coi sepolcri di Poggio-Gozella nell' agro Clusino. R. 1840 f.]

5. [In Lykien vier Arten von sepulcraler Architektur, Fellows Lycia p. 104. 128., eine mit Gothischem Bogen im Dach, vgl. 112. 142. 186. Asia Minor (desselben) p. 219. 231. 228.; andere ahmen die Holzconstruction im Felsen nach, besonders bei Xanthos, Telmessos, Pinara, vgl. Asia Minor p. 228., ein Gedanke, der sich auch in mehreren der Façaden von Phrygischen Gräbern verräth. Kein Theil Kleinasiens ist so reich an Gräbern als Lykien. Grab zu Mylasa mit einer auf 12 Korinthischen Säulen ruhenden offenen Kammer über der Grabkammer, Fellows Lycia p. 76. Merkwürdige tumuli, innen ausgemauert in Kertsch (Pantikapäon). Dubois Voy. en Crimée IV Sect. pl. 18. Gräber in Phrygien bei Steuart Descr. of some anc. mon. with inscriptions, still existing in Lydia and Phrygia L. 1842. vgl. Bullett. 1843. p. 64. Gräber an der Nordseite der Burg von Smyrna (eines des Tantalos, nach der falschen Annahme der Stadt Sipylos an dieser Stelle), Hamilton Researches in Asia Minor I. p. 47 ff. vgl. Prokesch Wiener Jahrb. 1834. IV. S. 55 der Anzeigen, Gräber aus dem Felsen gehauen, zum Theil mit Säulenfaçaden in Sardinien in Cagliari, s. della Marmora Voy. de la Sardaigne.] Vgl. die Röm. Gräber bei Bartoli (§. 210. A. 4.), H. Moses Collection of ant. Vases pl. 110—118. u. Anderer. [Uhden in Wolfs und Buttmanns Mus. I. S. 586 ff. über Grabtempel mit Gärten, Lauben, Capellen, worin die Porträtstatuen in Göttergestalten. Eins der schönsten Grabmäler das zu Weyden bei Köln, Alterth. Verein zu Bonn III. Tf. 5—8. S. 134.] Sehr eigenthümlich sind die Palmyrenischen Monumente, viereckte Thürme mit Etagen, auf denen die Inhaber des Denkmals ruhend dargestellt sind.

6. Ein pyramidalisches Denkmal bei Argos erwähnt Paus. 2, 25, 6., ein ähnliches, aus polygonen Steinen aber mit Mörtel,

mit einer Sepulcralkammer, sieht man am Fluß Pontinos bei Leake Morea II. p. 339. Mit dem Mausoleion ist das De von Constantina zu vergleichen, wo eine Pyramide sich über den bälk eines von Säulen umgebnen Rundbaues erhebt, §. 256. [Vgl. §. 48. A. 3.]

7. Hephästion's Pyra (§. 151. A. 2.) war wohl selbst i eine Nachbildung älterer Babylonischer, wie der Sardanapal Die Pyra auf den Tarsischen Münzen, auf welchen Herakles-S verbrannt wird (§. 238. A. 4.), hat die Form einer Pyramid einem cubischen Unterbau.

8. *Βωμοειδὴς τάφος*, Paus.; *βωμοί* auf Gräbern, A Syll. Epigr. p. 45. Zu dieser Classe gehören die Pompejan Grabmonumente, welche aus einem niedrigen Pfeiler mit einem und Jonischen Polster-Verzierungen bestehn. — Tempel waren die Sikyonischen Grabmäler nach Paus. II, 7, 3. vgl. Morea III. p. 358. Restauration eines solchen bei Epidauros ge nen Aetos. Stackelb. Gräber Tf. 4. Kleinasiatische Grabdenk C. I. n. 2824 *ὁ πλάτας* (hypobathrum), darauf *μνημεῖον* = *μός*, darin *σορός* und *εἰσῶσται*, columbaria, *εἰδοφόρος* zwischen *βωμός* und Sarkophag, mit dem Bilde. Die Vasen, besonder Lucanischen und Apulischen, auch die Thonlampen (Passeri III, geben viele Abbildungen von Grabtempeln. Nichts gewöhnliche Halbsäulen, Tempelfrontons und Antefixen an Gräbern und ei S. die Beispiele bei Hirt Tf. 40, 5. 6. 8. 9. und das Mylasa Grabmal n. 24. Antefixen §. 284. A. 2.

9. Die eine Bestimmung der Triumphbogen bezeichnet P XXXIV, 12.: Columnarum ratio erat attolli supra ceteros i tales, quod et arcus significent, novitio invento (doch komme Liv. XXXIII, 27. schon im J. d. St. 556. fornices und signa rata darauf vor). L. Rossini gli archi trionfali onorarii e fu degli ant. Rom. sparsi per tutta l' Italia R. f. max. Bull. 1 p. 30. Den Triumphbogen ähnlich waren die Tetrapyla zu tiochien (§. 149. A. 4.), Cäsarea, Palmyra, Constantinopel, w besonders Kreuzpunkte von Säulenstraßen überwölbt wurden. In e Gymnasium zu Aphrodisias *λευκόλιθοι παραστάδες καὶ τὸ κατ' τῶν εἴλημα μετὰ τῆς γλυφῆς αὐτῶν καὶ κίονες μετὰ τῶν βω σπειρῶν* (Stylobaten) *καὶ κεφαλῶν*. C. I. n. 2782.

1 295. Von diesen einzelnen Gebäuden dehnen wir i mehr unsern Blick auf solche Anlagen aus, welche meh für verschiedne Zwecke bestimmte Gebäude enthalten, auch wieder als Ganze gedacht und auf eine architekton
2 Wirkung berechnet sind. Hierher gehören schon die Hei thümer (*ἱερά*) der Griechen, welche mit Hochaltären, S

peln und Heroon's, Prytaneen, Theatern, Stadien und Hippodromen, heiligen Hainen, Quellen und Grotten als höchst mannigfaltige, auf eine bald mehr ernste, bald mehr anmuthige Wirkung berechnete Anlagen zu denken sind (vgl. §. 252. A. 3.). Ferner die **Märkte** (ἀγοραί, fora), deren regelmäßige Anlage von Jonien ausging (§. 111, 2.), und hernach in Rom sehr ausgebildet wurde: von offnen Säulenhallen, dahinter Tempeln, Basiliken, Curien, Ehrenbogen und andern Ehrendenkmälern, auch Buden und Läden umgebne Plätze, auf denen vor allem der Geist des politischen Lebens vorwalten, und Erinnerungen patriotischer Art rege erhalten werden sollten; während dagegen andre Arten von Märkten (fora olitoria und macella) für die Nahrung und Nothdurft des Lebens zu sorgen die Bestimmung hatten. 3
Endlich die ausgedehnteste Aufgabe, die Anlage ganzer **Städte**, die seit Hippodamos (§. 111, 1.) in Griechenland ausgezeichneten Architekten öfter geboten wurde. Wie schon die ältesten Städte- und Colonieengründer Griechenlands bemerkt werden, daß sie den Platz der Stadt mit Rücksicht auf reizende Aussicht wählten, und in der That viele Griechische Städte, besonders von den Theatern aus, hinreißend schöne Ansichten bieten: so wurden auch die spätern Architekten von dem Streben nach Regelmäßigkeit nicht so gefangen genommen, daß sie nicht überall die Vortheile einer pittoresken Lage mit feinem Sinne wahrgenommen und benutzt hätten. Besonders beliebt war die theaterförmige Anlage, die bei dem felsenumschlossnen Delphi einen schaurigerhabnen, bei Seestädten, wie Rhodos und Halikarnass, einen heitern und glänzenden Eindruck hervorbringen mußte. Diese Städte besonders, mit ihren großen öffentlichen Gebäuden und wohlvertheilten Colossen, mußten dem Reisenden schon aus der Ferne wie herrlich ausgeschmückte Theater entgegentreten. 4

3. Die Einrichtung eines Forums machen besonders das Gabinische, 1792. aufgedeckt (Visconti Mon. Gab. tv. 1.), und das Pompejanische (s. die glänzende Restauration bei Gell Pomp. pl. 48. 51.) deutlich. — Ein bedecktes Forum §. 191. A. 1.

4. Ueber die schöne Lage Griechischer Städte Strabon v. p. 235. Ein Hauptbeispiel ist Assos in Kleinasien, Choiseul Gouff. Voy. pitt. pl. 10. Dabei war aber seit alten Zeiten kluge Benutzung und Abhaltung von Wind und Sonne ein Hauptaugenmerk der Städtegrün-

der. Arist. Polit. VII, 10. Vitruv I, 4. 6. Von den Griechische
Städten ist uns, außer Athen, wohl Syrakus seinem Plane na
am genauesten bekannt; auch hier waren die neueren Theile regelmäß
ger als die alten. Plan bei Levesque, Göller, Letronne. Die Ve
schönerungen von Ephesus durch Damianos, Philostr. v. Soph. II, 2

1 296. Da die Architektur eben so wenig eine Seite de
menschlichen Lebens als unkünstlerischer Formen unfähig vo
sich stößt, wie sie sich Formen anders als aus den Bedür
nissen des Lebens zu erschaffen vermag: so darf hier auch d
Erwähnung der Land- und Wasserbaue nicht fehlen, durc
welche das Volk seinen Wohnsitz auf eine feste und sich
Weise mit andern in Verbindung setzt, nothwendige Leben
bedürfnisse aus der Ferne sich zuführt, Unzuträgliches dagege
2 hinwegführt. Wir deuten hier erstens auf die Straße
in deren Bau die Römer so ausgezeichnet waren (§. 180. A. 1.
um derentwillen Felsen durchbrochen und weite Niederunge
3 und Sümpfe durch lange Bogen überbrückt wurden; dan
auf die mächtigen Brücken, Canäle, See-Emissarie
4 Cloaken desselben Volkes; ferner auf das ganze großarti
System der Wasserversorgung Roms, welches Fro
tinus nicht ohne Grund über die Pyramiden Aegyptens un
andre Weltwunder setzt, und wozu außer Canälen, Aqu
dukten und Röhrenleitungen, Wassercastelle, Brunnen un
Springbrunnen gehörten, die mit Säulen, Becken und St
5 tuen verziert in Rom seit Agrippa sehr zahlreich waren. Wa
auch freilich die hohen Arkaden der Aquädukte zum Th
durch wohlfeilere Vorkehrungen erspart werden konnten:
hat doch die Alten, außer andern Rücksichten, ihr architekto
scher Sinn bestimmt, diese mächtigen Bogenreihen, wel
von den Bergen her über Thal und Ebne der wohlbevölk
ten Stadt zueilen, und sie schon aus der Ferne ankündige
6 jenen unscheinbaren Vorrichtungen vorzuziehen. Eben so w
ren zwar die Häfen der Alten bedeutend kleiner als d
unsrigen, aber boten dafür mit ihren Molo's, Pharus, äuß
ren Buchten und inneren Bassin's, Schiffhäusern, Werft
und Docken, nebst einfassenden Kai's und Säulenhallen, Te
peln und Bildsäulen, einen ungleich überschaulicheren und b
deutungsvolleren Gesammteindruck; und auch hier vermis
und durchdringt sich mit der Erfüllung des äußern Zwe

:chitektonischer Sinn. Selbst das Schiff, das runde und 7
)werfälligere des Kaufmanns, wie das leichte und drohende
r Kriegsflotten, welches selbst vielmehr ein gewandter Krie-
r als ein schwimmendes Bollwerk war, stellte sich bedeut-
m und mit eigenthümlicher Physiognomie dar; und in Ale-
ındrinischer Zeit wurden auch Schiff und Wagen (§. 150.
52.) colossale Prachtbauten. Nur wo die Mechanik ein 8
ebäude so in Beschlag nimmt, daß die complicirte Zweck-
äßigkeit desselben sich nicht in zusammenhängender Anschau-
ıg darstellt, weicht die Architektur als Kunst einer blos be-
chnenden, aber von keinem Gefühl erwärmten und belebten,
erstandesthätigkeit.

2. Die Römischen Straßen waren theils silice stratae (am
fflichsten die Appische), theils glarea. Der Fußpfad daneben lapide,
it weicheren Steinen. Auf allen Hauptstraßen Meilenzeiger (vgl.
67.). Bergier Hist. des grands chemins de l'emp. Romain
Thes. Ant. Rom. x.). Hirt II. S. 198. III. S. 407. In Grie-
nland sorgte man besonders für Straßen der Festzüge, beim Didy-
äon, bei Mylasa. Ueber die σκυρωτὰ ὁδός in Kyrene Böckh ad
ind. P. v. p. 191.

4. Eine Karte der römischen Aquädukte bei Piranesi Antich.
om. tv. 38. Fabretti im Thes. Ant. Rom. IV. p. 1677. Als
runnenbecken sind die herrlichen, selbst 20—30 Fuß im Durchmes-
r haltenden, monolithen Schalen aus Porphyr, Granit, Marmor u. s. w.
ehr anzusehn, welche die Museen zieren. Hirt III. S. 401. Die
rühmtesten Fontänen (κρῆναι, vgl. Leake Morea II. p. 373.) von
riechenland §. 81. A. 1. vgl. 99. A. 3, 13. Byzanz Cisternen
. 193. A. 8.

6. Ein Hauptstück der alten Häfen sind die Arkaden in den
Molo's, welche Reinigung des Innern durch die Strömung des Was-
rs bezwecken. Man findet sie auf Wandgemählden (Pitt. di Ercol.
, 55. Gell Pomp. New S. pl. 57.) u. in Ruinen. Giuliano de
asio intorno il miglior sistema di costruzione dei porti, Napoli
828 und vermehrt Obss. sur les procédés architect. des anciens
ans la constr. des ports 1832 (die Häfen mit Arcaden, damit die
ourants litoraux durchgehn) Bullett. 1833. p. 28. Ueber den Ha-
n in Kenchreä oben §. 252. A. 3. Auch der Karthagische war mit
Ionischen Säulen eingefaßt, hinter denen die νεώσοικοι lagen. Appian
Pun. 96. Pharos §. 149. A. 3. 190. A. 2. — Schiffe, s. unten.
Stieglitz Beiträge S. 205.

II. Geräthe und Gefäße.

1 297. So sehr sich der bewegliche Hausrath von den Gebäuden durch das Verhältniß zum Boden der Erde unterscheidet: so verwandt ist er hinsichtlich der Vereinigung von Zweckmäßigkeit und Schönheit, welche der Griechische Sinn überall auf gleiche Weise und auf dem kürzesten Wege zu erreichen wußte, und der geometrischen Formen, welche er
2 dabei als die Hauptformen anwendet. Nur lassen Geräthe und Gefäße, eben weil sie bewegliche Gegenstände sind, in ihren Stützen, Füßen, Henkeln und decorirenden Theilen nicht blos die Formen des vegetabilischen, sondern auch des animalischen Lebens in viel größerem Umfange zu, als es die starre Architektur verträgt: wie man z. B. an Thronen
3 und andern Arten von Sesseln sieht. Diese viel erwähnten Arten (§. 56. A. 2. 85. A. 2. 115. A. 1. 239. A. 5.) von Geräthen, so wie die ebenfalls aus Holz gearbeiteten Laden (χηλοί, λάρνακες, §. 56. 57.), Kasten und Kästchen (κιβωτοί, κιβώτια), Tische und Speisesofa's der Alten sind wegen der Vergänglichkeit ihres Materials uns im Ganzen nur mittelbar bekannt, nur daß es auch marmorne Thronsessel giebt, die mit großem Geschmack decorirt sind (vgl. §. 358. g. Ende).

1. Vgl. Winckelm. W. II. S. 93. Mit Recht wendet daher Weinbrenner, Architekt. Lehrbuch Th. III. S. 29., die antiken Gefäßformen zur Uebung des architektonischen Sinns an.

3. Die κιβωτοί sieht man als Kleiderbehälter (Pollux X, 137. oft deutlich auf Vasengemählden, Millingen Un. Mon. 35. V. d Cogh. 30. Div. coll. 18. Aehnliche Kasten kommen aber auch m Oelfläschchen gefüllt vor, Div. coll. 17. 58., so wie bei Opfern, 51 Auf Vasen sieht man oft sehr zierliche Opfertische, τράπεζαι (Poly IV, 35., Osann Syll. I, 74. C. I. p. 751.), z. B. Millingen Div coll. 58. Τράπεζαι für die Kampfpreise (ein chryselephantiner i Olympia, Q. de Quincy p. 360.) sind viel auf Münzen zu finden Häufig waren auch Tische aus Bronze; die Tische von Rhenea (Athen XI, 486 e.) hängen mit den tricliniis aeratis von Delos (Plin XXXIV, 4. XXXIII, 51.) u. den Schmausereien der bauchdienerischen Delier (Athen. IX, 172.) zusammen.

298. Genauer bekannt und für die Kenntniß der alten unst wichtiger sind die Gefäße für Flüssigkeiten. ls Material kommt Holz nur für ländlichen Gebrauch vor; e gewöhnlichsten waren gebrannte Erde und Metall (Korthisches Erz, cälirtes Silber), welche oft nach dem Maaße s Vermögens bei demselben Gefäße stellvertretend abwechten. Die Formen werden durch den besondern Zweck des efäßes gegeben; wir unterscheiden folgende Hauptbestimmunn. 1. Gefäße, welche für kurze Zeit bedeutende Quantiten aufnehmen sollen, die man daraus im Kleinen schöpfen ll, eingerichtet im Mittelpunkt eines Gastmahls festzustehn; raus sich die hohe, räumige, oben weit geöffnete Gestalt s Mischkessels, κρατήρ, ergiebt. 2. Kleine Gefäße zum höpfen aus dem Krater in den Becher, aus Schälchen it langen Griffen bestehend, Schöpfkellen, genannt ἀρύιχος, ἀρύταινα, ἀρυστήρ, κύαθος, ähnlich dem altlischen simpulum, auch trulla. 3. Kännchen zum Eingien, mit schmalem Hals, weitem Henkel, spitzem Schnabel, ρόχους, προχύτης. 4. Henkellose Gefäße, bald länglicer, bald runder, immer aber mit dünnem Halse, um Oel der eine ähnliche Flüssigkeit heraustropfen zu lassen, λήκυθος, ὄλπη, ἀλάβαστρον, ampulla, guttus. 5. Flache hildähnliche Schalen, besonders um daraus unmittelbar zu bren, φιάλη (ἀργυρίς, χρυσίς), patera (zu unterscheiden on der Eßschüssel patina, patella), γαυλός, offenbar rund nd flach; capis, capedo, wahrscheinlich eine patella mit einer nsa, cf. Fest. v. patella.

1. Therikles (§. 112. A. 1.) drechselte auch Becher aus Terntinholz, Athen. xi, 470. Plin. xvi, 76. Theokrit i, 27. beschreibt nen Schnitzbecher (κισσύβιον), mit zwei Henkeln, am obern Rande it einem Kranz von Epheu und Helichrysos, unten mit Akanthos ngeben, dazwischen Reliefs von artiger Composition (vgl. Ann. d. nt. ii. p. 88.). — In alten Zeiten schätzte man die Krateren von olias-Erde (§. 63.), später nur silberne und mit Edelsteinen besetzte, then. v, 199. xi, 482. Was Athenäos beschreibt, sind in der Regel lberne und goldne Gefäße. Vasa operis antiqui zu Tegea gefunden, ueton Vespas. 7. [Silbergefäße §. 311. A. 5.]

2. N. 1. Argolische Krateren Herodot iv, 152., Lesbische iv, 1., Lakonische und Korinthische Athen. v, 199. Auf drei Füßen, then. ii, 37. auf, tragenden Giganten, Her. iv, 152., auf Hypoteridien, §. 61. C. I. p. 20. Mit Henkeln an beiden Seiten (λα-

βαὶ ἀμφίστομοι) Sophokl. Oed. Kol. 473. Meist sitzen die H
am untern Rande des Bauchs über dem Fuß, mehr zum Rücke
zum Tragen. Unzählige Krateren auf Reliefs. Sehr schöne aus
mor bei Bouill. III, 77. 78. 80. Moses Vases pl. 36. 40
Besonders berühmt sind die beiden aus der Villa Hadrian's, in
wick Castle (Moses pl. 37.) und in Woburn Abbey (Wob. Ma
Sopra il vaso app. Cratere, Diss. dal Conte Floridi p. 56

2. Athen. X, 423. Schol. Arist. Wesp. 887.
s. v. simp. Nach Varro L. L. V. §. 124. gehört das Sim
den Opfern, der Cyathus Gastmählern an. Die Figur des S
lum mit emporstehendem Griffe sieht man auf Röm. Münze
unter den Opfergeräthen des Frieses, Bouill. III, 83. Causs
insign. pontif. tb. 2. (Thes. Antt. Rom. V.). Vielleicht gehör
das σκάφιον hierher, C. I. 1570. b. Cic. Verr. IV, 17.
trulla war mitunter von Silber mit Reliefs. Orelli Inscr. 38

3. Aus dem Prochus gießt Iris das Styxwasser zu
tion, Hesiod Th. 785., Antigone die Choen des Bruders,
Ant. 426. Das hohe Emporhalten des Prochus (ἄρδην) zei
oft bei solchen, die zur Libation einschenken. S. die Reliefs
N. 17. 18. und u. a. die Vasengem. Millingen Un. Mon.
Cogh. 23. 28. Oft sieht man Prochus und Phiale zusammen.
den gemahlten Vasen ist er häufig, z. B. Laborde II, 41. D
Gefäß ist der προχύτης bei Heroen Spirit. p. 163. (Vet. Ma
Paris.); ähnlich wohl das σπονδεῖον p. 175. Die προχοΐ
ἐπίχυσις (Bekker Anecd. p. 294.), auch guttus genannt (Va
L. V. §. 124.), hat nicht einen Schnabel, sondern eine Röhr
Dille (αὐλίσκος) zur Mündung nach den Scholien zu Klemens p
ed. Klotz.

4. Bei ampulla wird besonders an eine recht b
Form gedacht, s. Appulej. Flor. II, 9. Oefter waren diese G
nur von Leder, sonst von Thon oder Metall; die ἀλάβαστρ
Salben (von deren Form Plin. IX, 56.) häufig aus dem Stei
von ihnen den Namen hat. Bisweilen findet man in Vasen
Form (balsamario, unguentario, lagrimale) noch Balsamöl
Ersparung des Balsamöls ist mitunter die innere Höhlung m
kurz. Auf Vasen sieht man die λήκυθοι viel mit Strigeln
Schwämmen verbunden als Badegeräth (ξυστρολŋκύθιον).

5. Macrob. V, 21. Athen. XI, 501. auch über die ὀμ
darin. Sind unter Vasen sehr häufig, z. B. Moses pl. 68. 69.
μεσόμφαλος, nach Panofka's Erklärung) ff. Die patinae (πα
sind Eß-, besonders Fischschüsseln; solche, mit vielerlei Fischen be
sind unter den Kollerschen Vasen viele. Patella ist nur De
von patina, besonders die Fleischschüssel der Laren. Auch p
cum sigillis bei Cic. Verr. IV, 21. χύτρα mit Eule, Ari
Av. 357, zur Erklärung der kleinen χύτραι von Nola und
[auch in Sicilien sehr häufig.]

299. Die mannigfaltigsten Formen haben 6. die un-
ittelbar zum Trinken bestimmten Gefäße. Von archäologi-
yem Interesse sind besonders folgende: a. καρχήσιον, ein
)her Becher in der Mitte zusammengezogen mit Henkeln
om obern bis zum untern Rande; b. κάνθαρος, ein gro-
er weiter Becher mit einem Deckel und einer Mündung an
er Seite zum Trinken; c. κώθων, ein Becher mit engem
)alse und einer Erhöhung auf dem Boden; d. σκύφος,
n großer, runder, Kentaurischer und Herakleischer Becher,
it kleinen Henkeln oder Handhaben; e. κύλιξ, eine Schale
it einem Fuß und kurzen Handhaben (ὦτα); dazu gehört
r Therikleische Becher; f. ψυκτήρ, ein cylinderförmiges
efäß, mit einem säulenförmigen Fuß auf einer scheibenför-
igen Basis aufsitzend; g. ἀρύβαλλος, beutelförmige, nach
en engere Becher; h. κοτύλη, ein kleines Becherchen,
spitzglas; ähnlich die kreiselförmige πλημοχόη; i. ἡμίτο-
ος, wahrscheinlich ein halbeiförmiges Becherchen; k. ῥυτόν,
ytium, ein hornförmiges Gefäß, nicht zum Hinstellen be-
immt, ausgenommen wenn ein bestimmtes Gestell dafür da
, mit einer verschließbaren Oeffnung im untern spitzen Ende,
rch welche der oben hineingegossene Wein herausfloß; von
r mannigfaltigen, oft grotesken Formen; l. κέρας, das
entliche Trinkhorn. Eine andre Classe von Gefäßen sind:
. solche, die zum Einschöpfen in Masse und Forttragen
uch auf dem Kopfe) bestimmt sind, κάλπη, ὑδρία, κρωσ-
ς, urna, geräumig, bauchig, nach oben schmal, mit einem
ße und zwei Henkeln (δίωτος) versehn. 8. Aehnliche Ge-
ße zum Forttragen und zugleich zum Aufbewahren, mit
gem und verschließbarem Halse, κάδος, ἀμφορεύς, am-
ora. 9. In der Regel unbewegliche Gefäße, Fässer, meist
ich von Thon, πίθος, dolium. 10. Becken zum Hand-
schen, χέρνιψ, χερόνιπτρον, polubrum, trulla, trua
orcellini), aquiminale. Aehnlich die Sprenggefäße, ἀποῤ-
ντήριον, περιῤῥαντήριον (auch der Sprengwedel hieß so),
δάνιον, κύμβαλον, praefericulum. 11. Kessel zum Ko-
n, λέβης, pelvis, ahenum, natürlich nur dann zierlicher
rbeitet, wenn sie nicht selbst zum Kochen gebraucht werden
en. Die beliebteste Art des Lebes ist in beiden Fällen,
sonders im letztern, der Dreifuß (λέβης, τρίπους, ἐμπυ-

ῥιβήτης oder ἄπυρος), das vielgepriesene Meisterst[...]
Erzhämmerer.

N. 6. a. Athen. xi, 474 e. Macrob. v, 21. Diony[...]
δων ἐκ καρχησίου Athen. v, 198 c. Das Karchesion ist
Vasengemählden zu sehn, Millingen Cogh. 23. 26. 31. 44.
Millin i, 9. 30. Oft erscheint es ebenfalls mit dem Pro[...]
bunden, Millingen Un. Mon. i, 34. Weniger bestimmt ist [...]
auf den Reliefs, Zoëga Bassir. 77. Bouill. iii, 70. [...]
den Vasen nicht selten, Cogh. 32.

b. Athen. p. 473. Macr. a. O. Schol. zu Klemen[...]
In den Händen der Kentauren bei Athen., des Dionysos n[...]
xxxiii, 53. Macr. Gruter Inscr. p. 67, 2. Vgl. §. 16[...]
und Lenormant, Ann. d. Inst. iv. p. 311.

c. Athen. p. 483. Plut. Lyk. 9. Pollux x, 66.
97. u. A. Bei Athen. hält ein Satyr κώθωνα μόνωτον ῥ[...]
κώθων στεψαύχην, cf. Liebel ad Archil. p. 142.

d. S. Athen. p. 498 sq., besonders Stesichoros
Macr. v, 21. und die bekannten Stellen Röm. Dichter. [...]
Herakleischen Skyphos Athen. 469; man erkennt ihn in de[...]
Gefäß, mit der Inschr. νικα Ἡρακλης, Maisonneuve pl. [...]
auf den Reliefs, Zoëga 67. 68. 70. 72. Ὠοσκύφια sind z[...]
eiförmige Becher mit den Spitzen aneinander. Athen. p. 50[...]

e. Von der Therikl. Kylix Athen. p. 470. Schol.
p. 121. Larcher Mém. de l'Ac. d. I. xliii. p. 196. S[...]
faßt der Name Kylix sehr viel.

f. Dieser Psykter (s. die Schol. zu Klem. p. 122.)
dem Kühlkessel den Namen, der auch in Vasengemählden nach[...]
wird. Letronne Journ. des Sav. 1833. p. 612.

g. Den Arybellos vergleicht Athen. p. 783. blos
mens wegen mit ἀρύστιχος. Ob vaso a otre?

h. Athen. p. 478. Der Kotyliskos war nach Athe[...]
ders in den Mysterien gebräuchlich. Von der Plemochoe
Pollux x, 74.

i. Athen. p. 470.

k. Ῥυτόν von der ῥύσις. Athen. p. 497. rhytium[...]
tialis ii, 35. Die Oeffnung hieß κρουνός. Hydraulische ῥ[...]
Ktesibios, Athen. a. O. und Heron p. 172. 203. 216. D[...]
ton giebt einen mahlerischen Anblick, wenn daraus getrunk[...]
In der Hand einer Art Hebe, Athen. x. p. 425., von Saty[...]
naden (Athen. x, 445.), Zechern, auch Opferdienern. [...]
Erc. i, 14. iii, 33. Gell Pomp. pl. 30. Als Füllh[...]
braucht, Athen. xi, 497. Unter den Vasen kommt es mit [...]
schiednen Thierköpfen vor, bicchiere a testa di mulo-grifo-
pantera. Tischb. ii, 3. Millin i, 32. ii, 1. Von Stein Bouill[...]

l. Κέρατα besonders in älteren Zeiten, aber auch [...]
Athen, mit Gestellen (περισκελές, Böckh Staatsh. ii. S. 3[...]

Rochette Journ. des Sav. 1830. p. 472.), oft in den Händen des alten Dionysos, Laborde II, 19. Ueber *δίκερας* §. 433.

Ich übergehe mehrere Namen, die im Allgemeinen deutlich sind, wie *λοπάς*, *κυμβίον*, *γαυλός*, *οἰνοχόη*, *λάγηνον*, *ὀξύβαφον*, acetabulum, auch Maß, Panofka Recherches pl. 6. n. 8. p. 20.; auch die ältern nur in der Poesie erhaltenen Namen: *δέπας*, *ἄλεισον*, *κύπελλον* (*ἀμφικύπελλον*); auch die eigentlich Römischen: sini, capulae, die in Varro's Zeit durch Griechische Formen verdrängt waren. L. L. IX. §. 21.

7. Wie nahe diese Art von Gefäßen mit der folgenden verwandt ist, sieht man besonders an den Panathenaischen Preisgefäßen (§. 62. 99. A. 3. N. 1.), welche meist *Παναθηναϊκοὶ ἀμφορεῖς* (Athen. V, 199.), aber auch *κάλπιδες* (Kallim.) und *ὑδρίαι* (Schol. Pind. N. X, 64.) heißen. Die Korinth. Hydrien hatten zwei Henkel oben und zwei kleinere mitten am Bauche, Athen. p. 488., wie viele Vasen. Langella. [Erinna epigr. 2. *πένθιμος κρωσσός*. So auch Hegesipp ep. 6. Moschos IV, 34. *ἕνα χρύσειον ἐς ὀστέα κρωσσὸν ἁπάντων λέξαντες*. In Attika häufig marmorne *κρωσσοί* der Art mit Inschriften und zuweilen auch Figuren. Hesychius *κρωσσός*, *λήκυθος*, daher Letronne im Journ. des Sav. 1830. p. 308. beide auch für eins, als vase funéraire erklärt. Aber *λήκυθος* ist nicht Wassergefäß, wie *κρωσσός*, nach Dichtern und Grammatikern, die Letronne anführt; die *λήκυθος* möchte hier und da *κρωσσός* genannt werden, aber der Aschenkrug (*κρωσσός*) niemals *λήκυθος*, da diese nur Wohlgerüche enthielt.]

8. Die Amphoren sind oft unten spitz, und konnten dann nur in Löchern feststehn, wie die Herculanischen (Winckelm. II. S. 70.) und die von Leptis im Brit. Mus., welche zum Theil noch den Namen des Consuls tragen. Solche Amphoren mit Untersätzen auch in Canino. Eben so die *κεράμια Χῖα* auf den Münzen von Chios. Aehnliche tragen Satyrn, Terrac. Brit. M. 13. Millin Vas. I, 53. Das Gestell dafür war die incitega (*ἐγγυθήκη*, *ἀγγοθήκη*), Festus s. v. Athen. V, 210 c. So *ἀλαβαστροθήκη*. Bildwerk, an den *ἐγγυθήκαις*. Bekker Anecd. I. p. 245, 29. Dasselbe scheinen die *ἐμβάσεις* (Cod. Flor.) Korinthischer Gefäße, Dig. XXXII, 100. Die Panathenäischen Amphoren dagegen haben Basen; ihre Gestalt ist in ältern Exemplaren kürzer und bauchiger, hernach (wie auf den spätern Münzen Athens) schlanker.

10. S. Nonius p. 544. Zu Aporrhanterien dienten auch Phialen. C. I. 138. l. 6. 142. l. 5. Festus: Nassiterna est genus vasi aquari ansati et patentis, quale est quo equi perfundi solent; Plautus — Cato.

11. Daß beim Dreifuß die Bestimmung zerhacktes Fleisch aufzunehmen zum Grunde liegt (des Verf. De Tripode Delph. diss.), beweist auch der Gebrauch zum *τέμνειν σφάγια* beim *ὅρκος* (Eurip.

'Ixet. 1202., darnach erklärt sich Soph. Oed. Kol. 1593.). U
die Gestalt s. die Verhandlungen Amalth. I, S. 120 ff. II. S.
III. S. 21 ff. [Böttiger Archäol. u. K. I. S. 154. Passow
XXIII. (Böttiger)]. Bröndsted Voy. I. p. 115 sqq. Gött. G
1826. N. 178. Da die Scheibenform des Holmos erwiesen
und die sog. Cortina jetzt als Omphalos (§. 361.) erkannt wo
ist: so ist das Wesentliche der Dreifußform nun im Klaren.
Ring, worin der Kessel hängt, hieß στεφάνη, die Querstäbe der
ῥάβδοι, s. Euseb. c. Marcell. I. p. 15. d. ed. Col. Dreifüße
Metapont, Cab. Pourtalès pl. 13., aus Volci bei Durand.

300. Unter den Gefäßen für andern Gebrauch
besonders die Opfergeräthe für die Kunst von Wich
keit, namentlich folgende: 1. Körbchen, geflochten, aber a
von Thon oder Metall, worin Messer, Salzmehl und Krä
geborgen wurden, genannt κανοῦν, canistrum. 2.
Schwinge des Cerealischen Cultus, λίκνον, vannus.
Breite Schüsseln mit vielen darauf befestigten Bechern
(κοτυλίσκοι) voll verschiedner Früchte, κέρνος. 4. R
chergefäße (θυμιατήριον, λιβανωτρίς, acerra, turibul
und Pfannen verschiedner Art.

N. 1. Da das κανοῦν nicht leicht bei einem Opfer fehlen
(ἐνῆρκται τὰ κανᾶ): so erkennt man es ziemlich sicher in den fla
Körbchen mit allerlei θυλήμασιν auf den Vasen, z. B. Millin I,
9. Εἴλικτο κανοῦν, Eurip. Ras. Her. 921. 944., wird durch
Vasengem. I, 51 a. erklärt. Vgl. Annali d. I. a. IX, 2. p. 203
2. Ein Liknon z. B. bei dem ländlichen Opfer. Bouill. III,
3. Athen. XI, 476. 478 u. A. Besonders im Phrygi
Cultus; daher κερνᾶς eine Art Gallus in dem Epigr. auf Allo
Vielleicht auf Vasengem. Laborde I, 12. Millin I, 64. In
Vasensammlungen, wie in Berlin, sind ähnliche Tischaufsätze nicht sel
4. Acerrae, z. B. auf dem Relief Bouill. III, 61., u
den Opfergeräthen III, 83. Clarac pl. 220, 252. Sehr zierlich
oft die Rauchopferaltärchen auf Reliefs und Vasengemählden.

1 301. Die reichen Zusammenstellungen von Thon
fäßen, welche man von den mannigfaltigsten und zierl
sten Formen in Griechischen Gräbern findet, müssen n
zunächst als Gefäße des Todtencultus gefaßt werden, we
als Symbole oder Pfänder fortdauernder Waschungen
Einsalbungen des Grabsteins, so wie alljährlicher Spe
und Choen auf das Grab, mitgegeben wurden; bei Sch
2 stellern wird nur die Hydria oder Urne als Aschenbeh
und der, besonders zu diesem Behufe gemahlte, Lekytho

wähnt. Dabei konnten aber sehr wohl Gefäße, welche an wichtige Momente des Lebens (Siege in Agonen, Auszeichnung in den Gymnasien, Theilnahme am Bacchischen Thiasos, Empfang des männlichen Himations, [Hochzeit, Reise]) rinnerten, und dabei als Angebinde gegeben worden waren anders kann man wohl das häufige καλός, ὁ παῖς καλός, καλὲ παῖ, καλὸς εἶ, καλὴ δοκεῖς u. dgl. nicht klären) hinzugestellt werden: da es unleugbar, daß solche Gefäße auch im Leben gebraucht und als eine Auszierung r Zimmer aufgestellt wurden. — Während bei den Hyrien der Gebrauch, die Asche des Todten zu bergen, nur nzutritt: stammt der Sarkophag (σορός, θήκη, λάρναξ, πύελος, solium, loculus) aus der, auch in Griechenland älteren, Sitte des vollständigen Begrabens, erhält sich deß (in Etrurien zur Aschenkiste verkleinert, §. 174, 3.) rch alle Zeiten, und wird im spätern Rom, zugleich mit m Begraben, wieder gewöhnlicher (§. 206, 2.). Aus Holz, gebrannter Erde oder Stein (λίθος σαρκοφάγος, arcophagus) gearbeitet, entlehnt er die verzierenden Formen m Theil vom Hause, wie die Thüren und Thürgriffe, m Theil aber auch von Wasserbehältern oder Keltergefäßen, wie die Löwenköpfe. 3 4 5

1. Ueber die Vasenformen Dubois Maisonneuve Introduction l'étude des Vases ant., accompagnée d'une collection des plus lles formes. 1817. 13 Livr. Gargiulo Collez. delle diverse rme de' vasi Italo-Greci. N. 1822. Die ersten Blätter bei Tischin und Millin, Millingen Div. pl. A. B. C. Cogh. 32 ff. Inghirami Mon. Etr. S. v. pl. 47—54., viele bei Hancarville und Lakde. Panofka's sehr ausgedehnte Griechische Nomenclatur (Rech. r les vérit. noms des vases Grecs. P. 1829.) wird von Letronne ourn. des Savans. 1833. Mai — Déc.) sehr beschränkt. Vergl. erhard Neapels Bildw. S. xxviii. u. Ann. d. Inst. iii. p. 221 ff. ll. Kunstbl. 1828. Dec. Gerhard Berlins Ant. Bildw. i. S. 342. Annali viii. p. 147—59., vgl. Letronne J. des Sav. 1837. p. . vgl. 751. 6. Thongefäße mit Bildwerken Stackelberg Gräber f. 49—52. [und in allen größern Vasensammlungen.] Besonders nnigfaltig und zierlich geformt sind die Henkel (vasi a volute, conette etc.). Die Mannigfaltigkeit der oft sehr seltsamen Vasenmen ist durch keine Terminologie zu erschöpfen. Auch crepitacula men darunter vor, R. Rochette M. I. p. 197. Die Größe der sen steigt, bei den Kollerschen in Berlin, bis 3 F. 6 Zoll Höhe. Vasen als κτερίσματα auf der Archemorosvase.

2. Merkwürdig und wohl nicht bedeutungslos ist es, daß der Wasserkrug die vom Feuer übriggelassene Asche aufnimmt. Die urna feralis ist bekannt; eben so kommen Hydria, Kalpe, Krossos vor. Plut. Marcell. 30. Orelli Inscr. 4546. 47. Moschos iv, 3. Dafür auch Amphoren (schon Il. 24, 76.), auch fußlose in Columbarien. Vgl. Böttiger Amalth. iii. S. 178 ff. Aber auch der Lebes dient als Aschenkrug, Aesch. Agam. 432. Choeph. 675. Soph. El. 1393. — Todtenurnen in Relief auf Cippen, Bouill. iii. 85., Stackelb. Gräber Tf. 3, 1., auf Thonlampen, Passeri iii, 4 in Vasengem., Milling. Div. 14. Cogh. 45. Marmorvasen der z. B. Moses pl. 28 sq. Bouill. iii, 78. 79. 80., Stackelb. Tf. 3.; die größern sind für vasa disoma, trisoma zu nehmen. — Mahlen der Oelfläschchen für den Todten Aristoph. Ekkl. 996. Ueber die Gefäße des Todtencult s. unter andern Virgil Aen. iii, v, 77. 91.

Sehr interessant ist die Zusammenstellung von Vasen, ein Krater, zwei Amphoren, vielen Schalen, in verschiedenen Fächern ter einer Tischplatte, in dem Gemälde der Grotte del f. Querci (§. 177. A. 2.). Nahe verwandt ist die Vorstellung auf den Lampen, bei Bellori t. 16. und bes. Passeri iii, 51., wo ein Repositorium mit der urna, umher amphorae, ampullae, gutti, auf dem obern Fache simpulum, acerra, secespitae und ein sog. aspergillum, auch ein Weissagehuhn, darunter Symbole der suovetaurilia, darin ein lectisternium zu sehen sind. [Ein Schenktisch, κυλικεῖον, von gebrannter Erde, aus Neapel, mit verschiednen Gefäßen darauf, Stackelberg Gräber S. 42.]

3. Böttiger Ideen zur Archäol. der Mahlerei S. 173—2 Dess. Vasengemählde, drei Hefte 1797—1800, an verschiednen Stellen. Ein Vasengemählde (Brocchi's Bibliot. Ital. Milan. xvii. 228.) zeigt eine Reihe gemahlter Gefäße in einem Hochzeitzimmer. Ueber Preisgefäße Panofka Vasi di premio. F. 1826; über ein E sinisches derselbe, Hall. ALZ. 1833. Intell. 101. [Gegen das häufige καλός ist eine Seltenheit das Lob der Ehrlichkeit, Νικάρχ χάρτα δίκαιος, de Witte Vases de Mr. M*** p. 60 s.] Γραμματικὸν ἔκπωμα bei Athen. p. 466. ist ein Metallbecher mit eingelegten, z. B. goldnen, Inschriften. Bei Plautus Rud. ii, 5, 22. urna literata ab se cantat cuja sit. ποτήρια γραμματικά Beckers Gallus i. S. 143. — Ueber Vasenmahlerei §. 321.

4. 5. Cedernsärge, Eur. Troad. 1150. Fictilia solia, Plin. xxxv, 46. Steinerne bei Bouillon, Piranesi, Moses. Vgl. §. 2 3. Bekannt sind die Löwenköpfe als Mündungen des Wassers; Keltergefäßen (ληνοί) lief der Wein durch solche ab. Boissonade Anecd. 1. p. 425.

Werke über Gefäße, Geräthe: Lor. Fil. de Rossi Raccolta vasi diversi. 1713. G. B. Piranesi Vasi, candelabri, cippi, cofagi, tripodi, lucerne ed ornamenti ant. 1778. 2 Bde f.

Mesés Collection of ant. vases, altars, paterae, tripods, candelabra, sarcophagi from various Museums engr. on 150 pl. L. 1814. [meist aus der Hopeschen Sammlung.] Causeus, Caylus, Barbault und andre allgemeine Sammlungen PCL. VII, 34 sqq. — — Vgl. Laz. Baifius de vasculis, Thes. Ant. Gr. IX, 177. De la Chausse de vasis etc. Thes. Rom. XII, 949. Caylus Mém. de l'Ac. des Inscr. XXX. p. 344. Vermiglioli del vasellame degli antichi. Lezioni II, 231. [C. Antonini Manuale di vari ornamenti componenti la serie de' vasi ant. sì di marmo che di bronzo esistenti in Roma e fuori. Vol. I. i vasi esist. nel M. Pio-Clem. e Chiaramonti. R. 1821 f. 71 tav.]

---

302. Nächst den Gefäßen sind es die zur Erleuchtung bestimmten Geräthe, welche auch vorzügliche Künstler im Alterthum am meisten beschäftigt haben; theils einfache Lampen (λύχνοι, λύχνια), welche, zum Theil aus Bronze, meist aus Terracotta, mit ihrer anspruchslos zierlichen Form und ihren sinnigen Ornamenten und Reliefs einen bedeutenden Zweig der alten Kunstdenkmäler bilden; theils Candelaber (λυχνεῖα, λυχνοῦχοι), welche zum Theil aus gebrannter Erde, in der Blüthe der Kunst sehr zierlich aus Bronze, später oft aus edlen Metallen und Gemmen, aber auch aus Marmor gefertigt wurden, wovon sich manches oft allzu reich und phantastisch geschmückte Werk erhalten hat. Auch die Spiegel, welche gewöhnlich nur runde Handspiegel mit Griffen waren, sind mit Kunstgeist gestaltet und geziert worden, ehe die Kostbarkeit des Stoffes als die Hauptsache dabei galt. 1 2 3 4

2. Die Lampen haben ein Loch für das Eingießen, ὀμφαλός bei Heron, eins für den Docht, στόμα, und ein kleines für die herausstochernde Nadel. Heron p. 187. beschreibt, unter andern Kunstwerken, eine den Docht selbst heraufstoßende Lampe. Oft mit mehrern Dochten, lucerna dimyxos, trimyxos. Die Lampen liefern für sich eine beinahe vollständige Kunstmythologie, und viele Vorstellungen, die sich auf menschliches Schicksal und jenseitiges Leben beziehen. Licetus de Lucernis ant. reconditis l. VI. 1652. Bartoli's und Bellori's Lucernae sepulcrales. 1691. (in Deutschland von Beger neu herausgegeben). Lucernae fictiles M. Passerii. Pisaur. 1739. 3 Bde. Montfaucon Ant. expl. T. V. Ant. di Ercolano T. VIII. Moses pl. 78 sq. Dissertationen von De la Chausse u. Ferrarius, Thes. Ant. Rom. T. XII. Beckers Gallus II. S. 302. [Böttigers Amalthea III. S. 168 ff. und Kleine Schr. III. S. 307 ff.]

3. Namen von Candelabern, Athen. XV, 699 f. Tarentinische, Aeginetische, Tyrrhenische Plin. XXXIV, 6. §. 173, 1. 2. Candelabrarii in Inschriften. Die Theile des Candelabers sind Fuß, *βάσις*, Schaft, *καυλός*, und Knauf, *κάλαθος*. Heron p. 222. Den Kalathos trägt ein Amor bei zwei Bronze-Candelabern (ceriolaria), Gruter Inscr. p. 175, 4. Vielarmige im Tempel des Ismenischen Apoll, hernach in Kyme, Plin. XXXIV, 8., im Prytaneion zu Tarent (Athen. 700 d.), vgl. Kallim. Epigr. 59. Prachtvolle marmorne, PCl. IV, 1. 5. VII, 87 sqq. Bouill. III. pl. 72. 73. (die auf pl. 74. haben zum Theil mehr von der schlanken und einfachen Gestalt Griechischer) und Clarac pl. 142. 257.; bronzene u. marmorne bei Moses pl. 83—93., vgl. §. 301. *Λιθοκόλλητοι* §. 161, 1. [Trapezophoren, Beckers Gallus II. S. 113.] Marmorne Thronsitze, der Samothrakische mit sehr altem Relief, die der Themis und Nemesis im Tempel zu Rhamnus, des Dionysos und der Demeter, des Poseidon u. s. w. Des Attischen Prytanen Boethos, Stackelb. Gräber S. 33 f. (Vign.).

4. Spiegel waren aus Bronze §. 173, 3., Silber 196, 2., Gold, Eurip. Troad. 1114. *χρυσοῦν κάτοπτρον κορινθιουργές*, Aelian V. H. XII, 58., bei Nero von Smaragd; beliebte Geschenke für T. (Venereum speculum, Gruter p. 5., 6. (Orelli n. 1279.) und in Gräber. Von Spiegel- und Putzkästchen §. 173, 3. Guattani M. I. 1787. p. XXV. Ein eherner Spiegel aus Athen Stackelb. Gräber Tf. 74.

Zweiter Hauptabschnitt.

Bildende Kunst.

(Bildnerei und Mahlerei.)

303. Wir verbinden in diesem Abschnitt diejenigen Künste, welche, unabhängig von äußern Bedürfnissen und Zwecken, dagegen gebunden an Naturnachahmung (§. 24 ff.), das Leben durch die damit natürlich verbundnen Formen darstellen. Indem wir den Gang, welchen die *Schöpfung* der Kunstwerke selbst nehmen muß, in der *Betrachtung* nothwendig umkehren müssen: beginnen wir mit der Behandlung des Stoffes, durch welche demselben gewisse Formen mitgetheilt und eingeprägt werden (die Lehre von der *Technik* der alten Kunst); gehen dann zu diesen Formen über, insofern dieselben getrennt von den Gegenständen betrachtet werden können (Lehre von den *Kunstformen*); und schließen mit der Betrachtung der innern Anschauungen und geistigen Vorstellungen, welche das eigentlich Dargestellte der Kunst sind (die Lehre von den *Gegenständen*).

Erster Theil.

Von der Technik der alten Kunst.

304. Zur Technik rechnen wir Zweierlei. Erstens das Verfahren, wodurch überhaupt dem menschlichen Auge der Eindruck einer Form durch eine gewisse Gestaltung des dem Künstler gegebenen Stoffes verschafft wird, abgesehn von den Besonderheiten und Eigenschaften des Stoffes, wodurch dies geschieht, welches wir die *optische* Technik nennen wollen. Zweitens das Verfahren, wodurch die durch optische Technik bestimmte Form in einem besondern Stoffe,

mit Rücksicht auf dessen Eigenschaften, durch Anfügen
Wegnehmen, durch Auftragen oder Verändern der
fläche hervorgebracht wird: welches hier mechanische
nik genannt wird. Dem allgemeinen Gange dieser Be
tung gemäß, welche mit dem Sinnlichsten und Greiflic
beginnt, wird der zuletzt genannte Abschnitt dem zuerst
führten vorausgeschickt.

I. Mechanische Technik.

1 A. Der Plastik im weitern Sinne (§. 25, 1.)

1. Die eigentliche Plastik oder Bildnerei in weichen oder erwe Massen.

a. Arbeit in Thon und ähnlichen Stoffen.

2 305. Aus der Hand des ursprünglich dem Töpfer
verwandten Thonbildners (§. 63.) gingen Henkel und
rathen der Gefäße, wobei die Töpferscheibe nicht gebr
werden konnte, aber auch Reliefs (τύποι) und ganze
3 ren (§. 72. 171.) hervor. Ueberall war dabei Arbeit
freier Hand älter als die Anwendung mechanischer und
brikmäßiger Vorrichtungen, und das plastische Genie
Griechen zeigt sich schon in manchen Terracotta-Figürchen
4 Reliefs in seiner ganzen Herrlichkeit. Außer Thon wurde
Gyps (γύψος, plâtre) und Stucco gebraucht; auch W
bilder waren besonders als Spielsachen häufig; allen sol
unedleren Stoffen gab man gern durch Farben einen hö
Reiz, und brachte es in der Nachahmung niederer Natu
5 genstände bis zur Illusion. Wichtiger ward indeß
Kunstgattung als die Vorbereiterin anderer (mater sta
riae, sculpturae et caelaturae nach Plinius), indem d
sie die andern Zweige der Kunst Modelle und Formen
6 hielten. Auch das Abformen von Gliedern und Abgü
von Statuen war dem Alterthum nicht unbekannt, vgl
7 129, 5. Bei größeren Figuren wurde der Thon über
nen skeletartigen Kern von Holz gezogen; man arbeitete
Gröbere mit dem Modellirstecken, das Feinere mit dem

r und Nagel aus. Das Brennen von Figuren sowohl 8
e von Gefäßen wurde mit großer Sorgfalt betrieben; ein
wacher Grad von Hitze genügte, die oft sehr dünnen Ge-
ße zu härten; in beiden Arten gab es auch ungebrannte
erke (cruda opera (§. 71. A. 2. 172. A. 2.).

1. Im Allgem. Winckelm. W. v. S. 92 ff. Meusel N. ar-
. Miscell. i. S. 37. iii. S. 327. iv. S. 471. Hirt, Amalth. i.
207. ii. S. 1 ff. Clarac Musée de Sculpture, Partie technique.
Fr. di Paolo Avolio Sulle antiche fatture d'argilla che si
ovano in Sicilia. Pal. 1829. (s. Bull. d. Inst. 1830. p. 38.).

3. Die Italischen fastigia templorum von Thon mira caela-
a (Plin. xxxv, 46.) und die ὀστρακίνα τορεύματα alt-Korinthi-
r Gefäße (Strab. viii. p. 381.) waren, nach diesen Benennungen
urtheilen, aus freier Hand bearbeitet; die Terracotta's Röm. Fa-
len aber, so wie die Reliefzierden der rothen Römischen und Arre-
schen Gefäße (§. 171. A. 2.), sind deutlich in Formen gedruckt.
ie Terracotta's beschränken sich auf eine bestimmte Anzahl mytho-
ischer und arabeskenartiger Compositionen. S. Agincourt Recueil
fragm. de sculpture ant. en terre cuite. P. 1814. und T.
mbe §. 263. A. 2. [Opere di plastica della collezione del
r. G. P. Campana Distrib. 1 — 12. 1842. 43. Ein dritter
nd wird folgen. Panofka Terracotten des k. Mus. zu Berlin 1842.
. 64 Taf. Zwei Göttinnen Stackelb. Gräber Tf. 57. Urlichs
lentische Terracotten Jahrbücher der Rhein. Alterthumsfreunde viii.
2. Die schöne Burgonsche Sammlung aus Athen im Brittischen
useum, Sammlungen ai Studi, S. Angelo u. a. in Neapel, meh-
in Sicilien, die in München, in Carlsruh u. s. w.] Cic. ad
t. i, 10. verlangt solche typos aus Athen, um sie im Anwurf ei-
Atriums zu befestigen. Gerhard intorno i monum. figulini della
ilia in den Annali d. Inst. vii. p. 26—53. Große Statuen in
on sind selten. Minerva von Capua in Wien. [Doch befinden
in der überhaupt sehr reichen Sammlung von Terracotten im Mu-
m zu Neapel Jupiter und Juno, über lebensgroß, angeblich aus
m Tempel des Jupiter in Pompeji, und drei andre Statuen in
bensgröße, und ein Schauspieler, etwas darunter, gute Figur. Le-
nsgroße Statuen von Verstorbenen, liegend auf Etrurischen irdenen
rgen, sind nicht selten, finden sich namentlich im Museum Grego-
num, bei Cav. Campana, im Britischen Museum.]

4. Argilla, marga, creta, s. Mém. de l'Inst. Roy. iii. p.
Rubrica §. 63. κάνναβος, stipa, stipatores, Lindemann zum
lus p. 684. Arbeiten aus πηλός, Platon Theätet p. 147. Ueber
ροπλαστία Welcker Acad. Kunstmuseum S. 7. Gypsstatuen
chte man besonders für temporäre Zwecke, Spartian Sever 22.,
Pausan. i, 40, 3. Arnob. vi, 14 ff. Gypsköpfe, Juven. ii, 4.

Reliefs aus Stucco sind oft nur für die Fernansicht ebauchirt (
hat man aus der Villa Hadrian's), oft mit Farben auf der F
fortgesetzt. Ob die tabula Iliaca und die Apotheose des He
aus Stucco sind, ist noch streitig. Wachsbilder §. 129, 5.
3., Götterbilder, Plin. Ep. VII, 9., der Laren, Juv. XII, 88.
Kinderspiel bei Lukian Somnium 2. u. sonst. Puppen, κοροκό
aus Wachs und Gyps, Schol. zu Klemens p. 117. Vgl. üb
alten κηροπλάθοι Böttiger's Sabina S. 260. 270. Bunte
pen aus πηλός Lukian Leriph. 22., οἱ πλάττοντες τοὺς πηλ
Demosth. Phil. I. p. 47., κοροπλάθοι, Isokrates de antid.
solche Statuen in Neapel. Vgl. Sibyllin. III. p. 449 Gall.
Posis (§. 196. A. 2.) täuschenden Fruchtschüsseln Plin. XXXV
Auch vergoldete Terracotta's giebt es, von delicater Griec
Arbeit, gemalte aus Athen, Cab. Pourtalès pl. 2 vgl. pl. 31
schönste aus Athen in München, andre hier und da.]

5. Προόπλασμα als ein Modell im Kleinen bei Cic. ad
XII, 41., vgl. §. 196, 2. Hippokr. de victus rat. p. 346.

6. Daß der Gyps zum Abformen (πρὸς ἀπομάγματα)
gebraucht werde, sagt Theophrast de lapid. §. 67. Die Athen.
ler brauchten beim Abformen des Hermes Agoräos (§. 92.
auch Pech, vgl. Lukian Leriph. 11. (Mouler à bon creux, à
perdu; plâtre; coutures des moules à bon creux; parties q
sont pas de depouille, aus mastic).

7. Diese gleichsam noch fleischlose Holzfigur hieß κιννο
κάναβος (canevas); ähnliche dienten auch den Plasten und
lern als anatomisches Studium. S. Arist. H. an. III, 5. de
an. II, 6. Pollux VII, 164. X, 189. Suidas und Hesych
cum Intpp. Apostol. III, 82. Bekker's Anecd. p. 416.
gehen die parvi admodum surculi, quod primum operis
fuit, Plin. XXXIV, 18. — Der Modellirstecken in Prom
Hand, Admir. Rom. 80. Ficoroni Gem. II, 4, 5., vgl.
Impr. gemm. del Inst. IV, 75? und das Relief bei Zoëga B
23. Die Arbeit wird aber nach Polyklet am schwersten ὅτ
ὄνυχι ὁ πηλὸς γίγνηται. Winckelm. V. S. 93. 387. Wytt
zu Plut. de prof. virt. p. 86. a. Pollice ducere (ceram)
VII, 232. Pers. V, 40., vgl. Statius Achill. I, 332.

8. Ueber die Einrichtung der Oefen zum Brennen Röm
fäße hat Schweighäuser d. j. nach Ausgrabungen im Elsaß U
chungen angestellt; auf dem Museum in Straßburg ist ein
davon. Archaeologia XXII. pl. 36. p. 413. Remains of
man kiln or furnace for pottery. Von den Griechischen G
§. 321. Die große Dünnheit und Leichtigkeit alter Gefäße (
XXXV, 46.) bezeichnet Lukian im Leriph. 7. durch ἀνεμοφόρητα
ὑμενόστρακα.

b. Metallguß (statuaria ars.)

306. Beim alten Erzguß kommt Zweierlei in Be- 1
racht. Erstens: die Mischung der Bronze, deren feinere
Technik früher besonders in Aegina (§. 82. A.) und Delos
§. 297. A. 3.), dann lange Zeit in Korinth blühte, aber
ernach unterging (§. 197, 5.). Wie das Korinthische 2
Erz selbst bald heller und weißlicher, bald dunkelbrauner
Farbe war, bald die Mitte hielt: so gab es gar mancherlei
Farben, welche man dem Erze mittheilte; auch läßt sich 3
chwer läugnen, daß man verschiednen Theilen einer Bild-
säule verschiedne Farben-Nüancen zu geben wußte. Zur 4
Beförderung des Flusses beim Gusse und der Härte des
rkalteten Metalls findet sich der alten Bronze fast durch-
gängig Zinn beigemischt, häufig auch Zink und Blei. Zwei- 5
tens: das Verfahren des Gusses in Formen. Wie im
Ganzen auch in neueren Zeiten, wurde die Statue, über ei-
nen feuerfesten Kern, aus Wachs bossirt, und darüber eine
Form in Lehm gestrichen λίγδος, (auch χῶνος genannt), in
welcher Röhren zum Einströmen des Erzes gespart wurden.
Sowohl in der Dünnheit des Erzes als in der Reinheit
des Gusses und der Leichtigkeit der ganzen Operation brach-
ten es die Alten zu einer erstaunenswürdigen Vollkommen-
heit. Doch nahmen sie sich auch Zusammenfügung von 6
Theilen, durch mechanische oder chemische Mittel, nicht übel;
das Einsetzen der Augen war zu allen Zeiten gewöhnlich,
so wie die Anfügung von Attributen aus edlen Metallen.

1. Die Bereitung der Bronze war Sache des χαλκουργός
(Aristot. Pol. 1, 3.), oder χαλκόπτης (Relief im L. 224 b.), im
Latein des statuarius faber (in Inschriften, statuarius im Theodos.
Codex). Von Korinthischem Erz gab es besonders Gefäße (derglei-
chen die Corinthiarii oder fabri a Corinthiis verfertigten), aber, un-
geachtet Plinius es läugnet, auch signa Corinthia (Martial XIV,
172), wie die Amazone des Strongylion (Ol. 103.); auch Alexan-
der hatte deren, u. Delphi war voll davon, Plut. de Pyth. or. 2.,
vgl. §. 123. A. 2. Aber auffallend ist die imago Corinthea Tra-
jani Caesaris in der Inschr. Gruter 175, 9. Fabretti Col. Trai.
251, Argolica statua bei Trebell. Trig. tyr. 30. scheint ziem-
lich dasselbe. Es gab viele Mährchen über das Korinth. Erz, z. B.
daß es die Ablöschung in der Quelle Peirene so trefflich mache, Paus.
2, 3, 3. vgl. Plut. a. O. Petron 50.

2. Plin. XXXIV, 3. Man rühmt den Graecanicus oder re-

rus color aeris (Plin. Ep. III, 6.). Geschätzt war das ἡπατίζον, und die Athletenfarbe, Dio Chrysost. Or. 28. in. Meerblaue Seehelden in Delphi §. 123. A. 3. Die Bereitung von χαλκὸς χρυσοφαής erwähnt unter vielen andern Metallbereitungen der Papyrus aus Aegypten, Reuvens Lettres à Letr. III. p. 66. Ueber die Patina der alten Bronze, welche blos durch Orydirung entsteht, L. Bossi Opuscoli scelti T. XV. p. 217. Mil. 1792. 4., von Fiorillo ausgezogen im Kunstblatt 1832. N. 97 ff.

3. Ueber Vielfarbigkeit der Bronzestatuen könnten Kallistratos Angaben rhetorische Phrasen sein (Welcker zu 5. p. 701.); auch beziehen sich diese meist auf pièces à rapport, wie die durch Mischung von Blei mit Kyprischem Erz purpurfarbnen Präterten, Plin. c. 20. Aber merkwürdig sind Silanion's Jokaste mit todtblassem Gesicht, durch Silbermischung (Plut. de aud. poët. 3. Qu. Symp. V, 1. vgl. de Pyth. or. 2.), und Aristonidas schamrother Athamas, durch Eisenbeimischung (Plin. 40.), da doch Eisen sich sonst mit Kupfer nicht mischen läßt. Auch Appul. Flor. pl. 128. beschreibt an einer Erzstatue tunicam picturis variegatam. [Quatremère de Qu. Jup. Olymp. p. 55—64. de l'art des alliages dans son rapport avec la méthode de teinter les ouvrages en métal et de l'usage d'introduire des couleurs dans les statues de bronze, Feuerbach Vatic. Apollo S. 211, Petersen de Libanio Prol. 2. Havn. 1827 p. 8 und schon Figrelius de statuis 14. p. 126. Röthe in die Wangen gab nach Himerius Or. XXI, 4. Phidias der Lemnischen Athene. Merkwürdig ist der Kunstausdruck βάψις χαλκοῦ καὶ σιδήρου bei Pollux VII, 169. aus Antiphon, χαλκοῦ βαφαί bei Aeschylus Agam. 624. (597.) s. Nachtr. zur Tril. S. 42 f. wozu Klausen in seiner Ausg. bemerkt daß vielleicht durch die Neuheit dieser Kunstfertigkeit die Vergleichung noch mehr Reiz erhielt. Das Treffende der versteckten Vergleichung mit dem Ehebruch und der Aeschylische Witz darin ist nicht zu verkennen. G. Hermann widersprach, indem er χαλκοῦ βαφάς mit Schü u. A. auf Blut und Wunden bezog und als eine doppelsinnige Andeutung des vorhabenden Mordes der Klytämnestra nahm. So sche W. Humboldt, und was blieb übrig, ehe der buchstäbliche Sinn berücksichtigt war? Der andre änigmatische aber ist für den Charakt der Rede zerstörend und zu unmenschlich an dieser Stelle auch fü Klytämnestra. Letronne Peint. murales p. 517. stellte sich auf Hermanns Seite, Franz übersetzt richtig „Erzes Färbung." — Kun der Gallier dem Erz im Fluß Farben (durch andre Metalle) einzuschmelzen, Philostr. Imag. I, 28. p. 44, 24. vgl. Jacobs. Auch d Chinesen geben den Bronzen Farben.]

4. Die Mischung des Zinns zum Erze (schon in den Näge vom Schatzhause des Atreus §. 49.) 5/8 und 24 auf 100. An d Rossen von S. Marco (aus späterer Zeit) findet sich am wenigst Zinn, s. Klaproth, Mag. encycl. 1808. III. p. 309. Mongez (s le bronze des anciens, Mém. de l'Inst. Nat. V. p. 187. 496. Il

Roy. VIII. p. 363.) leitet die Härte der Bronze ganz von dieser Mischung und der Abkühlung in der Luft her, und läugnet, nach neuern Erfahrungen, die trempe durch Wasser, auch gegen Prokl. zu Hesiod T. u. W. 142. Eust. zur Il. I, 236., deren Zeugnisse Graulhié, sur les âges d'or et d'argent, d'airain et de fer, Mag. enc. 1809. Déc. 1810. Janv., hervorgezogen. [Vgl. Journal of Science and arts XLII. p. 313.] — *Χαλκὸς χυτός*, spröde, *ἐλατός*, *τυπίας* (ductilis), weich. Pollux VII, 105.

5. Die Kunstausdrücke sind: *τὰ πλασθέντα κήρινα· λίγδος, τὸ πήλινον, κονία, ἀλοιφή· τρυπήματα τῷ Δ παραπλήσια· χῶνος, χωνεύειν.* S. Pollux X, 189., Photios *λίγδος*, Eustath. zur Il. XXI. p. 1229., zur Od. XXII. p. 1926. R. Schneider u. *λίγδος, γοάνη*. Diogenes L. V, 1, 33. *ὡς ἐν τῷ κηρῷ ὁ Ἑρμῆς ἐπιτηδειότητα ἔχων ἐπιδέξασθαι τοὺς χαρακτῆρας καὶ ὁ ἐν τῷ χαλκῷ ἀνδριάς.* [Sophokles *Αἰχμαλωτ. ἀσπὶς μὲν ἡμίλιγδος ὣς πύκν' ὀμπατεῖ* vgl. F. G. Welcker Griech. Trag. S. 172.] Auch Münzen wurden bisweilen im Ligdos gegossen. Seiz sur l'art de fonte des anciens, Mag. encycl. 1806. VI. p. 280. Clarac M. de sculpt. II. p. 9 ff. Ob man auch, wie jetzt, die moule à bon creux über das Modell machte, und die Stücke derselben dann inwendig mit Wachs garnirte, und hierauf den Kern, noyau, hineingoß, ist zu zweifeln. Massiv war eine Statue des Onassimedes, Paus. IX, 12; kleinere Bronzen sind es gewöhnlich. Ein *ἀνδριάς* kostete in der Zeit des Cynikers Diogenes 3000 Drachmen (1/2 Talent, ungefähr 700 Thaler) Diog. Laert. VI, 2, 35. [Eine Erzgießerei ist an einer merkwürdigen Kylix dargestellt, Gerhard Neuerworbne Denkmäler N. 1608 und Trinkschalen Tf. 12, womit E. Braun im Bullett. 1835. p. 167 die in der Aeschyl. Trilogie erklärte Vase verglich, in welcher nachmals Feuerbach im Kunstbl. 1844 N. 87. Kern und Mantel eines Gußmodells nachwies. Zu vergleichen ist außerdem eine archaistische Vase mit einer Erzschmiede bei Campanari in London, die edirt werden wird. Bullett. 1846 p. 67. Von der Vase in der Tril. giebt Bergk eine andre Erklärung, Archäolog. Zeit. 1847 S. 48. Ueber den geringen Preis der Erzstatuen s. Köhler Ehre des Bildnisses S. 127.]

6. Von theilweisem Gusse bei Colossen Philo VII. mir. 4.; auch die Rosse von S. Marco sind wahrscheinlich jedes in zwei Formen gegossen. Vom Löthen §. 61. Ferruminatio per eandem materiam facit confusionem, plumbatura non idem efficit. Digest. VI, 1, 23. S. indeß Plin. XXXIII, 29 f. Angelöthete Haarlocken, Winckelm. W. V. S. 133. Von dem Einsetzen der Augen behand. V. S. 138. 435 f. Böttiger's Andeutungen S. 87., vgl. auch Gori M. E. II. p. 208. Man bezieht darauf den faber ocularius in Inschr. s. Forcellini. Die schöne Nike von Brescia (§. 10. A. 3.) hat eine silberne Kopfbinde, ein Bacchus nach einer Inschrift bei Gruter p. 67, 2. war cum redimiculo aurific. et thyrso cantharo arg.

Erhaltene Bronzen §. 127. A. 7. 172. A. 3. 204. A. 4 205. A. 2. 207. A. 6. 261. A. 2. 380. 385. 422. 423. 427 Die meisten aus Herculaneum. Colossal-Kopf nebst Hand auf dem Capitol. [Die schöne Statue aus Vulci in München, Kunstbl. 183 St. 86.]

1 307. Die vor der Samischen Schule herrschende Wei der Verfertigung von Statuen durch das Schlagen und Tre ben (§. 59. 60. 71, vgl. 237, 2. 240, 2.) blieb au
2 später bei Gold und Silber die gewöhnliche; doch sagt Statuen, besonders größere, aus den edlen Metallen meh
3 dem Asiatischen als dem Griechischen Geschmacke zu. Au die Vergoldung ganzer Statuen wurde erst dann beliebt, al man dem Erz durch Mischung eine schöne Farbe zu gebe verlernt hatte; in der alten Kunst zeichnete man einzeln Theile auch am nakten Körper durch Vergoldung oder Ve
4 silberung aus. Mit Eisen machte man mehr Versuche, al daß man es mit Erfolg und dauernd zu Werken der bil denden Kunst angewandt hätte, da das für den Guß geeig
5 nete Roheisen im Alterthum ungewöhnlich war. Aus Bl kommen von Arbeiten, welche Kunstwerke genannt werde können, Marken für öffentliche Spiele und Kornaustheilu gen, Etiketten zum Anhängen an Geräthe, siegelähnlich Zeichen an Bausteinen, Bullen, Amulete und dgl. vor, man ches davon ist deutlich in Formen gegossen.

1. Die goldne Pallas von Aristodikos war ein σφυρήλατο Brunck's Anal. II, p. 488.; auch die silbernen Figuren von Berna (vgl. §. 311. A. 5.) sind durchaus getrieben, die einzelnen Thei mit Blei sehr fein gelöthet, oder mit Schwalbenschwänzen zusammengefüg

2. Silberne Statuen bei den Pontischen Königen, Plin. XXXII 54.; goldne besonders bei Barbarischen Göttern, Lukian *Z. τρα*. Statt der angeblichen goldnen Statue des Gorgias, sah Paus. n eine vergoldete. Der *ἀνδριὰς χρυσοῦς στερεός*, solidus, steht übe gens nur dem plattirten, *ἐπίχρυσος*, inauratus, oder leicht vergolde ten, *κατάχρυσος*, subauratus, entgegen; jedoch bezeichnet holosph raton bei Plin. XXXIII, 24. ein ganz massives Werk. *Χρυσὸς ἄπ φθος* s. v. a. aurum obryzum. [Schweighäuser zu Herod. I, 5 *ἄπυρος*, *αὐτόματος*, *αὐτοφυής*, Lennep ad Phalar. p. 365.]

3. Gold wurde auf Erz meist mit Quecksilber und in stark Blättern, auch mit Hülfe von Kerben, aufgesetzt (Plin. XXXIII, 2 XXXIV, 19.), auf Marmor mit Eiweiß. Winckelm. W. v. S. 13 432. M' Acilius Glabrio setzte in Rom die erste statua aurat

Liv. xl, 34. Spuren von Vergoldung an den Rossen von Venedig, M. Aurel, einer Quadriga des Herculan. Theaters, der schönen Statue von Lillebonne, §. 262. A. 2. [am meisten des berühmten Hercules im Capitol.] Ein alterthümlicher Athletenkopf in München n. 296. hat vergoldete Lippen, [der Orpheus des Kallistratus 7 mit einem goldnen Riemen den Chiton gebunden], der altgriechische Lampadephor, §. 421., nach R. Rochette die Lippen, Brustwarzen und Augenbrauen übersilbert, [nicht übersilbert, sondern mit Kupfer eingesetzt, s. Letronne in den Annali d. I. vi. p. 230. Des eben erwähnten Orpheus Tiare ist χρυσῷ κατάστικτος. Sehr schön ist die eingelegte Arbeit in Silber an Erzfigürchen des Museums zu Neapel, Augen und allerlei Verzierungen; ein Gefäß aus Herculanum in silbereingelegter Arbeit beschreibt Martorelli de theca lam. vgl. Fea zum Horaz T. II. Epist. ad Pis. 435 u. a.]

4. Eiserne Bildsäulen des Theodoros von Samos (§. 60.) Paus. iii, 12. Herakles Schlangenkampf von Tisagoras, x, 18. [Alkon]'s eiserner Herakles, Plin. xxxiv, 40. Die Gründe der Seltenheit des Eisengusses im Alterthum entwickelt Hausmann Commen[t]. Soc. Gott. rec. iv. p. 51. Die Stählung, στόμωσις, des Ei[sens] (durch Wasser, Homer Od. ix, 393.) [Sophokles Aj. 650. ὃς δεινʼ ἐκαρτέρουν τότε βαφῇ σίδηρος ὥς, vgl. §. 311. A. 2.] [...] schneidende Werkzeuge war am Pontos, in Lydien und Lakonika [zu] Hause. Eust. zur Il. ii. p. 294, 6. R., vgl. Hausmann p. 45 [...] Magnetgewölbe? §. 149. A. 2.

5. Ficoroni Piombi antichi. R. 1740. 4. Stieglitz Archäol. [Unt]h. ii. S. 133.

---

2. Die Arbeit in harten Massen.

a. Holzschnitzerei.

308. Das Holzschnitzen wird durch ξέειν und γλύ[φ]ειν bezeichnet, wovon jenes ein flacheres, dies ein tieferes [Ar]beiten mit scharfen und spitzigen Werkzeugen anzeigt; frü[he]r ein Hauptzweig der Tempelbildnerei (§. 68. 84.), [wu]rde es besonders zu den Bildern der Feld- und Garten[göt]ter alle Zeit hindurch angewandt. Während man dazu [die] geeigneten Holzarten des einheimischen Bodens, oft mit [sorgfält]iger Rücksicht auf die Bedeutung des Bildes, benutzte: [wu]rden ausländische Hölzer, besonders das für unverwüstlich [geh]altene Cedernholz, noch in spätern Zeiten auch von vor[züg]lichen Künstlern zu Bildwerken gebraucht. Die Arbeit [des] Drechselns war für Gefäße und Geräthe von Holz wichtiger.

1 2 3 4 5

1. Beide Ausdrücke kommen von Holz u. Stein vor. Ξ scalpere, davon ξυήλη, ξοΐς (ποιμενική), scalprum, ein S messer. Γλύφειν, sculpere, steht dem caelare, τορεύειν, näher. strumente, γλύφανον, τόρος, caelum, Meißel, Grabstichel. ξέειν dient auch die σμίλη, §. 70, 3. Vgl. §. 56, 2. Quinc 21, 9. sculptura etiam lignum, ebur, marmor, vitrum, mas, praeter ea quae supra dixi, complectitur.

2. Auf Psyttaleia Πανὸς ὡς ἕκαστον ἔτυχε ξόανα πεποι Paus. I, 36, 2. Ein Pan aus Buchenholz mit der Rinde Anth. VI, 99. Dionysosbilder, Priape aus Feigenholz.

3. Cypresse, in Kreta häufig, u. von den dortigen Däd benutzt (vgl. Hermipp, Athen. I. p. 27.), Buchsbaum (σμίλαξ), Birnbaum, Ahorn, Weinrebe, Olivenholz u. a. Paus. VIII, 1 Qu. de Quincy Jup. Ol. p. 25 sq. Clarac p. 41. Populus ut et salix et tilia in scalpturis necessariae, Palladius de R. R. XI

4. Von ausländischen Hölzern Ebenholz (§. 84. A. 2. A. 3.), Citrus (θύον? Mongez Hist. de l'Inst. roy. III. p Thyon nebst Cypressen an Phidias Olympischem Zeus, inwendig am Thron, Dio Chrys. XII. p. 399. R.), Lotos, besonders C holz (vgl. §. 52. A. 2. 57. A. 2.). Von Cedernholz war der des Sosius aus Seleucien, Plin. XIII, 11., auch der Asklepio Eetion Anth. Pal. VI, 337. Von Dontas werden κέδρου χρυσῷ διηνθισμένα als runde Figuren beschrieben, Paus. VI, Mehr s. bei Siebelis zu Paus. V, 17, 2. Amalth. II. S. 25

5. Vgl. §. 298. A. 2. Voß zu Virgil Bd. II. S. 84. Vom Drechseln in Holz τορνεύειν, τορνοῦν, tornare s. Sch u. τορεύω. Tornus, τορνευτήριον, das Dreheisen, von The erfunden, §. 60.

---

b. Bildhauerei (sculptura).

1 309. Als das eigentliche Material für die Scu wurde frühzeitig der feste und politurfähige Kalkstein, chen man eben von diesem Glanze Marmor (μάρμαρον μαρμαίρω) nannte, und zwar der weiße anerkannt, un ganz Griechenland vor allen andern der Parische, wie
2 nach in Rom der von Luna gesucht. Indeß wurden Werke minder sorgfältiger Kunst in Griechenland wi
3 Italien auch allerlei Tuffe angewandt: dagegen farbige mors, so wie andre colorirte Steinarten, erst im Römi Kaiserreiche, besonders für die Darstellung Aegyptischer heiten und Barbarischer Könige, auch für angefügte H
4 sche und Bekleidungen u. dgl. beliebt wurden. Bewund

würdig ist die Vollendung der Arbeit an den harten und spröden Massen des Porphyrs, Basalts und Granits, wo vorn zugespitzte und immer neu geschärfte Pinkeisen den Stein bis zur erforderlichen Tiefe wegbohren, und hernach mühsames Reiben und Schleifen die glatte Fläche sehr allmählig zu Wege bringen mußte.

1. Caryophilus de marmoribus antiquis ist wenig brauchbar, mehr Ferber Lettres minéralogiques sur l'Italie, Mongez, Dictionn. de l'antiquité de l'Encyclopédie, besonders Faustino Corsi Delle pietre antiche, ed. sec. R. 1833. Vgl. Hirt, Amalth. I. S. 225. Clarac p. 165. Platner Beschr. Roms S. 335. Der Marmor ist entweder körniger; dahin gehört der Parische λίθος Πάριος, λύγδινος), der meist in kleinen Blöcken, zum Theil in Höhlengängen (λυχνίτης) gebrochen wurde, von einem großen [salzähnlich] glänzenden Korn, marmo Greco duro, auch salino genannt; so wie auch der Carrarische, marmor Lunense (§. 174. A. 1. über sein Alter des Vfs. Etrusker), einem Zucker ähnlich, oft blaulich gefleckt: oder schiefriger, mit Talk durchzogen, wie der Pentelische mit grünlichen Streifen (Dolomien bei Millin M. I. II. p. 44.) und der weniger edle Hymettische, marmo cipolla [oder cipollino]. Andre bekannte Arten statuarischen Marmors ... der Thasische, von einem blassen Weiß, von Cousinery an Ort und Stelle aufgefunden, [so wie der verde antico in Makedonien], der ...ische, von mehr gelblicher Farbe, der dem Elfenbein ähnliche Co...ische, aus Kleinasien, marmo Palombino. De marmore viridi, ... in der Münchner Abh. philol. Cl. II. S. 131. Auch der Me...ische (§. 268. A. 1.) wurde zu Statuen verwandt, Cic. ad Att. ... 8. Der lapis onyx oder alabastrites der Alten, genannt nach ... Gefäßen §. 298., ist ein fasriger Kalksinter (albâtre calcaire oriental), der aus Arabien und Oberägypten kam, Salmas. Exerc. Plin. p. 293. Von dem Volaterranischen §. 174. A. 3. Von Mar...r in Calabrien berichtete Rumohr.

2. Ein Silen von Poros (§. 268. A. 1.) in Athen. In Pe...in manche Municipal-Ehrenstatuen; fünf statuae togatae der Art ... Dresden. In Kalkstein wurde Viel in den Provinzen, in Deutsch...d, gearbeitet. Etruskische Sarkophage aus Kalktuf §. 174. A. 3.

3. Aus schwarzem Marmor, nero antico, sind viele Isisbilder, ... African. Fischer, die beiden Kentauren des Capitol, der Nil, vgl. ...san. VIII, 24, 6. Aus rothem, rosso antico, der in der Archi...r selten war, manches gute Bildwerk, namentlich Bacchusköpfe, ...en, welche rothgefärbte Schnitzbilder (§. 69.) nachahmen; sonst ...n, Badewannen. Auch Statuen aus buntem Marmor kommen ... Caylus, Hist. de l'Ac. des Inscr. XXXIV. p. 39. Porphyr...en findet man seit Claudius in Rom, vgl. Visconti PCl. VI. 72, Porphyrstatuen mit bronzenen Extremitäten Racc. 53. Basalt ...d zu Serapisbüsten, auch Granit und Syenit (den aber die Neuern

nicht zum Syenit rechnen) zu Bildwerken in Aegyptischem S
braucht. Vgl. §. 228. 268. A. 3.

4. Der Bohrer an zwei Zäumen geführt, Euripides Cy

1 310. Der Marmor dagegen verträgt den Angri
verschiedner Instrumente, der Sägen, Bohrer, Feilen,
peln, welche mit dem vom Schlägel getriebenen Mei
2 sammen das Meiste und Beste thun müssen. Wei
Künstler, was keineswegs immer geschah, nach einem g
Modell arbeitete: so bediente er sich, wie der neuer
Punkte, welche die Dimensionen nach allen Seiten und
tungen darstellen, und im Fortschritt der Arbeit beständ
3 neuert werden müssen. Zum Abreiben der Statuen
man den Staub vom Naxischen Schleifstein, den Bi
und andre Mittel an; doch kommt das dem Eindrucke
liche Glänzendschleifen erst später vor; und an einige
trefflichen Statuen sieht man noch ganz die Züge des
4 Dagegen erhöhte man das Weiche und Fettige, welc
Oberfläche des Marmors oft schon an sich hat, durc
reibung mit geschmolzenem Wachs, besonders mit Pu
(*καῦσις*), womit man leicht einen geeigneten Far
5 (circumlitio) verband. Färbung des Marmors, im
und archaisirenden Styl mit grellen, hernach mit sa
Farben, so wie Hinzufügung metallner Attribute, und
goldung einzelner Theile erhielt sich das ganze Alterthu
durch; in Römischer Zeit ersetzt man indeß gern die
tragne Farbe durch Vielfarbigkeit des Steins (vgl. §.
6 Die Zusammenfügung verschiedner Blöcke geschah so g
daß der Wunsch monolither Colossalstatuen öfter wen
dem Scheine nach befriedigt wurde.

1. Alte Bildwerke, welche Steinarbeiter darstellen: die
bei Winckelm. W. I. Tf. 11. M. Borb. I. 83, 3. nebst dem
stein des Eutropos bei Fabretti Inscr. V, 102., und die gesch
Steine, Ficoroni Gemmae II, 5, 6. u. Lippert Suppl. II. 38
Instrumente auf verschiedenen Denkmälern (bei Muratori p. 1
verschiedne Cirkel u. andre); auch in Pompeji gefunden; die
bräuchlichen bei Clarac pl. 1. Von der Säge §. 269, 6., de
rer §. 123, 1. [An den Statuen von Aegina erkannte Wag
ganz die jetzt üblichen Werkzeuge, Bohrer, Spitzeisen, Za
Flacheisen und Feile, Bimsstein gebraucht seien.]

2. Von Pasiteles ist es etwas Besonderes, daß er nihil

ante quam finxit; und aus dem freien und kühnen Verfahren
lten erklären sich manche Unregelmäßigkeiten. Ueber die Punkte
rac p. 144.; daher die warzenförmigen Erhöhungen an manchen
Statuen, s. Weber über die Colosse von M. Cavallo im Kunstbl.
. S. 374. u. den Diskobol bei Guattani M. I. 1784. p. 9.
tt. 1841. p. 128.]

3. Ueber die Naxiae cotes Dissen zu Pindar J. 5, 70., vgl.
Kreta I. S. 417., wo Naxos auf Kreta mit Recht als eine
ung dargestellt wird. Man nannte die Steine, woher sie sonst
amen, von Kreta, Kypros u. sonst, Naxische. Σμήχειν, στιλ-
ἀνδριάντας. Ἐπιλεαίνειν καὶ γανοῦν τὰ πληγέντα καὶ περι-
τα τῶν ἀγαλμάτων, Plut. de adul. 52.

4. Qu. de Quincy Jup. Ol. p. 44. Hirt S. 236. Völkel
l. Nachlaß I. S. 79. Aus dem Wachsüberzuge, den nach Vi-
II, 9. signa marmorea nuda erhielten, bildet sich die Epider-
er alten Statuen. [Hirt in Böttigers Amalthea I. S. 237 be-
dieser Ueberzug sei so dünn gewesen, daß nur darum keine
n davon anzutreffen seien. Fea fand viele, Miscell. filol.
p. cc. Aber nicht circumlitio ist Farbenton oder „ein
n des Marmors mit Wachs, welches der Oberfläche mehr
are Weichheit und vielleicht auch einen sanften Schimmer von
mittheilte“, wie der Verf. in den Wiener Jahrbüchern 1827.
S. 139 behauptet, eine Befirnissung (des Nikias) nach Hirt
O: auf den er sich nicht selten zu viel verließ. Auch ist cir-
io nicht eine Bemalung des Grundes der Statuen in verschied-
inten, Licht und Schatten u. s. w. wie nach Visconti Piocl.
. III, 5 und Quatremère außer Völkel auch Letronne Peint.
p. 28. 491, R. Rochette Peint. ant. p. 286 und Clarac Mus.
uvre I. p. 156—60 annehmen. Weder die allgemeine Wahr-
chkeit, noch etwas von den Nachrichten oder in den Ueberresten
Kunst spricht dafür und der Name selbst steht entgegen. Denn
drückt aus ein Umstreichen, Ummalen (περίχρισις), Einfassen
twandränder, des Haars, etwa auch des Körpers mit einem
band u. dgl. und diese Einfassungen konnten sehr zierlich und
faltig ausgeführt sein; die archaistische schöne kleine Diana im
m zu Neapel ist davon ein schätzbares Beispiel. So ist in der
i circumlitio eine Färbung des Grundes um die Figuren her,
: hervorzuheben und abzusondern, wie Quintilian VIII, 5, 26
ine circumductio colorum in extremitatibus figurarum, qua
figurae aptius finiuntur et eminentius extant, contorno,
lo (Forcellini)', daher derselbe XII, 9, 8. vom Inhalt von
sagt: extrinsecus adductis ea rebus circumlinere (verbrä-
und I, 11, 6. simplicem vocis naturam pleniore quodam
ircumlinere. Im Begriff der circumlitio liegt praetexere.
Epist. 86: nisi Alexandrina marmora illis (Numidicis cru-
ndique operosa et in picturae modum variata circumlitio

protexitur. Das Bohnen ist γάνωσις ἀγαλμάτων, Plut. Quae Rom. 98, wonach bei Vitruv VII, 9, 4. aus gnosis zu machen ganosis, nicht κονίασις, die etwas ganz anders ist, noch ἐγκαυσ Vitruv sagt: ita signa marmorea nuda curantur, nemlich wei mit Oel geschmolznes Wachs wurde mit einem dicken Pinsel überst chen und dann trocken abgerieben. Plin. XXXIII, 40. sicut et ma mora nitescunt, Juvenal XII, 88. fragili simulacra nitentia cer vgl. die Anm. von Heinrich. Canova versuchte in den spätern Zeit nach dem Vorgang der Alten durch Einreiben einer aus Wachs u Seife bereiteten Salbe den Marmor weicher und milder im Ton machen; aber die eingeriebenen Stoffe zersetzten sich, wie Thiersch B sen in Italien I, 142 berichtet, und wechselten die Farbe.]

5. Von gemahlten Statuen und Reliefs §. 69. 90. A. 1 A. 2 b. 119. A. 2. 4. 203. A. 3. In Virgil's Catal., Aeo dedic., wird ein marmorner Amor mit buntem Flügelpaar und cher beschrieben. Praxiteles schönsten Statuen gab der große Enk Nikias jene Teintüre. Plin. XXXV, 40, 28. Aber die Knid Venus farblos. Lukian de imagg. Feuerbach Vatic. Apoll. S. 2 Ἀγαλμάτων ἐγκαυσταὶ καὶ χρυσωταὶ καὶ βαφεῖς, Plut. de g Ath. 6. Mit Wachs gefärbte Haare einer Bildsäule erwähnt lich Chäremon bei Athen. XIII. p. 608. Gemahlte Reliefs γραπτοὶ τύποι, dergleichen in Frontons Eurip. Hypsip. fragm. edit. Matth. erwähnt; vgl. Welcker Syll. Epigr. p. 161. [R. chette Peint. ant. p. 289, Letronne Lettres d'un antiqu. p. Böckh C. I. II. p. 662.] aber auch §. 323. A. Nach neuern Unt chungen hoben sich auch an der Trajanssäule die Figuren gold auf azurnem Hintergrunde. S. Semper über vielfarbige Archit. Sculptur S. 37. [hat sich nicht bestätigt.] Von Anfügungen Metall und Vergoldung (besonders war die der Haare sehr ge lich) §. 84. 90. A. 117. 118. A. 2 b. 127. A. 3. 158. 203. A. 3. Den alten Akrolithen §. 84. sind Statuen schwarzem Marmor, mit den Extremitäten aus weißem, nachgebildet, sie aus späterer Zeit, z. B. von Isispriesterinnen, sicher vorkomm

6. S. oben §. 156. 157. und die Inschr. C. I. 10. τ λίθου εἰμ' ἀνδριὰς καὶ τὸ σφέλας. Stehen gelassene Marmo als Stützen (puntelli) findet man am meisten bei Nachbildungen Erzstatuen.

---

c. Arbeit in Metall (τορευτική, caelatura) und Elfenbein.

1 **311.** Die Bearbeitung der Metalle mit scharfen strumenten, die Sculptur in Metall, ist es, was die Toreutik nennen; womit sich, nach Erforderniß der Au auch ein theilweises Gießen in Formen, besonders aber 2 Herausschlagen oder Treiben mit Bunzen vereinigt.

urde vorzugsweise das Silber schon in den schönsten Zeiten
r Griechischen Kunst bearbeitet, aber auch Gold, Bronze,
manchen Gegenden auch das Eisen. Man wandte diese 3
echnik bei Waffenstücken, namentlich Schilden an; außer
r getriebenen Arbeit diente solchen eine goldne Zeichnung
im Schmuck, die wahrscheinlich der neuern Tauschier-Arbeit
ausia, lavoro all' agemina) ähnlich war; sonst wurden
sonders Wagen gern mit getriebenem Silber verziert. Die 4
efäße wurden theils nur mit Zierden vegetabilischer Form
rsehen, wie besonders die großen Silberschüsseln; theils
it mythischen Darstellungen in Relief geschmückt (anagly-
ta), welche in spätern Zeiten oft beweglich waren, und
im Schmucke verschiedner, auch goldner, Becher angewandt
erden konnten (emblemata, crustae). Der Ruhm der Mei- 5
r in diesem Fache, die leidenschaftliche Begier der Römer
ch solchem Besitz wird uns durch einzelne Reste begreif-
. Auch für Schmuckgeräthe wurde die Kunst des Toreu- 6
in Anspruch genommen; und die Kunst des Goldarbeiters,
he hauptsächlich in Treiben von Goldblättern und Auf-
n von Golddraht bestand, hängt mit diesem Kunstzweige
zusammen.

Die τορευτικὴ (§. 85.) entspricht ganz der caelatura
xxxiii. Salmas. Exerc. Plin. p. 737.), welche Quintil. ii,
uf die Metalle beschränkt, während die Sculptur außerdem Holz,
ein, Marmor, Glas, Gemmen befasse. [Die Throne von El-
in sollten daher §. 173, 1. nicht eingemischt seyn.] Das Treiben
λαύνειν (Creuzer Comm. Herod. p. 302.), ἐκκρούειν §. 59.
2, χαλκεύειν, excudere (Quint. a. O.). Isidor Origg. xx, 4. Cae-
a vasa signis eminentibus intus extrave expressis a caelo
d est genus ferramenti, quod vulgo cilionem vocant. Auch
r argentarius (Spon Misc. p. 219.), tritum argentum (Ho-
at. 1, 3, 91. Phädr. v, 1, 7.) scheint von Treiben zu verstehen
sein. Terere ist τορεῖν.

2. Vgl. A. 3. 4. An Glaukos eisernem Untergestell (§. 61.)
en Figuren, Insekten, Blätterwerk cälirt. Zu Kibyra in Klein-
n cälirte man das Eisen mit Leichtigkeit; Strab. xiii, 631.
nders Eisenhelm, ein Werk des Theophilos, strahlte wie Silber,
82. Dahin gehört βαφὴ σιδήρου bei Sophokles Aj. 651.
eck, vom Erweichen [Götting. Anz. 1838. S. 1111: „Allein
ein ähnliches, nur weniger bekanntes Verfahren gegeben ha-
wodurch das Eisen für das Treiben und Ciseliren geeignet gemacht
e. — Die μάλαξις des Glaukos war διὰ πυρὸς καὶ ὕδατος

βαφήν, wovon man freilich eher das Gegentheil erwarten sollte.' (Freilich.) Auch in der Hall. ALZ. 1837. Apr. S. 534 f. wird *ἐθηλύνθην* mit *βαφῇ σίδηρος ὥς* verbunden. Die Beziehung diese Worte auf *ἐκαρτέρουν* ist vorzuziehn; denn daß die Löschung in Oel das Eisen weich mache, wird nicht gesagt, sondern nur daß sie das Springen verhindere.]

3. Ueber künstliche Waffenarbeit §. 58. 59. 116, 3. 117, 2. 240. A. 4. Bronzene Panzer und Helme, auf Korinthische Weise cälirt, erwähnt Cic. Verr. IV, 44. Die *γραπτὰ ἐν ὅπλῳ ἐγχρύσῳ εἰκὼν* (Inschr. von Kyme, Caylus Rec. II, 57. vgl. Osann Syl. p. 244. C. I. n. 124.) halte ich für einerlei mit dem scutum chrysographatum (Trebell. Claud. 14.). Bezieht sich wohl die *χρυσογραφία* des Aegyptischen Papyrus, Reuvens Lettres à Letr. III p. 66., hierauf? [Dagegen Letronne Lettres d'un antiqu. p. 517. *εἰκὼν γραπτή* s. C. I. Gr. II. p. 662 s., *εἰκόνων ἐνόπλοις ἐν χρύσοις ἀνάθεσις*, ib. n. 2771. [Eingegrabene Archit. Gerhard Etr. Spiegel S. 80. Not. 63.] Die barbaricarii des spätern Alterthums beschäftigten sich auch damit, Fäden von Gold und andern Metallen in Metall einzulegen, s. Lebeau Mém. de l'Ac. des Inscr. XXXIX. p. 444. Von erhaltenen Waffenstücken mit Reliefs sind die Panzerblätter von Locri §. 257. A. 4., und die Bronzenhelme (mit militärischen Darstellungen) und Beinschienen von Pompeji bemerkenswerth. Votivschild (?) der Familie Ardaburia, s. §. 424. A. 2. Ma... Sur les boucliers votifs, Mém. de l'Ac. des Inscr. I. p. 177. Ueber Arbeit an Wagen §. 173, 2. Carrucae ex argento caelatae, Plin. XXXIII, 49. Vopisc. Aurel. 46. [Ueber Bronzereliefe als Bekleidung hölzerner Kisten u. s. w. Avellino Descriz. di una casa Pompejana 1837 p. 57.]

4. Zur ersten Art gehören die lances filicatae Cic., disci corymbiati, lances pampinatae, patinae hederatae, Trebell. Claud. 17. Auch an den Korinthischen Erzvasen, scheint es, waren nur Thierköpfe, Masken, Kränze u. dgl., aber keine historischen Reliefs angebracht. Die goldnen *κρατῆρες Κορινθιουργεῖς* aber, bei Athen. V, 199 e., hatten runde Figuren, *ζῷα περιφανῆ τετορευμένα*, auf dem Rande sitzend (ähnliche an Tripoden, Amalth. III. S. 2..) und Reliefs an Hals und Bauch. — Cic. Verr. IV, 23. unterscheidet an Silbergefäßen die crustae aut emblemata. Der caelator anaglyptarius in Inschriften macht in spätern Zeiten blos die Reliefs, der vascularius das Gefäß, das purum argentum. Sehr beliebt waren Homerische Gegenstände, wie Mys (§. 112. A. 1. 116, ..) auf einem Herakleotischen Skyphos die Eroberung Ilions nach Parrhasios Zeichnung darstellt [das Epigramm bei Athenäus nennt *Πηρα...* vgl. Meineke Spec. alt. p. 20. Sillig Catal. artif. p. 288.]; daher die scyphi Homerici, Sueton Nero 47. Eine Schüssel mit großen geschichtlichen Darstellungen, Trebell. Trig. 32. Meister der Gefäßarbeiten §. 60. 122. A. 5. 124. A. 1. 159. 196, 3. ... Athen. VI, 781 f.

5. Die bedeutendsten Silbergefäße sind jetzt: der zu Antium gefundne Becher der Sammlung Corsini §. 196. A. 3.; das Gefäß mit der Apotheose Homers in Neapel, Millingen Un. Mon. II, 13. Millin Gal. mythol. pl. 149.], Silbergefäße in Pompeji gefunden, 4 Stück Archäol. Intell. Bl. Hall. 1835. N. 6.; der sog. Schild des Scipio (Rückgabe der Briseis), 1656 bei Avignon gefunden, im Cabinet zu Paris, Montfaucon IV, 23. Millin M. I. I, 10. [A. L. Lange in Welckers Zeitschr. f. a. K. Tf. VI, 22. S. 490.]; die in Permien gefundne Schale in der Sammlung v. Stroganow's, der Streit um die Waffen Achill's, s. Köhler, Mag. encyclop. 1803. V. 372. [Archäol. Zeit. von Gerhard I. Tf. 10. S. 101.]; die Schale zu Aquileja in Wien §. 200. A. 2. vgl. 264. A. 1.; die Gefäße mit Pflanzenverzierungen) von Falerii, Al. Visconti Diss. d. Acc. Rom. I, II. p. 303 ff., besonders der reiche Schatz an Gefäßen eines Mercur=T., gefunden zu Bernay. Die erhobenen Arbeiten sind hier durchaus getrieben, und innere Trinkschalen eingesetzt; Gewänder und Waffen durch Vergoldung gehoben, wie auch sonst oft; über die Homerischen Darstellungen §. 415. R. Rochette Journ. des Savans. 1830. Jul. Aug. p. 417. Lenormant, Bull. d. Inst. 1830. p. 97. Auch die sog. Disci sind meist nur die innern Flächen von Schalen. Ein silberner Discus, Kleopatra mit ihren Frauen (?), aus Pompeji, M. Ercol. V. p. 267. Ein andrer, bei Genf gefunden, mit Figuren zur Verherrlichung Valentinian's, Montfauc. Suppl. VI. pl. 28. Über einen Christlichen Fontanini Discus argent. R. 1727. [Einer aus einem Grabe bei Kertsch in halb barbarischer, halb noch Griechischer Zeichnung in Gerhards Archäol. Zeit. I. Taf. 10. S. 161.] In Erz ist nichts schöner, als der bei Paramythia in Epeiros gefundne Spiegel in Hawkins Besitz, stark herausgetriebene Figuren mit silbernen Augen ausgelegt, den Besuch der Aphrodite bei Anchises vorstellend, nach Hom. VII, 3. Millingen Un. Mon. II, 12. [Specim. II, 20.] Ueber den ganzen Fund Gött. GA. 1801. S. 1800.

6. Silbernes Schmuckkästchen, mit einem ansehnlichen Silbergeschirr gefunden zu Rom 1794., aus der letzten Kunstzeit, in der Sammlung Schellersheim (jetzt Blacas), Mag. enc. 1796. I. p. 357. E. Q. Visconti Lettera intorno ad una ant. supelletile d'argento. Ed. 1827. Von goldnem Schmuck (wohin die alt=Attischen Cicaden gehören) sind auf Ithaka bedeutende Funde gemacht worden (Hughes I. p. 161.); zu Rom unter andern 1824. (G. Melchiorri, Diss. Rom. III. p. 131.); zu Parma (Diss. d. Acc. Rom. II. p. 3.); zu Canosa (reicher Goldkranz, Gerhard, Ant. Bildw. 60. Avellino, Mem. d. Acc. Ercol. I.) [jetzt in München]; in Pantikapäon, aus dünnen Goldblättchen getriebene Masken und Medaillons (R. Rochette Journ. des Sav. 1832. p. 45.). [andre Goldsachen ebendaher Dubois de Montpereux Voy. en Caucase cet. pl. 20. 21, und Silbergefäße pl. 24, auch Vasen von Elektrum pl. 22.] Solche Medaillons liebte noch das spätre Alterthum (s. das des Tetricus, Mongez Icon.

Rom. pl. 58, 6.); dergleichen arbeiteten wohl die bracteari aurifices. Ueber die aurifices überhaupt Gori Columb. Liv. n. 114 ff. [Goldsachen aus einem reichen Grab in Melos, L. Roß Inselreise III. S. 18. Einer der schönsten Goldkränze 1845 bei Barone in Neapel, neulich in Fasano gefunden. In den Inschriften sind goldne Ehrenkränze von 100 Goldstücken, 500 Drachmen u. s. w. und überhaupt in unglaublicher Menge erwähnt, außer den zuerkannten in Tempeln geweihte, Kronen z. B. in dem des Jupiter bei Plautus Menaechm. v, 5, 38, sehr viele nur Oellaub vorstellend. Etrurische Goldsachen §. 175. A. 4.] Vase von Blei mit Bacchus, Silen und den vier Jahrszeiten, Gerhards Ant. Bildw. I, 87.

1 312. Mit der Toreutik hing in den Werkstätten der Alten auch die Arbeit in Elfenbein zusammen, welches man das ganze Alterthum hindurch in Statuen, so wie an 2 allerlei Geräthen, mit Gold zu verbinden liebte. Die Alten erhielten aus Indien, besonders aus Africa, Elephantenzähne von bedeutender Größe, durch deren Spaltung und Biegung, eine verlorne aber im Alterthum sicher vorhandne Kunst, sie Platten von 12 bis 20 Zoll Breite gewinnen konnten. Nachdem nun bei der Arbeit einer Statue die Oberfläche des Modells so eingetheilt war, wie sie am besten in diesen Platten wiedergegeben werden konnte, wurden die einzelnen Theile durch das Sägen, Schaben und Feilen des Elfenbeins (denn für die Bearbeitung mit dem Meißel ist dieser Stoff zu elastisch) genau dargestellt, und hernach über einen Kern von Holz und Metallstäben, besonders mit Hülfe von Hausenblase, zusammengefügt. Doch bedurfte das Zusammenhalten der Elfenbeinstücke beständiger Sorgfalt; das Anfeuchten mit Oel (besonders oleum pissinum) trug am meisten zur Conservirung bei. Das Gold, welches Gewand und Haar darstellte, wurde getrieben und in dünnen Platten aufgesetzt. 3 Auf unsre Zeiten ist von Elfenbein, außer einigen Reliefs, Figürchen, kleinen Geräthen und Marken, besonders die Classe der Diptycha (Schreibtafeln mit Reliefs an der äußern Seite), aus dem spätern Römischen Reiche, gekommen; welche man in die Consularischen, von Magistraten beim Antritt des Amts verschenkten, und die Kirchlichen eintheilt.

1. Gegen den von Quatr. de Quincy eingeführten Sprachgebrauch bemerkt Welcker mit Recht, daß τορευτική bei den Alten nur caelatura bezeichnet; wir finden das Wort nirgends ausdrücklich von chryselephantinen Statuen gebraucht: da indeß das Treiben des Goldes bei

bei eine Hauptsache, und die ersten Meister dieser Colosse, Phidias u. Polyklet, nach Plin. auch die bedeutendsten Toreuten waren [§. 120. A. 2.]: so darf man den oben angedeuteten Zusammenhang wohl festhalten. Von chryselephantinen Werken s. oben §. 85. 113—115. 120, 2. 158. A. 1. 204. A. 5. vgl. 237. 240. Χρυσελεφαντήλεκτροι ἀσπίδες in Syrakus, Plut. Timol. 31.; an den Thüren des Pallas-T. ebenda (§. 281. A. 6.) waren die argumenta oder Darstellungen von Begebenheiten aus Elfenbein, das Andre aus Gold. Oefter waren Lyren aus Elfenbein u. Gold, so wie Kränze aus Elfenbein, Gold und Corallen, Pindar N. vii, 78. Dissen bei Böckh p. 435. Elfenbeinernes Gesicht auf einem Schild, Diogen. viii, 1, 5. Signa eburnea in Sicilien, Cic. Verr. iv, 1., in Rom bei den Circensen, Tac. Ann. ii, 83.

2. Die obigen Sätze geben die wahrscheinlichste Vorstellungsweise Qu. de Quincy's p. 393 f. wieder. Vgl. Heyne Antiq. Auff. ii, S. 149., in der N. Biblioth. der schönen Wiss. xv., und N. Commentar. Soc. Gott. i, ii. p. 96. 111. Von dem Elfenbein-Handel Schlegel Indische Biblioth. i. S. 134 ff. In Phidias Zeit besonders aus Libyen, Hermipp bei Athen. i. p. 27., wie später von Adule, [illegible]. vi, 34. Das Erweichen des Elfenbeins soll Demokritos erfunden haben, Seneca Ep. 90. Qu. de Quincy p. 416. Vgl. §. 113. [illegible] Bei der Bearbeitung unterscheidet Lukian de conscr. hist. 52. [π]λάττειν (des Modells), das πρίειν, ξέειν (radere Statius S. [illegible], 27.), κολλᾶν, ῥυθμίζειν des Elfenbeins, und das ἐπανθίζειν [illegible]σῷ. Zur Verbindung der Theile, die Damophon bei dem [illegible] Zeus erneuerte, diente Hausenblase, Aelian V. H. xvii, 32. [illegible]dem Oel unter Andern Methodios bei Photios C. 234. p. 293. [illegible] Ueber den Kern der Bilder, besonders πηλός, Lukian Somn. [G]allus 24. Arnob. vi, 16. §. 214. A. 2. Ueber die Anfügung [des] Goldes §. 113. A. 2., der Augen aus edlen Steinen Platon [illegible] i. p. 290.

[illegible] Am meisten Reliefs und Figürchen von Elfenbein bei Buonarroti [illegible]gl. antichi. [Knebel de signo eburneo nuper effosso. Duis[illegible] 1844. 4. Ein Heros eine Leiche tragend.] Es giebt auch alt[illegible]che Arbeiten der Art. Die ἐλεφαντουργοί, eborarii, machten [illegible] Themistius p. 273, 20 Dind. besonders δέλτους, libros elephan[illegible] (Vopisc. Tac. 8.) oder pugillares membranaceos operculis [illegible]is (Inschr.). Die diptycha consularia sind mit Bildern von [illegible] bei der pompa circensis, den missiones, u. dgl., die eccle[illegible] mit biblischen Gegenständen geschmückt. Außer den elfenbei[illegible] gab es auch hölzerne, auch argentea caelata, wovon einige [illegible] Auch triptycha, pentaptycha etc. Schriften von [M. Chladni, [illegible] Schmidt, Negelein] Salig u. Leich de diptychis, Donati de' [illegible] Coste sur l'origine des Diptyques consulaires, Mag. enc. [illegible] iv. p. 444. 1803. v. p. 419 Hauptwerk: Gori Thesaurus Diptychorum consularium et ecclesiasticorum, opus posth.

cum add. I. B. Passeri. F. 1759. 3 Bde. f. Einzelne von Fil Buonarroti, Chph. Saxe Dipt. magni consulis 1757.], Hagenbuch [de dipt. Brixiano, 1799 f.] Mautour (Hist. de l'Ac. des Insc v. p. 300.) u. A. beschrieben. [De dipt. Quirini Card. Lips. 1743. 4. Das Paradies auf einer Elfenbeintafel, Grivaud de la Vinc. An Gaul. pl. 28. Von der gewöhnlichen Byzantinischen Trockenheit unter scheidet sich durch geistreichere Arbeit das Wiczay'sche Diptychon, v R. Morghen gestochen, mit den Figuren von Asklepios u. Telesph ros, Hygieia und Eros.

Anstatt Elfenbeins dienten auch Hippopotamos=Zähne, Pau viii, 46, 2. Schildpatt (chelyon) wurde besonders zu Leyen Speisesofa's und andern Geräthen gebraucht; es kam auch zum Th von Adule, Plin. vi, 34. Reliefe aus Thierknochen. Perlemutte Arbeiten, Sueton Nero 31. In Bernstein (§. 56. A. 2.) hat man Statuetten, Paus. v, 12, 6. Plin. xxxvii, 12., besonders aber Gefäße, Martial iv, 31. vi, 59.] Heliadum crustas (Juv. v, 40. wohin die in Silber gefaßten electrina vasa, Dig. xxxiv, 2, 32 und die electrina patera mit Alexanders Medaillon u. Geschicht Trebell. Trig. 14., wohl besser als zur Metallmischung gerechnet we den. [Andre Fabricate aus Bernstein, Dilthey de Electro et Eri dano, Darmstad. 1824. p. 13 f.] Auch die Ἀθηνᾶ ἠλεκτρίνη i einer fibula, Heliodor iii, 3., paßt zum Gebrauch des Bernst [schwerlich, vgl. Dilthey p. 7—9.]; man hat noch antike Bern Buckeln mit Gorgoneen (in Berlin); auch alt-Griechische und Etrus Bildwerke daraus, Micali Ant. Mon. tv. 118. Clarac p. 82. C Pourtalès pl. 20. p. 24. [Sammlung des Duca S. Giorgio S nelli und des Hr. Temple in Neapel, einzelne Stücke nicht sel D. Schulz über Ambraarbeiten im Bull. 1842. p. 38.]

---

d. Arbeit in Edelsteinen (scalptura).

1 313. Die Arbeit in Edelsteinen ist entweder vertief (intaglio), oder erhaben (ectypa scalptura bei Plin., cam huia, camayeu, cameo). Bei jener wiegt der Zweck d Abdrucks (σφραγίς) vor; hier herrscht allein der zu sch
2 cken. Für jene nahm man einfarbige, durchsichtige, a auch fleckige, wolkige Steine, von eigentlichen Edelsteinen nur Amethyst und Hyacinth, dagegen viele halbedle Ste besonders die mannigfachen Achate, darunter den sehr belie ten Carneol, den Chalcedon, auch das Plasma di Smera
3 Für diese mehrfarbige Steine, wie die aus rauchbrau und milchweißen Lagen (zonae) bestehenden Onyxe, und eine dritte Lage von Carneol hinzufügenden, häufig auch du

Betrug hervorgebrachten Sardonyxe, nebst ähnlichen Steinarten, welche der Orientalische und Africanische Handel den Alten in jetzt ungekannter und wunderbarer Schönheit und Größe zuführte.

1. Der Abdruck, ἐκμαγεῖον, ἀποσφράγισμα, ἐκτύπωμα, auch σφραγίς, in sigillaris creta, besonders Lemnischer, oder Wachs.

2. Der Diamant kann nach den Alten nicht geschnitten werden (Pinder de adamante p. 65.); schwerlich giebt es ächte Antiken davon. Auch die ardentes gemmae, wie die carbunculi, widerstreben nach Plin. XXXVII, 30. der Arbeit und kleben am Wachs, doch kennt Theophrast de lap. 18. Sphragiden aus Anthrax. Dagegen der hyacinthus, unser Amethyst, von mattvioletter Farbe, und der trübere und mehr fleckige amethystus; auch das grünliche topazium (nicht Chrysolith, nach Glocker de gemmis Plinii, inprimis de topazio. 1824.); der beryllus, j. Aquamarina; vor allen die zu Athen in Menanders Zeit sehr gewöhnliche sarda, σάρδιον, j. Carneol und Sard; der ehemals sehr beliebte achates, der indeß zu Plinius Zeit seinen Ruhm verloren; der leucachates, j. Chalcedon; der iaspis, besonders der ziegelrothe (undurchsichtig); der cyanus, mit dem der sapphirus der Alten verwandt, j. Lapis Lazuli; dagegen unser Sapphir, ...mas Cyprius, erst in später Zeit vorkommt, §. 207. A. 7. Der ...ragd der Alten ist in der Regel plasma di smeraldo, welches ...ders von den neuerlich wieder bearbeiteten Gruben zwischen Koptos ...enike kam. Auch aus Krystall giebt es schöne Arbeiten. Der ...ian war ein Aethiopischer Stein, der durch Lavaglas, obsidia... vitrum, nachgemacht wurde. Caylus, Fabroni d. gemma Obsid., ...menbach Comment. Soc. Gott. rec. III. p. 67. Im Allgemeinen ...sonders Hauy Traité des caractères phys. pierres précieuses. P. 1817. 8. Corsi p. 222 ff.

3. Der Sardonyx heißt ψῆφος τῶν τριχρώμων, ἐρυθρὰ ἐπι...ῆς, Lukian dial. mer. IX, 2. Sardonyches teruis glutinantur ...mis; — aliunde nigro, al. candido, al. minio. Plin. 75. vgl. ... Achill T. II, 11. Schol. zu Klemens p. 130. Schriften v. ...ler's und Brückmann's darüber (1801—1804.). Plinius nennt ...) noch andre orientalische Steine von mehreren Farben, quae ad ...pas scalpturas aptantur. Der aus zwei Schichten bestehende ...che nicolo (onicolo) wird zu Intaglio's gebraucht. Die Alten ...nen besonders Hochindien und Baktrien als das Vaterland der ...ensteine, Theophr. de lap. §. 35. Vgl. Gr. Veltheim, Samm... einiger Aufsätze II. S. 203. Böttiger Ueber die Aechtheit und Vaterland der antiken Onyx-Kameen von außerordentlicher Größe. 1796. Heeren Ideen I, 2. S. 211. Lukian de Syr. dea 32. ...t an der Bildsäule der Göttin viele Edelsteine, weiße, wasser...e, feurige, Sardonyxe (ὄνυχες Σαρδῷοι), Hyacinthe, Smaragde,

welche Aegyptier, Inder, Aethiopen, Meder, Armenier und Babylonie[r]
dahin bringen.

1 **314.** Was nunmehr die Art der Arbeit anlangt: so
wissen wir aus dem Alterthum nur so viel, daß zuerst der
Schleifer (politor) dem Stein eine ebne oder convexe Form,
2 die man zu Siegelringen besonders liebte, gab; alsdann der
Steinschneider (scalptor, cavarius) ihn theils mit eisernen
Instrumenten, welche mit Naxischem oder anderm Schmirgel
und Oel bestrichen wurden, bald mit runden, bald mit spi-
tzen und bohrerartigen, theils aber auch mit der in Eisen
3 gefaßten Diamantenspitze angriff. Die Vorrichtung des Ra-
des, wodurch die Instrumente in Bewegung gesetzt werden,
während der Stein an sie angehalten wird, war wahrschein-
4 lich im Alterthum ähnlich wie jetzt. Eine Hauptsorge der
alten Steinschneider, und dadurch ein Kriterion der Aechtheit,
war die sorgfältige Politur aller Theile der eingeschnittenen
Figuren.

1. *Λιθοτριβική* und *λιθουργική*, Kunst des politor und scalpt[or]
bei Lysias Fragm. *περὶ τοῦ τύπου*. Ueber die Lateinischen Na[men]
Salmas. Exerc. Plin. p. 736. vgl. Sillig C. A. p. VIII. Die [vie-]
len Facetten der neuern Kunst finden wir bei den Alten nicht; [zum]
Schmuck waren Sechsecke u. Cylinder beliebt.

2. Plin. XXXVII, 76. Tanta differentia est, ut aliae fer[ro]
scalpi non possint, aliae non nisi retuso, verum omnes adamant[e];
plurimum vero in his terebrarum proficit fervor. Das ferrum
retusum ist der Knopf, bouterolle, dessen runde Höhlungen in de[n]
roheren Arbeiten das Meiste thun. §. 97, 3. Von caelum und [mar-]
culus Fronto Ep. IV, 3., von der lima auch Isidor Origg. XIX, 32, 6.
Der Naxische Staub, §. 310, 3., diente für das Schneiden und Schlei-
fen nach Plin. XXXVI, 10., vgl. Theophr. 44. Von der *σμύρις*,
Schmirgel, Dioskorid. V, 166. [Hesych. v. *σμύρις*, Isid. XVI, 4, 27.
smir, Jerem. XVII, 1. Ostrakit als Nagemittel, Veltheim üb[er]
Memnons Bilds. S. 40 ff.] Schneider ad Ecl. Phys. p. 120. u[nd]
im Lex. Plin. XXXVII, 15.: Adamantem cum feliciter rumpere
contigit, in tam parvas frangitur crustas, ut cerni vix possint;
expetuntur a scalptoribus, ferroque includuntur, nullam non d[u-]
ritiam ex facili cavantes, spricht deutlich von der Diamantspi[tze].
Pinder de adam. p. 63. Vgl. über die Splitter der ostracitis Pli[n.]
65. Veltheim Aufsätze II. S. 141.

Ueber die Technik der alten Steinschneider: Mariette Traité d[es]
pierres gravées. P. 1750. f. Natter Traité de la méthode an[tique]
de graver en pierres fines comparée avec la méth. moderne. L[.]
1754. Lessing in den Antiqu. Briefen I. S. 103 ff. [Br. 27. [...]

209 ff.] und in den Kollektaneen zur Literatur. Bd. I. II. Ramus von geschnittenen Steinen u. der Kunst selbige zu graviren. Kopenh. 1800. Gurlitt Gemmenkunde, Archäol. Schr. herausgeg. von Corn. Müller. S. 87 f. Hirt Amalth. II. S. 12.

315. Die zu Siegelringen bestimmten Steine kamen hierauf in die Hand des Goldschmieds (compositor, anularius), welcher sie faßt, wobei die Form der Schleuder (σφενδόνη, pala) beliebt war. Obgleich beim Siegelringe as Bild durchaus die Hauptsache ist, so tritt doch bisweilen uch der Name hinzu: wobei anzunehmen ist, daß ein in die ugen fallender Name eher auf den Eigenthümer, als auf en Künstler der Gemme bezogen werden muß. Daß nicht los Individuen, sondern auch Staaten ihre Petschafte hatten, rklärt vielleicht die große Uebereinstimmung mancher Gemmen it Münztypen; so siegelten auch die Römischen Kaiser mit ren Köpfen, wie ihre Münzen damit bezeichnet wurden. ie häufige Anwendung geschnittener Steine zur Zier von echern und andern Geräthen hat sich [von Byzanz aus] das Mittelalter hinein fortgepflanzt; noch jetzt müssen an- Gemmen zum Theil an Kirchengefäßen aufgesucht werden. n den ganz aus Gemmen geschnittenen Gefä- en, welche sich der Reihe der großen Cameen anschließen, ich manches durch Umfang und Schwierigkeit der Arbeit underswürdige Werk erhalten, wiewohl keins davon den en eines reinen Geschmacks, und einer ächthellenischen usübung angehört.

1. S. u. a. Eurip. Hippol. 876. τύποι σφενδόνης χρυση- , vgl. Monk. — Alle Ringe waren zuerst Siegelringe (vgl. 97, 2.); dann werden sie Schmuck und Ehrenzeichen, man trägt gern ungeschnittene, und bringt die geschnittenen überall sonst an. mann de annulis.

2. Ueber die Namen auf Gemmen v. Köhler und R. Rochette, 131. A. 2., vgl. §. 200. A. 1. Gemmae ant. litteratae von Ficoroni. R. 1757., von Stosch §. 264. A. 1. Bracci Comm. t. sealptoribus, qui sua nomina inciderunt. F. 1786. 2 Bde. 2 Kupfer. Gewiß ist wohl, daß, wenn der Künstler sich nannte, möglichst wenig auffallend that. Die Cataloge der Gemmen- der, wovon der Visconti-Millin'sche (Visconti Opere varie. T. II. 5. Millin Introduction à l'étude des pierres gr. P. 1797. 8.) ächste ist, gewähren daher wenig für Kunsthistorie Brauchbares. che Namen beruhen nur auf verschiedner Lesung, wie Pergamos

u. Peigmos; Dalion u. Allion sind wahrscheinlich Admon (*ΑΔΜΩΝ*), vgl. Journ. des Sav. 1833. p. 753 f. Aus Plin. kennen wir, außer den oben genannten, noch Apollonides und Kronios; von jenem hat man vielleicht noch ein Fragment. Der von Adäos, Brunck Anal. II, 242., gerühmte Tryphon ist wohl derselbe, dessen Name auf einigen schönen Steinen steht; doch ist auch Adäos Zeit ungewiß.

3. S. über die Staatssiegel Facius Miscellen S. 72. Ueber die Kaisersiegel Sueton Aug. 50. Spartian Hadr. 26. U. Fr. Kopp über Entstehung der Wappen. 1831.

4. S. §. 161, 1. 207, 7. auch 298. A. 1. Gemmata potoria Plin. XXXVII, 6. [vasa ex auro et gemmis XXXVII, 63, gemmata vasa des Agathokles, Auson. ep. 8.] Juvenal X, 27., woraus auch Juv. V, 43. u. Martial XIV, 109. zu erklären. *Ψυκτῆρες διάλιθοι* Plut. VIII. p. 154. H. lances, phialae mit gemmis inclusis, Dig. XXXIV, 2, 19. Vgl. Meurs. de luxu Rom. c. 8 T. V. p. 18. [Die *λιθοκόλλητα* §. 161. A. 1. waren schon Babylonischer Gebrauch §. 237. A. 2., so wie auch bei den Indern goldne mit Edelsteine besetzte Gefäße vorkommen Bhartriharis Sententiae ed. Bohlen II, 98. Auch bei den Sabäern Thüren, Wände, Decken mit Gold, Silber und Edelsteinen, Strab. XVI. p. 778. Steine aus Baktriana, die zu den *λιθοκόλλητα* gebraucht werden, Theophrast *λίθ.* §. 35. Am Persischen Hofe *κλίναι λιθοκόλλητοι καὶ ὀλό*[illegible] *σοι*, Philon b. Euseb. Pr. ev. VIII. p. 389 a. Eine Taube *λ*[illegible] bei Cyrus, Aelian V. H. XII, 1. *φολὶς λιθοκ.* an dem Leichen[illegible] Alexanders Diodor XVIII, 26., bei einem Symposion, das Kleo[illegible] dem Antonius gab, *πάντα χρύσεα καὶ λ. περιττῶς ἐξειργασ*[illegible] *ταῖς τέχναις*, Athen IV. p. 147 f. Eine *ἱερὰ φιάλη ἐκ χρ*[illegible] *δεκατάλαντος διάλιθος* für Paul Aemils Triumph gemacht. P[illegible] Aem. P. 33., Pompejus triumphirte auf einem *ἅρμα λ.* Appian Mithrid. 117. Demselben fielen in Talaura Mithridats Kunstkam[illegible] (*ταμιεῖον τῆς κατασκευῆς*) außer 2000 Onyxgefäßen in die H[illegible] *φιάλαι καὶ ψυκτῆρες πολλοὶ καὶ ῥυτὰ καὶ κλίναι καὶ θρόνοι κ*[illegible] *κοσμοι καὶ ἵππων χαλινοὶ καὶ προστερνίδια καὶ ἐπωμίδια*, [illegible] *ὁμοίως διάλιθα καὶ κατάχρυσα*, die zur Ablieferung 30 Tage e[illegible] derten, theils aus der Herrschaft des Darius Hystaspis, theils [illegible] der der Ptolemäer, was Kleopatra bei den Koern niedergelegt und [illegible] ausgeliefert hatten, theils von ihm selbst eifrig gesammelt, ib. 1[illegible] Die *ἐκπώματα διάλιθα* bei Mithridats Mahlen werden von P[illegible] Lucull. 37. erwähnt, und *θυρεός τις διάλιθος* von ihm, der Luc[illegible] Triumph schmückte, ib. 40. Einen *κρατῆρα λιθοκ.* erwähnt Ca[illegible] sthenes bei Macrob. Sat. V, 21., *χρυσοῦν λ.* Menander *ἐν Παλ*[illegible] *ἔκπωμα λ.* Poll. X, 187., Phialen Athenäus II. p. 48 f. und [illegible] tharch bei Phot. p. 459. Bekk. *περιαυχένια λ.* Heliodor VII, [illegible] Halsbänder *χλιδῶνας λ.* Diodor XVIII, 27., *χρυσοῦν καὶ λ. κό*[illegible] *ἐν πλοκίοις καὶ περιδεραίοις* Plut. Phoc. 19 u. Eunapius Ae[illegible] p. 30 Wyttenb. *χιτῶνας* (l. *χλιδῶνας*) *διαχρύσους λ. τῶν πολ*[illegible]

μήτων Kallixenus b. Athen. v. p. 200 b, eine Maske διάχρυσον καὶ λ. Lukian Tim. 27, Degengehenk und goldne Kränze Heliodor ix, 23. x, 32. Plinius xxxiii, 2 turba gemmarum potamus et smaragdis teximus calices. Juvenal v, 43. Auch ein eisernes Helmband, περιτραχήλιον λ. kommt vor Plut. Alex. 32.] Die Edelsteine der h. drei Könige herausgeg. Bonn 1781. [Die besten sind auf der Flucht zur Zeit der französischen Revolution weggekommen.] — — Gemmen in fibulis (Spartian Hadr. 10., auch an Büsten findet man die Buckel dafür ausgehöhlt, PioCl. vi. p. 74.), an Schwertgriffen, Wehrgehenken, [Schuhen, wie die von Trajan an Hadrian bedeutsam geschenkten,] Cameen öfter in Kränzen und Kronen antiker Köpfe, PioCl. ii. p. 56. Vgl. §. 131. A. 1. 207. A. 7.

5. §. 161, 3. Gemma bibere, Virg. G. ii, 506. Propert. iii, 5, 4. Der ὄνυξ μέγας τραγελάφου πριαπίζοντος, Böckh C. I. 150. Staatshaush. ii. S. 304., ist wohl nach §. 298. 309. A. 1. zu fassen. Berühmte Gefäße: Mantuanisches in Braunschweig §. 264. A. 1. Farnesische Schale aus Sardonyx, [aus dem Grabmal Hadrians] mit Darstellungen der Aegyptischen Landesnatur, Neapels Antiken S. 391. Millingen Un. Mon. ii, 17. [A. Gargiulo intorno la tazza di pietra sard. orientale del M. Borb. Nap. 1835. 4. Quaranta im Mus. Borbon. xii. tv. 47. Uhden in den Schr. d. Berl. Akad. für 1835. S. 487—497. Zoëga in einer ungedruckten Erklärung verstand la spedizione di Perseo, wegen des „kurzen [...]es und des Sacks" der mittleren Figur. Den Sack und oben [...] Pflug stellt auch Quaranta fest, der, bei einer Menge der unhaltbaren Bemerkungen, in dieser Figur, mit Millingen, Alexander sieht, [das] Messer aber, das in Uhdens Zeichnung nach dem Mikroskop unten [...]mmt ist, nahm er für einen Dolch. Uhdens Erklärung des unvergleichlichen, sehr schwierigen Werks ist musterhaft. Er erkennt [Aeg]ypten im Schmuck der Fruchtbarkeit nach der Ueberschwemmung. [...], ruhend auf der Sphinx, hält die gereiften Aehren empor, der [Nil] sitzt ruhig auf dem gewohnten Ufer, zwei Töchter von ihm, die [Nym]phen der Ströme, die das Delta bilden, haben das dort geklärte [Nil]wasser geschöpft, die Winde schweben ruhig, der Landmann stellt [den] ausgedienten Pflug weg, der Sack der Saatfrucht ist geleert, er [hat] das Messer zum Garten- u. Weinbau ergriffen.] Coupe des [Pto]lemées oder Vase de Mithridate, im Cabinet du Roi zu Paris, [mit] sehr erhobnem Bildwerk, Schenktische und Bacchische Masken darstellend, geschmückt. Montfaucon i, 167. (Köhler) Descr. d'un vase de sardonyx antique gravé en relief. St. Petersb. 1800. (bacchische Gegenstände). Das Beuth'sche Onyxgefäß in Berlin, s. Tölken Staatszeit. 1832. N. 334. Hirt Gesch. der bild. Künste S. 343. [...], Kunstblatt 1833. N. 3 f. Thiersch Münchner Abhdl. der [ph.] Kl. ii. S. 63. Geburt des Commodus Hirt, des August Silvanus des L. Cäsar Tölken. Ein Balsamario aus Onyx im Wiener Cabinet, mit Bacchischen Attributen an der Vorderseite, zeigt sich durch

die Inschr. der Rückseite: ζήσαις ἐν ἀγαθοῖς, φίλη γάρ εἰ ξένοι
ἐᾶσον δέ με διψῶντα πιεῖν, als ein Geschenk an eine Hetäre. D
Vers aus Anakreon Fr. 56. ed. Bergk. [Arneth Erklärung der zwei
größten geschnittenen Steine des k. k. Münzcabinets, Wiener Jah
1839. I. Anz. S. 28. Die Gemmen mit Germanicus und Agrippi
Götting. Anz. 1847. S. 456.] Große Cameen §. 161, 4. 200,
207, 7. Noch größer als der Pariser ist der Vaticanische aus
Lagen, Dionysos u. Kora von vier Kentauren gezogen. Buonarr
Medagl. p. 427. vgl. Hirt a. O. S. 342. — Statue des Nero
Jaspis, der Arsinoe aus Smaragd, Plin.; Figürchen aus Plasma
Smeraldo finden sich noch öfter.

Die Litteratur der Glyptographie geben Millin Introd. (
unvollständig) und Murr Biblioth. Dactyliograph. Dresd. 1804.
Allgemeine Gemmensammlungen von Domen. de Rubeis (Aene
Vicus inc.), Pet. Stephanonius (1627.), Agostini (1657. 69
de la Chausse (1700), [Rom 1805 in 2 Bd. 8.] P. A. Maf
und Domen. de Rossi (1707—9. 4 Bde.), [Nov. Thesaur. v
gemmarum 4 Vol. f.] Gravelle (1732. 37.), Ogle (1741.), W
lidge (1778.), Monaldini und Cassini (1781—97. 4 Bde f.), Spi
bury 1785.), Raponi (1786.) u. A. Besondre Cabinette von G
läus (zuerst 1601.), Wilde (1703.), Ebermayer (1720—22.), Ma
borough (1730.) [Choix de pierres ant. gr. du Cab. du Duc
Marlborough f. 2 Bde, jeder von 50 Taf., sehr selten], Odescal
§. 262. A. 4., Stosch §. 264. A. 1., Zanetti (herausg. von A.
Gori. 1750.), Smith (Dactyliotheca Smithiana) mit Commentar
Gori. V. 1767. 2 Bde f. Aus dem Cabinet du Roi Caylus R
cueil de 300 têtes und Mariette's Recueil 1750. vgl. §. 262. A.
Die Florentinischen bei Gori, Wicar, Zannoni §. 261. A. 2.
Wiener §. 264. A. 1. Die Kaiserl. Russischen §. 265. A. 2.
Niederländischen §. 265. A. 1. [Die Kön. zu Neapel.] Catalo
der Crozat'schen Sammlung (von Mariette 1741.; sie ist mit
Orleans'schen nach Rußland gekommen), der de France'schen §. 2
1., der Praun'schen zu Nürnberg (von Murr, 1797.) [jetzt im Be
der Frau Mertens-Schaafhausen in Bonn], der Sammlung des
Stanislas Poniatowski, die voll Betrügereien ist [Catal. des p.
ant. du prince Stan. Poniatowski. 4. Firenze 1831.] L. R
Spiegaz. di una racc. di gemme Vol. I. Mil. 1795. 8. [Du
Descr. des p. gr. ant. et mod. de feu M. Grivaud de la Vinc
P. 1820.] Creuzer zur Gemmenkunde; ant. geschn. St. vom Gr
mal der h. Elisabeth 1834. vergl. Feuerbach im Kunstbl. Visc
Esposiz. delle impronte di ant. gemme raccolte per uso
Princ. Chigi in seinen Op. div. T. 2., seine wichtigste Arbeit
geschn. Steine. Schlichtegrolls Auswahl 1798. 4.] Vivenzio Gem
antiche inedite. R. 1809. 4. Millin Pierres gravées inéd. (
opus postumum). P. 1817. 8. Abdrücke von Lippert in d
eignen Masse (zwei Sammlungen, zur ersten ein Latein. Verzeich

von Christ und Lippert, zur zweiten ein Deutsches von Thierbach); von Dehn, in Schwefel, beschr. von Fr. M. Dolce (E. Qu. Visconti?) 1772.; von Tassie, emailartig (Catalogue des empreintes de Tassie von Raspe, 1792.); der Berliner Sammlung §. 264. A. 1.; Impronte gemmarie dell' Instituto, vgl. Bull. 1830. p. 49. Cent. I. II. Bull. 1831. p. 105. III. IV. Bull. 1834. p. 113. V. VI. 1839. p. 97.] Archäol. Intellig. 1835. N. 64—66. [Th. Cades in Rom hat 5000 sorgfältig gewählte Abdrücke zusammengemacht, darunter 400 St. Etrurischer Herkunft.] Viel Einzelnes bei Montfaucon, Caylus, Visconti Iconographie u. s. w.

Victorius Dissert. glyptogr. R. 1739. 4. Gori's Hist. glyptographica, praestantiorum gemmariorum nomina compl. Ven. 1767 f. nebst einem Anhang in den Memorie d. Accad. di Cortona IX. p. 146.] im 2ten Bande der Dact. Smith. Caylus, Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 239. Christ. Super signis, in quibus manus agnosci antiquae in signis possint, Commtr. Lips. litter. I. p. 64 sq. Dess. Abhandl. von Zeune S. 263., und Vorrede zur Daktyliothek des Richterschen Cabinets. Klotz Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine. Altenb. 1768. G. A. Mini Instituzioni glittografiche. Cesena 1785. [Millin Introd. à l'étude des p. gr. 1797. 8. Caylus sur les p. gr. in den Mém. de l'Acad. XIX. p. 239.] Gerhard zur Gemmenkunde, Kunstbl. 1827. N. 73—75. E. Braun über die neuesten Fortschritte der Gemmenkunde Archäol. Intell. Bl. 1833. St. 7—8.

---

e. Arbeit in Glas.

316. Das Glas wird an dieser Stelle um so passender erwähnt, da es bei den Aermeren den Edelstein des Siegelringes vertrat, und ebendarum Nachahmung der Gemmen und Cameen in Glaspasten schon im Alterthum sehr verbreitet war, wodurch uns in dieser Denkmäler-Classe sehr viele interessante Vorstellungen erhalten sind. Nach Plinius wurde es dreifach bearbeitet, theils geblasen, theils gedreht, theils cälirt; wovon das erste und dritte Verfahren auch vermischt vorkommen. Obgleich den Alten völlig helles und reines Glas nichts weniger als unbekannt war: so zeigt sich doch überall bei ihnen eine Vorliebe für bunte Farben (besonders Purpur, Dunkelblau und Grün), auch für einen schillernden Glanz. Man hatte auch schöne Becher und Schalen aus farbigem Glase, die zum Theil aus verschiedenfarbigen Gläsern, zum Theil aus Glas und Gold kunstreich zusammengefügt waren. Die beiläufig zu erwähnenden Mur-

rhinen können nur als Luxus-Artikel, nicht als K
beiten in Betracht kommen.

1. *Σφραγῖδες ὑάλιναι* in Athen, um Ol. 95. C. I.
Vitreae gemmae ex vulgi annulis, Plin. vgl. Salmas.
Plin. p. 769. Als Betrug bei Trebell. Gallien. 12. und b
oft. Vgl. §. 313. A. 3. Die größte Glaspaste ist (Winck.
S. 44 ff.) der, 16×10 Zoll große Cameo auf dem Vatican
nysos im Schooße der Ariadne liegend. Buonarroti Medagl.

2. Plin. xxxvi, 66. Toreumata vitri, Martial xii, 7
94. *Ὑαλοψός* oder *ὑαλέψης*, vitri coctor, s. Stephani L
Brit.; opifex artis vitriae, Donati Inscr. ii, 335, 2. [*ὑελι*
Spartische Inschr. Bullett. d. Inst. 1844. p. 149 s. *ὑαλ*
ὑαλουργός. Achilles Tat. ii, 3. *κρατῆρα — ὑάλου μὲν τὸ*
γον ὀρωρυγμένης, κύκλῳ δὲ αὐτὸν ἄμπελοι περιέστεφο
pulej. Metamorph. II. vitrum fabre sigillatum.] Die
rinische, jetzt Portlands-Vase, im Brit. Museum ausgestell
Jahr 1845 muthwillig zerschlagen und glücklich wiederher
aus dem sog. Grabmal des Sever-Alex., besteht aus einem
durchsichtigen, und darüber einem weißen, opaken, Glasfluß,
der obere cälirt ist. Gr. Veltheim Aufsätze i. S. 175. W
Descr. du Vase de Barberini. L. 1790. Archaeol. Br
p. 307. 316. Millingen Un. Mon. i. p. 27. [St. Piale
T. i. Der Millingenschen Erklärung steht entgegen, daß die
mit dem Drachen den Gott nicht abzuwehren, sondern an sich
hen scheint. Die schöne Amphore aus Pompeji von gleicher
M. d. I. iii, 5. Annali xi. p. 84., und eine Patera, M.
xi. tv. 28. 29.]

3. Einige Gläser in Stackelbergs Gräb. Tf. 55. Sch
Glasscheiben in Velleja und Pompeji gefunden, nach Hirt a
cularia genannt, Gesch. iii. S. 74. Von bunten Fenstern
A. 5. Wände wurden vitreis quadraturis bekleidet, Vopiscus
Bunte Glassiegel schon in Athen. Schillerndes Glas, *ἀλ*
s. Hadrian bei Vopiscus Saturn. 8. Die Alexandrinischen G
ken, §. 230, 4., waren in der Kaiserzeit sehr berühmt. V
240, 6. Ueber alte Glasfärberei Beckmann Beitr. zur G
Erfind. i. S. 373 ff. Glasarbeiten Becker Gallus i. S. 1

4. Lesbische Becher aus purpurnem Glase, Athen. x
Lesbium vas caelatum Fest. *Ὑάλινα διάχρυσα* v, 199.
vitrea diatreta (durchbrochen) Salmas. ad Vop. l. l.; solche
ten die diatretarii. Schöne Schale aus dem Novaresische
schillernder Farbe, mit einem himmelblauen Netz umspannt, m
Inschr. aus grünem Glase. Winck. W. iii. S. 293. [bei de
chese Trivulzi in Mailand; von vollkommenster Technik]. Ei
ches Trinkglas des K. Maximian, weiß in einem Purpur
Straßburg gefunden. Kunstbl. 1826. S. 358. [Zwei
Cöln, Jahrb. des Alterth.Vereins in Bonn Tf. 11. 12.

von Urlichs. Ueber ein Gefäß von Populonia, worauf eine villa maritima vorgestellt, Schrift von Dom. Sestini. Ueber ein Glasgefäß von Genua Schrift von Bossi. Trümmer in den Katakomben, Bosio I. p. 509. Buonarroti Osservazioni sopra alc. frammenti di vasi ant. di vetro ornati di figure, trov. ne cimiteri di Roma. F. 1716. — Einen Krater aus Bergkrystall mit Trauben, die durch den hineingegossenen Wein zu reifen scheinen, beschreibt Ach. Tatius II, 3.

5. Ueber die murrhina vasa (aus dem Orient, seit Nearch den Griechen bekannt, aber wenig, seit Pompejus in Rom, keine Gemmen nach dem juristischen Begriff, Dig. XXXIV, 2, 19.): [N. Guisbert de murrhinis, Francof. 1597. 8.] Christ De murrinis vet. Lips. 1743. 4. W. Veltheim über die vasa murrh. (Auff. I. S. 191.) Le Blond und Larcher, Mém. de l'Ac. des Inscr. XLIII, 217 f. 228 f. Mongez, Mém. de l'Inst. Nat. II. Litt. p. 133. Schneider Lex. s. v. μυῤῥινα. Roloff u. Buttmann Mus. der Alterthums-W. II. S. 509. (Porzellan; dagegen Fr. Schmieder, Programm von Mich. [Brieg] 1830.) Mag. encycl. 1808. Juill. Ru...ti's Sammlung zu Juv. VI, 156. u. A. Rozière, Mémoires de ... Descr. de l'Egypte I. p. 115. Minutoli, Gött. GA. 1816. ... 969. Abel-Rémusat Hist. de la ville de Khotan. 1820. Gur..., Archäol. Schriften S. 83. Corsi Delle pietre antiche p. 168. (...rrha = spato fluore). Beckers Gallus I. S. 143. Porzellan ... nach Cardanus de subtil. 1550, Chinesischer Speckstein nach ...eim, Stein Ju nach Hager Descr. des méd. Chin. du Cab. ... P. 1805, dagegen Abel-Rémusat a. a. O. Flußspath nach Mi... über die Murrhina der Alten B. 1835, Thiersch Münchner ... der philos. philolog. Klasse I. S. 443 und Classic. Journ. ...9. p. 472. [auf dieselbe Erklärung wurde Creuzer durch Doppel...r vor 1830 geführt, Heidelb. Jahrb. 1836. S. 369, so auch ...mann Handelsgesch. der Gr. S. 209. Flußspath aus Indien.] ... Thiersch Tf. A. B. (S. 505.) schöne Fragmente von murrina ...a, wohin er auch die Barberini-Vase zieht?

---

f. Stempelschneidekunst.

317. Die Numismatik, oder die Lehre vom Gelde [1] ... Alten, ist der Hauptsache nach eine Hülfswissenschaft für ... Kenntniß des Verkehrs und Handels der Alten; durch ... Kunstwerth der Typen aber zugleich für die Kunstge...te (§. 98. 132. 162. 176. 182. 196. 201. 204. ...). Die Kunst, die Stempel zu schneiden, haben die [2] ...chen, ungeachtet des geringen Ruhms, dessen diese Künst...rade in den Hauptorten der Kunst genossen, zur höch... Vollendung gebracht, so daß den Römern nur das

3 Verfahren des Prägens besser anzuordnen blieb. Ob nicht blos im alten Italien das Gießen der Münzen ern wird (§. 176. u. 306. A. 5.): so war doch das Präg Griechenland und dem spätern Rom das Gewöhnliche; so, daß man die Schrötlinge, d. h. die zum Ausp bestimmten Metallstücke, in Formen goß: gewöhnlich li förmig, damit sie das oft sehr tief gravirte Gepräge besser tragen konnten. Die Stempel wurden bis auf stantin's Zeit aus gehärtetem Erz verfertigt, dann von S
4 Eigentliche Medaillen, die nicht als Geld cursiren so hat man aus der Griechischen Kunstzeit nicht; dagegen fen die großen Goldstücke der Constantinischen Zeit angesehen werden.

1. Eckhel D. N. Prolegg. i. Hirt Amalthea ii. S. 18. litz Einr. ant. Münzsamml. S. 13. 23. Archäol. Unterhalt. 47. Mongez, Mém. de l'Inst. Roy. T. ix. Die Stempelsch der Kaiserl. Münzen heißen später scalptores sacrae monetae, rini Iscr. Alb. p. 109.

2. Außer in Monogrammen nennen sich besonders nur die Gr Sicilischer M., wie Kimon und Eukleidas auf M. von Syrakus, Eu von Syrakus und Katana; auch Kleudoros auf M. von Velia, Ne von Kydonia. S. R. Rochette Lettre à Mr. le Duc de Luynes. [Supplément au Catal. des artistes p. 83 ff. vgl. 475, fü Namen aufgeführt, darunter besonders auch der schöne Apollo Münzen der Klazomenier mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΙΕΙ, deren den bekannten zwei in der Sammlung Garriri in Smyrna vorkom s. N. Rhein. Mus. vi. St. 2.] und Streber, Kunstblatt 1832. N. 4 Daß Athens M. so kunstlos, während die Makedonischen Alex so elegant, fanden auch die Alten merkwürdig. Diogen. vii, 1

3. Tresviri A. A. A. flando feriundo. Den Hauptap des Prägens sieht man auf einem Denar des Carisius, Ambos, mer, Zange. Die matrix war ursprünglich am Hammer und A (quadr. incusum). *Ἄγδοι* (§. 306, 5.) von Thon und Stein sich noch gefunden.

4. Als solche sind diese Goldstücke oft auch gefaßt, und von Kriegsobersten auf Denkmälern damit geschmückt. S. Stein Notice sur les Médailles Rom. en or du M. Imp. et Roy., vées en Hungrie dans les ann. 1797. et 1805. 1826.

B. Zeichnung auf ebner Fläche.

1. Durch Auftrag von Farbestoffen weicher und flüssiger Art.

a. Einfarbige Zeichnung und Mahlerei.

318. Die Alten waren im höchsten Grade auf zarte und fein abgewogene Umrißzeichnung bedacht, und in ihren Schulen (§. 139, 3.) wurden lange Vorübungen mit dem Griffel (graphis) auf Wachstafeln, und mit dem Pinsel (penicillus) und einer Farbe auf Buchsbaumtafeln, bald mit schwarzer Farbe auf weiße, bald mit weißer auf schwarzgefärbte, für nöthig gehalten, ehe der Schüler den Pinsel in mehrere Farben tauchen durfte.

S. Böttiger Archäol. der Mahlerei S. 145 ff. Bloße Umrisse und μονόγραμμα (dergleichen hatte man von Parrhasios); einfarbige Bilder auf einem verschiedenfarbigen Grund μονοχρώματα. Λευκογραφεῖν εἰκόνα, Arist. Poet. 6., bezeichnet monochromata ex albo, von Zeuxis, Plin. (vgl. Apellis monochromon? Petron 84. ...mehr monocnomon, §. 141. A. 3.; gerade Zeuxis geht bei Plinius vorher, von Apelles aber sind Monochrome sonsther nicht bekannt. Fronto ad Verum I: quid si quis Parrhasium versicolora ...re iuberet, aut Apellen unicolora?]): eine Art camayeu, vgl. ...ger S. 170. Lucil bei Nonius p. 37. nennt blos schattirte Figuren monogrammi, vgl. Philostr. Apoll. II, 22. Oben §. 210, 6.

b. Mahlerei mit Wasserfarben.

319. Bei dem Vorwalten der Zeichnung herrscht im Alterthum lange Zeit eine große Bescheidenheit im Farbengebrauch, und grade in um so höherm Maaße, je schärfer und genauer die Zeichnung war. Selbst die ein blühendes Colorit liebende Jonische Schule (§. 137. 141, 1.) hielt bis Apelles herab die sogenannten vier Farben fest; das ist, vier Haupt-Farbenmateriale, welche aber sowohl selbst ...liche Varietäten hatten, als auch durch Mischung solche hervorbrachten; indem ein reiner Auftrag weniger Farben nur der unvollkommnen Mahlerei der Bauwerke Aegyptens (§. 231.), den Etruskischen Hypogeen (§. 177, 4.) und der Griechischen Vasengeschirre angehört. Neben diesen Hauptfarben, welche dem späteren Zeitalter als streng und herb erschienen (colores austeri), kamen allmählig immer mehr glänzende und theure Farbenmateriale (col. floridi) auf. Diese Farben zerrieb man in Wasser, mit einem Zusatz von Leim oder Gummi

(weder die Anwendung von Eiweiß noch Oel ist bei
Gemählden nachweisbar), um sie von der Palette mit
5 Pinsel aufzutragen. Mahlerei auf Tafeln (am liebsten
Lerchenholz) wurde in der Blüthezeit der Kunst nach
vornehmlich geschätzt, jedoch führte der uralte Gebrauch
Tempel mit Ornamenten zu bemahlen (§. 274. A.
natürlich auch zur eigentlichen Wandmahlerei, die au
Griechischen Tempeln und Gräbern, wie in Italien,
wandt wurde, besonders aber seit Agatharch (§. 135.
Zimmerverzierung benutzt, in Römischer Zeit die ganze
6 aufzuzehren schien (§. 209.). Man bereitete dafür den
wurf auf das sorgfältigste, und kannte die Vortheile des
trags auf die frische Tünche (a fresco) sehr wohl.
7 Leinwandgemählde kommen in Römischer Zeit vor. W
Alten die harmonischen Verhältnisse der Farben (harm
herauszufinden und zu beobachten sehr bestrebt waren: s
ten sie für das Maaß des Lichtes, welches das Bil
Ganzen festhalten sollte, für die Einheit der gesammten
wirkung, ein feines Auge; dies war der *τόνος* oder s
dor, welchen Apelles durch einen zugleich schützenden
den schärferen Farbenreiz mildernden Ueberzug einer
zerlassenen Schwärze (tenue atramentum), also eine L
8 farbe, beförderte. Im Ganzen wirkten Klima und Le
ansichten gleichmäßig dahin, den Alten ein heiteres Co
mit entschiedenen Farbentönen, die sich in einem freund
Grundton auflösten, lieb zu machen.

1. Dies Wagschalen=Verhältniß giebt Dionys. de Isaeo
stimmt an; die älteren Bilder sind *χρώμασι μὲν εἰργασμέναι ἁ*
καὶ οὐδεμίαν ἐν τοῖς μίγμασιν ἔχουσαι ποικιλίαν, ἀκριβεῖς δὲ
γραμμαῖς u. s. w.; die spätern sind *εὔγραμμοι μὲν ἧττον*,
haben Mannigfaltigkeit in Licht und Schatten, und *ἐν τῷ π*
τῶν μιγμάτων τὴν ἰσχύν. Doch dehne man das Erste nicht zu
aus; in Empedokles, also Polygnot's, Zeit war die Farbenmi
schon sehr ausgebildet. S. Simplikios zu Aristot. Phys. I. f. 3

2. Die vier Farben (nach Plin. xxxv, 32. Plut. de
orac. 47. vgl. Cic. Brut. 18, 70.): 1. Weiß, die Erde von M
Μηλιάς. Seltner Bleiweiß, cerussa. In Wandgemählden bes
das Paraetonium. 2. Roth, die rubrica aus Cappadocien,
πίς genannt. *Μίλτος*, minium, hat mannigfache Bedeutungen.
τος aus verbrannter *ὤχρα* soll, nach Theophr. de lap. 53., K
Ol. 104., zufällig entdeckt, nach Plin. 20., der sie usta nenn

. Ol. 115. zuerst gebraucht haben. 3. Gelb, sil, ὤχρα, aus
:n Silberbergwerken (Böckh, Schriften der Berl. Akad. 1815.
.), später besonders zu Lichtern gebraucht. Daneben das röth=
'e auripigmentum, σανδαράκη, arsenikalisches Erz. 4. Schwarz
Blau), atramenta, μέλαν, aus verbrannten Pflanzen, z. B.
ύγινον aus Weintrebern. Elephantinon aus verbranntem El=
braucht Apelles.

. Col. floridi (von den Bestellern der Gemählde geliefert, und
m Mahlern oft gestohlen, Plin. xxxv, 12.) waren: chryso-
Grün aus Kupferbergwerken; purpurissum, eine Kreide mit
Saft der Purpurschnecke gemischt; Indicum, Indigo, seit der
eit in Rom bekannt (Beckmann Beiträge zur Gesch. der Erfind.
:. 4.). Das caeruleum, die blaue Schmalte, aus Sand, Sal=
nd Kupfer(?), wurde in Alexandreia erfunden. Cinnabari (im
it chinavarî) bedeutet wirklichen, theils natürlichen theils künst=
Zinnober (Böckh a. O. S. 97.), aber auch eine andre Indi=
Baare, wahrscheinlich aus Drachenblut. Den künstlichen bereitete
der Athener Kallias um Ol. 93, 4. — Ueber die Farben=
ile: Hirt (§. 74.) Mém. iv. 1801. p. 171. Landerer über
rben der Alten in Buchners Repertorium f. Pharmacie Bd. 16.
S. 204. γραφὶς ἰχθυόκολλα beim Vergolden S. 210. Göthe
lehre, ii. S. 54. über die alten Farbenbenennungen; S. 69 ff.
tische Geschichte des Colorit's von H. M. Davy (chemische
chungen) Transact. of the R. Society. 1815., im Auszug
bert's Annalen der Physik, 1816. St. i, 1. Stieglitz Arch.
ltungen. St. 1. Minutoli in Erdmann's Journ. für Chemie
. Abhandlungen, zw. Cyk. i. S. 49. J. F. John die Ma=
r Alten, B. 1836. 8. s. Knierim die Harzmalerei der Alten,
839. [Ders. die endlich entdeckte wahre Malertechnik des Al=
u. des Mittelalters 1845. Roux die Farben, ein Versuch über
! alter u. neuer Malerei, Heidelb. 1824.]

. Eine Mahlerin mit Palette u. Pinsel, welche eine Dionysos=
copirt, M. Borb. vii, 3. vgl. die Figur der Mahlerei in Pom=
worüber Welcker Hyp. Röm. Studien S. 307. [Ein Maler
ildniß einer vor ihm sitzenden Person arbeitend, in scherzhafter
llung. Archäol. Zeit. iv. S. 312, schon abgebildet als Vignette
R. de P. ii. p. 63. Die Staffelei ὀκρίβας, κιλλίβας.

. Ueber die Tafelgemählde, auch auf ganzen Reihen von Ta=
is interiores templi parietes vestiebantur, Cic. Verr. iv, 55.
s pictae pro tectorio includuntur, Digest. xix, 1, 17, 3.
lin. xxxv, 9. 10. Jacobs zu Philostr. p. 198.), Böttiger
. und über das Vorherrschen derselben R. Rochette Journ. des
833. p. 363 ff. G. Hermann de pictura parietum, Opusc. v.
. Letronne Lettres d'un Antiquaire sur l'emploi de la
e hist. murale P. 1836. 8. Appendice aux Lettres d'un

Antiqu. 1837. R. Rochette Peintures ant. précédées de rech
l'emploi de la peint. dans la décoration des édifices P. 18
Welcker in der Hall. Litt. Zeit. 1836. N. 173 ff. [R. R
Lettres archéol. sur la peint. des Grecs I. P. 1840. 8.] D
der Stucco im Innern des Theseion eine sichre Sache (Semper
vielfarb. Arch. S. 47.); auf diesem müssen sich die Schlachten
Mikon's befunden haben. Eben so mahlte Panänos ohne Zweif
das von ihm aufgetragne tectorium im T. der Pallas zu Elis,
XXXVI, 55. vgl. XXXV, 49. Solches sind Tempel, welche ὑπὸ
ἀγαθῶν γραφέων καταπεποίκιλται, Platon Euthyphr. p. 6. vg
kian de conscr. hist. 29. [Daß das Zeugniß des Lukian h
nicht gehört, bemerkt R. Rochette Peint. inéd. p. 198.] Gräbe
bot schon Solon (Cic. de legg. II, 26.) opere tectorio exo
d. h. offenbar, auszumahlen. Ein von Nikias bemahltes Grab,
VII, 22, 4. vgl. 25, 7. II, 7, 4. Wandgemählde von Polygno
Pausias zu Thespiä, Plin. XXXV, 40. Ueber die Wandmahl
in Italien §. 177, 3.; diese übten die Griechen Damophilos u.
gasos am T. der Ceres, so wie Fabius am T. der Salus
§. 182. A. 2. vgl. Niebuhr R. G. III. S. 415.).

6. In Herculanum ist gewöhnlich die Grundfarbe a fr
die übrigen a tempera. Ueber jene Art zu mahlen (ἐφ' ὑγροῖς)
Amator. 16. Letronne Peint. mur. p. 373. Vitruv VII, 3.
XXXV, 31. Pictura in textili, Cic. Verr. IV, 1. vgl. §. 20
Technik der Wandmahlerei in Pompeji, G. Bevilacqua Aldobra
Progresso della scienze VII. p. 279 ff. (nicht enkaustisch, W
farben auf geglättetem Bewurf, keine thierischen u. Pflanzenf
blos in gouache.) R. Wiegmann die Malerei der Alten in
Anwendung und Technik. Hannover 1836. 8. vgl. Klenze Apl
Bem. auf einer Reise nach Griechenland 1838. S. 586 ff. (n
erste Art a fresco, Auftrag auf der fertigen Tünche, im Alte
gebraucht, nie die zweite, Benetzen mit Kalkwasser, u. die
theilweiser Auftrag des obersten Kalkgrundes.)

7. Plin. XXXV, 11. 36, 18. Ueber die Lasurfarbe (as
phalt?) Göthe's Farbenl. II. S. 87. Im Mahlen des Lichts
den Alten weder kräftige Feuerscenen (wie der Brand des Skama
Philostr. I, 1.) [die Blitzgeburt der Semele I, 14.], noch m
Effekte abzustreiten (wie z. B. das Pompej. Bild, bei R. R
M. I. I, 9., ein angenehmes Dämmerlicht im Hintergrunde z
Doch ist dergleichen auf alten Bildern selten.

Am genauesten analysirt ist die sog. Aldobrandinische H
(§. 140. A. 3.), 1606. auf dem Esquilin ausgegraben, leich
dünn, aber mit sehr feinem Sinne für Harmonie und Bedeutun
Farben gemahlt, jetzt im Vaticanischen Museum. — Die Aldo
dinische Hochzeit, von Böttiger (antiquarisch) u. H. Meyer (arti
Dresden 1810. L. Biondi, Diss. dell' Acc. Rom. I. p. 133.

A. Guattani I piu celebri quadri riuniti nell' apartem. Borgia del Vaticano. R. 1820. f. [tv. 1 mit einigen Verschiedenheiten von Meyer.] Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 11. Zur Litteratur der alten Mahlerei: Dati della pittura ant. F. 1667. 4. Jo. Scheffer Graphice. Norimb. 1669. H. Junius de pictura veterum. Roterod. 1694. f. und die §. 74. A. genannten Schriften. Dürand, Turnbull a treatise of anc. painting L. 1740. f. wegen der achtzehn gezeichneten, jetzt meist unbekannten Gemählde wichtig], Requeno, Riem. [G. Schöler die Malerei b. den Griechen, Lissa 1842. 4. Ders. über Farbenanstrich und Farbigkeit plastischer Bildw. Danzig 1826. 4., voll Ansicht. Fr. Portal des couleurs symboliques dans l'antiqu., le moyen âge et les tems mod. P. 1837.].

---

c. Enkaustische Mahlerei.

320. Ein sehr ausgebreiteter und besonders für Thier- [1] und Blumenstücke [?], wo Illusion mehr Hauptsache war als bei Götter- und Heroengemählden, angewandter Zweig der alten Mahlerei (§. 139. 140.) war die Enkaustik oder eingebrannte Mahlerei. Man unterschied drei Arten: 1. Das [2] ... Einbrennen von Umrissen auf Elfenbeintafeln mit dem ...ssel. 2. Das Auftragen von farbigem Wachs, welches [3] ... von aller Art in Kästchen geordnet hatte, gewöhnlich hölzerne Tafeln (aber auch auf gebrannten Thon), mit ... glühender Stifte, worauf ein Vertreiben und völliges ...schmelzen derselben folgte (ceris pingere et picturam inu...). 3. Das Bemahlen der Schiffe mit Pinseln, die in [4] ...ges, mit einer Art Pech vermischtes Wachs getaucht ...den, welches der Außenfläche der Schiffe nicht blos einen ...schmuck, sondern zugleich einen Schutz gegen das Meer...ser verschaffen sollte. Mit diesem geringen Ergebnisse aus [5] ... Stellen der Alten müssen wir uns begnügen, da die ...suche, die verlorne Kunst der Enkaustik zu erneuern, bis ... noch kein ganz befriedigendes Resultat gewährt zu haben ...nen. [Eine sehr wichtige Anwendung der Mahlerei war [6] ... alter Zeit die, wofür in der neuesten der Ausdruck Li...chromie gebildet worden ist, die zu den Verzierungen ...architektonischen Glieder in verschiedenen, aber stets unge...ten Farben diente, und entweder auf den Marmor oder ...den übertünchten Kalkstein, Poros oder λίθος πώρινος ...bracht wurden. Ein besonderer Zweig davon war die

στηλογραφία (wie τοιχογραφία, nicht vom Schreiben zu verstehn); auch die ἀλαβαστρογραφεῖς schließen sich an.]

2. **Encausta pingendi duo fuisse genera antiquitus constat, cera, et in ebore (also ohne cera) [?] cestro i. e. veruculo, donec classes pingi coepere.** Plin. xxxv, 41. Letronne Journ. des Sav. 1835. p. 540. verbindet cera, et in ebore cestro (vericulo), nicht richtig: wenn cera nicht cestro ist, so fehlt der Gegensatz gegen das Folgende.

3. Enkaustisch gemahlt werden Tafeln, wie die des Pausias, auch Thüren (C. I. 2297., dagegen Wände und Decken auf andre Weise), Triglyphen, nämlich hölzerne (cera caerulea Vitruv iv, 2.), Lacunarien, früher wohl mit einfachen Ornamenten (wie in den Athenischen Tempeln), seit Pausias mit Figuren, Plin. xxxv, 40. (solche Gemählde *κουράς*, *ἐγκουράς*, Hesych, vgl. Salmas. ad Vopisc. Aur. 46.). Figlinum opus encausto pictum, Plin. xxxvi, 64. Ueber die loculatae arculae, ubi discolores sunt cerae, Varro de R. R. iii, 17., das *ῥαβδίον διάπυρον* Plut. de num. vind. 22., *καυτήριον* Digest. xxxiii, 7, 17. Tertull. adv. Herm. 1. *Χραίνειν* ist nach Timäos Lex. Plat. das Auftragen, *ἀποχραίνειν* das Vertreiben der Farben; doch bedeutet bei Platon, Staat ix. p. 586., *ἀποχραίνειν* vielmehr die Farbenreflexe auf den Körpern. *Ἐγκαύματα ἀνεκπλύτου γραφῆς*, Plat. Tim. p. 26. *Κηρόχυτος γραφή* noch im Byzant. Reiche, Du Cange Lex. Graec. p. 647 f., vgl. Euseb. V. Const. iii, 3. G. Hermann nimmt mit Letronne an, daß nach Plinius die Enkaustik ohne Pinsel war. *γράφειν διὰ πυρός*, colores urere. Nach Letronne Lettres d'un Antiqu. p. 385. *ῥαβδίον* Pinsel, *διάπυρον*, wegen der Hölle, wo es bei Plutarch vorkommt; offenbar falsch. [Vgl. auch Appendice aux Lettres d'un ant. p. 104 ff. Die Schneidersche Erklärung dagegen vertheidigt auch C. Jahn Acta Societ. Graec. i. p. 341.] Derselbe gegen Welckers Enkaustik in Gerhards Hyperbor. Studien S. 307. Enkaustik mit dem Pinsel nach Klenze Aphorist. Bem. S. 606.; offenbar falsch, gegen die Geschichte von Pausias in Thespiä. [Den letzten dieser schriftlichen Zusätze hätte der Verf. bei näherer Prüfung schwerlich stehn gelassen. Was Klenze hier behauptet ist nicht anders zu denken und die Geschichte von Pausias läßt sich so erklären, daß sie damit sich verträgt. Die höhere Art der Enkaustik, welche Polygnot, Nikanor, Archelaos neben ihrer Hauptgattung und ausschließend eine Reihe von berühmten Künstlern übte, die Plinius von den großen Temperamalern absondert, und dann die geringeren Meister in beiden Arten gemischt zu verzeichnen war, wie in der Hall. A. L. Z. 1836. Oct. S. 149—160, wenn die Uebereinstimmung aller Textstellen nach unbefangner Auslegung etwas beweist, allerdings gezeigt ist, Pinselmalerei mit nassen, kalten, in vielen kleinen Fächern eines großen Kastens gehaltnen Farben, bei deren Ansetzung Wachs, unbekannt in welcher auflösenden öligen Ver

bindung, gebraucht wurde, worauf das Einbrennen und damit die Verschmelzung der Farben, das χραίνειν καὶ ἀποχραίνειν, die Erhöhung und Abschwächung des Tons, das Regeln der hellen und dunkeln Töne vermittelst eines überhin gehaltenen und geführten, unten angeglühten Stäbchens (ῥαβδίον διάπυρον, καυτήριον) erfolgte. Tim. Lex. v. χραίνειν — τὸ χρώζειν διὰ τοῦ ῥαβδίου. Zum Auftragen der Farben konnte doch ein Glühstab nicht dienen, und das cestrum, welches Hirt einmischte, gieng nur das Elfenbein an. So wurde durch die auf das Mahlen selbst (wie das Ciseliren der Toreuten auf das Treiben oder Gießen der Figuren) folgende enkaustische Verfahren Schmelz, Transparenz, Tiefe der Schatten befördert und auf Effect und Illusion hingewirkt. Im Groben dasselbe Verfahren, wenn man sich der Wachskerzen bediente zum Ueberarbeiten und Ausgleichen des an den Wänden und den nackten Marmorstatuen mit dicken Pinseln übergestrichenen geschmolznen Wachses, Plin. XXXIII, 40.]

4. Schiffsmahlerei. §. 73. Inceramenta navium Liv. XXVIII, 45. Κηρός unter den Mitteln zum Schiffbau, Xenoph. RP. Athen. 2, 11. Von dem Pech Plin. XVI, 23. Κηρογραφία an dem Seeschiff Ptolemäos des IV., Athen. V. p. 204. [Aeschylus in den Myrmidonen vermuthlich vom Hippalektryon am Schiffe des Hektor κηρο[χρι]θέντων φαρμάκων πολὺς πόνος, wie κηροχυτέω. So Hipponax vom Schiffsmaler Mimnes: ἔπειτα μάλθῃ τὴν τρόπιν παραχρίσας.] — Malerei auf Goldgrund aus dem Alterthum Letronne p. 556. Navis extrinsecus eleganter depicta, Appulej. Flor. p. 149. [...] den Flotten Plin. XXXVI, 31. Dieselben cerae, aber die Art anders.

5. Caylus Mém. de l'Ac. des Inscr. XXVIII. p. 179. Walter [...] wiederhergestellte Mahlerkunst der Alten. Die Farben, ein Ver[such] über Technik alter und neuer Mahlerei, von Roux. Heidelb. 1824. 8., [...] Kunstblatt 1831. N. 69 f. Montabert Traité complet de la peinture. P. 1829. T. VIII.

[6. Einiges über die Art der Farben und ihres Auftrags bei [...]el Archäol. Nachl. S. 81 f. Hall. L. Z. a. a. O. S. 150. Klenze [A]phorist. Bemerk. S. 556. 560. 587. In der 1836 gefundnen In[schr]ift in Betreff der Arbeiten am Tempel der Polias in Athen: ἐν[...]ῃ τὸ κυμάτιον ἐγκήαντι τὸ ἐπὶ τῷ ἐπιστυλίῳ τῷ ἐντὸς κ. τ. λ. [...] Metopen und Friesen wurden so auch Figuren gemalt und solche, [...]t marmorne, scheint dieselbe Inschrift von dem Fries des Erechtheum [...]meinen: ὁ Ἐλευσινιακὸς λίθος πρὸς ᾧ τὰ ζῶα (obgleich ζῶον [...]wegs ein Gemählde gewöhnlich oder vorzugsweise bedeutet), vgl. [...]mann die Malerei der Alten S. 134 ff. Letronne im Journ. [des] Sav. 1837. p. 369. Gemahlte Stelen bei Stackelberg Gräber [...]. 6., drei aus dem Peiräus abgebildet im Kunstbl. 1838. N. 59. [...] einer Vase aus Vulci ist eine Stele, woran der Mahler gelbliche [...]tten auf weißen Grund mahlt, Gerhard Festgedanken an Winckel[mann] B. 1841. Tf. II, 1 und Mus. Gregor. II, 16, 1.]

d. Vasenmahlerei.

1 321. Die eigenthümliche Technik der Gefäßmahlere
welche mit Griechischen Sitten und Gebräuchen so eng zu
sammenhing, daß sie auf die Römische Welt nicht übergeh
konnte, galt doch bei den Griechen selbst kaum für ein
eignen Kunstzweig, da von Vasenmahlern nirgends mit Au
zeichnung eines Einzelnen die Rede ist, aber setzt nur u
desto mehr den Kunstgeist der Griechischen Nation ins Lic
der auch an so geringen Waaren seine Herrlichkeit entfalt
2 Bei dieser Gefäßmahlerei verfuhr man, wenn man sorgfäl
ger verfuhr, so, daß man die schon einmal leicht gebrannt
Gefäße mit der gewöhnlich angewandten schwarzbraunen Far
mit raschen Pinselstrichen überfuhr, und dann noch einm
3 in eine gelinde Hitze brachte. Diese schwarzbraune, schwa
spiegelnde Hauptfarbe scheint aus Eisenoxyd bereitet word
zu sein; eine dünnere Auflösung desselben Stoffs ergab, w
es scheint, den mattglänzenden, röthlichgelben Firniß, der
den nichtbemahlten, oder ausgesparten, Stellen allein
Farbe des Thons überzieht. Bunte Farben, an gegittert
Gewändern, Blumenarabesken u. dgl., sind erst nach Vo
4 endung des Brennens als Deckfarben aufgesetzt worden. Di
schien den Griechen die für Gefäßmahlerei zweckmäßigste Te
nik; das rohere Verfahren bei den sogenannten Aegyptisch
Vasen hielt sich nur als Antiquität; und das Aufsetzen
schwarzen Figuren auf einen weißen Grund (solche Gefä
finden sich hin und wieder in Griechenland, auch in Vol
5 scheint nur kurze Zeit Mode gewesen zu sein. Auch fin
man hin und wieder, besonders in Attica, Gefäße, welc
ganz nach Art der Wände, mit bunten Farben auf ei
weißen Unterlage gemahlt sind, und andre, die auf dems
ben Grunde bloße Umrißlinien zeigen.

1. S. hierzu oben §. 75. 99. 143. 163. 177. 257. D
auch Gefäße für den Gebrauch bemahlt wurden, sieht man aus Va
gemählden selbst, wo gemahlte Krateren und Krüge getragen wer
(vgl. Alkäos fragm. 31. κυλίχναι ποικίλαι, Demosthenes de f. l
p. 464. Bekk. οἱ τὰς ἀλαβαστροθήκας γράφοντες), allmählig sch
ihr Gebrauch indeß auf Preise, Geschenke, Zimmerschmuck und Grä
(§. 301.) beschränkt worden zu sein. Der Kreis der Gegenstände z
sich darum auch in Unteritalien immer mehr auf Bacchische zusamm
S. Lanzi De' vasi ant. dipinti diss. 3., über die Bacchanale

zweite, Opuscoli raccolti da Accad. Italiani. I. F. 1806. — Ein Verzeichniß von Mahler-Namen von den Vasen (besonders von Volci) giebt R. Rochette Lettre à Mr. Schorn, Bulletin des sc. hist. 1831. Juin. [2. Ausg. 1845. p. 1—83., vermehrt von Welcker R. Rhein. Mus. VI. St. 2.] Vgl. Comment. Soc. Gott. rec. VII. p. 92. 117.

2. Daß die Gefäße, da man sie mahlte, nicht mehr weich waren, beweist besonders die Art der öfter vorkommenden eingeritzten Linien, wodurch der Mahler seine Hand bei einem sorgfältigeren Verfahren leitete (s. de Rossi in Millingen's V. de Cogh. p. IX.), so wie das Körperliche der Farbe über der Oberfläche der Vase. Daß man Patronen bei der Zeichnung der Umrisse gebraucht, hat viele Gründe gegen sich.

3. S. Luynes, Ann. d. Inst. IV. p. 142 ff. Vgl. Hausmann de confectione vasorum, Comment. Soc. Gott. rec. V. cl. phys. p. 113. (wo Asphalt und Naphtha als Farbenmaterial angenommen wurden; doch entscheidet sich der Verf. jetzt auch für den Gebrauch des Eisens). Jorio Sul metodo degli ant. nel dipingere i vasi. [Napoli 1813.] Brocchi Sulle vernici, Bibl. Ital. VI. p. 433. [Haus dei vasi Greci, Palermo 1823, de Rossi bei Millingen Vases de Coghil. p. I-XX. Kramer über den Styl und die Herkunft der Griech. bemalten Thongefäße B. 1837. F. Thiersch über die Hellenischen bemalten Vasen, Münchner Denkschr. IV, 1 der 1. Klasse. Lenormant Introduction à l'étude des vases peints. 1 Partie P. 1845. 4., aus der Elite des mon. céramogr. besonders abgedruckt. Ein Vasenfabrikant in der Arbeit, Kylix aus Tarquinii, Gerhard Festgedanken an Winckelmann B. 1841. Tf. II, 3.]

5. Von sehr schönen Vasen mit bunten Bildern Bull. d. Inst. 1829. p. 127. Bunte Vasen von Centorbi Bull. d. I. 1833. p. 5. R. Rochette Peint. ant. pl. 8—10.] Proben von Vasen mit Linearzeichnungen bei Maisonneuve Introd. pl. 18. 19. Cab. Pourtalès pl. 25. Vasengemählde mit einzelnen Theilen in Relief, Cab. Pourtalès pl. 33. (aus Athen), Mus. Blacas pl. 3., [nicht selten auch in Neapel und Sicilien.] Athen. V, 200 b. spricht auch von mit bunten Wachsfarben gemahlten Gefäßen in Alexandreia. Von gemahlten Vasen aus einer Katakombe Alexandreia's erzählt Minutoli, Abhandl. Zw. Cykl. I. S. 184. Vasenwerke: Picturae Etr. in vasculis nunc primum in unum coll. illustr. a J. B. Passerio. 1767. 1770. 3 Bde. f. Antiquités Etrusques, Grecques et Romaines du cab. de M. Hamilton à N. 1766. 67. 4 Bde. f. Text von Hancarville, auch Englisch. Coll. of engravings from anc. vases mostly of pure Greek workmanship discov. in sepulchres in the kingd. of the two Sicilies — now in the poss. of S. W. Hamilton, publ. by W. Tischbein, von 1791 an, 4 Bde. f. Text von Italinsky, auch Französisch. [99 Platten zu einem 5. Bande

giengen 1843 durch H. Steuart nach London nebst einer Anzah Tischbeinschen Odyssee bereits gestochner Tafeln.] Manche ei Blätter oder kleinere Sammlungen von Tischbein (Reiner's B Peintures de vases ant. vulg. app. Etrusques tirées de diff. lections et grav. par A. Clener, acc. d' expl. par A. L. M publ. par Dubois Maisonneuve. P. 1808. 2 Bde. f. Descr tombeaux de Canosa par Millin. P. 1816. f. Millingen Pein ant. et inéd. de vases Grecs tirées de diverses collections 1813. Dess. Peint. ant. de v. Gr. de la coll. de Sir J. Co R. 1817. Al. de Laborde §. 264. A. 1. Coll. of fine Gr. of James Edwards. 1815. 8. [Moses] Vases from the col Sir H. Englefield. L. 1819. 4. Inghirami Mon. Etr. (§. Ser. V. Vasi fittili. [4 Vol. 1837, 400 Stück.] G. H. Vasi Greci nella copiosa raccolta di — Duca di Blacas d'A descr. e brevemente illustr. R. 1823. Panofka §. 262. Werk von Stackelberg über Attische Vasen verheißen, [in die G der Hellenen übergegangen.] Einzelnes herausgegeben von Remo Arditi, Visconti u. A. [Vases Etr. du prince de Canino R. 1 f. m. 5 Tf. Mus. Gregor. II. tv. 1—100. Raf. Politi Esp di sette vasi Sicoli-Agrigent. Palermo 1832. 8., Cinque di premio — nel Mus. di Palermo 1841. 4., u. eine Reihe e in Girgenti, Palermo herausgegebener Vasen, R. Maggiore Sicil. ined. fasc. 1. 1833 f. Gerhard Auserlesene Griech. Vas der, hauptsächlich aus Etrurien, I. Bd. Götterbilder 1840. II. roenbilder 1843. III. noch unvollendet. Trinkschalen des K. seums 1840. Mysterienvasen 1839. Etr. u. Campan. Vasen k. Mus. 1843. Apulische Vasenbilder des k. Mus. zu B. 1845. Vases peints du Duc de Luynes. P. 1840. f. (Ann. d. Inst. p. 247.) Le Normant u. de Witte Elite des mon. céramogra ques P. seit 1844. T. I. II. III. O Jahn Vasenbilder Ham 1839. 4. Vom Prof. Roulez in Gent seit 1840 Mélanges de lol. d' hist. et d'antiquités, meist Vasen, aus den Bulletin l'Acad. de Bruxelles T. V-XIII. ausgezogen, fasc. 2—5. bis 1 Descr. dei vasi rinvenuti nelle escavaz. fatte nell' Isola Far per ordine di S. M. Maria Cristina — di Second. Campa R. 1839. 4., Bull. 1840. p. 12. Vasen aus den Gräbern von tikapäon (Kertsch) in Dubois Voy. en Crimée IV. Sect. pl. 7— eine mit ΞΕΝΟΦΑΝΤΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ ΑΘΗΝ. (Bull. 1 p. 109.) und eine pl. 13. mit dem Fackellauf um einen Altar, wohl κέραμος Ἀττικός.]

---

2. Zeichnung durch Zusammenfügung fester Stoffe, Mosaik.

1 322. Mosaik, im weitesten Sinne des Worts jede beit, welche durch Aneinanderfügung von harten Körpern

Zeichnung oder Mahlerei auf einer Fläche hervorbringt, umfaßt folgende Arten: 1. Fußböden, welche aus geometrisch zugeschnittenen und verkitteten Scheiben verschiedenfarbiger Steine gebildet werden, pavimenta sectilia. 2. Fenster aus verschiedenfarbigen Glasscheiben, welche wenigstens dem spätern Alterthum bekannt gewesen zu sein scheinen. 3. Fußböden, welche mit kleinen Würfeln aus Steinen, die eine farbige Zeichnung bilden, belegt sind, dergleichen im Alterthum nicht blos in Zimmern, auch in Höfen und Terrassen anstatt des Pflasters gebräuchlich waren, pav. tesselata, lithostrota, δάπεδα ἐν ἀβακίσκοις. 4. Die feinere Mosaik, welche eigentlichen Gemählden möglichst nahe zu kommen sucht, und gewöhnlich gefärbte Stifte aus Thon oder lieber Glas, in prächtigern Werken jedoch auch das, wo es Nachahmung vielfacher Localfarben galt, sehr kostbare Material wirklicher Steine anwendet, crustae vermiculatae, auch lithostrota genannt. Sowohl aus Stein- als Thonwürfeln wurden schon in Alexandrinischer Zeit herrliche Werke der Art gearbeitet (§. 163, 6.). Anwendung von Glaswürfeln zur Zimmerverzierung kommt erst in der Kaiserzeit vor, in welcher diese Mosaik immer mehr gesucht (§. 190. A. 4. 212, 4.), auch auf Wände und Decken übertragen, und in allen Provinzen geübt wurde (§. 262, 2. 263, 1.), daher es auch jetzt an Denkmälern dieser Gattung, unter denen einige vortrefflich zu nennen sind, keineswegs mangelt. 5. Zusammengeschmolzene Glasfäden, welche im Durchschnitt immer dasselbe höchst zarte und glänzende Bild geben. 6. In Metall oder einem andern harten Stoffe werden Umrisse und vertiefte Flächen eingeschnitten, und ein andres Metall oder Email hineingeschmolzen, so daß Bilder daraus hervorgehn, das sogenannte Niello. Wie diese Arbeit zunächst auf den Kupferstich führt: so scheint auch eine gewisse Art desselben, ein leicht vervielfältigter Abdruck von Figuren, als eine vorübergehende Erscheinung dem Alterthum nicht unbekannt geblieben zu sein.

1. Ueber das pictum de musivo (der Name, von Museen geleitet, zuerst bei Spartian Pescenn. 6. Trebell. Trig. 25.) vgl. Gutensohn S. 162 ff. Ciampini, Furietti (§. 212. A. 4.), Paciaudi de musivis Christian. balneis, Cam. Spreti Compendio istor. dell' arte di comporre i musaici. Rav. 1804. L. Bossi Lett. sui cubi

di vetro opalizzanti degli ant. musaici. Mil. 1809. Vermiglioli Lezioni i. p. 107. ii. p. 280. Gurlitt Ueber die Mosaik (1798.), Archäol. Schr. S. 159. Hirt, Mém. de Berlin 1801. p. 151.

Zur ersten Art gehören auch die Lacedaemonii orbes, auf welche der übermüthige Reiche den gekosteten Wein sprützt. Juv. xi, 172., die parietes pretiosis orbibus refulgentes, Seneca Ep. 86. und öfter, die gegen die Natur des Steins eingesetzten maculae, Plin. xxxv, 1. Wahrscheinlich gehört das Alexandrinum marmorandi genus hierher, Lamprid. Al. Sev. 25. Die pav. sectilia waren oft der neuern Florentinischen Mosaik, lavoro di commesso, ähnlich.

2. Prudent. Peristeph. hymn. 12, 45. Doch ist die Stelle nicht ganz klar. Vgl. A. 4.

[3. Eine Backsteinsäule mit farbiger Glasmosaik überzogen wurde 1837 in Pompeji gefunden, s. Zahns Ornamente alter class. Kunstepochen Tf. 60.]

4. Alles geht hier von Fußböden aus, daher die Nachbildungen des Kehricht (asaroti oeci, §. 163, 6., vgl. Statius S. i, 3, 55.; asarotici lapilli, Sidon. Apoll. C. xxiii, 57.; ein schönes asarotum, von Herakleitos, 1833 in Rom gefunden, §. 209. A. 1.); die aus Mäander-Verzierungen hervorgehenden Labyrinthe (Salzburger Mosaik §. 412. A. 1.) u. dgl. *Ἀνθινὰ τῶν ἐδαφῶν* im Pallast Demetrios des Phalereers, Athen. xii, 542. Die Mosaik aus Glaswürfeln bezeichnet Plin. xxxvi, 64. durch vitreae camerae; darauf geht Statius S. i, 5, 42.: effulgent camerae vario fastigia vitro, vgl. Seneca Ep. 90. Bekannte Mosaikarbeiter (musivarii; im Theodos. codex von den tessélariis geschieden) außer Sosos, Dioskurides und Herakleitos, (§. 209. A. 1.) [auf dem feinen Asaroton aus Villa Lupi im Lateran .... *ιτος ηργασατο*, u. der andre Theil des Namens soll noch bei dem Ergänzer sein, §. 209. A. 1.], Proklos und J. Soter (Welcker Rhein. Mus. für Phil. i, 2. S. 289.), Fuscus in Smyrna (? Marm. Oxon. ii, 48.), Prostatios? (Schmidt Antiq. de la Suisse p. 19.). Berühmte Mosaiken außer den §. 163. genannten: 1. die Pränestinische, von einem Tribunal (vgl. Johannes Ev. 19, 13.), schwerlich die Sullanische (Plin. xxxvi, 64.), eine naturhistorische und ethnographische Darstellung Aegyptens. Del Jos. Sincerus, sc. Hieron. Frezza. 1721. Bartoli Peint. ant. 34. vgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. xxviii. p. 591. xxx. p. 503. L. Cecconi Del pavimento in mus. rinv. nel tempio d. Fortuna Prenest. R. 1827. dagegen C. Fea L'Egitto conquistato dall' Imp. Cesare Ott. Aug. sopra Cleopatra e M. Ant. rappr. nel musaico di Palestrina. [R. 1828. 4. Treffende Erklärung, die sich von allen Seiten bestätigt. So ist in Pompejanischen Gemälden §. 351. A. 4. die Aufnahme der Jo von Aegypten dargestellt. Den Octavian als Eroberer Aegyptens vermuthete auch Visconti M. Piocl. vii. p. 92., ders. bei Labor

Mos. d'Italica p. 90. Die beste Abbildung in Farben ist der von Barthelemy in der 2. Ausg. seiner Abhandlung, die nur in dreißig Ex. gedruckt wurde; eine neue ist für die Geschichte der Malerei Bedürfniß. Eine antike Copie eines kleinen Theils ist in Berlin, nach Uhden in den Schriften der B. Akad. für 1825. S. 70 f.] Vgl. §. 436. 2. Die Capitolinische Mosaik mit dem spinnenden Herakles von Antium, M. Cap. iv, 19. 3. Die in der Villa Albani, besonders fein ausgeführt, Herakles als Befreier der Hesione, Winck. M. I. 66. 4. Die aus der Tiburtinischen Villa Hadrian's mit dem Panther- und Kentaurenkampf, in aed. M. Marefusci, Savorelli del. Capellani sc. [in der Ausführung das schönste von allen, jetzt in Berlin, Bull. 1845. p. 225.; es wird in den M. d. I. für 1847 erscheinen. Aus Villa Hadriana auch zwei bedeutende Stücke im Quirinalpalast, ein kolossaler jugendlicher Kopf und eine Menge Vögel, durch Gerank gesondert.] 5. Die aus Präneste in Villa Barberini, die Entführung der Europa, Agincourt Peint. pl. 13, 8. 6. Die große Mosaik von Otricoli, aus verschiedenen Feldern (Medusenkopf, Kentauren, Nereiden u. dgl.), PCl. vii, 46. (andre 47—50.). 7. Die Scenen der Tragödie und des Drama Satyr. im PioClem. Millin Dsscr. d'une mosaique antique du M. PCl. 1819. f. 8. Die große Mosaik von Italica (38 × 27½ F., Musenköpfe u. Circusspiele) von Laborde, §. 262. A. 4., besonders genau bekannt gemacht. Vgl. §. 424. A. 2. Mosaik von Toulouse §. 402. A. 3. Theseus u. Minotaur u. a. in Pompeji, Bull. 1836. p. 7. Erhobene Mosaikarbeit, Welcker Zeitschr. für a. K. S. 290 ff. [Das hier N. 1 angeführte Pembrokische [illegible]relief (Winckelm. W. 3. S. xxxiii.) beschreibt und lobt Waagen Kunstw. in England ii. S. 279 f. Die Hesperide fehlt bei dem Herakles nicht. R. Rochette Peint. inéd. p. 393—96. 427—30., wo die Spes pl. 12. abgebildet ist. Außer der Wiederholung von dieser bei Caylus sah ich von einer andern den oberen Theil im Museum zu Lyon 1841. An den beiden Figuren ehmals bei dem Erzbischoff von Tarent, jetzt in der Sammlung Sant Angelo in Neapel aus Metapont sind Pasten und Steine verbunden, vgl. Luynes Metaponte p. 37. Im Museum zu Neapel sind jetzt von kleineren Mosaiken 28 Stück aufgehängt; mehrere solche sind im Vatican in Appartam. Borgia, eins der besten in S. Maria in Trastevere, ein [illegible] Enten u. a. Wasservögel, eins in Wien, gegen 2 F. hoch, fünf Krieger, wovon der vorderste eine Fackel schleudert, das Kriegszeichen (Eurip. Phoen. 1386. c. Schol.), als πυρφόρος, Arneth Beschreibung [illegible] zum k. k. Antiken-Cab. gehörigen Statuen u. s. w. S. 15. Die [illegible]böden im Vatican in 9 Bl. fol. m. von verschiednen Zeichnern [illegible] Kupferstechern; einer aus Sentino in München im hintersten Saal [illegible] Vasen, Apollo im ovalen Thierkreis, unten die vier Jahrszeiten; [illegible] Lupi, Bull. 1833. p. 81. Achilles den Hektor schleifend, [illegible] in Rom vor porta S. Lorenzo mit einem andern Fußboden [illegible], ganz aus Steinchen; Poseidon und Amphitrite von Seerossen

gezogen in Algier, Bull. 1846. p. 69. Artaud Hist. abrég la peint. en mosaique Lyon 1835. 4. giebt ein Verzeichni Mosaike in Lyon u. im südlichen Frankreich; die von Avenc Schmitt Rec. d'antiquités de la Suisse 1771. 4. Secchi il Antoniano rappres. la scuola degli Atleti R. 1843. 4. (im ran); W. Henzen Explic. musivi in villa Burghesia asservati certamina amphitheatri repraesentantur, R. 1845. 4., bei lum 1834 entdeckt. Auf einem in London gefundnen Fußbod Castindiahouse Bacchus auf dem Panther, feine Arbeit. Ein Fußboden in Cöln, 1844 gefunden, sieben Brustbilder von worunter Sokrates und Sophokles, in der Mitte Diogenes, s. im N. Rhein. Mus. IV. S. 611. Juvaviensische Antiken, Sa 1816. 4. In Salzburg Theseus und Minotaur, der öfter in M Mosaiken vorkommt, s. O. Jahn Archäolog. Beitr. S. 268 Statius Silv. I, 3, 55. — varias ubi picta per artes Gaud mus superare novis asarota figuris.]

5. Winck. W. II. S. 40. Klaproth u. Minutoli über Glasmosaik. B. 1815.

6. Ueber Aegyptische Metallmahlerei §. 230, 4. An G dern von Statuen §. 115. A. 2. 306. A. 3. Bronzetafeln m mählden in verschiedenen Metallen in Indien? Philostr. V. Ap 20. Reste alter Schmelzarbeit, Völkel's Nachlaß S. 33. Niello-Arbeiten (μέλαν, Ducange p. 898.) Fiorillo, Kunstbl. N. 85 ff. Böttiger Archäol. der Mahl. S. 35. [Creuzer, Z f. AW. 1843. S. 1076, in seinen Schriften zur Archäolog S. 552. 556 ff.] Ueber die Agemina-Arbeit der barbaricarii (sonst Gewänder aus Gold oder mit Gold verfertigten) §. 311. Ant. di Ercol. VIII. p. 324. [alla gemina oder damaschin sogenannte Gefäß des Mithridates im Capitol.]

7. Kaum erlaubt Plinius vielbesprochene Stelle XXXV, Varro's bildlich vervielfältigter, überallhin versandter Ikonog (munus etiam diis invidiosum) an etwas Anders zu denken, abgedruckte Figuren. Vgl. Martial XIV, 186. Beckers Ga S. 192 ff. [vgl. §. 421. A. 4. Kunstmus. zu Bonn S. 8 oder 2. S. 5 f. Creuzer in der Zeitschr. f. AW. 1843. N. 133 ff.]

II. Optische Technik.

1 323. Der Künstler strebt, durch Formung des g nen Stoffes oder durch Auftragung von Farben dem und dem Geiste des Beschauers den Schein und die

stellung von Körpern zu gewähren, wie sie wirklich und natürlich vorhanden sind. [2] Am einfachsten erreicht er dies durch eine völlige Nachbildung des Körpers in **runder** Form (rondo bosso): zugleich mit dem großen Vortheil, daß das Auge nicht ein, sondern **viele** Bilder oder Ansichten zu genießen erhält, unter welchen Bildern dem Künstler jedoch immer, und zwar noch mehr bei Gruppen, als einzelnen Statuen, **eins** das wichtigste sein wird. [3] Hierbei werden jedoch schon, theils durch hohe Aufstellung, theils durch Colossalität des Bildwerks, Veränderungen der Form nöthig gemacht, welche der Standpunkt des Beschauers bedingt, dessen Auge den Eindruck einer natürlichen und wohlgestalteten Form erhalten soll. [4] Verwickelter wird die Aufgabe, wenn die Naturformen, gleichsam auf eine Fläche zusammengedrückt (welches Verfahren immer in einer Unterordnung der Plastik unter tektonische Zwecke seinen Grund hat), sich in einem schwächeren Spiele von Licht und Schatten zeigen sollen, als die runde Arbeit gewährt; wie solches in den verschiedenen Arten des **Reliefs** der Fall ist. [5] Ein völlig optisches Problem aber wird die Aufgabe, wenn durch Farbenauftrag auf einer **ebnen Fläche** eine Anschauung des Gegenstandes erreicht werden soll, indem nur durch Darstellung der Flächen des Körpers, wie sie von einem bestimmten Standpunkt, größtentheils verkürzt und verschoben, erscheinen, und hauptsächlich durch Nachahmung der Lichterscheinungen an denselben, d. h. nur durch Beobachtung der **perspektivischen** und **optischen** Gesetze, der Eindruck der Wirklichkeit hervorgebracht werden kann.

4. Die Alten scheinen in der Benennung der verschiedenen Arten Relief (§. 27.) keine ganz feste Terminologie gehabt zu haben. Ζῶον überhaupt Bildwerk, Figur; s. z. B. Platon Pol. p. 277. Vgl. Walpole Memoirs p. 601. *Ζῶα περιφανῆ* bedeutet bei Athen. v, 199 e. deutlich runde Figuren (ähnlich *ξύλα περιφανῆ* Klem. Protr. c. 13.); dagegen bei demselben v, 205 c. *περιφανῆ ζώδια* Hautreliefs sind. *Πρότυπα* (*πρόςτυπα* Athen. v, 199 e.) *ἔκτυπα* stehen sich bei Plin. xxxv, 43. als Hautrelief u. Basrelief entgegen, doch ist *ἔκτυπα* Plin. xxxvii, 63. u. Seneca de benef. iii, 26. überhaupt Relief. [Bei Plin. haben bessere Handschr. prostypa als Relief überhaupt flacher als ectypon.] Sonst sind *τύπος*, *διατετυπωμένα* §. 237. 4., *ἐκτετυπωμένα ἐπὶ στήλῃ* Paus. viii, 48, [illegible] und *ἐπειργα-*

σμένα übliche Ausdrücke für Relief. Vorspringende Thierköpfe προκρόσσοι, προτομαί. Vgl. §. 324. A. 2.

1 324. Wenn nun auch die alte Kunst nicht von Auffassung des einzelnen optischen Bildes, vielmehr durch von körperlicher Nachbildung ausging, und diese immer Prinzip blieb, so daß das Relief statuarisch, und die Ma rei zum großen Theile reliefartig behandelt wurde: so m gelte doch der Periode ihrer Vollendung die Beobachtung perspektivischen Gesetze keineswegs; welche schon bei Col
2 salstatuen sehr in Anspruch genommen wurde. Beim lief befolgt die Kunst ursprünglich das Prinzip, jeden T des Körpers in möglichst voller und breiter Ansicht darzu len; die Entwickelung der Kunst führt indeß mannigfalti Ansichten, und einen in der Regel mäßigen Gebrauch
3 Verkürzungen herbei. Wichtiger war, seit den Zeiten alten Kimon (§. 99, 1.), die Perspektive für die Mal rei, wodurch sich sogar ein besondrer Zweig perspektivi Mahlerei, die Skenographie oder Skiagraphie, ausbil bei welcher, trotz des Widerstrebens eines geläuterten Ku urtheils, der Erreichung täuschender Effekte für fernsteh und wenig kunstverständige Betrachter die sorgfältigere
4 feinere Zeichnung aufgeopfert wurde. Im Allgemeinen galt den Alten immer die völlige Darstellung der Formen ihrer Schönheit und Bedeutsamkeit höher, als die aus spektivisch genauer Verkürzung und Verschränkung der F ren hervorgehende Illusion, und der herrschende Gesch bedingte und beschränkte die Ausübung und Entwickelung ner optischen Kenntnisse und Kunstfertigkeiten, zwar Kunstzweigen und Zeiten verschieden, in Staffeleibildern niger als in Reliefs und Vasen-Monochromen, in ei spätern luxuriirenden Zeitalter weniger als in frühern Ze aber im Ganzen doch in einem weit höhern Grade, al der neuern, den umgekehrten Weg nehmenden Kunstentw
5 lung. Aus jenem Formensinne, welcher die Eurhythmie abgewogne Wohlgestalt mit Klarheit zu erkennen und in ren Feinheiten zu genießen verlangt, folgt auch die, we stens den erhaltenen Wandmahlereien nach, geringe Rück der Alten auf Luftperspektive, d. h. auf die durch größere oder geringere Schicht von Luft, welche das op

Bild des Gegenstandes durchmißt, hervorgebrachte Verwischung der Umrisse und Verschmelzung der Farben, indem die alten Mahler offenbar die Gegenstände im Ganzen dem Auge nahe zu halten oder einen klaren Aether als Medium zu denken gewohnt waren. Daher auch Schatten und Licht im Ganzen 6 den alten Mahlern mehr zum Modelliren der einzelnen Figuren, als zu Contrasten der Massen und ähnlichen Totaleffekten bestimmt zu sein schienen.

1. Ein Hauptbeispiel ist Phidias Ol. Zeus §. 115, 1. Allgemeine Zeugnisse Platon Sophist. p. 235 f. (welcher deswegen die Colossalbildung zur *φανταστική*, nicht zur *εἰκαστική* rechnet). Tzetz. Chil. xi, 381. Vgl. Meister de optice fictorum, N. Comment. Soc. Gott. rec. vi. cl. phys. p. 154.

2. Das angegebene Prinzip bewirkt die sonderbare Stellung der Aegyptischen (§. 229.), so wie der Selinuntischen Reliefsfiguren (§. 90.), nur daß hier die Köpfe von vorn, dort im Profil erscheinen. Dagegen die Reliefsfiguren auf den Attischen Grabsteinen (*οἱ ἐν ταῖς στήλαις κατὰ γραφὴν ἐκτετυπωμένοι*, Platon Symp. p. 193.) ganz im Profil, wie durch die Nase mitten durchgesägt, erscheinen. (Hier ist γραφή ein zartes Relief; denn *καταγραφήν* zu verbinden, ist schon deswegen unstatthaft, weil catagrapha bei Plin. xxxv, 34. grade das Gegentheil, nämlich Verkürzungen, bezeichnet.) Auch in den Basreliefs am Parthenon erscheinen noch bei weitem die meisten Figuren im Profil; gewaltsamere Verkürzungen sind vermieden, und auch manche Verkürzung, welche uns nothwendig scheint, z. B. an den Schenkeln [illegible]ender Figuren, dem Streben nach Eurhythmie der Gestalten aufgeopfert, §. 118, 3. Dagegen in den Hautreliefs von Phigalia sehr starke Verkürzungen gewagt sind, vgl. §. 119, 3. — In der Mahlerei habet speciem tota facies. Quint. ii, 13., vgl. Plin. xxxv, 36, 14.

3. Ueber Skeno- und Skiagraphie §. 107, 3. 136, 2. 163, 5. [illegible]. A. 2. 209, 3. Ueber Perspektive der Alten überhaupt Heliodor Optik i, 14. (welcher schon das *σκηνογραφικόν* als dritten Theil der Optik bezeichnet, dessen die Architekten und Colossalbildner nicht entbehren könnten), von den Neuern Sallier sur la perspect. de l'anc. peinture ou sculpt., Mém. de l'Ac. des Inscr. viii. p. 97. (gegen Perrault), Caylus, ebd. xxiii. p. 320., Meister de optice vet. pictor., N. Commentr. Soc. Gott. v. cl. phys. p. 175. (in manchen Punkten ungerecht), Schneider Eclog. phys. p. 407. Ann. p. 262. [illegible]ger Archäol. der Mahlerei S. 310. Daß die architektonischen [illegible]hten der Herculanischen Mauergemählde Fehler enthalten (Meister [illegible] 162.), beweist fast Nichts gegen die Studien wirklicher Künstler.

5. In der Tafelmahlerei war Vieles anders. Hier zeigte sich,

seit Parrhasios, das ambire se der Umrisse. Dies bezeichnet w
scheinlich das Schwimmende und Flimmernde der Contouren, we
in der Natur durch die wellenartige und streifige Natur des L
(oder durch die Augenparallaxe? Berlin. Kunstbl. II. S. 94
entsteht.

6. S. oben §. 133. A. 2., aber auch 319. A. 7. Die s
heit der Bezeichnung des Schattens bei den Alten (lenis, levis u.
bemerkt Beckmann, Vorrath n. A. I. S. 245. *Φθορὰ σκιᾶς*
zeichnet wohl Helldunkel; *ἀπόχρωσις σκιᾶς* Schlagschatten, §.
A. 1. — Man hielt auch im Alterthum viel auf richtiges Aufhä
der Bilder (tabulas bene pictas collocare in bono lumine,
Brut. 75, 261.) und richtigen Standpunkt des Beschauers (der M
ler selbst tritt beim Arbeiten oft zurück, Eurip. Hek. 802., vgl. S
fer). Horaz Epist. ad Pis. 361 ff.

Zweiter Theil.

Von den Formen der bildenden Kunst.

§. 324.* Zu den Formen der Kunst gehört Zweierlei. Erstens die blos künstlerische Form, welche die Natur nicht vorbildet, gleichsam der Rahmen, den die Kunst um ein Stück der Natur spannt, um eine begränzte und abgeschlossene Darstellung zu gewinnen; diese Form wird, weil sie an sich noch nicht Geist und Leben darstellt, mehr durch mathematische Formen ihre Bestimmung erhalten und gleichsam die Vermittelung von Architektur und Plastik bilden. Zweitens die durch Natur und Erfahrung dargebotenen Formen, auf denen das innere Leben des Kunstwerks, die Darstellung von geistigem Wesen beruht. Wir werden von den Letztern ausgehn.

I. Formen der Natur und des Lebens.

A. Vom menschlichen Körper.

1. Allgemeine Grundsätze.

325. Die Hauptform der alten Kunst ist der menschliche Körper. Der Menschenkörper erschien den alten Griechen als das nothwendige Correlat des Geistes, als der natürliche und einzige Ausdruck dafür. Wenn ursprünglich die Auffassung der Naturereignisse und Localitäten, der menschlichen Zustände und Eigenschaften als göttlicher Personen zur Religion gehörte, und aus dem tiefsten Grunde der religiösen Vorstellungen des Alterthums hervorging: so war später, als diese religiöse Vorstellungsweise ihre Kraft verloren, die Darstellung aller dieser Gegenstände in menschlichen Gestalten reines Kunstbedürfniß geworden; und auch unabhängig von Cultus und Glauben erschuf die Kunst für sich, ihren innern 1 2

Gesetzen folgend, eine unübersehbare Zahl von Ges
3 ser Art. Bis in die späteste Zeit, selbst bis in di
fremdartige Religion der frühern Weltanschauung
Ende gemacht hatte (§. 213. A. 2.), blieb es
und Charakter der Griechischen Kunst, den Ort ei
lung, die innern Antriebe, die befördernden und h
Verhältnisse, persönlich in menschlicher Gestalt h
und dagegen die äußere Naturerscheinung möglichst
gezogen, fast nur als Attribut dieser Gestalten, zu

1. Der Griechische Geist kennt nicht das sentimental
bei der Natur im Allgemeinen, die romantische Auffassung
schaft (§. 436.); er drängt ungeduldig zum Gipfel der
Bildung, zur menschlichen Gestalt. Schiller über naive un
talische Dichtung, Werke Bd. XVIII. S. 232.

1 326. Wird dies, wie es die Natur des Fa
dert, nicht als eine einzelne Aushülfe des Künstler
als ein allgemeiner und durchgängiger Grundsatz
Kunst gefaßt: so können wir schon daraus das Ha
der Griechischen Kunst und eigentliche Grundgesetz
2 lerischen Thätigkeit im Alterthum kennen lernen. E
dies nicht ein Wiedergeben und unmittelbares N
des äußerlich Erfahrenen, Geschauten, des sogenan
len; sondern ein Schaffen von innen heraus, ein
des geistigen Lebens, und Abdrücken desselben in
3 natürlich verbundenen Form. [§. 3. 419, 1.]
kann auch dies nicht stattfinden ohne liebevolle Na
des sinnlich Erscheinenden; ja eben nur der inni
feurigsten Auffassung dieser Form, des menschlichen
erscheint sie als der allgemeine und erhabne Ausd
Alles durchdringenden Lebens. Aber das Ziel die
ahmung war nicht das Wiedergeben der einzeln
Erfahrung getretenen Erscheinung, sondern der Aus
4 innerer Lebenskraft und geistigem Wesen. Eben
tragen die Bildungen der Griechischen Kunst von A
den Charakter einer gewissen Allgemeinheit, und d
liche Porträt tritt erst verhältnißmäßig spät ein.

4. Hierin ist der Orient ganz unter demselben Gese
wie das Griechische Alterthum, und die Kunst steht hier
dueller Nachahmung noch ferner, der Charakter der Form
noch allgemeinerer, mehr architektonischer.

327. So wenig nun die Griechische Kunst in ihren be- 1
ten und ächtesten Zeiten über den gegebenen Naturkörper
hinaus Formen ersinnen zu können glaubte: eben so wenig
glaubte sie in ihrer Hauptrichtung, denn es gab zu allen
Zeiten auch Nebenwege (123, 2. 129, 5. 135, 3.), das
von der Gestalt aufnehmen zu müssen, was uns im Ver-
hältniß zum innern Leben unwesentlich und als eine reine
Zufälligkeit erscheint; obgleich es wahr ist, daß auch dies in
einem dunkeln Zusammenhange mit dem Gesammten einen
besondern Reiz und eigenthümlichen Werth (den der Indivi-
dualisirung) haben kann. Dagegen entwickelten sich in den 2
Griechischen Kunstschulen Formen, welche dem nationalen
Sinn und Gefühl als die des vollendeten und ungestört ent-
wickelten Organismus, als die wahrhaft gesunden erschienen,
und darum im Allgemeinen der Darstellung eines höhern
Lebens zum Grunde gelegt wurden, die sogenannten Ideal-
formen. Einfachheit und Großheit sind die Haupteigen- 3
schaften dieser Formen, woraus zwar keine Vernachlässigung
der Details, aber eine Unterordnung der Nebenpartieen unter
die Hauptformen hervorgeht, welche der ganzen Darstellung
eine höhere Klarheit verleiht. Theils als natürliche Modifi- 4
cationen dieser Grundformen, theils auch als absichtliche Ver-
bildungen erscheinen die verschiedenen Charaktere, wodurch
das Leben in seinen mannigfachen Richtungen und Seiten
künstlerisch dargestellt wird. Wenn es daher nöthig ist, auf 5
der einen Seite die Formen kennen zu lernen, welche dem
Griechischen Sinn als die allgemein richtigen erschienen: so
kommt eben so viel darauf an, sich der Bedeutung bewußt
zu werden, welche der Grieche in der besondern Bildung
eines jeden Theils wahrnahm.

3. Ueber diesen Grundsatz Winckelm. W. IV. S. 53., bestimm-
t Eméric David Rech. sur l'art statuaire considéré chez les an-
ciens et chez les modernes. P. 1805. Außer den Forderungen des
Kunstwerks im Allgemeinen, welche auf klare Faßlichkeit und harmo-
nisches Zusammenwirken gehn, kommen hier auch die besondern For-
derungen des Stoffes (§. 25, 2.) in Anschlag. Der todte Stoff ver-
langt weniger Mannigfaltigkeit von Details, als der lebendige Körper
zeigt; in eine starre spröde Masse übertragen erscheint Vieles störend
und widrig, was im Leben vortheilhaft zum Ganzen wirkt. Auch
haben gewiß verschiedene Stoffe verschiedene Gesetze; es scheint nach

einigen Fragmenten, daß in Bronze die Alten mehr von den Adern und andern leisen Hebungen und Senkungen der Oberfläche angaben als im Marmor.

---

2. Charakter und Schönheit der einzelnen Formen.

a. Studien der alten Künstler.

1 328. Obgleich in Griechenland selbst die Aerzte, w viel mehr die Künstler, von Leichensectionen durch eine un 2 überwindliche Scheu zurückgehalten wurden: so eigneten si dagegen die Griechischen Künstler durch die Gelegenheite welche das gewöhnliche Leben, besonders durch die gymnasi schen Schulen und Spiele, darbot (und auch eigentliche M delle fehlten ihnen nicht), bei einem hervorstechenden Talen der Auffassung, welches durch Uebung zu einem wunderbare Grade gesteigert wurde, die lebendige, bewegte oder auf B wegung hindeutende Menschengestalt unendlich genauer a als es jemals durch anatomische Studien geschehen kann 3 Und wenn im Einzelnen einige Unregelmäßigkeiten in ihre Arbeiten wahrzunehmen sind: so sind doch im Ganzen di Werke der Griechischen Kunst in demselben Grade genaue und treuer in der Darstellung der Natur, als sie den beste 4 Zeiten näher stehn. Die Statuen vom Parthenon zeige darin die höchste Vollkommenheit, aber alles ächt-Griechisch hat an dieser frischen Natürlichkeit seinen Antheil; währen in manchen Werken Alexandrinischer Zeit die Kunst scho prunkend und gewissermaßen zudringlich wird, und bei Rö mischen marmorariis eine gewisse Schule, die sich nur an da Allgemeine hält, die Wärme und Unmittelbarkeit eigner Na 5 turstudien ersetzt. Jene Meisterwerke zu würdigen, vollkom men zu verstehn, ist auch das genaueste Studium der ana tomischen Wissenschaft zu schwach, weil ihm die Anschauun des in der Fülle des Lebens und dem Feuer der Bewegun seine Herrlichkeit entfaltenden Körpers immer entgehn muß.

1. Kurt Sprengel, Gesch. der Arzneikunde I. S. 456. (1821. vermuthet bei Aristoteles die ersten Zergliederungsversuche, und nimm S. 524., dergleichen unter den Ptolemäern als sicher an. Nach A dern secirte selbst Galen nur Affen und Hunde, und schloß daraus a Menschen (nach Vesalius Bemerkung über das os intermaxillar Vgl. Blumenbach's Vorlesung de veterum artificum anatomi

peritiae laude limitanda, celebranda vero eorum in charactere gentilitio exprimendo accuratione, Gött. GA. 1823. S. 1241. Dagegen sucht Hirt, Schriften der Berl. Akad. 1820. Hist. Cl. S. 296., ein synchronistisches Verhältniß der Ausbildung der Zergliederungskunst (seit Alkmäon Ol. 70.?) und der plastischen darzuthun. Studien der Alten in der Osteologie, Olfers über ein Grab bei Kumä S. 43.

2. Von den Agrigentinischen Jungfrauen (Krotoniatischen, sagen Andre, weil das Bild sich bei Kroton befand) als Modellen der Helena des Zeuxis erzählen Viele. (Das Vereinigen getrennter Schönheiten schien den alten Kunstrichtern etwas keineswegs Unmögliches, s. Xenoph. M. Socr. III, 10. Arist. Pol. III, 6. Cic. de inv. II, 1.). Von der Theodote, ἣ τὸ κάλλος ἑαυτῆς ἐπέδειξεν [und von den Mahlern in die Wette gemahlt wurde], Xenoph. III, 11. Der Busen der Lais wurde von den Mahlern copirt, Athen. XIII, 588 d. vgl. Aristänet. I, 1. Auch die Stelle Plut. Perikl. 13. deutet auf weibliche Modelle, die Phidias brauchte. Männliche kommen wohl nie vor; die Gymnastik gewährte natürlich viel schönere Entwickelungen männlicher Kraft und Schönheit, als die steifen Akte einer Akademie. Sammlung von Stellen der Alten über die Schönheit b. Junius de pict. vet. III, 9, wenig zu brauchen.

3. Ueber die Lebhaftigkeit und Begeisterung, mit der die Griechen körperliche Wohlgestalt auffaßten, und diesem Genusse nachtrachteten, hat Winckelmann IV. S. 7 ff. die Hauptzüge aus den Alten gesammelt; wobei einige Versehen leicht zu berichtigen sind.

5. Das dem Archäologen Wesentlichste aus der Osteologie und Myologie bequem mitzutheilen, ist kein Buch geeigneter, als Jean-Galbert Salvage's Anatomie du Gladiateur combattant. P. 1812. f. Am meisten kommen bei der Charakterisirung u. detaillirten Beschreibung von Statuen in Betracht, am Rumpfe die Formen des musculus magnus pectoralis, rectus ventris, der m. serrati (dentelés), magni obliqui, magni dorsales, rhomboïdes, magni u. medii glutaei; am Halse und den Schultern der sterno-cleido-mastoïdes (Kopfnicker) u. trapezii, am Arme des deltoides, biceps, triceps, longus supinator; am Beine des rectus anterior, internus et externus femoralis, biceps, der gemelli und des tendo Achillis.

---

b. Behandlung des Gesichts.

329. Der Grundsatz der alten Kunst, die Umriß-Linien in einem möglichst einfachen Schwunge fortzuführen, wodurch jene hohe Einfalt und Großheit entsteht, welche der alten Kunst besonders angehört, zeigt sich am deutlichsten in dem Griechischen Profil der Götter- und Heroengestalten, 1

durch den ununterbrochenen Zug der Stirn- und Nasenlinie und die dagegen stark zurückweichende Fläche, welche sich von dem Kinn über die Wangen in einfacher und sanfter Rün-
2 dung fortzieht. Wenn dieses Profil sicher der schönen Natur entnommen, und keine willkührliche Erfindung oder Zusammenfügung verschiedenartiger Bestandtheile ist: so ist doch auch nicht zu läugnen, daß plastische Bedürfnisse bei dessen Aufnahme und Ausbildung einwirkten; indem namentlich der scharfe Superciliarbogen und das starke Zurücktreten der Augen und Wangen, welches in der Alexandrinischen Periode oft übertrieben wurde, dazu da ist, eine das Leben des Auges
3 ersetzende Lichtwirkung hervorzubringen. Der Stirn, welche in einem ununterbrochenen Bogen von den Haaren eingefaßt wird, mißt der Griechische Nationalgeschmack eine geringe Höhe zu, daher sie oft auch durch Binden absichtlich verkürzt wird; in der Regel in einer sanften Wölbung vortretend, schwillt sie nur bei Charakteren von ausnehmender Kraftfülle in mächtigen Protuberanzen über dem innern Augenwinkel empor. Der feinabgewogene Schwung des Superciliarbogens drückt auch an den Statuen, bei denen keine Augenbraunen angegeben wurden, die schöne Form derselben
4 aus. Die Normal-Nase, welche jene grade Richtung und gewöhnlich einen scharf bezeichneten flachen Rücken hat, liegt in der Mitte zwischen der Adlersnase, dem γρυπόν, und der aufgestülpten, gepletschten Nase, dem σιμόν. Letzteres galt zwar im Ganzen als häßlich, und wurde zu einer barbarischen Bildung gerechnet; wie es indessen die Griechen auch als allgemeine Eigenschaft der Kinder anerkannten, glaubten sie darin eine naive Grazie und eine muthwillige Schalkheit wahrzunehmen; das Geschlecht der Satyrn und Silenen zeigt daher diese Nase bald in anmuthiger, bald auch in ca-
5 ricirter Ausbildung. Den Augen, diesem Lichtpunkte des Gesichts, vermochten die alten Künstler durch einen scharfen Vorsprung des obern Augenliedes und eine starke Vertiefung des innern Augenwirbels ein lebendiges Lichtspiel, durch stärkere Oeffnung und Wölbung Großheit, durch mehr aufgezogene und eigengeformte Augenlieder das Schmachtende und
6 Zärtliche, welches gewöhnlich ὑγρόν heißt, zu geben. Wir bemerken noch die Kürze der Oberlippe, die feine Bildung

rselben, die sanfte Oeffnung des **Mundes**, welche bei
en Götterbildern der vollendeten Kunst durch einen kräfti-
n Schatten das Gesicht belebt, und oft sehr ausdrucksvoll
rd; vor allen aber das wesentlichste Merkmal ächt-Griechischer
ldung, das runde und großartig geformte **Kinn**, welchem
: Grübchen nur sehr selten einen untergeordneten Reiz mit-
ilt. Die schöne und feine Bildung der **Ohren** findet 7
erall statt, wo sie nicht, wie bei Athleten, von häufigen
ustschlägen verschwollen (*ὦτα κατεαγώς*) gebildet werden.

1. S. Winckelm. W. IV. S. 182. Dagegen Lavater (damals
ht ohne Grund) seine Freunde bat, „den sog. griechischen Profilen
ızlich abzusterben, sie machten alle Gesichter dumm" u. s. w. Meu-
Miscell. XIII. S. 568.

2. Ueber das Verhältniß des Griech. Profils (besonders des
ı. angulus facialis) zur Natur P. Camper Ueber den natürl. Un-
schied der Gesichtszüge des Menschen S. 63., welcher die Realität
ıes Profils läugnet. Dagegen Eméric David Recherches p. 469.
lumenbach Specimen historiae nat. ant. artis opp. illustratae,
ommentt. Soc. Gott. XVI. p. 179. Ch. Bell Essays on the ana-
my and philosophy of expression. 2 ed. (1824.) Ess. 7. Pä-
r Versuch einer Griechen-Symmetrie des menschl. Angesichts in
aubs und Creuzers Studien II. S. 359. — Die Hauptstelle über
ie Griech. Nationalbildung, in welcher man auch das Griech. Profil
kennt, ist Adamantios Physiogn. c. 24. p. 412. Franz: *Εἰ δέ*
σι τὸ Ἑλληνικὸν καὶ Ἰωνικὸν γένος ἐφυλάχθη καθαρῶς, οὗτοί
σιν αὐτάρκως μεγάλοι ἄνδρες, εὐρύτεροι, ὄρθιοι, εὐπαγεῖς, λευ-
κότεροι τὴν χρόαν, ξανθοί· σαρκὸς κρᾶσιν ἔχοντες μετρίαν, εὐ-
πηγεστέραν, σκέλη ὀρθὰ, ἄκρα εὐφυῆ· κεφαλὴν μέσην τὸ μέγεθος,
περιαγῆ· τράχηλον εὔρωστον· τρίχωμα ὑπόξανθον, ἁπαλώτερον,
ουλον πρᾴως· πρόσωπον τετράγωνον, χείλη λεπτὰ, ῥῖνα
ὀρθήν· ὀφθαλμοὺς ὑγροὺς, χαροποὺς, γοργοὺς, φῶς πολὺ ἔχον-
τας ἐν αὐτοῖς· εὐοφθαλμότατον γὰρ πάντων ἐθνῶν τὸ Ἑλλη-
νικόν (die *ἑλίκωπες Ἀχαιοί* Homer's). Unter neuern Reisenden, welche
e Schönheit der Griechen preisen, zeigt sich enthusiastischer als Andre
astellan Lettres sur la Morée III. p. 266. [Stackelberg in der
orr. zu seinen Griech. Trachten.]

3. Frons tenuis, brevis, minima, Winck. ebd. S. 183 ff.
ὀφρύων τὸ εὔγραμμον §. 127. A. 4. Die Schönheit des *σύνοφρυ*
ird sich in der Kunst nicht nachweisen lassen. [celsae frontis honos,
Statius Sylv. I, 2, 113.]

4. *Ῥὶς εὐθεῖα, ἔμμετρος, σύμμετρος, τετράγωνος* (Phi-
lostrat Her. 2, 2. 10, 9. [cf. Annali d. I. VI. p. 208. Aristänet
I, 1. p. 216 Boisson.], s. Siebelis zu Winck. VIII, 185. *Ῥὶς παρ-*

ἐκβεβηκυῖα τὴν εὐθύτητα τὴν καλλίστην, πρὸς τὸ γρυπὸν ἢ τὸ σιμόν. Arist. Polit. v, 7. Die Aristotelische Physiogn. p. 120 Fr. vergleicht das γρυπόν mit dem Profil des Adlers, das ἐπίγρυποι mit dem des Raben. Eben so verhalten sich σιμός (repandus, supinus, resimus) und ἐπίσιμος. Die σιμότεραι, ἀνάσιμοι, stehen den σεμναῖς entgegen, Aristoph. Ekkl. 617. 938. Der Neger sima nare, Martial. Die Kinder, Arist. Problem. 34. Die Maske des Landmanns, Pollux iv, 147. Σιμὰ γελᾶν, schalkhaft, Winck. v. S. 581. Σιμός hat dieselbe Wurzel mit σιλός, σιλλός, Σιληνός. Simula Σιληνή ac Σατύρα est, Lucrez iv, 1165. Der Liebende nennt nach Platon (Plutarch, Aristänetos) den σιμὸς ἐπίχαρις, wie den γρυπὸς βασιλικός. Als den Satyrn ähnlich sind die σιμοί auch λαγνοί, Arist. Physiogn. p. 123. Vgl. Winck. v. S. 251. 579. vii. S. 93.

5. [Schönheit verbundner Augenbrauen, Jacobs zu Philostr. Im. p. 60, 29. Blaue Augen (γλαυκοί) häßlich, Lukian Dial. meretr. 2.] Ueber das ὑγρόν Winck. iv. S. 114. vii. S. 120. Aphrodite hat es, §. 127. A. 4.; aber auch Alexander, s. §. 129, 4., auch Plut. Pompej. 2. Die Römer setzen paetus, suppaetulus dafür, wovon strabus, schielend, das Uebermaaß ist. Bei der spätern Arbeit der Augen (§. 204. A. 2. Winck. iv. S. 201.) werden die wahren Grundsätze der Plastik einer trivialen Nachbildung der Natur aufgeopfert.

6. Den χείλη λεπτά steht das πρόχειλον entgegen, welches mit dem σιμόν verbunden zu sein pflegte. Die sanfte Oeffnung, χείλη ἠρέμα διηρημένα, galt auch in der Wirklichkeit für schön. [χείλη διηρημένα, Aristaen. p. 213, προχειλίδια Poll. ii, πρόχειλος, labrosus, λεπτόχειλος.] Ueber die νύμφη im Kinn Winck. iv. S. 208. Varro Παπίας πάππος p. 297. Bip. und Appulej. Flor. p. 128. rühmen die modica mento lacuna als Schönheit. Auch der gelasinus in den Wangen ziemt nur satyresken Schönheiten.

7. Darüber hat Winck. ii. S. 432. iv. S. 210. M. I. n. 62. zuerst Licht verbreitet, vgl. Visconti PCl. iv. tv. 11. p. 20. Vgl. die Abbildung solcher Ohren von einer Herakles-Büste im M. Napoléon iv, 70., und in den Kupfern zu Winck. iv. Tf. D. Ὠτοκάταξις, ὠτοθλαδίας, κλαστός (Reuvens Lettres à Letr. iii. p. 6.).

1 330. Auch das **Haar** ist in der Griechischen Kunst charakteristisch und bedeutungsvoll. Denn wenn ein volles langgelocktes Haar in Griechenland (seit den Zeiten der „hauptumlockten Achäer") das gewöhnliche war: so herrschte dagegen bei gymnastischen Epheben und Athleten die Sitte, es kurzabgeschnitten zu tragen, und ein anliegendes, wenig gekrausetes Lockenhaar bezeichnet in der Kunst Figuren dieser

rt. Bei sehr männlichen und kraftvollen Gestalten nimmt 2
es kurze Lockenhaar eine straffere und krausere Gestalt an;
igegen ein sich mehr ausdehnendes, in langen Bogenlinien 3
i Wange und Nacken herabringelndes Haar als Zeichen
nes weicheren und zarteren Charakters galt. Ein erhabnes 4
id stolzes Selbstgefühl scheint bei den Griechen zum Merk-
al einen Haarwuchs zu haben, der sich von dem Mittel
r Stirn gleichsam emporbäumt, und in mächtigen Bogen
id Wellen nach beiden Seiten herabfällt. Die besondre 5
aartracht einzelner Götter und Heroen, welche im Ganzen
hr einfach ist, wird mitunter durch das Costüm verschiedener
ölkerschaften, Alter und Stände bestimmt; immer aber ist
ächt-Griechischer Zeit das Haar, wenn auch mit Sorgfalt
id Zierlichkeit, doch auf eine einfach gefällige Weise geord-
t. Das Abscheeren des Bartes, das erst zu Alexanders 6
eit aufkam und auch da vielen Widerspruch fand, unter-
eidet sehr bestimmt spätere Bildnisse von früheren. Die 7
nstlerische Behandlung des Haars, welche in der Sculptur
imer etwas Conventionelles hat, geht früher von dem all-
meinen Bemühen nach Regelmäßigkeit und Zierlichkeit, spä-
r von dem Streben aus, durch scharfe Absonderung der
Massen ähnliche Lichtwirkungen, wie am wirklichen Haare,
ervorzubringen.

1. Das kurze Ephebenhaar hat darin seinen natürlichen
rund, daß das im Knabenalter genährte Haar eben erst (oft zur Ehre
n Göttern, Flüssen) abgeschnitten ist. Symbolik des Haarabschnei-
ns Sophokles Aj. 1179. (1158.) Es tritt dann an die Stelle der
rlichen Zöpfe (*κόννος*, *σκόλλυς*, im Ganzen *κῆπος*) die einfache
aartracht *σκαφίον* (vgl. Lukian Leriph. 5. mit Thuk. II, 62. Schol.
rist. Vogel 806. Athen. XI, 494.). Dazu kommen die gymnastischen
ortheile des kurzen Haars, daher die Palästra bei Philostr. Imagg.
, 32. kurzes Haar hat. Vgl. §. 380. (Hermes). *Ἐν χρῷ ἀπο-
κεκαρμένος ὥσπερ οἱ σφόδρα ἀνδρώδεις τῶν ἀθλητῶν*, Lukian Dial.
er. 5, 3.

2. *Οὖλος*, *βλοσυρὸς τὸ εἶδος*, Pollux IV, 136. Vgl. §. 372
les). 410 (Herakles).

3. S. §. 383 (Dionysos). Besonders Eurip. Bacch. 448.:
όκαμός τε γάρ σου ταναὸς οὐ πάλης ὕπο (nicht der Ringkampf
t es so lang und schlaff gemacht), *γένυν παρ᾽ αὐτὴν κεχυμένος*,
θου πλέως. *Τριχωμάτιον μαλακόν* als Zeichen des *δειλός*, Arist.
hysiogn. 3. p. 38. (p. 807. Bekker). *Τετανόθριξ*.

4. So bei Zeus, §. 349. Solches Haar heißt ἀνάσιμο ἀνάσιλλον τρίχωμα, Pollux IV, 138. Schneider Lex. s. v. [Hei Anecd. p. 206.], und gehört zum Ansehn des Löwen, Arist siogn. 5. p. 81.; bei dem Menschen bezeichnet es das ἐλευ ebd. 6. p. 151. Von dem ἀναχαιτίζειν τὴν κόμην Poll. und unten §. 413. (Achill). Von Alexander §. 129. A. 4. Gegentheil ist ἐπίσειστος, wie der Thraso nach Poll. IV, 147

5. Der alt-Jonische Haarputz des κόρυμβος, κρωβύλ σκορπίος (Winck. VII. S. 129. Näke Choeril. p. 74. Act. phil. Mon. III, 2. p. 273. Göttling Arist. Pol. p. 32 eine über der Stirn aufgesteckte Haarschleife, die man wohl alterthümlichen Haartracht der κόραι am T. der Polias (§. 109. am deutlichsten sieht. Bei den älteren Athenern allgemein übli auch an männlichen Statuen beliebt (s. §. 421. A. 1. und Se Aen. X, 832.), erhielt sie sich später besonders bei der Jugend sie in der Kunst bei Apollon, Artemis, Eros gefunden wird Lockenreihen über der Stirn in Statuen alten Styls schein wahrscheinlich Dorische, πρόκοττα, Pollux II, 29. Photio [βόστρυχοι, Ann. d. Inst. VI. p. 205.] Ueber den Dorischen busch auf dem Scheitel des Verf. Dorier II. S. 270. Das sche Haar war vorn reichlich u. fiel in den Nacken (Poll. ebd.) Theseische oder Abantische war vorn kurz abgeschnitten, Plut. Schol. Il. II, 11. Auf Sicilischen Münzen erscheinen oft seh reiche Haargeflechte an Frauenköpfen. Von späterer Geschmack §. 204, 2. 205, 3. Hadr. Junius de coma. Roterod. 170

[6. Plutarch Lysand. 1. Λυσάνδρου δέ ἐστιν εἰκονικ μάλα κομῶντος ἔθει τῷ παλαιῷ καὶ πώγωνα καθειμένου γε

7. S. besonders Winckelmann W. IV. S. 219.

---

c. Behandlung des übrigen Körpers.

1 331. Von dem Kopf abwärts sind **Hals**, N und **Schultern** besonders geeignet, kräftige Bildunge gymnastisch ausgearbeitete Gestalten von weichlichern zu 2 scheiden; bei jenen sind der sternocleidomastoides, tra und deltoides musculus von bedeutendem Umfang und schwellenden Form, wie ganz besonders bei dem stiern Herakles; bei den letztern dagegen ist der Hals länger, sc 3 tiger und von einer gewissen schlaffen Beweglichkeit. männliche **Brust** ist an den alten Statuen im Ganzen besonders breit; in der Bildung der weiblichen unter man, abgesehn von den Formen verschiedner Alter und raktere, die jugendlich kräftige mehr zugespitzte als

dehnte Form der frühern Kunst von der rundern und mehr geblähten, die später allgemein wurde. Die drei Einschnitte 4 des musculus rectus am **Bauche** sind, so wie die Hüftlinie, unterhalb des rectus ventris und der magni obliqui, bei männlichen Figuren gern mit einer besondern Schärfe bezeichnet. Bei der ausnehmenden Größe der musculi glutaei in 5 alt-Griechischen Reliefs, [besonders in den ältesten Metopen von Selinunt] und Vasengemählden wird man an Aristophanes Darstellung der Jünglinge von altem Schrot und Korn erinnert. Wie überall die großen Hauptmuskeln besonders 6 hervorgehoben und in ihrer Mächtigkeit dargestellt sind: so zeigt sich dies auch an dem magnus internus (*ἐπιγουνίς*) der Schenkel, dessen hervortretende Form für männliche Bildungen charakteristisch ist. In den Knieen zeiget sich beson- 7 ders das Vermögen, zwischen zu scharfer Bezeichnung der einzelnen Knochen und Theile und einer oberflächlichen und unkundigen Behandlung derselben die rechte Mitte zu finden.

1. Vortreffliche Bemerkungen für die **Diagnose** der Kunst, welche den Charakter aus den einzelnen Muskeln herausliest, geben die alten Physiognomiker, besonders die Aristotelische, obgleich nicht ganz Aristotelische, Schrift. Trefflich ist im *ἀνδρεῖος* p. 35. Herakles geschildert: *τρίχωμα σκληρόν* (§. 330, 2.) — *ὠμοπλάται πλατεῖαι καὶ διεστηκυῖαι, τράχηλος ἐῤῥωμένος, οὐ σφόδρα σαρκώδης, τὸ στῆθος σαρκῶδές τε καὶ πλατύ* (vgl. *ἀπὸ στέρνων πλατὺς ἥρως* Theokr. 24, 78.). *ἰσχίον προςεσταλμένον· γαστροκνημίαι* (musculi gemelli) *κάτω προςεσπασμέναι· ὄμμα χαροπὸν οὔτε λίαν ἀνεπτυμένον, οὔτε παντάπασι συμμύον.* Auch die von Neuern nicht ohne Witz versuchte Vergleichung verschiedner Charaktere mit Thieren (Zeus Löwe, Herakles Stier u. s. w.) ist hier schon mit feinem Sinne durchgeführt.

2. Vom palästrischen Nacken Philostr. Heroika 19, 9. Den cervicibus Herculis setzt das longum invalidi collum entgegen Juv. II, 88. Ein solcher Hals ist gewöhnlich zu beweglich, wodurch der Weichling bezeichnet wird; der *τράχηλος ἐπικεκλασμένος* (Lukian), davon *κλασαυχενίζειν* Plut. Alkib. 1. Der höchste Grad dieser laxa cervix (Pers. I, 98. vgl. Casaub.) ist das capita iactare der Mänaden. Entgegen stehn die cervices rigidae, das caput obstipum (Suet. Tib. 68. Pers. III, 80.), welches einen düstern und trotzigen Sinn mahlt.

[3. *ὀρθοτίτθιος*. Terenz Eunuch. II, 3, 21. Haud similis virgo est virginum nostrarum, quas matres student Demissis humeris esse, vincto pectore, graciles ut fiant.

4. Bildung des Bauches T. H. Anecd. p. 168.]

5. Aristoph. Wolken 1011. ἕξεις ἀεὶ στῆθος λιπαρὸν, λαμπρὰν, ὤμους μεγάλους, πυγὴν μεγάλην.

6. Die ἐπιγουνίς, welche Pollux II, 189. und Apc Lex. genau beschreiben, ist schon in der Odyssee Kriterion einer gen Musculatur, weil sie bei hoher Schürzung des Gewandes rer Rundung hervortrat, wie besonders der von Schneider ang Heliodor zeigt.

7. Von schönen Händen und Füßen Winck. IV. S. : Χεῖρες ἄκραι καὶ πόδες τὰ λαμπρὰ τοῦ κάλλους γνωρίσματ stän. I, 6. [Schönheit der Hände, Isis von Oken 1824. S.

---

d. Proportionen.

1 332. Die Grundsätze, welche die Alten in Betre Proportionen (ῥυθμός, symmetria, numerus) befolgt und wir wissen, daß dies ein Hauptgegenstand des kün schen Studiums war (§. 120. 130.) — sind natürli den mannigfachen Modificationen, welche die Anwendun die verschiedenen Alter, Geschlechter, Charaktere herbei
2 schwer aufzufinden und zu bestimmen. Auch ist es völl möglich, die alten Kanones wieder aufzufinden, wenn nicht die kürzeren, nach antikem Ausdruck quadratischen portionen der frühern Kunst, welche mehr aus der G schen Nationalbildung (§. 329. A. 2.) geschöpft waren den svelteren der spätern Kunst, mehr aus künstlerischen zipien und Absichten hervorgegangenen, unterscheidet, un die dazwischenstehenden Mittelstufen (§. 130, 2.) nicht
3 rücksichtigt läßt. Während die Neueren die Kopfhöh Einheit zum Grunde legen, war bei den Alten die Fu das übliche Maaß; dessen Verhältniß zur Gesammthö Ganzen festgehalten wurde.

2. Ueber den Rhythmus der bildenden Kunst Lange zu S. 44 f. Schriften S. 281. Messungen nach Statuen, von S II, 1., Audran Les proportions du corps humain. P. 1683. ghen und Volpato Principj del disegno, besonders Clarac (n Hauptstatuen), Musée de Sculpt. p. 194 ff. Man nimmt da Kopf als Einheit, und theilt ihn in Viertel: a, vom Sche zu den Haarwurzeln über der Stirn; b, bis zu der Nasen c, bis zu der Oberlippe; d, bis zum Ende des Kinns. Aber besonders b sind schwächer (vorzüglich im älteren Styl) als c Vitruv, III, 1., erkennt a, b, c, als gleich an, d ist bei ihm

geringer. Vgl. Winck. IV. S. 167., welcher Mengs Ansichten mittheilt. Jedes Viertel theilt man hernach wieder in 12 Minuten. Die ältern Proportionen zeigen z. B. die Aeginetischen Statuen, unter denen n. 64. zur Gesammthöhe hat 6, 1, 12., n. 60. (die Pallas) 7, 0, 5.; der Achill Borghese (ein Werk nach Polykletischer Art) 7, 1, 11.; Apollon Sauroktonos 7, 0, 9. und der Capitolinische Faun (Praxitelische Werke) 7, 3, 6.; ein Niobide (einer der schlanksten) 8, 1, 6. Nach Lysippos Kanon richten sich z. B. der Dioskur von M. Cavallo 8, 2, 6.; der Farn. Hercules 8, 2, 5.; Laokoon 8, 3, 5. Hinsichtlich der einzelnen Theile pflegen drei Distanzen sich ungefähr gleich zu sein: *a*, die von dem obern Anfang des Brustbeins bis zum Ende des abdomen; *b*, die vom Nabel bis zum obern Anfang der Kniescheibe; *c*, die von da bis auf die Sohlen. Doch bemerkt man darin folgenden Unterschied. Bei der Aeginetischen Statue n. 64. wachsen sie in dieser Reihe: *a* (1, 3.), *b* (1, 3, 4.), *c* (2, 0, 4.); beim Achill Borgh. sind sich *a* und *b* gleich (2, 1, 7.), *c* bedeutend kleiner (2, 0, 9.); beim Cap. Faun und dem Dioskuren ist *b* bedeutend größer als *a*, und *c* dagegen gleich *a*. (Beim Faun ist *a* 2, 1, 9., *b* 2, 2, 9., *c* 2, 1, 9.; beim Dioskur *a* 2, 2, 5., *b* 2, 2, 11., *c* 2, 2, 5.). Beim Farn. Hercules wird *c* gleich *b* (*a* 2, 2, 5., *b* 2, 2, 9., *c* 2, 2, 9.); beim Belveder. Apoll steigt *c* über *b*, so daß die Proportionen in der Folge a, b, c. wachsen. (*a* 2, 1, 4., *b* 2, 1, 5., *c* 2, 1, 9. Man kann daraus Folgendes schließen. Die Aeginetische Schule gab den männlichen Figuren (wie auch die Künstler von Phigalia den Amazonen) kurze Leiber und hohe Beine; im Polykletischen Kanon aber herrschen die obern Theile ein wenig vor; die weitere Entwickelung der Kunst dagegen führt wieder ein Vorwalten der untern, tragenden Theile herbei. Bei Kindern bleibt aber *a* immer bedeutend größer als *b*. Bemerkenswerth ist ferner, daß die ältern Statuen die Länge des Sternon, *α*, größer halten, als die Distanz vom Sternon bis zum Nabel, *β* (die Aegin. Statue hat *α* 0, 2, 11., *β* 0, 2, 9.; der sog. Theseus vom Parth. *α* 0, 3, 3., *β* 0, 3, 1.; der Achill *α* 0, 3, 5., *β* 0, 3, 3.); die späteren dagegen das umgekehrte Verhältniß beobachten (beim Farn. Herc. ist *α* 0, 3, 6., *β* 0, 3, 6½; beim Pariser Faun *α* 0, 3, 2., *β* 0, 3, 4.; Dioskuren *α* 0, 3, 1., *β* 0, 3, 10.; Belv. Apoll. *α* 0, 3, 0., *β* 0, 3, 9.; Apollino *α* 0, 2, 8., *β* 0, 3, 8.). Man sieht, die Brust verkürzt sich immer mehr gegen den Leib. Die größere Breite der Brust, vom Sternon bis zum äußern Theil der Schulter gemessen, charakterisirt Helden, wie den Farn. Herc. (1, 1, 6.) und den Dioskuren (1, 1, 1.), gegen ungymnastische Figuren, wie den Par. Faun (0, 3, 8.), und Frauen (Medic. Venus 1, 0, 0., Capitolinische 0, 3, 4.). Vgl. §. 331. A. 1.

3. Winckelmann's Behauptung, daß der Fuß, bei schlankeren eben so wie bei gedrungenen Gestalten, immer im Ganzen ⅙ der Gesammthöhe bleibe (IV. S. 173. vgl. Vitruv III, 1. IV, 1.), be-

stätigt sich in den meisten Fällen; wenigstens wird der Fuß gegen den Kopf größer, wenn die Figur schlanker. Der Fuß ist daher bei dem Achill 1, 0, 9.; dem Niobiden 1, 1, 2.; dem Dioskuren 1, 1, 3.; Farn. Herc. 1, 1, 6. — im Ganzen bleibt er zwischen $1/6$ und $1/7$. Die Proportionen bei Vitruv III, 1. halte ich schon für später als die Polykletischen. Nach Vitruv ist die Höhe des Gesichts bis zu den Haarwurzeln $1/10$ der Gesammthöhe (eben so viel die palma); die Höhe des ganzen Kopfs von dem Kinn oder Genick an $1/8$; die Höhe vom obern Ende des Sternon bis zu den Haarwurzeln $1/7$, bis zum Scheitel $1/6$ (wie Hirt schreibt); der Fuß $1/6$; die Brusthöhe $1/6$; der cubitus $1/4$. Der Nabel kommt in das Centrum eines Kreises, welcher die Spitzen der ausgestreckten Füße und Hände umschreibt.

---

e. Colorit.

1 **333.** Auch durch das Colorit unterscheiden die Alten sehr bestimmt athletische Gestalten, welche mit Erzbildsäulen in der Farbe große Aehnlichkeit hatten, und zartere weibliche oder auch jugendliche Bildungen des männlichen Geschlechts. 2 Weiße Haut und blondes Lockenhaar kommt Jugendgöttern zu; jedoch fand man, daß das letztre in der Mahlerei keine 3 gute Wirkung thue. Die rothe Farbe deutet Fülle von Säften an, in welchem Sinne sie auch symbolisch angewandt wurde.

1. Ueber die Athletenfarbe §. 306. A. 2. Graeci colores Manil. IV, 720.

2. S. Pollux IV, 136. Die weißen sind bei Platon Staat V. p. 474. Göttersöhne, die *μέλανες* mannhaft. Von der dazwischen liegenden Hautfarbe *μελίχρως* Jacobs zu Philostr. I, 4. Ueber Haarfarbe Winck. V. S. 179.; das Alterthum liebt im Schatten schwarze, im Lichte hellerglänzende (*ἡλιῶσαι*) Haare (Boissonade ad Eunap. p. 185.); noch mehr aber ein kräftiges Blond (daher die Vergoldung), und doch gaben die Mahler auch dem goldlockigen Apoll schwarzes Haar, Athen. XIII. p. 604.

3. Oben §. 69. A. 309. A. 3. Daher ist die dem Hermes nachgebildete Maske des *σφηνοπώγων* bei Pollux IV, 138. roth, von blühendem Ansehn.

---

f. Vermischung menschlicher Bildung mit andern Formen.

1 **334.** Die Verbindung der menschlichen Gestalt mit thierischen Theilen beruhte — die Gattung der Arabeske ausgenommen, in denen eine fessellose Phantasie im Reiche

[G]estalten frei umher spielt — bei den Griechen durchaus [a]uf nationalen Vorstellungen; indem der Künstler nichts that, [a]ls daß er das noch unbestimmte, schwankende, mehr eine [d]unkle Idee ausdrückende, als äußerlich zu einer festen Form [en]twickelte Phantasiebild des Volkes auf eine bestimmte Weise [a]usprägte und fortbildete. Dabei finden wir natürlich die 2 [d]er menschlichen Form in ihrer Bedeutungsfülle noch nicht [m]ächtig gewordne Kunst der frühern Zeiten am meisten ge[ne]igt, Flügel anzufügen, und sonst die Menschengestalt sym[bo]lisch zu verbilden (wie der Kasten des Kypselos und die [E]truskischen Kunstwerke beweisen), obgleich manche Combinationen auch erst in spätern Zeiten beliebt wurden, wie die [vo]n den Künstlern sehr weit ausgedehnte Beflügelung alle[go]rischer Figuren. Immer erscheint in einer combinirten 3 [G]estalt der menschliche Theil als der vornehmere; und auch [w]o Sage und Fabel ganz thierische Gestalten nennen, be[gnü]gt sich die Kunst oft, durch geringe Anfügungen auf die [Thi]ergestalt hinzudeuten.

1. Man thut gewiß Unrecht, wenn man hier die Künstler, wie [i]n den Mythol. Briefen durchaus, als Neuerer ansieht; nur muß [ü]berall darauf Rücksicht nehmen, daß, wo der Dichter Handlung, [...]eit beschreibt, der auf das Räumliche beschränkte Künstler ein [...]es Mittel der Bezeichnung braucht (Herder Kritische Wälder 1.), [da]ß, wo die Volksvorstellung unbestimmt und sich selbst dunkel ist, [K]unst durchaus eine feste klarbezeichnete Gestalt verlangt. Aber [...] die Kentauren (φῆρες ὀρεσκῷοι) sind durch die Künstler [...]er (eher menschlicher) geworden; noch sind die Harpyien (die [...]den, welche wie Windbraus erscheinen und verschwinden) je schöne [Jung]frauen gewesen. Am seltsamsten ist die Annahme, daß Iris, die [...]n des Regenbogens, nur bildlich, wegen der Eilfertigkeit ihres [...]es, goldgeflügelt heiße (Voß Brief 22.).

2. Ich erinnere an die grade in der ältesten Kunst beliebten [...]allischen Götter, die Gorgoköpfe, den löwenköpfigen Phobos [...5.]), den vierhändigen Apollon Lakedämons u. dgl. Artemis be[flüg]elt am Kasten des Kypselos, §. 363. Die geflügelte Athena-Nike [...] der Burg von Athen, §. 370., war auch wahrscheinlich vorphi[dia]sch; man findet sie besonders auf Etruskischen Spiegeln wieder. [...] den Schol. Arist. Vög. 574. beflügelte Archennos (Ol. 55.) zu[erst] die Nike — frühere Nachrichten konnte man nicht wohl haben. [...] §. 391. A. 1. Dionysos §. 383. A. 9.] Doch [...] im [...] die Beflügelung solcher Dämonen jünger. Panofka, Hyperb. [...] Studien S. 254. Vgl. Döring Comment. de alatis imagi-

nibus, und Voß Myth. Br. II., welcher die Flügelfiguren eintheilt solche, die es durch körperliche Gewandtheit, durch sittliche Flüchtigk und durch Geisteserhebung sind, wozu noch die Reit= und Zugthi der Götter kommen. [Zoëga über die gefl. Gottheiten im Rhein. M 1839. VI. S. 579—91. Gerhard über die Flügelgestalten der ä 1840, in den Schr. der Berl. Akad.] Ueber Flügelwagen R. Ro M. I. p. 215. Ueber Hermes Flügelschuhe §. 379. — Bei Giganten ist sicher die heroische Bildung die ältre, die durch die sc genfüßige fast verdrängt worden ist.

3. In Sage und Poesie sind die Satyrn (τίτυροι, τράγοι ganz Böcke, Dionysos und die Ströme ganz Stier, Jo ganz Aktäon Hirsch u. s. w.; die Kunst begnügt sich meist mit Anfügung Hirsch= und Kuhhörnern. In gleichem Sinn werden bei Philost die Aesopischen Fabeln als Kinder mit Andeutungen der darin han den Thiere dargestellt, Thiersch, Kunstbl. 1827. N. 19. Thier auf Menschenleibern, wie beim Minotaur, liebt die Griechische K nicht, vgl. §. 228. A. 9. — Von den wunderbaren Thiergest §. 435.

g. Der Körper und die Gesichtszüge in Bewegung.

1 335. Eben so wichtig, wie die bleibenden Formen, den Charakter bestimmen, ist es natürlich, die vo gehenden Mienen und Geberden, welche den Ausdru vorbringen, in ihrer Bedeutung kennen zu lernen. hierin Vieles allgemein menschlich ist und uns noth erscheint: so ist Andres dagegen positiver Art, das hei den besondern Ansichten und Sitten der Nation abge Hier ist unendlich Viel, wie für den Künstler am Leb nun wieder für die Wissenschaft an den Kunstwerken, z

2 nen, zu errathen. Im Gesicht schienen den Alten, den Augen, die Brauen, durch welche gewährt, aber verneint wird (κατανεύεται, ἀνανεύεται, annuitur, r tur), besonders für Ernst und Stolz, die Nase für

3 und Hohn bezeichnend. Die Lage des Arms über dem bezeichnet Ruhe, noch vollständiger, wenn beide über den geschlagen sind; das Aufstützen des Kopfes auf die

4 ruhiges, ernstes Nachsinnen. Eine gewisse Art den Arm auszustrecken und zu erheben, bezeichnet im Allge den Redner; auch der Adorirende, der Supplicirende, heftig Trauernde (κοπτόμενος, plangens) sind durch

5 und Handbewegung kenntlich. Das Ineinandergreifen

ände über dem Knie drückt, in Verbindung mit der ange-
ssenen Haltung des übrigen Körpers, düstre Niedergeschla-
heit aus. Das Ausstrecken der Hand mit nach oben ge- 6
teter, innerer Fläche (χεὶρ ὑπτία) [beim Beten] ist die
wegung des Empfangens; mit umgedrehter des Schützens
εϱχείϱιος); ähnlich ist die beruhigende, gleichsam nieder-
kende Armbewegung. Das Wölben der Hand über den 7
gen, eine in der alten Tanzkunst und Plastik sehr beliebte
erde, bezeichnet den Hinausschauenden oder eifrig Zu-
enden. Das Uebereinanderschlagen der Füße bei einer 8
nden und gestützten Lage scheint im Ganzen Ruhe und
igkeit zu bezeichnen. Den Schutzflehenden und Demüthi-
bezeichnet nicht blos das Niederwerfen, sondern auch
n ein halbes Knieen. Selbst die oft unanständigen und 9
önen Hohngeberden (sannae), an denen der Süden im
rthum eben so reich war, wie in neuerer Zeit, sind für
Verständniß von Kunstwerken oft sehr wichtig.

1. Festigkeit des Ausdrucks. Daher das Ueberwiegen der Pla-
die Möglichkeit der Masken. (Feuerbach Vatic. Apoll. S. 342.)

2. Von den Augenbrauen Quintil. XI, 3.: ira contractis,
a deductis, hilaritas remissis ostenditur. Auf mürrischen
deutet der Sprachgebrauch von supercilium selbst, so wie von
ῦσθαι. Stolz bezeichnet besonders das ἀνασπᾶν, ἀνάγειν. (Eu-
ig. Aul. 379. λίαν ἄνω βλέφαϱα πϱὸς τἀνειδὲς ἀγαγών);
νάγειν den φϱοντιστής, Pollux II, 49. Winck. IV. S. 404.
er Nase Arist. Phys. p. 124.: οἷς οἱ μυκτῆϱες ἀναπεπταμέ-
wie ein wenig bei Apoll von Belvedere), θυμώδεις. Aehnlich
on p. 299. Wird die Nase emporgerichtet und gerümpft, so
t sie als σιμή und bekommt dadurch den Ausdruck von Muth-
(§. 329. A. 4.); daher das διασιμοῦν, σιλλαίνειν, der nasus
s, excussus, nares uncae bei Horaz und Persius (Heindorf
r. S. I, 6, 5.). Das Hindurchpressen des Athems durch die
ngezogne Nase, μυχθίζειν, μυκτηϱίζειν, bezeichnet den ärgsten
mit Wuth verbunden; es ist die sanna qua aër sorbetur, bei
VI, 306. (vgl. Ruperti), die rugosa sanna Pers. V, 91.
lum. Persius als Nachahmer von Sophron ist reich an solchen
und will mit aretalogischer mimicry vorgetragen werden). Pan's
ase ist der Sitz des χόλος, s. besonders Theokr. I, 18. οἱ
χολὰ ποτὶ ῥινὶ κάθηται, und Philostr. II, 11. Der
ist überhaupt das kritische Glied. Das Zurückziehn der Lip-
odurch die Zähne sichtbar werden, ist σεσηϱέναι, in geringerm
Zeichen von Freundlichkeit (§. 375. Wüstemann zu Theokr.
), in stärkerem des Hohns, A. 9.

3. Beispiele der Geberde der Ruhe §. 356 (Zeus), 36 lon), 383 (Dionysos), 388 (Ariadne), 397 (Hypnos), 40 ritas), 411 (Herakles) u. sonst. Die Geberde des Nachdenken Polymnia (§. 393.) zeigt, beschreibt Plautus Mil. glor. ii columnam mento suffulsit suo, vgl. Terenz cod. Vatic. fig. wandt ist das Schmiegen des Kinns in die Hand, Geberde kümmerniß z. B. bei der verlassenen Ariadne (§. 388.), wie l ther von der Vogelweide 8, 4. Lachmann, die der aequitas mata manus sinistra porrecta palmula, Appul. Metam. xi. ed. Oudendorp.

4. S. den sog. Germanicus §. 160. A. 4. u. die Dars der allocutio auf Münzen und in Statuen §. 199, 3. M viter pandata voventium Quintil. a. O. Λιπαρεῖν γυναι ὑπτιάσμασιν Aeschyl.

5. Ueber dies σχῆμα ἀνιωμένου (Paus. x, 31, 2.) belis p. 272.] R. Rochette M. I. p. 59. 277. 414. vgl. Journ. des Sav. 1829. p. 531. Das Ineinandergreifen de bezeichnet außer dem Schmerze auch ein magisches Fesseln, Ilithyia S. 38.

6. Aristoph. Ekkles. 782. von der erstern Geberde bei l terbildern. Χεῖρα ὑπερέχειν Il. ix, 419. Theogn. 757 Hypercheiria Paus. iii, 13, 6. So erscheinen auf Vasen Athena als ὑπερχείριοι für Orest. — Der pacificator gest chen Statius S. i, 1, 37. an Domitian durch dextra vetat (vgl. §. 199. A. 4. Schmieder p. 7.), Persius iv, 8. dur stas manus, Quintilian a. O. (wo über die Beredsamkeit de viel Merkwürdiges steht) genauer durch: inclinato in humeri trum capite, brachio ab aure protenso, manum infesto (nach unten gestreckt) extendere, beschreibt, ist wohl an der statue M. Aurel's wahrzunehmen. Visconti M. PioCl. iii. R. Rochette M. I. p. 119.

7. Ueber das ἀποσκοπεύειν, den visus umbratus (b bei Satyrn, Panen) Böttiger Archäol. der Mahl. S. 202. Zeitschr. i, 32. Zu Zoëga's Abh. S. 257. Nachtrag zur S 141. f. unten §. 385. A. 4. R. Rochette im Journ. des Sav p. 516., daß σκώψ, σκώπευμα als Vogel u. Tanz (b. p. 1523 f.) von dem Tanz σκοπός durchaus zu unterscheiden Abhandlung von den Fingern, deren Verrichtung und symbolis deutung. Leipz. 1757. Concrepare digitis, Satyr in Neape Borbon. ii, 21, Sardanapal.

8. Diese Stellung daher bei der Providentia, Securitas Augusta, Lessing Collect. i. S. 408. Herausg. Winck. iv. 6 Ueber das Kreuzen der Beine im Sitzen (Zeichen der Niederge heit, sonst unziemlich) dieselben nach Fea, S. 366. Ueber di lung des [illegible]έτης Thorlacius de vasculo ant. Havniae 1826.

9. Ein Troer, der seine Landsleute, welche das hölzerne Pferd
[illegible]hn, durch den digitus infamis verhöhnt, Bartoli Ant. sepolcri
[illegible] 16. Die sanna mit der herausstreckten Zunge (Pers. I, 60.) und
[illegible] entblößten Zähnen (διαμασᾶσθαι) ist schon beim Gorgoneion eine
[illegible]ptsache. Ueber einige Hohngeberden Böttiger, Wiener Jahrb.
[illegible]x. Anz. S. 7. Grysar, Rh. Mus. für Phil. II, 1. S. 42. Ueber
[illegible] Geberdenspiel der alten Komödie T. Baden, Jahn's Jahrb. Suppl.
[illegible]3. S. 447. Die Vergleichung der Geberdensprache der neuern
[illegible]politaner in Jorio's Mimica degli ant. investigata nel gestire
[illegible]oletano. N. 1832 [mit 21 Kpft.] ist interessant; doch sind die
[illegible]reinstimmungen im Einzelnen nicht sehr bedeutend. Auf der Vase
[illegible] Millingen Cogh. 19. würde ich den Gest aus dem Umlegen von
[illegible]ien erklären. Vgl. §. 344.

B. Bekleidung des Körpers.

1. Allgemeine Grundsätze.

336. Daß der menschliche Körper, unmittelbar hingestellt, 1
Hauptform der bildenden Kunst geworden ist, bedarf
[illegible]lich keiner Erklärung; der natürliche Körper ist es, und
[illegible]rgend ein von menschlichen Sitten und Einrichtungen
[illegible]fügtes Anhängsel, welcher Geist und Leben unsern Au-
[illegible]lich und anschaulich darstellt. Indeß gehörte ein Hel- 2
[illegible] Sinn dazu, um bis zu dem Punkt hindurchzudrin-
[illegible]wo die natürlichen Glieder als die edelste Tracht des
[illegible]s erscheinen; die Gymnastik war es, die diesen Sinn
[illegible]rs nährte, und deren höhern Zwecken frühzeitig alle
[illegible]queme Scham aufgeopfert wurde. An sie schloß sich die 3
[illegible]e Kunst an, während das Costüm der Bühne, von
[illegible]schen Prachtaufzügen ausgehend, grade den umgekehr-
[illegible]g einschlug; daher man sich nie Figuren der Bühne
[illegible]bar nach plastischen Gestalten oder umgekehrt vorstel-
[illegible]. So verbreitet jedoch das Gefühl und der Enthu- 4
[illegible] für die Schönheit des Körpers an sich war, und so
[illegible]ie Künstler die Gelegenheit zu solcher Darstellung such[illegible]
[illegible]o selten wurde doch diese Gelegenheit willkührlich herbei-
[illegible] so wenig riß sich der Künstler vom Leben los, dessen
[illegible] Sitten und Einrichtungen bei der Bildung der
[illegible] Beachtung verlangten. Die Naktheit bot sich als
[illegible] dar bei allen gymnastischen und athletischen Figuren;

von hier wurde sie mit Leichtigkeit auf die männlichen Göt-
tergestalten, welche die Frömmigkeit früherer Zeiten sehr zier-
lich und weitläuftig bekleidet hatte, und auf Heroen, welche
die ältre Kunst in vollständiger Rüstung zeigte, übertragen,
indem hier die edelste Darstellung als die natürliche erschien.
5 Unterkleider, welche die Gestalt am meisten verdecken, wur-
den hier durchgängig entfernt, was um so leichter anging,
da nach älterer Griechischer Sitte Männer von gesundem und
kräftigem Körper im bloßen Oberkleid ohne Chiton auszuge-
pflegten: Götter und Heroen in Chitonen sind daher in d
6 ausgebildeten Griechischen Kunst höchst selten zu finden. D
Obergewand aber wird in der Kunst, wie im gewöhnlich
Leben, bei jeder lebendigeren Thätigkeit und Arbeit hinweg-
gethan; stehende Göttergestalten, welche man sich hülfrei
herbeikommend, kämpfend oder sonst wirksam dachte, komm
hiernach ganz ohne Hülle erscheinen. Dagegen wird b
sitzenden Statuen das Obergewand selten weggelassen, wel
sich dann um die Hüften zu legen pflegt; so bezeichnet
Ruhe und Entfernung von angestrengter Thätigkeit.
diese Weise wird das Gewand bei ideellen Figuren sel
deutsam, und ein inhaltreiches Attribut. Dabei liebt di
Kunst eine zusammengezogene und andeutende Behandl
der Helm bedeutet die ganze Rüstung, ein Stück Ch
7 die ganze Bekleidung des Epheben. Kinder nackt darzust
war in allen Zeiten gewöhnlich: dagegen war die Entkleid
des ausgebildeten weiblichen Körpers in der Kunst lange
erhört, und bedurfte, als sie aufkam (§. 125. A. 3. 1
A. 4.), doch zuerst auch einer Anknüpfung an das Leb
man dachte stets dabei an das Bad, bis sich die Augen
wöhnten, die Vorstellung auch ohne diese Rechtfertigung
8 zunehmen. Die Porträtstatue behält die Tracht des Le
wenn sie nicht, durch Heroisirung oder Vergöttlichung
Gestalt, auch hierin über das gemeine Bedürfniß hinau
hoben wird.

1. Dieser Paragraph behandelt denselben Gegenstand, wie
Abhandlung „Ueber die Bildung des Nackten bei den Alten“ Sch
der Berl. Akad. 1820.; aber versucht die Aufgabe anders zu

2. Die völlige Nacktheit kam zuerst bei den gymnischen
gen in Kreta und Lakedämon auf. Olympias 15 verliert Orsi

Megara im Stadion zu Olympia den Schurz durch Zufall und d dadurch Sieger; Akanthos von Lakedämon tritt nun im Diaulos ich vom Anfang nakt auf, und für die Läufer ward es seitdem setz. Bei andern Athleten aber war die völlige Naktheit noch nicht ge vor Thukydides aufgekommen. S. Böckh C. I. I. p. 554. Bei Barbaren, besonders Asiens, blieb der Schurz; hier war es auch Männer schimpflich, nakt gesehen zu werden (Herod. I, 10.); wo man noch die Spur in den Götterbildern der Kleinasiatischen Kaimünzen sieht, welche meist stärker bekleidet sind, als die Griechischen.

3. Die Bühnentracht geht, wie Pollux und die Pio-Clementini-Mosaik zeigt, von den bunten Röcken (ποικίλοις vgl. Welcker ad eogn. p. LXXXIX.) der Dionysischen Züge aus; wonach Dionysos st, in gewöhnlicher Volksvorstellung, nicht leicht ohne Safrangewand Purpurmantel gedacht wurde. Unter den Bildwerken haben nur sche Vasengemählde, besonders Apulisch-Lucanische, wegen ihrer ziehung auf Bacchische Züge, einen bühnenartigen Styl in den Gewändern. Vgl. Feuerbach Vatic. Apoll S. 354 f. und §. 345.

5. Wie im Leben jeder blos mit dem Chiton bekleidete γυμνός i: so stellte die Kunst, welche den Chiton mit Idealgestalten nicht einigen konnte, einen solchen wirklich als γυμνός dar.

7. Die bekleideten Chariten des Sokrates sind oft besprochen den; sie waren in Relief an der Wand hinter der Athene nach . Aristoph. Nub. 771, auf der Akropolis sagt Diogenes L. II, nach Einigen von Sokrates. Ob aber wohl diese, nach Plin. 4, 10. zu den ersten Werken der Sculptur gehörende Gruppe von Sophroniskos Sohn herrührte, der es doch schwerlich so der Kunst gebracht? Dem Pausanias sagten es die Athener linius weiß aber offenbar davon noch Nichts.

---

2. Griechische Männerkleider.

337. Das Griechische Volk charakterisirt sich, im Gegen- 1 mit allen alten und neuen Barbaren, als das eigentliche volk auch durch die große Einfachheit und edle Simpli- der Gewänder. Alles zerfällt in ἐνδύματα, überzogene, ἐπιβλήματα, umgelegte Gewänder. Der männliche 2 iton ist ein wollenes, ursprünglich ärmelloses Hemde; der Jonische, der vor der Zeit des Peloponnesischen Krieauch in Athen getragen wurde, war von Leinwand, fal- und lang; er bildete den Uebergang zu den Lydischen ändern, welche zu dem Dionysischen Festgepränge gehör- Verschiedne Stände haben den Chiton von verschiednem 3

Zuschnitt; seinen Charakter erhält er aber am meisten
4 die Art der Gürtung. Das **Himation** ist ein vie
großes Tuch, welches regelmäßig von dem linken Arm
der es festhält, über den Rücken, und alsdann über de
ten Arm hinweg, oder auch unter demselben durch, na
5 linken Arme hin herumgezogen wird. Noch mehr,
der Gürtung des Chiton, erkannte man an der Art de
legens des Himations die gute Erziehung des Freige
6 und die mannigfachen Charaktere des Lebens. We
verschieden von beiden Kleidungsstücken ist die **Chl**
auch die Thessalischen Fittige genannt, die Nationaltra
Illyrischen und benachbarten Nordens, welche in Griech
besonders von Reutern und Epheben angenommen
ein Mantelkragen, der mit einer Schnalle oder Spange
ρόνη, πόρπη) über der rechten Schulter befestigt wurd
mit zwei verlängerten Zipfeln längs der Schenkel he
häufig mit Purpur und Gold auf eine reiche und glä
Weise ausgestattet.

1. Hauptquellen über das alte Costüm: Pollux IV. VII.;
de L. L. v. Nonius de vestimentis. Neuere Behandlungen:
Ferrarius und Rubenius de re vestiaria (Thes. Ant. Rom. v
Riccius de veterum vestibus reliquoque corporis ornatu (
Rücksicht auf die Kunst). Montfaucon Ant. expl. III, 1. (Sa
ohne richtige Principe), Winckelm. W. v, 1 ff. Hauptverdie
Böttiger (Vasengemählde; Raub der Cassandra; Furienmaske;
logie der Mahlerei S. 210*ff.; Sabina). Mongez sur les vê
des anciens, Mém. de l'Institut Roy. IV f. Clarac Mu
sculpt. II. p. 49. Die Werke über das Costüm von Dandré
Costume des anc. peuples. P. 1772. 3 Bde. 4., Lens Le c
de plus. peuples de l'antiqu. Liège 1776. 4. (Deutsch vo
tini. 1784.), Rocheggiani Raccolta di costumi. R. 1804. f.
queerfolio, Malliot Rech. sur les costumes des anc. peuple
par Martin. P. 1804. 3 Bde. 4., Willemin, Rob. von
Dom. Pronti, sind sämmtlich unzuverlässig, und wenig für
schaftliche Zwecke gearbeitet. Die männliche Kleidung, Beckers
II. S. 77.

2. Das Geschichtliche über den Jonischen Chiton bes B
nerva Pol. p. 41. Der Lydische Chiton *ποδήρης* ist die β
nach Pollux, vgl. §. 383. *Βασσάραι* der Thrakischen Bacch
χίλοι καὶ ποδήρεις. Bekker Anecd. p. 222. [Die Jonier
κεχίτωνες in der Schlacht auf dem Fries von Xanthos §. 128*.
Pythische Stola hat mit der Dionysischen Tracht viel Aehnliche

Zweifel wirkten Asiatische Musiker, wie Olympos, auf die Ausbildung dieser Tracht ein. Dazu gehören u. a. die χειρίδες, Aermel, mit dem Randstreifen ὄχθοιβος (Etym. M. ἐγκόμβωμα. C. I. 150.). Auch der Chiton (kethoneth) der Hebräer, Phönicier und Punier war lang und mit Aermeln versehen, Herodian v, 5. Plaut. Pönul. v, 2, 15. 5, 19, 24., vgl. Tertull. de pall. 1.

3. Der Chiton der Priester war ὀρθοστάδιος, ungegürtet. Die Exomis, bei Handwerkern, wo sie zugleich das Himation vertritt (Etym. M. Hesych), läßt die rechte Schulter nebst Arm frei (§. 366.). Dasselbe thut der Sklavenchiton, ἑτερομάσχαλος. Das Gegentheil ist der ἀμφιμάσχαλος, welcher den Körper warm hält (Aristoph. Ritter 882.). Bei Gellius vii, 12. steht die Exomis dem χιτὼν χειριδωτός entgegen. Der Tyrann Aristodemos in Kumä zwang τὰς θηλείας περιτρόχαλα κείρεσθαι καὶ φορεῖν ἐφηβικὰς χλαμύδας καὶ τῶν ἀνακώλων χιτωνίσκων. Plutarch de mul. virtut. ΞΕΝΟΚΡΙΤΗ, p. 306. ed. Hutten. Der kurze militärische Chiton, bis zur Mitte der Schenkel reichend, von Linnen, ist die κυπασσίς (Pollux), man sieht ihn oft auf Vasengemählden, aber auch z. B. an den Aeginetischen Statuen, [an der Stele des Aristion in Athen, an einer Metope von Selinunt, an dem Xanthischen Denkmal §. 90*. Sie kommt bei Alkäos vor.] Ξυστίς ist ein bunter, streifiger, reich verzierter langer Chiton, s. Schneider zu Plat. RP. i. p. 335. Schöne De pers. in Eurip. Bacchabus 41. Die διφθέρα aus gegerbtem Fell, die σισύρα aus Ziegenpelz, ähnlich beschaffne βαίτη, die κατωνάκη mit dem Vorstoß oder Ansatz aus Fellen, sind Bauern- und Hirtenkleider, vgl. §. 418. A. 3. — Die cinctura der tunica, ohne latus clavus, bestimmt Quintil. xi, 3. so, daß sie vorn etwas über die Kniee, hinten ad medios poplites reiche; nam infra mulierum est, supra centurionum. Grade eben so dachten die Griechen. Der Knabe cincticulo praecinctus — apud magistrum. Plautus Bacch. iii, 3, 28.

4. Das ἱμάτιον, ἱμάτιον Ἑλληνικόν (Lukian de merc. cond. 25.), pallium Graecanicum (Sueton Dom. 4.), heißt im Gegensatz der Toga τετράγωνον, quadratum. S. bes. Athen. v. p. 213 b., die Herausg. Winck. v. S. 342. Entgegen stehen einander die kurzen rauhen τρίβωνες, τριβώνια, βραχεῖαι ἀναβολαί der Spartiaten (Müller Dor. iii. S. 37.), der ärmern Athener, Lakonizonten, Philosophen (Jacobs zu Philostr. Imagg. i, 16. p. 304.); und die Chläna, welche eine Art des Himation, auch viereckig (s. Dorier ii. S. 266. und Schol. Jl. ii, 183.), aber besonders weich, wollig und wärmend war. Noch delicater ist die χλανίς. Eine Art der Chläna war nach Aristoph. die Persische καυνάκη, Das Punische Pallium war auch viereckig, und wurde um die Schultern durch eine Fibula festgehalten (Tertull. de pall. 1.); dasselbe sieht man auf Babylonischen Cylindern. Das pallium, auf der Reise Chlamys, Plautus Mercat. v, 2, 70 f. Zona, machaera, ampulla, cf. Pseud. ii, 4, 26. Pers. i, 3,

77. der Parasit braucht ampullam, strigilem, scaphium, soccos, pallium, marsupium, Pers. I, 3, 44.

5. Die Hellenen ἀμπισχνοῦνται ἐπὶ δεξιά, d. h. auf di im Text beschriebene Weise, die Thraker ἐπ' ἀριστερά, Arist. Vög 1568. mit den Schol. Das Letztre wird auch von den Parasiten gesagt, s. Beck zur Stelle. Ἀναβάλλεσθαι ἐπιδέξια ἐλευθερίως Pla ton Theätet p. 165 e. Athen. I. p. 21. Das Gewand muß dah wenigstens von der Brust bis zum Knie reichen; dies gehört zur ε σχημοσύνη der ἀναβολή, worüber besonders Böttiger Arch. der Mal lerei S. 211. Vasengemählde I, 2. S. 52 ff. Nur bei eiliger Be wegung nimmt man es höher auf (pallium in collum coniicer Plaut. Capt. IV, 1, 12.). Von der Dorischen, auch alt-Römische Sitte des cohibere brachia bei den jungen Männern (die Mantel figuren der Vasengemählde) s. auch Dorier II. S. 268., vgl. Suida s. v. ἔφηβος. Ueber die Redner §. 103. A. 3. [Auch der Italien und Spanier setzen nicht wenig darin den Mantel gut zu handhaben.

6. Ueber die Herkunft der Chlamys, ἄλλιξ, allicula, Dori II. S. 266. Boissonade zu Philostr. Her. p. 381. Eine Zubehö derselben ist die περόνη, fibula, mit einer oder zwei Spitzen od Nadeln (δίβολος, Anth. Pal. VI, 282.). Eigentlich ist περόνη d Nadel selbst, πόρπη der Ring, mit dem jene zusammen die Schnall bildet. Wird die περόνη gelöst, so legt sich die Chlamys natürli ganz um den linken Arm, wie so oft bei Hermes (§. 380.). kann sie diesem als eine Art Schild dienen, wie Poseidon auf Münzen (§. 355.) chlamyde clupeat brachium (Pacuvius. vgl. sar B. G. I, 75.). Auf diese Art trugen Jäger auf der Bühne ἐφαπτίς, nach Pollux IV, 18, 116., vgl. V, 3, 18.; auch findet m dies Jäger-Costüm auf Vasengemählden.

1 338. **Hüte** gehörten im Alterthum nicht zu der ge wöhnlichen Tracht des Lebens in den Städten; sie bezeichn ländliche, ritterliche, mitunter kriegerische Beschäftigungen; w die κυνέη, die in Böotien eine tannzapfenfömige, in Thess lien eine mehr schirmförmige Gestalt hatte; der Arkadisch Hut mit sehr großer flacher Krämpe; der besonders von Re tern und Epheben zur Chlamys getragne Petasos von d Form einer umgekehrten Doldenblume; die Kausia, welch eine sehr breite Krämpe und einen sehr niedrigen Kopf hat und zur Makedonischen, Aetolischen, Illyrischen, auch we

2 Thessalischen Tracht gehörte. Noch bemerken wir die hal ciförmige, in Samothrake bedeutungsvoll gedeutete, Schiff mütze; auch kommt die Phrygische Mütze in einfacherer so w in mehr zusammengesetzter Form nicht selten in der Griech

3 schen Kunst vor. Kopfbedeckungen und Fußbekleidungen (

indeß in den Griechischen Kunstwerken meist als sehr einfache Riemen-Sohlen, *κρηπῖδες*, erscheinen, wenn sie überhaupt bezeichnet werden) bestimmten in Griechenland ganz vorzüglich 4 die verschiedne Nationaltracht (*σχῆμα*), deren Nüancen zu verfolgen auch für die genauere Bestimmung der Heroenfiguren von Wichtigkeit sein muß.

1. Vgl. über die alten Hüte Winck. v. S. 40. Die *κυνῆ Βοιωτία* beschreibt Theophr. H. Pl. III, 9.; auf Vasen hat sie Kadmos (Millingen Un. Mon. I, 27., vgl. die Heroenversammlung pl. 18.). Ueber die Thessalische besonders Sophokl. Oed. Kol. 305. Reisig Enarr. p. 68., sie stand der Kausia nahe. Die *Ἀρκὰς κυνῆ*, der *πῖλος Ἀρκαδικός* war in Athen gewöhnlich, Philostrat. V. Soph. II, 5, 3.; von der Form Schol. Arist. Vögel 1203. Ueber die Form des Petasos Schneider Lex. Von der Kausia des Verf. Schrift Ueber die Makedoner S. 48. nebst Plut. Pyrrh. 11. Polyän V, 44. Suidas s. v. *καυσίη*, Jacobs zu Antipater's Epigr. Anthol. T. VIII. p. 294. Auch der Skythe Skiluros hat auf Münzen von Olbia die Kausia. Sie hat oft eine ungeheure Krämpe, daher Plaut. Trin. IV, 2, 10. Pol hic quidem fungino genere est; Illurica facies videtur hominis; dieß und die Art, wie sie an den Hinterkopf [geb]unden wird, macht sie sehr kenntlich; s. besonders die M. Aero[...] III., Mionn. Suppl. III. pl. 10, 4. Auf der Vase bei Millin[ge]n Div. coll. 51. wird der Thessaler Jason durch die Chlamys (vgl. [Phil]ostr. Her. II, 2.) und eine Art Kausia bezeichnet. An einer Me[...]en Stele bei Stackelb. Gräber Tf. 3, 2. hält ein Krieger einen [...]elförmigen Hut, [denselben Tydeus und Theseus, Millingen Anc. Mon. Vasen Tf. 18.]

2. Die halbeiförmige Schiffermütze tragen die Dioskuren [al]s Schiffsgötter und Kabiren, Odysseus (§. 416.), auch Aeneas. Sie [heiß]t auch *πῖλος*, insofern sie aus Filz war, wie das Unterfutter eines [Hel]ms, vgl. R. Rochette M. I. p. 247. Sie gehört zum naucleri[cu]s ornatus, Sophokl. Philokt. 128. Plaut. Mil. IV, 4, 41., der [ih]r eine dunkelbraune Kausia (im weitern Sinne) und die eben so [ge]färbte Exomis rechnet. Ueber die Phrygische Mütze in Zusammen[ha]ng mit dem Persischen Penom (vgl. §. 246. A. 5.) Böttiger Va[seng]em. III, 8. Amalthea I. S. 169. Kunstmyth. S. 47.

3. Die Griechische Barfüßigkeit (Voß Mythol. Br. I, 21.) bil[det] in der Kunst einen scharfen Gegensatz gegen den Etruskischen Reich[thu]m an zierlichem Schuhwerk. S. sonst Winckelm. v. S. 41. 81. [Ath]enäus XII. p. 543 f. von Parrhasios: *χρυσοῖς ἀνασπαστοῖς ἐπέ[σφ]ιγγε τῶν βλαυτῶν τοὺς ἀναγωγέας*.

4. *Τρόπος τῆς στολῆς Δώριος* (vgl. §. 337. A. 4.) wird [mit] *αὐχμὸς τῆς κόμης*, langherabhängendem struppigen Haar (*Σπαρ[τι]άται*, Dorier II. S. 270.) verbunden genannt, Philostrat. Imagg.

II, 24. Zum σχῆμα Ἀττικῖζον wird ebd. I, 16. (bei Dädalos) ein φαιὸς τρίβων und die ἀνυποδησία gerechnet, vgl. II, 31. Von der Makedonischen und Thessalischen Tracht §. 337, 6. 338, 1. Zur Aetolischen gehören nach dem Costüm der Aetolia selbst (§. 405. A. 1.) hohe Schuhe, den Κρητικοῖς πεδίλοις ähnlich, die Kausia, eine hochgeschürzte Exomis, und eine um den linken Arm gewickelte Chlamys (ἐφαπτίς §. 337.). Nach der Vase, Millingen Div. coll. 33., scheinen enge Chitonen aus Fellen hier gewöhnlich gewesen zu sein. Die Thessalische, auch Armenische Tracht, ein tiefherabreichender Chiton, der in der Tragödie der Aetolische heißt, ein Gürtel um die Brust und eine ἐφαπτίς, welche die Tragödie ebenfalls aufnimmt. Strab. XI. p. 530.

---

3. Frauengewänder.

1 339. Unter den Chitonen der Frauen unterscheid[et] man bestimmt den Dorischen und Jonischen. Der e[r]stre, der alt-Hellenische, besteht aus einem nicht sehr gro[ßen] Stück Wollentuch, welches ohne Aermel durch Spangen a[uf] den Schultern festgehalten wird, und an der linken S[eite] gewöhnlich in der Mitte zusammengenäht, nach unten [aber] nach ächt-Dorischem Brauche (als σχιστὸς χιτών) o[ffen] gelassen ist, so daß die beiden Zipfel (πτέρυγες) entwe[der] durch Nadeln zusammengehalten, ineinanderliegen, oder a[uch]
2 zu freier Bewegung aufgesteckt, auseinanderschlagen. [Der] andre dagegen, welchen die Jonier von den Karern u[nd] von jenen wieder die Athener überkamen, war von Linne[n] ganz genäht, mit Aermeln (κόραι) versehen, sehr lang u[nd] faltenreich. Beide sind in Kunstwerken häufig und leicht [zu]
3 erkennen. Bei beiden ist für das gewöhnliche Costüm [der] Gürtel (ζώνη) wesentlich, welcher um die Hüften liegt u[nd] durch das Heraufnehmen des Gewandes den Bausch (κόλπ[ος]) bildet. Er ist wohl zu unterscheiden von der gewöhnlich un[ter] dem Kleide, bisweilen aber auch darüber liegenden Brustbin[de], so wie von dem breitern, besonders bei kriegerischen Gestalte[n] vorkommenden Gurte unter der Brust (ζωστήρ). Ein Do[p]pelchiton entsteht am einfachsten, wenn der obere Th[eil] des Zeuges, welches den Chiton bilden soll, übergeschlag[en] wird, so daß dieser Ueberschlag mit seinem Saum bis [an] den Busen und gegen die Hüften herabreicht, wo er in d[en] Werken der ältern Griechischen Kunst mit dem vorhin erwäh[nten]

Bausche einen parallelen Bogen zu beschreiben pflegt. m das Zeugstück auf der linken Seite weiter reicht als 5 er rechten, entsteht hier ein Ueberhang und Faltenschlag πτυγμα), welcher als eine Hauptzierde der Griechischen enkleidung von der alterthümlichen Kunst eben so zierlich regelmäßig, wie von der ausgebildeten anmuthig und ig gebildet worden ist.

l. Die weibliche Kleidung, Beckers Gallus I. S. 318. Ueber Interschied der beiden Chitonen Böttiger Raub der Kassandra). Des Verf. Aeginetica p. 72. Dorier II. S. 262. Den hen findet man in der Kunst häufig (Schol. zu Klem. p. 129.), r Artemis, der Nike, Hebe, Iris (des Parthenon), den Mäna= Die Spartanischen Jungfrauen waren, zum Unterschiede von den ı, gewöhnlich μονοχίτωνες (Dorier S. 265., auch Plut. Pyrrh. und dienten in diesem leichten Kleide als Mundschenken (Pythä= u. A. ebd.); darnach ist die Hebe gebildet. Darum waren auch ilder der Mundschenkin Kleino in Alexandreia (Athen. X. p. 425.) ίτωνες, ῥυτὸν κρατοῦντες ἐν ταῖς χερσίν.



2. Die Jonische Tracht sieht man besonders an den Musen; n Attischen Jungfrauen vom Parthenon erscheint sie nicht ganz diese haben meist Halbärmel mit Spangen (vgl. Aelian V. H. I, Der χιτὼν στολιδωτός hat einen zusammengefalteten Besatz, ; σύρμα, συρτός, ist das tragische Kleid der Bühnen=Köni= mit dem παράπηχυ, vortretenden Aermeln von andrer Farbe, chleppen, die im Alterthum vielfach, besonders mit Goldblätt= verziert wurden.

. Ζώνη, auch περίζωμα, περιζώστρα Pollux. Ueber ζώνην Schrader zu Musäos v. 272. Der große κόλπος ist bei Ho= r Asiatische Frauen (βαθύκολποι), später für die Jonische Tracht tristisch. Der Busengürtel heißt ἀπόδεσμος, μαστόδετα, μίτρα, ος, στηθόδεσμος, στρόφος, στρόβος, στρόφιον, ταινία, ται- meist in der Anthologie, vgl. Aeschylos Sieben 853. Ἱκετ. mit Stanley und Schütz. Auch der κεστός, der gestickte, ist fenband, Anth. Pal. VI, 88., vgl. §. 377. A. 5.; Winck. v. verwechselt ihn mit der Zone. Aeschylus Sept. c. Theb. 571. τρόφον ἐσθῆσιν περιβάλλονται.

; Diese Tracht sieht man außer an den Bildwerken des Par= am schönsten an dem Torso von Keos, Bröndsted Voy. I. pl. 9., an der Ceres Borghese n. 3 bei Bouillon Musée des Ant. n. 6.], fünf Mädchen unter den Herculan. Bronzen, deren eins eben wand anlegt, Ant. Erc. VI, 70—76., M. Borb. II, 4—7. den Vasengem. Maisonn. pl. 16, 5. Dieser halbe Oberchi= offenbar das Attische ἡμιδιπλοΐδιον, κροκωτίδιον (κροκωτὸν C. I. 155. p. 249.), ἔγκυκλον (ἔγκυκλον ποικίλον C. I. a.

D.), welche Ausdrücke als ziemlich identisch in Aristoph. Ekkles. vorkommen. Vgl. Böttiger Furienmaske S. 124. Wiener Jahrb. XLII. Anz. S. 4. Ἐπωμίς (Eurip. Hek. 558. Athen. XIII. p. 608.) scheint nur der Zipfel dieses Gewands, welcher an der Schulter mit einer fibula festgehalten wird. Vgl. indeß Böttiger Vasengemählde I, 2. S. 89. Wie das chlamysartige Gewand heißt, das bei Apollo Pythios, den Musen und den Karyatiden des Erechtheion blos auf den Rücken herabhängt, bleibt dann unentschieden.

5. Dies ist ganz deutlich das ἀπόπτυγμα, welches mit ... περόναις und dem ποδήρης χιτών als drittes Stück (ῥυμός) ... goldnen Nike angegeben wird. C. I. 150. p. 235. Eine schön ... kleidete Frau geht πολλὰ πολλάκις ἐς ὀρθὸν ὄμμασι σκοπουμ... Eurip. Med. 1166. cf. Bacch. 895 f. (935.) Sappho ἕλκην ... σφυρῶν. — Reich an Namen für Frauenkleider ist die angef... Inschr. C. I. 155. Der Farbe nach, scheint es, sind hier die ... wänder πυργωτοί (wohl gestreift, vgl. Athen. V. p. 196 e.), auch ... bunten Säumen, πλατυαλουργεῖς, περιποικίλοι, was beides auf ... sengemählden sehr häufig ist. Ἐμ πλαισίῳ geht wohl auf den ... latus textus (Drell) bei Plinius.

1 340. Das Himation der Frauen (ἱμάτιον γυν... κεῖον) hat im Ganzen dieselbe Form, wie das männ... daher auch ein gemeinsamer Gebrauch stattfinden konnte; ... folgt die Art des Umwurfs meist derselben Grundregel; ... ist die Umhüllung in den meisten Fällen vollständiger, ... 2 der Faltenwurf reichlicher. Der in früheren Zeiten ge... bräuchliche Peplos, welcher im Leben in der blühenden ... Athens abgekommen war und nur auf der tragischen Bü... gesehen wurde, wird mit Sicherheit an den Pallas-St... des ältern Styls als ein regelmäßig gefaltetes, ziemlich ... 3 anliegendes Obergewand erkannt (§. 96. N. 7.); aus an... Werken der alt-Griechischen Kunst, wo keine Aegis den ... Theil verdeckt, sieht man, daß er mit dem Obertheile ... um die Brust gewunden und hier zusammengesteckt w... oft hat er auch einen Ueberschlag nach Art des Diplo... 4 Frauen, für welche überhaupt das Himation wesentlich... als für Jungfrauen, ziehen es häufig auch über den ... obgleich es auch besondre Schleiertücher für den ... giebt (φάριον, καλύπτρα, κρήδεμνον, rica), so wie ... nigfache Arten von Kopfbinden (μίτρα, στρόφιον, ... δέσμη, vitta) und Haarnetzen (κεκρύφαλος, retic...

1. Ἱμάτιον ist fast weniger gewöhnlich, als ἐπίβλημα, ... βλημα, und besonders ἀμπεχόνη, ἀμπεχόνιον, daher ἀναμπεχ...

μονοχίτων. Ein Muster schöner ἀναβολή ist die Herculanische
ne §. 199. A. 7.; aber selbst manche Terracotta aus Griechen-
st noch edler und geistvoller drapirt.

. Besonders sind die Figuren des Korinthischen Reliefs, §. 96.
., namentlich die Pallas, die Artemis und die erste Charis,
nander zu vergleichen, um die Umlegung des Peplos kennen zu
In dem Minerv. Poliad. p. 25 sqq. Gesagten ist hiernach
s genauer zu bestimmen. Die Tragiker scheinen das Wort schon
nbestimmt zu nehmen; bei Sophokl. Trach. 921. ist der Peplos
orischer Chiton, wie auch sonst.

. Dabei sind auch die Stirn- und Haarbinden zu er-
, mit Benutzung von Gerhard, Prodromus S. 20 ff. Berlins
Denkm. S. 371 ff. Besondrer Putz einer Matrone κόμας
α, Aristoph. Thesm. 841., dagegen σκάφιον ἀποκεκαρμένη
Στεφάνη ist die in der Mitte sich hocherhebende Metallplatte
er Stirn, dagegen στέφανος die ringsherum gleich breite Krone
net, wie bei der Argivischen Hera §. 120. A. 2. Σφενδόνη
euder-, στλεγγίς Strigilen ähnlich. Ἄμπυξ scheint mehr
etallring, welcher die Haare, besonders auf dem Hinterhaupte,
nenhält, vgl. Böttiger Vasengem. II. S. 87. Διάδημα ist ein
welches gleich breit um den Kopf zwischen den Haaren liegt;
s deutlich an den Köpfen der Makedonischen Könige. Ταινία
öhnlich ein breiteres Band mit zwei schmälern an jedem Ende,
kannt aus Darstellungen der Nike (volans de caelo cum co-
et taeniis Ennius ap. Festum) [vgl. Welcker Griech. Trag.
. 1582.], als gymnastischer Ehrenschmuck, auch als erotischer
. XV. p. 668 d. Welcker Schulzeit. 1831. N. 84.), endlich
hmuck von Gräbern (Cäcilius ap. Fest.), besonders durch Va-
ählde. Vgl. Welcker Ann. d. Inst. 1832. p. 380 f. Aus
n verschiedenfarbigen Tänien besteht die gewundene Binde der
n und des Herakles. [ταινία λευκὴ περὶ τῷ μετώπῳ Lukian
. 39.] Μίτρα ein meist buntfarbiges, um den Kopf gewun-
feines Tuch, bei Dionysos und Frauen, besonders Hetären
. διάμιτρος Pollux, picta lupa barbara mitra Juven.). Πό-
heint eine förmliche runde Scheibe, welche den Kopf umgab, wie
Ephesischen Artemis (nach Andern der modius, Amalth. III.
7.); dagegen der μηνίσκος mehr ein runder Deckel zum
gegen Vögel war, woraus Manche den nimbus (das Wort
m Sinne erst bei Isidor; vgl. Schläger dissert. II. p. 191.
D. N. VIII. p. 503. Augusti Christl. Alterth. S. 197.) der
Zeit abgeleitet haben. — Zu diesen Kopfzierden kommen die
ια des Halses, die ψέλλια der Arme, von der Gestalt auch
genannt, σφιγκτῆρες (spinteres), χλιδῶνες, die περισκελίδες
σφύρια (auch schlangenförmig Anth. Pal. VI, 206. 207.),
ringe (ἐνώτια, ἐλλόβια, eleuchi uniones), womit die Kunst
Götterbilder fast durchgängig schmückte, Hall. Encykl. III,

u. S. 133. u. s. w. Th. Bartholinus de armillis veterum Casp. Bartholinus de inauribus. Scheffer de torquibus, Thes Rom. xii, 901.

---

4. Römische Tracht.

1 341. Die Römische Nationaltracht, welche nur in trätfiguren und einigen Wesen des Italischen Glaubens bei den Laren und Genien) vorkommt, geht von ders Grundlage aus wie die Griechische. Die Tunica ist wenig von Chiton verschieden, und die Toga (τήβεν eine Etruskische Form des Himation, welche bei den Rö immer weitläuftiger, feierlicher, aber auch schwerfälliger gebildet wurde. Für die Erscheinung im öffentlichen von Anfang an bestimmt, verlor sie mit demselben ihre deutung, und mußte allerlei bequemeren Griechischen Ge dern (laena, paenula) weichen, welche aber für die nur geringe Bedeutung haben. Die Toga unterscheide vom Himation durch den halbrunden Zuschnitt und die g Länge, welche bewirkt, daß die Enden derselben in bede den Massen (tubulata) zu beiden Seiten bis zur Erde f Der Ueberhang der weitläuftigeren Toga unter dem re Arme ist der Busen, sinus, der Toga; an demselben ein Bausch, umbo, durch besondre Kunst (forcipibus) vorgebracht. Zu dieser Tracht gehört der den Fuß voll dig einschließende Halbstiefel, calceus. Dieselbe T war früher auch Kriegstracht, wobei der Toga durch die binische Gürtung am Körper festgemacht wurde; dagegen nach das der Chlamys ähnliche Sagum (nebst der sago mys) und Paludamentum eintrat. Sie war auch Fr tracht, was sie aber nur beim niedern Volke blieb, wäh bei den Vornehmeren eine der Jonischen ähnliche Beklei sich bildete, wozu die Stola, aus einer Tunica mit tem Besatz (instita) bestehend, die Palla, eine Art Tunica, und das oft sehr reiche, auch mit Frangen b Amiculum gehören, von welchem das Ricinium d den ältern Römerinnen gebräuchliche Art war.

(Marginal numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6)

1. Zur Geschichte der Römischen Tracht des Verf. Etrus S. 261.; das über den cinctus Gabinus Gesagte führt Thiersch richte der Münchner Akad. i., nicht richtig an.

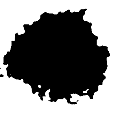
2. Statuas paenulis indutas erwähnt Plin. xxxiv, 10. als ein ovitium inventum; mit Sicherheit sind sie noch nirgend nachgewiesen.

3. Ueber die Toga besonders Quintil. xi, 3. Tertullian de allio 1. Ἡμικύκλιον Dionys. iii, 61. rotunda Quint. u. A. Bis rium ulnarum toga Horaz. Veteribus nulli sinus Quint. Macrobius Sat. ii, 9. togam corpori sic applicabat, ut rugas non orte, sed industria locatas artifex nodus constringeret et sinus x composito defluens nodum lateris ambiret. Das breite aus ren Lagen bestehende Band über dem obern Theile der Toga an reichen Statuen und Büsten aus der spätern Kaiserzeit erwartet ch seine Erklärung. Amalth. iii. S. 256. Ob es das lorum, ρος, ist? s. Du Cange Lex. Gr. p. 837.

6. Eine eigenthümlich Römische Art das amiculum zu tragen, die bei den sogen. Pudicitien vorkommende, M. PioCl. ii, 14. p. iii, 44. August. 118. Der Schurz der Diener der Magi-te, den man auf Röm. Denkm. sieht, heißt limum. Tiro bei llius xii, 3, 3. [Lion Tironiana p. 8.]

5. Waffentracht.

342. Die Waffentracht der Alten kommt nur auf alt- 1
chischen Vasengemählden und in Römischen Porträtstatuen
ocatae §. 199. A. 3.) und historischen Reliefs vollstän-
ger; die Werke aus der Blüthezeit der Griechischen Kunst
gen sich mit Andeutungen. Der Helm ist entweder 2
bloße Fellhaube, die aber auch mit Blech bekleidet sein
(κυνέη, καταῖτυξ, galea), oder der ritterliche große
(κόρυς, κράνος, cassis). Hier unterscheidet man 3
er den im Peloponnes gebräuchlichen Helm (das κρά-
Κορινθιουργές), mit einem Visir mit Augenlöchern,
es nach Belieben über das Gesicht herabgeschoben und
geschoben werden konnte; und den in Attika und an-
wärts üblichen Helm mit einem kurzen Stirnschilde (στε- 4
) und Seitenklappen. Der dem Ringpanzer (στρε-
) entgegenstehende feste Panzer (στάδιος θώραξ), be-
nd aus zwei Metallplatten (γύαλα), von denen die
re oft überaus zierlich mit getriebener Arbeit geschmückt
ist in Griechenland gewöhnlich nach unten grade, in
mischen Werken nach der Form des Leibes rund zuge-
itten (doch gilt die Regel keineswegs durchgängig); er
von oben durch Schulterblätter gehalten, und nach un-
durch einen Schurz um die Lenden (ζῶμα) und mit

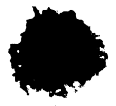
Metall besetzte Lederstreifen (πτέρυγες) zweckmäßig v
5 gert. Auch die aus elastischem Zinn geschlagenen B
schienen (κνημῖδες, ocreae), welche unten durch
Knöchelring (ἐπισφύριον) gehalten werden, waren of
6 zierlicher und sorgfältiger Arbeit. Der große Erzschil
Griechen (ἀσπίς, clypeus), sehr bestimmt unterschiede
dem viereckigen scutum (θυρεός) der Römer, ist en
ganz kreisförmig, wie der Argolische, oder mit Einsch
zum Durchstecken und Auflegen der Lanzen versehen,
der Böotische. Die Homerischen gefittigten Tartschen
σήια πτερόεντα) werden durch Vasengemählde ansch
welche auch die Einrichtung der Handhaben (ὀχάναι)
lich erkennen lassen.

1. Die Homerischen φάλοι (vgl. Buttmann Lexil. II. S
können wohl in den aufrechtstehenden Schildchen erkannt werd
auf Vasengem. auf den Helmen so viel vorkommen. Ueber die
des alten Helms Olenin Observations sur une note de Milli
tersb. 1808. Ueber die verschiedenen Arten der Helme Al. d'
Essai sur le costume et les armes des gladiateurs. St. P
1834. 4.

3. Den Korinthischen Helm findet man gewöhnlich auf
gem. des alten Styls, z. B. Millin I, 19. 33., [Gall. O
130.], an den Aeginet. Statuen, an der Korinthischen Pallas.
A. 4. Poll. I, 149. κράνος Βοιωτουργές vorzüglich, wie
Waffenstücke von andern Orten.

4. Panzer von zierlicher Arbeit aus den Gräbern von
(Millin); Helme, Beinschienen und andre Waffenstücke mit B
ken (§. 311. A. 3.), Neapels Ant. S. 213 ff. M. Borb. I
[Die γύαλα, Brust- und Rückenstücke, sind die ältere Art de
zers, Pausan. X, 26, 2.; Böttiger Vasengem. II. S. 73. H
meister Maler in Baden besitzt ein Paar in seiner merkw
Sammlung alter Waffen.] Zierliche Waffenstücke von Statu
rac Musée pl. 355. 356. — Ueber Zoma, Mitra und Zo
sonders Jl. IV, 134. nebst Aristarch; über die πτέρυγες Xen
re equ. 12. Die Einrichtung der ganzen Rüstung in älteren
machen besonders die Vasengem. deutlich, Tischb. I, 4. IV, 20. Mill

6. Λαισ. πτερ. z. B. Tischb. IV, 51. Millingen Co
[Welcker ad Philostr. p. 323. 756. Wenn die Beziehun
Schildanhängsels auf das λαισήϊον richtig ist, so irren Millin
Birch u. A., daß dasselbe nirgends erwähnt werde. Etwas and
die Decken bei Aristophanes Ach. 1136. τὰ στρώματ' ὦ πα
ἐκ τῆς ἀσπίδος. Das λαισήϊον haben drei Giganten in der
bei Luynes Vases pl. 19., ein Trompeter d'Hancarville IV,




rischt Ausg., Theseus in Millingens Anc. uned. Mon. I. pl. 19., wo es auch pl. 20 und 21 vorkommt, und in den Peint. de Vases pl. 49, Theseus auch bei Gerhard Auserles. Vasengem. Tf. 165. und ein Kämpfer gegen Skythen das. 166. In Marmor und an dem Xanthischen Denkmal §. 128 *.] — Die genauere Erklärung der Waffen und Bekleidungen der Prätorianer (?Bouill. III, 63, 2.), Legionarien, socii u. s. w. an Römischen Siegesmonumenten gehört natürlich nicht hierher.

6. Behandlung der Draperie.

343. Noch wichtiger als die Kenntniß der einzelnen 1 Gewandstücke ist eine richtige Vorstellung von dem Geiste, in welchem die alte Kunst die Gewänder überhaupt behandelt. Erstens durchaus bedeutungsvoll, so daß die 2 Wahl des Gewandes, die Art es zu tragen, stets auf Charakter und Thätigkeit der dargestellten Person hinweist, wie besonders bei den verschiedenen Bekleidungsweisen der Götter deutlich gezeigt werden kann. Zweitens in den ächten Zeiten 3 der Kunst durchaus dem Körper untergeordnet, die Bestimmung erfüllend, die Form und Bewegung desselben zu zeigen; was das Gewand selbst in einem der Zeit nach größern Umfange zu leisten im Stande ist, als die nakte Gestalt, weil es durch Wurf und Faltenlage bald die der dargestellten Handlung vorhergehenden Momente errathen läßt, bald auch das Vorhaben der Person andeutet. Grade die 4 Gewänder der Griechen, welche bei ihrer einfachen und gleichsam noch unentschiedenen Form großentheils erst durch die Art des Umnehmens einen bestimmten Charakter erhalten, und zugleich einen großen Wechsel glatter und faltiger Partieen gestatten, waren von Anfang an für solche Zwecke geeignet; aber es wurde auch zeitig Künstlergrundsatz, durch das Anziehn der Gewänder und Beschwerung der Zipfel mit kleinen Gewichten (ῥοῖσκοι?) die Körperformen überall möglichst vortreten zu lassen. Das Streben nach Klarheit 5 der Darstellung gebot den Künstlern der besten Zeit Anordnung in großen Massen, Unterordnung des Details unter die Hauptformen, grade so wie bei der Musculatur des Körpers.

1. Προςπτύσσεται πλευραῖσιν ἀρτίκολλος ὥστε τέκτονος χιτὼν κατ' ἄρθρον, Soph. Trachin. 765. Von den sogenannten Gewändern Feuerbach Vatic. Ap. S. 198. Ἐγένετο τοῦ σώματος κάτοπτρον ὁ χιτών, Ach. Tat. I, 1. Jacobs p. 404. "Das

tausendfache Echo der Gestalt" Göthe. Auch die vestes lucidae alten Mahler (oben §. 134. A. 2.) gehören hierher. Die klei Gewichte sieht man selbst auf Münzen, Mionnet Descr. Pl. 65,

5. Vom älteren Drapperie=Styl §. 93.; vom vollkomme 118, 4.; vom spätern 204. A. 2. Die starren und tiefen Fal an den Gewändern der Giustin. Vesta, des Barberinischen Apoll der Musen von Venedig möchten, wie §. 96. N. 11. angedeutet, a architektonischen Bedingungen abzuleiten sein.

C. Von den Attributen und attributiven Handlungen.

1 344. Unter Attributen versteht man untergeordnete We sen der Natur, oder Produkte menschlicher Arbeit, wel zur Bezeichnung des Charakters und der Thätigkeit vo
2 Hauptfiguren dienen. Wesen und Dinge dieser Art häng nicht auf eine so innige und natürliche Weise mit geistig Leben und Charakter zusammen wie der menschliche Körpe daher Glauben, Sitte, überhaupt positive Einrichtungen v der Kunst dabei nothwendig zum Grunde gelegt wer
3 müssen. Jedoch kam auch von dieser Seite der Griechischen Nation eingeborne Sinn für edle und ein Form und die große Simplicität des Lebens der Kunst zu Hülfe; jede Beschäftigung, Lage und Bestrebung des bens fand in gewissen der Natur entnommenen oder d Menschenhand geschaffenen Gegenständen eine charakteris
4 und überall leicht wiederzuerkennende Bezeichnung. Auch der Schöpfung der Symbole, wozu die den Göttern heiligten Thiere eben so, wie die Geräthe und Waffen Götter gehören, hatte sich, neben einer religiösen Phant und einer kindlichen Naivetät des Denkens, welcher viel nere Verknüpfungen frei standen, als der spätern Refle (§. 32.), doch auch schon ein keimender Sinn für passe und in gewissem Sinne kunstmäßige Formen offenb
5 Wenn nun die ältre Kunst ihre Figuren hauptsächlich du die, oft sehr gehäuften Attribute unterschied (§. 68.); war doch auch für die gereifte Kunstzeit das Attribut sehr erwünschte Ergänzung und nähere Bestimmung durch die menschliche Gestalt im Allgemeinen ausgedrü Idee; und die allegorische Bildnerei (§. 406.) fand
6 manchen willkommnen Ausdruck für abstrakte Begriffe.

reinigt sich mit dem Attribut Hindeutung auf eine bestimmte, us dem Cultus und Leben genommene Handlung; auch arin hat die Griechische Kunst dieselbe Leichtigkeit, mit We- igem Viel zu sagen. Die daraus erwachsende Sprache der 7 ntiken Kunst bedarf vieler Studien, da sie nicht so durch as natürliche Gefühl errathen werden kann, wie die rein enschliche Geberdensprache. Auch wird die Deutung oft 8 urch den Grundsatz der Griechischen Kunst (vgl. §. 325.) hr erschwert, Alles, was nicht die Hauptfigur betrifft, un- rgeordnet zu behandeln, dem Maaße nach zu verkleinern, r Sorgfalt der Arbeit nach hintanzusetzen: welche Hintan- 9 ung der Nebenwerke überhaupt so weit geht, daß bei mpfenden Götter- und Heroen-Figuren die Gegner, nicht s Unthiere, sondern auch rohere Menschenfiguren, häufig gen alle Forderung des modernen Kunstsinns, welcher mehr le Nachahmung und Illusion verlangt, verkleinert wer- , weil die edle Gestalt des Gottes oder Heros schon für durch ihre Stellung und Bewegung Alles zu sagen im nde ist.

1—4. Schorn Umriß einer Theorie der bild. Künste S. 21.: immer läßt sich die Idee völlig im Sinnlichen ausdrücken; bedient sich die Bildnerei öfters der Allegorie, indem sie den nur so weit es möglich ist in der Gestalt andeutet, alles Spe- durch Attribute bezeichnet.“ Da die Erklärung der Attribute er der Gegenstände sich am wenigsten trennen läßt: so wird der thum derselben hier nur durch eine classificirte Uebersicht einiger ichtigsten angedeutet.

Blumen (Aphrodite, Horen, Zephyr); Früchte, Aepfel, Gra- Mohn, Wein, Aehren; Zweige, Oliven (besänftigend), Lor- (reinigend), Palme (Sieg); Kränze, besonders Eichen, Pappel, , Wein, Lorbeer, Olive.

Tänien (ehrend, auszeichnend §. 340. A. 4.), Infuln στέμματα, keit), Hiketeria (Oelzweig und Infuln), Kerykeion (§. 379).

Phialen (Libation, Zeichen von Seegensgebeten und Dankfeier) Prochus (§. 298. A. 3.); Becher verschiedener Art; Krater mahl); Dreifuß (Apollodienst, Mantik, Agonen-Preis); Leky- Alabastron (gymnastische Kraft, weibliche Anmuth §. 391. A. 4.); os und Modius (Fruchtbarkeit).

Skeptron (herrschende Würde); Dreizack (Meeresgewalt); Kno- (Hirtenleben); Thyrsus; Fackel (Erhellung der Nacht, Lebens- , die Umdrehung bezeichnet Auslöschung, die zwei Fackeln ei- Persephone in Paros werden in der Inschrift C. I. n. 2388. B.

9. 10., die eine auf das Licht, für die Freunde des Orts, die an-dre auf den Feuerbrand des Unglücks für dessen Widersacher bezogen) Lanze; Pfeil, Bogen (fernwirkende Gewalt) und Köcher (Gegensa des offnen und geschlossenen §. 364.); Tropäon; Ruder (Schifffahrt mehr allegorisch Lenkung überhaupt); Aplustrum (Schifffahrt).

Rad (schnelle Bewegung, Veränderung); Wage (§. 406.).

Kithar (friedliche Heiterkeit, Gegensatz mit dem Bogen §. 35 4.); Flöte (Bacchische Lust); Syrinx (Landleben); Kymbeln, Krot-len u. s. w.

Spiegel (weiblicher Schmuck, aber auch, allegorisch, Zeichen d Erinnerung §. 398.), Fächer, Schmuckkästchen; Badegefäße; Strigil

Füllhorn §. 433.; Aegis (Zeus-ähnliche Herrschaft über fein-liche Elemente); Gorgoneion §. 65, 3.; Blitz (weltbeherrschen Macht); Strahlenkranz (erscheinende Gottheit, Apotheose).

Adler (Augurium des Siegs, der Macht, Apotheose); Sti segensreiche Naturkraft); Schlange (heilende und verjüngende Kraft d Natur, furchtbare Gewalt Chthonischer Dämonen); Panther (Bacch sches Toben); Taube (Vermählung), u. dgl. mehr.

Greif (verderbende Göttergewalt); Sphinx (geheimnißvolle Natu

Den meisten Stoff für die Lehre von den Attributen enth Winckelmann's Versuch einer Allegorie, Werke II. S. 427.

Sprechende Embleme, z. B. Namen von Magistratspers durch Göttersymbole angezeigt, Visconti im Cabinet Pourtalès p [Namen durch gleichlautende Dinge, Thiere, Pflanzen u. s. w. gedeutet, Welckers Syll. Epigr. Gr. p. 135 s. Annali del Inst. X p. 214. Auf die Namen von Magistraten spielen Thiere an, Bull 1841. p. 187, auf Demetrios auf seinen Münzen Demeter u. s. w.

II. Von der Kunst geschaffene Formen.

1 345. Die Conceptionen der antiken Kunst in ih Blüthezeit stehen im engsten Zusammenhange mit dem Rau den sie einnehmen und anfüllen sollen, und machen da meist schon, ehe das Auge ihren innern Zusammenhang a fassen kann, durch die allgemeinen Umrißlinien, gleichs 2 durch ihre Architektonik, einen befriedigenden Eindruck. I einzelne Bildsäule entwickelt sich geschichtlich aus dem Pfeil als Mittelstufe bleibt die Herme stehen, die einen mens lichen Kopf auf einen Pfeiler setzt, der die Proportion Menschengestalt hat. Indem das Leben sich weiter erstr gliedert sich die Gestalt bis zu den Hüften: eine Darstellu weise, die besonders bei Holzbildern von Landgottheiten üb

war, aber sich auch in Stein öfter erhalten hat. Die Büste, 3
eine Abbildung des Kopfs bis auf die Schultern, bisweilen
auch mit Brust und Leib, ist von den Hermen abgeleitet; sie
erfüllt ihren Zweck am besten, und wird auch am meisten
angewandt, wo es auf Porträtbildung ankommt. Aber auch 4
die vollkommen ausgebildete Statue, welche allein zu ste-
hen bestimmt ist, verliert nicht ganz ihre architektonische Be-
ziehung, und spricht durch Stellung und Lage der Glieder
die Gesetze des Gleichgewichts aus, am einfachsten das alter-
thümliche Tempelbild, in mannigfaltiger und lebendiger Ent-
wickelung die Werke der ausgebildeten Kunst. Verschiedene
architektonische Bestimmungen mögen auch auf die Gestalt der
Statuen mehr Einfluß gehabt haben, als man gewöhnlich
annimmt. Die Gruppe vermag auch eine heftige und ein- 5
seitige Bewegung einer Figur durch eine entsprechende und
gegenüber gestellte gleichsam aufzulösen, indem sie ihre archi-
tektonische Symmetrie im Ganzen hat. Der Mittelpunkt, in
dem die geistige Bedeutung sich concentrirt, wird hier auch
durch größere räumliche Maaße hervorgehoben; daran reihen
sich die Figuren nach beiden Seiten auf entsprechende Weise.
Diese Form war den Griechen schon durch die Tempel-Fron- 6
ten (§. 90. 118. 119.) in großer Ausbreitung gegeben;
auch die gedrängteren Gruppen der späteren Kunst (§. 156.
157.) zeigen diese pyramidale Grundform. Um die nöthige 7
Einheit zu gewinnen, wird die Hauptfigur gegen die neben-
geordnete selbst über das natürliche Verhältniß erhoben, am
auffallendsten in den Götterbildern des Griechischen Tempel-
styls, welche auf der flachen Hand kleine Figuren von Neben-
göttern oder heiligen Thieren tragen. Die Symmetrie der 8
rechts und links sich anschließenden Figuren ist nur im alter-
thümlichen Styl eine steife Regelmäßigkeit (§. 90.); die aus-
gebildete Kunst gestattet freiere Abwechselungen, und bringt
dadurch, daß sie die einzelnen Figuren auch zu untergeordne-
ten Gruppen verbindet (§. 118. 126.), ein mannigfaltigeres
Interesse hinein. In der Gruppe, besonders wenn sie über 9
drei Figuren hinausgeht, nähert sich die Statue dem Bas-
relief, indem alle Figuren in einer verticalen Ebne zu stehen
pflegen, um sich für einen bestimmten Standpunkt in voll-
ständiger Ansicht zu entfalten, wobei sie kein bedeutendes

Stück des Raums unausgefüllt lassen, aber eben so w
sich mit den Gliedern decken.

1. Der sinnvolle Ausspruch: Tout véritable ouvrage de l
naît avec son cadre, gilt von der antiken Kunst besonders. U
die schöne Raumerfüllung der alten Kunstwerke Göthe Werke xxx
S. 38. xliv. S. 155.

2. Vgl. §. 67. Es gab auch Hermen mit Bronze-Köpfen
Marmor-Pfeilern, Cic. ad Att. i, 8. Hermathene, Hermeros, H
merakles bezeichnet zunächst eine Herme dieser Gottheiten, wobei
auch der Kopf des Hermes mit dem der andern Gottheit vereinigt
konnte. So bei den Hermathenen Cicero's ad Att. i, 4. und der
Capitol, Arditi Mem. d. Acc. Ercol. i. p. 1., und den Hermerak
(Aristides i. p. 35 Jebb.) PCl. vi, 13, 2. u. auf M. der g. Rubr
Morelli n. 8. Ein Verzeichniß von Doppel-Hermen giebt Gur
Archäol. Schr. S. 218. [Ein andres Vinet Ueber den Ursprung
doppelköpfigen Bildung Revue archéol. 1846. iii. p. 314. Es g
aber auch Doppel-Hermen mit demselben Kopf nach beiden Seit
Lukian de Jove trag. 43.] — Der Hermes Trikephalos im V
can, mit den Köpfen des alten Dionysos, des jugendlichen Herm
der Hekate, und den in Relief angefügten Bildchen des Eros, Ap
und der Aphrodite (Gerhard Ant. Bildw. iii, 41.), bezieht sich w
auf die Sitte, Hermen zugleich als Schränke für schönere Götter
zu brauchen, Etym. M. p. 146. [Eine dreifache Herme in
Altieri in Rom und eine weibliche im Museum zu Venedig, die
Köpfe gleich, archaistisch, mit langen Flechten, um die Herme
Horentanz.] Die Dionysos-Hermen hatten oft Arme, um Thyrs
Becher zu halten. Die hölzernen Priaps-Bilder pflegten bis z
Phallos menschlich gebildet zu sein. Vgl. §. 383. A. 3.

3. Büsten heißen *προτομαί*, *στηθάρια*, thoraces, busti
mittelaltrigem Ausdruck, von den bustis als Grabdenkmälern). M
lich, daß die Imp. Caes. Nervae Traiani — imagines arge
parastaticae cum suis ornamentis et regulis et concamerati
ferrea (Orelli Inscr. 1596. 2518.) an Pilastern angebrachte Bü
waren. Büsten sind am gewöhnlichsten von Kaisern, Philosop
(§. 420, 4.), aber auch von Göttern, besonders Aegyptischen.
Gurlitt Büstenkunde, Archäol. Schr. S. 189. A. Wendt, Hall.
cyklopädie xiii. p. 389.

4. Es scheint, daß hierauf auch der Gegensatz der *ἀρχαῖα ἔρ*
und der *σκολιὰ ἔργα* in der vielbesprochenen Stelle Strab. xiv. p.
zurückzuführen ist. Aehnlich Bröndsted Voy. ii. p. 163 N. [Tyrw
Emendation *Σκόπα* ist von F. Jacobs Vermischte Schr. v. S. 46
und im Rhein. Mus. 1835. iii. S. 351 f. bestätigt.] Bei Cult
bildern ist eine Hauptsache, daß sie der Adoration bequem stehen
sitzen (*ἑνέδροι λιταῖσι* Aesch. Sieben 301.). Daher auch die hi

altenen Pateren (vgl. Aristoph. Ekkl. 782. mit Cic. de N. D. III, 34.), ie ein wenig geneigten Häupter.

7. Beispiele solcher meist colossalen Götterbilder: Zeus-Olympios und Homagyrios (§. 350.) mit der Nike, Hera mit dem Löwen (§. 352.), Apollon mit den Chariten (§. 86.), dem Hirsche, dem Katharmos (? §. 359.), Athena mit der Nike auf der Hand. Vgl. R. Rochette M. I. p. 263. Auf Münzen Römischer Zeit tragen Städtegottheiten die Bilder ihrer Hauptgötter auf solche Weise.

9. An die auseinandergezogene Stellung der Figuren gewöhnte Griechen auch das Theater, da bei der geringen Tiefe des Proskeniums die Gruppirung auch hier basreliefartig sein mußte; nur Ekkyklemen boten gedrängte, effektvolle Gruppen. Vgl. Feuerbach Vatic. Apoll S. 340 ff., des Verf. Eumen. S. 103. Eine interessante ...enform waren die in einem Halbkreise geordneten Figuren, wie der Kampf des Achill und Memnon von Lykios (Zeus von den beiden Müttern angefleht in der Mitte, die beiden Kämpfer an den Ecken, ... Griechische und Troische Helden sich entsprechend dazwischen, Paus. ... 22, 2.), und die aus kleinen Bronzefiguren bestehende Fußwaschung ... Odysseus aus Ithaka, Thiersch Epochen S. 273. 445.

345.* Dieselbe Ausfüllung eines regelmäßig umschriebenen Raumes ist für das Relief Gesetz. Für die erhobne ... ist die Maske ungefähr dasselbe, was die Herme für ...nde Statue; auch hier war es eine architektonische Ab... Anfügung eines Gesichts an eine Fläche, welche dieser ... ihre Entstehung gab. Von dieser Art war das an ...ern und Schilden befestigte Gorgoneion (§. 65.), dessen ...rüngliche Grundform, ein Kreis, auch in den freien Aus...ungen der schönsten Kunstblüthe festgehalten wird. Auch ...nysos-Masken heftete man so an Mauerwände, und wußte ... in diesem Götterkreise, aus dem das Maskenwesen haupt...lich hervorging, durch zweckmäßige Behandlung des Haars ... allerlei Schmuck eine regelmäßige Ovalform zu gewin... Zunächst stehen die Schilde (clypei), welche nach ... Griechischen, aber besonders in Rom cultivirten Sitte ... Brustbildern geehrter Männer (en médaillon) geschmückt ...den. Niemals aber kann bei den Alten das Relief vor...en, ohne daß ihm die Tektonik eine von Außen be... Fläche, an Architekturtheilen, Altären und Grabpfei... Gefäßen, auszufüllen darreichte, und jedesmal weiß die ... mit naiver Unbefangenheit sich diesen äußern Bestim...gen anzuschmiegen, und eigenthümliche Arten von Grup-

6 pirung daraus zu gewinnen. So bei den **runden** Flächen von Spiegeln, Pateren, die in der Plastik und Mahlerei für gymnastische Stellungen, am liebsten aber für Gruppen sitzender oder gelehnter Figuren benutzt werden, wobei die vorspringenden Ränder ohne Scheu als Stütz- und Anlehnungs-
7 Punkte in Anspruch genommen werden. Noch mehr Einfluß hatten die **quadratischen** Felder, welche Metopen, Grabpfeiler, auch Votivtafeln, und die **langgezogenen** Streifen, welche Friese, Thronsitze, Sarkophage darboten. Daraus entwickelt sich ein symmetrisches Gegenüberstellen und Aneinanderreihen von Figuren (§. 93.), welches erst in Phidias Zeit einer mannigfachern Figurenstellung weicht, immer aber mit großer Rücksicht auf gleichmäßige Raumbenutzung (§. 118.), und auch später oft noch mit genauem Entsprechen der beiden Seiten der Darstellung (wie am Denkm
8 des Lysikrates §. 128. A. 6.). Ein dichtes, schwer zu en wirrendes Gedränge vieler in mehrere Gründe vertheil Figuren kommt erst auf den Sarkophagen des spätern Rö schen Styls vor (§. 207, 5.), während die **Mahle** durch ihre Mittel besser in den Stand gesetzt, die Entfe gen zu unterscheiden, wenigstens schon in Makedonischer die Gruppen oft mehr zusammenschiebt, wiewohl auch eine vom Basrelief nicht sehr verschiedene Composition im die gewöhnliche blieb.

1. Ueber die Masken Böttiger, N. Deutscher Mercur. 17 St. 4. S. 337. v. Köhler, Masken, ihr Ursprung u. neue Au gung einiger der merkwürdigsten. Petersb. 1833. (Mém. de l'Ac Imp. des Sciences T. II.). Bei den hier sinnreich behandelten B chischen Masken mit dem Bart aus Blättern der προςωπίς und an Pflanzen ist auch die Abrundung des Ovals dadurch in Betracht ziehn. Feuerbach Vatic. Apollo S. 351. [Serie di mascheroni vati dal antico la prima volta R. 1781. 4. Sechs Masken gebrannter Erde, M. Borbon. VII, 44.]

3. Von einem Bilde des Dionysischen Akratos zu Athen P I, 2, 4. *πρόςωπόν ἐστίν οἱ μόνον ἐνῳκοδομημένον τοίχῳ.* Dionysos-Maske hielt man für Peisistratos Bild, Athen. XII, 53 In Naxos ein *προς.* des Dion. Bakcheus aus Reben, des Meili aus Feigenholz, Athen. III, 78 c. Eine solche Maske als Bacch Idol auf dem Sarkophag PioCl. v, 18.

4. Clypei des Appius §. 181. A. 3. Man trug sie von St männern auch auf Litteratoren über, Tacit. A. II, 83.; daher f

Marmornachbildung nicht blos von Cicero (Visconti Ic. Rom. pl. 12.) Claudius (L. 274. Clarac pl. 162.), sondern auch von Demos nes u. Aeschines (Visc. Ic. Gr. pl. 30.), so wie Sophokles und nander vorkommen, Visc. pl. 4. 6. vgl. T. I. p. 13. Die alten ei waren von Metall, namentlich argentei cum imagine aurea rini Atti II. p. 408.), aber dabei γραπτοί, picti (Macrob. Sat. .), nach obiger Vermuthung §. 311, 3. in Tausia. Der χάλ-θώραξ des Timomachos, auch ὅπλον genannt, der an den Hyas ien ausgestellt wurde, war wohl ein solches Schildbild, Aristot. l. Pind. I. 6, 18. Vgl. Gurlitt, Archäol. Schr. S. 199.
8. Vgl. Göthe XLIV. S. 154. Tölken Ueber das Basrelief den Unterschied der mahlerischen und plastischen Composition. 1815.

345.** Die innern Prinzipe der Composition sind unter 1 n Theilen der Kunst am wenigsten leicht auszusprechen, sie mit der eigenthümlichen Idee jedes Kunstwerks aufs le zusammenhängen. Sicher ist, daß die Bedeutungsfülle mythischen Gestalten, die Leichtigkeit sie durch Personifi- nen zu ergänzen, die Menge und Einfachheit attributiver eichnungen und die feste und präcise Bedeutung der Stel- en und Geste der alten Kunst die Fähigkeit verliehen, wenige und einfach gruppirte Figuren Viel zu sagen. em Alles in dieser Kunstwelt in menschlicher Gestalt seine 2 äsentation und in leichtfaßlicher Bewegung seinen einfa- Ausdruck findet, bedarf die alte Kunst, insbesondre die tik, gar nicht der Darstellung von Menschen-Massen; in Schlachtengemählden der Makedonischen, und in mphalreliefs der Römischen Zeit stehen wenige Figuren große Heere. Eben so werden (wie in Aeschylischen Tri- 3 n) große Entfernungen in Ort und Zeit für die Be- tung zusammengezogen, und die weitentlegnen Haupt- ente einer Kette von Ereignissen ohne äußere Scheidung inen Rahmen gefaßt. So ist die antike Kunst zwischen 4 hieroglyphische Bilderschrift des Orients und die neuere unmittelbares Wiedergeben der wirklichen Erscheinung tete Kunst in eine glückliche Mitte gestellt; so aber, daß he ihrer Erzeugnisse, aus der Makedonisch-Römischen , sich dem letztern Bestreben schon bedeutend nähern. aber die allgemeinen Mittel anlangt, wodurch das 5 liche Gefühl in eine wohlthätige Spannung versetzt und in einem befriedigenden Abschlusse zur rechten Stimmung

der Seele zurückgeführt werden kann: so hat die Gri
Kunst von frühen Zeiten an sich dieser bemächtigt, u
mentlich den Reiz des Contrasts, früher durch bloße
einanderstellung, hernach durch natürliche Entwickelu
Grundidee, wohl zu benutzen verstanden.

1. 2. Vgl. Winckelmann W. IV. S. 178 f. [Rhein
1834. II. S. 462 f. 465 f. H. Brunn über den Parallelis
Compos. alt-Griechischer Kunstwerke, Neues Rhein. Mus. v. S

2. S. hierüber, außer vielen archäologischen Bemerku
alten Sarkophagen u. zu Philostratos Gemählden, Thiersch,
blatt. 1827. N. 18. Tölken Ueber das verschiedne Verhält
ant. und modernen Mahlerei zur Poesie. B. 1821. Schorn
S. 26 über Pelops und Hippodamia nach der Beschreibung de
lonius mit der Bemerkung des Scholiasten.

5. Schorn die fünf Streifen am Kasten des Kypselos (
sind nach solchen Motiven mit mythischen Gruppen ausgefüllt;
lich wechseln im vierten (welcher mit Ausnahme des Dionysos 1
pen enthält, wie der zweite) immer Kampfscenen mit Grup
Liebenden oder ähnlichen Gegenständen. Und wenn man den
des Herakles bei Hesiod recht anordnet (im innersten Kreise da
chenbild; im zweiten schmalen Streifen die Eber und Löwen; i
ten Kentaurenschlacht, Götterchor, Hafen und Fischfang, Pers
die Gorgonen; im vierten Streifen über den Gorgonen die Kri
gegenüber, also über dem Chor, die Friedensstadt; als R
Ocean): so sieht man, daß die beiden Hauptstreifen in eine H
friedlichen und eine mit kriegerischen Darstellungen zerfallen,
einen schönen Contrast mit einander gebracht sind. Vgl. übe
gnot's Bilder §. 134. A. 3.

Dritter Theil.

Von den Gegenständen der bildenden Kunst.

346. Wie die bildende Kunst in ihren Formen auf Nach-hmung der wirklichen Natur: so ist sie in ihren Gegenstän-den auf positiv Vorhandenes angewiesen; sie kann auch keine geistigen Wesen aus reiner Willkühr schaffen, sondern muß von der Voraussetzung und einem gewissen Glauben an de-ren Existenz gehoben und getragen werden. Diese positiven Gegenstände sind nun entweder in der äußern Erfahrung, der in einer Welt geistiger Anschauungen, in welcher sich die ation bewegt, gegeben, das heißt, entweder geschichtliche Ge-lten, oder Wesen der Religion und Mythologie, welche n Glauben an eine reale Existenz ihrer Gebilde, den die sie an sich nur momentan hervorbringt, allein auf eine rnde Weise zu gewähren im Stande sind. Die Gegen- der letztern Art werden bei einem kunstbegabten Volke die Hauptaufgabe sein, weil das Kunstvermögen sich nen freier und vollständiger in aller seiner schaffenden ft entwickeln und bewähren kann.

I. Mythologische Gegenstände.

347. Die Griechen waren in gewisser Art so glücklich, ß lange, ehe die Kunst zur äußern Erscheinung gedieh, der nius des Volks dem Künstler vorgearbeitet und die ge-mmte Kunstwelt präformirt hatte. Das mystische, der ligion so wesentliche Element, in welchem wir das gött-e Dasein als ein Unendliches, vom menschlichen absolut rschiedenes, welches nie Darstellung, sondern nur Andeu-g verträgt, ahnen und fühlen (§. 31.), war, wenn auch völlig verdrängt (was bei einem religiösen Volke nicht lich ist), doch besonders durch die Poesie in den Hinter-nd geschoben worden. Die Sagen, welche das geheime

Walten von universellen Naturmächten in oft absichtl
samen und formlosen Bildern mahlen, waren den G
schon in Homerischer Zeit zum größten Theile bedeut
geworden; die Festgebräuche, welche auf diesem Grund
zelten, wurden als alte Cäremonien nach väterlicher
fortgeübt; die Poesie aber verfolgte den ihr nothw
Weg, Alles immer mehr nach der Analogie des mens
Lebens durchzubilden, womit eine heitre und zutrauliche
migkeit, welche den Gott als menschlichen Schützer u
rather, als Vater und Freund in aller Noth faßte, s
4 wohl vertragen konnte. Die Sänger, welche selbst n
gane der allgemeinen Stimmung waren, bildeten di
stellungen immer individueller und fester aus, wenn a
lich Homer auf diesem Wege noch nicht zu der s
Bestimmtheit gelangt ist, welche in den Zeiten der
5 der plastischen Kunst stattfand (§. 65.). Als nun i
die Plastik dahin gediehen war, die äußern Formen
bens in ihrer Wahrheit und Bedeutungsfülle zu fasse
es nur darauf an, jene schon individualisirten Vorst
in entsprechenden großartigen Formen auszuprägen.
auch dies nie ohne eine ganz eigenthümliche Auffassun
Begeisterung und einen Akt des Genie's von Seiten de
ler geschehen konnte: so war doch die allgemeine Vo
der Nation von dem Gotte da, um als Prüfstein d
6 tigkeit der Darstellung zu dienen. Fühlte sich nun d
und bestimmte Vorstellung von dem Gotte, in Ver
mit dem feinen Sinne der Griechen für den Chara
Formen, völlig befriedigt: so erwuchsen Normalbil
welche sich die darauf folgenden Künstler, mit jenem
der Hellenischen Nation, welcher von orientalischer S
wie von moderner Eigensucht gleich entfernt war, mi
diger Freiheit anschlossen; es entstanden Bildungen d
ter und Heroen, die nicht weniger innere Wahrheit
stigkeit hatten, als wenn die Götter den Künstlern s
7 sessen hätten. Alles dies konnte nur bei den Grie
solche Weise sich ereignen, weil nur in Griechenland d
in dem Maaße Nationalthätigkeit, nur die Griechisch
im Ganzen eine große Künstlerin war.

3. So erschienen den Griechen die Götterbilder wie

bler geartete Nation; träten sie ins Leben ein, würden alle Andern, agt Aristot. Pol. I, 2., als Knechte gegen sie erscheinen, wie die Bararen gegen die Hellenen.

5. Wie die Götterideale sich durch treues Festhalten an der Volksvorstellung allmählig festgesetzt, führt Dion Chrysost. XII. p. 210. nicht übel aus.

6. So sind natürlich auch die Götterbilder, besonders die, welche urch häufige Nachahmung gleichsam kanonisch wurden, Denkmäler der amals, als sie entstanden, herrschenden Religiosität, und umgekehrt t die Kenntniß der letztern die Zeit der erstern bestimmen. Heyne's andlung, de auctoribus formarum quibus dii in priscae artis eribus effecti sunt, Commentat. Gott. VIII. p. XVI., beruht auf em trefflichen Gedanken, der in erweitertem Umfange wieder aufgenmen werden muß. Schorn Umrisse S. 20: „Diese Götter sind nschliche Individuen, aber eine über allen Kampf erhabene Unschuld chdringt ihr Wesen und Handeln." Grüneisen über das Sittliche bild. Kunst bei den Griechen in Illgens Zeitschr. für die hist. l. III, 2. S. 1. (gesunde Sinnlichkeit führe Elemente der Sittkeit in sich.) Vgl. Tholuck Litt. Anzeiger 1834. N. 69. Grün über bildliche Darstellung der Gottheit, vgl. Tholuck das. N. 68.

348. Am vollkommensten ist im Ganzen diese Thätigkeit 1 enjenigen Göttern durchgebildet worden, welche am meiindividualisirt worden sind, d. h. deren ganzes Wesen enigsten auf einen Grundbegriff reducirt werden kann. ann allerdings von ihnen sagen: sie bedeuten nicht, 2 ind; was aber nicht darin seinen Grund hat, daß sie s Gegenstände einer äußern Erfahrung gewesen, sondern darin, daß diese ideellen Wesen gleichsam die ganze Gete der Griechischen Stämme, welche sie verehrten, durchhaben, und in ihrem Charakter die mannigfachsten Eine davon tragen. Eben deswegen haben sie in der Kunst höchste Leibhaftigkeit, die am meisten energische Persönit. Dies sind die Olympischen Götter, der höchste 3 mit seinen Kindern und Geschwistern.

1. Für das Folgende sind als allgemeine Hülfsmittel zu nennen: aucon Antiq. expl. I. (eine höchst rohe, aber doch noch unente Sammlung). A. Hirt's Bilderbuch für Mythologie, Archäound Kunst. 2 Hefte Text, eben so viel Kupfer. B. 1805. u. in 4. A. L. Millin Galerie mythologique. P. 1811. 2 Bde. 2 Kupfer (190 Blätter). Deutsch in Berlin erschienen. Spence's etis (eine Vergleichung von Kunstwerken mit Dichterstellen). L. f. Die leichtsinnig und unkritisch gefertigten Sammlungen von

mythologischen Bildern, mit denen das Publicum immer auf
getäuscht wird, übergehen wir.

3. Gruppen der Zwölf=Götter des Olympos (nicht
derselben) im alten Styl, sind oben §. 96. N. 16. genannt u
das wichtigste Denkmal ist die Borghesische Ara. Eine Borghe
(Mon. Gab. 16. 17.; jetzt im L. 381. Clarac pl. 171.) ze
Köpfe der Zwölf=Götter, willkührlich geordnet wie es scheint, u
Attribute als Monatszeichen mit Zodiacalgestirnen combinirt.
dite April, Apollon Mai, Hermes Juni, Zeus Juli, Demete
gust, Hephästos Sept., Ares Oct., Artemis Nov., Hestia Dec.,
Jan., Poseidon Febr., Athena März. Elf Götter um Zeus v
melt, Relief M. Cap. IV, 8. G. M. pl. 5, 19. [vgl. Lersch,
des Vereins im Rheinlande IV. S. 150.] Pompejanisches Ge
der Zwölf=Götter, in einer Reihe, über zwei Geniis loci,
pl. 76. Köpfe vieler Götter in Medaglions, Pitt. Erc. III, 50.
hard über die zwölf Götter Griechenlands mit 4 Kpft. B. 184

A. Die Olympischen Zwölfgötter.

1. Zeus.

1 349. Der Himmelsgott Zeus galt den ältesten
chen als der Vater alles Lebens in der Natur. Im w
Frühlingsregen feiert er nach der Sage der Argiver di
lige Hochzeit mit der Hera; die nährende Eiche und die f
bare Taube bezeichneten ihn in Dodona als Segens
und in Kreta erzählte man seine Jugendgeschichte zieml
2 wie an andern Orten die des Bakchos. Alte symb
Vorstellungen deuteten ihn als einen zugleich in drei Re
im Himmel, auf Erden und unter der Erde waltenden
Seine Kunstform erhielt indeß Zeus nicht als Natu
sondern in ethischer Ausbildung als der eben so huld
machtvolle Herrscher und Lenker der Götter= und Men
3 welt. Diese Vereinigung der Eigenschaften hatte —
manchen weniger tiefgefaßten Vorstellungen der ältern
4 — schon Phidias zur innigsten Verschmelzung erhoben (§. 1
und gewiß war er es auch, der die äußern Züge auf
welche alle nachfolgenden Künstler, nach dem Maaße
Kunstvermögens, wiederzugeben suchten (vgl. §. 140.
5 158. A. 1.). Dazu gehörte der von dem Mittel der
emporstrebende, dann mähnenartig zu beiden Seiten

ie Haarwurf (§. 330, 4.), die oben klare und helle, unten aber sich mächtig vorwölbende Stirn, die zwar zurückliegenden, aber weit geöffneten und gerundeten , die feinen, milden Züge um Oberlippe und Wander reiche, volle, in mächtigen Locken grade herabwal- Bart, die edel und breitgeformte offne Brust, so wie kräftige aber nicht übermäßig anschwellende Musculatur ganzen Körpers. Von diesem Charakter, welcher den 6 n und besten Zeus-Bildern eingeprägt ist, weicht auf nen Seite eine mehr jugendliche und sanfte Bildung mit weniger Bart und männlicher Kraft im Gesicht, man gemeiniglich, doch ohne sichern Grund, Zeus chios nennt; auf der andern kommen Zeusköpfe vor, 7 dem heftigeren Lockenwallen und den bewegteren Zü- inen gewissen, obgleich immer sehr gemilderten, Aus- von Zorn und kriegerischer Heftigkeit tragen, und den enden, rächenden, strafenden Gott darstellen. Am barsten erschien, nach Pausanias, in Olympia Zeus os, der Eidrächer, mit einem Blitz in jeder Hand.

1. S. im Allgemeinen Böttiger's Kunstmythologie S. 290 ff. weitre Fortsetzung in dem nur als Manuscript für Freunde lten Grundrisse. Von dem ἱερὸς γάμος der Argiver Welcker, zu Schwenck's Etymol.-Mythol. Andeutungen S. 267. Von odonäischen Z. besonders Völcker Mythol. des Japet. Geschlechts ff., von dem Kretischen Hoeck's Kreta I. S. 234 ff.

7. Von dem alten Z. τριόφθαλμος Paus. II, 24, 5., der wiß richtig erklärt. Der Triopas, der so bedeutungsvoll im der Chthonischen Götter vorkommt, ist wahrscheinlich eben die- es [von diesem Zeus abstrahirt.]

1. Des Ageladas Z. von Ithome vermuthet Millingen (Anc. 4, 20., vgl. Mionnet Suppl. IV. pl. 6, 22.) in der stehenden, Z.-Figur, mit dem Blitz in der R., dem Adler auf der L., essenischen M. Im Borghesischen Relief erscheint Z. mit Sce- nd Blitz, das zierlich gefältelte Himation um Brust und Leib n, der Bart spitz, Flechten auf den Schultern. Auf dem alter- hen Relief in Wiltonhouse (Muratori Inscr. I. p. 35. Böckh 34.) trägt Z. sitzend und halbbekleidet einen Adler auf der L. ten Vasenstyl, sitzend, spitzbärtig, mit Blitz, z. B. §. 99. A. 3, gl. die Geburt der Pallas §. 371., des Dionysos 384.

. Die bedeutendste Statue, doch kein Werk ersten Ranges, Cavaceppi Racc. 135. PCl. I, 1. [neuer Artikel in den Opere p. 423—25.] vgl. Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 193.

[Der Verospische Z. wird nach Payne Knight weit übertro
eine Statue des Hr. Smith Barry in Marbrook Hall in
Koloss zu Ildefonso unbekannt. Colossale Büste von Otri
Unteransicht berechnet. PCl. vi, 1. M. Franç. iii, 1.
habner die colossale, aber sehr zerstückte im Garten Boboli
renz, Winck. iv. Tf. 1 a. Eine andre in der Florentinischen
Winck. iv. S. 316. Eine schöne Büste in Neapel. M. B
Schöne Maske des Zeus, Bouillon i. pl. 67. Zeus-Sta
rac pl. 665—694.

6. Eine schöne Büste der Art aus der Townley'schen
lung im Brittischen Museum, Specimens i, 31. Auch d
Kopf, der auf einem zusammengestückten Rumpfe sitzt, zu
142., Augusteum 39., zeigt ähnliche jugendliche Formen.

7. So der Torso, der vorher Mediceisch, seit Ludwig
Paris ist. L. 682. [p. 3.] M. Nap. i, 3. Bouill. i, 1.
pl. 312. [Ein Torso im Mus. del princ. Biscari p. 5.
Sestini ausgezeichnet, Bartels Br. über Sicilien ii. S. 13
per eines kolossalen Jupiter ohne Kopf, Millin Voy. au mi
Fr. pl. 69, 11. Colossale Herme des Z. aus der Kaise
Sarskoezelo, Köhler im Journal von Rußland i. S. 342
Halbfigur des Zeus, Mus. Brescian. tv. 35.] Der berühm
auch bezweifelte, Cameo in der Marcus-Bibl. mit dem Kopf
Aegiochos (Schriften von Visconti und Bianconi, G. M.
zeigt eine schöne Mischung von Kampflust, Siegstolz und
Zeus Aegiochos lebensgroße Statue in Leiden, Archäol. In
1836. N. 47. Einen ähnlichen kühnen Lockenwurf zeigt
des *Z. Στρατηγός* von Amastris, Combe N. M. Brit. 9
Ueber Abweichungen in der Haar- und Bartbildung des Z.
PCl. vi. p. 1. 2.

1 350. Die sitzende Stellung der Zeusbilder,
cher das bis auf die Hüften herabgesunkene Himat
gewöhnliche Bekleidung ist, hängt mit der Vorstellu
2 ruhiger Macht, siegreicher Ruhe zusammen; die
(ἀγάλματα ὀρϑά), wobei das Himation oft ga
fernt ist, oder nur die Rückseite bedeckt, führt den
ken von Thätigkeit mit sich, Zeus wird dann als
Vorsteher politischer Thätigkeit, oder auch als de
3 Blitze strafende und schützende Gott gedacht. Biswei
det hier auch eine ganz jugendliche Bildung statt, wo
an den noch kämpfenden und noch nicht zur Herrsch
Welt gelangten Zeus denken muß. Doch ist auch
stehenden Zeusfiguren immer noch viel Ruhe; ein
Ausschreiten ist der Bildung dieses Gottes nicht ang

atere als Zeichen des Cultus, der Scepter als Sym- 4
r Herrschaft, die Siegsgöttin auf der Hand, der
der Bote des Zeus, und der Blitz, seine Waffe,
)auptattribute. Der Kranz des wilden Oelbaums 5
νος) unterscheidet den Olympischen Jupiter von dem
läischen, der den Eichenkranz, und auch sonst viel Ei-
mliches im Haarwurf und der Bildung hat. Dar- 6
zen, bei welchen die Naturbedeutung, eine mystische
ung oder das Verhältniß zum Weltsystem hervorge-
werden, sind verhältnißmäßig selten, meist erst aus
iten der sinkenden Kunst oder aus Asiatischen Gegen-
Wesentliche Abweichungen bieten die barbarischen Gott- 7
dar, die nur als Zeus hellenisirt sind.

Sitzend Z. zu Olympia, wie auch sonst als *Νικηφόρος*, (Combe N. Brit. 6, 24. G. M. 10, 43. 177 b, 673.); ne Statuette in Lyon, Z. als Olympios, Clarac pl. 397. n. [Annali d. Inst. XIII. p. 52. tv. D.]; Z. Ephesios, Mionnet VI. pl. 4. n. 1. vgl. T. III. p. 98. n. 282. Z. Idäos, llas auf der L., auf M. von Ilion, M. I. d. Inst. 57.; fer- Z. mit dem Adler auf der Hand, der nach den Münzen ei- akedonischen Heiligthum (wahrscheinlich Dion) angehört; auch itolinische mit dem Blitz in der R., die L. am Scepter, Mo- Fam. Inc. tb. 1, 1. Impp. Vitell. tb. 2, 8. Oefter hat ade als beruhigter Donnerer den Blitz auf dem Schooß, Cat. I. p. 86. 87. n. 941. 942., auch einen Siegerkranz, 9, 44. Ein thronender Z., welcher auch durch das Stützen ten Hand gegen den Kopf Ruhe ausdrückt, in einem Pom- lde, Zahn 26. Gell N. Pomp. pl. 66. M. Borb. VI, 52. ekleidet die Colossalstatue des Zeus aus Solus, mit zierlichem nel, Serradifalco Cenni sugli avanzi di Solunto tv. 3. . d. Sicilia T. V. tv. 38.]; Z. auf dem Adler sitzend, Bronze erndorf, hist. Abhdl. der Münchner Akad. Bd. V. Tf. 7.

Stehend (wie der Z. Nemeios, Paus. II, 20, 3.) und mation umgeben z. B. der von Laodikeia, der das Skeptron L., den Adler auf der R. hat, auf Eintrachts-M. Minder lt die Jupiterstatuen, M. Cap. III, 2. 3. Bouill. III, 1, 1. pl. 311. Das hierat. Relief PCl. IV, 2. Zeus Aetnäos auf , Bull. d. Inst. 1831. p. 199.

nz unbekleidet der stehende Z. Homagyrios der Achäer, mit ike auf der R., dem Scepter in der L. N. M. Brit. 7, 15. Stehender Jupiter, wenig bekleidet, mit Blitz und Scepter, von Besançon. Cab. Pourtalès pl. 3. Von vorn unbeklei- auf Römischen Münzen; als J. Stator; als Conservator

blitzwerfend, mit Scepter G. M. 9, 45. J. Imperator, m
auf eine Lanze gestützt, in der L. den Blitz, den l. Fuß h
lend, auf M. des Commodus, Pedrusi v, 17. (vgl. indes
Jupiter Imper. B. 1826. S. 13.). [J. Imperator oder
einer Münze von Syrakus und in einer Statue von Tyndai
ken in den Annali xi. tv. A. p. 62. vgl. O. Jahn Arch
S. 31. Cavedoni Bull. 1840. p. 69. 110.] Auf der G
angeblichen Onesimos, Millin P. gr. 2., mit Scepter, Pa
Adler neben sich, der einen Kranz im Schnabel trägt. Schö
von Paramythia, ganz ohne Draperie, mit Patere, Spe
[eine andre eben daher, auch nackt, doch mit Chlamys auf
das. 52. 53.] solche Bronzefiguren sind häufig, der Blitz is
licher als die Patere, Ant. Erc. vi, 1, 2. Athenische M.
mit Blitz und Patere, ein wenig vorschreitet, N. Brit. 7,
tue M. Cap. iii, 4. Bouill. iii, 1, 3.

3. Ein unbärtiger stehender Z. mit Blitz und
den linken Arm gewickelt, mit der Beischrift *Νεισον*, Gemm
tegroll Pierr. grav. 20. G. M. 11, 38., vgl. Winck. W. v.
Ein jugendlicher Z. (Tinia) mit dem Blitz auf dem Fi
Etruskischen Spiegel, Etrusker ii. S. 44. Unbärtige Z.
Paus. vii, 24. v, 24. Z. Hellenios bartlos auf Syrakus.
auf Römischen (Stieglitz Distr. num. fam. p. 35.); Ge
Art, Tassie p. 84. n. 886.

4. Auf M. von Elis (Millingen Anc. coins pl. 4,
Z. den Adler als sein Augurium fliegen. Auf Gemmen (
4. 5. Tassie i. p. 87.), welche den Gegenstand spielend b
erhält der Adler von Z. den Kranz, den er einem Begünsti
gen soll; man sieht ihn auch mit Kranz oder Palme im
den Blitz tragen. Der Adler den Hasen, die Schlange erle
Gemmen und Münzen, ist ein altes Siegs-Augurium. D
hält Z. als *καταιβάτης* in der R., auf einem Felsen sitz
Adler zu Füßen, auf M. der Kyrrhester, aus der Zeit de
nen, Mionnet Descr. v. p. 135 f. Burmann de Jove x
Auf M. von Seleukia in Syrien liegt der Blitz als Cultus
einem Thron, vergl. Norisius Ann. Syromac. p. 267. D
der Blitz als *κεραυνὸς αἰχμάτας*, oft auch geflügelt gebildet

5. Auf Eleischen Münzen der Kopf des Z. Olymp
dem Kotinos-Kranz, auf dem Revers der Adler mit der
oder dem Hasen. N. Brit. 7, 17 ff. Stanhope Olympia
Descr. de l'Egypte v. pl. 59. Der Olympische Z. wird a
die Sphinxe der Thronlehne (Paus. v, 11, 2.) bezeichnet,
thenon, in dem Relief bei Zoëga, Bass. 1, 1. Hirt Bild
121. Tf. 14, 1. (Zeus, Alpheios als Mann, Aelian V
33., Olympias, Poseidon, Isthmias).

Der Dodonäische auf Münzen des Pyrrhos bei Mionnet
escr. Pl. 71, 8.; [diesen erkennt E. Braun Dekaden I, 4. in einer
it Eichenlaub gekränzten Herme zu Berlin]; die thronende Frau mit
olos und Scepter, welche das Gewand nach Art der Aphrodite über
ie Schulter zieht, ist gewiß die Dodonäische Dione. Auf M. der
pirotten sieht man die Köpfe des Z. und der Dione zusammen; hin-
n einen Epirotischen βοῦς θούριος λαρινός, N. Brit. 5, 14., vgl.
5. Mionnet Suppl. III. pl. 13. Allier de Hauteroche 5, 18. Der
apitolinische Z. ist auf den Denaren der g. Petilia ohne Kranz.

6. *Z. Φίλιος*, als Dionysos, aber mit dem Adler auf dem
Thyrsos, von Polyklet gebildet, Paus. VIII, 31, 2. Auf M. von
Tarsos mit Scepter oder Blitz in der R., Aehren und Trauben oder
Becher in der L. Tölken, Berl. Kunstbl. I. S. 175. Auf Perga-
menischen, unter diesem Namen, mit einer Schale in der R., Scepter
in der L. Eckhel Sylloge p. 36. Z. ithyph. Boissard VI, 127.
Clarac pl. 404. n. 692 c.; Z. mit Frühlingsblumen im Kranze,
Panofka Z. und Aegina S. 6. *Z. Ὄμβριος* aus einem Füllhorn
die Erde beregnend auf einer Ephes. M. von Antonin Pius, Seguin
Sel. Num. p. 154., Eckhel D. N. II. p. 514. J. Pluvius von der
Col. Anton. G. M. 9, 41. Z. mit Füllhorn oft auf spätern Münzen.
Der Z. Apomyios auf Gemmen (Winck. M. I. n. 13.) ist jetzt durch
Böhler, Masken S. 13., richtiger erklärt.

Z. als Mittelpunkt des Weltalls, sitzend mit dem Blitz,
[illegible] Sonne und Mond, Erde und Meer und dem Zodiacus umge-
ben, schöne M. max. mod. von Nikäa, unter Antonin Pius, Mion-
net Suppl. V. p. 78. Aehnliche M. von Sever Alex. Pedrusi V, 21,
[illegible] Z. Serapis von Planeten und dem Zodiacus umgeben, auf Ae-
[illegible] M. unter Antonin Pius, Mém. de l'Ac. des Inscr. XLI. p. 522.
[illegible] 1, 11. Gemme bei Lippert I, 5. Von Z. als Planet §. 399.
J. exsuperantius reich bekleidet, mit Füllhorn und Patere
auf späten Reliefs; auf einer Gemme des archaisirenden Styls Millin
Pierre grav. 3. Hier sitzt auf der Patere ein Schmetterling. Vgl.
Winck. V. S. 229. Verschleiert (als verborgner Gott?) in der
[illegible]ischen Terracotta, Gerhard Ant. Bildw. I, 1.; PCl. V, 2.; Lip-
[illegible] I, 9.; Schale von Aquileja; zugleich mit Eichenkranz und geflü-
[illegible]m Blitz? M. Odesc. 55. Geflügelt Winck. III. S. 180.
[illegible] Z. Hades §. 397. Z. Areios, ganz als Hoplit, auf Münzen
[illegible] Jasos, Münchner Denkschr. f. Philol. I. Tf. 4, 5. [Z. ἐλχα-
[illegible] auf Münzen von Phästos in Kreta, nackt, sitzend, eine Taube
[illegible]end, Pater Secchi Giove *FEΛXANOΣ* e l'oracolo suo nel
[illegible]ro Ideo R. 1840 in den Atti d. Accad. Rom. di archeol.]

7. *Z. Στράτιος, Λαβρανδεύς*, von Mylasa und den
Nachbarstädten, ein alterthümliches Idol mit Doppelbeil und Lanze,
[illegible] bekleidet, s. z. B. Buonarroti Medagl. tv. 10, 10. Z. Am-
mon auf M. von Kyrene, Aphytis und andern Griechischen Städten,
Alexandreia, Rom, auf Gemmen. Sehr schöner Kopf, M. von Ky-

rene, mit Silphium, Mionnet T. ix. pl. 7. [Schöner Kopf, M. PioCl. v, 6.] J. Axur oder Anxur von Terracina, unbärtig, strahlenbekränzt, thronend, auf M. G. M. pl. 9—11. J. Dolichenus §. 241. A. 2. Z. Kasios §. 240. A. 1. [Köpfe des Zeus von Münzen sind zusammengestellt von Clarac pl. 1001. 1002, wo ein löblicher Anfang gemacht ist, die Gesichtsbildungen der Götter von den Münzen zusammenzustellen.]

1 351. In größern Compositionen erscheint Zeus theils als Kind dargestellt, nach dem Kretischen Mythus, den schon Hesiod mit den gewöhnlichen Vorstellungen verschmolzen und 2 ausgeglichen hatte; theils als der durch den Kampf mit den Giganten (der viel eher und viel mehr besungne Titanenkrieg war kein Gegenstand für die Plastik), die er gewöhnlich vom Streitwagen herab niederblitzt, die Herrschaft der Welt 3 sich Sichernde. Indem nun aber Zeus als der zur Herrschaft gelangte Gott selten unmittelbar in die Verwirrungen des Lebens eingreift: so bleiben als größere Darstellungen hier nur seine Buhlschaften übrig, die zum 4 großen Theil aus alter Naturreligion hervorgegangen sind. Bei der Io, die bald als Kuh, bald als Jungfrau mit Kuhhörnern erscheint, und bei der vom Stier getragenen, vom Gewande bogenförmig umflatterten Gestalt der Europa hält sich die Kunst ziemlich treu an die alten symbolischen Vorstellungen; doch bringt sie die Europa zum Zeus als Adler schon in ein lascivereres Verhältniß, da bei der Liebe des Zeus als Schwan zur Leda (einem Lieblingsgegenstande der üppig gewordenen Kunst in Makedonisch-Römischer Zeit) zu einer wenig verhehlten Darstellung trunkener Wollust 5 wird. Auch zu possenspielartigen Darstellungen gaben Lieb-6 schaften des Zeus der Poesie und Mahlerei Stoff. Der Raub des schönen Knaben Ganymedes bildet eine Art Ge-7 genstück zur Geschichte der Leda. — Unter den aus dem Cultus genommenen Zusammenstellungen des Zeus mit andern Gottheiten ist die Capitolinische Gruppe, Juno links 8 und Minerva rechts von Jupiter, besonders wichtig. Figuren von Niken, Mören, Chariten, Horen, als Parerga von Zeusbildern, sind gleichsam Auslegungen seiner erhabenen Eigenschaften und der verschiedenen Seiten seines Wesens.

1. Das Zeuskind unter der Ziege Amaltheia, Rhea dabei, die Kureten lärmend, auf dem vierseitigen Altar M. Cap. iv, 7. G.

5, 17. [Das Kind auf dem Schoos der Nymphe, und das Kind dem Boden liegend zwischen und unter den lärmenden Kureten l. I. III, 17. Ann. XII. tv. k. p. 141 und Campana Opere di tica tv. 1. 2.] Das Kind neben der Mutter in einer Grotte, ten (Korybanten) umher, auf M. von Apameia, Mionnet n. 270. ssière Méd. du Roi pl. 29.); das Kind von lärmenden Kureten eben auf Kaiser-M. von Magnesia und Mäonia (Mon. d. Inst. A 2.; vgl. §. 395.). J. Crescens auf der Amaltheia G. M. 10, J. und Juno als Säuglinge der Fortuna zu Präneste, Cic. de II, 41. vgl. Gerhard Ant. Bildw. Tf. 2. Z. als Knabe zu Aegion.

2. Z. Gigantomachos zu Wagen, auf dem berühmten Ca- des Athenion, in der K. Sammlung zu Neapel (Bracci Mem. li ant. Incisori I, 30. Tassie pl. 19, 986. Lipp. III, 10. Borb, I, 53, 1. G. M. 9, 33.), wovon eine Nachbildung in n (Eckhel Pierr. grav. 13., vgl. Lipp. I, 13.); auf einer M. Cornelius Sisenna (Morelli Corn. tb. 5, 6.); in einem schönen ngemählde Tischb. I, 31. [Élite céramogr. I, 13.; Z. einen ber auf der Linken, geht mit dem Blitz in der erhobenen Rech- gerad an gegen Porphyrion, Vase von Vulci, abgebildet in Du- Antiquités de M. le C. Pourtalès n. 123. p. 27.]; am Pe- der Dresdner Pallas. Z. mit einem Giganten handgemein, auf Paste, Schlichtegroll 23.; ähnlich auf einer M. Diocletians, sh Essay on anc. coins p. 87. n. 19. Ueber die Giganten, denen Typhoeus kaum zu unterscheiden, vgl. §. 396.

4. Z. Liebe zur Io, der Argivischen Herapriesterin und ur- glich Mondgöttin, interessant dargestellt in dem Vasenbilde, Mil- n Coll. de Cogh. pl. 46.; man sieht das Holzbild der Hera, als παρθένος βούκερως (Herodot II, 41.), Z. noch bartlos, mit Adlerscepter. Vgl. §. 363, 2. Die Io-Kuh von Argos be- t, auf Gemmen, M. Flor. I, 57, 3. Lipp. II, 18. Schlichte- 30. vgl. Moschos II, 44. und §. 381. Interessantes Wand- ilde aus Pompeji, M. Borbon. X, 2. Io (als παρθένος βού- ς) vom Nil getragen und von Aegypten, welches die Uräus- nge in der Hand hält, und Aegyptiern, welche Sistra schwingen, ßt. Der neugeborne Epaphos sitzt als Horus dabei [nach Qua- Harpokrates. Dieselbe Vorstellung ist nochmals dort.] Interes- s Apulisches Vasengemählde, Argos mit Augen über den ganzen er bedeckt. [Jetzt bei Panofka Argos Panoptes B. 1835. Tf. 3. es Vasengemählde aus Ruvo, mit vielen andern Monumenten. d. I. II, 59. Ann. X. p. 253—66 von Cav. Gargallo Gri- i, nebst Verzeichniß der einschlägigen Monumente p. 328., vgl. p. 312 ss. und Minervini im Bull. Napol. III. p. 42—46., der p. 73. tv. 4. einen Argus bifrons, der nur aus dem Aegimios nt war, mit Augen am ganzen Körper, bekannt macht. Zwei- diese Erscheinung an archaischen Vasen in der Revue archéol. s III. mit Erklärung von Vinet p. 309—20. Die Tödtung des

Argos auch auf einem Teller jetzt in England, Gerhard Archäol. Zeit. 1847. Tf. 2. S. 18. S. §. 381. A. 7.]

Liebe zur Europa, einer Kretischen Nacht- und Mondgöttin (Böttiger Kunstmythol. S. 328. Hoeck Kreta I. S. 83. Welcker Kret. Kolonie S. 1 ff.) Europa auf dem Z. Stier, alte Bronzestatue des Pythagoras (Varro de L. L. v, 6. §. 31.). Auf M. von Gortyna sieht man Eur. vom Stier getragen (N. Brit. 8, 12. Böttiger Tf. 4, 8.), dann auf der Platane am Lethäos sitzend, welche aus dürren Zweigen sich frisch zu belauben scheint, Z. als Adler neben ihr (N. Brit. 8, 10. 11.); auch schmiegt sich der Adler ihrem Schooße an (Mionnet Suppl. IV. pl. 10, 1.): woraus wohl auch die sog. Hebe, Lippert II, 16. Schlichtegroll 38., zu erklären ist. E. den Stier streichelnd, alte M. von Phästos, Streber Münchner Denkschr. Philol. I. Tf. 2, 5; E. auf der Platane M. von Myrine (V. M.), Streber das. 6. 7. Auf dem Stier, mit flatterndem Gewand, sieht man sie auch auf spätern M. von Sidon (SanClem. 15, 152. 153. 36, 6. 7. N. Brit. 12, 6.), und Denaren der g. Volteia, Morelli n. 6. Vergl. das [gedichtete] Gemählde (Achill. Tatius I, 1.) im Grabmal der Nasonier, bei Bartoli 17.; die Vasengem. Millingen Div. coll. 25. [Élite céramogr. I, 27.; ein unedirtes das. pl. 28.]; Millin Vas. II, 6.; Ann. d. Inst. III. p. 142. [Gerhard Auserl. Vas. II, 90, Vasi Feoli n. 3. E. auf dem Stier wiederholt auf beiden Seiten, eine aus Aegina, jetzt in München, eine Amphora aus Ruvo sehr schön, Bull. 1844. p. 94. Das Barberinische Mosaik bei Turnbull Tf. 11. und bei d'Agincourt pl. 13, 8, eines von Luccia, Finati M. Borbon. p. 334. Die Vaticanische Gruppe bei Clarac pl. 406. n. 695. ist eine Nike βουθυτοῦσα. E. auf dem Stier, Eros kränzt sie, ein Hündchen springt vor ihr, ein Jüngling mit einem Kranz, einer mit einer Lanze und je ein Satyr zu beiden Seiten. Kleine Amphora bei E. Braun. Bei Turnbull a Treatise on anc. painting 1740. pl. 8. ein Gemählde in großem Styl, E. geraubt mit acht Zuschauern, meist Mädchen.] Gemmen, Beger Thes. Brand. p. 195.; Lipp. I, 14. (15.?); Schlichtegroll 29.

Z. als Schwan die Leda umarmend. E. Fea Osserv. sulla Leda. 1802; [ed. 2. 1821], wo sechs ähnliche Statuen abgebildet werden. M. Flor. III, 3, 4. [Millin Mag. encycl. 1803. v. p. 404.] Der Schwan ist bei diesen Statuen oft einer Gans ähnlicher, vielleicht nicht ohne Hindeutung auf Priapische sacra (Böttiger Herc. in bivio p. 48.). Ad. Fabroni deutete deswegen diese Statuen auf die von einer Gans geliebte Lamia Glaucia. Großartig erfundene Gruppe St. di S. Marco II, 5.; ein ganz ähnliches Relief, aus Argos, wird im Brit. Museum aufbewahrt. [O. Jahn Archäol. Beitr. Tf. 1. S. 6. Zu den Statuen der Leda mit dem Schwan das. S. 2. kommen noch drei hinzu, ein ziemlich gutes Exemplar in London in Landsdowne house in der Statuengallerie, ein andres in Oxford, eines aus Spanien Antiqu. Pourtalès n. 37.] Clarac pl. 411—13. [Die schönste

Composition enthält ein beschädigter Mosaikfußboden in Xanthos, wovon die Zeichnung bei Sir Fellows, Leda steht überrascht von Gefühl und Schaam, die Arme von sich streckend, an ihrem blauen Peplops pickt der Schwan.] Auf Gemmen in sehr verschiedenen Stellungen (Veneris figuris) Tassie pl. 21.; Lipp. I, 16 ff. II, 8 ff.; Eckhel P. gr. 34. — Pitt. Erc. III, 89. M. Borbon. X, 3.

3. die Antiope umfangend, auf einem Etruskischen Spiegel, Inghir. II, 17.; der Satyr, in dessen Gestalt er sie beschlich, steht daneben. 3. selbst als Satyr dabei, auf Gemmen, Lipp. I, 11. 12. 3. als Adler die Aegina (?) raubend, Vaseng. Tischb. I, 26. Panofka Zeus und Aegina B. 1836. An der Berliner Vase Tf. I, 1. [Élite céramogr. I, 17.] wird Aegina mit Hebe Ganymeda vermischt und kosmisch gedeutet, ganz ohne Grund. Tf. II, 6. [Élite I, 16.] aus Tischbein I, 26. Panofka bezieht darauf auch die am Boden [liegende] Figur mit einem Adler, "Sonnen= und Feuer=Adler," dar[über]; diese Gemmen sind aus der letzten Zeit des Alterthums, eher die körperlösende Psyche; aber s. Tf. II, 4.; die Europa auf Münzen von Gortys D.A.K. I, 41, 186 sei Thalia=Aegina, lauter Spielereien. [Vase im Mus. Gregor. mit den Namen von Melchiorri in den Atti dell' Accad. Rom. di Archeol. VIII. p. 389—434, auch bei E. Braun Ant. Marmorwerke I, 6., nebst einer ähnlichen aus der Durandschen Sammlung. Zeus in Person, und nebst dem Bruchstück eines Reliefs eigenthümlicher Composition.] Der goldne Regen [der] Danaë in einem Pompej. Gemählde, Zahn 68. M. Borb. II, [..]. [Vase des Cav. Campana aus Cäre, von großartiger Zeichnung, Danae unter dem Goldregen, Rv. D. in dem Kasten eingeschlossen, ihr Kind auf dem Schooß, Diktys und Polydektes vor ihr stehend, zu de[nen] sie von dem Gefühl einer Mutter spricht in einem Bruchstück des Euripides. Bull. 1845. p. 214—18.] Ueber die Semele §. 384.

5. 3. und Hermes bei der Alkmene einsteigend, nach einer [unt]eritalischen Farce auf einer Vase, Winck. M. I. 190. Hancarville IV, 105. Vgl. des Verf. Dorier II. S. 356. Dieselbe Scene, aber [oh]ne die Attribute der Götter, auf der bunten Vase M. Pourtalès [p]l. 10., 3. auf der Leiter hinansteigend. Auf dem Kasten des Ky[psel]os sah man die Gewinnung der Alkmene durch einen Becher.

6. Ueber Ganymedes §. 128, 1. Einzelne Statuen PCl. [..]35. Piranesi 21.; M. Flor. 5. (sehr ergänzt). Der Raub St. [..]. Marco II, 7. Caylus II, 47, 3. Schlichtegroll Pierr. grav. Den Adler tränkend, PCl. V, 16., oft auf Gemmen, Lipp. I, [.] ff. Thes. Ant. Gr. I, V. Zeus den Gan. küssend auf einem [Herc]ulanischen (oder von Mengs untergeschobnen) Wandgemählde, [Winc]k. V. Tf. 7., vgl. Lukian Dial. Deor. 5. Gan. Unterweisung [du]rch Aphrodite, G. M. 146, 533. Clarac pl. 107—110. M. Bor[b]. V, 37. Impr. d. Inst. Cent. III, 14. [O. Jahn Archäol. Beitr. [..] 12—45. Statue des Ganymed oder Paris, angelehnt, mit [..] Stab, Bouillon II, 13. Der raubende Adler von colossaler

Größe, d'Agincourt fragm. en t. cuite pl. 6. Vasengemählde Gregor. II, 14, 2. aus Passeri in der Élite céramogr. I, 1[illegible] mit Trochos, wie in dem schönen Parisurtheil eine Amphora in [illegible]lin und an der Vase mit Pelops und Oenomaos in Neapel, w[illegible] Zeus nachläuft; Bull. Napol. V. tv. 2. p. 17. Vase von G[illegible] Z. den G. mit Trochos erfassend. Eros, Hermes, die unge[illegible] Nike kränzend; noch andre Vasengemählde werden hier angeführt; [illegible]hard Auserles. Vas. I, 7. G. geflügelt schenkt ein, Z. und thronend, Athene, Poseidon, Hermes; Bull. 1847. p. 90. a[illegible] Kylix G. als Mundschenk dienend. An einer großen und schönen [illegible]phore des Baron Lotzbeck hat Zeus, der dem G. nachschreitend ein Asiatischer Monarch, Scepter und einen breiten prächtigen G. mit Trochos und einem Lieblingsvogel unter dem Mantel versteckt, ist nach einer andern Vase ergänzt. An einem großen [illegible]ter in Rom der Knabe fliehend, ein Schwan gierig ihm nachla[illegible] gegenüber der Vater mit warnendem Finger; darüber Zeus, Aphrodite (Rv. Dionysos.) Ein kleines Fragment enthält *Γ[illegible] ΜΗΔΗΣ* und einen Schwanenhals.]

7. Die drei Cap. Götter auf M. Trajan's, Vaillant Mé[illegible] Camps p. 13. In einem Fronton (nach einem Relief?) P[illegible] Magnificenza p. CXCVIII. Auf Lampen bei Bartoli II, 9. ([illegible] Capitol. Götter als Beherrscher des Universums gefaßt sind); P[illegible] 29. Gemmen bei Tassie I. p. 83. Das Relief Bouill. III, [illegible] ein Opfer vor dem Capitolinischen Tempel, nach seiner später[illegible] thischen Architektur. Die Symbole der drei Götter zusammen [illegible]ner Gemme, Impr. d. Inst. II, 66.

8. Den Thron des Olympischen Z. stützen Niken, das volle Haupt umgeben auf der Rücklehne die Chariten und [illegible] ebenda standen bei dem Megarischen Z. (Paus. I, 40, 3.) die Horen Mören. [Z. u. Nike Stackelb. Gräber Tf. 18. Élite céramogr. 15. 23, oder Hebe 20. 21. Z. und Hera thronend, Hermes und [Dio]nysos hinter, Hestia und Ariadne vor ihnen stehend, das. pl. 22.]

---

2. Hera.

1 352. Hera war in mehrern Heiligthümern Grie[chen]lands, welche indeß alle von Argos abzustammen sche[inen,] das dem Zeus entsprechende weibliche Wesen, die Frau [des] 2 Himmelsgottes. Die Ehe mit ihm, welche die Quelle [des] Natursegens ist, macht ihr Wesen aus; in Bezug auf [diese] wird Hera in den Sagen auf verschiednen Stufen als J[ung]frau, Braut, Eheweib, auch vom Gemahl getrennt [und] ihm widerstrebend gefaßt; die Göttin selbst wird dadurch 3 Ehegöttin. Als ächte Ehefrau (*κουριδίη ἄλοχος*) im

gensatze der Concubinen, zugleich als mächtige Götterfürstin, erhielt sie bei den alten Dichtern einen stolzen und herben Charakter; den indeß die bildende Kunst, welche die schrofferen Züge der alterthümlichen Poesie nicht aufnehmen durfte, nur in so weit festhält, als es sich mit der edelsten Vorstellung der Zeusgemahlin vertrug. Seit alten Zeiten war 4 der Schleier, welchen die dem Manne verlobte Jungfrau (νυμφευομένη) zum Zeichen ihrer Trennung von dem übrigen Leben umnimmt, das Hauptattribut der Hera; in alten Holzbildern verhüllte er oft [auch in Argos vor Polyklet] die ganze Gestalt; auch Phidias charakterisirt die Hera, am Fries des Parthenon, durch das Zurückschlagen des Schleiers (die bräutlichen ἀνακαλυπτήρια). Dazu kommt die in 5 alten Idolen mehr kreisförmige, dann an den Seiten tiefer eingeschnittene Scheibe, jene nennt man Polos, diese Stephane; die Colossalstatue des Polykleitos und andre ältre Tempelstatuen hatten dafür eine Art von Krone, Stephanos genannt, mit den Reliefsiguren der Horen und Chariten. Diese Statue trug in der einen Hand als Andeutung der großen Naturgottheit die Frucht des Granatbaums, in der andern einen Scepter mit einem Kukkuk auf der Spitze. Das Antlitz der Hera, wie es wahrscheinlich 6 von Polyklet festgestellt war, zeigt die Formen einer unvergänglichen Blüthe und Reife der Schönheit, sanftgerundet ohne Ueberfülle, Ehrfurcht gebietend ohne Schroffheit. Die Stirn, von schräg herabfließenden Haaren umgeben, bildet ein sanftgewölbtes Dreieck; die gerundeten und offnen Augen (Ἥρη βοῶπις) schauen gerade vor sich hin. Die Gestalt 7 ist blühend, völlig ausgebildet, durchaus mangellos, die einer Matrone, welche stets von neuem im Brunnen der Jungfräulichkeit badet, wie von Hera erzählt wurde. Das 8 Kostüm ist ein Chiton, der nur Hals und Arme bloß läßt, und ein Himation, das um die Mitte der Gestalt liegt; der Schleier ist in Statuen der vollendeten Kunst meist nach dem Hinterhaupt zurückgeschoben, oder auch ganz weggelassen.

1. Böttiger Grundriß der Kunstmyth. Abschn. 2. [Élite céramograph. I, 29—36, wovon die meisten Vorstellungen zweifelhaft oder unbestimmt sind.]

4. Auch Homer, Il. XIV, 175., erwähnt außer den Haar=

flechten und dem ἑανόν mit der ζώνη noch besonders das Argiv Idol §. 68. A. 2. 351. A. 3. u. das weiße sonnenlichte Kredem der Hera. Von der Samischen H. des Smilis §. 69.; nach Griechischer Bildung ist H. eine wohleingehüllte Figur, deren Hima zugleich den Kopf bedeckt und mit den Händen zierlich festgehalten angezogen wird. So auch im hieratischen Styl (mit Zeus und Ap dite) auf dem Relief im L. 324. M. Franç. II, 1. M. Nap. I Clarac pl. 200. Von dem Schleier einer H.=Statue spricht auch banios Ἐκφρ. 22. (vgl. Petersen De Libanio II. p. 8.) in B auf die Ehegöttin. [Die H. des Capitolinischen Brunnens mit zwölf Göttern, Mus. Capit. IV, 22. Meyer und Winckelm. W. Tf. 4.] Die Sirenen, die das alte Herabild von Koronea, von thodoros, auf der Hand hielt (Paus. IX, 34, 2.), deuteten wohl auf den Hymenäos. Einen Löwen trägt H. auf der Hand, w scheinlich nach einem Cultusbild, auf einer Nolanischen Vase, Ger Ant. Bildw. I, 33. Sonst hat sie einen Apfel oder eine Granate der Hand (auf Vasen von Volci, Ann. d. Inst. III. p. 147.), auf dem Scepter, auf der Vase §. 99. N. 5.

5. Die Stephane der H., Athen. V, 201 c.; davon ε ἐυστέφανος bei Tyrtäos; über die Form vgl. oben §. 340. A. Sie hat immer Aehnlichkeit mit dem Stirnschilde des Helms, wel auch so hieß. Der Polos in dem Samischen Terracottabilde Gerhard Ant. Bildw. I, 1. Von dem Stephanos der Polykl schen H. §. 120. A. 2.

6. Hierbei liegt besonders der colossale Kopf des Hauses Lu visi zum Grunde; s. Winck. W. IV, Tf. 7 b. Meyer Tf. 20. 2, 5. Aehnlich die Büste von Versailles M. Nap. T. I. pl. 5. K im anmuthigeren Styl aus Pallast Pontini jetzt im Vatican M. Inst. II. tav. 52. Abeken, Ann. X. p. 20. In strengerer W (für eine ferne Ansicht wahrscheinlich) mit starkvortretenden, scharfka gen Augenliedern ein Colossalkopf in Florenz, Winck. IV. S. 3 Die Stephane hat hier die runden Ausschnitte und Knöpfe auf Spitzen, wie oft; sie ist mit Rosen geschmückt. Herakopf von P neste mit hober Stephane, dem Polos ähnlich, bei Guattani M. 1787. p. XXXIII. Zwei schöne Büsten in Neapel, M. Borb. V, [Ueber die eine, von der merkwürdigsten Schönheit, s. H. Brunn Bullett. 1846. p. 122—28.] Büste in Sarsko=Selo, [colossal, w über die Ludovisische erhoben von Köhler im Journal von Rußland S. 342 f. vermuthlich der Kopf, der in Pantanello gefunden n Rußland gieng, Dallaway Anecdotes of the arts in Engl. p. 3 Noch zwei andre Köpfe in Villa Ludovisi, Meyer zu Winckelm S. 334. Einer mit der Sphendone, Specimens I, 24., in der p limin. dissert. §. 73 für Atys genommen. Köpfe der Hera Münzen Clarac pl. 1002.]

7. Von Statuen keine der allervorzüglichsten. Bei Cl pl. 414—423 viel nicht dahin Gehöriges. Die Barberinische, P

1, 2. [Opere div. ii. p. 426.] Piranesi Statue 22. (der Kopf bei Morghen tv. 2. 3.), hat einen milden Ausdruck und eine auffallende Freiheit des Costüms. Aehnlich die von Otricoli PCl. ii, 20. Aus den Ruinen von Lorium, mit Stephane und Schleier PCl. i, 3. M. Chiaramonti i, 7, mit Stirnkrone, Schleiergewand nach hinten. Ein Kopf Impr. gemmar. Cent. iv, 5. Die Capitolinische, nicht völlig sichere, aus dem Hause Cesi, bei Maffei Racc. 129. M. Cap. iii, 8. M. Franç. ii, 3. Bouill. i, 2. Die Farnesische M. Borb. ii, 61. [Mit dieser ganz übereinstimmend eine in der Gegend von Ephesus gefundene, nicht ganz erhaltne colossale Statue, die nach Wien gebracht worden, Kunstbl. 1838. N. 35.] Die im M. Flor. iii, 2. ist sehr ergänzt. Bronzefigur mit dem Granatapfel und der ausgezackten Stephane, Ant. Erc. vi, 3. (n. 67. ist schwerlich Juno). Relief-Figur von edlem Styl PCl. iv, 3. Sitzende Juno auf M. von Chalcis unter L. Verus, *HPA*. Eckhel N. Anecd. tb. x, 20.

353. Sehr selten ist die Darstellung einer Mutterpflichten übenden Hera; die königliche Matrone hat die Mutter in der Vorstellung der Göttin verdrängt. In Italien geht die Vorstellung der Juno in die des Genius weiblicher Personen über, welcher auch Juno hieß. Ueberhaupt war die Juno eine Hauptperson der Italischen Theologie; eine ganz eigenthümliche Darstellungsweise derselben, die Lanuvinische oder Sospita, konnte auch bei den Römern nicht durch Griechische Kunst und Mythologie verdrängt werden. In Darstellungen des menschlichen Lebens eingreifend erscheint Hera stets als die Vorsteherin des Ehebundes, als Zeuxia oder Pronuba das Weib dem Manne übergebend.

1. Eine säugende H. (sie wird an der Stephane erkannt) bei Winck. M. I. 14. PCl. i, 4.; ihr Säugling ist nach Visconti Mars, wie auf einer M. der Julia Mammäa. [Vase mit Hera den Herakles säugend, Bull. Napol. i. p. 6.]

2. So scheint die Bronze Ant. Erc. vi, 4. mit hoher Stephane, Patere und Fruchthorn, von einem gewissen individuellen Ausdruck, die Juno einer bestimmten Matrone darzustellen. Deswegen hebt auch der Pfau, der wohl in Samos der H. zuerst geheiligt wurde, auf Röm. Kaiser-M. die Kaiserinnen (Juno Augustae) zum Himmel, wie der Adler die Kaiser.

3. Das Costüm der J. Sospita ist ein Ziegenfell um den Leib, eine doppelte Tunica, calceoli repandi, Lanze und Schild. Die Gestalt war den Römern sehr bekannt, Cic. N. D. i, 29., und ist auf Familien-M. häufig, s. oben §. 196. A. 4. u. Stieglitz N. fam. Rom. p. 39., öfter mit der die Lanuvinische Schlange fütternden Jungfrau. Statue PCl. ii, 21. G. M. 12, 50. vgl. Gerhard Beschr.

Roms II, II. S. 229. [Mus. Capit. III, 5., Lor. Rè scult Mus. Capit. scala tv. 2. T. I. p. 207. wo die von Bottari n lassene Inschrift am Sockel und das von diesem in einen G verwandelte Ziegenfell hergestellt sind. Auch an der großen 1 Ara in Villa Pamfili, Winckelm. W. v. S. 283.] Kopf 1 Moneta, mit den Instrumenten zum Münzprägen auf dem 9 auf Denaren der g. Carisia. — H. als Himmelskönigi Sternen umgeben, thronend, Lipp. I, 25. Tassie pl. 21. Junoköpfe auf Gemmen sind es selten wirklich.

4. H. als Hochzeitsgöttin auf Vasen von Volci, Ann. d III. p. 38. Auf Röm. Denkmälern steht J. Pronuba öfter in tergrund zwischen Braut und Bräutigam, sie zusammenführend, Gruppirungen mit andern Göttern: Schönes Relief von Chios, Zeus und H. thronend, nebst einer dritten Figur (Semele?), b Ant. of Ionia I. p. IV. Mit Zeus und Athena §. 351. A. 7. thische Zusammenstellungen §. 367. A. 3. 378. A. 4. Dior Göttin von Dodona,? Specim. II, 23., Bronzefigur, mit Vogel, der eher einer Numidischen Henne als einer Taube glei dem Kopfe.

---

3. Poseidon.

1 354. Poseidon war ursprünglich der Gott des W im Allgemeinen, insofern dasselbe als ein männlich mes Princip gedacht werden konnte; er war auch Flu Quellengott, und eben deswegen das Roß, welches s alter Zeit bei den Griechen in enger Beziehung z
2 Quellen stand, sein Symbol. Diese Vorstellung des tes ist indeß, wenn sie auch einzelne Kunstdarstellunge anlaßte, doch nicht die Grundlage der Kunstform de
3 seidon im Ganzen geworden; indem schon in der H schen Poesie bei Poseidon die Vorstellung des Meer und eben darum die eines Gottes vorherrscht, der, auch erhaben und gewaltig, doch ohne die ruhige M des Zeus ist, vielmehr in körperlicher und Gemüth gung etwas Heftiges und Rauhes hat, und einen g Trotz und Unmuth zu zeigen gewohnt ist, der in Söhnen (Neptuni filii) zum Theil in Rohheit und
4 ausartet. Die Kunst mußte indeß, nach ihrem Zusa hange mit dem Gottesdienst, nothwendig auf den g samen Grundcharakter aller Götter zurückgehn, und di terische Vorstellung darnach mildern und mäßigen; bes

in frühern Zeiten ist auch Poseidon meist in erhabner Ruhe, und selbst im Kampfe in sorgfältiger Bekleidung dargestellt worden, wiewohl er doch auch damals schon ganz nakt und in heftiger Bewegung gebildet wurde. 5 Die Blüthezeit der Griechischen Kunst hat das Ideal charakteristischer entwickelt (durch welche Künstler, ist unbekannt, wahrscheinlich besonders in Korinth); 6 sie giebt dem Poseidon bei einem etwas schlankern Körperbau derbere Musculatur als dem Zeus, welche durch die Stellung meist sehr hervorgehoben wird, und dem Gesichte eckigere Formen und weniger Klarheit und Ruhe in den Zügen, auch ein weniger fließendes und geordnetes, mehr gesträubtes und durcheinandergeworfenes Hauptthaar, für welches der Fichtenkranz eine passende, wenn auch nicht häufig gebrauchte Zierde ist. 7 Die dunkelblaue, schwärzliche Farbe (das κυάνεον) wird gewöhnlich dem Hauptthaar, oft auch der ganzen Gestalt des Poseidon zugeschrieben.

2. Ein Poseidon γεωργός, mit einem Pfluge, Joch, und Prora stehend, in einem Gemählde bei Philostr. II, 17.

4. P. bekleidet, dem Zeus sehr ähnlich, am Zwölfgötter-Altar; auf der Vase von Volci §. 356. A. 4.; auch beim Kampf mit Ephialtes (§. 143, 1.); nakt dagegen der von Poseidonia) §. 355, 3.).

5. Aus Phidias Werkstatt die großartige Figur in dem W. Giebel des Parthenon, nach Carrey's Zeichnung mit ausgespreizten Füßen stehend, mit schwellenden Adern an der Brust, §. 118. [Marbr. du C. Elgin p. 20 f.] Von zwei Korinthischen P.-Bildern, auf dem Isthmos und zu Kenchreä, §. 252. A. 3. Ein P. nebst einer Hera zu Korinth gefunden, Winck. VI. S. 199., in Ildefonso nach Heyne's Vorles. S. 202. In Tenos neun Ellen hohe Statuen des P. und der Amphitrite von Telesias dem Athener, nach Philochoros p. 96.

6. Ein P.-Kopf, der das durcheinandergeworfene Haar zeigt, vielleicht von Ostia, M. Chiar. 24. Ausgezeichnet der am Bogen des Augustus zu Ariminum (§. 190, 1, II.). Sehr gesträubtes und wild geworfenes Haar hat die Bronze eines stehenden und sich an einen [illegible]tos lehnenden P. von besonders rauhem Ansehn, Ant. Erc. VI, 9. Einen trotzigen Charakter auch der Kopf einer Mediceischen Statue, Winck. W. IV. S. 324. Tf. 8 a. Einen milderen dagegen (placidum caput in der sinnvollen Stelle Virgils) die meisten Köpfe auf M., z. B. auf der der Bruttier (Nöhden 1.), wo P. ein Diadem hat, wie öfter (Tassie p. 180.). [Das Meer überschauend auf Münzen von Solunt.] Die erhabenste Bildung hat der Kopf auf den M.

des Antigonos, D. A. K. 52, 231. [Clarac pl. 1002. n. Eine Maske in buntem Alabaster in Parma, zeusähnlich, trotz Rohrblättern im Haar, M. d. I. III. tv. 15, 4. Ann. XII. p. Kopf des P. d'Agincourt fragm. en terre cuite pl. 3., G 1784. p. XIV. tv. 3. Eine Herme des M. Borbonico Cla 749. B.]

355. Doch sind grade bei Poseidon die Modificat des Grundcharakters auch schon in Werken der altgriech Kunst so bedeutend, daß man das Allgemeine nicht i leicht festhalten kann. Sie hängen eng mit den versc nen Stellungen des Körpers zusammen. Hauptformen außer den allgemeinen und bei allen Göttern gewöhn Stellungen, 1) des grade stehenden und 2) des thron Gottes, 3) der nakte, heftig schreitende, den Dreizack sc gende Poseidon, der Felsenspalter und Erderschütterer, *νοσίγαιος*, *σεισίχθων*; 4) der bekleidete, und schnell sanft über die Meeresfläche hinschreitende, ein friedlicher Herrscher des Wellenreichs; 5) der, nakt, das rechte auf einen Fels, eine Prora, oder einen Delphin set sich darauf lehnende und darüber hinausschauende, ein ger im Kampf und Beherrscher des Unterworfenen; 6) halbbekleidet, mit geringerer Erhebung des Fußes, ei nig zurückgelehnt in ruhiger Würde stehende, wohl ei festiger und Beruhiger, *ἀσφάλιος*.

1) Ein P. *ὀρθός* war der von Kenchreä mi Delphin in der R., Dreizack in der L., und der P. Helikonic dem Hippokampon in der R., Strabon VIII. p. 384. Statue I, 32, G. M. 91. nicht völlig sicher restaurirt. [Clarac pl. n. 1796. Ein andrer der Sammlung Loke pl. 744. n. 17 pl. 749. B. aus den bronzi d'Ercol.]

2) P. sitzend, auf M. der Böoter, mit D auf der R., Triäna in der L., bekränzt, Mionnet Pl. 72, 7. Tf. 30 D. Auch auf M. des Demetrios Pol. mit Aplustre, Pl. 70, 9.

3) *Ῥήξει γοῦν ὁ Π. τῇ τριαίνῃ τὰ ὄρη*, P II, 14. „Die rechte Seite war dabei zugleich eingezogen und schoben; nicht blos die Hand, auch der ganze Körper drohte den Die Sprengung der Berge war, nach dem Geiste der alten auf diesem Gemählde anticipirt. Vgl. Claudian R. P. II, 179. so erscheint Poseidon, alterthümlich, auf den nummis incusis vo seidonia, Paoli R. di Pesto tv. 58—62. G. M. 62, 293.

4) P. so wandelnd, mit Dreizack u. Delphin

änden, an der Candelaberbasis, in hieratischem Styl, PCl. iv, 32. ;. M. 62, 297. (Aehnlich in andern hieratischen Werken Winckelm. L. I. n. 6.). [Den Dreizack auf der Schulter, Mon. Matth. iii. v. 10, 1.] Vielleicht der Π. Ἐπόπτης, den Paus. erwähnt.

5) P. das r. Bein auf einen Fels stellend, kleine Statue bei L. Guilford; in Dresden 312. Aug. 47. [auf einen Delphin, eine andre Leplat 61, August. 40, bei Clarac pl. 743, 1798. 1795, u. im Vatican pl. 744, 1797.]; in dem Relief, Zoëga 1.; auf den M. des Demetrios, Mionnet Pl. 70, 10.; oft auf Gemmen (Tassie 540 ff. Lipp. i, 119.). Auf eine Prora, auf Römischen M. z. B. des Sextus Pompejus (§. 196. A. 4.), wo er das Aplustre in der R. hält; auch auf Gemmen. Auf einer M. des Titus, G. M. 56, 66., hat P. als Weltherrscher den Globus zur Unterlage. Auch das Bild von Antikyra hatte diese Stellung; hier ruhte der Fuß auf dem Delphin; die andre Hand hielt die Triäna, Paus. x, 36, 4. Endlich hatte auch das Isthmische Hauptbild (Eckhel P. gr. 14.) diese Stellung; hier hebt P. mit der L. ein Gewandstück, welches auf den l. Schenkel fällt; aus dem Felsen rinnt eine Quelle.

6) Ein solcher P. mit einem Zeus-ähnlichen Charakter, zwar spät, aber nach einem guten Vorbilde gearbeitet, in Dresden 135. Aug. 40. P. mit Hippokampen in stolzer Stellung angreifend. Münzen Morelli N. Cons. tb. 24, 14. P. Kopf mit zierlich gelocktem Barte, ebendas. — Eine orientalische Figur war der P. [...]apes der Eleer, Paus. vi, 25, 6.; vielleicht einerlei mit dem [...]-Satrapes, Libanios p. 293. R.

§. 356. Poseidon hat seinen eignen Kreis von Wesen, [1] [...] Olymp, um sich, in dessen Mitte er sich befindet, [...] Dionysos in der der Satyrn und Mänaden, Zeus in der gesammten höhern Götterwelt (vgl. §. 402.). Man [2] [...] ihn in Statuengruppen, und sieht ihn jetzt besonders [...] kleinern Kunstwerken, mit der Amphitrite, seiner Gemahlin, für das Wasserreich (denn seine eigentliche Ehe hat [...]ch altem Glauben mit dem Erdreich geschlossen), und [...]m ganzen keck und phantastisch gebildeten Chor. Die [3] [...]bte des Poseidon, welche zu den schönsten Kunstvorstellungen Anlaß gegeben, ist die Argivische Danaos-Tochter und [...]nymphe Amymone, durch welche der Gott das dürre Argos zum wasserreichen macht. Bei dem Kampf [4] [...]n Giganten zeigt er die erderschütternde und umwälzende Macht seiner Triäna; welche ursprünglich Nichts als [...] Harpune für den Thunfischfang, einen für Griechenland bedeutenden Nahrungszweig, gewesen zu sein scheint.

2. Werk des Skopas zu Korinth §. 125, 5. Große Grup[pe] im Isthmischen T., von Herodes geweiht, P. u. Amphitrite i[m] Chor der Seedämonen, Paus. II, 1. Qu. de Quincy Jup. Ol. [p.] 372. P. mit Amphitrite auf dem Hippokampen-Wagen, von Trit[o]nen begleitet, auf Bronze-M. von Korinth. P. und die Amph. a[uf] einem Tritonen-Wagen; die Okeanine Doris mit Hochzeitfackeln un[d] Nereiden mit weiblichem Schmuckgeräth kommen ihnen entgegen: sch[ö]nes Relief in München 116. Amph. sitzt am Giebel des Parthen[on] hinter P.; auf der Schale des Sosias (§. 143, 3.)) neben ihm, m[it] einem Scepter mit Seegras. Ihr Kopf mit nackter Schulter und lo[s]gebundenen Haaren (auf dem Revers Neptun mit Hippokampen fa[h]rend) auf Denaren der g. Crepereia, Patin p. 95. welchen Gemm[en] entsprechen, M. Flor. I, 85, 1—4. Auch am Bogen zu Arimin[um] P. auf einem Hippokampen-Wagen, von Tritonen umgeben, oft au[f] Gemmen (viele neu), Lipp. I, 120—122. Tassie I. p. 182. [...] Tf. 2. P. auf seinem Meergespann, herrlicher Stein, Semilasso i[n] Afrika III. S. 213. Ueber die Hippokampen Voß Mythol. Br. [...] S. 184. 221 ff. — Eine sehr schöne Bronze des P. bei L. Egre[]mont schien mir in der L. den Trident, in der R. den Zügel ge[hal]ten zu haben. Amalth. III. S. 259. [P. und Aphrodite mit [...] Namen auf einer Quadriga, Élite céramogr. III, 15.; P. [...] rosse fahrend, Hermes, eine Göttin, Gerhard Auserles. Vas. [...] Élite III. 16; P. auf einer Quadriga, umher Tritonen, Ne[reiden] Eroten auf Seerossen und Delphinen, Mosaikfußboden, Mo[...] Supplém. I, 27.; P. und Amphitrite, Zoëga Bassir. tv. 1.; [...] Dreizack und einem Fisch, Gerhard a. a. O. Tf. 11. Élite [...] P. eben so, Athene, Hermes III, 13; P. den Fisch hinreichend [...] Jüngling (Pelops?) Élite III, 6. 7. 8. P. Amphitrite, mit [...] men, und . . . ΩNH, auf einer Vase sitzend, eine Nymphe [...] pl. 27. P. mit Dreizack und Fisch und Dionysos, beide reitend [auf] Stieren, Gerhard Tf. 47.]

3. P. u. Amymone, Statuengruppe in Byzanz, Christod. [...] wo Amym. saß und P. ihr als Brautgabe den Delphin, das Wa[sser]symbol, darreichte. Gemählde, Philostr. I, 8., wo P. auf Hi[ppo]kampen heranfahrend sie überrascht, ähnlich wie auf Gemmen, [...] tv. 100. vgl. Welcker p. 251. Auf andern verleiht P. ihr e[ine] Felsenquelle, Impr. dell' Inst. 1, 64. Auf dem Wandgem. M. [B.] VI, 18. flüchtet sich Amym., vom Satyr erschreckt, in die Arm[e des] P. Anders wieder auf Vasengem., Millin II. 20. G. M. 62, [...] Böttiger Amalth. II. S. 286.; Laborde I, 25; [M. d. I. IV, [...] Cav. Gargallo-Grimaldi Ann. XVII. p. 38. P. Amymone verfo[lgend] Gerhard Auserles. V. I, 11, 3. 65, 2. Élite céramogr. III, 2[...] P. steht vor ihr und hält ihr einen Fisch hin 25, sie hat ihn [ge]nommen 23. 24., er spricht zu ihr, die auf einer Vase sitzt 26. Amymone, Aphrodite, Eros mit Namen 27. Zwei Vasen m[it P.] die Amymone verfolgend bei Barone in Neapel beschreibt Min[ervini]

all. Napol. II. p. 61. Das. ist p. 57. tv. eine merkwürdige Vase
is Basilicata edirt, P. und Amymone wie thronend unter einem
Wassergewölbe, ein Thalamos wie Philostratus Im. II, 8. einen be-
schreibt. P. und Amymone Gerhard Etr. Spiegel I, 64.] Amym.
mit Dreizack und Krug, Gemme bei Wicar G. de Flor. I, 91. Als
Jungfrauenräuber erscheint P. auch auf M. von Kyme (Cab. d'Allier
de Hauteroche pl. 13, 27.) u. Adramyttion (Eckhel Syll. tb. 4, 3.).
P. verfolgt *AIΘPA*, die einen Korb hält, M. Gregor. II, 14, 1.
Gerhard Auserles. V. I, 12., Élite III, 5.; das. pl. 19. der Korb
dem Boden stehend; sie wird bei der häuslichen Arbeit überrascht.]

4. P.'s Kampf mit Ephialtes §. 143, 1.). [Die Vase bei
Millingen Anc. mon. I, 7. 8. auch D.A.K. I, 44, 208. Élite cé-
ramogr. I, 5. Eine andre bei Millingen pl. 9. Élite I, 6.] Ne-
, NE[]VNVS, Berge spaltend, Carniol aus Vulci, Cent. III,
P. zu Rosse mit dem Giganten Polybotes kämpfend, Paus. I,
4. P. den Laomedon verfolgend, Etrusk. Bronzearbeit, Inghir.
Etr. III. t. 17. Ragion. 5. — P. als Nebenfigur bei Eu-
(§. 351. A. 3.) und Perseus Gorgonen-Tödtung (§. 414.).
pf mit Pallas §. 371. P. in seinem Reiche thronend und den
Theseus bewillkommnend, dem Amphitr. einen Kranz reicht (Paus. I,
3.), Vase von Volci, M. I. de Inst. 52. Eben so erklärt nach
..., Ann. V. p. 363. Panofka. [Luynes Vases p. 21. 22.
Ann. XII. p. 253. Abschied des Achilleus von seinem Großva-
...us. Élite céramogr. III, 9. 10.] Beim Kampfe mit Pi-
tes §. 412.

Ueber die Triäna, fuscina, Böttiger Amalth. II. S. 306.
in Sophron's Thynnotheras Etym. M. p. 572. Die Triäna
auf M. von Tarent (R. Rochette Lettre à Luynes pl. 4,
als Thunfisch-Harpune. P. als Thunfischwächter auf einem Fel-
..., auf Byzant. M. P., Herakles, Hermes als Vorsteher
Thunfischwarte in dem alterthümlichen Vasenbilde bei Christie
...es pl. 12. p. 81. [G. M. n. 466. Élite céramogr. I, 14.
...er in der Zeitschr. f. A.W. 1839. S. 333 ff. weist den sitzen-
Hermes in Münzen der Seestadt Carteia nach. Hr de Witte
Athen an einer Vase des Hrn Edm. Lyons einen angelnden
und versicherte noch eine andre Vase mit dieser Vorstellung
...en. Seltsam ist ein Sardonyx in den Engravings of the
statues, busts etc. of H. Blundell II. pl. 151. mit der
...ift Mercurius piscator manium. Der angebliche Mercur,
mit Chlamys, ohne alle Attribute, hält an einem Band um
...gestreckten Arm einen halb aus dem Grund hervorragenden
von gleicher Größe; eine andre ähnliche Figur steigt aus dem
auf.] Den Thunfisch, den P. hier in Händen hält, reichte
einem alten Gemählde im T. der Artemis Alpheioa in Pisatis,
Athena gebärenden Zeus dar, Athen. VIII. p. 346., vergl.

mit Strab. VIII. p. 343. — Thron des P. auf einem Rel
S. Vitale zu Ravenna, Schrift von Belgrado, Cesena 1766.
Suppl. I, 26. G. M. 73, 295.

4. Demeter.

1 357. Demeter, welche in dem hier befolgten Zwö
ter-System, wie in mehrern mystischen Culten, mit
Poseidon verbunden wird, ist die nährende Natur als
2 ter gefaßt. Dies ist der wesentliche Grundzug ihres
und Mythus, daß sie im Verhältniß zu einem Kinde g
wird, dessen Verlust und Wiedergewinnung ganz geeign
3 alle Seiten des mütterlichen Gefühls zu entfalten.
Charakter und dies Verhältniß, auf rein menschliche
gefaßt, legt die ausgebildete Kunst ihren Darstellungen
Grunde, nachdem die frühere versucht hatte, mystische
stellungen von Naturverhältnissen in zum Theil sehr selt
4 Bildern auszudrücken. Obgleich auch in Sicilien be
Bilder der Göttin waren, gebührt doch die Ausbildu
Ideals der Mutter und der Tochter wohl größtenth
5 Attischen, zum Theil erst der Praxitelischen Kunstschu
Weihetempel von Eleusis war wahrscheinlich eine chryse
6 tine Statue der erstern Göttin. Demeter erscheint m
ler und mütterlicher als Hera, der Ausdruck des G
welches nach hinten das Oberkleid oder ein Schleier
7 ist weicher und milder; die Gestalt erscheint, in vo
umhüllender Kleidung, breiter und voller, wie es
mutter (παμμήτωρ, παγγενέτειρα) ziemt. Der
kranz, Mohn und Aehren in den Händen, die Fackel
Fruchtkorb, auch das Schwein neben ihr sind die
8 Kennzeichen. Nicht selten sieht man die Gottheit
mit ihrer Tochter thronen; doch ist man eben so
die fruchtspendende Göttin über die Erde hin schreiten

1. Creuzer Symbolik Th. IV. Der große Gege
Griechischen Religionsgeschichte, zwischen dem Cult der
und der Olympischen Götter, ist in der plastischen Kunst
glichen, daß die eigenthümlichen Empfindungen des
rechten Ausdruck darin gefunden haben.

3. Von der schwarzen D. zu Phigalia §. 83. A.
fende ältere Darstellungen: D. (oder Kora?) mit Zeus

af M. von Selinus, Torremuzza tb. 66, 6—9. D. von einer Schlange umwunden, die Füße auf einem Delphin, M. von Parion ei Millingen Anc. Coins pl. 5, 10. (wo sie anders erklärt wird; ach R. Rochette p. 412 ist die Figur Thetis.).

4. Nach Cic. Verr. IV, 49. zu Enna mehrere Bilder der D., nebst Kora und Triptolemos. Plin. XXXVI, 4, 5: Romae Praxiteles opera sunt Flora (i. e. Hora), Triptolemus, Ceres in hortis [illegible]vilii. D. mit Persephone und Jakchos zu Athen von Prax. Paus. 2, 4. In den archaisirenden Reliefs trägt D. über Chiton und [illegible]los ein weites Himation und einen Schleier, einen Aehrenkranz, [illegible]en und Mohn in der R., den Scepter in der L. Starke κοη-[illegible]ς bezeichnen die wandernde Göttin.

5. Auf ein solches Bild deuten die Beschreibungen der mysti-[illegible] φωταγωγία und ἐποπτεία, besonders Themistios in obit. patr. [illegible]5. Petav. Ein Fragment, Kopf und Brust, aber sehr zerstört, [illegible] marmornen Statue ist von den innern Propyläen in Eleusis [illegible] Ant. of Att. ch. 3.), wo sie ursprünglich an einen Pfeiler ge-[illegible]stand, nach Cambridge gekommen; es ist mit einem Kalathos [illegible] Gorgoneion (Od. XI, 632.) versehen und hat die Haare hinten [illegible]ch einen Ring geschlungen. Früher bei Spon (Voy. II. pl. 216 ff.) [illegible] in Fourmont's Papieren abgebildet; jetzt bei Clarke Greek Mar-[illegible]dep. in the publ. libr. of Cambridge pl. 4. 5. (vgl. L. Aber-[illegible]p. 67.) und M. Worsl. I. p. 95. Nach Hirt eine Kanephore?, [illegible]erhard Prodr. S. 87. Demeter-Kora. Vgl. Coll. Torlonia [illegible] Clarac pl. 443, 812. [Testimonies of different authors [illegible]e col. st. of Ceres, Cambr. 1803. 8. Eine Medusa auf [illegible]ust hat auch ein bemaltes Figürchen bei Stackelberg Gräber [illegible] 1, das er irrigerweise Athene nennt. Die Göttin hat einen [illegible]ufsatz um den Kopf wie die Demeter in Panofka's Terra-[illegible]tes Berl. Mus. Tf. 53, hier mit Pflanzen verziert.] Mit einer [illegible] aus Hadrian's Zeit, C. I. 389. Kunstbl. 1831. N. 86.

[illegible] Schwierig ist die Trennung der D. u. Kora in den Köpfen [illegible] Sicher ist die D. (als Πυλαία) auf den M. der Amphiktio-[illegible]mit verhülltem Hinterhaupt, Mionnet Pl. 72, 5. Cadalvène [illegible]18., auch wohl die auf M. von Metapont [Winckelm. W. IV. [illegible]9.], mit dem Schleier, Mionnet Pl. 64, 6. Empr. 152. [illegible] Rochette Lettre à Luynes pl. 34. 35. Die Kora ist [illegible]ie Beischrift sicher auf M. des Agathokles (Empr. 332.) mit [illegible]endem Haar, und als Κόρη Σώτειρα, auf großen Bron[illegible] Kyzikos (Descr. 191 ff.), mit sehr schlankem Halse, Ha[illegible] Ohrringen, über dem Nacken zusammengeknotetem Haar und [illegible]ehren- u. Epheukranze. Zweifelhaft sind die schönen Köpfe [illegible] von Opus (Empr. 570.) und Pheneos (662 ff.), auch der [illegible]f M. von Syrakus (300.) mit hinten aufgestecktem Haar, so [illegible] Kopf auf M. von Segeste, Nöhden 8., mit dem Haarnetz

Brit. 8, 2. Der von vorn sichtbare Kopf mit den wallende[n]
auf M. von Amphipolis (die Fackel bezieht sich auf Lampad[...]
hat einen zürnenden Ausdruck, Mionn. Suppl. III. pl. 5, [...]
I, 20.; auch der ähnliche Kopf auf M. von Katana, Nö[...]
Empr. 226. Hier kommt A. auch mit Eichenlaub gekränzt [...]
einer schönen M. des KK. Cabinets zu Wien. [Specim. II. [...]
ist unterschieden A. nach alten Makedonischen Münzen, sch[...]
vielen späteren, der auf Rhodischen M. mit Adlernase, viell[...]
dem Coloss, der Belvederische u. ähnliche. Clarac pl. 1006. [...]
—2785.]

Büste des A. von runden Formen, manchen Köpfen [...]
sehr ähnlich, L. 133., [verschieden von der colossalen n. 135 [...]
gewöhnlichen Physiognomie des A.] Mehrere der Art Bouil[...]
Auch der Kopf Chiaram I, 10. scheint ein Apoll.

1 360. Den schlankeren Wuchs, das länglichere [...]
Kopfs und den belebteren Ausdruck erhielt Apoll[...]
Zweifel besonders durch die jüngere Attische Schule, [...]
sehr oft bildete, und zwar so, daß sich Skopas Ki[...]
lender und langbekleideter Apollon noch mehr an di[...]
Formen hielt, aber doch schon den Uebergang zu der [...]
2 herrschenden Darstellungsweise bildete. Der Gott w[...]
durchaus jünger gefaßt; ohne Zeichen männlicher R[...]
ein noch nicht zum Manne ausgebildeter Jüngling ([...]
κιον), in dessen Formen indeß die Zartheit der [...]
wunderbar mit einer gediegenen Kraft verschmolzen [...]
3 Das länglich ovale Gesicht, welches der Krobylos ([...]

erhältnisse ab, in dem sie zu ihrer Tochter gedacht wird.
Beim Raube der Kora wird sie als eine erzürnte, schwer ge-
kränkte Gottheit gefaßt, welche den Räuber mit Fackeln in
en Händen, das Gewand fliegend, auf einem seltner mit
Rossen, gewöhnlicher mit Drachen bespannten Wagen verfolgt.
Von diesem gewaltsamen Raube ist die alljährlich sich er- 2
neuernde Herabführung der Persephone und ihr Abschied von
r Mutter zu unterscheiden. Gegenüber steht diesen Scenen 3
s Emporsteigen der Kora aus der Erde und ihre Hinauf-
hrung zum Olymp, gemeiniglich in Begleitung der Früh-
gs-Hora. Mit dem Emporsteigen der Kora wird die 4
theilung der Seegnungen der Demeter als gleichzeitig und
rbunden gedacht; Triptolemos ist es, der sie von
nun versöhnten und huldreichen Göttin empfängt und auf
m Drachenwagen durch die Länder verbreitet. Auch ein 5
Triptolemos nah verwandter Heros des Ackerbau's, Bu-
ges, erscheint in Verbindung mit der Göttin. Die Tochter 6
r Demeter, Kora, hat wenig Individualität in der Kunst
gt, sondern wird großentheils durch die schärfer charakte-
n Wesen bestimmt, mit denen sie in Verbindung steht.
eits ist sie eine nur jugendlich zarte und jungfräulich 7
e Demeter; andererseits ist sie als Hades Gemahlin
nge Herrscherin der Unterwelt, eine Stygische Hera;
hrer Rückkehr aber zur Oberwelt in mystischer Religion
raut des Dionysos (Liber et Libera), von dem die
nzung mit Epheu und die Bacchische Begleitung auf sie
ht. Der mystische Jakchos, das Kind von dunkler 8
nft, an der Brust der Demeter, war eine seltne Vor-
ng der alten Kunst.

1. Zahlreiche Sarkophagen (wo der Gegenstand als eine Hoff-
der Unsterblichkeit genommen wird) zeigen, entweder in drei
en die Blumensammlung, den Raub und die Verfolgung, oder
wei davon. S. Welcker Zeitschr. I, 1. nebst dem Nachtrage,
Inst. v. p. 146. Sarkophag in Barcelona, Laborde Voy.
I, 2. Welcker Tf. I, 1. 2. 3. In Mazzara ein schöner
g der Art, bei Houel I. pl. 14. (auch Buzyges als Pflü-
). PCl. v, 5. G. M. 86, 339. (viel ergänzt); M. Cap. IV,
9, 5.; Zoëga Bass. 97. Creuzer Tf. 12.; G. Giust. II,
118.; Bouill. III, 35. Clarac pl. 214. aus V. Borgh.
ier auf dem Stein Agelastos); Amalth. III. S. 247. [Der
g in Aachen Jahrb. des Alterthumsvereins in Bonn v. Tf. 9.

Urlichs S. 373; der in Cattajo in E. Brauns Ant. Marmorwerk. II, 4. Einer ist auch in Raffadale, acht Miglien von Girgenti, der Hauptkirche; eine Vorderseite an dem Pallast der V. Massimi bei dem Lateran vorn mit andern Reliefen eingezogen, und eine andre in London bei dem Architekten Soane, Descr. of the house museum — of Sir J. Soane L. p. 43. Von gemahlten Vasen len den Gegenstand dar die Hopesche bei Millingen Anc. uned. pl. 16, Dubois Maisonn. pl. 20, übereinstimmend, wenn nicht mit Tischbein III, 1; eine des M. Etr. du Prince de Canino 1690. (Pluton entrafft Persephone, Rv. Herakles); die Kylix Vulci M. Gregor. II, 83, 2, die Entführung inwendig, mit ... auf beiden Seiten außen, dem von einem Jüngling eine Granate hier, eine Granate dort gereicht wird, Ann. XVI. p. 141; an Vasen sah die Entführung Cav. Gargallo 1842 in Anzi in Basilicata hinter dem Pluton Demeter mit der oben gekreuzten Fackel, ihm ein geflügelter Wagenlenker. Pluton verfolgt drei Göttinnen einer Vase Biscari, Berliner Kunstbl. 1829. S. 68. An Etruskischen Vase die Entführung und Unterweltsscenen, Arch. Zeit. 1846. S. 350.] Der Homerische Hymnus, welcher die ...sinische Sage darstellt, liegt zum großen Theil zum Grunde; ... rollen spielen Pallas und Artemis (V. 426.), Hekate, Helios, ...mes, die Nymphe der *καλλίχορος πηγή*, des *φρέαρ ἄνθινον* ... aus Sicilien nach Andern), Gäa, Styx, Acheron, verschiedene ...ten (nach andern Hesperos und Phosphoros). Auf M. v... (*HENNAION*) sieht man D. die Fackel zünden, und dann ... nem Wagen mit Rossen (die ältere Vorstellung) den Hades ... N. Brit. pl. 4, 5. Die verfolgende, fackeltragende D. auf dem ...chenwagen sieht man auf M. von Athen, Stuart Ant. II, ... Kaiserm. von Kyzikos, Nikäa, Magnesia (wo D. in sehr ... wegung); auch auf Denaren der g. Vibia u. Volteia. ... Statue Borghese (?) Clarac pl. 433. n. 787. Der Hades ... sich sträubende Kora auf dem Viergespann, eine Schlange ... Boden züngelnd, auf Kaiser-M. von Sardis und andern Asiat... ten. Gemählde der Hinabfahrt, Bartoli Nason. 12.

2. Nach Plin. bildete Prax. Proserpinae raptum, ... tagusam, d. h. die die Perseph. nach der Unterwelt ... entlassende D. [Die ihre Tochter zurückführende, so daß ... Unterschied ist als zwischen Mythus und Bedeutung.] So ... dem Vasengemählde bei Tischb. III, 1., vollständiger Millin ... Mon. I, 16., wo der Abschied völlig ruhig und freundlich ...

3. Auf dem Relief Bartoli Adm. 53. (zweite Ausg. ... 9, 6. G. M. 87, 341. steht die Abrufung aus dem ... Raube gegenüber als Anfang der *ἄνοδος;* die Hora des ... ist dabei, denn es ist die Zeit der *Ἀνθεστήρια*. [Das ... Mantova I. tv. 3. vgl. G. Braun im N. Rhein. Mus. IX. ... So ist auch, auf der Prachtvase A. 4., die Hora bei Perse...

r ἄνοδος. Auf einer M. von Lampsakos erhebt sich Kora aus der
rde, mit Aehren und Weinlaub bekränzt, Millingen Anc. coins 5,
.; eben so steigt sie empor, in Gegenwart von Hekate, Hermes
. Demeter, deren Namen dabei stehn, auf einer Vase in Neapel,
Millingen p. 70. Reliefs, welche die Rückführung der Kora vorstel=
en (?), Gerhard Ant. Bildw. I, 13. Neapels Bildw. S. 110. [Die
Reliefe gewiß nicht; vielleicht das archaische Gemählde. Gerhard Aus=
erl. Vas. I, 73, und das neuere I, 76, zu dem aber als Rückseite
nicht Triptolemus I, 75 gehört, sondern Herakles von Nike bekränzt,
Roulez Mélanges IV, 7. p. 572.] Volcentische Vasengem. Gerhard
Ann. d. Inst. III. p. 37. Wiedervereinigung der beiden Gottheiten
auf der M. von Anton. Pius (Laetitia) G. M. 48, 340.

4. Triptolemos Aussendung erscheint besonders schön [in einer
Metope des Parthenon nach Carreys Zeichnung. Bröndsted Reise II.
209. Tf. 47, 13.], auf der Poniatowsky'schen Vase, s. Visconti
pitture di un antico vaso. 1794. Millin Vases II, 31. G.
52, 219. Creuzer Tf. 13. Böttiger Vasengem. VIII. u. IX.:
oberst Zeus, dem Hermes die Vollendung der Begebenheit meldet;
dann Kora in der ἄνοδος; unten die seegenspendende D., Tript. dem
Dionysos ähnlich u. die Töchter des Keleos. Andre Vasengem. stel=
len Tript. Zug einfacher dar (wobei oft die Attribute mehr auf Apol=
lons Rückkehr von den Hyperboreern deuten) [dem widerspricht mit
Panofka Cab. Pourtalès p. 86.]. S. Tischb. I, 8. 9. IV,
. Hancarv. III. 128. Laborde 31. 40. 63. Millingen Un.
I, 24. Panofka M. Bartold. p. 131. Besonders die Nola=
Vase, M. I. d. Inst. I, 4. Ann. I. p. 261. mit den Namen
ηρ, Τριπτολεμος, Ἑκατη, und die Volcentische, Inghir. Pitt.
Vasi fittili 35., mit Δεμετερ, Τριπτολεμος, Περσφατα (d. i.
Φερσέφαττα). Zu den prachtvollen Triptolemosvasen gehören die im
Pourtalès von S. Agata de' Goti pl. 16, Demeter, Tript. Kora,
[illegible] und Hekate, nach Panofka Phöbe, Hilaira, Rv. Dionysos
[illegible] Festers], die Vase Gualtieri im Louvre, Tr. Rehjagd, Kampf
Erechtheus u. Eumolp?, ein Oxybaphon von Armentum in Neapel.
Volcentervasen bei Gerhard Auserl. Vas. I, 45. Tr. allein, Tf. 46.
zwischen Demeter, Kora, Dionysos=Hades, in schwarzen Figuren
41. Tr. von Hermes geführt, Tf. 42. 44. mit Dem. Kora, Ha=
Tf. 43. zwischen zwei Sterblichen. Unter den umgebenden Göt=
tern vielleicht hier und da solche wie Theoria, Mystis, Telete u.s.w.
schöne Triptolemosvase auch Vasi Feoli n. 1.] Sehr einfach,
sinnreich, ist die Ertheilung des Getreides an Tript. (der hier
[illegible] Hermes ist) unter Zeus Obwalten gefaßt, an der runden
[illegible] Pall. Colonna, Welcker Zeitschr. I, 1. Tf. 2, 1. S. 96 ff.
[illegible] Tf. 37. nebst der abweichenden Erklärung S. 16. [Guigniaut
[illegible] l'antiqu. pl. 84. n. 551 b. Explic. p. 226.] Tript., mit
[illegible] des Hermes, auf dem Drachenwagen fahrend, M. von
[illegible] M. Brit. pl. 7, 3. vgl. Haym I, 21. Tript. auf dem Flü=

Drachen=Wagen, Korn aus der Chlamys streuend, auf M.
von Nikäa (schön Descr. n. 233.). Hunter tb. 9, 4. Diese
gur erscheint, als ein Lydischer Heros Tylos auf M. von
Ann. d. Inst. II, p. 157. (bei Xanthus Thylo vom Drachen
durch ein Kraut hergestellt. Plin. xxv, 5.); wie auch ein Tri
Punischer Umschrift auf einer Gemme, Impr. d. Inst. II, 37.
kommt. D. thronend, Tript. auf dem Drachenwagen abfahrend
I, 111. Das Mantuanische Gefäß (§. 246. A. 1.) stellt
Gottheit der Fruchtbarkeit mit Kora aus einer Grotte hervor
dann mit Tript. auf dem Wagen, und von den Horen begrü
[H.K.G. im Kunstbl. 1827. S. 375.] — Ueber Germanicu
§. 200. A. 2, c. [Bröndsted Reise II. S. 212.]

5. D. und Buzyges (oder auch Triptolemos) auf einer
Schlichtegroll 39. D. Kopf, auf der Rückseite ein Gespann
auf Denaren der g. Cassia.

6. 7. Köpfe der Kora §. 357. A. 6. [Kora scheint
lossale sitzende Figur mit dem Modius auf dem Haupt, aus
zem Marmor, in Villa Pamfili, bekannt als Kybele, von
nicht das mindeste Zeichen hat. Kora sitzend, lebensgroß,
apfel in der Linken, in der Rechten eine Blume, Wandgemähl
einem Grab in Nola, durch D. Schulz nach Berlin befördert.
von Münzen Clarac pl. 1003. n. 2737—2747. Unter den
Thonfiguren aus Gräbern, als Pallas, Aphrodite, Demeter, ist
auch Kora, einen Apfel auf die Brust haltend oder sitzend mit
Schale, worauf Aepfel liegen, z.B. in der schönen Sammlung des
di Sperlinga in Neapel. Vgl. Gerhard Ant. Bildw. Tf. 96.
Persephone neben Hades §. 397. Mit Dionysos in Doppel
§. 383. A. 3. Auf einer Homonöen=M. von Kyzikos mit S
Mionnet Descr. 195., Kora, mit Epheu bekränzt, eine Fack
tend, auf einem Kentauren=Wagen in Bacchischem Zuge.
große Vatic. Cameo (§. 315. A. 5.) stellt Kora, mit Epheukra
Aehren, neben Dionysos auf dem Kentauren=Wagen dar. Ein
von Volci stellt Dionysos alterthümlich, zwischen zwei brennend
tären, neben denen D. libirend und Kora mit Fackeln stehn,
ghir. Pitt. di vasi fitt. 37. Eine andre, Micali tv. 86, 4.,
mit Epheu bekränzt, zu Wagen, von Hermes geleitet, Dionysos
ausgelassene Satyrn umher. Der Athenische Sarkophag, M.
45, 1., zeigt D. sitzend zwischen Dionysos und der zurück
Kora und die gleichzeitige Abfahrt des Triptolemos [von de
den Mém. de l'Acad. des Inscr. IV. p. 608, jetzt in Wilt
Gerhard Ant. Bildw. Tf. 310, 1. Rückkehr der Kora
das. Tf. 316. 317.] Vgl. §. 384. A. 3. Die Horen sind
sephone Gespielinnen, wenn die Mören und Chariten sie herauf
Orph. Hymn. 43. (42.), 5.

8. D. mit einem Kinde, Jakchos oder Demophon,

[B]rust, Athenische M. N. Brit. 7, 7, vgl. Gerhard Prodr. S. 80. [J]akchos als Knabe neben ihr §. 357. A. 8. [Demeter, Kora und [J]akchos im hinteren Giebelfelde des Parthenon. Jakchos als Knabe [G]erhard Tf. 312, als Jüngling Tf. 313.]

D. Symbole, Fackel u. Aehren, artig verbunden auf M. von [At]hen, N. Brit. pl. 6, 9. Ueber die Queerhölzer der Fackel Avel.. Ann. d. Inst. I. p. 255. Schlangenumwundne Fackeln auf M. [v]on Kyzikos G. M. 106, 421. Gesenkte und erhobne Fackel im [Tem]pel der D., auf M. der Faustina I. Vaillant De Camps p. 29. [K]rone der D. u. des Dionysos Bouill. III, 75. [M. Piocl. VII, 45, 44.

---

5. Apollon.

[1] 359. Phöbos Apollon war, dem Grundgedanken seines [W]esens nach, ein Gott des Heils und der Ordnung, der [im] Gegensatz mit einer feindlichen Natur und Welt gefaßt [wu]rde. In Beziehung auf die Natur ist er der den Winter [mit] seinen Schrecken vertreibende Gott der heitern Jahreszeit; [im] menschlichen Leben ein Gott, der den Uebermüthigen ver[nichtet], den Guten schützt; er wurde durch Sühnopfer reini[gend], durch Musik das Gemüth beruhigend, durch Weissa[gung]en auf eine höhere Ordnung der Dinge hinweisend ge[dacht]. [2] In ältester Zeit genügte, um an die schützende und [abwehr]ende Macht des Gottes zu erinnern, ein konischer [Pfeil]er, auf die Straße gestellt und Apollon Agyieus genannt [(§.] 66. A. 1.). [3] Eine sinnvolle Symbolik, die besonders [auf] dem Gegensatze der Waffen und der Kithar, welche bei [den] Griechen an eine friedliche Stimmung der Seele erin[nert]e, und unter den Waffen wieder besonders des gespann[ten] und des schlaffen Bogens, des offnen und geschlossenen [Köch]ers beruhte, machte es schon der werdenden Kunst [mög]lich, die verschiedenen Seiten der Vorstellung des Apol[lon] auszudrücken. [4] Rüstete man ein alterthümliches Pfeiler[bild] mit Waffen aus, wie es ungefähr am Amykläischen Apol[lon] geschah (§. 67.): so überwog die Vorstellung des furcht[baren], strafenden, rächenden Gottes, welches in mehrern [alten] Idolen der Fall war; [5] gewiß wurde aber auch frühzei[tig] die Kithar, als Sinnbild des beruhigten und beruhigen[den] Gottes, an alte Holzbilder angehängt; und aus der [...]chen Schule, welche sich besonders durch Darstellungen

des Apollon berühmt machte, ging der Delische Apolloncoloff hervor, der die Chariten mit musischen Instrumenten, Lyra,
6 Flöte und Syrinx, auf der Hand trug. Apollon war ein Lieblingsgegenstand der großen Künstler, welche Phidias zunächst vorhergingen, unter denen Onatas den Gott als einen zum Jüngling reifenden Knaben von großartiger Schönheit
7 darstellte. Im Ganzen wurde indeß Apollon damals reifer männlicher gebildet, als später, die Glieder stärker, breiter, das Gesicht runder, kürzer; der Ausdruck mehr ernst und streng, als lieblich und reizend; meist unbekleidet, wenn er nicht als der Pythische Kitharod gefaßt wurde. So zeigen ihn zahlreiche Statuen, die Reliefs des Dreifußraubes, viele
8 Vasengemählde, auch Münzen. Auf diesen findet man die ältre Form des Apollonkopfes, oft sehr anmuthig ausgebildet, aber im Ganzen als dieselbe, bis auf Philipps Zeiten herab. Der Lorbeerkranz, und das gescheitelte, längs der Stirn zur Seite gestrichne, gewöhnlich im Nacken herabwallende, bisweilen indeß auch aufgenommene und zusammengesteckte Haar (ἀκερσεκόμης), dienen hier besonders zur Bezeichnung des Gottes.

1. Hiebei liegen des Verf. Dorier B. II. zum Grunde, [illegible] spätern Untersuchungen wenig modificirt. [Ein großes, wenig ge[illegible]tes Material und nach einer eignen Erklärungsmethode bietet fa[st das] ganze 2. Bd. der Élite céramographique. A. pl. 1—6, 29, [illegible] Artemis 10—14. 25. 28. 31—35. mit Artemis u. Leto 23 B. [illegible] 27. 29. 36. mit andern Göttern, Dionysos, Athene, Poseidon, He[r]mes bis 97, wobei manches Fremdartige unterläuft. In Gerha[rds] Auserles. V. I, 20—30. 80. A. Art. Leto, 13—17. 68. A. [illegible] andern Göttern. In Gerhards Etr. Spiegeln I, 78. A. Art. L[eto] 77. dieselben u. Moira. Clarac pl. 475—496. 544.]

3. Von dem Gegensatze des Bogens und der Kithar [illegible] C. II, 10, 13. Paneg. in Pison. 130. Serv. ad Aen. III, [illegible] Pausias übertrug ihn auf Eros, Paus. II, 27, 3. Ueber die [illegible]dita tela, Carm. sec. 34., und den geschlossenen Köcher vgl. [illegible] di Erc. II. p. 107.

4. A. bei den Lakedämoniern vierarmig (vgl. Libanios p. [illegible] R.); in Tenedos mit dem Doppelbeil (so häufig auf Kleinasiat. M[ün]zen); mit goldnen Waffen, χρυσάωρ, bei Homer. Dorier I. S. [illegible] — A. bärtig, auf einer Vase von Tarquinii, Ann. d. Inst. [illegible] 146., auf M. von Aläsa, Torrem. tb. 12. [Die Vase ist abg[ebil]det in Gerhards Trinkschalen Tf. 4. 5. Bärtig ist A. auch bei [illegible]

Geburt der Athene in dessen Auserles. Vas. I, 1. vgl. S. 117. Anm. 64, wo noch zwei andre Beispiele angeführt sind; der Bart des A. jedoch kleiner als der des Zeus, Hermes, Poseidon, die Jugendlichkeit also nicht verleugnet. Es kommt hinzu Élite céramogr. II, 15, schwerlich 16.]

5. Die von den Kretern Dipönos und Skyllis für Sikyon unternommenen Werke waren, nach Plin., simulacra Apollinis, Dianae, Herculis, Minervae, wahrscheinlich in Bezug auf den Raub des Dreifußes, oder die Versöhnung hernach. Von Cheirisophos dem Kreter war ein goldnes Holzbild des A. zu Tegea. Von dem Delischen A. §. 86. A. 2. 3. Die Chariten trug nach Schol. Pind. O. 14, 16. auch ein Delphischer A. Im Allgemeinen Macrob Sat. I, 17.: Ap. simulacra manu dextra Gratias gestant, arcum cum sagittis sinistra. Philon Leg. 14.

6. Von Kanachos Didymäischem A. §. 86. [Die schöne Statue in Paris §. 422. A. 7. Der A. einen Bogen vor sich haltend, welchem Menelaos einen Helm reicht, M. PioCl. v, 23. G. 613. Von Kalamis ein Ἀ. Ἀλεξίκακος zu Athen (Paus.), ein in hortis Servilianis (Plin.), ein A.=Coloß in Apollonia am Pontos, 30 Cubitus hoch, für 500. Tal. gearbeitet, durch M. Lucull nach dem Capitol (Strabon VII. p. 319. Plin. IV, 27. XXXIV, 18.), ... Palatin (Appian Illyr. 30. Ἀπολλωνία, ἐξ ἧς ἐς Ῥώμην Λάμιδος μετήνεγκε τὸν μέγαν Ἀπόλλωνα τὸν ἀνακείμενον ἐν ...ίῳ) versetzt. Onatas Ἀ. Καλλίτεχνος für die Pergamener ... ihn unter diesem Namen verehrten, Aristid. bei Mai N. Coll. ... 41.) [das Citat ist falsch], ein colossaler (Paus. VIII, 42, 4.) ...ς, in dem Z. und Leto's Schönheit sich verjüngt zeigte, Anth. IX, 238. Von Phidias Apollon's Comm. de Phid. I. p. 16 sq. ...on's A. Cic. Verr. IV, 43.

7. Alterthümliche A.=Statuen (oft bonus Eventus genannt) Cap. III, 14. mit falsch ergänzten Armen [M. Napol. IV, 61. ... Opere var. IV. p. 417.]; im Pall. Pitti, Winck. W. v. 548.; im L. 292. M. Nap. IV, 61. Hiezu die Nachbildungen Miles. A. §. 86. u. der §. 96. N. 16. genannte. [Auch die ...e, Specim. I, 28.] Dieser Classe schließt sich auch der Etruski... Aplu, §. 172. A. 3 e., an. Etr. A. bekleidet, mit Greif auf Dreifuß, aus V. Borghese, Clarac pl. 480. n. 922. Eine ...liche Colossalstatue des A., der als reinigender Gott Lorbeer... schwingt, stellen die M. von Kaulonia, Mionnet Pl. 59, 2., ... trägt auf dem l. Arm eine kleine Figur, etwa den in dieser ... entsühnten Orest, oder (nach R. Rochette) den personificirten ...os. [R. Rochette Mém. de numism. et d'antiqu. p. 31. ... im Bull. Napol. III. p. 58. Panofka Archäol. Zeit. I. S. 175.] Von dem A. als Pythischem Kitharoden §. 3... .

Sehr alterthümlich der Kopf auf M. der Leontiner (Mionn.

Empr. 248.) mit über den Nacken aufgebundenen Haarflechten. Mit herabwallendem Haar und Lorbeerkranz, in einer sich sehr gleichbleibenden Form, erscheint der Kopf auf M. von Chalkis §. 132. A. 1., Mionnet Suppl. III. pl. 5, 8. Empr. 709 sq. Landon I, 11., von Cales, Nola, Suessa, Pella, Leucas, N. Brit. 2, 7. 3, 4. 6. 5, 1. 22., von Megara, Mitylene, Kroton, Land. 7. 35. 80., von Syrakus, Nöhden 16. Aehnliche Gemmenköpfe Lipp. I, 49. Mit aufgebundenem Haar auf M. von Katana, Nöhden 9. Die Phokischen M., Empr. 577. Land. I, 14., wahrscheinlich aus der letzten Zeit vor der Zerstörung, zeigen schon mehr die später gewöhnlichen Formen, wie auch die meisten Gemmen. Vgl. die Argivische M. M. Brit. 8, 2. Der von vorn sichtbare Kopf mit den wallenden Haaren auf M. von Amphipolis (die Fackel bezieht sich auf Lampadedromien) hat einen zürnenden Ausdruck, Mionn. Suppl. III. pl. 5, 1. Land. I, 20.; auch der ähnliche Kopf auf M. von Katana, Nöhden 10. Empr. 226. Hier kommt A. auch mit Eichenlaub gekränzt vor, auf einer schönen M. des KK. Cabinets zu Wien. [Specim. II. p. LII. ist unterschieden A. nach alten Makedonischen Münzen, schöner als vielen späteren, der auf Rhodischen M. mit Adlernase, vielleicht nach dem Coloss, der Belvederische u. ähnliche. Clarac pl. 1006. n. 2770—2785.]

Büste des A. von runden Formen, manchen Köpfen auf M. sehr ähnlich, L. 133., [verschieden von der colossalen n. 135, von gewöhnlichen Physiognomie des A.] Mehrere der Art Bouill. III. Auch der Kopf Chiaram I, 10. scheint ein Apoll.

1 360. Den schlankeren Wuchs, das länglichere Oval des Kopfs und den belebteren Ausdruck erhielt Apollon ohne Zweifel besonders durch die jüngere Attische Schule, die ihn sehr oft bildete, und zwar so, daß sich Skopas kitharspielender und langbekleideter Apollon noch mehr an die älteren Formen hielt, aber doch schon den Uebergang zu der hernach
2 herrschenden Darstellungsweise bildete. Der Gott wird durchaus jünger gefaßt, ohne Zeichen männlicher Reife, ein noch nicht zum Manne ausgebildeter Jüngling (μειράκιον), in dessen Formen indeß die Zartheit der Jugend wunderbar mit einer gediegenen Kraft verschmolzen erscheint.
3 Das länglich ovale Gesicht, welches der Krobylos (§. 330. A. 5.) über der Stirn häufig noch verlängert und der ganzen hochstrebenden Gestalt zum Gipfel dient, hat das sanfte Fülle und gediegene Festigkeit; in allen Zügen kündet sich ein erhabner, stolzer und klarer Sinn, wie immer die Modificationen sein mögen. Die Formen

Körpers sind schlank und svelt; die Hüften hoch, die Schenkel länglich; die Muskeln, ohne einzeln hervorzutreten, vielmehr ineinandergegossen, sind doch so bezeichnet, daß das Rasche, Hurtige der Gestalt, das Kräftige der Bewegung einleuchtet. Jedoch schwankt die Bildung hierin bald mehr zu der gymnastischen Kräftigkeit des Hermes, bald zu der weichen Fülle des Dionysos hinüber.

1. Von Skopas A. §. 125, 4. Von Praxit. A. Bildern 127, 7. Ein A. Kitharodos von Timarchides (Plin.). A. von Leochares (Paus.). Künstler, die den A. gebildet, Feuerbach Vatic. A. S. 414 f.

2. Schön beschreibt ihn Max. Tyr. diss. 14. p. 261. R. als ... μειράκιον γυμνὸν ἐκ χλαμυδίου (d. h. so daß die Chlamys zurückgt, wie beim A. von Belvedere) τοξότης, διαβεβηκὼς τοῖς ποσὶν ...ερ θέων. A. war als der hurtige Gott auch Vorstand der Läu..., δρομαῖος in Kreta und Sparta, Plut. Qu. Symp. VIII, 4. [Sehr ...endlich, mit etwas mädchenhaftem Gesicht der bogenspannende A. ...gürchen aus Epirus, Specim. I, 43. vgl. 64.]

3. S. Hirt Tf. 3. Die Mosaik, PCl. VII, 49., giebt bei einer Apollons- und Dionysos-Maske den Unterschied der Haare sehr ...an. Vgl. Passeri Luc. I, 69 sqq. Christodor 73. erwähnt einen ...der das Haar εἰςοπίσω σφίγξας hat, wie die Statue §. 361. A. 5. ...auf die Schultern herabwallende Haar (εἶχε γὰρ ἀμφοτέροισι ... μεμερισμένον ὤμοις βόστρυχον αὐτοέλικτον, ebd. 268. u. ..., gehört mehr ältern Bildern. [Tibull II, 3, 25. Quisquis ...tumque caput crinesque solutos Adspiceret, Phoebi quae... ille comas.]

361. Ganz dem ursprünglichen Wesen des Apollon ge... zerfallen auch die Kunstdarstellungen des Gottes, welche eigenthümliche Bedeutung in der Kunst haben, in Dar...ngen des kämpfenden und in solche des besänftigten und ...nden Gottes. Wir unterscheiden: 1) einen Apollon...ikos, der mit noch nicht ganz besänftigtem Kampfzorn ...edlem Siegerstolz von dem überwundenen Gegner (Py..., Tityos oder sonst wem) hinwegschreitet; 2) den vom ...fe ausruhenden, welcher den rechten Arm über das ...schlägt, und den Köcher mit zugemachtem Deckel ne...hängen hat. Indem dieser die Kithar, das Symbol ...r Heiterkeit, schon in die Linke genommen, während ...echte noch vom Bogen über dem Haupte ausruht: ...diese Classe von Apollonbildern von selbst hinüber zu:

3 3) dem kitharspielenden Apollon, welcher mannigfach costü-
mirt erscheint; doch herrscht hier eine vollständige Umhüllung
4 mit der Chlamys vor. In dem (4) Pythischen Agonisten
wird diese Bekleidung zu dem feierlich prächtigen Costüm der
Pythischen Stola vervollständigt; zugleich war hier eine be-
sonders weiche, rundliche, fast weibliche Bildung üblich, wel-
es möglich machte, solche Apollonbilder für einen Bath
oder eine Muse zu nehmen; seit Skopas vereinte die Ku
damit eine schwärmerische Begeisterung im Gesicht und ei
tanzartige Bewegung der Gestalt. Andre Stellungen de
Apollon haben weniger Bedeutsames und Charakteristisch
und üben eben darum weniger Einfluß auf die Bildung d
ganzen Figur aus.

1. A. im Cortile di Belvedere, Zeichnung M. Anton's
Agostino Veneto gestochen. Racc. 2. PCl. I. t. 14. 15. M. Fra
IV, 6. Bouill. I, 17. Beim Hafen von Antium (vgl. §. 25
entdeckt. Ob aus Marmor von Luna? Nach Dolomieu, M. Na
p. 44., ist er's; Visconti äußert sich anders im PCl., anders
Bouillon. Nach Hirt und Wagner zu den Niobiden gehörig;
Visconti Nachbildung des A. Alexikakos von Kalamis in Athen;
Winck. der Erleger des Python; nach Missirini (Diss. d. Acc
II. p. 201.) ein Apollo-Augustus; nach A. Feuerbach (Der V
sche Apollo. Nürnberg 1833.) der die Erinnyen hinwegtreibe
Sicher ist, daß er von einer Siegsthat hinwegschreitet, mi
Kampfzorn (vgl. §. 335. A. 2.) eben in seelige Heiterkeit üb
Wahrscheinlich Nachbildung eines Gußwerks; die Chlamys ist en
den für ein Erzbild angelegt. Doch war auch das Original
nicht vorlysippisch, s. §. 332. A. 2. Winckelmann's Liebe zu
Statue spricht sich am lebhaftesten W. VI, 1. S. 259. aus.
gänzt ist (von Montorsoli) der l. Arm fast bis zum Ellenbogen,
Finger des r.; andres war gebrochen, daher einige Stellen an
Beinen ungeschickt erscheinen. — Von einer bei Argos gefun
Bronze in der Stellung und Bildung des Belv. A. Pouqueville
IV. p. 161. Köpfe derselben Art, zum Theil noch großartiger
geistreicher gebildet, in Venedig (nach Visc.); im Hause Gius
(Hirt 4, 1.), jetzt bei Gr. Pourtalès M. Pourt. pl. 14. [Bü
M. Chiaram. II, 6.] (sehr edel und geistreich im Ausdruck); bei
Poniatowsky. — In Neapel ein jugendlicher A. aus Bronze
Herculanum, welcher die Sehne des Bogens anzieht, von gro
muth und Naivetät der Bildung, abgebildet M. Borbon.

2. Hierher der A. im Lykeion bei Athen, der die R.
Haupt schlagend, in der L. den Bogen niederhielt und sich
Säule lehnte, Lukian Anach. 7.; daher diese Figur A. Lyc

wird. Aber dieselbe kommt auf Münzen von Thessalonike als
s vor, Dorier I. S. 363. Statuen der Art: der Apollino
renz, schlank aber weich von Formen, welches mit der Vorstel=
er Ruhe wohl zusammenstimmt. Maffei Racc. 39. Piranesi
Morghen Princ. del disegno tv. 12—17. Die Statue im
. (M. Nap. 1, 16. Franç. IV, 13. Bouill. I, 18. vergl.
1.) und die härter gearbeitete n. 197. zeigen breite kräftige
. Aehnlich eine Statue aus der Giustinianischen Sammlung
ltonhouse (Creed 36.); St. di S. Marco II, 22.; Maffei
102. [auch Villa Borgh. IX, 6, Maffei St. di Roma 39.]
e Kithar hält, bei übergeschlagner R., in der L. der mächtig
waltig gebildete A. M. Cap. III, 13. M. Nap. I, 17. Bouill.
2., welcher den Greif neben sich hat. Auf Gemmen stützt er,
über den Kopf schlagend, die L., die eine Kithar hält, auf
Pfeiler, oder an dessen Statt auf eine kleine alterthümliche
le zweifelhafter Deutung (Nike, Möra, Ἀφροδίτη ἀρχαία?).
Rec. V, 52, 1. 56, 1. Lipp. I, 55. 57. Eben so in dem
lde Gell N. Pomp. pl. 72. Das Aufstützen der Kithar auf
Pfeiler oder Baum bezeichnet wohl, nach der Inschr. des Re=
i Stuart I. p. 25. C. I. 465., den Agyieus und Pro=
ios, den friedlichen Schützer. — Auch das Senken des Pfeils
n A. auf den M. der Seleukiden scheint ein Zeichen des beru=
Zorns. Eine antike Gemme, die sonst den Reliquienkasten der
sabeth schmückte, zeigt einen lorbeerbekränzten Apollokopf, mit
Lorbeerzweig davor und einem Schwänchen dahinter, nebst der
ΠΙΛΑΙΑΝ, die den siegreichen und beruhigten Gott bezeichnet.
iger zur Gemmenkunde; Ant. geschn. Steine vom Grabmal
Elisabeth zu Marb. Leipz. 1834. S. 105. Tf. 5, 31.

. Zart und anmuthig gebildet mit seelenvollen Zügen, die
fast auf weibliche Weise geordnet, ist der kitharspielende A.,
n Schwan, [nach Pythagoras und Timarchides], M. Cap. III,
Die Chlamys ist hier, wie es scheint, von der rechten Schulter
am linken Arm hinabgefallen, und bedeckte einen Stamm oder
, auf den A. die Kithar stützte. Drei ähnliche Medic. Sta=
Winck. W. IV. S. 307.; eine andre M. Borb IV, 22. In
nge stattliche Chlamys gehüllt (nicht γυμνὸς ἐκ χλαμυδίου)
A. Kitharodos der Delphischen M., Millingen Méd. inéd. pl.
11., grade so in der trefflichen Statue bei L. Egremont,
I, 62. II, 45. vgl. Cavaler. II, 35. Das Gesicht ist hier
nd nachsinnend, nicht begeistert. A. sitzend, lautespielend, in
thischen Stola, altgriech. Statue des Vaticanischen Museums.
b Ant. Bildw. I, 84. A. leierspielend mit den Musen, Sta=
räber Tf. 19. A. wettkämpfend, Tf. 20, Vasen aus Athen.
. A. in der Pythischen Stola (ima videbatur talis illudere
Tibull. III, 4, 35.): 1. In der ältern ruhigen Weise, der
ithyllos von Samos, §. 96. N. 23., und die ebenda genann=

ten anathematischen Reliefs. Sehr ähnlich, nur großartiger bei
die sog. Barberin. Muse, jetzt als ein A. Kitharodos anerkannt
nicht ausgearbeitete Rückseite auf ein Tempelbild deutet, in W
82. Bracci Mem. I, 24. Winck. W. VII. 5 A. 2. In
wegteren, lebendigeren Weise, deren Muster Skopas in dem
stellte, der später als Palatinus verehrt wurde, s. §. 125, 4.
den Münzen des Commodus lehnt indeß der A. Palat. die
auf einen Pfeiler oder eine Victoria). Nachbildung im Vati
§. 125. A. 4. Aehnlich der A. der Stockholmer Musengruppe,
tani M. I. 1784. p. XLIX. A. Kitharodos in stola Pythia
Dreifuß sitzend, Impr. Cent. IV, 21. 3. In übertriebener
gung der Berliner Musaget (Levezow Fam. des Lykom. Tf. 1
die ganz entsprechende als Dionysos ergänzte Figur PCl.
Daphnäischer A. §. 158. A. 1.; dieser heißt auf M. von Ar
auch A. Sanctus. Mionnet Descr. V. p. 214.

5. A. beim Päan schreitend (wie im Hom. Hymn. a
Pythischen A.) möchte ich die Statue PCl. VII, 1. nennen.
Pythischen Costüm sitzend, Porphyrstatue M. Borb. III, 8.
der Kithar sitzend, schlecht ergänzt, im Hause Mattei. A. sitze
von Kolophon, Rv. Artemis und Nemesis (?), Streber, M
Denkschr. Philol. I. Tf. 3, 10. A. die Kithar auf das l. K
zend, St. di S. Marco II, 12. A. mit der Kithar, hingeleh
anmuthiges Gemählde, Gell N. Pomp. I. p. 130. A. mit l
rinx (?), ehemals in V. Medicis. A. um den Dreifuß tanz
von Kos. Monnet Suppl. VI. pl. 8. n. 2. Kuret? καταχ
nach Bröndsted Reise II. S. 315. Vign. 56. Streber, M
Denkschr. Philol. I. Tf. 4, 7. Cavedoni Ann. VII. p. 259.
A. als Inhaber des Pythischen Dreifußes (§. 299.),
den ὦτα sitzend, in einem Vasengem. von Volci (§. 143, 2.).
so sitzt er, R. Rochette M. I. 35. vgl. 37. A. auf dem
und mit den Füßen auf dem Omphalos sitzend, über beide
Opferhaut gebreitet, in einer Statue, Raffei Ricerche so
Apolline de V. Albani. 1772. f. Ville de Rome I. pl. 49. [
II. n. 137.] Derselbe, scheint es, Gerh. Neapels Ant. S. 29
rac pl. 485. n. 937, woraus die Verschiedenheit beider Stat
ergiebt. Jene ist noch in V. Albani.] A. stellt die Kithar
Omphalos, M. Borbon. X, 20. A. auf dem Omphalos sitze
M. der Seleukiden. A. auf dem Omphalos, die Kithar spiele
von Chersonesos in Kreta, Landon 65. Ueber den Omp
Bröndsted Voy. I. p. 120. Passow Archäol. und Kunst
R. Rochette M. I. p. 188. Zander, Encyklop. I, XXXIII.
Des Verf. Eumen. S. 101. Er ist meist mit einem Netz
fuln, wohl dem ἄγρηνον, umwunden. Gerhard Ant. Bilder
Auf Etr. Sarkophagen (Gori M. I, 170.) sieht man ihn,
Schlange umwunden, im Pythischen Adyton. A. neben dem
stehend, die Hand auf die Hüften stützend, Lipp. I, 54. M

., wahrscheinlich nach einer Delphischen Statue, vergl. Tischb. i, 33. A. u. Artemis als Pestgötter, Reinigung von Seli- der Bf. über M. von Selinunt Ann. vii. p. 265. A. Smin- , mit der Maus unter dem Fuße, von Skopas; mit der Maus er Hand, auf M. von Alexandria Troas, Choiſ. Gouff. Voy. ii. 7. Ebenda ein A. Smintheus im Himation mit dem Pfeil auf Bogen. A. Sauroktonos §. 127, 7.
A. Nomios mit dem Pedum, in V. Ludovisi, Hirt 4, 6. G. i, 97. Winck. iv. S. 82. A. εἰλημμένος τῆς ἐλάφου, Pauſ. x, 3. Millin P. gr. 6. 7. — A. als Schiffbeschützer auf M. Antigonos, Winck. vi. S. 127. Mionn. Suppl. iii. pl. 11, 2. σιος, Ἀκταῖος, Dorier i. S. 225. — A. thronend, mit Bo- i der R., auf M. der Akarnanen, Mionn. Suppl. iii. pl. 14, andon i, 33. A. sich mit der L., die einen Bogen hält, auf Pfeiler stützend, Lipp. i, 48.
Altäre Apollons mit seinen Attributen, Bouill. iii, pl. 68. füße (§. 299. N. 12.) pl. 67. Ein gemahlter M. Borb. vi, 4., welcher Eurip. Jon 221. ἀμφὶ δὲ Γοργόνες schön erklärt. Apollons Pfeilen wachsen Lorberzweige M. Chiaramonti i, 18. Kybeledienst, Gerhard Ant. Bildw. i, 82, 2. A. kitharspie- ein Panther unter ihm, zwei Frauen mit gottesdienstlichen Ge- . Relief in Villa Pamfili, Gerhard das. Tf. 82, 1. [Text 21. Das Relief schon bei Boissard v. tb. 83, Montfaucon i. , 1. Winckelm. Mon. ined. 50. Zoëga verstand Orpheus, thrakischen Matronen die Bacchischen Mysterien lehrend, welche Panther andeute; Böttiger de anagl. in fronte Longini clxii. Kitharödus, dem zwei Frauen Libation bringen. Die Bezie- auf Orpheus ist auch Philostr. Imagg. p. 611. verworfen. In dem Halbrund der V. Pamfili hat ein Apollo unter den Hirten einen Panther neben sich. Die noch unedirte Composition ist in dem Geist wie die mit dem getränkten Satyrkind §. 385 A. 6.; Paniska sperrt bei der Musik des A. den Mund auf und legt Hand auf einen kurzen Baumast; unter ihrem Felsensitz ein Ka- n, um den Baum neben ihr ein Drache geschlungen.] Greife, R. (oft sehr schön, Mionn. Suppl. ii. pl. 5.) von Teos, Ab- Pantikapäon; später oft in Arabesken; vergl. §. 362. A. 1. u. Kithar schön combinirt M. Borbon. viii, 33. Greif ὄρνις ωρ bei Nemesis, Nonnus xlviii, 383. [Eckhel D. N. ii. p. Sirene? mit zwei Greifen kämpfend, Impr. d. Inst. iii, 50.

362. Die Darstellungen des Gottes in größerem Zu- 1 sammenhange kann man eintheilen in solche, welche seine Erscheinung oder Epiphanie an seinen Cultusorten feiern, wie er auf dem schwanenbeschwingten Wagen von den Hy- perboreern nach Delphi, oder von einem Schwan getragen Delos kommt. Dann in die Kampfscenen mit dem 2

Drachen Python, die indeß viel weniger behandelt
sind, als der so früh von den bildenden Künstlern
3 suchte Gegenstand des Streits um den Dreifuß. A
reihen sich die Sühnungen, bei denen der Lorbeer,
sprünglich durchaus Zeichen von Sühne und Reinigun
nicht fehlen darf; Apollon erscheint dabei in besonder
diger und feierlicher Haltung, den Oberleib frei, den
4 Theil des Körpers in ein Himation gehüllt. Die
Meisterschaft des Gottes verherrlicht sein Kampf mi
syas, eigentlich nichts Anderes als ein Wettkampf des
nischen Kithargesanges mit dem Phrygischen Flötenspiel.
Kampfe selbst sieht man ihn auf Vasengemählden im
des Pythischen Agonisten oder auch unbekleidet; als
Sieger und Bestrafer erscheint er auf Gemmen in
Haltung, den schönen Körper aus dem Gewande herv
lassend, das Knie von dem es zu umfassen bemühten,
thig fürbittenden Olympos wegwendend. Aehnlich ste
mehrere Basreliefs dar, die selbst wenig vorzüglich sin
die Fragmente einer ausgezeichneten, wenn auch
Alexandrinischer Zeit hervorgebrachten Statuengruppe
den gelehrt haben, in der die Vorbereitungen zu M
Schindung nach Apollons Anordnung dargestellt war

1. Apollons *ἐπιδημίαι*, *ἐπιφάνειαι* (über die Istros
Nach Delphi kehrt er von den Hyperboreern zurück, beim
der Erndte, daher mit der Aehre (*χρυσοῦν θέρος* auf Mün
Metapont) in der Hand. Auf Vasengem. s. §. 358, 5., b
Tischb. IV, 8., wo der Dreifuß auf diesen Gegenstand h
Neben den Hyperboreern wohnen die Arimaspen, die, in Skyth
gischem Costüm, mit den Greifen um das Gold kämpfen (Ti
9. Millin M. I. II. p. 129. Combe Terrac. 4. 6. d'A
Fragm. en terre cuite pl. 11, 2. vgl. Böttiger N. Teutsch
kur 1792. II, VI. S. 143.), und von denen einer den A.
phoros geleitet, Millin Vases I, 46. Arimaspenkampf;
Impr. d. Inst. I, 13. Epiphanie in Delos, auf dem
(*ἐπένευσεν ὁ Δήλιος ἡδύ τι φοῖνιξ Ἐξαπίνης, ὁ δὲ κύκνος
καλὸν ἀείδει*, Kallim. auf Apoll 4.) Tischb. II, 12. A. auf
auch auf Greif ruhend und fliegend, auf M. von Chalkedon.
Laborde Vases II, 26. Ann. d. Inst. III. p. 149.

2. Kampf mit Python. Zuerst Leto mit den beiden
vor Python fliehend, der aus seiner Höhle (Klearch bei At
701. Schol. Eur. Phön. 239) in der Delphischen *νάπη*

it. Die Mutter mit den Kindern in einer Erzgruppe in Delphi
arch); auf Münzen von Ephesos, Neumann N. V. II. tb. 1, 14.,
ber, Münchner Denkschr. f. Philol. I. Tf. 3, 12. Tripolis in
m, Mionn. Descr. n. 540.; die ganze Scene Tischb. III, 4.
Tödtung des Python beim Dreifuß auf einer Münze von Kro=
am besten M. Borb. VI, 32, 6. Das Relief bei Fredenheim
ueciae (wenn ächt) stellt den August als einen Apollo dar, der
Bruti Genius besiegt, vgl. Schol. Horaz Ep. I, 3, 17. Pro=
II, 23, 5. A. den Tityos tödtend, Vase von Volci, M. I.
st. 23. Ann. II. p. 225., von Agrigent, tv. agg. b. [Élite
nogr. II, 55—58.] A. als Greif mit Giganten kämpfend,
ne G. M. 20, 52. P. gr. 8. [oder Apollons Greif, und §.
1. 5 Apollons Hirsch (st. A. als Hirsch) ihm beistehend.] Nio=
n §. 126. 417. Kampf mit Herakles in alten Statuengrup=
§. 89. A. 3.) und in erhaltenen Reliefs, Gemmen u. Vasen=
des alterthümlichen Styls, §. 96. N. 14. vgl. 99. N. 6., auch
Volcentischen (Micali tv. 88, 8.) u. spätern Vasengem. M. I. d.
9. Ann. II. p. 205. Die Versöhnung auf dem Korinthischen
§. 96. N. 15. Millingen Cogh. 11.

3. A. als Reiniger, auf M. von Chalkedon, Perinth, einen
er über einem Altar sengend. Den Lorbeer pflanzend (?) auf
on Metapont, N. Brit. 3, 14. Auf M. von Myrina mit ei=
Himation um die Hüften, einen Lorbeerzweig mit Wollebinden
Hand. Sühnung des Orestes, der am Omphalos sitzt, Va=
a. bei Tischb. II, 16.; Millin Vases II, 68. M. I. I, 29.
. 171, 623.; ein drittes herausg. von Thorlacius, Programm
Kopenhagen, 1826.; ein viertes von R. Rochette M. I. pl. 35.
der Vase pl. 37. sitzt A. selbst auf dem Omphalos, und die
a auf dem Dreifuß).

4. Apollons Kampf mit Marsyas (*Μάσσης, Μάσνης*), einem
ischen Dämon (Seilenos bei Herodot), dessen Symbol ein
uch (*ἀσκὸς*) war, den die Hellen. Sage in eine Trophäe des
der Kitharodik verwandelt. Vergl. Böttiger, Att. Museum I.
35., und Millin Vases I. zu pl. 6. Der Wettkampf auf
gem., Tischb. I, 33 (in Delphi); III, 5. (A. in der Pythischen
) 12.; Millingen Cogh. 4.; Gerh. Ant. Bildw. 27, 2. [Das
st das Urtheil oder die Strafe.] Bei Tischb. I, 33. [Élite II,
Inghirami tv. 327.] heißt der Flötenspieler *Μόλκος*, wie bei
Qu. Gr. 28. ein feindseliger Aulete Molpos vorkommt; vergl.
r Ann. IV. p. 390. Die Strafe schon von Zeuxis gemahlt;
as religatus Plin., vgl. Philostr. d. j. 2. Darnach vielleicht
emählde Ant. di Ercol. II, 19. M. Borbon. VIII, 19. [Ter=
Tf. 7.; ein andres Bull. 1841. p. 106.; ein merkwürdiges
rnbull a treat. on anc. painting pl. 18, Ap. sitzend mit der
auf einem Felsen, vor ihm der Ueberwundene knieend um

Gnade, ein Diener zieht ihn am Halse zurück, ein andrer ste
reit u. zuletzt steht der Scythe mit dem Messer, der Entscheidun
wärtig. Vasen von Palermo u. von Malta Gerh. Archäol. Ze
S. 87—93. Vasengemählde bei Inghirami Vasi fitti IV, 325
wovon 326 — 329 aus Tischbein, 330 aus Millingen Peint.
4, und in der Élite céramogr. II, 62. 63. 65—71 der We
64 u. 75 die Strafe. Darunter ist unedirt die secchia pl. 6
M. dem Ap. zuhört, welchen Nike kränzt; oben sitzt Artemis u
ter dem Ap. Olympos, betrübt. (Rv. Silen Schlauchträge
Thyrsusschwinger und eine Baccha). Der Text ist noch zurück
einer Vase aus Ruvo im Bourbonischen Museum, (Rv. Rau
Palladiums), erwähnt Bull. 1841. p. 107 und im Archäol.
Bl. 1837. S. 52 f. Oberhalb Zeus thronend, Artemis, l
kleidet mit Bogen u. zwei Speeren stehend neben ihm. Dem
sitzenden Apollon schwebt ein Genius mit Kranz zu, begleitet v
ner weiblichen Figur mit Patera. *ΜΑΡΣΥΑΣ* stützt sich das
indem eine Muse ihm das Urtheil vorliest; zwei andre Mus
Flöten u. Lyra; ein Jüngling mit einem Bock. Eine Vase
angelo aus Grumentum in der Rev. archéolog. 1845. II. p
pl.42. Nike reicht dem Ap. den Kranz, Marsyas sitzt. Eine
Nike kränzt den siegenden Gott im Kitharödengewand auch Él
65, u. eine größere pl. 63. In der Élite I. p. 95 ist ein
mit Ap., Marsyas, Nike und Midas citirt. Rv. Hera du
phästos befreit.] Auch auf Vasengem. A. als tortor, Tischb.
G. M. 26, 79. Häufig auf Gemmen Lipp. I, 66. II, 51
III, 48. Gemmae Flor. I. tb. 66, 9. Wicar II, 7. M.
nins des Frommen von Alexandria, Apollon auf einem Felsen
Marsyas hängend, Olymp oder der Scythe knieend, Mionnet
T. IX. zu p. 24. Ueberladne Sarkophag-Vorstellungen, aus
Borgh. L. 769 b. Winck. M. I. 42. Bouill. III, 34. Cla
123. p. 273. G. M. 25, 78. [D.A.K. II. n. 152.] (äl
Fragment, R. Rochette M. I. 47, 3.); auf dem neuentdeckten
phag der Sammlung Doria, Gerh. Hyp. Röm. Studien S.
Ant. Bildw. Tf. 85, 1; einfacher aus S. Paolo fuora di
(Heeren in Welcker's Zeitschr. I. S. 137. Historische Werke
185.). Sarkophag Barberini bei Gerh. A. B. Tf. 85, 2.
nali in den Mem. Rom. di antich. Vol. I. p. 401 (49), A
sich spiegelnd und M. zum Schinden gebunden. [Thongefäß a
mento mit Relief, wichtige Vorstellung, Bull. 1842. p. 34.
Napol. 1844. p. 75. Grobes Fragment im M. Chiaramonti,
Vatican S. 64. Eigenthümliche Behandlung in einem Rel
Museum zu Arles.] Abweichend die Vorstellung auf einer C
ber-Basis PCl. V, 4. Nach jenen Reliefs erkennt man die
einer großen Statuen-Gruppe, vielleicht derselben, die das Ri
forum zierte (Marsyas causidicus, A. iuris peritus bei Horaz,
tial, Juvenal; ob derselbe tortor?). Dazu gehören der an die

ehängte Marsyas, ein anatomisches Studium, zweimal in Florenz M. Flor. III, 13. Maffei Racc. 31. G. di Fir. IV, 35. 36. Wicar r, 17.) u. sonst (im L. 230. Clarac pl. 313. 541; G. Giust. I, 0 (?)) vorhanden. [In V. Albani, woran der Torso sehr gut; im asino der V. Pamfili, V. Pamphyl. tb. 30, diese beiden nur halb groß als die in Florenz; in Berlin, Amalthea II. S. 366; ein orso von vorzüglichster Griechischer Arbeit, von Vescovali 1844 am alatin ausgegraben u. nach Berlin verkauft.] Cosmus von Medici hielt von Rom einen sehr schönen aufgehängten Marsyas aus weißem Marmor, Lorenzo hatte noch einen weit schöneren aus rothem, asari im Leben des A. Verrocchio.] Auch auf Gemmen, Lipp. uppl. I, 119. Die Figur des Marsyas war selbst als Puppe beebt, Achill. T. III, 15. Ferner der von Agostino erkannte Schleier, Arotino, M. Flor. III, 95. 96. Sandrart II, I, 9. Maff. 41. iranesi St. 3. G. di Fir. 37. Clarac pl. 543., ein Skythischer Polizeiknecht. Für Agostini's Auslegung Winck. M. I. a. D. Visconti PCl. V, 3. 4, Heeren in Welckers Zeitschr. S. 136; dagegen ohne hinlängliche Gründe) Fiorillo Kl. Schriften I. S. 252. Der Schädel Kosackenähnlich nach Blumenbach's Bemerkung (Spec. histor. atur. p. 12.); die Figur von gemeinem Gliederbau und Ausdruck, en auch Philostr. d. j. 2. sehr gut beschreibt. Der siegesstolze A. ieser Gruppe bleibt noch nachzuweisen, da die Gruppe in Dresden Le Plat 65. August. II. S. 89.) sehr zusammengesetzt ist. Im R. Chiaramonti A. die Kithar auf den Marsyas stützend, Gerhard l. B. Tf. 84, 5.

Von einem 1790 bei Tivoli gefundenen A. und Hyakinth mit Diskus, Effem. Rom. 1823. Maio. Schorn's Kunstbl. 1824. N. 23. A. u. Hyakinthos bei Hope, Specimens II, 51. Hyakinths Tödtung, Wandgemählde in Pompeji, Archäol. Int. Bl. 1834. n. 53. S. 153. [Von der Hopeschen Gruppe, auch bei Clarac pl. 494 B. n. 966 A. u. D.A.K. II, 12, 139, ist nicht wesentlich verschieden eine zu Berlin befindliche, Archäolog. Zeit. II. Tf. 16. S. 257. Der Dichter Linos, der mit A. wettkämpfte, könnte nicht als Jüngling oder Knabe gebildet sein.] A. bei Admet und Alkestis, §. 413. A. 1. [Apollo und Kyparissos, Pompejanisches Wandgemählde, Avellino il mito di Ciparisso, Nap. 1841. 4. Auch in einer Statue Barberini, jetzt im Hause Sciarra Cypariss mit seinem getödteten Hirsch im Arm, lorbeerbekränzt. A. u. Daphne, auf Vasen, früher bekannten und einer unedirten im Museum zu Arezzo, aus Valdichiana, von besondrer Composition und schönem Styl. Ein Lorbeerbaum, A. lorbeerbekränzt, mit fliegendem Haar, lenkt eine Quadriga, worauf er eine edle hohe weibliche Gestalt entführt. Der Quadriga, über der zwei Tauben sich küssen, tritt eine Schwester mit ausgestreckten Armen entgegen und eine andre spricht zu dem abgewandt stehenden Vater, wie bei andern Entführungen. In Villa Borghese eine Statue der Daphne im Augenblick der Verwandlung, bei Via Salona gefunden, III, 4, des Kata-

logs von 1840. Halb Baum, halb noch Mädchen wurde Daphne gemahlt nach Lukian Ver. hist. I, 8. A. Idas u. Marpessa, Gerhard Etr. Spiegel I, 80, mit den Namen. Idas führt Marpessa davon, A. entfernt sich, Gerhard Auserles. V. I, 46, erkannt von Ed. Jahn Archäol. Auss. S. 54, der auch S. 47 ff. auf der berühmten Agrigenter Vase in München mit dem Vf. §. 143. A. 2, wiewohl dieser auch Ann. IV. p. 393 diese Erklärung nur als zweifelhaft anführt, den Streit zwischen A. u. Idas u. dessen Schlichtung vermuthet. Thiersch über die bemahlten Vasen, Münchner Denkschr. Philol. IV, 1. S. 41 zieht die Erklärung vor, die nach Pindar den Streit des Herakles gegen Apollon u. zwei andre Götter annimmt.]

---

6. Artemis.

1 363. Das Wesen der Artemis hat, wie das ihres Bruders Apollon, zwei Seiten, indem sie bald mehr als eine kämpfende, erlegende Gottheit gedacht wird, welche Thätigkeit indeß in der gewöhnlichen Auffassung immer mehr auf das Geschäft der Jagd beschränkt wurde; bald mehr als eine Leben gebende und Licht bringende Göttin (Vorstellungen, die in Griechischer Symbolik sehr eng zusammenhängen), als eine Spenderin von frischem, blühendem Naturleben für Vieh und Menschen: auf welche Grundvorstellung schon der Name
2 der Göttin hindeutet. Bogen und Fackel, das Symbol von Licht und Leben, waren daher schon bei den ältesten Cultusbildern
3 die gewöhnlichen Attribute. Bei weiterer Entwickelung des Artemis-Ideals legt die Kunst die Vorstellung jugendlicher Kräftigkeit und Lebensfrische zum Grunde, und in dem ältern Style, wo Artemis durchgängig lang und zierlich bekleidet (in stola) erscheint, geht das Streben besonders dahin, auch durch das Gewand die vollen, blühenden und kräftigen For-
4 men hindurchscheinen zu lassen. Später, als Skopas, Praxiteles, Timotheos und Andre das Ideal ausgebildet hatten, wird Artemis, wie Apollon, schlank und leichtfüßig gebildet, Hüften und Brust ohne weibliche Fülle; die noch unentwickelten Formen beider Geschlechter vor der Pubertät erscheinen hier gleichsam festgehalten und nur zu größerem Umfang
5 ausgebildet. Das Gesicht ist das des Apollon, nur von weniger vortretenden Formen, zarter und rundlicher; das Haar ist häufig über der Stirn zu einem Korymbos (Krobylos) aufgebunden, noch öfter aber am Hinterkopf oder auf

em Wirbel nach einer Weise, die besonders bei den Doriern gebräuchlich war, in einen Busch zusammengefaßt; nicht selten findet sich auch Beides zusammen. Die Kleidung ist ein 6 dorischer Chiton (§. 339, 1.), entweder hoch geschürzt, oder auf die Füße herabwallend, oft auch als Hemidiploidion übergeschlagen; die Schuhe der Jägerin sind die den Fuß ringsumher schützenden Kretischen.

1. Vieles Nutzbare über die Artemis giebt Voß Mythol. Br. 1, 1. [Vasen in der Élite céramograph. II, 7—9. 17—19. D. 92 u. viele, wo sie mit Apollon u. andern Göttern zusammen erscheint.]

2. Alte Cultusbilder §. 69. A. A. Lusia ist auch wohl in dem Idol mit dem Polos u. Fackel u. Bogen zu erkennen auf dem Vasengem. zu Berlin (Hirt die Brautschau. B. 1825.). Melampus heilt die Prötiden, namentlich seine Geliebte Iphianassa; die Kuhhörnchen bei Virgil E. 6, 48. zu deuten. [Vgl. Panofka Argos Panoptes 338. S. 26. Élite céramogr. I, 25.] Andre beziehen es auf Ariadne [Hirt] auf Jo. [Gerhard, Zeus u. Jo, Ant. Bildw. Tf. 115; unverkennbar vgl. Millingen Vases de Sir Cogh. pl. 46, Peint. de . pl. 52. Élite céramogr. I, 26. Nach Avellino Opuscoli div. II. . 6. Thoas und Iphigenia.] — Am Kasten des Kypselos A. beflügelt, [vgl. Rhein. Mus. VI. S. 587.], mit Panther u. Löwen in den Händen, Paus. V, 19, 1.; ähnliche Figuren auf Clusinischen und Aegyptischen Vasen. Mit Pantherfell in Volci, Ann. III. p. 149.

3. In den anathematischen Reliefs §. 96. N. 23. führt A. Fackeln in den Händen, mit dem Bogen u. Köcher auf dem Rücken. In andern alterthümlichen Werken hält sie den Bogen und zieht den Pfeil nach sich, ebd. N. 21. vgl. 22. und die Vase des Sosibios 332. Bouill. III, 79. Clarac pl. 126. Herculanische A. §. 96. 15. A. auf Greifenwagen N. 30.

4. Eine A. als ein ἔργον Σκοπάδειον, Lukian Ler. 12. Von ... §. 127. A. 7. Timotheos §. 125. A. 4.

5. Ueber das Haar vgl. §. 330. A. 5. Κόμην παραμπυκίδ-..., Aristoph. Lys. 1350. [χρυσέα ἄμπυξ, Eurip. Hec. 467.] Die Stephane mit Strahlen umgeben, Pompej. Gemälde M. Borbon. x, vgl. §. 340. A. 4. Mit dem Haarbusch auf M. von Athen u. ... (N. Brit. 7, 12. 14.), von Eretria (Landon 10.), Stymphalos (ebd. 45. Mionn. Descr. Pl. 73, 8.), Syrakus (Nöhden 18.), ... (N. Brit. 2, 13.). Auf M. von Stymphalos ist der Kopf bekränzt, wie auf Massilischen, mit hinten aufgesteckten Haaren, Mionn. Pl. 63, 2. [Clarac pl. 1006. 1007. n. 2788—2793.] Auf ... von Volci A. mit hoher Kopfbinde, Micali tv. 84.

6. Nuda genu nodoque sinus collecta fluentis (wie bei der

Versailler-Statue) Aen. I, 320. Crispatur gemino vestis nia cinctu poplite fusa tenus Claudian Rapt. Pros. II, Cons. Stil. III, 247. Ἐς γόνυ μέχρι χιτῶνα ζώννυσθαι λ. Kall. Art. 11. Vgl. Christodor 308. Die Anth. Plan. (App. Palat.) erwähnt die Λυκαστείων ἐνδρομὶς ἀρβυλίδ Κρητικὰ πέδιλα) und den πρὸς ἄκρην ἰγνύην φοῖνιξ πέπλ σόμενος. Ἐνδρομίδες der A. Pollur. [Bis zu den Füßen den Köcher übergehängt, A. κυνηγετις nach der Beischrift, Paciaudi Mon. Peloponn. I. p. 163., wie die späteren Stat rac pl. 571, 1220. 572, 1222 u. a.]

1 364. Artemis die Jägerin (ἀγροτέρα), welch oft mit gleichem Rechte als eine kämpfende Gottheit werden kann, wird in vorzüglichen Statuen theils Moment, den Pfeil aus dem Köcher zu nehmen, u abzusenden, theils auf dem Punkte ihn abzuschießen, 2 sonders lebhafter Bewegung, dargestellt. Wenn sie i gen Gewande die Hand nach dem Köcher bewegt, oh chen von heftiger Bewegung, sanfte Anmuth in den liegt die Vorstellung näher, daß sie ihn schließen, a sie ihn öffnen wolle, und man darf wahrscheinlich d 3 men Σώτειρα auf eine solche Artemis anwenden. fen sieht man den Köcher und den Bogen auf den zurückgeworfen in Reliefs, wo Artemis als lebenverl Lichtgöttin (als φωσφόρος, σελασφόρος) mit den Fa beiden Händen einherschreitet, welche auch vielen man erhaltenen Statuen durch Restauration wiederzugebe 4 möchten. In Tempelbildern trug nicht selten Artemis den Bogen als die Fackel in der Hand, Licht und 5 bend zugleich. Die Jägerin Artemis ist zugleich eine rin und Pflegerin des Wildes; oft erscheint sie eine Hirschkuh an sich heranziehend; auch ist in einem inter 6 Bilde ihre Krone aus Rehböcken gebildet. Nur in Kunstwerken lassen sich nachweisen: die Artemis Upis Opfer und Sühnlieder fordernde Gottheit, welche du 7 Geberde der Nemesis bezeichnet wird; und die Syra Potamia, die vom Alpheios herübergebrachte Flu welche durch das Schilf in den Haaren und die Fisch 8 sie umgeben, ihre Verbindung mit dem Wasser anzeig meerbeherrschende Artemis ist wenigstens in der Gest sie in Leukadien hatte, bekannt.

1. Der erste Moment in der A. von Versailles, L. 178. Sehr schlank und zierlich, aber doch kräftig gebaut. Neben ihr die ἔλαφος κερόεσσα. Auf dem Kopfe eine Stephane. M. Franç. I, 2. Nap. I, 51. Bouill. I, 20. Clarac pl. 284. G. M. 34, 115. Eben so, Millin P. gr. 10. M. von Philadelphia, N. Brit. II, 6. Eben so die A. in Phelloe, βέλος ἐκ φαρέτρας λαμβάνουσα, Paus. VII, 27, 4. So auch als Tödterin der Niobe-Töchter PCl. IV, 17. [u. Élite céramograph. II, 90.] Den zweiten zeigt die PCl. I, 31. (Hirt 5, 2. 5.); ähnlich Bouill. III, 5, 3.; auch die Bronze, Ant. Erc. VI, 11. 12., die Gemme Lipp. I, 71., und Lampe bei Bartoli II, 33. Als Jägerin mit einem Hunde auf Syrakus. M. Mionn. Descr. Pl. 67, 6. u. a. Als ausruhende Jägerin auf eine Säule gestützt, Lipp. I, 63 u. sonst; mit sehr gespreizten Beinen, Paris in der k. Bibliothek, Clarac 566, 1266. Schöner Torso in Mantua pl. 558 B. n. 1239 A. [vgl. Clarac pl. 1561—1577. 1579. n. 1237. pl. 1580. Eine Statue der Artemis bei Lord Egremont, verschieden von Clar. pl. 564 D. n. 1248 B. zeichnet sich aus durch das Luchsfell, welches das mit einem Gürtel um die Hüfte geschürzte Gewand zum Theil bedeckt, wie der Vf. bemerkt Amalthea III. S. 250. Nach einem ähnlichen Fell über Schulter und Brust wird die A. in E. Brauns Marmorwerke Tf. 2. für A. Lykeia erklärt, Zeitschr. f. A.W. 1844. S. 1070.]

2. So bei der lieblichen, oft wiederkehrenden, Figur, in Dresden 147. Aug. 45. Aehnliche in Cassel; auch die schöne, den Pfeil [illegible]ende Specimens II, 36; M. Cap. III, 17. vgl. Maffei Racc. Der geschlossene Köcher bezeichnet die Ἀ. Σώτειρα auf Syrakus. M., Nöhden 16. Mionn. pl. 68, 4., wo auch noch eine Kiste beigefügt ist, wie bei Apollon auf der andern Seite. Wahrscheinlich aus einer Zeit, wo die Syrakusier, von großer Landesnoth befreit, dem Apoll und der A. Päanen sangen. Dagegen scheint die M. Flor. III, 19. wirklich den Pfeil herauszunehmen, so wie die [illegible] bewegte Diana Sicula in langer Bekleidung auf M. des Au[illegible] (Hier kommt auch eine hochgeschürzte A., stehend, mit Lanze [illegible] Bogen, als Sicula vor, Morelli tb. 11, 33—39. Eckhel VI. [illegible]. 108. Eine Lanze [Jagdspieß] hat auch die Capuanische in Relief Winck. W. I. Tf. 11. G. M. 38, 129.), [so wie vielleicht die Statue Stoppani-Vidoni, in ruhiger Stellung, E. Braun Marmorwerke I, 2. und gewiß die bei der Amazonenschlacht G. M. 136, 499.] A. den Pfeil senkend — auch ein Zeichen von Beruhigung — eine Fackel als Scepter, daneben ein Hirsch, auf M. [illegible]gya, SClem. 33, 355. Vgl. die Gemme Impr. d. Inst. II, 9.

3. Fackeln trug auch die Pythische A., wie die §. 96. N. 17. [illegible]ten Reliefs und Heliodor's III, 3. schöne Beschreibung der Delphischen Priesterin im Artemis-Costüm, welche in der R. eine Fackel, [illegible] L. den Bogen hielt, zeigen. Eine Hauptstatue aus V. Pansili [illegible] I, 30. Hirt 5, 6. Aehnlich Bouill. III, 5, 1. Vgl. Cap. III,

16. [18.]; Mon. Matth. I, 44. A. aus Pall. Colonna in mit schönem Kopf, wahrscheinlich mit Fackeln in beiden Hän herbeieilend. Auch die angebliche Terpsichore, Clarac pl. sog. Zingarella im L. 462. (Winck. W. III, XLV. Rac Borgh. 8, 5. Bouill. III, 5, 4. Clarac pl. 287.) und d Art von Peplos umlegende Statue aus Gabii im L. (Mon M. Roy. II, 17. Bouill. I, 21. Clarac pl. 285.) halte ich phen der A.

4. Mit Fackel und Bogen die hochgeschürzte A. La M. N. Brit. 5, 23. (Dieselbe, aber als Jägerin ohne M. Domitian's, Morelli tb. 20, 7.). Eben so die A. vo cum stola Cic. Verr. IV, 34. A. mit zwei Fackeln als den Köcher auf dem Rücken, lang bekleidet, Morelli G. Claud

5. So an der archaisirenden Statue von Gabii, i 85. Sickler's Almanach II, S. 141. Tf. 12. Clarac p 124. [Die Krone aus Hirschen und Köchern abwechselnd der Göttin von Rhamnus aus Hirschen und Victorien, P 3, der Kranz der Pandora aus allerlei Thieren, Theogon. der Here aus Horen und Chariten Paus. II, 17, 4.] A. a bild mit einem Reh auf der Schulter und Rehfell auf dem Gerh. Ant. Bildw. I, 42, 1. Oft hält A. einen Hirs Hörnern oder Vorderfüßen, auf M. und Gemmen, z. B. thümlichen Lipp. I, 70. III, 59 s. II, 60.; auf dem Bartoli Adm. 33. (mit Hippolyt) und andern, §. 363. A der Hirschkuh knieend, M. von Ephesos, SClem. 23, 193 nesos Taur., Allier de Haut. 2, 3—9. Auf einem Wagen schen, Claudian Cons. Stil. III, 286., auf Denaren der g. Axsia, vgl. §. 119. A. 2. A. mit Fackeln, von einem tragen, M. der Faustina, Pedrusi V, 13, 3. Vaillant I p. 35. Auf den Denaren der g. Hostilia, mit Strahlen der R. einen Hirsch, in der L. einen Speer haltend. Di ciana, Eckhel D. N. V, 275., mit einem Hute; eine Gems Revers. Kopf der A., von Böcken umgeben, silbernes von Herculanum. M. I. de Inst. 14 a. Ann. II. p. 176

6. So erkläre ich die Gemme Millin P. gr. 11. Tf. 12, 10.

7. Für A. Potamia halte ich auf den Syr. Meda 132. A. 1.) den Kopf mit schilfdurchflochtenem, hinten auf einfach geordnetem Haar, von Fischen umgeben (Röhden vgl. 13. Mionn. Descr. Pl. 67, 3. 5. Empr. 317. 31 unterscheide davon den ebenfalls von Fischen umgebnen mit d netz und dem künstlich geordneten Haar, von minder edlen lichen Gesichtsformen, den man bald von der Seite (Em bald von vorn (302. 303.) sieht, wo die Aufschrift Ἀρεθουσ Pl. 67, 4.) keinen Zweifel über die Bedeutung läßt. —

Potamia war, wie alle Wassergottheiten, auch Rossegöttin, Pind. P. III, 7., darum sieht man sie auch, mit Köcher und Fackel versehn, auf Syrakus. M. (Nöhden 15.) ein Viergespann lenken. Bei einem wasserspeienden Löwenkopf, auf der Vorderseite Frauenkopf mit Schilf bekränzt. Streber Münchner Denkschr. Philol. I. Tf. 2, 1. S. 134 ausführlich über Wasser-Artemis. A. reitend mit Fackeln auf M. von Pherä, Eckhel II. p. 147. Voß a. O. S. 71. Auf M. von Selinus, Empr. 295., lenkt sie dem schießenden Apoll die Rosse. Artemis-Silene mit Pferden, Pan auf einem Felsen sitzend, auf M. der Col. Patrensis, Streber Tf. 2, 3. S. 155. Auf einem Relief von Krannon in Thessalien, Millingen Un. Mon. II, 16., steht A. fackeltragend zwischen Roß und Windhund.

8. Altes Bild der Leukadischen A. auf einer Basis mit Mond auf dem Kopf, Aplustre in der Hand, und Hirsch neben sich, N. Brit. 5, 21. Allier de Haut. pl. 5, 21. Rev. Schiff. — Artemis Bendis δίλογχος.

Virbius von Aricia als eine männliche Diana, s. über eine bei Aricia gefundne Statue der Art Uhden, Schr. der Berl. Akad. 1818. S. 189. Gleicher Bedeutung ist die archaisirende Statue bei Guattani M. I. 1786. p. LXXVI. PCl. III, 39. vgl. Zoëga Bass. I. p. 236. Mit jener Statue ist ein alterthümliches Relief gefunden, welches von Uhden und Sickler (Almanach I. S. 85. Tf.) als die blutige Wahl des rex Nemorensis, von Hirt, Gesch. S. 123., für die Ermordung des Pyrrhos durch Orest erklärt wird. [So von Zoëga, der dieß Relief für die älteste bisher in Italien entdeckte Marmorarbeit, von größerer Härte u. Originalität als irgend eine, erklärt, in einem Briefe vom 7. Mai 1791. Daß der Mord des Aegisth. durch Orestes vorgestellt sei, ist schon Heidelb. Jahrb. 1810. II. S. 5. gezeigt: προτὶ οἱ δ' ἔλαβ' ἔντερα χερσὶ λιασθεὶς Il. XX, 418. Quint. Sm. XIII, 91. Das so wichtige Denkmal wurde von dem Besitzer Despuiches nach Sardinien gebracht.]

365. Als Beschützerin des Ephesischen Heiligthums, welches die Amazonen der Sage nach gegründet, erscheint Artemis selbst in einem Asiatischen Amazonen-Costüm. Ihr weitverbreitetes und in späterer Kaiserzeit in Statuen und auf Münzen unzähligemal wiederholtes Cultusbild hängt mit den Hellenischen Artemis-Vorstellungen durch kein sichtliches Band zusammen; ähnlich aber wurde die Artemis Leukophryne Magnesia's, noch unförmlicher und roher die Pergäische in Pamphylien gebildet. Ueberhaupt war Kleinasien voll von eigenthümlichen und seltsamen Artemis-Darstellungen, welche der Anaitis des Orients näher standen als der Griechischen Artemis. Das kleine Bild der Taurischen oder

1 2 3 4

Orthischen Artemis, dasselbe, welches die Spartanische Priesterin bei der Knabengeißelung auf der Hand trug, erscheint im Mythus der Iphigeneia (§. 416. A.) in der Form eines gewöhnlichen alterthümlichen Idols; abweichender stellt
5 sich die von einem Stier getragene Tauropolos dar. In größerer Verbindung ist man gewohnt, Artemis mit Mutter und Bruder zu sehn, an dessen Musikliebe sie auch Theil nimmt, dann im Kampfe mit Giganten, auch in der Darstellung des Mythus von Aktäon, den indeß erst die spätere Kunst zu einer Badescene benutzte.

1. S. das Vasengem. Millin Vases II, 25. M. G. 136, 499., wo Athena und Herakles mit Apollon und Artemis über das Ephesische Heiligthum einen Vertrag zu schließen scheinen (Paus. VII, 2, 5.). [Eben so auf eine Vase mit Apollon, Hermes und einem Jüngling mit Lanze, Élite céramogr. II. pl. 88 A.] A. Phrygisch costümirt auf der Vase Tischb. IV, 6. [mit Marsyas u. Apollon.]

2. Oben §. 69. A. Menetreius Diana Ephesia. PCl. I, 32. M. Borb. VII, 11. G. M. 30, 108. 109. 111. [August. I, 13. Clarac pl. 561. 562 B. 563. 564 C.] Lipp. II, 62—68. Impr. d. Inst. II, 1. 2. Oft auf Homonöen-M. und Lampen. Auch auf M. Syriens sind diese der Ephesischen A. ähnlichen Figuren zu finden; auf den M. von Demetrios III. mit Aehren umgeben. — Leucophryne G. M. 112.

3. Von der A. Priapine auf Kilikischen M. von Mallos Tölken, Kunstbl. I. S. 174.

4. S. §. 416. A. 2. Die *Ταυροπόλος* auf M. von Ikaria und Amphipolis (wo sie mit Modius und einem Halbmond hinter dem Kopfe erscheint, Sestini Fontana tv. 2, 11.), Böttiger Kunstmythol. S. 330. Tf. 4. Diptycha G. M. 34, 121. A. mit Rindern fahrend, Tassie pl. 28, 2039. Vgl. Voß S. 56.

5. A. gießt ihrem Bruder eine Libation ein, Vasengem. Gerh. Ant. Bildw. 1, 9. A. mit der Kithar auf Vasen von Volci, M. I. d. Inst. 24., und öfter als Theilnehmerin am Hymenäos. Vergl. Ann. V. p. 149. Artemis und Ap. bei der Zuführung der Braut, Vasengem. Panofka sur les vérit. noms des vases pl. 8. n. 1. Die Delische A. steht, die Geschosse auf dem Rücken, mit Phiale u. Prochus, neben Apoll, auf dem schönen Vaseng. Gerh. Ant. Bildw. 59., vergl. §. 384. A. Angelos? Ann. V. p. 172. — A. als Hirsch mit Giganten kämpfend, Lipp. II, 111. G. M. 20, 114. Als Bogenschützin, Hekate zugleich mit Fackeln, Relief M. Chiar. I, 17. Mon. Matth. III, 19. G. M. 35, 113. — Aktäon, Metope von Selinus, §. 119. A. 4. Vasen von Volci, Micali tv. 100, 1., und Eboli, Ann. d. Inst. III. p. 407. tv. agg. d. A.

on den Hunden gefressen, Vasengem. M. Pourtalès pl. 21, Passoffa p. 53. über den Mythus (fehlerhaft) u. die Kunstvorstellungen. Etrurisches Vasengem. M. d. I. II, 8. Ann. VI. p. 265—273. Élite céramogr. II, 99—103.] Etr. Spiegel, Inghir. II, 46., u. Sarkophage, Inghir. I, 65. 70. Nach späterer Auffassung die Fabel in vier Akten, Sarkophag im L. 315. Bouill. III, 49. Clarac pl. 113 f. G. M. 100, 405 f. Gemmen bei Lipp. I, 72. u. sonst. Gemählde von Pompeji, Goro Tf. 11. vgl. Appulej. Met. II. p. 27. Statue des Aktäon, Brit. M. II, 45. Clarac pl. 579. 580.] Auf M. von Orchomenos (vgl. Orchom. S. 348.) Sestini Lett. IV. tv. I, 27. (1818.).

Altar der A. des Lakonisch-Tegeatischen Karyä, L. 523. (vgl. 531.) V. Borgh. 4, 21 ff. Bouill. III, 70. Clarac pl. 168. (vgl. Zoëga Bass. I, 20.) mit den Figuren der Dymänen und Karyatiden (Pratinas), oder Thyiaden und Karyatiden, die Praxiteles nach Plinius bildete. Vgl. Meineke zu Euphorion Fr. 42. Dorier I. S. 374. II. S. 341. mit Böttiger Amalth. III. S. 144. 154. und Welcker Ann. V. p. 151., welche hier Hierodulen der Aphrodite sehen. Wie auf jenem Altar, so mischt sich auch auf dem archaisirenden Relief des Sosibios Artemis- und Dionysos-Dienst. Eine solche Spartanerin mit demselben Kopfputz u. Fackel, Impr. d. I. IV, 48. — Altar der A. Phosphoros mit einem schönen A.-Kopfe, der auf dem des Okeanos ruht; daneben die Köpfe des Phosphoros und Hesperos, Bouill. III, 69. (A. Phosphoros, vor Eos, Vasengem. G. M. 30, 93.) Dianenaltar mit Jagdsymbolen [u. andern], Gerhard Ant. Bildw. I, 83. Wagen der A. mit ihren Insignien, M. Cap. IV, 30. G. M. 2, 32.

---

7. Hephästos.

366. Der Feuergott, ein mächtig schöpferisches Wesen (1) im alten Glauben der Griechen, der Athena Genoß im Attischen Cultus und darum auch in diesem Zwölfgöttersystem, hat das Geschick gehabt, die hohe Würde, die ihm hier zu Theil geworden war, weder in der Poesie, noch in der bildenden Kunst der Griechen, behaupten zu können. Jene (2) stellt ihn im Ganzen als tüchtigen und kunstreichen Schmied dar, aber verwebt damit Züge einer seltsamen Symbolik, indem sie ihn ungeheuerlich, mißgestalt, hinkend und in seinem ganzen Wesen possierlich, als Hahnrei im Hause und Pickelhering im Olymp, schildert. Die bildende Kunst scheint (3) ihn in früheren Zeitaltern in Zwerggestalt dargestellt zu haben: nach der im menschlichen Gemüthe tiefbegründeten Nei-

gung, grade das Urgewaltige im Bilde zwergartig zu fassen.
4 Ausgebildet indeß begnügte sie sich, einen kräftigen, werkthätigen Mann hinzustellen, der, umgekehrt wie andre Götter, in der früheren Zeit meist jugendlich, später in der Re-
5 gel als bärtiger und gereifter Mann gefaßt wurde. Doch vereint sich damit bisweilen, wie in Alkamenes berühmtem Bilde, eine Andeutung der Lahmheit, welche die kräftige Figur nicht entstellte, sondern nur interessanter machte.
6 Deutlicher erkennt man ihn in den wenigen Kunstwerken, welche von ihm übrig sind, an der Handwerker-Exomis (§. 337. A. 3.), der halbeiförmigen Mütze, welche er wahrscheinlich in Lemnos erhalten (§. 338. A. 2.), und dem Schmiedegeräth.

1. Ueber den Attisch-Lemnischen Feuerdienst Welcker Prometh. S. 277 ff.

3. Vgl. Schelling Gottheiten von Samothrace S. 33. 93.

4. H. bartlos auf M. von Lemnos, Lipara, Aesernia (VOLKANOM, M. SCl. 6, 5.), auf dem Capitolin. Puteal, auf Etruskischen Pateren und einem Relief bei Athena's Geburt, und Vasengemählden. Gruppirt mit Hermes? §. 381. Bärtig auch schon auf Vasen von Volci, wie auf den §. 367. A. 3. aufgeführten, selbst auf archaistischen. So an einem Hermenkopf, Gerhard Ant. Bildw. Tf. I, 81, 3. Auf den M. der g. Aurelia der Kopf meist bärtig, Morelli 3., doch auch unbärtig, ebd. 4.

5. Von Alk. H., in quo stante in utroque vestigio atque vestito leviter apparet claudicatio non deformis, Cic. N. D. I, 30. Val. Max. VIII, 11. ext. 3. Auch am Fries des Parthenon glaube ich H. (vgl. §. 118, 2 b.) an dem Halten und Stützen des Knie's durch das Skeptron zu erkennen. Euphranor's H. ohne Lahmheit Dion Chrys. Or. 37. p. 566 c. Mor. 125. R. ἀρτίπους.

6. Bronze bei Hirt 6, 1. 2.; Borghesische Statue. Gemme bei Millin P. gr. 48. Auch auf M. von Methana, wegen Vulcanität der Halbinsel. [M. von Lipari und Aesernia. Erzfigürchen, wenn nicht Odysseus, Specimens I, 47.]

1 367. In größerer Verbindung sieht man ihn unter andern in seiner Schmiede auf Gemmen, wo ihn Aphrodite besucht, und mit den Kyklopen zusammen auf Reliefs,
2 wo er Prometheus Fesseln schmiedet. Als gekränkten Ehemann sieht man ihn bei dem Ehebruch der Aphrodite und
3 des Ares seine Schande selbst aufdecken. Besonders artig

unstwerke, wovon aber nur Vasengemählde erhalten sind,
t der Mythus hervorgebracht, wie Ares den Hephästos
egen der listigen Fesselung der Hera bekämpft, und Dio-
ysos den vom Olymp Geflohenen im Triumph wieder zu-
ückholt. Zum Theil schließen sich diese Darstellungen eng
z. Scenen der Sicilischen Komödie an.

1. Vulcans Fall, Relief im M. zu Berlin, Gerhards Ant.
Bildw. I, 81, 6. [H., eine ährenbekränzte Göttin, Dreizack, räthsel-
haftes Bruchstück, M. Piocl. IV, 11. Kunstmuseum zu Bonn S.
19.] Lipp. I, 73. 74. II, 71. 72. Inghir. G. Omer. 161. Bei
Lipp. I, 75. versieht H. alle Götter mit seinen Arbeiten. — M.
Cap. IV, 25. Hirt 6, 3. G. M. 93, 383.; V. Borgh. 1, 17. im
L. 433., vgl. Winck. W. II. S. 506. 693. Das Relief L. 239.
Clarac pl. 181. Schmiede des H. ist in dem Geiste des Satyrdra-
mas aufgefaßt. Welcker Ann. d. Inst. v. p. 154. — H. den Schild
der Athena arbeitend, Millin P. gr. 49. H. den Schild des Achill
für Thetis arbeitend, Capitol. Relief, Inghir. G. Omer. 159. 163.
H. die Pandora bildend?, Relief im L. 215. Winck. M. I. 82.
Clarac pl. 215., vgl. Welcker p. 145. Thetis in kummervoller Stel-
lung bei H. der die Waffen des Achill arbeitet, Fama in die Trom-
pete blasend (wie bei den Töchtern des Lykomed), Pompej. Gemmen
M. Borb. x, 18. [Vulcan der Venus und zwei Amoren Waffen
reichend, ein Wandgemälde in lebensgroßen Figuren von trefflichem
Styl in Villa Altieri in Rom, aus dem Grab der Nasonen.]

2. Winck. M. I. 27. (aus V. Albani) G. M. 38, 168.* Hirt
3. Sehr sinnreich ist dieser Mythus auf der Ara des T. Clau-
dius Faventinus dargestellt, Bartoli Adm. 3.

3. Ueber den Zusammenhang des Epicharmischen Stücks Ἅφαι-
στος καὶ οἱ Κωμασταί Dorier II. S. 354. Ueber Achäos Hephä-
stos Welcker Nachtrag S. 300. — Erste Scene, Dädalos, für
Hephästos, und Enealios im Kampfe vor der an den Thron gefes-
selten Hera, Vase von Bari im Brit. Mus. Mazocchi Tb. Heracl.
p. 138. Hanc. III. pl. 108. G. M. 13, 48. [Élite céramogr.
36.] (Dahin deutet auch Sappho Fr. 88 Neue: ὁ δ' Ἄρευς
ἢ κεν Ἄφαιστον ἄγειν βίᾳ). Zweite: Dionysos den Hephä-
stos im Thiasos (wobei auch Marsyas u. die Komodia) zurückführend.
Gemählde im Anthesterien-T. Paus. I, 20, 2. Tischb. III, 9.; IV,
38. Millin Vases I, 9. G. M. 83, 336. Millingen Cogh. 6.;
II, 66. G. M. 85, 388.; M. Borb. III, 53.; Laborde I,
Stackelb. Gräber, Taf. 40, erhaben. [Welcker Kl. Schr. I.
94. Eine erhabene Darstellung auch auf einer Vase des Hauses
Angelo in Neapel, eine an einer Kylix mit dem ausgesöhnten
Zeus auf dem Boden, Bull. 1846. p. 116. Élite céramogr.
—49 A. Auch H. mit Hammer und Kantharos auf einem ge-

flügelten Wagen, in einer Kylix von Volci, das. Tf. 38. aus
hards Auserles.-V. I, 57, 1. schließt sich an diese Darstellungen
Auf einem Etr. Spiegel umarmt H. den Dionysos (Phuph
Dorow Voy. pl. 15. In Volci H. mit einem Becher auf
Flügelwagen, Ann. III, p. 142. — Dritte: H. die Mutt
send im T. der Chalkiökos, Paus. III, 17, 3. Auch das C
Puteal, §. 96. N. 16., stellt eine Rückführung und Versöhnur
H. dar, aber durch Poseidon. — Vgl. sonst §. 371. (A
412. 413. (Erichthonios, Hochzeit des Kadmos und Peleus.).

---

8. Pallas Athena.

1 368. Das schwer zu ergründende Wesen der P
Athena hat besonders darin seinen Mittelpunkt, daß si
ein dem Himmelsgotte engverwandtes reines und erh
Wesen, als eine Jungfrau aus ätherischer Höhe ge
wird, welche in dieser Welt bald Licht und Wärme und
deihliches Leben verbreitend eintritt, bald aber auch fein
lige Wesen (namentlich die wunderbar mit ihr zusam
2 hängende Gorgo) vernichtet. Wenn aber schon in
ältesten Anschauungsweise Physisches und Geistiges en
bunden, und diese ätherische Jungfrau zugleich als
Verstand, als die in Zeus aufgenommene und wiederge
Metis (nach Hesiod), gedacht wurde: so überwog, den
gemeinen Entwickelungsgesetze des Griechischen Lebens
mäß, in der Homerischen Zeit durchaus die letztre Vo
lung; und Athena war die Göttin kräftigen Wirkens,
Geistes geworden, eine Beschützerin jedes Standes und
Menschen, der Tüchtiges mit Besonnenheit angreift
3 vollbringt. Die Kunst, welche in früheren Zeiten die
las fast vor allen andern Gottheiten ins Auge gefaßt
stellte in den alten Palladien (§. 68.), welche mit er
nem Schilde und gezücktem Wurfspeer gebildet wurden,
sonders die vorkämpfende Gottheit (ἀλαλκομένη).
4 doch gab es auch Bilder in ruhiger und sitzender Stel
und neben den Waffen wurde ihr, zur Bezeichnung fr
chen Wirkens, auch Rocken und Spindel in die Hand
geben; auch die Lampe scheint ein altes Attribut der
5 heit. In den Statuen der vorgeschrittenen alt-Griech
Kunst erscheint Athena immer in kampfrüstiger Stell

ehr oder weniger vorschreitend, über dem Chiton mit ei-
m steifgefalteten Peplos und einer großen Aegis bekleidet,
e bisweilen auch als Schild dienend über dem linken Arme
g, oder außer der Brust auch den ganzen Rücken bedeckte:
agegen sie später immer mehr zusammengezogen wird. Die 6
mrisse des Körpers haben in Hüften und Brust wenig von
eiblicher Fülle, zugleich sind die Formen der Beine, Arme,
s Rückens mehr auf männliche Weise ausgebildet. Das 7
esicht hat bereits die eigenthümliche Form, welche die ver-
ollkommnete Kunst weiter entwickelte, aber dabei sehr herbe
nd anmuthlose Züge.

1. Vergl. Creuzer's Symbol. II, 640. Des Verf. Miner-
Poliad. aed. p. 1 sqq. Welcker's Prometheus S. 277. Ger-
s Prodrom. S. 121. 143. Heffter Götterdienste auf Rhodos
E. Rückert Dienst der Athena. [Gerhard Minervenidole B.
44. mit 5 Kpfrn. in den Schriften der Akademie. Élite céramo-
graph. I, 54—90.]

3. Ueber das Troische (auch in dem Gemählde Ant. Erc. III,
0.) und das Athenische Palladion §. 68. A. 1. Das Römische
lladion beschreibt nach einem Relief im T. der Fortuna sehr genau
p B. Goth. I, 13.; im langen Chiton, die Lanze zückend, mit
ümlicher, angeblich Aegyptischer, Gesichtsbildung. Fast hermen-
rscheint ein Lakedämonisches Palladion auf M. Gallienus, Ca-
Recueil pl. 2, 35. (mit einem ἀγκυλωτὸν ἀκόντιον). Aus-
eter sieht man die A. Chalkiökos, von Dorischen Mädchen um-
, als Verzierung von Panzern und auf der Terracotta, d'Agin-
Fragm. en terre cuite pl. 12, 9. Darüber Papazzurri Let-
R. 1794. 4. Aristophanes Lys. 1300. *Μῶά Λάκαινα —
Χαλκίοικον Ἀσάναν.*

4. Sitzbilder der A. von Endöos zu Athen u. Erythrä (§. 70.
), dies hielt nach Paus. mit beiden Händen den Rocken, auf
Kopfe den Polos. Rocken und Spindel hielt neben der Lanze
Troische Palladion nach §. 68. A. 1. und hatte nach Eustathius
7, 6 einen *πῖλος* auf. [Marmorne Sitzbilder in Athen §. 96. N. 9.
on Calig. 25. infantem autem — Minervae gremio imposuit.]
alte Holzbild der A. Polias zeigen die §. 96. N. 24. genann-
Denkmäler als eine ruhig stehende Figur im Peplos, die Lanze
Skeptron in der R. haltend. Ob den Schild emporhaltend, wie
Winck. M. I. 120. scheint, ist nach der Gemme, M. Odesc.
zweifelhaft. Die A. Ilias hat die Lanze auf der Schulter und
Lampe in der Hand; so sieht man sie, hermenartig, ein Rinds-
empfangend, auf M., Cab. d'Allier de Haut. pl. 13, 9., in
ildeter Form auf andern, Choif. Gouff. II. pl. 38. Die

Lampe in den Händen der A. auch Od. xix, 34. Zu vergl. Halbmond auf den alten M. Athens.

5. A.-Bilder des alt-Griechischen Styls §. 90. A. 3. 96. 13. 14. In Reliefs §. 96. N. 21. 22. Auf den Preisvasen 3. N. 1., vgl. N. 3. 5. 11. Oft in alten Vasengem. bei H Etruskische §. 172. A. 3. Auf ein altes Cultusbild weisen d M. des Antigonos Gonnatas hin (Empr. 489. 490.): A., r Peplos bekleidet, dessen oberer Theil in zwei Zipfeln über di fällt, hebt in der L. den Schild und schwingt mit der R. de Die Aegis entspricht besonders an der Herculanischen Sta Homerischen Vorstellung, sie wird um die Schulter geworfen u den Händen emporgehoben und geschüttelt. Die Schlangen ste θύσανοι der Aegis vor, Herod. iv, 189. Nach hinten hängt sehr weit herab, Millin P. gr. 13. Impr. d. Inst. i, 2. mit Gorgoneion auf M. der g. Cordia. Vgl. Facius Coll S. 124. Buttmann Ueber die Sternen-Namen S. 22. R. M. I. p. 191. pl. 35. Des Verf. Eumen. S. 112.

7. Den Köpfen auf den ältesten M. Athens entspricht meo Millin P. gr. 14. Von strengerhabner Bildung ist der tinische Kopf, Winck. W. v. S. 527. Meyer Gesch. Anm.

1 369. Seit Phidias das Ideal der Athena vo (§. 114. 116.), sind ruhiger Ernst, selbstbewußte und Klarheit des Geistes immer der Grundcharakter de las geblieben. Ihre Jungfräulichkeit ist Nichts als d hebung über alle weibliche Schwäche, sie ist selbst z Mann, um sich dem Manne hingeben zu können. Di
2 Stirn, die lang und feingebildete Nase, der etwas Zug des Mundes und der Wangen (torva genis) starke und fast eckig geformte Kinn, die nicht weit geö und mehr nach unten gerichteten Augen, das kunstlos der Stirn zurückgestrichne und in den Nacken herabw Haar, Alles Züge, in denen die frühere Schroffhe Großheit umgebildet erscheint, stimmen ganz mit dem
3 rakter dieser wunderbaren idealen Schöpfung überein. tere Versuche, diesen Ernst völlig in Anmuth aufz
4 konnten nur in das Charakterlose fallen. Der He Hauptkennzeichen für den Ursprung der Pallasstatuen, man mit Hülfe der Münzen leicht den hohen Korint (§. 342, 3.) und den anliegenden Attischen Helm scheidet.

2. Vgl. Winck. W. iv. S. 116. vii. S. 119 f. D

reibung des Textes liegt besonders zum Grunde die Albanische Büste
München 84., Millin M. I. II, 24. p. 196. M. Nap. I, 8.
eyer Tf. 20 A. Aehnlich in der trefflichen, wiewohl zweifelhaften
mme des Onesimos, Millin P. gr. 58. vgl. Lipp. I, 34. Von
as härterem Ausdruck scheint die Büste mit den Widderköpfen am
m, auch an einem Bronzekopf Specimens II, 47. (die hier wohl
f Poliorcetik gehn) aus dem Grabmal Hadrian's, PCl. VI, 2. M.
p. 1, 13. Hirt 6, 5. Einen wilden Ausdruck hat die Büste M.
iar. I, 15. Gerhard, Beschr. Roms S. 53. Die Büste im Brit.
s. Spec. I, 22. von erhabner Bildung ist wegen der hohlen Au-
, und Erzlocken, welche angefügt waren, interessant. Erhabner
ossalkopf der A. unter den Mengs'schen Gypsabgüssen; vgl. Winck.
S. 562. VI. S. 75 der Anm. Meyer Tf. 21 E. [Münzen
ac pl. 1005. N. 2764—2765.]

3. So auf M. von Pyrrhos, Empr. 545., von Agathokles,
Gemme des Aspasios, den spätern Athenischen M. (und da-
h der A. Parthenos) ähnlich, nur noch reicher geschmückt, Bracci
29. Stosch P. gr. Eckhel P. gr. 18. G. M. 37, 132. Hirt
6. vgl. Lipp. I, 29. 30. 31. II, 27. [Die Albanische A. "des
en Styls", Cavaceppi Racc. di statue tv. 1. Fea's Winckel-
ann I. tv. 13., der Kopf in Winckelmanns W. IV. Tf. 6 A.]

4. Den hohen Visirhelm haben die M. von Korinth u. seinen
ien (§. 132. A. 1.) mit dem Pegasos (in Bezug auf A. Cha-
), auch Syrakus (mit wenigen Ausnahmen), von Agathokles,
der, Pyrrhos. Dagegen haben die M. Athens fast in allen
(vgl. M. Hunter. tb. 8—10. Tychsen Commentt. rec. Gott. V.
), so wie die von Velia, Thurii u. andern Orten, den nie-
anschließenden Helm, mit einem bloßen Schirm. Daraus darf
schließen, daß die Albanische Büste u. Velletrische Statue nicht
st Copieen nach Phidias sein können.

370. Die Modificationen dieser Gestalt hängen eng [1]
er Bekleidung zusammen. Athena hat nämlich erstens
elen Statuen des ausgebildeten Styls ein Himation
worfen, entweder so, daß es vorn überfallend blos um
untern Theil des Leibes liegt und so den majestätischen
ruck der Gestalt erhöht, oder so, daß es auch den lin-
rm und einen Theil der Aegis verhüllt, wodurch die
n einen besonders friedlichen Charakter erhält. Diese [2]
a hat stets den Schild am Boden stehend oder erman-
ssen ganz; sie wird demgemäß als eine siegreiche (da-
uch die Nike auf der Hand) und ruhig herrschende
n gedacht. Dieser entgegen stehen die Pallasbilder im [3]
chen Chiton mit dem Ueberschlag (Hemidiploidion),

aber ohne Himation: eine Tracht, die unmittelbar fü
Kampf geeignet ist, zu dessen Behuf auch bei Hom
Obergewand, es sei Chläna oder Peplos, stets hinw
4 than wird. Mit solcher Bekleidung stimmt sehr gut ei
gehobner Schild, der die Pallas Promachos des
charakterisirte (§. 116. A. 3.), und wahrscheinlich m
nach einem erhabnen Muster gefertigten Pallasbildern
stituiren ist, welche in dem kühnen Wurfe der Aegis
der ganzen Haltung des Körpers etwas mehr Kamp
gung zeigen als gewöhnlich, und sich durch besonders
5 tige und athletische Gliederformen auszeichnen. We
auf kleinern Kunstwerken Athena zum Kampfe eilen
schon am Kampfe Theil nehmend, die Lanze erheben
auch den Blitz schleudernd, erscheint, hat sie immer di
6 kleidung. Indeß kommt Athena doch auch in de
Tracht als eine politisch thätige, als eine rednerische
7 *ρaía*), und ohne Helm oder Aegis, als eine Fried
tende Göttin vor; und auf Münzen findet sich auc
leichter bekleidete Athena mit herabgesetztem Schild un
Patere in der Hand, besonders in Bezug auf eben
tene Siege.

1. Athene-Statuen Clarac pl. 457—474. Das zurück
gene Himation haben die wahrscheinlichen Nachbildungen der
thenos, mit Attischem Helm, §. 114. A. A. Parthenos auf
Antiochus VII, Mionnet Suppl. T. VIII. pl. 14, 1. Aehnl
pirt die M. Franç. IV, 5. Nap. I, 11. Bouill. III, 3, 2.
pl. 320. Auch die bei Velletri, 1797 gefundne erhabne
9½ F. hoch, jetzt im L. 310. Millin M. I. II, 23. p. 18
Franç. II, 2. Nap. I, 7. Bouill. I, 23. Clarac pl. 320.
Tf. 21 c. Auch die PCl. I, 9.; August. 98. Vgl. Liban.
30. Das den Arm verhüllende Himation hat die A.
Schlange, G. Giust. 3. vgl. Meyer in den Horen St. II.
im Braccio nuovo des Vaticans; eine ganz ähnliche, von
gegenüber. Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 91. 104. [
ramonti II. tv. 4. 5.] Die Büste dieser A. auf Gemmen,
31. von Eutyches, Stosch P. gr. pl. 34. — A. mit eng
ckeltem l. Arm, in mehrern Statuen, Bracci II. tv. agg. 9.
Ant. Bildw. I, 8 (wo sie Alea heißt). [Die sternbesäete
das Charakteristische, der Name Alea nicht nachweislich.
vier Wiederholungen ist eine fünfte gekommen, Bull. 1842.
A. mit sternbesäetem Gewand, kleine Bronze in Wien,
schreibung des k. Münzcabinets S. 33., was man auch

[V]asengemählden findet, Bull. 1830. p. 193.] Min. von Arezzo 172. A. 3.

2. Pallas victrix im Himatidn, Bartoli Lucern. II, 37. vgl. [Ha]ndb. Ant. Bildw. S. 146. N. 11.

3. Hierher gehört die schöne Statue in Dresden 187 u. 206. [Au]g. 14. vgl. Schorn in der Amalth. II. S. 206., und die genau [ent]sprechende Casseler. Bouill. I, 24. M. Roy. II, 7. vergl. Völkel [in] Welcker's Zeitschr. I. S. 156. Das gesenkte l. Knie, die gehobne [lin]ke Schulter, welche deutlich zeigt, daß der l. Arm stark gehoben [wa]r, führen darauf, daß diese Pallas eine zu unmittelbarer Abwehr [ger]üstete war. Daran schließt sich die A. in Dresden 214. Aug. [..] (Areia nach Hase Verzeichniß S. 62.); die Etruskische, wie es [sche]int, aus Modena im L. 398. Bouill. III, 3, 6. M. Nap. I, 9. [Cla]rac pl. 319.; die Etr. aus gebrannter Erde, aus Capua?, in [Berl]in, Clarac 857. n. 847.; die von Versailles M. Franç. IV, 2. [..] I, 10.; die Min. au collier im L. 522., mit einem etwas al[terth]ümlich behandelten Dorischen Chiton u. Diploidion, M. Roy. II, 1. [Bo]uill. I, 25. Clarac pl. 319.; auch die bei Bouill. III, 3, 1. 3.; [M.] Cap. III, 10. 11. Hierher auch der Mediceische Torso, Winck. [W.] V. S. 550. Tf. 4. C. [M. d. I. III, 13. Annali XII. p. 87 -93. E. Braun.]

4. Der A. Promachos ähnelt wohl besonders die Figur der [..]me Tassie pl. 25, 1731. Lipp. Suppl. 69. (Dieselbe Figur [..]orn 92.). Aehnlich, wie es scheint, zeigt ein bei Aliphera ge[fund]ner Onyx d. A. Ἀγησιπολία, vielleicht nach Hypatodoros Statue, [Exp. de] Morea II. p. 80. Von derselben Art die A. Kranäa ἐσκευασμένη ὡς ἐς μάχην, Paus. X, 34, 4.

5. So die mit der Schlange zum Kampfe eilende auf Gem[men, St]illin P. gr. 16. Lipp. II, 34., A. angreifend mit Schlan[gen, ä]hnlich wie auf Gemmen, Morelli g. Clovia 1.; die M. des [Antio]chos Philopator N. Brit. 12, 13., von Athen Stuart II. vign. [N. B]rit. 6, 14. — Blitzschleudernd auf M. von Athen, als Be[schütz]erin ihrer Heiligthümer, N. Brit. 6, 13., von Makedonien (§. [..] A. 5.), von Domitian, G. M. 37. 136. Die zahlreichen Mi[nerven] auf Domitian's M. (Morelli Dom. tb. 6 ff.) machen beson[ders] den Gegensatz der kämpfenden (auch vom Schiffe herab) im Chi[ton] und der ruhig stehenden im Himation sehr deutlich. A. auf [Vase]gemählden, kurze Aegis mit Schleier, darunter langes Hemidi[pl]oïon, M. Pourtalès pl. 6.

[6.] Eine A. Agoräa die im L. 192. Bouill. III. Suppl. [..] pl. 320. im Dor. ungegürteten Chiton nebst Ueberschlag, mit [klein]er Aegis, die R. auf die Hüften stützend, die L. rednerisch aus[gestreck]t, den Kopf mit eignem Ausdruck geneigt. Aehnlich war wohl [..]e der colossalen A. in Constantinopel, Niketas p. 359 P. [Als] Rednerin, im Himation, den Schild zu den Füßen, Passeri

Luc. I, 62. [Die Pallas des Antiochos von Athen in Villa
vist, M. d. I. III, 27, Ann. XIII. p. 54. Die als Agoräa ed
Palast Stoppani-Vidoni in Rom, E. Braun Ant. Marmorwe
Aehnlich die Cassler D.A.K. II, 20, 210. A. mit kleiner
Aegis, Marmor, Specim. II, 38. Kleine Bronzebüste vo
ganzen Figur, aus der Kaiserzeit, friedlicher Ausdruck, das.
Die Pacifica (vgl. Lukian de domo 27.) bezeichnet der
des Helms, M. Chiar. I, 12, so wie der Aegis, ebd. 12, 1
die umgedrehte Fackel M. Nanian. 18. G. M. 37, 137. vg
[Stat. reg. Suec. tb. 1.] Auf älteren Reliefs (§. 96.
Winck. W. v. S. 527.) und Vasengem., wie in dem §. 36
erwähnten, hält A. als Friedenstifterin den Helm in der Han
schöne Büste der A. mit entblößter r. Schulter, die von de
blos die Schlangen u. von dem Helm blos den Busch hat, an
Sardonyx in Florenz, Gori II, 55, 1. Tassie pl. 25, 16
innert an die furchtbare Lieblichkeit mancher Gorgoneen.

7. A. im Chiton mit herabgesetztem Schilde u. Patere
von Kyme N. Brit. 9, 20., ebenso mit einer Nike auf de
10, 21. 12, 12. Morelli Dom. 9, 22. 32. Lipp. II, 33.
95. Als Νικηφόρος im Doppelchiton, mit niedergesetztem
Schlange daneben, auf M. von Athen, Stuart II, 1. vign.
die Victrix G. M. 36, 135. [Hesiodus Scut. 339 Νίκην ἀ
χερσὶν ἔχουσα. Die Hopesche A. mit Nike auf der Rechten
mens I, 25, Clarac pl. 459 n. 850, der Helm nach Phidi

A. Nike, geflügelt, Ulpian zu Demosth. g. Tim. p. 7
I. 150, Eurip. Jon 460. 1545. vgl. Cic. N. D. III, 23.
334, 2., findet sich auch auf alten Etrusk. Gemmen Impr.
I, 1. 4., auch auf M. Domitian's, Morelli tb. 7, 37. R
liodor, bei Photios Lex., war das Holzbild der A. Nike un
und hielt in der R. einen Granatapfel, in der L. einen Hel
κράνος). A. als Herrscherin auf eine Kugel tretend, Br
Grivaud de la Vinc. Ant. Gaul. 24. A. als Schiffsgöttin b
zum Segel ausspannend, auf M. von Phaselis, Eckhel Syll.
A. auf Quadriga, M. der g. Vibia u. a. A. Archegeti
Athen), mit dem Känzchen in der Hand, Schol. Arist. Vög
wie in einer Bronze in Wien, auch Ant. Ercol. VI, 7, 8.
Chiar. p. 38. So auch die Attische A. auf Vasen, Tischb.
A. als Ergane mit der Eule auf der Hand, von einem
getragen, Millin P. gr. 18. Tassie pl. 26, 1762. [D.
21, 223.] Impr. d. Inst. II, 6. Pallas mit einem Bock
sich, in eigenthümlicher Weise, auf M. des Kleomenes von
mon, Mionnet Suppl. IV. pl. 6, 3. [Erzfigur 8 Z. hoch
renz, der Helm platt, statt der Aegis wie ein Bruststück mi
plättchen, in beiden Händen eine Art Schiffchen und Strä
Wolle, als Ergane erklärt auch von Wicar Gal. de Florence
Die drei Chariten von A. für Kyzikos gemacht als erstes K



nem Epigramm s. N. Rhein. Mus. III. p. 273. Ergane baut le Schiff §. 371. A. 6. hilft dem Dädalos Flügel, dem Epeios ß machen.] Mit Panther, Reh, auf Vasen von Volci. A. ihre heilige Schlange fütternd, in dem Relief PCl. IV, 6. 9. G. M. 36, 134. A. Hygieia (zweifelhaft). G. M. 36, Paciaudi Mon. Pelop. II, 155. [A. Hygieia hatte einen Tem- der Akropolis von Athen. A. Päonia Paus. I, 2, 4. 34, 2.] üllt in einer kleinen Statue der Villa Albani, wie an einem er Plynterien in Athen das Bild der Stadtgöttin verhüllt Clarac pl. 457 n. 903.

1. Mehrere Mythen der Pallas haben die ange- 1 Kunst mehr beschäftigt, als sich in den vorhandnen ı der spätern nachweisen läßt. Das Hervorgehn der 2 ischten Jungfrau aus dem Haupte des Zeus muß ein r Gegenstand der ältern Kunst gewesen sein, deren ngruppen man sich nach Vasengemählden und einer ischen Spiegelzeichnung vorstellen kann. Eine An- 3 des am Panathenaischen Peplos dargestellten Gi- pfs, wobei die Göttin auf dem von ihr erfundnen spann fuhr, so wie des Streits der Athena mit Po- um die Schutzherrschaft von Athen, geben jetzt fast ünzen und Gemmen. Durch das mystische Verhält- 4 m Erichthonios erhält die Göttin einen Zug von ichem Wesen, welcher mit ihrer jungfräulichen Strenge ır interessante und reizende Mischung bildet; wahr- h liegen dem, was sich davon in Kunstwerken erhal- t, geniale Schöpfungen eines Athenischen Künstlers runde. Wie Athena durch Perseus, einen engver- 5 n Dämon, ihr grauenvolles Gegenbild, die Gorgo, gehört zu den ersten mythischen Gegenständen, an sich die noch rohe und am Frazzenhaften Gefallen e Kunst versuchte; weniger leicht ließ sich die Gabe ıischer Locken oder Blutstropfen, durch die Athena Schützlingen Kräfte des Heils und Verderbens mit- plastisch ausdrücken. Häufiger sieht man Athena bei 6 ungen, wo sie persönlich weniger betheiligt ist, als bei Schiffsbau und anderen architektonischen Unter- ngen, so wie bei weiblichen Arbeiten rathend und hel- uch die Erfindung, wie die Verschmähung der Flöte enstand sinniger Compositionen. Als die allgemeine 7



Helferin der Heroen hat sie in den Darstellungen aus
8 Mythenkreisen überall ihre Stelle. Als Gegenstand de
tus kommt, außer der vielgefeierten Attischen Athena,
ders die Athena Chryse, eine Lemnisch-Dardanische G
vor, welche auch eine Schlange zur Bewahrung ihre
ligthums hat, wie die Göttin von Athen. Wichtiger
9 als diese Schlangen, sind für die Kunstsymbolik Eul
Hahn, wovon jene, abgesehn von der ursprünglichen
beziehung, das ernste Nachdenken, dieser die rege Th
und Kampfrüstigkeit der Göttin bezeichnet.

2. Geburt der A. Ueber die alten Kunstwerke der
γοναί Welcker ad Philostr. II, 27. p. 543. [Vasengemäl
d. I. III, 44. 45. Ann. XIV. p. 90—103 von W. Henzen.
hard Auserles. V. I, 1—4. Élite céramogr. I, 54—66.,
222 auch ein zweiter Spiegel beschrieben ist, erwähnt Bull.
p. 177.], Gruppe auf der Akropolis von Athen, Paus. I,
wahrscheinlich alterthümlich. Vergl. §. 118. A. 2 c. Se
Darstellung auf einem Elusinischen Gefäß, Dorow Noti
Micali tv. 79. Volcentisches §. 99. N. 3. Die kleine
Knieen des Zeus, Micali tv. 80. Ganz ähnlich bei Laborde
Etrusk. Patere bei Schiassi De patera Cospiana. R. 1818 u
ghir. II, 10. mit Zeus (Tina), Hephästos (Sethlans), A
(?Thalna), und Eileithyia. (Thana scheint mir hier für Aθ
stehn, doch erklären Andre anders.) [Gerhard Etr. Spiegel
Gemme Millin P. gr. 56. Lampe Passeri I, 52. Ronda
Relief Winckelm. M. I. II. vign. G. M. 36, 125. Gemäl
Kleanthes von Korinth, §. 356. A. 5. Großes historisches
Philostr. II, 27. [Philodem περὶ εὐσεβείας: καὶ τῶν ἀρχαίω
δημιουργῶν τοῦτον (τὸν Ἑρμῆν) παρέρποντα τῷ Διὶ ποιοῦ
λεχνν ἔχοντα καθάπερ ἐν τῷ τῆς Χαλκιοίκου (von Gitiad
Avellino Casa Pompejana 1837. p. 58, der p. 78. auch die
ner Vase n. 586 anführt, wo hinter dem sitzenden Zeus
zwar den Hephästos, Levezow aber den Hermes mit Petasus,
ceus und Chlamys erblickt.]

3. Gigantenkampf der A. an der Dresdner Statue
N. 7. vgl. Schol. Aristid. p. 115. Fr. Relief des Bronzehe
Borb. X, 31. Gemme Millin P. gr. 19. G. M. 36, 128.
pl. 26. n. 1753. M. von Seleukeia in Cilicien G. M. 37
Statuette mit dem überwundnen Giganten am Fuß, M. Fran
Bouill. III, 3, 7. [M. Nap. I, 12. §. 396. A. 1.] Pall
Giganten niederstoßend, Stackelberg Tf. 13. A. u. Typhöus,
des Franz. M. Visconti Op. var. IV. p. 14. A. u. Enkela
den Namen, Élite céramogr. pl. 8, dieselben pl. 9. u. öfte
Antiquités Pourtalès n. 131, A. gegen zwei Giganten daß



133. Iudica Antich. d. Acre tv. 22. Élite pl. 11. A. u. Enkelados Gerhard Etr. Spiegel I, 67. A. u. Akraos Tf. 68.— Auch Kampf der A. mit Marsyas das. Tf. 69. 70. A. und Enkelados mit drei Namen, Amphora von Vulci, Gerhard Auserl. Vas. I, 6. Élite céramogr. I, 8. Andre Vorstellung das. 9. A. gegen zwei Gig. 10., zu Wagen gegen einen 11.] Kampf mit Poseidon §. 118. A. 2 c. Die Statuengruppe in Athen, Paus. I, 24, 3., findet man wahrscheinlich auf M. von Athen wieder, Stuart II, 2. vign. G. M. 37, 127. N. Brit. 6, 11. Cameo in Paris, Cabinet pl. 15., in Neapel, Tassie pl. 26. 1768. Relief einer Fibula von Pompeji, M. Borb. VII, 48. Der heilige Oelbaum (ἐλαία πάγκυφος) N. Brit. 6, 12. 13. 15.

4. A. den Hephästos abwehrend, Fragment einer gemahlten Thonplatte aus Athen, Bröndsted Voy. II, p. 299. pl. 62. vgl. Lu[illegible] de domo 27. (anders erklärt von Panofka, Ann. d. Inst. I. 292.). A. den kleinen Erichthonios, welchen Gäa emporhält, in [illegible] Aegis aufnehmend, Hephästos dabeistehend, Vasengem. von Volci, M. I. d. Inst. 10. [Zwei von Clusium, M. d. I. III, 30. Ann. [illegible] p. 91. und Gerhard Auserl. V. III, 151, Élite céramogr. I, [illegible]. mit interessanten Verschiedenheiten. O. Jahn Archäolog. Aufs. S. 60 [illegible] Reliefdarstellungen desselben Gegenstandes? M. I. 12. Ann. I. p. 298. vgl. Clarac Mélanges p. 43. Statue der A. mit [illegible] Erichth. in der Aegis, in Berlin, Rot. 12. S. Lange Ilgenio. [illegible] [Hirts Bilderbuch Tf. 22. n. 236. Clarac pl. 462. Cn. [illegible] Böttigers Amalthea III, 367.] Erichthonios mit dem Schilde [illegible] auf M. von Magnesia M. d. I. I. pl. 49 A. n. 1. R. Ro[illegible] Tantalos nach Panofka. Ann. v. p. 117—125.

5. Ueber die Gorgoneia §. 397, 6. Perseus §. 414. A. 2. [illegible] dem Kepheus die schützende Locke der Gorgo übergebend, welche [illegible] Tochter Sterope in einem Gefäß auffängt (s. Paus. VIII, [illegible] 4. Apollodor II, 7, 3.), auf M. von Tegea, Mionnet Empr. [illegible] M. SClem. 12, 120. Millingen Méd. In. 3, 9. vgl. Cadal[illegible] Rec. p. 209. Richtig erklärt in Eckhels N. V. anecd. p. 142 D. [illegible], 298. Millingen bezieht die Darstellung auf A. und Orest.

6. A. beim Bau der Argo, Winck. M. I. vign. G. M. 130. [illegible]; Terrac. of the Br. M. 16.; G. M. 105, 418. D.A.K. II, 238. Campana Ant. opere di plastica tv. 5, welcher A. Er[illegible] versteht als Erfinderin des Schiffs bei der Reise des Danaos [illegible] Par. ep. 9. Plin. Epist. VII, 56. Hyg. 168.] Bei dem [illegible] des Theaters von Capua, Winck. W. I. Tf. 11. Bei Hephä[illegible] [illegible] 367. G. M. 82, 338**, Dädalos §. 418. Als Vorsteherin [illegible] Arbeit, am forum Nervae §. 198. A. 3. Flötenerfin[illegible] Gemählde, Winck. M. I. 18. G.M. 83, 130. Myron fecit Satyrum [illegible] tibias et Minervam, Plin. vgl. Paus. I, 24, 1. Da[illegible] stimmt das Relief bei Stuart II, 3. vign. und die Athen. M., [Brön]dsted Voy. II. p. 189.



7. A. mit Ares kämpfend? Vasengem. Inghir. G. O
Oefter neben Helden auf dem Wagen, oder bei der Rüstu
d. Inst. III. p. 135. A. bei Herakles §. 410. 411., Thes
Bellerophon 414. (G. M. 92, 393.), dem Amazonenkam
vor Paris 378., bei den Ilischen Kämpfen 415., Odysseus
416. (auf Asiatischen M. ist die den Stimmstein zulegende A
des κοινοβούλιον, Heyne Virg. T. VI. p. 785. (1800.);
Raube der Kora 358., der Strafe des Marsyas 362., Kad
Peleus Hochzeit 412. 413.; bei Prometheus als den Men
seelend 396.

8. A. Chryse, durch ihren οἰκουρὸς ὄφις Philoktetes
Troja vor der Zeit einzunehmen (ein Grundgedanke von
Philoktet) auf dem Vasengem. Millingen Div. pl. 50. vgl.
d. j. 17. Früheres Opfer der Argonauten ebd. pl. 51.
pl. 23. Vergl. Uhden in den Schr. der Berl. Akad. 1815
Cl. S. 63. Welcker bei Dissen Expl. Pind. p. 512. [
Göttin Chryse, vier Vasenbilder, Gerhards Archäol. Zeit.
35.] Panathenäische Opfer auf Vasen von Volci, Levezo
626. Scenen aus Attischem Pallas-Cultus an Metopen des
non, wie es scheint. Kuhopfer der Pallas auf Vasen von
Züge von Kitharoden und Auleten, Gerhard, Ann. d. Inst
134. vgl. Prodr. S. 137. A. den Peplos empfangend [wie
bei Homer], auf M. von Tegea, wie auf Vasen von Volci
hard Ann. d. Inst. III. p. 134. Die τράπεζα mit den P
Panathenäen, M. bei Stuart II, 1. vign. An dem Sesse
Noch sind zu erwähnen A. Itonia, neben Hades sitzend (
411.), Florent. Gemme bei Gori II, 72, 1. Wicar IV,
Capitolinische Minerva §. 351. A. 7. Verbindung der A.
mes §. 345. A. 2.

9. Minervens Eule (strix passerina, Blumenbach S
p. 20. Böttiger Amalth. III. S. 263.), das alte Sinn
Γλαυκῶπις, auch von Phidias ihr nebst der Schlange b
(worauf auch Demosthenes Witzwort bei Plut. 26. sich bezie
deß Gerh. Prodr. S. 147.), bisweilen auf Minervens H
Denaren des Cordius), so wie in ihrer Hand §. 370. A. 7.
Deichsel ihres Wagens M. Borbon. VIII, 14. Ueber die
Mäusetödterin (vgl. Batrachomyom. 185 ff.) Böttiger Am
S. 260. Gött. G.A. 1831. S. 554. vergl. Tassie pl. 2
Oft auf Gemmen (M. Odesc. 30., Tassie p. 137.) die
mit Minervenkopf u. Attributen; auch A. von Eulen gefahren
pl. 2, 1756.). Der Hahn, als Sinnbild ehrgeiziger
findet sich und zwar in der Doppelzahl, fast immer auf den
Preisvasen, §. 99. N. 1. Auch auf M. von Himera, Cales
Vgl. Paus. VI, 26, 2. [Eigenthümlich den Werken der Kun
Liebesverhältniß der A. zu dem Herakles, welches sich imme
nach deutlicher herausgestellt hat. Rhein. Mus. IV. S. 479.



Tages und des Herakles und der Minerva heilige Hochzeit, München 1839 f. Gerhard Trinkschalen S. 11. 30. Tf. C., besonders die ...ntanasche Vase Gerh. Auserles. V. II, 149. S. 182. O. Jahn ...chäol. Auff. S. 83—127. H. Brunn Berl. Jahrb. 1845. I. S. 92— 96. Ein dem Fauvelschen Kännchen bei Stackelberg Gräber ... 13, 2. 3. völlig ähnliches ist im Brittischen Museum in der Bur...schen Sammlung aus Athen, wenn nicht dasselbe, was nur nach ... Form der Oeffnung nicht der Fall zu sein scheint.]

---

9. Ares.

... 372. Ares, der Gott des Streites, welcher im Zwölf- 1
...ttersystem auf bedeutungsvolle Weise mit Aphrodite zusam-
...ngestellt wird, war doch seinem Wesen nach zu sehr blo-
... Begriff, um ein Hauptgegenstand der plastischen Kunst
... werden. Auch verehrte ihn kein Hellenischer Staat als
...n Haupt- und Schutzgott, wie er es später von Rom
...de. Daher kommt es, daß, obgleich einige ausgezeich- 2
... Statuen des Gottes, von Alkamenes und Skopas, er-
...t werden, doch über den plastischen Charakter des Got-
...noch jetzt manche Zweifel obwalten. Jedoch scheinen 3
...gängig eine derbe und kräftige Musculatur, ein starker
...iger Nacken, und ein kurzgelocktes und gesträubtes Haar
... 330, 2.) zur Vorstellung des Gottes zu gehören. Ares
... kleinere Augen, eine etwas stärker geöffnete Nase (§.
...5, 2.), eine weniger heitre Stirn, als andre Zeussöhne.
...m Alter nach erscheint er männlicher als Apollon, der 4
...lepheb, und selbst als Hermes, der Epheb unter den
...ttern, als ein jugendlicher Mann; den die ältere Kunst,
... fast alle Heroen, bärtig, die ausgebildete dagegen lieber
... Bart bildete; doch wurde auch jene Bildung noch in
...chen Gegenden und für manche Zwecke beibehalten. Die 5
...leidung des Ares ist, wo er nicht ganz unbekleidet er-
...nt, eine Chlamys (ein Sagum). Auf Reliefs des alten
...ls erscheint er geharnischt, später behält er gewöhnlich
... den Helm. Gewöhnlich steht er; ein lebhafter Schritt 6
...ichnet auf Römischen Münzen den Gradivus; der Legions-
...r und andre Signa den Stator und Ultor (der sie wiederge-
...nnen); Victorien, Trophäen, der Oelzweig den Victor
... Pacifer. Einen sitzenden Ares bildete Skopas; ohne

Zweifel wurde er als ausruhend, in milder Stimmu
dacht, welches auch der Sinn einer noch vorhandnen
statue zu sein scheint, in der uns vielleicht eine Copi
Skopas erhalten ist.

3. 4. Schöner Kopf des A. auf der Gemme, Millin
20. Lipp. I, 32. Büste aus Basalt in V. Giustiniani,
S. 52. Auf M. wird Ares oft ohne Grund angenommen;
lich ist der behelmte und bärtige Kopf auf M. von Metapont
40, 150. Magnani Misc. Num. III, 25—28.) nach einer B
Leukippos, ein Achäischer Gründer der Stadt (Strabon). §. 418
[M. von Metapont u. eine Campanische, Clarac pl. 1007. n.
2796. Mars bärtig auf Münzen der Römer in Sicilien, Re
N. ined. I. p. 67 ss. tb. 2, 12.] Auf den M. der Mam
hat ein unbärtiger lorbeerbekränzter Kopf die Beischrift *Αρεος*,
remuzza 48, 12—14. Ein bärtiger A.-Kopf auf M. der B
Magnani II, 4—10., wenn es nicht auch ein Stammheros ist.
bärtig erscheint A. Kopf auf den Römischen M., nur auf den
g. Fonteia und Junia mit keimendem Barthaar, Patinus p.
144. [Eckhel, D. N. I, 224.] A. bärtig, von einer Nike be
dabei Aphrodite mit Eros auf der Schulter, an dem entspre
Altar die drei Chariten? Serradifalco gli avanzi dell' a. Solunt

5. A. bärtig und geharnischt am Borghesischen Altar.
jugendlicher Mann, mit der Chlamys, in dem Relief PCl.
[mit Harnisch, Helm und Schild an der Capitolinischen Ara,
ckelmann Mon. ined. Tf. 5.] Bärtig und geharnischt unter
Göttern der Ara, M. Chiar. 19. Ein bärtiger Mars-Hal
Statue des M. Cap. III, 21. Andre Statuen, wie die im
III, 48., Racc. 130. vgl. Clarac pl. 636. n. 1440 aus M.
welche Manche A. nennen, sind mehr als zweifelhaft. Auch
tue des Herakleides (§. 157*. A. 3.) und Harmatios, Bouill
ist nur durch Restauration ein A. Von dem Mars Borghese
(Achill); eine bei Ostia 1800 gefundne Statue mit der
Marti soll dieser sehr ähnlich sehen. Hirt S. 52. Acht
Clarac 634 A. 635. [Einen Mars 15 P. hoch, nach
in Tivoli gebracht, erwähnt Flam. Vacca b. Fea Miscell.

6. S. die Zusammenstellung bei Millin G. M. pl.
Sehr charakteristisch erscheint M. Ultor, Morelli N. Impp.
Schöner A. mit Nike und Lorbeerzweig, Millin P. gr.
Poliorket G. M. 39, 152. Passeri Luc. II, 29. [Mars
Tropäen auf der Schulter tragend, Hirt Bilderb. S. 50.]

7. Mars Ludovisi, Perrier 38. Maffei Racc. 66.
ranesi Stat. 10. R. Rochette M. I. pl. 11. R. R. p.
ein trauernder Achill; nach Hirt Bilderbuch S. 51: ein He
den Kanon S. 31, Theseus.] Wenn ein A., ist es ein

uhender, worin die Stellung, der Mangel des Helms, der Amor
nter den Füßen übereinstimmen. [Nach Spuren von etwas Abge-
rochenem auf der linken Schulter scheint eine Figur daneben gestan-
n zu haben, Meyer zu Winckelm. IV. S. 301.]

373. In Gruppirungen erscheint der Kriegsgott selten 1
s Kämpfer; eben weil er selbst nichts als Krieg und
treit ist, gab er keine Gelegenheit, einzelne Heldenthaten
n ihm zu preisen. Nur als Gigantentödter kommt er auf
mmen vor. Dagegen sieht man ihn mit Aphrodite zu- 2
mmen in Statuengruppen, die in Stellung der Körper
d Wurf der Bekleidung auf ein berühmtes Original zu-
weisen. Indem diese Verbindung des Kriegs und der
e nicht immer als frivoler Ehebruch, sondern auch im
eren Sinne genommen wurde, konnte man durch solche
uppen auch, in Statuen und Münzen, Römische Herr-
paare verherrlichen. Die Römer sahen gern die Liebe 3
Ares zur Ilia oder Rea Silvia vorgestellt; man legte
r Behandlung oft Griechische Darstellungen, nament-
die Ueberraschung der Ariadne durch Dionysos, zum
de.

1. A. Gigantomachos, Millin P. gr. 22. G. M. 36, 143.
e céramogr. I, 7, Vase des Prinzen von Canino.]

2. A. und Aphrodite, Statuengruppe M. Flor. III, 36.
r III, 12. Clarac Vénus de Milo pl. 2. Bekleidet, mit den
n von M. Aurel (?) und Faustina d. j. im L. 272. V. Borgh.
. Bouill. I, 8. Clarac pl. 326. Aehnliche Gruppe M. Cap.
20. Reliefs, R. Rochette, M. I. 7, 2. G. Giust. II, 103.
men, auch in altem Styl, Millin P. gr. 24 ff. Lipp. I, 89.
II, 79. Pompej. Gemählde, M. Borb. III, 35. (A. im Hi-
n); M. Borb. IX, 9.; Gell N. Pomp. pl. 82. (Eros nimmt
n Helm ab.) Die Ueberraschung der Liebenden durch Hephä-
, 367. A. 2. Ein A. im Netz, das Schwerdt zückend, auf
Münze alten Styls, Winck. M. I. 166. Raponi 21, 15. 36,
assie pl. 53, 10127. A. als Vertheidiger der Hera gegen He-
os §. 367. A. 3.

3. Mars zur Rea Silvia niedersteigend (pendens wie bei
nal) im Giebel des T. Urbis, §. 191. A. 1. Aehnlich das
hlde, Terme di Tito 31. Mars der Ilia erscheinend, Impr.
st. IV, 87. Auch die Ara des Claudius Faventinus, genannt
i, Bartoli Adm. 5, 1. Vase in Bonn. [Krater aus Bronze,
r Nähe gefunden, vom besten Styl; auf der Rückseite Mars ge-
Hercules über der Leiche des Cycnus kämpfend, Alterthumsverein

Bonn I. Tf. 1. S. 45. Wieseler, Ztschr. f. A.W. 1843. S. 4
Die beiden Hauptfiguren in dem Relief bei R. Rochette M. I.
u. auf einer Röm. Vase, G. M. 178, 653., auch Ficoroni G
3, 6. Mars die Rea als seine Braut führend, ganz bekleidet
lief PCl. v, 25. G. M. 180, 654. Auch das Relief, Gerha
Bildw. 40., scheint A. und Rea der Selene mit Endymion
überzustellen. [Wieseler die Ara Casali 1844. S. 57 f. Bei
tani 1788. Febr. tv. 2.]

A. Thron, Ant. Erc. I, 29. G. M. 42, 147. A.
von Knaben getragen, auf einer dreiseitigen Ara S. Marco I
M. Nap. IV, 15. G. M. 40., einer sehr ähnlichen Brit. M.
und andern entsprechenden.

Aphrodite.

1 *374. Der Syrische Cultus der Astarte scheint,
er in Griechenland einheimischen Anfängen begegnete,
weit verbreiteten und angesehenen Cultus der Aphrodite
2 vorgebracht zu haben. Die Grundvorstellung der
Naturgöttin verlor sich nie ganz; das feuchte Element
Orient das eigne Reich jener Gottheit (§. 241.
blieb immer unter dem Obwalten dieser an Küsten
fen verehrten Gottheit; besonders das windstille und
ten Wogenspiegel den Himmel abbildende Meer sch
3 Ausdruck ihrer Natur. Als die Kunst im Kreise der
dite über die rohen Steine und formlosen Idole hinweg
bewegte sie die Idee einer überall waltenden, mächtig
schenden Göttin; man stellte sie gern thronend dar,
Symbolen blühender Natur und üppiger Fruchtbarkeit
4 den Händen; die Bekleidung vollständig, nur daß ein
Chiton die linke Brust zum Theil frei ließ, und zierli
dem grade bei der Aphrodite eine affectirte Grazie in
5 perie und Bewegung zum Charakter gehörte. Die
Kunst der Phidiassischen Zeit stellt in Aphrodite das
schlechtsverhältniß in seiner Heiligkeit und Ehrwürdigkeit
und denkt dabei mehr an dauernde, für die Zwecke des
allgemeinen Wohls, als an vorübergehende, für
6 Genuß geschlossene Verbindungen. Erst die neuere
Kunst (§. 127.) behandelt die Vorstellung der
mit einem rein sinnlichen Enthusiasmus, und
ihr nicht mehr eine weltbeherrschende Macht, sondern

...uelle Erscheinung der reizendsten Weiblichkeit; ja sie setzt ... von ethischen Beziehungen gelöste Ideal auch selbst in ...n entschiedenen Gegensatz damit.

1. Vgl. Larcher Mém. sur Vénus. P. 1775. Manso Ver... über einige Gegenstände der Mythol. Leipz. 1794. De la Chau ...es Attributs de Vénus. P. 1776. Heyne Antiq. Auff. I. S. ff. [Gerhard Venusidole B. 1845. mit 5 Tf. in den Schriften ...Akad.] — Ueber den Paphischen Dienst §. 239. A. 2., 240. A. 1.

3. Xoanon einer A.-Hera in Sparta, der die Mütter bei der ...heirathung der Töchter opferten. A. aus Gold und Elfenbein in ...on von Kanachos, thronend, mit Polos, Mohnstengel und Apfel. ...auf Eryx, thronend, mit Taube, Eros daneben, auf M. G. M. 181. vgl. 47, 182. A. thronend, mit einem Hasen unter dem Sitz, ...s neben ihr, auf M. von Nagidos, Neumann N. V. II, tb. 2, 8. Brit. 10, 16. Sehr ähnlich bei Zoëga Bass. II, 112. — A. ste...d, mit einer Taube auf der Hand, auf der Borgh. Ara, mit ei... Blume (später als Spes benutzt. §. 406. A. 5.) M. Cap. IV, ... PCl. IV, 8.; Chiar. I, 20. Aehnlich auf Vasen von Volci. ...thümlich eine Muschel in der Hand, in dem Relief M. Borb. ...10. A. mit Proserpina als Stütze (nach Gerhard), kleine Mar...bilde aus Pompeji, M. Borb. IV, 54. Eine alterthümliche A., ...fliegender Eros das Haar ordnet, unter Mänaden, M. Chiar. ... Gerhard, Venere Proserpina. 1826. 8. (vgl. Kunstbl. 1825. ... ff. 1827. N. 42 f.) nennt mit diesem Namen das öfter, ...ders als Stütze, vorkommende alterthümliche Idol mit dem Mo..., die eine Hand an der Brust, mit der andern das Gewand auf...nend. Maffei Racc. 121. vgl. 134., oben §. 361. A.

4. Schon Apollon. Rh. I, 743. beschreibt dies als Hauptzug einer Aphrodite, und Visconti, PCl. III. p. 7., hat es als ein ...tiges Kriterion von Venusbildern geltend gemacht. So hat in ... schönen Relief von Neapel §. 378. A. 4. A. einen Schleier über Kopf und doch die eine Brust frei.

5. 6. Phidias A. Urania zu Elis, mit dem Fuß auf der ...kröte, als *οἰκουρός* nach Plutarch; u. A. Urania zu Athen. ... Alkamenes A. §. 117. Skopas Aphroditen, darunter die Pan...s auf dem Bocke §. 125. A. 3. Praxiteles 127, 4. Andre ...Kephissodor, Praxiteles S., von Philiskos u. a. Von Apelles ...nadyomene §. 141, 3.

...375. Die Formen, welche die ausgebildete Kunst der [1] ...rodite gab, sind am meisten die natürlichen des Geschlechts. ...rodite ist ganz Weib, in viel vollerem Sinne des Worts, ... Athena und Artemis. Die reife Blüthe der Jungfrau ... bei manchen Modificationen, die Stufe der physischen ...wickelung, welche in den Formen des Körpers festgehal-

A. 2.) vereint sich zu dem allgemeinen Ausdrucke
4 muth und Wonne. Die Haare sind mit Zierlichke
net, bei den älteren Darstellungen gewöhnlich durch
dem zusammengehalten und in dasselbe hineingest
den entkleideten Venusbildern der jüngern Kunst a
Krobylos zusammengeknüpft.

3. Den großartigern Charakter zeigen nicht wenige
vorkommenden Büsten. So die εὐστέφανος im L. 221.
5, 17. Bouill. I, 69, 2.; der Kopf bei Egremont, Speci
46.; der Dresdner Kopf (Wacker S. 163.; auch der S.
den Herausg. Winck. IV. S. 332.). Ueber einen Ma
u. Cassler Kopf Winck. IV. S. 331. 332. 439. Der sch
M. Chiar. I, 27. Sickler Alman. II. Tf. 11., ist dem spät
gemäß. Auf M. ist der Kopf der A. oft schwer zu erkenn
ist der weibliche Kopf auf den M. von Knidos eine A.,
Band um die Haare geschlungen, eben so wie die Nachbild
Praxitelischen Statue §. 127. A. 4. Auf M. der g. Con
der Eryx auf dem Rev.) hat der Kopf der A. einen Lorbeer
dem Diadem, wohl als victrix. Morelli Cons. 5. vgl. V

1 376. Auch hier hängen die wesentlichen Modif
2 der Bildung eng mit der Bekleidung zusammen.
bekleidete Aphrodite, welche indeß meist nur einen
und den Körper wenig verbergenden Chiton trägt,
hinten herabfallende Obergewand nur ein wenig n
anmuthigen Bewegung des rechten Arms vom Rüc
überzieht, stammt von der Urania der ältern Küns
sie wurde in Römischen Zeiten als Mutter-Aph

nstperiode, aus welcher diese Darstellungsweise stammt, d die Aufgabe selbst vereinen sich, dieser Classe von Aphro-tenbildern rundere und stärkere Formen, kürzere Verhält-isse der Gestalt, und einen mehr frauenartigen Charakter geben, als sonst bei der Aphrodite gewöhnlich ist. Sehr 4 stimmt unterscheidet sich von diesen eine zweite Classe von nusbildern, welche, ohne Chiton, nur ein Obergewand den untern Theil des Körpers geschlagen haben, und sich leich durch das Emporstellen und Aufstützen des einen Fu-s auf eine kleine Erhöhung auszeichnen. In diesen steht 5 Göttin an Bildung einer Heroine nahe; die Körperfor-n sind besonders fest und kräftig schlank, der Busen von niger Rundung als bei andern, das mit stärker vortreten-n Zügen ausgestattete Antlitz nicht ohne den Ausdruck von olz und Selbstbewußtsein. Wie schon alte Holzbilder in 6 arta die Aphrodite geharnischt als eine über alle Macht Stärke triumphirende Gottheit vorstellten: so muß man eser Bilderclasse eine siegreiche Aphrodite sehn, nun, daß sie den Ares selbst umfaßte, oder Ares Helm Schild, oder eine Palme, oder auch das Siegszeichen Apfels [?] in den Händen hielt.

1. Clarac pl. 591—632 [—632 H. 634. 634 B. 640.]

2. Die Bewegung des r. Arms wird wohl bei Aristänet I, 15. τῆς ἀμπεχόνης ἄκροις δακτύλοις ἐφαπτομένη τῶν κροσσῶν ichnet, und als Zeichen der Scham angegeben.

3. Wahrscheinlich war von dieser Art Arkesilaos (§. 196. A. 2.) us Genitrix auf dem Forum Cäsar's. A. mit der angegebnen andhaltung auf M. der Sabina, Pedrusi VI, 29, 6. vgl. PCl. 8. Auf andern M. reicher bekleidet, mit Scepter und Kugel, Kind vor ihr, mit Umschrift. G. M. 44, 185. V. felix in hem Costüm, ein Kind auf dem Arme, 186.; doch erscheint sie halbbekleidet, sich den Cestus umlegend, auf M. Domitian's, usi VII, 27, 4. [A. sich den Cestus umlegend, schöne kleine nze Ann. d. I. XIV. tv. F. p. 50. Die V. genitrix λύουσα αν Pindar O. VI, 39, μίτρην ἀναλύεται, Kallim. in Delum 222.] e trägt oft auch den Apfel, auch einen Speer, als Römer-Mutter, eine Victoria, wo sie in die victrix übergeht. Dieselben Attri-' hat aber auch die V. caelestis der M., s. die Beispiele aus ner und Pedrusi bei Gerh. Neap. Ant. S. 5 ff. Ἀφρ. παράγα-bekleidet Boissard IV, 116. Statuen: die Versailler im L. , Proportionen, Haar- und Gewand-Behandlung alterthümlich, durchbohrten Ohren. M. Franç. II, 6. Bouill. I, 12. M. Nap.

7. A. mit Ares kämpfend? Vasengem. Inghir. G. Ome
Oefter neben Helden auf dem Wagen, oder bei der Rüstung,
d. Inst. III. p. 135. A. bei Herakles §. 410. 411., Theseu
Bellerophon 414. (G. M. 92, 393.), dem Amazonenkamp
vor Paris 378., bei den Ilischen Kämpfen 415., Odysseus,
416. (auf Asiatischen M. ist die den Stimmstein zulegende A.
des *χοινοβούλιον*, Heyne Virg. T. VI. p. 785. (1800.); au
Raube der Kora 358., der Strafe des Marsyas 362., Kadm
Peleus Hochzeit 412. 413.; bei Prometheus als den Mensc
seelend 396.

8. A. Chryse, durch ihren *οἰκουρὸς ὄφις* Philoktetes h
Troja vor der Zeit einzunehmen (ein Grundgedanke von S
Philoktet) auf dem Vasengem. Millingen Div. pl. 50. vgl. P
d. j. 17. Früheres Opfer der Argonauten ebd. pl. 51.
pl. 23. Vergl. Uhden in den Schr. der Berl. Akad. 1815.
Cl. S. 63. Welcker bei Dissen Expl. Pind. p. 512. [D
Göttin Chryse, vier Vasenbilder, Gerhards Archäol. Zeit. n
35.] Panathenäische Opfer auf Vasen von Volci, Levezow
626. Scenen aus Attischem Pallas-Cultus an Metopen des
non, wie es scheint. Kuhopfer der Pallas auf Vasen von Vol
Züge von Kitharoden und Auleten, Gerhard, Ann. d. Inst.
134. vgl. Prodr. S. 137. A. den Peplos empfangend [wie b
bei Homer], auf M. von Tegea, wie auf Vasen von Volci na
hard Ann. d. Inst. III. p. 134. Die *τράπεζα* mit den Pre
Panathenäen, M. bei Stuart II, 1. vign. An dem Sessel
Noch sind zu erwähnen A. Itonia, neben Hades sitzend (S
411.), Florent. Gemme bei Gori II, 72, 1. Wicar IV, 3
Capitolinische Minerva §. 351. A. 7. Verbindung der A. m
mes §. 345. A. 2.

9. Minervens Eule (strix passerina, Blumenbach Sp
p. 20. Böttiger Amalth. III. S. 263.), das alte Sinnb
Γλαυκῶπις, auch von Phidias ihr nebst der Schlange bei
(worauf auch Demosthenes Witzwort bei Plut. 26. sich bezieht
deß Gerh. Prodr. S. 147.), bisweilen auf Minervens Hel
Denaren des Cordius), so wie in ihrer Hand §. 370. A. 7.
Deichsel ihres Wagens M. Borbon. VIII, 14. Ueber die C
Mäusetödterin (vgl. Batrachomyom. 185 ff.) Böttiger Ama
S. 260. Gött. G.A. 1831. S. 554. vergl. Tassie pl. 23,
Oft auf Gemmen (M. Odesc. 30., Tassie p. 137.) die Eul
mit Minervenkopf u. Attributen; auch A. von Eulen gefahren
pl. 2, 1756.). Der Hahn, als Sinnbild ehrgeizigen K
findet sich und zwar in der Doppelzahl, fast immer auf den
Preisvasen, §. 99. N. 1. Auch auf M. von Himera, Cales,
Vgl. Paus. VI, 26, 2. [Eigenthümlich den Werken der Kunst
Liebesverhältniß der A. zu dem Herakles, welches sich immer
nach deutlicher herausgestellt hat. Rhein. Mus. IV. S. 479. G



iges und des Herakles und der Minerva heilige Hochzeit, München 839 f. Gerhard Trinkschalen S. 11. 30. Tf. C., besonders die ntanasche Vase Gerh. Auserles. V. II, 149. S. 182. O. Jahn chäol. Auff. S. 83—127. H. Brunn Berl. Jahrb. 1845. I. S. 2— 96. Ein dem Fauvelschen Kännchen bei Stackelberg Gräber . 13, 2. 3. völlig ähnliches ist im Brittischen Museum in der Burischen Sammlung aus Athen, wenn nicht dasselbe, was nur nach Form der Oeffnung nicht der Fall zu sein scheint.]

---

9. Ares.

372. Ares, der Gott des Streites, welcher im Zwölfgöttersystem auf bedeutungsvolle Weise mit Aphrodite zusammengestellt wird, war doch seinem Wesen nach zu sehr bloß Begriff, um ein Hauptgegenstand der plastischen Kunst werden. Auch verehrte ihn kein Hellenischer Staat als en Haupt- und Schutzgott, wie er es später von Rom urde. Daher kommt es, daß, obgleich einige ausgezeichte Statuen des Gottes, von Alkamenes und Skopas, erhnt werden, doch über den plastischen Charakter des Gottes noch jetzt manche Zweifel obwalten. Jedoch scheinen gängig eine derbe und kräftige Musculatur, ein starker iger Nacken, und ein kurzgelocktes und gesträubtes Haar 30, 2.) zur Vorstellung des Gottes zu gehören. Ares kleinere Augen, eine etwas stärker geöffnete Nase (§. , 2.), eine weniger heitre Stirn, als andre Zeussöhne. Alter nach erscheint er männlicher als Apollon, der Epheb, und selbst als Hermes, der Epheb unter den tern, als ein jugendlicher Mann; den die ältere Kunst, fast alle Heroen, bärtig, die ausgebildete dagegen lieber Bart bildete; doch wurde auch jene Bildung noch in chen Gegenden und für manche Zwecke beibehalten. Die eidung des Ares ist, wo er nicht ganz unbekleidet erst, eine Chlamys (ein Sagum). Auf Reliefs des alten erscheint er geharnischt, später behält er gewöhnlich den Helm. Gewöhnlich steht er; ein lebhafter Schritt chnet auf Römischen Münzen den Gradivus; der Legions- und andre Signa den Stator und Ultor (der sie wiedergebt); Victorien, Trophäen, der Oelzweig den Victor Pacifer. Einen sitzenden Ares bildete Skopas; ohne

1 2 3 4 5 6

Zweifel wurde er als ausruhend, in milder Stimmung
dacht, welches auch der Sinn einer noch vorhandnen H
statue zu sein scheint, in der uns vielleicht eine Copie
Skopas erhalten ist.

3. 4. Schöner Kopf des A. auf der Gemme, Millin P
20. Lipp. I, 32. Büste aus Basalt in V. Giustiniani, s.
S. 52. Auf M. wird Ares oft ohne Grund angenommen; na
lich ist der behelmte und bärtige Kopf auf M. von Metapont (
40, 150. Magnani Misc. Num. III, 25—28.) nach einer Be
Leukippos, ein Achäischer Gründer der Stadt (Strabon). §. 418
[M. von Metapont u. eine Campanische, Clarac pl. 1007. n.
2796. Mars bärtig auf Münzen der Römer in Sicilien, Neu
N. ined. I. p. 67 ss. tb. 2, 12.] Auf den M. der Mam
hat ein unbärtiger lorbeerbekränzter Kopf die Beischrift *Αρεος*,
remuzza 48, 12—14. Ein bärtiger A.-Kopf auf M. der Br
Magnani II, 4—10., wenn es nicht auch ein Stammheros ist.
bärtig erscheint A. Kopf auf den Römischen M., nur auf dene
g. Fonteia und Junia mit keimendem Barthaar, Patinus p.
144. [Eckhel, D. N. I, 224.] A. bärtig, von einer Nike be
dabei Aphrodite mit Eros auf der Schulter, an dem entsprech
Altar die drei Chariten? Serradifalco gli avanzi dell' a. Solunt.

5. A. bärtig und geharnischt am Borghesischen Altar.
jugendlicher Mann, mit der Chlamys, in dem Relief PCl.
[mit Harnisch, Helm und Schild an der Capitolinischen Ara,
ckelmann Mon. ined. Tf. 5.] Bärtig und geharnischt unter de
Göttern der Ara, M. Chiar. 19. Ein bärtiger Mars-Hab
Statue des M. Cap. III, 21. Andre Statuen, wie die im M.
III, 48., Racc. 130. vgl. Clarac pl. 636. n. 1440 aus M. Bor
welche Manche A. nennen, sind mehr als zweifelhaft. Auch die
tue des Herakleides (§. 157*. A. 3.) und Harmatios, Bouill.
ist nur durch Restauration ein A. Von dem Mars Borghese §.
(Achill); eine bei Ostia 1800 gefundne Statue mit der Unter
Marti soll dieser sehr ähnlich sehen. Hirt S. 52. Acht St
Clarac 634 A. 635. [Einen Mars 15 P. hoch, nach Villa
in Tivoli gebracht, erwähnt Flam. Vacca b. Fea Miscell.

6. S. die Zusammenstellung bei Millin G. M. pl.
Sehr charakteristisch erscheint M. Ultor, Morelli N. Imp.
Schöner A. mit Nike und Lorbeerzweig, Millin P. gr. 21.
Poliorket G. M. 39, 152. Passeri Luc. II, 29. [Mars Gr
Tropäen auf der Schulter tragend, Hirt Bilderb. S. 50.]

7. Mars Ludovisi, Perrier 38. Maffei Racc. 66. 67
ranesi Stat. 10. R. Rochette M. I. pl. 11. R. R. p. 37
ein trauernder Achill; nach Hirt Bilderbuch S. 51. ein Held
den Kanon S. 31, Theseus.] Wenn ein A., ist es ein friedlic

[...]ender, worin die Stellung, der Mangel des Helms, der Amor [...]er den Füßen übereinstimmen. [Nach Spuren von etwas Abge[...]chenem auf der linken Schulter scheint eine Figur daneben gestan[...] zu haben, Meyer zu Winckelm. IV. S. 301.]

373. In Gruppirungen erscheint der Kriegsgott selten [...] Kämpfer; eben weil er selbst nichts als Krieg und [...]reit ist, gab er keine Gelegenheit, einzelne Heldenthaten [...] ihm zu preisen. Nur als Gigantentödter kommt er auf [...]mmen vor. Dagegen sieht man ihn mit Aphrodite zu[...]amen in Statuengruppen, die in Stellung der Körper [...] Wurf der Bekleidung auf ein berühmtes Original zu[...]weisen. Indem diese Verbindung des Kriegs und der [...]e nicht immer als frivoler Ehebruch, sondern auch im [...]eren Sinne genommen wurde, konnte man durch solche [...]uppen auch, in Statuen und Münzen, Römische Herr[...]rpaare verherrlichen. Die Römer sahen gern die Liebe [...] Ares zur Ilia oder Rea Silvia vorgestellt; man legte [...] der Behandlung oft Griechische Darstellungen, nament[...] die Ueberraschung der Ariadne durch Dionysos, zum [...]unde. 1 2 3

[...]1. A. Gigantomachos, Millin P. gr. 22. G. M. 36, 143. [...]éramogr. I, 7, Vase des Prinzen von Canino.]

[...] A. und Aphrodite, Statuengruppe M. Flor. III, 36. [...] III, 12. Clarac Vénus de Milo pl. 2. Bekleidet, mit den [...] von M. Aurel (?) und Faustina d. j. im L. 272. V. Borgh. [...] Bouill. I, 8. Clarac pl. 326. Aehnliche Gruppe M. Cap. [...]20. Reliefs, R. Rochette, M. I. 7, 2. G. Giust. II, 103. [...]men, auch in altem Styl, Millin P. gr. 24 ff. Lipp. I, 89. [...]II, 79. Pompej. Gemählde, M. Borb. III, 35. (A. im Hi[...]); M. Borb. IX, 9.; Gell N. Pomp. pl. 82. (Eros nimmt [...]en Helm ab.) Die Ueberraschung der Liebenden durch Hephä[...], 367. A. 2. Ein A. im Netz, das Schwerdt zückend, auf [...] Münze alten Styls, Winck. M. I. 166. Raponi 21, 15. 36, [...]assie pl. 53, 10127. A. als Vertheidiger der Hera gegen He[...]os §. 367. A. 3.

[...] Mars zur Rea Silvia niedersteigend (pendens wie bei [...]) im Giebel des T. Urbis, §. 191. A. 1. Aehnlich das [...]e, Terme di Tito 31. Mars der Ilia erscheinend, Impr. [...] IV, 87. Auch die Ara des Claudius Faventinus, genannt [...] Bartoli Adm. 5, 1. Vase in Bonn. [Krater aus Bronze, [...]Nähe gefunden, vom besten Styl; auf der Rückseite Mars ge[...] über der Leiche des Cycnus kämpfend, Alterthumsverein

Bonn I. Tf. 1. S. 45. Wieseler, Ztschr. f. A.W. 1843. S. 4
Die beiden Hauptfiguren in dem Relief bei R. Rochette M. I.
u. auf einer Röm. Vase, G. M. 178, 653., auch Ficoroni G
3, 6. Mars die Rea als seine Braut führend, ganz bekleidet
lief PCl. v, 25. G. M. 180, 654. Auch das Relief, Gerha
Bildw. 40., scheint A. und Rea der Selene mit Endymion
überzustellen. [Wieseler die Ara Casali 1844. S. 57 f. Bei
tani 1788. Febr. tv. 2.]
A. Thron, Ant. Erc. I, 29. G. M. 42, 147. A.
von Knaben getragen, auf einer dreiseitigen Ara S. Marco
M. Nap. IV, 15. G. M. 40., einer sehr ähnlichen Brit. M
und andern entsprechenden.

Aphrodite.

1 *374. Der Syrische Cultus der Astarte scheint,
er in Griechenland einheimischen Anfängen begegnete
weit verbreiteten und angesehenen Cultus der Aphrodite
2 vorgebracht zu haben. Die Grundvorstellung der
Naturgöttin verlor sich nie ganz; das feuchte Element
Orient das eigne Reich jener Gottheit (§. 241. A
blieb immer unter dem Obwalten dieser an Küsten un
sen verehrten Gottheit; besonders das windstille und i
ten Wogenspiegel den Himmel abbildende Meer schi
3 Ausdruck ihrer Natur. Als die Kunst im Kreise der
dite über die rohen Steine und formlosen Idole hinweg
bewegte sie die Idee einer überall waltenden, mächtig
schenden Göttin; man stellte sie gern thronend dar,
Symbolen blühender Natur und üppiger Fruchtbark
4 den Händen; die Bekleidung vollständig, nur daß ein
Chiton die linke Brust zum Theil frei ließ, und zierli
dem grade bei der Aphrodite eine affectirte Grazie in
5 perie und Bewegung zum Charakter gehörte. Au
Kunst der Phidiassischen Zeit stellt in Aphrodite da
schlechtsverhältniß in seiner Heiligkeit und Ehrwürdigkei
und denkt dabei mehr an dauernde, für die Zwecke de
allgemeinen Wohls, als an vorübergehende, für sinn
6 Genuß geschlossene Verbindungen. Erst die neuere
Kunst (§. 127.) behandelt die Vorstellung der A
mit einem rein sinnlichen Enthusiasmus, und verg
ihr nicht mehr eine weltbeherrschende Macht, sondern

[...]elle Erscheinung der reizendsten Weiblichkeit; ja sie setzt [...]on ethischen Beziehungen gelöste Ideal auch selbst in [...]entschiedenen Gegensatz damit.

1. Vgl. Larcher Mém. sur Vénus. P. 1775. Manso Ver[...]über einige Gegenstände der Mythol. Leipz. 1794. De la Chau [...]es Attributs de Vénus. P. 1776. Heyne Antiq. Auff. 1. S. [...]f. [Gerhard Venusidole B. 1845. mit 5 Tf. in den Schriften [...]ad.] — Ueber den Paphischen Dienst §. 239. A. 2., 240. A. 1. [...]. Xoanon einer A.-Hera in Sparta, der die Mütter bei der [...]rathung der Töchter opferten. A. aus Gold und Elfenbein in [...] von Kanachos, thronend, mit Polos, Mohnstengel und Apfel. [...]f Eryx, thronend, mit Taube, Eros daneben, auf M. G. M. [...]1. vgl. 47, 182. A. thronend, mit einem Hasen unter dem Sitz, [...]neben ihr, auf M. von Nagidos, Neumann N. V. II, tb. 2, 8. [...]t. 10, 16. Sehr ähnlich bei Zoëga Bass. II, 112. — A. ste[...]mit einer Taube auf der Hand, auf der Borgh. Ara, mit ei[...]lume (später als Spes benutzt §. 406. A. 5.) M. Cap. IV, PCl. IV, 8.; Chiar. I, 20. Aehnlich auf Vasen von Volci. [...]ümlich eine Muschel in der Hand, in dem Relief M. Borb. [...]. A. mit Proserpina als Stütze (nach Gerhard), kleine Mar[...]mor aus Pompeji, M. Borb. IV, 54. Eine alterthümliche A., [...]fliegender Eros das Haar ordnet, unter Mänaden, M. Chiar. [...]Gerhard, Venere Proserpina. 1826. 8. (vgl. Kunstbl. 1825. [...]ff. 1827. N. 42 f.) nennt mit diesem Namen das öfter, [...]als Stütze, vorkommende alterthümliche Idol mit dem Mo[...]die eine Hand an der Brust, mit der andern das Gewand auf[...]. Maffei Racc. 121. vgl. 134., oben §. 361. A. [...] Schon Apollon. Rh. I, 743. beschreibt dies als Hauptzug [...]er Aphrodite, und Visconti, PCl. III. p. 7., hat es als ein [...]es Kriterion von Venusbildern geltend gemacht. So hat in [...]schönen Relief von Neapel §. 378. A. 4. A. einen Schleier über [...]und doch die eine Brust frei.

[...]6. Phidias A. Urania zu Elis, mit dem Fuß auf der [...]Kröte, als οἰκουρός nach Plutarch; u. A. Urania zu Athen. [...]Alkamenes A. §. 117. Skopas Aphroditen, darunter die Pan[...]auf dem Bocke §. 125. A. 3. Praxiteles 127, 4. Andre [...]phissodor, Praxiteles S., von Philiskos u. a. Von Apelles [...]adyomene §. 141, 3.

[...]5. Die Formen, welche die ausgebildete Kunst der 1 [...]Göttin gab, sind am meisten die natürlichen des Geschlechts. [...]Sie ist ganz Weib, in viel vollerem Sinne des Worts, [...]Athena und Artemis. Die reife Blüthe der Jungfrau [...]bei manchen Modificationen, die Stufe der physischen [...]Entwicklung, welche in den Formen des Körpers festgehal[...]

2 ten wird. Die Schultern sind schmal, der Busen jun
lich ausgebildet, die Fülle der Hüften läuft in zierli
formten Füßen aus, welche, wenig zu festem Stan
Tritt gemacht, einen flüchtigen und weichen Gang (
3 βάδισμα) zu verrathen scheinen. Das Gesicht, in d
teren Darstellungen von einer Junonischen Fülle und
artigen Ausbildung der Züge, erscheint hernach zart
länglicher; das Schmachtende der Augen (τὸ ὑγρὸν §
6.) und das Lächelnde des Mundes (τὸ σεσηρέναι §
A. 2.) vereint sich zu dem allgemeinen Ausdrucke vo
4 muth und Wonne. Die Haare sind mit Zierlichkeit
net, bei den älteren Darstellungen gewöhnlich durch ei
dem zusammengehalten und in dasselbe hineingesteck
den entkleideten Venusbildern der jüngern Kunst ab
Krobylos zusammengeknüpft.

3. Den großartigern Charakter zeigen nicht wenige der
vorkommenden Büsten. So die εὐστέφανος im L. 221. V.
5, 17. Bouill. I, 69, 2.; der Kopf bei Egremont, Specim.
46.; der Dresdner Kopf (Wacker S. 163.; auch der S. 20
den Herausg. Winck. IV. S. 332.). Ueber einen Mantu
u. Cassler Kopf Winck. IV. S. 331. 332. 439. Der schön
M. Chiar. I, 27. Sickler Alman. II. Tf. 11., ist dem späten
gemäß. Auf M. ist der Kopf der A. oft schwer zu erkennen
ist der weibliche Kopf auf den M. von Knidos eine A., er
Band um die Haare geschlungen, eben so wie die Nachbildun
Praxitelischen Statue §. 127. A. 4. Auf M. der g. Consi
der Eryx auf dem Rev.) hat der Kopf der A. einen Lorbeerkra
dem Diadem, wohl als victrix. Morelli Cons. 5. vgl. Vibi

1 376. Auch hier hängen die wesentlichen Modifici
2 der Bildung eng mit der Bekleidung zusammen. Di
bekleidete Aphrodite, welche indeß meist nur einen l
und den Körper wenig verbergenden Chiton trägt, u
hinten herabfallende Obergewand nur ein wenig mi
anmuthigen Bewegung des rechten Arms vom Rücke
überzieht, stammt von der Urania der ältern Künstle
sie wurde in Römischen Zeiten als Mutter-Aphr

Kunstperiode, aus welcher diese Darstellungsweise stammt,
und die Aufgabe selbst vereinen sich, dieser Classe von Aphro-
ditenbildern rundere und stärkere Formen, kürzere Verhält-
nisse der Gestalt, und einen mehr frauenartigen Charakter
u geben, als sonst bei der Aphrodite gewöhnlich ist. Sehr [4]
stimmt unterscheidet sich von diesen eine zweite Classe von
nusbildern, welche, ohne Chiton, nur ein Obergewand
n den untern Theil des Körpers geschlagen haben, und sich
leich durch das Emporstellen und Aufstützen des einen Fu-
s auf eine kleine Erhöhung auszeichnen. In diesen steht [5]
. Göttin an Bildung einer Heroine nahe; die Körperfor-
n sind besonders fest und kräftig schlank, der Busen von
iger Rundung als bei andern, das mit stärker vortreten-
Zügen ausgestattete Antlitz nicht ohne den Ausdruck von
olz und Selbstbewußtsein. Wie schon alte Holzbilder in [6]
parta die Aphrodite geharnischt als eine über alle Macht
d Stärke triumphirende Gottheit vorstellten: so muß man
dieser Bilderclasse eine siegreiche Aphrodite sehn,
sei nun, daß sie den Ares selbst umfaßte, oder Ares Helm
Schild, oder eine Palme, oder auch das Siegszeichen
Apfels [?] in den Händen hielt.

1. Clarac pl. 591—632 [—632 H. 634. 634 B. 640.]

2. Die Bewegung des r. Arms wird wohl bei Aristänet I, 15.
τῆς ἀμπεχόνης ἄκροις δακτύλοις ἐφαπτομένη τῶν κροσσῶν
hnet, und als Zeichen der Scham angegeben.

3. Wahrscheinlich war von dieser Art Arkesilaos (§. 196. A. 2.)
Genitrix auf dem Forum Cäsar's. A. mit der angegebnen
andhaltung auf M. der Sabina, Pedrusi VI, 29, 6. vgl. PCl.
8. Auf andern M. reicher bekleidet, mit Scepter und Kugel,
Kind vor ihr, mit Umschrift. G. M. 44, 185. V. felix in
hem Costüm, ein Kind auf dem Arme, 186.; doch erscheint sie
halbbekleidet, sich den Cestus umlegend, auf M. Domitian's,
usi VII, 27, 4. [A. sich den Cestus umlegend, schöne kleine
nze Ann. d. I. XIV. tv. F. p. 50. Die V. genitrix λύουσα
Pindar O. VI, 39, μίτρην ἀναλύεται, Kallim. in Delum 222.]
trägt oft auch den Apfel, auch einen Speer, als Römer-Mutter,
eine Victoria, wo sie in die victrix übergeht. Dieselben Attri-
hat aber auch die V. caelestis der M., s. die Beispiele aus
. und Pedrusi bei Gerh. Neap. Ant. S. 5 ff. Ἀφρ. παναγα-
bekleidet Boissard IV, 116. Statuen: die Versailler im L.
Proportionen, Haar- und Gewand-Behandlung alterthümlich,
durchbohrten Ohren. M. Franç. II, 6. Bouill. I, 12. M. Nap.

I, 61. Clarac pl. 339. Im L. 185. mit einem dünnen
mit Zone bekleidet, ein Amor neben ihr, sonst stand Praxiteles
M. Nap. I, 62. Bouill. III, 7, 3. Clarac pl. 341. In F
Galleria IV, 1, 18. Clarac pl. 592, 1288, gleich der Giust
schen 594, 1288 A., der Cokeschen 594, 1449 A., der Pio
tinischen 592, 1289. Bei L. Egremont, zweifelhaft, Cavac.
Winck. W. IV. S. 115. v. S. 24. Tanzend und mit Epl
kränzt, PCl. III, 30. (nach Hirt). [Gerhard Vat. Mus. S.
Im L. 420. V. Borgh. 4, 1. M. Roy. I, 18. Bouill. III,
In England, Specimens II. pl. 54. Deren Gegenstück ihr
din, die liederliche abortirende, L. 427. V. Borgh. 4, 13.
III, 8, 1. Clarac pl. 341. [Visconti Mon. scelti Borghes.
tv. 30, als Peribasia, sehr irrig gedeutet von Zannoni im Gio
letterati, Pisa 1823. IV. p. 19. Ovid Amor. II, 14.] D
tuetta zu Dresden 119., Aug. 66., neben dem Priap sche
ex voto für Fruchtbarkeit der Ehe; immer bleibt bei solchen
hungen das Gewand. Bei Lipp. II, 94. lehnt sich A. auf eine
worauf ein Priap, und sengt zugleich einen Schmetterling m
dem Amor genommenen Fackel, also eine Lebens= und Tode
V. Libitina. Vgl. Gerhard Ueber Venus Libitina auf Gemm
Glaspasten, Kunstbl. 1827. N. 69 f. A. im Koischen Gewa
Dresden 245. Aug. 105.; Marm. Oxon. 5. Alterthümlich
und Juno, dazwischen Fama? Collect. de peintures ant.
naient le palais etc. 1781. pl. 10. — Auf Vasengem.
A. in Volci (Ann. III. p. 44.) u. auch sonst wohl immer
da nakte Figuren, wie bei Hancarv. III. pl. 123. nur für
Frauen gelten können. Oft auch sitzend, mit dem Spiegel, d
wand über die Schulter ziehend, Millingen Un. Mon. I, 10.
§. 374. A. 3. — Die Etrusk. Spiegelzeichnungen dagegen
die A. unter dem Namen Turan nakt dar, Dempster Etr. r
aber auch halbbekleidet, M. I. d. Inst. II, 6., auch bekleidet,
Etr. Mon. II, 15 s. 47. Auf einem unedirten Spiegel umarm
ran, unbekleidet, den Eros als einen Jüngling. Auch die T
welche, Inghir. II, 10., halbnakt u. mit einer Taube erschein
wohl der A. verwandt.

4. Eine solche A. von Erz, der marmornen von Arles
das φᾶρος um die Schenkel, χρυσείῃ πλοκαμῖδας ὑποσφίγξα
λύπτρῃ, beschreibt Christodor. V, 78.; die Art der Bekleidun
Artemidor On. II, 37.

5. 6. Von der geharnischten A. Pausan. Plut. Nonnos

welche den linken Fuß auf einen Helm setzt. Clarac pl. 595. 596. 598. Millingen Un. Mon. II, 4. 5. M. Borb. III, 54. Gerh. Ant. Bildw. 10. Vgl. Winck. W. IV. S. 114. (Der ebenda gefundne Torso, Psyche genannt, zeigt einen ähnlichen Charakter der Formen. Millingen II, 8. Gerhard 62. vergl. E. Wolf, Bull. d. Inst. 1833. p. 132). Dieser steht in der Draperie sehr nahe die Venus von Melos im L. 232 b. (§. 253. A. 2.), ein Werk des Künstlers von Antiocheia am Mäander, wenn die Inschr. dazu gehört. Schon im Alterthum zweimal (wenn die Hand mit dem μῆ- auch später ist) restituirt, das zweitemal barbarisch. Bekleidet die in Dresden, Le Plat pl. 124, Clarac pl. 595, 1301. Von großer Schönheit, obgleich nicht ohne Fehler. M. Roy. I, 19. Bouill. III. Clarac pl. 340. Erklärungsversuche: Qu. de Quincy Sur la statue antique de V. découv. dans l'île de Milos en 1820. 1, Clarac Sur la st. ant. de V. victrix etc. 1821. Millingen a. O. Dieselbe, eben so gestellte u. drapirte, Venus-Figur wird mit Ares [als dessen Ueberwinderin] gruppirt §. 373. A. 2. Dabei tritt sie, als Weltbeherrscherin, oft auf eine Kugel, M. Flor. I, 5. Lipp. Suppl. 175. A. auf einen Helm niederschauend, den in der R. hält, mit dem l. aufgestützten Arm eine Palme oder Waffe haltend, auf Gemmen, Millin P. gr. 23. Hirt 11. pp. I, 93—95. II, 80—84. M. Flor. I, 72, 2—6. (statt des Helms auch ein Apfel oder eine Taube). Vielleicht das γλύμμα Ἀφρ. ... des Cäsar, Dio C. XLIII, 43. Eine solche Gemme des ... Cabinets hat die Inschr. Αφροδειτη τη ανεικητω u. Veneri ... i. Vgl. M. Augusts bei Morelli. In ähnlicher Stellung die Arles, L. 282., mit besonders flacher Brust, von Girardon mit ... und Apfel restaurirt. Unrestaurirt abgebildet bei Terrin La ... l'obélisque d'Arles. Arles 1680. 12.; richtig restaurirt Clarac 342. Sonst M. Franç. I, 3. Nap. I, 60. Bouill. I, 13. Meyer 7, 6. Eine Copie desselben Originals ist die von Hamilton bei ...gefundne, Brit. M. I, 8. Specim. I, 41.; auch die Bouill. III, 1., [vgl. auch V. Borgh. V, 7.] Ein Pompej. Gemählde zeigt Aphrodite in dem hier beschriebenen Costüm der victrix, ihren Schmuck ablegend und die Lanze ergreifend, M. Borbon. VIII, 6. ... einer andern Venus in Arles der Kopf bei der Ausgrabung des Theaters gefunden, ein Abguß im Museum zu Bonn N. 157 b.] Unbekleidete A.-Bilder von andern Charakter und andrer Thätigkeit, Porträtstatuen, oben §. 205. A. 4. Florentinische sogen. Urania Flor. III, 30. Meyer Tf. 11 E. Vgl. die A. mit einem sehr ... Kopf, Aug. 104. An der kleinen zierlichen Statue, Aug. ... ist die Draperie modern. Die Hope'sche, Cavac. I, 22., ist sehr ...haft. Vgl. §. 402. A. 1.

377. Weniger kräftig, von mehr Fülle und Rundung, 1 ... die Formen mehrerer Aphroditen-Statuen, welche, beim

Bade dargestellt, den Schooß mit einem Stücke des h
herumliegenden Gewandes bedecken; eine berühmte der
im Alterthum öfter nachgebildete, war in Alexandreia T
2 Absichtliche Ueberweichheit und Flüssigkeit der Formen
bei dem Hetärenbilde der Aphrodite Kallipygos wahrg
3 men. Dagegen fand sich die alte Kunst zu der re
Maaßhaltung, zu der tadellosesten Darstellung schöner
men aufgefordert, wenn die Göttin völlig enthüllt ers
die unberührte Blüthe der jungfräulichen Formen hält
die vollkommne Mitte zwischen den mehr frauenartigen
men der matronalen, und den etwas strengeren und
gern Umrissen der Siegerin Aphrodite; die Kunst e
hier in der Darstellung weiblicher Schönheit das höchst
4 letzte Ziel. Wenn auch das Bad ursprünglich als die
anlassung dieser Enthüllung gedacht wird: so verschw
doch hier alle Rücksicht auf Handlung; die Statue
ganz Symbol des weiblichen Liebreizes, der durch die
ßerung natürlicher Schamhaftigkeit erhöht wird, und
5 Weiblichkeit überhaupt. Andere Stellungen, welche
Bewegung und Handlung anzeigen, haben ungeachte
besondern Reize, die sie entfalten, nicht diese durchg
und überall gleiche Fülle der Schönheit, wie die vorh
zeichneten Hauptbilder. Hierher gehören die im Bade
ernde, die sich den Kestos umbindende, ein Wehrgehen
legende, sich beschuhende. Die Anadyomene, in eigentl
Sinn, ist kein Gegenstand für Plastik.

1. Eine den Schooß bedeckende A. im Pall. Chigi, ge
zu Rom auf dem Cälius, an welcher Augen, Stirn, der Ans
Haare besonders schön sind, hat die Inschr.: *ἀπο της ἐν Τ*
Ἀφροδιτης Μηνοφαντος ἐποιει. M. Cap. IV. p. 352. nebst
Winck. W. IV. S. 329. Mit dieser stimmt die im L. 190. a
Gal. de Versailles. M. Roy. I, 11. Nap. I, 57. Bouil
6, 4. Clarac pl. 343. Vgl. Bouill. III, 7. Clarac pl. 344.
Dresdner mit einem Badetuch, Maffei Racc. 144., Le Plat
der Kopf Aug. 61. Die schöne A. M. Chiar. I. 26. Cla

in Syrakus, C. Graß Reise nach Sicilien II. S. 356. Clarac pl. 608 n. 1344. Politi sul simulacro di Venere trov. in Siracusa, Palermo 1826. Nur mit der einen Hand hält das Haar die im M. Chiaram. I, 25.] — A. vorn ganz unbekleidet, hinten verhüllt, M. di Fir. St. 39. Amalth. I. S. 288. Vgl. Clarac pl. 625, 1403. 1405.

2. Ueber die Καλλίπυγος die Sage von den Mädchen in Syrakus, Athen. XII. p. 554. vgl. Alkiphron I, 39. nebst Bergler's Noten. Die γελασῖνοι, ebd. p. 255. Wagn., entsprechen dem ἐν ἰσχίοις γέλως §. 127. A. 4. Farnesische Statue in Neapel, mit modernem Kopfe (Finati M. Borb. II, 255.) bei Piran. St. 7. Maffei 55. Clarac pl. 611. [Eine unter den Erzfigürchen aus Pompeji nur wenig abweichend, in Arolsen. In einem Vasengemälde, wovon Hr. R. Rochette Zeichnung besitzt, dieselbe Stellung. Die berühmten Statue in Neapel das von Albaccini schlecht ergänzte Bein herzustellen, lehnte Canova ab, wie einst in Rom die Mahler das zerstörte Bein der Venus von Apelles nicht herzustellen wagten.] In einer andern zu Versailles Winck. W. II. S. 404. [Aehnliche Cavall. St. II, 66 und in Syrakus.]

3. Hier sind zu unterscheiden: 1. die eigentlichen Copieen der Knidischen §. 127. A. 4. 2. Die Mediceische A. des Kleomenes §. 160. A. 3., welche auch auf Röm. M. der Kaiserzeit nicht selten ist. Ihr ähneln der Dresdner Torso nebst Kopf, Aug. 27—30., so der Torso, Woburn Marbl. 22. 3. Die Capitolinische, mit derselben Haltung der Hände, aber minder zusammengeschmiegt, und üppiger gebildet, die Gesichtszüge individueller, hoher Kopfputz; neben ihr ein Salbgefäß (Alabastron) mit Badetuch. Wohlerhalten, bis auf die Finger. M. Cap. III, 19. M. Franç. IV, 14. Nap. I, 51. Bouill. I, 10. G. M. 44, 180. Clarac 621, 1384. Göthe's Propyläen III, 1. S. 151. In derselben Stellung eine von Hamilton 1764 aus dem Gewölbe des Barberinischen Palastes Rom, dann in Jenkins, Weddel's, L. Grantham's Händen, Winck. W. II. S. 205. Heyne Vorles. S. 313. Andre unbekleidete A.statuen, M. Flor. III, 34.; eine vorzügliche in Hope's Sammlung; die Sabicanische Winck. W. II. S. 299. Zahlreiche in allen Museen, oft anmuthlos, und durch die Prätension, die sie machen, um so häßlicher. Der Capitolinischen ähnlich L. 171 u. 380., Bouill. I, 6, 2. 4. V. Borgh. 5, 2. 5. Clarac pl. 343.; auch L. 174. Bouill. III, 6, 3. V. Borgh. 5, 9. Clarac pl. 344., nur daß ein Delphin mit einem Amor als Tronk dient; in Dresden 279. Aug. 40. Vortrefflicher Torso zu Capo d'Anzo ausgegraben, durch sehr geschickte Hände gegangen, jetzt im Brit. Mus., von üppiger Form. Combe Amalth. III. S. 3. Tf. 2. Die Stellung war offenbar eine ganz andre als bei der Mediceischen, und entspricht mehr der Knidischen. [Einer der schönsten Torse ist aus Florenz 1843 in das Museum zu Berlin gekommen.]

5. Die kauernde A., Vénus accroupie, vielleicht nach
charmos V. lavans se, Clarac pl. 627—631. ist am schönsten
I, 10. Piranesi St. 28. M. Nap. I, 58. M. Roy. II, 13.
παλος ἐποιει auf der dabei gefundnen Basis, vgl. Archäol. u.
S. 169. Eine andre L. 681., V. Borgh. 2, 4. M. Nap.
Roy. II, 10. Bouill. III, 7, 2. Clarac pl. 345., mit erh
rechten Arme, zur Artemis restaurirt. Eine andre ebd. n. 698.
rac pl. 345.; G. Giust. I, 38. Mit Eros hinter ihr, Guatta
I. 1788. p. 57. — Aehnlich auf Gemmen ein Eros sie a
nend, ein anderer sie immer wieder begießend, Impr. d. Inst.
IV, 22. das Gewand überziehend, Lipp. I, 82—86.; auf
von hinten mit Wasser begossen (wenn es hier A. ist).

Den Kestos, §. 339. A. 3., legt bei Christodor 99. eine
u. 288. eine um den Schooß verhüllte A. um die Brust (ἐπὶ
νων, ἀμφὶ μαζοῖς). So die Bronze Ant. Erc. VI, 17, 3.
Fir. Stat. 27. Wicar I, 65. Cl. pl. 626, 1207. [A. mi
Kestos um, sitzend, als Hetäre, zierliche kleine Bronze in H
Jahrb. des Alterth.Vereins in Bonn VIII. Tf. 1. S. 140. Auf
Basrelief Lancelotti hält Amor den Cestus in Händen neben der B

A. sich beschuhend auf Gemmen und in anmuthigen Br
Ant. Erc. VI, 14. (mit ψέλλια und περισκελίδες), eine bes
schöne war bei Payne Knight. Die bei Clarac pl. 610 n.
(Odescalchi) ist der Herculanischen ursprünglich gleich gewesen.
beschuhend im Sitzen, Clarac pl. 604, 1320. Eine andre
Figur bei Borioni tb. 7. M. Odesc. 35. In ähnlicher Ha
ein sehr anmuthiger kleiner Torso im Brit. Mus. R. X. n. 5.
sitzend sich beschuhende, M. Flor. III, 33., ist stark ergänzt.

A. nakt, sich mit Ares Waffen rüstend; Eros mit dem sch
Helme scherzend, neben ihr. Von starken runden Gliedmaßen. L.
V. Borgh. 5, 7. Bouill. I, 16. Clarac pl. 343.

A. Anadyomene §. 141, 3. Eine Bronzefigur Millin
II, 28. [Magaz. encycl. 1803. IV. p. 240.]; G. di Fir. S
Clar. pl. 626, 1408. [nobile signum, Nuda Venus madida
primit imbre comas. Ovid A. A. III, 223. Man denkt an
ahmung der Anadyomene des Apelles. Eine vollkommen erh
Anadyomene in Syrakus gefunden, Mag. encyclop. 1805. II. p.
Ein Relief der Art in Wiltonhouse. Statue des Hauses Col
Winck. W. VI, 2. S. 216. Gemmen, Lipp. I, 89. 90. In
racotta kniet oft A. unbekleidet vor einer Muschel, die gleichsa
Fittige bildet. Clarac pl. 605 n. 1343. [Dubois Voy. en C

bilder solche sind, wie Payne Knight meint? Vgl. Amalth. III. S. 364. Die Verschleierung der A. (Morpho) beweist Paus. III, 15, 8.; aber die Archbitis (Atergatis?) Assyriens, Macrob. I, 21., gehört nicht hierher. Die angebliche V. Archytis im Britt. Mus. III, 10. ist nach Clarac pl. 591, 1286 ein junger Hercules od. Theseus.

378. In Gruppirungen erscheint Aphrodite mit ihrem Kinde Eros häufig in tändelnden Darstellungen, nach Art der spätern erotischen Poesie; mit den Chariten, wenn sie von ihnen geschmückt wird, nach alter Dichtervorstellung. Bedeutungsvoller sind die zahlreichen Darstellungen der Aphrodite als Seegöttin, in denen die schönste Geburt der feuchten Tiefe gern mit den grotesken Wesen verbunden und in Contrast gestellt wird, welche die wilde und wechselvolle Natur des Meers auszudrücken bestimmt sind. Unter den eigenen Liebesverbindungen der Aphrodite (die mit Ares ist schon erwähnt §. 373. A. 2.) hat die Sage von Adonis, welche immer viel von der fremdartigen Farbe ihres Ursprungs behielt, die Griechische Kunst der guten Zeit wenig beschäftigt. Mehr Kunstwerke knüpfen sich an den Troischen Mythus an; die Bewerbung um den Preis der Schönheit hat die Künstler der verschiedensten Gattungen zu mannigfachen Darstellungen, selten indeß zu lüsternen, veranlaßt. Ein sehr vorzügliches Bildwerk, Aphrodite die Helena beredend, ihr Versprechen dem Paris zu erfüllen, liegt mehreren erhaltenen Reliefs zu Grunde. Liebenden beistehend, wie dem Peleus zur Erlangung der Thetis, erscheint die Göttin besonders häufig auf Vasengemählden, thronend oder stehend, immer aber vollständig bekleidet, da die hüllenlose Aphrodite der spätern Kunst dem Vasenstyl fremd ist. Nur die Zierlichkeit der Bekleidung und Haltung des Gewandes, so wie die Attribute (Taube, Eber, Hase, Spiegel, Blume) machen sie hier kenntlich.

1. A. gruppirt mit Eros §. 376. 377. [Terracotta, wahrscheinlich A. mit Eros auf dem Arm, Gerhard Ant. Bildw. I, 20.] ... zwei Eroten, Clarac pl. 620, 1406. Von Eroten durch die ... getragen, auf Vasen, Millingen Un. Mon. I, 13. Amorn die ... nehmend, oft auf Gemmen, M. Flor. I, 73, 1. Mit Eros und Psyche, in einer Gruppe, Aug. 62. A. von den Chariten geschmückt, berühmte Gemme, M. Flor. I, 82, 3. Eine andre, Win... M. I. 31. Als eine häusliche Scene stellt diese Schmückung, ... Brautschmückung, im Geschmacke der sinkenden Kunst, der Cameo Lipp. Suppl. 140. Tassie 6424. dar. Eine herrliche [noch nicht

wohl erklärte] Vorstellung ist Aphrodite mit Eros im Kreise von
patra, Eunomia, Paidia, Peitho und Eudaimonia, Stackelb. T
an einer Athenischen Vase.

2. Die meergeborne A. als Mädchen von der T
emporgehalten, in einem Relief bei Paus. II, 1, 7. Von T
emporgehalten, auf Gemmen, Hirt 7, 10. Auf einem Seestie
Eroten, Cameo des Glykon, G. M. 42, 177. Auf einem S
bekleidet, nebst Eros, M. der Bruttier, Nöhden 1. Auf Tr
wagen, M. der Agrippina, G. M. 43, 178. A. Poseidon's
führend, Vasengem. von Volci, Ann. d. Inst. IV. p. 375. Mi
telpunkt eines Chors von Nereiden u. Tritonen, V. Borgh. I,
M. 42, 147. Clarac pl. 224. Auf Schmuckkästchen, §. 311
(Zur Erklärung besonders Claudian Nupt. Hon. 144.) Unter
den in einer Muschel von Tritonen gehalten, L. 384. Bou
33, 1. (vgl. 2.). Clarac pl. 224. A. als Euplöa auf einem
mit vor ihr aufgespanntem Segel, das sie fortzieht, Vaseng
Stackelb. Tf. 28. A. in einer Muschel auf dem Meere, Fä
der Hand, Wandgemählde, M. Borbon. V, 33. A. als Fische
Eros, Pompej. Gemählde, M. Borb. II, 18. u. IV, 4. Za
Gell N. Pompej. 42. Gemme, Tassie pl. 41. 6316.

Häufig findet sich in der alten Kunst eine von einem S
durch die Lüfte, über Gewässer, getragne Frau. Auf Vasengem
Millin II, 54.; Inghir. Mon. Etr. V, 38.; Millingen Cogl
Laborde I, 27. (in Delphi, wie der Omphalos zeigt), besond
bei Gr. Ingenheim, Gerh. Ant. Bildw. 44.; Terracotta's, Co
[Böttiger Kl. Schr. II. S. 184. Tf. 3.] (eine ähnliche in Be
Amor neben der A.); Spiegeln, Inghir. II, 32.; Gemmen,
II, 84. Stosch Gemmae 43. Tassie pl. 21, 1187. A. nac
zer Abbild. S. 23 A.; eine Kora=A. nach Gerhard, Kunstbl.
S. 66. Prodrom. S. 93.; nach Andern Leda, auch Kyren
nach Afrika entführt wird, wie Aegina durch den Adler, Europ
den Stier, Rhein. Mus. 1834. S. 498. vgl. O. Jahn Ann
XVII. p. 363—372. 404.] eine der vielen Weisen, eine schön
zu ehren, nach Böttiger (Urania 1824.). Eine A. mit bloßem
sonst verhüllt, auf einen Schwan tretend, giebt Clarac pl. 34
dem L. 415, 4. A. mit einem Schwan auf dem Schoos, a
sengemählden, z. B. M. Blacas pl. 7.

3. A. in Verhältniß zu Ares u. Hephästos §. 367, 2.
Adonis Zug auf die Jagd, Gemählde Terme di Tito 43.
Eber zu Boden geworfen und in den Schenkel verwundet, be
den Reliefs G. Giust. II, 116.; L. 424. Bouill. III, 51, 3.
pl. 116., vgl. Welcker Ann. d. Inst. V. p. 155. In A.
sterbend, Gemählde bei Mengs, §. 210. A. 4. G. M. 49,
M. Borb. IV, 17. (mit zwei weinenden Eroten). M. Borb. I
Statue des verwundeten Adonis? PCl. II, 31. [§. 391 A.
Jahn u. de Witte über die Vorstellungen des A. Ann. XVII.

187. M. d. I. IV, 23. 24 bis. A. u. Adonis Gerhard Etr. Spiegel I, 111—117. Der tödtlich verwundete Adonis E. Braun Zwölf Basrel. aus Palast Spada Tf. 2, Bull. 1846. p. 56.] Schöne Terracotta aus einem Grab in Nisyros, A. u. Adonis (?), A. mit Phrygischer Mütze u. Gewand über den Rücken. Thiersch Vet. artif. op. veterum poet. carmin. optime explicari 1835. tb. 5. Besuch der A. bei Anchises, Relief von Paramythia, §. 311. A. 5. (nach andern A. u. Paris). Auf M. von Ilion, Pellerin Rec. III, 134, 6. In einem Gemählde von Pompeji, Zahn Ornam. 28.

4. Ueber den Wettkampf vor Paris R. Rochette M. I. p. 260. Die drei Göttinnen bei Hermes, Schale von Volci, R. Rochette pl. 9, 1. Der Zug nach dem Ida auf alterthümlichen Vasen, §. 99. A. 5., von Volci Ann. d. Inst. III. p. 143. 153.; das Urtheil auf neuern (in Volci mit beigeschriebenen Namen), Gerh. Ant. Bildw. 25. (auch R. Rochette pl. 49, 2. A. mit Iynx u. Taube), 32. Vgl. Hyperb. Röm. Studien S. 155.) 33. (A. mit Schleier u. Eros), gewiß auch 43. Ann. d. Inst. V. tv. E. Der Gegenstand verliert sich auf Vasen Unteritaliens ganz in's Unbestimmte und Willkührliche, Gött. G. A. 1830. S. 2020. 1831. S. 1483. Auch die Vase M. d. Inst. 57 A. gehört hierher (Artemis Astratia u. Apollon Amazonios nach Ann. V. p. 255. wo auch p. 339 zu tav. d'agg. E. F. wunderliche Erklärungen). Mitunter stellt sich nur A. dem Paris dar, Millingen Un. Mon. I, 17. Das Urtheil des Paris in Wand- G. M. 147, 537.; Etrusk. Sarkophagen, Inghir. G. Omer. 9. [...]n der Römischen Ara des Faventinus; an Etr. Sarkophagen ist [B]eispiel] und andern Reliefs, L. 506. Clarac pl. 214.; R. [Roch]ette pl. 50, 1.; Bartoli Adm. 4.; Etrusk. Spiegeln, Gori II, [...]; Ann. d. Inst. V. tv. F.; Lampen, Passeri II, 17.; M. von [Alex]andreia, G. M. 151, 538.; Gemmen, G. di Fir. Int. 22, 1. 2. [...] der Gegenstand travestirend behandelt ist). [Vase mit der Zurüstung der Göttinnen zum Gericht im Bull. Napol. I. tv. 5. 6 u. in Mon. d. I. IV, 18. 19, Ann. XVII. p. 132—215, wo 68 Va[sen] zusammen 116 Monumente beschrieben sind. Gerhard Etr. Spie[gel] II, 182—222.] A. (nebst Peitho) Paris und Helena ver[ei]gend auf dem schönen Relief des Duca di Caraffa-Noja, jetzt im Museum zu Neapel, Winckelm. M. I. 115. W. II. S. 520. VII. 417. G. M. 173, 540. Neap. Bildw. S. 69. M. Borb. III, 40. [Ing]hir. G. Omer. 10. Entsprechend das ex hortis Asinii Poll. im [Vati]can (mit der Apollon-Statue) bei Guattani M. I. 1785. p. XLI. [Zum] Theil auch das Vasenrelief, wo nur die den Hymenäos aufführ[end]en Musen zugefügt sind, (Jenkins) Le nozzi di Paride ed Elena. 1775. Tischb. Homer V. S. 11. [Specimens II, 16.]

5. S. Welcker ad Philostr. p. 622., besonders Millingen Un. [Mon.] I, 10. u. A. 1. (auch hier mit Peitho zusammen).

6. Thron der A., mit ihren Attributen (auch der Spindel geschmückt, Gemählde Ant. Erc. I, 29.

---

11. Hermes.

1 379. Hermes stand in der Religion der Urbe[illegible] Griechenlands in dem Kreise der Chthonischen Götte[illegible] aus der Tiefe Früchte und Seegen heraufsendenden [illegible]ten; diesen Heilsgott setzte das alte Griechenland als d[illegible] ber alles Guten (δώτωρ ἐάων, ἐριούνιος, ἀκακήτη[illegible] alle Straßen und Wege, auf Aecker und in Gärten, [illegible] Form eines mit einem bärtigen Kopfe und einem [illegible]

2 versehenen Pfahles. Allmählig ward aber der tellurisch[illegible]gensgott immer mehr zu einem ökonomischen und mer[illegible]schen Gotte des Gewinns und Verkehrs (κερδῷος); vo[illegible] verehrten ihn nun die den Verkehr der Vorwelt vern[illegible]den und in mannigfachen Lebensgeschäften gewandten H[illegible]

3 Durch diese erhielt er die Gestalt, in der man ihn [illegible] Ganzen auch in der ältern Poesie denken muß: eines [illegible]gen, kräftigen Mannes mit starkem spitzen Barte, [illegible] Haarflechten, in einer zurückgeschlagenen Chlamys, d[illegible] rasche Bewegung geeignetsten Kleide, mit einem R[illegible] Fußflügeln, in der Hand das oft einem Scepter ä[illegible]

4 Kerykeion (caduceus). So zeigen ihn die älteren Ku[illegible] durchgängig.

1. Oben §. 67. A. 345. A. 2. Wahrscheinlich ist die [illegible]bildung des H. so alt wie der Gott selbst, da Ἑρμῆς deut[illegible] ἕρμα, ἕρμαξ zusammenhängt: woraus erhellt, daß die Ursprü[illegible] Religion und der Bildkunst hier ganz zusammentreffen. P[illegible] Hermen von einfachster Art; oft vor Demeter stehend; dann [illegible] Hermes mit Caduceus u. Petasus auf M. von Sestos ΣΗΣΤΙ, Σ[illegible] Schreiber Münchner Abhdl. Philol. I. Tf. 1, 5—14. p. 105[illegible] rheni Pelasgi (RR.). Der größte Theil der jetzt meist be[illegible] Bacchus zugetheilten Hermen muß (nach Zoëga de obel. p. 2[illegible] Millingen Un. Mon. II, 11. p. 18.) dem Hermes zurückgegeb[illegible] den [vgl. Visconti M. PioCl. VII. p. 101.]; z. B. der Kopf [illegible] I, 6., wo weder große Fülle weicher Haare, noch eine Kopfbin[illegible] ein Epheukranz den Dionysos charakterisiren, der Kopf mit b[illegible]bart und der athletischen Binde, Guattani Mem. V. p. 13 Brit. M. II, 19. Opfer eines Bockes vor einer solchen Her[illegible] sengem. von Volei, Micali 96, 2. [Herme des H. Dolios, mit dem Hut, Paus. VII, 27, 1.] Eine Herme auf einen T[illegible]

elli, M. von Aenos, Allier de Hauteroche pl. 3, 3. (nicht richtig erklärt). Als Bezeichnung des Chthonischen Gottes standen Hermen auch auf Gräbern, Cic. de legg. II, 26. Das Alterthum wandte dergleichen Hermen überall an, selbst als Spinnrocken, γέρων genannt, Pollux II, 16, 73., an Bettstellen, Etym. M. p. 376. vgl. Ant. Erc. VI, 5.; als Träger von Vorhängen, PCl. V, 22. Dreifache Hermen 67 A. [Die Herme Chablais, Dionysos, Hermes, Kora oder Libera u. Mercurius, Gerhard Ant. Bildw. I, 41. Beschreib. Roms II, 2. S. 258.]

3. Bei Homer ist H. κρατύς, σῶκος, aber πρῶτον ὑπηνήτης, περ χαριεστάτη ἥβη nur in einer Verwandlung; doch hat diese Stelle auf die spätre Kunst großen Einfluß gehabt. S. Lukian de Sacrif. 11. Den Keilbart hatten nach Pollux IV, 138. auch die Boten der Bühne. Das Fliegen mit den πεδίλοις wird wenigstens Il. XXIV, 345. 347. dem Schreiten auf das bestimmteste entgegengesetzt; sicher sind die Flügelschuhe des dem H. verwandten Perseus am Hesiodischen Schilde 220. vgl. §. 334. A. 1. H. mit großen Schulterflügeln, Vasengem. von Volci, Micali 85. Die Kopfflügel sind später. Der caduceus ist ursprünglich der Olivenstab mit den στέμματα, die hernach in Schlangen ausgebildet werden. Böttiger Amalth. I. S. 104. Stellen über H.-Schlangen (zuerst bei Sophokles, nach Phot. s. v. δράκοντα) bei Plum ad Pers. I, 113. p. 150. Auf Vasen von Volci hat H. oft eine bloße Ruthe.

4. So an der Ara Borghese, der runden Capitol. Ara (§. 96.), das Capitol. Puteal hat eine jüngere Figur des H. aufgenommen, auf der Vase des Sosibios (§. 363. A. 3.), auf der Gemme des Dion, G. M. 50, 205. u. andern, Lipp. II, 117., auf Vasen, ..., 3. 5. Millin Vases I, 70. Tischb. IV, 3. So in allen von Volci, Ann. III. p. 44. Der Kopf des bärtigen H. auf M. von Aenos (mit dem Caduceus); eben so ist der spitzbärtige Kopf mit den verbundenen Flügeln auf M. der g. Titia, Morelli 1., zu benennen.

380. Die höhere Ausbildung der Hermes-Gestalt ging 1 wohl von den Gymnasien aus, denen der Gott, als Spender leiblichen Wohlgedeihens, seit alten Zeiten in phallischen Hermbüsten vorgestanden hatte. Sie wird wahrscheinlich 2 der jüngern Attischen Schule, nach dem Peloponnesischen Kriege, verdankt. Jetzt wurde er der gymnastisch vollendete Ephebos mit breiter ausgearbeiteter Brust, schlanken aber kräftigen Gliedmaßen, welche besonders durch die Uebungen des Pentathlon (Lauf, Sprung, Discus) ihre Ausbildung erhalten haben; seine Bekleidung die der Attischen Epheben, die Chlamys, welche meist sehr zusammengezogen erscheint, nicht selten der Petasos als Bedeckung des Kopfes, dessen

Haar nach der Sitte der Jünglinge in diesem Alter
abgeschnitten und wenig gelockt erscheint (σκαφίον §. 330,
4 Die Züge des Gesichts geben einen ruhigen und feinen
stand und ein freundliches Wohlwollen kund, welches sich au
der leisen Neigung des Hauptes ausspricht; sie erstreben
das Edle und Stolze des Apollon, aber haben, bei brei
und flacheren Formen, doch etwas ungemein Feines und
5 muthiges. Unter den Statuen unterscheidet man erstens
Classe, in welcher das Hermes-Ideal sich offenbar am
sten steigert; reife Jünglingsgestalten, voll gediegner K
deren Ausdruck im Gesicht mit einem sanften Lächeln zu
menschmilzt, in fester ruhiger Stellung, die Chlamys
dem Prachtbau der Glieder zurückgeworfen und um den
ken Arm gewickelt; wo Hermes offenbar als Vorsteher g
nischer Uebungen und Ertheiler leiblicher Kraft gefaßt n
6 wie auch der Palmbaum daneben andeutet. Daran schli
sich ähnlich bekleidete Statuen, wo indeß der Gestus de
hobnen rechten Arms zeigt, daß Hermes als Gott der R
gewandtheit, als Hermes Logios, zu fassen sei: eine
stellung, die sich aus der des Gewinngottes und des G
7 herolds sehr leicht und natürlich hervorbildete. Als Au
der Befehle des Zeus sieht man ihn halb sitzend und
schon wieder aufspringend um davon zu eilen; bisweilen
Bronzen sich keck durch die Lüfte schwingend; auch von la
Reise ausruhend, wobei er aber den Arm nur auf e
Pfeiler stützt, nicht über das Haupt schlägt: eine Beweg
die für Hermes zu weich und nachlässig wäre. Der B
war in der spätern Zeit unläugbar ein Hauptattribut
Hermes; wenn auch bei Statuen meist ergänzt, findet e
doch an Bronzen, die besonders aus den Lararien Römi
Kaufleute und aus dem in Gallien und dem benachba
Zehentlande sehr verbreiteten Cult des Gottes stammen,
gen, sehr häufig.

1. Hermen in Palästren, PCl. v, 35. 36. u. oft. Gym
sche Inschriften daher häufig auf Hermen. Jugendliche Hermen
auch die regula, ὕσπληξ, im Hippodrom, Anth. Pal. vi, 259.
siod. Var. iii, 51. Schol. Juven. viii, 53. Suidas s. v.
Mosaik bei Laborde, Mos. d'Ital. pl. 9. 15, 7. Zwei bärtige
men in Berlin scheinen eben diese Bestimmung gehabt zu haben.
tuen Clarac pl. 656—666.

2. Daß Praxiteles den H. in jugendlich anmuthiger Gestalt
ildete, erhellt aus den §. 127. A. 2. am Schlusse angeführten Bild-
erken. Die Etr. Spiegel zeigen den H., Turms genannt, regelmäßig
i dieser Form. S. besonders den, wo ein jugendlicher Zeus, Tinia,
vischen Hermes u. Apollon steht, Dempster Etr. reg. I, 3. H. al-
rthümlich aus guter Zeit, bärtig, einen Schafbock um den Hals tra-
nd, Clarac pl. 658. n. 1545 B. aus der Pombrokeschen Sammlung.

3. H. als Diskobol, Impr. d. Inst. II, 12., als Läufer A. 7.
Schöne Beschreibungen des Hermes-Costüms bei Ovid M. II, 734.
lamydemque ut pendeat apte, collocat, ut limbus totumque
pareat aurum) und Appulej. de magia p. 68. Bip. (facies pa-
strici succi plena — in capite crispatus capillus sub imo pilei
braculo apparet — festive circa humeros vestis constricta).
m Petasos des H. Arnob adv. gent. VI, 12. H. mit herabhän-
der Chlamys auf Gemmen, Lipp. I, 137. 138. 142. 143. II,
G. M. 51, 206.

4. [Galen Protr. ad litt. addisc. 3. ἐστὶ δὲ φαιδρὸς μὲν
ὄψεις, δέδορκε δὲ δριμύ.] H.-Kopf mit dem Petasos (welcher
e gewölbte Form und keine Krämpe hat) auf der M. (von Siris?)
Brit. 3, 18., und den von Aenos, ebd. 4, 15. Mionn. Suppl.
pl. 5, 4., von Katana, mit Aehren um den Petasos, Torremuzza
15., der g. Mamilia, Papia, Sepullia. Schöner Kopf des H.,
jugendlicher Weichheit, bei L. Landsdown Spec. 51. Reifer, von
ders gescheutem Ansehn, Brit. M. II, 21. Ueber einen andern
in England vgl. Winck. W. IV. Tf. 7 a.. Hirt 8, 1. Gem-
pfe, Lipp. I, 129—132. M. Flor. I, 69.

So der sog. Antinoos von Belvedere (Lantin), von Visconti
. erkannt, nach der Farnesischen Statue und dem Gemmenbilde,
I, 133. Hirt 8, 4. S. Racc. 3. PCl. I, 7. vgl. tv. agg. M.
IV, 15. Nap. I, 52. Bouill. I, 27. Sehr ähnlich ein H.
or-Colombaro bei L. Landsdown; auch der aus der Richelieu'-
Sammlung L. 297., M. Franç. II, 8. Nap. I, 53. Bouill.
.; auch der Torso in Dresden 97. Aug. 54. u. a., vgl. Ger-
, Beschr. Roms II, II. S. 142. Eben so auf M. von Abdana,
it. 10, 14. Vgl. auch PCl. I, 6. G. M. 88, 209. [Vier
erholungen giengen neulich nach England nach Petit Radel im
. Napol. I, p. 123, den Fund von zweien bezeugt Mus. PioCl.
9. Seine Erklärung bestätigt Visconti gegen Zoëga Bassir. tv. 2.
30. (vgl. die Uebers. von Welcker S. 38 f.). PioCl. VII. p. 92
Mus. Franç. wo er auch eine der Statue nachgebildete Gemme
r. Dolce n. 34 anführt. Gleich ist auch ein Erzfigürchen bei
I. pl. 68.] H. der Athlet, nach Andern Meleager Specimens
37. H. bringt eilig Palme und Kranz. Impr. d. Inst. Cent.
7.

6. So der Ludovisische H., Maffei 58. 59., ähnlich dem sog.
anicus, von dem §. 160. A. 4. Die R. erhebt der bronzene



H. des Wiener Cabinets, aus Klagenfurt, in heroischer Gr[illegible] zwar ohne Attribute ist (die vielleicht aus Silber angefügt war[illegible] ganz die Bildung des Gottes. Vgl. die Herausg. Winck. v. Auf Gemmen hebt H. oft die Hand bedeutungsvoll gegen da[illegible] M. Flor. I, 70, 2. Lipp. I, 134. Auch hält er eine R[illegible] Flor. I, 69, 4.

7. Von der erstern Art ist die vortreffliche Bronzestat[illegible] Erc. VI, 29—32. M. Borb. III, 41. G. M. 51, 207., langen Schenkeln, wie wohl im Ganzen οἱ δρομικοὶ τῶ[illegible] (Philostr. Her. II, 2.) gebildet wurden. Aehnlich sitzt H. oft zen, wie um eben aufzuspringen. [vgl. Facius Collect. S. 1[illegible] schöne Statue auch b. Piroli V, 14. 15. Clarac pl. 665, 1[illegible] A. K. II. Tf. 28 („in Erwartung eines Auftrags"), Winckel[illegible] S. 142. Rathgeber Notte Napolit. Gotha 1842 bezieht di[illegible] auf Fischfang wie an der Vase §. 356. A. 5, was O. Jah[illegible] f. AW. 1844. S. 183 zu rasch zugiebt. Die Bewegung beid[illegible] hat den Ausdruck der Ruhe, nicht des Angelns; u. die Co[illegible] wiederholt sich öfter wie in dem Erzfigürchen von Paramythi[illegible] mens II, 21, in einem des Collegium Romanum in Rom, mit Attributen Bull. Napol. 1844. p. 121, wobei Minervini [illegible] gebrische Erklärung ablehnt, in einem im Mus. Brese. tv. p. 142 s. auch in geschnittenen Steinen, z. B. dreien des [illegible] in London. An einer Vase in München empfängt H. sitz[illegible] Trunk, als eiliger Bote.] H. sitzend auf einem Felsen, [illegible] gewohnten Attributen, neben ihm ein Ziegenbock u. ein Scha[illegible] einem geflügelten Genius darauf, der eine Traube hält, eine[illegible] kröte u. einer Eidechse, Traumgott; Erzfigürchen edirt von D[illegible] rona 1834. Bull. 1835. p. 18. Christodor 297 beschrei[illegible] H. mit höher gesetztem r. Fuß, an dem er mit der R. de[illegible] heraufzieht, während die L. sich auf das Knie stützt, den B[illegible] oben gerichtet, um die Befehle von Zeus entgegenzunehmen; [illegible] in der Stellung des sogen. Jason.

Ein sich durch die Luft schwingender, sehr schlanker H. samer Art bei Dorow Denkm. der Rheinisch-Westph. Pr. laufender sehr vollständig bekleideter H. als Diener der Fortuna, gem. M. Borb. VI, 2. vgl. Petron. 29. Ein ausruhender, [illegible] einander geschlagenen Beinen stehender und sich aufstützender zarter Gestalt, M. Flor. III, 38. Galler. 130. Amalth. 206. Thiersch Vet. artif. opera cet. tb. 6. p. 28, ein schö[illegible] tyr Ampelos, der Hut ist neu. H. in derselben Stellung, [illegible] tig, im Magazin des L. Clarac pl. 349.

8. S. Ant. Erc. VI, 33. 34. und besonders die wun[illegible] (doch wohl sicher ächte) Bronze, mit der an der L. herabh[illegible] Chlamys, bei Payne Knight, Spec. I, 33. [Hirt bezweife[illegible] daß sie bis ins Polykletische Zeitalter hinaufreiche.] Statu[illegible] 263. V. Borgh. I, 2. Clarac pl. 317. Lipp. I, 135. [illegible]



24. H. dem Poseidon ähnlich auf einer Prora stehend, Lipp. II,
25. 126. Suppl. 200, ist wohl Gott des Seehandels.

381. Hermes, den Opferanrichter (auch das gehört zu 1
m alten Amte der Keryken); den Beschützer des Viehes, 2
onders der Schafheerden, welcher mit jenem eng zusam=
hängt; den Leier=Erfinder, dem darum die Schildkröte 3
ig ist; endlich den Seelenführer und Wiederbeleber der 4
ten, sieht man meist in Kunstwerken von geringerem Um=
e. Den kleinen Rinderdieb aber hat ein Bildhauer mit 5
lben Schalkheit und schelmischen Freude an eigner Schlau=
auszustatten gewußt, die der Homerische Hymnus so un=
trefflich schildert. In seinen Liebesverhältnissen, wovon 6
e ausgezeichnete aber schwer zu erklärende Darstellungen
uns gekommen sind, zeigt Hermes viel von der derb=
chen Art, die ihm von jeher eigen war. Ueberall zu 7
en und stets dienstgefällig, ist Hermes auch in größern
positionen, so selten er eine Hauptrolle spielt, als Füh=
Geleitsmann, Ueberbringer (besonders von Säuglingen
Nährerinnen), mitunter auch als scherzhafter und
cher Gesell, eine sehr gewöhnliche und immer ange=
Erscheinung.

H. als Opferanrichter, den Widder herbeiführend, mit Hin=
auf den 'E. κριοφόρος, zugleich eine Patere haltend (wie
toph. Frieden 431. u. Cic. de div. I, 23. als σπένδων), Re=
Cl. IV, 4. Der Obertheil dieser Figur in lapis lazuli mit der
bonus Eventus, im Münzcabinet des Brit. Mus. (ob antik?).
gedacht ist das Vasengem. Millin Vases I, 51 a. G. M.
12. vergl. §. 300. N. 1. H. mit Caduceus u. einem Reh?
aus, Impr. d. Inst. Cent. III, 6. Einen Widder führt H.
dem Capitolinischen Puteal, Winck. M. I. 5., er trägt ihn
Schale des Sosias, §. 143, 3.). Schöner H., einen Wid=
auf einer Schale tragend, Lipp. II, 122. Als Opfergott tritt
den Reliefs bei Zoëga II, 100. M. Cap. IV, 56. Bouill.
. den Zügen andrer Götter voraus, und steht dem Altar zu=
Bei Opfern auch auf den Vasen von Volci, Ann. II. p. 140.

H. auf einem Widder sitzend, schöne Statue, Guattani M.
p. XLV. Clarac pl. 656, 1529.; Lipp. I, 140. M. Flor.
. (wo Aehren sich vor H. erheben). Mit Widdern fahrend,
139. H. liegend, einen Widder zu Füßen, auf Vasen von
Ann. III. p. 147. H. mit Bockshörnern, ein Bock neben
einer Silberarbeit, Dorow Röm. Denkm. von Neuwied Tf. 14.

Die Leier einrichtend auf einem Bronzespiegel, Mazois Pom-

pej. II. p. 2. Mit der Schildkröte, als Leier-Erfinder, M. Na
54. Mercur als Erfinder der Lyra, Statue, sitzend, mit Laute
Plektrum, Nibby Mon. scelti d. V. Borgh. tv. 38. p. 128.
felhaft? Die Schildkröte auf einer Patere tragend, P. M. Pa
Ueber eine statuetta im Cabinet des Marchese dell' Ospital. N. 1
Impr. d. Inst. II, 11. Streit mit Apoll über die Lyra?, Vase
Panofka Ann. II. p. 185. [H. mit Laute und ein Satyr Ὀ
χος, Amphora aus Volci, Gerhard Etr. u. Campan. V. Tf. 8
lautespielend zwischen tanzenden Panen, M. d. I. IV, 34. vgl. Ann.
tv. N. Kylix. H. mit der Laute das. tv. 33. mit tv. d'agg.
H. lautespielend, Ternite Pompej. Gem. bei Reimer Heft 3.

4. Psychopompos, die Psyche über die Styx tragend,
P. gr. 30. G. M. 51, 211., und aus der Unterwelt herauf
Winck. M. I. 39. (wo eine Schildkröte den Petasos bildet),
Flor. I, 69, 1.; H. einen Schatten evocirend Impr. d. Inst. III, 7. 8.
dem aus der Erde oder einer Urne hervorkommenden Gerippe,
Inst. I, 12. 36. Lipp. Suppl. 204—6. Wicar G. de Flor. II,
Flor. I, 70, 6. Tassie pl. 30, 2398—2402. Vgl. G. M. 34
Eine eigenthümliche Darstellung des Hermes Psychopompos ist
einer Griechischen Grab-Stele, M. Veron. 51, 9, wo *ΕΡΜΗ*
verhüllten Figur der *ΓΗ* den Beutel — hier als Symbol der
kraft genommen — übergiebt. Ganz dieselbe Handlung stellt
pej. Gemählde dar, M. Borbon. IX, 38. H. giebt der F
Beutel (I. M. I. r. d. I. IV, 14. cf. Petron. 2 a.;) ähnli
mes-Beutel, Panofka M. Blacas p. 77. Die Persephone
§. 358. Bei den Unterweltsgöttern, §. 397. Bei der D
der Menschenschicksale, §. 396.

5. Schön entworfne, minder gut ausgeführte Statue
als Knaben, PCl. I, 5. Clarac pl. 655, 1507. Eine
lung L. 284. V. Borgh. Port. 7. Clarac pl. 317. Aeh
einer Gemme, Lipp. Suppl. I, 186. Zur Erklärung Philost
[H. als Kind in die Windeln eingemäntelt, wegen des Diebsta
vertheidigend, nach dem H. in Mercur. 305, Statue im Palast
zu Rom. H. als Rinderdieb in der Wiege, Kylix im Mus.
II, 81, 1. 2. Gerhard Archäol. Zeit. III. Tf. 20.] H. mit
auf einer Vase von Volci, Ann. III. p. 143.

6. H. in der angedeuteten Manier ein junges Mädchen
Herse) liebkosend, schöne Statuengruppe, Cavaler. II, 30.
Mem. V. p. 65. vgl. Winck. IV. S. 84. Die Gruppe bei
pl. 667, 1545 A. stellt schwerlich H. vor. H. einem halbnackten
chen bei einer Priapus-Herme nahend, Pompej. Gemählde,
I, 32. (Mercurio e Venere.) H. ein Mädchen verfolgend,
sen, Millin Vases I, 70., auch von Volci, Ann. III. p. 14
das Relief L. 338. Clarac pl. 202.

7. H. gruppirt mit Hephästos (nach Visconti)
Borgh. 6, 6. Bouill. I, 22. Clarac pl. 317. G. M. 8

Sehr zweifelhaft; nach R. Rochette M. I. p. 173. pl. 33, 2. Orest und Pylades. H. mit dem Dionysoskinde (nach Praxiteles) §. 384. A. 2.; dem kleinen Herakles, in einem interessanten Vasengem. von Volci, Micali tv. 76, 2., Relief, PCl. IV, 37.; dem kleinen Arkas auf M. von Pheneos, Landon pl. 44. Steinbüchel Alterthumskunde S. 105. Welcker Zeitschr. f. a. K. S. 518. Pompej. Wandgemälde, H. giebt dem Argos? die Syrinx, die kuhförmige Jo dabei? [ohne Zweifel], M. Borbon. VIII, 25. S. §. 351. A. 4. H. als Argostödter auf einer Vase von Volci, Bröndsted Vases found by Campanary 1. Argos ΠΑΝΟΠΣ. Vgl. Moschos II, 44. Ann. d. Inst. IV. p. 366. vgl. III. p. 44. Bei Ares Ehebruch, als Scherzer, §. 367, 2. Bei Paris, §. 378, 4. Bei Alkmene, §. 351. 5. Als πομπαῖος, bei Apollon, Herakles, Orest, Odysseus u. A. der ψυχοστασία, §. 415. A. 1. In größern Göttervereinen. H. Insignien von Eroten gefahren und getragen, Relief in Elbein, Buonarroti Medagl. ant. 1. G. M. 51, 214. (Der Hahn zeichnet den ἐναγώνιος, Lipp. I, 135. II, 123. Bartoli Luc. II, Vereinigt an dem Altar bei Griv. de la Vinc. Antiq. Gaul. 5., wo auch der Phallus nicht fehlt. H.-Opfer Passeri Luc. I, 101.

12. Hestia.

382. Der Heerd, an welchen sich Ansässigkeit, häusliches Leben und geordneter Götterdienst anknüpfen [§. 286, war den Alten Symbol des ruhigen Mittelpunkts, um ein wechselgestaltiges Leben sich mannigfach hin und her bewegt. Ihn stellt Hestia vor, der nothwendige Schlußstein des Zwölfgötter-Systems, in welchem sie sehr passend mit dem Opfergott Hermes zusammengestellt wurde. Die Gestalt dieser Göttin, welche auch vorzügliche Künstler [wie Skopas] bildeten, ist die einer Frau in matronalem Costüm ohne den Charakter der Mütterlichkeit, ruhig stehend oder thronend, von breiten kräftigen Formen und einem ernsten Ausdrucke in den klaren und einfachen Gesichtszügen. 1 2

1. Μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἕζετο, Hom. H. auf Aphrod. 30. Mit Hermes verbunden, H. auf Hest. 7. vgl. Paus. V, 11, 3.

2. Die Statue, G. Giust. I, 17., mit dem pfeilerartig behaltenen Gewande, ist von Hirt mit Recht Hestia genannt worden. Herausg. Winckelm. VII. Tf. 4 a. [von Zoëga Hera: Basrel. Synopsis of the Contents of the Brit. Mus. p. 120, ein junger Mann gekränzt von Hestia und Athene. In Velleja wurden 1816 ... nach den Zeitungen unter mehreren Statuen zwei der Vesta gefunden. Hestia unter den zwölf Göttern des großen dreiseitigen Kaberfußes Borghese und des Capitolinischen Altars.] Büste des Capit. Hirt. 8, 9. Zwei Hermen im Casino Rospigliosi, Ger-

hard A. Bildw. I, 81, 1. 2. An der Schale des Sosias §. 143. sitzt sie verschleiert neben Amphitrite; sonst in Volci, Ann. III. p. 141. Auf Röm. M. mit Palladion und simpulum. Pedrusi VI, 29, 7. 8. Hirt 8, 11. 12. Eben so wird auch die VESTALIS Claudia darge- stellt, Morelli Claud. 3. Kopf der Vesta auf M. der g. Ca- Morelli 1. 3 ff. G. M. 334., u. a. Tempel 335.

B. Die übrigen Gottheiten.

1. Dionysischer Kreis.

a. Dionysos.

1 383. Der Cultus des Dionysos hat mehr als di- her genannten den Charakter eines Naturdienstes und eines orgiastischen behalten (§. 389, 1.). Es ist die menschliche Gemüth überwältigende, und aus der Ruhe klaren Selbstbewußtseins herausreißende Natur (deren kommenstes Symbol der Wein ist), welche allen Dion- 2 Bildungen zum Grunde liegt. Der Kreis der Dion- Gestalten, welche gleichsam einen eignen abgesonderten bilden, stellt dies Naturleben mit seinen Wirkungen a- menschlichen Geist, auf verschiedenen Stufen gefaßt, b- edleren bald unedleren Formen vor; im Dionysos selb- faltet sich die reinste Blüthe, verbunden mit einem a- der das Gemüth beseeligt, ohne das ruhige Wallen der 3 pfindungen zu vernichten. Die älteste Griechenwelt be- sich auch bei der Darstellung dieses Naturgottes mit phallischen Herme; und Dionysosköpfe oder auch bloße ken (§. 345*, 3.) abgesondert aufzustellen, blieb in der 4 chischen Kunst immer Sitte. Daraus entwickelt sich die liche und majestätische Gestalt des alten Dionysos mit prächtigen Fülle der Hauptlocken, welche durch die Mitr- sammengehalten werden, und des sanftfließenden Bart- den klaren und blühenden Zügen des Antlitzes, und orientalischen Reichthum einer fast weiblichen Bekleidung bei in den Händen gewöhnlich das Trinkhorn oder Ka- und eine Weinranke. Erst später, in Praxiteles Ze- (§. 125, 2. 127, 2.), geht daraus der jugendliche, im-

des Epheben oder Mellepheben gefaßte Dionysos hervor, bei Körperformen, welche ohne ausgearbeitete Musculatur weich ineinander fließen, die halbweibliche Natur des Gottes an- [illegible]digen, und die Züge des Antlitzes ein eigenthümliches Gemisch einer seeligen Berauschung und einer unbestimmten und dunkeln Sehnsucht zeigen, in welchem die Bacchische Ge- fühlsstimmung in ihrer geläutertsten Form erscheint. Jedoch lassen auch diese Formen und Züge des Gesichts eine groß- artige, mächtig ergreifende Ausbildung zu, in welcher Dio- nysos sich als Sohn des Blitzes, als der Gott unwidersteh- licher Kraftfülle kund thut. Die Mitra um die Stirn (§. 6 340. A. 4.) und der von oben hereinschattende Weinlaub- [illegible]r Epheukranz wirken für den Bacchischen Ausdruck sehr [illegible]theilhaft; das Haar fließt weich und in langen Ringeln [illegible] die Schultern herab; der Körper ist, ein umgeworfnes [illegible]fellchen (νεβρίς) ausgenommen, gewöhnlich ganz nackt; [illegible] die Füße sind oft mit hohen Prachtschuhen, den Diony- [illegible] Kothurnen, angethan; als stützender Scepter dient [illegible]ichte epheuumrankte Stab mit dem Pinien-Konus (Nar- [illegible] Thyrsos). Doch ist auch ein bis auf die Lenden her- [illegible]ndes Himation dem Charakter des Dionysos angemes- [illegible] bisweilen ist er auch noch in der spätern Kunst voll- [illegible]g auf weibliche Weise bekleidet. Die Stellung der Dio- 7 [illegible]tatuen ist meist bequem angelehnt, oder gelagert, selten [illegible]nd; auf Gemmen und in Gemählden sieht man ihn [illegible]runknen Schritten wandelnd, und auf seinen Lieblings- [illegible]n reitend oder von ihnen gezogen. Ein begünstigter 8 [illegible]r ist ihm gern zur Stütze beigegeben; seinen Mundschenk [illegible] Methe. Der Stier-Dionysos hat die bildende Kunst 9 [illegible]rlich weniger, als die mystischen Religionen beschäftigt.

[Sehr reichhaltig die Auswahl von Bildwerken des Dionysischen [illegible]s in Wieselers Fortsetz. der D.A.K. II. Heft 3. Tf. 31—45. [illegible]d Auserles. B. I, 31—39. 47—60 s. 67. 77. Clarac pl. [illegible]740. Eine Reihe der lebenvollsten Bacchischen Reliefe, Cam- [illegible] Opere di plastica tv. 26—54.; u. so von Gemählden in Ter- [illegible] Pompejanischen Wandgemählden Heft 2. u. 3. der ersten Reihe [illegible]mer.]

[illegible] 1. Vom D. Phallen s. §. 67. vgl. §. 345. A. 2. Aus die- [illegible]tall in Gärten u. auf Aeckern aufgestellten Holzbildern (ἀγροι- [illegible]γαλμα) geht der Phales (ξύγκωμος Βακχίου Aristoph.) als

eine besondere Gottheit hervor, s. besonders Sophron Fragm. 112 Blomf. Columella x, 31. Zoëga de obel. p. 213. Böttiger Archäol. der Mahlerei S. 186. Ausstellung u. Abwaschung eines solchen D. Phales in dem Relief M. Worsley. i, 15. Ausschmückung eines Dionysos-Klotzes, trophäenartig, durch eine Mänas *ΔΙΩΝΗ*, Panofka Recherch. sur les véritables noms des vases pl. 7, 2. Eine Mahlerin copirt eine D.-Herme, Pompej. Gemählde, M. Borb. vii, D. Hermen u. a. Bouill. i, 70. M. Nap. ii, 5, 7.; Spec. i, [vielleicht die von Winckelm. K.G. v, 2, 25. belobte bei Cavac. andre Specim. i, 8. 16.] M. Borb. iii, 39.; Combe Terrac. vgl. Impr. d. Inst. ii, 18. Liber cum Libera (oder Hermes Hekate) Brit. M. ii, 17. Chiaram. i, 32. u. sonst [vgl. §. 379. A. ...

4. So wird D. am Kasten des Kypselos von Paus. v, 19, beschrieben: *ἐν ἄντρῳ κατακείμενος γένεια ἔχων καὶ ἔκπωμα χρυσοῦν ἐνδεδυκὼς ποδήρη χιτῶνα.* In dieser *στολή* (*βασσάρα* §. ... A. 2.) erschien D. auf dem Theater, z. B. in Aeschylos ... in der Hand einen Thyrsos oder Weinranken; solche *κλάδοι* ... *βάκχοι* nach Schol. Aristoph. Equ. 406. Lobeck Aglaoph. p. ... darüber trägt er den purpurnen Peplos (von den Chariten auf... gewebt, Apollon. iv, 424. vgl. Athen. v, 198 c). Von einer Statue, die über dem purpurnen Peplos eine Nebriden-Chlamys ... Proklos, Brunck Anal. ii. p. 446. *Δ. πωγωνίτης, καταπώγων* ... Diodor, Briseus, Bassareus, Hebon bei Macrob, *τέλειος* ... 484., auf einer Vase in Berlin als *Ἴακχος*. Schöne Köpfe des D. auf M. von Naros, N. Brit. 4, 8. (sehr spitzbärtig, Torr... 10. 11.), Theben, Mionnet Suppl. iii. pl. 17, 3., Thasos, ... net Descr. Pl. 55, 5. [Meyer zu Winckelm. iv. Tf. 4 C. ... auf Gemmen, M. Flor. i, 84, 11. Thronend, mit Scepter, ... cher, auf Athenischen, N. Brit. 7, 8.; stehend auf M. von ... 4, 6., Nagidos, 10, 16.; auf Gemmen, Tassie pl. 37, 4193. Auf einem Esel ruhend, mit Trinkhorn, auf den alten M. von M... Mionnet Empr. 446 c., und Nakoleia, Suppl. i. pl. 11, 1. Hauptstatue der sog. *CAPΔANAΠAΛΛOC*. PCl. ii, 41. M. F... iii, 8. Nap. ii, 4. Bouill. i, 28. vgl. Gerhard, Beschr. ... ii. S. 239. Zoëga in Welckers Zeitschr. f. a. K. S. 348. ... zu Winckelmann iii. p. 512. tv. 21. Cavac. Racc. iii, 27.] Reliefs bei Ikarios, PCl. iv, 25.; M. Nap. ii, 3. Bouill. ... 1. 2. Clarac pl. 133. (L. 121.); Brit. M. ii, 4. Ueber ... pulcrale Beziehung, Gerhard a. O. S. 98. Auf Vasengemählden bei Hephästos Heimführung (§. 367. A. 3.), im *κῶμος*. ... 7., u. sonst häufig; in Volci mit geringen Ausnahmen immer ... Ann. iii. p. 146. Auch in Cultusbildern blieb dieser alte D. ... gewöhnlich, s. Pitt. Erc. iii, 36, 1. 38., und das ländliche ... opfer auf der artigen Gemme, M. Worsl. ii, 22., auch PCl. ... Jedoch dient in Reliefs, auch wohl in spätern Statuen (... Sickler Alman. ii. S. 131. Tf. 9. 10.) eine solche alterthümliche ...

sorgfältig bekleidete Figur zugleich als ein Weihepriester

[Zoëga Abhandl. S. 23.] Δ. γύννις, membris mollibus
ioris feminei dissolutissimus laxitate, Arnob vi, 12. Νεη-
ρὶ ἐοικὼς πρωθήβῃ, Hom. H. vii, 8. So M. Borb. ix, 11. Διο-
ηδὺς Anakreont. 29, 33. Winck. iv, S. 91. D. Haar §.
l. 3. Visconti PCl. ii, p. 56. Etwas von den διάστροφοι
der Mänaden, Eur. Bakch. 1114., geht auch auf D. über.
des D. im weiblichen Gewande (Kora?) empfängt Opfer. M.
viii, 12. — Den im Text zuletzt bezeichneten Eindruck ma-
n colossaler Kopf des D. in Leiden (Gypsabguß bei Schorn)
I. ii, 41. Ann. ix, 2. p. 151. [wo mehr gerühmt als im
il zu finden ist], und eine Maske in schräger Ansicht, die
Gypsabgüsse bekannt ist. — Der Etrurische Phuphluns der
zeichnungen ist der jugendliche. Jugendlicher D.-Kopf mit
bekränzt, auf M. von Thasos, Neumann N. V. ii. tb. 4,
er g. Vibia u. a. [Clarac pl. 1004 n. 2755—2762. Ein
es schöner Kopf, vor wenigen Jahren gefunden, war voriges
och in Rom bei Maldura. Ein fast colossaler, mit der Hand
n Kopf, sehr schön, in Sarskoe Selo, Köhler im Journ. von
d i. S. 351; ein anderer 352.]

. 7. Hauptstatuen in V. Ludovisi; L. 154. aus Schloß Ri-
M. Franç. i, 1. Nap. i, 78. Bouill. i, 30. Herrliche Sta-
Bacchus, stehend, mit verhüllten Schenkeln, in V. Albani,
b Ant. Bildw. Tf. 105, 1. In der Stellung des Ap. Lycien
rsailler Statue L. 148. Bouill. i, 29. Clarac pl. 276. vgl.
l. Clarac pl. 272.); [Visconti M. Franç. iv, 3, 7. erklärt
betrunkenen, bisher nicht in seinem Werth erkannten B. aus
ouvre für die schönste Figur.] Woburn Marbles 17. 18. Dem
r eine Traube reichend, oft, M. Chiar. 28. (Lipp. i, 160.
9. 140.; aus dem Karchesion den Wein fließen lassend, M.
i, 87. 88.). Mit einem Himation um den Unterleib, Racc.
Aug. 18. vgl. Lipp. i, 140. Ausnehmend schön ist der sehr
) geformte Sturz, PCl. ii, 28. Herrlicher Farnesischer colossa-
so des sitzenden D. in Neapel, Gargiulo Racc. de' mon. di
Borb. Gerhard Tf. 105, 2. [Meyer zu Winckelm. v. S.
Der Bildhauer Schweickle hat diesen herrlichen Torso hervor-
t.] In liegender Stellung (am Monument des Lysikrates) PCl.
; im L. 74. V. Borgh. 3, 1. Bouill. iii, 9, 2. Clar.
3. Thronend (§. 358. A. 7.) auf dem Pompej. Gemählde,
24, M. Borb. vi, 53.; auf dem Monum. des Thrasyll, in
her Tracht, Stuart ii, 4, 6.; in den Bädern des Titus (Sick-
nan. ii. Tf. 3.). Wandelnd mit trunkenem Schritt (οἰνωμέ-
hen. x. p. 428 e.), auf Gemmen, Lipp. i, 158. ii, 141.
. 220. M. Worsl. ii, 10. 11. Auf Panther reitend, mit
r und Löwen fahrend, Lipp. i, 156. 157. 161. Millin

Vases I, 60. Tischb. II, 43. und oft. Auf einem Esel liegend, eb[l]
42. Auf einer von Panthern gezognen Hamaxa fahrend, auf M
Katana, Torrem. 22, 7. 8.; mit Panther und Bock auf M.
Tralles, Mionn. 1114.

8. D. auf einen Satyr gestützt, ähnlich wie in der Grup[p]
Ariadne, §. 384. PCl. I, 42. Gruppe in V. Borghese S
n. 11. [Canina l'antica città di Veji 1847. tv. 43. p. 94
Gott unterhalb bekleidet.] Mehr schreitend und vom Satyr ge
in der Gruppe des Pall. Mattei, Cavaleriis I, 74. vgl. M.
I, 88, 8. Dieselbe Gruppe ziemlich, bei Megara ausgegraben
Besitze eines Privatmannes in Cambridge, hat eine liegende A
in Relief am Sockel (vgl. Welcker ad Philostr. p. 297.). Ae
St. di S. Marco II, 26.; M. Flor. III, 48. Galler. St. 41.
Bronzegruppe, D. u. Pan. M. Pourtalès pl. 19. Wandgem.
N. Pomp. pl. 78. Impr. IV, 38. — Auf den in einen We
sich verwandelnden Ampelos gelehnt, Brit. M. III, 11. Speci
50. Bacchus Trauben in ein Gefäß drückend, sehr elegant. M
N. Pompej. I, p. 191 Vign. Auf einen Silen mit einer Ly
stützt, M. Borb. II, 35., eine Leier haltend, auf der Archem
vgl. Gerhard S. 8, mit einem Kruge, im L. 326. Clarac pl.
[Gruppe in Berlin gebildet von D., einem Satyr u. einem Pa
d. I. IV, 35. Ann. XVIII. tv. K. Canina Tusculo tv. 34.]
Eros gruppirt, bei Hope in London; in Neapel, M. Borb.
Gerh. Ant. Bildw. 19. Mit einem Bacchischen Eros, wie e
M. Worsl. I, III, 1. Mit einem alterthümlich bekleideten J
Göttin neben sich, im Chiton und Kothurnen, Guattani M. I.
p. LXXI. Racc. 134. [auch bei Montfauc. I, 2, 151, jetzt
Specim. II, 53, Canina Tusculo tv. 35. D.A.K. II, 33, 37
Rhein. Mus. 1836. IV. S. 460, eine gleiche Gruppe in
Selo, Köhler Journal von Rußland II. S. 5.] Auf eine Ki
(wenn zusammengehörend) gelehnt, M. Chiar. 29. Ein D.,
Methe aus einem Rhyton in seinen Becher schenkt (s. C. I. I. p.
L. 285. Bouill. III, 70. Clarac pl. 134. 135. Aehnlic
Athenische Relief, Stuart Ant. II, 2. vign. Bacchus mit
der Muse, schönes rundes Erzrelief in Berlin, Gerhard Ant.
Tf. 88. 8.

9. *Κερατοφυής* (Athen. XI, 476. Tibull II, 1. 3.),
Mitra um die Haare, ein Kopf von fast satyrartigen Zügen,
6, 1. Hirt 10, 3. vgl. die Vign. 23, 2. u. die M. von
Creuzer's Dion. 3, 2. [§. 388. A. 1. Herme eines jugendl
hörnten D. M. PioCl. VI, 6, 1. Beschr. des Vatican S.
65.] *Ταυρόμορφος* (in Kyzikos nach Athen., häufig
mit Ephen umwunden auf Gemmen, Lipp. I, 231. G.
aber Lipp. Suppl. 285. ist blos ein vom Oestros gejagte
Vgl. unten §. 403. (Flußgötter) u. §. 399. A. 2. (Frühling
[Kunstvorstellungen des geflügelten Dionysos von E. Braun

hen 1839 f. Rhein. Mus. vi. S. 592 ff. Seitdem sind noch meh-
re Vorstellungen zum Vorschein gekommen, auch eine Methe mit aus-
breiteten Flügeln, eine farbige Terracotta, die seit 1841 in München
. Köpfe des D. Psilax finden sich z. B. drei, vier in dem Saal
r Venusstatuen des Museums zu Neapel in Doppelhermen, eine von
omenes Apollodoros Sohn, von Athen, auf dem Cälius gefunden,
gezeichnet und als Amor genommen von Pirrho Ligorio in der
icana in dem Bande der antichi heroi et huomini illustri p. 5.]

384. Das ganze wundersame Leben des Dionysos, so- 1
davon nicht durch entschieden mystische Richtung sich der
rstellung selbst entzog, läßt sich in Kunstwerken verfolgen.
rst die deutungsvolle Doppelgeburt, aus Semele's ent- 2
em Leibe und der Hüfte des Zeus; dann wie Hermes
Kindlein fein eingewickelt zu seinen Nährerinnen trägt,
große Gestalt der Erde selbst es aufnimmt, die Nymphen
Satyrn es pflegen, und in heitern Spielen sich seine
volle und wunderbare Natur entfaltet. Dann wie er, 3
Getümmel seines Thiasos umrauscht, die holde Braut
e (eine Kora des Naxischen Cultus) findet, auch dabei
thätige Theilnahme und wie in einem süßen Traume
gen, und alsdann auf hochzeitlichem Wagen ihr entgegen
mit ihr zusammen fährt (wobei auch an die Hinaufführ-
der Ariadne zum Olymp gedacht werden kann). Die 4
che Hochzeitfeier selbst wird zur Darstellung des heiter-
und seeligsten Bacchischen Lebens in aller Fülle der Na-
ben. Aber auch zu seiner aus der Unterwelt emporge- 5
n Mutter erscheint Dionysos in einem Werke der besten
eit in einem anmuthig-zärtlichen Verhältniß. Endlich 6
man ihn im Kreise wüthender Mänaden die Frevler und
e seines Dienstes, Pentheus und Lykurgos, und durch
kecken Satyrn das Räubervolk der Tyrrhener erlegen
strafen, und in reichen Reliefdarstellungen (in welchen
Makedonische Eroberungszüge mythisch vorgebildet wer-
den Triumph der Besiegung Indiens feiern.

. Zeus der Semele erscheinend, auf Gemmen, geflügelt, mit
itze (Thanatos nach R. Rochette M. I. p. 218.), Winck. M.
Tassie pl. 22, 1147. 1148. Schlichtegroll 26. [Zeus u.
üssend Gerhard Etr. Spiegel 1, 81, 1. 2.] Semele vom
etödtet in dem Relief §. 353. A. 4.? D. aus dem Leibe der
hervortretend, in einem Wandgemählde bei dem Princ. Greg.
in zu Rom, Mem. Rom. di Ant. iii. p. 327. tv. 13. Gerh.

Hyperb. Röm. Stud. S. 105 f. vgl. Philostr. I, 14. Der Unter[gang]
der Semele, die Geburt des D. aus der Hüfte des Zeus, und
mes ihn aufnehmend, an einem Sarkophage in Venedig, M. I
Inst. I, 45. Bull. 1831. p. 67. Ann. v. p. 210. Die Geburt
der Hüfte an dem Etr. Spiegel, Inghir. II, 1, 16. [Etr. Sp. I,
mit dem aufnehmenden Hermes u. drei Göttinnen (Eileithyia, Then
Demeter), PCl. IV, 19. G. M. 222. 223. Fragment, W
Kunstmus. S. 102. [115. Eileithyia geflügelt entbindet den
auch in dem Relief zu Venedig Bull. 1831. p. 67., M. d. I. I,
D. A. K. II, 34, 392. Auf zwei Goldplättchen Cab. D.
n. 2165 f. Nouv. Ann. de l'I. 1837. pl. A. vertritt Pallas
Stelle, auf dem einen geflügelt und, wie de Witte p. 370 er
mit dem Gorgoneion versehen u. eine Flamme aus dem Haupt
hend. Das älteste Zeugniß für diesen Mythus überhaupt ist
äußerst merkwürdige uralte, wenigstens möglichst rohe Vasengem
des Hr. von Prokesch in Athen bei R. Rochette Peint. de P
p. 73. vgl. p. 76.] Hermes den kleinen D. tragend (nach Pa
les) in schönen Reliefs u. Gemmen, Millin G. M. 226; [D. A
II, 34, 396.] P. gr. 31., ihn den Nymphen (Nysa, Hyaden)
Kadmostöchtern (Ino) übergebend, in dem schönen Krater des
pion, §. 257. A. 4. Neapels Bildw. S. 76., auf Vasen,
227. 228. Cab. Pourtalès pl. 27. Zeus ein Kind haltend,
einer Ziege, auf M. von Laodikeia, G. M. 225. Die Gäa,
den kleinen D. aufnimmt (Erichthonios? §. 371. A. 4.), M.
75. G. M. 224.; M. Chiar. I, 44. [M. d. I. I, 12, 2. D
haltige Vasengemählde, M. d. I. III, 30. Ann. XIII. p. 91 f
schieden die Geburt des Erichthonios dar, auf welche Gerhard
andres bezieht Auserles. V. III, 51. D. A. K. II, 34, 401
mehreren Monumenten, während O. Jahn Archäolog. Auff. S.
Athene Kurotrophos, Erichthonios, Dionysos, das letztere u.
auch M. d. I. I, 10 auf Dionysos-Jacchos deutet.] Ino-L
thea mit dem kleinen D. auf den Armen, treffliche Albanische
in München 97. Winck. M. I. 54. M. Franç. II, 9. Bouill.
[Cavaceppi Racc. I, 2.] Erziehung und Jugendspiele des D.
Cap. IV, 60.; Winck. M. I. 52. G. M. 229. (in München
Unter Leitung des Seilenos, Gemählde Ant. Erc. II, 12.
Pompej. Wandgem. bei Reimer III, 3, wo viele Monumente
führt sind.] Hermes den kleinen Dionysos der *APIAΓNE*
bend, Vase von Agrigent M. d. I. II, 17. Ann. VII. p. 82.
d. I. IV, 37. Silen den kleinen D. schwankend, dem eine
eine Traube reicht. M. Borbon. X, 25. [An der schönen
Agrigent Vases Luynes pl. 28. Nouv. Ann. de l'I. I,
p. 357 übergiebt Zeus selbst der Nymphe das Kind. Im
gor. II, 26, 1. D. A. K. II, 34, 397, an einem kleinen
Volci im feinsten Styl, die Figuren mit Schatten und Licht
lichem Grunde, was sonst nicht vorkommt, übergiebt Hermes

...uskind dem Silen, dabei zwei Nymphen, Rv. drei Musen, die eine mit der Laute, wie auf dem Wandgemählde Mercur sie spielt u. da... das neugeborne Kind sofort seinen Kunstgeist zeigt. An einer Vase ... Museum zu Palermo giebt Hermes das Kind einer Mänade mit ...rsus u. Panther, sie reicht ihm einen Kranz, wonach es langt, ... Altar zwischen ihnen, die Gottheit des Kindes anzudeuten; dann ... Baccha, ein Satyr, Rv. Midas. An einem noch unedirten schö... Puteal aus S. Callisto in Rom in der W. Humboldtischen Samm... in Tegel Hermes als Kinderträger zwischen drei Satyrn, der ...lere einem Weingefäß, die andern mit Thyrsus u. auf der andern ...ite einer Mänas inmitten eines Satyrs auf Schlauch und Fackeln ... eines flötblasenden.] D. Liknites von einem Satyr und einer Nym... in der mystischen Schwinge geschwenkt (Plut. Is. 35. Nonnos ... 959.) Winck. M. I. 53. G. M. 232.; Combe Terrac. 44. ...chuskind von Korybanten umtanzt, Pan mit einem Fuße die Cista ...end, Silen. Relief im Vatican Gerhard Ant. Bildw. Tf. 104, 1. ...igniaut Tf. 148, 554. D. A. K. II, 35, 412.] Bacchische Kin... ...flege, Relief im Vatican Gerh. Tf. 104, 2. Schöner Kopf des ...des Bacchus im Museum Chiaramonti, ähnlich in Pompeji gefun... ...Bull. 1837. p. 183. [Kind Zagreus von Titanen getödtet Zoëga ... 81.]

3. D. der verlassnen Ariadne nahend. Eine Hauptgruppe auf ...von Perinth unter Severus Alexander, welcher die sogen. Kleopa... ...des Vatican (PCl. II, 44. Racc. 8. Piranesi St. 33. M. Franç. ...9. Nap. II, 8. Bouill. II, 9.) angehörte, wie Jacobs, Münch... ...Denkschr. v. Phil. Verm. Schriften v. S. 403. gezeigt hat, wo... alle Zweifel (Gerh. Beschr. Roms II, II. S. 174.) beseitigt ...en. [Dieselbe Figur auf einem verschieden componirten Relief, ...im Vatican, de Fabris Intorno ad un bassor. rappr. Arianna ...donata R. 1845. 4. Gruppe eines jungen Dionysos, der den ... Arm auf die Schultern eines Satyrs, den andern auf den eige... Kopf legt, mit einer schlafenden Ariadne am Fußgestell in Relief, ... Megara nach England gebracht, Hughes Trav. I. p. 224.] An... Pal. IV, 145. Reliefs PCl. V, 8. G. M. 241. Beschreib. ...s II, 2. S. 262. Bacchanal u. die schlafende Ariadne, sehr ..., aus dem Vatican, Gerhard Tf. 110, 2; L. 421. Clarac pl. ... Bouill. III, 38, 3. 39, 1. Fragment einer irdenen Schale ... Athen, Bröndsted Voy. II. p. 276. pl. 60. Pitt. Erc. II, 16. ... Philostr. I, 15. Gemmen, M. Flor. I, 92, 1. 93, 3. Man...scher Cameo, M. Worsl. II, 1. — D. im Schoß der Ariadne ...hochzeitlichem Wagen, von Aphrodite (?) Semele? geführt, PCl. ...24. G. M. 244. vgl. Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 128.; ...ch, nur daß D. bärtig und Ariadne in seinem Schooß, in Mün... ...101. Sickler Alman. II. S. 107. Tf. 8. D. Ariadne, Her... ...u. s. w. Vase von Cäre, Bull. 1835. p. 150. [Der Gegensatz ...der verlassenen Hypsipyle scheint nur eingebildet.] D. u. Ariadne

mit Kentaurengespannen einander entgegenfahrend, L. 4. Bouill. 39, 2. Clarac pl. 124.; mit Kentauren unter Kitharmusik bei Zephyr[illegible] Wehen über den sommerlich heitern von der Galene geglätteten De[illegible] (vgl. Addäos, Brunck Anal. II, 242.) dahinfahrend, G. M. 2[illegible] unvollständiger, M. Flor. I, 92, 2. Kora (mit Aehren) an de[illegible] ben Stelle, §. 358. A. 6.; auch der schöne Casalische Sarko[illegible] PCl. v. c. G. M. 242. D.A.K. II, 37, 432., scheint D. mit [illegible] vereint vorzustellen, wegen Hermes Anwesenheit (nach Visc. Semele [illegible] D. aus der Unterwelt emporgeführt). Welcker Zeitschr. f. a. K. S. [illegible] [E. Braun in der Beschr. Roms III, 1, 683.]

4. Des D. u. der Ariadne ἱερὸς γάμος nach Narischem Cu[illegible] in heiliger Laube stellt das Vasengem. Millingen Un. Mon. 26. [illegible] (nach der Unterschrift). Narischer Cult, Rückseite der Vase Pourt[illegible] mit Demeter pl. 16., M. Pourt. pl. 17., D. Ariadne, Eros, [illegible] Hephästos, Komos, Marsyas. D. in Narischer Grotte, mit Aria[illegible] daneben Eros u. Bacchische Nymphen (Chryse, Philomele), au[illegible] andern Seite Apollon nebst Artemis und Leto bei dem Delischen P[illegible] baum und von Delischen Jungfrauen gefeiert: schönes Vasengem[illegible] in Palermo, Gerh. Ant. Bildw. 59. (vgl. Philostratos II, 17. [illegible] unten §. 436.). Impr. IV, 46. Ueber die Bacchische Grotte [illegible] A. 5. — Dionysischer Zug, in der alten Weise, Stackelb. [illegible]

5. D. die Semele heraufführend, Epigr. Cyzic. 1. [illegible] heraufgeführte Semele bei Apollon umarmend, in Beziehung [illegible] Delphische Fest Herois, in der Spiegelzeichnung §. 173. A. 3[illegible] hard Etr. Spiegel I, 83.] Hiernach ist die weibliche Figur, [illegible] D. rückwärts gelehnt umarmt, in Vasengem. (Millin Vases [illegible] G. M. 60, 233.) wohl auch Semele. Ebenso liegt D. auf dem [illegible] Cameo, Buonarroti Med. p. 437., im Schooße einer Frau vo[illegible] tyrn umgeben. [Einführung der S. unter die Götter, O. Ja[illegible] senbilder Tf. 3. Rhein. Mus. VI. S. 634.] Auch Eckhel P. [illegible] scheint D. neben seiner Mutter zu thronen; ein alterthümlicher D. [illegible] als Cultusbild dabei. M. von Smyrna, D. u. Semele th[illegible] dieser gelehnt an den Busen jener, ein altes Dionysos-Idol d[illegible] Richtig erklärt von Streber Münchner Abhdl. Philol. I. Tf. [illegible]

6. Kämpfe des D. mit Pentheus, Philostr. I, 18. G. G[illegible] II, 104. G. M. 235.; Millingen Div. 5.; auch R. Roch. M. I[illegible] (Pentheus wird durch den Böotischen Hut bezeichnet) [O. Jahn [illegible] theus u. die Mänaden Kiel 1841. 4.] Mit Lykurgos, Bo[illegible] sches Relief, Zoëga's Abh. I. vgl. Welcker S. 353. (dabei [illegible] Zoëga, die von Lykurgos ebenfalls mißhandelten Musen, nach [illegible] die Mören.) [D. A. K. II, 37, 441.] Corsinischer Krater, [illegible] im Palast Corsini in Florenz] Zannoni Illustr. di un ant. v[illegible] marmo. F. 1826., berichtigt durch Welcker in Schorn's Kunstbl. [illegible] N. 15. Vasengem. Vases de Canosa 13.; Millingen Div. 1.; [illegible] sonneuve 53, auch Neapels Ant. S. 347. [M. Borb. XIII, [illegible]

große Vase von Ruvo, M. d. I. iv, 16. 17. Roulez Ann. xvii. p. 111. Ein Krater von Ruvo Bull. 1846. p. 88. Eine Kylix Lykurgos mit Schwerdt, gedrängt von drei Mänaden, eine mit Schwerdt, zwei mit Thyrsen; gegenüber Siegesfeier, Dionysos umgeben vom Thiasos. An einem großen Krater bei E. Braun, Lykurgos, der eine Nymphe getödtet hat, eine andre wird von zwei Personen todt weggetragen, ein Jüngling u. sein Pädagog stehn erschreckt. Rv. Pelops Myrtilos.] Mosaik, Neapels Ant. S. 143. Mit Perseus (Deriades), Hirt S. 83. Millingen Un. Mon. i, 25. Mit den Tyrrhenern §. 99. N. 12. 128. A. 6. Philostr. i, 19., daher Gemmen Delphine mit Thyrsen, Impr. d. Inst. ii, 17. D. mit Panther auf dem Arm angreifend, Vase von Volci, M. I. d. 27, 35. — Siegespompa, Thriambos, des D. über den Orient, ga 7. 8. 76.; PCl. i, 34. iv, 23.; Cap. iv, 63.; L. 362. ill. iii, 37, 3. Clarac pl. 126.; L. 725. Bouill. 38, 1. Clapl. 144. Sarkophag aus Kreta, jetzt in Cambridge, Waagen Kw. in England ii. S. 529. [Pashley Travels in Crete ii. ff. mit Abbild. Triumphzug. Ein Abguß ist in der Akad. der in Berlin.] D. als Besieger Indiens, vom Thron richtend, gebildete Pan neben ihm, Sarkophag im M. Chiaramonti u. im Dom zu Salerno, Gerhard Ant. Bildw. Tf. 109, 1. 2. Erklärung besonders Lukian's Dionys. 1—4. D. in orientalischer und Umgebung, auf einem Dromedar, triumphirend, Vasen M. I. d. Inst. 50. Ann. v. p. 99. [Gerhard Archäol. Zeit. ii. 1. S. 395, wo eine nächtliche musikalische Procession des Midas nach Polyän vii, 5 angenommen ist.] — D. mit fell gerüstet in einem Götterzuge, Winck. M. I. 6. D. mit bewaffnet, auf M. von Maroneia, mit einem Pfeilbündel be- und von der Pallas gekränzt, auf M. des Cornelius Blasius, Corn. i, 1., u. auf einer Gemme, Eckhel P. gr. 19. Bacchöcher auf den Kistophoren. [D. mit Giganten kämpfend, Gigantomachieen §. 396, 4 u. in einzelnen Gruppen wie in des Auserl. V. i, 64. (Durand n. 121.), an einer Volcenter ora Bull. 1847. p. 102; Millingen Uned. mon. pl. 25., wo den Eurytos mit Recht an die Stelle des Deriades setzt. Dem , daß der Gigantenkampf durch Herakles vollendet werden müsse indar N. i, 100, setzt der Scholiast den D. hinzu.] [Unerschöpfder Vorrath der Bildwerke, die den D. u. sein Gefolge darin Verbindung mit Apollon (N. Rhein. Mus. i. S. 3 ff.), mit on (Panofka Poseidon u. D. B. 1845 mit 2 Kpftf. nach Vahephästos (§. 367. A. 3.), Aphrodite, Kybele, Herakles u. s. w. setzt die Komödie ein, Ternites Pompej. Wandgem. 1. Reihe iner Tf. 2.]

---

b. Satyrn.

385. Das Naturleben, dessen reinste Blüthe wir in 1

Dionysos gewahren, erscheint nun in niedern Kreisen
ders in dem Geschlechte der „nichtsnutzigen und leichtſ
Satyrn" (Σάτυροι, Τίτυροι), wie sie Hesiod n
2 Kräftige, aber durch keine Gymnastik veredelte Gliederf
bald schwammiger, bald derber; stumpfnasige und so
edel gebildete Gesichter, mit gespitzten ziegenartigen
mitunter auch Knollen (Φήρεα) am Halse und bei
Figuren ein kahles Vorhaupt; das Haar borstiger A
häufig emporgesträubt; dazu Schwänzchen, und bis
thierisch geformte Abzeichen des Geschlechts, bezeichnen
in sehr mannigfachen Stufenfolgen, die Figuren, wel
ächte Sprache der Griechischen Poesie und Kunst, v
erst Römische Dichter sich Ausnahmen erlaubten,
3 nannte. Bisweilen erheben sich indessen die Satyrn
edlen schlanken Gestalten, welche etwa nur die gespitzte
ren als solche verrathen; man kann hier den Namen
4 los, Dionysos Mundschenk, passend finden. Die ei
neren Satyrgestalten kann man etwa so classificiren:
anmuthig hingelehnten Flötenspieler, Indolenz, eine
Zug von Muthwillen, aber ohne Rohheit, in den
b. Die derbe und lustige Figur des Kymbalisten. c.
d. Wild enthusiastische Bakchos-Begeisterte. e. Schla
kräftig gebaute Jäger. f. Behaglich ausruhende
manchmal mit dem Anspruch auf vollbrachte große
g. Bequem, auch roh und ungeberdig hingestreckte S
den Weindunst ausathmend. h. Ueppige Satyrn, B
tinnen, auch Hermaphroditen, die Gewänder vom
hend, mit ihnen ringend. i. Mit den Arbeiten der
bereitung, nach der ältesten und einfachsten Manier,
tigte, ihre rohe Anstrengung mit einem gewissen St
Schau stellende, wobei Gestalten sehr mannigfacher A
Vorschein kommen. k. Zechende, sich Wein eingieße
guren. l. Die Bekämpfer der Tyrrhener, durch deren
5 heit nicht minder eine übermüthige Lustigkeit durchblinkt.
frühere Alterthum bildete die Satyrn mehr als S
stalten und Caricaturen des bärtigen Dionysos, und
sie gern als Nymphenräuber dar; auch hielt die K
ihrer Vollendung eine Zeitlang diese bärtigen und
Satyrgestalten fest, welche besonders die Münzen von

in Sicilien mit großartiger Keckheit darstellen; die zarteren jugendlichen Gestalten, in denen sich mit dem Satyrcharakter eine möglichst anmuthige Bildung und eine liebenswürdige Schalkheit vereint, kommen erst durch die neuere Attische Schule auf. Auch derbe runde Satyrkinder, in denen die Natur durch eine gewaltige Trinklust sich ankündigt, sind gern gebildet und gar zum Mittelpunkt einer berühmten Composition gemacht worden. Allerlei specielle Benennungen, welche auf Vasengemählden bei einzelnen Satyrfiguren vorkommen (Schwärmer, Stumpfnas, Süßwein), in weiterm Kreise anzuwenden, ist bis jetzt noch ein mißliches Unternehmen. 6 7

1. Gesner de Sileno et Silenis, Commentar. Gott. IV. p. 35. Heyne Antiq. Auff. II. Voß Mythol. Br. II, 30—32. Lanzi §. 1, 3. Welcker Nachtrag zur Trilogie S. 211—219. Gerhard del dio Fauno e de suoi seguaci. N. 1825. Kunstblatt 1825. 104.

2. Die Körperbekleidung beschreibt sehr gut Philostr. I, 22. (λοὶ τὸ ἰσχίον). Der schönste Kopf ist der aus der V. Albani in München 100. Faune à la tache, ob ächt, wird gezweifelt. Bouill. 72. M. Nap. II, 18., ganz ähnlich Lipp. I, 204. Tassie pl. 39, 10. Ein schöner Bronzekopf mit hohlen Augen in München 294. recht deutlicher φριξοχόμης oder ὀρθόθριξ (Etym. M. p. 764.) ll. III, 59, 11. vgl. Winck. IV. S. 220. Doppelherme eines [illegible] und einer Satyra, sie langhaarig, er kurzhaarig, sie mit Epheu-[illegible], er mit Fichtenkranz und Ziegenhörnchen, beide mit Spitzohren. Borb. X, 13.

3. Solcher Gestalt die vortreffliche Statue in Dresden 219. [illegible]een 162. 178. 193.) Aug. 25. 26. Dieselbe Stellung des [illegible] hat eine anmuthige Figur bei L. Egremont, wo aber der [illegible]anz nicht fehlt (Ἀπολλωνιος ἐποιει). S. auch den Satyr des [illegible]llius, Brit. M. II, 43. Ampelos intonsus Ovid F. III, 49. [illegible]los, Creuzer zur Gemmenkunde S. 125. [§. 383. A. 8.]

4. a. Hierher der vermuthliche S. des Praxiteles §. 127. A. und der eben so oft vorkommende knabenhafte, Maff. 80. V. [illegible]. 5, 8. Bouill. I, 53.; M. Cap. III, 31.; Lipp. I, 212., Agathias Anthol. Pal. Plan. 244. [Der schöne Satyr aus Erz [illegible] Biscari, der die Hände zum Blasen der Doppelflöte hält.] Muse lehrt einen Satyr die Syrinx blasen, Impr. d. Inst. II, Satyr ruhig sitzend, mit Flöten zwischen den Knieen, Denare [illegible] Petronia Morelli tb. 2, 4. Geschn. Steine Lipp. III, 182. [illegible] P. gr. b. M. Flor. III, 58 (mit ergänztem Kopfe) = Maffei 35. vgl. Winck. W. IV. S. 281. Im L. 383 aus V. Borgh. [illegible] M. Roy. I, 17. Lipp. I, 211. c. Von größter Schönheit kleine tanzende Satyr aus Bronze aus der casa del Fauno von

Pompeji. Bull. d. Inst. 1831. p. 19, abgebildet M. Borb. ix, 42. [Bull. 1831. p. 19. Finati M. Borb. p. 154.] Der tanzende alte Satyr der V. Borghese M. d. I. iii, 59. Bull. 1845. p. 105. Indicaz. d. V. Borghese viii, 1. p. 24. Ein andrer viel kleinerer tanzender Satyr unter den Bronzen aus Pompeji.] d. Ant. Erc. vi, 38. 39. Lipp. i, 185 ff. Suppl. 246. Besonders schön auf der Gemme des Pergamos, Stosch 49. Wicar iii, 35. e. S. mit Syrinx und Pedum, Statue im Britt. M. Specimens ii, pl. Der das Häschen dem Panther hinhaltende und ihn neckende S. (vgl. Lukian de domo 24.), herrliches Relief L. 477. Bouill. 79. M. Franç. ii, 13. Clarac pl. 178. Der ein Reh (oder Ziege) auf den Schultern tragende Satyr, schöne Statue im Ilfonso, Maffei Racc. 122. f. Schöner sitzender und das Kinn auf die Hand stützender Satyr, auf Gemmen, Stosch 44. Lipp. 182. Ein Satyr, der den ermüdeten Herakles §. 129. A. 2. ahmt, M. Flor. i, 92, 8. Lachender S. eingemäntelt, Bronze Bedford aus Pompeji, Specim. ii, 28. g. Satyrus somno gravatus von Stratonikos, Plin. vgl. Anthol. Pal. vi, 56. Plan. Der Barberinische, eine der großartigsten Statuen, in München Piranesi St. 5. Racc. 94. [Tetii Aedes Barber. 215. M. i, 147. Le Chausse i, 2, 6.] Morghen Princ. 27. Der Ant. Erc. vi, 40. M. Borb. ii, 21. Guattani M. I. 17 lvi.) h. Vgl. Plin. xxxv, 36, 22. Nonn. xii, 82. Brit. M. ii, 1., M. Borb. v, 53. Gemmen, M. Flor. i, Lascive Wandgem. Pitt. di Erc. i, 15. 16. Satyrn mit phroditen auf Gemmen; Statuengruppe in Dresden 317. u. sonst. Bött. Archäol. u. Kunst. i. S. 165. In der Berlin 88. neckt der Hermaphrodit den Satyr. Gruppen in u. bei Blundell. Clarac pl. 672. Hermaphrodit und Satyr, in Florenz, das. pl. 670, 1550, Pan u. Hermaphr. Die heit der Satyrn drückt auch das ἀποσκοπεύειν aus, Plin. 40, 32., ein solcher auf dem Relief PCl. v c. vgl. §. 335, 7. einer Vase de Witte Collect. de vases p. 1837. n. 96. ΣΚ Satyr in der Rechten eine Keule, macht mit der Linken moquerie, σκώψ, [vgl. O. Jahn Vasenbilder S. 24. σκοπεύειν beschreibt Silius xiii, 341 s.] i. G. M. 269. 27 di S. Marco ii, 31. Nichts schöner als das Relief in Neapel, cker Zeitschr. S. 523. M. Borb. ii, 11. Neapels Ant. welchem das Relief der Vase in England (? Piranesi Vasi 55. entspricht. k. S. scyphum tenens Pl. xxxv, 36, 23. Σάτυρ λαχρὸς ἐν τῇ δεξιᾷ κώθωνα κρατῶν, bei Athen. xi, 484. wie auf Vasengemählden. Satyrn in mannigfaltigen Stellungen Weinschenkens u. Trinkens, Arabesken M. Borb. vii, 50—52. §. 129. A. 6. Ein alter Satyr Beinschienen anlegend, bei Pourtalès pl. 9. cf. R. Rochette M. inéd. p. 94. Vasenge

5. S. die Gruppen auf den Thasischen Münzen §. 98.

u. vgl. die Vasengem. Millingen Cogh. 1, 16. 18., die Gemme Impr. d. Inst. i, 10. Satyr, lebhaft bewegt, Bacchantin ruhig, mit dem Reh und πρόχοος, zusammengehörige Statuen, im Kunsthandel, Gerhard Ant. Bildw. Tf. 102, 1. 2. Zwei Hermen, Satyr und Bacchante; Gegenstücke das. 3. 4. Satyr und Satyrkind, schöne Gruppen zu Rom und Neapel das. 103, 1. 2. [Die zu Neapel, Satyr mit dem Bacchuskind, eine Traube in der Hand, im Nacken und auch in V. Albani p. 10. n. 94 der Indicazione.] Satyr Bacchantin, reizende Gruppe im Vatican, Gerhard Tf. 103, 3. Satyr wird zum Kentauren auf den M. der Thrakischen Orte, Orrheskos, §. 98. A. 3. Ἵππουρις heißt der Satyrnschwanz Bekk. An. Gr. p. 44 vgl. Welcker a. D., S. 217. Der Nase Satyr, N. Brit. 4, 8. Eben so Tassie pl. 38, 4649. Nur ge Satyrn auf den Vasen von Volci, Ann. d. Inst. iii. p. 41. he ältere Satyrn sind der γενειῶν und πολιός bei Pollux iv, [Hochzeiten von Satyrn oder Silenen und Nymphen.]
5. PCl. iv, 31.; Ant. Erc. vi. p. 47. Ein Satyrknabe, D., auf Ariadne gestützt, trinken läßt, Zahn Wandgem. 35. Aufziehung eines kleinen Satyrn, in dem vielbesprochenen Ginmischen Relief, Amalth. i, 1. [iii. S. vi. D.A.K. ii, 40, 482.]; Satyrohren des Knaben scheinen nicht mehr zweifelhaft. Visconti iv. p. 61. n. 6. vgl. Gerhard, Beschr. Roms ii, ii. Beil. 1. Schriften i. S. 282. [M. Chiaram. ii, 2. als Zeus von Rhea genährt, grundfalsche Erklärung. E. Braun, der die Sazen ebenfalls bezeugt, vergleicht einen Carniol Vidoni von ganz her Vorstellung, Ant. Marmorwerke i. S. 7. Das Trinkhorn, das Satyrkind getränkt wird, ist außer allem Verhältniß zur Rhea. Es ist ein Genrebild aus dem mythischen Waldleben.] der Kopf Lipp. i, 203.
7. Κῶμος (Dor. Κᾶμος, mit der Lyra M. Borb. ii, 45.), Ἡδύοινος, Σῖμος, als Satyrn, Tischb. ii, 44.; Laborde 65. Mais. Tab. 64. Mais. 33.; M. Borb. ii, 45.; Millingen Cogh. 19. Rochette Journ. des Sav. 1826. p. 89. Neapels Ant. S. 254. ad Philostr. p. 214. Ann. d. Inst. i. p. 398—407. Διθύραμβος kitharspielend, tv. E, 3, Κῶμος, Κισσός, Χορός, Χορείαχος, Βρίαχος auf den Vasen von Volci. Vom Akratos §. 345*. Zoëga Bass. i. p. 32 ff. Abhandl. S. 26 f. [D. Jahn Bilder 1839. S. 17 ff. Bull. 1836. p. 122.]

---

c. Silene.

386. Jene älteren und bärtigen Satyrn werden auch, von Kunstwerken die Rede ist, öfter Silene (Stumpf-) genannt, so daß ein fester und sicherer Unterschied für die Kunst kaum nachzuweisen ist. Doch haftet Name besonders an einer ältern Satyrgestalt, 1 2

welche, gern mit dem Weinschlauch verbunden, selbst
Schlauchartiges hat (daher sie auch gern zur Dec
von Wasserkünsten angewandt wurde), und in tr
Fülle mehr als andre Begleiter des Gottes einer
3 und Stütze bedarf. Diese wird ihm bald durch ein
genden Esel, bald durch eifrig um ihn bemühte Saty
4 zu Theil. Doch ist dieser seelige Dämon in einer tiefe
kungsweise, die besonders durch die Orphiker aus
wurde, zugleich einer Weisheit voll, der all das rastlo
schentreiben als Thorheit erscheint; auch die bildend
stellt ihn in edleren und großartigern Formen als d
5 ger und Lehrer des Dionysoskindes dar. Papposilene
man unter den Figuren des alten Satyrdrama's di
behaarten und bärtigen Satyrgestalten.

2. S. Heyne Commentatt. Soc. Gott. x. p. 88.
Inst. Cent. IV, 39 — 45. 56. Auf M. von Himera oder
Torrem. 35, 2-6., so wie auf der Bronzekiste des Ngvins,
A. 3., steht oder sitzt Silen bei einer durch einen Löwenkopf
neten Quelle. Auch Heron, Spirit. p. 190. 205., erwähn
risken mit Schläuchen bei Wasserkünsten, so wie Panisken a
chende Figuren, p. 183. (vgl. Torr. 35, 1.). Nur deswege
ich, hießen in Rom (von dem Dorischen Sicilien her) Fontänen

3. Solche Schlauchsilene, stehend in Dresden 122. A
[wo S. 71 drei Klassen von Silensstatüen aufgeführt wer
München 99.; liegend der Ludovisische, Perrier 99. Auf dem
reitend, Ant. Erc. vi, 44. M. Borb. iii, 28. Auf dem W
als Lampe, Amalth. iii, 168. Eine Traube ausdrückend, PC
[vor sich haltend, iv, 26.]. Auf dem Esel gelagert, and
bockenden, oft auf Gemmen und Reliefs. Auf einen [illegible]
gend, Impr. d. Inst. i, 9. Der trunkene S. von [illegible]
PCl. IV, 28.; Zoëga 4.; Guattani 1786. p. XXIV. (we
Herakles); von Eros, Zoëga 79. Combe Terrac. 5. Erote
halten Silen auch mit Musik, Bracci ii, 71.; auf einem
des Wiczay'schen Cabinets wird Silen, kitharspielend, von
einem Rollwagen gestoßen. Kitharspielend, häufig in Vol
Kordartänzer schildert den S. Lukian Ikaromenipp 27. vgl. Hir
Millin Vases i, 5. Κῶμος von Silenen §. 127. A. 2. U
Silen Marsyas §. 362. A. 4. 367. A. 3. Dieser Mar
Schlauch auf der l. Schulter, die r. Hand erhebend, auf M.
scher Städte als Zeichen der libertas; vgl. Serv. Aen. iii, 20.
(Zwergsilen als Pfeifer bei den Dianennymphen. Zoëga Bassir.

4. [Silen gebunden vor König Midas, Vasen, M.
10. Ann. xvi. tv. D. H. p. 200, Vase in Palermo, tv.

re im M. Gregor. u. aus Chiusi; zur ersten vergl. Minervini im
-Napol. iv. p. 135 s.] Silen sitzt mit dem kleinen Bacchus
nd auf M. von Sardis, Münchner Denkschr. Philol. i. Tf. 4,
S. mit dem Bacchuskinde in der vortrefflichen Borghes. Statue
709. Maffei Racc. 77. Piranesi St. 15. M. Roy. ii, 9. Cla-
pl. 333. Vergl. besonders Calpurnius Ekl. 10, 27. Von zwei
chen in Rom sprechen Maffei und Winck., eine ist im Braccio
o des Vatican, eine in München 115.; eine Wiederholung (wo-
in Göttingen ein Gypsabguß) hat die Inschrift: bella manu pa-
ne gero; mox, praescius aevi Te duce venturi, fatorum
recludam, aus Orphischer Lehre, in der Dionysos das
glückliche Zeitalter herbeiführt, welches der weise Seilenos ver-
. Kräftige Silensfiguren M. Chiar. 40. 41. Menschliche Oh-
erhard, Beschr. Roms ii, ii. S. 193.) sind bei Silen nicht
[Mischung von Silen, Dionysos, Satyr, mit willkürlicher
andlung von Haar, Bart, Ohren, Bekränzung in späteren, oft
glichen Werken, z. B. Beckers August. Tf. 25. 26, ein treff-
in Colchester gefundner Kopf aus Bronze archaeologia L.
pl. 13. p. 44 4.]
5. Παπποσείληνος τὴν ἰδέαν θηριωδέστερος Pollux iv, 142.
dieses behaarten S. Ficoroni Gemmae tb. 26 f. In dem
Gerh. Ant. Bildw. 56, 2. 3., am Boden kriechend. [Sta-
ntili Gerhard Tf. 105, 3. Eine im Palast Giustiniani in
g, einige Spannen hoch, Thiersch Reisen in Italien i, 258.
mit dem Dionysosknaben, der die Maske hält, auf der Schul-
rde in Athen in der Nähe des Theaters im April 1840 aus-
n, abgebildet in A. Schöll's Archäol. Mittheilungen aus Grie-
Tf. 5, 10. Ein Papposilen auf einer Vase M. Borb. ix, 29.
n Vasengem. Tf. 1.] Auf Vasen bei Dionysos, Laborde ii,
Hirt 22, 2.; hier trägt er deutlich den χορταῖος χιτὼν δασὺς
lene, Pollux iv, 118. vergl. Etrusker ii. S. 215. Auch die
μαλλοῖς στεφομένη, ein mit Wollenbüscheln besetztes Rehfell,
man auf den Vasen. Ueber die ἀμφίμαλλοι (Aelian V. H.
.) und μαλλωτοὶ χιτῶνες der Bacchischen Züge Böttiger Ar-
der Mahl. S. 200. Welcker Zeitschr. f. a. K. S. 634 f.
. ad Theogn. p. xc. Bernhardy ad Dionys. Per. p. 715.
χορτοβάμων Toup Ep. crit. p. 54. Gerhard del Dio fauno
not. 98.]

---

d. Pane.

87. Weiter in die Thierwelt hinab steigt das die ge- 1
Lust und das dunkle Grauen wilder Waldeinsamkeit
ende Geschlecht des Pan, der Pane, Panisken. Zwar 2
auch hier, und zwar grade im heimathlichen Arkadien,
menschliche Bildung vor, welche nur durch die Hirten-

pfeife (σύριγξ), den Hirtenstab (λαγωβόλον, κ
ροψ), das gesträubte Haar und etwa auch keimende
3 chen als Pan bezeichnet wird. Diese ist auf Münz
Vasengemählden der besten Kunstzeit die gewöhnliche;
ward hernach — wahrscheinlich durch die Praxitelische
schule die ziegenfüßige, gehörnte und krummnasi
4 dung die Regel. In dieser erscheint Pan als munterer
ger und Tänzer (σκιρτητής), als der possierliche
macher im Kreise des Dionysos, der ungestüme Li
von Nymphen, aber auch als der Lehrer des jungen
pos auf der Syrinx — Zusammenstellungen zarter J
schönheit mit dem rauhen und herben Waldwesen, für
5 die Griechische Kunst eine besondre Liebe hegt. Im h
Grade naiv sind die Gruppen gedacht, in welchen ei
müthiger Panisk einem Satyr (deren Geschlecht als
geartet sich mit den Panen allerlei Scherze erlaubt) den
6 aus dem Fuße zieht. Pan ist aber auch, als Dämon
dunkeln Grauns und panischen Schreckens, ein tapfr
siegreicher Feindebezwinger; in Athen gab die Marath
Schlacht besonderen Anlaß, ihn mit Tropäen darzu
7 Als friedlicher Syrinxbläser bewohnt er die ihm geh
Felsgrotten (Paneen), wo nicht selten seine Figur un
muthigen Nymphen in das lebendige Gestein eingehau
8 funden wird. Erst späterer Mißverstand, der indeß se
breitet war, verwandelte den alten Weidegott (πάων,
in einen All-Dämon, und sein anspruchloses Syrinx-
in Sphären-Harmonie.

[1. Hier und da findet sich ein Panskopf von erschreckte
wirrtem Anblick, wodurch man vielleicht, wie Zoëga bemerkt
des Pans den panischen Schrecken ausdrücken wollte. So
Flor. II, 9. CKΥΛΑΚΟ, Stosch Gemm. sculpt. tb. 58, v
vaceppi Racc. II, 10.]

2. S. die Arkadische M. bei Pellerin Rec. I. pl. 21.
don pl. 43. G. M. 286. §. 132. A. 2. Aehnliche Figur
von Pandosia, N. Brit. III, 26., Messana (mit dem Hasen),

3. Statuen L. 506. [M. Capit. III, 35.] V. Borgh. Port. Bouill. I, 53, 1. Clarac pl. 325.; Wicar III, 40.; im Brit. Mus. u. sonst. P. als Telamon Racc. 140. [Der Pan des Gra- von Leicester in Holkham die schönste Statue in England, wie zu ecim. I, 40 bemerkt ist. Ein Paar, zweimal Lebensgröße, gefun- bei der Kirche in Pane e Perna, Fl. Vacca, bei Fea Miscell. . 56. Eine schöne Herme bei Spanheim de usu et pr. n. I. p. Eine M. Flor. II. Terracottas of the Brit. M. 45. 46. Vasen ist Pan in Apulien und Lucanien häufig, in Volci höchst ., Großartige Masken des bärtigen Pan in Terracotta u. Mar- Pansmaske Impr. d. I. IV, 56.]

4. Als Tänzer (χορευτὴς τελεώτατος θεῶν Pindar Fr. 67 zeigt er sich öfter in Bacchanalen, wo sein Fuß die mystische aufschlägt, PCl. IV, 22. V, 7.; L. 421. Clarac pl. 128.; lth. III. S. 247 (darnach ist das Fragment bei R. Rochette M. zu ergänzen). Ein Satyr thut dasselbe Bouill. III, 70. [Tan- Pane zur Laute des Hermes, M. d. I. IV, 34.] Pan einer ryphe, oder einem Hermaphroditen (wie in einer Gruppe der obrandini) das Gewand abreißend, PCl. I, 50. Gerhard, Roms II, II. S. 168. Aehnliche Gruppen, aber mit einem Bull. d. Inst. 1830. S. 76. Pan kitharspielend vor einer auf einer Silberplatte, Ant. Erc. V. p. 269. Die Nymphen erbeinig gebildeten Pan neckend (Homer H. 19.), Relief Gerh. Bildw. 45. M. Borb. VII, 9. [D.A.K. II, 44, 549. Pan o §. 401. A. 3.] Der ziegenbeinige Pan mit einer Nymphe , allerliebstes Vasenbild, M. Blacas pl. 23. Pan mit Olym- Plin. XXXVI, 4, 8.) in der Ludovisischen Gruppe, Maff. Racc. er Florentinischen, G. di Fir. St. 12. vgl. 73., einer Alba- und andern; auch Aug. 81. ist darnach zu restauriren. Wand- Pitt. Erc. III, 19. In einem andern, 1, 8. 9., ist Olympos arsyas (vgl. §. 362. A. 4. Paus. X, 30.) mit Achill und Chi- zusammengestellt, wie in der unschätzbaren Statuengruppe Plin. , 4, 8., nur daß hier Pan der eine Lehrer ist. [Auch in dem Gemählde Marsyas, nicht Pan; Marsyas aber hat im ersten, M. Borb. X, 22. Hörnchen; das andre ist auch M. Borb. X, 4. u. Olympos, kleine Erzgruppe aus Pompeji in Arolsen, Olym- mit einer Haarschleife auf der Stirn.] Ueber Olympos Philostr. , 21. [Schönes Apulisches Vasengemählde M. d. I. II, 37. ami Vasi fitt. IV, 332. Élite céramogr. II, 75. (Rv. Raub lladium), ΜΑΡΣΥΑΣ u. ΟΛΟΜΠΟΣ, Unterricht des Olym- Kitharspiel im Kreise von lauschenden Satyrn und Mänaden, el aufgefaßt; als Wettstreit genommen, obgleich Marsyas nicht ein Instrument hat, Ann. VIII. p. 295. Bull. 1843. p. 39.] mit Olympos ringend, Symplegma von Heliodor, Plin. Stoß- mit einer Ziege, Pitt. Erc. II, 42.; Gemmen, M. Flor. I,

89, 1—3. Begattung mit einer solchen in einer Marmor Neapels Ant. S. 461.

5. Gruppe des L. 290. V. Borgh. 4, 12. Clarac pl Millin P. gr. 37. Vgl. die Gruppe PCl. I, 49., Theokrit u. das Epigramm auf den jammernden Satyr, Brunck Anal. 106. Scherze der Satyrn mit den Panen, Guattani M. I. p. XXXII.

6. Pan als Tropäenträger (Anthol. Plan. 259.), i kleinen zu Athen gefundenen Statue, in Bezug auf die Ma Schlacht, Wilkins M. Graecia c. v. vign. [p. 71. Mit d päe restaurirt von Flaxmann; nachher fand man, daß ähnlich tuen Trauben trugen, Clarke Greek Marbles p. 9.] Als ὑπασ des Dion. Zoëga 75.

7. Pan mit Syrinx und Rhyton über seiner Grotte sitze welcher Kekrops und seine Töchter (oder Hermes und die Ny einen Opferzug empfangen, Atheniſches Relief, M. Worsl. Verwandtes Relief von Athen, Paciaudi Mon. Pel. I. p. 20 M. 327. C. I. 455, mit Pan und den Nymphen, welche ein ling führt, darunter die Eleusinischen Göttinnen und der Berei mon (nach Hirt Gesch. der Kunst S. 191.). Pan mensch mit der Syrinx, über einer Grotte sitzend, in der die Große und die Nymphen (vergl. Pind. P. III, 78.) ebenfalls eine annehmen, auf dem Parischen Relief, Stuart IV, 6, 5. (Roß, Kunstbl. 1836. N. 13. [Reisen auf den Griech. S. 50. D.A.K. II, 44, 555.] — Panisken als Opferdiener, II, 40. — [Pan opfernd, zwei Basreliefe des Museums zu Roulez Bull. de l'Acad. de Bruxelles T. XIII. n. 7. (Fo dateur du culte réligieux.) Opfer von Pan und Satyren bekannten Mantuanischen Gemme.]

8. Gemme bei Hirt, 21, 5. M. Flor. II, 80, 2.

---

e. Weibliche Figuren.

1 388. Weniger mannigfaltig erscheinen die weibliche stalten, deren Gipfel die anmuthvolle, blühende, ep kränzte, oft reichverhüllte Ariadne ist, die überall von

2 zu unterscheiden, nicht leicht sein möchte. Von den N phen, deren Wesen nichts Aufgeregtes zeigt, und den vorkommenden Satyrinnen, unterscheiden sich durch merische Begeisterung, gelöstes Haar, zurückgeworfenen die Mänaden (Thyaden, Klodonen, Mimallonen, riden, schwer zu scheidende Classen), mit Thyrsen, Sc tern, Schlangen, zerrissnen Rehkälbern, Tympanen, den und gelösten Gewändern. Auch hier wiederholt die

gern einmal festgestellte und beliebt gewordene Gestalten, unter denen man die Schöpfungen der besten Zeit der Griechischen Kunst leicht von den spätern noch durchsichtiger bekleideten [illegible] üppiger sich bewegenden unterscheiden kann. Bisweilen 4 [illegible]t man auch Mänaden von der Bacchischen Wuth erschöpft [illegible], von Schlangen umwunden, in sorglosen Schlummer [illegible]nken. Sehr schwer ist es, die eigentlichen Mänaden von 5 [illegible] Personificationen Bacchischer Festlust, Heiterkeit, Musik [illegible] Poesie zu unterscheiden, welche man auf Vasengemählden [illegible] beigeschriebne Namen kennen lernt; und am Ende will [illegible] die Griechische Kunst, in welcher die Erscheinung ganz [illegible] leiblichen Darstellung einer dämonischen Welt wird, gar [illegible]cht, daß wir hier durchweg reale und ideale Figuren schei[illegible] sollen.

[illegible] 1. Oben §. 384. A. 3. Ob die Statue PCl. I, 45., und [illegible] schöne Kopf auf dem Capitol, Winck. M. I. 55. (Leukothea nach [illegible]., ein Bacchuskopf nach Visconti und den Herausg. Winck. IV. [illegible]08. 435.), der Ariadne gehört? [Gewiß nicht, obgleich er noch [illegible]ouillon pl. 77 u. in der Beschr. Roms III. S. 255. so heißt. [illegible]unstmus. zu Bonn S. 73. Als männlich ist das Bild auch [illegible] den Hals kenntlich.] — Verlassne Ariadne §. 412. A. 1. [illegible]dne neben D. an der Halle von Thessalonike, Stuart III, 9, 11.

2. Nymphen §. 403. Satyra et Silena (ein Stumpfnäschen) [illegible] Schöner Kopf einer Satyra (?) St. di S. Marco II, 30. [illegible] sprechenden Ausdrucks; ein Abguß im Museum zu Bonn]; la[illegible]e Gesichter auf Gemmen häufig. Eine Satyra mit einem Satyr[illegible]e spielend, M. Flor. I, 90, 2. [Ein Satyrmädchen bei der Ein[illegible]ng der Komödie durch Bacchus, Ternite Pompej. Gemm. 6. Rei[illegible] Heft 2. Tf. 2.] Panin flötespielend, M. I, 93, 1.; mit Pria[illegible] [oder Pansherme] auf einer Gemme Lipp. Suppl. 291. Hirt [illegible]3., deren obscene Vorstellung auf einem Bacchischen Sarkophag, [illegible]els Ant. S. 459., Gerhard Ant. Bildw. Tf. III, 2. 3. 4.], [illegible]rkehrt. Bronze, Gori M. Etr. I, 64. [Panin in Wolfshaut [illegible]det, die Tibia blasend (Satiressa), Indicaz. per la V. Albani [illegible]7. n. 242.; eine Panin in Bronze in Florenz im Cabinet der [illegible]zen. Zierlich verschränkte Gruppe, einst in Florenz, wovon Zeich[illegible]en vorhanden sind, eine Panin, die an einem Baumstamm kniet [illegible] anhängt, mit drei jungen Panchen, eines auf der Schulter, [illegible]gleich in einem Geflecht voll Blumen sitzt, eins an ihren Knieen [illegible]d, und eins unten an den Stamm gelehnt, das weiblich ist. [illegible]erste scheint sie sich eben anzuhängen in einer Art von Tragkorb.]

[illegible]3. Schöner Bacchantinkopf Eckhel P. gr. 25. und sonst auf [illegible] Gemmen. Oft wiederholte Figuren, welche aus der schön=

sten, ächtgriechischen Kunstzeit stammen, sind die *χιμαιροφόνος* A. 2. (Skopas), u. die entsprechende Figur im L. 283. Cl 135.; vgl. damit V. Borgh. 2, 14. M. Flor. III, 56.; M. 36. (§. 374. A. 3.); die §. 365. S. 531. erwähnten Thyi Caryatides; die Gemmen Lipp. I, 184. u. a. Ein Tanz v naden kühn und schön, in Attischen Styl an der Vase b. St Tf. 24 (vgl. die allerliebsten schwebenden Tänzerinnen an Aegina Taf. 23.). Ueppiger behandelt, als halbnakte Tän in dem Relief L. 381. Clarac pl. 140., welches den Hercul. den §. 210. A. 6. sehr ähnelt, u. an manchen Sarkophagen, A. 2. In Bacchischer Wuth verwunden sich Mänaden sell solche Figur auf Gemmen heißt bei Lippert u. Tassie Kallirrho häufig kehrt die auf einem Altar in Ekstase knieende halbna nade, die eine flötenspielende Athena (?) emporhält, wieder, Relief des L. 200. Bouill. I, 75. Clarac pl. 135. u. in (Lipp. I, 194 ff. Suppl. 242. 277. M. Flor. I, 88, 7. ! sieht man eine ruhige Bacchante, Lipp. II, 152., mit demsel in der Hand. [Kunstmus. in Bonn S. 116 f. 2. Ausg.] auf einem Panther mit Dion., auf einem Esel von Silen M. Flor. I, 91. Auf einem Bacchischen Stier über das Meer mende Mänaden, G. di Fir. Gemme 9, 2. u. oft. Auf ei Panther gelehnt, Pitt. Erc. III, 17.

4. Erschöpft ausruhende Mänade (vgl. Plut. Mul. virt *δες*) als schlafende Nymphe erklärt PCl. III, 43. G. M. 5 [Daher sprichwörtlich *Βάκχης τρόπον, ἐπὶ τῶν σιωπηλῶν. αἱ Βάκχαι σιγῶσι.* Diogenian.] Eine ähnliche Figur einer in dem Relief G. Giust. II, 104.; auch wohl die bei Raoul M. I. 5. (Thetis nach R. R.), obgleich auch unter den Ore benden und in Schlaf gesunkenen Erinnyen eine ganz ähnlic vorkommt. Auf Gemmen ist eine liegende Figur beliebt, halb von hinten, bis auf die Beine enthüllt, mit höchst an Wendung des biegsamen Rückens sieht, z. B. Guatt. M. I p. LXXIII. Lipp. I, 183. M. Flor. I, 92, 6. Impr. d. Inst. 52. Eine solche Mänade M. Worsl. II. p. 49. 50. Die kommt auch einen Luchs säugend vor (Marlbor. 50.), welch Eurip. Bach. 692. erklärt. Auch drücken Mänaden die I strotzenden Brust in Bacchische Trinkhörner, M. Flor. I, 48, 1(III, 165.

5. Als Bacchische Frauen erscheinen *Θαλία, Γαλήνη, Εὐ μελιτόεσσα εὐδία* Pindars, welche ich der *Εὐοία* Visconti's I l'Inst. III. p. 41. vorziehen möchte), *Εἰρήνη, Ὀπώρα* (m *Οἰνονόη*; s. Tischb. II, 44. (vgl. 50.); Millingen Cogh. 19.; 65. (vgl. Millin Vases I, 5.). Vgl. Welcker ad Philostr. *Χορείας*, Neapels Ant. S. 365. Paus. II, 20. *Διώνη* als sos-Priesterin, Neap. Ant. S. 363., neben einer *Μαινάς*. der Virgilischen copa ähnlich, von trinklustigen Satyrn an

Laborde 64. R. Rochette Journ. des Sav. 1826. p. 95 ff. Auf
Vasen von Volci auch *Φανόπη*, *'Εριφυλλίς* als Mänaden-Namen.
So *τερψιχόρη* (*ΤΕΡΣΙΧΟΜΗ*) M. Pourtalès pl. 29. [O. Jahn
Vasengem. S. 28.] Die *Κωμῳδία* als Komosgesang §. 367. A. 3.;
die Komödie von Dion. mit einer Maske, von einem Satyr mit Sok-
ken angethan, Pompej. Gemählde M. Borb. III, 4. vgl. Becchi. Die
Τραγῳδία auf einer Vase, s. Gerhard, Hyp. Röm. Studien S. 193.
Welcker Nachtrag S. 236. vgl. R. Rochette Journ. des Sav. 1826.
p. 89—100. [Gerhard Auserl. Vasen I, 56. Die Lesart *ΤΡΑ-
ΘΙΔΙΑ* ist über allen Zweifel u. R. Rochette wird selbst nicht mehr
die Threnodie bestehn wie im J. des Sav. p. 98 u. Mon. inéd. p. 255.]
Die Bacchante mit Krotalen klappernd, Creuzer Ein altathenisches
Gefäß 1832. Aehnlich die bemahlte Terracotta, mit Bacchischen Ab-
zeichen, alterthümlichen Styls, M. Pourtalès pl. 28. Auch Telete
(neben Orpheus, Paus. IX, 30, 3.) darf man hier vermuthen, sie
kommt auf einem Relief von Astron in Lakonika vor, Ann. d. Inst. I.
p. 132. tv. c, 1. vgl. III. p. 144. Aber die geflügelte Jungfrau
mit dem Heroldstab in Bacchischer Umgebung, Gerh. Ant. Bildw. 48.,
oder mit Weinranken, Impr. d. Inst. II, 14., kann nach Eurip.
Bakch. 367. besser Hosia genannt werden. Von der Methe §.
[illegible] 9. Welcker ad Philostr. p. 212. Mystis, Zeitschr. I. S. 508.
Thalia, *δαὶς θάλεια*, Theoris, Welcker Griech. Trag. S. 304.]

---

f. Kentauren.

389. In die Reihe dieser Wesen dürfen wir auch die [1]
Kentauren einfügen, da sie durch die ungebundne Rohheit,
in welcher sich ein thierisches Naturleben in ihnen äußert,
dem Dionysischen Kreise sich anzuschließen ganz geeignet wa-
ren, und auch die Rolle, welche sie in der Heroenmythologie
spielen, ihnen besonders durch ihre Liebe zum Wein ange-
wiesen wird. Früher stellte man sie vorn ganz als Männer [2]
dar, denen nach hinten ein Roßleib anwächst; hernach aber,
etwa seit Phidias, verschmolz man die Gestalten viel glückli-
cher, indem man auf den Bauch und die Brust des Rosses
den menschlichen Oberleib fügte, dessen Gesichtsformen, spitze
Ohren und borstiges Haar die Verwandtschaft mit dem Sa-
tyr verrathen; dagegen in weiblichen Gestalten (Kentauriden)
der menschliche Oberleib mehr dem Kreise der Nymphenbil-
dungen entnommen wurde, und sehr reizende Formen zeigen
kann. So stellen sich diese, ursprünglich bizarren, hernach [3]
zur vollkommensten Formeneinheit ausgebildeten Gestalten in
einer Reihe vortrefflicher Kunstwerke dar, bald im Gegen-

satze edler Heroenkraft, bald als bezwungene Unterthanen der
4 Macht des Bakchos, meist leidend und mißhandelt, aber in dem Heldenlehrer Cheiron auch mit einem ehrwürdigen Ansehn begabt.

1. Die Kentauren sind hauptsächlich alte Büffel-Jäger der Pelasgischen Vorzeit (die Thessalischen Ταυροκαθάψια geben die Deutung des Mythus); aber damit vermischt sich Erinnerung an die Wirkungen der Weineinführung. Kentauren als Dionysische Thiasoten, Böttiger Vasengem. I, 3. S. 87. Ein Kent. trägt auf einer Vase einen Baum mit Tänien u. Tafeln mit Menschenbildern, eine αἰώρα, oscilla, Tischb. I, 42. Oft bei Dionysischen Pompen, besonders als Zugthiere, PCl. V, 11.

2. Die ältre Gestalt (die auch der Ausonische Mares hat, Aelian V. H. IX, 16.) auf dem Kasten des Kypselos (Paus. V, 19, 2), Clusinischen Vasen (Dorow Voy. pl. 1. 4.), den Reliefs von Assos §. 255. A. 2., wo die Kentauren Stiere jagen; der Bronze bei Gori M. Etr. I, 65, 3.; an den Vasen von Volci beständig, Micali tv. [illegible] auch Gemmen, M. Flor. II, 39, 1. Kentauren der älteren [illegible] von Bronze, nakter menschlicher Vorderkörper, kleines Pferd [illegible] unter dem Bauschutt des Parthenon hervorgezogen, Roß Kunstbl. [illegible] N. 24. Die spätre beschreibt Kallistr. 12.; Lukian Zeuxis (§. [illegible] A. 1.) bemerkt besonders die ὦτα σατυρώδη der Kent. — Säugende Kentauriden, wie bei Zeuxis und in dem artigen Gemählde Pitt. II, 3., auf Bacchischen Reliefs, Bouill. III, 39, 1. 43, 2. [illegible] 472. 765. Clarac pl. 150. 147.), Gemmen, M. Flor. I, 9[illegible] Zwei Kentauren und eine schlafende Kentauris, St. di S. Marco [illegible] 32. [Kentaur den Tod seines Weibes an Löwe und Panther rächend [illegible] Mosaik §. 322. A. 4 n. 4. Chirons Kentaurenweib, den [illegible] Achilles auf dem Arm, Apollon. I, 557.]. Kentauren von [illegible] im Bacchischen Zuge überfallen, PCl. IV, 21. Gerhard, Beschr. [illegible] II, 6. S. 199. Kentauren mit Mänaden, Kentauriden mit [illegible] chanten in reizenden Gruppen, unter den Herculanischen Gemählden §. 210, 6. M. Borb. III, 20. 21. Bacchischer geflügelter Kent. Impr. d. Inst. III, 52.

3. Borghesischer Kent. im L. 134., überaus sorgfältig vollendet (der Kopf Laokoon ähnlich), mit einem Bacchischen Eros auf dem Rücken. Racc. 72—74. (Clarac pl. 737—740.) V. Borgh. [illegible] M. Roy. II, 11. Bouill. 1, 64. Clarac pl. 266. Dieser Kent. entspricht dem ältern der beiden Kent. des Aristeas u. Papias, §. 203, [illegible]

Kentauren bei der Hochzeit des Peirithoos (Gemählde von [illegible]pys, Athen. XI, 474.) am Theseion, Parthenon, in Phigalia §. 119. Vasengem. Hancarv. III, 81. Tischb. I, 11. Millingen [illegible] 35. 40. Div. 8. (Käneus Erlegung, vgl. §. 119. A. 3.) [illegible] Erc. I, 2. M. Borb. V, 4. (Käneus den Eurytion züchtigend, [illegible]

ch wie am T. von Olympia §. 119. A. 2.). Kämpfe mit Herakles §. 410.

4. Cheiron als Rhizotom auf dem Berge Pelion G. M. 153, 154. Bei Peleus u. Achill §. 413. — Pantherkampf von Kentauren §. 322. A. 4. Löwenkampf, Wandgem. M. Borb. III, 51. [Schule des Chiron, Gemme späterer Zeit.]

---

g. Dionysos Thiasos im Ganzen.

390. Die aus allen diesen Figuren zusammengesetzten Dionysischen Züge und Schwärme in alten Kunstwerken muß man gewiß aus sehr verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Theils als reine Vorgänge der Phantasie, etwa wie die Mänaden bei dem Trieterischen Feste auf dem Parnaß die Satyrn zu erblicken und ihre Musik zu vernehmen glaubten, als ideale Darstellungen Bacchischer Ekstase in allen Abstufungen. Theils als Scenen aus Dionysischen Festen, welche überall in Griechenland mit mannigfachen Mummereien, besonders Repräsentationen des Dionysos und seiner Thiasoten, verbunden waren, die an den Makedonischen Höfen, wie in Alexandrien, mit dem unmäßigsten Luxus ausgeführt wurden. Die Kunst hielt sich hierbei natürlich viel weniger an die in den Tempelräumen vorgehenden Cultushandlungen und mystischen Darstellungen, wovon sehr wenig nachzuweisen ist, als an den ungleich günstigeren Stoff, welchen die öffentliche Pompa und der trunkene, rauschende Komos gewährten. Während auf Reliefs die Darstellung der Dionysischen Pompa vorherrscht, wobei der Gott auf dem Wagen gefahren wird, auch wohl Komodia oder wenigstens ihre Masken auf einem Karren nachfahren: sieht man auf unzähligen Vasengemählden, besonders der jüngeren Art, den Komos bald von Jünglingen in gewöhnlichem Costüm, mit Kränzen, Fackeln, Flötenspielerinnen, halb im Wandeln, halb im Tanz aufgeführt, bald aber auch das aus Masken und Leibbinde bestehende Satyr-Costüm angenommen, und in solcher Vermummung einen von den Komasten als Dionysos geleitet und umtanzt. Endlich sehen wir die auch bei solchen Zügen vorkommenden Skurren oder Phlyaken, mit ihren bizarren Masken, ausgestopften, bunten Jacken und Hosen und phallischen Abzeichen, in regelmäßiger Bühnendarstellung mythologische

8 Scenen travestiren, wodurch uns die ganze Gestalt der äl-
testen Komödie deutlich vor Augen gebracht wird. Doch sind
Masken nicht überall, wo sie in Bacchischen Bildwerken vor-
kommen, Andeutungen des Drama's, sondern oft auch deut-
lich Gegenstände der Verehrung, gleichsam abbreviirte Dar-
stellungen des Gottes und aller seiner Begleiter, und mit
den mystischen Cisten, die mit einer geheimen Scheu betrach-
tet wurden, die bedeutungsvollsten Geräthe des Cultus.

2. Macr. S. I, 18. Solche Darstellungen in Reliefs, an
mehrern Urnen, wie der herrlichen Borghesischen L. 711. V. Borgh.
2, 10. Bouill. I, 76. Clarac pl. 131. (über die richtige Anordnung
Welcker Ann. d. Inst. v. p. 159.); PCl. IV, 19 ff., auch 29. (
Zoëga Bacchisch eingekleidete Bilder steigender Liebe); Cap. IV,
M. Borb. III, 40.; VII, 24.; Zoëga 83. 84.; Brit. M. I, 7. Satyrn
Kureten zusammen tanzen, Gerhard a. Bildw. Tf. 106, 4. [Ty
nistria mit zwei Satyrn mit Doppelflöte u. Panther, Specim. II,

3. *Οἱ ἄγοντες (τὸν Δ.) ἐπὶ τῆς ἁμάξης διὰ μέσης τῆς ἀ-
ρᾶς οἰνωμένον*, Ath. X, 428 e. *Ὥσπερ Διονυσίοισιν οὑπὶ τῶν
λων*, Hermipp bei den Schol. Aristoph. Vögel 1563. vgl. §
A. 7. Ein Kahn auf einen Wagen gesetzt, darauf der alte D.
Flötenspielerinnen u. Satyrn, Panofka Vasi di premio 4 b.
der Pompa Ptolemäos des II. (§. 147. A. 3.) sah man Silene,
tyrn in großer Menge, den Eniautos, die Penteteris, Horen, D
sos unter einer Laube oder *σκιάς* (wie auch in Athen, Photios
Mimallonen, Bassarä, Lydä, Nysa, Semele's Brautgemach,
phen, Hermes, Dionysos auf Elephanten als Sieger Indien
einem Satyriskos als Lenker des Thiers, Dionysos Kriegszug,
rinnen, Aethiopische Tributbringer, dann D. von der Rhea gegen
geschützt, Priap neben ihm u. s. w. Vgl. Schwarz über eine B
sche Pompa, Opuscula p. 95. Ein schöner Sklav stellt in
den D. dar, Plut. Nik. 3. Bacchus mit winzernden Eroten,
mit Canopuskrug?, Gerhard Bildw. Tf. 88, 1. Bacchanal von
nem Sarkophag in Sparta Tf. 106, 1. Heimbringung des Sch
auf Stangen Tf. 107. Bacchischer Komos, sehr schön, von
runden Ara im Vatican Tf. 108, 1. Bacchisches Symposion, K
dazwischen, aus V. Pamfili Tf. 108, 2. Großes Bacchanal
Palast Gentili, ob alt? Tf. 110, 1. Farnesischer Sarkophag in
pel, D. von Kentauren gezogen, Herakles, Pan, Eros, Phallop
Tf. 112, 1. Sarkophag vom Markt von Bolsena, wildes Bacch
Ariadne schlafend, Herakles trunken, Phallus aus der Kiste vorsch
Tf. 112. 2. 3.

4. Weihe eines Kindes in die Bacchischen *τελεταί*, Ausf
zum *παῖς ἀφ' ἑστίας* (in Eleusis C. I. 393.), vielleicht in dem
sengem. Gerh. Ant. Bildw. 51 dargestellt. Welcker Syll. Epigr.
p. 86. Bacchische Opfer, besonders von Ziegen, auf Gemmen,

lor. I, 89, 9. Ländliche Ziegenopfer an D.-Phales, Pitt. di Erc. r, 45 ff. M. Borb. VIII, 18.

5. S. PCl. IV, 22. V, 7. (mit der Komodia auf dem Karn, vgl. indeß Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 152.); Cap. IV, 7. 63.; Cavaceppi Racc. II, 58. (bei Landsdown), Woburn Marb. 2. M. Chiaramonti I, 35. Gerhard Vatic. S. 84. [Fries eines Marmorsarkophags, vier Stücke b. Cayl. III. pl. 56 — 59. Wagen d. D. u. Ariadne, Karren mit Silen, mit Masken, Kamele, Elephanten, Scherze.] Ueber die Glocken, mit denen Bacchanten oft ganz behangen sind (PCl. IV, 20. Cap. IV, 49.), s. u. a. Catull 64, 262. — Die größeren Bacchanale auf Gemmen sind meist neue Arbeit, wie Cachet de Michel-Ange (Mariette II, 47. Lipp. I, 350. Hist. de l'Ac. des Inscr. I. p. 270.) wahrscheinlich von Maria da Pescia; Gleichartig ist das Relief L. 763. Clarac pl. 138. Der Schlauchtanz der Askolien auf Gemmen, Raponi tv. 11. 14. Tassie pl. 29, 67. Köhler Descr. d'un Camée du Cab. Farnese. 1810. Omophagien, eine Bacchische Telete, an einer Vase M. Blacas pl. 13 — der Altar kommt in die Mitte, D. zerreißt den Bock, ἀγρεύων ... τραγοκτόνον, ὠμοφάγον χάριν, die Uebrigen fliehen voll heiligen Schreckens vom Altar weg. Bacchischer Tanz um einen Altar ... d. I. IV, 51., Oeffnung der Cista mystica IV, 47.

6. Κωμάζοντες Tischb. I, 50. II, 41. III, 17. IV, 33. Millin I, 17. 27. II, 42. Laborde I, 32. Die Vasen von Volci benennen solche Komasten näher als Κώμαρχος, Τέλης (vgl. Phanes, ... II, 7, 6.), Ἐλέδημος (vgl. Androdamas, Paus. a. O.). Bacchische Convivien, Winck. M. I. 200. Millin I, 38. Böttiger Aehse 38. Bekränzung des besten Trinkers Tischb. II, 33. Costüme zu Satyrn Tischb. I, 37. 39. 40. 41. Millin II, 17. Gerh. A. Bildw. Tf. 72. vgl. Dionys. Hal. VII, 72. D. als Theilnehmer des Zugs Tischb. I, 36.; (auf Esel) II, 42. D. thronend von Satyrn u. Bacchen umtanzt, Tischb. II, 46. Maisonn. 22. (§. 388. A. 5.). Dionysisches ἄντρον, Tischb. I, 32. vgl. Porphyr. de antro Nymph. 20. Creuzer Symb. Tf. 8. (wo der Hase als aphrodisisches Thier zu deuten ist). Liebe des D. u. der Ariadne, Gegenstand eines Syrakusischen Ballets in Xenophon's Symposion 9.

7. Ein solcher Phlyax als Bacchischer Kanephor, Tischb. I, 41. Darstellung des Zeus bei der Alkmene §. 351. A. 5., des Dädalos und Ares §. 367. A. 3., des Prokrustes, Millingen Div. 46., des Chiron oder Arion, Tischb. IV, 57., des Herakles u. der Kerkopen ... 41. vgl. Böttiger, Ideen zur Archäol. S. 190 ff. Grysar de ... comoedia p. 45 sqq. Man kann diese Histrionen auch gerres nennen, welche wahrscheinlich von ihren Phallen, den γέῤῥοις ... bei Epicharm (Schäfer Appar. in Demosth. v. p. 579.), den ... haben.

8. Die reichste Zusammenstellung Bacchischer Geräthe u. Masken giebt die sog. Coupe des Ptolemées §. 315. A. 5. G. M. 273.

Clarac pl. 127. Masken, tragische u. satyrische, an Altären liegend, an der Silberschale von Bologna, M. I. d. Inst. 45. Ann. IV. p. 304. vgl. §. 345.* A. 3. Außerordentlich schöne Masken an großen Krateren §. 298. A. 2, 1. Zoëga Bass. 17. Impr. d. I. III, 57. 58. Cistae, plenae tacita formidine (Valer. Fl. II. 267.), besonders auf den Kistophoren, vgl. Stieglitz Arch. Unterh. II. S. 197. Bacchische Symbole, Schwinge, Ziegenkopf, Phallus, Basrelief, Gerhard Bildw. Tf. 111, 1.

---

2. Kreis des Eros.

1 391. Wenn Eros in Tempelbildern als ein Knabe vo[...] entwickelter Schönheit und sanfter Anmuth der Geberde d[...] gestellt wurde (§. 127, 3.), und diese Darstellungsweise [...] 2 den einzelnen noch vorhandnen Statuen des Gottes durch[...] vorherrscht: so zog doch eine jüngere Kunst, welche mit [...] tändelnden Poesie späterer Anakreontika und den epigramm[...] tischen Scherzen der Anthologie verwandt war, zu sol[...] 3 Zwecken die Kindergestalt vor. Als ein unentwickelter schla[...] ker Knabe, voll Munterkeit und Beweglichkeit, zeigt e[...] in den Nachahmungen eines ausgezeichneten Originals [...] 4 bemüht, die Sehne an den Bogen zu fügen; in ähn[...] Figur kommt er auf Vasengemählden überall zur Be[...] 5 nung des Liebesverhältnisses vor. In blühender, aber [...] unangenehm weichgeformter Kindergestalt sieht man Eros, [...] häufiger Eroten, in zahllosen Reliefs und Gemmen die [...] signien aller Götter fortschleppen, zerbrechen, die wil[...] Thiere schmeichelnd bezwingen und zu Reit- und Zugthi[...] machen, unter Seeungeheuern keck und muthwillig u[...] schwärmen, und alle möglichen Geschäfte der Menschen [...] zend nachahmen, wobei die Kunst am Ende ganz in [...] Spiel ausartet und alle Bedeutung völlig aufgiebt: eine [...] 6 übersehliche Zahl von Bildwerken, welche dadurch noch [...] mehrt wird, daß auch wirkliche Kinder gern als Eroten [...] 7 gestellt wurden. Als Modificationen derselben Idee sind [...] thos und Himeros, Sehnsucht und Liebreiz, in ähnl[...] Figuren dargestellt, auch mit Eros geistreich gruppirt [...] 8 den. Noch bedeutungsvoller wird Eros mit Anteros [...] sammengestellt, einem Dämon, der Gegenliebe gebietet, [...] 9 schmähte Liebe rächt. Dann in einer sehr zahlreichen [...] wichtigen Classe von Bildwerken (welche einer ihren [...]

nfängen nach wahrscheinlich aus Orphischen Mysterien her-
orgegangenen allegorischen Fabel angehören) mit Psyche,
r Seele, die als Jungfrau mit Schmetterlingsflügeln oder
eichsam abbrevirt als Schmetterling erscheint. Die Kunst-
erke scheinen diese Fabel in den Hauptzügen noch ursprüng-
cher und sinnvoller darzustellen, als es die zum Milesischen
Mährchen ausgesponnene Erzählung des Appulejus thut; wie
nen auch sonst die Idee eines die Seele zu höherer See-
keit emporziehenden, durch Leben und Tod geleitenden Eros
cht fremd ist.

1. [Propert. ii, 12. Quicunque ille fuit, puerum qui pinxit
rem, cet. Eubulos bei Athen. xiii. p. 562. Wer dem Eros
Flügel gab, s. Rhein. Mus. 1839. vi. S. 585, Gerhard Flü-
alten S. 6.] Der Amor in Neapel u. Torso von Centocelle
127. A. 3. vgl. Gerhard, Beschr. Roms ii, ii. S. 167. Ein E.
der sog. Genius V. Borgh. 9, 11. Bouill. iii, 10, 2. vgl.
(der ihn zu hoch hielt) W. iv, 81. 141. Ob auch der sog.
nis (Apoll)? PCl. ii, 32. M. Franç. iii, 3. Bouill. ii, 12.
d. l. xvii. p. 348.] — Ein wesentliches Erforderniß des E.
die Flügel, welche er schon vor Anakreon (Fr. 107. Voß My-
ll, iv.) erhalten. Ein Eros mit Delphin u. Blume in Hän-
Palladas Anth. ed. Jacobs ii, p. 688.

2. Eine reiche Uebersicht solcher Tändeleien bietet Klotz Ueber
tzen u. s. w. S. 198. Clarac pl. 641—651. Nach Epi-
en der Anthologie Heyne Commentatt. Soc. Gott. x. p. 92.
ades hatte einen blitzschleudernden E. auf seinem Schilde, Athen.
534. — Ein geflügelter Kopf des kleinen E. auf M. von An-
s dem vii. Mionnet Descr. v. p. 75. Aehnlich auf M. der
gnatia.

3. Bogenspannender E. M. Cap. iii, 24. Nap. i, 63. Bouill.
Franç. ii, 7. Winck. W. vi, 6.; G. Giust. 27—28.; M.
1, iii, 13.; Bouill. iii, 11, 1. 3.; in Petersburg Clarac
46, 1471; Sammlung Demidoff pl. 650. n. 1491; Pembroke
1495. Nach Lysippos? Ganz anders die Statue St. di S.
ii, 21., Clarac pl. 651, 1481.

4. In Vasengem. sieht man E. mit einem Lekythos z. B. die
mit Huld beträufend (Χάριτες γλυκὺ χεῦαν ἔλαιον Brunck
i. p. 480.), Millingen Cogh. 46. vgl. Div. 42., gewöhnli-
mit einer Tänia als Auszeichnung eines καλός, §. 340. A. 4.
tienbinde nach Gerh. Ant. Bildw. 55, 3. 4.), auch mit dem
, κρίκος, τροχός, u. Stecken als Kinderspiel, z. B. an der
§. 363. A. 2. R. Rochette M. I. pl. 44, 1. (wie Ganymedes
m. 30.); oft auch mit der Lyra. [E. löst der Andromeda die
e, geflügelt, νεανίας δὲ παρ' ὃ εἴωθε, Philostr. i, 29.]

6. Eroten-Scherze, παίζοντες Ἔρωτες Xenoph. Eph. Mit Götter-Insignien M. Cap. IV, 30. (Anthol. Plan. 214 Zeus Blitz zerbrechend, Gemmen Wicar IV, 48. Mit Zeus S u. Ares Schwerdt, schönes Relief in S. Maria de Miracoli zu nedig, sonst in Ravenna. Vgl. §. 356. A. 5. (Thron des S don), 395. A. 1. (des Kronos), 369. A. 6. (der Aphrodite), A. 7. (Herakles). Eros auf einer Ziege, wie der kleine Zeus, der g. Fonteia. Amor in einen Delphin verflochten, M. I n. 428., Clarac pl. 646, 1468. schlafend auf einem Delphin (certes) pl. 647, ohne Fittige, A. als Hercules, in Wien, pl. 1480 [eingewickelt, mit der Keule des H. etwa der kleine Hermes diese entwandt hat?], als Gefangner, im Vatican, pl. 648, 1 Den Löwen durch Kitharspiel besänftigend, Gemme, mit dem N des Protarchos, G. di Fir. Gemme 2, 1.; mit dem Namen des phon, Jonge Notice p. 148. Vgl. die M. von Tomi M. I. d. 57. B 9. Arkesilaos marmorea leaena aligerique ludentes ea Cupidines Plin.; in Dresden 272. Aug. 73. Scherze I. I. IV, 25—36. Schöner Erotenscherz mit einem Hündchen, de Morée III. pl. 49. Verschiedne Vorstellungen Gerh. A. B. I, 88—92. Eroten in einer Felsengegend Löwen bindend, M. Borb. VII, 61., zum Theil der M. Cap. IV, 19. entspr. Eros auf einem Adler, Impr. d. Inst. II, 47. E. in der Mu muschel, Millin M. I. II, 18. vgl. §. 378. A. 2.; auf Hipp M. Kirker. II, 13. E. mit dem Dreizack auf einem Delphin eines Gemähldes, Zahn Wandgem. 8. vgl. §. 378. A. 2. Ba sche Eroten, PCl. V, 13. vgl. §. 206. A. 2. Bacchischer E großem Skyphos auf einem Löwen, Mosaik M. Borb. VI, 62. einem Kentaur §. 389. A. 3. E. vom Gastmal kommend, ei drer als Fackel-, ein dritter als Lampenträger (ἀποκεκυφὼς λυχνοφορῶν Aristoph. Lys. 1003.), Gemme, Winck. M. I. 33. Christie Paint. Vas. 3. Eroten mit Bechern u. dgl. tanzend, III, 34. 35. E. von der Παιδιά geschaukelt, Vasengem. Bull. d. 1829. p. 78. Ἔ. παίζων προσωπεῖον Ἡρακλέους πάμμεγα τᾶνος περικείμενος, Lukian, dies letztre vielleicht M. Cap. Aehnliches oft in Gemmen. Eroten u. Psyche stellen die gung von Hektor's Leichnam dar, Relief L. 429. Bouill. Clarac pl. 190. E. als Ganymedes Ueberwinder im Knö Apollon. Rh. III, 111. Philostr. d. j. 8., in einer Statue lin, Hirt S. 219. Levezow Amalth. I. S. 175. [zwei andre pen das. S. 182 f. 189 f.], auch nach Hirt Aug. 72. Ero Früchtesammler, Philostr. I, 6., in geistreich componirten Rel Giust. II, 128. Zoëga 90. Bouill. III, 46., u. Gemmen, ad Philostr. p. 238. Als Handwerker, Pitt. Erc. I, 34 Jagend, Pitt. Erc. I, 37. II, 43. V, 59.; Reliefs, Bouill. Besonders Hasen u. Kaninchen als Aphrodisische Thiere, Gerh. Ant. Bildw. 56. R. Rochette M. I. pl. 42, 1. vgl.

6. p. 12. E. einen Hasen haltend, auf M. von Kyzikos, M. I.
. Inst. 57. B 5. Ann. v. p. 272. Eros auf einem Rehbock reitend,
Vase aus Athen. Stackelb. Tf. 28. [will ein Mädchen verführen,
der die Braut entkleiden, Kylix das. Tf. 31, gewiß umfaßt nicht
Eros die Kniee der Aphrodite.] Circuskämpfer, PCl. v, 38—40.;
hp. iv, 48.; G. Giust. ii, 109.; M. Borbon. viii, 28; L. 449.
33. Bouill. iii, 45. Clarac pl. 190. vgl. Spartian Ael. Ver. 5.
nd die Agones §. 406. Mit Gazellen, Kamelen, Ebern fahrend,
Relief L. 225. 332. Clarac pl. 162. Mit Löwen, Panthern, Schwä-
nen u. dgl., Wandgem. M. Borb. vii, 5. vgl. viii, 48. 49. Gegen
e Benennung Genien für solche Flügelknaben spricht mit vollem
echt Zoëga Bass. ii. p. 184. Ein Eroten-Nest §. 210. A. 6.
Wer kauft Liebesgötter" (Göthe) Pitt. Erc. iii, 7. Neapels Ant.
. 425. E. von der Thüre des Geliebten ausgeschlossen und ü
handelt, Millin P. gr. 62. Stackelberg Gräber Tf. 30. M. Pourt.
. 33. Eroten aus Käfigen hervorkommend, Lekythion, ehmals bei
Juwel; nach Stackelb. Korbarbeit, Adonis darzubringen. [Erotenver-
auf Zahn Pompej. Gemählde ii, 18. 24. O. Jahn Arch. Beitr.
. 211.]

6. S. Suet. Calig. 7. Hierher gehören wahrscheinlich beson-
s die schlafenden Eroten, wie der auf der Löwenhaut, mit den
elegten Waffen, der Eidechse, [Erdratte], auch Schmetterlingen,
Mohnköpfen, PCl. iii, 44. Racc. 151.; Bouill. iii, 11, 2.; G. di
. St. 63—66.; Gerh. Ant. Bildw. 77, 2. [Stat. di S. Marco
30. Clarac pl. 761. 761 B. 762.]

7. E., Pothos u. Himeros von Skopas §. 125, 3. In
ischer Umgebung Himeros mit einem Kranze, Maisonn. 22., und
hos, sinnreich dargestellt als Flötenbläser, Tischb. ii, 44. Hime-
mit Tänia, und zwei Eroten, mit Kranz und Kaninchen, über
Meer fliegend, Vasengem. von Volci, M. I. d. Inst. 9. [O.
. Peitho, die Göttin der Ueberredung. Greifswald 1846.]

8. E. mit Anteros (jener goldlockig und dieser schwarzlockig
Eunap Jambl. p. 15. Boiss.) um die Palme kämpfend, Paus.
23, 4. in dem Relief in Neapel Hirt 31, 3., [ähnlich in einem
Palasts Colonna, E. Braun A. Marmorwerke ii, 5. 5a.] öfter in
men, z. B. Impr. d. Inst. ii, 54., wo eine Nike dabei (zwei
u. achtzehn Eroten zu Tralles, Class. Journ. iv. p. 88.). E.
Anteros mit einem Kampfhahne, Tassie 6952 ff., bei einer gym-
schen Herme, M. Worsl. ii, 7. Vgl. Böttiger vor der ALZ.
. iv., Schneider u. Passow im Lexikon. E. neben Aphrodite
76. 377., mit Silen 386. A. 3., mit Pan kämpfend, Welcker
hr. S. 475. Eros ermüdet den Kranz fassend; Anteros? unter-
den zärteren Knaben, allerliebstes Relief. Stackelb. Gräber Tf.
[R. Rochette M. I. pl. 42. A. 2. E. u. Anteros, beide trau-
auf die Fackel gestützt und einen Schmetterling haltend mit Be-
auf die Cäremonie eines Paares an einem Altar.]

9. Fabel von Amor u. Psyche, Platonischer Mythu
Baumgarten Crusius, Programm der Meißner Schule. Archi
Beilage von Böttiger (nichts Neues.). [O. Jahn Archäol. B
121 — 97. über Eros u. Psyche, Psyche als εἴδωλον, al
Schmetterling, u. Mädchen mit Schmetterlingsflügeln u. in b
stalten mit Amor in Bezug gesetzt S. 137 ff.; das Mähr
Appulejus nicht in Kunstwerken S. 127, nur in einigen weni
numenten S. 196. Die Gruppe der Umarmung S. 161 ff
an Geräthen, Schmucksachen, Ringen, besonders Sarkophagen
Vermählung S. 173 f. Eros als Peiniger S. 177, Amor
andre Mythen als Maske darstellend S. 192 ff. Psyche a
liegend, die ein Amor mit Füßen tritt, Gruppe im Lateran
Fabel von E. u. Psyche liegt deutlich die Orphische Idee zum
daß der Körper ein Kerker der Seele, daß die Seele hier a
in der Erinnerung an ein glückseeliges Zusammensein mit Ero
hern Aeonen, aber verstoßen von ihm und voll fruchtloser
ihr Leben hinbringt, bis der Tod sie wieder vereinigt. (Au
rien deutet auch bei Appulej. VI. p. 130. der Oknos mit dem
Esel [?] in der Unterwelt §. 397.). Dabei ist es nicht nöthi
Gegensatz zwei sich bekämpfender Eroten anzunehmen; derselb
scheint quälend und beseeligend, die mildere Natur bezeichn
Pausias durch die Lyra für den Bogen, Paus. II, 27, 3.
Psyche gequält oder geläutert wird, kommen zwei sich ents
Eroten vor, indem die Eroten, wie sonst in heiteren Spiel
als quälende Geister sich vervielfachen können. Vgl. Thorlaci
lus. I, 20. Hirt, Schriften der Berl. Akad. 1812. S. 1.
Schriften S. 131. Die Kunstwerke, welche erst in Römis
beginnen (§. 206, 3.), zeigen in langer Folge Psyche von
handelt, als Schmetterling gesengt, zu mühsamer Arbeit verur
einer Fußangel gefangen (Tassie pl. 42, 7170.), gebrannt
Fackel von einem, mit siedendem Oel übergossen von einem
Amor in einem Wandgemählde, Hall. L. Z. 1835. Intell.
[Archäol. Int. Bl. S. 73 f.], das Wasser der Styx schöpf
Stygischen Schlafe (bei Hirt 32, 6.), durch Musik von E.
erweckt, durch Hermes Psychopompos und den gefesselten E.
mit Aphrodite versöhnt, beim Hochzeitmal und bräutlichen Torus
des Tryphon Marlbor. I, 50.), Sarkophag Brit. Mus. V,
E. umarmt in der sehr geistreich gedachten und vortrefflich ang
Gruppe (M. Cap. III, 22. Franç. I, 4. Bouill. I, 32.; Flor.
Wicar II, 13.; in Dresden 218. 254. Aug. 64. 65. [C
652; London 653; in Emkendorf bei Graf Reventlow], vg

yche den fliehenden Eros zurückhaltend Mionnet Suppl. v, 1, 3.] nach dem Schmetterling schlagend (joueur de ballon), Bouill. III, , 6. (darnach ist auch wohl ein Torso in Wien zu ergänzen); wohl h Racc. 40 orti Medicei; Gemmen Impr. d. Inst. II, 45. vgl. 55. ssie pl. 43, 7064. Amor mit einem Schmetterling spielend, in m bei Vescovali, eigenthümlich, Clarac pl. 647, 1473. Amor int über den Schmetterling, Impr. d. Inst. IV, 32. A. u. Psyche 34. Ehe IV, 35. E. mit Schmetterlingen pflügend, Tassie pl. 43, 32., auf einem Wagen von Schmetterlingen gezogen (Gori Gemme astr. I, 122.), wie sonst Aphr. u. E. von Psychen, M. Borb. 39. Tassie pl. 35, 3116. Ariadne [vorher Aphrodite nach selben Gemme] von Psychen gezogen, M. Flor. I, 93, 2. Wicar 12. M. Borb. IV, 39. Psyche unter den Theilnehmern des chischen Zuges, Sarkophagrelief, s. Hall. ALZ. 1833. Intell. 5. vgl. §. 397. A. 2. Psyche-Nemesis §. 398. [Prometheusphage §. 396. A. 3. Psyche als Eidolon §. 397. A. 3.]

Eros fährt auf seinem Köcher oder der Todtenurne als einem lschiff nach Elysion hinüber, Christie Paint. Vas. 7. Lipp. Suppl. Tassie pl. 42., wohl zu Anakreontisch gefaßt Amalth. III. S. 182. als Todesgenius Clarac pl. 495. n. 964 aus M. Chiaramonti. himmlische Eros als Flötenspieler (oft auf Gemmen) auf dem Marcellinae ed. C. Patin. Patav. 1688. 4., wie G. Giust. II, Zoëga Abhandl. Tf. 4, 12. E.-Horus §. 408. Monument Smyrna, Maffei M. Veron. XLVII, 5.

392. Wir verknüpfen mit Eros die Gottheit, welche auf 1 ndung der Geschlechter und eheliches Leben Beziehung , wie Hymenäos, der als ein ernsthafter und grö- Eros erscheint, und zugleich mit Komos, dem Führer ustigen Festschwarms, in Verbindung steht. Ein Lieb- 2 gegenstand der spätern verweichlichten und üppig ge- en Kunst war der Hermaphrodit — der im Ganzen nicht als Natursymbol, sondern als Künstlerphantasie zu ist, obgleich es auch Cultusbilder von ihm gab — in nten Kunstwerken bald sich unruhig im Schlafe dehnend, stehend und über seine eigne räthselhafte Natur erstaunt, von Eroten im Schlafe gefächelt, oder von verwun- Satyrn und Panen belauscht, auch im frechen Sym- a mit einem Satyr, der ihn für eine Nymphe genom- nd erhascht hat. Die Chariten sind, als der Aphro- 3 erwandte Gottheiten der Geselligkeit, früher in zierlicher ng, dann leichtbekleidet oder gewöhnlich ganz unver- gebildet worden, wechselseitiges Händegeben oder Umar-

Dagegen Welcker ad Philostr. p. 202—215. Oben §. 385

2. Polykles Hermaphrodit §. 128, 2. Heinrich Co
Hermaphroditis. Hamb. 1805. Böttiger Amalth. I. S. 352
rac pl. 666 A. 667—72.] Liegende Statuen, auf einer
haut M. Flor. III, 40. Wicar II, 49. (so auch auf Lampen,
Lucernae I, 8. Passeri I, 8., wo Andere die Nacht oder
phale sehn; auch in einer Silberarbeit von Bernay); auf Ber
Polstern L. 527. Racc. 78. V. Borgh. 6, 7. Piranesi
Bouill. I, 63. Clarac pl. 303.; auf antikem matelas L. 4
Franç. IV, 4. Bouill. III, 15. Clarac pl. 303. Stehen
(Christodor 102.), schöner Torso in V. Pamfili; mit einem
den Kopf, Statue in Berlin 111. Caylus III, 28—30.
1824. N. 77. Mit einem über den Kopf fallenden Tuche
Fächer in der L., Zahn Ornam. 100. Aehnlich in dem me
gen Relief des Pall. Colonna, Gerhard Ant. Bildw. 42, 1
hender H. aus Pompeji mit Satyrohren, Neap. Bildw. S. 11
Einäde trägt einen Kekryphalos, Lukian de merc. cond. 33.).
Amalth. I. S. 342. Auch einer bei Hope. Sitzend auf
Tassie pl. 31, 2509. Impr. d. Inst. II, 26. Wicar II, 24.,
Schlafe überraschten Ariadne ähnlich, Welcker ad Philostr.
S. auch Zoëga Bass. 72.; Pitt. Erc. V, 32—34. Der H.
nen Baum gebunden Guatt. M. I. 1785. p. LXIX. Symp
385. A. 4. f.; ein Hermaphrodit von einem solchen in Vened
H., Lüchse an den Brüsten (wie die Mänaden §. 388. A. 4.
Blundell'schen Sammlung. H. Greif und Panther lenkend, Ero
Tischb. III, 21. Eros als Hermaphrodit öfter auf Apulischen
canischen Vasen. Hermaphrodit? von Bernay, Ann. VI. p.

3. Ueber die Bekleidung der Chariten §. 336. A. 7.
Vorstellungen §. 96. N. 15. 16. vgl. §. 359. A. 5. In
Bekleidung (solutis zonis Mitscherlich zu Horaz C. I, 30,

Saal der Sakristei des Doms. Uralt in Kyzikos §. 370. A. 7.] Wandgemählde in Catania M. d. I. II, 47. E. Braun Ann. IX. p. 77. Pitt. d'Ercol. III, 11. [M. Borb. VIII, 3.] Als bloße Personification des Danks kommen sie so öfter auf Votivtafeln vor, §. 4. Forcellini Lex. s. v. Gratiae. Oft auf Gemmen, M. Worsl. 5. (Aglaia mit dem Hut des Hephästos). Als Jahresgöttinnen Mohn, Blumen, Aehren auf einem Cameo in Rußland, Köhler ser. d'un Camée. 1810. pl. 1. (vgl. M. Borb. VIII, 3.). Die riten unter Hera, Athena und Tyche, ebd. pl. 2. vgl. §. 399. A. 2.

4. Eileithyia bei der Geburt der Athena §. 371. A. 2., des onysos §. 384. A. 2. Als Gebärerin auf den Knieen, Statue Mykonos? M. I. d. Inst. I, 44., nach Welcker in Hecker's Annaxxvii. S. 132. [Nicht Eileithyia, sondern Leto.] Die Figur bloßem Busen, eine Fackel haltend, herbeikommend, aus V. Albei Clarac pl. 415. n. 719. 719 A. ist wohl Eileithyia, vgl. M. v, 22. [Hier ist die Fackel moderner Zusatz u. die gegen den heraneilende Figur mit einem Bogen des Peplos über dem gewiß nicht Eileithyia.] In Aegion als Fackelträgerin, nach u. Münzen. Eine die Geburt hemmende Pharmakis auf Gemme bei Maffei, §. 335. A. 5. Böttiger Ilithyia oder die Häufig Reliefdarstellungen einer θεὰ κουροτρόφος, welcher übergeben werden, wie das Albanische §. 96. N. 19., das sche Choiſ. Gouff. Voy. pitt. II, 38.

---

3. Musen.

393. Die Musen hatten ältre Künstler sich begnügt, [1] r Dreizahl darzustellen, und unter sie die Hauptinstru- der Musik zu vertheilen; erst als das jüngere Ideal [2] pollon Musagetes in dem Gewande der Pythischen Muausgebildet war, würde die Neunzahl dieser ebenfalls in Bühnengewänder gekleideten Jungfraun, mit feinen llen Gesichtern, durch Ausdruck, Attribute, zum Theil durch die Stellung fein unterschieden, von mehrern ben Künstlern aufgestellt. Besonders scheint es zwei, [3] inander unabhängige, Hauptgruppen gegeben zu haben, mehrern Figuren, wie sie in Statuen, Reliefs und hlden vorkommen, zwei Hauptvorstellungsarten sich scheiſſen, doch waren auch diese nicht so allgemein anerkannt, überhaupt die Rollen der einzelnen Musen nicht so festmt, daß nicht auch daneben zahlreiche Abweichungen vorten könnten. Die Federn auf den Häuptern der Musen [4]

Sambyke in Mitylene von Lesbothemis. Alterthümliche M[illegible]
Athen in Venedig, Thiersch Epochen S. 135.

2. [Neun M. des Praxias im Giebelfelde des Delphisch[illegible]
pels], Musen des Lysippos [?, neun] des Strongylion neb[illegible]
sodotos und Olympiosthenes (Paus.), des Philiskos (?) Pli[illegible]
Hauptgruppe war die aus Ambrakia im T. des Hercules M[illegible]
§. 180. A. 2. (vielleicht von Polykles Ol. 102.), deren Fig[illegible]
sämmtlich aus den Münzen kennt. Stieglitz N. fam. Rom.
(wo aber mehrere Figuren nicht richtig bestimmt zu sein scheine
andre die Musen im porticus Metelli (Octaviae), deren [illegible]
fam. VII, 23. u. Plinius XXXVI, 4, 10. [als von Philiscus
nen. Musenbildung, Stieglitz Beiträge S. 142. Wenig Re[illegible]
die M. der gens Pomponia S. 163. [Beger Thes. B[illegible]
p. 576.]

Erhaltne Statuen-Gruppen: 1. die aus der Villa de[illegible]
zu Tivoli, zusammengefunden mit dem Apollon, §. 125. A.
einer Mnemosyne, aber ohne die, hinzugefügte, Euterpe u.
Visconti hält sie für eine Copie der Musen des Philiskos.
17—27. M. Franç. I, 6—14. Bouill. I, 34—42. Besch[illegible]
II, II. S. 213. 2. eine ähnliche Reihe 1826. auf M. Calv[illegible]
Sabina gefunden, Gerhard, Hyp. Röm. Studien S. 148. [illegible]
ghese, Zimmer der Musen.] 3. die der K. Christina in S[illegible]
Racc. 112—119., alle sitzend gleich den sitzenden im Vati[illegible]
Clarac, der pl. 497—538 viele Musen nebst angeblichen Mu[illegible]
giebt, die Spanischen nach de Rossi. 4. die in Stockholm [illegible]
stav III.), s. Fredenheim §. 265. A. 2. Guattani M. I. 1784.
5. die sog. Töchter des Lykomedes §. 264. A. 1. [5. [illegible]
die Musen in Wörlitz, gegen 1806 dahin gebracht. Der [illegible]
den Musen gesellt, M. PioCl. I, 28. M. Napol. I, 42.
Zoëga Bassir. II. p. 212.] — Sehr restaurirte Musen des [illegible]
Gartens Clarac pl. 252—254. Sieben Musen mit Mem[illegible]

m Brit. Mus. (Cuper Apotheosis Hom. 1683. Schott Explic. nouv. de l'apoth. d'Hom. 1714. PCl. I. tv. B.), welches Homer's göttliche Verehrung unter Begünstigung des Zeus, Apollon Pythios und aller Musen darstellt. [G. M. pl. 148, Hirt Tf. 28. Bull. 1844. 199 ff. Drei Musen bei Helena u. Paris in dem Basrelief Jenkins G. M. 551.] Dann die Sarkophage, PCl. IV, 14. [Beschr. Roms II, II. S. 127., andre S. 123. 140.); Cap. IV, 26. PCl. tv. B. (jetzt im L. 307. Bull. 1, 77. Clarac pl. 205.); Cap. IV. 127 vign.; Mon. Matth. III, 16. 49, 1. 2.; G. Giust. II, 90. 14. 140.; Montfaucon I, 60, 1. 2.; Bouill. III, 40.; G. M. 64 Brit. Mus.); Cavac. Racc. II, 58. (Landsdown); Woburn Marb. 5. der auch in Wien. Knaben die Musen darstellend, an dem Sarkophage PCl. IV, 15. G. M. 76. Beschr. Roms II, II. S. 244. [Einer in Berlin u. einer in Neapel, Archäol. Zeit. I. Tf. 6. 7. S. 129. 3 f. 302. Zwei Sarkophagseiten im Garten der V. Borghese, Meyer zu Winckelmann v. S. 613 f. u. unzählige andre.] Einzelne Statuen bei Bouill. III, 11. 12.

3. Polymnia wickelt in der Ambrakischen Gruppe stehend den Arm in den Mantel, wie im PCl. I., Guatt.; sonst stützt sie mit derselben Gewandhaltung den Ellenbogen auf den Felsen, wie im L. 6. (V. Borgh. 7, 12. Bouill. III, 12, 5. M. Roy. I, 2. Clarac pl. 327.), in Berlin, der Apoth. Homer's, PCl. IV, Cap. IV. Meyer Tf. 12. B.) u. sonst; auch findet man sie sitzend in derselben Draperie, in den Tuilerien, Clarac pl. 329. [Polyhymnia aus Thespiä Brit. M. IX, 4.] Melpomene stand in Ambrakia in breiter Stellung mit Keule in der R., Maske in der L., ähnlich wie in der schönen Colossalstatue L. 348. Bouill. I, 43. M. Franç. IV, 2. Gestalt wird durch den hochsitzenden, breiten Gürtel, $\mu\alpha\sigma\chi\alpha\lambda\iota\sigma\tau\acute{\eta}\varrho$, die langen Falten des Gewandes noch vergrößert), und PCl. II, auch PCl. IV, Ant. Erc.; ohne aber den Fuß emporzustellen, wie I, Guatt., Cap. IV. Den Aufsatz Onkos (Pollux IV, 133. M. I. II. p. 250.) sieht man PCl. IV. u. an den Büsten VI, Geharnischt ist Melp. G. Giust., Montf. I, 61., Cap. p. 127. Euterpe sieht man mit Flöten sitzend, stehend, in Ambrakia sich lehnend; aber auch tanzend (bei Guatt. sehr ähnlich wie in der Ap. Homer's). Die Eut. Borghese, Bouill. I, 44. M. Roy. I, 4., ist adorans; sehr zweifelhaft M. Roy. I, 10. 12. [Eine schöne Euterpe mit zwei Flöten im Antikencabinet zu Wien.] Thalia (Statue? M. III, 5. Gem. M. Borb. VIII, 30.) erscheint ganz abweichend, Bacchante, halbnackt, auf Gemmen, Agostini II, 8. Montf. 61. P. gr. 9. Lipp. III, 305. M. Flor. I, 44, 1. 2. 4.

4. Die Musen mit Federn M. Cap. IV. p. 127. u. sonst. Kampf der Musen mit den Sirenen G. M. 63.; Winck. M. I. 46.; Gori III. tb. 33. Millingen Un. Mon. II, 15. (Sarkophag in Florenz). — Eine Sirene an Sophokles Grabe nach der Vita Soph., andre eine $\chi\varepsilon\lambda\iota\delta\acute{\omega}\nu$ (oder lieber $\kappa\eta\lambda\eta\delta\acute{\omega}\nu$) sahen, auch an dem

nicht ein Ei (wie gewöhnlich angegeben wird), sondern der Omphalos, welcher auf einem runden Altar stehend von der Asklepios-Schlange umwunden wird. Daß die Schlange des Genius loci sich um den Omphalos windet (M. Borbon. ix, 20.), ist eine andre Uebertragung von der Pythischen Schlange auf Italische Cultuswesen.

2. So zu Sikyon von Kanachos, in Gortys von Skopas, in Phlius, nach Pausan. u. den M. Schöne Statue der Art bei Guatt. Mem. vi. p. 137. [Mus. Chiaram. ii, 9. Clarac pl. 549, 1159; in Rom bei Vescovali das. pl. 545, 1145.] Eine Vase in Berlin zeigt A. jugendlich neben Hygieia.

3. Schöne Statue der Hyg. bei Hope Spec. 26. [aus Ostia 1797.] Hyg. zu Cassel, von Ostia, Bouill. i, 48. Welcker's Zschr. S. 172. Im L. 84. M. Franç. i, 15. Bouill. iii, 12, 1. Hyg. Domitia, nach Visconti, aus Berlin, M. Roy. ii, 2. Bouill. ii, 57.; G. di Fir. 28.; Bouill. iii, 13, 3.; S. Marco ii, 15. [Clarac pl. 552—559, sehr viel falsch. Hygiea läßt die Schlange aus einem Krater trinken, Impr. d. I. iv, 19. O. Jahn Beitr. S. 2..]

Dieselbe Gruppe von Askl. u. Hyg. findet sich auf Kaiser-M. von Samos (n. 267.) mit, z. Odessa (230.) ohne Telesphoros. Askl. u. Hyg. in Relief, große Schlangen nährend, im L. 254. V. Borgh. Bouill. iii, 41. Clarac pl. 177. [M. PioCl. ... Clarac pl. 546, 1151 B. in Gruppe.] Schöne Figuren auf dem ... chon §. 312. A. 3. Aehnlich in der Silberarbeit Ant. Erc. v. ... Askl. sitzend, Hyg. stehend M. Cap. iv, 41. Beide als Mitte des Weltsystems auf einer Gemme, Guatt. M. I. 1787. ... Askl. gelagert, in einem schönen Relief, St. di S. Marco ... Dank des Genesenen an Askl., durch die Gratien ausgedrückt, ... iv, 12. Supplication einer Familie an Askl. und Hyg., ... Beschr. Roms ii, ii. S. 183. Aehnlich Gerhard Ant. Bildw. ... Opfer an Hyg. M. Cap. iv, 42. Oft auf Gemmen, Tassie n. 41.. [A. u. H. vom Thierkreis umgeben, Carniol, Guattani 1787.] Telesphoros L. 510. Bouill. iii, 13, 1. Clarac pl. 33.. ronis, Asklepios Mutter, auf M. von Pergamon, eine ganz verhüllte Figur. Vaillant N. Imp. Gr. p. 301. Auf M. von ...ros, unter Caracalla (in Wien), sieht man den kleinen Askl. ... der Ziege am Berge Myrtion und den herbeieilenden Hirten A... nas, Paus. ii, 26. Auf Röm. M. der g. Rubria Askl. als Schlange um ein Ei gewickelt. Die Ankunft dieser Askl.-Schlange auf ... M. max. mod. von Antoninus.

---

5. Urwelt; Menschenschöpfung.

1 395. Die Griechische Kunst konnte es sich nicht zum Ziele setzen, die Vorstellungen älterer dem dunkeln Ursprung der Dinge näher stehender Gottheiten zu gestalten; Ura...

Gäa und das von ihnen entsprossene Titanengeschlecht
ommen nie für sich als bedeutende Kunstwerke vor, wenn
uch besonders die Erdgöttin in Gruppen und Reliefdarstel-
ungen ihre Stelle findet. Bedeutender tritt Kronos her- 2
vor, welchen die Verdeckung des Haupts, oft auch das ge-
ade herabhängende Haar, und seine Waffe, die sichelför-
mige Harpe, bezeichnet. Rhea erhielt eine größere Bedeu- 3
tung durch die Vermischung mit der Muttergöttin des
Phrygischen Dienstes; schon Phidias bildete diese für ein
Athenisches Metroon; die Thurmkrone, die Handpauke als
Zeichen ihres enthusiastischen Dienstes, das Löwengespann
machen sie kenntlich. Mehr orientalisch ist die Gestalt und 4
das Costüm des wenig in Hellas eingebürgerten Atys ge-
blieben. Die Kabiren sind nur als Localdämonen in ei- 5
nige Kunstdarstellungen gekommen.

1. Gäa bei Erichthonios Geburt §. 371. A. 4. Gäa-Kybele
tronend, M. Borbon. ix, 21. Gäa mit Stier, Schale von Aqui-
eja [M. d. I. iii, 4.] Die Erde oft als eine an einen Globus ge-
hnte Figur mit Füllhorn, die vier Jahreszeiten herankommend, auf
emmen, Lipp. Suppl. 66., u. M. (Tellus stabilita), Vaillant
e Camps p. 49. Aehnlich in geschnittenen Steinen. — Titanen-
ämpfe §. 391. A. 5. Die Titanen u. Zagreus Zoëga Bass. 81.

2. Kronos mit verhülltem Hinterhaupt und ἅρπη, Wandgem.
ll N. Pomp. pl. 74. M. Borb. ix, 26., auf Gemmen G. M. 1.
in Kopf auf Röm. Denaren mit der Harpe (vgl. Passeri Luc. i,
, die oft auch gezahnt ist. Auf Aegypt. Münzen hat sie eine ge-
e und eine krumme Spitze, Böttiger Kunstmythol. S. 230. Büste
Cl. vi, 2, 1. Kronos verhüllter Thron, L. 156. G. M. 2. Cla-
pl. 218. Die M. G. M. 3. zeigt Kronos-Suchos, §. 232. A.
hea dem Kronos am Phrygischen Ida zugeführt, als Zuschauer in
ei kleinen Figuren die Kabiren (Bull. d. Inst. 1822. p. 189.),
er als vorgreifende Andeutung die drei Kroniden (Schelling. Kunstbl.
833. N. 66.), Pompej. Wandgem. M. Borb. ii, 59, Gell N.
omp. pl. 41. Inghir. G. Omer. 131. [Vielmehr der Besuch der
era bei Zeus auf dem Ida, R. Rochette Peint. de Pompéi pl. 1,
ernite Pompej. Wandgem. bei Reimer Heft 3. Tf. 22.] Verschlin-
ung der Kinder M. Cap. iv, 5. 6. G. M. 7. 16.

3. Thronende Statue der Kybele, PCl. i, 40. Stehende, S.
arco ii, 2. Clarac pl. 395—396 C. 396 E. 410 C. Kyb. thro-
nd, ein Korybant tanzend, Relief bei Gerhard Ant. Bildw. 22.
Korybanten-Tanz, Relief PCl. iv, 9. Beschr. Roms ii, ii. S.
11. vgl. 351. A. 1.). Kyb. thronend, mit Löwen neben sich, schöne
igur auf M. von Laodikeia, Mionnet n. 701. Kyb. thronend, ei-

nen Zweig in der Hand, von Löwen umgeben, daneben Atys u. eine Fichte, M. der Faustina, Pedrusi v, 13, 2. Vgl. Boissard iii, 133. Kyb. auf Löwen reitend, in einem Gemählde des Nikomachos, und auf der spina Circi. [Villa Pamfili tb. 35. auf einer Gemme, Hirt i, 4. Stehend zwischen zwei schmeichelnden Löwen, Bruchstück einer kleinen Statue, d'Agincourt fragm. en terre cuite pl. 21, 7. Thronend zwischen Löwen in Statuetten und Reliefen unzähligemal in Athen.] Mit Löwengespann auf M. der g. Volteia u. a. — Taurobolien- u. Kriobolien-Altäre, de Boze Ac. des Inscr. ii. p. 475. Zoëga Bassir. 13. 14. Boissard iii, 47. v, 33. 34. Passeri Luc. i, 19. Widderopfer an Kyb., Relief L. 551. Clarac pl. 214. Vgl. Welcker Ann. d. Inst. v. p. 161. Einige andre Monumente des Dienstes G. M. 9—15. Livia als Magna mater §. 200. A. 2. Die große Mutter mit Pan, oben §. 387, 7.

4. Atys, Statue Altieri Guatt. M. I. 1785. Marzo. tv. M. Flor. iii, 80. Atys mit der Pinie, Passeri Luc. i, 17. Atys mit Pedum und Syrinx auf einem Widder zu einer Pinie getragen, Buonarr. Med. p. 375. Atys sich verschneidend und andre Darstellungen des Dienstes auf den contorniatis, die für ludi (Megalesii) geschlagen wurden. Vgl. Thes. Ant. Gr. i, 5. Archigallus (gemalt von Parrhasios nach Plin.), Relief des M. Cap. iv, 16. G. M. Abhandlung darüber von Domen. Georgius. Rom 1737. Heyne Winck. iv. S. 269. ἀστραγαλωτὴ μάστιξ, womit die Gallen ἐν Μητρῴοις gezüchtigt wurden. Plut. adv. Colot. 33.

5. Kabiren sicher auf M. von Thessalonike (Kybele auf der andern Seite) mit dem Rhyton in der R., dem Hammer in der N. Brit. 5, 3. Cousinéry Macéd. i. pl. 1, 3—6. Welcker meth. zu S. 261. Auf M. von Syros (nach Sestini) ganz Dioskurenartig, Mionnet Suppl. iv. pl. 12, 2. p. 404. [Die Sicil. Paliken, Vase jetzt im Münzcabinet zu Paris, Ann. d. I. I. p. 245—57, auch im Giorn. d. scienze l. ed a. Palermo xxxv. p. 82, Zeitschr. für die A.W. 1838. S. 235. Feuer... Erklärung von der Werkstatt eines Bildgießers Kunstbl. 1845. scheint bei dieser Vorstellung nicht zulässig.]

1 396. Der Titanische Himmelsträger Atlas wird Vasengemählden fast scherzhaft dargestellt, in späterer 2 als Träger von astronomischen Globen gebraucht. Prometheus sinnvolle Fabel reizte schon an sich zur Darstellung, 3 sonders des angeschmiedeten und befreiten Titanen; in spätern Zeiten des Heidenthums wurde sie mit der F... von Eros und Psyche, den Mören und manchen Sagen Heroenthums zusammen zu großen allegorischen Darstellungen des Menschenlebens an Sarkophagen gebraucht. Giganten, die als Gegner vieler Götter, besonders

des Zeus und der Athena erscheinen, faßt die ältre Kunst, der alten poetischen Vorstellung gemäß, als ein riesenhaftes Heldengeschlecht, erst die spätere, in Beziehung auf ihre Erdgeburt, als felsenschleudernde Schlangenfüßler.

1. Atlas mit Herakles am Kasten des Kypselos, vgl. Philostr. II, 20. Inghir. Mon. Etr. V, 17. Passeri Pict. III, 249. Hamilton III, 94 (68.). Aehnlich in der Spiegelzeichnung Micali 36, 3. [M. Gregor. I, 36, 2., Gerhard Etr. Spiegel II, 137.], (wo nur ein Segment des Himmels angegeben ist). — Der Farnesische Atlas, Gori Gem. astrif. T. III. P. 1. tb. 1—6. M. Borb. 5, 52. Hirt 15 ... b. 16, 1. Als Träger des Zodiacus in der Statue, Guattani M. I. 1786. p. 52. Zoëga Bass. 108. Vgl. Letronne Ann. d. Inst. II. p. 161. [Atlas als Himmelsträger, s. Gerhard Archemoros und die Hesperiden B. 1838. Tf. 2. S. 32. vor der Sphinx, Bull. Napol. IV. Tf. 5. S. 105. Atlas thronend nach einer Apulischen Scherbe, Gerhard König Atlas u. die Hesperiden B. 1841.] Atlas den Zodiakus observirend als Astronom, Contorniat bei Patin Thes. p. 104. Atlas Bronze von Oberndorf in München. [Der angebliche Atlas in Marseille bei Millin Voy. au midi de la France pl. 36, 2. scheint nur ein Träger mit einem Schlauch auf den Schultern.] Die Bildwerke der Candelaber-Basis, tv. agg. E., möchten sich ganz auf Pallas beziehen (Eule, Helm und Gigant, offenbar, vergl. die ... Statue §. 371. A. 3., nicht Erichthonios, wie Gerhard Archemoros S. 38 erklärt.) [R. Rochette Mém. sur les repré. fig. du personnage d'Atlas 1835. 8. p. 63 ff. G. Hermann de Atlante, ... 1836. 4.]

2. Prometheus, Feuer bringend, Bartoli Luc. 2. Gemme, Stosch Voy. II. pl. 45. p. 306. Strafe, Liban. Ἐφρ. p. 1116., Epigr. von Julian in der Anthol., Bartoli Luc. 3. Befreiung durch Herakles, von Euanthes gemahlt, Achill. Tat. III. 8. (ähnlich wie an dem Capitol. Sarkophag). [M. Capit. IV, 25.] Prometheus (Prumathe) befreit von Herakles und Kastor (Calanice d. i. Καλλίνικος, Castur), Relief eines Etr. Spiegels, Micali 50. — Prom. den Menschen bildend, welchen Athena durch den Schmetterling belebt, ...22, Clarac pl. 215.; G. M. 381.; Bartoli Luc. 1.; Bröndsted a. O. [Prometheus am Felsen von Panänos; erdichtete Anekdote ... Parrhasios in dieser Beziehung Trilog. S. 46. Archaische Kylix, der angefesselte Pr. vom Geier verzehrt und Tityos, Gerhard Ausert. Vasenb. B. II, 86. M. Gregor. II, 67, 3. Basrelief aus V. Albani in Rom, Engravings of the statues cet. of H. Blundell pl. ..., Schneidewin's Philologus I. S. 348. Herakles erschießt den Adler, Vase von Chiusi in Berlin N. 1837, Bull. 1835 p. 41. ... p. 148. O. Jahn Archäolog. Beitr. Tf. 8. S. 229; auf einem Wandgemählde Zahn II, 30, O. Jahn S. 226. Pr. befreit von Herakles und Kastor, Spiegel Micali Storia tv. 50, 1, Ger-

hard Spiegel II, 138, von Her. und Apollon II, 139. Pro scheint versöhnt vor Here, sehr schönes Vasengemählde Bull. p. 114. Archäolog. Zeit. IV. S. 287.]

3. Die Darstellung des Sarkophags Admir. Rom. 6(M. Cap. IV, 25. G. M. 383 reiht, von der L. zur R. laufen einander die Trennung der Seele von Eros, Bildung des Me körpers durch Prom. aus den Elementen, Belebung durch A Tod und Heimführung der Seele durch Hermes, u. fügt als S punkte daran, zur R. die Schmiedung der Fesseln des Prom. L. die Befreiung durch Herakles, offenbar in Orphischem ([O. Jahn Archäol. Beitr. S. 169 f.] Verwandte Vorstellungen IV, 34. G. M. 382.; Beschr. Roms II, II. S. 189; L. 43 Borgh. I, 17. M. Nap. I, 15. Bouill. III, 41, 2. Clar 215; L. 768. Millin Voy. dans le midi III. p. 544. Bouill. Clarac pl. 216; Gerh. Ant. Bildw. 61. Neapels Ant. S. 52. in dem ersten Bildwerke das Chaldäische in der das Horoskop genden Parze bemerklich wird: so scheint auch die alttestame Sage von Adam und Eva und der Schlange hier aufgenomm sein, nach Böttiger, Tagebuch der Fr. v. d. Recke IV. S. 32; Panofka Ann. IV. p. 80 ff. sind es Deukalion und Pyrrha).

4. Giganten als Riesen in Agrigent §. 109. N. 20. artig in Selinus §. 90. A. 2., Ephialt §. 143. A. 1.), a Peplos der Pallas §. 96. N. 7. Schlangenfüßig mit Schupp pern und zugleich geflügelt auf Vasen von Volci, M. Etr. n. 530. Schlangenfüßig, bei Zeus §. 351. A. 2. Apoll §. A. 2. Artemis §. 365. A. 5. Athena §. 371. A. 3. [P §. 356. A. 4. Dionysos §. 384. A. 6.] Ares §. 373. Am Boden sich wälzend und bäumend in dem Relief PCl. I vgl. Impr. d. Inst. I, 63. Ein bronzenes Bildwerk zu Byzan die schlangenfüßigen Giganten gegen alle Götter mit Felsen und bäumen kämpfend vor, nur der dem Eros entgegengestellte zie freiwillig zurück. Themist. p. 177. Pet. Schlangenfüßige Gi als Telamonen in einem Etr. Grabe, M. I. d. Inst. II, 4. G tomachie an der südlichen Mauer der Akropolis in Athen P 25, 2. vgl. Plut. Anton. 60; am Schilde der Pallas von P auf einer Vase von Volci in Berlin, Levezow Verz. N. 1002 hard Trinkschalen Tf. 10. 11.]; an einer Agrigenter Vase, Politi la pugna de' Giganti Palermo 1828 [ist die Vase M. I, 20; am Peplos der Dresdner Pallasstatue. Amphora zu Zeus mit Herakles auf dem Wagen, Athene, Ares und zwei ten, Gerhard Auserl. V. I, 5. Élite I, 1. Inghirami V. I, 75. Archaische Kylix, Kampf zu Wagen und zu Fuß, Auserl. V. I, 61. 62; das. 63 Gigantenkämpfe von Athene u nysos angeführt; u. II, 84. 85 Kylix mit rothen Figuren, wo rakles u. ΑΓΑΙΟΣ Hauptrollen spielen; Fries einer Hydria, Figuren, Élite I, 2; eine archaisch-Griechische Amphora bei

I. ined. 1844. tv. 37, die Erklärung berichtigt von Cavedoni Osserv. cr. sopra i Mon. ined. Modena 1844. p. 23. Fries einer Hydria mit rothen Figuren Élite I, 3, Kylix, I, 4, aus M. Chiusino 171, Poseidon u. fünf andre Figuren. Eine zweite große Kylix des Berliner Museums N. 1756 Archäol. Zeit. II. S. 264 ff. ... dem Mahler Aristophanes, Töpfer Erginos, mit den Namen der ...eiter. Wie auf der Kylix N. 1002 Zeus zu Wagen, Herakles, ...ne und Hermes, Poseidon, Hephästos je einem Giganten gegen...stehen und an einer des Duc de Luynes (vorher Beugnot), Vases ...ynes pl. 19. 20. Ann. XII. p. 251. Gerh. Trinkschalen Tf. A. B. ...hästos, auf den Klytios zwei in der Zange gefaßte Glühmassen ...udert, Poseidon die Insel Nisyros auf den Polybotes wirft, Ar...is ihren Gegner mit Bogen und Speer angeht (wie Millingen ...d. Mon. 9.), und Apollon χρυσάωρ (dieser scheint gemeint) den ...altes mit dem Schwerdte niederhaut, Dionysos seinen Gegner mit ...reben verstrickt, Athene den Enkelados durchbohrt, so ist hier ähn... Anordnung. Ganz eigenthümlich ist die grandiose Composition einer ...n Vase von Ruvo im Besitz des Baron Lotzbeck, die zugleich den ...moros und den Orestes enthält, Zeus mit Nike in der Quadriga ...e an der Tischbeinschen Vase §. 351. A. 2.), Athene u. Artemis ...gleicher Höhe, Herakles unten kämpfend, Minervini im Bull. Na...II. p. 105. tv. 6, III. p. 60, E. Braun im Bull. d. I. 1845. ...00—104. Eins der ersten Denkmäler hinsichtlich der Kunst ist ...Bruchstück eines sehr großen Kraters aus Ruvo von der schönsten ...nischen Fabrik, von sehr geistreicher Composition und Erfindung, ...Kämpfer nicht paarweise, Ares, Hephästos, Satyr und Mänas, ...Satyr in kriegerischer Rüstung, Apollon auf einem Viergespann, ...Sonne vorauf, die Giganten in Thierhäuten, darunter *ENKE-ΛΟΣ*. Vermuthlich ist in die Gigantomachieen der Vasen viel ...gangen von dem Peplos der Panathenäen, Procl. in Tim. p. ...extr.]

---

6. Unterwelt und Tod.

397. Der Herrscher des Schattenreiches, **Hades**, un... 1 ...eidet sich durch stärkere Bekleidung, ausgenommen wenn ...als Räuber der Kora in rascher Thätigkeit erscheint, ...h das in die Stirn hereinhängende Haar und sein düst... Ansehn genug von seinen Brüdern; neben ihm thront, ...entsprechendem Charakter, **Persephone** als Stygische ...: Darstellungen dieser Gottheiten und der gesammten 2 ...rwelt sind indeß auf Vasen, Todtenurnen und Sarko...gen nicht so häufig, als man erwarten sollte; das Alter...m liebt durch Scenen aus ganz andern Mythenkreisen ...re Vorstellungen vom jenseitigen Leben und Hoffnungen

einer Palingenesie zu erwecken, und benutzt dazu be
den Bacchischen in der durch die Orphiker gegebnen
3 sung. Die freundliche Ansicht von Grab und Tod,
sich das Alterthum zu erhalten suchte, bewirkt auch, d
Schlaf und Tod in seinen Kunstwerken nicht zu
scheiden vermögen, wenn nicht überhaupt der scheinba
desgenius immer blos ein Schlafgott ist, und die eig
4 Darstellung des Thanatos eine ganz andre ist. Die
rische und gespenstische Hekate ist hin und wieder fü
tusbedarf, und zwar schon seit Alkamens mit drei K
dargestellt worden, aber jetzt fast nur in kleineren B
5 erhalten. Das älteste Bild, in welchem eine durch G
tödtende dämonische Gewalt von den Griechen verkörpe
de, das Gorgoneion, behält in der sicher erst seit
teles zu erhabner Schönheit umgebildeten Form nur
unter Anmuth und Lust tiefverborgenen Ausdruck vo
nichtender Todesangst.

1. Für den einzigen ächten Kopf des Hades hält
eine treffliche Büste des Princ. Chigi PCl. II, A. 9. [vgl. M
Winckelm. IV, 317.] Doch ist wohl auch der Basaltkopf
mehr Hades als Serapis. Statue (Serapis nach Zoëga) PC
[In Villa Ludovisi steht hinten an der Mauer ein Pluto,
ergänzt nach dem zu seinen Füßen liegenden Widderkopfe. In
ben Villa eine Büste des Pluton mit breitem Band um de
Vielleicht auch August. Tf. 39. Ein thronender Pluton
Zeit der Antonine, Nibby M. scelti d. V. Bergh. tv. 39.
Einer, halb lebensgroß, in den Thermen des Titus 1811
und in das Capitol gebracht, F. Schlegel Deutsch. Mus. 18
458. Wandgemählde aus einem Grab in Vulci M. d. I.
Ann. x. p. 249.] H. thronend auf Kaiser-M. von Kyzik
Lampen, Passeri III, 73. 74. Bartoli II, 6. 8., kaum
pis zu scheiden. Ein Zeus-H. auf der Bentinckschen Gemme,
gieter de Gemma Bent. Traj. ad Rh. 1764. Schönes
[Beschr. des Vatican S. 122] (wo neben dem Doppelthron
Psyche, oder ein weiblicher Schatten, stehn). H., Kora,
an einer Ara, G. Giust. II, 126, 3. Gemählde G. M.
vollständigste Darstellung der Unterwelt, H. als Zeus
Kora mit Fackel, die Todtenrichter, die seeligen Heroen,
Sisyphos, Orpheus, Herakles als Besucher des Schattenrei
de Canosa 3. cf. M. d. I. II, 49. 50. Ann. x.
mit Orpheus und Bellerophon. Aehnlich die ebenfalls
bei R. Rochette M. I. pl. 45. p. 179, wo die Unterw
Feier des Todten durch Darbringungen in ein Ganzes

n sind (oben die Quaal des Irion). Landung in der Unterwelt, die ren, Lethe den Trank reichend, G. Giust. II, 126, 2. PCl. IV, 35. chhaltige Vorstellung der Unterwelt an einer Vase in Carlsruhe M. I. II, 49, Archäolog. Zeit. I. Tf. 1.; hier Tf. 12 die Vase von II. Tf. 13 eine Vase zu Neapel, Tf. 14 die aus M. Blacas Tf. 15 eine aus Ruvo mit Theseus u. Pirithous; III. Tf. 25 eine che Todtenkiste; zwei andere sind beschrieben I. S. 191.] Charon er Vase von Aegina, von den Seelen als kleinen Flügelfiguren um- Mag. encycl. 1811. II. p. 140. [Stackelb. Gräber Tf. 47. 48.] ung des Obolus an Charon, Bartoli Luc. I, 12. Charon die mit einer Klepsydra überfahrend, Gemme bei Christie, Paint. 5. Wiedererkennung in Elysion, Bartoli Pitt. del Sep. dei i 7. Danaiden und Oknos, Symbole des thörichten und Sinnes, bei Polygnot §. 134. A. 3. (vgl. über Oknos Kra- bei Suidas s. v. ὄνου πόκαι, Diod. I, 97. §. 391. A. 9.). nach Visc. in dem Relief PCl. IV, 36. [Vier Danaiden ge- (als Seelen) schöpfen Wasser in ein Faß, Sisyphos wälzt den Etr. Vase, Inghirami Vasi fitt. II, 135. Oknos und eine de an dem Fries eines Grabes, Campana due sepolcri R. tv. II C. und VII B. p. 10. Oknos in den noch unedirten emählden eines Columbarium der V. Pamfili, wovon Copieen nchen sind.] Andre Strafen der Unterwelt PCl. V, 19. los, Sisyphos, Irion); Bartoli Sep. 56. (Irion, Tantalos, [Der Sarkophag bei Bartoli ist derselbe wie der im PCl. und die das einemal Atlas genannte Figur ist Sisyphos, ähn- bei Gerhard Auserl. V. II, 86. Sisyphos das. auch Tf. 87. Archäol. Beitr. S. 230. Tantalos nach Wasser schnap- Gemme bei Micali Storia tv. 116, 9.] Der Stromgott Ache- artoli Sep. 57.

Namentlich durch den Raub der Kora (κάθοδος u. ἄνοδος); sküren (Wechsel zwischen Licht und Grab; darum neben Hades Lampe, Bellori II, 8. vgl. §. 414.); Endymion (süßer Schlaf, scheint Luna im Zeichen des Krebses, in Bezug auf die Ster- an dem Sarkophag in München 197. Gerh. Ant. Bildw. I, uch tragen die Personen Bildnißköpfe, Gerh., Beschr. Roms I. 9.); Eros u. Psyche (endliche Beseeligung); das Schicksal des aos, der Alkestis und des Hippolytos (Rückkehr in's Leben lingenesie); Nereidenzüge (die Reise nach den seeligen Inseln, Thetis den Achill geführt); Herakles den Kerberos aus der Un- heraufholend (Besuch der Unterwelt und Rückkehr). Schon die Urnen spielen manche dieser Mythen absichtlich in's Allgemein- liche hinüber. Das Relief, G. di Fir. St. 153., zeigt zu- die Kora von Hermes und Alkestis von Herakles emporgeführt, it der Hora (vgl. §. 358. A. 3. und die Orph. Hymn. 43, auch dem Todten wird seine ὥρα zu Theil werden. Das ische waltet an den Sarkophagen, die zum Theil auch aus

Keltergefäßen hervorgegangen (Visconti PCl. iv. p. 57. §. 301. besonders vor, vgl. 206. A. 2. Der Mythus des Protesilaos cher Wiedervereinigung der Geliebten verheißt, ist in dem Relie v, 18. entschieden Orphisch behandelt worden; indem die von silaos besuchte Laodameia als eine Theilnehmerin Bacchischer bezeichnet wird, vgl. §. 345*. A. 3., ganz wie die Charite A Met. viii. p. 169. Bip. An der Ara PCl. iv, 25. Zoëg handl. Tf. 3. 4. Beschr. Roms ii, ii. S. 98 ff. werden das des Ikarios und Kentaurenzüge mit der Läuterung der Psyche v den; vgl. §. 391. A. 9. Andre Lieblingsvorstellungen sind Rei Lande oder zu Wasser (Passeri de animarum transvectione, Gemm. astrif. iii. p. 113.), oft höchst sinnreich ausgebildet, wenn die Urne von einem Delphin nach den Inseln der Seelig tragen wird, Lipp. Suppl. 465. Vgl. §. 431.

3. Lessing Wie die Alten den Tod gebildet haben (al nius mit der Fackel). Herder Wie die A. d. T. g., in den streuten Blättern (mittelbar durch den Schlaf). Ein Jüngling geneigtem Haupte schlafend PCl. i, 29. Mit den Armen übe Kopfe, an eine Cypresse gelehnt (Thanatos nach Visc., Hypnos Zoëga), schöne Figur im L. 22. M. Franç. i, 16. Bouill. Clarac pl. 300; ebenso PCl. vii, 13.; [in einer schönen Br Florenz, Wicar i. pl. 85.] beim Raube der Kora, Welcker S. 38. 461. Mehr knabenartig, geflügelt, auf die Fackel und die Hände darüber gekreuzt Bouill. iii, 15, 4.; Zoëga Ba Hirt 27, 5. (mit der Beischrift Somnus) u. oft. Todesgeni der gesenkten Fackel, Gerhard A. Bildw. i, 83. vgl. Narc die Fackel gestützt, die Hand an der Wange, daneben ein ling, R. Rochette M. I. 42 A. [Gruppe von S. Ildefonso Sarkophag im Vatican stellt zusammen die Genien mit den über dem Haupt und Flügelknaben mit Fackeln, die auf Maske weisen, Beschr. Roms ii, ii. Beil. S. 4. Die schlafenden §. 391. A. 6.

Morpheus als Greis, geflügelt, aus einem Horn rum odorem ausgießend, auf den Endymion-Reliefs. Aehnl Figur Zoëga Bass. 93. Morpheus-Kopf? PCl. vi, 11.; Ge tv. A, 5. G. M. 352. Schöne kleine Bronzefigur, mit Kopf nackt, ein Horn ausleerend, Somnus nach Zannoni Gal. di Fi Statue iii, 138, nicht Mercur. Ὄνειρος, geflügelt, eine Fra folgend, auf einer Vase, Ann. d. Inst. ii. p. 323. Vermähl Hypnos mit der Pasithea? §. 210. A. 6.

Thanatos, als Opferpriester, Eurip. Alk. 74. Serv. iv, 689., auf Etrusk. Urnen. Schwarzgeflügelt, Schol. Eur. 843. Bärtig und geflügelt, auf Vasen, eine Frau raubend reas), R. Rochette M. I. pl. 44 A. B. p. 217. [ist Boreas mit ausgebreiteten Flügeln, gegen ihm über Nike, auf Cista mit dem Kampf zwischen Amykos und Polydeukes

Colleg. Romanum. Thanatos ein Weib um den Leib umfassend, . xv. p. 393. tv. O. n. S.] Mit Keule und Wage auf geflü- ten Rädern, Fragment einer Mosaik R. Rochette pl. 43, 2. Tha- tos als Kind mit verdrehten Füßen neben Hypnos am Kasten des pselos. Keren, wiedererkannt in Figuren auf Vasen (Tischb. II, 20. in G. M. 120, 459.), welche die Getödteten auszustrecken schei- (κῆρες τανηλεγέος θανάτοιο), R. Rochette M. I. p. 229. Wel- Rhein. Mus. II. S. 461. Der Etr. Mantus mit dem Ham- . Auch Männer oder Jünglinge, welche kleinere Figuren auf den ltern tragen (nach R. Rochette die Dioskuren, welche die Leu- iden rauben), kommen auf Etr. und Römischen Sarkophagen als esgenien vor. M. Cap. IV, 44. R. Rochette M. I. pl. 74, 1. 5. Fragment eines Todesgenius, der auf eine Psyche tritt, im ican, Gerh. Ant. Bildw. 77, 3. R. Rochette pl. 77, 3. (wel- p. 424. damit Winck. M. I. p. 152. verbindet).

Die Psyche oder das Eidolon erscheint von Sterbenden hin- schwebend auf der Vase Ann. d. Inst. v. tv. agg. d 2., bei der asle G. M. 597.; flügellos auf der Gemme G. M. 602.; als geharnischte Flügelfigur auf der Vase §. 99. N. 7.; als Vogel Menschenkopf bei dem Tode der Prokris, Millingen Un. Mon. I, Hermes Psychopompos trägt sie bald als kleine Menschenfigur, als weibliche Figur mit Schmetterlingsflügeln, §. 381. A. 4. 391, 9.

Hekate auf Vasen als eine Artemis Phosphoros, §. 358. R. Rochette M. I. p. 136. Hecate triformis im Mus. von stadt, mit Reliefdarstellungen eines mystischen ägyptisirenden . P. v. Köppen Die dreigestaltete Hecate. Wien 1823. 4. Leiden, Archäol. Zeit. I. Tf. 8. S. 132, die des M. Chia- Clarac pl. 563; die im Brittischen Mus. Clarac pl. 558 B. C.] Sonst St. di S. Marco II, 8. Cavaceppi Rom. M. —22. [Clarac pl. 564 B.] Passeri Luc. III, 76—78. Bei Luc. I, 97. als einzelne Figur neben Artemis und Selene. in der Figur von Kertsch? Vergl. §. 311. A. 6. Luynes numism. 1835, besonders über Gorgo u. Hekate. [Gerhard w. Tf. 314, 1—10.]

Von den alten Gorgoneen §. 65. A. 3. Der Verf. über Gorgonenideal, Götting. Anz. 1835. S. 122 ff. Böttiger Maske S. 13. 107 ff. Auf alten M. oft sehr graß, Mion- I, III, pl. 7, 5. Auf den M. von Koroneia, Millingen 4, 8. in Beziehung auf den Mythus von der Jodama, 34, 1. Die Gorgoneia der Phidiassischen Kunstperiode Wesen die ursprünglichen, nur mit gemäßigtern Zügen. Das rgoneion der Burg, Hunter tb. 9, 19. Das Gorgonis os (Cic. Verr. IV, 56.) ist jetzt die Rondaninische Maske chen 133. mit Kopfflügeln, Guattani M. I. 1788. p. 35.

(Göthe Werke XXVII. S. 244. XXIX. S. 40. 328.). N
cher umwallt ist das Gorg. der Farnes. Onyrschale, Milling
Mon. II, 17. Profilkopf auf der Strozzischen Gemme mit
Namen, M. Flor. II, 7, 1. Wicar IV, 38. Mit gebrochnen
auf der Gemme des Sokles, Stosch 65. vergl. M. Borb.
Tassie pl. 50. Eckhel P. gr. 31. Lipp. I, II, 70—77.
Terracotta (mit hervorsprießenden Hörnern) aus Athen, Bröndst
II. p. 133. Großartiges Wandgem. von Stabiä, Jahn Orna
[Ternite, zweite Reihe Tf. 9. vgl. 10. 11.] Vgl. §. 414 (P

7. Schicksal und Weltordnung.

1 398. Die Schicksalsgottheiten boten der Plastik
Stoff dar. Bei den ernsten Mören begnügte man fr
her mit einer allgemeinen Andeutung der Herrschaft;
2 scheidet man sie durch allegorische Bezeichnungen. T
Tyche wird durch Attribute entweder lenkende Gewalt
3 Flüchtigkeit, oder Reichthum an Gaben hervorgehoben
Römer, bei denen der Dienst der Fortuna alt und
gedehnt war, häufen alle Attribute auf eine Figur,
4 daß im Ganzen die ernstere Ansicht vorherrscht.
Nemesis ist die Aphroditen-ähnliche Darstellung
von der allegorischen Figur der spätern Sinnbildne
scheiden. Bei den Erinnyen sind die Gorgonen-äh
Grauengestalten der Aeschylischen Bühne der bildenden
5 fremd geblieben, welche sich begnügt, in Vasengemählde
auf Etruskischen Sarkophagen die Vorstellung der
hochgeschürzten Jägerinnen hervorzuheben.

1. Mören als Matronen mit Sceptern am Bo
§. 96. N. 22. Etr. Atropos (Athrpa) geflügelt, einen
schlagend, in der Spiegelzeichnung §. 413 (Meleagros). Die
Schicksalsgottheiten der Etr. Spiegel [Gerhard Etr. Sp. Tf. 31
pflegen den Griffel und eine Art Lekythos zu haben. Später
Klotho als spinnend, die Lachesis als das Geschick am Globu
nend, die Atropos schneidend dargestellt. So in dem Humbo
Relief, Welcker Zeitschr. Tf. 3, 10. [Schincke Leben u. Tod
Schicksalsgöttinnen mit dem Humboldtischen Parzenmarmor 182
obere von Rauch restaurirte Theil ist wieder aufgefunden word
Rochette M. inéd. p. 44.], und ähnlich zum Theil in den
theus-Reliefs §. 396. N. 3. Lachesis findet man auch schreib
eine Rolle haltend, Atropos die Stunde an einer Sonnenuhr
oder die Wage haltend, M. Cap. IV, 29. (Aber Cap. IV,
die Lesende wohl das Todtengericht an). S. Welcker S. 197
O. Jahn Archäol. Beitr. S. 170 f. Die drei Mören auf ein

m Kertsch, R. Rochette Peint. ant. inéd. p. 431. 452; auf einer ttaschen Vase von Nola, Avellino Bull. Napol. III. p. 17—26. 1. vgl. H. Brunn Berl. Jahrb. 1846. I. S. 630 f. 734. Klotho, end in der Mitte, spinnt, die zwei σύνεδροι umstehn sie, Lachesis den Wollkorb gerichtet, wie es scheint, als ob sie die Fortdauer Fadenziehens bestimmte, die andre aber ist nicht des Abreissens ge-ig, indem sie beide Hände nicht frei hat. Auch die zwei Figuren, che dem Zeus u. der Hera bei der Tödtung des Argos M. d. I. 59. die Hand auf die Schulter legen, als ob sie Gewalt über sie en, nimmt Avellino für Mören, vgl. Minervini Bull. Napol. III. 3 f. Auch unter den vielen Figuren einer schwerverständlichen Vases Lamberg II, 4. p. 7. sind die drei Parzen nicht ohne en Schein vermuthet worden. Auf einem Carniol die spinnende nd, eine sitzende läßt den Faden durch die Finger laufen, die dritte wie einen Stab auf der Schulter, zu den Füßen Plutus, ein hen mit Füllhorn. Bull. 1847. p. 89.]

. Zoëga Tyche u. Nemesis, Abhandl. S. 32. Bei der Tyche ibet Artemidor II, 37. die Vorstellung mit dem Steuerruder sie mehr Providentia) und auf dem Rade, κύλινδρος (als Den Polos u. das Füllhorn erhielt sie in Smyrna von Bu- Paus. IV, 30. Auch Praxiteles stellte eine Ἀγαθὴ Τύχη und Ἀγαθὸς δαίμων dar (so ist wohl Bona Fortuna u. Bonus us bei Plin. zu fassen), diesen auch Euphranor. Ueber dessen ung, dem Triptolemos und Hermes ähnlich, mit der Patere R., Aehren und Mohn in der L., oft auf Gemmen, Böttiger gem. I. S. 211. Dieselbe Gestalt führt auf M. der Salonina ischrift τὸ ἀγαθὸν Ἐφεσίων. Vgl. §. 381. N. 1. 359. N. 7.

. Ueber die Römischen Fortunen Gerhard Ant. Bildw. Tf. 4. a als Weltbeherrscherin im Sternen-Mantel, gekrönt, mit u. Ruder, Wandgem. M. Borb. VIII, 34. [Aehnlich XI, 38, mit einem dritten Gemählde u. einem Carniol M. d. I. III, 6. I, 101, mit einem Genius (Σωτήρ?) neben der Fortuna.] PCl. II, 12. Häufig in Bronzen (Causseus II, 27 ff. Ant. I, 24 ff.), auch Isisartig, und in Panthea übergehend. Mit n und Ruder thronend, Bartoli Luc. II, 46. Drei Fortunen, agen, oft auf M. Auch Passeri Luc. I, 41. Die zwei An- n Fortunen haben als Meerbeherrscherinnen auch Delphine. Fort. ein Haupt mit einem Diadem, auf M. der g. Arria u. Si- Tychen der Städte §. 405. Tyche mit Greif, Coll. Pourta- larac pl. 450. n. 841 A, andre pl. 454—56. Fortuna mit auf der Hand, Impr. d. I. IV, 10. Sehr viele angebliche ntiae, Clarac pl. 451—453. Sors, Frauenkopf mit einem für die Loose, M. der g. Plaetoria. Morelli 1.

. Von der Rhamnusischen Nemesis §. 117. Die auf M. sehr Smyrnäischen haben theils die später charakteristische Haltung

des r. Arms, wodurch der πῆχυς als Maaß (Μηδὲν ὑπὲρ τὸ μέτρον) hervorgehoben wird, theils führen sie Schwerdter. G. M. 347—350. sie fahren auf Wagen mit Greifen, Creuzer Abbild. zur Symb. Tf. 4, Das Rad der Nem. (s. Mesomedes Hymnus, vgl. Kopp Palaeogr. p. 260. R. Rochette M. I. p. 214.) liegt vor ihren Füßen auf von Tios (Νέμεσις Τιανῶν). Vgl. die M. von Side Buonarr. tv. 12, 3. p. 241. In Bronzen hält Nem. auch den Finger am Mund, Caylus iv, 72, 2. 3., in Dresden 411. (nach Hase). mit Attributen der Tyche, Hirt S. 98; einen Zweig emporh. Impr. d. I. iv, 18. Die Statue L. 318. M. Roy. ii, 20. pl. 322. ist sehr zweifelhaft. Nem. und Elpis einander geg. (wie in einem Epigramm Anal. iii. p. 173. n. 117.) auf der im Florent. Museum, welche Uhden, Mus. der Alterthums-W. 552., beschreibt, und dem Krater-Relief, welches auf der einen sinnliche Freuden, auf der andern die Prüfungen der Seele Guattani M. I. 1784. p. xxv. Zoëga's Abhandl. Tf. 5, Jahn Archäol. Beitr. S. 149 ff.] Psyche mit dem Gest der (als Ausdruck der Selbstbeschränkung) öfter auf Gemmen; mit gebundenen Amor, M. Flor. i, 76. Zoëga Abhandl. S. 45.

5. S. Lessing's Laokoon, Werke ix. S. 30. 158. Furienmaske. Weimar 1801. S. 67 ff. Millin's Orestéide [Winckelm. M. ined. 149. M. PioClem. v, 22. Millin M. i, 29. Vasengemählde.] Merkwürdig ist der Spiegel, als der Erinnerung, den die Erinnys in einem Vasengem. dem O. hält, R. Rochette M. I. p. 187. vgl. §. 416. Das Tischb. i, 48. scheint die Erinnyen als die βροτοσκόποι M. (Aeschylos) darzustellen. Ob nicht manche sogen. Medusenk. Eumeniden oder Athenischen Semnä darstellen sollen?

---

8. Zeit.

1 399. Die Dämonen der Zeit ermangeln, je meh. nakte Begriff der Zeit erfaßt werden soll, um so meh. Darstellbarkeit. Bei den Horen, welche in der Kunst ihre physische Bedeutung festhalten, ist die Folge vo.
2 hen und Reifen das Charakteristische. Außer ihnen die Jahreszeiten auch durch männliche Figuren, bald
3 bald Jünglinge, bezeichnet. Aber auch Tage und J. und Pentaeteriden und Jahrhunderte wurden det, jedoch nur als durch besondre Zwecke bedingte, diesen wieder verschwindende Schöpfungen.

1. Auf Kunstwerken lassen sich eben so die drei Horen, deß nicht eigentlich Jahreszeiten sind, denn der Winter war Hora, nachweisen (§. 96. N. 16. Zoëga Bass. 96.), als eine zahl, welche den gewöhnlichen Jahreszeiten entspricht,

mbe Terrac. 23. 51.; mit vier männlichen Figuren verbunden im
:abmal der Nasonier, Hirt 14, 5. Vgl. Zoëga II. p. 218. Drei
ren um eine Säule sich drehend, ohne Attribute, im Vatican,
arac pl. 446. n. 815. Quatuor anni tempora, Bellori Arcus 14,
ten vom Bogen des Sept. Severus. Die zwei Attischen Horen,
llo u. Karpo, an der Schale des Sosias? §. 143. 3.). Früh-
shoren Gerhard A. Bildw. I, 87. Es gab balletartige Horen-,
Chariten-, Nymphen- und Bacchentänze, welche auf Kunstdar-
ngen eingewirkt zu haben scheinen (Xenoph. Symp. 7, 5. Phi-
: Apoll. IV, 21.). Eine tanzende Hora im leichten Chiton, Impr.
Inst. II, 31. Allein kommt die Frühlings-Hora, die ὥρα vor-
weise, mit dem Schurz voll Blumen, öfter vor, oben §. 358.
3. u. 397. A. 2. vgl. Neapels Antiken S. 2. Statuen M. Flor.
63.; Guattani M. I. 1788. p. 46.; Clarac pl. 299. Pompej.
hlde M. Borb. VII, 40. Zeus öffnet den Horen das Olympi-
Thor, M. des Commodus M. Flor. IV, 41. [Die vier Horen
Peleus Geschenke zur Hochzeit bringend, Campana Op. di pla-
tv. 61. 62. vgl. Zoëga Bassir. tv. 52.]

2. Vgl. Ovid. M. II, 27. Den Dionysos umgebend, auf
nchen Sarkophagen, wie G. Giust. II, 120.; L. 770.; Bouill. III,
1. Clarac pl. 146.; in Cassel (Bouill. III, 37, 2.?) In der
gebung der Erde §. 395. A. 1. Ein Herbstgenius, mit dem
rze des Säemannes und reicher Jagdbeute, Gemme, M. Worsl.
2.; Ant. Erc. VI, 37.? Ein schönes Gemmenbild ist der Früh-
stier, welcher mit den Chariten auf dem Haupte das Jahr eröff-
Köhler Descript. d'un Camée. 1810. pl. 3. Hirt 16, 4. Er
nt aus dem Dionysos-Stier, den die Eleischen Frauen riefen mit
Chariten herbeizukommen, Plut. Qu. Gr. 36., hervorgegangen zu sein.

3. Hirt S. 119. Die Pompen des Ptolemäos und Antiochos
en reich an solchen Figuren, §. 390. A. 3. Den Eniautos meint
in dem Alpheios, §. 350. A. 5., zu erkennen. Der Aeon
r Superstition (eine der beiden Statuen des Vatican ist unter
modus verfertigt) PCl. II, 19. Zoëga Bass. 41. Böttiger
mythol. S. 267. Chronos auf der Apotheose Homer's. Vom
os Hirt Bilderb. S. 107. Welcker zu Callistratus VI. Daß
Phidias Occasio u. Metanoea gebildet (Auson Epigr. 12.),
mir zweifelhaft; es ist wohl nur eine Verwechselung mit Lysipp.

---

9. Lichtwesen.

400. Der Sonnengott war, abgesehn von dem Sol 1
ebus der Römischen Zeiten, nur in Rhodos ein bedeu-
r Gegenstand der Bildnerei, wo die Münzen seinen Kopf
, von vorn mit runden Formen und strahlenförmig flie-
n Haaren zeigen. In ganzer Figur erscheint er meist
det, auf seinem Wagen, die Rosse mit der Peitsche re-

5 tung im Griechischen Cultus und Mythus. [Dioskur 414,5.] Aber eine sehr bedeutende Classe bilden unter den tern Kunstwerken, auf Gemmen und Münzen, die astr schen Darstellungen, Horoskope und schützende Zei Personen, Städten, Ländern, welche aus Zusammen der Zeichen des Zodiacus und der Planeten zu beste gen. Für diesen Zweck begnügt man sich, den Götterfig

6 zur Unterscheidung, einen Stern beizufügen. Iris einer Lichterscheinung des Himmels ganz zur leichtbesch Götterbotin geworden.

1. [Gerhard über die Lichtgottheiten nach Denkmälern B 4 Kpfst.] Auf den M. von Rhodos bei Mionn. Pl. 52, 1. man den Kopf des Helios auch von der Seite, mit der cor diata; ähnlich auf Röm. M. der g. Aquillia. Den großen K Capit. Mus., Bouill. I, 71., sprechen Visconti und Hirt dem die Herausg. Winck. VI. S. 200. ab. Deutlich Helios ist d Cl. Biagi Sopra una antica statua singolarissima. R. 1772. Bildwerk; am Kopfe sieht man die Löcher für die Strahlenkrone. tue L. 406. V. Borgh. st. 2, 3. Clarac pl. 334. [Visco pra la statua del sole 1771. Büste mit sieben Strahlen, Haar dem Apollon ähnlich, dem Englischen Consul in Livorno rig, bei Guasco de l'usage des statues pl. 3. p. 44.] Torso mit Zodiacus am Köcherriemen, R. Rochette M. I. pl. Helios nakt mit Strahlenkranz, der Peitsche, und einer Kugel Hand, Wandgem. M. Borb. VII, 55. Ein Sol-Apollo bogen M. von Philadelphia, N. Brit. 11, 7.

Sonnenaufgang, am Parthenon S. 118. A. Schau

. 113 Helios mit Quadriga.] R. Roch. M. I. pl. 72. A. 2., He-
ios auf- Selene niedergehend, dazwischen die drei Capitolinischen Göt-
ter u. die Dioskuren, Basrelief. Helios u. Eos [Selene], von Pan-
Phosphoros geführt, erheben sich mit ihrem Gespann von einem Schiffe,
Passeri Pict. Etr. III, 269. Maisonn. 1. [Winckelm. M. ined. 22.
Gerh. Lichtgottheiten Tf. 3, 2. S. 8. Élite II, 114. Sonnenauf-
und Untergang, Sabinervase M. d. I. II, 55. E. Braun Ann. x,
266. Welcker XIV. p. 210. Élite céramograph. II, 59.] Die
Sonnenpferde aus dem Meere tauchend, Millin II, 49. Helios Haupt
abwärts gerichtet, Mond u. Sterne auf dem Rev., Morelli N. Con-
sul. tb. 32, 24. Helios u. Selene auf Zwei- und Viergespann, Fi-
cula von Pomp. M. Borb. VII, 48. Helios und Selene als Einfas-
sung von Götterreihen, von Phidias, Pans. V, 11, 3.; so die Capi-
tolinischen Götter u. Dioskuren einschließend, in den Reliefs PPl. IV,
; R. Rochette M. I. pl. 72, 1. — Kindheit des Helios u. der
Selene als Bildwerk, Claudian de raptu Pros. II, 44. *ΑΝΑΤΟΛΗ*
ΔΥΣΙΣ Medaillen von Damascus, Steinbüchel Notice sur les
[illegible] Rom. en or tb. 2 f. d. p. 23.
Phaëthon's Fall, Philostr. I, 11., in Reliefs L. 766 b.
Mill. III, 49. Clarac pl. 210.; G. di Fir. St. 97.; in Gemmen
[illegible] 8. Die Heliaden in Pappeln verwandelt, auf einem Denar
[illegible] Accoleja.

2. Sarkophage mit Endymion M. Cap. IV, 24. 29.; PCl.
16. Beschr. Roms II, II. S. 275.; G. Giust. II, 110. 236.
437. 438. Bouill. III, 34. 35. Clarac pl. 165. 170.; Wo-
burn Marb. 9.; Gerhard Ant. Bildw. 36—40. Sehr einfach das
Relief von Cilli, Wiener Jahrb. XLVIII. S. 101. Tf. 1, 2. [Die
[illegible]ne Diana vor dem Endymion M. Chiaram. II, 7.] Luna in
[illegible]lo, Fest. p. 172. — Pitt. Ercol. III, 3. M. Borb. IX, 40.,
Selene, fast nackt, mit Hesperos, zu Endymion. [Aehnliches Wand-
gemählde M. Borb. XIV, 3.] Endymions-Statue? Guatt. M. I. 1784.
VI. [Jetzt im Mus. R. Suec. Stat. 14., die Erklärung unzwei-
felhaft.] — Luna untergehend am Triumphbogen Constantin's, Bel-
lori Arcus 41. Am Himmel schwebend, Gemme bei Hirt 16, 3. —
Selene mit Rindern fahrend, Statue zu Antiochien, Malalas p. 261.,
[illegible]e in dem Relief Clarac pl. 166. vgl. §. 365. A. 4. Statue der
Selene? M. Borb. V, 22. wohl Ilithyia. Artemis-Selene im Zie-
genfell, wie Juno-Lanuvina, Passeri Luc. I, 94.

Deus Lunus oder *Μήν* viel auf M. in Phrygischer Tracht
mit Halbmond hinter den Schultern, M. SClem. 21, 146. Hirt 11,
9. Deus Lunus zu Pferd, ein Altar von zwei Fackelträgern wie
der Mithräen umgeben, auf M. von Trapezus, Münchner Denk-
schr. Philol. I. Tf. 2, 10. Der verwandte Pharnakes erscheint
wahrscheinlich auf M. von Pharnakes als ein Hermes-Bakchos mit
Sonne, Mond und Blitz. Ein Palmyrenischer Mondgott Aglibul
Cap. IV, 18.

3. Eos zu Wagen, Inghir. Mon. Etr. I, 5. Millin Vases de Canosa 5. Vases I, 15. II, 37.; vgl. A. 1. [Gerh. Auserl. Vasen II, 79. Élite II, 109 A., M. Gregor. II, 18, 2., *HEOΣ* eine Quadriga bei einem Dreifuß vorbeilenkend; Gerh. Tf. 80., [illegible] pl. 109. Cab. Durand n. 231., *HEOΣ* ungeflügelt lenkt zwei [illegible] gelrosse; Élite pl. 109 B. 110 vielleicht Eos, ungeflügelt, mit [illegible] ungeflügelten Quadriga pl. 108 A. *ΛΟΣ ΚΑVΕ*, aus Millin Anc. mon. pl. 6., schwebt mit einer Kanne schöpfend, mit der [illegible] ausgießend. Eos den Kephalos verfolgend, Gerh. Etr. Spiegel [illegible] 179. Kephalos im Arm der Eos das. 180. M. Gregor. I, 3[illegible] u. M. d. I. III, 23, Ann. XII. p. 149., wo ähnliche Vorstellungen [illegible] Eos (Beischrift) mit der Fackel u. bogenförmigem Gewande ein [illegible] Pegasos? führend, auf M. von Alexandrien, Eckhel Syll. 7, 3. Sch[illegible] Il. VI, 155. Schol. Eurip. Or. 1004. μονόκωλος Ἀώς. [illegible] Helios-Rosse führend auf M. der g. Plautia. Schöne Gem[illegible] der die Rosse anspannenden Eos, Cab. d'Orléans I. pl. 45. [illegible] §. 413 (Kephalos), 415 (Memnon). Eos emporfahrend auf [illegible] Spiegeln, R. Rochette M. I. pl. 72 A. p. 398. 400. not. 1.

4. Sirius als Sternenhund auf M. von Keos (Br[illegible] Voy. I. pl. 27.), auf Gemmen, Bracci I. t. 45. Phosph[illegible] (bonus puer Phosphorus in Röm. Inschr.) und Hesper[illegible] Knaben mit Fackeln herauf- u. herabfliegend A. 1. Hesperos [illegible] tend der Selene (Nyx), nach Braun, an der Archemorosvase, [illegible] Gerhard S. 21 ganz falsch für Phosphoros und Helios [illegible] [Phosphoros und Hesperos an der Ara Mon. ined. 21, von [illegible] ckelmann nicht richtig genommen.] In Brustbildern §. 365. [illegible] Untergehende Sterne A. 1. Sog. Orion §. 97. A. 3. A[illegible] Inst. 1835. p. 250. Der angebliche Krater mit Dionysos [illegible] Pleiaden im L. 783. ist als nichtantik anerkannt. Von den [illegible] Sternbildern, welche kaum in diesen Kreis gehören, Hirt S. [illegible] Die ursprüngliche Volksvorstellung entwickelt oft mit Glück Butt[illegible] Ueber die Entstehung der Sternbilder, Berl. Akad. 1826.

5. Vgl. §. 206, 6. Hirt Tf. 16. Gori Thes. gemm. [illegible] ferarum, mit Comm. von J. B. Passeri. F. 1750. 3 Bde f. [illegible] gust hat den Capricornus. Landschaften oder Städte haben a[illegible] das Zeichen, unter dessen besonderem Einfluß sie liegen, wie [illegible] chien den Widder, Kommagene den Skorpion. Ueber die Alexan[illegible] schen M., welche den Stand der Planeten im Anfang einer [illegible] schen Periode angeben, Barthélemy Mém. de l'Ac. des Inscr. [illegible] p. 501. Saturn mit Sichel auf einem von Schlangen ge[illegible] Wagen u. die Zeichen des Capricorn und Aquarius, Impr. d. I. [illegible] Amphitrite? auf dem Seebock, wohl astrologisch? VI, 11. [illegible] Ein Borghes. Altar verbindet die Planeten Jupiter, Mars u. [illegible] mit den Zodiacalzeichen der Herbstmonate (Wage, Skorpion, [illegible] Winck. M. I. 11. Bouill. III, 67. Clarac pl. 201. 202. vgl. [illegible] p. 186. (die Wage von einer Jungfrau gehalten, der Skorpion [illegible]

ie Art Seeungeheuer, wie der Krebs in einem Gemählde von Por:
:i, der Schütze als Kentaur). Die schöne Mosaik von Poligny,
elche Bruand 1816. herausgegeben, ist ein Horoskop. Eine astrolo=
ische Gemme des Cabinets Pontchartrain, die Baudelot 1710 edirt
nd schlecht erklärt (vgl. Ac. des Inscr. I. p. 279), vereinigt die fünf
laneten mit dem Sternbilde des Schützen (Kentauren). Astrologische
mmen, Kopp Palaeogr. III. p. 325.

Atlas mit Globus §. 396. A. 1. Zeus im Zodiac auf Atlas,
anischer Marmor, Guattani M. I. 1786. p. 53. vgl. §. 350, 6.
aniphär im L. nebst den Planeten und 36 Decanen, von Bian=
ni herausgegeben, nach Letronne aus dem 2ten Jahrh. n. Chr.
rac pl. 248 b. Thierkreis nebst den Planeten, im Pronaos des
zu Palmyra, Wood pl. 19 A. Der Zodiacus auf dem Cal. ru-
m, M. Borb. II, 44. Die einzelnen Zeichen oft auf Gemmen,
Impr. d. Inst. II, 7. der Schütze, II, 8. der Wassermann (dessen
Figur mit dem Chemmitischen Perseus=Ganymedes des Herod.
I. und Pindar Fr. inc. 110., dessen Fußtritt den Nil schwellen
t, zusammenzuhängen scheint). Skorpion, Fische u. Krebs, III,
der Widder III, 97. Die acht Götter der Wochentage an
bei Mainz gefundenen Altar, Schrift von Fuchs. Mainz 1773.
er Handb. der Chronol. II. S. 183. 623. [Der planetarische
erkreis von L. Lersch Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden
Rheinlande IV. S. 147. Tf. 3, 5. V. S. 298. VIII. S. 145.]

6. Ἶρις als Botin von Patroklos Tode an Achill, geflügelt mit
m Caduceus u. einer Blume, Vasengem. von Volci, Inghir. G.
r. 256. Iris (?) die Waffenüberbringerin, Tischb. I, 4. Böt=
Vasengem. I, 2. S. 68. Mit dem πρόχους (wie bei Hesiod.
g. 784.) auf Gemmen, Hirt 12, 2. Einem Apollon Kitharo=
die Libation einschenkend, Vasengem. Ann. d. Inst. V. tv. B.
. — Hirts Bilderbuch I. S. 93. O. Jahn Telephos S. 79.
bei Apollon, Idas und Marpessa, Gerhard Auserl. V. I, 46.
lbe mit Kerykeion und dem πρόχοος entschwebend, das. II, 82.
dem Namen bei der Botschaft des Nestor und Antilochos an
eus Vases de Luc. Bonaparte pl. 11. Die Here begleitet sie
em Besuch des Zeus auf den Ida §. 395. A. 2, die Thetis
e ihr Kind in den Styx taucht, W. Gell Pompej. II. pl. 73,
der verlassenen Ariadne steht sie Pitt. d'Ercol. II, 15, Bötti=
Archäol. Hefte I, 1.]

Hemera u. Nyx sind noch nirgends mit Sicherheit nachge=
, obgleich die letztre im Alterthum, besonders grade im frühe=
lter gebildet worden ist. Hirt S. 196. [Nocturnus, nach
Hermann statt Uranos, M. PioCl. IV, 18 u. Winckelm. 43,
l. Zeitung V. S. 95.]

10. Winde.

1 **401.** In den Gestalten der **Winde**, besonders an
numente des Adronikos Kyrrhestes (§. 160, 5.), zei
alte Kunst ihr Vermögen, fein und sicher zu charakte
2 auf eine vorzügliche Weise. Von einzelnen läßt sich
nur **Boreas**, als Räuber der Oreithyia, mit einige
3 cherheit nachweisen. Die im Windsgebraus dahinraf
Harpyien (gefährliche Windstöße, welche allein vo
Geschlechte des luftreinigenden Nordwinds überwunden
den können) erscheinen bald als geflügelte Weiber, bald
Vögeln ähnlich gebildet, da die alte Sage ihre Gestal
unbestimmt ließ. [Echo §. 403 A. 4.]

1. Boreas (rauh), Käkias (Hagel bringend), Apeliot
Luft), Euros (Gewitter), Notos (langen Regen), Lips (H
Schiffe in den Hafen), Zephyros (schönes Frühlingswetter),
(Kälte).

2. Boreas dabei mit Schlangenfüßen am Kasten des K
Paus. v, 19, 1. Als doppelt geflügelter Mann, Tischb.
vgl. §. 397. A. 3. [Die schönste Darstellung an einer
in München, Welcker Nouv. Ann. de la Sect. Franç. d
chéol. pl. 22. 23. Vol. ɪɪ. p. 358—396, eine sehr bede
Berlin das. pl. H. u. in Gerhards Etr. u. Campan. Vasen T
S. 38, zwei andre in dessen Auserles. V. ɪɪɪ, 152. S. 8—
eine Nolanische in der Archäol. Zeit. ɪɪɪ. Tf. 31. Allein das
Borbonico besitzt diese Vorstellung, nicht zwei- sondern dreimal.]
ris durch Zephyros geraubt? Hirt 18, 1. [Das vielbesproch
pejanische Bild Ann. 1829 tv. D. 1830. p. 347. Bull.
186, in den D.A.K. ɪ. Tf. 73, 424 gewiß nicht richtig als
u. Pasithea erklärt, ist als Chloris u. Zephyros anerkannt,
Hirt, Welcker, E. Braun, so von Avellino, Janelli, M
Quaranta u. A. Zephyros die Chloris mit Kranz verfolgend
sengem. Bull. 1844. p. 99. Zephyros die Thyia mit bedeckte
verfolgend, wie Boreas die Oreithyia, Vasengem. Archäol. Z
Tf. 31. S. 97. Die gleiche Figur, jugendlich, nakt,
welche Hirt Bilderbuch 18, 1. S. 148 für Zephyros, die
verfolgend, nimmt, braucht daher nicht mit Gerhard S. 98
für Amor genommen zu werden.] Die **Aurae velifica**
veste, Plin. xxxvɪ, 4, 8., bleiben noch nachzuweisen. [
vermuthet an einer Vase Campanari Aura, welche dem Ba
beiden Zwillinge reiche, Bull. 1834. p. 178. Apoll u. Th
nofka Antikenkranz 1845. S. 9. 12. Oreithyia und Thyia
Arch. Zeit. ɪɪɪ. S. 97 f. Tf. 31.] **Typhoeus** als geflüg
gant auf einer Paste, Hirt 18, 4. §. 351. A. 2. Ueber
und **Astrape** §. 141, 5.

3. Das Vasengem. Millingen Un. Mon. I, 15. stimmt ganz
[...] Aeschylos Eum. 50. überein. Ueber die Vogelgestalt Böttiger's
[...]rienmaske S. 112. vergl. §. 334. A. 1. Die von Heyne Virg.
[...]n. III. Exc. VII. aufgezählten Harpyien-Denkmäler sind meist zwei-
[...]haft. [M. d. I. III, 49. Ann. XVII. p. 1—12. Duc de Luynes.
[...]pyien an dem Grabmonument von Xanthos in London §. 90*.
[...]zer zur Archäol. III. S. 241. erklärt die von den geflügelten
[...]frauen getragenen Kinder auch für geflügelt. Die Abbildungen
[...]halten bei diesen keine Spur von Flügeln.]

11. Das Element des Wassers.

402. Die Dämonen des Meeres gehen von der erhab- [1]
[...] Gewalt des Poseidon, der Schönheit der Amphitrite und
[...]tis, durch mancherlei Mittelstufen in die phantastisch ge-
[...]teten Ungeheuer der See über. Einen schönen Contrast [2]
[...]en auf der einen Seite die fischgeschwänzten, oft mit
[...]pflanzen überwachsenen, Satyr- und Kentaurenartigen
[...]itonen (denen Aegäon, Glaukos, Nereus, Phor-
[...]s, Proteus ähnlich sind); auf der andern die meist mensch- [3]
[...] gebildeten Nereiden, in der frühern Kunst leicht beklei-
[...]e, dann gewöhnlich unbekleidete, sehr anmuthige Mäd-
[...]gestalten, deren geschmeidiger Körperbau sich in mannig-
[...]en Lagen und Windungen reizend entfaltet: ein Thiasos
[...] Meeres, der auch durch die Umbildung der dem Dio-
[...]s geweihten Thiere zu Seeungeheuern ein ganz Bacchi-
[...] Ansehn gewinnt, und besonders in Beziehung auf Achil-
[...] Bewaffnung und (nach Skopas Vorgange §. 125, 5.)
[...] Heimführung nach Leuke gedacht wurde. Unter den [4]
[...]gen zahlreichen Personen der See sind ohne Zweifel noch
[...]eckungen zu machen, da die Feinheit der Bezeichnung
[...]lten Kunst von der Kunsterklärung noch keineswegs er-
[...]ft.

1. S. oben §. 125, 5. 356, 1. 2. Thetis καρκίνοις τὴν
[...]λὴν διαστεφής, Schol. Aristid. bei Mai Coll. I, 3. p. 42.
[...]e Köpfe auf M., z. B. der Bruttier, Beger Thes. Brand. I.
[...]0. Schöne Statue der Thetis (? nach Andern der Aphrodite
[...]a) L. 120. Bouill. I, 47. Clarac pl. 336. Winckelm. W.
[...]. 312. Auch die sogen. Aphrodite Anadyomene M. Borb. VII,
[...]nnte wohl eine Thetis sein. Vgl. A. 3. u. §. 413. (Peleus).
[...]s auf einem Seepferd im Vatican Clarac pl. 747, 1805, schö-
[...] Neapel nach einem neueren Fund; in Florenz pl. 746, 1804.
[...]bst zwei andre Seegöttinnen.]

2. Die Tritonen erkennt man am sichersten, wo sie cum buccinis sind, wie im Giebel des Saturnustempels, Macrob 8, 8. (vgl. Virg. Aen. x, 209. Ovid M. ii, 8.), wobei sie selten jugendlich (Triton, Inghir. Mon. Etr. v, 55, 8.) als bärtig erscheinen, Bartoli Luc. i, 5. [Auf dem Windethurm in Athen blasender Triton, nach Vitruv, Stuart i. ch. 3. pl. 3. Eine schöne Erzstatue vor Jahren bei Cav. Maglia in Wien.] Ein Triton als ein jugendlicher See-Satyr PCl. i, 35. [Clarac pl. 745, 18. Gruppe, T. eine Nymphe raubend das. 34. Triton Halbfisch, einen Fisch haltend, Gerh. Auserles. V. i, 9.] Neben den fischschwänzigen scheint es auch menschenbeinige zu geben (Voß Myth. Br. ii, 23); die mit Vorderbeinen eines Pferdes kommen bei Dichtern und Kunstwerken öfter vor, Bouill. ii, 42. (Krebsscheeren im Haar) [vgl. die Erzbüste Specimens i, 55. Ein Tritonskopf zwischen zwei Eroten auf Delphinen. Terracottas of the Brit. Mus. pl. 4. Ein Wassergott, Wasserpflanzen und Delphine statt Haare, einen Fischkorb auf dem Kopf, Millin P. gr. pl. 44.] Tritonen-Familie (Triton u. Kymothoe de nupt. Hon. 144.), herrlicher Amethyst in F[lo]renz, Wicar ii, 34. Meyer Tf. 29. Lipp. i, 123. Triton-M[asken] bei Wasserkünsten, Properz ii, 32, 16. Visc. PCl. vi, 5. [Ae]gäon auf M. von Cumä (Solin 16.), Millingen Méd. in. i, [...] Glaukos als ein geharnischter Triton auf M. von Herakleia, [M.] Brit. 3, 13. Millingen Anc. coins i, 20., von Syrakus, T[orr.] 72, 9., u. Etrusk. Gemmen (Lanzi Sagg. ii, 4, 3.). Von [dem] Meere verkommner Gestalt Philostr. ii, 15. Der Fischschwanz selbst beim tanzenden Gl. nicht. Vgl. Voß ii, 24. [Gl. Fisch, Menschengesicht, s. Grosson Antiquités de Marseille 4.] Seine [Liebe] zur menschlichen Skylla, Herculan. Gemählde, M. Worsl. i. p. [...] Ein ähnliches Ungeheuer auf M. von Itanos, Allier de Haut. [...] [E. Vinet le mythe de Glaucus et de Scylla, M. d. I. iii, 53, Annali xv. p. 144.] Nereus mit Herakles auf alten [Vasen], gem., Millingen Div. 32. Un. Mon. i, 11.; auf einer Vase [aus] Volci steht *HEPAKAEOΣ* u. *TPITONOΣ* dabei. [§. 410. [...] Nereus in Tritonengestalt, aber bekleidet, bei dem Raube der [...] M. I. d. Inst. 37. Nereus? in Tritonengestalt M. Pourt. [...] Nereus? in Tritonengestalt mit Trident M. Blacas pl. 20 [...] einem Delphin, was keinen Unterschied macht, Gerh. Auserles. [...] 9, in Berlin n. 1586; Nereus in menschlicher Gestalt, mit [...] Bart und dem Dreizack reitend auf einem Seepferd, Gerhard [...] Cab. Durand n. 209. Élite céramogr. iii, 2. (pl. 1 ist [...] wie M. Blacas 20.] Auf Vasen von Volci auch in ganz men[sch]cher Figur bei dem Kampf mit Herakles, Ann. d. Inst. iii. p. [...] [als Großvater des Achilleus, §. 356, 4.] Von Phorkys [...] Apoll. iv, 1610. Proteus als Hirt der See, Pitt. Erc. ii, [...] Okeanos (oder Pontos?) [oder Triton] Riesenhaupt auf Me[...] Reliefs, Clarac pl. 267. [Gerh. A. Bildw. C, 4.] Die Arte[...]

Phosphoros oder Selene stützend §. 365. A. 5. Auf geschnittenen Steinen, Rathgeber, Hall. Encykl. III, II. S. 352. [Kopf an der ...a Mon. ined. 21. Okeanoskoloss M. Chiaram. II, 1, sonst Mar-...rio §. 261. A. 1., M. Capit. III, 1. Lor. Rè scult. I. p. 33, 1. Statue Farnese Montfauc. I, 6. O. im Vatican Clarac pl. 745, 1800, der Capitolinische n. 1801. pl. 749 B, zwei in Neapel und ...n dritter. An Sarkophagen O. gegenüber der Tellus G. M. 383. ...rh. Bildw. Tf. 36. 39. 40.]

3. Die Nereiden *περὶ κύμασι*, *βακχεύουσαι*, bei Orpheus ...l. Visconti M. Piocl. IV, 33. Feuerbach Apoll. S. 161. Schild-...agende Nereide auf einem Triton M. Borb. X, 7. Nereiden mit ...affen (für Achill): auf M. von Lampsakos (Choiſ. Gouff. Voy. ...t. II, 67, 33.); Reliefs (unbekleidet) PCl. V, 20.; [Campana ..., di plastica tv. 9. 10, mit Eroten]; der Pränestinischen Ciste bei ... Rochette M. I. I. pl. 20. vgl. Kunstbl. 1827. N. 32.; Gemmen ...eist halbbekleidet, auf Tritonen, oft üppig behandelt), Inghir. G. ...er. 165. Eckhel P. gr. 15. Wicar III, 25. (als Andeutung ...reicher Rüstung); Vasengem. (bekleidet), Hancarv. III, 118. Mai-...n. 36. M. Pourtalès 41. vergl. Millin I, 14. Auch die sogen. ...marete (Hemsterhuis Lettre sur une p. grav. du Cab. de Smeth) ... der Gemme des Dalion ist wohl eine auf einen Hippokampen sich ...ingende Nereide mit Waffen. Eine Nereide auf einem Hippokam-...n, Florent. Marmorgruppe, Wicar III, 25. Meyer Tf. 10, a.; ...züglich schön eine im Mus. zu Neapel, 1843 gefunden, womit ... Bruchstück im Vatican in der offnen runden Gallerie übereinstimmt.] ...toli Luc. I, 4.; Gemmen, M. Flor. II, 48. Wicar IV, 5.; auf ... Widdern, Böcken, Stieren, in Reliefs; einem See-Panther, ... Erc. III, 17.; einem Seegreif M. Borb. X, 19. Nereiden auf ...tonen u. Seestieren mit Venus in der Muschel in der Mitte, Ger-... Ant. Bildw. Tf. 100, 1. N. auf Tritonen mit der Maske ei-... Flußgotts in der Mitte, Tf. 100, 2, Sarkophagreliefe in Rom. ...e Nereide von einem Triton geraubt, schöne Gruppe des PCl. I, ... von ihm umarmt, in einem Deckenrelief von Palmyra, Cassas I. ...91., auf Gemmen, Tassie pl. 31, 2633. Tritonen u. Nereiden ...iterem Schwarm, oft mit Musik, über das Meer ziehend (nach ...seligen Inseln §. 397. A. 2.), M. Cap. IV, 62. Bouill. I, 78. ...ranç. IV, 10.; G. Giust. II, 98. 102. 144. 146. 148.; Bouill. III, ...43. Clarac pl. 206—209. Prächtige Züge von Tritonen, *κήτη*, ...dgemählde, M. Borb. VIII, 10. Nereiden bei dem Raube der ...is (Kymothoe, Psamathe, Speo, Kymatolege u. a. in Volci) ...02. A. 2. [Statuen flüchtender Nereiden zwischen den Säulen ... Siegsdenkmals in Xanthos §. 128*.] Auch fischgeschwänzte Ne-...n sind nach Schriftstellern (von Plin. IX, 4. an, vgl. Voß II, ... nicht zu läugnen; doch wird man solche Figuren in Reliefs, G. ... II, 142, u. sonst nach A. 2. besser Tritonen-Frauen ...en. Alterthümliche Tritoniden auf Etrusk. Bronzereliefs, vgl. M.

I. d. Inst. pl. 18, 1. Laglandière Ann. II. p. 63. Fünf Okeaniden, mit Okeanos, Thetis, Palämon, Ino u. einem Triton, mit beigeschriebenen Namen, auf einer in Frankreich (Dép. Haute Garonne) gefundenen Mosaik. Mosaiques de St. Rustice près Toulouse Bull. 1834. p. 157. Hannov. Zeitung vom 10. Oct. 1833.

4. Von Melikertes=Palämon §. 252. A. 3. [auf dem Delphin, München Glyptoth. 112. Clarac pl. 749 A. n. 1.. Philostr. II, 16. G. M. 401. 402. Palämon? mit Symbolen, ..ner Cameo, Impr. d. I. IV, 13. Auf der M. 404. steht neben Palämon ein siegreicher Isthmischer Athlet. Manche auf Delphinen ..hende Knaben gehören hierher; auf dem Delphin reitend, in München 112. [Bei Pacetti nach M. PioClem. VII. p. 100., der Kopf tv. A. n. 13. mit der Kopfhaut eines Seethiers II. tv. A. n. .. Palämon=Kopf, nach Visc. M. Franç. III, 12. Ino=Leukothea hat das Kredemnon (das feste Kennzeichen, Klemens Protr. p. ..) dreimal um den Leib gewunden, in einer Mosaik im Vatican, .. hard, Beschr. Roms II, II. S. 89. Ihr Sprung auf M., dabei Dämon des Felsen Moluris und der Delphin, welcher den K.. aufnehmen will, G. M. 400. Morelli Domit. 16, 3. vgl. Thes. Gr. I, Aa. Galene in Korinth (Paus.), auf der Gemme §. .. A. 3. durch das zusammengesunkne Seegel u. die Lage auf .. Fläche charakterisirt, s. Tölken Kunstbl. I. S. 8. vgl. Abdäos .. Pal. IX, 544. [Sie glättet mit der Hand den Wasserspiegel .. nem Cammee G. myth. n. 245.] Euplöa? geflügelte Fi.. Aplustre, Millingen Un. Mon. I, 29., nach Welcker Ann. d. I.. p. 420. [Berl. Vasen n. 835., wo Levezow und mit ihm .. eine Victoria mit Aplustre erkennen. Eine solche ist in einem .. relief bei Avellino Casa di Pompei 1840, der p. 64 f. an .. plöa der Vase nicht zweifelt, so wenig als O. Jahn Archäol. .. S. 377. Not. 51.] — Skylla auf M. von Agrigent, .. (Millingen Méd. in. I, 4. abweichend), der g. Pompeja. [b.. pari, (mit Hephästos) reitend auf zwei Seehunden, ganz m.. gebildet, die Rechte ausstreckend, mit der Linken in die Saiten .. Lyra greifend, Sestini Descriz. d'alcune med. Grech. del P.. Christ. Feder. di. Danimarca p. 11. Skylla, originell und .. an einem Rhyton der Sammlung Jatta, Revue archéol. I. A.. pl. 36. p. 418—20.] Tischb. Homer IV, 6. G. M. 638*, .. M. Etr. I, 148.

1 403. Die Flußgötter werden, je nach der .. schen Größe und der poetischen Würde des Stroms, ba.. greise Männer bald als Jünglinge, mit Urnen, Fü..
2 Schilf gebildet; und an die rein menschliche Bildung .. sich besonders in den älteren Bildungsweisen, mit man.. tigen Abwechselungen oft bei demselben Flusse, die ..

alt, theils durch bloße Hörner, theils durch einen Stierleib
ıit Menschenhaupt, theils durch völlige Stierbildung an. Die
ſatur des Landes, die Schicksale des Volkes, welches dem
Flusse anwohnte, bestimmt Bildung und Attribute genauer,
ie bei der großartigen Statue des Seegenspenders Neilos,
elchen die Dämonen der Nilüberschwemmung nach ihren
hzehn verschiedenen Graden (Πήχεις, Cubiti) umspielen,
d des machtvoll gebietenden Tiberis, den die Wölfin
it den Zwillingen bezeichnet. Den Nereiden des Meeres 4
tsprechen die Naiaden des Landes, die als halbbekleidete
ädchen, häufig große Muscheln vorhaltend, oft auch mit
n zusammen, und in Beziehung auf warme Quellen mit
m Athleten Herakles verbunden dargestellt werden.

1. Ueber die Bildung der Flüsse Aelian V. H. II, 33. Fa= s Collectaneen. S. 186. Voß II, 34. Fest. taurorum, cf. intpp. e man in Delphi Akragas als einen Knaben von Elfenbein sah, Meles nach Philostr. II, 8. als Epheb gemahlt war (so auf von Amastris N. Brit. 9, 8.): so erscheinen jugendlich Kydnos M. von Tarsos (G. M. 307.), Orontes von Antiocheia (G. 369.), Hermos auf M. von Sardes, Temnos, Kadoë (N. 11, 16.), Pyramos von Hierapolis (Millingen Méd. in. 4, 4.), käos u. Sardo, dieser weiblich, auf M. von Tios, und so andre auf Kleinasiatischen und Syrischen Kaisermünzen, s. Vail= N. Imp. Gr. p. 342. ed. sec., auch Hypsas und Selinos Selinus §. 132. A. 2. Torrem. 65., Ilissos am Parthenon (§. A. 2.), und Inopos (?) von Delos im L., Bouill. III, 24, Rhyndakos auf einer M. von Apollonia, Mionnet Suppl. v. 2. n. 76. Hipparis auf M. von Kamarina (Nöhden 4.) Jüngling mit keimenden Hörnern, wie Aesaros auf Kroto= chen (vgl. Millingen Anc. Coins I, 25.) und Gelas, Torrem. 12. 13. Als Greis sieht man Ismenos, auf einer Vase, ngen Un. Mon. I, 27., Alpheios §. 350. A. 5., Rhenus, os oder Danubius auf M. (G. M. 309. 310. Col. Traiani), enus Spanheim de usu et pr. n. I. p. 359. Statue im Va=] Skamandros auf Ilischen (Choiſ. Gouff. II. pl. 38, 7.) in den Miniaturen zu Il. XXI., Rhodios auf Dardanischen (pl. 67, 27.), Keteios u. Selinus auf Pergamenischen (pl. .), Marsyas auf M. von Apameia u. a. m. Der Umbri= litumnus stand in einer Prätexta in seinem T., Plin. Ep. 8. Ueber den Chrysas von Assoros Eckhel D. N. I. p. 198. d mit Stierhaupt. Tempel u. Statue, Cic. Verr. II, 41. 44. otas von Eutychides Plin. XXXIV, 8, 19. Flüsse auf Münzen Namen Mionnet IX. p. 169.] Die beiden Flüsse Lykos u. Ka=

pros bei Laodikea bezeichnet durch Wolf u. Eber, Streber Mi
Denkschr. f. Philol. I. Tf. 4, 10.

2. Als gehörnter Greis mit Schilf und Patere erscheint
loos auf einer Silber-M. des von Ursprung halb-Aetolischen
pont, die zu dem Preise eines ἀγὼν ταλαντιαῖος gehörte (*AE*
AXEΛOIO, Ἀχελῴου), Millingen, Trans. of the Roy. S
Litterat. I. p. 142. Anc. Coins I, 21. vgl. Osann, Kunstbl.
N. 16. 17. [Er meint mit Millingen, die eine Münze sei der
Acheloos auf Akarnan. und Ambrak. M. theils als Stier,
menschlich mit Hörnern, Strab. x. p. 458.] Dagegen erscheint
loos auf den M. von Akarnania und Oeniadä (z. B. Sestini
del M. Fontana 4, 9. 10, 12. Mionnet Suppl. III, pl.
und einem Vasengem. von Girgenti (Trans. R. Soc. II, 1. p.
in der Gestalt eines Stiers mit einem Mannesantlitz und la
benetztem Barte (Soph. Trach. 13.). Auch die ganz ähnliche
des sog. Hebon, auf den M. Campaniens und Siciliens, ka
Flußgott kaum verkannt werden, z. B. als Gelas auf dene
Gela. S. Millingen's Auseinandersetzung, Méd. in. p. 6. T
R. Soc. I. p. 142 ff., wogegen Avellino's (Opuscoli div. I. p
Einwürfe wohl zu beseitigen sind, vgl. Rathgeber Hall. Encyk
II. S. 94. Münchner Gel. Anz. 1836. N. 96. 97. Vorlesun
Streber über den Stier-Dionysos (den Stier mit Mannesa
Auch Alpheios bei Eurip. Iphig. Aul. 276. ist so zu denken
die Gemme Millin P. gr. 46. darnach zu erklären. Ganz al
wird wohl Kephissos bei Eurip. Jon 1276. gedacht, wie
nach Schol. Pind. P. I, 185. [u. Akragas nach einem Bu
des Timäos. Flußgötter mit Hörnern M. Hunter. tv. 26, 19.
remuzza tv. 32, 13—16. oder Stierhaupt Zoëga N. Alex. p.

3. Von den *Πήχεις* Philostr. I, 5. vgl. Welcker p. 284.
tue des Nil im T. Pacis, aus Basanit; entsprechende aus w
Marmor, PCl. I, 38. Bouill. I, 61. vergl. St. Victor im
[Die Vaticanische Clarac pl. 748, 1811; mit Kindern auch a
aus dem M. Worsley u. pl. 745, 1812 und Giustiniani;
χεις der Nil Mè Scult. Capit. I, 11, eine Pamfilische Statue
pl. 749 A. n. 1817 u. eine Cokesche pl. 749. n. 1814 A.
Statuen von andern Flüssen pl. 745, 1823. 748. 749. 749
1821 C. 749 B. n. 1821 D. 751. n. 1825.] Aehnlich auch
Eckhel N. anecd. 16, 1. Pedrusi VI, 28, 8. Zoëga N. Aeg.
16, 7. Anders PCl. III, 47. [Nil, Mè Scult. Capit. I, 11.]
monöa des Nil und Tiber, auf M. des Antoninus Pius,
Syll. VII, 1. Tiber PCl. I, 39.; L. 249. Bouill. 62.
I, 20; [Mè Scult. Capit. I, 12. Clarac pl. 749, 1819.]
PCl. I, 37. Marforio §. 261. A. 1. Schöner Kopf eines
gottes (oder des Okeanos) mit kurzen Hörnern, Delphinen,
Trauben im Haar, PCl. VI, 5. Bouill. I, 65. vgl. 73. Kö
pfe junger Flußgötter M. Borb. III, 56. Bärtiger, IV, 52.

4. Naiaden bisweilen ganz bekleidet, in Athen §. 387. A. 7.
. M. 327., auch 328., meist nur mit einem kurzen Gewand um
ie Lenden (ζώματα Longos p. 7. Sch.) und Muscheln vor den
Schooß haltend, G. M. 329. 476. 530.; L. 354. Clarac pl. 209.
gl. Hirt Tf. 20. Statue der Art PCl. I, 36. Die Quellnymphe
rethusa auf M. von Syrakus §. 364. A. 7. [Die Quelle
yane, Ael. V. H. II, 33. Eine Quellnymphe Zoëga Bassir. tv.
, Dirke b. Eurip. Bacch. 519.] Die Seenymphe Kamarina
M., Rhöden 4. Die unbekannten Nymphen Ismene, Kykais,
nno, Telonnesos mit den Chariten zusammengestellt in einem Re-
f M. Borb. v, 39. Die Aqua Virgo auf einer Gemme, die Chi-
ins edirt hat. Schlafende Nymphe in Relief Boissard VI, 25.;
tue L. 491. Clarac pl. 324., wahrscheinlich von einem Nym-
ion. [Nymphen, Clarac pl. 749 A. — 754. Génies des fon-
es pl. 755. 756.] Vergl. §. 388. A. 4. (schlafende Mänade).
h §. 414 (Danaiden), 413 (Andromache), 417 (Hylas). Die
Alterthum öfter gebildete Nymphe Echo (Anthol. Pal. Plan.
ff.) ist noch nachzuweisen. Echo, Panofka M. Blacas, zu pl.
Aber nirgends sicher. [Echo an einem Puteal in die Darstel-
des Narkissos und Hylas gezogen, zu Philostr. Imag. p. 344,
s nebst zwei Wandgemählden M. Borb. I, 4. VII, 4 abgebildet
erklärt ist in Wieselers Programm die Nymphe Echo, Göttingen
4, wo auch über Pan u. Echo.]

---

12. Die Vegetation des Landes.

404. Unter den Göttern von Wald, Wiese, Feld und 1
ten sind Silvanus und Vertumnus erst Italischer
unst; jener ist an den Werkzeugen des Baumpflegers
lich, dieser noch nirgends mit Wahrscheinlichkeit erkannt
en. Ihre Flora scheinen die Römer nicht sowohl aus 2
Chloris, welche in der Kunst nicht nachweisbar ist [§.
A. 2.], als aus der Frühlingshora (§. 399.), Po-
a (vielleicht) aus einer Herbsthora gebildet zu haben.
Land- und Gartenbeschützer Priap ist nur eine in 3
psakos üblich gewordne Form des alten Dionysos-Phal-
(§. 383. A. 3.). Ueberhaupt ersetzt in Griechenland der
des Dionysos und der Demeter diese Felddämonen
Die Gebirge kommen, abgesehn von ihren Ge- 4
ern und der Vegetation, blos als Bezeichnungen des
genommen, nur als Nebenfiguren in Compositionen
alten Kunst vor.

1. Silvan mit Gartenmesser, jungem Baumstamm u. Fichten-
in Relief G. M. 289 [jetzt in einem Palast auf Platz Navona

in Rom, an der Treppe, mit deutlichen Spuren rothen Anstrichs.]; L. 453. Clarac pl. 224.; auch wohl L. 293. Clarac pl. 164. Darnach ist auch die Statue L. 466. Bouill. I, 58. Clarac pl. 345. (G. M. 291. als Vertumnus) ein Silvan. In Gemmen, Tassie pl. 15, 776. Ara des Silvanus u. Hercules, der Fortuna u. Spes, Diana u. Apoll, Mars u. Mercur, M. Chiar. 18—21. Silvan als rothe Satyrfigur, M. Kirker. II, 6. Panartig mit einer Muse (ohne Bekleidung?), Boissard VI, 30. vgl. IV, 134. [ithyphallisch u. mit Hippe, Bartoli Lucern. 2, 26. Panartig, mit Pinienkranz, Fell auf der Brust geknüpft, vorzügliche Statue, Specim. 27.] — Vertumnus war vielleicht nur eine Etrusk. Urbildung des Dionysos, s. Etrusker II. S. 52. [Vert. Früchte im Schooß Mus. des Ant. I, 58. August. II, 82. Aed. Pembrock. Guattani 178 p. 48—54. tv. 2.] Clarac pl. 446 ff.

2. Kopf der Flora, blumenbekränzt, auf M. der g. Servilia u. Claudia. Die Farnesische Flora (?), ein colossaler schön drapirter Sturz, Kopf, Extremitäten und Attribute ergänzt, Racc. 51. Piranesi St. 12. M. Borb. II, 26. Neapels Ant. S. 63. [Hebe, Rhein. Mus. III. S. 461.] Rondaninische Statue, Guattani M. 1788. p. 46. [Borghesische, Stanza VI, 5. Capitolinische, im Mus. Franç. u. Mus. des Ant. wo Visconti, der sie ehmals mit Winckelmann und Meyer zu Winckelm. W. IV. S. 347 für eine ... nahm, anführt, daß sie nach Ficoronis Zeugniß Blumen in ... gehabt habe.] Angebliche Floren Racc. 133. Clarac pl. 439—450. [1004. n. 2748—2750.] — Herme der Pomona (?) Kirker. Aenea II, 9. Pomona Clarac pl. 441. n. 804. 805. 806. Deutlich Herbsthora pl. 450. [Die Figuren an den ... vieler Sarkophage, vgl. M. Capit. III, 36.] Auch die facta lignea falce Pales, Tibull II, 5, 28., ist noch nirgends nachgewiesen.

3. Priapos-Hermen sind auf M., Vasen, Reliefs zur Bezeichnung eines ländlichen Locals häufig; gewöhnlich fängt aber die Herme erst unter dem Phallus an. Der Oberleib hat die Stellung der λόρδωσις, so daß man auch den Namen Lordon brauchte. M. Flor. I, 95, 1—3. Oefter auch mit einem Mantel (wie ... Hermen §. 67. A.), μελάγχλαινος bei Moschos. Herme mit ähnlichem Kopfputz, Gerhard A. Bildw. Tf. 102, 6. Inschrift aus Ostia, Archäol. Intell. Bl. 1834. n. 9: Hortorum custos ... stricto deus Priapus ego sum: mortis et vitae locus. [Priap als Stütze einer Venusstatue, August. II, 66. S. 61. Kleine ... unter den Herculanischen Alterthümern und sonst. Eine Statue im Museum zu Aix, auch zwei Inschriften. Ternite Pompej. ... bei Reimer II, 4 b.] Als Gartengott hat er einen Fruchtschurz ... Flora, PCl. I, 51. Gal. myth. n. 288. vgl. Petron 60. ... Opfer, oft von nackten Frauen verrichtet, auf Gemmen, ... 50, 5. Bracci I. tv. agg. 22, 1. M. Flor. I, 95, 4—8. ... Geburt und Erziehung, s. Hirt S. 173. Zoëga Bass. 80. ...

Auf M. von Nikäa steht Pan mit einem Pileus, eine Opferkeule in der L., eine Pflanze, wie es scheint, in der R. haltend, neben einer Herme des Priap (eines Bithynischen Hauptgottes), Cab. d'Allier de Haut. pl. 11, 5. P. Knight On the worship of Priapus. L. 1786.

Noch sind unter diesen häuslich-ländlichen Göttern zu erwähnen: der Hermen-ähnliche Terminus auf Denaren; die in den Ställen gemahlte (Juven. 8, 157. Appulej. III. p. 66. Bip.) Epona (von epus, equus) bei Bianconi Circhi 16., Bronzebild im Ungarischen Museum, Cattaneo Equejade §. 265. A. 3. Acta Mus. Hungar. I.; der Mühlendämon Eunostos, auf einer Gemme bei ..., Soc. Columbar. II. p. 205. Aristäos kommt nur im Anmos-Aristäos, §. 203. A. 3., als Arkadischer Landmann vor. ...hl auch Racc. 126. Aristäuskopf, ähnlich dem Aesculap, Stosch ...gr. II, 77, nach Tölken Verzeichniß S. XLVI f.

4. Berge in menschlicher Form, wie Kithäron bei Philostr. I, ..., sind auf M. nicht selten; z. B. Hämos im Jäger-Costüm, M. ...em. 27, 269., Rhodope als Nymphe auf M. von Philippopolis, ...los u. Sipylos auf Lydischen. [Visconti zu M. PioCl. IV, 16. 16.]

---

13. Land, Stadt und Haus.

405. Die Griechische Kunst gestaltete, weit über das 1 Cultus und Poesie Gegebne, nach einer ihr eigenthümlich ...henden Befugniß (§. 325.) Länder, Städte, Völ... als menschliche Individuen: viel häufiger freilich in der ...edonischen und Römischen Periode (§. 158. A. 5. 199. ...), als in der älteren republicanischen Zeit. Indem ... in den nach Alexander gegründeten Städten eine solche ...tegöttin eigentlich als ein heilbringendes mit der Stadt ...nes dämonisches Wesen, als eine Tyche, betrachtete, ... dabei auch die entsprechende Vorstellung einer reichbe...eten Frau mit einer Thurmkrone, einem Füllhorn und ...ichen Attributen des Heils und Seegens die gewöhn... jedoch findet bei mythischer Begründung oder besonders 2 ...stechendem Charakter der dargestellten Collectivperson ...oft eine eigenthümlichere Darstellung statt; wie unter ... andern die besonders scharf ausgeprägte Bildung der ...-ähnlichen, nur minder jungfräulichen Roma. Grup- 3 ... worin eine Stadt die andre, eine Stadt einen König, ...rete und ähnliche allegorische Figuren die Stadt krän... waren im Alterthum häufig. Auch wurden Demen 4

der einer Person zugehörige Genius — eine rein
Vorstellung, die in der neuern Kunstsprache mißbr
auf Griechische Kunstaufgaben übertragen worden
meistentheils als eine Figur in der Toga mit verh
Haupte, Füllhorn und Patere in den Händen, gedac
7 abgebildet wird. Die Laren des Römischen Cultus
nen als Opferdiener; die Penaten als den Dioskure
8 wandte Wesen. Selbst Plätze, wie der Campus M
Straßen, wie die via Appia, werden in der Alles p
ficirenden Kunst zu Menschenfiguren.

1. S. Hirt Tf. 25. 26. S. 176—194. G. M. 364
Sparta [in Amyklä Paus. II, 16, 3.], als Frau mit der L
Olymp. 94. aufgestellt, Paus. III, 18, 5. Kopf der Pelor
M. von Messana, Torrem. 50, 5. 6. Cab. d'Allier de Haut
18.; wonach der ähnliche Kopf der Artemis, §. 364. A.
Manchen Sikelia genannt wird. Θήβη mit Mauerkrone u.
Vasengem. Millingen Un. Mon. 27. [χρύσασπις, Pind.
εὐάρματε χρυσοχίτων, ἱερώτατον ἄγαλμα fr. 207., auch
pia Paus. V, 22, 5 u. Korkyra.] — Aetolia, in der
A. 4. beschriebenen Tracht, auf erbeuteten Schilden sitzend,
5, 23—25. Millingen Méd. in. 2, 9. p. 39. [In Delph
lia als bewaffnetes Weib Paus. X, 18, 7. Aetolia auf dem
mit Meleager in V. Pamfili.] Aehnlich die Amazonenartige
nia auf M. Nikomedes I. Visc. Icon. Gr. pl. 43, 1. (
nach Fröhlich u. Visconti). Ueber die Tyche Antiocheia's
A. 5.; so trug noch Constantin in einer Statue die Tyche vo
Anthusa genannt, auf der Hand, Malalas p. 322 b. Eine
Tyche des Hippodrom von Cpel scheint Niketas c. 10. zu

nen Kaiser bekränzend in dem Trivulzischen Cameo, s. Mazzuchelli's
orippus Titelvign., ihr Kopf mit Ammonkopf auf Gemmen vereint,
ß. Knight Priap. 12, 7.) u. andrer Provinzen, von Röm. M. meist
us Hadrian's Zeit, G. M. 364—380. Pedrusi vi, 28. 29. Nicht
ei Millin Mauretania, Pedr. vi, 29, 2. 3. Dacia vi, 29, 6.
[Cavaceppi Racc. 49. Africa, Büste.] Berühmter Kopf der Hispa-
nia (? vgl. Pedrusi vi, 28, 5.) auf dem Borghes. Relief L. 40.
Bouill. i, 74. Clarac pl. 255. In den alten Bildern bei der No-
titia dignitatum erscheinen die Röm. Provinzen als Frauen mit Schüs-
seln voll von Goldstücken. — Kleinasiatische Städte (zum
Theil Amazonenartig, wie Smyrna auf M.) an der Basis von Pu-
teoli; andre von der Porticus des Agrippa §. 199. A. 9. [Die zwölf
etrurischen Städte von der Basis einer Statue, wovon eine Seite in
Cäre gefunden wurde, Vetulonenses, Vulcentani, Turquinienses,
Annali xiv. tv. C. p. 37., Bull. 1840. p. 92., jetzt im Lateran.
Zwei in männlichen Figuren, nach dem Genus der Stadt, die mitt-
lere weiblich. Vgl. auch §. 199. A. 9. Auf einer M. des Sept.
Sev. von Tarsus, Isauria, Karia, Lykaonia mit Thurmkronen, wo-
von eine den Demos der Stadt kränzt, Rasche ii, 2. p. 1902. Fle-
hende Völker vor Luc. Verus, großes Relief Marmi Torlonia ii, 12.]
Schöne Figuren Orientalischer Städte, Relief des L. 179. Bouill.
106. Alexandreia mit Aehren, Caduceus, Schiff auf M. der
Caecilia und späteren. Die Städte, welche das Neokorat eines
Heiligthums haben, pflegen ein Idol oder den T. in der Hand zu
halten. Vgl. N. Brit. 9, 24. 25. 10, 3. 12. 19. Hellas u.
Salamis von Panänos, letztere mit dem Aplustre, auf die große
Schlacht deutend. Die Lindier weihen der Athana u. dem Zeus, τὴν
κρατίστην πατρίδα τὴν καλὴν Ῥόδον, Inschr. N. Rhein. Mus. iv.
189. Rhodos, welcher Artemisia Brandmale aufdrückt, Vitruv
8. Magnesia schmückt ihren Kitharöden mit dem Purpur des
s Strab. xiv. p. 648. Ortygia Strab. xiv. p. 639 f. Ly-
mit goldnem Gewand, der alten Reichthümer des Landes wegen,
Philostr. Im. ii, 9., Thessalia mit Oelkranz, Aehren u. Fohlen
14, Oropos als Jüngling von Seenymphen umgeben i, 27,
Isthmos, wie auch Lechäon, als Jüngling ii, 16, des genus
en, weßhalb Tischbein i, 17 eine bärtige Figur mit Schilfrohr in
Linken nicht den „Genius des Peloponnes“ bedeuten kann, Sky-
dunkelblau, als Insel, mit Binsenkranz, Oel- u. Weinzweig
Philostr. d. j. 1. Kalydon mit φηγὸς (quercus escul.) gekränzt
4, Arkadia mit Eichenlaubkranz u. langem Knotenstab Pitt.
Ercol. i, 6. Nysa in der großen Dionysischen Procession zu Ale-
xandria bei Athenäus, Europa u. Asia auf dem Chigischen Relief
der Schlacht bei Arbela, Troja als Gefangne sitzend Libanius iv.
1093. Statue einer Stadt Clarac pl. 762 c. u. 1906 c. Von
allegorischen Personen der Art, über welche Tölken Vom Unter-
schiede der ant. u. mod. Mahlerei am lesenswerthesten, sind die mythi-

schen, dämonischen zu unterscheiden, wie eine Kamarina, Kyren
tygia u. a. bei Pindar, Messene, die Tochter des Triopas,
Tempel u. Statue hat, Paus. IV, 31, 9, Aegina geweiht in
x, 13, 3, oder Nemea unter den andern Töchtern des Asopos v,
während z. B. bei Aeschylus Nemea als Mutter des Archemoro
gorisch zu verstehn ist. Vgl. auch R. Rochette sur quelques
en or im J. des Sav. 1832 Janv. nach Avellino.]

2. Roma (Tempel §. 190. A. 1. II.), nach Amaz
costümirt, exerta mamma (Coripp laud. Iustin. I, 287.)
Statue PCl. II, 15. [Clarac pl. 767, 1905], in Reliefs, Hi
2. 25, 16. Vollständig bekleidet in dem berühmten Barberi
Gemählde, Sickler's Alman. I, 1. S. 241. [Böttiger Kl. Sc
Tf. 6. S. 236.] Roma? Pal. Giustiniani. Racc. 84. [Cc
Büste V. Borgh. st. v, 27.]; Crozat Recueil d'estampes. P.
I, 2. Statue im Pallast der Conservatoren. [Clarac pl. 768, 1
Mit August, Eckhel P. gr. 2. vgl. §. 200. A. 2. Auf C
sitzend, Zoëga Bass. 31. Auf Denaren der g. Fabia den ap
Pontifices haltend. Andere M. N. Brit. 1, 24. 11, 11. G. M.
663. Roma u. Constantinopel auf einem interessanten I
chon (jetzt in Wien, die Inschr. gewiß später) bei Gori n. pl
tb. 3. p. 253. tb. 9.

3. Hellas von Arete gekränzt, Gruppe von Euphranor
Demos der Rhodier von dem Demos der Syrakusier, Polyb. v
der D. der Athener von dem D. der Byzantiner und Perinthie
mosth. de cor. p. 256. [Dissen zu seiner Ausg. p. 255.]; die
Antiochiens von Seleukos und Antiochos §. 158. A. 5. Rom
kränzt von der *Πιστις Λοκρων* auf M. Ann. d. Inst. II. p. 1

4. Der Demos u. die Demokratie von Athen, Paus. I,
vgl. §. 138. A. 2. Demen G. M. 363. N. Brit. 10, 2. M
6. 14. 16. Zeus u. Demos von Euphranor, Paus. I, 1, 3.
men von Attika, dafür Heroen, Marathon von Mikon. [Dem
Athener auch von Parrhasios, Aristolaos, Leochares, Lyson. *ΔΗ
ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ* Mionnet IV. p. 316.] Die *ἱερὰ σύγκλητος* au
von Cumä, ebd. 9, 20. 23., von Lamia M. I. d. Inst. 57,
Vom Senatus Dio Cass. 68, 5.

5. Olympia erscheint, mit dieser Umschrift, die nicht die
münze, welche die M. schlagen ließ, anzeigen kann, da es keine I
pier gab, als Profilkopf auf Eleischen M., Stanhope Olympia
Auch in ganzer Figur auf diesen M., als geflügelte Jungfrau,
oder eilend (Allier de Hauteroche pl. 6, 16.), mit einem Sta
Kranze. S. Gött. G. A. 1827. S. 167. [Hellas u. Eli
den Antigonos Doson und Philipp III., diese den Demetrios
letes u. Ptolem. I. kränzend. Pausan. VI, 16, 8.] Olympias,
mias §. 350. A. 5. Aglaophon mahlte den Alkibiades in
Schooße der Nemea, und von Olympias und Pythias bekränzt.

.1. p. 534 d. Nemea, Hirt 25, 14. [An dem Albanischen Marorgefäß mit den Thaten des Herakles, das ähnliche Figuren mehr it, Nemea mit der Palme, den Fuß auf einen Felsen setzend, von likias Nemea mit der Palme auf einem Löwen, adstante cum bato sene, nemlich pastore, auf den Namen, νέμεα, anspielend.] ine Asiatische Agonengöttin, Gemmae Flor. II, 52.

6. Genii locorum, Pitt. Erc. IV, 13. Gell Pompej. 18. 76. inck. W. I. Tf. 11. Auch auf Contorniaten, Eckhel VIII. p. 306. gl. Visconti PCl. V. p. 56. Ueber die Darstellung des Genius blicus Ammian XXV, 2. So in Statuen, Bronzen, Münzen, it. Erc. VI, 53. 55. 56. Gori M. Etr. I, 49. Der Genius Roae sehr verschieden, Stieglitz Archäol. Unterh. II. S. 156; sicher ist s bärtige Haupt mit der Stirnbinde (G. P. R.) auf M. der g. rnelia. Oft mit dem Kaiser identificirt, Eckhel V. p. 87. Genius gusti PCl. III, 2. Galbae G. M. 670. Doch auch der genius g. als Schlange, Boissard IV, 137. Besondre Arbeiter, geniarii, Inschr.

7. Die Lares (cinctu Gabino, Schol. zu Pers. V, 31., bul- Petron) in hochgeschürzten Tuniken, mit ῥυτοῖς, §. 299. R. 7. k., Schalen oder Kannen, um einen Altar, Bartoli Luc. I, 13. 14. t. Erc. VI, 52. 54. 57. Gori M. Etr. I, 96. III, 4, 1. Gerd Ant. Bildw. 64. So die Lares Augusti, Boissard IV, 68. IV, 45. [Guattani 1785. p. 33. Middleton Ant. Mon. tv. 9. sei M. R. I, 2, 48. Hirt Tf. 26, 12. Montf. III, 1, 59. 60. e II, 2. S. 1495.] G. di Fir. St. 144. vgl. 145—149. Die er mit der bulla gehen sie nichts an. Ueber die Penaten Dio- I, 68.; als bekränzte, bisweilen mit Dioskurenhüten versehene glingsköpfe (D. PP.) auf vielen Familien-M.; auf den Denaren g. Caesia sitzende Jünglingsfiguren mit Speeren, ein Hund neihnen, darüber Vulcanshaupt (nach Andern die Lares). Vgl. he III, 2. S. 825.], Gerhard Prodr. S. 40 ff.

8. S. Hirt S. 186. Tf. 16, 2. 26, 5. 10. 26, 6. (Circus). nti PCl. V. p. 56. Der Isthmos wird sinnreich durch Ruder beiden Seiten auf M. bezeichnet, Millingen Anc. Coins. pl. 4, 15.

---

14. Menschliche Thätigkeiten und Zustände.

406. Unübersehlich ist die Classe der an die Allegorie 1 reifenden Personificationen menschlicher Eigenschaften und hältnisse; auch die Erfinder Römischer Münztypen, welche meisten darbieten, bedienten sich nur der der Kunst von zustehenden Befugniß. Bei den Griechen ist vor allen 2 der Athena verwandte und dadurch am meisten persön- Nike, dann Hebe, Arete, Eirene (mit dem Plu-

schienen auch die besondern Beziehungen Constantia und
videntia Augusti, Concordia exercituum, Fides coho
Spes Augusta, Securitas Augusta, Gloria exercitus,
4 culi, Romanorum u. dgl. darstellbar. Die Attribut
hier meist leicht zu deuten; das Füllhorn wird den m
Figuren der Art gegeben, indem alle guten Eigensc
dem Menschen zum Seegen gereichen; bestimmte Körp
men und Stellungen charakterisiren nur wenige; bis
werden auch alte Darstellungsweisen Griechischer Götte
5 chen allegorischen Figuren zum Grunde gelegt. Von
gebildeter Gestaltung dieser [so wie auch der Griech
begriffsartigen Figuren zu festen Kunstformen läßt sich
deswegen, weil der bloße Begriff den Keim einer vo
digen Anschauung nicht enthält, wenig nachweisen: D
die geschickte und geschmackvolle Anwendung der meis
früher Zeit überlieferten symbolischen Ausdrücke immer
sehr zu preisen.

1. Hirt Tf. 12. 13. S. 103 ff. G. M. 355—362.
D. N. v. p. 87 ff.

2. Ueber die Nike (besonders die schöne Cassler Bronze
tiger Hall. LZ. 1803. April. [Bött. Kl. Schr. II. S. 173.
Früher flügellos §. 334. A. 2., so auf M. von Terina, Mi
Anc. Coins pl. 2, 2. vgl. p. 23. [Auch in Vasengemählden
ohne Flügel. Ann. XVII. p. 174.] Zahllose Niken mit T
Schilden, Candelabern, Kränzen, Palmen, auf M., Lamp
Pompej. Gemählden; oft setzen sie Inschriften auf Helme oder
(Mionn. Descr. pl. 68, 3., auch Tischb. IV, 21.). Nike al
päophor, PCl. II, 11. Ant. Erc. IV, 50. VI, 10. Oft auf

von Mantua in Mailand ausgestellt, Rumohr Reise in der Lombardei S. 137. Impr. d. I. IV, 7—9. *NIKH* dem Zeus über dem Altar libirend, Stackelberg Tf. 18. [Nike mit Kerykeion dem Apollon Kitharodos eingießend, Luynes Vases pl. 26, Ann. XII. p. 257. *NIKH* mit Kerykeion, einem Krieger eingießend, der zu seinem alten Vater heimgekehrt ist, Gerhard Auserles. V. II, 150. Élite céramograph. t. 91. *NIKH* einen Dreifuß kränzend, aus M. Pourtalès pl. 6., vgl. M. Blacas pl. 1.; 92 N. libirend auf einen Altar, aus V. Coghill pl. 22, 2; 93 deßgleichen, ein Thymiaterion in der andern Hand; 94 eine Tropäe errichtend, aus Tischbein IV, 21; 95 dasselbe ..trurisch; 97 N. auf Quadriga vor einem Dreifuß, Plutos, Chrysos, eine weibliche Figur, aus Stackelb. Gräb. Tf. 17; 98. 99. Flügelfigur mit Kithar aus Laborde II, 37 u. Tischbein III, 7 (37), zweifelhaft, so wie auch 100 u. noch mehr 96. Die herrliche Victoria des Mus. Brescian. tv. 38—40. Journ. des Sav. 1845. p. 533 ff. .. F. hoch, es fehlen nur drei Finger der linken Hand, ehmals vergoldet nach einer Spur an der Hand, ein Olivenkranz war von Silber eingesetzt, sie ist schreibend, wie die an der Trajanssäule, die Stellung bequem, das feinfaltige Gewand fast nachlässig, die Leichtigkeit und Natürlichkeit meisterhaft, die Schwingen groß. Eine vergoldete Bronzestatue gegen 4 F. hoch, auf der Mantuanischen Grenze 1830 gefunden, in Berlin, woran Löcher zum Einsetzen der Flügel später entdeckt wurden, Ann. XI. tv. B, Urlichs p. 73.] Hebe bekleidet u. beflügelt auf der Schale des Sosias; bekleidet, mit Zweig in der L., mit der R. dem Zeus eingießend, Tassie pl. 22, 1306.; .. fast unbekleidet, mit Schale. Vgl. §. 351. A. 4. (Europa), 411 (Herakles). Die Heben bei Hirt S. 92. sind wohl Niken. Gegen die Flügel der Hebe Panofka M. Blacas p. 80. [Hebe geflügelt den Adler liebkosend, Schlichtegroll Gemmen Tf. 33. Winckelmann Kunstgesch. IX, 3, 7. führt zwei Stoschische Steine u. einen andern an, Hebe nakt mit der Schale. Die Statue des Naukydes neben der Hera. Eris, Gerhard Flügelgestalten Tf. 2, 1—6. S. 17 f.] Arete, s. §. 405. A. 3. und 411 (Herakles). Welcker Ann. d. Inst. IV. p. 385. πρόσωπον Ἀρετῆς an einem Goldkranze, Athen. V. .211 b. Limos Athen. X. p. 452. Momos als entkräfteter Greis, Anthol. Pal. Plan. 265. Phthonos Tischb. I, 57 (52 .. Welcker N. Rhein. Mus. I, 413. Εὐθυμίας ἄγαλμα in Heraea von Dionysios, Memnon c. 5. Eirene von Kimon oder Timotheos zuerst errichtet, nach Plut. u. Nepos. [Statue der Eirene mit Plutos im Arm von Kephissodot in Athen. Paus. IX, 16, 1. Eirene geflügelt, mit Kerykeion, den kleinen Plutos tragend, Gerhard Auserles. V. II, 83. S. 15. Das Kerykeion hat auch Eirene Λοκρῶν auf M. der Epizephyrischen Lokrer, so wie auch Felicitas, Buonaroti Medagl. tv. 18. p. 308. So auch Eirene an einer Vasenzeichnung, die von Aristophanes auszugehn scheint (wie eine andre .. den Wespen, Bull. 1847. p. 103, und Xanthias vor Herakles

Cab. Pourtalès pl. 9. von den Fröschen), Vases Luynes pl. 30. Ann. xii. p. 258. Die Eintracht (Homonoia) und die Freundschaft malte Habron.] Ἐλευθερία mit einem Kranze auf Gold-M. von Kyzikos, M. I. d. Inst. i, 57 B 4. vgl. Ann. v. p. 279. Panofka, mit wunderlichster Beziehung auf Liber. Εὐνομία Γελῴων, ein Demeter-ähnlicher Frauenkopf, Millingen Anc. Coins 2, 1[illegible] Ann. d. Inst. ii. p. 313. Εὐθηνία eine hingelehnte Frau, auf eine Sphinx gestützt, Mohn u. Aehren in der R., auf M. von Alexandrien, Zoëga N. Aegypt. 10, 1. G. M. 379., als eine Frauenfigur mit einer großen Schale auf dem Relief von Thyrea, Ann. d. Inst. [illegible] tv. C. 1. Σωσίπολις als Frauenfigur, den Gelas kränzend, auf M. von Gela, Torrem. 32, 2. vgl. 31, 1., als männlicher Genius in Elis, Paus. vi, 20. 25. Hosia §. 388. A. 5. Pädia §. 391. A. 5. Pöne, Paus. i, 43, 7. vgl. x, 28, 2., vielleicht bei Polygnos §. 384. A. 6. Oestros Vases de Canosa 7. Palästra Philostr. ii, 32. Ἀγῶνες oder Παλαίσματα, Philostr. ii, 32, [illegible] scheinen die Jünglinge mit Kampfpreisen auf dem Relief bei Stuart Ant. ii, 4. vign., auch die in der Regel flügellosen Knaben, welche die verschiedenen Kampfarten zeigen, L. 455. Bouill. iii, 45., Clarac pl. 187.; G. di Fir. 120.; G. Giust. ii, 124., und mit Kampfhähnen sich vergnügen, L. 392. Clarac pl. 200. vgl. 349. [illegible] νοι als Flügelknaben, Lukian Rhet. Praec. 6. Phobos [illegible] Panofka Hyp. Röm. Studien S. 245. Deimos u. Phobos, [illegible] Pallor u. Pavor, jener mit herabhängendem, dieser mit gestr[illegible] Haar, auf Denaren der g. Hostilia, G. M. 158. 159. Pol[illegible] mahlte schon Apelles mit auf den Rücken gebundnen Händen. [illegible] (Bellona) auf M. der Bruttier u. Mamertiner, Magnani ii, 4[illegible] 36. Fama auf M. des Demetrios Poliork. mit Trompete und [illegible] Eckhel N. anecd. 6, 9. Trompetenblasend, Stuart iii, 9, 13. [illegible]

3—5. Fides u. Honor (auf Familien-M.) haben den Lorbeerkranz, Libertas denselben, auch den Hut, Virtus hat den [illegible] (Virtus Augusta ein Amazonenartiges Costüm), Triumpus auf der g. Papia Lorbeerkranz u. Tropäon, Pietas den Storch (Pietas Augusta mit Kindern, die sich an sie drängen, aber auch, in [illegible] Bedeutung, als betende Frau); Pudicitia (auch Concordia) [illegible] Schleier, Pax den Oelzweig (auch zündet sie Waffen an), Providentia deorum einen Augurien-Vogel (Pedrusi vi, 36, 4.), Ae[illegible] hat Sol und Luna in den Händen (Morelli Vesp. 5, 31.), [illegible] P. R. auf Hadrian's M. Füllhorn, Palme, Kinder umher ([illegible] vi, 35, 4.). Die Annona wird sinnreich mit einem Kalathos, [illegible] einem Getraideschiff versehen, und trägt die Roma auf der Hand [illegible] drusi vi, 16, 2. Aequitas u. Moneta haben, aus verschiedenen [illegible] den, die Wage. (Am Himmel ist die Wage blos als Attribut der Jungfrau als Dike und Zeichen des Aequinoctiums in den [illegible] gekommen, da lange die Scheeren des Skorpions die Stelle [illegible] ten. Umgekehrt stellt die Sache Hirt vor, S. 112.). Die [illegible]

as stützt sich auf eine Säule oder schlägt den Arm über das Haupt (Zeichen der Sicherheit u. Ruhe). — Die Spes, verschieden von der Elpis §. 398, 4., leise schreitend, mit der Blume in der Hand, im alten Venus-Costüm, findet sich auf den M. seit Claudius (als Spes Augusta), Pedrusi vi, 6, 16. Eckhel vi. p. 238. M. Chiar. i, 20. Eine ähnliche Figur ist die Hesperide einer Metope des Theseion, Stuart iii. ch. 1. pl. 14. n. 18.] Anders ist die Spes in dem Relief. Boissard iv, 130. als Verkünderin reicher Erndten gefaßt, vgl. Tibull i, 1, 9. Die Salus u. Valetudo (auf M. der g. Acilia) ist der Hygieia nachgebildet. Mitunter stehen auch mehrere Personen für eine Figur, wie die Temporum felicitas durch vier Knaben mit den Früchten verschiedner Jahrszeiten dargestellt wird, Buonarr. Med. tv. 9. Bossière Méd. du Roi pl. 15. Abundantia Racc. 723. 398. A. 3.] Die sog. Mediceische Statue des Schweigens wird von Mongez, Mém. de l'Inst. Nat. v. p. 150., mit Recht für eine Nation von einem Tropäon erklärt.

---

15. Alt-Italische Götter.

407. Die den Italischen Völkern eigenthümlichen Göttdienste enthalten sehr wenige Gestalten, welche original lisch sind und sich zugleich in plastischer Bestimmtheit den Griechischen nähern. Wo dies den Schein hat, findet man meist eine Griechische Kunstform zum Grunde liegend, beim Janus und Vejovis. 1 2

1. S. an andern Stellen Jupiter Anxur, Juno Lanuvina, Saturnus, Fortuna, Mantus, Silvanus, Vertumnus, Flora, Genius, Lar.

2. Janus auf M. von Volaterrä mit zwei bärtigen, aber auch jugendlichen Köpfen, und von Rom, mit zwei bärtigen (auf den M. der g. Fonteja mit keimendem Barte), erst spät einem bärtigen und einem jugendlichen Gesicht. Janusherme, Impr. d. I. iv, 86. [Forchhammer in der Zeitschr. f. die AW. 1844. S. 1074—77. Die Doppelherme in E. Brauns Ant. Marmorwerken i, 3. erklärt auch K. Hermann Götting. Anz. 1844. S. 344 für Janus.] Er ist Griechischen Doppelhermen nachgebildet, dergleichen man auf vielen M. Italischer Städte findet, Athen. xv, 692. vgl. Stieglitz N. famil. 10. Vierköpfig auf M. Hadrian's. S. Böttiger Kunstmyth. S. besonders über den Schlüssel des Janus. Vejovis (Apollo gebildet) auf M. der g. Caesia und Licinia, Stieglitz p. 36. Ecker ii. S. 60.

Die angeblich Etruskischen Gottheiten bei Gori sind durchaus unzuverlässig. Dea Vacuna Sabinorum, bei Guattani Mem. vi. p. 29. [Gerhard über die Gottheiten der Etrusker B. 1847 7 Kpftf.]

---

16. Fremde, orientalische Götter.

1 408. Die Masse der in den Griechisch-Römischen C
tus aufgenommenen fremden Götter hat, je nachdem die
riode der Aufnahme früher oder später war, vorzüglich
2 oder schlechtere Kunstwerke Griechischen Styls erzeugt.
besten wohl, nach dem Kyrenäischen Zeus Ammon, der A
xandrinische Serapis, ein Unterwelts- und Sonneng
dessen Bildung, ein undurchdringliches Gemisch von an
hender Milde und einer geheimnißvoll schreckenden Gew
3 den Charakter späterer Religiosität schön repräsentirt.
Isisstatuen in dem Costüm Römischer Isisdienerinn
mit der steifgefalteten Tunica, dem gefranzten und
der Brust geknoteten Obergewande und der Lotosblume,
4 selten vorzügliche Werke; die Horus- oder Harpokrat
Knaben, mit dem Zeigefinger auf dem Munde, dem Fü
5 horn im Arme, meist kleine Bronzen, Amulete. Die S
rische Göttin, der Phrygischen Großen Mutter ähn
erscheint bisweilen in Statuen aus der Zeit der Syr
Kaiserinnen; andere Wesen des Naturdienstes der Se
schen Völker, die ihrer nationellen Abenteuerlichkeit ni
entkleidet sind, lassen sich nur in einigen untergeor
6 Kunstwerken wiedererkennen. Der für Asiatische Relig
geschichte noch nicht ausgenutzte Schatz der Städtem
läßt auch die Hauptgötter Kappadokiens in hellen
7 Form erkennen. Der Bilderkreis des Mithras en
außer der hundertfach wiederholten, den Phrygischen Ta
bolien naheverwandten Hauptvorstellung des Stieropfers
manche dunklere Darstellungen theils aus der mystischen
schichte des Gottes, theils aus dem mit Gebräuchen
überladnen Cultus, im Ganzen von der rohesten Au
8 rung. Den Schluß bilden Compositionen, in denen
Glaube der alten Welt seine Schranken zu sprengen
und dabei nothwendig aller gesunden Form entsagt,
in Alexandrien die Abraxas-Steine, Denkmäler der
9 theistischen Jao-Religion, in Rom die Panthea
hen, in denen meist der Begriff einer weltherrschenden
tuna die Vorstellungen aller andern Gottheiten verschl

1. Hirt Tf. 11. S. 87.
2. Vgl. §. 158. A. 1. Schöne Serapisköpfe PCl. VI,

ouill. i, 66. mit Modius und sieben Strahlen; Bouill. i, 67. auf iameen, M. Borb. iv, 39. Serapis als ein Hades auf einem Krokodil, Passeri Luc. iii, 73. Schlangen-Serapis iii, 70. Vgl. Guigniaut Le dieu Sérapis p. 9. [Stehend Mus. Veron. p. lxxv, 5. Sitzend, Erzfigürchen aus Epirus, Specimens of anc. sculpt. i. pl. 63. Zwei Köpfe Winckelm. W. iv. Tf. 5. S. 437. Montf. ii, 121. Suppl. ii, 42.]

3. Isisstatuen der Art, Montfaucon Suppl, ii, 40. M. Nap. iv, 51. Clarac pl. 307. 308. [986—994.] Isis mit dem Flügelkleid um die Lenden, L. 375. Clarac pl. 306. Büste, PCl. vi, 1. Porträtfiguren, M. Cap. iii, 81. Barberinische Gruppe von Isis und Horus, jetzt in München 130., Hirt 11, 10. Isiscult PCl. vii, 19. Pitt. Erc. ii, 59. vgl. Böttiger Isisvesper, Minerva, Taschenbuch für 1809. Röm. Isispriesterin, mit naktem Busen, in Gemmen, Wicar iv, 6. Zahlreiche Beziehungen auf Isis- u. Sera-Cult auf Röm. M., besonders in Commodus u. Caracallas Zeit, Eckhel D. N. vii. p. 128. 213 ff. Vota publica aus Julian's und späterer Kaiser Zeit, mit einem Julianus-Serapis, einer Isis-Helena, Eckhel viii. p. 136. Isis sitzt hier häufig auf dem Sirius, welcher in Griechischer Manier als Hund (Aegyptisch als Kuh) dargestellt ist; als Furia hält sie öfter ein Seegel, der Pharus steht dabei. Kopfaufsatz der Isis kommt schon auf M. der Seleuciden von Antiochos-Sidetes vor (Vandamme pl. 47.). Vgl. §. 232. A. 3.

4. Harpokrates Montf. ii, 105. 123. M. Cap. iii, 74. Cuper Harpocrates. Besonders viel als Amulet, Montf. ii, 105. Mit Keule, Herakles ähnlich, als Semphukrates, z. B. Zoëga Aeg. Impp. tb. 9, 4. Impr. d. I. iv, 20. vgl. §. 436. A. 3. Horus-Eros in Gemmen, Impr. d. Inst. ii, 44. Auch Horus-Eros-Herakles trifft man vereinigt. Anubis Montf. ii, 128. Boissard 78. Canopus M. Cap. i, 82.; G. di Fir. St. 57.

5. S. §. 241. A. 2. Ein Zeus-Belos auf M. Antiochos viii. Die sog. Büste des Hebon auf Gemmen, Millin P. gr. Tassie pl. 36, 4179., ist gewiß eine Form des Baal. Aus Babylonischen Mythologie stammt wohl die mit einer Fischhaut Oagne, einen Korb tragende Figur auf einer Gemme (Wiener Jb. ABl. xxiv. S. 25. N. 5.) und in einem Relief des Wiener Antiken-Cabinets (Dannes?).

6. Die Enyo von Komana auf M. mit Strahlenkranz, Schild Keule, Millingen Anc. Coins 5, 4. vgl. Cab. d'Allier de Haut. 4. Men §. 400. A. 2. Auch Alexanders des Pseudomantis Gott Glykon ist durch M. von Abonoteichos genau bekannt, ii. p. 383. vgl. die M. von Nikomedien, Cab. d'Allier de pl. 11, 10.

7. Unter den zahllosen Schriften über die Mithriaca, nach Hyp a Turre Monum. vet. Antii, gehört besonders hierher Zoëga die den Dienst des Mithras betreffenden Kunstdenkmäler, Ab-

handl. S. 89—211., nebst Welcker's Anm. S. 394. Vgl. Creuzer Symbol. I. S. 728. Tf. 3. 36., bei Guigniaut pl. 26. 27. 27 b. Eichhorn, Comment. Soc. Gott. rec. 1814. 1815. Seel Mithrageheimnisse. 1823. Niklas Müller Mithras. Wisb. 1833. V. Hammer Mithriaca. P. 1833. Clarac pl. 538 A. — 560. Das berühmteste dieser Bildwerke ist das im L. 76. Montfaucon Ant. expl. I, pl. 217, 1. Bouill. III, 47. Clarac pl. 204. mit der Inschrift [illegible] σεβεσιον, aus dem Capitolinischen Speläon, demselben wahrscheinlich, welches 377. zerstört wurde. Vgl. F. Lajard Nouv. Observations sur le gr. basr. Mithr. P. 1828. [Ders. Sur deux basr. M. qui ont été découverts en Transylvanie P. 1840. 4. mit 6 Tf. [illegible] her zum Theil gedruckt in den Nouv. Ann. publ. par la Section Franç. de l' Inst. archéol. T. II. p. 1. Sur une urne ciné. du Musée de Rouen das. II. p. 397—445 u. Sur un basr. Mithr. qui a été découv. à Vienne Ann. d. I. XIII. p. 170. tv. 36. [illegible] demnächst erscheinenden Recherches sur Mithra werden auf 105 [illegible] gegen 800 Monumente enthalten.] Clarac Mélanges p. 45. [illegible] PCl. VII, 7. Bouill. III, 48. Clarac pl. 203. 204. Die [illegible] derselben ist sehr groß, auch Süddeutschland, Frankreich, Eng[illegible] Ungarn, Siebenbürgen liefern deren viele. Mithras Fels[illegible] (Creuzer I. S. 773.) Montf. I, 218. G. Giust. II, 62. u. [illegible] Bildwerken des Mithräon von Heddernheim, welche den vollstän[illegible] Cyklus Mithrischer Bildwerke gewähren, s. Habel, Annalen des [illegible] eins (§. 264. A. 2.) H. I. II. III. [Creuzer das Mithre[illegible] Neuenheim bei Heidelberg 1838, auch in dessen deutschen S[illegible] Abth. III. S. 277. vgl. 526.] Die Büßungen und Prüfun[illegible] den Seitenfeldern des Heddernheimer und eines Tyroler M[illegible] Opfers. — Statuen Mithrischer Fackelträger, PCl. III, 21. [illegible] ständige Symbole des Cultus, Gemmae Flor. II, 78.

8. Ueber die Abraxas-Gemmen besonders Macarii A[illegible] — cum comm. Jo. Chifletii. Antverp. 1657. Prodromus [illegible] cus sculptilium gemmarum Basilid. de Musaeo Ant. Cape[illegible] 1702. Passeri Thes. gemmarum astrifer. T. II. p. 221. [illegible] mann drei Programme über die Abraxas-Gemmen. B. 1820. [illegible] row, Kunstblatt 1824. N. 105. Matter Hist. crit. du Gnos[illegible] Kopp's Palaeogr. T. III. Von den eigentlichen Abraxas, wel[illegible] Gott der unter Trajan und Hadrian entstandenen Sekte der [illegible] ner vorstellen (obgleich auch dies noch zu bezweifeln ist), [illegible] Bellermann Abraxoiden und Abraxaster, welche verwandte [illegible] Figuren und Vermischungen mit andern Gottheiten (Priap, [illegible] darstellen. Für den Zusammenhang der Abraxas-Gemmen [illegible] Alexandrinischen Theurgie ist besonders die Stelle des Papyrus [illegible] send bei Reuvens Lettres à Mr. Letr. I. p. 24. [Morgenst[illegible] eine noch nicht bekannt gemachte Abraxas-Gemme, Dorpat [illegible] Programm.]

9. Ein [illegible]antheon (phallisch) schon auf M. Drum[illegible]

i Syrien, Mionnet v. p. 58.; auch auf M. der g. Plaetoria u.
lia. Minerva Pantheos, Millin P. gr. 57. Bacchus Pantheus,
Inschriften und Auson. Epigr. 30. Tyche Pantheos oft auf Gem-
m, vgl. Orelli Inscr. 21113. Auch die [wunderliche] im Grabe
s Festus (§. 205. A. 5.) gefundne Bronze scheint eine solche.
)irt Bilderb. u. S. 116. Tf. 13, 20, Fortuna aus dem M. Rom.
31. 32. Brunck. Anal. II, 90, 28 Pan nach dem Kopf, Herakles
ch Brust u. Leib, Hermes nach unten (Fußflügel) in Einem Leib.]

C. Heroen.

409. Die Festigkeit und Bestimmtheit individueller Cha- 1
kteristik, wie sie an den Hauptgöttern der Griechischen
unst wahrgenommen wird, erstreckte sich auch über die
uptheroen. Wir wissen, daß man auch diese in Griechi-
en Kunstwerken nicht blos durch Attribute und Handlung,
ndern schon an der Gestalt und Bildung des Körpers er-
nte. Jetzt kennen wir indeß nur sehr wenige Heroen, 2
keinen außer Herakles, auf eine so bestimmte Weise,
können auch kaum zu einer genaueren Kenntniß gelan-
, da statt der zahlreichen Bronzestatuen und Gruppen,
rke der vorzüglichsten Künstler, welche das Alterthum be-
, nur Reliefs, und meist von Sarkophagen, wo der My-
s mit besonderer Rücksicht auf den Anlaß des Bildwerks
andelt wird, und Vasengemählde uns vorliegen, deren
hte und freie Zeichnung wenig von jener Charakteristik
ßt. Man pflegt daher in der Regel nur nach dem In- 3
der Handlung, welche vorgestellt wird, zu deuten, wo-
oft die Wahl zwischen sehr verschiednen Heroenkreisen
t. Die allgemeinen Veränderungen im Geiste der alten 4
st ergriffen auch die Heroenbildung; namentlich wurden
bärtigen und gewöhnlich vollständig geharnischten Figuren
älteren Bildner und Mahler meistentheils durch jugend-
Bildungen, mit geringer Andeutung der Bewaffnung,
rängt.

1. Höchst wichtig und belehrend ist die Stelle in Plutarch Arat 3.
ische Bildungen von Parrhasios §. 138, 2., und Euphranor
29. A. 2., qui primus videtur expressisse dignitates heroum.
Philostratos, Heroika, erscheinen die Heroengestalten durchaus
die feinsten Züge charakteristisch, vgl. §. 415. A. Auch gehen

wohl die Signalements, welche die späteren Pragmatiker Diktys, Malalas, von den Heroen geben, zum Theil auf
zurück.

2. S. z. B. die vielen Heroenstatuen aus Bronze, wi stodor beschreibt; eine Anzahl davon scheinen zusammen e Gruppe zu bilden.

4. Hyakinthos am Amykläischen Throne bärtig, bei N jugendlich, Paus. III, 19, 4. Eben so unterscheiden sich d gemählde ältern und spätern Styls; die Volcentischen haben tige Heroen, Ann. d. Inst. III. p. 146. Ueber die vollstän stung der alterthümlichen Vasengemählde Ann. d. Inst. III.

---

1. Herakles.

1 410. In der höchsten Potenz erscheint das Ideal ausgeprägt in Herakles, der vor allen Hel Nationalheld war. Durch Anstrengung gestählte währte Kraft ist der Hauptzug, den bereits die alt-G Kunst in ihren Bildungen andeutete, aber besonders und Lysippos zu einer Form entwickelten, die nic
2 überboten werden konnte. Schon in den oft libera und anmuthigen Bildungen des jugendlichen Herakle sich diese zusammengedrängte Energie in der gewaltige der Nackenmuskeln (§. 331, 2.), den dichten kurze des kleinen Hauptes (§. 330, 2.), den verhältnißmä nen Augen, der vorgedrängten mächtigen Unterstirn,
3 Form sämmtlicher Gliedmaßen. Deutlicher aber Charakter des Vollenders ungeheurer Kämpfe, des ladnen (aerumnosus) [πονηρότατος καὶ ἄριστος]. der gereiften Gestalt hervor, wie sie Lysippos (§. 129 mit besondrer Liebe ausbildete, in den aufgehügelt unendliche Arbeit hervorgetriebenen Muskel-Lagen, de tigen Schenkeln, Schultern, Armen, Brust und Rü wie in den ernsten Zügen des zusammengedrängten in denen der Eindruck, welchen Mühe und Arbeit auch durch eine vorübergehende Ruhe nicht aufgehobe
4 Beide Gestalten lassen sich nun in einem fast unüber Cyklus von Abenteuern und Kämpfen nachweisen, Entwickelung des Heros von dem schlangenbändigende aus durch alle Ereignisse des Lebens hindurch verfolgt die besonders viel gebildeten Zwölfkämpfe, deren

nd Folge sich zwar nie völlig gleichmäßig feststellten, aber och eine gewisse früh sanctionirte Ordnung durchblicken las-n, bildeten sich zeitig gewisse beliebte Darstellungsweisen, och für manche auch mehrere, die nach Gegenden und Zei-n verschieden gebraucht wurden. Von der Unzahl anderer 5 haten findet man die Giganten-Erlegung besonders auf asen alten Styls; von dem mehrfach wiederkehrenden Ken-aurenkampf kommen hier auch weniger bekannte Sagenge-alten vor. Die eigentlichen Kriegsthaten wurden weniger 6 egenstand der bildenden Kunst als der ältern Poesie; daher uch nur in der ältesten Kunst Herakles das gewöhnliche Hel-encostüm trug, wie er es bei Hesiod hat, und dagegen on seit frühen Zeiten Löwenhaut, Keule, Bogen als die wöhnliche Bewaffnung des Helden vorkommen. Andre Sei- 7 e des Charakters enthüllt das Verhältniß zur Omphale, Held im weiblichen, röthlich durchscheinenden Gewande nend, die üppige Frau in heroischer Naktheit mit Keule Löwenhaut; heitre Spiele von Eroten knüpfen sich daran Dann das väterliche Verhältniß zu dem von der Hin- 8 gesäugten, wiederaufgefundenen Sohne Telephos, wobei Kunst, die den Gegenstand besonders in der Zeit der onine behandelte, zum Theil andern Quellen gefolgt sein , als der gewöhnlichen mythologischen Erzählung. Rei- 9 gungen und Sühnungen, deren der leicht in Wuth gesetzte os viel bedurfte, konnten nur angedeutet werden; es ist wahrscheinlich, daß der kitharspielende Herakles aus der rstellung des gesühnten und besänftigten hervorging (vgl. 359. 361.).

1. Beger's Hercules ex antiquitatis reliq. delin. 1705. ist zu brauchen. Göthe Kunst u. Alterth. II, 1. S. 107—143. litt's Fragment einer archäol. Abhandlung über H., Archäol. Schr. 343. [Comment. Societ. philol. Lips. II. p. 58—64.] Zur geschichte des H. §. 57. A. 2. 90. A. 2. 96. N. 14. 15. 19. A. 6. 118. A. 2. 119, 2. 122, 4. 129, 2. — In Etr. egelzeichnungen heißt H. (sonst Hercle genannt) Calanice, d. i. λίνικος, Micali 36, 3. 50, 1. [Gerh. Etr. Spiegel II, 138. en bei Clarac pl. 781—804 B., Köpfe nach Münzen pl. 1007. 798—2810.]

2. Junger H. des Ageladas, Paus. VII, 24, 2. Schöne Sta-bei Lansdown Spec. 40. Kopf Brit. M. I, 46. [Specimens 2, colossal, einer der besten]; mit zerschlagnen Ohren Brit. M.

II, 46. PCl. VI, 12; ähnlich M. Chiar. 43. M. Nap. II, 32. IV, 70, zugleich mit einem mit einer Tänie umwundenen Pappelkranz. Herrliche Köpfe auf Gemmen (H. Strozzi) Bracci tv. 49. Lipp. I, 2[illegible]. Impr. d. Inst. I, 67. vgl. §. 412. A. 1. (Theseus); auch auf M., wie auf denen von Kroton, wo er (§. 329. A. 7.) auch belorbeert (wie auf den Bruttischen, N. Brit. 3, 23.) und fast nur durch das kurze Haar und den Stiernacken von Apollon verschieden erscheint. H. jugendlich beim Dreifußraub, §. 362. A. 2.; auf dem Relief G. di Fir. St. 104. beim Löwen, der Hyder, dem Eber, der Hirschkuh, dann bärtig; oft indeß auch bei den Hesperiden, wie ihn Christodor 137. beschreibt. Bronze des Brittischen Mus. H. jung mit Hesperidenäpfeln, Specim. II, 29. H. φριξόθριξ, νευρώδης, Clem. [illegible] p. 26. Pott. στέρνα εὐπαγῆ κ. τ. λ. Philostr. V. S. II, 4. [illegible]

4. H. Geburt? PCl. IV, 37. G. M. 429. H. von Hermes getragen §. 381. A. 7. Die Säugung durch Hera, in Etrusk. Spiegeln u. a. [illegible] teren, Bianconi tv. 10. Erziehung PCl. IV, 38. 39. G. M. 432. Der Schlangenkampf (Brunck III. p. 209.) in Statuen, unter eine Florentinische ausgezeichnet. Herausg. Winck. IV. G. Meyer Tf. 23. vgl. Bouill. III, 16, 4. M. Borb. I, 8.; eine [illegible] buer 250. Aug. 89. (nach Hase); auf M. von Theben, Tarent [illegible] lingen Méd. In. 1, 13. 2, 15.) u. sonst; in Gemählden von Z[illegible] Plin. XXXV, 36., Philostr. d. j. 5. Ant. Erc. I, 7. G. M. [illegible] M. Borb. IX, 54. Die Kämpfe, ἆθλοι, im T. der Athena Chalkiökos, am Theseion §. 118. A. 2., am Olympischen T. §. [illegible] A. 2., im Giebel des Herakleion zu Theben von Praxiteles, [illegible] zia von Lysipp, auch in Pergamos, Brunck III. p. 209. [illegible] vollständige Reihe der Herakleskämpfe geben die Vasen von [illegible] Ann. d. Inst. III. p. 47. [Sehr viele in Gerhards Auserles. [illegible] 93—148. III, 183. 192. J. J. Dubois Catal. de la coll. [illegible] coucke 1835. Heracléide n. 58—79. De Witte Catal. [illegible] 1836. n. 264, 332 (ausgewählte Vasen) und spätere Kataloge [illegible] Art. Gerh. Etr. Spieg. II, 125—168.] Zusammenstellungen [illegible] Cap. IV, 61. Meyer Tf. 6. (in Myron's Styl?); PCl. IV, [illegible] 42.; M. Borb. I, 8. 9.; Zoëga Bass. 61—63.; G. di Fir. St. [illegible] L. 469. 499. Bouill. III, 50, 1. 2. Clarac pl. 196.; G. [illegible] II, 135.; Piranesi Vasi II, 75. vgl. G. M. 433—446. 453. [illegible] tuen von Ostia, H. mit Diomedes, Geryon, Kerberos und [illegible] (nicht dem Dreifuße), PCl. II, 5—8. C. A. Hagen de H[illegible] laboribus. Regim. 1827. [Vier unedirte Monumente mit den [illegible] ten des H. sind Ann. XVI. p. 179 angemerkt, zwei Sark[illegible] eine Ara, von P. Decimius Lucrio geweiht, u. ein Bruchstück [illegible] im Lateran. Hierzu kommt noch eine Sarkophagseite in V. [illegible] mit neun Thaten und ein Sarkophag mit zehn Athlen u. [illegible] in den Marmi — nel pal. Torlonia II, 2.] Die gewöhnliche [illegible] scheint ungefähr (G. M. 453. Cap. PCl. 42. L. 469.): Löwe, [illegible] Eber, Hindin, Stymphaliden, Augeas, Stier u. Rosse, [illegible]

u. Amazonen, Hesperiden u. Kerberos, womit die in Olympia u. am Theseion (hier, wie es scheint, Löwe, Hydra, Hindin, Eber, Rosse, Kerberos, Kyknos?, Amazonen, Geryoneus, Hesperiden) in den meisten Punkten übereinstimmen. Vgl. Welcker Rhein. Mus. I. S. 507. [Kleine Schr. I. S. 83.]

Ueber den Löwen hergeworfen, auf alten Vasen, besonders M. Blacas pl. 27. Micali tv. 89.; [diese alte Composition der Vasen ist spät übergetragen in lebensgroßes Relief, in S. Maria sopra Minerva in Rom, E. Braun A. Marmorw. II, 7.; eben so in einer Kirche hinter dem Hymettus; von gleicher Größe ist H. λεοντοφόνος an der Gartenseite des Palasts der V. Medici;] ihn stehend erwürgend, alterthümlich Gori M. E. I, 73., in schönem Styl am Theseion, in Statuen, M. Flor. III, 65., auf M. von Herakleia, der g. Poblicia und sonst; über ihm stehend u. ausruhend, in Olympia. [Löwe, Hydra, Stier, in schönen Compositionen, Campana Opere di plastica tv. 22—24., wovon mehrere Wiederholungen vorhanden sind.] Die Hydra bekämpft er mit der Keule, Pfeilen (s. Hagen), auch mit einer Harpe, in den Metopen des Delphischen T. (Eurip. Jon 158. vgl. Gött. G. A. 1828. S. 1078.), wie bei Millin Vases II, 75., während Iolaos den Krebs tödtet. [Alte Vasen M. d. I. III, 46. Ann. XIV. p. 103. Eine auch in der Bibliothek der Dominicaner zu Girgenti; in einem Fries in gebrannter Erde im M. Gregorianum zu Rom, in geschnittnen Steinen, die Hydra, sechs-sieben-zehnköpfig, nach alten Zeichnungen der Bibl. Cappon. im Vatican n. 3103. fol. 7. 70. 72. Den Eber auf den Schultern tragend, theils ohne Eurystheus (Liban. Ekphr. 12. Petersen de Lib. III.), theils mit dem im Fasse steckenden Eurystheus (§. 48. A. 3.), an Vasen, s. Maisonneuve 66.; Campanari Mem. Rom. II. p. 155. Panofka M. Bartold. p. 69 f. Micali tv. 92.; ebd. tv. 85. M. Pourt. 12.; R. Rochette J. des Sav. 1835. p. 217 f.; in Wandgem. Pitt. Erc. III, 47, 1.; in Reliefs Clarac pl. 196., wo der Kopf des Eurystheus als eine Altarflamme verzeichnet ist, auch am Theseion, wie es scheint. Auf der Kerynitischen Hindin knieend, §. 96. N. 25. Die Stymphaliden (von deren Gestalt Voß Myth. Br. I, 32.) verjagt H. bald knieend (auf M. von Stymphalos, Cab. d'Allier de Haut. pl. 6, 4.), bald stehend (auch auf diesen M.) mit Bogen, aber auch Keule. Den Diomedes erschlägt er mit der Keule, M. Antonins des Frommen von Alexandria, Mionn. Suppl. IX. pl. 8. p. 24. H. Stierbändiger. Stackelb. Gräber Tf. 14. (Theseus nach Stackelb.). Mit Geryoneus (ΓΑΡΥΓΟΝΕΣ auf einer Vase von Volci, Ann. d. Inst. V. p. 231.) als dreifachem Hopliten kämpfend. [De Witte Mém. sur H. et Geryon. Nouv. Ann. de la sect. Franç. de l'Inst. Archéol. 1838. 1839. p. 107. 270.] Auf die Amazonenkönigin den Fuß setzend, am Theseion, auch in Olympia, wie es scheint. Der Augenschein lehrt, daß H. die auf den Leib geworfne Amazone unter den Achseln mit den angeklemmten Beinen festhielt; das Frag=

die Hesperiden fliehn, M. Borb. vii, 47. Das Hesperiden-
las-Abenteuer verknüpfte der Kasten des Kypselos u. die Gr
Theokles, Paus. vi, 19, 1. vgl. v, 17, 1., ähnlich wie Ph
Ueber Atlas §. 396. Atlas und die Hesperiden an einer
Apulischen Vase, Gerhard Archemoros Tf. 2., andre Hesperid
S. 41. [H. bückt sich mit einem Körbchen vor dem Baume e
daß ihm die Aepfel hineingelesen werden; Hermes, Iolaos;
bei E. Braun; Gerhard le vase de Midias B. 1840. pl. 2
76. Zoëga Bassiril. ii. tv. 64. Mosaik §. 322. A.
mit Antäos, Brunck iii. p. 210. Gruppe in Florenz,
Racc. 43., Fragment von Aquileja, Wiener Jahrb. xlviii.
Tf. i, 1., in Volci M. I. d. Inst. i, 26, 2. [? Mus. Gr
16, 2 a. Antäos, ehemals „Caces".] Gemählde, Nason. 1
men. Besonders viel Kämpfe auf M. von Perinthos; auch
Mionn.) der mit der Echidna, vgl. Zoëga 65.

5. Gigantenkampf auf dem Kasten des Kypselos
iii, 18, 7. Alkyoneus Tod §. 397. A. 3. G. M. 458. 4
lingen Div. 31. Ann. d. Inst. v. p. 308. Kentauren
in Statuengruppen, M. Flor. iii, 60., auf Vasen von Volci
tv. 95., und andern, G. M. 438.; Hancarv. ii, 124.; Mi
Moses 1.; Millingen Div. 38., wo Deramenos gegen die
liche Fabel ein feindlicher Kentaur ist. H. tödtet einen
Impr. d. I. iii, 66. Die Geschichte mit Nessos, in ältester
H. et Nessus, peint. d'un Vase de Tenée, Progr. Athen
Zeitschr. f. AW. 1836. S. 1157. Philostr. d. j. 16., ei
delt in einem Pompej. Gemählde, M. Borb. vi, 36.; die
Deianeira auf Vasen, G. M. 456., Reliefs, Brit. M. ii,
ianeira von H. getragen, Etr. Spiegel G. M. 457. [Gerhard Et
ii, 159. vgl. 160. Volcenter Vasen Gerhard Auserles. B.
Cab. Durand n. 321.; Merk. n. 2. auch bei Mi[illegible]

vi, 19, 9.) §. 403. A. 2. Millin Vases ii, 10. vgl. Philostr. d.
j. 4. [Vase von Girgenti §. 403. A. 2. Eine von Sam. Birch in
den Transact. of the Soc. of litter. Sec. Series i, 1843. p. 100
—107 u. von Gerh. Auserles. V. ii, 115. edirte Vase hielt Millin-
gen für einen Betrug. Mit dem Leib eines Triton ist ein Menschen-
kopf mit einem Horn als Acheloos verbunden.] Mit Triton käm-
pfend, auf Vasen von Volci, Welcker a. D. S. 521. vgl. §. 402.
A. 2. H. eine Meergottheit, Nereus oder Proteus befragend vor
dem Raub der Aepfel, Impr. d. I. iii, 17. [Bull. 1833. p. 88.
Herakles u. Triton Welcker Kl. Schr. i. S. 84. M. Gregor. ii,
[illegible], 2., Vase von Vulci 1835; Gerh. Auserles. V. ii, 111., Cab.
[illegible]r. n. 302., jetzt Cab. Pourtalès n. 196.; Hydria Pizzati, Bull.
de l'Acad. de Bruxelles xi. p. 407. edirt von Roulez; Lekythos
[illegible] Agrigent. 1838 gefunden, Politi Lettera al Sgr. Millingen
Palermo 1834.; bei Baseggio in Rom 1841. H. u. Triton, Rv.
[illegible] Nymphen je mit einem Delphin; bei demselben Rv. Dionysos u.
Ariadne, Apollon, Artemis, Hermes; u. noch grandioser H. Triton,
[illegible]ne u. a. Figuren; ein schönes Exemplar bei Cav. Campana in
[illegible]m 1845; eines im Museum zu Neapel, der Seegott in zwei
Schlangen u. zwei Hunde ausgehend, von dem beschildeten und be-
[illegible]nten Herakles angefallen, darüber Dädalos u. Ikaros, Rv. Per-
[illegible]; eines in Wien, Arneth das k. Münz- u. Antiken-Cab. S. 14.
[illegible]77. Auch *NEPETΣ* heißt der mit *HEPAKΛEΣ* ringende Gott,
[illegible] steht Proteus oder Poseidon mit Scepter u. weißem Haar u.
[illegible]ΦITPITE. Notice d'une coll. de vases peints — de feu
Pr. de Canino P. 1845. p. 7. n. 11.; ähnlich n. 8, u. halb
[illegible]ch, halb Fisch, wie Triton, ist *NEPE* auch allein, M. Blacas
29 u. mit den Nereiden M. d. I. i, 38. vgl. O. Jahn Archäol.
[illegible] S. 64 f. Minervini Bull. Napol. iv. p. 88. 113. Einschlä-
[illegible] Vasen verzeichnet Gerhard Auserles. V. ii. S. 95. Not. 12.
[illegible]us in menschlicher Gestalt mit H. ringend, Gerh. Tf. 112. 113.
[illegible]99., Cab. Durand n. 304. 305. H. den Seegott bewältigend
[illegible]den Friesen von Assos M. d. I. iii, 34., auch in Fellows Asia
[illegible]or p. 48.] Mit dem Seeungeheuer der Hesione §. 322. A. 4.
[illegible] den Hippokontiden (Ligurern nach Zoëga) PCl. v, 15. Vor
[illegible]on §. 90. A. 3. Mit Kyknos §. 99. N. 6. 175. A. 2.
[illegible] von Vulci Bull. 1835. p. 163. [Gerh. Auserles. V. ii, 121.,
[illegible]ch mit einer andern]; Bull. 1837. p. 89., [die eine der hier be-
[illegible]henen bei Gerh. Tf. 122. 123.; eine Nolanische Tf. 124. An-
[illegible] im Museum Gregorianum, in dem zu Syrakus u. an vielen an-
[illegible] Orten. Eine Sammlung von Zeichnungen bei E. Braun.] Mit
[illegible]ris (im Geist des Drama Satyrikon) Millingen Div. 28.,
[illegible] vortrefflicher Zeichnung der Aegyptier an einer Volcentischen Vase,
[illegible]li tv. 90.; von zwei andern Vaseugem. Panofka Hyp. Röm.
[illegible]dien S. 296. [Berl. Vasen n. 1763 u. a.] H. Buzyges,
[illegible]achische Vase Ann. vii. p. 93. tv. C 2 (Creuzer). H. u. Pallas

6. In alten Holzbildern erschien H. geharnischt, Stra
688. vgl. §. 77. A. 1. Am Kasten des Kypselos erkannte
an seinem gewöhnlichen σχῆμα, §. 57. A. 2., womit auch das
Paus. v, 18, 1., nicht streitet, das in manchen Vasengem. (
Inst. i, 26, 10. Tischb. ii, 20.) [Micali tv. 90. 100, 2.
borde ii, 22. Politi sulla tazza dell' amicizia, 1834.]
sonst gewöhnlichen Costüm verbunden ist, wie auch der Böotisch
§. 99. N. 6. Der Bogen des H. ist der doppelt ausgebogen
thische (die παλίντονα τόξα Aeschyl. Choeph. 159.), Passow
tiger's Arch. u. Kunst S. 150. Die Löwenhaut ist besonders
Bronzen nicht blos mit den Vordertatzen über der Brust, sond
mit einer Schnalle über dem Leib befestigt, Micali tv. 35,

7. H. u. Omphale, Farnesische Gruppe, Neapels An
24. Gerhard's Ant. Bildw. i, 29. M. Borb. ix, 27.
M. 453. Der spinnende H. in der Mosaik §. 322. A. 4.
454.; von ähnlichen Gemählden spricht Lukian de hist. con
Ueber die Cassler Statue Bouill. ii, 8. Völkel in Welcker's
S. 177. H. von Omphale gekämmt, G. M. 453**. Om
Costüm des H. auf M. von Sardis, in Gemmen. Julia
als Omphale, Guattani Mem. enc. v. p. 120. [Große St
Omphale in diesem Costüm bei Vescovali in Rom.] Kopf
phale? L. 193. M. Franç. iii, 11., auf vielen Gemmen,
ders G. di Fir. v. tv. 27. H. u. Jole? berühmte Gemme
tros, M. Flor. ii, 5. G. di Fir. v, 26, 1. G. M. 455
Minervini il mito di Ercole e di Iole Nap. 1842. 4. vera
einem Pompej. Gemählde. R. Rochette Peint. de Pomp.
91—107. Cavedoni im Bull. Napol. ii. p. 53. E. Bra
1842. p. 185. Auge versteht mit Panofka O. Jahn Archäo
S. 233.] H. von Eros gebändigt, §. 129. A. 2. Altert

8. H. u. Telephos (nach Visconti, Aias nach Winck.) in
er schönen Gruppe Racc. 5. PCl. II, 9. Bouill. II, 3. Clarac
l. 302. vgl. Beschr. Roms II, II. S. 227. [Das. S. 154.] und
Gerhard A. Bildw. Tf. 113, 1 in Basr. H. mit Telephos auf dem
rm u. Bacchus. Andre Gruppen L. 450. Bouill. II, 2. Gnat-
ani M. I. 1788. p. XXIX. [H. mit dem kleinen Telephos auf der
Hand, u. der Hirschkuh zu seinen Füßen; ähnlich eine ganz kleine
Statue im Antikenkabinet zu Wien.] Gaetano d'Ancora Illustraz.
el gruppo di Ercole colla Cerva scoperta in Pompei nel 1805.
n einem Athenischen Denkmal, M. Nan. 190. vgl. Paciaudi Mon.
Pelop. Epim. §. 3. Eckhel P. gr. 26. 27. Schönes Gemählde der
Wiederauffindung des Tel. Pitt. Erc. I, 6. G. M. 451. M. Borb.
, 5. vgl. VIII, 50. M. von Pergamos, Choisf. Gouff. Voy. pitt.
5, 3., Midäon, Vaillant De Camps p. 63., Tarsos, G. M.
50., des Antonin Pius §. 204. A. 3. Antonini Imp. III, 67.
er Adler dabei wie in dem Wandgemählde. Telephos allein als
ind unter der Hirschkuh, auf M. von Tegea, Cab. d'Allier de
t. pl. 7, 2.; als Jüngling, Dioskurenartig, mit der Hirschkuh
der Halle von Thessalonike. Auffindung, M. von Gorme, Münch-
Denkschr. f. Philol. I. Tf. 3, 2. [O. Jahn Telephos u. Troi-
Kiel 1841. 8. und Archäol. Aufs. S. 160—180. Telephos
der Hirschkuh u. H. Campana Opere di plastica tv. 25. Da
dem schönen Relief Visconti Mon. scelti Borghes. II, 9. O.
hn S. 62 eine Dienerin das eingewickelte Kind der Auge auf den
ooß legt, so kann dahin auch das Gemählde der Titusbäder bei
erisch Veterum artif. op. tb. 1 gedeutet werden nach Panofka
L. Z. 1836. Aug. S. 490—92, wo Auge als Priesterin be-
zt ist, obwohl das Motiv des Schwungs, den die Magd sich
t, dunkel bleibt. Auge in Mysien, Auge, Teuthras, Aphrodite,
rhard Etr. Spiegel II, 169 u. f. w.] H. Sohn, Glenos, auf
Vase von Volci, s. Commentat. Soc. Gott. rec. VII. p. 102.

9. Auf den M. von Kroton sieht man H. sich expiirend, und
Wein ausruhend, s. Dorier II. S. 449. H. in reuiger Trauer
en der Raserei, Gemählde des Nikäarch, Plin. XXXV, 40, 36.
Delphi gesühnt? Laborde Vases I, 34. Auf der alten Vase
. II, 7. hat Athena dem H. die Keule genommen, und er steigt
arspielend eine Stufe hinan. H. Kitharodos, oft in Volci,
Athena, auch Hermes und Dionysos, Micali tv. 99, 8. Ann.
nst. III. p. 135. Auch Passeri Luc. II, 6., auf Gemmen M.
r. II, 44, 2. Lipp. Suppl. 335. 336., und unter den Musen
Ambrakia, §. 393. A. 2. G. M. 473. Ἡρακλῇ τῷ Μου-
έτῃ, Relief, Boissard IV, 63. [Im Gymnasium H. und die
sen verehrt nach Inschriften.]

411. Eine neue Reihe von Herakles-Vorstellungen er- 1
net der Oetäische Scheiterhaufen (dessen Leiden gewiß höchst

selten zur Darstellung kamen) und die Apotheose. M
den Helden in schönen Vasenbildern durch die ihn bes
den Götter auf einer Quadriga vom Scheiterhaufen
nach dem Olympos geführt, gewöhnlich jugendlich,
die Verjüngung zugleich mit der Apotheose eintritt,
2 Olympos mit der Jugendgöttin, Hebe, selbst vermählt.
andre Vorstellungsweise läßt Herakles zunächst in den
sos der Bacchischen Begleiter eintreten, und scherzt m
Gegensatze des gewaltigen und ungefügen Heros, und
3 muthwilligen Gesellen. Einen solchen im behaglichen
schenzustande ausruhenden Herakles stellte auch das b
Meisterwerk dar, der Torso von Belvedere, dessen S
ganz mit der des unter den Satyrn ruhenden Helden
ein kommt. Herakles ruhte hier auf dem rechten
worin er wahrscheinlich den Skyphos (§. 299. N.
hielt, und hatte den linken über das Haupt geschlagen
seeliges Behagen hat sich über die Muskeln des er
Körpers ergossen, ohne das Gepräge der höchsten Kr
4 zu verwischen. Den Spielen Dionysischer Festlust f
behandelte auch die Kunst den Herakles gern komisch;
Abenteuer mit Pygmäen und Kerkopen gaben dazu di
5 Gelegenheit. Den Cultus des Herakles bezeichnen sein
thier, der Eber, auch der Herakleische Skyphos, in g
Beziehung kommt ihm auch das Füllhorn zu. Dab
er gern mit niedern Land- und Feldgöttern zusammen
(§. 402. 403, 1.), denen er auch in einer niedern
seiner Bildung, wobei das Derbe und Rauhe seines
6 hervortritt, ziemlich nahe steht. Die allegorische Fab
Herakles am Scheidewege ist dagegen für die Kun
von geringem Belange.

1. Ein leidender H. (H. habitu Oetaeo?) [solo
bitu Romae] soll im Barberinischen Pallaste sein; ein Kopf
chem Ausdrucke in Gemmen, Spence Polym. pl. 19,
Suppl. II, 491. [Schöne jugendliche Büste mit leidendem
Galer. di Firenze III. tv. 117.] Ueber die Apotheose
Hercules in bivio p. 37. Relief am Amykläischen Thron,
18, 7. Gemählde Artemon's, Plin. XXXV, 40. Schöne
gem. bei Gerhard, Ant. Bildw. 31. vgl. Welcker, Hyp. Rö
dien S. 301., Nike kutschirt, Hermes leitet, Apollon
net, Pöas nimmt den Köcher hinweg, eine Nymphe löscht

e sonst der Bach Dyras. H. auf Athena's Viergespann emporfah-
nd, auf mehreren Vasen von Volci, Ann. III. p. 151.; sonst Mil-
gen Div. 36.; G. M. 462.; Moses pl. 69.; [de Witte Vases
nts de l'Etrurie n. 96., darunter der Scheiterhaufen, den die
εθένοι ὀμβροφόροι Arethusa u. ΠΡΕΜΝΟΣΙΑ auslöschen.] H.
ndlich den Trank von Hebe empfangend, Relief, Guattani M. I.
37. p. 47. H. im Kreise mehrerer Götter der Hebe vorgestellt,
Etr. Spiegeln, z. B. Micali tv. 49. Hebe mit Hera u. Athena
Quadriga des H. entgegenkommend, in Volci, Ann. III. p. 152.
mpische Hochzeit des H. und der Hebe (aber mit der räthselhaften
hr. ΙΟΛΕ R. Rochette M. I. p. 271.), herrliches Gemählde ei-
großen Krater von Nola in Berlin. [Apotheose des H. Berliner
en n. 1031, Kylix von Tarquinii, Gerhard Trinkschalen Tf. 5.
n. 1708—1711. Amphoren; Dubois Vases Pancoucke n. 79.;
wahl Lucian Bonapartischer Vasen Archaeologia L. XXIII.,
e zur Rechten des H. unter einer Säulenhalle, der Pforte des
mp, ihm einen Kranz reichend, links Zeus mit geflügeltem Blitz,
Quadriga von einem gekränzten Weibe gelenkt, ein andres mit
er und Laute; im Museum zu Neapel aus Ruvo. H. auf der
driga in den Olymp geführt, Rv. Gefecht; Vasi Feoli n. 18.
mit Athene auf der Quadriga, geleitet von Apollon mit der Hin-
ohne Bogen, Rv. Dionysos mit zwei Satyrn; n. 19. Amphora
Vulci, dasselbe nebst einer dem Apollon entgegentretenden Figur;
Etr. n. 1635, Micali Storia tv. 89. zu den Füßen des ge-
en H. (im Olymp) ΑΛΚΜΕΝΕ. Alkmene im Olymp Ger-
Studien I. S. 304. Not. 6. Sehr zweifelhaft scheint Gerh.
chalen Tf. 5. Alkmene und daß sie, die vom Sohn eingeführt
en müßte, den Zeus um dessen Aufnahme bitte. Vase des Py-
Nouv. Ann. de l'I. Millingen T. I. p. 487. pl. 10, Alkmene
dem Scheiterhaufen, an welchen Amphitryon u. Antenor Fackeln
en, oben in Halbfigur Zeus u. Aos, diese alle mit Namen, u.
Hyaden, die aus ihren Krügen Ströme ausgießend die Flammen
löschen, während zwei Blitze auf den Boden gefahren sind von
der so Alkmenen der Unsterblichkeit bestimmt, wie er sie auch
Hermes aus dem Grabe stehlen läßt. Drum streckt sie ihre
e nach oben empor. Rv. Dionysos zwischen zwei Mänaden und
le zwischen Satyr u. Silen.]

2. So das Farnesische Relief (Zoëga 70. Corsini Herculis
et expiatio in Farnes. marmore expressa), dessen Sinn of-
der ist: Im 58. Jahre der Hera-Priesterin Admete wird H.
eosirt; er empfängt durch die Priesterin aus Hebe's Hand den
der Unsterblichkeit (auf diesen Trank ist auch Gerh. Ant. Bildw.
zu beziehn), und gelangt nun als ἀναπαυόμενος zunächst in
eise der Bacchischen Dämonen. Sonst sieht man H. im Bacchi-
Thiasos schon auf den Vasen von Volci, wie an der Tazza bei
71. 72. In Bacchischer Pompa neben Dionysos auf dem

Wagen, PCl. IV, 26. Woburn Marbl. 6. Unter Satyrn spielend, Laborde II, 11. Beim Gastmal mit Dion. und Ar Millin Vases I, 37. Trinkkampf mit Dion. auf einer goldnen des Cab. du Roi, G. M. 469. Zechend, Zoëga 68. PCl. M. Worsl. I, 2., in alterthümlichen Gemmen, Impr. d. Inst. I, III, 21 ff. Seegel dabei (Andeutung der Fahrt über den Ocea Trunken (Brunck Anal. III. p. 210.), Impr. d. Inst. II, 29.; sinkend, Zoëga 67. Gerh. Ant. Bildw. I, 30. vergl. Neapels S. 59. Statuette von Velleja, M. I. d. Inst. I, 44 c. vgl. Ann. IV. p. 71. Auch Pitt. d. V. Negroni. vergl. §. 386. H. Kopf mit Epheu bekränzt, G. M. 470. [mit Weinlaub, Brit. Mus. II, 46.] Als der gastliche Heros die Rechte hinh δεξιούμενος, in vielen Bronzen, G. di Fir. St. 113. 114. Erc. VI, 20. H. trunken, Bronze aus Aetolien Spec. II, 31 H. mit einem Heros auf einem Etr. Spiegel, Iscr. Perug. tv. 5. n. 1., Bull. 1830 p. 163. 1836 p. 41.

3. Ruhe des H. schon auf Vasen von Volci, Ann. III 152. Man sieht ihn hier beim Mahle liegend, von Athena bek Hermes und Alkmene dabei, Micali tv. 89. Die Stellung auf Ellenbogen schreibt Lukian Lapith. 13. 14. dem H. bei Pholos Torso PCl. II, 10. Bouill. II, 4. Racc. 9. vergl. Winck S. 267. Beschr. Roms II, II. S. 119. Zur Zeit Julius Campo del Fiore, wo das Theater des Pompejus stand, ge Ueber die Inschr. u. den Meister §. 160. A. 5. [R. Rochette Mém. de l'A. des inscr. XV, 1. und in seinen Mém. de N et d'Antiqu. 1840. p. 120—166. Conjectures sur le ant. dont faisait partie le torse de Belved. nimmt Auge gehörige Figur an, vergl. O. Jahn Ztschr. f. AW. 1843. Für H. und Iole nimmt Minervini die Gemme des Teukros di E. ed Iole p. 32—36. Der Bildhauer Jerichau, wenigen Jahren einen ähnlichen H. arbeitete, behauptet, Muskeln erlauben nicht einen erhobenen Arm und also eine anzunehmen. Dies kommt der Vermuthung Heynes zu Gu 129. A. 2, d.] Von dieser ewigen Ruhe unterscheidet sich unmittelbar nach der Arbeit, §. 129. A. 2. — Aehnlich invictus, Boissard III, 103. Jene göttliche Klarheit charakt auch manche Köpfe, besonders die mit der gewundenen Bin wie den Bouill. I, 71. (Herc. victor genannt). Grandios Kopf Lipp. I, 247. Suppl. 312. Zeusartige Statue des H. Bronze, die Augen von Silber, in Bavay gefunden, s. Du. de L. Ann. d. Inst. II. p. 59. M. I. I, 17. Specim. II, 33.

4. H. unter Pygmäen, Philostr. II, 22. Zoëga 69. Pygmäe (Sophron's Ἥρυλλος) und mit Kranichen kämpfend II, 18. vergl. 7. Millin I, 63. 72. M. Pourtalès 8. Kämpfe oft auf Vasen, auch von Volci und Tarquinii. gmäen werden auf den Vasen genau so wie bei Ktesias

dargestellt. Kerkopen-Abenteuer §. 90. A. 2. [Drei Vasengemälde s. über den epischen Cyclus S. 409 f. Ein andres Cab. Durand n. 315 bei Gerhard Auserles. V. II, 110; ein neuestes Bull. 1843. p. 65. Schwarze Figuren auf gelbem Grund, die Kerkopen lang u. schmächtig, die Haare hängen lang nach unten.] Millingen Div. 35. [?] Tischb. III, 37. [?] Durch Phlyaken dargestellt, Hancarv. III, 88. (Dorier II. S. 457.). Vergl. Böttiger Amalth. III. S. 318.

5. H. mit Zeichen seines Dienstes, PCl. IV, 43. G. M. 480. (Fronton eines kl. T. bei Tibur); Chiar. I, 21. Altar mit Attributen des H. Gerh. A. Bildw. Tf. 114, 1—4. H. ruhend an Säulenkapitälern 114, 5. 6. Hermes bringt dem H. und der Athena eine Sau zum Opfer. Das. Tf. 86, 1. Unter Landgöttern Bouill. 70, 1. H. als Aufseher von Rinderheerden, Winck. M. I. 67. Hercules Placidus mit dem Füllhorn (vergl. Photios Bibl. Coisl. p. 347.), Pan neben ihm, Boissard IV, 71. Mit Füllhorn, II, 4., es Zeus reichend, G. M. 467. Zeus [Pluton] mit Horn tragend 468. Ihn über das Wasser tragend, von Hermes ...rt, Gori M. Etr. II, 159. Christie Paint. Vases 15. Millin Div. 35.; eine, auch nach den Erklärungen von Böttiger ar... Aehrenl. I, S. 4. Millin Vases II, 10. [G. M. 468.] Millingen Div. p. 56. Gerhard, Kunstbl. 1823. S. 205., noch räthselhafte Darstellung. — Hermherakles Bouill. III, 17, 3. 4. Cla... 347.; nebst Hermathene Passeri Luc. II, 8. Poseidon, He..., Hermes fischend, G. M. 466, von O. Jahn Zeitschr. f. AW. S. 319 unwahrsch. auf die Komödie Hebes Hochzeit bezogen.

6. Eine sichere Darstellung giebt allein die Goldmünze Ha...s, von Gades, Eckhel D. N. VI, 506. Ann. d. Inst. IV. tf. ... Millingen Ann. VI. p. 332. Von Vasengem. möchte ich G. 460. lieber hierher rechnen (Millin's Ceres-Priesterin als Arete ...nd), als Maisonn. pl. 4. Ann. tv. F, 1. Böttiger Hercu... bivio. Lips. 1829. Welcker Ann. IV. p. 379. Schulzeit. ... N. 84. [Eine sichre Darstellung giebt die ungemein gelungne Composition der Vase aus Dubois Maisonneuve Ann. IV. tv. F, ... in Bezug auf Millingens unbedeutende Zweifel Rhein. Mus. S. 479 f. vgl. V, S. 137. VI, S. 610, auch Feuerbach Ann. ... 248., Gerhard Apulische Vasenbilder Tf. 12. Not. 12. 13., ...m die Hebone auch Tf. 14 bei H. und Omphale annimmt.]

---

2. Die übrigen Heroenkreise.

412. Theseus Heroengestalt wurde, wie in der Mythologie, so auch plastisch schon von der Phidiassischen Schule dem Herakles nachgebildet; er erhielt indeß einen minder gedrungenen, besonders auf Gewandtheit im Ringen hindeu- 1

tenden Körperbau, eine weniger zusammengedrängte, thigere Gesichtsbildung, und kurzgelockte, aber weniger Haare; sein Costüm ist, mit Ausnahme der die all Heroentracht festhaltenden Vasengemählde, gewöhnlich haut und Keule, bisweilen auch Chlamys und Petaso
2 Art Attischer Epheben. Ungleich später wurde, na Schilderungen der Tragödie, die schlanke und edle, d temis verwandte, Bildung des Hippolytos von der
3 festgestellt. Die Böotischen Helden werden öfter die in ihrem Lande übliche Kopftracht (κυνῆ Βοιωτ 338. A. 1.) bezeichnet; sonst ist von charakteristische ausdrucksvollen Bildungen aus dem reichen Theba Mythenkreise nichts auf uns gekommen, das unglei
4 Brüderpaar Amphion und Zethos ausgenommen. son's erhabne und anmuthvolle Heldengestalt kann sch in der sonst trefflichen, aber Nichts von heroischer darstellenden Statue des Sandalenbinders, dessen S sonst bei Hermes vorkommt (§. 380. A. 7.), erkan den; nach alten Schilderungen scheint ein Pardel- wenfell zu seinem vollständigen Costüm zu gehören, zeichnet ihn auf Vasengemählden auch die Thessalische
5 des Petasos und der Chlamys. Medeia erscheint einfachem Griechischen Costüm, theils mit orientalisch wändern, besonders in dem übergehängten Aermelrock dys (§. 246. A. 5), in Bewegung und Miene die zu gedrängte Leidenschaftlichkeit ihres Gemüthes aussprec

1. Attischer Mythus. Erechtheus die Chthonia an dem Marmorsitz in Stackelbergs Gräbern S. 33. Kekr seine Töchter §. 387. A. 7. Herse mit Hermes §. Erichthonios Geburt §. 371. A. 4. vgl. §. 384. A. hung? (Hephästos mit Hera nach Visc., mit Thetis nach iv, 11. Panofka Ann. d. Inst. i. p. 303. vgl. Clarac p. 44. Beschr. Roms ii, ii. S. 228. Wagenlenkend §. Oreithyia §. 401. A. 2. [Alope u. Kerkyon, Winck ined. 92. Nouv. Annales de l'Inst. archéol. i. p. 149— Bruchstück, Indicaz. dei mon. del M. Estense di Cata n. 1151.] Tereus und Progne, an einer Vase von iii. p. 152. [an einer von Ruvo im Burbonischen Museum in den Nouv. Ann. de l'Inst. archéol. ii. p. 261. pl. Minervini, Avellino, Welcker im Bull. Napolet. ii. p. geus die auf dem Dreifuß sitzende Themis fragend,

hards Winckelmanns-Programm 1846.] Theseus, Statue, mit be-
helmtem Kopf, die Deutung zweifelhaft, Specimens II, 19, [eben so
eines Athenischen Reliefs, wo Theseus verehrt wird (vormals in
Ampelokipos bei Athen) M. d. I. IV, 22 B. Ann. XVII. p. 234.,
Archäol. Zeit. III. Tf. 33., Clarac II. pl. 224 A. Bull. 1845. p. 3.]
Aethra von Poseidon geraubt, in Volci, Commentat. Soc. Gott.
. VII. p. 103. Theseus des Aegeus Waffen unter dem Stein her-
holend, häufig in Volci, Ann. III. p. 47., auf M. von Athen
nach der Gruppe Paus. I, 27, 8.) N. Brit. 6, 16.; Impr. d. Inst.
69.; Winck. M. I. 96.; Zoëga Bass. 48.; Gell N. Pomp. pl. 16.
Borb. II, 12. Von Aethra sich trennend, auf M. von Trözen,
Millingen Anc. coins 4, 22. [Gerhard Auserles. V. III, 158.]
Kämpfe des Thes. am Theseion §. 118. A. 2., nämlich die
Krommyonische Sau (auch auf M., N. Brit. 6, 23.), Skiron, Ker-
(dargestellt wie Antäos, s. Platon Gesetze VII, 795.), Periphe-
, Sinis?, Pityokamptes (auch Tischb. I, 6. Millin Vases I, 34.
Inghirami ger Vasengem. II. S. 134.), der Marathonische Stier (vgl. G.
485.; M. Borb. VIII, 13.), Minotaur. Der Kampf mit Pro-
in Vasengem., Millingen Div. 9. 10. (Thes. im leichten
on), als Possenspiel dargestellt, ebenda 46. Der Tod des Ski-
u. des Patroclus, Vasenbild des k. Mus. von Panofka, mit 4 Tf.
1836. 4. Darauf Vasen in Etrurien gefunden Annali VIII. p. 313.
edirt M. d. I. III, 47. Ann. XIV. p. 113.] Thes. durch Ae-
von Medeens Gifttrank zurückgehalten, Winck. M. I. 127.
Terrae. 20. (Machaon nach A.). Thes. den Minotaur
ingend, auf einer sehr alten Gemme, R. Soc. of Litt. II, 1. p.
wo Millingen den Acheloos sieht, sonst Stosch Gemmae 51.
P. gr. 32.; N. Brit. 6, 18—20.; Hancarv. III, 86. G. M.
491. §. 99. N. 2. Lanzi De' vasi ant. diss. III.; Gori M.
122. Thes., Minos, Ariadne u. Minotauros (Ταυρος), Va-
von Volci, Bull. d. Inst. 1830. p. 4. Der Minotaur,
abee u. Carniol Impr. d. I. cent. III, 11, 12., als Kentaur im
inth, Gemme, M. Flor. II, 35, 1. [Der Kampf zwischen Th.
von L. Stephani Leipz. 1842 fol. Statue des Theseus, den
taur bekämpfend, sehr wohl erhalten, 1740 zu Genzano gefun-
C. Fea, Miscell. I. p. 152. Th. den Minotaur bezwingend
einem Sarkophag in Cöln, Verein der Alterthumsfreunde Bonn
Tf. 3. S. 115.; sehr häufig in Mosaikfußböden, in Pavia in
Kirche S. Michael, in Orbe, Kunstbl. 1845. S. 383, in Aix,
burg, Gaeta, Neapel.] Thes. unter den dankenden Knaben und
chen Athens, Mosaik aus dem Lande der Marrucini, Allegranza
erud. pl. IV. n. 5. p. 232. Wandgem. Pitt. Erc. I, 5.
bei Poseidon, §. 356. A. 4. [Die Thaten des Theseus, in
Ephebentracht, sieben, fünf, sechs, vier, zwei, sind sehr häu-
Trinkschalen, in rothen Figuren, deren mehrere verzeichnet sind
Gerhards Auserles. V. III. S. 33. Not. 9. Davon ist a. von

der seltensten Schönheit, s. Bull. 1846. p. 106, Archäolo
iv. S. 288. und jetzt bei E. Braun, b. mit sechs Thaten
Cab. Etr. p. 65 bei dem Duc de Luynes, c. mit fünf, C
rand n. 348. nun im Brittischen Museum, d. hier abgeb
234., nach dem Umschlag des Heftes aus der Durandschen
lung ins Brittische Museum versetzt. Wenn dies richtig
müßte dieselbe Vorstellung wiederholt dahin gekommen sein au
1843, wo sie sich, völlig übereinstimmend, an einer Kylix
183. unter den hundert von dort an das Brittische Museum
gangenen Vasen befand. In einer kleineren damals zugleich
befindlichen Sammlung eines von Lucian Bonaparte pensionirte
lers, waren an einer kleinen schönen Kylix innen u. aussen
holt (wie in a.) Prokrustes auf dem Bett, Th. mit dem
auf ihn zuschlagend, Kerkyon, die Sau nebst ihrer Nymph
welche abwehrt, Sinis, ein Bärtiger, auf welchen Th. ein
schlägt, der Stier: aussen ist der Ringkampf ausgelassen.
e., aus der Réserve Etr. n. 3. jetzt in München, nun bei
Tf. 232. 233. f. Stier, Sinis, Sau, Periphetes; innen
Antiope. g. Sinis, Sau, innen palästrig. h. eine Amp
Cardinal Fesch mit Prokrustes und Stier. Einzelne Thaten
hard Tf. 159. Prokrustes und Sinis vergl. S. 35. Not.
Tf. 160. 161. Minotaur 162, 1. Stier 162, 3. Sau.
ner Kylix im M. Gregor. ii, 82, 3 a. b. der Kampf mit den
dazu Athene und ein Waffengenosse, gegenüber ein Gefecht
Kriegern; innen ein Kentaur. Stier und Kentaur Campana
plastica tv. 64. 65. Ariadne entführend und verlassend
Cyklus giebt die Salzburger Mosaik in Wien, Wiener Zeitsch
N. 74. Creuzer Abbild. zur Symb. Tf. 55, 1., die
die Pompej. Gemählde bei Zahn 17. 21. Gell N. Pomp.
49.; Pitt. Erc. ii, 15. M. Borb. viii, 4. Impr. d. I.
Ariadne nachschauend, Dresdner Statue 402. Aug. 17.
Figur in Venedig, Bull. d. Inst. 1831. p. 61. vgl. Cav
G. Giust. 142. Thes. von Athena geführt und Dionysos
umarmend, zusammen auf einer Vase von Volci. Berg.
zow n. 844. [Gerh. Etr. u. Campan. Vas. Tf. 6. 7.
Ariadne O. Jahns Archäol. Beitr. S. 251—300.] Thes.
taurenkampf, am Phigalischen Friese kenntlich, Stackelberg
wie beim Amazonenkampf, Tf. 14. vgl. S. 53. Thes.
Liebe mit der Amaz. Antiope, auf Vasen von Volci, A
152.; er entführt sie mit Hülfe von Phorbas (nach Pherecyd
Comment. p. 103.) und Peirithous, M. I. d. Inst. 55.
Antiope geführt, Millingen Un. Mon. i, 19.; nach
Röm. Studien S. 305. Thes. mit der Amaz. Hippolyte
G. M. 495; Vase im M. Pourtalès pl. 35. 36 mit
Visconti p. 1. [Millin Vases i, 10. Rhein. Mus.
489—494.] Th. und Hippolyte Welcker Bonner Kunstm

I. 3. [S. 36.] Impr. d. I. i, 86. [Th. u. Hippolyte (nicht Antiope) kämpfend Gerh. iii. Tf. 163. 164. 165. 168., besonders die prächtige Vase von Ruvo, Quaranta Annali civili del regno delle due Sicilie, Luglio e Agosto 1842. p. 129. Th. und Hippol., zu Pferd, der Heros zu Fuß, oben Hermes, Athena, Aphrodite; M. d. I. ii, 13. Ann. vii. p. 66. Hochzeit des Th. und der Amazone Antiope in Athen, in Gegenwart des Aegeus, Ann. d. I. viii. Eine Amazone Lorias (vergl. die Hyperboreerin Loro) neben Thes. Wagen, Vasengem., Ann. d. Inst. v. tv. A. Thes. Liebe zur Helena, an einer prächtigen Vase von Volci. [Die Entführung am Amykl. Thron, die Befreiung durch die Dioskuren am Kasten des Kypselos, wo Helena die Aethra mißhandelt. Das Erste an der dem Verf. gemeinten Vase aus Volci, Mus. Etr. 1941. Gerh. Auserl. V. iii, 168. (Rv. Theseus und Antiope.) ΘΕΣΕΥΣ und ΗΕΛΕΝΕ davon. ΠΕΡΙΤΟΥΣ schaut sich nach Verfolgern um, eine stattliche Figur, ΗΚΡΕΣ will die Entführung hindern — zur Andeutung, daß ihrem Sinn die That entgegen sei — und ...ΡΟΝΕ, Namen ohne Figur, die meisten andern an falscher Stelle geschrieben. Dasselbe archaisch Gerhard Tf. 167, auch Vases Luynes pl. 10. Cab. Durand n. 383, wo der Wagen bereit hält und Peirithoos noch Phorbas zur Abwehr rückwärts gewandt ist (Rv. Achilles und Memnon, nicht die Aphaetiden). Das Andre Helena von den Dioskuren wiedererobert de Witte Cab. Durand n. 361. (Käneus) 362. 471, desselben V. peints (de Luc. Bonap. n. ...) Bröndsted Thirty-two Vases (Campanari) pl. 12. Bull. ... p. 114 und M. Blacas pl. 31 gehören nicht hierher.] Thes. in der Unterwelt festsitzend, Etr. Gemme, G. M. 494. Opfer an ..., wie es scheint, St. di S. Marco i, 49. Thes. Kopf auf M., Brit. 6, 22. 23., darnach auch auf Gemmen von Herakles zu unterscheiden, Lipp. i, 239. 41. 45. 46. iii, 205. Stuart iv. p. ... Mit der Löwenhaut darüber, auf M. von Nikäa (Θησεα Νι-καιεις). Vergl. das Vasengem. Millingen Un. Mon. i, 18. Menestheus auf M. von Eläa als Gründer, Eckhel N. anecd. p. 203. Akamas und Demophon, mit ihren Pferden Phalios und Kallippe, Vase des Exekias, Berliner Vasen n. 651 [wo den [ΔΕ]ΜΟ-ΦΟΝ Levezow und Gerhard Sophon, Panofka Ann. vii. p. 231 Demophon lesen. Akamas die Polyrena zum Opfer führend an einer ... mit der Iliupersis mit beigeschriebenen Namen. Bull. 1843. ... Akamas u. Demophon die Aethra zurückführend M. d. I. ii, ... Ann. vii. p. 292. Kodros in einer Kylix vom schönsten attischen Styl bei Hr. Palagi in Mailand, ΚΟΔΡΟΣ u. ΑΙΝΕΤΟΣ, auf dem Boden, umher Athenaia zwischen Lykos, Ajas, Menestheus ... und Medeia zwischen Aegeus, Theseus, Phorbas und Aethra. Braun Teseo, Ajace e Codro R. 1843 und minder prachtvoll ... 1843. Die Schale des Kodros und für deren Erkl. auch Braun Berl. Jahrb. 1845. i. S. 701—3. Anders O. Jahn

Archäologische Aufsätze 181. Th. Bergk Zeitschrift f. AW. 1844 St. 107 f.]

2. Die Fabel von Phädra und Hippolyt ist völlig lich auf dem Agrigentinischen Sarkophag §. 25. A. 47. [Leop. Sch in Gerh. Archäol. Zeit. 1847. S. 5. Tf. 5. 6.]; vorn erhält in der Mitte seines Jagdzugs den Brief der Ph., hinten sieht ihn bei der Eberjagd, rechts und links die liebekranke Ph. und vom Wagen herabgestürzten Hipp. Darnach erkennt man dieselbe bei Zoëga 49. (50 ist zweifelhaft), auch G. di Fir. St. L. 16. Clarac pl. 213.; Gerh. Ant. Bildw. 26.; Woburn Marb. auch Eckhel P. gr. 33.; Terme di Tito 43. (Thiersch diss. vet. opera vet. poet. carm. optime explicari tb. 4. p. 21.); Pitt. d'E 15. Gell N. Pompej. pl. 77. M. Borb. VIII, 52. Einige dies liefs haben eine historische Beziehung, Roma führt das Pferd jagenden Kaisers; vergl. §. 427. A. 1. Hipp. tauro emisso vescens, von Antiphilos nach Plin., auf Etr. Urnen, Micali 33. (nach der ältern Ausg.) vergl. Philostr. II, 5. Hippol Birkius §. 364. A. 5. 8. Hippolyt als Orphiker M. Blacas vgl. Götting. Anz. 1835. St. 176. Theseus u. Phädra, von lon Daphnephoros M. d. I. II, 16. Ann. VII, p. 70, sehr haft. [Phädra leidend, Etr. Spiegel Memorie per le belle 1805. p. 149; nicht bei Gerhard. Hippol. und Phädra Archäol. Beitr. S. 300—330. *FEDRA* unter den sechs Heldinnen auf Tor Maranciano im Vatican, den Strick Hand haltend. R. Rochette Peint. Ant. pl. 5. Phädra, die und eine Dienerin, nach dem Theater, Pitt. d'Ercol. I, 4. Feuerbach Vatic. Apollo S. 386 f. sehr wahrscheinlich.]

3. Thebanischer M. Kadmos vom Schiffe aus tretend, bewaffnet, M. von Theben, Millingen Anc. coins mit der Kuh als Gründer Thebens, M., G. M. 396. kampf auf M. von Tyrus, Gemmen bei Millin Vases p. Flor. II, 4. IV, 32. Vasengem., Millin M. I. II, 26.; chette M. I. pl. 4, 2.; Millingen Un. Mon. I, 27. ganz Eurip. Phön. 673., die Böotische *κυνῆ* bezeichnet Kadmos Pentheus bei Millingen Div. 5. Hochzeit mit Harmonia Vase aus der Cucumella in Berlin Bull. 1841. p. 177—18 hard Etr. und Campan. Vasen Tf. C. Schöne Vase Hochzeit 1828 bei Ruvo mit 21 andern in demselben Gra den, Gran musaico Pompej. Tombe di Ruvo, Nap. 18 (mit Beziehung auf Mysterienlehren), Zoëga Bass. 2. Semele §. 384. A. 1. Aktäon §. 365. A. 5.

Laios den Chrysipp zu Wagen entführend (Apollod 5.), auf einer großen Vase zu Berlin [n. 1010. Gerhard Vas. Tf. 5. Ueber eine andre aus Ruvo wird Avellino Oedipus als Kind dem Hirten Euphorbos übergeben, in Volci. M. d. I. II, 14. Ann. VII. p. 78. Die Sphi

he Jünglinge niedertretend, auf vielen Gemmen, wie am Thron Olympia. [O. Jahn Archäol. Beitr. S. 112 ff.] Oedipus den tödtend, Inghir. Mon. Etr. I, 66. [Tölken Gemmen IV, 1. 12.] Oedipus mit der Sphinx oft auf Gemmen, G. M. 502—5. Vasen, Tischb. III, 34.; Passeri Luc. II, 104.; Bartoli Nason. (Bei Inghir. I, 67. erscheint die Sphinx wohl als geflügelte taurin). Oed. erhält Teiresias Verkündigung seines Untergangs ich Sophokles), Vasengem. bei R. Rochette M. I. pl. 78. (eine weihungs-Scene nach R. Rochette), [der seine Erklärung verthei- t Nouv. Ann. de l'I. p. 183.] Oed. Blendung (nach der Erzäh- g in Euripides Oedipus), Inghir. Mon. Etr. I, 71. Giamb. uoni Illustr. di due Urne Etr. F. 1812. vgl. Rathgeber, Hall. kl. III, II. S. 394. Oed. ausgestoßen? G. M. 506. Guat- M. I. 1788. p. XXV. tv. 2. [Zoëga dachte bei Mon. ined. (G. M. 506.) an Teiresias, der im Krieg der Epigonen mit to und andern Thebern fliehe. Daß Winckelmann den Sinn hlte, bemerken Visconti und Millingen Div. p. 43.] Oed. mit gone auswandernd? Millingen Div. 23. [Atreus und Thyestes, er Griech. Trag. S. 683.] Oed. auf Kolonos? Relief, Winck. I. 104. M. Borb. V, 23. [Zwei verschiedne sehr ähnliche Re- Neapels A. Bildw. S. 130. Nach H. Brunn Jen L3. 1846. 963.] Pitt. d'Ercol. I, 3. Aber s. Welcker Hall. L3. 1836 S. 590. Panofka das. Aug. S. 493. Attische Jünglinge bei pus Grabstätte (Ἐν νώτῳ μολάχην τε καὶ ἀσφοδελὸν πολύρι- ζόλπῳ δ' Οἰδιπόδαν Λαΐου υἱὸν ἔχω) Millingen Un. Mon. I, M. Borb. IX, 28. Zug der Sieben: Adrastos u. Am- raos, ἐξελασία, Hauptthema der Thebais, auf der Vase §. 99. ., auch bei Millingen Div. 20. 21. Fünf der sieben Helden end §. 175. A. 2. Zusammenfassende Darstellung der ganzen ition, in dem Panfilischen Relief, R. Rochette M. I. pl. 67 A. [Tydeus u. Polynikes vor Adrastos, Nolanische Vase äl- Zeichnung, Ann. XI. tv. p. 255 Abeken. Adrast, Amphiaraos, mit den Namen Ann. XV. p. 215. tv. F. Gerhard Etr. Sp. II, Amphiaraos Abschied nehmend von Eriphylen, Vasengem. I. III, 54. Ann. XV. p. 206. tv. F Spiegel. Des A. Ab- Amphora aus Cäre 1836 Mus. Gregor. II, 48, 2 a, kürzer d Auserles. V. II, 91. Nolanische Hydria b. Baseggio Ann. . 261. not. 7. A. reicht gerüstet Eriphylen die Hand, ähnlich eine Vase aus Cäre Bull. 1844. p. 35. Die Erzfigur in Tü- §. 96. n. 3. Baton, Jahrb. des Alterthumsvereins des Rhein- x. S. 74. Relief von Oropos aus der besten Zeit, des A. fahrt M. d. I. IV, 5, copirt in einer Zeichnung auf Marmor erculanum Zahn II, 1. Ann. XVI. tv. E. p. 166. Einige Monumente O. Jahn Archäol. Aufs. S. 152—159.] Ar- aos Tödtung durch die Schlange, Boissard I, 78. 81. Mil- Anc. coins pl. 4, 14. Adrast die Schlange erlegend, Winck.

M. I. 83. G. M. 511. Tod des Archemoros, Vase des Bon
schen Museums, E. Braun Bull. 1835. p. 193. [Gerhard Archem.
Hesperiden B. 1838. Tf. 1. S. 28, auch Nouv. Ann. de Pl.
6, des Archem. πρόϑεσις. Große Vase von Ruvo, die Leich
Archem. Die Helden tödten den Drachen, Bull. Napol. II. tv.
90. III. p. 60. Archäol. Zeit. II. S. 378. Opheltes vom Drachen
wunden Mus. Gregor. II, 62. 79. Das Winckelm. Relief bei
Zwölf Basrel. Tf. 6, nebst einer Vase des Baron Lopber
Vignette. Amphora aus Ruvo im Museum zu Neapel,
Gnade bittend vor Eurydike, Helden, Gerhard Apul. Vasen
10. Hypsip. den Lykurg flehend, Helden Inghir. Urne tv.
Kind von der geflügelten Pflanze umschlungen tv. 79. Pitt.
IV, 64 zwei Kämpfer gegen den Drachen, Hyps. in Verzweif
Wassergefäß, vom Kinde nur der Kopf übrig. Das Kind
Schlange umringelt öfters auf Römischen Grabcippen.] Ism
Tydeus getödtet, auf Vasengem., Tischb. IV, 18. (Mais
Millingen Div. 22. nach Welcker, Schulzeit. 1832. S. 144.
Vas. II, 92.] Tydeus verwundet, Etr. Gemme, G. M. 5
Micali tv. 116, 3. Kapaneus vom Blitze die Treppe
stürzt, oft auf Gemmen, Cassini IV, 29. Caylus III, 86.
510. Micali tv. 116, 10. 11. herabgestürzt Impr. III, 27
emporsteigend III, 69. [herabgeblitzt V, 32. Tölken II, 2, 14
32. 33.]; Winck. M. I. 109, Zoëga Bass. 47. Kampf
bens Thoren, Inghir. I, 87. 88. 90. Micali tv. 108.
kampf (Liban. Ἐκφρ. p. 1119.), G. M. 512. Die
den Altären der Erinnyen sterbend, Oedipus Gestalt steigt
wiederholend aus dem Boden, Inghir. I, 93. vgl. 94. [
derkampf von Pythagoras von Rhegium, von Onatas. Hä
sengemälden, wie G. M. 568, u. Etr. Urnen, Mus. Greg
2. 4. M. Chiusino tv. 189. 190, in Leiden n. 15. 16.
ghirami Urne tv. 92 aus Gori I, 33. An dem langen
aus Tarquinii M. Gregor. I, 96, 3. zur rechten Seite d
kampfs Eteokles die Herrschaft zurückfodernd von Polynikes,
ken Oedipus. Tölken Gemmen II, 1, 46. IV, 1, 30. A
phiaraos (dessen Asklepiosähnlicher Kopf mit Lorbeerkran
von Oropos, Cadalvène Rec. p. 168.) hinabgerissen, Ing
Alkmäon's Rache, an Etr. Urnen. Manto nach Delp
Gerhard Ant. Bildw. 21., auch wohl M. Borb. VII, 19,
thos u. Amphion, die Thebanischen Dioskuren als zwei
die sich die Arme auf die Schultern legen, der eine hat
der andre die Keule, auf einer Gemme des Wiener Ca
Dirke strafend §. 157. A. 1. 2., auch auf Contorniaten,
Sarkophag, Dorow Voy. pl. 14., u. a. Ueber den
Charakter der Beiden s. Denkmäler, Text N. 215. [
im Gespräch, mit Bezug auf eine berühmte Scene der
Euripides, E. Braun Zwölf Basrel. Tf. 3. In der

Relief des Pariser Museums mit *ZETVS*, *ANTIOPA*, *AMPHION*, das mit andern Namen in Neapel, ohne Namen in V. Albani wiederholt ist. Die Mutter zwischen den Söhnen auch an einem Spiegel, Roulez Amphion et Zéthus, Liège 1842 (nicht bei Gerhard). An einer Etr. Urne M. Gregor. I, 95, 2, wo der eine ein Schwert hat, liegt Dirke niedergeworfen, wenn dies nicht Klytämnestra mit Orestes u. Pylades sein soll.]

Thespischer M. Narkissos an der Quelle verschmachtend, hineinstürzend, Pitt. Erc. V, 28—31. M. Borb. I, 4. II, 18. (des Fackel wird dabei zur Todesfackel); Lipp. I, II, 63. M. Flor. 36, 2. Impr. d. Inst. I, 73. (die Blume Narcissus dabei). [S. Philostr. Imag. I, 23. Erzfigur der k. Bibl. in Paris, Clarac 590. n. 1281. Barberin. Statue Caussei Rom. Mus. I, 2, 53.]

Orchomenischer M. Athamas opfert eins seiner Kinder auf einem großen niedrigen Altar (G. M. 610.; bisher anders erklärt). selbst geopfert, Vasengem., R. Roch. M. I. 28. (nach R. Ro- der Mord Agamemnon's). Ath. die Ino verfolgend, Kallistr. oben §. 402. A. 4. Ein reuiger Ath. von Aristonidas. Phrixos u. Helle fliehend, Pitt. Erc. III, 23. M. Borb. II, 19.; VI, 19. 's Wandgem. 11. Helle allein, Cab. d'Allier de Haut. pl. 4, 1. 6. Vasen III, 2. Phrixos vom Widder getragen u. ihn opfernd, M. von Gela, Torrem. 33, 3—6. ὁ ἐπὶ Πελίᾳ ἀγών, Peleus Atalanta ringend (Apollod. III, 9, 2.) auf Etr. Spiegeln u. sonst. Braun Bull. 1837. p. 213. [Gerhard Auserles. V. III, 177. Spiegel II, 224. M. Gregor. I, 35, 1.]

4. Jolkischer M. Neleus u. Pelias ihre mißhandelte Tyro auffindend, Epigr. Cyzic. 9. Etr. Spiegel, Inghir. 6. G. M. 415*. Jason, alte Schilderungen, Pind. P. 4, 79. Philostr. d. j. 7. Der sog. Cincinnatus, nach Winckelm. XI, 2, 4. Jason, im L. 710. Maffei Racc. 70. Bouill. II, 6. M. Franç. 5. Clarac pl. 309. (mit neuem Kopf) [nach Visconti M. PioCl. p. 101 f. Der Kopf von anderm Marmor, aber antik]; Wiederholung aus Hadrian's Villa bei Tibur, in München 150. [auch in England, Böttiger Amalthea III. S. 242, in Shelnburnhouse, Göde Reise nach England IV. S. 43, auch im Landsdownehouse in London, M. Capit. III, 51, die einfache Beschuhung ist Kennzeichen, Philostr. Epist. 22. Visconti im Mus. Franç. bemerkt dieselbe Stellung an zwei Figuren des Parthenonfrieses Stuart II. ch. 1. pl. 30 A.] Ähnlich die statuetta PCl. III, 48. u. M. Franç. IV, 20. Clarac pl. 814. 157*. A. 3. Argofahrt, Flangini L'Argonautica di Apollonio T. I. II. Vignetten. Bau der Argo, G. M. 417. 18. auch Zoëga Bass. Campana Op. di plastica tv. 5.] Argos das Schiff bauend I. III, 64. Jas. (Easun) als Baumeister, Etr. Gemme, 116, 2. Die fahrende Argo, G. M. 419. 420. Millingen Kampf des Polydeukes und Amykos §. 173. A. 3. G. 22*. [DAK. I, 61, 309. Der Spiegel in der Cista, die

nun auch durch E. Braun herausgegeben wird, 310. Gerha
Spiegel II, 171.] Phineus und die Harpyien, Athenische Va
lingen Anc. uned. mon. pl. 15, und bei Stackelb. Tf. 38,
rig] als Agamemnons Tod erklärt. [Großes Vasengemählde M
III, 49. Ann. XV. p. 1.] Opfer der Chryse §. 371. A. 8.
dabei im Thessalischen Costüm §. 338. A. 1.) Argonauten?,
von Volci, Bull. 1835. p. 183. [Archäol. Zeit. III. Tf. 3
161. Gerhard Vasen II, 155, wo der *ΑΡΧΕΝΑΥΤΗΣ*
rakles gedeutet und das Opfer an Chryse auch von andern Va
gebildet ist.] Ankunft der Argonauten bei Aeetes, einer bri
eine gastliche Tessera von Sisyphos (in Bezug auf Aeetes Kor
Herkunft), Jas. und Medeia schließen ihr Liebesbündniß,
44. Jas. erhält die Jynx durch Hermes, Combe Terrac. 53.
die Stiere bändigend und sich mit Medeia verlobend, L. 373.
III, 51, 1. Clarac pl. 199.; die Stiere bändigend und de
chen mit Medeens Hülfe tödtend, Relief in Wien. [In M
Dovisi in Rom Jason gegen den Drachen anstürmend, welch
dea durch einen runden Kuchen einzuschläfern bedacht ist. Ja
gen den Drachen ausfallend und drei unthätige Nebenfiguren,
pana Opere di plastica tv. 63, wozu das fehlende Stück
Brittischen Museo befindet.] Das Stück der Stierbändigu
Flang. II, 199. Cavaler. II, 2. M. Veron. 223, 5. G.
vgl. die M. Nero's, Pedrusi V, 3, 6. Jas. beim Altar de
stischen Zeus, wo das Haupt und Fell des Widders, Flang.
G. M. 424*. Vgl. Gerhard Jason des Drachen Beute B
S. 6. Diese Kylix aus Cäre stellt ächt den vom Drachen v
genen und ausgespieenen Jason dar, Welcker Rhein. Mus.
auch ist er nachher in den M. d. I. II, 35. Ann. VIII. p.
campato dal dragone gegeben. [Eine Vase in Perugia
Jason den Drachentödter vor, der sich mit gezogenem Sch
vor das Gesicht gezogenem Mantel in den offnen Rachen d
heuers stürzt, so wie er dort sich vorsichtig wieder hervorwi
dem er es von innen getödtet hat, weil es von aussen un
lich war. Bull. 1846. p. 87.] Jas. an einer Säule,
der Drache windet, den der Vogel Jynx? bekämpft, dabei
derfell, Impr. d. Inst. I, 75. 76. Medeia besänftigt de
Combe Terrac. 52. Jas. tödtet den Drachen (in Thessal
stüm), Millingen Div. 6. Jas. als Drachentödter, Medei
readen und andere Argonauten dabei, Maisonn. 44. Jas.
herabnehmend, Flang. II, 430. Jas. bringt Pelias das
deia neben ihm, der Dreifuß der Verjüngung im Hinter
lingen Div. 7. [Tod des Talos, übereinstimmend mit
Vase von Ruvo, eins der merkwürdigsten Gemählde
thum, die Argo, Kirke, Medea, Poseidon, Amph
ren zwiefach, Bull. Napol. III. tv. 2. 6. IV. tv.
hard Archäol. Zeit. IV. Tf. 44. 45 unvollständig.]

5. Medeens Schicksale. Böttiger Vasengem. I, 2. S. 164. [illegible]eberredung der Peliaden, G. M. 425. Amalthea I, 161 ff. Ge[illegible]chenke von Kreusa, PCl. VII, 16. Die tragischen Scenen aus Euri[illegible]des Medeia, nach demselben Original, in drei Reliefs: zu Mantua, [illegible]rli [Dissert. due, sull' impresa degli Argon. e] Sopra un ant. [illegible]ssor. rappr. la Medea d'Eurip. 1785. G. M. 426.; L. 478. Ad[illegible]r. 55. Bouill. III, 50, 3. Clarac pl. 204.; noch vollständiger [illegible] dem Lancelottischen Relief, jetzt im Vatican, Winck. M. I. 90. 91. [illegible]as Relief bei Beger Spicil. p. 118—131. (nach Pighius) verbin[illegible] damit die obigen Scenen der Stierbändigung, Drachentödtung u. [illegible]rlobung, die auch ursprünglich zu demselben Ganzen gehören. Das [illegible]lußstück, Medeia mit den Kinderleichen auf dem Drachenwagen, [illegible] Gori, Inscr. Etr. III, 1. tb. 13. vgl. R. Rochette Journ. des [illegible]. 1834. p. 76. Der Untergang Kreusa's in prächtigem Vasenstil [illegible]andelt, Vases de Canose 7. [Archäolog. Zeit. 1847. Tf. 3. O. [illegible]hn S. 33—42. Medea den Widder kochend Gerh. Vasen II, 157, [illegible]ei Vorstellungen; Kylix des Mus. Gregor. II, 82, 1. Gerh. Ar[illegible]ol. Zeit. IV, 40. S. 249., zwei Scenen. Das schöne Relief im [illegible]last der Maltheser in Rom, Böttiger Amalthea I. S. 161. Tf. 4.] [illegible]d. als Kindermörderin in der Gruppe von Arles, G. M. 427.; [illegible] Kinder verkriechen sich vor dem Schwerdt, womit die Mutter sie [illegible]er schon geschreckt hat, u. diese starrt zögernd im Augenblick der [illegible]führung zur Seite: mit Unrecht erklären die Künstler des Orts [illegible] Statue für eine Mutter, die ihre Kinder beschütze.] ähnliche schei[illegible] Libanios Ἐκφρ. p. 1090. u. Kallistr. 13. zu beschreiben. Timo[illegible]chos Gemählde §. 208. A. 2. vgl. auch M. Flor. II, 34, 3. [illegible]r. d. Inst. I, 77. [Ann. 1829. tv. D 3. p. 245. not. 7.] und [illegible] Gemählde bei Lukian de domo 31. Med. von den Drachen da[illegible]getragen, R. Rochette M. I. pl. 6.

413. Unter den Thassalischen Heroen ist Peleus in [illegible] Kunst nur durch sein Verhältniß zu der Nereide Thetis [illegible]würdig, die sich meist gegen ihren Räuber sträubt und [illegible] durch Ungeheuer von sich abzuwehren sucht. Zum [illegible]chilleischen Charakter gehören nach alten Zeugnissen, [illegible] denen unter den Monumenten wenigstens die sichern und [illegible]fältiger behandelten einstimmig sind, die mähnenartig [illegible]orgebäumten Haare, auch die von Muth und Stolz [illegible]hten Nasenflügel (μυκτῆρες), ein schlanker steiler Na[illegible] und durchaus edle und gewaltige Körperformen; auch [illegible] gewisse heldenmäßige Stellung, wobei das eine Bein [illegible] vorgesetzt wird, und das Himation nachlässig über [illegible]chenkel dieses Beins fällt, wird wenigstens häufig bei [illegible]illeus angebracht; wenn er sitzt, ist das Himation ähnlich

3 wie bei Zeus um die untern Theile der Figur gezogen. Me-
leagros erscheint in einer berühmten Statue als ein schlan-
ker, kräftiger Jüngling mit breiter Brust, hurtigen Schen-
keln, krausem Haare und einer zurückgeschlagenen und nach
Art der Jäger (§. 337. A. 6.) und Aetoler (§. 338. A. 4.)
um den linken Arm gewickelten Chlamys; er ist der Jäger
unter den Heroen; der Eberkopf, auf den er sich stützt, be-
zeichnet ihn unverkennbar. Mit ihm kommt Atalante vor,
in Artemisähnlichem Costüm, das Haar auf dem Schei-
einen Busch bildend. Der Thrakische Orpheus erscheint
als begeisterter Kitharöde von einer gewissen Weichheit der
Bildung, früher in ziemlich rein Hellenischem Costüm,
in späterm Zeitalter erhält er Phrygische Tracht.

1. Pheräischer M. Schicksale der Alkestis, G. M.
Gerhard Ant. Bildw. 28. (Alk. ist Porträt). vgl. Hyp. Röm.
dien S. 150. Bartoli Nason. 10. [Vase, Vermiglioli le ier
mie di Adm. e di Alc. Perugia 1831. 4.]

Itonischer M. Protesilaos u. Laodameia, auf Sarkoph
(§. 397. A. 2.), Bartoli Adm. 75—77. Winck. M. I. 123.
v, 18. 19. G. M. 561. vgl. Beschr. Roms II, II. S. 255. [
kophag in S. Chiara in Neapel M. d. I. III, 40. A. Ann.
p. 32.] Auf Etr. Sarkophagen, Inghir. I, 19. u. oft, aber
bestimmt bezeichnet. [Nach Grauer M. d. I. III, 40 B. Ann.
p. 40. der Tod der Alkestis. M. Gregor. I, 94, 1. Laod
auf dem Lager, welchem der Schatten naht.] Eckhel P. gr. 3
freche Weise dargestellt (zweifelhaft ob alt).

Phthiotischer M. R. Rochette M. I. I. Achilléide.
leus Raub der Thetis, am Kasten des Kypselos, an dem Ba
schen Gefäß §. 316. A. 2. vgl. Millingen Memoirs of the S
Litter. II. p. 99., in den Vasengem., Walpole Trav. p. 410.
Athen), vielen aus Volci (Ann. III. p. 153.), besonders dem
M. I. d. Inst. I, 38. mit den Nereiden-Namen; sonst M. I.
37. §. 143, 1. (zur Erklärung J. de Witte Ann. v. p. 90
dabeistehende Cheiron νύμφευσε Νηρέος θύγατρα Pind. N.
Millingen Un. Mon. I, 10. Div. 4. (Peleus mit Thessalischem
Maisonneuve 70. R. Rochette pl. 1.; Vase von Volci
Verz. 1005.; [Vases du duc de Luynes pl. 34.; Gerh.
B. III, 178—182.] auf einem Etr. Spiegel, Dempster II,
den Reliefs Mon. Matth. III, 32. 33. Winck. M. I. 11
werken, welche eine vornehme Hochzeit feiern sollen, da
gia zu oberst thront, und das Zeichen der Wage (vestra
pendit tempora libra, Pers. 5, 47.) emp
aus dem Wasser zurückkehrend, Etr. Gemmen 75.

... III, 30. Pel. bringt die Thetis zu Cheiron §. 143, 1). Die ...ter bei seiner Hochzeit §. 143. A. 3). Hochzeitgeschenke, G. M. 51. (Eris wird hinausgestoßen).

2. Achilleus Leben, G. M. 552. Bad in der Styx, Gell Pomp. T. II. p. 42.-74. R. Rochette pl. 48. Uebergabe an ...iron, Vase von Volci, Micali tv. 87. M. I. d. Inst. 27, 40. ...iehung bei Cheiron, [Pindar N. 3, 43.], Philostr. II, 2., beson... im Kitharspiel. [Peleus übergiebt das Kind dem Chiron, Mus. ... p. 46. n. 314. Gerhard Auserles. V. III, 183. Hydria bei ...ggio in Rom 1841., Pel. übergiebt das Kind dem Kentauren, ...etis steht hinter dem Peleus, der von einem Hunde begleitet ist; ...richt dasselbe Gefäß. Achilleus nimmt Abschied von Nereus §. 402. 2., der eben so auf seinem Thron sitzt, einen Fisch in der Hand, die Schwestern ihn bitten der Entführung der Thetis durch Peleus ...stimmen, Gerhard Vasen III, 178. 182.] Ach. in Skyros auf ... Sarkophag von Jos, s. Fiorillo und Heyne Das vermeinte ...bmal Homer's, auch Pitt. Erc. I, 8., G. M. 553; M. PCl. V, 17. M. 555.; bei R. Rochette M. I. 12. [Gal. Om. 180.]; Woburn ...b. 7.; Sarkophag von Barile, R. Rochette Ann. d. Inst. IV. p. ...0. tv. D. E. Gemählde des Athenion, Plinius XXXV, 40, 29. Philostr. d. j. 1.; in Pompeji, Gell N. Pomp. pl. 69. M. ...b. IX, 6. Der sog. Clodius der Villa Panfili ein verkleideter ...ill, Herausg. Winck. VI. S. 309.; ein Achill mit Ohrringen stand Sigeion, Serv. ad Aen. I, 34. vgl. Tertull. de pall. 4. Die ...stellungen auf dem sog. Sarkophag des Severus Alex., herausge... von Rid. Venuti 1765. M. Cap. IV, 1. Bartoli Sepolcri Inghir. G. Omer. 22. (als Streit der Fürsten), und das ent...hende Relief L. 117. Winck. M. I. 124. Bouill. III, 13, 2. ...rac pl. 111. G. Omer. 23. vereinigen Achill's Auszug von Sky... mit dem aus der Heimath zu dem allgemeinen Bilde eines sich ...eißenden, in den Kampf stürzenden Kriegers; die Greise scheinen ...us u. Menötios, wie auf dem Vasengem. §. 143, 4). Achill's ...re Thaten §. 415. — Zu Achilleus Charakter gehört das *κο*... *ἀναχαιτίζειν τὴν κόμην* nach Philostr. II, 7., d. j. 1. Libanios ...ϱ. 6. Heliodor Aethiop. II, 35 (die Hauptstelle). *Ἀνίουλος* war in einer Statue bei Christodor 261., doch wohl nicht durchgän... Vgl. auch Philostr. Her. 19, 5. Charakteristisch ist die Stel... und Lage der Draperie, G. M. 555. M. Cap. IV, 1., und die ähnliche Bekleidung in dem Bilde bei Zahn 7., so wie in der ...ostanischen Ilias durchweg, besonders tv. 47. Ob der Achill. ...gheje (V. Borgh. I, 9. Bouill. II, 14. [Visconti M. scelti ...es. I, 5.], (durch Polykletische Proportionen [?] und eine ge... ...hälte der Behandlung kunsthistorisch interessant) wirklich Achill ... noch zweifelhaft; Haltung und Alter entspricht den statuis ... bei Plinius XXXIV, 10., und das *ἐπισφύριον* ist wohl An...ung der Panzerung. Die Büsten in Dresden 386. Aug. 35.,

in München 83. M. Nap. ii, 59., M. Worsl. i, 7., Tischb. H. i, [illegible] [ist von der Borghesischen Statue] u. p. 40., hängen auf jeden [illegible] mit der Statue zusammen und fordern gleiche Deutung; in allen ist ein gewisser sanfter und melancholischer Zug, der für Ares am wenigsten paßt, aber dem Achill wohl von einem Künstler gegeben sein könnte. Von einer Reiterstatue des Achill, Malchos p. 273. ed. Bonn. Pharsalisches Weihegeschenk: Achilleus zu Roß, Patroklos nebenher schreitend (Paus. x, 13, 3. Cod. Mosc.); darnach ist der Reuter auf den M. der Stadt zu benennen. Achill's Kopf auf M. des Pyrrhus und spätern Thessalischen, R. Rochette p. 245. 415. vign. 15. C[illegible] d'Allier de Haut. 5, 17.

3. Aetolischer M. Meleagros Statue, Racc. 141. M[illegible] ii, 34. Piran. St. 2. M. Nap. ii, 56. Bouill. ii, 7. (von dem Jagdspieß, den die l. Hand hielt, sind Spuren am Postament). [Die schönste Statue, 1838 bei Marinella gefunden, jetzt in Berlin, M. [illegible] iii, 58. Ann. xv. p. 237—265. A. Feuerbach. S. auch [illegible] Kunstbl. 1838. N. 60. Vorzüglich schön auch die mit Merem [illegible] wechselte Statue Specim. ii, 37., nicht bei Clarac pl. 805—7. [illegible] 1811 A. 812 B. Eine auch in V. Borghese Salone n. 8. der [illegible] Sammlung.] Meleagros, ? M. von Ephesos, Münchner Denkschr. Philol. i. Tf. 3, 11. Auch der Heros auf M. Aetoliens, mit [illegible] um den l. Arm gewickelten Chlamys, die Kausia am Nacken hängend, an einen langen Knotenstock gelehnt (Landon i, 34.), ist wohl M[illegible] gros. Kalydonische Eberjagd (Philostr. d. j. 15.), auf Vasen [illegible] Volci, mit vielen Heroen-Namen, Bull. d. Inst. 1830. p. 4. A[illegible] p. 154.; mit Namen auch Levezow Verz. N. 524. [Gerhard u. Campan., Vasenbilder Tf. 10, 1. 2., wo zugleich 3. 4 eine [illegible] ohne Namen. Gerh. Apulische V. Tf. 9. Berliner Vasen n. 1[illegible] Kalyd. Jagd? M. Pourtalès pl. 11. in Reliefs, G. M. 411[illegible] M. Cap. iv, 50. Woburn Marb. 8. 10. (wo Mel. auch die [illegible] geschlagne Chlamys hat) u. oft, auch an Etr. Urnen. Mel. vor [illegible] Schweinskopfe stehend, Gemmen, M. Flor. ii, 36, 3. Impr. d. [illegible] i, 17. Kalyd. Jagd, Artemis dabei sitzend, Sarkophag in [illegible] Gerhard A. Bildw. Tf. 116, 1—3. Meleager den Brude[r der] Althäa tödtend, Relief in V. Pamfili, das. 116, 4. Mel. [u. Ata]lanta nach Zannoni auf einer Vase von Perugia Ann. vi. [illegible] Erklärung Ann. v. p. 346. [Sarkophag der Villa Pamfili, [illegible] Jagd, am Deckel die Bestattung, auf den Seiten der Streit [illegible] Oheimen, ähnlich wie bei Gerhard 116, 4, u. Atalanta, [illegible] Ant. Marmorw. ii, 6 a. b. O. Jahn Bull. 1846. p. 481. [illegible] gelzeichnungen, wo Mel. der Atal. den Eberkopf übergiebt, [illegible] Etr. i, 126. Inghir. ii, 61. [Gerh. Etr. Spiegel ii, [illegible] andre 174. 176.] Mosaik von Lyon, G. M. 413*. [illegible] Mutterbrüdern und Tod des Mel., M. Cap. iv, 35. [illegible] L. 270. V. Borgh. 3, 12. Bouill. iii, 51, [illegible] Zoëga Bass. 46. (ähnlich Bouill. 51, 3.); [illegible] der Tod, [illegible]

Clarac pl. 201. Interessante Spiegelzeichnung, Vermiglioli Iscr. Perug. tv. 1. Inghir. II, 62. vgl. §. 398. A. Verbrennung des Leichnams u. Selbstmord der Althäa, Barberinisches Relief, Admir. Rom. 70. 71., ein andres fragmentirtes, M. Cap. IV, 40., ähnlich auch Winck. M. I. 88. G. M. 414. [Idas u. Marpessa §. 362. A. 2.]

Lokrischer M. Der angreifende Held auf den schönen M. von Opus ist wahrscheinlich Aias, Oileus Sohn, der ähnlich von Christodor 209. beschrieben wird (Rathgeber, Hall. Encykl. III, IV. S. 288.). Ein ähnlicher auf denen von Trikka, N. Brit. 5, 11.

Kephallenisch-Attischer M. Bosset Essai sur les médailles de Cephalonie pl. 1. n. 1—5. Kephalos bei der getödteten Prokris, Millingen Un. Mon. I, 14. [Inghirami V. fitt. III, 205.] vgl. §. 397. A. 3. Keph. mit herabhängenden Haaren (αὐχμηρός als Mordflüchtiger) auf M. von Pale, N. Brit. 7, 22. 23. Keph. von Eos geraubt, oft auf Nolanischen Vasen, Tischb. II, 61. IV, 12. Millin II, 34. 35 (mit Beischrift). Millingen Cogh. 14. Kylix des Hieron M. d. I. II, 38. E. Braun Ann. IX, 209. [Gerhard Auserlef. Vas. III. S. 39. O. Jahn Archäol. Beitr. S. 93 ff.]

4. Thrakischer M. Lykurgos §. 384. A. 6. Orpheus in Hellenischer Tracht, Pauf. X, 30, 3.; in der Pythischen Stola, Virgil Aen. VI, 645. Vases de Canosa 3. (wo nur eine Phrygisch-Thrakische Tiare dazukommt, wie bei Kallistratos 7. vgl. den j. Philostr. 6.); in einer sich dieser annähernden, aber doch eigenthümlichen Tracht, in der schönen ächt-Griechischen Reliefgruppe mit Eurydike und Hermes, (in Neapel, mit Griechischen Beischriften, Neap. Antik. S. 67.; in V. Albani, Zoëga 42.; in V. Borghese, L. 212. Winckelm. M. I. 85. Clarac pl. 116., in Latein. Beischrift irrig Amphion, Zethus u. Antiopa benannt). Aehnlich als Thierbezähmer (worüber Welcker ad Philostr. p. 611.), in der Mosaik von Grandson, G. M. 423., eine ähnliche schöne Mosaik ist neuerlich bei Rottweil gefunden worden, [Röm. Alterth. in der Umgegend von Rottweil Stuttg. 1832. S. 62 ff. mit Abbild. Eins aus Cagliari ist in Turin Acad. des sc. de T. XIII. p. 13., della Marmora Voy. de Sardaigne II. p. 521. eine b. Jul. Val. res g. Alex. I, 57.] O. unter den Thieren auch auf einer M. Aurels von Alexandrien, Mionn. Suppl. IX. pl. zu p. 24. Orpheus in Phrygischem Anzug mit Musen, Vase, Neapels Ant. Bildw. S. 379. N. 2004.; Gerhards Mysterienvasen. O. fast nackt, Lautespielend, auf jeder Seite ein Thraker mit Mantel u. Stachelmütze, in königlicher Würde zuhörend, Vase bei Barone in Neapel 1845. O. ähnlich gekleidet M. Blacas pl. 7., wo er in der Unterwelt den Kerberos hält.] Später in derselben Handlung in Phrygischem Costüm mit Anaxyriden, im Vatican. Virgil und Katakombenbildern; vgl. Caylus III, 13; 1. IV, 48, 1. Als Kerberos-Besänftiger, unbekleidet, Gemme bei Agostini II, 8. im Himation auf der Base mit Hippolyt, oben. Von einer Mänas umgebracht, Vasengem.

M. I. d. Inst. 5, 2. Relief in der Sammlung des K. von Sardinien, herausgegeben in Schelstrate's Virgil. ed. 1750. tb. 18. ad G. IV, 522. [vgl. O. Jahn Pentheus S. 19. Orpheus jung, nur mit einer Chlamys auf dem Arm, überwältigt von drei Thrakerinnen in langen Gewändern, zwei welche Steine schleudern, eine zu Pferd mit Lanze, er auf ein Knie niedergesunken, erhebt zur Wehr nur seine Laute. Amphora bei E. Braun. Bull. 1846. p. 86. An einer Vase Mus. Gregor. II, 60, 1. schlägt ein Weib in langem Gewand, nicht eine Baccha, mit dem Beil nach Orpheus mit der Laute, der ihr in den Arm fällt. M. d. I. I, 5, 2. ist die Frau an den Armen tätowirt u. hat ein Schwerdt, an andern Vasen anders, O. Jahn Archäol. Beitr. S. 101.] Thamyras M. d. I. II, 23. Ann. VII. p. 231. VIII. p. 326. [Bull. 1834. p. 202. Mus. Gregor. II, 13; Millingen Coghill pl. 42. verfolgt die Muse geflügelt den Thamyras, der fliehend die Laute über dem Haupt erhoben hält, zur Wehre, nicht um sie zu zerschlagen (Feuerbach Apollo S. 272.), wie nach der Statue auf dem Helikon u. Polygnots Gemählde, wie der Orpheus M. d. I. I, 5, 2. Die geflügelte den Thamyras schwebend verfolgende Figur M. d. I. I, 5, 3. nennt Millingen Ann. I. p. 270. Nemesis. Warum nicht auch Muse? So deutete Zoëga die ähnliche Vorstellung d'Hancarville IV, 61.] Angeblicher Thamyras eines Etr. Spiegels M. d. I. II, 28. Ann. VIII. p. 282. ΛΙΝΟΣ Levezows Verz. 855. Ο ΛΙΝΟΣ M. Etr. de Luc. Bonap. n. 1434. [Musäos der Athenische, als Schüler der Terpsichore u. der Melesosa, schönes Vasengemählde, Bull. 1845. p. 219—223. Und dieser leicht eher als Thamyris zu verstehn Bull. 1840. p. 54, Rv. Apollon. Ob der Thrakische Sänger mit zuhörenden Musen im Museum zu Neapel Orpheus oder nach Ann. VII. p. 232. Thamyras sei, ungewiß, da das Gemählde mit den Namen M. d. I. II, 23 dunkel bleibt.]

1 **414.** Unter den Peloponnesischen Helden kennt man Bellerophon durch den Zusammenhang mit Pegasos und 2 Chimära. Die Danaiden von Argos stellt die Kunst, der ursprünglichen Intention des Mythus gemäß, als 3 Art Nymphen mit Wassergefäßen dar. Perseus erscheint in Körperbildung und Costüm dem Hermes sehr ähnlich; eine spätre asiatische Kunst suchte ihn durch eine mehr orien- 4 talische Tracht ihrer Heimath zu vindiciren. Pelops hat eine Lydo-Phrygische Tracht und die weichen Formen, die 5 damit verbunden zu sein pflegen. Den Dioskuren ist immer sehr viel von ihrer göttlichen Natur geblieben; ihnen kommt eine völlig tadellose Jugendschönheit, ein eben so schlanker wie kräftiger Wuchs, und als ein fast nie [illegible]

ttribut die Halbeiform der Hüte, oder wenigstens ein auf em Hinterhaupt anliegendes, um Stirn und Schläfe mit tarken Locken hervortretendes Haar zu, wie es an der Cossalgruppe auf Monte-Cavallo wahrgenommen wird. Die Unterscheidung des Faustkämpfers Polydeukes und des Kastor m ritterlichen Costüm findet sich nur wo sie in heroischer Umgebung, nicht wo sie als Gegenstände des Cultus, als die Athenischen Anakes und als Genien des Lichts in seinem Auf- und Untergange (wodurch sie auch eine Beziehung auf menschliche Lebensschicksale erhalten), dargestellt werden.

1. Korinthischer M. Medeia §. 412, 5. Bellerophon den Pegasos reitend, Gemme bei Hase Leo Diacon. p. 271., bändigend, Tischb. III, 38., [G. M. 392.] auf Korinthischen Kupfer-M. und Denaren der g. Tadia, G. M. 390.; ihn tränkend, G. M. 391., auf Gemmen, Stuart III. p. 43.; den πίναξ πτυκτός des Prötos dem Jobates bringend, Maisonn. pl. 69. vgl. G. M. 392.; auf dem Pegasos die Chimära bezwingend, in dem Melischen Relief . 96. N. 29., Vasengem., G. M. 393.; Korinthischen M., Millingen Méd. in. 2, 18., Sardonix von Volci Impr. d. I. III, 9. M. er g. Cossutia; abgeworfen, der Pegasos fliegt zu den Olympischen Höhen, G. M. 394. [Guigniaut pl. 170, 618.] Böttiger Vasengem. I. S. 101. [Guigniaut Rel. de l'antiqu. pl. 157. 170—176.] — 1) B. nimmt Abschied von Prötos, von dem er den Brief empfängt, die Königin, die den B. liebt, sitzt gegenüber gedankenvoll, ine Zofe hält einen Schirm über sie, Vase im Museum zu Neapel , d. I. IV, 21, Longperier Ann. XVII. p. 227.; an einer andern esselben Museums (Ser. 4. n. 182.), wo B. den Brief empfangen at, steht Stheneböa hinter dem Gemahl mit zärtlichem Glückwunsch uf die Reise, indem sie die Arme über die Brust legt, so daß sie mit einem Finger den Hals berührt, darunter Jünglinge und Mädchen, zwölf Figuren, Rv. Scenen unter Männern u. Frauen; das ste ist gerade so bei Dubois Maisonn. pl. 69 (nicht B. den Brief ergebend dem Jobates,) wo über die Vase u. den Ort nichts bemerkt ; an einem Krater aus Apulien, aber mit Nolanischer Zeichnung, dem Englischen Gesandten Temple in Neapel, giebt B. das Roß, immer, neben sich, dem mit Vogelscepter thronenden König die d, Stheneböa stehend dem B. den Abschiedstrank, an der Kanne eine Figur gemahlt, Rv. Amazonenkampf; abgekürzt reicht nur Prödem B. zum Abschied die Hand, der Brief ist ausgelassen, Tischb. 38. G. M. 392. (weder Bändigung des Pegasos, noch Abschied Jobates.) 2) B. von Pegasos begleitet, begrüßt den Jobates, Frauen, von denen eine eine Cista u. eine Lanze trägt, betrachihn mit Erstaunen, Vase von trefflicher Zeichnung im Bourbonin Museum; Bull. 1836. p. 117., wenn nicht vielleicht auch hier

der Abschied von Prötos sich herausstellt. vgl. Cab. Duran
Rv. (die andre Seite, so wie n. 246. 250. 317 Rv., wo
sos fehlt, scheinen anderswohin zu gehören.] 3) B. bekämpf
mära am Amykl. Thron, am Thron des Asklepios in Epid
Metopen des Delphischen Tempels u. der Nordseite des
an Vasen, archaisch angeblich an zweien des Prinzen vo
Gerhards Rapporto not. 419*, wovon die eine jetzt im P
seum, Dubois Mais. 34, sehr plump, nur den B. darstell
gasos treibend; in rothen Figuren Tischb. I, 1. G. M. 393
aut pl. 157, 617, und Jobates u. Athene zugegen; bei Sa
in Neapel nur Athene u. ein Krieger; in einer Zeichnung
B. zwischen der sitzenden Athene u. dem stehenden Poseidon,
die Chimära herab u. hält noch die Lanze zum Stiche; an
im Burbonischen Museum (Ser. 6. n. 1342.) hält er die L
die Chimära, hier mit Löwen- u. Ziegenkopf, neben eine
die einen gesunknen Krieger mit den Löwentatzen faßt, wä
andre zu beiden Seiten gegen sie kämpfen, Rv. vier nackte
Neapels A. Bildw. S. 264; Cab. Durand n. 248. an ei
nischen Vase ist B. auf dem Pegasos mit Strahlen umgeb
Dioskurenmütze ist aufgehängt, wie auch M. d. I. IV, 21.
Chimära sind nur der Löwen- u. der Ziegenkopf sichtbar, R
zwischen zwei Satyrn Ann. d. I. x. p. 274. Figurenreich
sitionen an der Vase Lamberti, jetzt in Carlsruhe, M. d. I
Ann. IX. p. 219., wo die Chimära drei Köpfe hat, u. an de
lin n. 1022., Gerh. Apul. Vasen Tf. 8., Relief an einem
Tlos §. 128*. 4) Gegen die Feinde des Jobates ficht B.
nur halb erhaltnen hohen schmalen Krater auf weißem Flü
Schild u. Lanze, von den fünf Kriegern erreicht einer unte
bückt den Bug des Thiers, während ihn ein andrer mit seine
deckt, über diesem bedroht ein andrer den B. mit dem Schn
zwei auf der rechten Seite fehlen, ein Schwan beißt bei der
die Lanze, unten ein Panther, Rv. Kämpfer. Kampf gege
lymer auch Cab. Durand n. 249. 1374? 5) B. nach Arg
gekehrt, Krater im Bourbonischen Museum, mit zwei Lanzen
ist vor der Thüre, worin Stheneböa steht, einen Spiegel in
dieß das Wiedersehn nach Euripides, Griech. Tragödien S
Tischbein III, 39., Rückseite des Abschieds des B. von Pröto
Stheneböa erhebt in Verwundrung die Hände, da der Jüng
der vor ihr steht, eine Säule drückt den Palast, ein ziele
die Liebe der Stheneböa aus. Böttiger Kl. Schr. II, 25
die frühere erste Ankunft des B., aber für die ihm noch fre
ist der Empfang des Gastes weniger geeignet. 6) B. hat
Pegasos die Liebende entführt, um seine Tugend noch höh
alte Fabel that zu treiben, die Liebe zu ihm zu strafen mit
der alten Strafe untreuer Weiber; kopfunter ist sie schon hin
u. der Ritter hält, auch er selbst nicht ungerührt, die Hand

Augen. Die in Großgriechenland gefundne, wahrscheinlich Lucanische Vase ist vielfarbig, wie der Flammentod der Alkmene §. 411. A. 2, und Kalydonische Jagden u. s. w. u. gehört dem Marchese Rinuccini, Inghirami Vasi fitt. I, 3. Gr. Trag. S. 782. 7) B. tränkt den Pegasos an einer Quelle, nach deren Auffindung, wie Hygin P. A. II, 18. sagt, er sich in den Himmel erheben wollte, (es muß ihm der Wahn mitgetheilt worden sein, daß eine gewisse Quelle die Kraft habe, so wunderbar zu stärken, vgl. Griech. Trag. S. 787.). E. Braun Zwölf Basrel. Tf. 1. 8) B. vom Pegasos abgeworfen, auf dem oben angeführten geschnittenen Stein, nicht aber Cab. Durand n. 249 Nr. da das Pferd nothwendig gepflügelt sein müßte. 9. Megapenthes, der Sohn der Stheneböa will den vom Pegasos auf der Fahrt in den Himmel herabgestürzten B. ermorden u. dieser wird von seinem Sohn Glaukos gerettet. Eins der Basreliefe am Tempel in Kyzikos Anthol. Pal. p. 63. n. 15.] Pegasos von den Nymphen gepflegt, auf Korinthischen M. und Gemmen, Thorlacius de Pegasi mythol. 1819. Bartoli Nason. 20. vergl. R. Rochette Ann. d. Inst. I. p. 320., auch §. 52. A. 3. Chimära, Etruskische §. 172. A. 3. M. von Sikyon §. 132. A. 1. [Auf einigen hundert Denkmälern, bemerkt Visconti bei Clavier Apollod. II. p. 522, von der ehernen in Florenz an, geht durchgängig der Kopf der Ziege aus dem Rücken des Thiers hervor: anders die Dichter, s. Heyne ad Apollod. p. 114.]

2. Argivischer M. Io §. 351. A. 4. Io auf M. von Gaze Bull. 1835. p. 188. Die Berliner Vase mit Zeus und Io Gerhard A. Bildw. Tf. 115. Io und Epaphos, sehr zweifelhaft, M. Borb. IX, 48. Statuen der Danaiden und Aegyptiaden auf dem Palatin, Petersen Einleitung S. 97. Schol. Pers. II, 56. [O. Jahn Archäol. Aufs. S. 22—30.] Danaide aus den Thermen des Agrippa in Berlin, mit orientalisirender Haartracht und schmerzlichem Ausdruck; sie hielt ein Gefäß vor den Schooß. Aehnlich PCl. II, 2. Zu jener Gruppe gehörte wahrscheinlich auch die Anchirrhoe (wahrscheinlich Name einer Argivischen Quelle am Erasinos) der Blundellschen Sammlung; PCl. III. tv. agg. A, 9. p. 73 [Clarac pl. 750. n. 1828], welcher die Statue L. 73. Bouill. I, 87. Clarac pl. ... sehr ähnlich ist, und manche andre. [Kunstbl. 1839. S. 211, V. Albani, Indicaz. n. 434.; im Palast Altieri in Rom, lebensgroß, in Tegel bei Berlin.] Wagenkampf um die Danaiden? G. M. ... Vgl. Gerhard Archemoros S. 47 f. [und Notice sur le vase de Midias au Mus. Brit. B. 1840. 4. und in den Transact of the Soc. of litter. Sec. Series I. p. 192. Der Name des Mahlers ist nemlich zum Vorschein gekommen.] Prötiden §. 363. A. 2. Danae §. 351. A. 4.

3. Perseus, von Pythagoras mit Flügelschuhen gebildet, wie an dem Hesiod. Schilde. Auf Gemmen dem Belved. Hermes §. 380, sehr ähnlich, Lipp. I, 52—54. Sehr vollständig costümirt auf Pontischen M., z. B. von Amasia, M. SClem. 25, 236. Sich be-

flügelnd auf dem Scarabäus, G. M. 386. Kopf mit der
als Helm, Hochrelief, Specim. II, 44. vgl. Hunter N. vett. tb.
Perseuskopf mit Vogelkopf als Helm Impr. d. I. III, 63. [K
P. auf M. von Siphnos Mionnet pl. LI, 6.] Levezow das
nenideal B. 1833. Der Gorgonenkampf, immer als Kö
in alten und hieratischen Reliefs §. 90. A. 2. 96. N. 29.; a
sen, besonders alterthümlichen, Micali tv. 88, 5. Ann. d. Ins
p. 154.; [zwei aus Vulci bei Gerhard Auserles. B. II, 88. 89
u. eine Nolanische Tf. 89, 1. 2.] an Elusinischen Thongefäßen,
cali tv. 22.; in einer Etr. Bronze, Gori M. Etr. I, 145.; an
Dreifuß (vgl. §. 361. A. 5.) in Dürand's Sammlung. Oft
man dabei den spiegelnden Schild der Athena (wie in dem Ge
Lukian de domo 25. vgl. Apollod. II, 4, 2.), Combe Terrac
auch 71 [?] Gori M. Etr. I, 31. G. di Fir. Intagl. 15, 3.
386*** ff. Asiatische Darstellungsweisen auf M. von Sinope
über der Medusa stehend, Rev. Pallas mit dem Gorgoneion a
Helm, Neumann N. V. II. tb. 1, 1.), Kabera (auf beiden Pe
Phrygischer Mütze und langer Chlamys) und Tarsos (Pers.
Pers. von den Gorgonen verfolgt, am Kasten des Kypselos
alten Vasengem., Levezow Gorgonen=Ideal Tf. 2, 24. Da
alterthümliche Bronze, Perseus vierflüglich, arabeskenartig, M.
talès 40. (Ker nach Panofka.) Pers. mit der Harpe laufend,
dem Rev. des Gorgoneion, auf M. von Seriphos, Cadalvène
cueil pl. 4, 27. Perseus das Gorgoneion mit Pallas durch
Etr. Spiegel, G. M. 386*, [Gerhard Etr. Spiegel II, 123,
121 Perseus allein mit Harpe u. Kibisis, 122 P. mit Menerva
u. vermuthlich seiner Schwester, 124 P. u. Menerva mit
und dabei rückwärts gewandt, Gemme, M. Flor. 34, 5.
Pallas das Gorgoneion übergebend, Inghir. Mon. Etr. I, 55.
seus die Gegnerin haltend, Impr. d. I. III, 15. [P. mit de
goneion in der Hand, Campana Opere di plastica tv. 56.
Ungeheuer bekämpfend tv. 57.] Vasengem. M. Borb. V, 51,
sonn. 46. Pers. Polydektes das Haupt bringend, wie in de
mählde Paus. I, 22, 6., nach der andern Seite die ve
Gorgonen und Poseidon, Millin Vases II, 3. 4. vergl.
Div. 3. [Eine eigenthümliche Vorstellung an einer archaisch
ist beschrieben im Archäolog. Intell.Bl. 1837. S. 52.]
dromeda vom Felsen herabführend, schönes Relief des M.
52., wie in dem Epigr. bei Brunck. II. p. 172, 13 und be
Dial. D. marin. 14. Statuengruppe in Hannover (vergl.
1830. S. 2013.), ganz der auf M. von Deultum Cab.
pl. 3, 10. entsprechend, Gruppe in Ikonium, Petersen
129. [P. der A. das Gorgoneion im Spiegel der Quelle
viermal Pitt. d'Ercol. III, 12. M. Borb. IX, 39. XII,
von Guattani: Memorie v. p. 67. Hermes und Nymphen
vgl. Ternite zweite Reihe Heft 2. Tf. 11. Not. 1.] Pers.

henkunft, Gori M. Etr. I, 123. Inghir. Mon. Etr. I, 55. 56. Gemählde von Euanthes, Achill. Tat. III, 7. 8. vgl. Lukian de domo 22., Philostr. I, 29 und Pitt. Erc. IV, 7, 61. M. Borb. V, 32. II, 50. IX, 39. Gell Pompej. pl. 42. N. Pomp. pl. 67.; Vasengem. R. Rochette M. I. pl. 41. Pers. Schwerdt, die Harpe, hat auf den M. von Tarsos und manchen Gemmen eine grade und eine krumme Spitze.

4. Pisatischer M. Pelops von Poseidon mit dem Viergespanne beschenkt, Philostr. I, 30. Vielleicht auch auf dem Velletrischen Relief §. 171. A. 3. Pel. ein Pferd führend, auf M. von Elis, M. SClm. 9, 127., seine Pferde tränkend, auf dem schönen Kameo, Millin M. I. I, 1. Vorbereitungen zum Wettkampf mit Oenomaos am Olympischen T., Paus. V, 10. Oenomaos vor dem Wettkampf der Artemis Alpheioa opfernd, interessantes Vasengem., Maisonn. 30. Inghir. Mon. Etr. V, 15. Neapels Ant. S. 342. d. j. Philostr. 9. Pel. neben Hippodameia auf dem Wagen, (eine Prolepsis?) Combe Terrac. 34., so den Oenomaos besiegend, Philostr. I, 17. Pel. u. Oenom. Apul. Vase, Gerh. Archem. Tf. 3. Große Vase von Ruvo Ann. d. I. a. XII. tv. N. O. p. 171. von Welcker Bull. 1846. p. 56. Vaso di Pelope e Mistilo M. d. I. , 30. H. Brunn Ann. XVIII.] Pel. und Oenomaos Wettkampf Etr. Reliefs, Uhden, Schr. der Berl. Akad. 1827. S. 211. [Mus. Gregor. I, 95, 1.]; als Circusrennen gefaßt an einem Röm. Sarkophag im Vatican, Guattani M. I. 1785. p. IX. G. M. 521*. Redes L. 783. Clarac pl. 210. Oenomaos Tödtung durch Pelops, an Etr. Urnen, Micali tv. 105. 106. vgl. Uhden ebd. 1828. 233. Rathgeber, Hall. Encykl. III, II. S. 99 ff. Atreus Thyestes, Vatic. Vase bei Millingen Div. pl. 23. Welcker Zeitschr. für AW. 1838. S. 233. Molioniden? Bull. 1834. p. 46. Arkadischer M. Kepheus §. 371. A. 5. Telephos 410, 8. (Herakles) und §. 415. (Troischer Krieg). Atalanta Hippomenes? Gruppe, Maffei Racc. 96.

[Messenischer M. Merope, die gegen ihren nicht erkannten Sohn Apytos das Beil schwingt, zurückgehalten von dem Alten, Euripides im Kresphontes. G. M. 614. 615. Griech. Tragödie S. 835.]

5. Amykläischer M. Leda §. 351. A. 4. Geburt der Dioskuren, G. M. 522. Raub der Leukippiden, die Aphareiden widerstehend, PCl. IV, 44. G. M. 523. G. Giust. II, vgl. Böttiger Archäol. der Mahl. S. 291 ff. [Campana Opere plastica tv. 55.] Das Forttragen der Leukippiden öfter auf Etr. Urnen, in Bezug auf Tod, R. Rochette M. I. pl. 75. Figuren der Diosk., ihre Köpfe, Sternenhüte u. dgl. von M., G. M. 524—29. Schöner Dioskurenkopf, Impr. d. Inst. I, 8. Als Reuter auf vielen M., Palmen haltend, mit Beischrift, auf M. von Tarent, Millingen, Anc. coins I, 12. Auch auf Röm. Denaren gern als Reuter, neben-

oder auseinander reitend (ihr Loos führt sie nach entgegengesetzten Seiten). Die beiden Pferdebändiger ἵπποις μαρμαίροντε, Iphig. Aul. 1154. von M. Cavallo — 18' Fuß hoch, herrliche Figuren in Lysippischen Proportionen [?] in Rom, wahrscheinlich nach Augustus, nach Griechischen Originalen gearbeitet, die Inschriften ohne Bedeutung, die Rosse als Parerga behandelt; über die Aufstellung Lettere[?] von Canova und P. Vivenzio, Sickler Alman. II. S. 247. Tf. 19. 20.; sonst Racc. 11 — 13. Piranesi Stat. 4. Morghen Princ. 25. 26. Herausg. Winck. v. S. 463. VI, II. S. 73. Meyer Hora[?] I, II. S. 42. Wagner Kunstbl. 1824. N. 93 ff. — werden besonders an der Haarbildung als Dioskuren erkannt; [Kunstmus. zu B[illegible] S. 133—150. Fogelberg Ann. XIV. p. 194. Ruhl Pferdebildung antiker Plastik 1846. S. 33. 46. Der Schwede Fogelberg so wie Tieck in Kuglers Museum B. 1836. St. 6. setzt die Kolosse unter Tiberius; des Phidias alter colossicus nudus war in Rom.] Sehr ähnliche Figuren auf Gemmen, Raponi P. gr. t. 5, 9. und in Re[illegible] liefs, z. B. R. Rochette M. I. pl. 72. Die Capitolinischen Rosse[?]bändiger sind minder vorzüglich; Polydeukes wird hier durch [illegible] Lockenhaar und Pankratiasten-Ohren unterschieden. Die Rosseführen[?] den Diosk. in dem Relief M. Chiar. 9. haben fast Phrygische Mützen, vergl. G. di Fir. 98. und das Wandgem. M. Borb. IX, [illegible] [Cabott Stucchi figur. tv. 2, stehend neben den Pferden, über ihnen[?] Genien mit erhobener und gesenkter Fackel.] Die Athenischen Anak[illegible] als speerbewaffnete Jünglinge um einen Altar stehend, Cayl. VI, [illegible] Catal. de Chois. Gouff. p. 34. vergl. C. I. n. 489. Aehnlich [illegible] Nan. 234., wo ein Halbmond über ihrem Altar. In Chlamys[?] mit Parazonien, auf einem Sardonyx als Amulet, Eckhel P. gr. [illegible] Als bewaffnete Jünglinge oft auf Etr. Spiegeln; in der Heroen[illegible]schaft, Inghir. II, 48. G. M. 409*, unterscheidet sich Kastor[?] [illegible] ritterlichen Schmuck von dem nakten Faustkämpfer Polydeukes ([illegible] §. 412. A. 1. Statue des faustkämpfenden Pol.? Bouill. [illegible] Polydeukes als Faustkämpfer, Bronze von Paramythia, P. Kn[illegible] Specim. II, 22. Castur mit Graburne, Skarab. Impr. d. I. III, [illegible] In Etr. Bronzen z. B. Micali tv. 35, 13. mit Schwanenköpfen [illegible] den Hüten (so zeigt sie, mit Beischriften, ein Etr. Spiegel nach Ger[illegible]hard's Mittheilung). [Dioskuren Gerh. Etr. Spiegel I, 45 — 54[illegible] 59.] Auf Lampen die Diosk. neben Hades (§. 407. A. 2.), B[illegible] II, 8.; bei Darstellungen der Menschenschicksale als Bezeichnungen [illegible] Auf- und Untergang, §. 397. A. 2. und 3. §. 400. A. 1. [illegible] Symbole der Diosk. zwei schlangenumwundne Urnen auf Lakedämoni[illegible]schen M., N. Brit. 8, 1. Dank eines der Seegefahr Entronnenen[?] bei einem Anakeion, auf einem Relief ausgedrückt, welches 1710 [illegible] Este gefunden, jetzt in Verona (aus dem Museum Silvestrianum[?]), wo die Diosk. durch Jünglinge mit Eihüten und zwei Dioten b[illegible]net werden. Com. Cam. Silvestrii Rhodigini in anaglyphum [illegible] interpretatio posthuma. R. 1720. Vergl. Thiersch Reisen S. [illegible]

)ie sog. Kabiren, steife Figuren mit Eihüten, nennt man auch besser nakten, Ant. Erc. vi, 23.

415. Besonders beliebt war in der alten Kunst der 1 Kythenkreis des **Trojanischen Krieges**, und größere Zusammenfassungen kamen selbst an Fußböden, an Pokalen, n Waffen, wie später auf Reliefstafeln, die mit ihren kleien Figuren und beigeschriebenen Namen eine Art antiker Bilderfibel vorstellten, vor. Die Kyklischen Dichter, welche ie Ilias einleiteten und fortsetzten, wurden dabei eben so enutzt wie Homer selbst. Die alte Kunst charakterisirte ei- 2 en jeden Haupthelden, indem sie die Züge der Epik mit er Freiheit und Sicherheit, die ihr eigen war, in eine Gestalt zusammendrängte; jetzt erkennt man an solchen charakteristischen Zügen, außer dem Achill, besonders noch den Telamonischen **Aias**; und doch konnte grade in einer schon im Alterthum oft wiederholten, höchst bewundernswürdigen Hauptgruppe der löwenartige, gewaltig zürnende Aias mit em ungleich sanfteren und schwächeren Menelaos verwechselt werden. Bei **Diomedes** ist frische aber wenig veredelte Heldenkraft, bei **Agamemnon** ein würdevoller königlicher Charakter zu erwarten. Unter den Troern sind **Hektor** nd **Priamos** weniger nach ihrer plastischen Ausbildung kannt, als **Paris**, zu dessen weicher Bildung auch eine hmuckreiche Phrygische Kleidung passend gefunden wurde, ährend sonst nur untergeordnete Figuren diese Asiatische racht, die Haupthelden dagegen durchaus das allgemeine eroen-Costüm tragen. Von den Frauen dieses Mythenreises sind **Helena**, die Aphrodite unter den Heroinen, nd **Hekabe** vorzügliche Gegenstände der bildenden Kunst worden, deren von Kummer tiefgefurchtes Gesicht doch die geborne Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit des Gemüths ht verläugnet.

1. S. von der Mosaik in Hieron's Schiffe §. 163. A. 6. yphi Homerici Sueton Nero 47., dahin gehören die von Bernay 311. A. 5. Theodoros (gegen Ol. 120.) bellum Iliacum pluris tabulis Plin. Entsprechende Gemählde aus dem sogen. T. der uus von Pompeji, Steinbüchel Atlas Tf. viii. B. C. D. [Das s des tragischen Dichters, schicklicher das Homerische, s. Ternite ite Reihe Heft 3. Tf. 22.]

Troischer Krieg. Tischbein's Homer nach Antiken gezeichnet;

sechs Hefte von Heyne, drei von Schorn commentirt. Fr. Inghirami G. Omerica. 1827. 2 Bde. — Antehomerica. Paris Hirtenleben, Millingen Div. 43. Paris und Oenone, Terrac. bei Millingen Un. Mon. II, 18. Paris Kampf mit den Brüdern und Wiedererkennung durch Kassandra (nach Sophokles und Ennius Alexander) auf Etr. Sarkoph. Uhden, Schr. der Berl. Akad. 1828. S. 237. R. Rochette M. I. pl. 51. p. 256. [O. Jahn Telephos und Troilos 1841. Mus. Gregor. I, 95, 4.] Hermes bei Paris, Spiegelzeichnung (in Berlin), G. M. 535. Die drei Göttinnen vor Paris §. 378. A. 4. Menelaos wirbt um Helena, Spiegelzeichnung Inghir. II, 47. [Gerhard Etr. Spiegel II, 197.] Agamemnon und Menelaos nehmen Abschied von Helena, bei der Paris eingekehrt, Etr. Spiegel, M. I. d. Inst. II, 6. [Ann. VI. p. 183. 241. Gerh. Etr. Spiegel II, 181. R. Rhein. Mus. I. S. 416—420.] Die gastliche Aufnahme bei Helena, und die Heimführung der Helena durch Paris in Priamos Haus, Rv. Der gleichzeitige Kampf der Dioskuren mit den Apharetiaden, M. Blacas pl. 30. 31, Gött. Anz. 1835. S. 1754. [Wie die Braut dem König von zwei Dienern, so wird der Bräutigam, gefolgt von seinen Rossen, von der Königin empfangen. In den Kyprien feierte Paris nach der Ankunft in Troja seine Hochzeit; wohl möglich, daß dies gemeint ist. Der γάμος des Theseus und der Antiope in Athen wurde oben bemerkt.] Paris kommt zu Helena, Vasengem., Gerh. Ant. Bildw. 34. (Protesilaos nach Gerh.) Eros gewinnt Helena für Paris, Millingen Div. 42. Helena's Raub, auf Vasen von Volci, Ann. d. Inst. p. 153., an Etr. Urnen häufig. Tischb. I, 4. Vermählung §. A. 4. Odysseus und Palamedes Ann. d. I. VII. p. 249. Iphigeneia's Opfer, Uhden, Schr. der Berlin. Akad. 1811. S. Timanthes Bild §. 138. A. 3. Gell N. Pompej. pl. 46. Borb. IV, 3. Zahn I, 19. DAK. I, 44, 206.]; Ara in Florenz (Κλεομενης ἐποιει), wo Kalchas ihr die Haare abschneidet, Agamemnon sich verhüllt abwendet, Lanzi Op. post. I. p. 330 f. R. Rochette M. I. tv. 26, 1. p. 129. (anders erklärt: L'ara d'Alceste Pisani incise. 1780.); Mediceische Vase, Tischb. V, 3. G. di St. 156. 157.; Etr. Urnen, Micali 70. 71. (der frühern Ausg.) R. Rochette pl. 26, 2. (dabei der Schlangenumwundne Omphalos [Braun im Giorn. scientif. di Perugia 1840. I. p. 50—65; Antiquarium zu Mannheim II. S. 8; Mus. Gregor. I, 94, 5; am großen Sarkophag von Tarquinii das. 96, 2, wo doch eher das Opfer der Polyxena anzunehmen ist, neben dem Tode des Aig. 96, 1.] Vasengem., wo die Stellvertretung der Hirschkuh schön gedrückt ist, R. Rochette pl. 26 b. [Wandgemählde Tf. 27. Jahn Archäol. Beitr. S. 378—398. Ein 1835 entdecktes Bild bei Zahn II, 61 stellt Iph. dar, welcher Kalchas die Spitze der Haarflechte abschneidet; vor dem Thalamos sitzt Achilles in Betrübniß, bärtig, mit der Lanze, in den Mantel geschlagen, abgewandt

ielleicht Eros, abgewandt von ihm, entgegenstrebend, den Arm wie
n den Göttern erhebend.] Aias und Teukros Abschied von dem
Greise Telamon, Vasengem., R. Rochette pl. 71, 2. Telephos
Kampf mit Achill, Millingen Un. Mon. I, 22.? Tel. mit Achill's
Lanzenrost geheilt, Gemme bei Raponi 36, 3. Spiegel bei Bian=
coni 1. Inghir. II. 39. [Nach den Inschriften Philoktet und Ma=
chaon, während andre Spiegel die Heilung des Tel. darstellen. O.
Jahn Teleph. und Troilos S. 8 f. und Archäol. Auff. S. 179 f.
Gerhard Etr. Spiegel II, 229. Thaten des Telephos O. Jahn A.
Auff. S. 164 ff. Telephos in Aulis erkannt ergreift den kleinen
Orestes und rettet sich auf den Altar, an Etr. Altären, O. Jahn Tel.
und Troilos 1841, und an gemahlten Vasen, A. Auff. S. 172 ff.
Auge, Teuthras, Aphrodite.] Patroklos von Achill verbunden §. 143.
A. 3. Protesilaos Tod §. 143. A. 1. Palamedes und
Protesilaos? würfelspielend (Eur. Iph. Aul. 190.), Vasengem.,
f. Panofka, Hyp. Röm. Studien S. 165. vergl. Ann. d. Inst. III.
p. 133. Bull. 1832. p. 70. Aias und Achilleus M. d. I. II, 22.
Ann. VII. p. 228. Welcker Rhein. Mus. III. S. 600. Monomachie
des Achill und Hektor (nach den Kyprien?) §. 143. A. 2.,
vgl. Welcker Ann. V. p. 219. [Aiax und Hektor? Grotefend Ann.
III. p. 220. Achill und Hektor eilen nicht zum Zweikampf, sondern
scheiden daraus, noch nachdem er aufgehoben ist, unwillig. Sie
kämpften aber nicht über die Leiche des Troilos (O. Jahn Tel. und
Troilos S. 90 f.), die nicht da ist und was überhaupt kein Zwei=
kampf wäre, sondern um, statt durch eine Schlacht, den Krieg zu
entscheiden, was nur in die Kyprien paßt. Tod des Troilos,
worauf mehrere unten auf Astyanax bezogne Monumente zu deuten
sind, O. Jahn Tel. und Troilos S. 70 ff. In den Vasengemähl=
den ist zu unterscheiden Verfolgung des Tr., welche anfangend mit der
figuren= und namenreichen Vase des Klitias und Ergotimos, wenig=
stens fünfzehn, Ermordung, welche wenigstens drei, und Kampf um
die Leiche des Tr., welche zwei Vasen darbieten. Das Erste ist ab=
gebildet in Gerhards Vasen des k. Mus. Tf. 13, 6. 14. 20. E,
3. 7. 10. Auserlef. Vas. I, 14. III, 185. Das Andre M. d. I,
(von dem Vf. handschriftlich als Tod des Achill bemerkt nach
Campanari Bull. 1834. p. 234 ff., doch mit Verweisung auf Rhein.
Mus. III. S. 627); O. Jahn Tel. u. Troilos Tf. 2, Gerh. Vasen des k.
Mus. Tf. E, 5.; Auserl. Vas. III, 224—26; das Dritte Gerh. III, 223.
Das Erste auch an Etr. Urn. Mus. Chius. tv. 25. 147; Ingh. M. Etr. I,
Vermiglioli Iscriz. Perug. I. p. 166; Gori I, 134. Demp=
ster I, 68. Cavedoni Indicaz. per il Mus. di Catajo p. 16. n. 1.
84. n. 859; Bull. 1846. p. 163, wo der Sinn verfehlt ist; auch
Museum zu Florenz und an einer Camee in Mantua, M. Worsl.
30, 14 (Mailänder Ausg.)] Tod des Palamedes von einem
Vasengemählde Welcker Tril. S. 469. Ztschr. f. AW. 1838. S.
18. Palamedes ΙΘƎΜΛΙΑΊ und Philoktetes? Impr. d. I. III,

32. [Die Heilung des Philoktet ist später als der Tod des Palamedes.]

Homerica. Homerische Scenen, Ergänzung von Inghirami Gal. Omer. Welcker Hall. ALZ. 1836. n. 75 ff. [jetzt würde viel fach zu ergänzen auf vielen Punkten.] Ilische Tafel im M. Cap. iv, 68. G. M. 558. Tischb. vii, 2: die Begebenheiten der Ilias und die folgenden bis zur Auswanderung des Aeneas, in Bezug auf Rom als Neu-Troja. Zur Erklärung Beger's Bell. Trojanum. 1699. Welcker Ann. d. Inst. i. p. 227. Ein Stück einer ganz ähnlichen Tafel bei Choiş. Gouff. Voy. pitt. ii. p. 346. Inghir. G. Omer. 5.; anders das bei Montfaucon Suppl. i. pl. 37, 2. Maffei M. Veron. p. 468. Inghir. 6. vgl. Gött. GA. 1834. S. 93. auch §. 416. A. 1. Miniaturen der Ambrosian. Handschr. §. 212. A. 3., wozu Göthe Kunst und Alt. ii, 3. S. 99. Casalische Ara des T. Claudius von Faventia, mit Reliefs aus dem Troischen Kriege und Roms Urgeschichte, Bartoli Admir. tb. 4. Dr. Orlandi Ragg. sopra un' antica ara. [F. Wieseler die Ara Casali Gött. 1844. H. Brunn Berl. Jahrb. 1845 i. S. 71 f.] Vignetten zu Heyne's Ilias. — [Kalchas, geflügelt, Eingeweide beschauend, M. Gregor. i, 29, 5. Gerhard Etr. Spieg. ii, 223.] Abholung der Briseis §. 210. A. 6. M. Borb. ii, 58. [Briseis u. Achilleus, mit den Namen Gerh. Vasen iii, 181. 184.] Rückführung der Chryseis zum Chryses, Pompej. Gemählde; M. Borb. ii, [R. Rochette M. I. pl. 15.] G. Omer. 21. Gesandtschaft zu Achill R. Roch. M. I. pl. 13. M. Borb. ix, 12. Neapels Antiken 242. Der kitharspielende Achill, schöne geschnittene Steine, ii, 90. G. M. 567. G. Omer. 99.; 100. Dolon's (im Wolfs fell) Erlegung und Erbeutung der Rosse des Rhesos auf Gemmen, Tischb. iii. G. M. 570—74. Impr. d. Inst. i, 80. 81. (nicht Tydeus mit Melanippos Haupt); iii, 35. 36. auch wohl ix, 5. (vergl. C. I. 5.). An dem Gefäß von Bernay, R. pl. 52. vergl. p. 284. Leprevost Mém. sur la coll. de Vases de Bernay. Dolon im Wolfsfell von ΔΙΟΜΕΔΕΣ u. ΟΔ überrascht, Kylix von Euphronios M. d. I. ii, 10. Ann. vi. p. [Here besucht den Zeus auf dem Ida, Metope von Selinunt, radifalco ii, 33. M. Borb. ii, 59. Ternite, zweite Reihe Leiche des Sarpedon, von Tod und Schlaf entführt Gerhard sen iii, 221.] Hektor die Schiffe stürmend, auf Gemmen, d. Inst. i, 82., mit Fackel, G. Omer. 137.; Aias Berth. 136. 138. G. M. 575. 576. Odysseus unter Aias Tischb. v. Kampf um Patroklos Leichnam §. 90. A. fengem. G. M. 580., M. der Ilier, n. 237. Mionnet. Patroklos Leichnam u. Versöhnung des Achill §. 143. A. 1). Vasen iii, 190.] Antilochos Botschaft, schöner Cameo, ix, 4. G. M. 584. G. Omer. 157. vgl. 31. nach Welcker und Pylades in Taurien, nach dem Basrelief Grimani; G. M.

on. Matth. III, 34. G. Omer. 158. Der trauernde Achill, auf mmen, M. Flor. II, 25, 3. Wicar III, 33. G. M. 566.; R. chette vign. 15, 1.; Impr. d. Inst. I, 78. III, 37. 38. 39. 72. gl. §. 372. A. 7. Rückgabe der Briseis, G. M. 587. §. 311. 5. (die Wegholung der Briseis, nach Lange in Welcker's Zeitschr. 490.). Achill's Bewaffnung durch Thetis §. 402. A. 3. Achill die Beinschienen anlegend, Etr. Gemme, G. Omer. 183. Impr. , 73. Apollon am Skäischen Thore die Troer rettend, auf Gemmen, Caylus V, 53. Natter Traité 34. G. Omer. 73. Achill zu agen in Skamandros Wellen wüthend, an einer Etr. Urne, wo kamandros als ein kleiner Triton erscheint; an einem Sarkophag n Sparta, R. Rochette M. I. pl. 59.? Hektor's Abschied von Anomache, in Volci. Aias, Hektor, Aeneas, kämpfend M. d. I. II, , Vase aus Cäre mit Namen, Ann. VIII. p. 306. [Hektor zwischen Priamos und Hekabe, die ihm den Helm aufsetzt; der Mahler uthymides ΗΟΠΟΛΙΟ, Gerhard Vasen III, 188, Hektors Abschied, dieselben Personen, auch hier mit den Namen, Tf. 189; ektor und Achill im Kampf, zwischen ihnen Athene Tf. 201, Kampf eselben vor der Mauer und dem Skäischen Thor Tf. 203, zwischen thene und Apollon Tf. 202. dreimal und Tf. 204. Kampf bei n Schiffen Tf. 197, 1. Des Patroklos Schatten über einem chiff erscheinend Tf. 198, 1.] Seelenwägung über Hektor und chill, Etr. Spiegel, Winck. M. I. 133. Hektor's Schleifung §. . R. 7. Bartoli Admir. 4., auf Gemmen (um die Stadt), M. lor. II, 25, 1. G. Omer. 204. 205. Impr. d. Inst. I, 85.; Bar- li Luc. III, 9.; Vase von Bernay, R. Rochette pl. 53. Andromache's Trauer, schöne Gemmen, G. M. 609. G. Omer. 246. Patroklos Leichenopfer auf der Ciste §. 173. A. 3. [Rennspiel um sein rab Gerh. Vasen III, 198, 1.] Hektor's Lösung, Vase von Volci, chill bärtig auf dem Ruhebette), G. Omer. 238.; [Achill auf dem essel, bärtig bei rothen Figuren, Gerh. III, 197.] Relief von phesos, G. Omer. 212.; andere M. Cap. IV, 4. G. M. 589., tsprechend L. 206. Bouill. III, 53, 3. Clarac pl. 111.; auch ndlich L. 418. G. M. 590. Bouill. III, 54, 3. Clarac pl. 194.; mme, Guattani 1786. p. LXV.; Priamos zu Achilles Füßen Impr. , 76. 77. Mosaik, 1823 zu Varhely im Hunyader Comitat entdt (Πριαμος, Ἀχιλλευς, Ἀυτομεδων), s. Abbildung von zwei ali Mosaiken. 1825. Die Phryger mit Krateren, zwei Farnesische tuen; und eine ähnliche PCl. VII, 8. sind vielleicht aus einer solr Gruppe [knieend um eine Last zu übergeben?] Aufwägung von ktor's Leichnam (nach Aeschylos Phrygern, Schol. Il. XXII, 351.) dem Silbergefäß von Bernay, R. Rochette M. I. pl. 52. [Hektors Bestattung, Winckelmann M. I. 136, dazu das fehlende Stück Palast Colonna, E. Braun A. Marmorw. I, 9 a. b.]

Posthomerica. Die Amazonen nach Hektor's Tode zu Priamos kommend, daher in den Reliefs Winck. M. I. 137. G. M.

592., und Winck. 138. G. Omer. 244. Andromache mit der Urne dabeisitzt. [So an einer Amphora von Vulci mit der Schleifung des Hektor auf der andern Seite die Ankunft der Amazonen, Gerhard Auserles. V. III, 199.] Verbindung der Ilias u. Aethiopis. Camm. G. M. 591. Schlacht, G. M. 580. Penthesileia's Tod (Ἀχιλλεὺς ἀνέχων αὐτήν, Paus. v, 11, 2.), in Gemmen, M. Flor. I, 33, 2. 3. Impr. d. Inst. I, 86.; an Sarkophagen, PCl. v, 21. Winck. M. I. 139. G. M. 595.; Bouill. III, 52. Clarac pl. 11; R. Rochette 24. (mit sepulcraler Beziehung); Bellori Luc. III, 7. 8; Tischb. Va'en II, 5.; M. d. I. II, 11. Penthesileas Tod? Spiegel mit den Namen, Archäolog. Intell.-Bl. 1835. N. 2. [E. Braun: Beide Kämpfer eisenbekleidet, ähnlich im Styl der Gruppe auf dem Boden der Schale des Sosias. Gerhard Etr. Spiegel II, 233. A. zückt hier das Schwerdt auf P. wie er sie in der Kylix M. d. I. II, 11. mit dem Speer durchbohrt. Eben so Gerh. Vasen III, 206, wo die Namen beigeschrieben sind. Das. Tf. 205. kämpfen sie über einer gesunknen Amazone.] auf Contorniaten mit Beischrift. Memnon kommt nach Ilion, Millingen Un. Mon. I, 40. Priamos [eher Memnons] Wagen, von einem Aethiopen geführt, Relief, M. Borb. 23. Antilochos todt auf Nestor's Wagen gehoben, Etr. Tischb. Homer I, 6. G. M. 596. vgl. Philostr. II, 7. Kampf Memnons mit Achill, in Volci (über Antilochos Leichnam, Eos und Thetis dabei), Ann. III. p. 154.; §. 99. N. 9.; G. M. 597. (die Psychostasie); Millingen Div. 49.; Zoëga Bass. 55 (wo Eos sie trennen will). Psychostasie auf Vasen M. d. I. II, 10 b. Zeus, Hermes [illegible] eine Göttin. [Ach. u. Memnon kämpfend, Thetis, Eos, mit den Namen Gerhard Vasen III, 205, 3 u. 204, auf der ersten über der Leiche des Antilochos, auf der andern ohne diese; ohne die Leiche, mit den Göttinnen u. je einem Kampfgenossen 211; über der Leiche zwischen Sphinxen 220; vielleicht auch an der Amphora aus Veji, Canina l'ant. Veji tv. 36. 37, Kampf über einer Leiche zwischen zwei weiblichen Figuren, die eine mit einem rothen, die andre mit einem schwarzen Ringel, nach p. 78. Kränze den Sieger zu kränzen, [illegible] Kriegswagen, vier Paare Mann und Frau. Thetis u. Eos vor den Zeus, mit den Namen, Vase, R. Rochette Peint. de P. p. 5., ohne die Namen, mit Athene, Spiegel Mus. Gregor. I, [illegible] Doch für diese Poesie, wie für den ganzen Troischen Kreis sind seither bekannt gewordnen Denkmähler zu zahlreich, als daß [illegible] lich einzeln nachzutragen wären.] Troilos von Achill beim [illegible] des Thymbräischen Apoll getödtet, Ann. III. p. 153., im [illegible] Maisonn. 14. Die Troaden dem Troilos Leichenopfer bringend, Millingen Div. 17. [Troilos zu den Antehom.] Unsche u. Schlegel [illegible] rab. vgl. Welcker Zeitschr. f. AW. 1836. N. 12. [Der [illegible] schen beiden nach Odyss. VIII, 72.] Achilleus in die Ferse [illegible] det, Impr. d. Inst. I, 87. (alterthümlich) 88—91. III, 40. 7[illegible] M. 601., an einem Silbergefäße, R. Rochette pl. 53.; [illegible]

schützt, Impr. 84., von Aias weggetragen, Etr. Gemme, G. Omer. 3. G. M. 602., Vase von Volci, R. Rochette M. I. pl. 68, 1. Kampf über Achill's Leichnam, Volcent. Vasengem., M. I. d. Inst. 51. vgl. Hirt, Ann. v. p. 225.; Gemme, G. M. 581. (wo der Leichnam eben so an einem Seil gezogen wird). Achill's Tod, im Beisein des Neoptolemos, Vasengem. von Volci, Ann. III. p. 154. Achill's Zug nach den seeligen Inseln §. 402. Ach. u. Helena von den Mören vermählt, Gruppe auf der Insel Leuke, Philostr. Her. 16. Streit um die Waffen §. 311. A. 5. G. M. 629. G. Omer. 110. Römisches Basrelief M. d. I. II, 21. K. Meyer Ann. VIII. p. 22. Andre Denkmäler p. 25. 26. Odysseus mit Achills Waffen Impr. d. I. III, 42. Od. *VAIΣ* bewaffnet III, 43. Der zornige Aias von Timomachos §. 208. A. 2., Tab. Iliaca, Paste bei Tischb. VII, 6. Vgl. Libanios IV. p. 1091., Erzstatue des wahnsinnigen Aias. Aias Selbstmord M. d. I. II, 9. Ann. VI. p. 272. Philoktetes in Lemnos verlassen, Zoëga Bass. 54., die Wunde mit einem Geierflügel fächelnd, Gemme (*BOHΘOT*) G. Omer. 51. G. M. 604; Impr. d. I. III, 83., mit Odysseus u. Neoptolem (nach Sophokles) auf Etr. Urnen, R. Rochette pl. 54. 55. G. Omer. 49. Palladienraub. Levezow über den Raub des Pall. 1801. Millin Enlèvement du Pall. 1812. G. M. 562—65*. Er findet sich in allen Monumenten, auch des Streites mit Odysseus, auf Gemmen; noch zu erklären ist die Vorstellung M. Flor. II, 31, 1. G. di Fir. Int. 25, 1 (s. indeß R. Rochette M. I. p. 200.); auf Vasen, Millin I, 14. (wo der Raub der Fahrt nach Leuke gleichzeitig gesetzt wird) und Millingen Un. Mon. I, 28. (wo Diomed und Odyss. zwei Palladien rauben, wie auf einem Terracotta-Relief in Berlin, und nach Ptolem. Heph. bei Photius p. 148 B.); Ann. d. Inst. II. p. 95. tv. d.?; R. Rochette M. I. pl. 53. 56.? Palladienraub auf Vasen von Ruvo, Intell. der Hall. LZ. 1837. n. 30. Od. bei dem Palladienraub Impr. d. I. III, 80. Od. und Diomedes? III, 79. Diomeds Palladienraub und Od. mit Namen bei Helena *EA.* Vasengem. M. d. I. II, Ann. VIII. p. 295. [Griech. Trag. I. S. 147 f. O. Jahn Schneidewins Philologus I. S. 55. Eine Vor- oder Zwischenscene stellt eine Vase vor in O. Jahn's Vasenbildern Tf. 3.]

Ilion's Untergang §. 134. A. 3. Gemählde beschrieben Petron. 89. Hauptgruppen an einem Helm, Neapels Ant. S. Sinnreich in der Figur einer Trojanerin dargestellt, Libanios p. 1093. Epeios nebst Hephästos arbeitet das Trojan. Pferd, Etr. Spiegel, Micali tv. 48. Einbringung des hölzernen Pferdes, an einer Vase von Volci, in Reliefs, Marm. Oxon. I, 1.; an Etrusk. Urnen, R. Rochette pl. 57, 1. 2.; Pitt. Erc. III, vergl. §. 335. A. 9. Die aussteigenden Helden, G. M. 606. Von §. 156. Der Frevel an Kassandra, auf Vasen (Böttiger und Meyer über den Raub der Kassandra. 1794.), besonders Gorde II, 24. Maisonn. pl. 15. R. Rochette pl. 60. 66. (zu-

gleich andre flüchtende Frauen und Greise); auf Spiegeln, bei R. Rochette 20. vgl. p. 321; Gemmen, M. Worsl. iv, 23. Impr. d. Inst. i, 92. (Kassandra nach der Entehrung, M. Flor. ii, 31, 2.); Reliefs, L. 288. Winck. M. I. 141. Clarac pl. 117. (vgl. Ann. d. Inst. v. p. 158.), Gerhard Ant. Bildw. 27. (ähnlich der [illegible] den Mänade §. 388. A. 3.). Priamos Tödtung Mon. de' conti Giusti, Verona tv. 3. [Gerhard Vasen iii, 213. u. Pyrrhos schleudert gegen ihn den getödteten Astyanax Tf. 214.] Astyanax am Altar des Thymbräischen Apollon getödtet, Vase von Volci, M. I. d. Inst. 34. vgl. Ambrosch Ann. iii. p. 361. (Troilos Tod? Welcker Ann. v. p. 253.) [§. 99. A. 3, 10.]. Farnes. Statuengruppe (in Commodus), Cavaler. i, 29. R. Rochette pl. 79. Hektor, der [illegible] Achill die Leiche des Troilos entrissen, nach Welcker Zeitschr. f. [illegible] terth. 1834. S. 54.). Mosaik von Tivoli, R. Rochette p. [illegible] Astyanax Bestattung? G. M. 611. Hekabe (des Euripides) u. Polymestor M. d. I. ii, 12. Ann. vii. p. 222. [Auswanderung des Aeneas Gerhard Vasen iii, 215—217 u. sehr oft auf Vasen.] Polyxena's Opfer, öfter gemahlt, Paus. x, 25. Auf der Ciste [illegible] Präneste, wo zugleich Astyanax geopfert wird, §. 173. A. 3. Statuengruppe, Libanios p. 1088. Walz Rhet. i. p. 395. Stosch. Gemme (Psyche des Achill dabei), Winck. M. I. 144. Menelaos mit der Helena versöhnt, Tischb. v. (Vasen iv, 50.) und Millin Un. Mon. i, 32. Aias des Lokrers Untergang, ein Gemählde, vielleicht nach Apollodoros, Philostr. ii, 13. Andromache als Gefangne Wasser tragend (nach Il. xi, 457.), auf M. [illegible] rissa, bei Leake. Aethra §. 412. A. 1. Streit der Atriden? [illegible] lin Vases i, 66. Welcker Zeitschr. f. AW. 1836. n. 29.

2. Im Alterthum kannte man Odysseus ἀπὸ τοῦ στρυφνοῦ καὶ ἐγρηγορότος, Menelaos τοῦ ἡμέρου, Agamemnon [illegible] θέου, Tydeus durch die ἐλευθερία, Aias Tel. das βλοσυρόν, Aias Oileus S. das ἕτοιμον, Philostr. ii, 7. — Die [illegible] Gruppe des Aias u. Patroklos existirt als Pasquino in [illegible] (anonyme Abhandlung von Cancellieri über Marforio und Pasquino, Fiorillo im Kunstbl. 1824. N. 47.), zu Florenz im Pallast [illegible] und auf Ponte Vecchio (Maffei Racc. 42. Tischb. Hom. v.) [illegible] rac pl. 825. n. 2084.] treffliche Fragmente aus Hadrian's Villa [illegible] Tibur im Vatican, PCl. vi, 18. 19., nämlich Aias Kopf [illegible] troklos Beine und Schulter mit der Speerwunde. Ein ganz [illegible] Kopf bei Egremont Spec. 54., auch Brit. M. 2, 23. vgl. [illegible] Princ. 5. Was bei Tischb. i. v. als Agamemnons- und Me[illegible] Kopf abgebildet ist, ist eigentlich derselbe. Die Gruppe auch [illegible] Gemme bei Mariette, Millin Vases i, 72, 4. vgl. G. [illegible] Der den Leichnam rettende Held entspricht nur dem Telamonischen Aias, und die Handlung ist den Bedingungen der plastischen [illegible] gemäß mehr concentrirt als bei Homer; derselbe Held schützt [illegible] fort. Aias und Patroklos? Vasengemählde M. d. I. ii, 11.

mit Aias und Achilles, wie auch Ann. vi. p. 297 erklärt ist. Und diese stellt auch die berühmte Marmorgruppe dar, s. Kunstmuseum zu Bonn 1841. S. 75—80. Gerhard (über dies Buch Preuß. Staatszeit. 1841.), indem er übrigens von diesem Ausweg angesprochen wurde, und nur noch in der Verwundung des Achilleus am Knöchel Schwierigkeit. Allein diese beruht nicht auf alter Erfindung, und war darum nicht allgemein zu berücksichtigen. Auf M. *BPETTIΩN* ist derselbe schöne Kopf. Rv. Athene, Nike und eine Tropäe u. a.] Diomedes Kopf, Tischb. iii. aus dem PCl., ist zweifelhaft. Im Britt. Museum, Specim. ii, 30. Auf den Gemmen hat er die Chlamys ist immer auf Aetolische Art, §. 338. A. 4., um den l. Arm gewickelt. Hektor auf Ilischen M., N. Brit. 9, 18. 19. Choiseul-Gouff. Voy. pitt. ii. pl. 38. Pedrusi v, 17, 3. Mionnet Suppl. pl. 5, 1., auf einem Viergespann, Nike auf der Hand, vgl. Philostr. Her. 2, 10.; als Hoplit auf M. von Ophryneion, Cab. d'Allier pl. 13, 12.; sein bärtiger, behelmter Kopf, pl. 13, 11. Priamos thronend, M. von Ilion, Cab. d'Allier pl. 13, 8.; mit seinem Namen, Maisonn. Vases 63. Gemmenköpfe, Lipp. i, ii, 1—3. Paris am T. von Aegina §. 90. A. 3. im Phrygischen Costüm die weiten und bunten Beinkleider und goldnen Halsschmuck erwähnt in Eurip. Kykl. 182.) mit dem Apfel in der Hand, sitzend, PCl. 37. Racc. 124. Altemps, Piran. 24.; stehend, Guatt. M. I. 7. p. 37. (aber PCl. iii, 21. als Mithrischer Diener erklärt). ... Statue (Atys, Ganymed?), Welcker's Zeitschr. S. 181. Schöne Paris-Büsten in Walpole Travels (von Tyrus); Guattani 4. p. 76.; M. Nap. ii, 57. [Parisstatue aus Guattani Clarac 827. n. 2085, die Vaticanische sitzende pl. 829. n. 2078, eine ... stehende bei Smith Barry pl. 833. n. 2077 A., eine ähnliche Museum zu Neapel pl. 833 C. n. 2081 B., die in Dresden pl. ... n. 2076., eine sitzende in Berlin pl. 833. n. 2082., die der Sammlung Torlonia ii, 45. pl. 827. n. 2077., eine stehende derselben i, 38. pl. 828. n. 2079., drei andre pl. 830. Stehend ist ... auch im Pallast Landsdowne in London, die rechte Hand auf Stütze, die linke unter der Hüfte aufgesetzt, das rechte Bein überschlagen, sinnend seitwärts blickend, fein aufgefaßt. Köpfe sind ..., Specimens ii, 17., mehrere in England. Die schöne Gemme, die Natter besaß, Winckelm. N. 42. ist nach Zoëga Bass. i. p. 98. u. Visconti M. PioCl. vii. p. 99. Attys, nach R. Rochette I. des Sav. ..., p. 340. von Natter selbst, *TAPOT*, wie bei einer Wiederholung desselben Werks beigefügt sei. Skarabäus *APIΣ*, den Bogen ...end, Guattani 1784. p. 88. tv. 3. Kopf des Aeneas auf ... Makedonischen M. des Französischen Cabinets, R. Rochette ... Ann. i. Lettre à Mr. Grotefend p. 36.] Helena, Erz..., die Haare bis zu den Hüften wallend, Niketas de stat. 9.; ... dünnen Chiton der Aphrodite, mit flatterndem Obergewande der Halle von Thessalonike, Stuart iii, 9, 7. *ELINA* in alt-

des Odysseus ausgebildet, jedoch in der Gestalt, in
cher wir ihn kennen, wahrscheinlich erst zu Alexander's
ten; die konische Mütze und der hochgeschürzte Chiton,
zur Schiffertracht gehörten, so wie der mehr kräftig
svelte Gliederbau geben ihm ein Ansehn von entschie
Tüchtigkeit und reger Gewandtheit; natürlicher Verstand
gereifte Erfahrung sprechen aus den Zügen des Ge

2 Orestes, welcher ohne Zweifel in Hauptwerken der
Kunst durch das verdüsterte Ansehn des flüchtigen Mö
scharf charakterisirt wurde, wird in den Kunstdarstellu
welche wir besitzen, nur an den äußern Attributen des
befleckten und Schutzflehenden erkannt.

1. Odysseus Tracht, R. Rochette M. I. iii. Odysséide,
lich das πιλίον (§. 338. A. 2. Cato beim Polyb. xxxv, 6.
ihm erst durch Nikomachos (§. 139.) um Ol. 110. gegeben sein,
xxxv, 36, 22.; andre Nachrichten (Eustath. u. Schol. zu
265.) nennen Apollodor, Ol. 93., als den Erfinder des Ody
Hutes; sicher ist, daß die Vasengemählde ihn im Ganzen nicht
Eine Ausnahme bei R. Rochette pl. 64. Dagegen erscheint Od
nigstens mit einem ähnlichen Hute auf der ziemlich alten Etr. G
Ingh. G. Omer. 176. Auf Denaren der g. Mamilia Od. in
gewöhnlichen Costüm mit dem Hunde Argos, Eckhel D. N. v. p
Morelli Mam. 1. 2. Schöne Büste bei Lord Bristol, Tischb.
Auf einem Cameo, Millin M. I. i, 22. Auf M. von Ithaka
Bosset (G. M. 639*.), u. Cumä, bei R. Rochette p. 253. —
Scenen der Odyssee ziemlich vollständig, Tischb. ii. iv. vi. vii
M. 627—42. Fragment einer Tafel, wie die tab. Iliaca (

mbriacar Polifemo, illustr. di un bassor. in marmo del M. Bor-
nico. N. 1817. Derselbe Gegenstand L. 451. Clarac pl. 223.
33 A. n. 2087 A. Odysseus unter dem Widder, Statuen in V.
mfili u. V. Albani 833 A. n. 2087 B. 833 C. n. 2027 C. Sta-
des O. in Wien pl. 832, in Venedig, der dem Rhesos im Dun-
entgegen schreitende pl. 831. n. 2088.] Etr. Urne, R. Rochette
62, 1. Impr. d. I. III, 85. Polyphem's Blendung, altes Vasen-
m., M. I. d. Inst, 7, 1. vgl. Ann. I. p. 278. vgl. Cent. III, 44.
r. Urne, R. Rochette pl. 62, 3. Basrelief zu Catania, pl. 63. 2.
d. unter dem Widder entrinnend, in Vasengem., M. I. d. Inst. 7,
3.; oft auch in Etr. Bronzen. Polyphem seine Liebe singend,
Tega 57. Pitt. Erc. I, 10. Philostr. II, 18. (Ueber das Mat-
sche Relief bei R. Rochette M. I. 7, 1. vgl. das p. 412. angeführte
ugniß, wonach man es nicht mehr zur Fabel des Polyphem rechnen
rf). Od. mit Aeolos Winden im Schlauch, auch Passeri Luc. II,
0. Kirke, welche einem Genossen des Od. den Becher reicht, im
stüm eines spätern Jongleurs, Wandgem., Gell N. Pomp. pl. 72.
ie Verwandlung öfter auf Etr. Urnen, R. Rochette pl. 61, 2. Od.
t dem Kraut Moly, G. M. 636. Od. Nekyomantie, Vase von
a, R. Rochette pl. 64. M. Pourtalès pl. 22.; nach Panofka
Terre et le fossoyeur. Od. bei Teiresias, schönes Relief des
298. Clarac pl. 223. G. M. 637. Etr. Spiegel, Od. vor Tei-
as Schatten, erklärt von P. Secchi Bull. 1836. p. 81. (nichts
erzeugendes.) [M. d. I. II, 29. Ann. VIII. p. 65. 170. 1840. p.
I. M. Gregor. I, 33, 1. Gerh. Etr. Sp. II, 240. Das meister-
fte Gemählde an dem Krater aus Pisticci mit dem Parisurtheil M.
I. IV, 19. Ann. XVII. p. 210.] Od. bei den Sirenen, §. 393.
4. Mit Weglassung der Sirenen, Bellori Luc. III, 11. Vgl.
ger Ulysses Sirenes praetervehens. Skylla, §. 402. A. 4. Od.
Schiff bauend, Impr. d. Inst. I, 95. Od. als Bettler sinnend,
85. [Od. u. Nausikaa bei der Wäsche, Gerhard Vasen III,
.] Od. von Alkinoos Abschied nehmend, G. M. 639. Die Hir-
dem Od. ein Mahl bereitend, Tischb. VIII, 8. Od. mit dem Hunde
os, G. M. 640. Tischb. VIII, 3—5. Od. als Bettler bei der
nelope, Wandgem., Gell N. Pomp. pl. 15. Die bekümmerte
elope, §. 96. A. 12. [Clarac pl. 834, 2090. R. Rochette M.
p. 162 f.] Homer u. Penelope R. Rochette M. I. pl. 71, 1.
cker Rhein. Mus. III. S. 620. Fußbad der Eurykleia, G. M. 642.
Od. (ohne Pilion) an Telemachos Grabe (*καλος Τηλεμαχος*) nach
m dunkeln Mythus, bei Maisonn. 72. Od. *ἀκανθοπλήξ* Wel-
Bull. d. Inst. 1833. p. 116. [Inghirami Vasi fitt. II, 116.
. Die Bedeutung ist einleuchtend. Ein Bruchstück mit *ΠΙΛΕ-
ΝΟΣ ΚΙΡΚΗ* Bull. 1843. p. 82. von Baron Giudica in Palaz-
o, jetzt in Rom.]

2. R. Rochette M. I. II. Orestéide. Orestes von Rathgeber
der Encyklop. v. Ersch u. Gruber III, v. S. 104. Mythus, Kunst-

werke. Agamemnon's Mord, auf Vasen, M. I. 614. 15
Tölken's Kunstblatt ɪɪ. S. 70., Merope, die den Aepytos
will). Verbindung Aegisth's mit Klytämnestra, Millingen D
Elektra mit Orest's Aschenkruge, auf Vasen, Millingen Di
Laborde ɪ, 8.; R. Rochette pl. 31. Orest u. El. an Ag.
Clarke Trav. ɪɪ, ɪɪɪ. pl. 1.; Millingen Div. 14.; R. Rochette
Or. u. El. (nach Winck.) in der Gruppe von Menelaos (
A. 2.), Maffei 62. 63. [Clarac pl. 836. n. 2094.], wel
licher in der etwas alterthümlichen Gruppe, M. Borb. ɪv, 8.
chette pl. 33, 1. [Clarac pl. 836. n. 2093.] Tödtung der
nestra und des Aegisth (auf Agamemnon's Thron), M. PCl.
M. 618. Tödtung des Aegisth, [sehr altes Relief §. 364.
Gemählde, Lukian de domo 23., an einer Vase von Volci,
Inst. ɪɪɪ. p. 154. [An dem beim Opfer der Iphigenia er
Sarkophag von Tarquinii n. 4. die Leiche der Klytämnestra a
in der Mitte, unter der Elektra trauernd sitzt, rechts die des A
u. Pylades, links Orestes u. zwei Furien. Orest den Aegisth
bohrend, Klytämnestra mit dem Beil beispringend, mit den
Gerhard Vasen des Berliner Mus. (n. 1007.) Tf. 24.]
Aegisth's Haupt auf Etr. Urnen (Eurip. El. 860.) erklärt vo
u. R. Rochette. Die Tödtung der Klyt. und Verfolgung
durch die Erinnyen nach Delphi in dem Vaticanischen Relief,
Hist. Werke ɪɪɪ. S. 121. PCl. v, 22. G. M. 619., gan
G. Giust. 130. Barbault Mon. ant. pl. 56, 3., mehr zu
gezogen in dem Relief des Mus. Chiaramonti, R. Rochette M
52, 2.; die Mittelgruppe, Eckhel P. gr. 20. vgl. Welcker
S. 433. Verwandt das Relief L. 388. Bouill. ɪɪɪ, 56.
pl. 202., vgl. des Verf. Eumen. S. 111. Derselbe Gegenstan
kisch behandelt, Micali 109. vgl. Orioli Ann. d. I. vɪ. p. 16
von den Erinnyen verfolgt (§. 398. A. 5.), oft auf Etru
und Vasen, Tischb. ɪɪɪ, 32. Millingen Cogh. 29. Or. vo
des gehalten, in den Accoramboniſchen- u. ähnlichen Reliefs
Pränestinischen Cista, Gnattani M. I. 1787. p. xxv.; von
auf geschnittenen Steinen. Orest in Delphi, an Vasen,
A. 3.; auf einer Lampe, R. Rochette p. 155.; dem Dio
dem Palladion höchst ähnlich in dem Relief N. Borb. ɪv,
Rochette pl. 32, 2. p. 198.; vor der Athena, G. M. 6
Dubois untergeschoben, um Millin zu täuschen] Orest in Ele
men, G. M. 621. O. bei dem Dreifuß Impr. d. I. ɪɪɪ,
der Ath. Archegetis (§. 370. A. 7.) beschirmt, Tischb. ɪɪɪ,
Scenen in Delphi u. Athen vereinigt, auf der Vaticanisch
Diss. Acc. Rom. ɪɪ. p. 601. R. Rochette pl. 38. Cal
nervae, G. M. 624. (§. 196. A. 3.); G. Giust. ɪɪ, 132.
Luc. ɪɪ, 40. Eckhel P. gr. 21. Iphigeneia in Tau
von Timomachos, Plin. xxxv, 40, 30. Taurisches Opfer,
Accoramboniſchen Relief, jetzt in München 230., Winck. M.

. M. 626., genauer bei Uhden, Schr. der Berl. Akad. 1812. 13.
5. 85. Mehr zusammengezogen in den Reliefs L. 219. Clarac pl.
99.; Zoëga Bass. 56. Zwei Grimanische Reliefs bei Millin, l'Ore-
stéide pl. 3. 4. vgl. Schorn's Kunstbl. 1828. S. 169. Welcker
Rhein. Mus. IV. S. 602. [Griech. Tragöd. III. S. 1164—1176.
Die Basreliefe Grimani auch Mon. dell Mus. Grimani public. nell'
anno 1831 Venezia.) Das Relief zu Berlin S. 1174 in Gerhards
Arch. Zeit. II. Tf. 23. S. 367. Das zu Bonn S. 1175. Jahrb.
des Vereins der Alterthumsfreunde zu Bonn I. Tf. 3, 3. S. 61. von
...lichs, vgl. Wieseler Ztschr. f. AW. 1843. S. 483.] Or. u. Py-
lades als Opfer knieend, Impr. d. Inst. I, 96. III, 70. 71?? Zum
Opfer geführt, Lucanische Vase, R. Rochette M. I. pl. 41.; Gemählde,
...tt. Erc. I, 12. (vgl. IV. 11. Ann. d. Inst. II. p. 134.). Or. u.
Pylades nebst Iphigeneia unter dem Beistande der Taurischen Artemis
(in halb-Phrygischem Costüm, mit Lanze u. Bogen) entfliehend, Mai-
...n. pl. 59. Laborde I. p. 15.; Iphigenia in Tauris, Amphora
... Ruvo M. d. I. II, 43. Ann. IX. p. 198. [Eine unter fünf Va-
sen, den einzigen von Misarra in Apulien, in der Sammlung San-
gelo zu Neapel enthält sehr schön die beiden Gefangnen vor Iph.
geführt.] Ermordung des Pyrrhos in Delphi, Etr. Urne, R. Ro-
chette pl. 39. Wicar IV, 24. (Das Rad, welches Pyrrhos hält,
nach R. Rochette der κύκλος des Dreifußes, nach Creuzer, Wie-
ner Jahrb. LIV. S. 157., das Rad der Nemesis). Or. u. Neopto-
lemos auf Nolanischer Vase? R. Rochette pl. 40. Orest u. Neopt.
in Delphi (Or. u. Machäreus nach Panofka.) Rv. Orest vor der
... des Areopags nach Panofka, M. Pourtalès pl. 7.

§. 417. Abgesehn von diesem Helden-Cyklus erscheint [1]
...en auch in mythologischer Hinsicht meist als die Heimat
...licher Figuren, wie der Lieblingsknaben des Zeus und
...kles; auch die Amazonen stellen sich in den Vasen- [2]
gemählden dem Costüm und der Bewaffnung nach als Asia-
tinnen, und mit einer gewissen Weichheit der Formen dar,
...leich die Statuen und Reliefs zum größten Theil die ein-
...e und leichte Tracht, und die kräftig runden Formen der
...der festhalten, die ihnen die Polykletische Periode gegeben.

1. Von Troja sind noch die mythischen Figuren zu bemerken:
Dardanos, auch Anchises, auf M. von Ilion, R. Rochette M. I.
...48. Elektra, Dardanos Gemahlin, mit Phrygischer Mütze,
..., das Palladion fällt vom Himmel, auf einem geschnittnen
... des Wiener Cabinets. Laomedon von Poseidon verfolgt,
...f. Bronzearbeit, Inghir. III, 17. Anchises u. Aphr. §. 378.
... Telamon die Hesione rettend, Winck. M. I. 66. vgl. Pitt.
... IV, 62. Ganymedes, §. 351. A. 6. — Hylas von den
Nymphen geraubt, G. M. 420*. (M. Borb. I, 6.) 475.; Mon. Matth.

Pourtalès p. 11. not. 39. Auch Clarac pl. 567. n. 1208
B. Pamfili ist nicht Diana, sondern diese Amazone.] Zu R
Bronzen, Ant. Erc. vi, 63. 64. Amaz. vom Rosse sinkend,
morstatue, M. Borb. iv, 21. [Clarac pl. 810 B., 2028 B
andre im Hof des Palasts Borghese in Rom.] Amazonen i
Rüstung Griechischer Helden, auf einer Vase von Volci, M
Inst. i, 27, 24.; eine darunter bläst in eine Trompete (in
auf deren Lydo=Tyrrhenischen Ursprung), wie die Phrygisch b
Amaz., Micali tv. 108. [Am. zu Pferd u. zwei Feinde, M
gor. ii, 18, 1.] Kämpfe mit Herakles §. 410. A. 4.
Vasengem. iii. S. 163. [S. 170 ff. Reihe der Amazonenbild
Theseus §. 412. A. 1., um Troja §. 415. A. 1. (Priamos zu
gegen die Amazonen ziehend, auf einer alten Vase, s. Millin I
p. 78.), beim Ephes. Tempel §. 365. A. 1. [Amazone Ky
M. Münchner Denkschr. Philol. i. Tf. 3, 8. Amazonensch
sehr häufig auf Vasen, Hancarv. ii, 65. 126. Tischb. ii, 1.
Millin i, 10. 23. Tomb. de Canosa 9. Millingen Div. 3
Mon. i, 38. Laborde i, 20. In Gerhards Auserles. V. i
Rüstung. 102 Zug. 104 Kampf.] In Reliefs in Phigalia §
A. 3., in Halikarnaß §. 151. A. 1., am T. der Artemis
phryne in Magnesia, [jetzt in Paris, Clarac pl. 117 C. —
vgl. L. Roß Hellenika i. S. 57.] Besonders schön ist der Sa
(aus Lakonika) in Wien, Bouill. ii, 93. Moses pl. 133.,
Amazonen Röcke mit leeren Aermeln tragen, §. 246. A. 5.
einem andern Sarkophag in Sparta, Abercromby Trant Narra
a journey thr. Greece. L. 1830. [?] Sarkophag von
Heuel i. pl. 15.; M. Cap. iv, 23. Pompejan. Wandgem. v
12. 13. Vgl. Böttiger Archäol. der Mahl. S. 256.

Niobe §. 126. Reliefs, PCl. iv, 17. Fabroni tv. 1

chen, das schöne Bruchstück in Bologna Thiersch Reisen nach Italien S. 361; der jetzt im Lateran befindliche, L. Grifi intorno ad un sepolcro dissoterrato nella vigna Lozano R. 1840 tv. (aus den Atti dell' Acad. Rom.). Kunstbl. 1839. N. 34. H. Brunn Kunstbl. 1844. S. 322 f. Bull. 1839. p. 3. 39.; ein Etrurischer in Toscanella, Garten Campanari, mit darauf liegender männlicher Portraitfigur, Bull. 1839. p. 25. Ein Vasengemählde Cab. Durand n. 19, R. Rochette Mon. inéd. letzte Seite, ein andres von Ruvo Bull. Napol. 1843. tv. 3. p. 71. cf. p. 111.; eines mit Apollon, einem Niobiden, Artemis u. dem Pädagogen, de Witte V. peints de Mr. F. p. 9.; ein Wandgemählde in dem Columbarium der V. Pamfili, Bull. 1838. p. 4, 1839. p. 38. Niobe im Augenblick ihres Todes, Stackelb. Gräber Tf. 64. Welcker Griech. Trag. I. S. 295. Terracotten einer Gruppe der Niobiden in Fasano gefunden, Bull. Napol. v. (1847) p. 41. tv. 3.]

418. Die Inseln, das altberühmte Kreta ausgenommen, sind wie alle diejenigen Gegenden, welche die Hellenen nicht seit Urzeiten bewohnt haben, arm an Mythen und arum an Gegenständen für die Kunst. Colonieen verherrlichten bisweilen in Statuen und auf Münzen ihre ersten Gründer, welche, wenn nicht selbst mythologische Personen, doch ihnen zunächst standen. Rom's Macht verschafft der Geschichte des Aeneas manche bildliche Darstellung, und erwirbt den Gründungssagen der Stadt einen Platz neben den griechischen Mythen; doch kann man nur der Gruppe der Zwillinge unter der Wölfin ein wahrhaft plastisches Leben nachrühmen.

1. Kretischer Mythus. Europa §. 351. A. 4. Talos (mit Inschrift) auf M. von Phästos, Cab. d'Allier pl. 7, 5. vgl. Ann. d. I. vii. p. 154. Minotaur u. Ariadne §. 412. A. 1. 384. A. 3. Dädalos u. Pasiphae, L. 71. Winck. M. I. 93. Bouill. III, 52. Clarac pl. 164. G. M. 487. vgl. 486.; Gemählde, M. Borb. vii, 55.; häufiger Gegenstand der Kunst, Virg. Aen. vi, 24. Lucian. 52. Philostr. i, 16. [Campana Opere di plastica tv. 59. O. Jahn Archäol. Beitr. S. 241. Pasiphae mit dem kleinen Minotaur auf dem Schooß, Kylix von Vulci Bull. 1847. p. 128. Reliefe bei Jahn S. 239 ff. Wandgemählde D. der thronenden Pasiphae den Stier vorführend (gegenüber Ariadne dem Theseus den Knäuel reichend). Mus. Borbon. xiv, 1. Zahn ii, 60.] Ikaros Beflügelung, Sarkophag in Messina, Houel ii. pl. 75. Hirt, Tölken's Amalth. ii. S. 73.; Zoëga Bass. 44. Winckelm. M. ined. 95.; Mon. Giusti tv. 1, 2. Bruchstück. [Das Exemplar der V. Albani auch bei E. Braun zwölf Basrel. Tf. 12.; wo noch ein zweites

derselben Villa abgebildet ist; ein andres ist nach Petersburg gekommen. Vasengemälde M. Borb. xiii, 57. Dädalos stehend befestigt die Flügel unter dem Beistande der Athene. Darunter Proteus und Menelaos, Rv. Perseus u. die Gorgonen.] Cameo, M. Borb. ii, 22. (Kreta in leichter Jägertracht dabei sitzend). [Auf der andern Seite arbeitet eine weibliche Figur mit Hammer, la Scultura?, an einem Ende des Flügels. Dädalos hält dabei den mit ausgebreiteten Flügeln erhöht gestellten Ikaros am Arm zurück; der Augenblick ist gemeint, wo an die Schwingen die letzte Hand gelegt wird u. Ikaros sich eben aufschwingen soll.] Der Flug, G. M. 489., aus Pitt. d'Ercol. iv, 63.

2. Taras u. Phalanth in einer Statuengruppe, Paus. x, 13. Taras auf Delphin auf Tarentinischen, s. besonders Probus zu Virg. Georg. ii, 176. Byzas auf Byzantinischen M. vgl. Mionnet P. gr. 47. Kydon auf M. von Kydonia. Tios auf Tianischen, Visc. Icon. Gr. pl. 43, 16.; Adramyttos (?) ebd. pl. 43, Kyzikos auf M. der gleichnamigen Stadt, G. M. 421. Eurypylos, König der Keteer, auf M. von Pergamos, Mionnet Suppl. pl. 4, 1. Pergamos κτίστης ebenda, Monomachie auf M. vedoni Ann. 1835. p. 269. Athymbros auf M. von Nikäa, das mit Phrygischer Mütze auf M. von Midaion u. Prymnessos. Von Leukippos §. 372. A. 3. Avellino, Opusc. div. i. p. Auf Syrakus. M. Leukaspis, Torrem. tv. 78. 11—14., auf sanischen Pherämon, ebd. 50, 6., M. von Tyndaris Agathyrnos, s. Duc de Luynes, Ann. d. Inst. ii. p. 308 ff. Millingen Coins 2, 9. Ein reisiger Heros auf M. von Segesta, wahrscheinlich Egestes von Troja, Nöhden 8. Dagegen Millingen Anc. p. 8. Epidius Nuncionus auf M. von Noceria (nach Avellino) Millingen Méd. In. pl. 1, 7. p. 14. So noch historische Städtegründer, wie Gorgos, Periander's Bruder, auf M. von Ambrakia, R. Rochette Ann. d. Inst. i. p. 312. M. I. pl. 14., Dokimos auf M. Dokimeia's. Vgl. Vaillant N. Imp. Gr. ed. sec. p. R. Rochette p. 245.

3. Aeneis, Cod. Virg. G. M. 645—652. Schelstrate Virgil. L. 1750. Heyne's Virgil, besonders in der zweiten A. Aeneas Anchises tragend, auf Ilischen, Segestanischen (Torrem. tv. 64, 2 ff.) u. Römischen Münzen, Contorniaten, Lampen (B. iii, 10.), Gemmen, M. Flor. ii, 30, 23. Impr. d. Inst. ii, Vasengem., Micali, tv. 88, 6. R. Rochette pl. 68, 2. 3., [u. zählige andre.] Marmor von Turin pl. 76, 4.; auf einem Herculanischen Gemählde durch Affen dargestellt, Pitt. Erc. iv. p. 312. bei Dido mit einer interessanten Darstellung Carthago's u. Schutzgötter, in einem spätrömischen Relief, PCl. vii, 17. vgl. schr. Roms ii, ii. Beil. S. 9. Barberinische u. Vaticanische der sich ermordenden Dido, PCl. ii, 40. B, 10. Ganz andere Statue Anthol. Pal. Plan. iv, 151. Vgl. über die Bildungen

Dido Heyne Virg. T. vi. p. 762. Dido von dem hinwegseegelnden Aeneas verlassen, neben ihr dienende Frauen und die Figur der Africa, Pompej. Gemählde, M. Borb. ix, 4. (Cleopatra nach Cirillo). Rom's Ursprünge an der Ara des Claudius §. 415. A. 1., und der Statue des Tiber §. 403. A. 3. Clarac pl. 176. Sarkophag im Dom zu Amalfi, Mars zur Ilia; alle Götter dabei, auch die aus der Unterwelt; auf einer Seite die Wölfin mit den Zwillingen. Aeneas und die Sau von Alba, auf dem Vaticanischen Altar (des Augustus), R. Rochette pl. 69. Die Sau mit den dreißig Ferkeln, auf Gemmen; auch wohl PCl. vii, 32. Aeneas, im Costüm eines spätern Imperator, die Sau opfernd, Relief, G. di Fir. iii, 119. (nach dem Herausgeber). Rea Silvia §. 373. A. 3. Romulus u. Remus unter der Wölfin (lupa tereti cervice reflexa, Virg. Aen. viii, 633.), auf M. von Rom u. Ilion, N. Brit. i, 19. 9, 18. §. 182. A. 1.; auf Gemmen, G. M. 655. Impr. d. Inst. ii, 64. 65. (der Hirt Faustulus in der Sisyra u. Roma dabei); Relief, G. M. 657.; Statue §. 172. A. 1. Die M. von Capua, N. Brit. 2, 14., deuten auf eine ähnliche dortige Localsage. Die lauschenden Hirten, G. di Fir. Intagl. 36, 1. Passeri Luc. iii, 1. 2. Romulus spolia opima, G. M. 658. Die Tarpeja von den Sabinern mit Schilden überschüttet, auf M. der g. Tituria. Sabinerinnen-Raub auf M., G. M. 658*. M. des Constantius, M. Flor. iv, 100.

II. Gegenstände des Menschenlebens.

A. Individueller Art.

1. Historische Darstellungen.

1 419. Die Griechische Kunst ist in ihrem Wesen so
eine aus dem Innern hervorgehende Produktion, und h
in ihrer geschichtlichen Entwickelung so sehr mit Religi
Mythologie und Poesie zusammen, daß die Darstellung
äußern erfahrungsmäßigen Lebens immer nur eine un
ordnete Stelle in ihr einnehmen konnte. Und auch, wo
ßere Erfahrung dem Künstler Stoff giebt, sind Darstell
bestimmter einzelner Fakta viel seltner, als eine Auffa
2 der Erscheinung in ihren allgemeinen Zügen. In Gri
land nahm indeß die Mahlerei durch das Zusammen
ihrer Entwickelung mit den Perserkriegen, und den gerin
Zusammenhang ihrer Werke mit dem Cultus (§. 73,
öfter als die Plastik ihre Richtung auf Verherrlichung h
scher Begebenheiten, siegreicher Kämpfe der Gegenwart [§
A. 1. 109. A. 3. T. der Nike Apteros.] (§. 135, 2. 14
163, 6.); auch das Leben der Weisen und Dichter wu
3 diesen Kreis gezogen. In plastischen Kunstwerken sind,
man von der Andeutung geschichtlicher Ereignisse dur
Wahl der Mythen (§. 89, 3. 90, 3.) absieht, hi
4 Darstellungen vor Alexander sehr selten. Doch giebt e
gewisse Zahl auffallender und wunderbarer Geschichte
großer Pietät, Liebe und dergleichen, wie die von den
näischen Brüdern, Hero und Leandros und einige
welche in der bildenden Kunst, wie auch in der Poesie,
5 die Rechte von Mythen erworben haben. Häufiger
eigentlich historische Darstellungen bei den Römern,
Triumphbögen und Ehrensäulen große Kriegszüge der
zeit vollständig entwickelt, und auch auf den Münzen
Ereignisse, früher als Auszeichnungen einzelner Gesch
dann als Ehrenthaten der Kaiser, nicht blos mythisch

deutet, sondern auch unmittelbar vorgestellt wurden; doch 6
finden sich auch in Rom historische Gegenstände außer diesem 7
Kreise von Denkmälern selten. Die Apotheosen kann man
kaum zu den historischen Begebenheiten rechnen, sie bilden
wenigstens den Uebergang von der sinnlichen Erscheinungs-
welt zu einer geglaubten göttlichen. — Wie bei den Kriegs- 8
darstellungen jener Ehrenmonumente auch den Germanen,
Daciern, Sarmaten ihr nationaler Charakter gegeben wird:
so muß an dieser Stelle bemerkt werden, daß auch in der
Bezeichnung fremder Raßen die alte Kunst viel Sinn für
genaue Auffassung eigenthümlicher Bildung zeigt.

1. Diese Einsicht wird größtentheils Winckelmann verdankt, welcher die Herakliden-Wanderung als den jüngsten Gegenstand der bildenden Kunst betrachtete. Und auch hier kann man zweifeln, ob die drei Helden bei der Urne, auf Gemmen, die loosenden Herakliden sind. Winck. W. III. S. XXVII.

2. Bei Philostratos kommen Panthia, Rhodogune, Themistokles in Persien, Pindar als Knabe, auch Sophokles, als Gegenstände von Gemählden vor. Nach Lukian de morte Peregr. 37. wurde Sokrates Gespräch mit seinen Freunden im Kerker oft gemahlt. Sokrates u. Alkibiades? Impr. d. I. IV, 83. [Sokrates den Giftbecher ...tend, vermuthete in dem Relief Mon. de' Conti Giusti Verona tv. 1. der Verf. Götting. Anz. 1837. S. 1956, so wie auch der Herausg., obwohl des Sokrates Porträt nicht ausgedrückt ist u. also ein Arzt gemeint sein könnte. Sokrates auch an Sarkophagen mit den Musen. O. Jahns Deutung eines Bronzereliefs auf Sokrates und Diotima Ann. XIII. p. 272 wird mit Recht bestritten von Avellino Bull. Napol. II. S. 62 ff. u. R. Rochette Peint. de Pompéi I. p. ... f. So ist auch sicher das Grabrelief M. di Mantova III, 16. ... Aristoteles mit dem kleinen Alexander. In einer Wiederholung der Vorstellung im Museum zu Brescia, wo man ebenfalls sagt Aristotele e suo scolare, hat der Kleine die Formen eines Ausgewachsenen u. scheint daher eher ein Sklave zu sein.] Hochzeit des Masinissa u. der Sophonisbe, Herculan. Wandgem. Visc. Icon. ... pl. 56. M. Borb. I, 34. Alexander's Hochzeit §. 211, f. Krösos auf dem Scheiterhaufen (den Göttern vertrauend, die den ... löschen werden), Vasengem. von Volci (das einzige der Art), M. d. Inst. 54. Welcker Rhein. Mus. II. S. 501. Arkesilaos §. 127. A. 6.

3. Geschichtliche Gruppen und Reliefs §. 118. A. 2, a. u. am ... §. 129. A. 3. 157*, 2. 3. Othryades auf Gemmen, ... er es ist (VIC), Lipp. I, II, 66. 67. u. sonst. Die Argivische Dichterin Telesilla sich rüstend, Paus. II, 20, 7. Die Deutung

der Etruskischen Reliefs [Zoëga Bassir. tv. 40.] Ingh. Mon. Etr. I, 63, 64., auf den Marathonischen Echetlos ist sehr zweifelhaft. Arion mit der Laute auf dem Delphin M. Borb. x, 7. (wie Taras), als Seitenstück einer Nereide auf dem Triton. [Diitrephes von Pfeilen durchbohrt, Paus. I, 23, 4. Den Timotheos mahlten die Mahler scherzhaft schlafend im Zelt u. Tyche über ihm die Städte in einem Netz fangend, Aelian V. H. XIII, 43. Suid. Plut. Apophth.] Harmodios u. Aristogeiton, Gruppe auf Athenischen Münzen u. an dem Thronsitze Stackelberg Gräber S. 33 Vign. nur nicht die von Praxiteles, wenn es die von Xerxes geraubte und von Alexander, Seleukos oder Antiochos zurückgegebene war, sondern es muß die [illegible] teste der drei in Athen gearbeiteten, die von Antenor gewesen [illegible] [§. 88., oder wenn nicht die zurückgegebene, dann die von [illegible] oder die von Praxiteles. Eine dieser Gruppen auf der Agora [illegible] stoph. Eccles. 713., Aristot. Rhet. I, 9. Der marmorne Thron ist ohne Zweifel derselbe, welchen Stuart II. ch. 4., die deutsche [illegible] setzung II. S. 438. aus dem Memorandum über Lord Elgin [illegible] indem nur das Opfer der Erechtheustochter Tod der Leäna genannt [illegible] Elektron-Schale (§. 312. A. 3.) mit Alexander's ganzer Geschichte. Relief aus giallo antico von Laurentum mit einer Andeutung der Schlacht von Arbela, Fea zu Winck. III, 441. G. M. 564. [illegible] der und Diogenes, Zoëga Bass. 30. vgl. auch Boissard I. [illegible] Diogenes in der Tonne Impr. d. I. IV, 82. Demosthenes [illegible] Altar von Kalauria, Terracotta-Relief, Fea zu Winck. II. p. [illegible] [Die Reiterschlacht des Agathokles herrlich auf Tafeln gemahlt, [illegible] Verr. IV, 2, 55.]

4. Die Katanäischen Brüder am T. der Apollonis [illegible] A. 2., auf M. von Katana (Torrem. tb. 23.) und des Sextus [illegible] pejus. Statuen besingt Claudian Eidyll. VII. [Kleobis u. [illegible] in Argos mit der ζύβεννος angethan, Poll. VII, 61., das [illegible] Mutter nach dem Tempel dargestellt in Argos, Pausan. II, [illegible] in Delphi Herod. I, 31 u. Kyzikos in einem der Stylopinakien des Tempels der Apollonis n. 18. der Epigramme. Ein Basrelief [illegible] mals im Pallast Sacchetti scheint modern, so wie ein andres [illegible] andrer Composition bei einem Römischen Antikenhändler 18[illegible] Stein s. Tölken geschn. Steine S. 312, 7. Das von Beger [illegible] p. 146 u. Montf. I, 24. edirte Relief, jetzt in der Marciana in Venedig ist zum Theil dunkel, aber nicht auf irgend eine Geschichte zu beziehn, wie Böttiger Kunstmyth. II. S. 282. Der von der Pero gesäugte Kimon, Valer. Max. V. 4. [illegible] huius facti pictam imaginem erwähnt), Wandgem. M. Borb. [Ternite Pompej. Wandgem. 2. Reihe I, 8.] Die Geschichte Hero u. Leandros findet sich auf M. von Sestos (Mionn. [illegible] pl. 8.) u. Abydos V. pl. 5, 3., Gemmen (Lipp. I, II, 92.) [illegible] torniaten auf dieselbe einfache Weise vorgestellt. [Auch in [illegible] pej. Gemälde, Journ. des Sav. 1845. Febr. Bull. Napol. [illegible]

5. S. §. 198, 2. 202, 2. 204. A. 4. 205, 6. 207. A. 4. Fragment eines Kampfes von Römern mit Daciern, wie es scheint, . 349. Clarac pl. 144. Größere Stücke aus ähnlichen Kriegscenen, . Giust. ii, 71. 72. Kampf von Römern u. Marcomannen, (Blakie Ann. d. Inst. iii. p. 287. [Nibby sarcofago scoperto entro a vigna Amendola R. 1839.] Pergamenern u. Galliern nach R. Rochette, Bullet. univ. Sct. vii. 1830. p. 368.) an dem Sarkophag er Vigna Ammendola, M. I. d. Inst. 30. 31. — Auf Denaren er Republik können nur Andeutungen geschichtlicher Fakta Platz haen, wie Aemilius Lepidus, der Ptolem. v. das Diadem aufsetzt Morelli g. Aemilia 8.), der gebundne Jugurtha (g. Cornelia), ie Unterwerfung des König Aretas u. des Judäer Bacchius in Araien (g. Plautia et Aemilia), Stieglitz p. 97 ff. Auf Kaisermünzen wird besonders das Gedächtniß der munera congiaria und opera ublica gefeiert; aber auch andre Unternehmungen der Kaiser, Trajan's eerzüge, Hadrian's Reisen. — Alimentariae Faustinianae, Zoëga ass. 32. 33. Die Mithridatischen Kriege gemahlt, Sidon. Apoll. arm. 22. v. 158.

6. Der Curtius, V. Borgh. st. i, 18., Maffei 83, ist von ernini; nur das Pferd antik. Die geschnittenen Steine mit Cocles, M. Scävola, Curtius M. Flor. ii, 56. sind offenbar neu; die mit leopatra's Tod (vgl. §. 311. A. 5.) zweifelhaft, der mit Cäsar's rmordung, Lipp. i, ii, 279., gewiß nicht antik. Auf Sulla's Siegring war die Auslieferung Jugurtha's vorgestellt, Plut. Sulla 3. oscius, wie er als Knabe von einer Schlange umwunden würde, ar aus Silber cälirt, Cic. de div. i, 36. Domitian's Bedrängniß ch die Vitellianer, in einem Relief dargestellt, Tac. H. iii, 74. G als bewaffneter Heros mit dem Römischen Adler u. dem Pallaum, Impr. d. I. iii, 89. Commodus Isis Cult, in einer Mosaik rätartig dargestellt, Spartian Pescenn. 6. Ebenso Elagabal's tterdienst, in einem Gemählde, Herodian v, 5. — Interessant ist zusammengedrängte Darstellung der Schicksale der Leg. XI. Cl. F. auf einer Gemme, M. Flor. ii, 19. Lipp. i, ii, 451. — mitunter schönen Statuen Barbarischer Könige als Gefangner B. Maffei Racc. 56. vom forum Traiani, vgl. Montf. iv, 148. rac pl. 330.) waren wohl immer Nebenfiguren an Ehrenmonumen [Clarac pl. 852 — 854 C.] Tiridat? L. 446. Clarac pl. 336. §. 406. A. 5. (Silence).

7. Ueber die Consecrationen der Kaiser stellt die G. M. 671 — die Hauptdenkmäler zusammen; die Kaiser trägt ein Adler, die rinnen ein Pfau gen Himmel; Hadrianus erhält in dem Relief . v, 26. (wie Herakles) die Unsterblichkeit in einer Schale. Auf des M. Aurel bedeutet ein Juno-Thron die Consecration der stina, Pedrusi viii, 18, 5. Auf eine spätre Apotheose, nicht die Romulus, bezieht sich auch das Diptychon G. M. 659. Auf der Augustea zu Ravenna (Gori Gemmae astrif. iii. p. 137.) scheint

Claudius unter die Götter des Julischen Geschlechts aufgenommen zu werden. vgl. §. 199. A. 6. 8. 200. A. 2. 204. A. 4.

8. S. darüber Blumenbach Commentatt. Soc. Gott. XVI. p. 175. Sehr vortrefflich sind die Aegyptier schon auf einer Va[illegible] von Volci, Micali tv. 90., gezeichnet. Die Statue des trunken[illegible] Inders, Kallistr. 3., war etwas mohrenartig; vgl. Philostr. A[illegible] lon. II, 22. In einem Kyrenäischen Sepulcralgemählde wird der [illegible] benslauf einer Negersklavin dargestellt. Pacho pl. 54. N[illegible] (durch Restauration) L. 354. Clarac pl. 322. Aethiopischer B[illegible] knecht, PCl. III, 35. Negerin, Kopf von Bronze M. Pourtalès [illegible] 19. Hingeknieter Mohr als Lampe das. 30.

---

2. Porträtbildungen.

1 420. Die Porträtbilder (ἀνδριάντες), aus dem [illegible] streben, Sieger in heiligen Spielen zu ehren, hervorgega[illegible] gen, also ursprünglich ebenso wie andre Bilder mit d[illegible] Dienste der Götter in Verbindung stehend, wurden, bei [illegible] Verschwinden des ächten Republicanismus, durch den p[illegible] schen Ehrgeiz und die Schmeichelei späterer Zeiten zu un[illegible] heurer Zahl vermehrt (s. §. 87. 88. 121, 3. 128, 5. 12[illegible]
2 158. 181, 2. 199 ff.). Meist waren sie aus Erz, we[illegible] aus Marmor; neben der ganzen Figur wird die Form [illegible] Büste und des Schildbildes gebräuchlich, besonders für [illegible] stellung in größeren Reihen; Mahlerei, gewöhnlicher [illegible] Privatbestellung, ist doch nicht ohne Beispiel bei öffentl[illegible]
3 Ehrenbildern. Ursprünglich freiere Darstellungen des [illegible] lichen und geistigen Charakters der Individuen, komme[illegible] gentliche Porträtstatuen erst sehr allmählich auf (§[illegible]
4 123, 2. 129, 5.). Zugleich wurden von Männern [illegible] rer Zeiten, auf eine ähnliche Weise wie von Heroen, [illegible] ihrem bekannten Charakter, ihren Sprüchen, Poesie[illegible] aus, Porträtbilder erschaffen, wie der im höchsten St[illegible] dachte Homeroskopf, die Statuen der sieben Weisen, [illegible] nach Platon's Symposion, aus dem Silen geschaffe[illegible]
5 Sokrateskopf. In der Zeit der gelehrten Studien G[illegible] lands bildeten die Porträte der Schriftsteller, besonde[illegible] Philosophen, einen sehr bedeutenden Zweig der Kunst[illegible] den manche Künstler sich fast ausschließlich legten, [illegible] weil man in Museen und Bibliotheken möglichst vo[illegible]

Reihen davon zu bilden bestrebt war; auch zeigten die Künstler dabei ein bewundernswürdiges Talent, das eigenthümliche Studium und den litterarischen Charakter dieser Männer bis in die Fingerspitzen hinein auszudrücken. Auch von den 6 ausgezeichneten Staatsmännern Athens ist uns manche sichre Büste erhalten; dagegen von den im Alterthum so viel gebildeten und auf allen Stufen idealisirter und gewöhnlicher Menschengestalt (§. 158. 199.) dargestellten Fürsten, den großen Alexander ausgenommen, sehr wenig übrig ist, hauptsächlich, weil man in Römischer Zeit keine Sammlungen davon machte. Dagegen geben die Münzen, von Alexander 7 abwärts, eine reiche Uebersicht der aus Griechischem Stamme hervorgegangenen Dynastieen sowohl, wie der orientalischen, welche sich jenen in ihren Sitten zu nähern suchten.

1. Merkwürdig ist, daß auch nach Hygin f. 104. Laodameia, [illegible] ein Bild des Protesilaos bei sich zu haben, einen Gottesdienst [illegible]mulirt, vgl. Ovid Her. 13, 152. Bilder als Ersatz entfernter Ge[illegible]ten setzen die Tragiker in die heroische Zeit, Aesch. Ag. 405. Eur. [illegible]. 349. [Dikäogenes in den Kypriern, Aristot. Poet. 16. Welcker [illegible]iech. Trag. S. 204.], vgl. Visconti I. p. 2. Lobeck Aglaoph. [illegible]02. u. 1007. (Daß die Ἑρμαφρόδιτοι, Theophr. Char. 16., [illegible]iorum utriusque sexus effigies cubiculares sub specie Herma[illegible] biformium consecratae gewesen, ist wenig wahrscheinlich). — [illegible] Athen wurde Demosth. zufolge nach den Tyrannenmördern, §. 88., [illegible]st Konon aufgestellt; dann Chabrias (außer Nepos Chabr. 1. s. [illegible]stot. Rhet. III, 10.), Timotheos und viele andre. Iphikrates [illegible]de gegen Harmodios, einen Nachkommen des Tyrannen-Mörders, [illegible]stot. Rhet. II, 23, 6. 8.) scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, [illegible] dieser jenem die Ehre der Statue bestritt, die nur ihrem Geschlecht [illegible]ähre, vgl. Demosth. g. Lept. p. 462. Sonst A. Westermann de [illegible] Ath. honor. p. 14 ff. ἀνδριαντοθῆκαι, C. I. n. 2749.

2. Daher ἀνδριαντοποιοί, statuarii, für Erzgießer steht. Was [illegible] aus Marmor hat, ist meist Römische Nachbildung. Von den [illegible]ten §. 345, 3., den Schildbildern §. 311. A. 3. 345*, 4. Por[illegible]gemählde als Ehrenbilder, besonders in Kleinasien, wie das des [illegible]röden Anaxenor im Purpurmantel des Zeus Sosipolis zu Ma[illegible], Strab. XIV, 648. Vgl. §. 208, 3.

3. Die berühmte Vorschrift, daß die Athletenstatuen nicht grö[illegible] als im Leben sein durften (s. u. a. Lukian pro imag. 11.) sollte [illegible] durchgängigen Unterschied gegen die gewöhnlich größer gebildeten [illegible] setzen. Die ἰσομέτρητοι ἀνδριάντες im Schwur der Attischen [illegible]onten hängen auch damit zusammen. Davon sind aber die st.

iconicae bestimmt zu scheiden, genaue Porträtstatuen, die man, na-
türlich erst nach Lysistratos, dreimaligen Siegern setzte, §. 87. A. 2.

4. Pariunt desideria non traditi [traditos] vultus, sicut in Homero evenit, Plin. xxxv, 2. Der herrliche Farnesische Kopf des Homer (Tischb. Hom. i, 1.) zeigt das γλυκὺ γῆρας, Christodor 322.; die Capitolinischen bei Visc. 1, 1. sind des [illegible] Homer weniger werth. Doch geben auch die M. von Amastris ([illegible] SClem. tb. 6, 9.) und Jos, und die Contorniaten verschiedne Köpfe. Die Homerischen Denkmäler oben §. 311, 5. 393. A. 2. G. [illegible] 543—549. Einige zweifelhafte Bildwerke, R. Rochette M. I. pl. 70 (Dank einer Familie an Asklepios und Hygieia?) und 71, 1. p. 420. Dann gehören zu den non traditi vultus ohne Zweifel Ly-sippos Sieben Weisen und Aesop (Anth. Pal. Plan. 332), [illegible] nach die Hermen aus der Villa des Cassius, mit Unterschrift, [illegible] der Aesop der V. Albani, ohne solche, verfertigt sein mögen. [illegible] Solon's Bild in Salamis, welches Aeschines für sehr alt [illegible] war noch nicht 50 Jahr vor Demosthenes gesetzt, de falsa leg. p. 420. Von Lysippos Sokrates, Diog. L. ii, 43. vgl. Visconti [illegible] 18. (Ueber die meist allegorischen oder grillenhaften Sokrates-[illegible] men Chifflet's Socrates). Den Reichthum der Griechen [illegible] Statuen dieser frühern Zeiten zeigt besonders Christodor und die [illegible] zählung von Frauenstatuen Griechischer Meister bei Tatian adv. [illegible] 52. p. 168.

5. Ueber Gelehrten-Bildner Plin. xxxv, 2. xxxiv, 19, [illegible] vergl. §. 121. A. 3. Gelehrten-Büsten als Schmuck der [illegible] wahrscheinlich schon in Alexandreia und Pergamon, wie in [illegible] Asinius Pollio, dann auch in Privatsammlungen, Pers. [illegible] Juv. ii, 4. vii, 29. Lipsius de biblioth. 9. Gurlitt S. 240. [illegible] §. 305. A. 4. — Ueber die feine Auffassung des Charakters [illegible] sonders Sidon. Apollin. Epist. ix, 9. Der Geometer Euklid [illegible] mit auseinander gebognen, der fingerrechnende Chrysipp mit zu[illegible] gekrümmten Fingern, Arat als Sänger der Gestirne (obzwar [illegible] nach Büchern) mit übergebognem Nacken gebildet. Die beiden [illegible] tern sieht man so auf M. von Soli (Visc. pl. 57, 1.), den [illegible] sipp erkennt Visc. darnach in einer Büste der V. Albani.

Von Philosophen kennt man durch M. Pythagoras ([illegible] γορης Σαμιων, Cab. d'Allier pl. 16, 16. vergl. §. 181. [illegible] Heraklit und Anaxagoras (Visc. pl. A, 2.), durch sichre B[illegible] krates, Platon, Karneades, Theon von Smyrna, Aristoteles [illegible] im Pall. Spada), Theophrast, Antisthenes, Diogenes ([illegible] Statue in V. Albani), Zenon den Stoiker, (dessen Büste [illegible] Visc. für den Eleaten nimmt, und dem Stoiker eine andre [illegible] dete giebt; [Leukippos, Avellino Opusc. i. p. 198.] die [illegible] tue eines ältern Mannes im Tribon, M. Cap. i, 90 [illegible] 26., gehört keinem von beiden), Chrysipp, Poseidonios, [illegible] Metrodor, Hermarch.

Von Dichtern findet man auf M. Alkäos, Sappho (die Bü-
n sind unsicher, und die von Steinbüchel Wien 1821, Millingen
o. 33. 34. Maisonneuve 81 herausgegebne Vase in Wien, wenn
e Inschrift ächt, [ein Thonrelief von Melos im Brittischen Museum
llt dieselbe Scene dar] doch für kein Porträt zu achten, welches da-
gen die von Allier de Hauteroche, Notizie intorno a Saffo di
reso. 1822., herausgegebne Bronzemünze liefert, vgl. Plehn Les-
aca p. 189 ff. Gerhard, Kunstbl. 1825. N. 4. 5. Bröndsted
oy. II. p. 281.), Anakreon, Stesichoros (genau nach der von Cic.
err. II, 35. erwähnten Statue). [Anakreon mit seinem Hündchen,
ase im Britt. Mus. Sam. Birch, Archaeologia L. XXXI. p. 256.
Wiederholung in Rom, Bull. 1846. p. 81. Kydias, mit einer
ute, *ΧΑΙΡΕ ΧΑΙΡΕ ΚΥΔΙΑΣ*, an einer Vase Catal. Magnon-
ur, vergl. Götting. Anz. 1840. S. 597 ff. Zwei Statuen um
Montecalvo 1836 gefunden und wahrscheinlich zu den neun Musen
hörig sind Anakreon und wahrscheinlich Tyrtäus, beide im neuen
orghesischen Museum. Angebliche Büste des Anakreon Neapels Ant.
ildw. S. 100. n. 343. Eine andre M. Worsl. III, 3.] In
Marmorwerken Sophokles (aus dem Prytaneion von Athen? M.
orsl. I, 2, 1.), [die herrliche Statue im Lateran und Bilder M.
I. IV, 27. 28. Ann. XVIII. tv. E p. Seitdem soll 1846 eine
tatue des S. in Athen für das Franz. Mus. erworben worden sein.]
uripides (litterarisch wichtige statuetta L. 65. Winck. M. I. 168.
larac pl. 294.) [Statue stehend Chiaram. II, 23, sitzend in Dres-
n, Leplat pl. III. Clarac pl. 841. n. 2098 D, viele Büsten,
ehrmals ist Euripides auch in Doppelbüsten mit Sophokles vereint;
ch in Relief in einer Trinkschale aus Athen Bull. 1842. p. 172.]
Menandros und Poseidippos (Statuen voll Leben und Wahrheit, aber
ner gewissen Weichlichkeit und Schlaffheit, PCl. III, 15. 16. Bouill.
24. 25. [Clarac pl. 841.] Schlegel Dramat. Poesie I. am Schluß),
Moschion. [Clarac pl. 840 D. n. 2122 A.]

Von Rednern Büsten des Isokrates, Lysias, Demosthenes und
Aeschines (auch bei Millingen Un. Mon. II, 9.; Statue des Demo-
sthenes, jetzt im Vatican, G. M. Wagner Ann. d. I. VIII. d. 159.
Chiaram. II, 24. Ueber eine Büste Avellino 1841 vergl. N.
hein. Mus. III. p. 274. Schröder über die Abbild. des Demosth.
Braunschweig 1842.] man erkennt in ihm eben so τὸν καλὸν ἀν-
θρωπον, wie in Demosthenes den feurig bewegten Patrioten), Leo-
dam. Historiker: Herodot und Thukydides. Rhetoren:
Aphroditos, Aelius Aristides. (Ueber die Vaticanische Statue des
ΜΕΣΤΙΔΕΣ ΣΜΥΡΝΕΟΣ s. Mai script. vet. nova coll. I. p. LI.
Gerhard, Beschreib. Roms II, II. S. 330.). Ein siegreicher Rhetor
in Alexandreia, Amalth. III. Tf. 8. Herodes Att. von Marathon,
Pourtalès pl. 37. Aerzte: Hippokrates, Asklepiades und An-
(besonders in Miniaturen). Der Astronom Hipparchos auf M.
von Nikäa, mit dem Globus, Mionnet Suppl. V. p. 91. [Visconti

ıentat. rec. Soc. Gott. vı. p. 3. Köhler Méd. grecques de rois e la Bactriane. Pet. 1822. Suppl. 1823. Mem. Rom. ıv. p. 82. Schlegel N. Journ. Asiatique 1828. p. 321. R. Rochette Journ. es Sav. 1834 Juin, Juill. 1836 Fevr. Mars. Notice sur quelques méd. Grecques inéd. de la Bactriane P. 1834. Suppl. u. deuième Suppl. extrait du Journ. des Sav. 1836 [3 Suppl. Fevr. 839. 1844 p. 108.] vergl. Grotefend Zeitschr. f. AW. 1835. S. 36. Al. Burnes Travels in Bokhara Vol. ıı. p. 457. pl. 3. 4. Erläuterungen von Wilson und Prinsep, Götting. Anz. 1835. S. 97 ff. Hannöversche Blätter f. Münzkunde 1834 n. 11. [1836 . 26.] Münzen des Kadsises Bull. 1834. p. 240. Ueber die Münzen des Generals Allard Journ. Asiat. ııı. 5. T. ı. N. 2. p. 122.), er Ptolemäer, und spätern Kyrenäischen und Mauretanischen Fürsten erweise ich ganz auf Visconti's Hauptwerk. [Bei Clarac, der daraus pl. 1023—1028 die andern Köpfe berühmter Griechen mittheilt, und 1078—1081, sind die Könige pl. 1029—1042, die Arsaciden l. 1043—45, die Sassaniden 1046—51. Lenormant sur le classement des médailles qui peuvent appartenir aux treize premiers Arsacides Nouv. Annales de l'Inst. ıı. p. 191—236.] Antiochus ııı. und Kleopatra seine Mutter auf einem Onyx des Mus. Franciscanum, Fröhlich tb. 1.] Der Vf. sui ritratti del 1. e 2. Ptolemeo in monete e cammei Ann. xıı. p. 262. Arsinoe Philadelphi, nach dem Duc de Luynes, Marmorkopf des Grafen Pourtalès aus Alexandria, M. d. I. ııı, 33. Ann. xııı. p. 296. Birch Unedit. coin of Demetrius ıı. Numism. Chron. Vol. pl. 5. p. 78.]

421. In Rom mögen die Abbildungen von Königen und Männern aus der frühern Republik nach den Wachsbildern in Atrium entworfen sein; welche selbst wieder theils reine Idealbildungen, wie bei den ersten Königen, theils aus den Familienzügen der Nachkommen abstrahirt sind. Sichre Büsten von einem entschiedenen Porträtcharakter scheint man zuerst von Scipio Africanus dem älteren zu haben. Auf die Münzen wurde bei Lebzeiten zuerst Cäsar's Bild gesetzt, besonders in den Provinzen; diesem Beispiele folgten die Mörder Cäsar's und die Triumvirn. Die Ikonographie der Römischen Kaiserzeit ist als Hauptquelle der Kunstgeschichte der Zeit oben (S. 199 ff.) berücksichtigt worden, sie liegt in großer Vollständigkeit vor; während Büsten Römischer Dichter und Gelehrten in viel geringerer Anzahl erhalten sind, als von den Griechen. Wie zahlreiche Ehrenstatuen und wie vortreffliche darunter — unter vielen Familienarbeiten — auch Römische Municipien errichteten, lehren die Herculanischen Entdeckungen.

1. Auf den M. der Geschlechter Köpfe des Romulus, Tatius, Numa (auch eine Büste) und Ancus, bei Visc., vergl. Stieglitz [illegible] fam. Rom. p. 96. §. 181. A. 1. Dann Junius Brutus, Po[illegible] mius Regillensis u. A. Scipio's Büsten kennt man an der kreu[illegible] förmigen Schramme auf der Stirn. Hannibal, Visc. Icon. Gr. pl. 55. 6. 7. Impr. d. I. III, 86? Quinctius Flaminin §. 160. [illegible] Auch Sulla kommt nur auf M. des Q. Pompejus Rufus, Pompe[illegible] jus auf denen seiner Söhne vor. M. Anton der Triumvir Impr. d. I. IV, 91. Pompejus heroische Statue im Pall. Spada, Maffei Racc. 127. [Clarac pl. 911.], bestritten von C. Fea, Osserv. 1812, vertheidigt von G. A. Guattani 1813, auch von Visc. I. p. 1[illegible] Von Cäsar besonders eine Farnesische und eine Capitolinische Bü[illegible] [eine in Berlin und eine im Palast Casali in Rom, Statue [illegible] Agrippa in Venedig im Palast Grimani.] — Edm. Figrelius [illegible] statuis illustr. Romanorum. Holmiae 1656.

2. In den Suiten der Kaiser strebte man wahrscheinlich [illegible] im Alterthum nach Vollständigkeit, so daß auch von Domitian, [illegible] dem nur ein Bild der Zerstörung entgangen sein soll (Procop. [illegible] arc. 9. p. 296.), doch bald wieder mehrere existirten. Vgl. §. [illegible] A. 4. 5. Vitellius Büsten sind nach Visconti aus dem sechz[illegible] Jahrh., doch wird die im Mus. von Mantua für ächt gehalten, [illegible] wohl die Kolossalbüste zu Wien. [Kaiserstatuen von Cäsar bis Constantin, Clarac pl. 911—980. Köpfe pl. 1054 ff.]

3. Sichre, aber wenig genaue, Bilder von Terenz [nach [illegible] Contorniaten in Gotha], Accius, Salust, Horaz, Apollonius [illegible] Tyana, Appulejus geben die Contorniaten; von Virgil nur die [illegible] niaturen der Vatican. und Wiener Handschr. vgl. Beschr. Roms [illegible] S. 347. (die Büste in Mantua, M. Nap. IV, 73., ist un[illegible] Büsten von Terenz [ein Terentius, mit einer komischen Maske [illegible] der rechten Armbiegung ist 1839 in das Capitolinische Museum [illegible] kommen, Annali XII. tv. G. p. 97. Kolossale Büste des Mäce[illegible] in einem Privathaus zu Rom, in Marmor copirt im Museum [illegible] Neapel, Di un busto di C. C. Mecenate, Parigi 1837.], [illegible] Hortensius, Cicero (sehr viel falsche, die im Hause Mattei, jetzt [illegible] lington, vertheidigt Visc. gegen S. Clemente, eine ähnliche [illegible] München 224, vergl. Beschr. Roms II, II. S. 8.), Jun. [illegible] dem jüngeren. Seneca (Maffei 128) ist sicher bekannt durch die [illegible] Mattei gefundne Doppelherme. Lor. Rè Seneca e Socrate, [illegible] und in den Atti d. Acc. Arch. II. p. 157. Eine Gemme [illegible] Kopf des Lucrez (LVCR.), Impr. d. Inst. II, 78.

4. Familie des Balbus §. 199. A. 6. M. Borb. II, [illegible] 43. Herculanerinnen §. 189. A. 7. Das Costüm der [illegible] genau so an der Julia Domna, M. Franç. III, 18, [illegible] die andre wird nach altem Kunstgebrauch (Paus. x, 25, [illegible] ler. Maxim. VI, 3, 10.) durch den unverhüllten Kopf als [illegible] bezeichnet. Ordinäre Municipalstatuen in vielen Museen, [illegible]

c pl. 351. [pl. 891—910.] Statuen von Alltagspersonen waren
icht so selten, als Manche annehmen (Beschr. Roms I. S. 332.);
edem stand dasselbe frei, wie dem Herodes Atticus, der seine Zög-
nge als Jäger in zahlreichen Statuen auf seinen Landgütern auf-
ellte, Philostr. V. Soph. II, 1, 10. — Arminius oder Decebalus
pecimens II, 49, [nach Göttling Thusnelda und Thumelicus, Jena
843 f. Der Sohn des Arminius und seine Gattin die col. Statue
. der loggia de' lanzi zu Florenz.]

Zur Litteratur der Ikonographieen. Die ältesten waren die
Varronische, §. 322, 7. (sie bestand aus 100 Hebdomaden, jedem
Bilde scheint ein Epigramm beigegeben gewesen zu sein), und die ähn-
lich eingerichtete des Atticus, Plin. Nepos Att. 18. Illustrium ima-
gines ex ant. marmoribus e bibliotheca Fulvii Ursini. 1569. 70.
Illustr. virorum ut exstant in urbe expressi vultus caelo Augu-
stini Veneti. R. 1569. Illustr. Imag. del. Th. Gallaeus. 1598.
Vermehrung des ersten Werks.) Commentar von Jo. Faber dazu.
1606. Iconografia — da G. A. Canini, ed. M. A. Canini. R.
1669. (sehr unkritisch). Illustr. vet. philosophorum, poëtarum etc.
imagines cum exp. I. P. Bellori. R. 1685. Gronov's Thes. Ant.
T. I. II. III. (wenig brauchbar). E. Q. Visconti Iconographie
grecque. P. 1811. 2 Bde 4. Icon. Romaine. P. 1817. T. I.,
fortgesetzt von Mongez T. II. 1821. III. 1826. IV. 1829. Gur-
litt's Versuch über die Büstenkunde (1800.), Archäol. Schr. S. 189.
Ein Catalog der erhaltenen Porträte ist jetzt sehr zu lichten.) Hirt
über das Bildniß der Alten, Schr. der Berl. Akad. 1814. S. 1.
Griechenlands Schriftsteller und a. merkw. Männer nach Antiken ge-
zeichnet 1—4 Lief. Leipz. 1828. 29. 4. unwissenschaftlich.] Darstel-
lungen aus dem Leben auf Vasen, mit bedeutungsvollen Namen auf
Vasen, M. d. I. II, 44, E. Braun Ann. IX. p. 189.

B. Darstellungen allgemeiner Art.

1. Cultushandlungen.

§. 422. Unter den aus dem gewöhnlichen Leben genomme- 1
nen aber allgemein gehaltenen, Bildwerken beziehen sich aus
Gründen, welche in der Geschichte der Kunst liegen, bei wei-
tem die meisten auf den Dienst der Götter und auf die an
den Dienst sich anschliessenden Handlungen und Spiele. —
Cultusfeierlichkeiten werden auf Griechischen Reliefs einfach 2
zusammengezogen, auf Römischen Bildwerken ausführ-
lich und mit mehr Bezeichnung des Details vorgestellt. In 3
Wandgemählden werden besonders Libationen, Darbringungen
der Art und die Umwindung und Schmückung von Götter-

bildern, immer aber mit Griechischer Freiheit in der
4 handlung des wirklichen Vorganges, vorgestellt. Bes
oft finden sich hier die meist verkannten Todteno
indem Cippen, §. 286.), oft mit Namen beschrieben
Helmen, Gefäßen besetzt, auch Säulen oder ganze t
artige Heroa (§. 294, 8.), in denen Waffen hängen
fäße stehn, Zweige aufgesteckt sind, und oft auch die
des Hingeschiednen leibhaft vorhanden ist, durch Tänie
windung, Oel=Beträufung, Weinspenden aus Phiale
Karchesien (§. 298. 299.), und Darbringungen aus
chen (*κανᾶ* §. 300.) und Kästchen (*κιβώτια* §. 2
besonders von den Frauen der Familie, sorgfältig geehr
5 den. Die Darstellung des Verstorbenen als Heros, m
tributen aus dem gymnastischen und Jäger=Leben, w
auf Vasengemählden gewöhnlich ist, kommt auch an
pfeilern schon in Reliefs des alt=Griechischen Styls
6 Interessant ist auch, die Aufstellung (*ἵδρυσις*) von H
und Bildsäulen in alten Kunstwerken, namentlich Ge
7 veranschaulicht zu sehen. Personen, welche beim Opfer
thätig waren, wurden, besonders wenn ihr Geschäft ei
deutsam gefällige Stellung herbeiführte, auch in Statue
tig dargestellt, oft in einem festen dafür bestimmten
wie die Kanephoren und andre in Heiligthümern fung
Mädchen.

2. Beispiele bei Athena, Dionysos, Pan, Priap. (Dah
hören auch die Gemmen, worauf eine Frau mit naktem
Tauben darbringt, Wicar III, 40.). Sehr naiv dargestellt
ländlichen Opfer im L. 163. 762. Bouill. III, 58, 4.
Clarac pl. 217. 223.; M. Worsl. II, 22. Ländliches Opfer
rakles u. Priap (§. 411. A. 5.) von großer Wahrheit,
Rondanini in München 131. Winck. M. I. 67. Gnattani
p. III. Bacchus=Opfer §. 390. A. 4. Opfer an Libera,
Relief, L. 159. Clarac pl. 217. Schöne Reliefs, Frau
Opferstier führend (wie in Hermione) PCl. v, 9.; Wicar
vgl. das Vasengem. Gori M. Etr. I, 163. Häufig sieht
Griechischen Reliefs Züge von Menschen, welche die Arme
und an den Körper drücken, die Gottheiten, welche sie
erscheinen riesengroß. M. Worsl. I, 1. 9. 10. 11.; L. 261.
III, 57, 2. Clarac pl. 212. Viele Opfervorstellungen auf
Lippert I. S. 313—344. Suppl. S. 100—108. M.
72—77. Römische suovetaurilia an der col. Traiani

Marco I, 50.; L. 176. 751. Bouill. II, 97. III, 63, 2. Clarac pl. 219. 221. Capitolinisches Opfer, L. 41. Bouill. III, 62, 1. Clarac pl. 151. Opfer als Vota publica auf M. z. B. Vaillant De Camps p. 43. Vollständiges Römisches Opfer, Passeri Luc. I, 15. 36. Strues et feretum auf einem Tische vor Jupiter, ebd. I, 31. Haruspicin, Winck. M. I. 183. L. 439. Bouill. III, 60, 3. Clarac pl. 195. vgl. PCl. VII, 33. Auspicien, Relief, G. di Fir. St. 142. Boissard IV, 68., vgl. des Verf. Etrusker II. S. 125. Oefter auf Röm. Familien-M. Ueber den Lituus Clarke Archaeol. Brit. XIX. 386. Das angeblich Dodonäische Opfer, L. 551. Clarac pl. 214., ein Kriobolion des Phrygischen Cultus (die am Baum hängenden Glocken stimmen damit überein), vgl. §. 395. A. 3. Scenen des ägyptischen Götterdienstes an Röm. Altären, M. PCl. VII, 14., und in Wandgemählden, u. a. M. Borb. X, 24.

3. Wenn auf Vasengem. eine weißgefärbte Figur von andern noch weiblichen gewöhnlicher Farbe umtanzt und geschmückt wird (z. B. Laborde I, 9.): so ist dies gewiß ein Elfenbeinbild, wie bei Philostr. II, 1. eine elfenbeinerne Aphrodite in Myrten-Lauben von ihren Hierodulen gefeiert wird. So ist auch wohl Maisonn. 23. eine elfenbeinerne Aphrodite von Hierodulen umgeben zu erkennen; vor ihr ein ...in mit einer Gans. Bei Millingen Div. 41. macht sich eine Tempelstatue der Aphrodite durch den reichen Schmuck an Thron und Gewand und das vor ihr stehende Thymiaterion kenntlich. — Lustration §. 362. A. 3. Amphidromien (Lustration eines Kindes um den ...enden Herd) auf Vasen von Volci, Ann. III. p. 155. Der Dämon Amphidromos in Etr. Bronzen, nach R. Rochette M. I. 42, 2. 229. [Panathenäischer Festzug, archaisch, Gerhard Etr. u. Campan. Vasenbilder Tf. 2. 3.]

4. S. z. B. Tischb. II, 15. 30. III, 40. Millingen Cogh. 26. 49. Div. 14. 16. 17. 18. 19. 39. 48. 58. Un. Mon. 37. Millin I, 16. 21. Laborde I, 13. Auf der Vase bei Millin II, 38. (...n hier Mysterien des Jasion sieht, wie auch II, 32.) steht ein ἥρως ...Art im Tempelchen, welchem Fächer, Spiegel, Kleiderkästchen gebracht werden, ohne Zweifel seine Freude als er lebte. Tomb. de ...osa pl. 4. sitzt der Heros mit einem Stabe in der Hand in seinem Tempelchen; ein Jüngling tritt mit Phiale u. Prochus (§. 298. 2, 3.) hinein um zu libiren; Andre bringen die κτερίσματα von ... herzu. R. Rochette M. I. pl. 30.: ein Heroon mit pyramidalem Dache, darin die Stele, Vasen von schwarzer Farbe dabei, Personen mit Darbringungen umher. Vgl. pl. 45. §. 397. A. 1. Maisonn. pl. 10. sitzt der Todte bei einer Jonischen Grabsäule, §. 54. A. 3., empfängt Libationen. Heroon eines Kitharoden, Maisonn. 39. ...dem Gefäße von der Gestalt einer Hochzeit-Vase, M. Borb. VII, ...Inghir. Vasi fitt. 42., steht die Todte als Aphrodite bei einer ...von genau derselben Gestalt in einem Heroon (wahrscheinlich eine Braut gestorbenes Mädchen); auf dem Revers ein Cippus, umher

Darbringungen. Heroa auf Lampen, Passeri III, 44. Leichenopfer durch Knaben vorgestellt, dabei Hahnenkämpfe, auf einem Sarkophag, Bouill. III, 44, 4.

5. Zu den ältesten Darstellungen eines Verstorbenen als Heros gehören die beiden, auffallend übereinstimmenden Stelen eines Orchomeniers, Dodwell Tour I. p. 243., und eines Campanischen Medic [die Inschrift gehört nicht zu der Stele und ist jetzt davon getrennt], R. Rochette M. I. pl. 63. (als Odysseus), wo der auf einem Stabe ruhenden Figur des Verstorbenen gymnastische Attribute u. ein Hund beigegeben sind, oben §. 96. N. 22.

6. Solche consecrationes (vgl. §. 66, 2. 383. A. 3.), Raoul P. gr. 5, 5. Bartoli Luc. II, 28. Die Frau, welche eine Blume mit Tänien umwindet, Tischb. Vasen III, 49., ist aus Theokr. 18, zu erklären: Ἑλένας φυτὸν εἰμί. Vgl. Gerhard Ant. Bildw. 57, 2. Von mantischen Gebräuchen war die Weissagung aus Thrien (Lobeck de Thriis, jetzt Aglaoph. p. 814.) besonders darstellbar, Millingen [illegible] 29. Die Pythia §. 362. A. 3.

7. Kanephoren des Polyklet, Amalth. III. S. 164. [illegible] der V. Appia gefundene, von Kriton u. Nikolaos von Athen, in V. Albani, Winck. W. VI, 1. S. 202. Drei in V. Albani, [illegible] A. Bildw. Tf. 94. Clarac pl. 442. 443. Andre das. u. 444. [illegible] andern bei Frascati gefundenen (Cavaceppi III, 28.), ebd. v. S. 332. u. sonst. Im Brit. Museum Terrac. pl. 29. In Mü[illegible] 166 ff. Jungfrauen aus Bronze, in ächt-Attischer Tracht (§. [illegible] A. 4.) u. in dem Style von §. 96. N. 11., mit der den Kary[atiden] §. 365. A. 5.) eigenen Handbewegung nach dem Kopfe und ähn[lich] auf Cultus bezüglichen, M. Borb. II, 4—7. Mädchen, von [illegible] den Tracht u. Bildung, auf ein Heiligthum zugehend, in dem [illegible] G. Giust. II, 64. Zu einer ähnlichen Procession gehört das [illegible] thümliche Relief, Cavaceppi III, 13. Panathenaische Jungfrauen [illegible] T. der Polias §. 109. A. 4.; eine davon im Vatican? Beschr. Roms II, II. S. 105. [M. Chiaram. II, 44. Daß diese nicht [illegible] Pandroseum herrühre, hat sich an Ort und Stelle ergeben. Eine ähnliche Statue steht übersehen im Hof des Pallasts Giustiniani [illegible] Rom.] — Bronzstatue, 1812 bei Piombino gefunden, aus Peloponnesischer Kunstschule (Lippen, Augenbrauen und Brust[warzen] waren versilbert) [s. §. 306. A. 3.], von großer Naturwahrheit [illegible] Individualität, ein Lampadephor nach R. Rochette, Ann. d. I[nst.] p. 193 ff. 323. M. d. I. I, 58. 59. [Clarac pl. 482 A. [illegible] 1832. p. 196. Der Verf. in der Hall. A. L. Z. 1835. Jun. S. [illegible] Inschr. auf dem Fuß Ἀθαναα δεκαταν. Nach Letronne Apollon P[illegible] Ann. VI. p. 198—236., Patroos nach Panofka das. p. 233. [illegible] liche Statuen tv. d'agg. D. E. Letronne Explication d'[une in]scription trouvée dans l'intérieur d'une st. ant. en bronze 1843. 1845. 4. R. Rochette Questions de l'hist. de l'art [illegible] p. 191—210., streitet gegen Apollon, indem er einen jungen [illegible]

ı Spielen annimmt, und für alte, nicht archaistische Arbeit, so
ür das dieser gleichzeitige Alterthum der Inschrift, worin doch
res auf spätere Zeit, bis zum ersten Jahrhundert vor Chr. be=
t genug zu deuten scheint. Zwei lange Locken sind allerdings zu
herrschenden Kennzeichen des Apollon geworden (191 — 201.);
ist die ganze Stellung der schönen Statue mit dem Milesischen
on Specimens I, 12., Müller D. A. K. I, 4, 21. Clarac pl.
n. 930. zu übereinstimmend, um an Apollon zu zweifeln. Auch
diese langen Haarflechten nichts ausschließend Bezeichnendes und
an dem Apollon Nani oder Pourtalès, an dem in den Spe-
s I, 5., Brit. Mus. III, 4. D. A. K. I, 4, 22 und an dem
ischen Apollon das. Tf. 15, 61., Millin P. gr. pl. 6., an der
e im Brittischen Museum, Specim. II, 5. Auch der Koloß des
› in Delos hatte die Fülle des im Nacken herabhängenden Haars
die Einfassung der Löckchen vorn, lange über die Brust herab=
nde Locken schwerlich. Die aus dem Auge der Statue gezogene
ıschrift, zwei Rhodische Künstlernamen unvollständig enthaltend,
an Anfangs als einen Betrug des Hrn. Dubois verdächtigte, ge=
zwar möglicherweise, doch nicht wahrscheinlich einer späteren Zeit
as Werk selbst an. Für nachgeahmt alten Styl zeugt auch E.
ıs im Kunstblatt 1845. S. 166., vorzüglich nach der im Ver=
der absichtlich vernachlässigten Vorderseite trefflich modellirten
eite, die nach Letronne den Einfluß der Schulen des Praxiteles
ysipp zeigt.] Eine Daduchos (lieber Selene) M. Borb. V, 22.
Statue eines die Eingeweide des Opfers bratenden Sklaven §. 121.
derselbe Gegenstand in einem Vasengem. von Micali tv. 97, 2.,
96, 2. — Priesterin der Ceres, PCl. III, 20. Opferdiener
eres, mit einem Schweinchen über den Schultern, bei L. Egre-
Spec. 68. Eine Frau bringt Rauchopfer auf einem θυμιατή-
dar, Eros [hermaphroditisch, wie der sogen. Mysteriengenius]
eine Tänia. Stackelb. Tf. 35. Hellenische Weise den Opferstier
ndigen, Eurip. Hel. 1582 (1561) ff. ταῦρον ἀρταμεῖν El. 821.
bo, Millingen Annali XV. tv. K. p. 72.] Camillus im
der Conservatoren, eine anmuthige Figur von Bronze, Maffei
24.; ähnliche, L. 739. 740. M. Borb. VI, 8. Vestalin-
sind an der vitta zu erkennen, G. M. 332. 33., vgl. Visc.
III. p. 26. Kopf eines Priesters mit der Mütze Apex, in Mün=
93. Fecialen auf M. des Italischen Reichs, Micali tv. 115,
von Capua, N. Brit. 2, 9., u. Rom, auch auf geschnittenen
en, namentlich einem in Samnium gefundenen, wahrscheinlich
dem Ringe eines Anführers der Italiker, Micali tv. 117, 16.,
Impr. d. Inst. II, 67. Ancilia, Wicar III, 22. Archigallus §.
A. 4. Priesterin der Kybele, mit Inschr. PCl. VII, 18. Isis-
er, wie bei Appulejus, PCl. VII, 19. Mon. Matth. III, 24.
sche Damen oft im Costüm von Isis=Priesterinnen, auch mit
lichem Haarputz, PCl. VI, 16. Maff. 93. Schöne Statue

einer **adorans femina** (Plinius) mit eigenthümlichem Gewandwurf, PCl. II, 47. (Pietas), Bouill. II, 29. und oben §. 393. A. 3. Bronze, Ant. Erc. VI, 83. M. Borb. V, 21., vgl. Böttiger Kunstmythologie S. 51. Zur Geschichte des Weihrauchs Hase Paläologus S. 76. [Statuen von Priestern Clarac pl. 768 B, Priesterinnen pl. 762 C.]

---

2. Agonen.

1 423. Die Seite des Griechischen Lebens, welche wegen der natürlichen Verwandtschaft, in der sie zur plastischen Kunst steht, sich am vollständigsten in der Kunst abspiegelt, ist die Gymnastik. Zwar ist die vollkommenste Uebertragung gymnastischer Gestalten auf die Stoffe der bildenden Kunst, jener Wald von Erzbildsäulen der Sieger in den Tempelhöfen Olympia's und Pytho's, uns verloren gegangen, und nur einige treffliche Reste der Art geblieben; indeß läßt sich aus Marmor-Copieen, Reliefs, Vasengemählden und Gemmen noch ein sehr vollständiger Cyklus von Vorstellungen zusammensetzen, und auch in die Kunde der σχήματα oder Stellungen und Handgriffe der alten Leibesübungen gewiß noch tiefer
2 eindringen als bisher geschehn. Kurzgelocktes Haar, tüchtige Glieder, eine kräftige Ausbildung der Gestalt und verhältnißmäßig kleine Köpfe charakterisiren die ganze Gattung von Figuren; die zerschlagnen Ohren (§. 329, 7.) und die herausgetriebnen Muskeln insbesondere die Faustkämpfer und Pan-
3 kratiasten. Die besondere Körperbildung und die charakteristischen Bewegungen der Kampfarten, die oft auch in den Ehrenstatuen der Sieger angedeutet wurden (§. 87, 3.), in vollkommner Wahrheit darzustellen, war eine Hauptaufgabe
4 der alten Kunst; eben so häufig aber werden die Athleten in Handlungen, welche allen gemein sind, wie bei dem Einsalben des Körpers, dem Gebet um Sieg, der Umwindung des Haupts mit der Siegsbinde, und sehr häufig in
5 einfacher, ruhig fester Stellung gebildet; meist hielten diese früher oft falsch benannten Bilder (z. B. Genius ...stes) Kränze in den Händen; auch Palmstämme dienen,
6 bei Hermes, als Hinweisung auf ihre Bedeutung. ... den zahlreichen Figuren, welche als Vorsteher der Uebungen besonders auf Vasengemählden, vorkommen, darf man

meisten erwarten, die Alipten oder Lehrer der Gymnastik zu finden, deren Ruhm mit dem ihrer Zöglinge innig verbunden war.

1. Mercurialis de arte gymnastica giebt von alten Denkmälern wenig Zuverlässiges. [Krause Gymnastik u. Agonistik der Hellenen aus den Schriften u. Bildwerken 1. 2. Th. 1841 mit 28 Kpftf. Ders. die Pythien, Nemeen u. Isthmien aus den Schriften u. Bildw. 1841 mit Kpf. Die Olympien 1838 ohne Bildwerke.]

3. [Athleten Clarac pl. 854 D ff.] Läufer §. 122, 3. Ant. Erc. vi, 58. 59. M. Borb. v, 54. (nach Andern Ringer oder Diskobole). Auf den Vasen von Volci laufen die Stadiodromen zu vier nach der Rechten, die Diaulodromen zu drei oder fünf ebenso, die Dolichodromen dagegen nach der Linken, Ambrosch Ann. d. Inst. v. p. 64. Der Lauf wird dabei mehr conventionell als naturtreu bezeichnet. Die Statue PCl. iii, 27. ist wohl eher einer Wettrennerin aus Domitian's Zeit (Dio Cass. lxvii, 8.), als einer Spartanerin gesetzt worden. Springer auf Vasen, Tischb. iv, 43. M. Borb. iii, 13. Gerhard Ant. Bildw. 67. (mit Springgewichten und Springstangen, die Andre für Wurfspieße nehmen). Gemmen, Tassie pl. 46, 7978. Caylus iii, 21, 4. Micali tv. 116, 16. Ueber die ἁλτῆρες Welker Zeitschr. i. S. 238., u. den Sprung mit der Lanze §. 121. A. 2. Sprung durch das Seil, Grivaud Antiq. Gaul. pl. 23. Sprung über Andre hinweg, Gemme, Caylus iii, 86. Tassie tv. 46, 7980. Sprung über Pfähle, mit Halteren, ebd. 46, 7978. Das eigentliche ἀσκωλιάζειν, σκωλοβατίζειν, Epicharm. Diskobolen: der werfende des Myron §. 122. A. 3., vgl. Nonnus xxxvii, 682 ff. [in der Sammlung Landsdowne Clarac pl. 829. n. 2085 A., im Britt. M. 859, 2194 b., im Haus Massimi 863, 2194 a.] der sich zum Kampf anschickende, auch in mehrern Exemplaren, PCl. iii, 26. Bouill. ii, 17.; Borgh. 7, 9. im L. 704. Bouill. iii, 17, 5.; bei Mr. Duncombe in Yorkshire. Impr. d. Inst. iv, 69. Auf Gemmen, Impr. d. Inst. ii, 87. Wandgem. M. Borb. ix, 52. Auf Vasen meist austretend, Tischb. i, 54. iv, 44. Maisonn. 25.; im Anfange der Wurfbewegung, Gerhard Ant. Bildw. 68, 1. Siegreicher Diskobol mit allen Zeichen des Siegs, Gemme, M. Flor. ii, 17, 2. Ueber das Pentathlon auf den Vasen von Volci (durch Sprung, Wurfspieß u. Diskos dargestellt,) Ambrosch p. 84. Die Jünglinge mit Hacken, welche bei den Uebungen des Pentathlons vorkommen, z. B. Maisonn. 25., Festus s. v. rutrum tenentis, beziehen sich auf die βόθροι des σκάμμα für die Springer (s. Dissen ad Pind. N. v, 20., was verschieden deutet sie Welcker, Zeitschr. S. 257. Rhein. Mus. i. S. 77.) Ringer ἀκροχειριζόμενοι auf M. von Selge, Mionnet Descr. pl. 57, 3. 6., Vasen, Tischb. iv, 46., Basreliefs, Guatt. 1785. p. liii. Visc. PCl. vi, 37. Bouill. iii, 46, 9. Ringergruppen in Bronze von einem Wagen, Gerhard Ant. Bildw. Tf. 119, 1—3. Ringende Knaben, Pan oben. Impr. d. Inst. iv, 65. Ringer à la Antique, Grivaud Antiq. Gaul. pl. 20. 21. Ringkampf eines nackten

Ueber andre σχήματα πάλης Ambrosch a. O. S. 76. Faus
pfer, Statuen, Bouill. III, 19, 2. 3. Cästuarius im Pallas
tili in Rom, Gerhard 68, 3.; in Dresden 295. Aug. 10
grünem Marmor); Torso's, 1739. auf dem Quirinal gefunde
schrieben von Ficoroni. Arme, Ant. Erc. VI. p. 1. vign.
L. 736. Clarac pl. 200.; PCl. V, 36., wo sie das Haar im
gebunden haben, wie die Ἀγῶνες §. 406. A. 2. Vasen, T
55. 56. Denkmal eines Cästuskämpfers, bei Montf. III, 16
Fabretti. Lampadedromie, mit Tellern an den Fackeln,
M. von Amphipolis (Mionnet Descr. pl. 49, 6.), Vasengem.,
II, 25. III, 48. [Dubois Voy. en Crimée IV Série pl. 13.
von Pantikapäon, vier Jünglinge, zwei mit Fackeln, wovon ei
Nike gekränzt wird:] Lampadisten im Gymnasium zu Elis vo
rhon gemalt, Diogenes L. IX, 11, 62. Reliefs mit Inschriften
gas-Macciucca Spiegazione di un raro marmo Gr. 1791. C. I.
Caylus Recueil I. p. XVII. 117. C. I. 242. Mosaik, Gerha
Bildw. 63, 1. Glaspaste mit einem λαμπαδίας, Bröndsted V
vign. 36. Vase Cab. Pourtalès pl. 5. p. 28. Lampadedro
Pferde, an der Pergamenischen Vase, Choiseul-Gouff. Voy. II.
[jetzt in Paris. Antike Paste, Fackelläufer, Bröndsted Reise
289.] Hadrian als Sphärist in zwei Gruppen (nach Hase's
tung), in Dresden 364—67. Aug. 57. 108. Statuen von
risten Vitr. VII, 5. M. Borb. VII, 47, 8. Gemme mit einem
risten. Olenine Essai sur le costume et les armes des glad
Article IV. [Statuen von Sphäristen Gibelin in den Mém. de
Nat. IV, 492 ff.] Weiblicher Kämpfer mit einer Flötenspielerin
Athenische Hydria, [seltsamer Scherz], Stackelb. Tf. 22. Ha
kämpfe, in Reliefs, L. 392. Clarac pl. 200., Vasengem. (in
u. Gemmen, §. 391. A. 8. (Eros), Impr. d. Inst. IV, 16.
381. A. 7. (Hermes). Hähne als Symbole der Kämpfe oft a

26. Bouill. III, 19, 4. Ἀποξυόμενοι §. 120. A. 3. 129. A. 1. 175. A. 2. Millingen Cogh. 15. Jünglinge mit Badegeräthen, oft auf Gemmen (Impr. d. Inst. I, 42.) u. Vasen, vgl. §. 298. A. 2, 4. Um Sieg flehender Athleten-Knabe (vgl. §. 87. A. 3.) aus Bronze, in Berlin. Levezow de iuvenis adorantis signo. Bouill. II, 19. M. Franç. IV, 12. Tänien-Darreichung, oft auf Vasen, Laborde 6. Die Frauen, welche sie umbinden, sind wohl oft als die Orte des Spiels zu erklären, vgl. oben §. 405. A. 5. Bekränzung eines Athleten, Stackelb. Tf. 12. Polyklet's Diadumenos §. 120. A. 3. Guattani Mem. enc. V. p. 81. Die Preisvasen sind oft deutlich zu sehn, auf Vasengem. Laborde I, 8., Gemmen, M. Flor. II, 85, 2. Raponi 59, 4., Lampen, Passeri II, 98. 99., Münzen, wo sie auf den Tischen der Agonen stehn. Ueberwundener Kämpfer, Impr. d. Inst. IV, 71. Sieger 72. Opferpompa eines Siegers im ...λης sehr unterrichtend. Sarkophagdeckel im Pallast Gaetani, Gerhard Ant. Bildw. Tf. 119, 4.

5. Ruhig stehende Athleten, G. di Fir. St. 93, 124—129. Bouill. III, 19, 5. Hierher gehören besonders manche alterthümliche Statuen, wie der Capitolinische junge Athlet, Winck. W. V. S. 550., der bronzene und marmorne des Florent. Museums, Herausg. S. 446. 566. (beide über Lebensgröße), der sog. Genius von Pesaro, M. Flor. 45. 46. Winck. W. III. S. 189. 393. u. a. m. Schreitender Athlet? Statue, M. Borb. VII, 42. Zwei Athleten-Statuen, als Gladiatoren ergänzt, M. Borb. VIII, 7. 8., von einer gewissen Myronischen Alterthümlichkeit. Schöner Bronzekopf eines Athleten mit einer Tänie um das Haar (Augen hohl, Lippen vergoldet), in München 296. M. Nap. IV, 74.

6. Jünglinge mit Kosmeten, Sophronisten, Bidyern, oder wie man sie nennen mag, auf Vasengem., Böttiger Hercules in bivio p. 42. Stele von Krisso (Χρυσό) mit einem Agonotheten, sitzend, eine Rolle in der Hand, Kithara vor ihm, darüber aufgehängt ein Kranz, Strigel mit Lekythos, Sphära umflochten (?), Stackelb. Gräber Tf. 2, 3. [Denkmal eines Jünglings, der geistig u. in der Palästra sich ausgezeichnet, oder der als Kitharöde gesiegt hatte u. früher auch im Athletischen ausgezeichnet gewesen, wie Platon u. A.] Uebungen in Gegenwart der Alipten, Vasen von Volci, Ann. III. p. 157. Ueber den Unterschied zwischen Agonotheten (in ruhiger Haltung) und Mastigophoren (lieber Alipten, in mannigfacher Thätigkeit), Ambrosch S. 80 ff. Die Zeus-ähnlichen Figuren, mit Kothurnen, auf M. der Makedonischen Zeit (z. B. den Bithynischen, Visconti Icon. Gr. pl. 43, 3—8.), meinen Alytarchen, welche in Antiochien in diesem Costüm auftraten, Malalas p. 286. 310. ed. Bonn. — Gymnastische Züchtigungen auf Vasen, auch Gemmen, z. B. Tassie tv. 46, 8031. Doppelruthe. Arzt Jason einen Kranken befühlend, M. Pourtalès pl. 26. C. I. n. 606.

424. Mit den gymnischen Agonen wurden die Spiele mit Rossen seit alter Zeit gleicher Ehre gewürdigt, und von 1

2 Griechischen Künstlern mit Geist und Leben dargestellt. Die Römer sahen ihre Circusspiele gern auch gebildet und gemahlt, besonders in Mosaik; die begünstigten Kutscher der Factionen erhielten auch, ungeachtet des widerstrebenden Costüms, Ehrenstatuen: und es giebt manche Werke der Art noch aus dem spätesten Alterthum und im allerrohesten Styl.

3 Die Kämpfe der Gladiatoren, obgleich auch deren Costüm Griechischem Kunstsinne wenig zusagen konnte, gaben doch wenigstens untergeordneten Künstlern, welche Wände bemahlten und Grabmäler verzierten, zu thun; man darf annehmen, daß solche an Gräbern ausgehauene oder auf Grablampen ausgedrückte Gladiatorkämpfe mitunter die wirklichen vertreten, und anstatt der vollen Todten=Ehre dem Gestorbnen ein Scheinbild derselben gewähren sollten.

1. Alte Pferdegebisse M. Borbon. VIII, 32. Olenine [Essai sur le costume et les armes des Gladiateurs] Article V. p. 27., eine aus Italien pl. 12. Cavedoni über einige Münzen, die sich auf Olympische Siege beziehen, Bull. 1837. p. 154. Ueber Dressurpferde u. Kunstreiterei bei den Alten, Hase Paläologus S. 53. Paßgang S. 64. *Κεληπίζοντες* auf M. von Kelenderis und Vasen, Tischb. I, 52. II, 26. Der Lauf der *κάλπη*, scheint es, ebd. I, 53. Das Wettrennen der Apobaten §. 118, 2b. Zweigespanne, Viergespanne oft auf M. (überaus herrlich) und Vasen, besonders Preisvasen. Auf beiden sieht man besonders den wichtigen Moment, wo die Meta umbogen wird, wobei der den weitesten Kreis beschreibende *δεξιόσειρος*, das wildeste Roß, schön in die Augen fällt. Auf Vasen von Volci steht auch Athena, den Wagen schützend, dabei. Die Einrichtung des *κέντρον* und der *μάστιξ* mit den Klapperblechen (vgl. Sophokl. El. 727. Anth. Pal. VI, 246.) sieht man bei Millingen Un. Mon. 1, 2.; das Zeug der Pferde besonders deutlich, ebd. II. Theile des Wagens, auf Vasengem., Ambrosch a. O. S. 73. [illegible] das nur zu weitschichtige Werk von Ginzroth Die Wägen und Fahrwerke der Gr. u. Römer. 1817. 4. besonders S. 111. Die Pferde in Agonen haben auf Vasen häufig Zeichen, in Volci ein Keles ein [illegible] (*σαμφόρας*). Das Striegeln und Beschlagen der Pferde ist, wie es scheint (ungeachtet Beckmann u. Andre ein solches Alter des [illegible] Gebrauchs läugnen), auf einem alten Attischen Vasengem. abge[illegible] Walpole Mem. p. 321. pl. 3. Vgl. Classical Journ. T. XX[illegible] p. 206. Ancient horsemanship. Tarentinische Münze 138. Ueber [illegible] aufgebundnen Pferdeschwänze Olenine pl. 16. p. 38. Das Aufsteigen [illegible] dem Bügel an der Lanze, auf einer Gemme (Winck. M. I. 202. [illegible] tv. 44, 7585.), ist offenbar ein anderer und späterer Gebrauch [illegible] von Xenophon beschriebne, wo die Lanze nur als Voltigierstange [illegible]

— Ταυροκαθάψια zu Pferde, Relief, Marm. Oxon. II, 58. Gemme (soviel zu erkennen), Impr. d. Inst. II, 76.; zu Fuß, auf M. von Larissa, Mionn. Suppl. III. pl. 12, 2., von Krannon? M. I. d. Inst. 49, A 5.

2. S. Montfaucon III, 161 ff. Die Contorniaten geben decursiones, venationes, pugilatus, scenica, mit vielen interessanten Details, Eckhel VIII. p. 292 ff. Ueber die statuae aurigarum s. Anthol. Plan. V. Winck. VI, 1. S. 321. 373. PCl. III, 31. Ein siegreicher, triumphirender Auriga in dem Relief Winck. M. I. 203.; andere auf M. des sinkenden Reichs und Gemmen der spätesten Kunst, G. di Fir. 24, 3. Die Mai'schen Miniaturen der Ilias stellen die Wagenrenner bei Patroklos Leichenspielen in den gegitterten Gewändern, mit den engen Mützen und breiten Gurten der Circusfahrer dar, tb. 55., vgl. p. 23. Die pompa Circensis auf einer M. des Gordianus Pius, Buonarr. Med. 14, 5. Pompa des Kaisers als Alytarchen, auf einer Perinthischen M. des Caracalla, ebd. 9, 5., (processus consularis nach p. 185.). Circensischer Festzug, Sarkophagdeckel in S. Lorenzo vor den Thoren, Wagen mit Elephanten, auf Tragbahren Kybele, Victoria, Gerhard A. Bildw. Tf. 120, 1. Maximinus bei Circusspielen, der Circus sehr genau, aber abscheuliche Perspective, lehrreich für Kunstgeschichte, Sarkophagrelief, Gerhard Tf. 120, 2. Circusrennen in Reliefs, G. Giust. II, 94.; G. di Fir. St. 99. mit beigeschriebenen Namen; Gemmen, M. Flor. II, 79. Lipp. I, II, 472. 73.; Terracotta des Brit. Mus. 60.; Lampen bei Bartoli t. 27. Passeri III, 26. (sehr genau); Mosaiken, Laborde Mos. d'Italica p. 27 ff. bes. pl. 18. Artaud Descr. d'une mosaique représ. des jeux du Cirque, découv. à Lyon. 1806. Amores circenses §. 391. A. 5. Das mappam mittere sieht man deutlich bei D. A. Bracci Diss. sopra un clipeo votivo spett. alla famiglia Ardaburia, trov. 1769. nelle vic. d'Orbetello. Lucco 1771. Die Meta eines kleinen Circus, mit ihren Zierden, Zoëga Bass. 34.

3. S. §. 211. A. 2. Pompejanisches Gem., wo ein Kreis für das Gefecht umschrieben wird, Gell Pomp. pl. 75. Kyrenäisches, Pacho pl. 53, 1. Aber besonders genau ist die Mosaik Winck. M. I. 197. 198., vgl. Fabretti Col. Trai. p. 256 sqq. Auch das Relief an einem Pompej. Grabmal des Castricius Scaurus (Mirmillones, Secutores, Thraces, Retiarii, auch gladiatores equites), Mazois I, 32. Steinbüchel Atlas 17. 18. Gladiatoren (wie bestiarii, ludii, aurigae) häufig auf Grablampen, Passeri III, 8., und Gemmen, Lipp. I, II, 475. Zwei verwundete und fallende Gladiatoren? Statuen, M. Borb. V, 7. VII, 25. [Clarac pl. 854 C. D. 865—72. cestiarii pl. 856. 858. Gladiatorenrelief aus Pompeji, das wichtigste von allen, Bull. Napol. III. p. 86 ff. IV. tv. 1., vgl. Henzen Bull. d. I. 1846. p. 89. H. Brunn Berl. Jahrb. 1846. II. S. 724 ff. Mosaike §. 322 a. 4. Kampf mit wilden Thieren, großes Basrelief, M. d. I. III, 38. Henzen Ann. XIV. p. 12.] Gla-

diatoren-Costüm Olenine pl. 1. 10, über M. Borb. vii, 25. p. 14. Harte Arbeit. — Auch auf Etr. Urnen sind Kämpfe bei Grabdenkmälern als Bezeichnung der ludi funebres zu nehmen. Wahrscheinlich kommen sie auch schon auf Griech. Vasen, nach Campanischer Sitte, vor, z. B. Maisonn. 23.

1 425. Die nahe Verbindung, in welcher Tanzkunst und Plastik ehemals standen (§. 77, 2.), ist im Einzelnen noch wenig mit Sicherheit nachgewiesen worden; manche alte Tanzweisen lassen sich indeß auf Vasengemählden ziemlich
2 wiedererkennen. Musische Wettstreite, so wie theatralische Darstellungen reizten in den guten Zeiten der Kunst nicht eben zur Nachahmung, da das Costüm derselben in der Regel eben so prunkvoll und weitläuftig war, wie die bildende Kunst es einfach und natürlich fordert (§. 336, 3.). Nur solche Zweige der Kunst, welche von den strengen Grundsätzen nachlassend das Leben in größerer Ausdehnung nachahmen, wie Vasengemählde, Miniaturen, Mosaiken, gewähren Scenen der Bühne in bedeutender Anzahl.

1. Man erkennt auf Vasen ungefähr von den Tänzen bei Athenäos die *κερνοφόρος*, *ἄνθεμα*, *καλαθισμός*, *χεὶρ σιμή* (Laborde i, 78.), *σκώψ* oder *σκοπός* (§. 385. A. 4 h.), *κόρδαξ* (Laborde i, 68. §. 386. A. 3.). Die Kernophoros auch auf Wandgemählden nach den Herausg. der Pitt. Erc. iii. p. 154. *Κυβιστητῆρες* in Bronzen, Micali tv. 56, 2—5. ältere Ausg.; weibliche auf Vasen, [illegible] i. am Ende. Die sog. Horen, L. 20. V. Borgh. i, 14. [illegible] ii, 95. Clarac pl. 163., sind tanzende Doricrinnen, mit aufgeschürztem Chiton, §. 339, 1. Ein Chortanz, wobei ein Heiligthum geschmückt wird, L. 21. Clarac pl. 163. Ein junges Mädchen, welches im leichten Kleide tanzt u. Castagnetten schlägt, Vasengem., Gerhard Antike Bildw. 66. Tänzerin, *OPXHCIC* aus der [illegible] Handschrift des Kosmas in Winckelmanns W. vii. Tf. 8 C. [Tänzerinnen in Terracotta Clarac pl. 776.] — Tanzende (Chinesenähnliche) Galli, kleine Kymbalen und Tympanen schlagend, Mosaik des Dioskurides, M. Borb. iv, 34.

2. Siegreiche Kitharoden oft auf Vasen, z. B. Gerhard [illegible] Bildw. 58., vgl. §. 96. N. 17., auch 99. N. 1. Herrliche [illegible] eines die Kithar spannenden Mädchens, auf der Gemme des [illegible] Wicar ii, 43. Kitharöde vor einem Grabe, Impr. d. I. iv, 80. [illegible] ricatur eines infibulirten Kitharoden, Bronze, Winck. M. I. 188. [illegible] sische Virtuosin auf einem stehenden und liegenden Saiteninstrument zugleich spielend, M. Borb. i, 30. Schönes Vasenbild einer [illegible] sammlung von Flöten-, Cither- und Trigonen-Spielerinnen nebst [illegible] gerinnen (vom Blatt), Maisonn. 43. Eine Flöten- und eine [illegible]

pielerin vor einem Athlotheten, Laborde I, 11. Einen doppelten Agon von Auleten und Kitharoden im vollen Costüm zeigt das sehr interessante Gemählde aus der Nekropolis von Kyrene, Pacho pl. 49. 50. Die drei Figuren auf Vasen mit hoher Stephane (ὄγκος?) scheinen Statuen im Bühnen-Costüm von Herakles, Hermes und einem Dritten. Vergl. damit Pitt. Erc. IV, 42. M. Borb. I, 31., besonders den treu dargestellten Flötenspieler. Das Pamfilische Relief bei Winck. M. I. 189. deutet die bei einer Leichenfeier von Valerianus Paternus gegebnen Bühnenspiele unter andern durch einen Herakles im Bühnencostüm an.

Eine Scene des Attischen Theaters stellt mit dem Theater selbst die bei Aulis gefundne Vase dar, Millin II, 55. 56. Das tragische Costüm lernt man sonst aus der §. 322. A. 4. N. 7. erwähnten Mosaik am besten kennen. Tragische Scene, Gell N. Pomp. 75. Unteritalische Farçen, §. 390. A. 7.; Gerhard Ant. Bildw. 73. Schauspieler Clarac pl. 873—874 D.] Komische Histrionen in Statuen, PCl. III, 28. 29., in Etruskischen Bronzen, Gori M. Etr. I, 186., auf Grablampen, Bartoli 34 f. Passeri III, 21. Impr. d. I. IV, 59. 60. 61.? Ein Xanthias vor Herakles, nach den Fröschen des Aristophanes, Etrurisch [Oscisch], M. Pourtalès pl. 9. Scenen der spätern Komödie, Pitt. Erc. IV, 33. 34. M. Borb. IV, 33. VII, 21. Gell N. Pomp. pl. 76. Aus Terenz §. 212, 2. Zahn Wandgem. 31. M. Borb. IV, 18., etwa Terenz Eunuch. III, 2. [Eine Sammlung wird von Wieseler erwartet.] Ficoroni de larvis scenicis et figuris comicis. R. 1754. ed. 2. Scenen des tragischen, komischen und Satyr-Drama's als Zimmerverzierung §. 150. A. 2. 209. A. 4. Costümirung der Schauspieler zu einem tragischen und satyrischen Agon, unter Aufsicht eines alten Didaskalen, Mosaik von Pompeji, M. Borb. II, 56. [Zurüstung zu einem Satyrdrama, Vase des M. Borbonico ersten Rangs, M. d. I. III, 31. Ann. XIII. p. 303. Bull. 1837. p. 97. O. Jahn Archäol. Aufs. S. 143 ff.] Gell N. Pomp. 45., vgl. Bull. d. Inst. 1833. p. 21. Bacchus, von seinen Thiasoten umgeben, unter denen Komodia mit Maske und Soccus costümirt wird, M. Borb. III, 4. Das Relief, Buonarr. Medagl. p. 447., zeigt einen tragischen Schauspieler in Dionysischer Tracht auf der Bühne sitzend, einen kleinen Flötenbläser und eine Victoria, wie es scheint, neben ihm. M. Pourtalès pl. 38, Römische Sculptur, nach Panofka ein dramatischer Dichter und χοροδιδάσκαλος, vergl. Visconti M. Piocl. I. tv. 6. Dramatische Dichter werden oft Masken betrachtend dargestellt, in Reliefs, Winck. M. I. 192., und Gemmen, M. Flor. I, 44, 8. Dichter der Komödie mit Maske, Pedum, Scrinium, Thalia neben ihm, Gell N. Pomp. 17. Ein tragischer Dichter, der den Anschlag seines Stückes macht, Protagonist, Pitt. Erc. IV, 41. Philosoph vor der Sonnenuhr Impr. d. I. IV, 81.

Ein mathematisch-musischer Unterricht, Tischb. IV, 69. Eine Schule

lärt, von einem Sarkophag, nicht Fries, hergeleitet.] Größere Dar-
tellungen in dem Relief, Montfaucon tb. 142. Kriegsschiffe auf Da-
iken, in genauer Abbildung Mionn. Suppl. VIII. pl. 19, 3. M.
von Gadara, Tripolis und andern Städten in Phönizien (M. SClem.
28, 275. 284 ff.), Byzanz (Cab. d'Allier pl. 3, 7.), Kyzikos (aus
Römischer Zeit); Vasen von Volci, Micali tv. 103. Römische Kriegs-
schiffe mit den Zeichen der Cohorten darauf, auf Gemmen, M. Flor.
, 49 f. Die genaueste Darstellung eines Schiffs giebt das Präne-
in. Relief mit einer Bireme, Winck. M. I. 207. Beschr. Roms II,
Beil. S. 11. Dazu Le Roy Mém. de l'Inst. Nat. Litt. III.
152. Für die Rudereinrichtung ist das Relief M. Borb. III, 44.
chtig; das vela contrahere kann das Pompej. Relief, Mazois I.
22, 2. Goro 6, 2., nebst Bartoli Luc. III, 12. besonders deut-
h machen. Schiffe Impr. d. Inst. IV, 77. 78. Einrichtung der
en Ruderschiffe Antichità di Ercolano.

3. Borghesischer Fechter §. 157, 3. Sterbender Fechter §. 157, 2.
n gebundner Gallier von einer Trophäe, eine treffliche Bronze, bei
rivaud Ant. Gaul. pl. 28. Ein stürzender Kämpfer, mit Phrygi-
er Mütze, PCl. III, 50. Bouill. III, 17, 6. Kämpfer, der auf
s Knie gesunken fortkämpft, M. Flor. III, 77.; L. 50. Clarac pl.
30. Sterbender Barbarischer Kämpfer, M. Borb. VI, 24.

4. Auf Vasen: Rüstung (Millin I, 39.), Abschied und Liba-
on dabei (Millin I, 13. 41., vergl. das schöne Griech. Relief, St.
S. Marco I, 48.), Zug in's Feld zu Wagen und sonst, Kämpfe
n Kriegern (mit dabeistehenden Kerykeu), Krieger mit der Nike auf
m Viergespann (Millin I, 24.) u. dgl. Hopliten-Reihen im An-
iff, auf Vasen von Volci, Micali tv. 96, 1. Reuter auf einer
tele; für den Zügel aus Bronze Löcher zur Befestigung. Stackel-
erg Gräber Tf. II., 1. — Uebung im Pfeilschießen nach einem Hahn,
asengem. M. Borb. VII, 41. Olenine Article III. p. 16 s. pl. 10.
1. 13. Schleuderer im Act des Schleuderns, sehr genau auf M.
on Selge, Mionnet Descr. Pl. 47, 3. 6. Aenianische Schleudern
uf M. Bröndsted Voy. II. Vign. 48. p. 303 ff. missilibus den lin-
en Fuß vor. Veget. de re milit. p. 29 ed. Schwebel.

Gerichtshandlungen (wie auf Achill's Schilde) kommen hernach
aum vor; die Provocation wird auf M. der g. Porcia angedeutet.
Stieglitz N. fam. p. 107.

---

4. Jagd, Landleben, Wirthschaftliches.

427. Jagden sind in alten Kunstwerken ziemlich häufig [1]
orgestellt worden, besonders die dem Kriege an Gefährlichkeit
ahestehenden Saujagden und der besondre Behendigkeit und
Geschicklichkeit erfordernde Hasenfang. Die Geschäfte des [2]
ändlichen Lebens werden selten durch unmittelbare Nachah-

mung der Wirklichkeit vorgestellt, da ein so mannigfaltiger mythischer Ausdruck dafür im Cyklus der Demeter und des Dionysos gegeben war; wenigstens mischt die Kunst gern Satyrn, Eroten und andre mythische Figuren als dabei thätige
3 Personen ein. Ländliche Einfalt und Derbheit lag indeß nicht außer dem Kreise der alten Kunst; auch die kurze Statur, das Vierschrötige, das älteren Figuren der Art gegeben wird, ist der Darstellung eines schlichten bäurischen Wesens förder-
4 lich. In jugendlichen Gestalten gewinnt dieser ländliche Cha-
5 rakter den Ausdruck harmloser Unschuld und Naivetät. [illegible] war auch ein von langer Arbeit in der See abgemagerter sonnverbrannter, alter Fischer ein Gegenstand, welchen [illegible]sche Künstler, wie Dichter, des Alterthums mit großer Na-
6 wahrheit ausführten. Zu mannigfaltigen Darstellungen [illegible] Handwerken und Handel gaben Reliefs und Gemählde [illegible]legenheit, welche die Beschäftigung der Hausbewohner [illegible] kündigen sollten.

1. Montfaucon III, 165 ff. Philostratos beschreibt I, 28. [illegible] Bild, *Συοθῆραι*, Phil. d. j. ein andres, *Κυνηγέται*. Statue [illegible] Jägers, in Rock und Chlamys von Fellen, mit gefangnem [illegible] und Hasen, M. Borb. VII, 10. Schlummernder Jäger, sehr [illegible] Relief des M. Cap. IV, 53. Auf Vasen alten Styls kommen [illegible] Saujagden vor, zum Theil in Bezug auf dunkle mythische [illegible]ten, §. 75. A. 2. 99. N. 4., vgl. Paus. I, 27, 7. Welcker, [illegible] Jahrb. 1829. I. S. 254. Ein Wildschwein zurück gebracht, [illegible] Vases I, 18. Gerh. Ant. Bildw. 70. Hasenjagd, schön au[illegible] sengem., Millingen Un. Mon. 18. Die Löwenjagd der Reliefs [illegible] Giust. II, 136.; Mon. Matth. III, 40, 1. 2.; Caylus IV, [illegible] Guattani Mem. enc. VII. p. 12.; L. 423. Bouill. III, 64. [illegible]wen-, Hirsch- und Eberjagd, Sarkophag, Neapels A. Bildw. [illegible] Verkäufer erlegten Geflügels, Impr. d. Inst. III, 49. Clarac [illegible] mischt unter historische Figuren eine Roma, wie bei Triumph[illegible] Vgl. 412. A. 2. Löwenjagden, oft auf spätern Kaiser-M. [illegible]men, vergl. §. 207. A. 7. Jäger, welche den Tigern ihre [illegible] abjagen, Bartoli Nason. 15. Ludi funebres, Tiger, [illegible] bestellten Kämpfern, Mazois Pompej. 31. 32. Bartoli Na[illegible] Luc. 31. Montfauc. III, 165. Herodes Att. setzte in [illegible] und Feldern Statuen seiner Pflegesöhne in allerlei Stellungen [illegible] Jägers. Philostr. v. §. II, 1, 10. [Die Genrebildnerei [illegible]tuen und Reliefen muß überhaupt nach den vielen Ueber[illegible]selben in Rom, Neapel u. a. O. in späteren Zeiten in hohem [illegible] beliebt und ausgebreitet gewesen sein. Auch in Wandgemählden [illegible] es nicht an Proben dieses Kunstzweigs, der in den Vasengemählden [illegible]

ner früheren Periode ebenfalls eine nicht ganz unansehnliche Stelle nnimmt.]

2. 3. Ein Pflüger mit dem alterthümlichen Hakenpfluge, Etr. Bronze, Micali 114. [Vasengemälde des Nikosthenes, in Berlin n. 596.] Auf einer Gemme, M. Flor. II, 42, 3. Pflüge von Schmetterlingen, Bienen gezogen, auf Gemmen. Vgl. Ginzroth Wägen und Fahrwerke Tf. I B. Arbeiten der Weinerndte (Stampfen der Trauben mit den Füßen, Gießen des Most's in die Winterfässer), Zoëga 26. Clarac pl. 136. (L. 478.). Passeri Luc. II, 48. 49. Gärtner, welche Oliven vom Baume schlagen, Vasengem., Micali tv. 92, 2. Olivenerndte, Vase aus Cäre Mon. d. I. II, 44, b, Ritschl Annali X. p. 183. vergl. G. Hermann Zeitschrift für AW. 1837. n. 103. Ein Gespräch, wie hier, auch auf der Vase mit der Wiederkehr der Schwalbe, M. d. I. II, 24. Ann. VII. p. 238. [Olivenerndte von sieben Frauen an einer Amphora der Münchner Sammlung. Traubenlesen, Vasengemählde Bull. 1843. p. 80. Zwei Männer schlagen die Früchte eines Oelbaums ab, die in einen Korb von einem Knaben gesammelt werden, Berl. Vasen n. 638.] Rinderheerde unter dem Schutze von Landgöttern, Basrelief Rondinini, Guattani 1788 Jan. tv. 3, jetzt in München [Mon. ined. 67, E. Braun Zwölf Basr. zu Tf. 7.] Melken einer Kuh, Relief, PCl. VII, 23. (nach Visc. für priesterlichen Gebrauch). Ein Bauer ein geschlachtetes Thier ausweidend, treffliche Figur, L. 340. Bouill. III, 19. 6. Clarac pl. 287. Eine ländliche Scene, Bauern die einen Wagen beladen, beschreibt Libanios p. 1048 R., eine ähnliche enthalten die Terme di Tito. Ein alter Bauer, G. Giust. II, 45. Ein Hirt in einer Exomis von Fell, PCl. III, 34. Ein Bauer, der eine ländliche Schöne mit einer um einen Stab gewundenen Natter schreckt, idyllisches Gemählde en camayeu, M. Borb, IX, 49.

4. Eine Darstellung aus dem Landleben von wahrhaft rührender Einfalt ist der Dornausziehende Knabe, der sogen. Spinarius im Capitol, aus Bronze, Maffei Racc. 23. M. Franç. III, 21. Oft wiederholt. Auch die mit Gänsen ringenden Knaben (nach Boethos infans anserem strangulans, von Bronze), namentlich der Capitolinische, Morghen Princ. 10. Bouill. II, 30, 1. M. Franç. 22., gehören hierher. — Knaben mit Amphoren auf den Schultern als Brunnenstücke.

5. Der sog. Seneca L. 595 aus schwarzem Marmor, sehr ergänzt, nach Visc. ein Afrikanischer(?) Fischer, Sandrart II, 1. 6. V. Borgh. 10. Bouill. II, 65. Clarac pl. 325. Vgl. den γριπεὺς, ἁλίπρος γέρων Theokr. I, 39. Aehnliche Figuren, PCl. III, 32. L. 1. Bouill. III, 19, 7. Clarac pl. 325. Ein junger Fischer von Bronze, M. Borb. IV, 55. Schlummernder Fischerknabe, PCl. III, [Fischer Clarac pl. 881. 882. Ein Fischer und ein Knabe mit Ente bei Gargiulo Racc. tv. 50. Hirten Clarac pl. 741. 742.]

6. Wild-Markt, G. Giust. II, 112. Buden der Wild-Ver-

buhlerischen Flötenspielerinnen (Griechischen Huri's), nehmen, nicht unziemlich erscheinen dürfen.

[Böttiger Kl. Schr. II. S. 308—341. Tf. 7. das Menschenleben. 1. Erzeugung und Geburt. 2. Sehnsucht. 3. Weigerung u. Schaam. 4. Beseelung. 5. Geburtsstunde. 6. Guter und böser Genius. Panofka Bilder antiken Lebens mit 20 Kpftf. B. 1843. 1. Erziehung. 2. Gymnastische Spiele. 3. Wettrennen. 4. Musik. 5. Jagd. 6. Krieg. 7. Heilkunde. 8. Bildende Kunst. 9. Tanz. 10. Spiele. 11. Hochzeit. 12. Gelage. 13. Opfer. 14. Landleben. 15. Seeleben. 16. Handel und Gewerbe. 17. Häusliches Leben. 18. 19. Frauenleben. 20. Lebensende. Ders. Griechinnen und Griechen B. 1844. 3 Kpftf. Statuen von Kindern Clarac pl. 875—881. 883. 884.]

1. Solche Gelage auf Etr. Urnen, Micali tv. 107. Vasengem., Hancarv. III, 62.; Tischb. I, am Ende (wo ein Hoplomach u. ein weiblicher Kybisteter dabei sind); II, 55. (mit einem Kymbalisten und einer Flötenspielerin); III, 10. (die halbnakten Frauen sind Hetären); Millingen Cogh. 8. (die Flötenspielerin ist, wie die Attischen, zugleich Hetäre); Laborde I, 62. (die Flötenspielerin erscheint im durchsichtigen Gewande); Maisonn. 45. Auf einer Vase aus Agrigent, Gerh. Ant. Bildw. 71., haben die Zecher und die Flötenspielerin beigeschriebene Namen. Ein schönes Vasengemählde mit einem solchen Hetären-Mahl wird in Neapels Ant. S. 341. sehr lebendig beschrieben; abgebildet M. Borb. V, 51. Die durchsichtigen Gewänder charakterisiren Mädchen, wie die Rhodischen Sambykistrien, Athen. IV, 129. Eine Hetäre in einem solchen Gewande u. Haarnetz, mit Eros [illegible], in dem Wandgem. M. Borb. VIII, 5., vergl. I, 23. und die Statue zu Dresden 245. [Kylix im M. Gregor. II. tv. 81 a. b. Gelag umher, und einer, dem ein Weib den Kopf hält, übergiebt sich; [illegible] hält die Finger als ob er sie eben zuvor in den Hals gesteckt hätte. Eine andre Kylix desselben Museums ist nur angeführt, nicht abgebildet, von Epiktetos, wo eine Medicin nach beiden Seiten wirkt, und ein Kranke mit Widerstreben Pillen zu handhaben scheint. Vgl. Bull. 1841. p. 137.]

2. Familien-Mahle der Art bei Maffei M. Veron. 49, 1.; [illegible] M. I. 19. 20.; Zoëga 11.; Hobhouse Travels pl. 1.; M. [illegible] I, 12; Clarac pl. 155 ff.; Wiener Jahrb. XLVIII. Tf. 2.; Gerh. Ant. Bildw. 76, 2. Besonders M. Oxon. I. tb. 51, 135—[illegible]. Basrelief zu Merbeka in der Ebene vor Argos Exped. de la Morée II. pl. 62. [Le Bas Mon. d'antiqu. fig. 2. Cah. P. 1837. [illegible]—245, Letronne L. à Mr. Le Bas sur les sujets funéraires [illegible] croit être des repas funéraires et des scènes d'adieu, Rev. archéol. III, 1846. p. 214 s. p. 85. Gerhard A. Bildw. Tf. [illegible] 1—6, auf 2 und 4 mit Darstellungen aus der Unterwelt, vgl. Beschr. Roms I. S. 323.] Der Mann liegt, die Frau sitzt auf der [illegible] und hat ein θράνιον (vgl. R. Rochette M. I. p. 145.) unter

en Füßen, ein ministrirender Knabe steht häufig dabei. Durch ein Fenster sieht man einen Pferdekopf (der Tod als Reise, vgl. R. Rochette p. 96.); eine Schlange trinkt hie und da aus der dargehaltenen Schale (Oxon. I, 135. II, 67.); und wenn, wie öfter, der Mann einen Modius auf dem Kopfe hat, so sieht man deutlich, daß das Mahl des Hades und der Persephone nachgebildet wird. Auch naht öfter ein Zug von Betenden, bisweilen mit einem Opferschwein oder Schaafe, z. B. Maffei M. Veron. 139, 6. G. Giust. II, 93. Bei Caylus II, 74., wo die Namen darüber stehn, werden die Speisenden bekränzt. Am einfachsten und alterthümlichsten ist die Vorstellung Inghir. M. Mon. Etr. VI. tv. c ff.

3. So ist z. B. das Vasengem., Tischb. II, 52., wohl ein Todtenmahl; die Essenden genießen die Eier der gewöhnlichen coenae ferales; und doch ist auch hier eine nakte Flötenspielerin dabei.

1 429. Unter den Scenen des ehelichen Lebens liebt die Griechische Kunst der Vasengemählde besonders die Herbeiholung des bräutlichen Bades und die Heimführung der Braut zu Wagen als Bezeichnung einer Hochzeit zu ge-
2 chen. Eine auf Vasengemählden sehr häufige Vorstellung eines Epheben, der ein Mädchen verfolgt, möchte auf
weitverbreitete Sitte des virginem rapere zu deuten
3 Aber auch die Uebergabe der Braut durch die Ehegöttin liegt in verschiedenen Kunstwerken so vor, wie sie ein
4 ler der besten Griechischen Zeit gebildet haben muß. ähnliche Weise, durch die die Gatten vereinigende Juno nuba, stellen auch Römische Sarkophage die Ehe dar; werden Aphrodite und Peitho, und im spätern Alt
5 Eros und Psyche, als Nebenpersonen eingeführt. Wei es nicht an Bildwerken, welche das Leben des Kindes die Periode der Erziehung und des Jünglings bis zum lichen Alter in den Hauptmomenten andeuten.

1. Attische Mädchen das Brautbad von der Kalirrhoe auf Vasen von Volci, §. 99. N. 13. (deren richtige Erklärung Gött. GA. 1831. S. 1331. gegeben war, und hernach durch schrift *KALIPEKPENE* bestätigt wurde), auch auf Gemmen, III, 388. 89. Jüngling im Bade, alt-Griech. herrliche Arb. Volci, Impr. d. Inst. III, 46. Der Brautzug zu Wagen, Homer und Hesiod beschreiben, nebst dem durch Apollon als den dargestellten Hymenäos, vereint mit dem Komos des Di auf vielen alten Vasengem. (ein Sicilisches herausgegeben von giore) [1832], besonders von Volci, Ann. III. p. 162. rung nach dem Hause des Bräutigams, Apollon und Artemis Stackelb. Tf. 32 (auch bei Millingen Peint. de V. 43.)

ehr vollständig b. Stackelb. Tf. 42. [Poll. III, 40. Hesych. ἀγωγή.] Ueber andre hochzeitliche Gegenstände dieser Vasen (Küsse, Geschenke, Kitharspiel) Ann. III. p. 58. Die Campanischen und Apulischen Hochzeitvasen stellen besonders die Schmückung der Braut unter Aphrodite's Walten dar. Die Griechische Braut im Putzgemach, Böttiger Vasengem. I. S. 139.

2. Mehrere Vasen der Art giebt R. Rochette M. I. I. als Raub der Thetis. Jünglinge, welche Mädchen auf Wagen entführen, Millingen Cogh. 1 ff. Vgl. Gerhard Prodr. S. 76.

3. Die Uebergabe der Braut, in ächt=Attischem Style, Lipp. Suppl. 394.; damit weist das Relief Adm. 57. auf dasselbe Original zurück; in dem bei Guattani 1785. p. XXXI. ist Hera weggelassen, aber Ueberbringer von Hochzeitgaben sind, aus Griechischen Compositionen, hinzugefügt. Hochzeitgaben, schönes Relief bei Guattani p. LXI. [R. Gironi Le nozze de' Greci, Milano 1819. Vasenbild, auch in der Bibl. Ital. 1819 März (wo 1820 Febr. S. 228 ein andres mit Hochzeitscäremonien bei Santangelo in Neapel beschrieben ist); der Paranymphos führt die Braut an der Hand, die von der Pronuba dem mit Lanze bewehrten Gatten zugedrängt wird; Apollon mit Lorberast, Artemis mit Bogen und Köcher, und ein Weib die zu dem Bespeerten spricht, vielleicht die Mutter der Braut.]

3. Römische Reliefs, auf denen Juno Pronuba die Gatten zusammen führt oder hält, Admir. Rom. 56. 65., wie Commodus und Crispina auf M., Vaillant De Camps p. 45, 1. Eben so an einem großen Vatican. Sarkophag, Gerh. Ant. Bildw. 74. [Großer Sarkophag von Monticelli M. d. I. IV, 9. Ann. XVI. p. 186 E. Braun.] Vermählung aus später Röm. Zeit (dabei ein Knabe mit einem Fruchtschurz), L. 492. Clarac pl. 203. Hochzeitliches Opfer mit glücklichen Zeichen, Adm. 58. Wicar III, 16. Fußbad der Braut (nach wahrscheinlicher Deutung), Adm. 59. Zoëga Bass. I.; L. 766. Clarac pl. 203. Die Aldobrandinische Hochzeit (§. 319. A. 7.) vereint die Braut im Thalamos, welche Charis gesalbt hat und Aphrodite (Peitho) beredet, mit der Zurichtung des Bades u. der Vorbereitung zum Hymenäos. Vgl. §. 378. A. 4. Die Niederkunft, Adm. 65. Geburt eines Kindes, die Parzen stellen das Horoskop, L. 459. Clarac pl. 159. [vergl. die Niederkunft der Alkmene, der Leda in Basreliefen.] — Zwei Nester mit Kindern auf einem Baum, PCl. VII, 9.; Wandgem. in Pompeji, W. Gell N. Pomp. 48., ein Idyll nach Hirt, Ann. d. Inst. I. p. 251. — Eros und Psyche auch auf dem Sardonyx=Gefäß §. 315. A. 5., vergl. §. 391. A. 9. — Kadmos u. Peleus Hochzeiten dienen als mythologische Repräsentanten wirklicher historischer. [Zoëga Bassir. I. p. 252.]

5. Thom. Bartholini Antiqu. vet. puerperii 1675. Darbringung des Kindes an eine κουροτρόφος θεά §. 96. N. 13. Basrelief von Sigeion, Ion. antiq. I. vign. 2.; von Troas, im L. 521. Panofka Ann. d. Inst. I. p. 395. tv. 9. Clarac pl. 203; Sarko=

phagrelief im Campo Santo zu Pisa, Rossellini Ann. vi. p. 236. tv. d'agg. F. Ehe u. Kinderzucht auf dem Sarkophag, Guattani 1784. p. xliii., vgl. R. Rochette M. I. p. 406. Lebenslauf eines Kindes, R. Rochette pl. 77, 1. 2. Erziehung und Unterricht, Winck. M. i. 184. Jünglinge in das männliche Himation gehüllt, Rückseite vieler Vasengem., Böttiger Vasengem. ii. S. 37. §. 337. A. 5. Auf mit Waffen, auf Vasen von Volci, Ann. iii. p. 156., in Beziehung auf die solenne Waffennahme der Epheben. Ein Röm. Jüngling bekommt die toga pura, scheint es, in dem Relief Wicar iv, 16. Szenen im Frauengemach, Stickrahmen, Laute, Spiegel, Spinnen Stackelb. Tf. 33. 34. Frauenbad, Douche Tf. 36. [Dame und Zofe Ternite Pompej. Wandgem. 2. Reihe Tf. 3, ein dichtendes Mädchen Tf. 1 u. s. w. Panofka Griechinnen und Griechen. Griech. Frauenleben mit 56 bildl. Darstell. B. 1844. 4.]

Liebeszauber, Tischb. ii, 44. — Anhangsweise muß hier auch der großen Anzahl obscöner Vorstellungen (besonders der Veneris figurae, auf Gemählden, Gemmen, Münzen, lasciva numismata Martial viii, 78.) gedacht werden, zu denen auch die Mythologie Gelegenheit gab, s. §. 137. A. 3. Merkwürdig, daß die Vasen von Volci obscöne Gegenstände gerade im ältesten Style darzustellen pflegen. Von den Pornographen der spätern Zeit §. 163, 4.

1 430. Aber auch andre Scenen des häuslichen Lebens, wie das Bad, welches der üppigeren Kunst der spätern Vasen und Etruskischen Spiegel besonders zusagt, so wie allerlei Spiele und Ergötzlichkeiten liegen, besonders wenn sie der eigenthümlichen Entwickelung menschlicher Charaktere Raum
2 gestatten, nicht außerhalb des Kreises der alten Kunst; welche dann freilich ganz aus ihrer Bestimmung heraustritt, wenn sie — wie in Pompejanischen Gemählden — die in der Wirklichkeit fehlenden Bibliotheken, leckern Gerichte, den Hausrath an die Wand mahlt, und so zu einem bloßen Surrogat der Realität herabsinkt.

1. Knaben, welche in einem öffentlichen Bade, ΔΗΜΟΣΙΑ, baden, Tischb. i, 58. Ein Privatbad wird auf einer andern eben so durch ΙΔΙΑ bezeichnet, R. Rochette M. I. p. 236. Bad und Palästra sind an den Vasen öfter verbunden. Badende Frauen, Tischb. iii, 35. und oft, auch mit dienenden Eroten, in Vasengem., Spiegelzeichnungen. In Vasengemälden was Archilochos sagt: ἔχουσα θαλλὸν μυρσίνης ἐτέρπετο, ῥοδῆς τε καλὸν ἄνθος. im Bade im dicken Mantel, Impr. d. I. iv, 73. Die Leiter, die hier und oft in den Händen badender und sich schmückender Frauen vorkommt, ist wohl nur ein Geräth Bänder aufzubewahren oder Aehnliches. Douche-Bad, Vasengem. von Volci. Römische Bäder

2. A. 4. Das Anpinseln des Gesichts, Tischb. II, 58. Mai=
pl. 16. — Das Mädchen beim Knöchelspiel, eine ἀστραγα-
α (vergl. §. 120. A. 3. 417. A. 2.), ist in mehrern Exem=
, im Brit. Museum [II, 28, Clarac pl. 578, in Berlin das.
Berlins A. Denkm. n. 59.], Paris L. 686., Dresden [Au-
Tf. 106], der Wallmodenschen Sammlung, vorhanden. Bouill.
, 2. M. Franç. IV, 9. Clarac pl. 323. [Eins im Palast
ia, schöne Arbeit, die linke Hand aufgestützt, die rechte erho=
s ob sie eben geworfen hätte; sehr hübsch ist das Hemdchen ge=
t. Das ältere Griechische Vorbild aus Tyndaris in Neapel,
1843. p. 60. Serradifalco Antich. d. Sicilia V. p. 52. So
Arne auf M. von Kierion Millingen Anc. Coins pl. 3, 12,
Ficoroni dei tali d. Antichi R. 1734.] Der kleine Bogen an
linthe (nach Andern eine Schlange) soll wohl eine der jünge=
ymphen der Artemis bezeichnen. Vgl. Becker August. Th. III.
. Levezow, Amalth. I. S. 193. Bretschaukel auf Vasen,
Ant. Bildw. III, 53.; Strickschaukel, ebend. 54.; Sitzschaukel,
Millingen Un. Mon. I, 30. Vgl. über diese αἰῶραι, oscilla,
ler Masken S. 16. Spiel mit dem Trochos, Winck. M. I.
-195. Tassie tv. 47, 7981. 84. vgl. R. Rochette M. I. p.
§. 391. A. 4. (Eros?); [auf Vasen eigen dem Ganymedes]
oßen Ballons, Tischb. II, 61. 62. Cottabus, Jacobs Verm.
VI. S. 106, in Kunstwerken noch zu suchen. [Vermuthlich
ined. 200. Welcker Kl. Schr. II. S. 225.] Das Spiel En=
(aber doch nicht genau dargestellt auf Vasen,) M. I. d. Inst.
Ann. IV. p. 336. Kinderspiele der Saturnalien, nach Mel=
, auf einem Vatic. Relief, Diss. d. Acc. Rom. II. p. 147.
Ant. Bildw. 65.

Zwerge als Römische Luxusartikel, in Bronzen, Ant. Erc. VI, 91.
Gori M. Etr. I, 76. Pitt. Erc. V, 56 sqq. (als Pygmäen).

---

6. Tod.

31. Directe Darstellungen des Todes und der dabei 1
hteten Gebräuche sind in der Griechischen Kunst selten;
dte Leib hört auf, Ausdruck des Lebens, und eben da=
, Gegenstand der Kunst zu sein. Zu den andeutenden 2
ellungen gehört, außer vielen schon erwähnten, theils
der Mythologie (§. 397. A. 2.) theils aus dem Leben
28. A. 2.) genommenen, das einfache Bild eines Ab=
, einer Reise ohne weitere Bezeichnung des unbekannten
, wohin sie gerichtet ist.

. Conclamatio Relief, L. 182. (eine Imitation der Antike.
III, 73. Bouill. III, 60, 1. Clarac pl. 154. Planctus L.

459. Bouill. 60, 2. Clarac pl. 153.; Urnen von Clusium §. 174. A. 2., vgl. Gori M. Etr. III, 3. t. 20—23. Austragung der Leiche, sonderbares Gemählde, beschrieben von Gell N. Pomp. II. p. 48. Beilegung des Todten im Grabe, Stackelberg Tf. 38. [Besonders wichtig die drei Athenischen Vasen M. d. I. III, 60. Ann. XV. p. 276. W. Henzen. Berl. Vasen nach Gerhard n. 1847—49. Aehnlich auf einem Kantharos von Volci, Bull. 1844. p. 33.]

2. Ueber die Vorstellungen, meist Abschiede, und den schönen Styl Griechischer Grab-Stelen, C. Wolff u. Gerhard Ann. d. Inst. I. p. 134 ff. Schöne Stele Stackelberg Gräber Tf. 1. S. die Marathonischen Vasen L. 705 ff. Clarac pl. 152 f. und M. Worsl. I, 6. 14. Caylus VI, 49 ff. Dabei ist richtig bemerkt worden, daß nicht die stehende, sondern die sitzende Person der Todte sei (Kunstblatt 1828. N. 42, 7.), s. auch M. Veron. 49, 2. 51, 11. Descr. de la Morée III. pl. 16. Gastmal, der Mann liegt, er ist der Gestorbne, die Frau giebt ihm die Hand. Vgl. pl. 14. 18, 1. 19, 1. 20, 2, der Sitzende der Todte. [Vgl. Roulez Basr. funér. d'Arezzo p. 13. not. 1. Le Bas Mon. d'antiqu. fig. p. 142.] Oft ist auch ein Pferd dabei, L. 695. Clarac pl. 152.; R. Rochette M. I. 46, 1. p. 126. Marm. Oxon. II. n. 63. (ein Attischer Cippus, oben eine Sirene §. 393. 4.). Hierher gehört auch das Relief Winck. M. I. 72. mit der Schlange hinter dem Abschied nehmenden Jüngling, vgl. Gerhard, Beschr. Roms II, II. S. 6. [Kunstmus. zu Bonn 1841 S. 122 Schlange um den Baum C. I. n. 3366 und n. 2322 b 86 und b 94.] Der ἥρως reitet auch auf einen von der Schlange umwundenen Hesperiden-Baum (Symbol einer in Dunkel und Schrecken gehüllten Seeligkeit) mit einem ... zu, Maffei M. Veron. 49, 8. Doch verwirft dies Symbol Gerhard Archemoros S. 68. Der ἥρως in seinem Heroon auf Vasen, so wie er an Stelen erscheint s. Stackelberg zu Tf. 2, 2. Nach dem ließe müssen die Abschiedsscenen auf Vasen wohl auch größtentheils gefaßt werden. Auf Etr. Aschenkisten geht der Abschied oft vor der Grabsäule, mit einer Pinien-Frucht, gewöhnlich vor einer Thür ... der Mantus oder Orcus haut zu. Auch hier ist der Abschiednehmende öfter zu Pferd; eine Amphore liegt am Boden, eine Schlange ... hervor; Genien der Unterwelt führen das Pferd. Vgl. §. 174. — Frauen, welche die rechte Hand an das Kinn, die linke an die Brust legen (wie bei den Römern Gefangne dargestellt werden), ... nen den ewigen Abschied (l'adieu suprème) zu bezeichnen. R. Rochette p. 132. und besonders die Stele im L. pl. 46, 3. und das schöne Brustbild von einem Grabdenkmal bei Stackelb. Gräber 1 ... S. 44 Schlußvignette.

Die Lutrophoros auf Attischen Gräbern von unverheirathet Gestorbnen, Statue in Berlin, Gött. GA. 1830. S. 2016. Eine Lutrophoros M. Chiaram. I, 11. Clarac pl. 407. n. 702. ... ΜΟΣ. [λουτροφόρος παῖς s. G. Hermann de duabus inscr. Gr. ...

13.] — Grab eines Jägers (ein Hirsch verzehrt die hingelegten rüchte), Relief von Megara in Wien, Wiener Zeitschr. 1832. N. 144.

432. **Skelette** (σκελετοί, larvae), worunter bei den 1
llten im Ganzen nur fleischlose, zu Haut und Knochen zu-
mmengeschrumpfte Gestalten zu verstehen sind, kommen, so
ie Todtenköpfe, erst in spätern Zeiten und auf künstlerisch
nbedeutenden Denkmälern als Bezeichnung des Todes vor.
in silbernes Geripp mahnt bei Trimalchio's Mahl an Le- 2
ensgenuß, und Appulejus wurde beschuldigt, eine Larve (lar-
alis imago, sceletus) als Amulet oder Zaubermittel bei sich
ı tragen.

1. Mehreres stellt Welcker Sylloge p. 98. zusammen. Der rabstein mit der dort angeführten Inschr. u. einer larva darunter war 822 in den Souterrains des Brit. Museums zu sehn. Auf einem rabmal von Pompeji ein Relief mit einem Skelett, das eine Frau it Bändern schmückt, Mazois Pomp. ı, 29. Cippus in Neapel, it einem Skelett, dessen Munde ein Schmetterling entschwebt, Nea- els Ant. S. 61. Ein Skelett aus der Urne entfliehend (über Ske- tte in Amphoren vergl. Steinbüchel Alterth. S. 67.), indem Eros ıneinleuchtet, Impr. d. Inst. ıı, 58. Ein Skelett tanzt nach Silen's löte, Wicar ııı, 28. S. auch Gori Inscr. ı. p. 455. und die emmen bei Christie Painted Vases 4. 6. (Gerippe mit Laternen). eber die Skelette von Kuma (§. 260. A. 1.) Schriften von Jorio, ickler, Blumenbach, Gött. GA. 1823. S. 1243. Göthe Werke ııv. S. 194. Olfers, Schriften der Berl. Akad. 1830. S. 1. f. 1—4. [Stackelberg Gräber S. 16: „keine tanzenden Gerippe, ndern hagre dürre Menschenkörper.“? Die Schatten verlassen die räber larvali habitu, nudis ossibus cohaerente, Seneca Ep. 24. sea forma, Ovid Ib. 146. So die zwei Figuren an einer Vase, us. Chiusino ıı. tv. 168.] Verzeichniß der Skelette in der alten unst ebd. S. 30 ff. Tf. 5. Eine larva, aus Haut und Knochen beste- end, aus Erz, sollte Hippokrates nach Delphi geweiht haben, Paus. x, 2, 4.

2. Die larva argentea bei Petron. 34., sic apta, ut arti- uli eius vertebraeque laxatae in omnem partem flecterentur, ar hiernach ein förmliches Gerippe. Ein Skelett bei einem Feste ch auf dem Relief im L. 25. — Appulej. de magia p. 68. Bip.

III. Gegenstände aus der übrigen Natur.

1. Thiere und Pflanzen.

433. (434.) Die Meisterhaftigkeit der Alten in der Dar- 1
ellung der **edleren** Thierarten geht aus ihrem feinen Sinne
ür charakteristische Form hervor. Das Pferd schloß sich in 2

Griechischen Siegerstatuen und Römischen statuae equestres zunächst an die Menschengestalt an; obzwar selten schlank und hochgebaut, sind die Rosse Griechischer Kunstwerke doch sehr feurig und lebensvoll, die Römischen schwerfälliger und massiver; ihr Schritt ist häufig der künstlich ihnen eingelernte, schaukelnde Zelt oder Paß (ambling, tolutim). 3 Für einen seine Wunde leckenden Hund auf dem Capitol cavirten die tutelarii nach Plinius mit dem Leben, weil er unschätzbar, noch giebt es ausgezeichnet schöne Thiere der Art; so wie Wölfe, Stiere, Widder, Eber, Löwen, Panther, in denen zum Theil die Formen dieser Thiere eben so großartig entwickelt sind, wie die menschlichen in Göttern und Heroen. 4 Kräftig entworfene wilde Thiere, besonders im Kampfe mit einander, darzustellen, war eine der ersten Aufgaben der alt Griechischen Kunst.

1. Winckelmann W. IV. S. 236.

2. Ikonische Rosse, Aelian V. H. IX, 32. Kalamis Pferde §. 112, 2. Marcel de Serres Ueber die Thiere der alten Kunst, Bibl. univ. 1834. Mars p. 231 ff., unterscheidet vier Pferde=Raßen, die Africanische, Appulische, Thessalische, Sicilische. Derselbe zuletzt über die Thiere der Mosaik von Palästrina, Froriep Notizen 1834. N. 92[illegible] Viel Verkehrtes im Ganzen. Berühmt sind die Köpfe vom Parthenon §. 118, 2, c., die Venetianischen Pferde (mit jenen verglichen [illegible] Haydon, L. 1818. u. Göthe Werke L. S. 118.) St. di S. Marco I, 43 ff. §. 261. A. 2., die von M. Cavallo §. 414. A. 4., [illegible] von M. Aurel §. 204. A. 4. Falconet Oeuvres II. p. 1., vgl. [illegible] p. 157., die der Nonier §. 421. A. 4., eins in Florenz, Gall. St. [illegible] (vgl. 81—86.). Herculanische Quadriga von Bronze, Ant. Erc. VI, [illegible] Pferdekopf vom Pallast Colombrano in Neapel, Göthe W. XXV[illegible] S. 34. M. Borb. III, 10. [Cicognara Storia d. scult. III. tv. [illegible] Schöner Pferdekopf aus Bronze, vergoldet, in Augsburg (Raiser §. [illegible] A. 2.). Wunder=Pferd (βροτόπους) auf M. von Nikäa, [illegible] Suppl. V. tb. 1, 2. p. 148. n. 861., vgl. Sueton Caes. 61. [illegible] schöne auf Thessalischen und Sicilischen M. Die Begriffe der [illegible] von Pferdeschönheit lernt man aus Xenophon, Virgil, Columella, [illegible] pian. Erklärung der Muskeln und der Basreliefs an E. Matt[illegible] Pferdemodelle von Seiler und Böttiger. Dr. 1823. Vgl. oben §. 42[illegible] [Ruhl über die Auffassung der Natur in der Pferdebildung [illegible] Plastik, Cassel 1846. 4.] Maulthiere besonders auf Sicil[illegible] M. [Eutychos mit seinem Esel Nikon, die Octavian in Nik[illegible] zum Andenken glücklicher Vorbedeutung durch ihre Begegnung [illegible] bilden ließ, Plut. Anton. 66. in den Hippodrom in Constan[illegible] versetzt nach einem Schol. der Pfälzischen Handschr. Creuzer zur [illegible] chäol. I. S. 47.]

3. Ein vortrefflicher Hund, der sich am Ohre kratzt, in Neapel. Herrliche Molosser, Cavac. I, 6. Mon. Gab. 43. Wolf von Belvedere, ein riesenmäßiges Thier. Myron's Kuh §. 122, 2. vgl. PCl. VII, 31. Toro Farnese §. 157., Bronze in Venedig, S. Marco I, 47. Bronze in Dresden (nach Strongylion?) Meyer Gesch. Tf. 9 c. Schöne Stiere auf M. von Epeiros, Gortyna, §. 350. A. 5. 351. A. 4. Stiere, die gleich den Kamelen καμπάς auf dem Rücken haben, Aristot. H. A. VIII, 29, gibberes, wie die Kyprischen, Serv. Georg. I, 138., Syrischen, Karischen, Plin. VIII, 45., deformis scapulis torus eminet, Calpurnius VII, 61., vgl. eine Münze des Gordian zu Ephesus b. Tristan T. II. Der Bock, der in der Makedonischen Urgeschichte vorkommt, ist auf M. prächtig dargestellt, Mionnet Suppl. III. pl. 9, 4—6. Giustinianischer Bock. Schöne Bronze einer Gems, M. Borb. I, 51. Eherne Widder zu Palermo, Göthe W. XXVIII. S. 121. [beide aus Syrakus, völlig gleich und zwei ähnliche sollen nach Spanien geschickt worden sein, in der Zeit der Spanischen Regierung.] Ueber den aries gutturatus, in Florenz und Rom, eine Schrift von Ad. Fabroni. Kalydonischer Eber, in Byzanz von Niketas p. 357. erwähnt, vgl. Anth. Pal. XV, 51.; ein sehr schöner, M. Flor. III, 69. Schöne Wildschweine auf M. von Clusium, Aetolien, N. Brit. 5, 25. Eine säugende Sau, PCl. VII, 32., vgl. §. 418. A. 3. Säue, den Chinesischen ähnlich, auf Gemmen, Impr. d. Inst. I, 51. 52. Sau mit Jungen, das. III, 55. Löwen zu Venedig vom Peiräeus Athens, S. Marco II, 48. 49. §. 253. A. 2. Farnesischer, M. Borb. IX. front. Herrliche Figuren auf M. u. Gemmen. Vgl. Jen. L. Z. Erg. 1815. S. 290. Aus dem Felsen gehauener Löwe in Keos, Bröndsted Voy. I. pl. 11. Aehnliche hie u. da in Griechenland. Auf Heldengräbern (Ptolem. Hephäst. p. 147. Bekker), z. B. des Hektor in der tab. Iliaca und des Leonidas zu Thermopylä. Löwe auf M. von Milet. λέων γίγας. Anthol. Pal. VI, 256. J. de Witte Ann. VI. p. 343. Löwin mit einem Jungen Impr. III, 54. Ueber die Bildung des Löwen (von Syrischer Raße), Stiers (bos urus), Ebers (sus Aethiopicus) am T. von Olympia, Geoffroy St. Hilaire Rech. au sujet de quelques fragm. P. 1833. [Schwindeleien; s. Bonner Kunstmus. 2. Ausg. S. 168.] Colossaler Löwe zu Chäroneia, Dupré Voy. pl. 17. Löwe von Platää, L. 708 b. Bacchische Panther auf M. mit Thyrsen oder Lanzen im Rachen. Löwen- und Pantherkampf, kräftig gezeichnet, Laborde Vases II, 21. Vgl. oben §. 322. A. 4. 427. A. 1. Tiger sind seltner als Panther u. Leoparden. Elephanten als Fackelträger auf M. der Seleuciden, vgl. Sueton Caes. 37. Kameel mit Füllen, von Elfenbein, Buonarr. Medagl. p. 365. [Neapels Ant. Bildw. Marmore n. 499. Nashorn das. n. 509.] Eine Sammlung von Thieren antiker Kunst, auch Adlern, Pfauen, Störchen, PCl. VII, 26—34. Bouill. III, 95. Clarac pl. 350. Ein Adler mit einer Schlange, Niketas de stat. c. 8. Iktinos Nachteule, Lobeck Aglaoph. p. 973. Schöner junger Hirsch aus Bronze, M. Pour-

talès p. 20., aus der Gegend von Sybaris, der Guß mangelhaft. [Ein lebensgroßer aus schwarzem Marmor im Lateranischen Museum.]

4. Die Homerischen und Hesiodischen Schilderungen, die alterthümlichen Vasen und Elusinischen Gefäße, die Etr. Bronzen, die älteren Münzen und geschnittenen Steine zeigen den vorherrschenden Geschmack an Kämpfen wilder Thiere. (Die sogen. ägyptisirenden Vasen begnügen sich mit bloßen Zusammenstellungen). Die Art, sie anzubringen, ist oft ganz arabeskenartig.

1 434. (435.) Niedere Thierarten, Seethiere, Polypen, werden meist in einem Styl behandelt, welcher mehr die kühnen und grotesken Formen solcher Naturgegenstände überhaupt, als die genaue Beschaffenheit der einzelnen Gattung darzu-
2 stellen strebt. Eben so darf man wohl sagen, daß in den Pflanzengewinden der Vasengemählde, wie in den Kränzen und Festons der zierenden Architektur und Gefäßarbeit, bei mannigfachen Abweichungen von den nachgebildeten Gegenständen im Einzelnen, doch der Geist und Charakter der
3 Vegetation oft tief ergriffen ist. Besonders aber zeigt sich in allen Compositionen verschiedner Thiergestalten, welche zum Theil durch den Orient angeregt, aber in ächt Hellenischem Sinne ausgebildet worden sind, ein Geist, welcher das Naturleben in seiner schöpferischen Kraftfülle mit eben so viel Wahrheit als Kühnheit auffaßt; daher uns solche Gestalten
4 wie wahre und wirklich vorhandene entgegen treten. Ein ganz andrer Geist, als dieses naive Naturgefühl, spricht uns aus den spätern Gryllen auf Gemmen an; Witz im Zusammenfügen des Verschiedenartigsten, oft auch eine allegorisch ausgedrückte Reflexion liegen hier zum Grunde.

1. S. die Seethiere auf Vasen (die oft ganz damit beinahe sind), z. B. Millingen Un. Mon. 10. Doch gab es auch selbst unter Phidias Namen die genauesten Nachbildungen von Bienen, Fliegen, Cicaden (vgl. §. 159. A. 2.), und auch seltene Thierarten werden oft in Anticaglien getreu dargestellt, Blumenbach Commentatt. Soc. Gott. xvi. p. 184. Gemahlte Spinngewebe, Philostr. ii, 28.

2. S. von Griechischen Vasen Millin i, 15. 22. ii, 32. 33.] Römische Arbeiten bei Cavaceppi, Piranesi Vasi und sonst. Wie schon verschiedene Pflanzenarten auf alten Kunstwerken zu unterscheiden sind, bemerkt Sprengel Hist. rei herbariae i. p. 29. Nachbildungen von Früchten in Wachs, §. 305. A. 4., und in der Rhyparographie [Rhopographie] §. 163. A. 5. 210. A. 6. 211. A. 1. Ant. Erc. i, 9. 11. 45. 47. u. oft.

3. Marcel de Serres Ueber die Wunderthiere der alten Kunst, Bibl. univ. 1834. Févr. p. 160. findet auch in diesen phantastischen

Zusammensetzungen viel Naturwahrheit. — Die Sphinx auf den M. von Chios so wie Gergis, Streber Münchner Denkschr. Philol. I. S. 200. (eine Andeutung der Sibylla) ist die Aegyptische, nur schlanker und geflügelt [wie bei Eurip. Phöniss. 809.] Greifen §. 361. am Ende. Tragelaphen u. andre groteske Thierfiguren auf den Vasen §. 75. A. 2. 171. A. 2., vgl. 238. A. 4. Aehnliche liebte man an Silbergefäßen ἐν προτομῇ, Juven. I, 7. Böckh Staatsh. II. S. 305. Ueber die Zusammensetzung der Protomä verschiedner Thiere auf M. u. Gemmen (Löwe u. Stier, Stier u. Bock u. dgl., oft mit Flügeln) §. 241. A. 3. Die geflügelte Sau der Volkssage von Klazomenä (Aelian H. A. XII, 38.) findet sich schon auf sehr alten Goldmünzen der Stadt, M. Brit. 13, 23. Ein schöner geflügelter und gehörnter Panther, der einen Hirsch tödtet, Woburn M. 11. Zwei Greife über einem Hirsch, Impr. d. Inst. III, 91. — Das Monstrum an den Mauern von Amphipolis, Cousinéry Voy. pl. 8., ist dem auf den M. von Alexandrien, Eckhel Syll. tb. 6, 15., ziemlich ähnlich.

4. Die Gryllen (§. 163. A. 3.) meist in Jaspis, Lipp. I, II, 517 ff. Suppl. II, 413—428. Raponi tv. 52. Tassie p. 709. Impr. d. Inst. III, 48. IV, 67. 68. Man findet sie auch auf M., namentlich von Signia, Steinbüchel Alterth. S. 78. 144. 244. Zum Theil entstehen sie durch Zusammenfügung Bacchischer Masken mit andern Gesichtern. — Die Darstellungen von Thieren, besonders Insekten, in menschlicher Handlung, in Wandgem. u. Gemmen, sind nicht im Geiste der Thierfabel, sondern auch nur als Scherze zu nehmen.

---

2. Arabeske, Landschaft.

435. (436.) So sehr sich die lebendige und geniale [1] Auffassung der Natur, welche die alte Kunst durchdringt, für die Arabeske (§. 24. A. 2.) eignet, deren Alter in der Griechischen Kunst sehr weit zurückgeht: so wenig war die Landschaft, im modernen Sinne, der antiken Kunstweise angemessen; wir finden sie erst in einer spätern Periode, und in geringer Ausdehnung. Die Griechische Kunst verlangt von [2] ihren Gegenständen ein nahes Verhältniß, einen engen Zusammenhang des Lebens und der Form, des Geistes und der Erscheinung; Alles erhält eben dadurch in ihr einen entschiednen Charakter, eine deutliche Physiognomie. Der ahndungsvolle Dämmerschein des Geistes, mit welchem die Landschaft uns anspricht, mußte den Alten nach ihrer Geistesrichtung künstlerischer Ausbildung unfähig scheinen; ihre Landschaften waren daher meist mehr scherzhaft als mit Ernst und Gefühl entworfen; das Ergötzende mannigfaltiger Bauten und Anlagen und zahlreicher Figuren wird in den Herculanischen Bil-

dern dem Ergreifenden einsamer Naturscenen überall vorge-
3 zogen. Oft beschäftigten auch ihre Naturbilder durch eine
landkartenähnliche Uebersicht ausgedehnter Gegenden eine wis-
senschaftliche Aufmerksamkeit, und gaben eine Chorographie
und Ethnographie in Bildern.

1. Das Alter der Arabeske (ἄνθεμα bei Homer, später φυτά-
ρια und ζωδάρια genannt) beweisen besonders die Vasen; ziemlich die-
selben Arabesken in Vasengemählden, wie M. Blacas pl. 25., Spiele
der Laune, wobei jede Deutung bedenklich ist, u. in Terracottas of
the Brit. Mus. tv. 14, 22. 18, 31. ihre spätre reiche Ausbildung
Römische Wandmahlereien, §. 210 ff., Candelaber, §. 302. A. 3., und
andre Gefäße. Zur Gesch. der Arabesken H. Hase Paläologus S. 90.
[Gruber Description of the plates of fresco decorations and stuc-
cos in — Italy with an essay on the Arabesques of the Ancients
as compared with those of Raphael and his school by Hittorff
L. 1844.]

2. S. §. 209, 4. Landschaftlicher Art ist das: Vetus pict[illegible]
Nymphaeum exhibens ed. L. Holstenius (ex aed. Barberinis). R.
1676. Häfen, §. 296. A. 6. Labyrinthus, Maeander, Fest. No[illegible]
Villen im Meer, Gell N. Pomp. vign. 9. Das Gemählde, Winck.
M. I. 208., ist ein Beispiel, wie viel Menschenwerk und Menschen-
leben die Alten für die Landschaft fordern. Doch wissen bisweilen
die Alten auch in einem kleinen Relief durch ein Paar nur angedeuteten
Bäume und Felsen, einige kletternde Ziegen, einen recht ländlichen und
einsamen Eindruck hervorzubringen, z. B. L. 387. Bouill. III, 57, 2.
Clarac pl. 144., vgl. die Athenische Reliefplatte, Walpole Trav. [illegible]
Tf.; solche Bildchen erinnern an die alte Rhopographie §. 163.
A. 5. Darstellung einer gewöhnlichen Stimmung des Gemüthslebens
(Sinn) durch die Nachbildung einer entsprechenden Stimmung des Na-
turlebens (Wahrheit), Hauptaufgabe landschaftlicher Kunst, Carus Briefe
über Landschaftmahlerei Lpz. 1835. 2. Aufl. Br. 3. S. 41.

3. S. bei Philostratos die Gemählde der Sumpfgegend I, 9.,
das höchst sinnreich gedachte des Bosporos I, 12. 13., der Inseln II,
17., unter denen sich die Kykladen Keos, Tenos, Delos und Rhenäa,
Melos, Siphnos, Naxos erkennen lassen, vgl. §. 384. A. 4. [illegible]
hatten diese große Aehnlichkeit mit der Mosaik von Palestrina §. 32[illegible]
A. 4. Eine andre mehr mythologische Darstellung von Aegypten, auf
der Farnesischen Schale §. 315. A. 5. Visconti PCl. III. tv. c. Andre
mehr komische, Brit. M. Terrac. 36. Aegyptische Landschaften waren
in Rom, besonders in Mosaiken, sehr beliebt, etwa wie heutzutage
Chinesische. PCl. I. p. 14. n. Gärten des Alkinoos auf M. von [illegible]
kyra. Abhandl. von Cel. Cavedoni.

Nach Eustath. zu Dion. P. 87. gaben Mahler den Bergen [illegible]
Formen von Löwen und andern Thieren. Bei Antiochien war ein sog.
Charonisches Haupt aus dem Felsen gehauen, Malalas p. 205. Tzetz.
Chil. II, 920.

3. Amulete, Symbole.

36. (433.) Zum Schlusse eine flüchtige Erwähnung 1
lmulete des Alterthums, welche ihrer Natur nach überall
ränzen der Kunst überschreiten, ja dem Kunstsinne gradezu
sprechen. Die gefürchtete invidia wird nach dem Glau-
es Alterthums um so sichrer abgewehrt, je widriger, ja
fter der Anblick ist, welchen man sich vorhält; und die
sen phallischen Bronzen hatten, wenn auch ursprüng-
Symbole der lebenschaffenden Natur, später doch nur diesen
und Zweck. In symbolischer und abergläubischer Be- 2
ng kommen das Auge, der Fuß, die Hand in verschie-
Anwendung vor; ohne besondre Bedeutung bildete man
Glieder des menschlichen Körpers als Weihgeschenke an
ios für glückliche Heilung. Sonst sind Figuren der 3
tischen Religion und des Alexandrinischen Eklekticismus
en Amuletsteinen bei weiten am gewöhnlichsten. — Le- 4
ille, Gesundheit und Blüthe deutet der spätern Kunstzeit
ewöhnlichsten das Füllhorn an, welches als für sich
endes Symbol auch verdoppelt wird. Wo mathemati- 5
Linien und Figuren ein geheimer Sinn, willkührlich
aus philosophischen Grillen, beigelegt wird, verschwindet
er natürlichen Einheit des Aeußern und Innern alle
thätigkeit völlig.

. Bekannt ist der Phallus an Pompejanischen Häusern mit
schrift: hic habitat felicitas. Wohl das älteste Amulet der Art
an an den Mauern Alatriums, Dodwell Views pl. 92. [Der
g. fand ein ähnliches an einer Mauer der Homerischen Stadt
.] Als Zeichen der Tyche wahrscheinlich ist ein ithyphallisches
Tychon genannt worden. Wahrscheinlich war dies auch das ge-
che βασκάνιον, fascinum, vor Werkstätten, Pollux vii, 108.
ί τινα, turpicula res). Vgl. Böttiger Amalth. iii. S. 340.
Il fascino e l'amuleto contro del fascino presso gli antichi.
25. 4. Il fico wird oft mit Phallen als Amulet verbunden,
rc. vi, 99. Phalli alati. Aber auch todtenähnliche Bilder
n diesen Zweck, und eine Art Heuschrecke, die als larvalis
angesehen werden konnte, soll von Peisistratos als καταχήνη,
m, vor der Akropolis aufgestellt worden sein. Hesych, vgl. Lo-
glaoph. p. 970. Daher die Heuschrecke in allerlei menschlichen
keiten auf Gemmen, Impr. d. Inst. ii, 93. 95.

. Der malus oculus wird am interessantesten in dem Re-
oburn Marbles 14., vgl. Millingen Archaeol. Brit. xix. p. 70.,

dargestellt, wo ihm alle mögliche Schmach u. ordure widerfährt. Aehnlich sieht man ihn von vielerlei Thieren angegriffen auf Gemmen (Lippert Suppl. II, 466. Caylus V, 57. VI, 38. Kopp Palaeogr. III. p. 604. u. Expl. inscr. obsc. in amuleto. Heidelb. 1832.), welche alle darauf, nicht auf Augenheilkunde, zu beziehen sind. **Pedes votivi**, von Schlangen umwunden, mit dem Steinbock als glücklichem Zeichen darauf, und der Inschr. faustos redire, Passeri Luc. fict. II, 73. Füße als Zeichen der Anwesenheit an Wallfahrtsorten. Amuleten-Hände bei Caylus III, 63. Causseus M. Rom. VI, 11—14 etc. **Concordien-Hände**, dextrae, Caylus V, 55, 4. Montf. III, 197. Verschlungne, oft auf M. und Gemmen. Kornähren daraus wachsend, Tropäen dabei. Ueber Glieder als Weihgeschenke für Heilung, C. I. 497 ff. 1570. Einige der Art im Brit. Museum. Einer wird am Ohr gezupft mit der Inschr. *μνημονευε*, auf Gemmen und Münzen. Böttigers Opusc. p. 116 f.

3. Ueber **Amulete** Schriften von Gaffarel, Arpe und A. Selbst Aerzte, wie Alexander von Tralles, empfehlen medicas gemmas. Serapis Figur war ein gewöhnliches Phylakterion. Eine der besten Arbeiten der Art ist der Stein mit Horus-Harpokrates auf beiden Seiten und der Inschr.: *Μεγας Ὡρος Ἀπολλων Ἁρποκρατης* [illegible] *τος τω φορουντι*, Eckhel Pierr. grav. pl. 30. Impr. d. I. III, [illegible] 100. Abraxas §. 408, 8.

4. **Füllhorn**, mit Schlangen umwunden, auf M. der [illegible]nen, vielleicht in Bezug auf Kadmos. N. Brit. 5, 12. Das Doppelhorn, welches so oft auf M. mit Knabenköpfen vorkommt (mit den Köpfen von Epiphanes und Kallinikos auf M. von Kommagene), [illegible] *δίκερας*, Athen. V, 202 c. Kramer über den Styl der gemahlten Thongefäße S. 127. Lippert Suppl. II, 398. Nach Athen. XI, 783 c. hieß das Füllhorn auch *Ἐνιαυτός*; vgl. indeß V, 198 a.

5. Ueber das **Pentalpha** besonders Lange in Bött. [illegible] u. Kunst I. S. 56. — Die Mysterientypen auf altgriech. [illegible], wovon Stieglitz Archäol. Unterh. II. S. 17., sind es zum [illegible] Theil wirklich. Das Bild der drei sich umschwingenden Füße, [illegible] sonst für ein Symbol der Trinakria Sicilien galt, wird in viel [illegible] gedehnterem Kreise, namentlich auch auf M. von Cilicien, [illegible] u. Cypern, und auf Panathenaischen Vasen gefunden, und scheint [illegible] nicht befriedigend erklärt. Auf Münzen von Panormos die drei [illegible], in der Mitte Medusenhaupt, dazwischen Aehren. Torremuzza [illegible]liae numi tb. 58. 59.

Verzeichniß der Künstler und Kunstschulen.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen; A. bedeutet Anmerkung).

A

B.

C.

D.





R.

Bemerk. Die in den Zusätzen des Hrn Herausgebers sich findenden Künstlernamen sind in das Verzeichniß von mir nicht eingetragen, weil ich keinen Auftrag dazu erhalten habe.

A. L.

Göttingen,
gedruckt in der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei.

Zusätze.

S. 23. Z. 4 v. u. Th. 3. 1847.
— 54. — 22. F. Osann Revision der Ansichten über Ursprung u. Herkunft der gemalten Gr. Vasen. Giessen 1847, aus den Denkschr. der dortigen Ges. f. Wissensch. u. K.
— 77. — 13. Die schöne Terracotta mit vier Figuren Canina Tusculo tv. 3.
— 96. — 9 v. u. Die Stoa von Thorikos hatte 14 Säulen an der Seite.
— 114. — 3. vgl. Creuzer zur Archäol. I. S. 38.
— 122. — 10. „schwerlich haltbar," O. Jahn Archäol. Beitr. S. 178.
— 127. Wattkis Lloyd Xanthian Marbles: the Nereid Monument, an historical and mythol. essay L. 1845. 8. enthält nichts, das die archäologische Frage angienge.
— 131. — 3 v. u. Der Hercules mit dem Namen des Lysippos ist im Palast Pitti, eine zweite Copie mit dem Namen ΓΛΥΚΩΝ in Volterra im Hause Guarnacci. Der Farnesische in Feas Winckelmann II. tv. 7. III. p. 459., eine kleinere Nachbildung in Marmor Gal. di Firenze Stat. T. III. tv. 108., kleine in Erz 110. 111. p. 25 ff. In Erzfigürchen finden sich unzählige, wie kaum von einem andern berühmten Original. Ueber den Bezug der Statue s. Zoëga Bassir. II. p. 86., O. Jahn Telephos u. Troilos S. 63.
— 168. — 22. ist nach 28 zuzusetzen 32.
— 188. — 6. Plin. XXXIV, 8. placuere et lychnuchi pensiles in delubris. Ein Dreifuß aus Vulci Luynes Nouv. Ann. II. p. 237. pl. 24 u. pl. C, wo 51 Dreifüße zusammengestellt sind. Z. 12 v. u. die palästrische Cista aus S. Luca jetzt im M. Gregor. I, 37.
— 189. — 18. Oskische Schalen in Berlin N. 1613—1618 der Vasen.
— 190. — 28. Auf einer Aschenkiste aus Erde Charun mit Hammer u. Ruder, welches Ambrosch läugnete, die Todtenpforte mit Thierschädeln umkränzt; Charons Hammer Archäol. Zeit. 1846. S. 350.
— 191. — 10 v. u. zu tv. 116, 1. vgl. Bull. 1836. p. 43.
— 192. — 13. Kunstbl. 1838. N. 62.
— 195. — 5. Das Grab Campana in Veji mit phantastisch gestalteten u. bunt gemalten Thieren ist abgebildet in Caninas Antich. di Veji tv. 31. p. 75., wichtig für die Kunstalterthümer, so wie die in Veji gefundnen Vasen mit Thieren tv. 34. 35. p. 76, aus dem zweiten Jahrhundert Roms, von Korinthischer Abstammung

nach p. 80 f. Z. 9. Bull. 1847. p. 82. Z. 5 v. u. M. Gregor. II, 88, 2. Etr. Vasenbilder Archäol. Zeit. 1846. S. 350, Raub der Proserpina u. Alkestis.

S. 229. Z. 2. Vgl. Canina Antich. di Veji p. 83 f. Mit den Kolossalstatuen des Tiberius u. Germanicus wurden von Augustus u. Tiberius kolossale Köpfe 1824 gefunden. Z. 7. Tiberius Canina Tusculo tv. 29. Schöne Büste des Caligula gefunden zu Colchester Archaeologia L. XXXI. pl. 15. p. 446; ähnlich Caylus I. pl. 65, unter dem Namen Claudius.

— 232. — 3. Clarac pl. 1053. Z. 21. ders. pl. 1052. Z. 4 v. u. ders. pl. 1054, Claudius u. seine Familie, Germanicus u. Agrippina pl. 1055—1057.

— 326. — 9. l. 1. 2. 3.

— 339. — 3. Veji. Canina Descr. dell' ant. città di Veji R. 1847 opera edita in pocchi esemplari da distribuirsi in dono fol. p. 83 ff. Verz. der 1824 dort gefundnen von der Regierung angekauften (175) Sculpturwerke u. Bruchstücke.

— 345. — 16 v. u. Von Viscontis M. Borghes. eine kleine Ausg. von Labus, Mailand 1837. 8.

— 359. — 1 v. u. Böttiger Kl. Schr. II. S. 306. Tf. 4. Gerhard Ant. Bildw. Tf. 310, 2. S. 73 f. Kunstbl. 1827. S. 375 ff.

— 416. — 13 v. u. Einmal auch κάλλιστος, ΗΙΠΟΚΡΙΤΟΣ ΚΑΛΙΣΤΟΣ, an einer Kylix aus Vulci Bull. 1847. p. 125.

— 421. — 10 v. u. Lebensgroße Statue des Hermes u. Stücke von zwei lebensgroßen Gewandstatuen im Gregorianischen Museum zu Rom.

— 432. — 8. Arrian Diss. Epictet. II, 8, 25. τότε δείξω ὑμῖν τὸ ἄγαλμα ὅταν τελειωθῇ, ὅταν στιλπνωθῇ.

— 435. — 16 v. u. argenti, M. Gregor. I, 62—66.

— 436. — 5. Der Kranz von Fasano oder Gnathia. Beschrieben von Avellino Bull. Napol. III. p. 129.

— 444. — 2 v. u. Gemme incise dal Cav. Gius. Girometti, publ. con le illustr. di P. E. Visconti R. 1836 fol. 10 Tf. Ausg. von nur 100 Ex.

— 453. — 12. Die Ilias roth gemalt, die Odyssee seefarb, Eustath. ad Il. V, 9.

— 461. — 11 v. u. gestochen bei Guattani 1784. p. XXXIII. tv. 3.

— 537. — 8 v. u. Secondo Campanari Descriz. dei vasi rinvenuti nell' isola Farnese (ant. Veji) 1839. tv. 4. p. 25. Vor dem Tempel von Eleusis, angedeutet durch zwei Dorische Säulen, gießt Demeter, vier Mohnstengel haltend, dem Tr. der sechs Aehren empfangen hat, einen Abschiedstrank ein; der Wagen geflügelt, die Figuren schön bekleidet, Tr. von weiblicher Anmuth, die Zeichnung von seltner Schönheit. Eine schöne Triptolemosvase ist in der Sammlung Campana in Rom, vielleicht dieselbe. Bei Baseggio (1847) eine archaische. Tr. mit einer Aehre steht zwischen Demeter u. Kora, beide mit einer Blüthe. Campana Op. di plastica

tv. 17., Demeter sitzend, mit Schlange, Fackel, Cista, Korá und Tr. stehend, beide mit Fackel.

S. 541. Z. 2 v. u. Die Deutung der kleinen Figur auf dem Arm des Apollon auf den Münzen von Kaulonia als Aulon wird von Panofka seltsam vertheidigt Archäol. Zeit. IV. S. 312. Nicht glücklicher waren die von Rathgeber (Annali 1846.) als Deimos u. die von Minervini Bull. Napol. IV. p. 130. Cavedoni u. Birch riethen auf Hermes Rinderdieb, da das Figürchen in einigen Exemplaren Talarien habe.

— 639. — 24. nach „Ruvo" l. im Museum zu Neapel.

— 640. — 21. Pluton ist wahrscheinlich auch ein Kopf im M. Chiaramonti, den man wegen struppiger Locken auf der Stirne Neptun genannt hat (A. 606.)

— 640. — 8 v. u. An einer Vase bei Baseggio Pluton u. Persephone, sie mit einer Blume, ruhig zusehend dem Herakles, der den Kerberos entführt.

— 659. — 4. Aktäon, Etrurische Urne M. Gregor. I, 94, 2. Terracotta Campana Op. di plast. tv. 5.

— 678. — 2. auf sehr komische Weise falsch.

— 689. — 23. Vase bei Baseggio, Archäol. Zeit. 1847. Beil. S. 24* *ELENA* zu *TVNΔAPEOΣ* zurückgebracht durch *KAΣTOP* u. *ΠOLVΔEVKEEΣ*, beide zu Roß, zuletzt *O[N]ETOP KALOΣ*.

Druckfehler in den Zusätzen des Herausgebers.

S. 18 Z. 19 l. Giovanni.
— 42 — 18 l. Lor. f. Cor.
— 67 — 15 l. Kritios f. Kritias.
— 71 — 4 ist der Punkt sinnstörend. Z. 6 v. u. l. Phytalmios.
— 82 — 9 l. lang nach f. um u. II p. 6 sq. f. A. p. 16 ff.
— 92 — 10 l. 1457.
— 110 — 7 l. werden.
— 126 — 9 l. 2 f. 3.
— 127 — 16 v. u. l. 11 f. 3 Z.
— 128 — 3 v. u. l. darstellen, zu
— 155 — 14 v. u. l: peristromata
— 185 — 11 l. T4 — X4
— 186 — 5 l. Todi f. Lodi
— 188 — 9 l. fol. für f.
— 189 — 13 l. Marchi f. Marosi
— 192 — 12 l. 67 f. 76
— 193 — 6 l. Gennarelli.
— 198 — 15 l. 606 f. 600.
— 233 — 8 v. u. l. des Augustus.

Druckfehler.

S. 244 Z. 12 v. u. l. §. 158. A. 4 f. 159.
— 306 — 1 l. 1. f. 2.
— 307 — 2 v. u. l. Steuart f. Stuart
— 309 — 19 l. 2. f. 3.
— 327 — 10 l. Montpéreux
— 342 — 2 v. u. l. circondario. Z. 1 v. u. l. eine in
— 346 — 2 l. Sammlung in Rom
— 349 — 3 Le f. de Z. 8 v. u. l. die obscönen Z. 1 v. u. l. Terra
— 350 — 1 de Crescenzis Z. 15 Lentini f. Contini
— 351 — 18 Grieche f. Griech.
— 363 — 4 [Graf
— 415 — 10 v. u. [Gerhard — vgl. 751.] f. 751. 6.
— 427 — 13 calam.
— 432 — 1 praetexitur.
— 434 — 13 eingegrabene Arbeit f. Archit.
— 442 — 18 Edelsteinen Z. 17 v. u. vor u. nach Mithridats Kunstkammer ist Komma zu setzen.
— 449 — 17 monocnemon
— 455 — 21 κηρο[χρισ]θέντων u. Πολὺς.
— 461 — 1 die f. der
— 514 — 16 703.
— 521 — 3 v. u. l. III, 4 f. III, 14.
— 522 — 3 u. 558. — 14 l. einer f. eine
— 528 — 14 l. Coke f. Loke
— 531 — 1 l. IV. 3.
— 534 — 6 v. u. del. in Bezug.
— 541 — 18 G. M. 613.], mit der Klammer.
— 544 — 7 die Worte „sehr edel u. geistreich im Ausdruck" sollten stehen nach „M. Pourt. pl. 14."
— 545 — 16 v. u. die Worte „mit dem Schwan" nach „Timarchides.
— 565 — 14 l. 2775 f. 2765.
— 570 — 5 v. u. A. 1 ohne die Klammer]
— 571 — 24 l. pl. 462 C. n. 888 E.
— — — 11 v. u. l. [D. A. K. mit der Klammer.
— 577 — 22 ist das erstemal „— 632" zu tilgen.
— 579 — 17 l. (als dessen Ueberwinderin), nicht in Klammern [ ]
— 606 — 2 nach „p. 154" die Klammer zu tilgen.
— 658 — 12 v. u. del. und vor Giustiniani.
— 663 — 25 vor Hellas ist zuzusetzen die Klammer [, welcher die andre S. 664 Z. 7 entspricht.
— 667 — 20 l. Die f. Eine.
— 678 — 23 l. Cacus.
— 688 — 26 nach „IV. 64. 65" ist die Klammer] zuzusetzen.
— 690 — 24 l. aus Tor f. auf.
— 691 — 21 f. Jon l. Jen.
— 692 — 12 l. Schlange f. Pflanze.
— 701 — 22 ist nach „176" die Klammer zu tilgen
— — — 27 l. 582 f. 182.
— 702 — 3) f.]
— — — 10 l. nur f. und
— 705 — 13 l. Aepytos.
— 710 — 11 v. u. l. Gemälde M. Borb.
— 725 — 16 v. u. l. 27 ff. f. 62.

